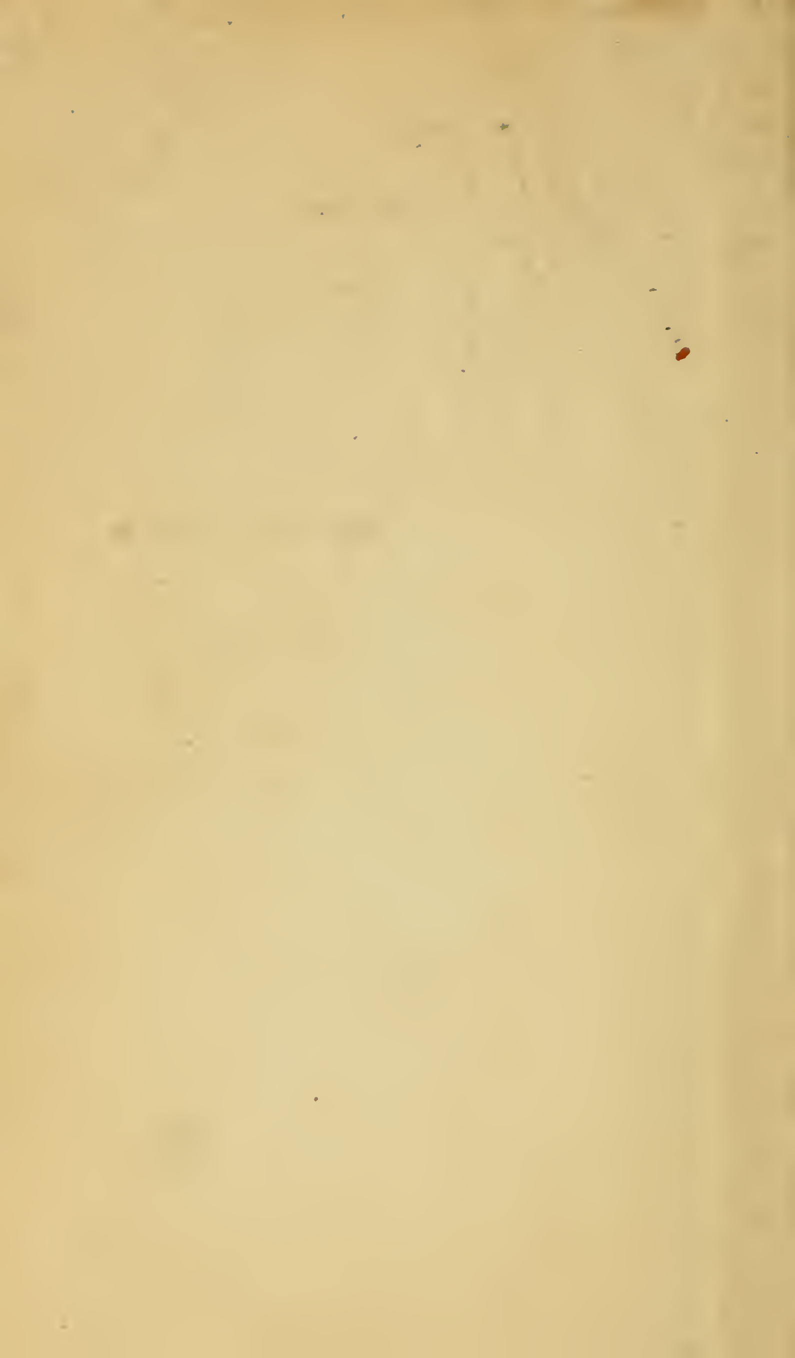
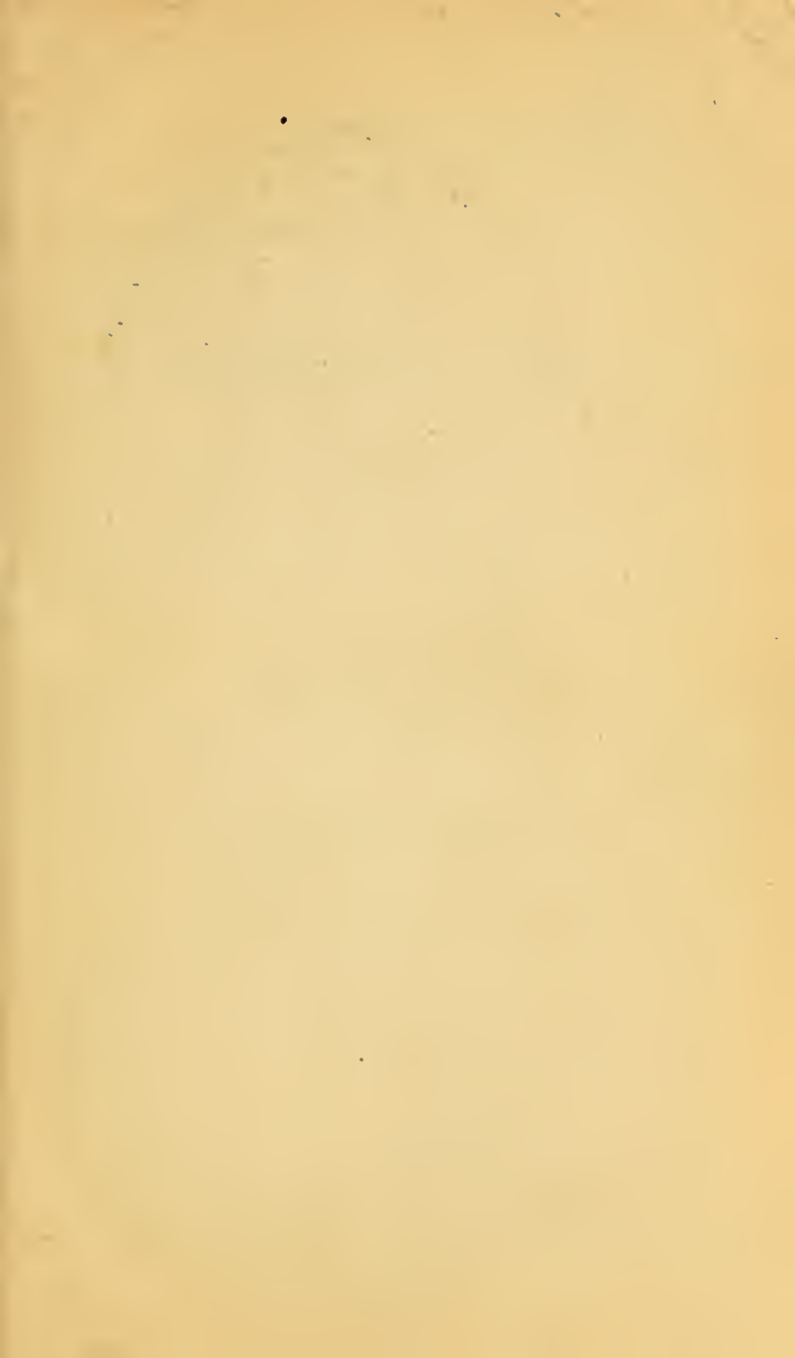

3 1761 06638422 3
UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY.







Ausführliches grammatisch-kritisches

Lehrgebäude

der

hebräischen Sprache

mit

Vergleichung der verwandten Dialekte.

Ausgearbeitet

von

Wilhelm Gesenius

der Theologie Doctor und ordentlichem Professor
zu Halle.

Leipzig, 1817
bey Friedrich Christian Wilhelm Vogel.

22587
315192

Vorrede.

Meinen bisherigen lexicalischen Arbeiten über die hebräische Sprache tritt in dem gegenwärtigen Werke, zu welchem *meine Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift* die geschichtliche Einleitung enthält, eine ausführlichere grammatische Bearbeitung dieser Sprache zur Seite. Sie soll meiner Absicht nach theils das in meinem kleineren Lehrbuche Vorgetragene weiter ausführen, stützen und belegen, theils überhaupt durch vollständigere Darstellung und Erläuterung der grammatischen Analogie dazu beytragen, diese Lücke unserer philologischen Literatur zu füllen. In wiefern mir dieses gelungen sey, mögen Andere entscheiden; indessen hoffe ich wenigstens die Wissenschaft in manchen nicht unwichtigen Puncten einen Schritt weiter gebracht zu haben, als dieses durch die früheren zum Theil sehr verdienstlichen Arbeiten mehrerer von mir sehr geachteten Zeitgenossen geschehen war.

Mein Bestreben ging im Allgemeinen theils auf vollständige und kritische *Beobachtung und Aufstellung der grammatischen Erscheinungen*,

theils auf möglichst richtige und analoge *Erklärung des als vorhanden Beobachteten.*

Was jenen ersten, gleichsam den *empirischen* Theil der Grammatik betrifft, so habe ich theils im Wörterbuche (s. Vorrede zu Th. I.), theils in der kleineren Grammatik schon oft Gelegenheit gehabt, auf manche Spracherscheinung grammatischer Art aufmerksam zu machen, welche die hebräische Sprache zum Theil mit ihren Schwestern gemein hat, ob sie gleich der Beobachtung meiner Vorgänger entgangen war, z. B. den Unterschied des *Fut. A* und *O*, die Bedeutsamkeit des *Fut. paragogici* und *apocopati*, die Bedeutungen, die an gewissen Nominalformen haften, die Verbindungen mehrerer Verba *defectiva* zu Einem, u. s. w. Was dort nur seinen Resultaten nach angedeutet werden konnte, wird man hier so ausführlich belegt finden, daſs den gegen einige dieser Puncte erhobenen Zweifeln wenig Raum bleiben dürfte. Auf zwey Seiten der Sprachbeobachtung überhaupt sey es indessen erlaubt, hier nochmals die Aufmerksamkeit hinzuleiten, wovon die eine historischer, die andere kritischer Art ist.

Die erste betrifft die sorgfältige Beachtung der sich in der Zeit fortbildenden Sprache und der äuſseren Einflüsse anderer Dialekte auf dieselbe, mithin insbesondere des Unterschiedes zwischen der *älteren* und *späteren chaldaisirenden* Diction, sodann auch der *poëtischen* und *prosaischen*, welcher Unterschied sich in Formen und syntactischen Fügungen nicht minder, als im lexicalischen Theile der Sprache zeigt. Eine

feine Sprachkenntnifs dieser Art trägt schon ihr Interesse in sich selbst, ist aber auch bey gewissen Streitpuncten der höheren Kritik von dem entschiedensten Einflusse, wie dieses namentlich die Untersuchungen über die Bücher der Chronik, Hiob, Kohelet, Daniel zeigen, bey welchen die geschichtlichen und ästhetischen Gründe den linguistischen in aller Hinsicht die Hand bieten. Wie wenig aber hier alles schon erschöpft seyn möchte, habe ich bey Ausarbeitung dieses Werkes selbst empfunden, wo sich mir noch mehrere früherhin übersehene und zum Theil ganz durchgreifende Bemerkungen dargeboten haben, z. B. über die verschiedene Stellung und Zusammensetzung der Zahlwörter (S. 616. 695. 697).

Die zweyte jener Rücksichten geht die *Textes-kritik* an, und die Benutzung des kritischen Apparats für den grammatischen Zweck. In dieser Hinsicht habe ich nicht allein die oft zu wenig berücksichtigten Lesarten des Chethib, in denen viele alte Sprachformen verborgen liegen, hervorgezogen und erläutert, sondern auch selbst die grammatischen Formen des samaritanischen *Codex* aufgestellt und erläutert, ob ich gleich die letzteren nicht für ächtes Eigenthum der althebräischen Sprache halten kann. In Ansehung der jüdischen *Mss.* habe ich in der Elementarlehre beständige Rücksicht genommen auf deren abweichende Orthographie, besonders in Ansehung der Vocale und diakritischen Zeichen; in der Formenlehre aber öfter gezeigt, wie die Varianten besonders bey schwierigen Formen

öfter als wichtige und brauchbare Interpretamente eines dunkelen Textes benutzt werden können. — Was die Vocalsetzung betrifft, auf welcher ein so grofser Theil der hebräischen Sprachlehre beruht, so hat sich mir während der ganzen Arbeit das schon früher vorgetragene Resultat der allgemeinen linguistischen Richtigkeit der Vocalisation bestätigt, und die oft nachgewiesenen Berührungen der hebräischen Aussprache mit der arabischen werden dieser Behauptung zur ferneren Stütze dienen.

Als den zweyten Hauptgesichtspunct des Grammatikers betrachteten wir oben die *Erklärung* der als vorhanden beobachteten Spracherscheinungen, welche man den *rationellen* Theil der Sprachlehre nennen könnte. In dieser Rücksicht habe ich bey Ausarbeitung dieses Buches die lebendige Ueberzeugung gewonnen, wie das vergleichende Studium der semitischen Dialekte noch immer verhältnifsmäfsig zu wenig für den *grammatischen* Zweck genutzt worden ist, in sofern auch bey den Forschungen der holländischen Schule der lexicalisch-etymologische fast einzig berücksichtigt ist. Besonders in Ansehung auf Verhältnifs und Werth der Vocale, auf die Theorie mehrerer irregulären Verba (der פ״י, ע״ו, ל״ה), die Entstehung des Nomen aus dem Verbo, die Vocalveränderung des Nomen, z. B. der *Segolata*, endlich auf die Syntax in allen ihren Theilen, verdanke ich dem vergleichenden Studium der übrigen Dialekte eine Reihe von Parallelen und Erläuterungen, durch welche mir die hebräische

Sprachlehre einen bedeutenden Zuwachs an Klarheit, Sicherheit und Interesse zu bekommen scheint. Daſs die arabische Grammatik mit ihren reichen Bildungen und ihrer oft fein geregelten Syntax, welche letztere *de Sacy's* treffliches Werk so schön entwickelt hat, bey weitem die reichste Ausbeute gegeben habe, versteht sich von selbst, und es ist höchst interessant zu bemerken, wie viele Wortbildungen und -Verbindungen, die in der reichen arabischen Grammatik ausgebildet und herrschend sind, im Hebräischen sich nur in schwachen und unausgebildeten Anfängen zeigen, wie dieses namentlich beym *Futuro figurato* der Fall ist. In syntaktischer Hinsicht sind mir unter andern der Accusativ nach Wörtern für Zahl und Maaſs, der im Hebräischen als Apposition erscheint (S. 667), die Regel über Ellipse des *Relativi* (S. 655), der Gebrauch gewisser Pluralzahlen (S. 613), und viele Idiotismen der Partikeln (S. 834. 840. 844) als instructive Parallelen erschienen. Neben dem arabischen Schriftdialekt habe ich die stete Berücksichtigung der arabischen Volkssprache von groſsem Nutzen gefunden, sofern sich diese mit dem Hebräischen in vieler Rücksicht näher berührt, als jene, namentlich auch darin, daſs viele in der Schriftsprache vorhandene Bildungen in derselben auſser Gebrauch gekommen und gleichsam erstorben sind, z. B. die vielen Modificationen des *Futuri*, viele Conjugationen, Nominalformen u. s. w. Ueber die Wichtigkeit der aramäischen Dialekte, insbesondere für den Zustand der

Sprache in ihrer zweyten Epoche habe ich schon an andern Orten zu reden Gelegenheit gehabt, und ich muſs hier nur hinzusetzen, daſs auch das neuhebräische und talmudische Sprachidiom, so weit meine Belesenheit darin reicht, nicht ganz ohne Ausbeute gewesen ist, wie dieses Herr D. *Hartmann* schon früher für den lexicalischen Zweck gezeigt hat *).

Wo eigenthümliche Meinungen zu belegen oder mehrere nebeneinander stehende zu prüfen waren, habe ich die Untersuchung meistens vor den Augen des Lesers zu führen gesucht, z. B. beym *Schwa mobile*, dem *Vav conversivum*, dem *Fut. paragogico* und dabey, wie überhaupt, fleiſsig andere Meinungen angeführt und geprüft, was die Vollständigkeit zu erfordern schien. Von den jüdischen Grammatikern habe ich wenigstens *Dav. Kimchi's Michlol* durchgängig, und andere,

*) Daſs meine öfteren Aeuſserungen über *gewisse Miſsbräuche* bey der Dialektsvergleichung miſsverstanden, oder auch wohl absichtlich gemiſsdeutet werden würden, war mir nicht ganz unerwartet. Unbegreiflich aber war es mir, wie ein Rec. meines *kleineren Wörterbuchs* in den theologischen Annalen (Febr. 1817), wahrscheinlich ein *jüdischer* Gelehrter, auf dieses Miſsverständniſs die (sonderbar genug ausgesprochene) Hoffnung gründen konnte, daſs ich „gewiſs nicht anstehen würde, einst mitzukämpfen, wenn es darauf ankomme, die Tochter Sions aus der arabischen, persischen, koptischen und äthiopischen *Gefangenschaft* zu befreyen, unter der sie seit *Michaëlis* seufze.“ Unter diesem Panier werde ich nie streiten, wohl aber bey Gelegenheit die Unhaltbarkeit der meisten dort mit vieler Wichtigkeit angekündigten grammatischen Bestimmungen zeigen.

z. B. *Elias Levita*, *Sal. ben Melech* stellenweise verglichen, und bey ihnen in unsystematischer Form und geschmackloser Schale manche brauchbare Bemerkung gefunden.

In der Anordnung bin ich dem Plane meines kleineren Lehrbuchs gefolgt, ausgenommen, dafs ich der Behandlung des regulären Verbi einen Abschnitt über das Verbum überhaupt habe vorausgehen lassen, und in der Syntax die Redetheile anders gestellt habe, wie es nämlich die Geltung derselben in syntaktischer Hinsicht, die von der etymologischen Entstehung abweicht, forderte. Die Auffindung der Materien wird dessenungeachtet dem im kleineren Lehrbuche Orientirten höchst leicht seyn, und ich habe sie obendrein für jeden einzelnen Fall durch sorgfältige Register zu erleichtern gesucht, um die verschiedenen Zwecke der in der Grammatik Nachschlagenden zu fördern. Das *Sach*register wird nebenbey durch Zusammenfassung und Nachweisung mancher im Buche zerstreuten Materien nützlich werden. Das *Formen*- und *Stellen*register unterscheiden sich aber so, dafs das erstere sich nur auf den etymologischen Theil bezieht, das letztere mehr auf den syntaktischen, wenn die Schwierigkeit der Stelle nicht in dem Worte, sondern in der Construction liegt. Der Nachschlagende wird über die fragliche Stelle selbst oft nur wenig, in den Parallelen dazu aber meistens die weitere Auskunft und den grammatischen Commentar finden.

Möge auch diese Schrift das ihrige dazu beytragen, daſs die hebräische und mittelbar die semitische Grammatik überhaupt ihrer Vollkommenheit einen Schritt näher rücke, und daſs überhaupt ein immer lebendigerer Sinn für den linguistisch-kritischen Theil der alttestamentlichen Auslegung rege werde, ohne welchen weder ein lebendiges noch ein sicheres Verständniſs dieser ehrwürdigen Documente möglich ist. Der pedantischen Sylbenzählung und -Messung der Danzischen Schule, unter deren Herrschaft sich noch mancher ältere biblische Philolog herangebildet hatte, mag es vielleicht zuzuschreiben seyn, daſs feinere grammatische Kenntniſs überhaupt den Kritikern und Auslegern einer gewissen Zeit ziemlich fremd war, und selbst schnöde von ihnen verachtet wurde, wobey sich denn die willkührlich gedeutete Sprache um so leichter den sinnreich ersonnenen Hypothesen fügte, wie dieses insbesondere die Wunderbegebenheiten des A. T. erfahren haben. Wohl ist es auch in dieser Rücksicht Zeit, daſs durch genaue und sichere Kenntniſs der Sprache für die geschichtlich-kritische Ansicht des A. T. ein sicherer Grund gelegt werde!

Halle, am Ende des Juli 1817.

Der Verfasser.

Inhalt.

Erster Haupttheil.

Elementarlehre.

Zweyter Haupttheil.

Formenlehre
oder
von der grammatischen Structur.

I. *Von der Abstammung der Verba (primitiva und derivata).*

II. *Von der Flexion des Verbi überhaupt.*

III. *Vom regulären Verbo (Verbo perfecto).*

Dritter Haupttheil.

Syntax.

* *

* * *

Erster Hauptheil.

Elementarlehre.

Erster Haupttheil.

Elementarlehre.

Cap. I.

Vom Lesen, und der Orthographie.

§. 1.

Von der hebräischen Schrift überhaupt.

1. Gleich allen semitischen Schriftarten [a]) unterscheidet sich auch die hebräische, eine der ältesten derselben, vornehmlich durch folgende zwey Eigenthümlichkeiten von der abendländischen Schrift: *a*) das Alphabet besteht nur aus Consonanten (deren jedoch 3 in gewissen Fällen auch als lange Vocale dienen, §. 7, 2. §. 11.); die Vocale aber werden gleich andern Lesezeichen durch Puncte und kleine Zeichen über oder unter denselben angezeigt, wurden aber ursprünglich wahrscheinlich ganz ausgelassen. *b*) Die Buchstaben werden von der Rechten zur Linken gelesen. Man unterscheidet hiernach *Buchstaben* (אוֹתִיּוֹת, סִימָנִים), und *Puncte* (נְקֻדּוֹת) d. i. Vocale (תְּנוּעוֹת, קוֹלוֹת), Lesezeichen und Tonzeichen.

---

a) S. Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift. S. 137 ff.

2. Der gewöhnliche Character der Bibelhandschriften und gedruckten Bibeln heifst von der Form der Buchstaben *Quadratschrift* (כְּתָב מְרֻבָּע), auch *assyrische* oder *chaldäische Schrift* (כְּתָב אַשּׁוּרִית). Letzterer Name, verbunden mit einer jüdischen Tradition und einigen andern Umständen, macht es wahrscheinlich, dafs dieser Character nicht der ursprünglich hebräische, sondern der chaldäische war, welchen die Juden im Exil kennen lernten, und dann allmählich unter sich einführten [b]). Der *frühere* dem phönizischen ähnliche Character hat sich vielleicht mit wenigen Modificationen auf den jüdischen Münzen des maccabäischen Zeitalters erhalten [c]). Eine Abart desselben, in einzelnen Zügen verkünstelt, ist die *samaritanische* Schrift, womit die Samaritaner den hebräischen Pentateuch (so wie ihre samaritanischen und arabischen Texte) schreiben. Man hat hiernach heut zu Tage althebräische Denkmäler in drey verschiedenen Schriftcharacteren, von welchen aber nur der erste Vocale und Lesezeichen hat.

3, Zur Beurtheilung des Verhältnisses zwischen der Sprache und Schrift im Hebräischen hier noch eine doppelte Bemerkung:

a) Da die Erfindung dieses Alphabets (wie der Buchstabenschrift überhaupt) fast ohne Zweifel von einem semitisch-redenden Volke, wahrscheinlich von den Phöniziern, herrührt, deren Sprache in den meisten Stücken mit der hebräischen übereinstimmt [d]), so ist es zu erwarten, dafs sich die Erfinder nach den Bedürfnissen dieses besondern Sprachstammes und seiner Organe gerichtet haben werden, dafs daher manche Unbequemlichkeit nicht eintreten könne, welche bey der Anpas-

---

b) a. a. O. S. 145 ff.

c) S. 144 und die daselbst angeführten Schriftsteller.

d) a. a. O. S. 223 ff.

sung ausländischer Alphabete an einen denselben fremden Sprachstamm unvermeidlich sind, daſs z. B. Ein Zeichen sehr Verschiedenes bedeute, daſs Ein Ton durch Zusammensetzung mehrerer Zeichen ausgedrückt werden muſste u. s. w.; wie auf der andern Seite nicht erwartet werden kann, daſs der erste Erfinder sogleich alle Nüancen der Laute klar genug gefühlt habe, um bestimmte Zeichen dafür auszuprägen [dd]).

b) Man scheint im Hebräischen von jeher nach der Aussprache geschrieben zu haben, nicht nach etymologischen Rücksichten, wie im Syrischen und Arabischen, woraus man mit Recht folgern mag, daſs sich die arabische und syrische Orthographie zu einer Zeit gebildet hat, wo man schon auf Etymologie achtete, und Begriffe davon hatte, die hebräische früher, wo man diese Rücksicht noch nicht kannte. Diese Bemerkung läſst sich ganz durchführen [e]), und kann dann in andern Fällen wieder zum Fingerzeig und Leitpunkt dienen.

So schreibt der Araber الشّمس *Sonne* und *liest: assems*, der Hebräer *schreibt* auch השמש; der Araber schreibt مِنْ رَبْ und *liest: mir-rab*, der Hebräer *schreibt* ממלך, wie er spricht; der Araber schreibt حببت, مددت du liebst, missest, *liest* aber häufig *hhabit*, *madit*, der Hebräer *schreibt* auch סַבּוֹת; das ה *fem. gen.* verwandelt der Hebräer in gewissen Fällen in ת, der Araber läſst das ة, bezeichnet es aber mit Puncten u. s. w.

---

dd) Der erstere Fall ist z. B. bey dem deutschen ch, sch, wofür ein deutscher Schrifterfinder gewiſs nur Ein Zeichen ausgeprägt hätte; der letztere bey dem hebräischen und phönizischen ש, bey welchem der erste Schrifterfinder den doppelten Ton zu bezeichnen versäumte.

e) Mein Versuch über die maltesische Sprache S. 4.

Aehnlich im Syrischen, wo man daher der Pronunziation mit grammatischen Zeichen und Regeln zu Hülfe kommen muſs. Z. B. ܒܪܬ (lies *bat*) Tochter, hebr. בַּת, ܩܛܠܘ (*ktal*) sie tödten. ܩܐܡ (lies *kojem*) u. s. w.

Der syrischen und arabischen Sitte gleicht die etymologische Schreibart der Franzosen und Engländer, der hebräischen die altdeutsche Orthographie (s. Adelung's Lehrgebäude der deutschen Sprache Th. I. S. 138).

Im Arabischen haben die vielen Provinzialismen daher wenig Einfluſs auf die Schriftsprache, und werden mehr gehört, als gesehn; im Hebräischen zeigen sich die Chaldaismen auch in der Schrift. Im Arabischen und Syrischen gibt es mancherley Regeln über von der Schrift abweichende Aussprache; im Hebräischen findet sich dessen wenig, und dann nicht immer sicher.

I. Von den Consonanten.

§. 2.

Anzahl, Anordnung, Namen derselben.

1. Die *Zahl* der Consonanten besteht im Hebräischen, wie in allen altsemitischen Alphabeten, eigentlich aus 22, und dieses scheint auch die ursprüngliche Anzahl derselben gewesen zu seyn, die von den Phöniziern zu den Griechen überging [f]. Die schwankenden Sagen von einem Uralphabet von 16, 17 oder 18 Buchstaben wider-

---

f) Nach Einführung des Vocal- und diakritischen Systems (wornach ש in zwey Buchstaben, שׂ und שׁ, zerfällt) muſs man allerdings eigentlich 23 zählen; wie die Araber (deren Alphabet ursprünglich mit dem Hebräischen übereinstimmte) nach Einführung ihres diakritischen Systems 28 Buchstaben zählen.

legen sich durch Vergleichung des hebräischen Alphabets mit dem griechischen vollkommen [g]). Auch über das Alter der gegenwärtigen *Anordnung* erhält man hierdurch das unverwerflichste Zeugnifs [h]).

2. Die *Namen* der Consonanten bezeichnen gewisse sinnliche Gegenstände, die eine Aehnlichkeit hatten mit der ursprünglichen Gestalt derselben, welche sich theils im Quadratalphabet, theils im phönizischen, theils aber auch wohl in keinem von beyden erhalten hat. Man nahm dabey den Gesichtspunct, dafs das Wort selbst mit dem Buchstaben anfing, den es bezeichnete. Nur wenige mögen verstümmelte Appellativa, oder blofs technische Wörter seyn [i]).

3. Die drey Alphabete, in welchen wir jetzt althebräische Denkmäler besitzen, zeigt die folgende Tabelle. Das Alphabet der Münzschrift ist auf den vorhandenen Denkmälern gar nicht vollständig erhalten. 4 Buchstaben (ז, ט, ס, פ) fehlen gänzlich, die Entzifferung des כ ist ungewifs [k]).

---

g) Die altgriechischen Buchstaben A — T entsprechen, dem Namen, der Gestalt und Bedeutung nach, den phönizischen und hebräischen. S. darüber *Gesch. der hebr. Sprache. S.* 163.

h) Ueber mancherley unzulässige paläographische Hypothesen aus den alphabetischen Poësieen s. a. a. O. S. 166. *de Wette* Commentar üb. die Psalmen S. 82 — 84., unten §. 3. unter 2.

i) Eine Uebersicht der wahrscheinlichsten Erklärungen s. *Gesch. der hebr. Spr. S.* 168 ff.

k) Die beste Entzifferung dieses Alphabets (nach Fröhlich, Barthelemy, Swinton) haben wir von *F. P. Beyer* (*de nummis hebr. samaritanis* S. 224. und *Vindic. p.* 20.), nachgestochen in *Ekhel doctr. nummorum vett. T. III.* S. 404. Hieraus sind die folgenden Figuren entlehnt.

Quadratschrift	Hebräische Münzschrift	Samaritanische Schrift	Name der Buchstaben, nebst wahrsch. Bedeutung	Aussprache.
א	𐤀	ࠀ	אָלֶף (Stier)	*spirit. lenis*
ב	𐤁	ࠁ	בֵּית (Haus)	*b* oder *bh*
ג	𐤂	ࠂ	גִּימֶל (Kameel)	*g* oder *gh*
ד	𐤃	ࠃ	דָּלֶת (Thür)	*d* oder *dh*
ה	𐤄	ࠄ	הֵא (—)	*h*
ו	𐤅	ࠅ	וָו (Pflock, Nagel)	*w*
ז		ࠆ	זַיִן (Waffe)	*s*, *ds*
ח	𐤇	ࠇ	חֵית (Zaun?)	*hh*, *ch*
ט		ࠈ	טֵית (Schlange)	*t*
י	𐤉	ࠉ	יוֹד (Hand)	*j*
כ		ࠊ	כַּף (hohle Hand)	*ch*, *c*
ל	𐤋	ࠋ	לָמֶד (Ochsenknüttel)	*l*
מ	𐤌	ࠌ	מֵם (—)	*m*
נ	𐤍	ࠍ	נוּן (Fisch)	*n*
ס		ࠎ	סָמֶךְ (*triclinium*, *consessus*)	*s*
ע	𐤏	ࠏ	עַיִן (Auge)	eigenthümlicher Kehlhauch; vielleicht ein gutturales *g*.
פ		ࠐ	פֵּא (Mund)	*ph*, *p*
צ	𐤑	ࠑ	צָדֵי (viell. Fischerhaken)	*ts*, *z*
ק	𐤒	ࠒ	קוֹף (Öhr)	*k*
ר	𐤓	ࠓ	רֵישׁ (Haupt)	*r*
שׂ / שׁ	𐤔	ࠔ	שִׂין / שִׁין (Zahn)	*s* / *sch*
ת	𐤕	ࠕ	תָּו (kreuzförmiges Zeichen)	*th*, *t*

4. In allen jetzt vorhandenen hebräischen und samaritanischen *Mss.* und Drucken herrschtWorttheilung, in ersteren durch Zwischenräume, in letzteren durch Puncte. Aber noch zur Zeit der *LXX.* mufs dieses in den hebräischen Handschriften nicht der Fall gewesen seyn, da diese so oft von der jetzt eingeführten Wortabtheilung abweichen. Erst nach Einführung derselben konnten *Finalbuchstaben* entstehen. Es sind folgende fünf (hebr. פְּשׁוּטוֹת, סְתוּמוֹת):

ך *Caph*, ם *Mem*, ן *Nun*, ף *Pe*, ץ *Zade*.

Die Araber haben bekanntlich fast für jeden Buchstaben eine eigene Finalfigur.

Einige Fälle, wo Finalbuchstaben in der Mitte stehen, z. B. לְםַרְבֵּה Jes. 9, 6, oder gewöhnliche Buchstaben am Ende, als: הֵמ־פְּרוּצִים Nehem. 2, 13, מִנ הַסְּעָרָה Hiob 38, 1 sind wohl nichts als alte Schreibfehler, die aus falscher Gewissenhaftigkeit in den meisten *Codd.* fortgepflanzt worden sind, keine eigentliche Varianten. An allen Stellen haben auch einzelne *Codd.* das Richtige.

Anm. 1. *Sin* und *Schin* (bey den Juden *Sin sinistrum et dextrum*) waren ursprünglich nur Ein Buchstab (*Schin*), bey den *LXX.* Klagel. 2, 21. 3, 61. 4, 21 Χσεν, sonst Σεν, *Sen Hieron. ad Jes.* 63). In den alphabetischen Psalmen fangen daher die *Schin*-Verse *promiscue* mit שׂ und שׁ an (s. Ps. 119, 161—168). Da das Zeichen aber zwey bedeutend verschiedene Laute bezeichnete, erfand man den diakritischen Punct, dessen schon *Hieron.* (*ad Genes. II,* 23. *Amos* 8.) unter dem allgemeinen Namen *accentus* erwähnt, und nannte das eine Zeichen *Sin.* In der samaritanischen und in der unpunctirten Schrift werden sie gar nicht unterschieden; so auch in der samaritanischen Sprache, wiewohl diese allerdings den doppelten Ton hatte (*Cellarii hor. sam.* S. 60.) Fälschlich wollte *Cappellus* (*Arcan. punctat. revel. lib. I. cap. XV.* S. 133) diese Distinction der Grammatiker als unnöthig verwerfen. Aehnlich, wie es scheint, *Clericus* zu *Num.* 24, 3.

Anm. 2. Das *Brechen* der Wörter am Ende der Zeilen geschah vielleicht ursprünglich ohne Weiteres und selbst ohne Bezeichnung derselben (wie auf den phönizischen Inschriften, z. B. der *dritten* maltesischen, s. *Philos. Transactions. Vol. LIII.*

tab. 17.). In unseren hebräischen *Codd.* hat man eine doppelte Weise befolgt. *Entweder* man hat auf die erste Zeile so viel Buchstaben gesetzt, als dieselbe fafst; das letzte Wort aber, wenn es unvollendet war, nicht punctirt, und auf der zweyten Zeile erst ausgeschrieben. In diesem Falle schliefst das unvollendete gewöhnlich mit einem besonderen Brechungszeichen, welches bald einem ק, bald einem umgekehrten נ gleicht. (*Eichhorn's* Einleit. in das A. T. Th. 2. S. 57. 3e Ausg. *Bellermann palaeographia hebr.* S. 36.) *Oder* man hat sich durch Verlängerung gewisser Buchstaben geholfen (*literae dilatabiles*), um so die Zeile ohne Brechen zu füllen. So überall im Druck, wo man die Buchstaben

ם ת ל ה א

gedehnt hat. In gewissen *Mss.* geschieht diefs noch mit vielen, ja den meisten andern, als: ב, ד, ח, כ, מ, נ (indem der untere Strich fortgezogen wird), צ, ק (s. Eichhorn a. a. O. S. 41), selbst mit י und ך, wiewohl sehr selten. Sonderbar ist die Sitte der samaritanisch-hebräischen Handschriften und Drucke, in dem Falle, dafs die Worte die Zeile nicht füllen, die Lücke nicht in der Mitte, sondern am Ende zu lassen.

Anm. 3. *Abbreviaturen* werden im Hebräischen durch einen Strich nach Einem oder mehrern Anfangsbuchstaben bezeichnet, z. B. 'יש f. ישראל, oder, wenn es mehrere Wörter sind, durch die zusammengeschobenen Anfangsbuchstaben (רָאשֵׁי תֵיבוֹת), z. B. רש״י (mit einem Doppelstriche) f. רבי שלמה ירחי *Rabbi Salomo Jarchi.* Erstere Art zu abbreviiren findet sich schon auf den jüdischen Münzen (s. Gesch. der hebr. Sprache und Schrift S. 173), auch in Handschriften, wiewohl selten (s. Eichhorn a. a. O. S. 56.), letztere fast nur bey den Rabbinen, ist aber dort so häufig, dafs sie ein eigenes Studium erfordert (Vgl. *Godofr. Selig compendia vocum hebraeo-rabbinicarum. Lips.* 1780). Auch die Araber haben sie (Jahn's arab. Sprachlehre §. 10. S. 21 ff.). Nach dieser Analogie hat man auch den musicalischen *Terminus* סלה erklären wollen (*Eichhorn's* Biblioth. der bibl. Literatur Th. 5. S. 545 ff. *de Wette* Comment. üb. die Ps. S. 42), dem ich jedoch beyzustimmen noch Bedenken trage (Vgl. neues hebr. Handwörterb. u. d. W.) Die gewöhnlichste Abbreviatur ist יְיָ, auch wohl י״י für יהוה. Zusammenziehungen gewisser Buchstaben, nach Art der griechischen Abbreviaturen, haben z. B. die Erfurter *codd.*, als מה, שה, מח. S. *Kall* (*praes. C. B. Michaelis*) *de codd. Mss., maxime Erfurtensibus* S. 15.

Anm. 4. Die *literae majusculae* in der Mitte der Wörter, z. B. וְכַנָּה Ps. 80, 16, *minusculae* z. B. בְּהִבָּרְאָם 1 Mos. 2, 4, *suspensae* z. B. Ps. 80, 14, מִיַּעַר, *inversae* z. B. בִּנְסֹעַ 4 Mos. 10, 35, welche aus den masorethischen Handschriften in unsere Ausgaben übergegangen sind, beziehen sich auf abentheuerliche allegorische und kabbalistische Grillen der Juden, werden aber schon im Talmud (*Bara bathra fol.* 109. *b.*) erwähnt. So soll das ע *suspensum* Ps. 80, 14 *Christum suspensum* bedeuten, das ה *minusculum* 1 Mos. 2, 4, daſs das Wort durch Versetzung אברהם bedeute u. dgl. Einige *literae majusculae* zeigen die mittelsten Buchstaben eines Buches an, z. B. גחון 3 Mos. 11, 42 den mittelsten des Pentateuchs. Zuweilen mögen zufällige Fehler berühmter Handschriften diese Grillen veranlaſst haben, aber meistens mag es umgekehrt seyn, und man sollte endlich aufhören, solchen Aberwitz durch Aufnahme in christliche Bibelausgaben weiter fortzupflanzen. Vgl. darüber *Buxtorfii Tiberias* S. 152. Hezel's hebr. Sprachlehre S. 88. Alte Varianten oder kritische Bemerkungen habe ich in keiner dieser Bezeichnungen entdecken können.

Anm. 5. In den meisten neuern Drucken erscheint die Quadratschrift als ein ziemlich feststehender, todter Typus, auch lassen sich wirklich in der Zeit, welche wir verfolgen können, nicht viele Veränderungen desselben mit Sicherheit nachweisen. (S. Geschichte der hebr. Sprache S. 175.) Doch herrscht offenbar in den Handschriften noch eine gewisse Varietät und Freyheit, auch läſst sich ein dreyfacher Character unterscheiden, der *spanische*, *deutsche*, *französische*. Dem spanischen folgt der gewöhnliche Typus der gedruckten Bibeln, dem deutschen die Münstersche Bibel und viele Drucke der Baselschen Offizinen. Er hat das Eigenthümliche, daſs die bis unter die Linie hin zu verlängernden Figuren selten so weit herabgehen, woher

ק fast wie ה, ן wie ו, ך wie ר

aussehen. In den meisten Handschriften kaum zu unterscheiden sind

בּ und כ, ד und ר,

wodurch schon in den Parallelstellen der Bibel selbst, dann in den *LXX*, endlich durch *Codd.* eine Menge Varianten entstanden sind. Erstere unterscheidet zuweilen ein in der Mitte herabgezogener Strich; das ד aber ist in punctirten Texten am *Raphe* oder *Dag. lene* zu erkennen. (Das Vollständige in Eichhorns Einleit. in das A. T. Th. 2. S. 41 ff.)

Anm. 6. Eine Eigenthümlichkeit der Schrift in den Synagogenrollen sind die sogenannten תָּגִין *coronulae*, d. i. Striche oder Krönchen über den 7 Buchstaben: ש ע ט נ ז ג ץ, von verschiedener Gestalt (s. das Kupfer bey *Tychsen tentamen de variis codd. gen. litt. A. B. Q.*) Schon der Talmud kennt sie (*cod. Menachot fol.* 9 *B. lin.* 8 *sq. lin.* 24 *sequ.*), und ähnliche Verzierungen scheint auch der phönizische Schriftzug zu haben. (S. Gesch. der hebr. Sprache S. 179).

§. 3.

Aussprache der Consonanten [1].

Daſs eine sichere Bestimmung der alten Aussprache jetzt nicht mehr erwartet werden könne, wird man sich leicht bescheiden, wenn man bedenkt, wie wir keinesweges über die Aussprache der uns weit näher liegenden Griechen und Römer sicher sind. - Dazu kommt hier noch die Eigenthümlichkeit des morgenländischen Organs, welches manche Töne, z. B. das ע, hervorbringt und liebt, die dem Abendländer fast unnachahmlich sind. Suchen wir indessen der Wahrheit so nahe zu kommen, als möglich. Als Erkenntniſsquellen der alten Pronunziation haben wir:

1) *Die jüdische Tradition und Reception.* Das älteste Zeugniſs dieser Art enthalten die griechisch geschriebenen Eigennamen der *LXX*, insofern deren Abfassung beynahe an das Leben der Sprache hinaufreicht. Nur ist hier groſse Vorsicht nöthig, da es im Griechischen oft an Bezeichnun-

---

1) Monographieen über diesen Gegenstand sind: *Dan. Schwenter de vera et genuina consonant. hebr. pronuntiatione. Norimb.* 1625. 4. *G. F. Hagen de pronuntiatione Hebraeorum et vicinorum aliquot populorum. Halae* 1731. 4. *Norberg (resp. Timélin) de pronuntiatione ling. hebr. Lundae* 1783. 4. *J. G. Hasse de orthographiae Hebraeorum indagandae via et ratione. Regiom.* 1787. 8. Auſserdem s. *Guarini praef. ad Grammat. hebr. T. II. p.* 48 *ff. Jo. Morini exercit. bibl.* S. 509. *Löscher de causis ling. hebr.* S. 240. *Schultens instit.* S. 24 ff.

gen der hebräischen Laute fehlte, z. B. bey den Gutturalbuchstaben [m]). Derselbe Fall ist mit den hebräischen Wörtern bey *Aquila*, *Symmachus*, *Theodotion* und beym Hieronymus. (Von der abweichenden Vocalsetzung derselben unten besonders). Weiter hinab hat man sorgfältig zu unterscheiden zwischen den nicht zu verwerfenden Angaben gelehrter Grammatiker (welche sich besonders gern auf die reine Aussprache der Tiberienser berufen [n]), und den Entartungen der neuern jüdischen Aussprache. Hier unterscheidet sich wesentlich die reine Pronunziation der morgenländischen, spanischen, portugiesischen und italiänischen Juden (an welche sich die durch Reuchlin eingeführte der meisten Christen anschliefst) und die sehr entartete der deutschen und polnischen Juden [o]). Bey allem Schwankenden und zum Theil erwiesen Falschen, haben sich doch die Juden von jeher viel auf den alleinigen Besitz der richtigen Aussprache zu Gute gethan [p]).

---

m) S. *Hilleri Onomast. sacrum* S. 690 ff. *Montfaucon de veteri literarum hebr. pronuntiatione* in *Origenis Hexapla ed. Montfaucon T. II. p.* 394, abgedruckt in *Wolf biblioth. hebr. T. II.* S. 648.

n) S. die Stellen der jüdischen Grammatiker bey *Buxtorf de punctorum vocalium origine et antiquitate* S. 23 ff. Ungegründete Einwendungen dagegen macht *Jo. Morinus* (a. a. O. S. 509, 10.) Vgl. *meine Gesch. der hebr. Sprache*. S. 208.

o) *Morini antiquit. eccles. orient.* S. 190. *Schudtii Memorabil. jud. P. II. L. 6. c.* 17. Tychsen *tentamen* S. 73. 156. Die deutschen und polnischen Juden (welche von den Galiläern abstammen sollen, s. *Michaëlis ad Louth de poesi sacra* S. 55) lesen ָ als *o*, ֹ als *au*, auch *ij*, ת wie *s*, und setzen den Accent auf *penultima* z. B. *breschis bóro*; die Spanier lesen שׁ wie *s* u. s. w. Die meisten lesen dabey ע als *ng*.

p) *Hieron. Comm. in Tit. III.: solent irridere nos (Judaei) imperitiae, maxime in aspirationibus et quibusdam cum rasura gulae literis proferendis, quasi rh. Lib. Nizzachon* in *Wagenseil tela ignea Satanae* S. 83. Vgl. das bescheidene Urtheil des Ephodäus *cap.* 52;

2) Die *Aussprache* und Orthographie der *verwandten Dialecte*, und überhaupt Kenntnifs des morgenländischen Organs, ohne welche manche Erscheinung kaum begreiflich seyn würde [q]). Es war nämlich offenbar im Hebräischen, wie in den meisten Sprachen, der Fall, dafs derselbe Buchstab in verschiedenen Wörtern verschieden ausgesprochen wurde. So bezeichnete ש von jeher die beyden Laute s und sch; aber erst später sonderte man sie durch das diakritische Zeichen ab. Dieser Fall fand im Arabischen noch beym ד, ח, ט, ע, צ, ת Statt, deren jeder bey Einführung des diakritischen Systems (*Sec. IX* bis *X*) [r]) in zwey Buchstaben zerfiel. Die hebräischen Grammatiker sind nicht über das ש hinausgegangen; indessen ist es wenigstens vom ח und ע klar, dafs sich die Aussprache unterschied. חָפַר, حفر graben, ist ein anderes Wort als חָפֵר, خفر erröthen; ערב mischen, ist verschieden von עֲרַב غرب sich entfernen, Abend werden. Man hat es vermifst, dafs die hebräischen Grammatiker nicht gleich den arabischen jene Verschiedenheit durch diakritische Puncte bezeichnet hatten. Indessen ist doch die Frage, ob diese Absonderung beym Leben der Sprache so weit ging, dafs sich diese Buchstaben wirklich in zwey zerlegen liefsen, oder ob sie nicht in den meisten Fällen in einen vermischten Laut zusammenflossen. In ärmern Dialecten fliefst auf diese Weise häufig zusammen, was in reichern verwandten getrennt ist. Selbst in der arabischen Volkssprache fällt der durch die diakritischen Puncte bezeichnete Unterschied oft weg, so z. B. zwischen ذ

---

non est, quod existimes, nos hodie peritos esse in lectione scripturae et pronuntiatione literarum, qualis fuit apud antiquos.

q) Ueber die arabische Aussprache s. *Norberg de pronuntiatione linguae arabicae ejusque usu. Lundae* 1783. 4. Wahls arab. Elementarbuch S. 54. *Silv. de Sacy gramm. arab. T. I.* S. 18.

r) *Wahl* a. a. O. S. 75. *Tychsen* in Paulus N. Repertorium Th. 2. S. 269.

und ر, ث und ث, ع und غ, ط und ظ [s]). Ueberhaupt darf man begreiflich nicht alle Pronunziationsweisen des ausgebreiteten arabischen Sprachstammes dem beschränkteren hebräischen leihen. Wichtig ist

3) auch die *Annäherung* und *Verwechselung gewisser Consonanten*, insofern sie eine ähnliche Aussprache derselben beweist. Vgl. z. B. א, ח und ע; ז, ס und צ. (§. 33).

Ueber die einzelnen Buchstaben merke man:

א ist der leiseste Hauch, der mehr in der Lunge als der Kehle gebildet ward, wie der *spiritus lenis* der Griechen, am nächsten mit dem ה verwandt, aber gelinder. *Aben Esra ad Exod.* 3, 6: *lenioris est pronuntiationis, quam reliquae gutturales.* Es wird daher im Anfange der Wörter so gut als gar nicht gehört, wie das *h* in *habit*, *homme*, in der Mitte wird es durch die Sylbenabtheilung hörbar, z. B. יִשְׁאַל lies *jisch'ul*, nicht *ji-schal.* (Vgl. *Sacy gramm. arabe T. I.* S. 18. über das entsprechende *Elif* mit *Hamza*). Im Syrischen lautet es zwischen 2 Vocalen wie Jod, z. B. ܩܐܹܡ *kojem*, auf eine ähnliche Aussprache gründet sich die Verwechselung von דֹּאֵג, wofür 1 Sam. 22, 18. 22 דּוֹיֵג steht. Vgl. blühen, Mühe, niedersächs. *blöjen*, *Möje*.

ב, ג, ד sind nach den jüdischen Grammatikern *aspiratae*, verlieren aber in gewissen Fällen die Aspiration (§. 20) Unser Organ und Ohr hat dafür keinen Sinn, aber auch der Neugrieche liest das *β* aspirirt, ebenso der Araber das ג und ד, letzteres gelispelt. Die Juden sprechen hiernach das aspirirte ב fast wie *v* (drücken auch das lateinische *V* dadurch aus, z. B. בִּיבָר *vivarium*, vgl. das syr. ܒܝܛܠܝܐܢܘܣ *Vitalianus*), und Einige lispeln das ד fast wie ז oder das arab. ذ. (S. schon *Mischna tract. Nidda fol.* 36, 2 und die *Gemara* zu d. St. *Kene binah*, *fol.* 32: *Daleth raphatum legitur ad instar Sain ex consuetudine linguae hebraeae. Buxtorf de punct. antiquit.* S. 229.)

Das ה als Consonant am Ende der Wörter (mit *Mappik* §. 21.) unterschied sich gewifs auch durch den Laut vom *He quiescens* (also אַרְצָהּ von אַרְצָה), und tönte vielleicht härter, dem ח analog (womit es dann auch zuweilen verwechselt wird).

---

s) *Silv. de Sacy* a. a. O. S. 18. *Meinen Vers. über die maltesische Sprache* S. 48 ff. 53 ff. 56 ff. 69 ff.

So im Deutschen hoch f. hoh, geschach f. geschah, im Böhmischen *Pluh* lies Pluch (Pflug), *Dobrodruh* l. Dobrodruch (Glücksritter).

ו und י hatten als Consonanten eine so weiche, flüssige Aussprache, daſs sie fast wie Vocale lauteten, nach Art des englischen *ware*, *were*, des oberdeutschen *ieder* f. *jeder*, *iezt*, *izt* f. *jetzt*. Hieraus begreift sich ihr sogenanntes Quiesciren, auch sagen dieses bestimmte Pronunziationsregeln. So will *Salomo ben Melech* (*Michlal Jophi* zu Micha 5, 6), daſs וְ und יְ im Anfange der Wörter, wie i ausgesprochen werde, vgl. יְדוּתוּן *LXX.* Ἰδουθουν, יִגְאָל Ἰγαλ (aber auch יְבוּס Ἰεβους). Unterstützt wird jene Bestimmung auch durch die syrische und vulgäre arabische Aussprache, als وَمَلَكَ *umalch*, يَكُونُ *icun*, يَد *id*, ܝܠܕ *iled*. (*Chr. B. Michaëlis lum. syr.* §. 8). In andern Wörtern haben jedoch die *LXX* יְר durch Ἱερ ausgedrückt (mit *Spiritus asper*), Ἱερουσαλὴμ, Ἱεριχὼ, Ἱερεμίας.

ז ist eigentlich ds, mit vorwaltendem s. Im Arabischen entsprechen ihm daher, je nachdem das *d* hörbarer war oder nicht, ذ (*ds*) oder ز, z. B. זָהָב, ذَهَبٌ Gold, זֶרַע, زَرْعٌ Same. Selbst im Hebräischen haben einige Stammwörter verschiedene Bedeutung, je nachdem sie im Arabischen mit ذ oder ز geschrieben werden. (S. hebr. Wörterbuch S. 243). In den *LXX* entspricht das Z, selten das transponirte σδ, z. B. זְכַרְיָה Ζαχαριας, עֶזְרָא Ἐσδρας.

In dem hebräischen ח liegen zwey Abstufungen des Kehlhauches, welche die Araber in zwey Zeichen getrennt haben. 1) ح *Hha* ein stark gehauchtes *h*, etwas stärker, als in dem franz. *héros*, *heurter*; 2) خ *chha*, das gutturale *ch* der Schweizer, Slaven, oder das span. *J*, *Y*. Hiernach sind verschiedene im Hebräischen gleich geschriebene Stammwörter der Aussprache und Bedeutung nach wesentlich verschieden (Hebr. Wörterb. S. 369). Die jüdischen Grammatiker kennen diesen Unterschied, der auch im Hebräischen nicht ausgebildet seyn mochte, nicht, und lesen es meistens gelinder, weshalb der Talmud (*Thephillin cap.* 8.) vor Verwechselung mit dem ה warnt. Bey den *LXX* ist es meistens X (vgl. *Hieron.* zu *Jerem.* 19. 2), z. B. חָם Χαμ, רָחֵל Ραχηλ, aber auch bloſser Spiritus, z. B. חִזְקִיָּה Ἐσεκιας, und am Ende der Wörter, wo es auch die Araber wenig hören lassen, fällt es ganz weg, z. B. חֶרֶת Θαρα.

שְׁלַח Σαλα. Wie ein Vocal lautet es in חֶרְמוֹן Ἀερμων *LXX. Deut.* 3, 9. 4, 48. *Hieronymus* schreibt es *H*, und nennt es eine doppelte Aspiration (*Nomm. hebr. s. v. Cham, Chettaeus*), will es aber deshalb auch nicht für einen Consonanten gelten lassen. In den punischen *Nomm. propr.* schreiben es die Römer mit *H*, als חַנִּיבַעַל *Hannibal*, חַנּוֹן *Hanno*, welche Orthographie bestätigter ist, als *Annibal, Anno* (s. Geschichte der hebr. Sprache S. 228. *Seyfert lat. Gramm.* §. 1919); auch entstand aus dem phönizischen ח das altgriechische und lateinische *H* (*Fischer ad Welleri gramm. gr. T. I. p.* 147).

ט entspricht dem τ (nicht ϑ), dah. שָׂטָן σατανας. Vgl. unten ת.

כ ist als *aspirata* das griech. χ, mit *Dag. lene* (§. 20.) ein gelindes k und wird mehr im Vordermunde gebildet (wie in *ke, ki*), ק dagegen mehr nach der Kehle zu (wie in *ka, ko*). So die Tiberienser, mit welchen die arabischen Grammatiker in Rücksicht des ك übereinstimmen. (*Ben Jekutiel in Livjat chen cap. III. p.* 5. *Sacy* a. a. O. S. 21. 22. *Michaëlis gramm. syr.* S. 8). Bey den *LXX* ist es gewöhnlich X, als Χαναων, Μιχαηλ, Λαμεχ, selten κ, als כפר נחום Καπερναουμ, das doppelte oft κχ, זַכַּי Ζακχαιος, ebenso Ἀκχω, Σοκχωϑ.

Ob und *wie* ס verschieden sey vom שׂ, ist eine schwierige Frage. Betrachten wir zunächst ihr Verhältnifs in der Schrift. Hier ist 1) die Orthographie in bey weitem den meisten Wörtern streng bestimmt, so dafs sie ausschliefslich mit ס oder שׂ geschrieben werden, mehrere sind sogar verschiedener Bedeutung, je nachdem sie mit dem einen oder andern geschrieben werden, als סָכַר verschliefsen, שָׂכַר belohnen; סָכַל s. v. a. כָּסַל thöricht seyn, שָׂכַל klug seyn; רָמַס zertreten, רָמַשׂ sich regen; פָּרַס brechen, theilen, פָּרַשׂ ausbreiten; סוּר zurückweichen, שׂוּר herrschen; סָחָה wischen, שָׂחָה schwimmen; סָפָה verderben, שָׂפָה Lippe.

Indessen werden 2) beyde Buchstaben in nicht wenigen Wörtern *promiscue* gebraucht, z. B. רָפַס und רָפַשׂ mit Füfsen treten; כַּעַס, auch כַּעַשׂ Verdrufs, selbst die oben genannten werden zuweilen verwechselt, als שִׂכְלוּת Kohel. 1, 17 f. סִכְלוּת Thorheit; סָכַר s. v. a. שָׂכַר erkaufen Esra 4, 5; פָּרַשׂ f. פָּרַס zerbrechen Micha 3, 3. Klagel. 4, 4; שׂוּר f. סוּר zurückweichen Hos. 9, 12 u. s. w.

3) haben die Syrer statt des hebräischen שׂ und ס nur ܣ d. i. ס, der Araber für beyde nur durchaus س, und das altarabische Alphabet, wie das syrische, sein س an der Stelle des ס, an der Stelle des שׂ nur ش.

Ging man nun von der *etymologischen* Verschiedenheit

jener Wörter (*no.* 1) aus, so mufste man nothwendig den beyden Zeichen eine verschiedene *Aussprache* zuschreiben, wie dieses auch fast alle Grammatiker thun. Nur in Bestimmung derselben wich man ab, indem *Buxtorf* d. ä., *Wasmuth* u. A. das ס durch ein scharfes s, etwa fs, bestimmen, *Drusius* (*de recta lectione ling. sanctae* S. 17), *Schultens*, *Vater* u. A. dagegen mit mehrerem Grunde das שׂ, insofern sein Bruder, das שׁ, für eine härtere Aussprache dieses Zeichens zeuge. Auf der andern Seite liefsen die Bemerkungen *no.* 2. u. 3. auch auf eine lediglich *orthographische* Verschiedenheit schliefsen (wie im Deutschen Ca und Ka, Va und Fa), und für eine solche hat sich *Jahn* (*grammat. ling. hebr. ed. III.* S. 15) erklärt, dem ich selbst gefolgt bin (Hebr. Wörterb. S. 768. Hebr. Gramm. S. 8. der 1sten Ausgabe). Indessen läfst sich die ursprüngliche Verschiedenheit der Aussprache vielleicht noch vertheidigen, wenn man gleich zugeben mufs, dafs der Unterschied späterhin erloschen, und im Syrischen ganz verschwunden sey. Denn *a*) es wäre sonst nicht wohl begreiflich, wie man zur Zeit der Festsetzung der hebräischen Orthographie, die doch wohl bald nach Einführung der Schrift erfolgte, eine Anzahl von Wörtern mit ס, andere mit שׂ geschrieben habe, wenn nicht der S-ton im שׂ verschieden war von ס. *b*) Die Varietät der Zischlaute ist wirklich in den semitischen Sprachen sehr grofs, und ihre Unterschiede sehr fein. *c*) Im Aramäischen sind mehrere Unterschiede der Aussprache und Orthographie verschwunden, die im Hebräischen noch sehr scharf sind, als אָ— und הָ— u. s. w. *d*) Fast alle Beyspiele der orthographischen Verwechselung des ס und שׂ gehören dem späteren Hebraismus an, sind auch, da Eine Rechtschreibung immer die vorherrschende ist, in einzelnen *Codd.* verbessert. *e*) Die Masorethen reden von einem Unterschied der Aussprache. Hos. 2, 6 in beyden Masoren zu dem Worte שָׂךְ: *est unum ex vocibus, quae scribuntur* (*apparent*) *cum Sin, et legimus cum Samech.* — Am richtigsten bestimmen hiernach wohl einige jüdische Grammatiker (*Ephod.* und *Abrah. de Balmes* bey *Buxtorf de vocal. antiquit.* S. 237) das שׂ durch Mittelton zwischen ס und שׁ.

Der Laut des ע ist dem Organ des Semiten eigenthümlich und national, wie das *th* der Engländer. Man findet daher bald nach dem Aussterben der Sprache Klage über schwierige und ungenaue Aussprache desselben; der Talmud bemerkt, dafs ganze Familien und Provinzen es nicht von dem א und ח zu unterscheiden wüfsten, und will, dafs solche Stammler nicht zum öffentlichen Segensprechen gelassen werden sollen (*Tract. Berach.*

fol. 32. *A. lin.* 5. 6. *fol.* 53. *B. lin.* 11. *Megilla fol.* 24. *B. lin.* 22. *Erubin fol.* 53. *A. lin.* 33. Vgl. *Maimonides de benedict. sacerd.* 15, 1. S. *Danzii literat.* S. 6. 7). Dafs das ע beym Leben der Sprache zwey verschiedene Nüancen eines Gutturallautes (das arab. ع und غ) bezeichnete, ist wahrscheinlich (daher z. B. עָטָה, عطى ergreifen, עָטָה, غطا bedecken), allein man mufs sich die Trennung nicht so scharf denken, wie denn ع und غ auch in der arabischen Vulgärsprache sich oft kaum zu unterscheiden scheinen (S. *meinen* Versuch üb. die maltesische Sprache S. 53 ff.) Bey weitem am häufigsten entsprach es wohl dem weichern ع. Dieses beschreiben die arabischen Sprachlehrer als einen dem א analogen Laut, nur stärker und so, dafs man die Luft von aufsen nach der Kehle zu ziehe (*Sacy* a. a. O. S. 21. *Herbin principes de la langue arabe* S. 7. Vgl. *Schwenter* S. 13), Andere als ein gelind gutturales *g* (*Wahl* a. a. O. S. 57), statt dessen aber zuweilen mehr ein furtiver Vocal, als eine consonantähnliche Articulation gehört wird, z. B. مَعْنَا *mā-ĕnā*, عِيد fast *aid*, عَبْد *aabd.* Alle diese Aussprachsweisen finden sich auch bey den *LXX*, z. B. עמלק Ἀμαλεκ, עלי Ἡλι, עמרה Γομοῤῥα, הושע Ὡσηε, גלבע γελβουε (wo es ganz übergangen ist, indem das ε den furtiven Vocal ausdrückt), vgl. עיר εἰρ bey *Origenes* (zu 1 Mos. 28, 19. *T. II.* S. 397 *ed. Montf.*) Sehr weich ist die Aussprache desselben bey den Aramäern, bey denen es mehrere Eigenschaften der quiescirenden Buchstaben theilt (namentlich das Quiesciren im Anfange, z. B. ܥܒܕ, die häufigere Contraction und Wegwerfung §. 34, 2), häufigst mit dem א verwechselt wird, im galiläischen und samaritanischen Dialecte aber ganz mit א zusammenflofs. Da sich mehrere dieser Eigenschaften auch im Hebräischen finden, so glaube ich, dafs die hebräische Aussprache sich in dieser Rücksicht an die syrische angeschlossen haben wird, und dafs das ע sich unter den übrigen Gutturalen am nächsten dem א genähert habe. Daher *a*) die auch im Hebräischen vorkommende Verwechselung mit א (s. mein Wörterbuch S. 1); *b*) die zuweilige Contraction, wie in בַּעַל *contr.* בַּל; *c*) die Vertauschung mit צ in der Vergleichung mit dem Aramäischen; die sich nicht wohl anders erklärt, als wenn nach Hinwegnehmung des Zischlautes im צ blofs ein leiser Consonantenton übrig blieb. So weich mufs auch *Hieronymus* die Aussprache gelernt

haben, wenn er (*de nomm. hebr. s. v. Aza, Gomorra, Segor, de locis hebr. s. v. Agai*) das ע einen Vocal nennt. — Das härtere غ ist bey den Arabern ein hartes gutturales *g*, wie *gh*, zuweilen mit einem gelinden Schnarren, wie *rh*. Ob die Hebräer auch diesen härtern Ton hatten, ist zweifelhaft. Ueberhaupt gehören weit weniger Wörter zum غ, als zum ع; doch werden einige *Nomm. propria*, welche die *LXX* durch Γ ausdrücken, im Arabischen mit غ geschrieben, als עַזָּה, غَزَّة Γαζα, צוֹעַר صُغَر Σογορα. — In den *Nomm. propr.* aus dem Phönizischen und Punischen schreiben es die Lateiner bald mit dem *H* bald gar nicht als *Abdalonimus* (עבד עלונים), *Hasdrubal* (עזרובעל).

Da eine genaue Nachahmung des morgenländischen Lauts für uns schwerlich thunlich ist, und es zu der Unterscheidung des ع und غ auf jeden Fall an *Datis* fehlt, so halte man sich immer an die Reception der meisten Grammatiker, es in der Aussprache ganz zu übergehn (wie der Perser das ع), womit man der Wahrheit näher kommen wird, als mit der Aussprache durch *g*, *gh*, oder gar durch den stärksten Kehllaut *hhh* (nach *Danz*). Erwiesen falsch ist die von vielen Juden und manchen Christen recipirte Aussprache durch ein nasales *gn* im Anfange, *ng* am Ende der Sylbe (wie das türkische ڭ): sie widerspricht der Grundbestimmung, dass der Buchstab ein Kehllaut, nicht Gaumen- oder Nasenlaut sey.

Beym פ hat man besonders die Bestimmung der meisten hebräischen Grammatiker, dass es mit *Dag. forte* und *lene* wie *p* laute, bestritten, indem man sich *a*) auf die Araber beruft, die den Laut *p* nicht kennen, sondern immer *f* lesen, *b*) auf Hieronymus (*Comment. in Jes. II*, 5. *Dan. XI*, 35. *Nom. hebr. s. v. Pisidia*), der den Hebräern jenen Laut ebenfalls abspricht, so dass sie selbst *Fisidia* statt *Pisidia* sprächen (doch liest er *Dan.* a. a. O. selbst *apadnu*). So lesen noch heut zu Tage die Karaiten פ nach Art der Araber wie *f* (*Norberg de ling. Sabaeorum* S. 21).

Allein, dass die Hebräer wirklich unter פ auch den Laut *p* begriffen, und zwar ungefähr in den Fällen, welche die Regeln des *Dag. lene* angeben, zeigen *a*) gewisse sehr früh aus dem Semitischen ins Griechische übergegangene Wörter: כַּפָּא καππα, קֹפָּא κοππα, פִּלֶּגֶשׁ παλλαξ, יָשְׁפֵה ιασπις, כַּרְפַּס καρπασος, קוֹף

κηπος, סַפִּיר σαπφειρος, vgl. פָּרָס Περσαι, פַּרְדֵּס παραδεισος (s. Geschichte der hebr. Sprache S. 66), *b*) der Buchstabenname πι für פֵּא, wobey die altgriechische Orthographie ΠΗ für Φ (*Fischer ad Welleri Gramm. gr. T. I.* S. 147) lehrt, daſs die Griechen den Buchstaben ursprünglich *nur* als *p* kannten. *c*) die *LXX* und das Hellenistische haben ebenfalls zuweilen π, z. B. פֶּסַח πασχα, פִּתֹם Πατουμος, פּוֹטִיפַר Πετεφρης (wiewohl gewöhnlicher φ). *d*) Das griech. φ wird auch im Syrischen nicht geradzu durch ܦ, sondern durch ܦܗ ausgedrückt, als ܦܗܣܛܘܣ *Festus* Apostelgesch. 24, 27 Pesch. (*Hiller*. a. a. O. S. 700. 701). Die hebräische Aussprache muſs also hier von der arabischen verschieden gewesen seyn. — Weil Ps. 27 und 34 nach ח einen Vers mit פ haben, so vermuthet *Michaëlis* (*ad Lowth de sacra poësi Hebraeorum* S. 443 *ed Gotting.* S. 564 *ed. Rosenmüller*), daſs der Buchstab nach seiner doppelten Aussprache doppelt im Alphabete aufgeführt worden sey, welches *Hasse* (in *Eichhorn's* allgem. Biblioth. der bibl. Litteratur Th. 8. S. 42 ff.), und *Hug* (Geschichte der Buchstabenschrift S. 18.) mit dem Υ des griechischen Alphabets nach dem Τ combinirten. Allein an eine solche Theilung des פ in zwey Buchstaben kann in so früher Zeit schwerlich gedacht werden; auch hätte man dann wohl die Buchstaben neben einander gelassen, wie שׂ und שׁ, ع und غ. Das Υ ist obendrein von Haus aus ein griechischer Buchstab.

צ ist eigentlich das ט mit dem Zischlaute (*ts*), wie ז ein gezischtes ד (*ds*). Auch hier mag aber das *ſ* vorgewaltet haben, daher bey den *LXX* durchgängig Σ. *Hieron. ad Jes. XI: proprietatem Zade inter Z et S latinus sermo non exprimit, et strictis dentibus vix linguae impressione profertur.* Vgl. *de locis hebr. s. v. Ramasses.* Die Araber zerlegten es hiernach in ص und ض, in deren erstem das *ſ*, im zweyten das *t* mehr hervorlautete; die hebräische Aussprache mochte dem ص gleichen. Fälschlich bezeichnet es daher *Buxtorf* durch *tz*, noch unrichtiger drückt *Maimonides* öfter das europ. *sch* dadurch aus.

ר war dem Hebräer kein Bebelaut mit der Zunge, sondern ein schnarrender Kehllaut (§. 4, 1).

Ueber das שׂ s. beym ס. Beym שׁ verdient Bemerkung, daſs ihm von einigen Grammatikern (z. B. *Ephodaeus*, *Abr. de Balmes*, vgl. *Danz litterat.* S. 7. 8) der Laut *sc*, *ç* (nicht *sch*) zugeschrieben wird, wie auch die *LXX* und die spanischen Juden שׂ und שׁ durch σ, *s* ausdrücken. Allein die griechische Sprache hat auch kein Zeichen für *sch*, weil sie den Ton eigentlich selbst nicht hat. Wo es aber den *LXX* auf orthoëpische

Genauigkeit ankam, haben sie allerdings, so gut es ging, den Ton auszudrücken gesucht, nämlich bey den Buchstabennamen ריש Ρηχς, שין Χσεν (Klagel. II. III. IV). Der Uebersetzer konnte hier nicht Ρησχ, Σχεν setzen, was *Resg*, *Sgen* gelautet haben würde, und half sich durch *Vor*setzung des dicken Lautes χ, so gut er konnte, ungefähr wie der Neugrieche μβ zur Bezeichnung des *B*-lautes gebraucht. Für den Laut *sch* spricht aber bestimmt das arabische ش.

Nach einer dialectischen Verschiedenheit hat der Araber für das hebr. שׁ gern س und umgekehrt, es ist aber wohl nur Mißdeutung dieses Verhältnisses, wenn *Wahl* (*Allgem. Gesch. der morgenl. Sprachen* S. 492) auch im Hebr. שׁ wie *s*, und umgekehrt gelesen wissen will. Doch ist die Meinung älter, und daher schon von *Danz* (*lit. hebr. chald.* S. 30. 31) bestritten worden. Vgl. Gesch. der hebr. Sprache. S. 212.

ת ist (als *Aspirata*) das gelispelte *th*, das griech. ϑ (vgl. *Josephi Archaeol. I, 6.* §. 1), welches die neuern europäischen Juden (nicht die morgenländischen) dann ungenau geradezu wie *s* lesen, auch wohl das griechische *s* dadurch ausdrücken. *Dan. Schwenterus de Thau raphati pronunciatione. Norimb.* 1626. *Danz lit.* S. 12.

§. 4.

Eintheilung der Consonanten.

Für mehrere im Folgenden vorkommende Bestimmungen ist es nothwendig, gewisse grammatische Eintheilungen der Consonanten gleich hier namhaft zu machen. So unterscheidet man

1. nach den *Organen*, womit sie ausgesprochen werden (welches allerdings nur *a potiori* zu verstehen ist):

a) Lippenbuchstaben: ו, ב, פ, מ (בּוּמַף)
b) Gaumenbuchstaben: ק, כ, ג, י (גִּיכַק)
c) Zungenbuchstaben: ן, ל, ת, ט, ד (דַּטְלֶנֶת)
d) Zahnbuchstaben: שׁ, צ, ס, ז (זַסְצַשׁ)
e) Kehlbuchstaben: ע, ח, ה, א (אֲחַהַע).

Letztere sind bey weitem die wichtigsten (vgl. §. 38.) Das ר, welches im Deutschen einen bebenden Zungen-

laut bildet, war im Hebräischen weder dieses, noch Zahnbuchstab (weshalb es mit den Zischlauten nur wenig gemein hat, s. jedoch über die Versetzung §. 36, 1.), sondern theilt die meisten Eigenthümlichkeiten der Kehllaute (§. 38, 4), woraus erhellt, dafs es im Hebräischen schnarrend in der Kehle gebildet wurde. Von den Tiberiensern wird es ausdrücklich und mit Lob bemerkt, dafs sie das ר aspirirt (d. i. hier schnarrend) ausgesprochen hätten [t].

2. Sechs *Aspiratae:* ב ג ד כ פ ת (בְּגַדְכְּפַת). Die ältesten Grammatiker rechneten noch das ר dazu, und unterschieden ein aspirirtes und nicht-aspirirtes ר (dah. בְּגַדְכְּפַרְתְּ), erst später liefs man es heraus, weil die meisten Bestimmungen jener sechs nicht zum ר pafsten. Sofern sie aspirirt sind, heifsen sie bey den Grammatikern *molles* oder *raphatae* (רַךְ, רָפֶה), sofern sie nicht aspirirt sind, *durae* oder *dagessatae* (קָשֶׁה, דָּגוּשׁ), von dieser doppelten Aussprache *literae duplices* (כְּפוּלוֹת) [u].

3. Vier *quiescibiles:* א ה ו י (אֶהֱוִי), die als Consonanten einen so weichen Laut haben, dafs derselbe in einen Vocallaut zerfliefsen konnte. (§. 7).

Endlich 4. ist es von Nutzen, wie im Lateinschen und Griechischen die Buchstaben ל, מ, נ, ר als Halbvocale und *literae liquidae* besonders zu stellen, da sie öfter verwechselt werden (§. 32, 2), und manche Veränderung mit einander gemein haben, z. B. die Assimilation (§. 33, 1).

---

t) *Buxtorf de Punctor. vocalium antiquit.* S. 23.

u) S. *lib. Jezira cap. IV init. fol.* 57. 6. *Jo. Morini exercitatt. bibl.* S. 545. *Buxtorf* a. a. O. S. 224. 227 ff. *Danz lit. hebr. chald.* S. 28. Manche Grammatiker, zu deren Schule Hieronymus gehören mochte, gaben wenig auf diesen Unterschied. Dagegen *Ephodaeus* (s. *Buxtorf* a. a. O.)

§. 5.

Gebrauch der Consonanten als Zahlzeichen.

1. Gleich den Griechen, gebrauchen auch die Hebräer ihr Alphabet zugleich als Zahlzeichen. Ob sich gleich die ersten ganz sichern Spuren dieses Gebrauchs erst auf den jüdischen Münzen [v]) finden, so scheint er doch älter, und mit der Abfassung der alttestamentlichen Schriften gleichzeitig, vielleicht nicht viel jünger, als das Alphabet selbst zu seyn, da die Art und Weise, wie die Griechen das Alphabet zu Zahlzeichen gebrauchen, mit dem Hebräischen übereinkommt, was wohl nicht zufällig, sondern mit dem Alphabete zu ihnen übergekommen ist [w]). Derselbe Fall ist mit den Syrern und Arabern, wenn sie die Buchstaben zu Zahlzeichen gebrauchen. Daſs die Hebräer ganz ohne Zahlbezeichnung gewesen, läſst sich nicht wohl glauben; von einem Ziffersystem, wie es die phönizischen Münzen haben [x]), läſst sich aber noch viel weniger eine sichere Spur nachweisen.

2. Die Zahlbedeutung selbst ist folgende: א bis ט bezeichnen die Einer, י bis צ die Zehner, ק bis ת 100—400. Zum Ausdruck der übrigen Hunderte nehmen die Rabbinen ת und setzen die vorhergehenden Hunderte dazu, als ת״ק 500, תת״ק 900. Die Masorethen dagegen

---

v) Auf mehreren derselben steht ב ש d. i. שָׁנָה ב *im Jahr zwey.* S. *Ekhel doctr. nummorum vett. T. III.* S. 468.

w) Ueber die sonstigen Gründe für diese Annahme s. Gesch. der hebr. Sprache und Schrift S. 173. *Hezel's hebr. Sprachlehre* S. 78 ff.

x) *Philos. Transactions T. XLVIII.* S. 721. 718. *Bellermann's Bemerkungen über die phönizischen und punischen Münzen* St. 3. (Berlin 1815) S. 30 ff. *Büttner* will auch an den ägyptischen Mumienbandagen ein Zahlensystem entdeckt haben.

bezeichnen 500—900 durch die fünf Finalbuchstaben. Erstere Bezeichnung scheint die ältere, und sich aus einer Zeit herzuschreiben, wo noch keine Finalbuchstaben gebräuchlich waren, denn daſs man die Finalbuchstaben eher zu Zahlzeichen, als zu ihrer eigentlichen Bestimmung gebraucht habe, ist das Unwahrscheinlichste [y]. Man übersieht alles aus folgender Tabelle:

Einer		Zehner		Hunderter	
א	1	י	10	ק	100
ב	2	כ	20	ר	200
ג	3	ל	30	ש	300
ד	4	מ	40	ת	400
ה	5	נ	50	ת״ק (ך)	500
ו	6	ס	60	ת״ר (ם)	600
ז	7	ע	70	ת״ש (ן)	700
ח	8	פ	80	ת״ת (ף)	800
ט	9	צ	90	ת״תק (ץ)	900.

Bey zusammengesetzten Zahlen steht die gröſsere voran, als: י״א 11, י״ב 12, י״ד 14, קכ״א 121. Nur 15 wird nicht durch י״ה ausgedrückt (aus Superstition, weil so der Name יהוה anfängt), sondern ט״ו 9 + 6.

Die Tausende werden wie die Einer bezeichnet, mit zwey darüber gesetzten Puncten, als: א̈ 1000, ה̈ 5000, welche aber auch wegbleiben können, wenn mehrere Zahlen folgen, woran man die Tausende ohnehin erkennt. Die zusammengesetzten Zahlen erhalten in punctirten Texten jedes Mal das doppelte Häkchen, als Abbreviaturzeichen (§. 2, Anm. 3).

---

y) Geschichte der hebr. Sprache und Schrift S. 172.

II. Von den Vocalen.

§. 6.

Allgemeine Begriffe von den Vocalen der Semiten, und der Bezeichnung derselben. Vocalbuchstaben und Vocalzeichen.

In der griechischen, lateinischen und unseren europäischen Sprachen unterscheidet man allgemein fünf Hauptvocallaute (*a*, *e*, *i*, *o*, *u*), für welche in allen Schriftarten bestimmte Zeichen ausgeprägt sind [yy]). Dagegen ist es eine besondere Eigenthümlichkeit des semitischen Sprachstammes, daſs hier nicht sowohl fünf, als eigentlich nur *drey* Hauptvocallaute deutlich unterschieden werden.

Der erste ist *A* (der sich in einigen Dialekten dem *O*, sonst auch wohl dem *Ä* nähert),

der zweyte umfaſst *E* und *J*,

der dritte *O* und *U*.

Die zu einem solchen Hauptlaute gehörigen Töne und untergeordneten Nüancen derselben sind nicht so streng geschieden, als in unsern Sprachen, sie flieſsen in der Aussprache des Semiten oft in einander, und werden daher häufig in der Aussprache mit einander vertauscht.

§. 7.

1. Auf jene Grundbestimmung stützt sich nun auch die Beschaffenheit der semitischen Schrift und die Art und

---

yy) Ueber die Bildung der Vocale überhaupt und deren Verhältniſs in versch. Sprachen s. man *Boeckh* in den *Studien* von Creuzer und Daub Th. 4. S. 376 ff. *Neuer liter. Anzeiger* 1808. *no.* 22.

Weise, wie man die Vocale in derselben bezeichnet. Da man nur drey Vocallaute deutlich unterschied, so hat man ursprünglich auch nicht mehrere durch Schrift bezeichnet, und selbst diese nicht einmal durch ganz eigenthümliche Zeichen, sondern indem man gewisse Consonanten nebenbey dazu benutzte. Das semitische Alphabet hat nämlich drey Consonanten, deren weicher Consonantenlaut leicht in einen Vocal zerflofs, und welche daher aufser ihrem Consonantenwerth auch den eines Vocals haben (wie das *i*, das altdeutsche w, das *v* der Lateiner). Diese sind:

א für den Laut *Á* (wiewohl es im Hebräischen und Aramäischen auch für andere steht),
ו — — — *O* und *U*,
י — — — *I* und *E*.

In der grammatischen Sprache nennt man diese drey Buchstaben *literae quiescibiles;* und zwar da, wo sie Vocale sind, *quiescentes* (אוֹתִיּוֹת הַמֶּשֶׁךְ, נָחִים) [z]) Lesemütter (אִמּוֹת הַקְּרִיאָה) oder *Vocalbuchstaben*, z. B. קאם *kām*, קול *kōl*, קום *kūm*, דין *dīn*, בית *bēt;* in den Fällen, wo sie als Consonanten fungiren, *mobiles*, lautbare (הַנָּעוֹת).

Anm. Zu dem ו und י und der zwiefachen Bedeutung derselben haben wir die bekannten Analogieen an unserem *i* und *j*, dem altdeutschen *w*, dem *v* der Lateiner (vgl. *Boekh* a. a. O. S. 380.) Allein auch zum א gibt es eine solche in den abendländischen Sprachen, nämlich im H der älteren Griechen. Dieser (vom ה der Phönizier entlehnte) Buchstab galt ihnen nicht allein für das lange *ē*, sondern auch für den Hauch *h*; daher die Schreibart Hηλιος und TH, ΠH, KH für Θ, Φ, X, welche alte Orthographie von den Aeoliern beybehalten wurde und zu den Lateinern überging (*Fischer ad Welleri gramm. gr. T. I.* S. 147. *Mureti epist. XVIII,* 1).

---

z) *Jo. Morini Exercitatt. bibl.* S. 534.

2. Wie unvollkommen diese Vocalbezeichnung schon an sich war, sieht man leicht. Hierzu kam noch, daſs jene Vocalbuchstaben keinesweges überall geschrieben wurden, sondern fast ausschlieſslich nur zur Bezeichnung des gedehnten Vocallautes, während die kürzeren Vocallaute und alle übrigen Nüancen der Töne dem Leser überlassen blieben [a]).

So konnten z. B. im Hebräischen die Consonanten דבר ausgesprochen werden: דָּבָר Wort, דֶּבֶר Pest, דִּבֶּר er hat geredet, דַּבֵּר reden, דֹּבֵר redend, דֻּבַּר geredet, דְּבִר Hinterraum (des Tempels); לבנה wie לְבָנָה Mond, לְבֹנָה Weihrauch, לִבְנֶה Weiſspappel, לְבֵנָה Ziegelstein; ebenso מות, wie מוֹת *moriendo*, מוּת *mori*, מָוֶת *mors* u. s. w.

Indessen kann es doch als ausgemacht angenommen werden, daſs ursprünglich in keiner semitischen Schriftart weitere Zeichen für die Vocale Statt gefunden haben, und wie viel hier durch Gewohnheit und Kenntniſs der lebenden Muttersprache nachgeholfen wird, zeigt das Beyspiel der Araber, Perser, Syrer und neuern Juden, welche selbst nach Erfindung genauer Bezeichnungen sich ihrer nur selten bedienen.

Erst allmählich scheint theils die Zweydeutigkeit einer solchen Schrift, theils grammatische Bearbeitung der Sprache, theils der Wunsch, den Laut aussterbender Dialecte auch in Rücksicht auf die Vocale zu bewahren, die Erfindung gewisser Zeichen veranlaſst zu haben, welche jene Lücken ausfüllten, und eine solche, theils vollkommnere, theils unvollkommnere Vocalbezeichnung, die zu verschiedenen Zeiten zur Consonantenschrift hinzugekommen ist, haben jetzt die meisten semitischen Schriftarten.

---

a) *Hieron. (Opp. T. II. p. 574. ed. Martian.): cum vocalibus in medio literis perraro utantur Hebraei et pro voluntate lectorum et pro varietate regionum, eadem verba diversis sonis et accentibus proferantur.*

Folgendes ist eine Uebersicht derselben:

1. Das unvollkommenste Pronuntiationszeichen hat die *samaritanische* Schrift. Diese hat gar keine eigentlichen Vocalzeichen, sondern nur eine diakritische Linie, welche einem zweydeutigen Worte beygeschrieben wird, sobald dasselbe auf eine andere, als die gewöhnliche Weise ausgesprochen werden soll. Z. B. דבר *dabar*, דבֿר *deber* (Pest) 2 Mos. 5, 3; שם *schem* (Name), שםֿ *Sem* (als *N. propr.*). S. *Cellarii horr. samarit.* S. 65. *Jo. Morini exercitatt. in Pent. sam.* S. 91. *Waltoni Prolegomm. XI*, 10. Dasselbe Zeichen hat auch der hebräisch-sam. Pentateuch.

2. Schon eine wirkliche Vocalbezeichnung, aber die einfachste, und vielleicht älteste, haben die ältern Syrer, bey denen ein Punct *über* der Linie *a*, *o* und kurzes *u*, *unter* derselben *e*, *i* und langes *u* bezeichnet, aber nur in zweydeutigen Wörtern gesetzt wird, als: ܗܘ̇ (הֻוּ) *ille*, ܗܘ̣ (הוּ) *ipse*; ܗܝ̇ (הִי) *illa*, ܗܝ̣ (הִי) *ipsa*; ܐܬܐ̇ *veniens*, ܐܬ̇ܐ *signum*, ܐܬ̣ܐ *venit* u. s. f. (S. *Schultens instit. aram.* S. 28. 29. *de Dieu gramm. ling. orient.* S. 36.)

3. Die Araber haben *drey* Vocalzeichen, nach den drey Hauptvocalen, die auch in den drey *literis quiescentibus* liegen, nämlich:

َ *Fatha* für *a*, *ä*,

ِ *Kesre* für *e*, *i*,

ُ *Damma* für *o*, *u* (*ö*, *ü*).

In diesen drey Zeichen sind alle Nüancen der Vocaltöne enthalten, welche jedesmal zu treffen grofse Schwierigkeit hat, und durch allgemeine Regeln kaum erlernt werden kann. Dieses hat denn die Veranlassung gegeben, dafs spätere Grammatiker zum Behuf der Lesung des Koran ein sehr zusammengesetztes System der Orthoëpie gebildet haben, und dafs man allerdings auch zum genaueren Ausdruck der verschiedenen Nüancen von Länge und Kürze auf Vervielfältigung der Zeichen gesonnen hat. So unterscheiden sie z. B. ein langes und ein kurzes *Fatha*, wovon das erste (das *Kamez* der Hebräer) durch einen Strich, das zweyte, welches sie إِخْتِلَاس *raptio* d. i. חֲטַף nennen (das *Patach* und *Chateph-Patach* der Hebräer) durch einen Punct bezeichnet wird. S. die Abhandlung über die Punctation des Koran (كتاب النقط), welche *Silv. de Sacy* (*Notices et Ex-*

traits de la Bibliotheque imperiale et autres Bibliotheques T. VIII. S. 306 ff.) im Auszuge mittheilt.

Drey Vocale haben auch die Zabier, nur werden die Züge derselben an den Consonanten selbst angebracht, und der erste Vocal umfaſst nach syrischer Weise *a* und *ō*. (Vgl. *Norberg de religione et lingua Sabaeorum* in den *Commentatt. societ. reg. Gotting. Vol. III.* 1780).

4. *Fünf* Vocale (*a*, *e*, *i*, *o*, *u*) nach dem Muster der griechischen Schrift haben die Syrer seit *Sec. VII* und *VIII* nach Chr.

5. *Sieben* Vocale, die, wie bey den Zabiern, an den Consonantenzügen selbst angebracht werden, haben die Aethiopier, nämlich *ā*, *ă*, *e*, *i*, *o*, *u* und einen Halbvocal, der bald gar nicht, bald wie ein halbes *ü* getönt wird. (S. *Ludolf. gramm. aethiop. ed. Vansleb.* S. 2. 7 ff.)

§. 8.

Vocalisation der Hebräer. Zeitalter und Werth derselben [b]).

1. Bey weitem am ausgebildesten ist das Vocalsystem, welches dem hebräischen Texte in den jüdischen Handschriften (die Synagogenrollen ausgenommen) beygeschrieben ist. Die Urheber desselben haben sich bemüht, auch die kleineren Nüancen der Vocaltöne auszudrücken; selbst halbe Vocale, unwillkührliche Hülfstöne, die in wenigen Sprachen geschrieben werden, ja die Abwesenheit eines Vocaltons, hat man durch Zeichen bemerklich gemacht. Diese ängstliche Genauigkeit macht es mehr, als bey irgend einer andern Schrift, zur Gewiſsheit, daſs diese Vocalbezeichnung nicht das Werk der lebenden Sprache und Schrift, sondern einer spätern Zeit sey, in

---

b) *Jo. Drusius de recta lectione linguae sanctae* in dessen *Opusculis ad gramm. spectantibus* 1609. 4. (*Capelli*) *Arcanum punctationis revelatum ed. Erpen. Lugd.* 1624. 4. *Buxtorfii fil. de antiquit. punct. vocalium Basil.* 1648. 4. *Trendelenburg: Einige aus dem Hebräischen selbst hergenommene Gründe für das ehemalige Daseyn dreyer Vocale,* im *Repertorium f. bibl. und morgenl. Literatur* Th. 18. S. 78 ff.

welcher sprachkundige Grammatiker die Aussprache des schon ausgestorbenen Althebräischen durch Schrift zu fixiren suchten, um die Tradition nicht aussterben und die wahre Aussprache verloren gehn zu lassen. Ueber diese Entstehung der Vocalsetzung herrscht jetzt unter den Kritikern fast nur Eine Stimme, wiewohl aus Mangel an historischen Nachrichten vieles Einzelne, selbst das Genauere über die Zeit dieser Bearbeitung des Textes, problematisch ist.

2. Man unterscheidet nun in der Lehre von den Vocalen *a*) *eigentliche Vocalzeichen* (§. 9. 10), welche *mit* und *ohne Vocalbuchstaben* (§. 11) geschrieben werden können und alle Arten langer und kurzer Vocale ausdrücken; *b*) *Halbvocale* oder *Schwa's* (§. 13—16), welche alle Sprachen haben, aber nicht so genau bezeichnen. Die Hebräer rechnen dahin auch ihr Zeichen für die Abwesenheit jedes Vocals.

Anm. 1. Eine ausführlichere Untersuchung über diesen vielbestrittenen Gegenstand s. in *meiner Gesch. der hebr. Spr. und Schrift* §. 48—56. Die Resultate derselben sind kurz zusammengefaſst folgende:

a) Ursprünglich und wahrscheinlich während des ganzen Zeitraums der lebenden Sprache schrieb man *ohne alle Vocale und diakritische Zeichen*, wie die jüdischen Münzen zeigen, und die Synagogenrollen der Juden noch heut zu Tage (vermuthlich nach alter Tradition) geschrieben werden (a. a. O. §. 49).

b) Auch noch die *LXX* scheinen aus einem ganz vocallosen Texte übersetzt zu haben (a. a. O. §. 50).

c) Die verschiedenen dahin gehörigen Stellen des Talmud geben das Resultat, daſs man bey Abfassung desselben die Zweydeutigkeit eines unpunctirten Textes schon dringend zu fühlen und ihm durch gewisse Lesezeichen (טעמים) abzuhelfen anfing (ebend. §. 51).

d) Dasselbe Resultat geben die Commentarien des Hieronymus (*Sec. IV* nach Chr.), welcher unter *accentus* (d. i. טעם) ebenfalls gewisse, vielleicht nur in einzelnen Fällen gebrauchte, Lesezeichen zu verstehen scheint (ebend. §. 52).

e) Erst vom 5ten oder 6ten Jahrhundert an finden sich deutliche Spuren des vollendeten Vocalsystems, das älteste

Zeugniſs wohl in der Masora, welche die meisten Vocalzeichen namentlich nennt, und ihre Abweichungen anführt. Die allgemeine Einführung mag allerdings allmählich vor sich gegangen seyn. Nach einigen dazwischen liegenden dunkeln Jahrhunderten war der wahre Ursprung derselben schon den jüdischen Grammatikern des eilften Jahrhunderts unbekannt geworden.

Problematisch bleibt dabey die Beschaffenheit der etwanigen frühern Lesezeichen, wobey *Clericus*, *Dupuy* u. A. an den diakritischen Punct der Syrer, oder die diakritische Linie der Samaritaner, *Alb. Schultens*, *J. D. Michaëlis*, *Eichhorn*, *Trendelenburg* u. A. an drey einfachere Vocalzeichen (nach Art der Araber) denken. Mehrere der letzteren Gelehrten finden wahrscheinlich, daſs solche einfache Vocalzeichen schon früh, vielleicht zu gleicher Zeit mit den Consonanten, erfunden worden und während des Zeitraumes der lebenden Sprache im Gebrauch gewesen seyen, was sich aber bey unpartheyischer Abwägung der Gründe für und wider doch nicht bestätigen dürfte (S. a. a. O. §. 49).

2. Rühren hiernach die Vocale, nach welchen wir den Text aussprechen, nicht von den Verfassern der biblischen Schriften selbst her, sondern von gelehrten Rabbinen, so frägt sich, was ist von dieser Bearbeitung des Textes zu halten? Gibt sie auch wohl die richtige Pronunziation des Althebräischen wenigstens im Ganzen wieder? oder ist sie ein Werk der Conjectur und Willkühr? Letztere Ansicht ward besonders bey einer gewissen Schule französischer und englischer Grammatiker eine Zeitlang die herrschende. Jetzt möchten alle unbefangene Beurtheiler über die allgemeine Richtigkeit der masorethischen Vocalsetzung in linguistischer Rücksicht einig seyn. Die Gründe dafür liegen auf der einen Seite in der analogen Aussprache des Arabischen und Aramäischen, ohne daſs sich die hebräische einer derselben vorzugsweise nähert; auf der andern Seite in der Consequenz und Selbstständigkeit derselben in den Stücken, wo sie von beyden abweicht. Die Subtilität mancher Bestimmungen ist von den Arbeiten ängstlicher Grammatiker unzertrennlich, hebt aber die Richtigkeit der Tradition nicht auf, welche sich besonders in den palästinischen und babylonischen Schulen mit Reinheit fortgepflanzt zu haben scheint. Wir werden es uns durch dieses ganze Werk zum Geschäft machen, auf die Analogie der hebräischen Vocalsetzung und der der verwandten Dialecte aufmerksam zu machen. (S. *Gesch. der hebr. Sprache und Schrift* §. 54—56).

3. Einen Hauptgrund gegen die Richtigkeit der gegenwärtigen Punctation hat man von der Vocalisation der *Nomina propria* in den *LXX* (s. die Zusammenstellung in *Hilleri Onomast. ſacr.* p. 706 ff., *meine Gesch. der hebr. Sprache* S. 191), und der *Appellativa*, welche in den Fragmenten des Aquila, Symmachus und Theodotion, den Hexaplis des Origenes und den Commentarien des Hieronymus vorkommen (s. *Montfaucon: Quomodo veteres interpretes hebraice legerint*, in dessen Ausg. von *Origenis Hexaplis T. II.* S. 397 ff. wieder abgedruckt in *Wolfii bibl. hebr. T. II.* S. 633 ff. vgl. *Jahn grammat. hebr. ed. III.* S. 443 ff.), hergenommen. Die Pronunziation des unpunctirten hebräischen Textes, welche hier zum Grunde liegt, weicht von der masorethischen allerdings in mehreren Stücken ab, aber so, daſs wir darin eine provinziell verschiedene Mundart des Althebräischen, wahrscheinlich die zu Alexandrien gewöhnliche, zu erkennen glauben, da die masorethische Vocalsetzung von den palästinensischen und babylonischen Juden herrührt. Jene alexandrinische ist etwas reicher an Vocalen, und nähert sich in einzelnen Puncten der Arabischen und Syrischen, in allen Hauptpuncten ist jedoch groſse Uebereinstimmung, und wo sie am meisten abzuweichen scheinen (z. B. in Rücksicht auf das *Schwa*, שְׁמוּאֵל Σαμουηλ), da geben die jüdischen Grammatiker solche Regeln der Pronunziation, daſs die Uebereinstimmung meistens hergestellt wird. (S. *Gesch. der hebr. Sprache* S. 199. 207). Auch die heutigen Samaritaner sprechen ihren unpunctirten hebräischen Text mit andern, vollern Vocalen aus, als die Masorethen, z. B. *baraschith* f. *breschith* (s. *Cellarii epist. sam. ad Job. Ludolf. Cizae* 1688. 4. S. 5. 12), was aber vielleicht mehr dem Einfluſs der dortigen Landessprache, als altem Herkommen zuzuschreiben ist. — Unsere hebräische Grammatik muſs sich natürlich an die masorethische Vocalsetzung halten, doch werden auch die abweichenden Vocalsetzungen immer daneben verglichen und beurtheilt werden, und zur Bestätigung und Erläuterung gute Dienste leisten.

4. In der (irrigen) Voraussetzung, daſs die hebräische Vocalsetzung der arabischen möglichst ähnlich gewesen sey, ist, besonders zu metrischen Zwecken, der Versuch gemacht worden, dem Hebräischen eine vollere arabisirende Punctation unterzulegen (s. *J. E. Greve ultima capita Jobi. P. I. II. Daventriae* 1788. 91. 4. Dess. *Vaticinia Nahumi et Habacuci. Amstelod.* 1793. 4. Dess. *Jesaiae vaticiniorum cap. XL sq. Amstelod.* 1814. Vgl. *Eichhorns Bibliothek der bibl.*

Literat. B. 6. S. 384. *A. L. Z.* 1816. E. B. S. 12). — Ein andrer Vorschlag (s. *J. M. Hartmann Vorschläge zur Erleichterung der hebräischen Punctation* in *Eichhorns Biblioth. der bibl. Literatur* Th. 8. S. 22 ff.) geht nur auf die Vereinfachung der Zeichen für die Vocale, und die Aufhebung des Unterschieds zwischen langen und kurzen Vocalen; aber wer mag es bis zur Gewifsheit entscheiden, wieviel in unserem Vocalsystem der masorethischen Subtilität und wieviel richtiger Tradition angehore? Wir haben oben (S. 29) gesehen, dafs die arabischen Grammatiker ihr einfaches Punctationssystem selbst nicht hinlänglich gefunden, und die im Hebräischen bestehende Unterscheidung von (ָ) und (ַ) eingeführt haben. Sollten wir das längst, und gewifs nicht ohne Grund, Eingeführte verdrängen wollen? Ueberhaupt wird willkührliche Einführung neuer Zeichen in alte Schriftarten wohl nie gelingen, und bleibt immer ein Verstofs gegen das Costüm des Alterthums.

A. Von den Vocalzeichen.

§. 9.

Zahl, Name, Eintheilung derselben.

1. Die *Zahl* und *Eintheilung* der hebräischen Vocalzeichen wird von den Grammatikern verschieden angegeben. Vor Kimchi zählte man allgemein nur sieben eigentliche Vocale (שִׁבְעָה מְלָכִים *septem reges*, auch קוֹלוֹת *voces*, φωνήεντα, תְּנוּעוֹת, רְשָׁמִים genannt), im Gegensatz der Halbvocale oder Schwa's (עֲבָדִים) [c]). Nämlich: *Kamez* (welches auch *Kamez chatuph* begriff), *Patach*, *Zere*, *Segol*, *Chirek*, *Cholem*, *Schurek* (welches auch *Kibbuz* begriff) [d]). Die Gebrüder Kimchi machten hier-

---

c) S. *lib. Cosri ed. Buxtorf* S. 143. *Aben Esra* in *Sepher Zachut* S. 143. *a.* *Buxtorf* a. a. O. S. 26.

d) Dafs *Kamez-chatuph* und *Kibbuz* damals noch gefehlt hätten, wie *Michaëlis* (*Vermischte Schriften* Th. 2. S. 42. *de Syrorum vocalibus* §. 6) meint, widerlegt schon der Augenschein der Handschriften, unter denen doch wohl ältere sind, als jene Angaben. Nur in den Namen, nicht in der Sache, lag der Unterschied. S. *Trendelenburg* S. 89.

auf zuerst, nach Analogie der abendländischen Sprachen, die immer noch von den meisten Grammatikern wiederholte Eintheilung in 5 lange und 5 kurze Vocale, wiewohl sie schon von andern jüdischen Grammatikern mit Recht verworfen ward [e]). Sie ist folgende:

(ָ) *Kamez*, ā.	(ַ) *Patach*, ă.
(ֵ) *Zere*, ē.	(ֶ) *Segol*, ĕ.
(יִ) *Chirek magnum* ī.	(ִ) *Chirek parvum*, ĭ.
(וֹ, ֹ) *Cholem*, ō.	(ָ) *Kamez chatuph*, ŏ.
(וּ) *Schurek*, ū.	(ֻ) *Kibbuz*, ŭ.

2. Verwerflich ist diese Eintheilung schon deswegen, weil die von den abendländischen Sprachen entlehnte Annahme von 5 Hauptvocalen dem Vocalsystem und der Wortbildung einer semitischen Sprache nicht angemessen ist, noch mehr aber, weil jene Gegeneinanderstellung langer und kurzer Vocale eine ganze Reihe von Irrthümern und falschen Begriffen über Orthoëpie und Verhältnifs jener Vocale verbreiten mufs. An prosodische Länge und Kürze, wie im Griechischen, ist ohnehin im Hebräischen nicht zu denken. Aber wenn man auch nur den gedehntern Ton eines Vocals Länge nennen will, so ist doch die Tabelle vollkommen unrichtig. Nur *Patach*, *Segol*, *Kamez-chatuph* sind immer kurze Vocale, *Chirek*, *Kibbuz* (vielleicht auch *Patach* und *Segol*, wenn sie in Vocalbuchstaben ruhen) können auch lang seyn; *Chirek magnum* und *parvum*, *Schurek* und *Kibbuz* verhalten sich nicht zu einander, wie Längen und Kürzen, sondern wie *Cholem* mit und ohne *Vau*; endlich verlängern und verkürzen sich die Vocale keinesweges nach jener

e) *Dav. Kimchii Michlol fol.* 186. Dagegen *Abrah. de Balmes Mikne Abraham cap.* 5.

Gegeneinanderstellung, sondern ganz andern Gesetzen (§. 12). Es ist daher Zeit, daſs man jene Methode verlasse [f]).

3. Desto unentbehrlicher für eine richtige und naturgemäſse Einsicht in diese Lehre ist es, sich die Vocalzeichen nach den *drey* Hauptvocallauten (§. 6, 1), welche auch in den Vocalbuchstaben liegen, in *drey Klassen* geordnet zu denken, für deren jede der Araber, wie oben bemerkt, nur Ein Zeichen hat. So erhält man folgende Eintheilung, welche bey unserer Behandlung zum Grunde liegen wird:

Erste Klasse. Für den Laut *A* und *Ä* (arab. *Fatha*) haben die Hebräer:

a) (ָ) *Kamez*, langes *a*.

b) (ַ) *Patach*, kurzes *a*.

c) (ֶ) *Segol*, insofern es *ä* ist.

Der entsprechende Vocalbuchstab ist א.

Zweyte Klasse. Für den Laut *E* und *I* (arab. *Kesre*):

a) (ֵ) *Zere*, langes, helles *e*.

b) (ֶ) *Segol*, kurzes *e*, auch *ä* (daher mit der ersten Klasse verwandt).

c) (ִ) *Chirek*, langes und kurzes *i*.

Alle drey, besonders *Chirek*, haben zur Verlängerung ordentlich die *litera quiescens* י, daher ֵי, ֶי, ִי.

Dritte Klasse. Für den Laut *O* und *U* (arab. *Damma*):

a) (ֹ) und mit dem ו (וֹ) *Cholem*; langes *o*.

b) (ָ) *Kamez-chatuph*, kurzes *o*.

c) (וּ) *Schurek*, langes *u*. Fehlt das ו, so heiſst es:

---

f) S. *Trendelenburg* a. a. O. S. 99, und die Sprachlehren von *Pfeiffer* S. 6, von *Hezel* S. 133, von *Hartmann* S. 55.

d) (ֻ) *Kibbuz*, dieses ist aber auch kurzes *u* כֻּלּוֹ *chullo.*

Den genauern Commentar über dieses Alles liefern §§. 10—12.

Die hier aufgestellte Zurückführung der verschiedenen Vocallaute und Zeichen auf drey Hauptlaute, kennen schon die ältesten Grammatiker, z. B. Aben Esra, welcher Patach, Chirek, Cholem die *einfachen* Laute (מוסרים) nennt, und die übrigen ihnen unterordnet, dah. *zusammengesetzte* (מורכבים). S. *Buxtorf de punctt. vocalibus* S. 191. Nichts anders sagt auch die bekannte Stelle des Buchs *Cosri* (s. Note *c*), in welcher die 7 älteren Vocale unter folgende drey (den arabischen Vocalen analoge) Klassen gebracht werden: 1. קמוץ *compressio* (ضَمَّة *Damma*) enthält *Kamez, Cholem, Schurek.* 2. פתיחה *apertio* (فَتْحَة *Fatha*), umfaſst *Patach* und *Segol.* 3. שבר *fractio* (arab. كَسْرَة *Kesre*), umfaſst *Chirek* und *Zere.* (Vgl. über diese Stelle *Michaëlis de Syrorum vocalibus* §. 6. *Dresde* Vorrede zur hebr. Gramm. Bes. *Trendelenburg* a. a. O. S. 81). Man bemerke, daſs hier *Segol* zur Klasse der A-Töne gezogen ist, *Kamez* aber zum Laut *O*, welches von der rabbinischen Pronunziation desselben durch *o* herrührt (s. Anm. 3.).

Anmerkungen.

I. Namen der Vocale.

1. Die *Namen* der Vocale werden in der Masora und bey den jüdischen Grammatikern zum Theil noch anders gebraucht, als jetzt gewöhnlich ist (s. die Stelle aus *Arugat habbosem* bey *Buxtorf* a. a. O. S. 190). *Kamez* heiſst auch *Kamez magnum*, im Gegensatz von *Zere* od. *Kamez parvum* (s. Masora zu 1 Mos. 2, 22. Ps. 35, 10); *Patach*, auch *Patach magnum*, im Gegens. von *Segol* d. i. *Patach parvum;* für *Chirek* brauchen Aben Esra u. A. auch *Scheber* (שֶׁבֶר *fractio* d. i. Nachbildung des arab. كَسْرَة); für *Cholem* מְלֹא פוּם (Mund voll), für *Schurek* קִבּוּץ פוּם, für *Kibbuz* auch *Schurek parvum.* — Die Masora gibt auch zuweilen bloſs den Ton an, z. B. אִי *I*, אוֹ *O*.

2. Die *Etymologie* der jetzt gewöhnlichen Namen ist nicht immer ganz sicher. Doch ist die Analogie mit den Benennungen der Vocale im Arabischen und Syrischen deutlich. Die Benennung ist näml. überall von der Gestalt der Organe bey Bildung des Vocals hergenommen. Das Wahrscheinlichste darüber ist folgendes;

קָמֵץ (besser nach *Simonis* קָמֶץ) von קְמַץ rabbin. *colligere, congregare*, vom Zusammenziehen des Mundes, welches nicht zu dem Laute *ā*, sondern *o* paſst, welcher bey den Rabbinen gewöhnlich war. Umgekehrt hat das entsprechende syrische *o* (ܙܩܳܦܳܐ d. i. *elevatio sc. vocis*) offenbar seinen Namen von der Aussprache, wie *a*.

פַּתַח (nach *El. Levita* פַּתָּח) Oeffnung (des Mundes), wie das arab. فَتْحَة.

צֵרֵי, צֵירֵי (richtiger צְרִי, צֵירִי), eig. *ruptio, fractio* (von צְרָא syr. und chald. zerreiſsen). Analog ist die Benennung שֶׁבֶר für *Chirek*, und das arab. كَسْرَة.

סֶגּוֹל wahrsch. Traube, von der Gestalt des Zeichens (ֶ). *Schultens* (*institt. ling. hebr.* S. 56) findet dieses gegen die Analogie der übrigen Benennungen, was es freylich auch ist, und schlägt eine Ableitung vor von سجل, „*a fusione reciproca*," die ich aber nicht verstehe. Nach *Löscher a reponendo* (vgl. סְגֻלָּה), vgl. dann *Rebozo*.

חִירֶק das Knirschen, Kreischen (von חָרַק), wie das syr. *Chevotzo* von ܚܒܨ *tinnivit*.

חוֹלֶם *sanitas, integritas*, der volle, mit vollem Munde gesprochene Ton, nach *Balmes* בָּרִיא וְשָׁלֵם *pinguis et integer*.

קָמֵץ חָטוּף *Kamez raptum*, bey Kimchi und A. קָמֶץ חָטֵף.

שׁוּרֶק das Zischen, Pfeifen (von שָׁרַק).

קִבּוּץ das Zusammendrücken (des Mundes), von קָבַץ beynahe = קָמַץ. Vgl. das syr. ܥܨܳܨܳܐ *compressio*.

Bey der *Form* dieser Namen hat man ohne Zweifel die Nebenrücksicht genommen, daſs der dadurch bezeichnete Laut zugleich in der ersten Sylbe des Namens gehört werde, wodurch ziemlich ungrammatische Formen entstanden sind, wie חִירֶק, שׁוּרֶק, wohl eigentlich חֵרֶק, שֶׁרֶק, denn sie scheinen eigentlich Segolatformen und *Abstracta* zu seyn. Analog sind die Consonantennamen אָלֶף, גִּימֶל, denen sie nachgebildet seyn mögen.

Schon alte Grammatiker schreiben hiernach auch סָגוֹל (wiewohl die hebr. Sprache keine solche Form bildet); die Aussprache *Komez-chatuph* und *Kübbuz* ist aber eine Erfindung der Neuern, denn kein Alter schreibt קָמֶץ oder קִבּוּץ. (Vgl. *Stange Anticritica in locos quosd. Psalmor. T. II.* S. 109 ff.).

Ueber diese Namen überhaupt s. *Buxtorf de vocalibus* S. 188. *Löscher de causis ling. hebr.* S. 309. *Schultens institt.* S. 51. *Starkii lux gramm. hebr.* S. 60.

II. Aussprache der Vocale.

3. Das *Kamez* lesen wir nach dem Beyspiel der spanischen Juden als langes helles *a*, ebenso ist es beständig in den *LXX* ausgedrückt (s. *Hilleri Onomast. sacrum* S. 707), auch die Griechen haben hier immer ein *a* (kein *o*) gehört; גָּמָל καμηλος, מָן μαννα, קְצִיעָה κασια. (S. *Gesch. der hebr. Spr.* S. 66). Dagegen haben es schon die Tiberienser (s. *Aben Esra* in *Jo. Morini Exercitatt. bibl.* S. 543. *Buxtorf de punctt. vocal. antiquitat.* S. 210), und viele Rabbinen des Mittelalters, denen jetzt die deutschen und polnischen Juden folgen, durch ein dunkeles *a* gesprochen, welches an *O* gränzt, wie das schwedische å. Diefs liegt bey der Eintheilung des Buches *Cosri* (S. 37) zum Grunde, und hiervon geht selbst der Name קָמֶץ aus (Anm. 2). Dieselbe Verschiedenheit findet sich aber auch im Aramäischen, wo die Syrer *gewöhnlich* für das lange *A* ein *O* sprechen, die Chaldäer dagegen und der feinere orientalische d. i. nestorianische Dialect der Syrer (s. *Assemani Biblioth. orient. T. III. P. II.* S. 379, vgl. *Michaëlis gramm. syr.* S. 27) das *A* beybehalten. So im N. T. ταλιθα (ܛܠܝܬܐ), Marc. 5, 41, Μαραν αθα (ܡܪܢ ܐܬܐ) 1 Cor. 16, 22, Ἀββα, Ἀκελδαμα u. s. w. Diese Aussprache liegt auch in dem Namen des Vocals *Zekofo* (ܙܩܦܐ *elatio sc. vocis*). Auf jeden Fall kann die Aussprache durch *ō* auch bey den Hebräern nur höchstens eine provinzielle gewesen seyn. Als Spur derselben in griechisch geschriebenen Namen könnte man sich allenfalls auf שָׁלֵם Σολυμα, יָפוֹ Ιοππη berufen, allein wie häufig haben die Griechen hier überhaupt ganz andere Vocale, z. B. יַרְדֵּן Ἰορδανης? Die Beweise aus der hebräischen Grammatik und Analogie selbst, welche *Hezel* (*paläographische Fragmente über die Schrift der Hebräer und Griechen.* Berlin 1816. S. 129 ff.) für diese Aussprache versucht hat, können auf keinen Fall zu diesem Resultate führen. Zwar wechseln

Formen wie אֱנוֹשׁ, אֲנָשִׁים; יָמִים chald. יוֹמִין; קוֹטֵל chald. קָטֵל, מָוֶת contr. מוֹת, aber die Gründe dieser Veränderungen liegen überall in ganz andern Umständen, als in der Aussprache. S. (*Hall.*) *A. L. Z.* 1816. B. 2. S. 444.

4. Das *Patach* in zusammengesetzter Sylbe wird schon von einigen Rabbinen (s. *Danz literat. hebr. chald.* S. 44. *Löscher de causis linguae hebraeae* S. 315) wie (ֶ), nämlich *ä*, gelesen, wofür sich auch *Hezel* (*paläographische Fragmente* S. 131 ff.) erklärt. Allerdings ist grofse Verwandtschaft zwischen diesen Lauten, aber daraus folgt nicht, dafs der Punctator mit dem (ַ) auch den Laut *ä* verbunden habe, dafür hatte er ja *Segol*. Wozu hätte man so viele Zeichen für die bestimmten Laute ausgeprägt, wenn man sie wieder hätte durch Vieldeutigkeit unbestimmt machen wollen? Vergeblich beruft man sich also *a*) auf die arabische Aussprache مَلْك *mälch*, كَلْب *kelb*, denn hier *sprach* der Hebräer allerdings *ä*, allein er *schrieb* hier auch *Segol*, *b*) auf die Aussprache der *LXX* z. B. מַלְכִּיצֶדֶק Μελχισεδεκ (s. *Gesch. der hebr. Spr.* S. 192. 199); denn die Alexandriner haben häufigst eine etwas andere Aussprache ihres unpunctirten Textes; *c*) auf die häufige Verwandelung des (ַ) in (ֶ), (ָ) in (ֶ) u. s. w.; denn diese setzt nur Verwandtschaft nicht Identität der Laute voraus.

5. Dasselbe gilt von der Bemerkung *Hezels* (a. a. O. S. 137), dafs *Chirek* auch wie *ĕ* getönt habe, wobey er sich auf die Aussprache der *LXX* (z. B. יִפְתָּח Ἰεφθαε, עִמָּנוּאֵל Ἐμμανουηλ) und das syrische beruft, welches für das hebräische *Chirek* häufig *R'bozo* (*e*) hat. Die Vocaltöne eines Dialectes sind nie denen des andern so vollkommen gleich, dafs man die Aussprache des einen Wortes aus dem andern mit Sicherheit erlernen könnte. Wäre aber auch wirklich (den *LXX* zufolge) ein Wort, was jetzt *Chirek* hat, von den alten Hebräern mit *ĕ* ausgesprochen worden, so würde daraus immer nicht folgen, dafs das Zeichen *Chirek* auch ein *e* bezeichnen könne.

Vom *Kibbuz* s. unten besonders §. 12, Anm. 2.

III. Vom Lesen des *Cholem* und *Schurek*.

6. Der Punct des *Cholem* wird mit dem diacritischen Zeichen des שׁ und שׂ, wenn sie zusammenstofsen, vereinigt. Der Punct über dem שׁ schliefst das *Cholem* ein, wenn es selbst kein Vocalzeichen unter sich hat, z. B. שֹׂנֵא (der da hafst); das שׁ, wenn

der vorhergehende Buchstab keinen Vocal hat, z. B. מֹשֶׁה (Mose). Mit zwey Puncten (שׁ) liest man *scho*, wenn es selbst keinen Vocal hat, z. B. שֹׁמֵר (bewachend), dagegen *os*, wenn kein Vocal vorhergeht, z. B. יִרְפֹּשׂ (er tritt nieder), נְשֹׂאִים. Nur in *Mss.* wird dieses nicht immer beobachtet, und das Cholem steht dann bald neben dem diacritischen Puncte (מֹשֶׁה), bald auf dem mittlern Schenkel (מֹשֶׁה), bald gar im Bauche desselben (מֹשֶׁה). (*Eichhorn's Einleit. in das A. T.* Th. 2. S. 48. 2te Ausg. S. 52 und die das. angef. Beschreibungen von Handschriften). Die zweyte Schreibart scheint die gewöhnlichste, und findet sich z. B. fast in allen berlinischen Handschriften.

7. In mehreren Fällen ist ו durch *ow* auszusprechen, wo das ו Consonant bleibt, und ein Cholem vorhergeht. Z. B. לֹוֶה (leihend) Jes. 24, 2. קֹוֶיךָ (die auf dich harren) Ps. 37, 9. Jes. 40, 30. בְּלֹוִים (Lumpen) Jer. 38, 11. Eben dahin gehört יְהֹוָה, wenn man es mit diesen Vocalen liest (s. aber §. 30, 1).

8. In ungenauen Drucken (und Handschriften) steht das *Cholem* auch über dem *Vau*, wenn es nach demselben stehn sollte, z. B. עָוֹן (*awon*, Missethat). Genauere unterscheiden diefs, und schreiben עָוֺן. Doch kann man sich auch dort wegen des vorhergehenden Vocals kaum irren. In Handschriften fehlt öfter der Punct über dem *Cholem*, besonders in dem Worte יְהוָה.

9. Nach derselben Analogie haben einige Grammatiker (*Hiller. Onomast. sacr.* S. 691) auch das וּ im Anfange der Wörter wie וּו, וּ *wu*, lesen wollen, weil aufserdem kein Wort und keine Sylbe mit einem Vocal anfange. Dagegen bemerkte schon D. Kimchi (*Michlol fol.* 17) nach Juda Chiug und den Tiberiensern, dafs es vielmehr wie אוּ zu lesen sey. Dafür spricht auch das Vulgärarabische, wo das وُ *copulativum* im Anfange der Wörter wie *u* klingt, z. B. وُالملك *umalch*, *und der König*.

* * *

10. Die meisten Vocale stehen *unter* dem Consonanten nach welchem sie gesprochen werden. Ausgenommen sind davon nur *a*) וּ, וֹ, (ֹ), welche *nach* oder *neben* dem Consonanten stehen; *b*) das *Patach furtivum* (§. 16), welches *vor* demselben gesprochen wird; *c*) das *Kamez* im *Caph finale*, welches *in* dem Consonanten steht (ךָ); in Handschriften aber auch darunter, besonders wenn das ך nicht unter die Linie herabreicht (ךָ). S. *Kall descript. codd. mss. maxime Erford.* S. 16.

§. 10.

Vom *Kamez-chatuph* insbesondere.

Das *Kamez* (ā) und *Kamez-chatuph* (ŏ) werden, wie die Tabelle (§. 9, 2. 3) zeigt, durch Ein Zeichen ausgedrückt, was seinen Grund in der rabbinischen Aussprache des (ָ) durch *O* haben mag. Es kommt daher darauf an, sie richtig zu unterscheiden. Für den genauern Kenner der Wortbildung und Etymologie hat dieses nur in sehr wenigen Fällen Schwierigkeit, dagegen ist es schwer, fast unmöglich, dieses lediglich aus der Beschaffenheit der Sylbe, oder aus den Lesezeichen und dem Tone abzunehmen [g]). Da schon von den alten Grammatikern, besonders aus falscher Auffassung des *Metheg* und übertriebener Gläubigkeit an dasselbe, viele Wörter falsch bestimmt worden sind [h]), auch Neuere häufig anstofsen, so wird es nicht unzweckmäfsig seyn, die Lehre hier mit einiger Vollständigkeit abzuhandeln. Wir werden dabey den gewöhnlichen allgemeinen Regeln mit genauer Bemerkung der allgemeinern und einzelnen Ausnahmen folgen, und bitten, die Lehre vom *Metheg* (§. 29.) immer damit zu vergleichen.

Erste Regel. Das Zeichen (ָ) ist ein *kurzes O in einer zusammengesetzten Sylbe* (§. 48, 1), *die den Ton nicht hat;* denn in diesem Falle kann die Sylbe keinen langen Vocal haben. Hierunter begreifen sich folgende einzelne Fälle:

1. Wenn ein *einfaches Schwa* folgt, z. B. חָכְמָה (Weisheit), קָדְשׁוֹ (sein Heiligthum), קָרְבָּן (Opfergabe).

---

g) Dieses hat schon *Danz* (*literator hebraeo-chald.* S. 83—92) richtig bemerkt.

h) S. *Danz* a. a. O., der insbesondere die Angaben des *Kimchi* öfter sehr gut berichtigt hat.

Soll in diesem Falle (ָ) doch für *ā* gelten, so steht *Metheg* dabey (nach §. 29, 2), welches hier den langen Vocal bezeichnet. Daher זָֽכְרָה *sā-chra* (sie erinnert sich) Klagel. 1, 7, זָכְרָה *soch-ra* (erinnere dich) Neh. 5, 19, שָֽׁמְרָה *scham'ra* Hiob 24, 15 und שָׁמְרָה *schomra* 1 Chron. 29, 18.

Anm. 1. Das *Metheg* hat aber diese Bedeutung nicht, wenn (ָ) in der drittletzten Sylbe und der Ton in der letzten steht: denn hier steht es auch bey dem kurzen Vocale (§. 29, 5). Daher: דָֽרְבֹונוֹת *dŏrbōnōth* (Spitzen) Kohel. 12, 11; שָֽׁמְרֵנִי *schŏmreni* Ps. 16, 1; יָֽרְשֻׁנוּ Richt. 14, 15. Mehrere durch *Makkeph* verbundene Wörter gelten dann für Eins. Jes. 38, 14: עָֽשְׁקָה־לִּי lies: *oschka li* (mir ist Angst). Ps. 38, 21 *Keri:* רָֽדְפִי־טוֹב *rodfi tob* (setze dem Guten nach), מִיָּֽרְדִי *mijjordi* Ps. 33, 4 *Keri.* Hierdurch werden die Zweifel erledigt, welche *Chr. B. Michaëlis* (*Quaest. grammat. ex lingua hebr.* in den *Miscellaneis Lips. Novis Vol. VII. P. II.* S. 362) erhebt.

2. Ausgenommen ist ferner, wenn das *Metheg* zuweilen unmittelbar vor der *Pausa*, selbst bey dem kurzen Vocale, steht. Als: קָֽרְבָּן Ezech. 40, 43 (wo schon *R. Jona* richtig קָרְבָּן las, *Kimchi* fälschlich *kār'ban*); דָּֽרְבָן 1 Sam. 13, 21 (*dŏrban*); דָּֽלְיָו *doljav* (seine Schläuche) 4 Mos. 24, 7.

3. In einigen Stellen steht offenbar das *Metheg* inconsequent, wie überhaupt die Setzung desselben im Argen liegt. Z. B. שָֽׁמְרָה Ps. 86, 2 f. שָׁמְרָה; עָֽמְדְךָ f. עָמְדְךָ Obad. 11. An beyden Stellen fehlt es aber in vielen *Mss.* und *Editt.* Ferner קָרְבְּנֵיכֶם 3 Mos. 7, 68, תְּאָכְלֵהוּ (*teach'lehu*) Hiob 20, 25, wo es nach den obigen Analogien stehen sollte.

4. Beyspiele, wo zwar *Schwa* auf (ָ) folgt, dieses aber den Ton hat, sind מָ֫וְתָה *mav'ta* (Tod), שָׁ֫וְא *schaw'* (Eiteles), לָ֫יְלָה *laj'la* (Nacht).

2. Wenn *Dagesch forte* folgt, und die Sylbe den *Ton nicht* hat. Z. B. חָנֵּנִי *chonneni* (erbarme dich), בָּתִּים *bottim* (Häuser); קָבְּלוֹ l. *kabollo* Ezech. 26, 9. Der Fall ist, genau genommen, nicht verschieden von *no.* 1., insofern das *Schwa* nur *implicite* steht, nämlich חָנְנֵנִי f. חָנֵּנִי.

Anm. 1. Auch hier kann *Metheg* beym *Kamez-chatuph* stehen, wenn es nämlich in die drittletzte Sylbe zu stehen kommt. Daher: בָּתִּים ohne *Metheg*, aber בָּֽתֵּיכֶם 1 Mos. 42, 19. 33. 45, 18, בָּֽתֵּיהֶם 4 Mos. 17, 32 u. s. w. beständig mit *Metheg*. Von den letzten Beyspielen sind diejenigen Grammatiker ausgegangen, welche das Wort fälschlich *battim* gelesen wissen wollten. Dieses rührt aber lediglich von Misverstand des *Metheg* her.

2. Das *Dagesch forte conjunctivum* (§. 19, 2 *litt. a*) gehört nicht hieher, und ändert die Aussprache nicht. Z. B. מָֽשְׁחַתָּ־שָּׁם 1 Mos. 31, 13 (*ā*).

3. Die Fälle, wo zwar *Dag. forte* auf (ָ) folgt, aber die Sylbe den Ton hat, sind zwar an sich von der Regel ausgenommen. Doch wollen wir die Beyspiele dieses Falls hersetzen: אָנָּה (ach! bitte!), יָמָּה (meerwärts), לָמָּה (warum?), שָׁמָּה (daselbst).

3. Wenn (ָ) in einer *zusammengesetzten Endsylbe* steht, die den Ton nicht hat. Z. B. כָּל־הָאָדָם *chŏl-haadam*, וַיָּקָם *wajjākŏm* (beyde abgekürzt aus כֹּל, וַיָּקֹם).

Ist das (ָ) hier ein langes *A*, so steht gewöhnlich *Metheg*, z. B. שָֽׁת־לִי 1 Mos. 4, 1, שָֽׁם־רֶמֶשׂ Ps. 104, 25, כְּתָֽב־הַדָּת Esth. 4, 8.

Anm. Indessen steht das *Metheg* auch hier nichts weniger als consequent. Es fehlt öfter, wo es stehen sollte, und Kenntnifs der Etymologie mufs hier wiederum helfen. Z. B. קְרָב־לִבּוֹ *Krieg ist ihr Herz* Ps. 55, 22, קְרָב־לִי *Krieg ist mir* V. 19; מְנָת־חֶלְקִי *mein Antheil* Ps. 16, 5; קֳבָל־עָם (*kŏbāl-am*) *vor dem Volke* 1 Kön. 15, 10. Die grammatische Form der Wörter קְרָב für קְרָאב (syr. ܩܪܳܒ), מְנָת f. מְנָאת, קֳבָל vgl. قُبَال (nach der Form קְדָם) ist hier sichrer, als der ganze Tand des *Metheg*.

Zweyte Regel. Die Fälle, in welchen (ָ) auch in *offener* Sylbe *Kamez-chatuph* ist, sind folgende:

1. Wenn ein *anderes Kamez-chatuph* folgt, z. B. פָּעָלְךָ *poolcha* (dein Thun) Jes. 45, 9, פָּעָלְכֶם *poolchem*

Jes. 41, 24, קָטָבְךָ (deine Pest) Hos. 13, 14, תָּעָבְדֵם (du sollst ihnen dienen) 2 Mos. 20, 5. 23, 24, vgl. noch Jes. 30, 12. 5 Mos. 20, 2.

Ueberall hat hier das erste *Kamez-chatuph Metheg.* Um so mehr mufs man die Ausnahmen nur nach der Etymologie unterscheiden. Solche sind: קָטָנִּי *katonni* (mein kleiner Finger) 2 Chron. 10, 10; die *Nomm. propr.* יָרָבְעָם *Jarob'am*, יָשָׁבְעָם *Jaschob'am.*

2. Wenn *Chateph-Kamez* folgt, daher ָ ֳ und gewöhnlich mit *Metheg* ָ ֳ *o°*. Z. B. מָחֳרָת *moch°rāth* (morgender Tag), פָּעֳלוֹ *po°lo*, בָּחֳרִי (von בְּחֹר) mein Wählen Ezech. 20, 5.

Dieselbe Verbindung (ָ ֳ) steht aber auch für *ā°*, und da in beyden *Metheg* steht, hilft wieder einzig und allein die Etymologie aus. Die vorkommenden Fälle sind:

a) vorzüglich, wenn vor Substantiven, deren erster Buchstab (ֳ) hat, der Artikel mit (ָ) tritt, z. B. הָאֳנִיָּה (das Schiff) Jon. 1, 4, oder wenn dieser durch Präpositionen (ב, כ, ל) verdrängt ist (nach §. 55, 3). Z. B. בָּאֳנִי *ba-öni* (auf *dem* Schiffe) 1 Kön. 9, 27, vgl. 26, בָּאֳנִיָּה *bā-önija* Jon. 1, 5. Um hier richtig auszusprechen, mufs man die Regeln über die Artikelsetzung genau kennen, da in den Fällen, wo dieser nicht Statt hat, wiederum *o°* zu lesen ist [i]). Z. B. לָחֳלִי (in Krankheit) Jes. 1, 5, בָּחֳלָיִים (mit Krankheiten) 21, 15, בָּחֳרִי אָף (in Glut des Zorns) 2 Mos. 11, 8, בָּעֳנִי אֲמָתֶךָ u. s. w.

---

i) *Wasmuth* (S. 36) und *Hezel* (S. 131) sprechen eine Menge Beyspiele falsch aus, weil sie nicht auf die syntactische Verbindung des Worts achten. Falsch ist auch die Bestimmung, dafs (ָ) unter dem *Vau copulativo Kamez* sey, z. B. וָאֳנִי *va-öni.* Es ist hier offenbar *Kamez-chatuph* und aus *Schwa* entstanden, wie das *Patach* in וַחֲלִי, וַהֲמוֹרֵיהֶם.

b) die Wörter: בָּמֳתֵי (*bāmŏthe*) *die Höhen des* 5 Mos. 32, 13. Amos 4, 13, und öfter im Keri; יְתָאֳרֵהוּ (*er bezeichnet es*) Jes. 44, 13.

3. Einzelne Beyspiele sind noch: שָׁרָשִׁים *schŏraschim* s. v. a. שְׁרָשִׁים Wurzeln (von שֹׁרֶשׁ); קָדָשִׁים s. v. a. קֳדָשִׁים *hŏdaschim*, Heiligthümer (von קֹדֶשׁ).

Schon in gewissen *Codd.*, besonders den spanischen, hat man dem unkundigen Leser dadurch zu Hülfe zu kommen gesucht, dafs man für *Kamez-chatuph* (ֳ) geschrieben hat, als: רֳדָפָם, אֳהָלַי, ausgenommen in allgemein bekannten Wörtern, wie כָּל (s. *Kall de cod. mss.* S. 17. *Lilienthal descr. cod. Regiom.* S. 27. *Michaëlis orient. Biblioth.* B. 4. S. 222. *Krit. Kollegium über die Psalmen* S. 50), welches aber, weil es dadurch mit dem *Chateph-Kamez* verwechselt wird, schon die ältern Grammatiker tadeln. (*Kimchi* in *Michlol fol.* 187. 88). Doch findet es sich auch in einigen gedruckten Bibelausgaben, z. B. der Frankfurter (1595. 4).

§. 11.

Verbindung der Vocalzeichen mit den *literis quiescentibus*. Diphthongen.

1. Dafs in der unpunctirten hebräischen Schrift nicht überall, wo Vocale auszusprechen sind, *literae quiescibiles* standen, ist schon oben (§. 7) erinnert worden. In den Fällen, wo sie stehen, bestimmt nun das vorhergehende Vocalzeichen näher, wie sie ausgesprochen werden, und beyde zusammen machen erst den vollständigen Vocal aus. Mithin: ־ָא; ־ֵי, ־ֶי; וֹ, וּ.

Man sagt dann, die *litera quiescibilis ruhe* (quiescire) in dem vorhergehenden, oder (wenn vom *Vau* die Rede ist) darin- oder darüberstehenden Vocalzeichen, oder werde *in* demselben *ausgesprochen*. Geht kein Vocalzeichen voran, oder hat der Vocalbuchstab selbst ein Vocalzeichen oder Schwa unter sich, so ist dieses ein Zeichen, dafs er hier Consonant sey, z. B. אָמַר *amar;* מָוֶת Tod; יָשַׁב sitzen.

2. Aus dem obigen erhellet, daſs jeder Vocalbuchstab eigentlich nur in den zu seiner Klasse gehörigen (homogenen) Vocalzeichen ausgesprochen werden könne, insofern diese zu dem Umfang seines Lautes gehörten. So ist es im Arabischen ohne Ausnahme, und auch im Hebräischen muſs dieses als Regel aufgestellt werden.

Mithin quiescirt א *ordentlich* nur in (ָ), (ַ), (ֶ), als קָרָא (er rief), לִקְרַאת (entgegen), תִּמְצֶאנָה (ihr werdet finden).

ו nur in *Cholem* und *Schurek*, קוֹל (Stimme), קוּם (aufstehn).

י nur in *Chirek*, *Zere* und *Segol*, als דִּין (richten), עֵינִי (mein Auge), גֵּיא (Thal).

Indessen macht in Rücksicht des א das Hebräische (nach dem Beyspiel des Syrischen und Chaldäischen) eine Ausnahme, und läſst das א auch in allen übrigen Vocalen ruhen. Als: לֵאמֹר (sagend); רִאשׁוֹן (der erste); בְּאֵר (Brunnen); פֻּארָה (Zweig). Am häufigsten ist das Ruhen im *Cholem*, wogegen im Syrischen der I-Ton am häufigsten ist, als ܡܐܟܘܠܬܐ Speise; ܡܐܡܪܐ Wort.

Auch im Arabischen findet sich eine Analogie zu der Aussprache des א in den Vocalen *E* und *I*, nämlich die vulgäre Pronunziation, wie ناس *nês*, نار *nêr*, welche in einigen Provinzen sogar wie *nies*, *nier* tönt (S. *Sacy gramm. arabe T. I. no.* 177. Dess. *Extrait de manuscr. arabes* S. 19. *Mein Versuch üb. die maltesische Sprache* S. 2). Diese Aussprache des ا wie ي, nennt der arabische Grammatiker in der Kunstsprache الامالة. Wo א sonst wie *I* und *U* ausgesprochen werden sollte, wird es nach der arabischen Orthographie nicht geschrieben, sondern dafür ئ, ؤ gesetzt.

3. Mehrere Eigenschaften jener 3 Buchstaben theilt auch das ה, wiewohl es nicht ganz in eine Rubrik mit denselben zu stellen ist. Es entpricht nicht, wie jene,

einer bestimmten Klasse von Vocalen, kann aber in allen Vocalen (ausgenommen *i* und *u*) quiesciren, jedoch nur am Ende der Wörter. Sein Hauptvocal ist indessen *A*, wie beym א, dem es überhaupt am meisten analog ist: Z. B. גָּלָה, מַה־ (was?); גְּלֵה, גָּלֵה, גָּלֹה. Diese Eigenschaft hat das *He* auch nur im Hebräischen, und im älteren, biblischen Chaldaismus; nicht im Syrischen, Arabischen und dem späteren Chaldäischen, wo ה immer *mobile* ist.

Anm. 1. Schon die alten Grammatiker stritten, ob ה zu den *literis quiescentibus* gehöre. *R. Chiug* (*Marini Exercitatt. bibl.* S. 523): *scito, quod litera* ה *quiescens est et occulta, sed solum in fine dictionum.* Daſs es auch in der Mitte quiesciren könne, folgerten Einige, die er a. a. O. widerlegt, aus dem *Fut.* יֵלֵךְ für יהלך von הָלַךְ *gehn.* Aber יֵלֵךְ kommt nicht von הָלַךְ, sondern יָלַךְ (§. 114). Indessen kommen doch einige wahrscheinliche Beyspiele vor, die die Punctatoren nur zum Theil nach jener Regel abgeändert haben. Näml. פְּדָהצוּר *N. propr.* (der Fels errettet) 4 Mos. 1, 10. 2, 20 (viele *Mss.* trennen es hier in 2 Worte); פְּדַהְאֵל *N. propr.* (Gott errettet), was richtiger פְּדָהאֵל heiſsen sollte, wie auch mehrere *Mss.* haben; endlich יְפֵה־פִיָּה Jer. 46, 20 (*pulchra*): Die Punctatoren haben dieses nothwendig zusammengehörende Wort getrennt, damit ה nicht in der Mitte quiescire; allein die richtige Lesart zeigen doch mehrere *Mss.*, welche verbunden יפהפיה, oder יְפֵיפִיָּה lesen [ii]).

2. Im jetzigen bibl. Texte finden sich einige Beyspiele, wo הֻ in *Kibbuz* zu quiesciren schiene, z. B. יִקְרֻהָ 3 Mos. 11, 5, נִשְׁבְּרֻה 1 Kön. 22, 49, vgl. 5 Mos. 21, 7. Ps. 73, 21. Allein dieses ist nur scheinbar, und das *Kibbuz* gehört zur Randlesart, welche וּ hat (§. 78, Anm. 2.). Die Texteslesart ist überall ־ָה zu lesen.

3. Im Syrischen, wo das ע sehr weich und dem א ähnlich ausgesprochen wird, wird auch dieses zuweilen einer *quiesci-*

---

ii) Die falsche getrennte Schreibart hat hier sogar Veranlassung gegeben zu der falschen Erklärung *pulchra quoad os* (פִּיָּה), wofür es doch wenigstens יְפַת־פִּיָּה heiſsen müſste. Es ist Adjectivum der Form קְטַלְטַל.

bilis ähnlich behandelt. Z. B. ܥܗܶܕ *ehād* (er hat sich erinnert), wie ܐܶܟܰܠ. Vgl. *Michaëlis gramm. syr.* S. 44.

4. Wo der Vocalbuchstab im Texte steht, sagt man, der Vocal sey *voll* (מָלֵא) geschrieben, wo er fehlt, er sey *defectiv* (חָסֵר) geschrieben. Auch hat man wohl die Vocalbuchstaben die *fulcra* des Vocals genannt. So ist קוֹטֵל voll, קֹטֵל defectiv geschrieben, זְבוּל voll, זְבֻל defectiv. Von dem Verhältniſs der vollen und defectiven Schreibart bey den einzelnen Vocalen ist in dem folgenden §. die Rede. In Bezug darauf merke man hier im Allgemeinen:

a) In vielen Fällen steht die Orthographie ziemlich fest, ob ein Wort *plene* oder *defective* zu schreiben sey. So ist namentlich das lange *Ā* im Hebräischen selten *plene* geschrieben [iii]).

b) Am meisten schwankt die Orthographie bey dem langen ִי, וֹ und וּ, und hier hing sehr viel von der Willkühr der Abschreiber ab, weshalb die Parallelstellen und *Codd.* in dieser Rücksicht mehr als in irgend einer andern und erstaunend variiren. So steht z. B. הֲקִימוֹתִי auf viererley Weise geschrieben, zweymal voll Ezech. 16, 60, הֲקִמֹתִי 1 Mos. 26, 2,

---

iii) *Hezel* (*paläographische Fragmente* S. 10) sucht den Grund davon, daſs der Vocal *ā* in der Regel *nicht* durch eine *litera quiescens* angedeutet werde, *E*, *I*, *O*, *U* aber durch die Buchstaben ו und י darin, daſs der erstere Vocal der vorherrschende im ganzen Sprachstamme sey. Jeder Consonant in der unpunctirten Schrift habe an sich die Präsumtion für sich gehabt, daſs er mit *a* auszusprechen sey, nur, wo dieses nicht der Fall war, habe man ו und י hinzugesetzt. Eine Bemerkung, die allerdings Aufmerksamkeit verdient.

הֲקִימֹתִי Jer. 23, 4 in einigen Editt., in andern הֲקִמוֹתִי [k]). Indessen läſst sich hier doch

c) bemerken, daſs die defective Schreibart vorzüglich dann gewählt wurde, wenn das Wort hinten gewachsen war, und man orthographisch ersparen wollte. Von 2 *quiescentibus* wird dann in der Regel die erste defectiv geschrieben, z. B. אֱלוֹהַּ Plur. אֱלֹהִים, זְבוּל mit *Suff.* זְבֻלִי; צַדִּיק Plur. צַדִּקִים; אָבוֹת mit *Suff.* אֲבֹתֵיכֶם; seltener die zweyte, z. B. קוֹלֹת (statt קֹלוֹת); נְתוּנִם 4 Mos. 8, 17. 19 (gew. נְתֻנִים 4 Mos. 3, 19); שָׂרִיגִם 1 Mos. 40, 10 (dagegen שָׂרִגִים V. 13); am seltensten werden beyde defectiv gefunden z. B. שָׁלִשִׁם 2 Mos. 14, 18 f. שָׁלִישִׁים; אַדִּרִם Ezech. 22, 18, oder die Grundform selbst ohne hinzugekommene Verlängerung, z. B. קֹל f. קוֹל Stimme; כָּמֻס. 5 Mos. 32, 34 f. כָּמוּס, נִר f. נִיר (Leuchte) 2 Mos. 23, 2. — ו wird verhältniſsmäſsig am häufigsten *defective* geschrieben, ◌ִי am seltensten [l]).

---

k) *Aben Esra (praef. in Pentateuchum): Librarius eandem vocem modo plene scribit perspicuitatis causa, modo literas* ו *et* י *omittit brevitatis causa.* Vgl. *G. J. L. Vogel de matribus lectionis librariorum arbitrio olim relictis. Halae* 1767. *Cappelli Crit. sacra* S. 53 ff. Weit über die Hälfte der Kennicottschen Varianten besteht in solchen Abweichungen der vollen und defectiven Schreibart.

l) Schon die Masora hat ziemlich vollständige Beobachtungen darüber angestellt, in welchen Wörtern die *scriptio plena* oder *defectiva* gewöhnlich sey. Man findet sie zusammen in *Elias Levita's Massoreth Hammassoreth* S. 98 *der deutschen Uebersetzung herausgegeben von Semler (Halle* 1772). Auf diese Beobachtungen des Gewöhnlichen gründeten nämlich die Masorethen ihre Zählungen der Beyspiele, in welchen ihre *Mss.* von dem Herrschenden abweichen. Sie nahmen dabey selbst auf den Gebrauch der einzelnen Bücher Rücksicht. Da z. B. die Accusativbezeichnung את mit *Suffixis* gewöhnlich *defectiv* geschrieben wird, אֹתִי, אֹתוֹ, so merken sie nur die

d) In den ältern Schriften des A. T. herrscht eine gewisse Sparsamkeit in Setzung der Lesemütter, wiewohl diese noch nicht so groſs ist, als auf den phönizischen Denkmälern, wo י und ו in der Regel ganz ausgelassen werden.

Die Phönizier schrieben: לארננ f. לַאֲדוֹנֵנוּ unserem Herrn. (*Inscr. Melit.*) אנכ f. אנכי (*Inscr. Cit. II.*). חנבעל f. חַנִיבַעַל *Hannibal* (*Inscr. Melit. III.*) בת עלם f. בית עולם ewiges Haus (*Inscr. Melit. III.*) S. *meine Gesch. der hebr. Sprache* S. 227. 228.

e) Nach dem Exil, wo die althebräische Sprache immer mehr aus der Umgangssprache entfernt, und lediglich zur Büchersprache wurde, wird die *scriptio plena* herrschender, und man schrieb Vieles *plene*, was in den ältern Schriften nur defectiv vorkommt [m]).

Z. B. דָּוִיד, sonst דָּוִד (David); das ו in den Segolatformen, wie קוֹרֶשׁ Dan. 11, 30; in den Verbis *med. gem.* und deren Derivaten (s. §. 103, Anm. 2 zu Kal); das ו selbst vor *Dagesch* u. dgl. *Gesch. der hebr. Sprache* S. 38. So schon im Hiob חִין f. חֵן, הֵן c. 41, 4; רֵיעַ für רֵעַ (Freund) 6, 27.

Doch blieb die orthographische Freyheit, wie man aus den jüdischen Münzen sieht (wo קרשה neben קְדוּשָׁה,

---

vollen Formen an; in Jeremia und Ezechiel dagegen, wo die volle Schreibart die gewöhnliche ist, zählen sie die Beyspiele der entgegengesetzten.

Unsere Ausgaben stimmen so ziemlich, wiewohl nicht ganz, mit diesen Beobachtungen der Masora zusammen; nicht aber eine Menge von *Mss.*, deren Schreiber sich nicht um die Masora gekümmert haben müssen. Besonders in jüngern rabbinisirenden *Mss.* nimmt die *ſcriptio plena* nach Art des Rabbinischen sehr überhand, und überschreitet alle Analogie, Z. B. שׁינֵי 1 Mos. 1, 8. 26. (6 *codd.*). שׁישׁי 1, 31 (7 *codd.*). אישיך 3, 16 (1 *cod.*). צויתיך V. 17 (4 *codd.*). גִיבּוֹרִים 6, 4 (3 *codd.*) u. s. f.

m) *Michaëlis Verm. Schriften* Th. 2. S. 123.

ירושלים neben ירושלם, חרות (חֵרוּת Befreyung) neben חרת vorkommt.

f) An jene jüngere *scriptio plena* schliefst sich die meistens volle Orthographie des samaritanischen Textes, wie denn eine solche auch im Talmudischen und Chaldäischen herrschend ist.

Der Sam. *Cod.*, welcher auch ohne Vocalzeichen die Lesung des Textes leicht machen wollte, setzt die Lesemütter nicht blofs in den Fällen, wo sie analogisch stehn können, z. B. 1 Mos. 1, 14. 16 מאורות f. מְאֹרֹת, sondern häufig gegen alle sonstige Gewohnheit, z. B. יאגון f. יָגוֹן (Betrübnifs) 1 Mos. 42, 38. 44, 31; יך, אך, ים für die *Suffixa* ךָ, ךְ, ם; מלוא f. מְלֹא 41, 7. 23. Selbst *Verdoppelung* der Lesemütter kommt vor, z. B. היוטיב f. הֵיטִב 1 Mos. 12, 16. 5 Mos. 13, 15 und öfter, איירא f. אִירָא (ich fürchte) 1 Mos. 3, 10 u. s. w. S. meine *Comment. de Pentat. Sam.* S. 26. 52—54. *Gesch. der hebr. Sprache* S. 188. 217.

Die Rabbinen schreiben sogar das *Arabische* gern gegen die sonstige grammatische Analogie *plene*, nämlich أوي für ـَ, ـُ, ـِ. S. *Erpenii praef. ad Pentat. arab.* S. 2. *Paulus praef. ad Saad. vers. Jesaiae* Bl. 8.

g) In einzelnen ältern *Codd.* mufs die Incorrectheit in Rücksicht auf die Lesemütter besonders grofs gewesen seyn. Aus solchen schreiben sich dann die einzelnen auffallenden Lesemütter her, welche in unsere Editionen übergegangen sind, aber eigentlich getilgt werden sollten. Z. B. סֵבִיב für סֵבֵב 2 Kön. 8, 21, הֵימִיר f. הֵמִיר Jer. 2, 11, תֵּיעָשֶׂה f. תֵּעָשֶׂה 2 Mos. 25, 31, מַלְאָכִים f. מְלָכִים 2 Sam. 11, 1, אֵיתָם Ps. 19, 14 f. אֵתַם (§. 103. Anm. 3 zu Kal). Schon das Chethib hat einige, welche das Keri getilgt hat, als הובנים f. הָבְנִים Ezech. 27, 15, אונִיות f. אֳנִיּוֹת 2 Chron. 8, 18.

5. Wo die *litera quiescibilis* ein nicht analoges Vocalzeichen vor sich hat, entsteht in den verwandten Dia-

lecten ein *Diphthong*, z. B. يَوْمٌ *iaumo* Tag, لَيْل *lail* Nacht. Im Hebräischen kommen folgende Fälle vor:

a) mit ו: ־ָו (in der Mitte und am Ende); ־ָיו, ־ֵו, ־ֶו (nur am Ende), z. B. שָׁלַוְתִּי (ich bin ruhig) Hiob 3, 24, קָו (Schnur), תָּו (Zeichen), וָו (Nagel), שָׁלֵו (ruhig), זִו (Monat Siv).

b) mit י: ־ַי, ־ָי, ־וֹי, ־וּי und ־ָיי, wovon nur das zweyte auch in der Mitte vorkommt. Als חַי (Leben), אֲדֹנָי (der Herr), פָּנָיו (sein Antlitz), גּוֹי (Volk), גָּלוּי und גְּלִי (offenbart).

Es frägt sich hier, ob man ו und י ebenfalls als Vocale, mithin einen Diphthongus, auszusprechen, oder ob man sie als *mobiles* zu betrachten habe. Für das erstere hat man sich wohl auf die griechische Orthographie in den *Hexaplis* berufen, wo ־ַי αι, ־ָו αυ u. s. w. geschrieben wird [n]); allein wie hätten diese Griechen anders schreiben sollen, wenn sie auch *aj*, *av* ausgesprochen hätten? Für diese letzte Auffassung sprechen dagegen die Urheber der Punctation, und alle jüdische Grammatiker bestimmt. Sie setzen nicht allein beständig *Dag. lene* in den folgenden Buchstaben, als ob ein Consonant vorherginge (s. z. B. Richt. 5, 15: שָׂרַי בְּ, 5 Mos. 4, 7. Ps. 32, 1, vgl. Masora zu Ps. 68, 18), sondern viele *Mss.* haben unter dem *Jod* und *Vau Mappik* (s. §. 21.), unter letztern auch wohl ein Schwa (§. 14), um seine Bedeutung als Consonant dadurch deutlich zu machen.

Wie sehr die Hebräer Diphthongen vermieden haben, zeigt sich auch in der Vocalsetzung בַּיִת *bajt*, wo der Araber den Diphthongus بَيْت *bait* hat.

---

n) Montfaucon in *Origenis Hexaplis T. I.* S. 355. *Jahn grammat. hebr. ed. III.* S. 447.

Bey *Verdoppelung* der *litera quiescibilis* versteht sich dieses um so mehr, daher קַוָּם *kawwam*, חַיָּה *chajja*, nicht etwa *kauwam*, *chaija*, וַיָּקָם *waijākom*.

Anm. 1. Die Endung ָיו (besonders als *Suff.*), welche von Einigen fälschlich *aiv*, *aif* ausgesprochen wird, lautet schon nach der Vorschrift der ältesten Grammatiker (s. *Aben Esra* in *Buxtorf Lex. chald. et talmud.* S. 2165) mit Uebergehung des י, wie *av*. Dafür spricht auch 1) die ältere Schreibart ָו (s. §. 60, Anm. 1), die mehr der Aussprache als der Etymologie folgte. 2) Liegt es nothwendig in der Punctation. Sollte das Jod gehört werden, so würde man es ָיְו geschrieben haben, wie ָיִךְ; 3) in der Analogie des arab. رَمَى *rama*, nicht *ramai*. — Spätere schrieben das י sogar in solchen Fällen, wo es gegen die Etymologie war, z. B. סְתָיו (Winter) im Keri für סְתָו Hohesl. 2, 2; עָנָיו Keri für עָנָו (Armer) 4 Mos. 12, 3; שְׂלָיו Keri f. שְׂלָו (Wachtel) Ps. 105, 40; die Grammatiker sogar תָּיו, וָיו für תָּו, וָו. Auch dieses dient zum Beweise, dafs man ָו und ָיו denselben Ton beylegte, nicht etwa *Taiv*, *Vaiv* las.

2. Man findet zwar sehr häufig im biblischen Texte Vocalbuchstaben mit einem voranstehenden heterogenen Vocalzeichen, besonders ֻו, aber man lasse sich ja nicht täuschen, diese für Diphthongen zu nehmen. Es liegen hier nämlich verschiedene Lesarten zum Grunde, und die Punctation bezieht sich auf eine andere Lesart, als der Text (§. 30). Z. B. יָשׁוּב Sprüchw. 12, 14. In der Regel sagt dieses auch die masorethische Note; nur bey ganz gewöhnlichen Wörtern ist sie weggeblieben, z. B. הִוא im Pentateuch, lies היא, nach den Vocalen הִיא (§. 56, Anm. 3). Viele Beyspiele sammelt *Hezel's hebr. Sprachlehre* S. 25.

6. Von dem Quiesciren der Vocalbuchstaben ist noch das sogenannte *Otiiren* des א verschieden. So nennt man den Fall, wo das א wegen eines vorhergehenden Schwa oder andern Vocalbuchstaben nicht ausgesprochen werden kann, und nur der Orthographie und Etymologie wegen geschrieben wird, z. B. חֵטְא (Sünde), וַיַּרְא (und er sahe), הָלְכוּא (sie gingen), הוּא, הִיא (er, sie).

Im Syrischen otiirt auf diese Weise öfter das ܘ und ܝ am Ende der Wörter, z. B. ܩܛܠܘ *k'tal*, ܐܢ݇ܬܝ *att'*, und man ist in Versuchung, letzteres auch mit *Hottinger* (*smegma orient. III.* S. 154) u. A. auf die hebr. Formen אַתְּי (du Weib), דִּבַּרְתִּי (du redest) anzuwenden; allein es findet in diesen Fällen überall verschiedene Lesart Statt, und das *Schwa* bezieht sich auf eine Lesart ohne י, אַתְּ, דִּבַּרְתְּ. (S. §. 56, Anm. 2. §. 78, Anm. 5).

§. 12.

Verhältnifs und Werth der einzelnen Vocale, besonders in Beziehung auf Länge, Kürze und Veränderbarkeit.

Dafs von Länge und Kürze der Vocale im Hebräischen gar nicht in dem Sinne die Rede seyn könne, wie in einer prosodisch gebildeten Sprache, ist schon oben bemerkt worden. Die vielen Untersuchungen über hebräische Metrik[nn]) aus den verschiedensten Gesichtspuncten haben nun ziemlich klar zu dem Resultate geführt, dafs die hebräische Sprache in ihren Poësieen einen Rhythmus, aber keine Sylbenmessung, nicht einmal Sylbenzählung gehabt habe. Dessenungeachtet ist die *Dehnung* und das *Zeitmafs* der Vocale verschieden und die Kenntnifs dieses Verhältnisses wichtig. In genauer Verbindung damit steht die Lehre von der *Veränderbarkeit* der Vocale. Die folgenden Bemerkungen werden zeigen, dafs die einfachere im Arabischen geltende Regel, wornach ein Vocal mit der *litera quiescens* lang, jeder andere kurz ist, manche Modification leidet, die sich aber durch Vergleichung der verwandten Dialecte hinlänglich aufklärt.

---

nn) Die vollständigere Literatur nebst Beurtheilung s. in *de Wette's Commentar über die Psalmen*, Einleit. §. 9, vgl. *Weise diss. de systemate metrico Hariano* hinter *Lowth de poësi sacra Hebraeorum ed. Lips.*, *Bertholdts Einleit. in das A. und N. T.* Th. 5. S. 1992. *Bellermann's Metrik der Hebräer.* Berlin 1814. Vgl. *A. L. Z.* 1815. *no.* 11.

Zur ersten Klasse.

1. Beym *Kamez* und *Patach* ist das Verhältniſs der Länge und Kürze am deutlichsten ausgebildet, und am wenigsten streitig. Allein beym *Kamez* hat man einen doppelten Fall zu unterscheiden, den, wo es ein א nach sich haben sollte (*Kamez impurum*), z. B. כָּתָב für כְּתָאב كِتَاب (Buch), und wo dieses nicht der Fall ist (*Kamez purum*), כָּתַב, arab. كَتَبَ (schreiben). In dem erstern Falle wird im Arabischen das *Elif* jedes Mal wirklich geschrieben, im Hebräischen und Syrischen (in welchem letztern dann ـَ steht) höchst selten, aber der Einfluſs auf Länge und Unverkürzbarkeit des Vocals ist geblieben. Beyspiele sind: כְּתָב, syr. ܟܬܳܒܳܐ, arab. كِتَاب Buch; מַלָּח, syr. ܡܰܠܳܚܳܐ, arab. مَلَّاح Schiffer; קָרְבָּן, syr. ܩܽܘܪܒܳܢܳܐ, arab. قُرْبَان Opfergabe; קָם, syr. ܩܳܡ, arab. قَام (er ist aufgestanden). Beyspiele, wo auch im Hebräischen א im Texte geblieben ist, sind: קָאם Hos. 10, 14, שָׁאטִים Ezech. 28, 24, 26. Ein solches *Kamez* ist unverkürzbar, und lautete wahrscheinlich auch in der Aussprache gedehnter, als das *Kamez purum*, wofür im Arabischen ـَ, im Syrischen ـَ, und häufiger gar kein Vocal steht. Z. B. עוֹלָם, syr. ܥܠܡܳܐ (Ewigkeit); קָטַל, قَتَلَ, ܩܛܰܠ (er hat getödtet).

2. Insofern *Segol* zur *ersten* Klasse gehört (als *ä*), hat es das Zeitmaſs von *Kamez* und *Patach* und kann kurz, aber auch lang seyn. Kurz z. B. in מֶלֶךְ für מַלְךְ, wo es erst durch die *Pausa* in מָלֶךְ verlängert wird; lang in הֶהָרִים (die Berge); מֶה־אָנֹכִי (was bin ich?) f. מָה־אָנֹכִי, wo es für *Kamez* eingetreten ist. Es entspricht hier dem arabischen *Fatha*, sofern dieses wie *ä* lautet, z. B. مَلِك *mälch.* Entschie-

den lang ist es ferner ohne Zweifel, wenn es im א quiescirt, z. B. מְצֶאנָה, תִּמְצֶאנָה [o].

Zur zweyten Klasse.

3. Beym *Zere* ist ein ähnlicher Fall, wie beym *Kamez*. Es ist immer lang, aber verhältniſsmäſsig weit seltener, als *Chirek*, mit dem י geschrieben, meistens da, wo im Arabischen und Syrischen der Diphthong *ai* (ـَيْ, ـܶ) Statt findet. Z. B. הֵיטִיב (vgl. ܐܘܛܶܒ, arab. أَيْسَرَ); הֵיכָל, arab. هَيْكَل Pallast; לֵיל = לֵיל, arab. لَيْل; בְּנֵי, ܒܢܰܝ (Söhne des); בְּנֵיהֶם, ܒܢܰܝܗܘܢ (ihre Söhne). In allen diesen Fällen ist ֵי unveränderlich; aber ebenso in denjenigen Fällen, wo das י in der Regel fehlt, aber doch ursprünglich da war, und wo die andern Dialecte öfters noch *plene* schreiben (*Zere impurum*). Z. B. יֵשֵׁב f. יֵישֵׁב (von יָשַׁב) er wird wohnen; אֲשֵׁרָה, auch אֲשֵׁירָה Astarte Micha 5, 13. 5 Mos. 7, 5; אָבֵל, arab. أَبِيل trauernd. Das *Zere purum* verkürzt sich in *Segol* und *Chirek* (§. 45, 1).

4. Sofern *Segol* zur zweyten Klasse der Vocale gehört, ist es wiederum *lang* und *kurz*. Es ist *lang*, wenn es ein י zur Stütze hat, z. B. יָדֶיךָ, יָדֶיהָ, תְּגַלֶּינָה, selbst da, wo dieses etwa ausgefallen ist, z. B. כַּפֶּכָה für כַּפֶּיכָה (§. 60, Anm. 1); weit häufiger aber kurz. Es ist dann das sich dem *ä* nähernde kurze *e*, wie im Lat. *ĕt*, oder in *gebĕn*; bald aus *Zere* verkürzt, z. B. אֵת verkürzt אֶת־; bald bey der Bildung einer neuen Sylbe aus *Schwa* entstanden, z. B. יֶחְסַר, bald lediglich furtiv, wie das zweyte *Segol* in מֶלֶךְ (§. 46, 4).

5. Das *Chirek* ist sehr wesentlich verschieden, je nachdem es ursprünglich *mit* oder *ohne* Jod geschrieben

---

o) *Trendelenburg* a. a. O. S. 94. 96.

wird. Das erstere (ִי), *Chirek magnum*, ist ein *langer unveränderlicher* Vocal, und bleibt dieses, wenn auch zuweilen, insbesondere bey Concurrenz mehrerer *literae quiescentes*, das י weggefallen ist. Z. B. צַדִּקִים f. צַדִּיקִים; אַדִּרִם f. אַדִּירִים (s. §. 11, 3), wenn es nur *ursprünglich plene* geschrieben war, wie dieses auch im Syrischen und Arabischen beständig geschieht. — Wohl zu unterscheiden ist davon das kurze *Chirek* (*Chirek parvum*), welches vor *Dagesch* in einer geschärften Sylbe steht (קִטֵּל) und bald aus *Zere* verkürzt (אִמִּי aus אֵם), bald aus dem Zusammensprechen zweyer leerer Buchstaben entstanden (לִקְטֹל aus לְקְטֹל), bald furtiv ist (wie in בַּיִת). Ein solches kann eigentlich nie *plene* geschrieben werden. Die Araber haben dafür gewöhnlich ـِ, die Syrer ـܶ; ebenso drückt es wenigstens die *LXX* aus, z. B. עִמָּנוּאֵל, Ἐμμανουήλ.

Anm. 1. In einigen Fällen, wo es obendrein Einfluſs auf die Bedeutung hat, ist es nur am *Metheg* zu erkennen, ob man ein *Chirek longum defectivum*, oder *Chirek breve* vor sich habe, z. B. יִֽרְאוּ f. יִירְאוּ sie fürchten, יִרְאוּ (sie sehn). S. §. 29, 2.

Anm. 2. Im Chaldäischen und Rabbinischen wird auch das kurze *Chirek*, so wie *Segol*, *plene* geschrieben, z. B. עיסבא f. עִסְבָּא (s. *de Dieu grammat. comp.* S. 44), welche Sitte denn in einzelnen Wörtern in die spätern Bücher des A. T. eingedrungen ist, z. B. צִקְלַג *N. pr.* 1 Sam. 30, 1. 2 Sam. 1, 1, aber 1 Chron. 12, 1. 20 צִיקְלַג, דָּוִד David (wahrsch. *forma segolata*, wie בַּיִת, מָוֶת), in spätern Büchern דָּוִיד.

Zur dritten Klasse.

6. Das *Cholem plenum* und *defectivum*, (וֹ) und (ֹ), stehn in einem ähnlichen Verhältnisse, wie *Chirek plenum* und *defectivum*, nur daſs das *Cholem defectivum* nicht auch zugleich kurz ist, da man für das kurze *o* noch ein besonderes Zeichen (*Kamez-chatuph*) hat. Man unterscheide aber auch hier wohl *a*) das *ursprüngliche Cholem plenum* (*impurum*), welches unveränderlich bleibt, wenn

es gleich auch *defective* geschrieben werden kann (§. 11, 3). Im Arab. steht dafür meistens ـُو; aber auch ـُا, im Syrischen ܘ݁, auch ـ݁, z. B. יוֹם, syr. und arab. يَوْم, ܝܰܘܡܳܐ (Tag); קוֹל, arab. قَوْل, syr. ܩܳܠܳܐ Stimme; שָׁלוֹם arab. سَلَام Friede, אֱלוֹהַּ, إِلَاه, ܐܠܳܗܳܐ Gott, die Femi-nalendung im Plur. וֹת, arab. اَت, syr. ܳܬܳܐ u. s. w. Im Chald. steht dann meistens *Kamez impurum*, als יָוֹם, קָל, אֱלָהּ, ־ָת. *b)* Das *ursprüngliche Cholem defectivum (purum)*, welches sich in *Kamez-chatuph* und *Kibbuz* verkürzt, auch ganz wegfällt. Im Arabischen steht hier in den entsprechenden Formen ـُ ohne *Vau*, im Syrischen ـ݁ mit und ohne *Vau*, denn in beyden Fällen ist es dort veränderlicher Vocal und kürzer als *o*. Ein solches *Cholem* kommt z. B. vor im *Imp.* und *Fut.* des regulären *Verbi* יִקְטֹל, arab. يَقْتُل, syr. ܢܶܩܛܘܽܠ, in den *formis segolatis* wie קֹדֶשׁ, arab. قُدْس, syr. ܩܘܽܕܫܳܐ (Heiligthum), ebenso כְּתֹנֶת; im *Fut.* und den Derivaten der *Verba* ע״ע z. B. יָרֹב, يَرُبّ, vgl. syr. ܢܪܘܽܒ; כֹּל, كُلّ, ܟܽܠ (alles); im *Praet.* Kal der Form יָכֹל, vgl. im Arab. حَسُنَ (schön seyn), im Syr. ܩܦܘܽܕ (schrumpfen). Dieses *Cholem purum* wird nur selten und ausnahmsweise, besonders in spätern Schriften des A. T. *plene* geschrieben (§. 11, 3), wie dieses überall an seinem Orte angegeben werden soll.

7. Das *Kamez-chatuph* ist der ausschliefslich kurze Vocal, welcher dem *Cholem purum* entspricht und aus ihm durch Verkürzung entsteht (§. 45, 1). Es verhält sich zu diesem *Cholem* gerade wie *Segol* zum *Zere purum*.

8. Zwischen *Schurek* (וּ) und *Kibbuz* (ֻ) findet ganz genau dasselbe Verhältnifs Statt, wie zwischen *Chirek*

plenum und *defectivum*, und es wäre mancher Irrthum vermieden worden, wenn man hier, wie dort, beyde durch Ein Wort bezeichnet hätte, oder, noch besser, den Unterschied nach dem wahren Wesen des Vocals, nicht so wie er äufserlich erscheint, gemacht hätte. Hier, wie oben, ist nämlich zu unterscheiden *a)* das *lange ursprünglich plene geschriebene Schurek*, wofür auch im Arabischen ـُو steht, welches keiner Verkürzung fähig ist, z. B. in קָטוּל, יָשׁוּבוּ. Es fehlt zwar hier zuweilen das *Vav* im Texte, so dafs nur קָטֻל, יָשֻׁבוּ steht, aber der Vocal bleibt derselbe, und man sollte ihn hier ebenfalls (nach dem Beyspiel der ältesten Grammatiker) *Schurek* nennen; *b)* das *eigentliche Kibbuz*, als *kurzes u*, welches meistens durch Schärfung der Sylbe aus dem *Cholem purum* entstanden ist, z. B. כֹּל, כֻּלּוֹ *cullo* (er ganz), אָדֹם, *f.* אֲדֻמָּה (roth), auch sonst in zusammengesetzten und geschärften Sylben vorkommt, als in *Py.* שֻׁדַּד, in *Hoph.* הֻשְׁכַּב, im *Nomen* קָרְבָּן oo). Im Arab. entspricht

oo) Sehr einseitig und falsch widerlegt *Hezel* (*hebr. Sprachlehre* S. 127) die alte Meinung, dafs *Kibbuz* blofs kurz sey, so, dafs er ihm blofs Länge zueignet. Vollkommen richtig und vortrefflich unterscheidet dagegen schon der wackere Grammatiker *Elias Levita*: „*Es sind aber zweierlei Kibbuz, eines, welches statt des Vau mit Schurek steht; das andere ist der rechte kurze Vocal, und hier wird niemals in der Masora die defective Schreibart angemerkt. Wenn du fragst, wie erkenne ich, welches ein Kibbuz oder langer Vocal, der statt des* ו *mit Schurek steht; oder aber der kurze Vocal sey? so ist die Antwort: Es ist aus der Grammatik bekannt, dafs nach einem jeden kurzen Vocal ein Dagesch oder ein ruhiges Schwa folgt, wie ich in Perek schira erklärt habe. Folglich, wenn du ein Kibbuz, wo ein Dagesch oder ruhiges Schwa darauf folget, findest: so ist's ein kurzer Vocal, und wird also nicht besonders als defectiv bezeichnet; als in Pyal* פֻּקַּד *und in Paul von Hiphil* מֻפְקָדִים, *dagegen* חֻצוֹת, *welches besonders als defectivum bezeichnet wird.*" (Massoreth Hammassoreth, S. 113 der deutsch. Uebers. Vgl. auch *Jo. Morini*-

hier wieder *Damma* ohne *Vau* (ـُ), und die *LXX* nebst den übrigen alten Versionen haben es dann durch *o* ausgedrückt, als: עֲדֻלָּם Ὀδολλαμ, סֻכּוֹת Σοκχωϑ, סְגֻלָּה *sgolla* p).

Uebrigens ist es eine durchgehende, zur Erklärung mancher Erscheinungen wichtige Bemerkung, daſs *i* dem Hebräer als ein kürzerer Vocal gegolten hat, wie *e*; *u* als kürzer, wie *o*: daher die Verkürzung von *e* in *i*, von *o* in *u*, und umgekehrt die Verlängerung von *o*, *u* und *i* in *o* und *e* q) (§. 44. 45).

Anm. 1. Durch den Einfluſs der aramäischen Orthographie, wo auch das kurze *u* gewöhnlich *plene* geschrieben wird (in punctirten Texten daher zum Unterschied einen Punct hat, s. *de Dieu grammat. ling. orient.* S. 44), ist auch im hebräischen Texte zuweilen für das kurze *U* וּ geschrieben, besonders in jüngern Schriften. Z. B. אַלְגּוּמִּים 2 Chron. 2, 7 (vgl. אַלְמֻגִּים 1 Kön. 10, 11. 12), מְאוּגָּל Ezech. 27, 19, הוּבָּה Ps. 102, 5, חוּקֵּי Ezech. 20, 18, לְאוּמִּים Jes. 51, 55, זוּנָּה Ezech. 16, 34, vgl. Ps. 76, 3. Jos. 15, 55. 21, 16 מְעֻזִּי und מְעוּזִּי. Das וּ ist hier wirklich kurz, wie im Syr. ܒܘܟܪܐ st. emphat. ܒܘܟܐ Knie.

2. Aus der bisherigen Darstellung beantwortet sich auch gröſstentheils die Frage über *Aussprache* des *Kibbuz*. Daſs es in dem Falle, wo es für das *Schurek* vicarirt, ebenfalls ein

---

Exercitatt. bibl. II, exercitat. XIX, a. §. 5). Er nennt hernach noch als Beyspiele des kurzen K. die Formen, wie סֻבָּה, עֲקֻדִּים, שֻׁלְחָן, dagegen als Beyspiele des langen, die Formen, wie קֻשֻּׁרִים, זְבֻל, יְאֻרִיכֻן, und bemerket, daſs בֻּאם das einzige Wort sey, wo statt des וּ beständig (ֻ) geschrieben stehe.

p) *Gesch. der hebr. Sprache und Schrift* S. 192. 199.

q) Das Griechische, wo aus οο — ου wird, könnte hier leicht zu falschen Begriffen führen. Doch hatte die älteste griechische Sprache allerdings auch das kurze *u* (bald ο, bald υ), wie im Aeolischen und Lateinischen. Vgl. Ρωμυλος, *Romulus*. Vgl. *Fischer ad Welleri gramm. gr. T. I.* S. 16. *Buttmann* S. 14. (4te Ausg.)

langes *U* seyn müsse, versteht sich von selbst; in Rücksicht des zweyten Falles müssen wir uns aber für die Reception der ältern gelehrten Rabbinen (s. *Buxtorf de punctt. vocal. antiquit.* S. 209) erklären, welche es als kurzes *U* lesen, und welchen mit Recht jetzt die meisten Grammatiker zu folgen scheinen. (Vgl. *Hezels hebr. Sprachlehre* S. 129). Eine andere Pronunziation, die seit *Reuchlin* auch unter den Christen gewöhnlich ist, spricht für *ü*, welches ganz neuerlich *Stange* (in *Keil* und *Tzschirners Analecten für das Studium der exegetischen und system. Theologie II, 3*) bestreitet, und sich für *ŏ* erklärt, worauf schon *Schultens* (*Institutt. ling. hebr.* S. 56) hinaus wollte.

Das erstere liefse sich vielleicht noch durch einige Gründe vertheidigen, nämlich: *a*) auch das arabische ـُ ohne *Vau* (sonst *o*, *ö*) lautet wenigstens sicher in gewissen Wörtern und Gegenden (nicht blofs in Constantinopel, wie mich Herr v. Diez versichert hat) wie *ü*, z. B. فُم *füm;* der Ton *ü* liegt also allerdings in dem Tonkreise der Semiten, was *Hezel* (a. a. O.) leugnet, aber auch (*paläographische Fragmente* S. 138) mit Recht widerruft. (Vgl. *Wahls arab. Elementarbuch* S. 120. *Jahns arab. Sprachlehre* S. 26). Auch im Syrischen wird dieses für einige Wörter, z. B. ܟܽܠ *kül*, vorgeschrieben (*Michaëlis grammat. syr.* S. 28). *b*) Die Griechen haben in mehrern aus dem Hebräischen entlehnten *Nomm. propr* und *Appellativis* ein *υ*, wo im Hebräischen jetzt *Kibbuz* oder auch nur ו im Texte steht. Sie scheinen also doch diesen Ton aus dem Munde der Hebräer oder Phönizier gehört zu haben, z. B. *μυῤῥα* (מֻרָּה *fem.* von מֹר), *κυπρος* (כֹּפֶר), *κινυρα* (כִּנּוֹר), *βυσσος* בּוּץ, *Λυδδα* לֹד, לֻדָּה, *Κυρος* כֹּרֶשׁ, *Ἰταβυριον* חָבוֹר, *Τυρος* צוֹר und umgekehrt סוּמְפֹּנְיָה aus *συμφωνια*. *c*) Auch im Griech. und Lat. fliefsen das kurze *u* und *ü* zusammen, z. B. *Sulla*, *Συλλας*, *Sylla;* *Romulus*, *Ρωμυλος*, *lacrumae*, *lacrymae;* *θυγατηρ*, äol. *θουγατηρ* u. s. w.

Der Aussprache des *Kibbuz breve* durch *ŏ* hingegen kann ich nicht beypflichten. Sie stützt sich auf folgende Gründe: *a*) weil *Kibbuz* häufig aus Verkürzung eines langen *O* (ـֹ) entstanden sey, und umgekehrt *Cholem* aus Verlängerung des *Kibbuz* (S. §. 45, 1. 2). Allein aus dem verkürzten *Zere* wird auch *Chirek*, und umgekehrt *Zere* aus Verlängerung des

Chirek, ohne dafs deshalb *Chirek* wie ein kurzes *e* auszusprechen seyn mufs. Der verkürzte Vocal braucht nicht gerade nach unserem Organe dem längern zu entsprechen, wenn er sich nur in derselben Klasse hält. *b*) Weil *Kibbuz* und *Kamezchatuph* in vielen Formen neben einander und *promiscue* gebraucht wurden, z. B. in *Py.* מְאֻדָּם und מְאָדָּם; שֻׁדַּד und שָׁדַּד (s. §. 93, Anm. 5). Allein es kommen öfter verwandte Vocale in einer Form *promiscue* vor, ohne dafs diese deshalb gleich lauten, und das Wort bey verschiedenen Vocalzeichen auf einerley Weise auszusprechen seyn müsse. Z. B. מְגוּרָה und מְגֹרָה (Furcht); פְּלִיטִים und פְּלֵיטִים (Flüchtige), אִשְׁתְּךָ und אֵשֶׁתְּךָ (dein Weib). Warum sollen nicht verschiedene ähnlichlautende Formen neben einander bestehn? *c*) Weil die *LXX* so ausspreche (s. oben). Allein dafs diese Pronunziation nicht in allen Stücken mit der in unserer Vocalisation enthaltenen übereinstimme und zur Richtschnur derselben gebraucht werden könne, wird aus der Vergleichung derselben deutlich (s. *Gesch. der hebr. Spr. und Schr.* S. 192. 99). Dafs im Gegentheil aus Verkürzung des *o* ein kurzes *u* werden könne, ist schon oben bemerkt.

B. Von den Halbvocalen (Schwa's).

§. 13.

Vom einfachen Schwa.

1. Unter den Consonanten, welche keinen Vocal haben, steht das Zeichen (:) *Schwa*, z. B. מַלְכָּה *malca* (Königin), קְטֹל *k'tol* (tödten).

Die syrische Schrift setzt in diesem Falle gar kein Zeichen (wie es auch leicht entbehrt werden kann), in der arabischen steht es nur am Ende der Sylben und Wörter, z. B. ܡܰܠܟܳܐ König, يُقْبِلْ *er komme an.* Im Hebräischen wird es nur am Ende der Wörter weggelassen, z. B. קָטַל, doch steht es, wo ein Wort mit zwey vocallosen Consonanten schliefst, z. B. נֵרְדְּ *nerd* (Narde), קָטַלְתְּ (du hast getödtet), אַתְּ *att* (du), auch wenn statt des erstern *Schwa Patach furtivum* steht (§. 16): שָׁמַעַתְּ (du hast gehört) 1 Kön. 1, 11, יִחַדְּ (er freue

sich) Hiob 3, 6. Aufserdem beständig im *Caph finale*, wahrscheinlich weil dieser Buchstabe einer der wenigen ist, die am Ende zuweilen einen Vocal haben (ךָ), und um ihn desto sichrer von ד zu unterscheiden, von dem er nur durch die Gröſse verschieden ist, z. B. מֶלֶךְ (König) [r]).

Anm. 1. Im Gegensatz des zusammengesetzten *Schwa* (§. 15) heifst dieses *einfaches Schwa*. Die Etymologie des Namens שְׁוָא, wie es die Masora beständig schreibt (wofür *Aben Esra* שְׁוָה, *El. Levita* u. A. auch שְׁבָא) ist noch nicht ganz deutlich. Am gewöhnlichsten nimmt man es für s. v. a. שָׁוְא *Nichtigkeit*, mithin: *Leerheit* (s. *Buxtorf de vocall.* S. 219. *Löscher de causis* S. 319), *Aben Esra* dagegen von שָׁוָה *aequavit* „*quod aliis vocalibus adaequetur in pronunciatione* mit Bezug auf das *Schwa mobile* (s. §. 14, 4). *Norberg* (*diss. de orthographia ling. hebr.* S. 11) erklärt es: *suus literae aeque ac pariter cum sequenti aut praecedenti vocali conjungendae signum*, was ich nicht recht deuten zu können gestehe. Am wahrscheinlichsten ist mir, dafs es allerdings von שָׁוָה, ܫܘܳܐ herkomme, aber in der Bedeutung *sistere*, *stellen*; dann wäre es analog den arabischen Namen وَقْفٌ (von وَقَفَ *stetit*) und سُكُونٌ (von سكن ruhig) zur Bezeichnung des *Dschesm* oder des Sylbentheilers, also eig. *sistens vocem*. Der Name ginge dann auch von dem *Schwa quiescens* oder Sylbentheiler aus, und schlösse eig. das חָטֵף aus, wie dieses auch gewöhnlicher Sprachgebrauch ist. Sonst könnte der Name auch allenfalls von der Gestalt hergenommen seyn, und den *Doppelpunct* bezeichnen. Dann hätte er eine genaue Parallele in dem syrischen ܫܘܽܝܳܐ d. i. *aequatio* (von ܫܘܳܐ *aequavit*) oder ܐܰܘܝܳܐ *compar*, nämlich dem Doppelpuncte, welcher im Syrischen die Stelle eines Kolon vertritt. Was dort Ruhezeichen am Ende des Satzes ist (vgl. den *Soph pasuk* der Hebräer), wäre hier Ruhezeichen am

r) *Kimchi* (*Michlol fol.* 49. *col.* 1) behauptet, dafs es Anfangs nur beym *Suffixo 2 pers. foem.* geschehen, und dann aus Versehn auch auf das radicale ך übergetragen sey.

Ende der Sylbe. — Ueber רְפֵה als syn. mit *Schwa* s. Massoreth Hammassoreth herausgeg. von Semmler S. 187.

2. Das *Schwa* steht bloſs unter dem lautbaren Consonanten, nie unter der *litera quiescens*, z. B. מְצֵאת. Es kann daher in zweifelhaften Fällen zugleich zum Zeichen dienen, daſs eine *litera quiescibilis* hier Consonant sey (§. 11, 5). Auch der Araber läſst das *Dschesm* sogleich weg, wo ein Buchstab nicht pronunziirt wird, z. B. أَلشَّمْسُ, nicht أَلْشَّمْسُ.

3. Von den obigen Bestimmungen gibt es in den gedruckten Ausgaben nur sehr wenige Ausnahmen, z. B. הָיִיתְ 2 Sam. 14, 2, בָּאתְ V. 3, הוֹצֵאתְ 1 Kön. 11, 13. Vgl. die Masora zu 1 Mos. 3, 10. An andern Stellen weichen nur einzelne *Editt.* ab, z. B. 1 Mos. 3, 13. Jer. 3, 4. Ezech. 23, 40. Die *Codd.* setzen aber das *Schwa* öfter auch am Ende der Wörter, z. B. der casselche (*Michaëlis orient. Biblioth.* Th. 4. S. 226), der königsberger (*Lilienthal descr. cod. Regiom.* S. 63), die erfurter (s. *Kall de codd. Erfurtensibus* S. 20), z. B. אִתְּןְ 4 Mos. 10, 29 *Cass.* יָדַעְ 1 Mos. 4, 1 *Erf. III.*

4. Seinen Platz hat das *Schwa* in unsern Ausgaben immer *unter* dem Consonanten, ausgenommen beym ך *finale*, wo es darin steht (ךְ). Dagegen steht es in gewissen *Codd.*, die das *Caph finale* nicht lang ziehn (§. 2. Anm. 5) auch darunter, z. B. בְּנֵךְ wie בְּנֵךְ (*Kall* a. a. O. S. 16), in andern, z. B. den berlinischen, gar nicht, und *Vau finale* hat zuweilen das *Schwa*, wie sonst das *Caph*, in seinem *Bauche* (*J. D. Michaëlis* a. a. O.).

§. 14.

Unterschied des *Schwa mobile* und *quiescens.*

Genau betrachtet zeigt es sich, daſs die Fälle, wo die Punctatoren ein *Schwa* gesetzt haben, weil hier kein voller eine Sylbe bildender Vocal gehört wurde, von doppelter Art sind. In einigen Fällen nämlich, wo der leere Consonant an das *Ende* der Sylbe zu stehn kommt, läſst man gar keinen Laut hören, z. B. מַלְכָּה *mal-ca.* Wo er

dagegen unter dem Consonanten steht, der die Sylbe *anfängt* und auf welchen noch ein anderer folgt, der allererst einen Vocal hat, da läſst das Organ unwillkührlich einen halben Vocallaut hören, als מְמַלֵּא *m'mallē*, מְפַקֵּד *m'phakkéd*, הַלְלוּ, קִלְלַת, חִקְקֵי *hal'lu, kil'lat, chik'kē* (insofern es verschieden lauten sollte von חִקֵּי, קִלַּת, הַלּוּ). Hierauf gründet sich nun die Eintheilung der Grammatiker in *Schwa quiescens* (שְׁוָא נָח stummes *Schwa*) und *Schwa mobile* (שְׁוָא נָע lautbares *Schwa*), die zwar auf die Wortbildung weniger Einfluſs hat, aber doch für die Pronunziation nicht ganz gleichgültig ist, und daher einige Untersuchung verdient. Mögen auch die Regeln darüber im Einzelnen subtil und pedantisch seyn, wie dieses bey den Bestimmungen der jüdischen Grammatiker niemals fehlt, so sieht man doch leicht, daſs sie im Ganzen von der Natur der Organe unterstützt werden.

2. *Lautbar (mobile)* nennt man das *Schwa* im Allgemeinen, wenn die Sylbe mit zwey Consonanten anfängt und das *Schwa* unter dem ersten steht. Dieses ist im Einzelnen der Fall:

a) im Anfange des Wortes. als: מְפַקֵּד *m'phakked.* Vgl. im Deutschen Gnade, gnädig, dagegen die ältere Schreibart Genade, genädig; gnug, genug.

b) in der Mitte des Wortes nach einem langen Vocal: פָּקְדוּ *pa-k'du*, קוֹטְלָה *ko-t'la.* Die nach dem langen Vocale nothwendige Ruhe erlaubt nicht, daſs man den folgenden Consonanten mit der Sylbe verbinde, daher diese mit *pa, ko* schlieſst. Das *Schwa* fängt die Sylbe an und wird *mobile.* Man spreche im Deutschen das *a* in *Tadler* lang, so erhält man *Ta-dler*, *Ta-d*e*ler*; *A-dler* lautet wie *A-d*e*ler.*

c) in der Mitte des Wortes nach einem anderen *Schwa*, z. B. יִקְטְלוּ *jik-t'lu*, מָרְדְּכַי *Mor-d'chai.* Im Deutschen vgl. *Han-dlung*, gewöhnlich gesprochen

wie *Han-d^{e}lung*, *Schul-dner* wie *Schul-d^{e}ner.* Man setzt hinzu:

d) unter einem verdoppelten Buchstaben, welches eigentlich der vorige Fall ist. Z. B. פִּקְּדוּ *pikk'du, pikk^{e}du*, vgl. im Deutschen *Gefall'nen*, wie *Gefal-l^{e}nen.*

e) Wenn derselbe Buchstabe zwey Mal steht (§. 18, 1). Z. B. הַלְלוּ, הִנְנִי, רִבְבוֹת, offenbar verschieden von הַלּוּ, הִנִּי, רִבֹּת [s]). Dahin gehört auch:

f) das erste von zwey *Schwa's* am Ende des Wortes nach einem langen Vocale, wie in נֵרְדְּ, קֹשְׁטְ, וַיֵּבְךְּ *n^{e}r^{e}d*, *kōsch^{e}t*, *vajjeb^{e}c*, vgl. *Zür^{i}ch, Mag^{e}d.* Die alten Grammatiker scheinen es hier zwar als *quiescens* zu nehmen [t]), wie auch das *Dag. lene* im דּ und ךּ zeigt, allein für *Schwa mobile* spricht der lange Vocal in der Sylbe und daſs statt dieses *Schwa* selbst furtive Vocale eingeschoben sind (§. 47, 4). Vgl. §. 45, 2. Nach einem kurzen Vocal kann es für *Schwa quiescens* genommen werden, z. B. וַיֵּשְׁתְּ, obgleich auch hier zuweilen *Segol furtivum* eintritt, z. B. וַיָּגֶל.

3. *Stumm (quiescens)* ist das *Schwa* am Ende einer Sylbe, mithin

a) nach einem kurzen Vocal, z. B. יִפְקֹד, פָּקַדְתְּ.

b) nach einem langen Vocale nur vor den Bildungszusätzen, die eine Sylbe ausmachen, insofern dann die etymologische Rücksicht nicht erlaubt, zu syllabiren, wie oben bey *litt. b.* Z. B. תִּקְטֹלְנָה

---

s) *Elias Levita's Massoreth Hammassoreth* S. 191. Einige andere streitige Bestimmungen findet man genauer verzeichnet in *Drusii Opp. grammat.* S. 36 ff. *Pfeifferi Opp. critica* S. 1065. *Starkii lux grammat. ed. Bossek* S. 73.

t) S. *Drusius* a. a. O. S. 37. 45 gegen *Sal. ben Melech.*

Man wird sich Vieles zugleich klar machen, wenn man sich das *Schwa quiescens* als bloſsen Sylbentheiler, *Schwa mobile* als einen Apostroph denkt, bey welchem man sich einen halben Vocal verstohlen zu tönen erlaubt.

4. Der Vocallaut, zu welchem sich unser Organ in den meisten Fällen des lautbaren *Schwa's* hinneigt, ist ein halbes *e*, welches man nicht unpassend mit dem stummen *e* der Franzosen verglichen hat. So bestimmen es auch die neuern Juden [u]), und dafür spricht wohl auſserdem, daſs das *Schwa mobile* in der durch die *Pausa* herbeygeführten Verlängerung (§. 52, 2) in *Segol* übergeht: z. B. פְּרִי, פֶּ֫רִי, כְּלִי, כֶּ֫לִי, vgl. חֳלִי, חֹ֫לִי. Indessen mag der Ton des *Schwa mobile* zwischen fast allen Vocaltönen geschwankt, sich auch nach den zunächststehenden vollen Vocalen gerichtet haben. Hiernach haben die ältesten Grammatiker (*Juda Chiug*, *Aben Esra*, *Mose Kimchi*) [v]) folgende Regeln versucht:

a) Wenn ein Gutturalbuchstabe folgt, so nähert es sich dem folgenden Vocale, דְּעֶה *d^eeh*, קְחִי *k^ihhi*, רְעוּ *d^uū*. Nach den Tiberiensern war dieses auch ohne Gutturalis der Fall, z. B. שְׁמָרִים *sch^amarim*. Zuweilen wurde dieses durch *Metheg* beym *Schwa* (*Gaja*) bezeichnet, z. B. דְּבַר *d^abar*.

b) Wenn Jod folgt, nähert es sich dem *i*, als בְּיַד *b^ijad*.

---

u) *Drusius* a. a. O. S. 42. *Löscher de causis ling. hebr.* S. 320. Im Sam. Text steht einigemal für *Schwa simplex mobile* ein י im Text, als גישורי f. גְּשׁוּרִי 5 Mos. 3, 14, vgl. אוניות 5 Mos. 28, 68 f. אֳנִיּוֹת. So im Rabbin. אינוש f. אנוש.

v) S. *Mosis Kimchii* ὁδοιπορια *ed. l'Empereur* S. 8. *Aben Esra* bey *Buxtorf de vocalibus* S. 23. 220. *Pfeiffer Opp.* a. a. O. *Löscher* a. a. O. *Drusius* S. 43. 88.

c) in den meisten übrigen Fällen lautet es wie ein halbes *Patach* oder *Segol.*

Dafs diese Regeln nicht willkührlich von den Grammatikern ersonnen waren; zeigt sich in der Aussprache der *LXX* und der übrigen Griechen, welche diesen Angaben sehr analog ist. Zu *litt. a.* vergleiche man שְׁלֹמֹה Σολομων, סְדֹם Σοδομα, רְעִי, דְּעִי *rou, dou;* zu *litt. c.* שְׁמוּאֵל Σαμουηλ, כְּרוּבִים Χερουβιμ, und bey *Hieron.* בְּרִית *berith,* בְּתוּלָה *bethula* [w]).

Dafs sich die Halbvocale und Hülfslaute gern nach dem Hauptvocale des Wortes richten, liegt in der Natur des Organs und findet daher in allen Sprachen Statt. Im Arabischen lautet der *Imp.* اِجْلِسْ (vorn mit *Kesre*), dagegen اُكْتُبْ (vorn mit *Damma*), nach Mafsgabe des characteristischen Vocals. Im Syrischen spricht man ܐܘܙܘ *ozozo*, und im Ungarischen ist der eingeschobene furtive Vocal (s. unten Note *yy)* immer dem Hauptvocale gleich. Z. B. *Keresztény* Christ, *Garás* Groschen, *Barazda* f. *brazda* froh.

5. Mehrere neuere Grammatiker haben jede Aussprache des *Schwa* beym Leben der Sprache geleugnet, und jene Eintheilung in *mobile* und *quiescens* als ungegründet verworfen [x]). Eine Deduction von Gründen finde ich nirgends. Doch läfst sich gegen das *Schwa mobile* sagen: *a)* „Wenn die Punctatoren von einem solchen Unterschiede gewufst hätten, so würden sie, deren

---

w) Vollständige Beyspiele in *meiner Gesch. der hebr. Spr.* S. 191. 199.

x) So vorzüglich zum Behuf metrischer Zwecke *Gomarus* (*Lyra Davidis. Lugd.* 1643). *Bellermann* (*Metrik der Hebräer. Berlin* 1814), dagegen *Cappelli Animadverss. in lyram Davidis* S. 17. 18. *Drusius* a. a. O. S. 34 ff. Von andern Grammatikern bestreiten das *Schwa mobile Hezel* (S. 156), *Meiner* u. A., dagegen vertheidigen es *Hartmann*, *Vater* u. s. w.

Pünctlichkeit gewiſs groſs genug war, ihn wohl durch ein eigenes Zeichen für *Schwa mobile* festgestellt haben. Bezeichnete man doch das *Schwa compositum* unter Gutturalen!" — *Allein* die Einheit des Zeichens beweist nichts für die Gleichheit der dadurch bezeichneten Sache. Auch für *Dagesch forte* und *lene* (selbst *Mappik*), für *Kamez* und *Kamez-chatuph*, so verschieden ihre Bedeutung ist, gibt es nur Ein Zeichen, und man muſs sie an andern Umständen unterscheiden lernen. Mit dem *Schwa* verhält es sich gerade so im Aethiopischen (s. unten). Daſs nun wirklich die Punctatoren das *Schwa mobile* unterschieden, zeigt die Setzung des *Dagesch lene* (§. 20, 2), die häufig mit dieser Unterscheidung zusammenhängt; auch bey der Accentuation hat man das *Schwa mobile* eine Sylbe bilden lassen (§. 24, 1). Ohne Zweifel fanden die Punctatoren die Aussprache dieses Halb- oder Viertelsvocals so flüchtig, schwankend und ungewiſs, daſs es ihnen unmöglich schien, einen solchen schwankenden Laut durch eigene Zeichen festzuhalten, hätte man auch die Subtilität noch viel weiter treiben wollen. Daſs man wirklich hie und da einen Versuch gemacht hat, den Laut des *Schwa mobile* zu bezeichnen, zeigen die *Chateph*'s unter Nichtgutturalen (§. 15, 4). Die spätern Grammatiker, die hier von den *LXX*, *Hieron.* u. s. w. unterstützt werden, können also hier wohl als gültige Ausleger der Bedeutung der Punctation angesehn werden. Hätten endlich auch die Punctatoren, was wir aber nach dem Obigen nicht zugeben können, jeden Ton völlig ausgeschlossen wissen wollen, so würde dieses immer noch nichts für die lebende Sprache beweisen. *b)* „Es gebe Sprachen, wie z. B. die slavischen, welche noch weit härtere Zusammensetzungen von Consonanten dulden, als die hebräische mit Uebergehung aller *Schwa's*. Selbst im Griechischen habe man βδ, πτ, κτ im Anfange der Wörter, sogar in einigen aus dem Hebräischen (oder Semitischen) genommenen Wörtern, die dort *Schwa mobile* haben, als

בְּדֹלַח βδολχον, כְּלוּב κλωβος, und umgekehrt Ψαλτηρ, chald. פְּסַנְתֵּר." *Allein* α) die Analogie eines völlig fremden Sprachstammes, wie des slavischen, kann nichts beweisen. Was aber β) die angeführten griechischen Wörter betrifft, so setzen wir ihnen die Beyspiele כְּתֹנֶת χιτων, לְבוֹנָה λιβανωτις, קְצִיעָה κασια entgegen, woraus erhellt, daſs die Griechen allerdings im Munde des Morgenländers einen solchen Hülfston gehört haben müssen, den sie nur setzten oder auslieſsen, je nachdem dieses ihren Organen und Sprachgesetzen zusagte oder nicht. Sprechen sie doch selbst für פַּרְדֵּס παραδεισος. c) „Die Contractionen, in denen das *Schwa* so häufig verschlungen wird, zeigen, daſs man es in der Aussprache überging, z. B. יְהוֹנָתָן contr. יוֹנָתָן; יְהַקְטִיל contr. יַקְטִיל" y). *Allein* beweiset denn Contraction, daſs die zusammengezogenen Buchstaben gar nicht ausgesprochen werden? Dann würde in dem angeführten Falle auch folgen, daſs ה keinen Ton gehabt habe, und dasselbe würde man vom א, ו, ע behaupten müssen, die alle durch Contraction wegfallen (§. 35, 2). Steht hier nicht eine gedehntere Aussprache der kürzeren entgegen? Wer wollte wohl folgern, daſs man das ε und ο in Φιλεω, χρυσοω nicht gehört habe, weil es in Φιλῶ, χρυσῶ contrahirt werden kann? d) „Man muſs in Fällen, wie כְּזָב, תְּמוֹל durch das Zusammenstoſsen zweyer Consonanten eine Härte gefühlt haben; sonst würde man nicht אַכְזָב, אֶתְמוֹל daraus gebildet haben." Allerdings bleibt selbst bey dem *Schwa mobile* eine Härte übrig. Daſs diese aber im Hebräischen nicht immer gleich fühlbar gewesen seyn müsse, zeigt der Umstand, daſs man dieses Mittel eines Vorsetzungsbuchstaben nur sehr selten ergriffen hat yy).

---

y) So insbesondere *Hezel* a. a. O. S. 136. 138.

yy) Beyde Auskunftsmittel, bald durch einen eingeschobenen, bald durch einen vorgesetzten Vocal, finden sich unter andern Sprachen im Ungarischen, wo das Zusammentreten zweyer

e) „Schon die Benennung שְׁוָא *nihil*, führe darauf.“ *Aber* diese Etymologie ist nichts weniger als gewifs, und kann also auf keinen Fall etwas beweisen (§. 14, 1), dagegen spricht der deutlichere Name חָטֵף *rapidum* für einen schnell gesprochenen Halbvocal. Man hat sich endlich *f)* auf die verwandten Dialecte berufen, die diesen Unterschied nicht kännten. Allein gerade diese möchten eher *für* das *Schwa mobile* beweisen, und wir müssen sie für diesen Zweck näher betrachten.

a) Das Arabische unterscheidet die Fälle des *Schwa mobile* und *quiescens* am deutlichsten. Für das *quiescens* hat es blofs den Sylbentheiler (*Dschesm*), der nie einen Laut hat, als مَلْكَة *mal-cha.* In den Fällen, wo das Hebräische *Schwa mobile* hat, hat der Araber einen kurzen Vocal, als מְקַטֵּל, arab. مُقَتِّل; קְטָלוּ, قَتَلُوا; קוֹטְלָה, قَاتِلَة; עַבְדְּכֶם, عَبْدُكُم u. s. w. In der gewöhnlichen Aussprache wird dieser Vocal, besonders im Anfange der Wörter, zwar nur sehr wenig, kaum hörbar, getönt, z. B. مُنَاظِر *m°nazir*, welches *Sacy.* (*Gramm. arabe* S. 23. 63) mit dem stummen *e* in *reprendre* vergleicht; in andern Dialecten, z. B. denen der syrischen und maurischen Araber, wird er ganz verschluckt, so dafs man selbst einen Vorschlagsbuchstaben hört, z. B. مْبَارِك *m'barech*, *embarech* (*Jahn's arab. Sprachlehre* S. 15. 27 ff. *Dombay Gramm. ling. mauro-arabicae* S. 14. *Höst Beschreibung von Marocco* S. 220. *Mein Versuch über die maltesische Sprache* S. 18). Aber gerade in der bisher beschriebenen lebenden Aussprache der Araber haben wir das Wesen des hebräischen *Schwa mobile*, einen halben, flüchtigen Ton, der bald etwas voller, bald kaum hörbar tönt, bald ganz verschluckt wird, wobey wir nicht leugnen wollen, dafs die an Vocalen reichere arabische Sprache noch etwas freygebiger damit war.

Consonanten im Anfange des Wortes ebenfalls vermieden wird. Man sagt hier in fremden Wörtern *Ferentz* f. *Franz*, *Görög* f. Grieche, *Iskola* f. *Skola*, *Asztal* f. Stuhl. *Adelung* und *Vaters Mithridat II.* S. 784.

b) Die Syrer setzen zwar bekanntlich gar kein Zeichen, weder für *Schwa mobile*, noch *quiescens*, z. B. ܩܛܠ, ܢܩܛܘܠ, allein in dem erstern Falle lassen sie allerdings einen halben Vocallaut hören. So *Lud. de Dieu* (*praef. ad Apocalyps. syr. Lugd. Bat.* 1627): *memini a clarissimo viro D. Erpenio audire, se ex ore doctissimi cujusdam Maronitae* (wahrsch. des Gabriël Sionita) *habere, nullis praeceptis grammaticis, ac vix viva voce doceri posse, quem sonum Schwa habeat apud Syros.* Ebenso lernte *Norberg* von einem anderen Maroniten zu Constantinopel *e* aussprechen: ܢܩܛܠ *nekattel*, ܢܩܘܡ *nekum* (s. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 33), nicht *nkattel*, *nkum*; nach *Amira* (*gramm. syr.* S. 42) schrieben sogar einige Grammatiker ܢܩܛܠ, wie es im zabischen Dialect immer geschieht (s. *Norberg de religione et lingua Sabaeorum p.* 18). *Schultens* (*institt. aram.* S. 114) gibt hiernach ähnliche Vorschriften für das Syrische, wie oben für das hebr. *Schwa mobile*: „פְּקַד *non abrupte effertur pkad, sed interveniente quadam aëris impulsione sonatur vel pakad, vel pekad;* פֶּקֶד *paulo plenius adhuc peked,* פְּקִיד *jam nonnihil in pikid inclinat: ut* פְּקוּד *in pukūd divergit. Haec omnia tamen valde libera, nec certis, vel vivente lingua, legibus adstricta; nedum ut nobis quicquam nunc figere ac praefinire liceat.*" Daſs die Syrer beyde Fälle nicht bezeichnen, hat hier um so weniger Gewicht, da sie auch die Verdoppelung nicht bezeichnen, und doch zum Theil in der Aussprache ausdrücken. Dessenungeachtet wird auch in der Schrift darauf Rücksicht genommen, insofern die aspirirten Buchstaben nach den Fällen des *Schwa mobile* das Zeichen der Aspiration, *Ruchoch*, bekommen, sonst *Kuschoi* (*Dag. lene*), z. B. ܒܘܪܟܬܐ בֻּרְכְּתָא *burk'tho.* Das Syrische, an Vocalen ärmer als das Hebräische, gibt aber einen noch sicherern Beweis ab, als das Arabische. Daſs zu den Zeiten des N. T. auch das Syrochaldäische auf diese Weise ausgesprochen wurde, zeigen die Wörter ταλιθα, ܛܠܝܬܐ Marc. 5, 41; σαβαχθανι, שְׁבַקְתַּנִי Matth. 27, 46. Marc. 15, 34; Ἀκελδαμαχ, ܚܩܠ ܕܡܐ Apostelgesch. 1, 19.

c) Derselbe Unterschied ist im Aethiopischen. Die sechste Reihe des Syllabarii, die dem *Schwa* entspricht, hat bald keinen Vocalton, bald einen so schnellen und flüchtigen, daſs die Grammatiker anstehn, ob sie ihn durch ein halbes *i*, *e* oder *ŭ* bezeichnen sollen. Letzteres ist wegen der dunkeln Aussprache des Aethiopischen das gewöhnlichste. Daher *Ludolf* (*Gramm.*

aethiop. ed. Wansleb. Lond. 1661 S. 8): *adeo profunde effertur, ut parum a murmure absit. In Syllabario per y expressimus, non tantum, quod valde affinis sit vocali tertii ordinis (u), sed et quod nationes aliquae veluti Sueci et Poloni hanc literam obscurius vulgo efferunt.* Die folgenden Regeln, wann es zu tönen sey, oder nicht, gleichen ganz den hebräischen über das *Schwa mobile*, z. B. *fytūr (creatus)*, *m a n b a r.*

Unpartheyisch erwogen, wird sich hiernach jener in der Sache selbst gegründete Unterschied schwerlich hinwegleugnen lassen, und man wird am wenigsten fehlen, wenn man in den oben angegebenen Fällen sich den Organen überläſst, und ein halbes *e* anstöſst, was selbst bey unserem Apostroph unvermeidlich ist.

§. 15.

Schwa compositum (Chateph).

1. Unmittelbar an jenes *Schwa mobile* schlieſst sich das sogenannte *Schwa compositum* oder *Chateph* (חֲטֵף *rapidum*), d. i. ein solches *Schwa*, welchem ein kurzer Vocal beygezeichnet ist, um dadurch die Aussprache desselben als ein halbes *a*, *e* oder *o* zu fixiren. Man hat dergleichen drey nach den drey Hauptvocallauten (§. 6), nämlich:

(ֲ) *Chateph-Patach* (חֲטֵף פַּתַח),
(ֱ) *Chateph-Segol* (חֲטֵף סְגוֹל),
(ֳ) *Chateph-Kamez* (חֲטֵף קָמֶץ).

Das erste ist ein halbes *a*, als חֲמוֹר *chamor* (Esel), das zweyte ein halbes *e*, אֱנוֹשׁ *enosch* (Mensch), das letzte ein halbes *o*, חֳלִי *choli* (Krankheit).

Anm. 1. Den Grund davon, warum man nicht auch ein *Chateph-Chirek*, *Chateph-Kibbuz* (halbes *i* und *u*) bezeichnet habe, findet *S c h u l t e n s* (*Institt. ling. hebr.* S. 71) in den Organen, welche nicht erlaubten, daſs man ein halbes *i* oder *u* ausspreche, ohne daſs es sogleich als ein voller Vocal laute. Aber man kann sich kühn auf das Gefühl eines jeden berufen, ob nicht ein halbes *i* oder *u* ebenso gut, als ein halbes *a*, *e*,

oder *o* auszusprechen sey. Den oben bezeichneten wahren Grund hat schon *Trendelenburg* (*Repertorium* Th. 18. S. 105) angezeigt.

2. Von der oben angegebenen Gestalt weichen die *Chateph's* nur in einigen *Codd.* ab, wo die *Schwa*puncte *in* dem Buchstaben, der kurze Vocal *darunter* steht. Z. B. אַחֲרֵי 1 Mos. 24, 61. Vgl. *Kall de codd. mss. hebraeo-bibl.* S. 20. *J. D. Michaëlis orient. Bibliothek* Th. 4. S. 227. In dem Hamburgischen *Cod. I.* wird *Chateph-Kamez* (für *Kamez-chatuph*) geschrieben (ֳ). S. *Lichtenstein paralipomena critica* S. XIII.

3. Der Ausdruck חָטֵף *rapidum* ist ganz analog dem arabischen *terminus* اختلاس *raptio*, womit gewisse arabische Grammatiker das *kurze Fatha* (d. i. *Chateph-Patach*) ausdrücken (S. 29).

2. Bey weitem in den meisten Fällen steht das *Schwa compositum* nur unter Gutturalbuchstaben, das *Schwa simplex* unter den übrigen, und dieses kann daher als Regel, das Gegentheil als Ausnahme betrachtet werden (§. 38, 3). Schon in der Natur des Kehlhauches liegt es, daſs man dabey einen kurzen Vocallaut hören lasse, und das weite Oeffnen des Mundes, welches ein solcher Hauch erfordert, gibt an die Hand, daſs sich dieser vorzüglich dem *a* nähern werde. Das *Chateph-Patach* ist daher auch bey weitem das häufigste *Schwa compositum*, *Chateph-Kamez* verhältniſsmäſsig das seltenste. Welches *Schwa* in den einzelnen Fällen stehe, läſst sich im Allgemeinen nicht bestimmen, und es hängt dieses meistens von dem besondern Gebrauche jedes Wortes ab, auch weichen *Mss.* und Ausgaben hier ziemlich von einander ab [z]). Doch wird man als Regel ansehen können, 1) daſs ה, ח, ע im Anfange des Wortes (ֲ) haben, א aber lieber (ֱ), ausgenommen, wenn das Wort länger ist, z. B. הֲרֹג (tödten), חֲמֹר (Esel), עֲבֹר (übergehn), dagegen אֱמוּנָה (Treue), אֲמַרְתֶּם (ihr sagt), 2) daſs in der Mitte des Wortes sich

---

z) *Michaëlis orient. Bibl.* Th. 4. S. 227.

die Wahl des *Schwa compositi* nach dem Vocale richtet, welcher nach der sonstigen Form des Wortes und ohne Concurrenz eines Gutturalbuchstaben vorangegangen seyn würde. Z. B. *Praet. Hiph.* הֶעֱמִיד (ohne Guttural הִקְטִיל), *Inf.* הַעֲמִיד (ohne Guttural הַקְטִיל), *Praet. Hoph.* הָעֳמַד (ohne Guttural הָקְטַל). Ebenso 3 *fut.* יַעֲשֶׂה (er wird thun), dagegen 1 *fut.* אֶעֱשֶׂה. Das (ֳ) statt des *Schwa simplex* steht nur dann, wenn ohne Concurrenz der Gutturalis ein *Kamez-chatuph* vorhergegangen wäre, z. B. אָהֳלוֹ *oh°lo* (sein Zelt), פָּעֳלוֹ *po°lo* (sein Werk), יָעֳמַד (er wird gestellt).

3. Unter Nicht-Gutturalen kommen nur (ֲ) und (ֳ) vor; (ֱ) nur im Chaldäischen, z. B. גֱּלִי (offenbart) Dan. 2, 30.

4. Bey der Setzung des *Chateph-Patach* unter den Nicht-Gutturalen herrscht am meisten Willkühr, und fast alle Wörter, welche es in einzelnen Fällen haben, kommen auch sonst, und zwar häufiger, mit *Schwa simplex* vor. Häufigst variiren obendrein die *Codd.* [a]), und man sieht, daſs es fast allein von dem Abschreiber abhing, ob er das *Schwa mobile* hier noch durch den Zusatz des (ַ) bestimmen wollte, oder nicht [b]). Aus der folgenden Sammlung von Beyspielen wird man sehen, daſs die Fälle des *Chateph-Patach* unter Nicht-Gutturalen denen des einfachen *Schwa mobile* (§. 14, 2) analog sind. Sie lassen sich nämlich so ordnen, daſs es steht:

a) im Anfange des Wortes, und zwar bey folgendem *A*-Tone, z. B. בֲּרָכָה (Segen) 1 Mos. 27, 38

---

a) S. *J. H. Michaëlis* in den krit. Noten zu den nachher anzuführenden Stellen.

b) *Hartmann* (in *Eichhorns Bibliothek der bibl. Literatur* B. 8. S. 200) möchte diese Inconsequenz in der Punctation von gewissen Schulen der Grammatiker herleiten, wovon die eine den Gebrauch des *Schwa compositi* weiter ausgedehnt wissen wollte, als gewöhnlich; deren Orthographie sich aber nur an diesen einzelnen Stellen erhielt.

(sonst בְּרָכָה); צַעֲקָה (Geschrey) 1 Mos. 21, 6 (sonst צְעָקָה);

b) in der Mitte des Wortes nach einem langen Vocale, als: יְבָרֲכֵהוּ 1 Mos. 27, 23. 31. 33. 34, vgl. 3 Mos. 9, 23. 4 Mos. 24, 9. 5 Mos. 24, 13 (in diesem Worte häufig); תֹּאכְלֶנּוּ Ezech. 4, 10, häufig nach ו *copul.* וּזֲהַב 1 Mos. 2, 12; וּשֲׂדֵה 3 Mos. 25, 34; וּשֲׁבֵה Richt. 5, 12; וּשֲׁמַע 4 Mos. 23, 18. 5 Mos. 5, 24; וּתְבֻקְשִׁי Ezech. 26, 21;

c) nach einem *Schwa quiescens*, wiewohl selten, z. B. מָרְדֲּכַי (*N. propr.*) in einigen *Codd.*

d) unter einem *Dagesch forte*, als: שִׁבֲּלֵי (Zweige) Zach. 4, 12; צִפֲּרִין chald. Dan. 4, 14. 18. Der Grund davon ist, weil die Verdoppelung recht deutliche Aussprache des *Schwa mobile* erforderte. Vgl. im Deutschen *Mancher*, dagegen *mannichfaltig*. Insbesondre öfter, wo ein *Dag. forte* herausgefallen ist, z. B. כִּנֲּרוֹת Jos. 11, 2 (sonst כִּנְּרוֹת See Kinneroth); וַתְּאַלֲּצֵהוּ Richt. 16, 16 f. וַתְּאַלְּצֵהוּ; עֲנֲנִי 1 Mos. 9, 14 für עַנְנִי; und ebendahin gehören שִׁקֲתוֹת (Tränkrinnen) 1 Mos. 30, 38; אִמֲרוֹת Ps. 12, 7 (in mehrern *codd.*); רֻטֲפַשׁ (er grünt auf) Hiob 33, 25; יִצֲחַק (er wird lachen) 1 Mos. 21, 6, welche Formen so zu betrachten sind, als hätte *Dag. euphon.* in *syllaba brevi* (§. 19, 2, *litt. c.*), also für שִׁקֲתוֹת (für שִׁקְּתוֹת, vom *st. absol.* שְׁקָתוֹת, *sing.* שֹׁקֶת), אִמְרוֹת, רֻטְפַשׁ, יִצְחַק.

e) Wenn derselbe Buchstabe folgt, wozu zuweilen noch der Fall von *litt. d.* hinzukommt. Als: הֲלֲלוּךָ Jes. 64, 10; שִׁמֲמָה (f. שִׁמְמָה) Ezech. 35, 7. 9; מְחַלֲלֶיהָ 2 Mos. 31, 14; חֲצֲצוֹן 1 Mos. 14, 7; מְרֲרוּ 5 Mos. 21, 2; גְּלֲלוּ 1 Mos. 29, 3. 8.

Die Buchstaben, aufser א, ה, ח, ע, unter welchen das *Chateph-Patach* vorkommt, sind: ב, ד, ט, כ, ל, מ, פ, צ, ק, שׁ, ת, am häufigsten ר.

5. Das *Chateph-Kamez* (ֳ) steht in denselben Fällen, wie *Chateph-Patach*, wiewohl nicht ganz so häufig, und nur, wenn ohnehin ein *O*-Ton in der Sylbe war. Mithin:

a) im Anfange des Wortes, z. B. קֳדָשִׁים Heiligthümer (von קֹדֶשׁ); צָעֳקִי (schreye) f. צַעֲקִי Jerem. 22, 20;

b) in der Mitte, wo es aus *Cholem* verkürzt ist, z. B. צִפֳּרִים Vögel (von צִפֹּר); קָדְקֳדוֹ sein Scheitel (von קָדְקֹד); יִרְדֳּפְךָ (er wird dich verfolgen) für יִרְדָּפְךָ Ezech. 35, 6; בָּמֳתֵי *bām°thē* (Höhen des) von בָּמוֹת.

c) unter einem *Dagesch*, insbesondere *Dagesch euphon.*; dann auch, wenn dieses ausgefallen ist, z. B. לֻקֳחָה f. לֻקְּחָה 1 Mos. 2, 23; סֻבֳּלוֹ f. סֻבְּלוֹ und dieses für סֻבְּלוֹ Jes. 9, 3. 10, 27; vgl. קָבֳלוֹ *kob°lo* (von קֹבֶל) Ezech. 26, 9; קָסֳמִי f. קָסְמִי 1 Sam. 28, 8.

Hier überall ist das *Chateph-Kamez* ebensowenig wesentlich zur Form erforderlich, als das *Chateph-Patach*. Aufserdem gibt es aber doch einige Formen, wo ersteres zum Character der Form gehört, z. B. bey den *Substantivis*, wie חֳלִי, רֳאִי, die den arabischen Formen wie حُلِيّ entsprechen.

§. 16.

Vom verstohlenen *Patach*.

Auch dieser Halbvocal hat seinen Grund in der Neigung des Organs, neben den Gutturalbuchstaben einen *A*-Vocal auszusprechen (§. 15, 2), ist daher dem *Chateph-Patach* unter Gutturalen analog. Kommen nämlich die Gutturalen ח, ע und das lautbare ה (הּ §. 21, 2. 3; א ist am Ende nie lautbar) an das Ende eines Wortes zu stehen, ohne dafs sonst schon ein *A*-Laut vorhergeht,

so wird entweder dieser Vocal in *a* verwandelt (s. §. 38, 3), oder er bleibt, und man stiefs zwischen ihm und der Gutturalis ein kurzes *a* an (פַּתַח גְּנוּבָה, *Patach suffuratum* od. *furtivum*). Es steht *unter* der Gutturalis, wird aber *vor* derselben ausgesprochen, z. B. רֵעַ *re*[a] (Freund), מָשִׁיחַ (Gesalbter) *maschi*[a]*hh*, גָּבוֹהַּ *gabo*[a]*h* (hoch), רוּחַ (Geist), יְהוֹשֻׁעַ (Josua). Auch der Araber hat etwas vollkommen Analoges, wenn er أَلْمَسِيحُ ausspricht *almesi*[e]*hh*, لَوْحٌ *luehh* (Tafel) [c]), nur ist dieses in der minder pünctlichen arabischen Vocalsetzung nicht bemerkt, auch war es beym Leben der Sprache nicht nöthig. In mehrern deutschen Dialecten, besonders im Schweizerischen, hört man *Bu*[a]*ch* für *Buch*, *i*[a]*ch* für *ich*, *Li*[e]*cht*, *Mu*[e]*tter*, aber nur in wenigen (ältern) Wörtern ist ein solcher verstohlener Vocal in die Orthographie eingedrungen, z. B. *Wien*, *Dieb*, ursprünglich wie *Wi*[e]*n*, *Di*[e]*b* [d]). Gleichwie man übrigens im Arabischen mehr ein kurzes *e*, als *a*, hören läfst, haben auch die *LXX* und *Hieron.* immer ein *e* ausgedrückt, z. B. גִּלְבֹּעַ γελβουε, זָנוֹחַ Ζανωε, רוּחַ *rue* [e]). In hebräischen Handschriften gehört ein *Segol furtivum* in diesem Falle zu den gröfsten Seltenheiten, z. B. הוֹשִׁיעֶ *cod. Cassel.* 1 Chron. 19, 19 [f]).

Anm. 1. In den jetzigen gedruckten Ausgaben steht überall ein wirkliches *Patach*. Die verschiedenen Schreibarten der *Mss.* zeigen aber, wie man diesen Vocal allgemein für keinen wirklichen, sondern nur für eine Art *Schwa mobile* gehalten habe. Einige haben nämlich dafür ein einfaches *Schwa*, z. B. רָקִיעְ 1 Mos. 1, 6. *Erf. III.* (s. *Kall de codd. mss. maxime Erfurt.* S. 209), andere ein *Chateph-patach* יְהוֹשֻׁעֲ (*Kall* a. a. O. *Lilienthal descr. cod. Regiom.* S. 63), auch mit

---

c) *Antonii ab Aquila instit. ling. arab.* S. 23. 51. *Sacy gramm. arabe T. I.* S. 4.

d) *Adelung's Lehrgebäude der deutschen Sprache* Th. 1. S. 138.

e) *Gesch. der hebr. Sprache* S. 192. 199.

f) *Michaëlis orient. und exeget. Biblioth.* Th. 4. S. 238.

dem *Schwa* im Bauche der Gutturalis, z. B. מִזְבֵּחַ. Damit man nicht den Vocal *nach* der Gutturalis lese, haben ihn auch einige Punctatoren vor dieselbe gesetzt, z. B. רָקִיעַ (*Kall* a. a. O.).

2. Die *LXX*, welche das *Patach furtivum* durch ε ausdrückten, scheinen es auch nach einem *A* gelesen zu haben, z. B. יִפְתָּח Ἰεφθάε, בְּאֵר־שֶׁבַע Βεερσαβεε, טֶבַח Ταβεε, wiewohl das letztere ε auch vielleicht mehr für die Gutturalis selbst stehn soll, was fast auf eins hinauskommt. Für ein Beyspiel eines *Patach furtivi* nach (ָ) hat man fälschlich תִּרְצָח 2 Mos. 20, 12 gehalten, wofür and. Ausgaben תִּרְצָח lesen. Die Ursache der doppelten Punctation des ח liegt aber in etwas ganz anderm, nämlich der doppelten Accentuation des Decalogs (§. 27, Anm. 1), daher תִּרְצָח mit *Kamez* wegen des *Silluk*, und *Patach* wegen des *Tiphcha*.

III. Von den Lesezeichen.

§. 17.

Vom *Dagesch*, *Mappik* und *Raphe* überhaupt.

In dem genauesten Zusammenhange mit der Vocalsetzung stehen in der vor uns liegenden Διασκευή des hebräischen Textes die *Lesezeichen*, welche allen Anzeigen nach auch gleichzeitig mit derselben eingeführt zu seyn scheinen. Außer dem diakritischen Puncte des שׁ und שׂ (§. 2, Anm. 1), sind deren *vier*, *Dagesch forte*, *Dagesch lene*, *Mappik* und *Raphe*, deren Namen und Bestimmung wir vorläufig erläutern wollen.

1. Das *Dagesch* (דָּגֵשׁ d. i. Verstärkung, Verhärtung) ist ein in der Mitte des Consonanten befindlicher Punct, von einer zwiefachen Bestimmung. Er bezeichnet *a)* die Verstärkung d. i. *Verdoppelung* eines Consonanten und heißt dann *Dagesch forte* (דָּגֵשׁ חָזָק), z. B. קִטֵּל *kittel*; *b)* die *Verhärtung* desselben d. i. die Hinwegnahme der Aspiration. Er kann dann nur in den *Aspiratis* stehn, und heißt *Dagesch lene* (דָּגֵשׁ קַל, דָּגֵשׁ רָפֶה), z. B. מַלְכּוֹ *mal-co*, nicht *malcho*.

Anm. Man hat den *terminus: Dagesch* gewöhnlich durch: *Punkt* erklärt, vom syr. und chald. ܕܓܫ דְּגַשׁ *pupugit, confodit, transfixit* (*Castelli Lex. Heptagl. s. h. v.*), allein schwerlich richtig, auch gegen die Analogie fast aller dieser Namen für Vocale und Lesezeichen. Für die obige Erklärung durch: *aggravatio, corroboratio* (von ܕܓܫ in der Bedeutung: *gravavit*, vgl. רגץ, äthiop. *gravavit, vexavit, afflixit*) spricht *a*) die Analogie der entsprechenden arabischen und syrischen *termini*. Im Arab. heifst bekanntlich das Verdoppelungszeichen تَشْدِيد *Teschdid* (Verstärkung) und تَثْقِيل Beschwerung, im Syrischen das Verhärtungszeichen ܩܘܫܝ *Kuschoi* (Härte). Im Hebr., wo man beydes, Verdoppelung und Verhärtung bezeichnete, hat man für beyde Einen Namen und Ein Zeichen gewählt, und jenes *aggravatio fortis*, dieses *aggravatio lenis* genannt. Die Begriffe: *Stärke, Schwere, Härte* fliefsen in der hebräischen Sprache immer in einander (vgl. die Wörter קָשֶׁה, חָזָק, כָּבֵד, und dagegen קַלַּל, רָפָה). *b*) Die Analogie der grammatischen Sprache im Hebräischen und Arabischen überhaupt. Eine Form mit Buchstabenverdoppelung heifst *gravis* (כָּבֵד), z. B. *Piel*, ohne dieselbe *levis* (קַל); ein nicht aspirirter Buchstabe heifst *durus* (קָשֶׁה), ein aspirirter *mollis* (רַךְ, רָפֶה). Ebenso im Arabischen (vgl. *Sacy Gramm. arabe T. I.* S. 45). *c*) Der Gegensatz von רָפֶה s. *no.* 3. — Das Richtige haben schon *Jo. Morinus* (*Exercitatt. eccles. et bibl.* S. 536), *de Raadt, Bibliander* u. A., vgl. auch *Schultens Institt.* S. 77. Ueber die Verbindung des *Dag. forte* und *lene* im Syrischen s. §. 20, 1.

2. Das *Mappik* (מַפִּיק *proferens* d. i. *movens sc. literam*) ist ebenfalls ein Punct in der Mitte des Buchstaben, bezieht sich aber blofs auf die *literae quiescibiles*, insbesondere das ה, und zeigt an, dafs sie lautbare Consonanten seyn sollen, nicht quiesciren (§. 21). Z. B. אַרְצָהּ *arzah'*, verschieden von אַרְצָה *arzah.*

3. Den Gegensatz vom *Dagesch* und *Mappik* bildet das *Raphe* (רָפֶה d. i. lindernd, erweichend), welches

die Abwesenheit einer solchen Verhärtung oder Verdoppelung anzeigt.

§. 18.

Vom Verdoppelungszeichen (*Dagesch forte*).

1. Als Verdoppelungszeichen ist das *Dagesch* eine Art von Abbreviatur, nach Art des Querstriches über dem deutschen n und m oder des sogenannten *Sicilicus* der alten lateinischen Grammatiker, z. B. *Lucul̂us* für *Lucullus;* nur mit dem Unterschiede, daſs die Abbreviatur hier ohne Vergleich häufiger ist, als die volle Schreibart, und daſs die Verdoppelung in unpunctirten Texten so wenig bezeichnet wird, als die Vocalsetzung.

2. Die Fälle, wo 2 Consonanten, deren ersterer *Schwa* hat, ohne Zusammenziehung durch *Dagesch* stehen geblieben wären, sind verhältniſsmäſsig sehr selten. Doch findet sich diese Schreibart *a)* nach einem langen unveränderlichen Vocale, z. B. in den *Participiis* הֹלְלִים (Stolze), עֹלְלִים (Kinder), חֹקְקִים (Gesetzgeber), צֹרְרִים (Feinde); vgl. מְחֹקְקִי *mein Gesetzgeber* Ps. 60, 9; יְחֹקְקוּ Sprüchw. 18, 15. *b)* wenn schon ein Verdoppelungszeichen herausgefallen ist, z. B. in *Piel* der *Verba* ע״ע, z. B. הַלְלוּ (lobt) für הַלְּלוּ, אֲהַלְלָה (ich müsse loben) Ps. 69, 31 für אֲהַלְּלָה. In beyden Fällen wird nie zusammengezogen. *c)* wenn zuvor ein langer Vocal zwischen den beyden Buchstaben war, z. B. קְלָלָה (Fluch) *st. const.* קִלְלַת; חָלָל (verwundet) *Plur. constr.* חַלְלֵי. *Anderswo* kommt die zusammengezogene Schreibart neben der vollen vor, letztere aber als die seltenere, z. B. צִלְלוֹ (sein Schatten) Hiob 40, 20, dagegen צִלָּהּ Ps. 80, 11; שָׁרְרֵךְ (dein Nabel) Ezech. 16, 4, dagegen שָׁרֶּךָ Sprüchw. 3, 8; יְשָׁדְדֵם (er wird sie verwüsten) Jer. 5, 6, dagegen יְשָׁדֵּם Sprüchw. 11, 3 *Keri;* חָנְנֵנִי (erbarme dich mein) Ps. 9, 14, häufiger wie חָנֵּנִי Ps. 4, 2. 6, 3. Vgl. גֶּלְלוֹ (sein Koth) Hiob 20, 7, גֶּלְלֵי

Ezech. 4, 12. 17 (von גלל), חִקְקֵי Richt. 5, 15. Jes. 10, 1 für גִּלֵּי, חִקֵּי. *Endlich* sind beyde Schreibarten zuweilen dem Gebrauch nach verschieden, z. B. עַמִּי, עַמִּים (Völker) ist die gewöhnliche, עֲמָמִים, עַמְמֵי die spätere Form; הָרִי, הָרֵי (mein Berg, Berge) die gewöhnliche, הֲרָרִי, הַרְרֵי die poetische Form.

Anm. 1. Die Syrer, Samaritaner und Aethiopier haben in ihrer Schrift zwar kein *Zeichen* der Verdoppelung. Dessenungeachtet könnten sie die *Sache* haben. Von den Syrern behaupten dieses die meisten Grammatiker; doch ist es noch streitig (*Assemani bibl. orient. T. III. P. II.* S. 379. *Michaëlis gramm. syr.* S. 34); von den Aethiopiern lehrt es *Ludolf* (*Gramm. aethiop. ed. Wansleb.* S. 10). Die Araber schreiben häufig das *Teschdid*, wenn sie auch alle übrigen Puncte weglassen.

2. Daſs in einzelnen *Codd.* eine einzelne Lesart vorkommt, worin das *Dag. forte* aufgelöst ist, z. B. יקקב für יקב 3 Mos. 24, 11, *cod. Kennicott* 193, kommt im Ganzen gar nicht in Betracht, und ist wohl ein Rabbinismus der spätesten Art (wie z. B. קיום f. קִיֻּם), der sonstigen Gewohnheit aller semitischen Schriftarten entgegen. Man hat gemeint, daſs *Piel* einige Mal mit einem wirklich verdoppelten mittleren Stammbuchstaben (im Chetib) vorkomme; allein zu der allgemeinen Unwahrscheinlichkeit kommt dort noch eine besondere hinzu (§. 72, 4).

§. 19.

Verschiedene Arten des *Dagesch forte.*

Man hat das *Dagesch forte* nach den verschiedenen Fällen, in welchen die Sprache eine Verdoppelung des Buchstabens eintreten läſst, eingetheilt in *Dagesch compensativum*, *characteristicum* und *euphonicum*.

Passender unterscheiden die Araber das *nothwendige Dag.* und das *euphonische*, deren jedem mehrere besondere Fälle untergeordnet sind. Wir legen diese Eintheilung ihrer Zweckmäſsigkeit wegen ebenfalls zum Grunde.

1. Die Verdoppelung durch *Dagesch* findet Statt und ist eine *nothwendige:*

a) wenn derselbe Buchstabe zuweilen ohne dazwischen befindlichen Vocal auf einander folgen sollte. Z. B. נָתַנּוּ (wir haben gegeben) für נָתַנְנוּ; שַׁתִּי (ich habe gesetzt) für שַׁתְתִּי, סַבּוּ für סָבְבוּ u. s. w. Alle §. 18 aufgeführte Ausnahmen, in welchen die Verdoppelung durch *Dag. forte* unterbleibt, gehören hierher [g]).

b) wenn die Verdoppelung durch Assimilirung eines Consonanten an einen andern ähnlichen entstanden ist (§. 34), z. B. הַמֶּלֶךְ für הַלְמֶלֶךְ (der König). In den Fällen *a. b.* heiſst das Dagesch *compensativum.*

c) wenn die Verdoppelung den *Character* einer Form ausmacht, z. B. in *Piel* בִּקֵּר, ebenso in dem Plur. גְּמַלִּים (Kameele) von גָּמָל, in dem *Fem.* עִבְרִיָּה (Hebräerin) von עִבְרִי, den *Pron.* הֵמָּה, הֵנָּה (diese). Hier heiſst das Dagesch *characteristicum.* Die letztern Fälle hat man fälschlich zum euphonischen Dagesch gerechnet; denn die Verdoppelung liegt offenbar schon in der Form des *Masculini*, wo sie nur (nach §. 57, 2) nicht ausgedrückt werden darf. Daher im Arabischen عِبْرِيٌّ, هُمّ.

2. Das *euphonische Dagesch* ist bey den Hebräern und Arabern mehr orthographische und orthoëpische Einrichtung der Grammatiker, als daſs es zum Wesen der Sprache gehörte. Dazu rechnen wir folgende Fälle:

a) wenn zwey Wörter *dadurch* enger verbunden werden, daſs man in den ersten Consonanten des zwey-

---

g) Der Fälle, wo die *Compensation* durch *Dagesch* vor sich geht, wenn gleich ein Vocal zwischen den wiederholten Buchstaben steht, sind nur wenige, und zum Theil sind sie nur scheinbar. So ist der *Inf.* סֹב nicht zusammengezogen aus סְבֹב, sondern aus סָבֹב (der Form קְטֹל). Doch gehört wirklich dahin סַב für סָבַב, und einige andere Formen der *Verba med. gem.* (§. 102).

ten Wortes ein Dagesch gesetzt hat *(Dagesch conjunctivum)*, z. B. מַה־זֶּה (was ist das?) als Ein Wort: *mahs-se.* Das erste Wort muſs dann immer auf einen Vocal endigen. Andere Beyspiele sind: מַה־טּוֹב וּמַה־נָּעִים *wie schön und wie angenehm* Ps. 133, 1, זֶה־יִּהְיֶה *dieſs wird seyn* 4 Mos. 34, 6. 7. 9, וְאָכַלְתָּ שָּׁם *und du wirst dort essen* 5 Mos. 27, 7, קוּמוּ צְּאוּ *fort, heraus!* 1 Mos. 19, 14; bald mit Makkeph (§. 28) 1 Mos. 44, 16. Hos. 10, 3, bald ohne dasselbe Ps. 84, 5. 4 Mos. 25, 13 [h]). Selbst im *Resch*, לֹא יִנָּקֶה רָּע Sprüchw. 11, 21. 15, 1.

b) wenn es in die Endtonsylbe eines Satzes (in *Pausa*, §. 52) gesetzt wird, vorzüglich in die 3. *Praet.* und *Fut.* im regelmäſsigen *Verbo* (bey *Simonis Dag. forte affectuosum*, bey den jüd. Grammatikern *euphonicum)*, z. B. חָדֵלּוּ *sie feyern* Richt. 5, 7. 1 Sam. 2, 5 (nach der Masora und den meisten *Mss.)*; וַיְּיַחֵלּוּ *und sie harrten* Hiob 29, 21; נָתָנּוּ *sie geben* Ezech. 27, 9; נִשְׁתָּתּ *sie vertrocknen* Jer. 51, 30; יֵחַתּוּ oder יֵחָתּוּ *sie steigen herab*, für יֵחָתוּ Hiob 21, 13; קָמֵלּוּ Jes. 19, 6 (nach mehrern *Mss.)*; יִצַּתּוּ *sie verbrennen*, für יִצָּתוּ Jes. 33, 12. Jer. 51, 58, vielleicht תְּהָתֵלּוּ Hiob 13, 9 (ohne *Pausa*) [i]).

---

h) Die jüdischen Grammatiker nennen jene erste Verbindung mit *Makkeph* דחיק (eilend), die zweyte ohne *Makkeph* אתי מרחיק (von fern kommend).

Von der wirklichen Zusammenziehung solcher Wörter in Eins s. §. 42, 3. Eben so häufig ist auch *diese* Verbindung im Arabischen. S. *Sacy Gramm. arab. T. I.* §. 110. Aehnlich ist das neapolitanische *le llagreme* für *le lagrime*. S. *Adelung* und *Vater's Mithridat II.* S. 522.

i) Auſser den angeführten Stellen, die schon *Kimchi (Michlol p. m.* 26) bemerkt hat, kommt diese Art des Dagesch nicht vor. Es sind ihrer genug, um nicht die einzelnen Fälle für Versehen zu halten; aber zu wenig, als daſs man es nicht für willkührliche Anordnung einiger Grammatiker halten müſste,

c) wenn es in den zweyten Consonanten einer zusammengesetzten Sylbe nach einem kurzen Vocale gesetzt wird, um die Schärfung der Sylbe noch deutlicher zu bezeichnen, wie in dem deutschen Herrmann f. Hermann, Gesellschafften f. Gesellschaften. Der Beyspiele dieser Art sind viel mehrere, als man gewöhnlich in den Sprachlehren aufgeführt hat, so dafs an Versehen gar nicht zu denken ist [k]), noch weit häufiger ist diese Orthographie in punctirten rabbinischen Schriften und in manchen biblischen Handschriften. Von Wichtigkeit für die Berichtigung des grammatisch-lexicalischen Systems ist die Beachtung dieses Zeichens besonders deswegen, weil mehrere Sprachforscher, die das *Dagesch* für characteristisch hielten, dadurch zur Annahme mehrerer problematischen und der Analogie widerstrebenden Formen verleitet worden sind, die aus den Wörterbüchern verschwinden müssen, indem die gegebenen Formen, jene orthographische Einrichtung abgerechnet, vollkommen regelmäfsig gestaltet sind [l]). Hier die Beyspiele mit einiger Vollständigkeit und in alphabetischer Ordnung:

אֶכְּרֶהָ f. אֶכְרֶהָ Hos. 3, 2 (ich kaufte sie), von כָּרָה.

בִּיקְּרוֹתֶיךָ f. בִּיקְרוֹתֶיךָ oder בְּיִקְּרוֹתֶיךָ (unter deinen Theuern) Ps. 45, 10, von יָקָר, nicht (nach *Simonis*) יִקַּר.

---

die nur an einzelnen Stellen durchdrang und sich erhielt. *Kimchi* sagt: *mos est Hebraeorum, firmare lectionem consonantium per Dages ad ornatum lectionis.*

k) *Vater's hebr. Sprachlehre.* S. 59.

l) *Schultens institutt. ling. hebr.* S. 155. *Simonis* in vielen Artikeln des *Lex. hebr.* Dagegen die Vorrede zu meinem kleineren *hebr. Wörterb.* S. X ff. Vgl. schon *Kimchi Michlol* S. 26. 27. Die oben angegebene Beyspielsammlung steht gröfstentheils schon a. a. O., durfte aber hier der Vollständigkeit wegen nicht fehlen, ist auch mit noch einigen Fällen vermehrt worden.

הַמְּרוֹתָם f. הַמְרוֹתָם (ihre Kränkung) Hiob 17, 2, *Inf. Hiph.* von מָרָה.

הַצְּפִינוֹ f. הַצְפִינוֹ (ihn zu verbergen) 2 Mos. 2, 3, in den meisten *Codd.* gegen *Aben Esra* und A., welche das *Dagesch* verwerfen.

הִרְדִּיפֻהוּ f. הִרְדִּיפֻהוּ (sie verfolgten ihn) Richt. 20, 43 in mehrern *Mss.* und der Masora (s. *J. H. Michaëlis krit. Note*).

הַרְּעִמָהּ f. הַרְעִימָהּ (sie zu reizen) 1 Sam. 1, 6.

הַרְּאִיתֶם (habt ihr gesehn) f. הַרְאִיתֶם 1 Sam. 10, 24, 17, 25. 2 Kön. 6, 32, und öfter nach dem ה *interrogativo*, wenn *Schwa* folgt, als הַכְּתֹנֶת 1 Mos. 37, 32.

חַלְּקֵי-נַחַל f. חַלְקֵי- (glatte Gegenden des Thales) Jes. 57, 6, von חֵלֶק, nicht חַלָּק.

לִיקְּהַת 1 Mos. 49, 10 und יִקְּהַת Sprüchw. 30, 17 für יִקְהַת.

יִקָּרֲךָ f. יִקְרֲךָ (es begegnet dir) 1 Sam. 28, 10, vgl. מִקְּרֶה 5 Mos. 23, 11, wahrsch. von מִקְרֶה, nicht von קָרָה, mit מִן *praefixo*.

כַּנְּלֹתְךָ (wenn du vollendet hast) Jes. 33, 1 f. כַּהַנְלוֹתְךָ, כַּנְלוֹתְךָ.

מִטְּהָרוֹ[m]) Ps. 89, 45, in andern *Codd.* מִטְּהָרוֹ f. מִטְהָרוֹ (sein Glanz), nach *Aben Esra* und *Kimchi*, welches passender scheint, als מִן für die Präposition zu nehmen.

מַמְּגֻרָה f. מַמְגֻרָה (Vorrathshaus) Joël 1, 17. Vgl. über das *Dagesch* hier und 2 Mos. 2, 3 *Lichtenstein paralipomena critica* S. 24, der es aber hier fälschlich für das *Dagesch neutrum*, wovon hernach die Rede ist, hält. Dahin gehört auch אַשְּׁדּוֹד Jes. 20, 1 im *cod. Hamburg. III.*

מַמְּרֹרִים f מַמְרֹרִים (Bitterkeiten) Hiob 9, 18.

מִנְּזָרַיִךְ f. מִנְזָרַיִךְ (deine Fürsten) Nah. 3, 17.

מִקְּדָּשׁ f. מִקְדָּשׁ (Heiligthum) 2 Mos. 15, 17, vgl. die sonderbare Erklärung von *Alb. Schultens* (*Institutt. ling. hebr.* S. 155).

נִכְּאוּ Hiob 30, 8, besser *Niph.* von כָּאָה (sie werden gescheucht) als von dem problematischen נָכָא = נָכָה (schlagen).

נִצְּרָה Ps. 141, 3 und נִצְּרָה Sprüchw. 4, 13 f. נִצְרָה, נִצְרָה (bewache, bewache es).

נִתְּקְנוּהוּ f. נִתַּקְנוּהוּ (wir schnitten ihn ab) Richt. 20, 32.

סֻבְּכוֹ f. סֻבְכוֹ (sein Dickicht) Jer. 4, 7, von סְבַךְ.

סֻבֳּלוֹ f. סֻבְלוֹ, סֻבֳלוֹ (seine Last) Jes. 9, 3. 10, 27. von סֹבֶל, nicht סַבָּל.

עִנְּבֵי f. עִנְבֵי (Trauben) 5 Mos. 32, 32 von עֵנָב, nicht etwa עִנָּב.

עַצְּבֵיכֶם f. עַצְבֵיכֶם (ihre Fröhner) Jes. 58, 3 von עָצֵב, nicht etwa עַצָּב.

---

m) Ueber das *Schwa compositum* in diesem und einigen folgenden Beyspielen, vgl. oben §. 15, 4 *litt. d.*

עַצְּרוֹתֵיכֶם f. עַצְרוֹתֵיכֶם (ihre Feste) Amos 5, 21, von dem gewöhnlichen עֲצָרָה, nicht etwa עֲצֶרֶת.

עִקְּבֵי Hohesl. 1, 8 und עִקְּבוֹת Ps. 89, 52. 77, 20 f. עִקְבֵי, עִקְבוֹת, beydes von עָקֵב (Tritt, Spur), nicht von עֲקֵב.

עִשְּׂבוֹת f. עִשְׂבוֹת (Kräuter, Gras) Sprüchw. 27, 25 von עֵשֶׂב, nicht von עִשְׂבָה oder עֵשֶׂב.

צִמְּתַתְנִי Ps. 119, 139 und צִמְּתוּתֻנִי Ps. 88, 17 (sie vertilgt, sie vertilgen mich) von צָמַת.

שִׁבְּלֵי f. שִׁבְלֵי, שִׁבֳּלֵי (Zweige) Zach. 4, 12, von שֶׁבֶל, nicht von שֹׁבֶל = שִׁבֹּלֶת, welches sich שִׁבֳּלֵי (*schibbăle*) beugen würde.

Ein Beyspiel aus dem biblischen Chaldaismus ist צִפְּרֵי (Vögel) Dan. 4, 9. 18. 30 für צִפְרֵי Plur. von צְפַר, צִפַּר syr. ܨܦܪܐ Vogel, Sperling, nicht von צִפַּר = das hebr. צִפּוֹר, welches sich צִפֳּרֵי beugen würde.

Daſs die Beyspiele dessenungeachtet im Ganzen einzeln stehn, hat seinen Grund ohne Zweifel darin, daſs diese orthographische Einrichtung nicht allgemein gebilligt wurde und daher nicht völlig durchdringen konnte. Die Orthographie hat in Rücksicht des *Dagesch forte* überhaupt viel Schwankendes (§. 37).

3. Noch ist uns übrig, von einer besondern Art des *Dagesch* zu handeln, welches in unsern Ausgaben fast [mm]) gar nicht, wohl aber in nicht wenigen Handschriften gefunden wird, und, weil man wenig eingreifende Beobachtungen darüber angestellt hat, noch immer ein Stein des Anstoſses für die Kritiker geblieben ist. Es gehört hierher, weil sich zeigen wird, daſs es im Grunde ein verbindendes *Dagesch forte euphonicum* sey. Wir meinen nämlich das von *J. D. Michaëlis* sogenannte *Dag. neutrum* [n]), welches sich in *cod. Erford. III.* und *IV.*,

---

mm) Doch kommen einzelne Spuren vor: 1 Kön. 11, 22 selbst nach der *Mas. impr.* וַיֹּאמֶר לֹּא, ebenso אֲשֶׁר לַּקַחְתָּ 1 Mos. 20, 3, wo es aber dieselbe für falsch erklärt. (S. *J. H. Michaëlis krit. Note*).

n) *Michaëlis* gab ihm diesen Namen, weil es weder den Gesetzen des *Dagesch forte*, noch denen des *Dagesch lene* entsprechen wollte. Denselben Namen hatten andere Grammatiker früher

Stuttgard., *Cassell.*, *Hamburg. III.* und *IX.* und vielleicht mehrern andern findet, und zuerst von *Kall* und *Schelling*, dann ausführlicher von *J. D. Michaëlis*, am besten von *Lichtenstein* beschrieben worden ist [o]), welche Gelehrte aber in Bestimmung seiner Bedeutung sehr abweichen. *Kall* und *Schelling* bemerken nur, dafs es ungefähr den Regeln des *Dagesch lene* folge, und diese auf die übrigen Buchstaben (die Gutturalen ausgenommen) ausdehne, und sie haben Recht, insofern es, wie jenes, im Anfange der Sylbe steht; *Michaëlis* wirft die (nicht passende) Vermuthung hin, ob es nicht ein altes, durch Einführung der Vocalisation verdrängtes, diacritisches Zeichen sey [p]); erst *Lichtenstein* nahm den glücklichen

---

von einer andern Sache gebraucht, nämlich dem streitigen Dagesch in שְׁתַּיִם. S. *Danz literat.* S. 103.

o) *Kall de codd. mss. hebraeo-biblicis* S. 19. *Schelling descript. cod. Stutgard.* S. 82. *J. D. Michaëlis orient. und exeget. Biblioth.* Th. 4. S. 228—35. *Lichtenstein Paralipomena critica e supellectile biblioth. hamburg. hausta.* S. 21—25.

p) a. a. O. S. 235. Ebenso *Hartmann* in *Eichhorns Biblioth. der bibl. Liter.* Th. 8. S. 205. Ersterer verschob sich die richtige Ansicht vorzüglich dadurch, dafs er auch Beyspiele dahin rechnete, welche zum *Mappik* gehören. S. unten §. 21, 1. Wie wunderlich man aber mit Vermuthungen über diese orthographische Einrichtung gespielt habe, zeigt *Hezel* (zu *Diederichs hebr. Gramm.* S. 58), der sie für ein Merkzeichen halten will, welches sich die Abschreiber etwa in demjenigen Buchstaben des abgeschriebenen *Codex*, bey welchem sie die Feder niederlegten, gemacht hätten, so dafs es sich nur in solchen *Codd.* finden würde, von welchen Abschriften genommen wären. Die obige Combination mit dem *Teschdid conjunctivo* oder der *Insertion* der Araber bot sich mir schon früher (*Geschichte der hebr. Sprache* S. 201) blofs nach den ungeordneten Beyspielen bey *Michaëlis* dar. Durch die weit sorgfältiger gewählten bey *Lichtenstein*, auf die ich erst später stiefs, wird sie noch weit mehr bestätigt. Eine dunkele Andeutung des Richtigen finde ich auch in *Schultens Institt.* S. 126.

Blick, es für ein *Dagesch euphonicum* zu nehmen, welches die Assimilation des vorhergehenden Buchstaben in der Aussprache anzeigen solle, wiewohl er noch zwischen dieser Annahme und der eines occultirenden Zeichens schwankt. Daſs das erstere wohl allein richtig ist, wird nicht allein durch die Analogie des Arabischen wahrscheinlich, wo diese Art der Assimilation unter dem Namen der *Insertion* (durch *Teschdid conjunctivum*) in gewissen Handschriften sehr häufig ist [q]), sondern es finden sich auch bestimmte historische Angaben, daſs angesehene hebräische Grammatiker dieselbe assimilirende Aussprache im Hebräischen beobachtet wissen wollten. So las R. Jona ben Gannach יִתֶּן־לִי *jitel-li*, אֶל נְמָלָה *en-nemala*, יָרוּץ־צַדִּיק *jaruz-zaddik* [r]), wie im Arabischen, z. B. قَدْ جَآءَكُمْ مِّنْ *kadsch-dschasacomm-men* u. s. w. Nach diesen im Arabischen beobachteten Gesetzen begreifen sich nun auch fast alle Beyspiele jenes sogenannten *Dagesch neutrius*, und sind gröſstentheils parallel mit denselben. Es steht nämlich im Anfange der Wörter und Sylben, und zwar vorzüglich, wenn ein homogener Consonant vorangegangen ist. Beyspiele sind:

a) im ז, בִּרְזֶל (lies *bassel*) Amos 1. 3, גָּרְזֶן (lies *gassen*) 1 Kön. 6, 7 *cod. Hamburg.*, שִׁכְבַת־זֶרַע 3 Mos. 15, 32 *cod. Erford. III. IV.*

b) im ל, מַמְלְכוֹת Jes. 10, 10. 13, 4, לֵאמֹר־לֹא *lemol-lo.* 1 Mos. 3, 17; auch nach ב und נ z. B. נִבְלְעוּ Jes. 28, 7.

---

q) *de Sacy gramm. arabe T. I.* §. 113 — 117, wo zugleich alle Buchstaben angegeben werden, die hier für homogen gelten, und eine solche Assimilation durch *Teschdid* zulassen.

r) *Saadias* bey *Drusius de recta lectione linguae sanctae* S. 81. Andere geben wenigstens die Vorschrift, Wörter wie יִבְטַר, תִּבְנֵי durch יִטּוֹר, גִּזֵּי auszusprechen. (*Löscher de causis linguae hebr.* S. 248). Eine solche weiter gehende Assimilation kennen auch z. B. die älteren Griechen, welche τημμητερα schrieben (*Fischer ad Welleri grammat. gr. T. I.* S. 150).

עֶגְלֵךְ Hos. 8, 5, und ל selbst, als מַעֲלְלֵיהֶם Hos. 7, 4 *cod. Hamburg.*

c) im מ, bes. nach ל und ר, z. B. כָּל־מְּלָאכָה (*commelacha*) 2 Mos. 20, 10, כַּרְמֶּל im *cod. Hamb. III. immer*, ebenso אַלְמְּנוֹת Jes. 9, 16, ארמנותיו Amos 6, 8, aber auch nach שׁ, z. B. תשמרני 2 Sam. 22, 44 u. öfter.

d) *im* נ z. B. קָרְנֶּךָ 1 Sam. 16, 1 *cod. Hamb. III.*

e) im ס und צ, z. B. מחסה Jes. 4, 6, חַרְצֻבּוֹת Ps. 73, 4 *Hamb. III.*, בְּכוֹרוֹת־צֹאנוֹ 1 Mos. 4, 4 *Erford. III. IV.*

f) im ק in אַשְׁקְלוֹן Amos 1, 8. Zeph. 2, 4 *cod. Hamb. III.* und *IX.*

g) im שׁ, z. B. אֶת־שְּׁמָם 1 Mos. 5, 2 *cod. Cassel*, חָמֵשׁ־שָּׁנִים V. 6 u. s. w.

Unter homogenen Buchstaben wurden hier, wie man sieht, nicht blofs Buchstaben desselben Organs verstanden, sondern auch sonst ähnliche; am häufigsten werden ר und ל elidirt, so dafs man sieht, es beruht diese Orthographie nur auf einer weiter getriebenen Neigung zu assimiliren (vgl. §. 33). Am auffallendsten ist sie in Fällen, wie אשקלון, wo man freylich zweifeln kann, ob eine wahre Assimilation oder irgend eine Modification der Aussprache bezeichnet werden soll. Bey den zahlreichen und subtilen Pronunziationsregeln der arabischen Grammatiker für die Vorleser des Koran (s. *de Sacy Notices et Extraits de divers Manuscrits arabes et autres* S. 80 ff.), die auch grofsentheils durch Zeichen in gewissen *Mss.* angegeben werden, dürfen ähnliche subtile Satzungen bey einzelnen Schulen hebräischer Anagnosten gar nicht befremden.

In den Gutturalen steht es fast nie, dagegen bemerkt man, dafs es *andere* Buchstaben aufser nach homogenen auch *nach* Gutturalbuchstaben haben, die dann vielleicht in der Aussprache halb verschluckt werden sollten.

Beyspiele sind: יַעְזֵּר Jos. 13, 25. Jes. 16, 9 *cod. Hamburg.*; יַעְקֹּב Jer. 9, 3 und מַחְלּוֹן im Buche Ruth beständig (*cod. Cassel.*); רַעְמָּה Hiob 39, 19 und יַעְלָּם 1 Mos. 36, 5 *cod. Erford.*

Von diesem *Dagesch* verschieden soll noch ein anderes seyn, welches *Lichtenstein* s) im *Cod. Hamburg. I.* ebenfalls in den Buchstaben זטלמנסצקש beobachtet hat, und welches dort mit grofser Regelmäfsigkeit mit

---

s) *Lichtenstein Paralipomena critica* S. *XII.*

Raphe wechselt. Er hält es im ז, ט und צ für arabisirende Bezeichnung des Unterschieds zwischen ز und ظ, ط und ظ, ص und ض; läſst es aber in den übrigen unentschieden, doch mit der ausdrücklichen Bemerkung, daſs es mit dem *Dagesch neutro* nichts gemein habe. Schade, daſs er nichts näheres darüber beybringt!

§. 20.

Dagesch lene.

1. Wenn das *Dagesch forte* in eine *aspirata* (בגדכפת) zu stehn kommt, so verhärtet es diese zugleich, d. i. es nimmt ihr die Aspiration, z. B. אַפִּי *appi* (mein Zorn), רַכּוֹת *raccot* (die dünnen). Diese Aspiration wird aber auch in andern Fällen unterdrückt, und dieses durch das *Dagesch* in der *Aspirata* bezeichnet, welches bloſs verhärtendes Dagesch *lene* heiſst (§. 17), z. B. פְּרִי *p^eri* (Frucht). Wir geben zunächst die Fälle an, in welchen es von den Punctatoren gesetzt worden ist, und lassen dann eine Beurtheilung seines Werths für Etymologie und Analyse folgen.

Jene Verbindung zwischen *Dagesch forte* und *lene* erläutert sich am besten durch das Syrische. Hier bleibt nämlich in den Fällen, wo nach der Analogie eine Verdoppelung Statt finden sollte, aber nach der Eigenthümlichkeit des Dialects nicht Statt findet, nur die *Verhärtung* übrig, und der Syrer hat also *Dagesch lene*, wo der Hebräer, Chaldäer und Araber *Dagesch forte* haben. Daher ܕܟܝ *daki* f. דַּכִּי *dakki*; ܐܦܩ *apek* f. *appek*. S. *de Dieu grammat. ling. orient. comp.* S. 29 ff. *Schultens institutt. aram.* S. 25.

2. Die Fälle, in welchen die Aspiration der 6 *Aspiratae* durch ein *Dagesch lene* aufgehoben wird, lassen sich auf folgende Hauptbestimmung zurückführen: Die *Aspirata* erhält *Dagesch* und wird *tenuis*, wenn sie im Anfange des Wortes oder der Sylbe steht, und durch keinen Vocal an das vorhergehende Wort oder die vorhergehende Sylbe angeschlossen wird. Das *Schwa mobile*

und *compositum* werden dabey so angesehn, als bildeten sie Sylben. Die einzelnen Fälle sind hiernach:

a) im Anfange eines ganzen Satzes, z. B. בְּרֵאשִׁית 1 Mos. 1, 1.

b) im Anfange des Wortes, wenn das vorhergehende auf einen leeren Consonanten (wozu auch der mit *Patach furtivum* gehört) ausgeht, z. B. עַל־כֵּן (deshalb) *al-ken;* עֵץ פְּרִי *ez-p^eri* (Frucht-Baum), רָקִיעַ בְּתוֹךְ 1 Mos. 1, 6; oder wenn es zwar auf einen Vocal ausgeht, aber beyde durch einen *Accentus distinctivus* (§. 26, 3) getrennt sind, z. B. וַיְהִי כַּאֲשֶׁר (es geschah als) Richt. 11, 5; וּרְדוּ בִּדְגַת הַיָּם (und herrschet über die Fische des Meeres) 1 Mos. 1, 28; oder das vorhergehende Wort den Ton auf *penultima* hat, z. B. אַרְצָה כְּנַעַן 1 Mos. 11, 31. 12, 5, עֹשֶׂה פְּרִי 1 Mos. 1, 11; vgl. 5 Mos. 16, 1. 1 Mos. 38, 29. Jes. 40, 7 [ss]).

c) in der Mitte des Wortes nach einem *Schwa quiescens*, wo also der aspirirte Buchstabe die *Sylbe* anfangen sollte, z. B. פְּקַדְתֶּם (ihr besucht); יֶחְבַּל (dagegen יְחַבֵּל); מַעְגָּלָה (dagegen מַעֲגָלָה).

d) am Ende des Wortes nach einem *andern Schwa*, welches die Grammatiker als *quiescens* nehmen (§. 14, 2 *litt. f*), z. B. וַיֵּשְׁתְּ (und er trank), auch nach dem daraus entstandenen *Patach furtivo*, לָקַחַתְּ (du nahmst) f. לָקַחְתְּ, in welchen beyden Fällen der letzte Stammbuchstab auch *Schwa* bekommt.

---

ss) Verhältnifsmäfsig unbedeutend sind die wohl nur auf Inconsequenz beruhenden Ausnahmen, in welchen es auch nach verbindenden Accenten steht, wo also die Wörter allerdings an einander gesprochen werden, z. B. גָּאֹה גָּאָה 2 Mos. 15, 1. 21, vgl. V. 11. 16. Dan. 5, 11. 3, 3. Ps. 35, 10. Jes. 54, 12. Jer. 20, 9. Vgl. die Masora zu Dan. 5, 11. In *Codd.* ist dieses noch etwas häufiger. S. *Kall de codd. Mss.* S. 18.

Von *litt. c.* gibt es mehrere *Ausnahmen.* Das *Dagesch lene* steht nämlich auch nach dem *Schwa quiescens* und im Anfange der Sylbe *nicht:*

a) in denjenigen grammatischen Formen, welche unmittelbar durch *Verkürzung* aus solchen entstanden sind, die einen Vocal oder auch nur *Schwa mobile* vor der *Aspirata* hatten, mithin die Aspiration beybehielten. Z. B. in dem *Inf.* und *Imp.* Kal רִדְפוּ, nicht רִדְפּוּ (von רְדֹף) 4 Mos. 35, 12, עָבְדָהּ, nicht עָבְדָּהּ (von עֲבֹד) 1 Mos. 2, 16; in den *Futuris* der *Verba primae gutturalis,* als יֶחֶרְבוּ (von יֶחֱרַב), יַעַזְבוּ (von יַעֲזֹב), im Plur. *constr.* der *Nomina*, z. B. מְלָכִים *st. constr.* מַלְכֵי; כְּבֵדִים *constr.* כִּבְדֵי; in den *Nomm. gent.* wie עַרְבִי Araber, von עֲרָב. In Formen, wie מֶלֶךְ, wird das letzte (furtive) Segol hier für keinen Vocal gerechnet, daher מֶלֶךְ, מַלְכֵי; עֶרֶב, *dual.* עַרְבַּיִם; מַרְדּוּת (zunächst von מֶרֶד) Empörung.

b) in denjenigen Formen, welche unmittelbar durch *Verlängerung* aus andern entstanden sind, die wegen des *Schwa mobile* vor der *Aspirata* die Aspiration behielten. Z. B. כְּתָב, בִּכְתָב; דְּבִיר, לִדְבִיר; נְפֹל, כִּנְפֹל 2 Sam. 3, 34. Man behielt hier auch nach dem Hinzukommen der Präposition die gewohnte Aussprache des Wortes bey. Diess gilt übrigens nicht von den *Futuris* und *Gerundiis Kal*, wie יִסְפֹּר, לִסְפֹּר 1 Mos, 23, 2, לִשְׁפֹּט 2 Mos. 18, 13; לִשְׁכֹּן 4 Mos. 9, 72 u. s. w. welche das *Dagesch* haben: wahrscheinlich weil man hier ל und י schon als nothwendig zur Form des Wortes gehörig dachte, ohne auf den Ursprung von סְפֹר u. s. w. so sehr Rücksicht zu nehmen. Wie willkührlich dieses sey, sieht man leicht.

c) in den *Suffixis*, ךָ, כֶם, כֶן, z. B. אֲכָלְךָ dein Essen, דְּבַרְכֶם (dein Wort).

Als einzelne *Inconsequenzen* bemerke man: *a*) die *denominativa* מַלְכוּת Königthum, עַבְדוּת Knechtschaft, יַלְדוּת Jugend, welche wegen ihrer Ableitung von מֶלֶךְ, עֶבֶד, יֶלֶד das *Dagesch* haben sollten; *b*) die Formen des Wortes בֶּגֶד (Kleid), z. B. בִּגְדֵי, בִּגְדוֹ st. בִּגְדֵי, בִּגְדוֹ, und *c*) umgekehrt צִמְדֵי, רִשְׁפֵּי statt צִמְדֵי, רִשְׁפֵי.

3. Neuere Sprachlehrer [t]) haben nicht bloss das Detail jener Festsetzungen in Anspruch genommen, sondern

---

t) (*Cappelli*) *Arcanum punctationis ed. Erpen.* S. 126. *Jahn, Hartmann* u. A.

auch den Grund, auf welchem jenes Zeichen beruht, die doppelte Aussprache der *literae aspiratae*, bestritten. Man hat sich dabey theils auf *Hieronymus* berufen, der kein *p* im Hebräischen anerkennt (S. 20), theils auf die Unwahrscheinlichkeit, daſs in einem und demselben Worte ein Buchstab bloſs um zufälliger Conjuncturen willen solle sehr verschieden lauten können, z. B. פֶּה לָפֶה *pe lafeh* (von Mund zu Mund); פָּנִים *panim* (Angesicht) und לְפָנִים *l'ſanim* (von Angesicht); vgl. פִּיפִיּוֹת, יְפַצְפְּצֵנִי u. s. w. Auſser dem, was schon oben (S. 15) bey Gelegenheit der Aspiraten gesagt worden ist, müssen wir hier noch Folgendes bemerken: 1) auch die Syrer, welche sonst weit weniger reich sind an Lesezeichen, haben dieses Zeichen nöthig gefunden, und setzen es im Allgemeinen nach denselben oder sehr ähnlichen Gesetzen, wie die Hebräer. Die Araber haben zwar kein Zeichen der Art, aber doch zum Theil die Sache. Wie im Hebräischen lautet z. B. ك, כ eigentlich wie ch, im Anfang der Wörter wie ein gelindes *k* [u]). 2) Daſs eine *Aspirata* in demselbem Worte, bey verschiedener Stellung der Sylbe zur *tenuis* werden könne, ist an sich nicht unwahrscheinlich, und im Griechischen gar nichts Seltenes. Man denke an ἔχω *fut.* ἕξω; ἐκεχειρία (Waffenstillstand) von ἔχειν und χείρ; θρίξ, τριχός u. dgl. 3) Daſs sich Subtilitäten einschleichen müssen, wenn der Laut einer ausgestorbenen Sprache von Grammatikern durch orthographische Zeichen bestimmt werden soll, ist wohl unvermeidlich, und wer wollte überhaupt jedes Detail solcher Bestimmungen vertheidigen? Allein gegen die Bestimmungen in Ganzen und Groſsen wird man bey der Analogie des Syrischen und dem Zusammentreffen der spätern grammatischen Regeln mit sichern sehr alten Zeugnissen über die Aussprache, z. B. כֵּפָא καππα (S. 20) nichts Gegründetes einwenden können, und selbst dem Detail

---

u) Schultens institt. hebr. S. 28.

derselben wird man vielleicht eher Gerechtigkeit widerfahren lassen, wenn man es nur versucht, die Aussprache der eigenen Muttersprache in bestimmten Regeln darzustellen.

So lautet das ch anders in *Dachs* (*meles*), als in *des Dach's* (*tecti*); anders in *Chor*, *Character*, als in *China*, *Chymie*. Der hebräische Grammatiker würde hier etwa in das erste Beyspiel ein *Dag. lene* gesetzt, und die Auslassung desselben in dem zweyten durch das folgende *Schwa mobile* oder *Segol furtivum* erklärt haben.

Anm. 1. Mit Recht hat man bemerkt, daſs das Zeichen auch nicht ohne einigen Werth für Etymologie und Analyse sey. Insofern es nämlich (nach *no.* 2. Anm. 1. 2) dann *nicht* steht, wenn die Form, aus welcher die gegebene unmittelbar abgeleitet ist, einen vollen Vocal in der Sylbe hatte, so läſst sich daraus öfter auf die Ableitung schlieſsen. Aus der Nichtsetzung oder Setzung des *Dagesch* schlieſse ich z. B. daſs ich עִזְבֹנִים Ezech. 27, 12 ff. von עִזָּבוֹן abzuleiten habe, nicht von עִזְבּוֹן, welches *Dagesch* haben müſste; daſs רָחְבָּם Ps. 90, 10, אָרְבָּם Hos. 7, 6 von רֹחַב, אֹרֶב, dagegen שָׁפְכָה 5 Mos. 23, 2 von שְׁפֹךְ abzuleiten ist u. s. w.

Daſs dieses nicht noch öfter und sicherer geschehn könne, liegt an der oben bemerkten Inconsequenz der Punctatoren. So haben z. B. die *stat. constr.* חָרְבוֹת (Wüste), חַרְבוֹת (Schwerter) kein *Dagesch*, weil sie unmittelbar von חֳרָבוֹת, חֲרָבוֹת kommen; aber חֶרְפּוֹת Ps. 69, 10 hat es, ob es gleich ebenfalls zunächst von חֲרָפוֹת (Ps. 69, 11) herkommt. So steht בִּרְכַּת 1 Mos. 28, 4 u. ö., ob es gleich von בְּרָכָה, nicht von בִּרְכָּה, herkommt.

2. Mit dem *Dagesch forte* kann dieses Zeichen deswegen nicht verwechselt werden, weil es immer im Anfange der Wörter und Sylben steht, also in der Mitte der Wörter ein Schwa vor sich hat, wo sich eine Verdoppelung gar nicht denken läſst. Bey dem einzigen Worte שְׁתַּיִם (*duae*, zwey) streiten schon die alten Grammatiker, ob das Dagesch *forte* oder *lene* sey. Am besten hält man es wohl mit *Kimchi* (*Michlol fol.* 49, *col.* 2) für *lene*, insofern man das Wort mit einem Vorschlage gesprochen habe, wie אֶשְׁתַּיִם. Dafür spricht nämlich das Arabische إِثْنَتَانِ. *Schultens* dagegen (*Institutt.* S. 122) erklärt es für *Dag. forte*, um an

den Ursprung der Form zu erinnern, welche eigentlich שְׁנַתַּיִם lauten sollte, *contr.* שְׁנְתַּיִם, שְׁתַּיִם, kürzer שְׁתַּיִם. Aber dann hätte man wohl auch den Vocal unter שׁ gelassen; die Sylbe scheint vielmehr *per syncopen* herausgefallen zu seyn (§. 33 Anm.). Vgl. *Ch. B. Michaëlis lum. syr.* §. 15.

§. 21.

Vom Mappik.

1. Die Bestimmung des *Mappik* ist, wie schon oben (§. 17, 2) angegeben worden, anzuzeigen, daſs eine *litera quiescibilis* hier lautbarer Consonant sey, nicht quiescire.

In seiner ganzen Ausdehnung kommt es nur in *Mss.* vor. Diese haben es nämlich in allen 4 *literis quiescibilibus*:

a) im *He* am Ende des Wortes, wo es nicht quiesciren soll, z. B. גָּבַהּ *gabah'* (hoch seyn), יָהּ (Jehova) אַרְצָהּ (ihr Land). So auch die gedruckten Texte.

b) in dem ו und י am Ende der Wörter, wo ein nicht analoger Vocal vorhergeht, und sie daher nicht quiesciren oder diphthongesciren sollen. Z. B. אֲדֹנָיִ, שַׁדַּיִ, עָלָיִ, בָּנָיִו. Das *Mappik* steht hier *unter* dem ו und י v). Im *Cod. Cassel.* dagegen findet sich auch im Anfang und der Mitte der Wörter ein Punct im *Vav* und *Jod* in Fällen, wie וְּתוֹלַעַת 2 Mos. 39, 5, וְּלֹא 3 Mos. 18, 21, קָיִּץ 1 Mos. 8, 22 w), welchen man ebenfalls für nichts anders, als ein *Mappik* halten kann.

c) im א am seltensten. Doch halte ich für ein solches *Mappik* den Punkt, den selbst unsere Ausgaben an vier Stellen im א haben, nämlich רֻאּוּ Hiob 33, 21,

v) *Kall descr. codd. Mss.* S. 19. *Lilienthal descr. cod. Regiom.* S. 27. 63. *Schelling* a. a. O. S. 80. *Ruckersfelder sylloge commentatt.* S. 214.

w) *Michaëlis orient. und exeget. Biblioth.* Th. 4. S. 231. 32.

וַיָּבִיאּוּ 1 Mos. 43, 26. Esra 8, 18, תָּבִיאּוּ 3 Mos. 23, 17 x), vgl. וַיֵּצְאּוּ 1 Mos. 12, 5 im *cod. Cassel.*

2. In den gedruckten Texten und vielen *Mss.* ist nur der erste Fall, nämlich die Setzung desselben in das ה *mobile* am Ende, in ausschliefslichem Gebrauche, und es ist hier nicht sowohl für die Aussprache (S. 15), als für die Etymologie öfters von grofser Wichtigkeit. Es erscheint z. B. in dem 3ten Stammbuchstaben mehrerer Verba, z. B. גָּבַהּ (hoch seyn), נָגַהּ (glänzen), und Nomina, z. B. אֱלוֹהַּ Gott; in dem zweyten, wenn der 3te weggeworfen ist, z. B. וַתֵּכַהּ Hiob 17, 8 (für וַתִּכְהֶה von כָּהָה); unterscheidet das *Pronomen* ־ָהּ von der Femininalendung und dem *He parag.* (z. B. מַלְכָּהּ ihr König, מַלְכָּה Königin; אַרְצָהּ ihr Land, אַרְצָה zur Erde) u. s. w.

3. Ausgelassen hat man es in Fällen, wo es sonst stehn müfste, nur wenn auf die Etymologie nichts ankam. So in dem Gottesnamen יָהּ, da wo dieser den letzten Theil eines *Nom. propr. compositum* ausmacht, z. B. אֵלִיָּה (*comp.* aus אֵלִי und יָהּ), יְשַׁעְיָה (aus יֵשַׁע und יָהּ), zuweilen in andern *Nomm. propr.*, wo auf die Etymologie weiter nichts ankam, z. B. אָהֳלִיבָה (eig. אָהֳלִי בָהּ mein Zelt in ihr) Ezech. 23, 4 ff.

Anm. 1. Unrichtig ist es, wenn mehrere Grammatiker das *Dagesch forte* im *Jod praecedente Chirek*, z. B. in בְּקִיִּים,

---

x) Die masorethische Anmerkung: הא׳ דגושה nimmt den Punct hier für ein Dagesch, und hiernach alle Grammatiker. Er wird dann als Ausnahme einer *gutturalis dagessata* aufgeführt. Wollte man dieses annehmen, so müfste man sich mit *Chr. B. Michaëlis* (*lumina syr. pro illustr. Hebraismo* §. 6) denken, dafs das א hier vielleicht wie י gesprochen werden solle, wie im Arab. das verdoppelte *Eliph* als *ww* pronunziirt wird (*Sacy grammat. arabe T. I.* §. 104). Doch pafst es durchaus nur zur ersten Stelle, wo die Form ein *Dagesch* erlaubt. Undenkbar ist es nach Form und Aussprache in den übrigen. Aber das Mappik ist an seinem Platze.

חִיַּבְתֶּם Dan. 1, 10 u. dgl. für *Mappik* nehmen. Hier fordert überall die Form wirkliche Verdoppelung und höchstens könnte angenommen werden, daſs das *Dagesch* zugleich das *Mappik* bezeichnete, wie es auch das *Dagesch lene* immer einschlieſst (§. 20, 1).

2. In den Formen mit Pronominalanhängen ֶנָּה (§. 58, 3) מִמֶּנָּה (von ihr), אֲחֻזָּתָה ist nicht etwa das *Mappik* herausgelassen, sondern das ה ist wirklich paragogisch (§. 100, Anm. 3 zum *Praet.*).

3. Die *litera quiescibilis* selbst, sofern sie *mobilis* ist, heiſst in der grammatischen Sprache מַפָּק (pass. Form von מַפִּיק), welches einige neuere Grammatiker fälschlich für *Mappik* gebrauchen. Vgl. *Buxtorf Lex. chald. et talmud.* S. 1375. Dess. *Tiberias* S. 266. 267.

§. 22.

Vom Raphe.

Das *Raphe*, welches gerade den Gegensatz vom *Dagesch* und *Mappik* bildet (§. 17, 3) und Abwesenheit jeder Verstärkung oder Verhärtung anzeigt, besteht in einem kleinen Querstrich über den Buchstaben, z. B. דֿ, כֿ. Seit dem 14ten und 15ten Jahrhunderte wurde es immer sparsamer gesetzt, und aus unsern Ausgaben ist es fast gänzlich verdrängt, doch mit Misbilligung mehrerer Grammatiker [y]).

1. In Handschriften steht dieses Zeichen:

a) über allen *Aspiratis*, wo sie die Aspiration behalten, gerade wie das syrische *Ruchoch*, so daſs sie entweder *Dagesch lene* oder *Raphe* haben. Wo mehrere zusammenstoſsen, steht es dann wohl in der Mitte, z. B. כְּבֵֿדָֿה 1 Mos. 18, 20 *cod. Erf.*

b) als Gegensatz des *Dagesch forte* hat man es gewöhnlich nur in solchen Stellen gebraucht, wo der

---

y) S. *Elias Levita* bey *Jo. Morinus* in *Exercitatt. eccles. et bibl.* S. 545. *Massoreth Hammasoreth*, herausgeg. von *Semmler* S. 186.

Leser vielleicht ein *Dagesch forte* erwarten könnte, und der Abschreiber dieses ausdrücklich verwarf. Z. B. חֲמִישִׁי *Erf. I.* 1 Mos. 1, 23 (damit man nicht חֲמִשִּׁי lese); V. 28 מִלְאוּ (nicht מִלְּאוּ *praet. Pi.*); 5, 29: יְנַחֲמֵנוּ *er wird uns trösten* (nicht יְנַחֲמֶנּוּ, vgl. darüber §. 58, 3. Not.); 7, 23: וַיִּמַח (nicht וַיִּמַּח, wie and. *Codd.* fälschlich [z]). Andere jüdische Kritiker wollten aber, dafs es überall gesetzt werde, wo das *Dagesch forte* ausgefallen sey [a]).

c) Als Gegensatz des *Mappik* steht es in den quiescirenden Buchstaben ה und א, wo sie quiesciren sollen; theils über dem *He quiescens* am Ende, z. B. גָּלָה, theils über dem א *quiescens* in der Mitte, z. B. לֵאמֹר (nicht לֵאמֹר); וַאדֹנָי (nicht וַאֲדֹנָי) [b]).

2. In den gedruckten Ausgaben findet sich *Raphe* 1) wo man ein *Dagesck forte* vermifst, Richt. 16, 16: וַתְּאַלְצֵהוּ f. וַתְּאַלְּצֵהוּ; 2) für ein Dagesch *lene* Richt. 16, 28; 3) am häufigsten wo Mappik fehlt 2 Mos. 9, 18. 4 Mos. 32, 42. 1 Sam. 20, 20. Hiob 31, 22. Zach. 14, 7, öfter ist auch am Rande bemerkt הה׳ הל׳ רפה *He, Lamed etc. raphe.* Es bedeutet dann, dafs die masorethische Recension hier das *Dagesch forte*, *lene* oder *Mappik*, welches man sonst erwarten sollte (dessen Auslassung aber an allen diesen Stellen auch sonst Analogie hat), nicht

---

z) *Kall de codd. Erford.* §. 15, *no.* 2. *Lilienthal de cod. Regiom.* S. 27. 64.

a) *Elias Levita* a. a. O. „Ich aber sage, man müsse einen Raphe-Strich drüber machen: anzuzeigen, dafs das *Dagesch* mangelt, als וַיְבַקְשׁוּ, שִׁלְחוּ, הַמִדְבָּר u. dgl. Denn es könnte der Leser denken, dafs das *Dagesch* fehlet, ist ein Druckfehler, und würde es lesen, als hätte es ein *Dagesch*."

b) *Kall l. c.* und *de codd. Havniensibus.* 1766. S. 10 *Lichtenstein paralipomena critica* S. 21. 30. 32. Vgl. den Gebrauch der *lineola occultans* im Syrischen, *Michaëlis gramm. syr.* S. 44.

anerkenne; keineswegs ist es, wie viele Grammatiker angeben, Correcturzeichen, welches die Abwesenheit jenes Puncts als falsch bezeichne, ohne daſs man gewagt habe, zu verbessern. Noch falscher ist es, wenn man es gar von רָפָה *mederi* abgeleitet hat.

Anm. Das *Raphe* mit *Dag. lene* zugleich findet sich öfter im Decalogus, z. B. לֹא תִּרְצַח 2 Mos. 20, 12. 13, was mit der doppelten Accentuation desselben zusammenhängt.

Daſs das ד und ר in *Mss.* häufig bloſs durch das *Raphe* über dem erstern unterschieden werden können, ist bekannt. Aber zu den Bestimmungen des *Raphe* gehört es deshalb nicht, ähnliche Consonanten zu unterscheiden.

IV. Von den Accenten.

§. 23.

Verschiedene Bestimmung derselben. Welche die ältere war?

In Zusammenhange mit dem bisher beschriebenen System der Vocale und diakritischen Zeichen steht das von gleichzeitigen Grammatikern herrührende System der Accentuation. Die Bestimmung dieser Accentuation ist aber eine ausgebreitetere, als im Griechischen. Der Accent eines jeden Wortes bezeichnet nämlich nicht allein die Tonsylbe dieses Wortes, sondern auch das Verhältniſs desselben zu dem ganzen Satze. Die Accente vereinigen also die Bedeutung von *Ton*zeichen mit der von *Interpunctions-*, aber nicht bloſs *Abtheilungs-* sondern auch *Verbindungs-*zeichen. Die Juden knüpfen daran noch eine dritte Bestimmung. Sie messen nämlich nach ihnen die Modulation oder den Ton, nach welchem sie die Pericopen aus dem Gesetz und den Propheten in den Synagogen halb singend declamiren oder intoniren, auf ähnliche Weise, wie dieses mit dem Koran in den Moscheen [c]), mit den

---

c) *Chr. B. Michaëlis de ritual. S. S. ex Alcorano illustr.* §. 15 (in *Pott Sylloge Commentt. theol. II.* S. 110 ff.).

liturgischen Formeln in unseren Kirchen geschieht. Jene letztere Bestimmung, wozu man den Schlüssel in den sogenannten Sarka's [cc]) findet, geht uns aber hier nicht an.

Auf die Abtheilung des Sinnes nach denselben bezieht sich die Benennung טְעָמִים *sensus, rationes*, auf ihre Bedeutung als Tonzeichen נְגִינוֹת προσῳδίαι, *accentus*, in welchem Namen aber so wenig, als in den griechischen und lateinischen, nothwendig nur musicalische Bedeutung liegt.

2. Die historische Frage, welche von diesen Bestimmungen die ältere sey? hat man gewöhnlich zum Vortheil der musikalischen Bedeutung beantwortet, und selbst mehrere Kritiker, welche auf Neuheit der Vocalzeichen drangen, haben die Accente als Musikzeichen für älter gelten lassen [d]). Später und nach dem Untergange der hebräischen Musik, nimmt man an, hätten die Juden, eigentlich nur durch Misverstand, die alten Musiknoten auch den prosaischen Büchern beygeschrieben, und zu bloſsen Ton- und Interpunctionszeichen gemacht. Dieser Meinung kann ich nicht beytreten, ich muſs vielmehr zu den schon früher für das Gegentheil und für die Behauptung, daſs *Interpunction* und *Betonung* der *ursprüngliche* Zweck der später aufgekommenen Accentuation sey, beygebrachten Gründen, noch mehrere andere hinzufügen, nämlich: *a)* die Namen der Accente, welche gröſstentheils chaldäische Etymologieen haben, beziehen sich, so weit sie deutlich sind, auf Interpunction und Abtheilung der Sätze, oder auf ihre Figur, nicht auf *musicalischen* Ton (§. 25, Anm. 2) [e]). *b)* Es ist überhaupt allen Wahrscheinlichkeitsgründen zuwider, daſs die alten Hebräer

---

In den Synagogen von Spanien und Portugal soll dieses singende Vorlesen nicht ohne Wohlklang seyn.

cc) *Jablonskii Praef. ad Biblia hebr.* §. 24. *Bartoloccii Bibl. rabbin. T. IV* S. 249.

d) *Geschichte der hebr. Sprache* S. 220.

e) Gegen *Buxtorf thes. gramm. ling. sanctae* S. 28 ff., s. *Wasmuth Hebraism. restit.* S. 21 ff.

wirkliche künstliche Musik und einen Gesang mit Harmonie und Musikzeichen gehabt haben sollten [f]). Letztere erhielt das Abendland erst im 11ten Jahrhundert, und der neuere Orient erst am Ende des 17ten durch *Demetrius Kantemir* [g]). Sollten sie allein die Hebräer besessen haben, und wie hätte dann ihre Bedeutung so ganz verloren gehn können? *c)* Aeltere jüdische Schriftsteller, die der Accentuation erwähnen, heben nur Sinn- und Wortabtheilung, und die davon abhängige richtige Declamation, als Werth und Verdienst derselben hervor; spätere dagegen besonders die Cantillation [h]). Sollte dieses nicht für einen allmählichen Uebergang vom Recitiren und Declamiren zu einem recitativ-ähnlichen Intoniren und Cantilliren sprechen? Dieses ist aber bey allen öffentlichen Vorträgen der Morgenländer gewöhnlich, die einem recitativ-ähnlichen Gesange gleichen. Selbst der christliche Kirchengesang ging von einer Art Declamation aus [i]). Dafs nun wirklich die Accente im Hebräischen ursprünglich zum Behuf der Abtheilung und dann des singenden Declamirens in den Synagogen bestimmt waren, darauf führt *d)* die Analogie des Pausalsystems der Araber. Diese haben bekanntlich in ihren gewöhnlichen Schriften eine sehr einfache Interpunction, eine zusammengesetz-

---

f) *Forkels Gesch. der Musik* Th. 1. S. 152 ff. 161 ff. *de Wette hebr. Archäologie* S. 358.

g) *Villoteau de l'état actuel de l'art musical en Egypte* in *T. I.* des *état moderne* der *description de l'Egypte* S. 607 — 1016. Obendrein hat man nicht einmal eigene Zeichen, sondern gebraucht das Alphabet dazu, wie auch die Griechen thaten.

h) *Lib. Cosri ed. Buxtorf P. II.* §. 75. *Ephodaeus ap. Buxtorf. de vocalibus* S. 249.

i) *Isidor. de officiis eccles. I, 5: primitus ecclesiam ita psallere solitam, ut modico flexu vocis psalmos modularetur, ita ut psallens pronuncianti vicinior esset, quam canenti. Augustinus Confess. X, 3. epist. LV,* 34.

tere aber ist für die Vorlesung des Koran in den Moscheen erfunden worden, wo durch übergesetzte kleine Consonanten (ط, ج, ق, ص u. s. w.) die gröfsern und kleinern Pausen bestimmt werden, wie die *Mss.*, auch die Petersburger Ausgabe des Koran, zeigen [k]).

Wir behandeln nun zunächst die Accente *a)* als Tonzeichen (§. 24), *b)* als Interpunctionszeichen (§. 25. 26). Mit der ersten Bestimmung derselben hängt das Zeichen *Metheg*, mit beyden das Zeichen *Makkeph* zusammen, welche mithin hieher, nicht zu den Lesezeichen, gehören, auch wohl *accentus euphonici* genannt worden sind.

§. 24.

Von den Accenten als Tonzeichen.

Vermöge ihrer Bestimmung als *Tonzeichen* sind die verschiedenartigsten Accente völlig gleichgeltend; denn es gibt im Hebräischen nur Eine Art der Betonung, welche nur auf der letzten oder vorletzten Sylbe Statt finden kann, wie die Lehre vom Ton (§. 49) zeigt.

Zum Verständnifs der Accente in dieser Eigenschaft dienen folgende Bemerkungen:

1. Der Accent steht entweder *über* dem Consonanten, der die Tonsylbe anfängt (*accentus supernus*), z. B. עָבַ֫ר; oder *unter* demselben (*accentus infernus*) zur linken Seite des Vocals, wenn anders ein solcher da ist, z. B. הָאָ֑רֶץ, sonst mitten unter dem Buchstaben חֹ֑שֶׁךְ. Hierbey werden *Schwa simplex mobile* sowohl, als *Schwa compositum* als volle Sylben bildend gerechnet, und der Accent erst auf den folgenden Buchstaben gesetzt, z. B. פְּנֵ֣י תְה֑וֹם 1 Mos. 1, 2, אֱל֫וֹהַּ Hiob 17, 21 (zweysylbig).

k) *Sacy gramm. arabe T. I.* S. 77. *Notices et Extraits des Manuscr. de la bibl. imperiale T. IX, no.* 3. Hiernach richtet sich aber auch ihr Cantilliren (تَرْتِيل).

2. Dagegen gibt es gewisse Accente, welche, indem sie an den ersten oder letzten Buchstaben des Wortes gebunden sind, zur Bezeichnung der Tonsylbe gar nichts beytragen. Erstere, deren 5 sind, nennt man *praepositivi*, letztere, deren man 4 hat, *postpositivi*, wie dieses die Tabelle (§. 25) näher besagt. Einen solchen *Praepositivus* hat z. B. בִּלְבַבְכֶם Ps. 4, 5, wo der Ton auf *ultima* wäre, einen *postpositivus* וַיֹּאמֶר, obgleich der Ton auf *penultima* ist. Man ist hier (wie beym *Makkeph*) auf seine anderweitige Kenntnifs der Tonstelle eingeschränkt. Doch ist der Accentuator zuweilen dadurch zu Hülfe gekommen, dafs er den Accent doppelt, und aufser seiner nothwendigen Stelle auf dem ersten oder letzten Buchstaben, auch auf die Tonsylbe gesetzt hat. Z. B. הַמַּיִם 1 Mos. 1, 7, תֹהוּ 1, 2, נֹחַ 8, 13. Hier steht der letzte an seinem nothwendigen Platze, der erste bezeichnet die Tonstelle. Umgekehrt ist der Fall in הָגָר 1 Mos. 21, 14, wo der letzte die Tonstelle bezeichnet, der erste (als *praepositivus*) seinen Platz hält.

3. Wenn zwey verschiedene Accente über einem Worte stehn, so gilt der letztere als Tonzeichen, der erste ist blofs euphonisch und soll einen Gegendruck gegen den Hauptaccent des Worts abgeben (wie sonst *Metheg* §. 29), z. B. וּלְמוֹעֲדִים 1 Mos. 1, 14.

4. Gar keinen Accent haben diejenigen Wörter, die durch Makkeph mit dem folgenden verbunden sind. Auch hier mufs also die Tonsylbe unabhängig von der Accentuation bestimmt werden.

* Da es an einem bestimmten Zeichen für die Tonstelle, ohne Rücksicht auf Interpunction, fehlt, in grammatischen Werken die Bezeichnung der ersteren aber sehr häufig nothwendig wird, so haben mehrere neuere Grammatiker dafür das Zeichen ֫ gebraucht, was passender ist, als das von andern gebrauchte *Metheg*. Dem Beyspiele der erstern bin ich ebenfalls durch dieses Buch gefolgt.

§. 25.

Von den Accenten als Interpunctionszeichen. Tafel derselben.

1. Weit ausgedehnter und zusammengesetzter ist der Gebrauch der Accente als Interpunctionszeichen, und die in den Accenten enthaltene Interpunction der Bibel ist ein *Non plus ultra* ängstlicher Genauigkeit und Spitzfindigkeit, wodurch die Rabbinen die von ihnen angenommenen Verbindungen der Wörter zu fixiren gesucht haben. Das Detail derselben erfordert ein eigenes weitläufiges Studium, welches ehemals von jüdischen und christlichen Gelehrten mit einem unverhältnifsmäfsigen Eifer betrieben, zuletzt fast über Gebühr vernachlässigt worden ist. Bey dem unleugbaren Nutzen der gröfsern mufs man sich schon das ganze Gefolge der kleinern, mit welchem sie einmal nach dem System zusammenhängen, gefallen lassen, und wenigstens verstehn lernen, was jene Grammatiker in den einzelnen Fällen mit ihrer Bezeichnung sagen wollten.

Eine sichere Erwähnung von Interpunctions- und Ruhezeichen (פסוקי טעמים), enthält die *Gemara*, die sie sogar in Nehemias Zeitalter hinauf versetzt (s. *Buxtorfii Tiberias* S. 80. *Meine Gesch. der hebr. Sprache* S. 220), worauf sie, gleich den Vocalen, in der Masora einzeln mit Namen vorkommen (*Buxtorf* a. a. O. S. 68 ff.). Von den ersten jüdischen Grammatikern, z. B. *Saadia*, wurden sie hierauf sehr vernachlässigt, worüber *Aben Esra*, *Jarchi* u. A., welche sie häufiger benutzen, klagen (s. *Löscher de causis l. h.* S. 340). Doch schrieb schon vor *Sec. XI* ein Ungenannter ein arabisches Werk über dieselben (הוֹרָיַת הַקּוֹרֵא Anweisung für den Leser), welches von *Menahem ben Nathanael* ins Hebräische übersetzt auf der Vatic. Bibliothek liegt (s. *Wolfii Biblioth. hebr. T. II.* S. 500). Diesem folgten *R. Juda ben Bileam* (טַעֲמֵי מִקְרָא c. *vers. Merceri Paris.* 1565. 66. 4.)[1], *Aharon ben Asser* (dessen Fragmente s.

[1] In *Wolfii biblioth. hebr. T. I.* S. 418 wird er aus Versehn, wohl nur durch einen Druckfehler, ins *Sec. XVI* gesetzt.

hinter der ersten bombergischen Bibel), und *Sec. XVI Elias Levita* (סֵפֶר טוּב טַעַם *liber boni gustus, Venet. ap. Bomberg.* 1538, *c. vers. Munsteri Basil.* 1539. 8.), schon etwas früher der erste christliche Grammatiker, *Reuchlin* (*de accentibus et orthographia ling. hebr. libb. III. Hagenoviae* 1508. 4.). Alle diese gestehn, dafs ihnen Vieles in der Accentuation dunkel, und dafs die wahre Bedeutung vieler Accente zum grofsen Nachtheil *höherer* Bibelerklärung verloren gegangen sey. Auch *Elias Levita* ist der Meinung, dafs die Wahl zwischen gleichbedeutenden Accenten (da man ja bey weitem so vieler nicht bedurft hätte), vielleicht in den einzelnen Fällen von (kabbalistischen) Auslegungen der Alten abhängig gewesen sey. *Lib. de accentibus cap. II: posuerunt accentus pro lubitu suo, neque quaerendum, quare posuerint nunc Sarka, nunc Paser etc. Fortassis respexerunt in his ad quaedam secreta legis. Nam scientia fuit amplior scientia nostra, neque ullus nostrum vel tantillum scit.* (Vgl. *Löscher* a. a. O. S. 334. 340). S. dagegen §. 26.

Genauere Beobachtungen stellte zuerst unter den Christen *Sam. Bohl* an (im *Scrutinium scr. s. ex accentibus. Rostoch.* 1656. 4.), von welchem die Eintheilung in *Dominos majores, minores* od. *Reges, Duces etc.* herrührt, und seinem Beyspiel folgten dann viele *deutsche* Grammatiker, aufser diesen aber auch Niemand, selbst die Juden nicht (s. *Wagenseil Benachrichtigungen wichtiger Sachen üb. die Judenschaft* Th. 1. S. 41), welche wenig Kenntnifs davon genommen haben.

Am geschätztesten sind: *Wasmuth institutio accentuationis hebr. Rostoch.* 1664. *Weimari doctrina accentuationis hebr.* 1687. 4. *J. H. Michaëlis Unterricht von den Accentibus. Halle* 1700 u. öfter. *Starkii lux accentuationis hebr.* 1707. 8. *J. F. Hirtii systema accentuationis hebraicae. Jenae* 1752. 4. und ein deutscher Auszug: *Hirt's Einleitung in die hebr. Abtheilungskunst der heiligen Schrift. Jena* 1762. 4. *J. D. Michaëlis Anfangsgründe der hebr. Accentuation. Halle* 1753. *A. B. Spitzneri Institutiones ad Analyticam sacram textus hebr. V. T. ex accentibus. Halae* 1786. 8. (Vgl. *Wolfii biblioth. hebr. T. II.* S. 500 ff. *T. IV.* S. 218 ff. *Simonis introd. in ling. hebr.* S. 129).

2. Da das Tonzeichen jedes Wortes zugleich das Verhältnifs desselben zu dem ganzen Satze anzeigt, so

---

statt *XI.* Das letztere erhellt aus der Angabe ebendaselbst, dafs schon *Aben Esra* zu Ps. 4, 4 seiner erwähne.

erhellt hieraus von selbst, dafs sie nicht blofs gröfsere und kleinere *Trennungszeichen* in mehrern Abstufungen (von unserem Puncte bis zum halben Komma), sondern auch *Verbindungszeichen* seyn müssen. Man theilt daher die Accente in *Distinctivi* (מְלָכִים *reges, Domini*) und *Conjunctivi* (עֲבָדִים *servi*), erstere aber wiederum in gröfsere und kleinere (die man mit Beybehaltung jenes Bildes *Imperatores, Reges, duces, comites* genannt hat). Da ferner die Accentuation in den sogenannten metrischen Büchern (Psalmen, Hiob und Proverbien, gewöhnlich אמת d. i. אִיּוֹב, מִשְׁלִים, תְּהִלִּים) abweicht von der prosaischen (die jedoch auch in den rhythmischen Stücken der übrigen Bücher herrscht), so unterscheidet man ferner *prosaische* und *metrische* Accente. Die meisten sind zwar der prosaischen und metrischen Accentuation gemein, aber einige sind doch der ersteren, andere der zweyten eigenthümlich, oder haben eine andere Bedeutung, wenn sie in Prosa, eine andere, wenn sie in metrischen Büchern vorkommen.

3. In dem folgenden Verzeichnifs sind die Accente ganz nach ihrer Bedeutung geordnet. Ob sie über oder unter dem Worte stehen *(accentus superni, inferni)*, oder aus zweyen zusammengesetzt sind *(compositi)*, zeigt sich ohnehin. Ebenso, ob der Accent nothwendig auf dem ersten oder letzten Buchstaben stehe *(praepositivus* oder *postpositivus* sey*)*, was auch noch besonders bemerkt wird. Wo ihre Bedeutung in Prosa abweicht von der metrischen, werden sie doppelt aufgeführt. Zum Schema diene das mehrsylbige Wort וְאֶרְפָּאֵהוּ (und ich will ihn heilen) Jes. 57, 18, dessen Ton auf der Sylbe אֵ ruht.

A) *Accentus distinctivi (Domini).*

a) Gröfseste Unterscheidungszeichen (*Imperatores*).

1. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Silluk*
2. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Athnach* in Prosa, in den metrischen Büchern kleiner als der folgende.
3. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Merca mahpachatum* (metr.)

b) Grofse *Distinctivi* (*Reges*).

4. וְאֶרְפָּאֵהוּ֒ *S'golta* (*postpos.*)
5. וְאֶרְפָּאֵ֔הוּ *Sakeph-katon.*
6. וְאֶרְפָּאֵ֕הוּ *Sakeph-gadol.*
7. וְאֶרְפָּאֵ֖הוּ *Tiphcha.*

c) Kleinere *Distinctivi* (*Duces*).

8. וְאֶרְפָּאֵ֗הוּ *R'bhia.*
9. וְאֶרְפָּאֵהוּ֮ *Sarka* (*postpos.*)
10. וְאֶרְפָּאֵהוּ֙ *Paschta* (*postpos.*)
11. וְ֚אֶרְפָּאֵהוּ *Jethib* (*praepos.*)
12. וְאֶרְפָּאֵ֛הוּ *T'bhir.*
13. וְאֶרְפָּאֵ֦הוּ *Merca c'phula*, Doppel-Merca.
14. וְ֜אֶרְפָּאֵ֗הוּ *R'bhia* mit *Geresch* (letzteres *praepos.*)
15. וְאֶרְפָּאֵ֓הוּ *Schalschelet.*
16. וְ֖אֶרְפָּאֵהוּ *Tiphcha initiale* (*praepos.*)

} metr. (14–16)

d) Kleinste *Distinctivi* (*Comites*).

17. וְאֶרְפָּאֵ֡הוּ *Paser.*
18. וְאֶרְפָּאֵ֟הוּ *Karne phara.*
19. וְ֠אֶרְפָּאֵהוּ *T'lischa majus* (*praepos.*)
20. וְאֶרְפָּאֵ֜הוּ *Geresch.*
21. וְאֶרְפָּאֵ֞הוּ *Geresch duplex.*
22. ׀ וְאֶרְפָּאֵהוּ *Psik*, immer mit einem *Conjunctivus* verbunden.

B) *Accentus Conjunctivi* (*Servi*).

23. וְאֶרְפָּאֵ֥הוּ *Merca.*
24. וְאֶרְפָּאֵ֣הוּ *Munach.*
25. וְאֶרְפָּאֵ֤הוּ *Mahpach.*
26. וְאֶרְפָּאֵ֨הוּ *Kadma.*
27. וְאֶרְפָּאֵ֧הוּ *Darga.*
28. וְאֶרְפָּאֵ֪הוּ *Jerach.*
29. וְאֶרְפָּאֵהוּ֩ *T'lischa minus* (*postpos.*)
30. וְאֶרְפָּאֵ֖הוּ *Tiphcha*, vgl. 10. 7.
31. וְאֶרְפָּאֵ֥֮הוּ *Merca sarkatum.*
32. וְאֶרְפָּאֵ֤֮הוּ *Mahpach sarkatum.*

} metr. (30–32)

Anm. 1. Die verschiedene *Zählung* der Accente (25 — 32) ist ebenso wenig wesentlich, als bey den Vocalen, und beruht nur darauf, daſs man die von verschiedener Bedeutung und die zusammengesetzten bald doppelt zählt (wie hier), bald nicht.

Ihre *Gestalt* weicht in *Mss.* zuweilen von der gewöhnlichen ab (s. *Kall de codd. Erford.* S. 22. *Lilienthal de cod. Regiom.* S. 27. *Bahrdt prolusio de cod. Dresd.* S. 7. *Schiede* in *Observatt. S. biga p.* 97 — 99).

Einige gleichgestaltete sind leicht zu unterscheiden, nämlich *a) Silluk* und *Metheg* (ֽ), ersteres steht immer bey der letzten Tonsylbe des Verses, letzteres nie bey dem Tone; *b) Paschta* und *Kadma* (֙), ersteres ist nämlich *postpositivus; c) J'thib* und *Mahpach* (֤), ersteres ist *praepositivus.*

2. Die *Namen* sind meistens auffallender chaldäisch gestaltet, als die der Vocale. Sie sind theils von der Gestalt, theils von der Bedeutung hergenommen, und beziehen sich im letztern Falle ziemlich deutlich nur auf *Abtheilung* und *Verbindung.* Daſs mehrere Namen dunkel sind, wie schon *El. Levita* (*Tobh taam cap.* 11) gesteht, begreift sich leicht, da dieses mit mehreren Zeichen der lat. Grammatiker nicht weniger der Fall ist (*Seyfert's lat. Sprachlehre* S. 211). Einige haben *mehrere* Namen, die einander zuweilen unter sich erläutern. Eine Uebersicht der mir wahrscheinlichsten Erläuterungen der einzelnen Namen ist:

A. Distinctivi: 1. סִלּוּק Ende, von סְלַק aufhören, סְלִיק סֵפֶר *explicit liber.* 2. אַתְנָח Ruhe, *respiratio,* von נוּחַ *Ithpa.* (so die lat. Grammatiker vom Colon: *media distinctio — propter respirationem. Seyfert* a. a. O. Th. 1. S. 196). 4. סְגֹלְתָּא Traube (von der Gestalt). 5. זָקֵף *suspensor* (vgl. *Quintilian. XI,* 3: *sustinendus et quasi suspendendus sermo est;* als Tonzeichen könnte man an das griech. ὀρθοτονούμενον denken); 7. טִפְחָה flache Hand (von der Gestalt), auch טַרְחָא Ermüdung (*Cic. de Orat. III,* 44: *Interspirationis, non defatigationis nostrae, neque librariorum notis etc.*). 8. רְבִיעַ ruhend (von רְבַע = רָבַץ), nach And. viereckt (welche Gestalt der Accent z. B. in Hutter's Bibel hat). 9. זַרְקָא Theilung, Abtheilung, von זרק talm. *dissecuit, diremit* (*Castelli Heptagl. col.* 1091). 10. פַּשְׁטָא Neigung, Fall (des Tons), von פְּשַׁט *inclinavit* = das hebr. נָטָה (man wird an ἔγκλισις und *vox enclitica* erinnert). 11. יְתִיב *sedens i. e. sistens, deponens sermonem* (*Quinctilian. l. c.*), sonst שׁוֹפָר מְשֻׁפָּל, מוּקְדָם *tuba inferior, anterior* (von der Gestalt und Stelle des Accents). 12. תְּבִיר *ruptio, interruptio* (so sagt *Diomedes gramm.* vom Komma: *lectio-*

nis tenorem interrumpit. Seyfert a. a. O. S. 203). 15. שַׁלְשֶׁלֶת Kette (von der Gestalt), auch מַרְעִים entw. *trepidans* (von ders.), oder *elevans* (nach dem talmud.). 17. פָּזֵר Theiler, von פָּזַר *dispersit*, arab. *fidit, rupit.* 18. קַרְנֵי פָרָה *cornua vaccae* (von der Gestalt). 19. תַּרְסָא, תְּלִשָׁה, תְּלִישָׁה *clypeus, munitio.* 20. גֵּרֵשׁ *expulsio, propulsio (sermonis)* würde mehr zu einem *Conjunctivus* passen, der andere Name טֶרֶס, תֶּרֶס bedeutet aber: Widerstand, *repugnantia* (vgl. תירוס bey Buxtorf *Lex. chald.*). 22. פְּסִיק Trennung, auch פִּסְקָא (Masora zu 1 Mos. 24, 12. 39, 12), aber nicht zu verwechseln mit *Piska* §. 30, 2.

B. *Conjunctivi:* 23. מֻרְכָא erklärt sich aus der vollst. Form מַאֲרִיךְ, מַאֲרְכָא (in der Masora s. Buxtorf *Tib.* S. 260) verlängernd (die Rede), od. anpassend, anfügend (von אֲרַךְ *aptavit, conveniens reddidit*). 24. מוּנַח vollst. שׁוֹפָר מוּנַח angesetzte Trompete, auch שׁוֹפָר יָשָׁר, הוֹלֵךְ geradefortgehende Trompete (von der Gestalt ֣). Den Gegensatz macht 25. מַהְפַּךְ Umkehrung, vollst. שׁוֹפָר הָפוּךְ oder מְהֻפָּךְ *tuba inversa* ֤, s. oben beym gleichgestalteten *Jethib*). 26. קַדְמָא (Anfang?) auch אַזְלָא, אֲזֵל (*funiculus*) genannt, viell. von Bedeutung und Gestalt zugleich ֨. 27. דַּרְגָּא wahrsch. Fortgang, Fortschreitung (von der Bedeutung), auch שׁוֹפָר גַּלְגַּל, גָּלִיל gewundene Trompete (von der Gestalt ֧). 28. יֶרַח (halber) Mond (wie das lat. *sicilicus* wahrsch. Viertelskreis, Sichel), auch עֲגֻלָּה *rotunda*, גַּלְגַּל Rad (von der Gestalt). Bey der Zusammensetzung der Zeichen und Namen paſst dann die in der Etymologie ausgedrückte Bestimmung natürlich nicht mehr. Ueber die Erklärung dieser Namen nach versch. Grundsätzen s. *Buxtorf* und *Wasmuth* a. a. O., *Löscher* S. 344. *Simonis* S. 111.

Die Mannichfaltigkeit jener Benennungen wird etwas minder auffallen, wenn man eine Menge ähnlicher auf Interpunction Bezug habender *termini technici* bey den Grammatikern anderer alten Sprachen, z. B. der lateinischen, findet (*Seyfert* a. a. O. S. 186—232).

3. Ein wirklicher kleiner *Distinctivus* ist auch das *Psik*, welches von mehrern neuern Sprachlehrern, die zu wenig Kunde der Accentuation zeigen, als besonderes Trennungszeichen aufser den Accenten aufgeführt wird. Sehr genau handelt darüber *Spitzner* a. a. O. S. 92.

§. 26.

Fortsetzung.

Die Accentuation steht in enger Verbindung mit der Versabtheilung, und jeder Vers macht eine Periode aus,

welche mit dem *Silluk* schliefst, von welchem daher der Versabtheiler (׃) *Soph pasuk (finis commatis)* unzertrennlich ist. Die Mitte des Verses bezeichnet gewöhnlich der *Athnach*, in den metrischen Büchern *Merca mahpachatum*, doch finden sich in längeren Versen auch zwey, drey Athnach.

Will man diese Art der Abtheilung mit unserer Interpunction vergleichen, so würde *Silluk* mit dem Puncte, Athnach und Merca *mahpachatum* mit dem Colon oder Semicolon zu vergleichen seyn, die übrigen mit den Kommaten. Doch stehen sie gewöhnlich schon, wo kaum ein halbes Komma Statt haben könnte.

Folgendes wird hinreichen, von dem sehr complicirten Systeme, nach welchem die Accentuatoren verfahren sind, einen deutlichen Begriff zu geben.

1. Die Accentuatoren haben sich jeden Vers gleichsam als ein Gebiet (*Ditio*) gedacht, welches von dem grofsen *Distinctivus* am Ende desselben (*Silluk*) beherrscht wird. Je nachdem dieses lang ist, oder aus mehrern Gliedern besteht, stehen unter diesem mehrere andere, gröfsere und kleinere, *Domini*, deren jeder sein Gebiet hat, welches rückwärts gerechnet bis zu dem nächsten gleich grofsen oder gröfsern *Dominus* reicht. Z. B. 1 Mos. 2, 1:

וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים יְהִי אוֹר וַיְהִי־אוֹר׃

Hier reicht das Gebiet des *Silluk* zunächst bis zum *Athnach*, dann folgt das des *Athnach*, welchem das *Tiphcha* untergeordnet ist. In längern Versen wird die Unterordnung immer weiter getrieben, auch kann derselbe kleinere *Dominus* wiederholt werden. „*Consecutio ordinario talis est: Imperator Silluk proximum regem habet Tiphcha, remotiorem Sakeph. Rex post illum praecipuus Athnach habet Tiphcha, hinc Tebhir, post Sakeph, hinc Segolta. Dux Segolta proxime poscit accentum Sarka, remote Rebhia: dux Sakeph proxime Paschta, remote Rebhia.*“ „*Quando idem rex repetitur in ditione scil. ampliori (solent vero Sakeph, Rebhia, Sarka, Paschta, Tebhir et Paser repeti) validior fit, quoties a rege suo longius discedit.*“ Löscher S. 350. Aus den sehr genauen Beobachtungen bey *Bohl*, *Hirt*, *Spitzner* u. A. erklärt sich diese *Consecutio* hinlänglich, und man hat nicht nöthig, mit *Elias Levita* zu bloſser Willkühr oder kabbalistischen Grillen der Accentuatoren seine Zuflucht zu nehmen.

2. Nur sehr eng verbundene Wörter, z. B. *Nomen regens* und *st. constr.*, Apposition, Substantiv und Adjectiv, das Verbum mit der Negation, mit seinem Subjecte und Prädicate u. dgl. haben *Conjunctivos* (oder *Servos*), deren Wahl gewöhnlich durch den nachfolgenden *Dominus* bestimmt wird. Es dürfen aber nicht 2 *Conjunctivi* zusammenstehen. Fordert dieses der Sinn, so wird *Makkeph* gesetzt (§. 28, 2). Die *Consecutio accentuum* ist hier: „*Munach servit Athnach, Segolta, Sakeph-Katon, Rebia, Sarka, Merca servit imperatori Silluk et Duci frequentissimo Tiphcha ut et τῷ Paschta, Sarka et Tebhir, Darga famulatur τῷ Tebhir, et Kadma τῷ Geresch.*“ Löscher S. 351.

3. In sehr kurzen Versen, oder wo das Gebiet eines grofsen *Distinctivus* sehr kurz ist, hat man wenige oder gar keine *Conjunctivos* gesetzt, und der kleine *Distinctivus* in der Nähe des grofsen hat dann verbindende Kraft (*servit domino majori, fit vicarius servi*). Z. B. 1 Mos. 2, 25: וְלֹא יִתְבֹּשָׁשׁוּ. Hier steht *Tiphcha* als *Servus* des *Silluk* und verbindet. Je kleiner überhaupt das Gebiet eines grofsen *Distinctivus* ist, je weniger bedeuten die untergeordneten *Distinctivi*. Diefs nennt man *quantitas relativa*.

4. In sehr langen Versen werden dagegen auch wohl *Conjunctivi* für kleinere *Distinctivos* gebraucht (*legati dominorum*).

Wir wollen jetzt an dem Beyspiele von Jos. 1, 8, worin die meisten Accente vorkommen, die Anwendung derselben zeigen, und dabey die gröfsesten bis kleinsten *Distinctivos* (s. oben *a* — *d*) mit | || ||| |||| bezeichnen, die durch *Conjunctivos* verbundenen Worte ohne Zeichen lassen.

לֹא־יָמוּשׁ | סֵפֶר הַתּוֹרָה הַזֶּה | מִפִּיךָ || וְהָגִיתָ בּוֹ || יוֹמָם
וָלַיְלָה ||| לְמַעַן |||| תִּשְׁמֹר לַעֲשׂוֹת ||| כְּכָל־הַכָּתוּב בּוֹ ||||
כִּי־אָז || תַּצְלִיחַ אֶת־דְּרָכֶךָ ||| וְאָז תַּשְׂכִּיל׃ ||||

Man bemerke, wie hier in der zweyten Hälfte, dem Gebiete des *Silluk*, gröfsere Unterscheidungen stehen, ohne dafs dieses der Sinn mehr fordert, als in der ersten Hälfte, was blofs in der Kürze des Gebietes seinen Grund hat. Wegen der Länge der ersteren Hälfte (der *ditio Athnachi*) stehen über 2 Wörtern (סֵפֶר הַתּוֹרָה) *accentus conjunctivi*, wovon der erste für einen *Subdistinctivus* (*legatus domini*) gilt. Andere Verse, worin die meisten vorkommen, sind Jos. 1, 15. 2 Kön. 1, 6. Jer. 21, 6. 1 Chron. 28, 1.

Anm. 1. Der Decalogus 2 Mos. 20, 2—14. 5 Mos. 5, 6—18) hat die Eigenthümlichkeit, daſs durch den gröſsten Theil der Gebote eine doppelte Accentuation durchgeführt ist; die eine mit Rücksicht auf das Ende der Gebote, die andere mit Rücksicht auf die Versabtheilung, vielleicht zum Theil eine veraltete. Doch sind nicht alle Worte doppelt accentuirt, was man so erklärt, daſs hier nach der doppelten Accentuation derselbe Accent zu stehen gekommen wäre, und nur Einmal steht. Hiermit hängt auch die doppelte Setzung der Vocale und des *Dagesch lene* mit *Raphe* in תִּרְצָח zusammen. S. oben. S. 80. 101. (Vgl. *Buxtorf thes. grammat.* S. 58).

2. Einige Accente führen in gewissen besondern Fällen der Consecution besondere Namen, z. B. *Munach* vor *Athnach*. *Sakeph* und *Sarka* עָלָיו, mit *Psik* לְבַדּוֹ, לְגַרְמֵהּ u. s. w. Das Nähere s. in *Spitzner* S. 31.

§. 27.

Fortsetzung.

Bey der *metrischen* Accentuation, welche nach einseitigen Begriffen vom Rhythmus nur den drey Büchern אמ״ת beygezeichnet worden, hat man die Abtheilung kürzerer Sätze beabsichtigt, und hier dienen die gröſseren *Distinctivi* bey Abtheilung der parallelen Glieder noch jetzt zu einem willkommenen Fingerzeige. Zwey Glieder werden in der Regel durch Athnach getrennt. Bey drey Gliedern hat meistens das erste *Rebhia* oder *Sakeph-katon*, das zweyte *Athnach*, z. B. Ps. 36, 6:

Deine Gerechtigkeit ist gleich Bergen Gottes (*Rebhia*)
Deine Gerichte gleich groſsen Meeren (*Athnach*)
Menschen und Vieh hilfst du, Jehova (*Silluk*).

So Ps. 2, 1. 15, 4. 49, 11. Oder das erste hat *Merka mahp.*, das zweyte *Athnach* Hiob 10, 1. 7, 11. Ps. 1, 1, seltener das erste *Athnach*, das zweyte *Sakeph-katon*. Bey 4 Gliedern macht *Merka mahpachatum* die Mitte des Verses, die erste ist wieder durch *Rebhia* oder *Sarka* getheilt, die zweyte durch *Athnach*. S. Ps. 30, 6. 35, 26. 37, 14. 40, 17. 79, 2 [m]).

---

m) *de Wette's Commentar üb. die Psalmen* S. 88.

Anm. 1. Dafs die Accente, gleich den Vocalen, als ein Vermächtnifs sorgfältiger Grammatiker für Grammatik und Hermeneutik ihren Werth haben, wird kein unpartheyischer Beurtheiler leugnen. So wenig man in die übertriebene Bewunderung der Rabbinen, eines *Sam. Bohle*, *Löscher* und A. einstimmen wird, so wenig wird man das gänzliche Verwerfungsurtheil anderer unterschreiben, z. B. des *Cappellus* (*Arcan. punctt. revelatum* S. 156). Wie sehr wäre freylich zu wünschen, dafs der Gebrauch derselben nicht durch solche Ueberladung an Zeichen, durch so viele subtile und pedantische Regeln erschwert seyn möchte! Aber ohne das Ganze umzustürzen, ist jetzt kaum einmal eine Vereinfachung möglich. Wollte man blofs die gröfseren *Distinctivos* setzen, wie in der Münsterschen und Jahn'schen Bibel, so würde man die Betonung der einzelnen Wörter ganz verlieren, welche doch mit der Vocalsetzung so häufig zusammenhängt. Noch weniger wird man die gänzliche Weglassung der Accente, oder die Einführung deutscher Interpunctionszeichen, z. B. des Frage- und Ausrufungszeichens, in der morgenländischen Schrift zulässig finden, die immer ein Verstofs gegen das Costum bleiben werden. (*N. Repertorium f. bibl. und morgenl. Lit. Th.* 3. *no. XII. Oracula Amosi ed. Vater. Halae* 1810).

2. Noch einige einzelne Beyspiele ihres Nutzens als Ton- und Interpunctionszeichen:

a) Als *Tonzeichen* unterscheiden sich dadurch mehrere sonst gleichlautende Wörter, wie im Griechischen: εἰμὶ und εἶμι, im Deutschen: *übersétzen* und *übersetzen*, *überlégen* und *überlegen*. So im Hebr. בָּנוּ (sie bauten) und בָּנוּ (in uns); שָׁבוּ (sie führten gefangen) und שָׁבוּ (sie kehrten zurück); אָחַז (er hat ergriffen) und אֶחַז (ich werde schauen) Hiob 23, 6; שָׁחָה er hat sich gebückt, und שָׁחָה (sie hat sich gebeugt, von שׁוּחַ) Sprüchw. 2, 18. Ps. 44, 26; יֵרַע er ist böse, und יֵרַע (von רָעָה) er wird weiden Hiob 20, 26; רָעוּ sie weiden Jes. 5, 17, und רָעוּ sie zerbrechen (von רָעַע) Jer. 11, 16; חָלָה er ist krank, und חָלָה (sie leidet Schmerz, gebiehrt) Jes. 54, 11. 61, 8 [n]).

n) Nach den Accenten ist זַמֹּתִי Ps. 17, 3 *mein Denken*, nicht: *ich denke*, welches זַמֹּתִי lauten würde (Jer. 4, 28); שַׁבְתִּי Ps. 23, 6 kann nicht übersetzt werden: ich kehre zurück = שַׁבְתִּי, sondern es ist s. v. a. שִׁבְתִּי mein Wohnen.

b) Um ihren Nutzen als *Abtheilungszeichen* zu zeigen, mögen hier einige Stellen stehen, wo die in den Accenten liegende Abtheilung eine offenbar richtigere Erklärung enthält, als die selbst bey bessern Auslegern angenommene.

1 Mos. 22, 14: בְּהַר יְהוָה יֵרָאֶה nach *Vater*, *de Wette* u. A. *auf dem Berge wird Jehova gesehn*, aber dieses wäre בָּהָר, richtiger: *auf dem Berge Jehova's wird gesehn* d. i. gesorgt, da ersieht er Mittel, sorgt und rathet er. Das Sprüchwort bezieht sich wohl auf die Heiligkeit des Tempelberges, wo Gott mit Hülfe näher ist, als anderswo.

1 Chron. 29, 2: אַבְנֵי־פוּךְ וְרִקְמָה *Steine zur Verzierung und von allerley Farben.* Nach der Accentuation soll רִקְמָה mit als Genitiv zu אַבְנֵי gezogen werden, wo dann jene allgemeinere Bedeutung anzuwenden ist. Schon Kimchi gibt die unpassende Erklärung: *Steine zum Schmuck und Stickerey.* Was sollte die letztere hier?

Dafs wir dem Ausleger dagegen die volle Freyheit zugestehn, von jener alten Interpunction abzuweichen, bedarf keiner Erinnerung.

3. Im sam. *Codex* findet sich keine Accentuation, wohl aber eine ziemlich zeichenreiche Interpunction, nach Art des Syrischen, wobey z. B. (··) und (·:) unserem Kolon, =·:, ⋅:, =⋅ unserem Puncte gleichen. Sie weichen aber in den *Codd.* sehr ab, und ihre Setzung war nicht fixirt, sondern der Willkühr der Abschreiber überlassen. (*Cellarii horae samarit.* S. 64. *Jo. Morini opusc. sam.* p. 114).

§. 28.

Vom Makkeph.

1. Die Verbindungslinie *Makkeph* (מַקֵּף *conjungens*) [q]) steht in naher Verbindung mit den Accenten als Ton- und Interpunctionszeichen. Sie zeigt nämlich noch engere Verbindung zwischen 2 und mehreren Wörtern an, als ein verbindender Accent, so dafs die dadurch verbundenen 2, 3 oder 4 Wörter im Accentuationssystem d. i. nach Ton und Interpunction (keinesweges aber in der

---

q) Nicht *Makkaph* מֻקָּף d. i. *conjunctum*, wie einige Grammatiker schreiben, denn so heifst in der grammatischen Sprache das verbundene Wort, nicht das Verbindungszeichen.

Sprache selbst) [r]), als Eins angesehn werden, also nur Eine Tonsylbe haben. Z. B. אֶת־כָּל־עֵשֶׂב 1 Mos. 1, 29, אֶת־כָּל־אֲשֶׁר־לוֹ 1 Mos. 28, 5. Besonders kleinere Wörter werden gern auf diese Weise verbunden, und manche einsylbige, z. B. כָּל־, insbesondere Präpositionen, z. B. אֶת־, אֶל־, עַד־, עַל־, und Conjunctionen, z. B. גַּם־, פֶּן־ kommen fast nur so vor.

2. Bey der Setzung oder Nichtsetzung des *Makkeph* haben sich nun aber die Punctatoren nicht blofs von der nothwendigen engern Verbindung solcher Wörter, wie man gewöhnlich glaubt, sondern vorzüglich von gewissen Rücksichten auf *Interpunction* und den *Ton* leiten lassen [s]).

a) In Rücksicht auf *Interpunction* hat man *Makkeph* vorzüglich da gesetzt, wo mehr als 2 Worte dem Sinne nach zusammengehörten, wo man es aber vermied, 2 verbindende Accente hinter einander zu setzen (§. 26, 2). Hier verband man die am engsten zu verbindenden durch *Makkeph*. So steht z. B. עֵץ פְּרִי עֹשֶׂה פְּרִי 1 Mos. 1, 11, beyde blofs mit verbindenden Accenten, aber V. 12: וְעֵץ עֹשֶׂה־פְּרִי mit *Makkeph*, weil hier 3 Wörter verbunden werden mufsten. Zuweilen steht es aber auch, wo nur Ein verbindender Accent stehn sollte, oder gar vor dem *Athnach* und *Silluk*, z. B. וַיְהִי־כֵן 1 Mos. 1, 9, כִּי־טוֹב 1, 25.
Da die Gränzlinie zwischen *Makkeph* und dem verbindenden Accente oft willkührlich seyn mufste, so drehen sich eine grofse Menge von Lesarten zwischen *Ben Asser* und *Ben Naphthali* um diese Wahl eines *Makkeph* oder eines *Conjunctivus*.

b) Rücksichtlich des *Tons* hat man *Makkeph* gesetzt, um dadurch das Zusammenstofsen zweyer Tonsylben am Ende des ersten und im Anfange des zweyten Wortes zu vermeiden. Man hatte dazu einen doppelten Weg: *a*) diese Verbindung durch *Makkeph*,

---

r) Insofern wäre es ganz falsch, das *Makkeph* mit unserem Verbindungsstriche zusammengesetzter Wörter vergleichen zu wollen, z. B. *Vaters-Bruder*. Hier trennt der Strich wirkliche *Composita*, dort verbindet er blofs nahe zusammen zu construirende Wörter.

s) Ganz erschöpfend handelt davon *Spitzner* a. a. O. S. 82—92, der zugleich *Alting's* u. And. Beobachtungen berichtigt.

wodurch die Betonung des ersten Wortes ganz wegfiel; *b)* die Zurückziehung des Tones auf *penultima* des ersten Wortes (§. 51, 1). Bey der Wahl dieser beyden Fälle ist man nun aber, wie es scheint, einem bestimmten Gesetze gefolgt, nämlich man hat *Makkeph* gesetzt, wenn die vorletzte Sylbe des Wortes zusammengesetzt war, im entgegengesetzten Falle den Ton zurückgezogen. Dah. im *Fut. Kal* יִקְטָל־; *Inf. Imp. Fut. Piel* דַּבֶּר־, יְבַקֶּשׁ־; *Imp.* und *Fut. Hiph.* הַבֶּט־, וַיַּגֶּשׁ־; in *Hithpa.* הִתְהַלֶּךְ־; dagegen *Inf.* und *Fut. Niph.* הִקָּטֵל u. s. w.

Anm. Im masorethischen Texte sind einige mehrsylbige Wörter in zwey durch *Makkeph* verbundene Theile getrennt, was wahrscheinlich von einer falschen etymologisch-exegetischen Ansicht derselben ausgeht. Z. B. פְּקַח־קוֹחַ (Oeffnung des Kerkers) Jes. 61, 1, wofür aber mehrere *Mss.* richtig פְּקַחְקֹחַ; לַחְפֹּר־פֵּרוֹת Jes. 2, 20, wahrsch. לַחֲפַרְפֵּרוֹת (*vespertilionibus*); יְפֵה־פִיָּה Jer. 46, 20 f. יְפֵהפִיָּה (mit einem in der Mitte des Wortes quiescirendem ה).

§. 29.

Vom Metheg.

Das *Metheg* (מֶתֶג Zaum) eine kleine Perpendicularlinie zur Linken des Vocals, bildet eine Art von Gegendruck gegen die Accente als Tonzeichen. Es steht nämlich in mehrsylbigen Wörtern in der ersten oder zweyten Sylbe vor der Tonsylbe und soll anzeigen, dafs man den Vocal, bey welchem es steht, wiewohl er unbetont sey, nicht übereilen und vernachlässigen, sondern hinlänglich dabey anhalten (woher der Name) und ihn deutlich aussprechen solle.

In gewisser Rücksicht läfst sich das Verhältnifs der prosodischen Länge und der Tonstelle im Griechischen vergleichen, z. B. in ἄνθρωπος.

Ueber die Fälle, wo ein *Metheg* zu setzen sey oder nicht, streiten die jüdischen Grammatiker, wie bey keinem andern Zeichen, und die *Mss.* sowohl als Ausgaben weichen erstaunend ab, indem es einige Abschreiber und Herausgeber häufig, andere weit seltener gesetzt

haben [t]). Wie wenig constant es selbst in den Fällen stehe, wo man es bisher am wichtigsten gefunden hat, und es am meisten Nutzen haben könnte, ist oben (§. 10) zur Genüge gezeigt worden. Allerdings hat man es aber auch häufig mifsverstanden.

Die Fälle, in welchen alle Grammatiker und Herausgeber übereinstimmen, sind folgende:

1. Wenn in der zweyten Sylbe vor dem Tone noch ein Vocal in offener Sylbe steht, nicht blofs ein langer, sondern auch ein kurzer, wiewohl letzterer überhaupt in einer solchen Sylbe selten ist. Z. B. הָֽאָדָם, הָֽרְאָה, קָֽדָשִׁים (*kŏdaschim*), פָּֽעָלְךָ (*poolcha*), הַֽכּוֹכָבִים, לְמִֽינֵיהֶם, הֶֽהָרִים, תְּֽשׁוּקָתוֹ, natürlich auch in dritten, z. B. וְאִֽוַּתֵר. Das וּ *copulativum* erhält es nicht, z. B. וּבֹצֵעַ Ps. 10, 3. Durch *Makkeph* verbundene Wörter gelten hier für Eins, als כֶּֽסֶף־אִישׁ, שְׁאַל־הָֽאִישׁ, כִּֽי־צַדִּיק 1 Mos. 44, 1.

Hiernach hat יֵשְׁבָה kein *Metheg*, aber וַיֵּֽשְׁבָה hat es.
In den Fällen, wo das *Metheg* hier bey einem kurzen Vocale steht, soll es nach den meisten Grammatikern zur Compensation der Sylbe dienen, die einen langen Vocal haben sollte. Allein weshalb stünde es denn da auch bey dem langen?

2. Wenn unmittelbar vor der Tonsylbe ein *langer* Vocal hergeht, und Schwa folgt. Man soll hier lange genug bey dem Vocale anhalten, und ihn nicht mit der

---

t) S. *Kall de codd. mss. Erford.* S. 21. *v. d. Hooght praef. ad bibl. hebr.* §. 17. *Jablonski praef. ad bibl. hebr.* §. 18. In den spanischen *Mss.* steht es am seltensten, in den deutschen am häufigsten; und wird hier von spanischen Kritikern mit einem aus Sprüchw. 26, 3 genommenen Spottnamen מֶתֶג לַחֲמוֹר (Eselszaum) genannt. S. *Menahem de Lunzano* in *Or Thora ad Gen. V.* Besonders in den metrisch-accentuirten Büchern findet es sich seltener (*Buxtorf thes. grammat.* S. 53). Der casselsche *Codex* hat es fast gar nicht. S. *Michaëlis orient. und exeget. Biblioth.* Th. 4. S. 238.

litera schwata zu einer Sylbe binden. Z. B. הָיְתָה *ha-jetha;* תֵּלְדִי *te-ledi;* תִּירְאִי *ti-rei;* תּוֹלְדוֹת *to-ledot.* Derselbe Fall ist, wenn zwey Wörter durch *Makkeph* verbunden sind, wo dann freylich das *Schwa* nicht geschrieben wird. Z. B. שָׁת־לִי *schāt-li;* בֵּית־אֵל.

In diesem Falle leistet das *Metheg* der Aussprache den wesentlichen Dienst, dafs es den langen Vocal vom kurzen unterscheiden lehrt. Also זָכְרָה *Sa-chera,* זָכְרָה *Soch-ra;* יְשִׂימְךָ f. יְשִׂמְךָ 1 Mos. 48, 20; יִרְאוּ f. יִירְאוּ (sie fürchten) aber יִרְאוּ (sie sehen) vgl. 2 Kön. 17, 28. 1 Mos. 12, 12; גְּבֻלְךָ 2 Mos. 23, 31. Schade nur, dafs selbst hier keine volle Consequenz ist. Nicht blofs die *Futura* יִהְיֶה und יִחְיֶה haben hier das *Metheg* bey dem kurzen Vocale, sondern auch in einigen andern Beyspielen steht es: wo sich die alten Grammatiker mit einem „*Metheg peregrinum*" helfen (§. 10, *Reg.* 1, 1. Anm. 2. 3).

3. Wenn ein *Dagesch forte* ausgefallen und der vorhergehende Vocal doch nicht verlängert ist (nach §. 38, 1). Z. B. הַלְלוּ, בַּחוּרִים, לַמְנַצֵּחַ, בֶּהָלוֹת. Doch steht daneben auch הַחֹשֶׁךְ 1 Mos. 1, 3.

Das שֶׁ *praefixum* (§. 63, 2) sollte hiernach ebenfalls *Metheg* haben, bekommt aber immer einen vollen Accent, als ob es ein besonderes Wort wäre, wegen der Abstammung von אֲשֶׁר. Z. B. שֶׁהֵם Klagel. 4, 9, vgl. Ps. 146, 3. 5. Hohesl. 1, 7.

4. Bey allen Vocalen, auf welche noch ein *Schwa compositum* folgt, sie mögen lang oder kurz seyn, z. B. שַׂהֲדִי *Sa-hadi,* Hiob 16, 9; הֶעָלָה Hab. 1, 5; כִּנֲּרוֹת Jos. 11, 2; הֹעֲלָה Richt. 6, 28; וּזֲהַב 1 Mos. 2, 12. Daher auch zwischen (ַ: ֲ), (ֶ: ֱ), (ָ: ֳ), letzteres mag a^o oder o^o lauten (§. 10. *Reg.* 2. *no.* 2).

Oft steht es auch

5. in der drittletzten Sylbe bey einem kurzen Vocal in der zusammengesetzten Sylbe, z. B. בָּתִּים, aber בָּתֵּיכֶם 4 Mos. 16, 32; יִרְאֶה, aber יִרְאֶה־לּוֹ 1 Mos. 22, 14; ebenso מִתְנַדְּבִים Richt. 5, 9; מִסִּפְרְךָ 2 Mos. 32, 32.

6. Bey einem *Schwa mobile*, besonders vor Gutturalen, wo es dann anzeigen soll, dafs das *Schwa* wieder

folgende Vocal zu lesen sey (nach §. 14, 4): לְחֵלְכָה Ps. 10, 8; שְׁאוֹ Ps. 81, 3; דְּבַר־בְּלִיַּעַל Ps. 101, 3.

Anm. 1. Die Rabbinen unterscheiden מֶתֶג מַאֲרִיךְ (*Metheg prolongans*) bey einem kurzen Vocale vor *Schwa compos.*, חִירִיק (*stridor*) bey dem kurzen *Chirek*, גַּעְיָא (*clamor*) für den Fall *no.* 6, was auch wohl für jedes *Schwa* gebraucht wird. Neuere Grammatiker unterscheiden *M. adstrictum* bey langen, und *M. laxum* bey kurzen Vocalen.

2. Es können auch 2 *Metheg* in einem Worte stehen, wenn mehrere der obigen Bestimmungen concurriren, z. B. צֶאֱצָאֵיהֶם Jes. 63, 23; מִמִּסְגְּרוֹתֵיהֶם Jes. 22, 19.

3. Statt des *Metheg* steht auch wohl ein verbindender Accent, besonders wenn das Wort einen grösseren *Distinctivus* hat: וְהָעֵצִים 1 Mos. 22, 7; וְלָקַחְתָּ 2 Mos. 29, 15, vgl. Jes. 66, 13. Ps. 32, 5 und öfter.

V. Kritische Zeichen und masorethische Noten.

§. 30.

Vom Lesen des Keri und Chethib, dem Piska und ausserordentlichen Puncten.

Zum vollständigen Verständniss aller in den masorethischen Bibeln vorkommenden Schriftzeichen muss hier endlich noch von einigen Zeichen und Einrichtungen Nachricht gegeben werden, welche sich auf die kritische Bearbeitung des Bibeltextes durch die Masorethen beziehn. Wo sich eine solche kritische Bemerkung am Rande findet, steht über dem Texteswerte, worauf sie sich bezieht, ein Zirkelchen oder Sternchen (*circellus*, *asteriscus criticus*). Solche Noten [u]) beziehn sich entweder nur auf

---

u) Die Erklärung dieser Randglossen sowohl als der masorethischen Noten am Ende eines jeden Buches enthält: *Jo. Simonis explicatio epicriseon masorethicarum, quae singulis libris biblicis subjici, ut et notarum marginalium, quae textui S. hinc inde adjici solent. Halae* 1767, eig. als Zugabe zur hebr. Bibel. *Buxtorfii Tiberias* S. 232 ff.

Bemerkungen über irgend eine Anomalie der Punctation oder Accentuation [v]), oder auf die *literas majusculas, minusculas* u. s. w. (§. 2, Anm. 4), oder auf die Randlesart *Keri*, das *Piska* und die *puncta extraordinaria*, von welchen 3 letztern Fällen hier etwas Näheres.

1. Die Randlesart führt den Namen קְרִי *(legendum)* im Gegensatz der Texteslesart (כְּתִיב *scriptum*), weil sie nach dem Willen der Masorethen geradezu statt der Texteslesart *gelesen* werden soll, weshalb man auch die Vocale derselben geradezu in den Text gesetzt hat. Der Leser hat hiernach die Vocale des Textes zur Randlesart zu ziehn, für die Texteslesart aber die Vocale selbst zu finden [w]). Z. B. Jer. 42, 6 im Texte: אֲנַחְנוּ, am Rande: אנחנו קרי. Lies im Text: אֲנוּ (alte Pluralform von אֲנִי, *wir*), am Rande: אֲנַחְנוּ.

Die Randlesart enthält außer einzelnen Verbesserungen wirklicher Schreibfehler, meistens erleichternde und concinnere Lesarten, welche die Masorethen nach einer falschen kritischen Ansicht der zuweilen härtern, veralteten und incorrect scheinenden Texteslesart vorgezogen wissen wollten, und wodurch mehrere ältere, durch die Analogie anderer Dialecte unterstützte Formen getilgt worden sind [z]). Anderswo wollten sie wenigstens nach ihren Ansichten von Schicklichkeit und Würde der heiligen Sprache statt gewisser ihnen für obscön geltenden Worte den Euphemismus gelesen wissen. Z. B. 2 Kön. 18, 27: שֵׁינֵיהֶם, am Rande: מימי רגליהם קרי. Das Chethib שֵׁינֵיהֶם *ihr Urin*, schien ihnen nämlich unan-

---

v) *Buxtorfii Tiberias* S. 49 ff.

w) Zur Auffindung der richtigen Punctation für das Chethib dient: *Jo. Simonis analysis lectionum masorethicarum Kethiban et Karjan vulgo dictarum. Ed. II. Halae* 1752. 8. und *Hillerus de Arcano Kethib et Keri. Tubing.* 1692. 8.

z) *Gesch. der hebr. Sprache und Schrift* S. 50, 75.

ständig, und man las מֵימֵי רַגְלֵיהֶם *aquae pedum eorum* [a]). Wenn nach der Randlesart ein ganzes Wort oder mehrere Wörter eingeschoben werden sollen, so stehen blofs leere Vocale im Texte, und die Consonanten dazu am Rande, z. B. Richt. 20, 13: ·· : , am Rande בני, lies: בְּנֵי. Solche heifsen קְרִי וְלֹא כְתִיב *(legendum sed non scriptum)*. Soll dagegen nach dem Willen der Masorethen ein Wort, was im Texte steht, fehlen, so hat man ihm keine Puncte gegeben, z. B. חמש Ezech. 48, 16, lies חָמֵשׁ (fünf). Dieses heifst כְּתִיב וְלֹא קְרִי *(scriptum sed non legendum)*. Derselbe Fall ist auch bey einzelnen Buchstaben, s. 1 Kön. 21, 8. Hiob 2, 7.

Bey solchen Wörtern, welche die Masorethen durchgängig und so oft sie vorkommen, emendirt wissen wollen, haben sie sich der Mühe überhoben, jedes Mal das Keri ausdrücklich hinzusetzen, und haben ohne *circellus criticus* und Randanmerkung geradehin die Vocale dieses Keri der Texteslesart beygeschrieben. Dahin gehören die Wörter: *a*) הִוא im Pentateuch statt הוּא, wo es als *fem.* steht. Die Masorethen schreiben so, weil sie הִיא gelesen wissen wollen. (S. §. 56, Anm. 3). *b*) יְרוּשָׁלַםִ. Die Vocale gehen auf die volle Lesart יְרוּשָׁלַיִם, welche die Masorethen überall einführen wollten; die Consonanten sind aber zu lesen יְרוּשָׁלֵם. *c*) יִשָּׂשכָר (*N. propr.* Issaschar), viell. nach den Consonanten zu lesen יִשְׂשָׂכָר (für יִשָּׂא שָׂכָר er bringt Lohn), nach den Puncten יִשָּׂכָר (*Simonis analys. lectt. masoreth.* S. 5). *d*) יְהוָֹה, dessen Puncte von אֲדֹנָי herrühren, s. mein Wörterb. u. d. W.

Aufserdem hat *Hiller* (*de Arcano Keri et Chethib* S. 30 und öfter) und hiernach *Simonis* (a. a. O. S. 5) die Regel aufgestellt, dafs man das ו und י im Texte zuweilen transponirt habe, um anzuzeigen, dafs in der Texteslesart ו oder י *plene* geschrieben sey, nach dem Keri aber *defective*. Z. B. Jer. 2, 25: וּגְורֹנֵךְ, nach dem Chethib וּגְרוֹנֵךְ, nach dem Keri וּגְרֹנֵךְ. Sprüchw. 31, 27: הֲיִלְכוֹת, nach dem Chethib הֲלִיכוֹת, nach dem Keri הֲלִכוֹת. Allein diese Bestimmung scheint willkührlich und ohne Beweis angenommen zu seyn, und die transponirte

---

a) Andere Keri's dieser Art s. in *Bocharti Hieroz. II.* S. 41. Vgl. *Massoreth Hammassoreth*, herausgeg. von Semmler S. 179 ff.

mater lectionis gehört offenbar in diesen Stellen zum Chethib, so dafs man in den angeführten Fällen zu lesen hat: גֹּורְנֵךְ *deine Kehle* (von גֹּורֶן = גָּרוֹן, wie עֹשֶׁק = עֹשֶׁק); הֵילְכוֹת oder הֵילְכוֹת (nach der Form הֵיכָל). Einige dieser Chethibs mögen allerdings corrupt und nicht hebräisch seyn, so dafs das Keri Verbesserung ist; allein das Chethib darf deshalb an sich nicht anders gelesen werden. Dafs die Masora solche Lesarten מוקדם ומאוחר *praeposterum*, *transpositum* nennt (s. die 62 Beyspiele in der Masora *fin.* unter ו, *Buxtorfii Tiberias* S. 267) thut nichts zur Sache, denn diese zieht das Keri vor.

2. *Piska* (פִּסְקָא *cessatio, finis, pausa*) heifst ein kleiner Zwischenraum, gewöhnlich in der Mitte der Verse, in welchem der *Circellus criticus* steht, und am Rande die Note: פסקא באמצע פסוק *Piska in medio versu.* Als Zweck desselben hat man fälschlich angenommen, dafs hier eine Lücke im Texte sey, vorzüglich verführt durch 1 Mos. 4, 8 [b]); richtiger sieht man es für eine gröfsere Abtheilung der Rede an, wo allenfalls schon der Verstheiler stehen könnte. Offenbar hängt es mit der Versabtheilung zusammen, und sollte entweder die Verschiedenheit von der gewöhnlichen anzeigen, oder dieselbe verbessern [c]).

Die Masora (zu 1 Mos. 35, 22 — 25) zählt solcher Stellen 25, zu 1 Mos. 4, 8 aber 28 (wahrsch. Schreibfehler כ״ה f. כ״ח oder umgekehrt), die Editt. und *Mss.* weichen aber ab, und haben es an mehr als 30 Stellen, z. B. 4 Mos. 25, 19. 5 Mos. 2, 8. Jos. 4, 1. 8, 24 u. s. w. (*Cappelli Crit. sacra ed. Vogel I*, S. 460). Erkennt ein *Ms.* das *Piska* nicht an, so steht wohl ausdrücklich בלא פסקא.

---

b) So *Jo. Morini Exercitatt. in Pent. Sam. III, cap.* 1. §. 4. *Kennicotti dissertat.* 1. *super ratione textus hebr. V. T. vers. lat.* S. 332. *Grotius*, *Rosenmüller*, *Geddes* zu 1 Mos. 4, 8. *Hubigantii Prolegg. in script. sacram ed. Francof.* S. 60. Allein gerade hier haben viele *Codd.* das *Piska* nicht, und auf die übrigen Stellen pafst die Annahme gar nicht.

c) S. *Cappelli Crit. S.* a. a. O. *Carpzov Critica Sacra* S. 33. *Ravii Exercitatt. in Hubigant. Prolegomm.* S. 23. *Simonis introd.* S. 131. Es verhielt sich hiernach zur gewöhnlichen Versabtheilung wie Keri zum Chethib.

Bey den Rabbinen heiſst das *Piska* auch wohl פְּרִיגְמָא, פְּרַגְמָא, welches man ziemlich gezwungen f. πρηγμα = πραγμα nimmt, oder Φραγμα (Zaun). Da sich auch die Form פְּלִיגְמָא (*hiatus, divisio*) findet, so hat man wahrsch. diese für die ursprüngliche Form, und die mit ר für daraus verdorben zu halten.

3. *Puncta extraordinaria* nennt man gewisse ungewöhnliche Puncte (in den *Mss.* auch wohl kleine Striche) theils über einzelnen Buchstaben (z. B. וּבְקוּמָהּ 1 Mos. 19, 33, וּבֵינֶיךָ 1 Mos. 16, 5), theils über ganzen Wörtern, z. B. וַיִּשָּׁקֵהוּ 1 Mos. 33, 4. Die Juden suchen dahinter Mysterien [d]), höchst wahrscheinlich sind es aber ältere kritische Zeichen für solche Wörter und Buchstaben, die die Kritik verdächtig machen wollte [e]), wie sich auch die griechischen Kritiker desselben Zeichens bedient haben [f]). Manche dieser Wörter fehlen wirklich in andern ältern Auctoritäten, bey andern mag aber auch schon dieses Verwerfungsurtheil auf Grille beruhn, z. B. bey 1 Mos. 23, 4. Solcher punctirten Wörter zählt man im Ganzen 15.

---

d) *Bereschit rabba* zu 1 Mos. 33, 4: *tum dixit Rabbi Janna: si sic est, quare ergo punctatum est? non certe, nisi ut doceat, quod Esau non quaesierit* לנשקו *osculari eum, sed* לנשכו *mordere eum, factum est collum ejus marmoreum.* Die offene Herzlichkeit des braven Esau war vor den Augen des pfäffischen Rabbinen verborgen.

e) So nach *Hiller* (in *Arcano Keri et Chethib lib.* 1. *cap.* 7), vorzügl. *Hüpeden von der wahren Ursache und Bedeutung der außerordentlichen Puncte. Hannover* 1751. 4. Vgl. *Cappelli Crit. sacra T. I.* S. 455., *Eichhorn* u. A.

f) *Blanchini evangeliar. quadruplex T. I. Vol. II. p.* 502.

Cap. II.

Von den Eigenthümlichkeiten und Veränderungen der Buchstaben, von den Sylben und dem Tone.

§. 31.

1. Um die Veränderungen, welche nach der Formenlehre an der Form der verschiedenen Redetheile vorgenommen werden, richtig und vollständig zu begreifen, ist es nöthig, zuvor im Allgemeinen und ohne Rücksicht auf einen besondern Redetheil die Gesetze zu übersehen, nach welchen jene Veränderungen vorgehn. Eine jede Sprache hat hier ihre besondern Eigenthümlichkeiten, welche theils auf der eigenen Beschaffenheit gewisser Buchstaben und Buchstabenclassen und deren Verhältnisse zu einander, theils auf gewissen Sprachgewohnheiten in Betreff der Sylben und des Tons beruhen.

Die Gramatiker der *Danz*'schen und *Alting*'schen Schule haben diesem Capitel eine höchst unzweckmäfsige Ausdehnung gegeben, indem sie mehrere zur Formenlehre gehörige Lehren, namentlich die ganze Declination, in der Lehre *de permutatione punctorum* abhandelten. Aeltere Grammatiker, z. B. *Jo. Münster* hatten längst das Richtige; unter den Neuern mufste erst *Vater* jenen Lehren wieder ihren richtigen Platz anweisen. Seit der Zeit hat man es fast zu sehr versäumt, die allgemeinen von allen Redetheilen gleichmäfsig geltenden Sprachgesetze irgendwo zu einer bequemen Uebersicht zusammenzustellen, wie ja dieses von allen bessern griechischen und lateinischen Grammatikern ebenfalls geschieht. Nur mufs diese Lehre nicht nach *Danz*ischer Weise blofs die Veränderung der Vocale, sondern auch die der Consonanten u. s. w. umfassen!

2. In der folgenden Abhandlung haben wir zwar die Veränderungen der Consonanten von denen der Vocale geschieden, allein mehrere Abschnitte der ersteren, z. B. von den Kehlbuchstaben, enthalten zugleich die dadurch veranlafsten Vocalveränderungen. Noch mehr ist diefs bey der Lehre von den quiescirenden Buchstaben der Fall, welche den Uebergang von den Consonanten zu den Vocalen bilden. Sofern die *literae quiescibiles* nicht

quiesciren, ist von ihnen bey den übrigen Consonanten gehandelt.

I. Veränderungen der Consonanten.

§. 32.

Vertauschung der Consonanten.

Daſs Consonanten von ähnlichem Laute in einander übergehen, und Wörter mit derselben oder verwandter Bedeutung bald mit dem etwas härtern, bald weichern Buchstaben geschrieben werden, ist eine in allen Sprachen häufige Erscheinung. Auch im Hebräischen ist sie es, aber sie ist hier wichtiger für das Lexicalische, als für das Grammatische der Sprache, insofern durch die grammatischen Flexionen nur wenige Vertauschungen der Stammconsonanten herbeygeführt werden.

In lexicalischer Hinsicht haben sich manche Sprachforscher (s. z. B. *Hezel's krit. Wörterb. der hebr. Sprache*, Vorrede S. VI ff. Dess. *Institt. philologi hebr.* S. 79 ff.) zu viel Willkühr erlaubt, während andere auch die sichern Combinationen dieser Art mit zu ängstlichem Auge ansahen. Die von mir an einem andern Orte versuchte Zusammenstellung der höchst wahrscheinlichen und gewissen Fälle, wo eine solche Vertauschung Statt findet, wird indessen hinreichen, die mehrere oder mindere Hinneigung einzelner Buchstaben zu einander beurtheilen zu lassen. (S. *mein hebr. Wörterb.* Art. א, ב, ג u. s. w. Vgl. *Schultens clavis dialectorum*, hinter *Erpen. Gramm. ed. Schultens* 1770. *Jahn's arab. Sprachlehre* S. 45 ff. *Michaëlis arab. Gramm.* S. 91 ff. und für die classischen und neuern Sprachen *Böckh* in den *Studien von Daub und Creuzer* Th. 3). Mehrere dieser Vertauschungen finden sich weniger im Schooſse der hebräischen Sprache selbst, als in Vergleichung mit den verwandten Dialecten. Hier nur Einiges zur Uebersicht, wozu sich dort die ausführlichern Belege finden.

1. In der Natur der Sache liegt, daſs sich die Buchstaben, die mit *Einem Organ ausgesprochen* werden (§. 4, 1), einander am meisten nähern; mithin

a) die Lippenbuchstaben, und zwar nicht bloſs ף, ב, ו unter einander, z. B. גֵּו, גַּב, גַּף Rücken; sondern auch diese und

מ, z. B. מְרִיא und בְּרִיא fett; מָלַט und פָּלַט entwischen. Hiernach haben auch die *LXX* häufig *μ* für has hebr. ב, z. B. לִבְנָה λομνα 2 Chron. 21, 10, λεμνα Jos. 21, 13 [g]).

b) die Gaumenbuchstaben, z. B. סָגַר und סָכַר verschliefsen; רָגַל und רָכַל herumlaufen, גָּבִיעַ Kelch, vgl. כּוֹבַע und קוֹבַע Helm.

c) von Zungenbuchstaben ד, ט und ת, z. B. חָטַף und חָתַף rauben. Von der Verwechselung dieser Laute mit den übrigen Zungenlauten ל und נ, wie im Griechischen δακρυον *lacryma; lingua, longue* findet sich im Hebräischen keine Spur.

d) die Zahnbuchstaben *(sibilantes)*, z. B. עָלַז, עָלַס und עָלַץ frohlocken, זָעַק und צָעַק schreyen, שָׂחַק und צָחַק lachen, scherzen.

e) die Kehlbuchstaben, z. B. א und ה, כָּאָה und כָּהָה kleinmüthig seyn; א und ע, besonders in der Vergleichung mit dem Aramäischen, aber auch im Hebräischen selbst, als אָגַם und עָגַם traurig seyn, פִּתְאֹם augenblicklich von פֶּתַע Augenblick.

Im Sam. Pentateuch ist die orthographische Verwechselung der Gutturalen äufserst häufig und hängt dort von der Aussprache der Samaritaner ab, welche die Gutturalen alle wie א aussprechen. Vgl. *Michaëlis orient. und exeget. Biblioth.* Th. 21. S. 178 ff. Meine *Comment. de Pentateucho samarit.* S. 52. Auch andere Buchstaben, z. B. Lippen-Gaumenlaute, verwechseln sie leichter. S. ebend.

2. Aufserdem schliefsen sich noch folgende Buchstabenklassen enger als die übrigen aneinander:

a) die *sibilantes* an die Zungenbuchstaben, mit denen sie zum Theil zusammengesetzt sind. So wird ז platt gesprochen ד, צ wird ט, שׁ wird ת. Der plattredende Aramäer hat hier meistens den Zischlaut weggeworfen, aber auch im Hebräischen selbst finden sich beyde Formen neben einander. Als: דָּעַךְ und זָעַךְ

g) *Hilleri Onomasticon S.* S. 692.

verlöschen; נָצַר und נָטַר beobachten; בְּרוֹשׁ und בְּרוֹת Tanne, Fichte; חָרַשׁ und חָרַת s. v. a. χαρασσω, χαραττω.

Eine solche Hinwegnahme des Zischlautes ist auch die Vertauschung des צ mit ע, besonders in der Vergleichung mit dem Aramäischen. Z. B. אֶרֶץ, אַרְעָא Erde; רָצָה und רְעָה, רְעָה Wohlgefallen haben. Da צ oft ein blofses *s* war (mit Uebergehung des darin liegenden *t*), so behielt man nach Wegnahme der Sibilation nur einen fast unmerklichen Consonantenlaut übrig, welcher durch ע ausgedrückt wurde. (Eine andere Vermuthung über diese Verwechselung s. indessen hebr. Wörterb. S. 815).

b) die *literae liquidae* ל, מ, נ, ר, die auch im Griechischen so Vieles gemein haben, bes. *α)* ל und נ, z. B. לָחַץ und נָחַץ drängen; לִשְׁכָּה und נִשְׁכָּה Zelle. Auch bey uns sprechen Kinder und Erwachsene, die kein *l* sprechen können, *n* dafür aus. *β)* ל und ר, z. B. הִצְהִיל Ps. 104, 15 für הִצְהִיר glänzen machen, erheitern [h]. *γ)* מ und ן: שָׂטַן und שָׂטַם feindselig seyn; מוּט und נוּט wanken. *δ)* נ und ר, fast nur in den Dialecten, vgl. jedoch das *N. propr.* נְבוּכַדְנֶאצַּר und נְבוּכַדְרֶאצַּר, עָכָן Jos. 7, 1 und עָכָר 1 Chron. 2, 7 u. s. w. [i].

c) die *literae quiescibiles* (א, ו, י), insofern sie Consonanten sind, z. B. בְּלֹאִים und בְּלוֹיִם (Lumpen) Jer. 38, 11. 12; צְבֹאִים und צְבוֹיִם *(N. propr.)*; דֹּאֵג und דּוֹיֵג *N. propr.*, nach der aramäischartigen

---

h) Daher gibt רְכֵשׁ Micha 1, 13 eine paronomastische Anspielung auf לָכִישׁ. Bekanntlich haben die Sinesen kein *r* und sprechen dafür immer *l*, wie die Japanesen kein *l* haben und dafür immer *r* sprechen. Aehnlich in der Zendsprache, wo meistens *r* für *l*. Vgl. *Adelungs* und *Vaters Mithridates* Th. 1. S. 262. 572. Th. 3. S. 212. 279.

i) Von der Verwandtschaft zwischen *r* und *s* ist im Hebräischen gar keine Spur. Im Arabischen ist sie orthographisch ausgedrückt, indem ر und ز sich blofs durch den diakritischen Punct unterscheiden. Aber in der Sprache selbst kenne ich ebenfalls keine sichern Beyspiele desselben.

Aussprache קֹאֵם *kojem* (S. 16); הָלַךְ und יָלַךְ gehn; sehr häufig י und ו in der Vergleichung mit dem Arab. z. B. יָלַד ولد gebähren (§. 105), wovon auch im Hebr. וָלָד, וָלֶד *proles.* Beyde schliefsen sich aufserdem wieder an das ן, den vocalähnlichsten der übrigen Consonanten, dah. נָצַב und יָצַב stellen; יָאָה und נָאָה schön seyn; das *fut.* יִקְטֹל, syr. ܢܶܩܛܽܘܠ k).

Ueber Vertauschung der *literae quiescibiles* nach Mafsgabe der vorhergehenden Vocale s. §. 40 *b.* Anm. 3.

3. In dem Gebiete der grammatischen Flexionen kommen nur folgende Vertauschungen vor:

a) die Verwandlung des transponirten ת in *Hithpa.* in ט (nach צ), z. B. הִצְטַדֵּק f. הִצְתַּדֵּק (§. 71, 2).

Im Syrischen wird ת auch nach ז in ד verwandelt, und im Arabischen finden beyde Veränderungen in *Conj. VIII.* Statt. Da צ eig. aus ט und der Sibilation, ז aus ד und der Sibilation besteht, so sind diese Buchstaben verwandt, und man hat sie deshalb zusammengestellt. Es ist dieses eine Anähnlichung, wie in ἐμβαινω f. ἐνβαινω, ἐγκαλω f. ἐνκαλω. Uebrigens ist zu merken, dafs in den Stammwörtern die Concurrenz gerade so ähnlicher Buchstaben vermieden wird. Z. B. ר und ל; ז, צ, שׁ; א und ע. Vgl. *Michaëlis Supplemm. ad Lexx. hebr.* S. 109. *Sacy gramm. arabe T. I.* §. 59.

b) die Vertauschung des ה *quiescens* am Ende mit ת, z. B. גָּלָה *f.* גָּלְתָה; צְדָקָה, צִדְקַת (Gerechtigkeit).

Auffallend bleibt diese Vertauschung immer, da ה hier gar keinen Consonantenlaut hatte. Aber das Syrische und Arabische geben doch erläuternde Analogieen an die Hand. Im Syrischen wechselt ܐ *Olaph* (welches oft dem hebr. ה entspricht) nicht blofs am Ende der Wörter mit *Tav*, sondern auch in der Mitte, z. B. in *Etthaphal:* ܐܶܬ݁ܬ݁ܰܩܛܰܠ für ܐܶܬ݁ܐܰܩܛܰܠ, in *Ethpeel:* ܐܶܬ݁ܬ݁ܰܣܺܡ

k) Der Uebergang von *N* in *J* und *I* ist auch im Altgriechischen und in der Bildung des Lateinischen häufig. Z. B. εισι und ἐντι; τυφθεις f. τυφθενς; σπεισω f. σπενσω. *Vossii Etym.* S. XX. *Böckh* a. a. O. S. 386.

(verschlossen seyn) für ܐܶܬܠܰܡ, vielleicht auch im Anfange (s. *Michaëlis gramm. syr.* S. 72).

Im Arabischen wird das ة *finale fem. gen.* mit zwey Puncten geschrieben, und dann schon ohne folg. *Gen.* wie *t* gelesen, امرة *emrath* (Weib).

§. 33.

Assimilation und Auflösung derselben.

Eine besondere Art der Vertauschung findet Statt, wenn ein Consonant ohne dazwischen befindlichen (wenigstens vollen) Vocal vor einen andern ihm unähnlichen zu stehen kommt, und die dadurch entstehende Härte dadurch gehoben wird, daſs der erstere dem zweyten *assimilirt* wird. So im Griechischen συλλαμβανω f. συνλαμβανω, λελειμμαι f. λελειπμαι; im Lat. *illustris* f. *inlustris*, *diffusus* f. *disfusus* [1]). Im Hebräischen findet nur der Unterschied Statt, daſs der Buchstab nicht doppelt geschrieben wird, sondern bloſs *Dagesch forte* erhält, wie *im̃anis* f. *inmanis*.

Im Arab. und Syrischen wird der zu assimilirende Buchstabe nur sehr selten ausgelassen. Man *schreibt* ihn nämlich, *spricht* aber assimilirend *aus* (S. 5).

1. Die Buchstaben, welche sich auf diese Art assimiliren, sind: bey weitem am häufigsten *Nun*, seltener ל, ר, ת, מ, wahrscheinlich auch י. Insbesondere:

a) *Nun* vor allen Consonanten, selten aber vor Gutturalen (welche dann auch nicht verdoppelt werden, §. 37, 1. 38, 1). Z. B. מִמֶּנּוּ für מִנְנֵהוּ (von ihm), am häufigsten, wenn נ der erste Stammbuchstab eines Verbi ist, z. B. יִתֵּן für יִנְתֵּן. Im Chaldäischen wird gewöhnlich die nichtassimilirte Form beybehalten, und so auch zuweilen im Hebräischen (§. 102, 4).

---

1) Ueber eine umgekehrte Assimilation in einigen nordischen Sprachen, wo sich der Anfangsbuchstabe eines Wortes nach dem Endbuchstaben des vorhergehenden richtet, s. *Adelungs und Vaters Mithridates* Th. II. S. 146.

Wenn *Nun* dritter Stammbuchstabe ist, bleibt es gewöhnlich, z. B. שָׁכַנְתָּ, und assimilirt sich nur in נָתַן.

b) *Lamed* nur in wenigen Fällen; durchgängig bey dem Art. הַשֶּׁמֶשׁ für הַלְשֶּׁמֶשׁ (die Sonne), in dem Verbo לָקַח *fut.* יִקַּח, *fut. Hoph.* יֻקַּח f. יֻלְקַח, יִלְקַח; aufserdem höchstens in einzelnen Beyspielen, z. B. כַּנֵּה Ezech. 27, 23 s. v. a. כַּלְנֵה 1 Mos. 10, 10. Amos 6, 2 (Ctesiphon), wie auch dort mehrere *Mss.* lesen. Im Arabischen assimilirt sich ebenfalls das ل des Artikels, und im Syrischen fällt so das *Lomad* des Wortes ܐܙܠ *weggehn* aus, z. B. ܐܙܠܬ *esat* sie geht weg. (*Michaëlis gramm. syr.* S. 61).

c) *Resch* nur in gewissen Wörtern, z. B. אֲשֶׁר, später שֶׁ. (§. 63); כִּסֵּא Thron, vollst. im Aram. כֻּרְסֵא, arab. كُرْسِيّ; כִּכָּר Kreis, wahrsch. für כִּרְכָּר (von כּוּר). Im Syrischen vergleiche man ܒܪܬ (lies *bat*) Töchter.

d) *Tav*, in der Conjugation *Hithpaël* vor ד, ט, einigemal auch vor ז, כ, נ, ר, שׁ (§. 71, 2).

e) *Mem*, nur in einigen ausländischen Wörtern, לַפִּיד, syr. ܠܡܦܕܐ Flamme. Häufiger im Chaldäischen und auch hier in ausländischen Wörtern, z. B. סַבְּכָא *sambuca;* סִבֹּלֶת, syr. ܣܘܡܒܠܐ συμβολη.

f) Ob sich *Jod* assimiliren könne, streiten die Grammatiker, allein es ist in einigen Fällen wahrscheinlich, und geschicht im Arabischen mit dem *Vau.* (§. 105, *C*).

Unter allen semitischen Dialekten ist der zabische derjenige, wo die meisten Assimilationen und fast bey allen Buchstaben vorkommen.

Dafs gewisse jüdische Grammatiker auch im Hebräischen in ihrer assimilirenden Aussprache viel weiter gingen, zeigt das *Dagesch euphonicum* gewisser Handschriften (s. oben §. 19, 3).

2. In allen obigen Fällen erschien statt des assimilirten Buchstaben beständig ein *Dagesch forte compensativum* in dem folgenden Consonanten. Dieses fällt aber weg, wenn der zu verdoppelnde Buchstab ans Ende gehört (§. 37, 2). Hier ist der erstere also völlig wegge-

worfen, und das *Dagesch* erscheint erst wieder, wenn das Wort verlängert wird. So fallen weg

a) am häufigsten wiederum *Nun* besonders vor *Tav*, als z. B. תֵּת für תֵּנֶת (geben); אַף für אַנְף, אֲנַף (Zorn); בַּת für בֶּנֶת (Tochter); אֱמֶת (Wahrheit) f. אֱמֶנֶת; מַתָּת (Geschenk) f. מַתֶּנֶת; חֵךְ (Gaumen), arab. حَنَكٌ.

b) *Daleth* vor *Tav* und *Schin*, לֵת f. לֶדֶת (gebähren); אַחַת (eine) f. אַחֶדֶת; שֵׁשׁ (sechs) für שֵׁדְשׁ, arab. سُدْسٌ. Im Syr. ܚܰܕܰܬ neu, ܟܢܘܫܬܐ Versammlung.

c) *Tav* vor einem andern, z. B. מָשְׁחַת f. מָשְׁחֶתֶת (*corruptus*) Malach. 1, 14; מִבַּעַת f. מִבַּעֶתֶת 1 Sam. 16, 15; מְשָׁרַת (dienende) f. מְשָׁרֶתֶת 1 Kön. 1, 15; מַחֲבַת (Pfanne) f. מַחֲבֶתֶת Ezech. 4, 3.

Der sich assimilirende oder ganz wegfallende Buchstab hat in allen diesen Fällen im Hebräischen nicht *Schwa* (wie im Arabischen), sondern *Segol furtivum* (§. 46, 4). Daſs dieser Vocal aber beym Leben der Sprache nur sehr gelinde gelautet haben müsse, sieht man daraus, daſs durch ihn die Härte nicht aufgehoben worden ist.

Wo im Griechischen *νς* das Wort schlieſsen sollte, wird die Härte meistens gerade so weggeschafft, als: ὀδους f. ὀδονς (Zahn); τυψᾶς, τιθεῖς f. τυψανς, τιθενς; Κλεμης f. *Clemens*. Erst im Genit. erscheint es dann wieder, ὀδοντος, τυψαντος.

3. Jener assimilirenden Aussprache und Orthographie, wozu sich der Hebräer hinneigt, steht die Sprachgewohnheit der Chaldäer entgegen, welche jene härteren Formen nicht bloſs da beybehalten, wo der Hebräer contrahirt, sondern diese Härte selbst da hervorbringen, wo sie gar nicht in der Etymologie lag. Z. B. אֵב (Frucht, von אָבַב), mit *Suff.* אִבֵּהּ (seine Frucht), statt dessen אִנְבֵּהּ Dan. 4, 9. 11. 18. (*Dagesch forte resolvitur in Nun*). Von diesem Chaldaismus finden sich im spätern Hebraismus wenigstens einige Beyspiele, nämlich Hiob

18, 2 קִנְצֵי (Enden) st. קִצֵּי [m]); דַּרְמֶשֶׂק 1 Chron. 18, 5. 6 (syr. ܕܪܡܣܘܩ) für דַּמֶּשֶׂק.

Ueber die Auflösung des *Dagesch f.* in *Nun* im Chald. s. bes. *Michaëlis gramm. chald.* S. 16. Im Arab. vgl. שִׁבֹּלֶת Aehre, arab. سُنْبُلَةٌ; קִפּוֹד, arab. قُنْقُذ Igel (von קפד); עַכָּבִישׁ, arab. عَنْكَبُوت Spinne. Ausserdem findet aber im Aramäischen und Arabischen eine Auflösung in ר und מ Statt. Z. B. chald. פַּנֵּק verzärteln und פַּרְנֵק; دَحَّلَ und دَحْرَلَ rollen; יַבֹּק, arab. يَرْمُوك Nom. propr. eines Flusses; כֻּסֶּמֶת, arab. كِرْسَانَةٌ Spelt. (Vgl. *Bocharti Hieroz. T. I.* S. 609. *Geogr. S.* S. 269. 632. Mein Wörterb. S. 1026). Ferner: סַפִּיר, chald. סַמְפִּיר Sapphir; לַפִּיד, ܠܡܦܕܐ Fackel. Oft könnte es zweifelhaft seyn, welche Form die ursprüngliche ist, die gedehnte oder die zusammengezogene, z. B. כִּסֵּא Thron, aram. und arab. كُرْسِيّ, כָּרְסְיָא; דַּמֶּשֶׂק (s. oben); allein nach dem allgemeinen Bildungsgange in den semitischen Sprachen muss die gedehntere Wurzel fast ohne Ausnahme für die jüngere gehalten werden (§. 53, 4. Beylage 1. *no.* 1).

Anm. 1. Im Syrischen, wo keine Verdoppelung Statt findet, ist in den obigen Fällen *no.* 1. 2 der zu assimilirende Buchstab geradezu weggefallen, z. B. חַרְצָא, syr. ܚܨܐ Lende, oft aber der Vocal verlängert, selbst durch eine *litera quiescens*, z. B. צֶלְצְלִים Schellen, syr. ܨܠܨܠ; גֻּלְגֹּלֶת Schädel, syr. ܓܓܘܠܬܐ. So im Chald. סִיפֹּנְיָה Dan. 3, 10 im Chethib, syr. ܨܦܘܢܝܐ aus συμφωνια. Hier ist wahre *Syn-*

---

m) עַד אָנָה תְּשִׂימוּן קִנְצֵי לְמִלִּים *wie lange, (bis) ihr ein Ende macht den Reden?* So schon *LXX. Vulg. Chald.* Durch diese Wendung wird aber auch der Einwendung begegnet, welche *Michaëlis* (*Supplemm.* S. 2198) gegen diese Erklärung erhoben hat. — Der Syrer nimmt auf ähnliche Weise Hiob 15, 29 מִנְלָם für s. v. a. מִלָּם.

cope. Im Hebr. sind aber die Beyspiele höchst selten und fast ungewiſs. Am sichersten ist wohl שְׁתַּיִם *zwey (f.)* f. שְׁנְתַּיִם. So erklärt sich ferner die Etymologie von בָּבֶל 1 Mos. 11, 9 durch Verwirrung f. בַּלְבֵּל, wofür auch im Syr. ܒܰܒܶܠ, קִיקָלוֹן Hab. 2, 17 Schande (was passender ist als: Schandgespey), wahrsch. f. קְלָקְלוֹן. Minder wahrscheinlich erklären Einige מָעוֹג Ps. 35, 16 durch מַלְעוֹג *subsannatio.* Ueberall sind die syncopirten Buchstaben *literae liquidae.*

2. Alle bisherige Assimilationen bestanden darin, daſs der erste Consonant sich dem zweyten heterogenen anähnlichte.

Auſserdem gibt es aber Fälle, wo das Herausfallen eines Buchstaben die Verdoppelung des *vorhergehenden* bewirkt zu haben scheint, also eine Assimilation *nach vorn zu.* Z. B. יִסֹּב das chaldaisirende *Futurum* f. יָסֹב (§. 103, Anm. 3); vgl. im Aramäischen אִתַּכַּל, ܐܶܬܰܟܰܠ f. ܐܶܬܢܰܟܰܠ u. a. m.

Hierdurch würde es auch allenfalls möglich, in einzelnen Beyspielen eine solche Auflösung der Assimilation nach hinten zu anzunehmen, wie z. B. im Arab. خَرُّوب, aber auch خَرْنُوب Johannisbrot. So erklären Einige (z. B. Kimchi, Rosenmüller) מָעֻזְנֶיהָ Jes. 23, 11 für מָעֻזֶּיהָ *ihre Vesten* (s. aber unten §. 58, 3), und תַּמְנוּ Klagel. 3, 22 für תַּמּוּ, welche beyde Erklärungen aber noch sehr zweifelhaft sind.

§. 34.

Wegwerfung gewisser Consonanten im Anfang, in der Mitte und am Ende (*Aphaeresis, Contractio, Apocope*).

Gänzliche Wegwerfung gewisser Consonanten ohne Ersetzung derselben durch Verdoppelung oder Verlängerung erfolgt vorzüglich leicht bey den weich ausgesprochenen *Vocalbuchstaben*, dann auch bey den *liquidis*, selten bey dem ע; im Anfange der Wörter, wenn sie selbst *Schwa* haben *(Aphaeresis)*, in der Mitte, wenn *Schwa* vorangeht *(Syncope, contractio)*, am Ende überhaupt selten.

1. *Vorn* fallen auf diese Art weg:

a) אְ, אֲ, als: אֲנַחְנוּ und נַחְנוּ wir; נָשִׁים (Weiber) aus אֲנָשִׁים. Besonders häufig ist dieses im spä-

tern aramaisirenden Style: שֶׁר, שֶׁ· f. אֲשֶׁר (welcher); חַד (einer) f. אֶחָד Ezech. 33, 30: und mit dem Art. בֵּית הָסוּרִים Kohel. 4, 14 f. ב׳ הָאֲסוּרִים (Gefangenhaus); הָרַמִּים 2 Chron. 22, 5 für הָאֲרַמִּים (die Syrer) 2 Kön. 8, 28.

Herrschend ist dieses ausserdem im Syr. Chald. Rabbinischen und dem gemeinen Dialekte der Araber, wie es denn auch ein Product der schnellen incorrecten Rede des gemeinen Lebens ist. (S. *de Dieu grammat. ling. orient.* S. 50. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 62. *Dombay grammat. mauro-arab.* S. 14). Z. B. אֱנוֹשׁ, syr. ܢܫܐ Mensch; מַר f. אֱמַר *dixit;* دو f. ادو Vater, *st. constr.* von اب.

b) יְ z. B. im *Imperat.* לֵד f. יְלֵד, und in mehreren *Nomm.* als: בוּל f. יְבוּל *(proventus);* דֵּעָה (Kenntniſs) f. יְדֵעָה (§. 105. *A. no.* 2).

c) נְ z. B. im *Imp.* תֵּן f. נְתֵן; *Inf.* שׂוֹא f. נְשׂוֹא Ps. 89. 10, und in mehreren *Nominibus*, z. B. כִּילַי, כֵּלַי f. נְכִילַי (Betrüger); הִי f. נְהִי (Wehklage); viell. חַשְׁמַל f. נְחַשְׁמַל *(aes candens).*

d) Seltener לְ, מְ, wahrsch. auch כְּ. Ersteres in dem *Imperat.* קַח f. לְקַח (nimm), auch wohl קָחָם Hos. 11, 3 für לְקָחָם; מְ in mehrern *Participiis*, z. B. לֻקָּח f. מְלֻקָּח (§. 92, Anm. 6); כְּ wahrsch. in סוּתֹה (sein Kleid) 1 Mos. 49, 11 f. כְּסוּתוֹ o).

Daſs wirklich auch im Arabischen zuweilen Buchstaben vorn wegfallen, die nicht *quiescentes* oder *liquidae* sind, zeigt z. B. تاع oder تع Zeichen des Genitivs im Maurischen (s. *Giggei Lex. arab. s. h. v.* Mein *Vers. üb. das Maltesische* S. 12) aus متاع, متاع, welches sonst dafür steht und eig. *Eigenthum, Besitz* bedeutet.

2. Wenn ein Buchstab in der Mitte durch *Contraction* wegfällt, so rückt immer der vorhergehende Con-

---

n) So auch כָּאר Amos 8, 8 f. כַּיְאֹר.

o) So schon der Sam. *Cod.*, *Aben Esra*, *Kimchi* (s. meine *Comment. de Pentat. Sam.* S. 33), die meisten alten Versionen und alle ältere Grammatiker. Dagegen *J. D. Michaëlis supplemm. ad Lexx.* S. 1733.

sonant in den Vocal des weggefallenen ein, לַדָּם f. לְהַדָּם. Dieses geschieht zuweilen, wenn vor einen der folgenden Buchstaben *Schwa* zu stehen kommt:

a) mit א (als dem leisesten aller Consonantentöne), z. B. מְאַלֵּף (lehrend) *contr.* מַלֵּף Hiob 35, 11; תַּמִּים 2 Mos. 26, 24 f. תְּאֹמִים (Zwillinge); שֵׁלָה f. שְׁאֵלָה (Bitte).

b) am häufigsten mit ה, z. B. im *Futuro Niph. Hiph., Hithpa.* יִקָּטֵל f. יְהִקָּטֵל; יַקְטִיל f. יְהַקְטִיל; ferner, wenn eine *Praeposition* vor den Artikel tritt: לַמֶּלֶךְ, בַּמֶּלֶךְ, כַּמֶּלֶךְ f. לְהַמֶּלֶךְ u. s. w. Hier ist die nicht contrahirte Form fast Ausnahme. Seltener ist die Contraction des radicalen ה, z. B. יוֹ für יְהוֹ (abgek. für יְהוָֹה) in den *Compositis* z. B. יְהוֹשָׁפָט und יוֹשָׁפָט; לַבָּה Flamme f. לַהֲבָה 2 Mos. 3, 2; נִי für נְהִי (Klage) Ezech. 2, 10; זו und זִיו (Glanz) f. זְהִיו (von זָהָה) u. dgl.

Im Syrischen gleicht ܝܗܒ *jab* (mit *lineola occultans*) er hat gegeben, für ܝܗܒ. Vgl. *de Dieu gramm. ling. orient.* S. 348. 349.

c) ו, z. B. אִי für אֱוִי (Insel); כִּי f. כְּוִי (Brandmal) Jes. 3, 24; עִי f. עֲוִי (Ruine); מְדָנִים Sprüchw. 16, 19 f. מִדְוָנִים (Hader).

d) י, z. B. גָּלוּ f. גָּלְיוּ; תִּגְלוּ f. תִּגְלְיוּ; וַיַּדּוּ für וַיְיַדּוּ (sie werfen) Klagel. 3, 53. Nicht das erste Jod ist hier weggefallen, sondern das zweyte.

e) ע, z. B. בֵּל (Name eines Gottes) *contr.* aus בַּעַל = בְּעֵל Jes. 46, 1. Jer. 50, 2. Hieraus bestätigt sich meine früher gegebene Erklärung des Bittworts בִּי durch בְּעִי, auch gehört wohl das Chethib נשקה f. נִשְׁקְעָה Amos 8, 8 dahin [p]).

---

p) *Reland* (*Palaestina* S. 534) erklärt aus dieser Voraussetzung Micha 1, 10: בכו אל תבכו durch *Contr.* בְּעַכּוֹ אַל

Im Chaldäischen wird das ע häufig so verschluckt, z. B. in den Zahlen תְּרֵיסַר zwölf, f. תְּרֵי עֲסַר u. s. w. מַבְרָא Fähre, f. מַעְבְּרָה, מרנים Bande f. מַעְרְנִים, auch im Talmud. öfters, des Sam. zu geschweigen (*Morini Opusc. sam.* S. 55).

Anm. 1. Man hat sogar auf diese Weise zwey Wörter verbunden, als: עֲדֶנָּה f. עַד־הֵנָּה (bis hieher) Kohel. 4, 2. 3.

2. Jene Zusammenziehung ist indessen zuweilen wieder resolvirt worden (gleich der Assimilation §. 33, 3), und zwar am unrechten Orte gegen die Etymologie, z. B. יְהוֹסֵף f. יוֹסֵף (f. יֹאסֵף von אָסַף) Ps. 81, 6.

3. Der Beyspiele, wo Consonanten, als solche am Ende wegfallen (*Apocope consonantium*), sind nicht viele. Doch gehört dahin

a) das Wegfallen des ם im *Stat. constr.* des Plural (§. 126). Es mag hier weich und flüssig gelautet haben, wie im Lateinischen, woher es dort eine Elision gibt [q]). So verschluckt der Deutsche in vielen Provinzen häufig das *n* der Infinitiven.

b) das ן in mehreren *Nomm. propriis* auf וֹ, z. B. מְגִדּוֹ vollständig מְגִדּוֹן; ebenso שִׁילֹה, שִׁילוֹ, vollständig שִׁילוֹן, daher שִׁילֹנִי (Silonit) [r]).

So im Lateinischen *Plato* f. Πλατων u. s. w. Im Chald. fällt selbst das *radicale Nun* zuweilen am Ende weg, z. B. הָכֵי f. הָכֵן, הָכֵין (gewiſs), זֵי (Buchst.) f. זֵין.

c) viell. das ת, in רִבּוֹ (zehntausend), f. רִבּוֹת, dah. *Dual.* רִבּוֹתַיִם. Im Syr. und Chald. steht immer die Endung וֹ für וּת.

תְּכַבֵּה, wodurch allerdings erst eine den übrigen ähnliche paronomastische Anspielung entsteht.

q) *Quinctilianus* (*Institt. orator. IX, 4. §. 40*): *Eadem illa litera M, quoties ultima est, et vocalem verbi sequentis ita contingit, ut in eam transire possit, etiamsi scribitur, tamen parum exprimitur, ... adeo, ut paene cujusdam novae literae sonum reddat. Neque enim exprimitur, sed obscuratur, et tantum aliqua inter duas vocales nota est, ne ipsae coëant.*

r) *Simonis Onomast. V. T. p.* 352.

Desto häufiger ist die *Apocope* des הָ‑ֽ, als *litera quiescens* (§. 42 b, 1).

Anm. Nur sehr *selten* sind Consonanten weggefallen:

a) vorn *per aphaeresin*, wenn sie statt des Schwa einen wirklichen Vocal hatten. Solche Beyspiele sind: רד für יָרַד Richt. 19, 11; תַּחָה 2 Sam. 22, 41 für נַחֲתָה in der Parallelstelle Ps. 18, 41; שׁוֹב f. יְשׁוֹב (*habitando*) Jer. 42, 10. Es scheint fast, als ob man beym Leben der Sprache den Vocal in offener Sylbe sehr kurz gesprochen, etwa wie im Arabischen كَتَبَ öfter nur wie *k*e*tab*, wodurch dann die *Aphaeresis* leichter herbeygeführt wurde. Der Beyspiele sind schon zu viel, um sie für Schreibfehler zu halten.

b) in der Mitte durch Contraction, wenn von beyden Seiten des auszulassenden Buchstaben Vocalzeichen stehen, als פֶּה f. פֵּיֶה (Mund); שֶׂה f. שֵׂיֶה (Stück Kleinvieh).

§. 35.

Hinzusetzung gewisser Consonanten (*prosthesis, epenthesis, paragoge*).

Verhältnifsmäfsig weit seltener ist es, dafs zum Behuf des Wohlklangs und der bequemern Wortbildung einzelne Consonanten vorn, hinten oder in der Mitte hinzugefügt werden. Es geschieht diefs vorzüglich nur mit ן und א, häufiger aber mit den Vocalbuchstaben, wenn sie quiesciren (§. 42 b, 2).

1. Ein *Aleph* ***prostheticum*** hat man am häufigsten vorgesetzt, wenn ein Wort mit 2 Consonanten anfing, und dadurch eine Härte in der Aussprache hervorgebracht wurde, die die Aussprache des *Schwa mobile* nicht hinlänglich hob. Als: תְּמוֹל und אֶתְמוֹל gestern; זְרוֹעַ und אֶזְרוֹעַ Arm; אַכְזָב für כָּזָב (versiegender Bach); אַכְזָר für כָּזָר (grausam); אֶתְנַן für תֶּנֶן Buhlerlohn u. s. w. Etwas seltener ist es, wenn ein אֶ oder אֵ vor Wörter gesetzt wird, die mit Einem

Consonanten anfangen, als: אֲדַרְכֹּן f. דַּרְכּוֹן Dareikos; אֲבַטִּיחִים f. בַּטִּיחִים Melonen; אָכֵן f. כֵּן also [s]).

Im Arabischen, Syrischen und Rabbinischen ist die *erste* Art des א *prosthetici* sehr häufig, besonders bey der Aufnahme fremder Wörter. (*Schultens clav. dialect.* S. 193. *Jahns arab. Sprachlehre* S. 15. 16 ff. *Vater's Handb. der hebr. syr. chald. und arabischen Sprache.* S. 107. *Bondi Or Esther* Vorrede S. XI). Insbes. in der arab. Volkssprache wird dieser Vorschlagsbuchstabe häufigst vorgesetzt, er mag geschrieben werden, oder nicht. Z. B. مبارك, auch امبارك *embarech* gesegnet, سماوي *esmavi* (himmelblau). (S. *Dombay gramm. mauro-arab.* §. 13. 46. Mein *Vers. üb. die maltesische Sprache* S. 18). Im Griechischen und den Töchtersprachen des Lat. vgl. χθές, ἐχθές; *spiritus, esprit; spinula, epingle; status, etat.* Die *zweyte* Art kommt im Chaldäischen zuweilen vor, z. B. דַּם Blut, auch אֱדָם, אִדַּם; גַּן, auch אִגַּן, אַגַּן (Garten).

Ein *He prostheticum* ist im Grunde das ה in *Hithpaël*, wie man aus dem Arabischen sieht, wo es fehlt. Für das arabische اِقْتَتَلَ *iakattal* hat der Aramäer אִתְקַטַּל, der Hebräer הִתְקַטֵּל (*Jahn's arab. Gramm.* S. 16).

2. Beyspiele einer in das Stammwort selbst *eingeschobenen litera liquida* (ל und ר) haben wir schon oben gesehn (§. 33, Anm. 2). Nicht minder sicher ist die Einschiebung des ה in gewissen Pluralen, z. B. אָמָה Plur. אֲמָהוֹת (Mägde), אֵם (Mutter), Plur. syr. ܐܡܗܬܐ, arab. أُمَّهَات) [t]). Noch begreiflicher ist aber eine solche *Epenthesis*, wenn sie zwischen das Stammwort und eine angehängte Sylbe tritt, wie das *Nun epentheticum* zwischen den *Futuris* und den *Suffixis* (§. 58, 3). Z. B. אֶתְּקֶנְךָּ f. אֶתְּקֶךָּ Jer. 22, 24. Einige Neuere haben die An-

s) S. mein *hebr. Wörterb.* S. 2. *a Windheim diss., qua prosthesis ad rationem revocatur Erlang.* 1757. Man hat das א in einigen dieser Beyspiele für das *Elif superlativi* der Araber halten wollen, welches aber nicht hieher gehört.

t) S. die ausführliche Deduction in der Vorrede zu *meinem* hebr. Wörterb. Th. 1. S. VIII ff.

nahme einer solchen Einschiebung überhaupt unnatürlich finden wollen; aber dann müfste man auch leugnen, dafs das *d* in *prodeo*, das *β* in *μεμβλεται* eingeschobene Buchstaben wären. Nur soviel ist wahr, dafs die ältern Grammatiker unter dem Namen der *Epenthesis* viel Ungehöriges vorgetragen haben [u]).

3. Ein paragogisches *Nun* erscheint vorzüglich in den Formen des *Futuri* auf ־ו und ־י (§. 81, Anm. 1), aufserdem ziemlich selten, z. B. אַיִן (wo?) f. אַי, vgl. im Chald. אֲדַיִן, hebr. אָז.

Im Chald. hat es dann häufig ein *Zere* vor sich, z. B. אִלֵּין von אֵלֶּה; דִּכֵּן f. דָּךְ. Die *LXX* thun häufig ein *ν* zum hebr. *N. propr.*, vorzüglich wohl nach dem Genius der griechischen Sprache, als: פַּרְעֹה, שְׁלֹמֹה Φαραων, Σολομων; seltener *μ*, wie Νεφθαλειμ f. נַפְתָּלִי. Ebenso im Syr. und Arab. z. B. ܦܘܠܘܣ, فِرْعَوْن; سُلَيْمَان.

§. 36.

Versetzung der Consonanten (*transpositio*) [v]).

Versetzung gewisser Consonanten, welche in dem Wohllaut und in der Bequemlichkeit der Aussprache ihren Grund hat, die sich daher auch am häufigsten und kühnsten im Munde des Volkes und in vulgären Dialekten erzeugt [w]), findet sich auch im Hebräischen, jedoch mehr in dem lexicalischen, als grammatischen Gebiete der Sprache, weshalb ihre Beobachtung dem Hermeneutiker wichtiger ist, als dem Grammatiker im engern Sinne des Wortes. Da die Annahme derselben jedoch bald sehr übertrieben, bald fast zu ängstlich ver-

---

u) S. Danz *lit. hebr. chald.* S. 466. Starkii *lux gr.* S. 382.

v) Kahler *satura duplex de veris et fictis sacri textus trajectionibus. Lemgoviae* 1730. 4. Simonis *Arcanum formarum* S. 19.

w) Dombay *Gramm. ling. mauro-arabicae* S. 7.

worfen worden ist x), so wird es zweckmäſsig seyn, hier zusammenzustellen, was sich sicheres der Art in der Sprache findet, um darnach die Wahrscheinlichkeit in zweifelhaften Fällen zu beurtheilen.

1. Bey weitem am häufigsten findet die Versetzung bey den Zischbuchstaben und dem ר Statt, sowohl in der hebräischen Sprache selbst, als in der Vergleichung mit den Dialekten. Herrschend ist die Versetzung des ת in *Hithpa.* vor Zischbuchstaben, z. B. הִשְׁתַּמֵּר für הִתְשַׁמֵּר (§. 71, 2).

Andere sichere Beyspiele sind im Hebräischen selbst: כָּסַל und סָכַל thöricht seyn; כֶּשֶׂב und כִּשְׂבָּה, häufiger כֶּבֶשׂ, כַּבְשָׂה Lamm; כָּנַס sammeln, vgl. נֶכֶס Schatz, und מִסְכְּנוֹת Schatzhäuser; פָּצַר und פָּרַץ mit בְּ in jem. dringen; עָרַף und רָעַף träufeln; נָשַׁף und נָפַשׁ hauchen, blasen; נָשַׁת Jes. 19, 5 s. v. a. נָחַשׁ Jer. 18, 14 versiegen.

In Vergleichung mit den Dialekten: בֶּרֶךְ aram. und arab. רְכוּב, رُكْبَة Knie; גָּזַל, syr. ܓܠܙ berauben; גָּזַר, arab. جرز essen Jes. 9, 19 (vgl. mein Wörterb. u. d. W.); חַרְצֻבּוֹת feste Bande, arab. حضرب, حظرب fest binden; חַרְצַנִּים, arab. حصرم unreife Trauben; יֶשַׁח leerer Magen, vgl. وحش *Conj. IV* hohlleibig seyn; רָזַם, syr. und arab. רמז mit den Augen winken; רֻטֲפַשׁ Hiob 33, 25, arab. طرفش aufgrünen; שַׁעַר, aram. תְּרַע Thor; שָׂרֹק, arab. أَشْقَرُ fuchsfarbenes Pferd u. s. w.

Da die Sache meist auf Bequemlichkeit der Aussprache beruht, wie man aus *Hithpa.* sieht, so wird man annehmen können, daſs auch in den übrigen Beyspielen die härtere Form, z. B. כִּשְׂבָּה, חצרם, חצרב die ursprünglichere sey. Auch die Griechen transponiren am liebsten σ und ρ, als κρατερος, καρτερος; καρδια, κραδια; συριζω, συρισδω, ähnlich im Ital. *capra* und (in einigen Provinzen) *carpa.*

---

x) Ziemlich häufige Versetzungen statuirt *Schultens*, am weitesten geht *Hezel* (*krit. Wörterbuch der hebr. Sprache* Vorrede S. VIII), dagegen *Michaëlis* (*Beurtheilung der Mittel, die hebr. Sprache zu verstehn* S. 67 und öfter), *Vater's hebr. Sprachlehre* S. 7. Vgl. aber *Jahn's arab. Gramm.* S. 71.

2. Aufserdem findet die Versetzung verhältnifsmäfsig am meisten bey den Buchstaben אהוי (bes. ו und י) und bey den *liquidis*, besonders ל, Statt.

Beyspiele aus dem Hebräischen selbst sind: עַלְוָה für עַוְלָה Frevel; זַעֲוָה und זְוָעָה Mishandlung; אַלְמֻגִּים und אַלְגֻּמִּים Sandelholz; בַּלָּהוֹת und בֶּהָלוֹת Schrecken; מַלְתָּעוֹת und מְתַלְּעוֹת Augenzähne; שַׂמְלָה und שַׂלְמָה Kleid; אָנַק und נָאַק seufzen; לַאֲדִיב 1 Sam. 2, 33 für לְהַדְאִיב; גֵּאָיוֹת Thäler f. גֵּיאָוֹת; אֲרַיָּוֶךְ Jes. 16, 9 f. אֲרַוָּיֵךְ ich will dich benetzen.

In Vergleichung mit den Dialekten: חִוָּה, arab. وحي anzeigen; צִוָּה, arab. وصي befehlen; לָוָה, arab. ولي anhängen; לֵב, aram. und arab. בַּל Herz; חֶלְקָה, syr. ܚܩܠܐ Acker; לָעַג, arab. علج barbarisch reden, stammeln.

Einige Beyspiele von andern, als den genannten, Buchstaben sind theils im Hebr. theils in den Dialekten: מַעֲדַנּוֹת Hiob 38, 31 f. מַעֲנַדּוֹת Bande; לָקַח, arab. لحق nehmen; צַלַּחַת, arab. صحفة Schüssel.

Versetzungen des ganzen Stammwortes scheinen Statt zu haben in לַהֲקָה 1 Sam. 19, 20 wahrsch. = קְהִלָּה Versammlung; סָחִישׁ 2 Kön. 29, 29 f. שָׁחִיס Jes. 37, 30, aber es ist hier wohl eher an Schreibfehler zu denken, als an die wirkliche Existenz beyder Formen in der Sprache.

§. 37.

Verdoppelung der Consonanten, und Unterlassung derselben.

Von den verschiedenen Fällen, in welchen der Character der Form, oder Euphonie und Orthographie eine Verdoppelung durch *Dagesch forte* herbeygeführt haben, ist schon §. 19. im Allgemeinen die Rede gewesen. Hier müssen die Fälle nachgeholt werden, in welchen die *Verdoppelung* durch *Dagesch* da *unterblieben* ist, wo sie sonst Statt haben sollte. Nämlich

1. in den *Gutturalen* und dem ר, da die Verdoppelung eines Kehlhauches dem Organ höchst schwierig ist (§. 38, 1). Doch finden sich vom ר einzelne Beyspiele, z. B. כָּרַּת (er ist abgeschnitten) Ezech. 16, 4; שָׁרֵּךְ

(dein Nabel) Sprüchw. 3, 8; מָרַּת נַפְשׁוֹ (die Betrübnifs seiner Seele) 14, 10; שֶׁרֹּאשִׁי (denn mein Haupt) Hohesl. 5, 2 [y]). Vgl. das *Dag. euphon.* in den S. 87 angeführten Beyspielen.

Die *LXX* haben diese Verdoppelung auch in vielen Wörtern ausgedrückt, die jetzt kein *Dagesch* haben, als in den *Nomm. propr.* שָׂרָה Σαῤῥα, חָרָן Χαῤῥαν, אֱמֹרִי Ἀμοῤῥαιος, עֲמֹרָה Γομοῤῥα. Im Arabischen ist die Verdoppelung aller Gutturalen gebräuchlich. Von den Vocalveränderungen nach unterlassener Verdoppelung s. §. 38, 1. 45, 2.

Die Grammatiker führen hier noch als Ausnahme an, dafs א an 4 Stellen mit *Dagesch forte* vorkomme. Allein ich halte diesen Punct für *Mappik.* S. §. 21, 1. *litt. c.*

2. Am *Ende der Wörter* mit der einzigen Ausnahme אַתְּ (*du f.*), welche darin ihren Grund haben mag, dafs nach der andern Form (אַתִּי) noch etwas auf das ת folgt. Daher auch das *Schwa mobile* gesetzt wird. Wo aufserdem Sylben entstehen würden, wie *toll*, *Lamm*, ist die Verdoppelung durchgehends weggefallen, z. B. אַף (Zorn) für אַףּ und dieses für אַנְף, ferner וַיְצַו (er befahl) für וַיְצַוּ u. s. w.

3. Am *Ende der Sylbe*, wo die Verdoppelung nicht deutlich hörbar ist; aber hier nicht *nothwendig*, sondern nur *oft*, und so, dafs es in vielen Fällen der Willkühr des Schreibers überlassen gewesen zu seyn scheint. Z. B. יִקְחוּ f. יִקְּחוּ (sie nehmen) 1 Mos. 14, 24; חַיְתוֹ f. חַיְתּוֹ 1 Mos. 1, 24; הַמְבַקְשִׁים (die Suchenden) 2 Mos. 4, 19 f. הַמְּבַקְשִׁים; dagegen הַמְּמַלְּטִים (die gerettet

y) Beyspiele mehrerer Sprachen und Sprachstämme, die die Verdoppelung des *r* vermeiden (wahrsch. sind es alle, die es schnarrend aussprechen), s. in *Relandi diss. miscell. P. III. diss. XII.* §. 17. *Adelungs und Vaters Mithridat* Th. III. S. 219. Am bekanntesten ist das franz. *terre*, vgl. mit *terra*. Das Hebräische hat diese Sprachgewohnheit mit dem Chaldäischen gemein (gegen das Arabische), woraus aber, da die Sache sehr natürlich ist, nicht folgt, dafs sie Neuerung der Punctatoren seyn müsse.

haben) 2 Sam. 19, 6; מְבַשְּׂרִי, מְנַעֲרִים u. s. w. [z]). In der Regel fehlt es *a*) wenn derselbe Buchstab noch einmal folgt, z. B. הַלְלוּ für הַלְּלוּ (lobt!), הִנְנִי (siehe ich) für הִנְּנִי; *b*) unter dem *Jod* und *Vav* mit *Schwa*, z. B. beständig וַיְהִי (dagegen וַתְּהִי mit *Dagesch*), עִוְרִים f. עִוְּרִים Blinde, z. B. Jes. 56, 10 (neben אִלְּמִים); doch fehlt es auch hier nicht an Ausnahmen, z. B. הַיְּעֵלִים, לַיְּעֵלִים (die, den Gemsen) 1 Sam. 24, 3. Ps. 104, 18, מִיְּשֵׁנֵי (von den Schlafenden) Dan. 12, 2, מִיְּרֻשָּׁתְךָ (von deiner Erbschaft) 2 Chron. 20, 11. Verlängerung des Vocals ist in diesem Falle nicht häufig, doch kommt sie vor. Beyspiele s. §. 72, 2, Anm. 2.

Anm. 1. In der Orthographie der spätern Bücher finden sich nicht wenige Beyspiele, wo statt der geschärften Form, besonders mit *Chirek* und folgendem *Dagesch*, die gedehnte mit ִי steht. Z. B. מוֹרִיגִים 1 Chron. 21, 23 f. מוֹרַגִּים (Dreschschlitten) 2 Sam. 24, 22, פִּילֶגֶשׁ und פִּלֶגֶשׁ (Kebsweib); קִימוֹשׁ Hos. 9, 6 und קִמּוֹשׁ (Unkraut) Jes. 34, 13; יְחִיתַן Hab. 2, 17 für יְחִתַּן (er schreckt sie); אִתַּי (*N. propr.*) 2 Sam. 23, 29 und אִיתַי 1 Chron. 11, 31; זִקִּים und זִיקוֹת (syr. ܙܝܩܐ) Brandpfeile; נִידָה Klagel. 1, 8 s. v. a. נִדָּה V. 17 (Unflath).

Im Chald. und Rabbinischen ist dieses weit häufiger, und hier wird z. B. selbst in *Pi.* כיסה f. כִּסָּה geschrieben. Vgl. noch גִּנָּא und גִּינָא Garten, כִּפָּא und כִּיפָא Palme; אִנּוּן und אִינוּן (sie).

2. Da einmal beyde Formen in der spätern Orthographie wechseln, so ist es dann auch wohl umgekehrt der Fall, dafs nämlich die Doppelform für die gedehnte gesetzt werde, und letztere die ursprüngliche ist. Z. B. סִיגִים (Schlacken, von סוּג) und סִגִּים Jes. 1, 22. 25; צִיץ (Blume), Plur. צִצִּים 1 Kön. 6, 18; ebenso wahrsch. שִׁדָּה Kohel. 2, 8 f. שִׁידָה (Herrin, Gebieterin), arab. سَيِّدَة.

3. *J. D. Michaëlis* (*Orient. Biblioth.* Th. 4. S. 236) bemerkt von dem Casselschen *Ms.*, welches sonst mit Lesezeichen fast überladen ist, dafs das *Dagesch forte necessarium*

---

z) *Massoreth Hammassoreth* herausgeg. von *Semler* S. 185 ff.

öfter fehle, wie er vermuthet, weil es sich von selbst verstehe. Mangelhaftigkeiten dieser Art scheinen auch in unsere Recension eingedrungen zu seyn, wenigstens finden sich Beyspiele einer ganz grundlosen Auslassung, z. B. תֵּעָגֵנָה Ruth 1, 13 f. תֵּעָגֵנָּה (von עָגַן), תֵּאָמַנָה (von אָמַן) Jer. 60, 4, הֵחֵלוּ für הֵחֵלּוּ (sie fingen an) 1 Sam. 3, 2, vgl. Ps. 71, 23. 1 Sam. 14, 36. 2 Sam. 22, 23. Sprüchw. 7, 13.

§. 38.

Von den Kehlbuchstaben.

Die vier Buchstaben א, ה, ח, ע (§. 4, 1), welche durch ein Hervorstoſsen des Hauches aus der Kehle gebildet werden, haben dieser ihrer Bildung wegen folgende gemeinschaftliche Eigenthümlichkeiten, welche vorzüglich die Vocalsetzung betreffen. Nämlich:

1. Sie lassen sich nicht doppelt aussprechen, leiden also kein *Dagesch forte* (§. 37, 1). Die unterlassene Verdoppelung und Schärfung der Sylbe wird gewöhnlich so ersetzt, daſs die Sylbe nun gedehnt wird, und einen langen Vocal bekommt; z. B. הָעַיִן f. הַעַיִן (das Auge), מֵעֵם f. מִעֵם *de chez* (§. 45, 2). Indessen ist vor dem ה und ח die Verlängerung auch öfter unterblieben, und die Sylbe scheint geschärft worden zu seyn, wenn auch die Orthographie kein Dagesch erlaubte, etwa wie im Deutschen *sicher*, *verglichen*, *Aſche* geschärft gesprochen werden, obgleich das *ch* und *sch* in der Schrift nicht verdoppelt werden dürfen. Da solche Formen auch in der Flexion so behandelt werden, als hätten sie das *Dagesch forte*, so pflegen hier die Grammatiker von einem *Dagesch forte implicitum* zu reden; die Fälle mit verlängertem Vocal aber *forma dagessanda* nennen.

Beyspiele des *Dagesch impliciti* sind: אַחִים *st. constr.* אֲחֵי Brüder; בַּחֻרִים, בַּחֻרֵי Jünglinge; חַח mit *Suff.* חַחִי Plur. חַחִים (Dorn, Ring); אַחֵר *f.* אַחֶרֶת (anderer); אֶחָד f. אַחַד, *st. constr.* אַחַד *f.* אַחַת (einer); לַח Plur. לַחִים (frisch); פַּח Plur. פַּחִים, פַּחֵי (Stricke); פֶּחָה f. פַּחָה *st. constr.* פַּחַת Plur. פַּחוֹת (Statthalter); יֵחַל, אֵחַל (er wird, ich werde entweihn), verschieden von יָחֵל er wird anfangen. Der Fall erläutert sich

aus dem Syrischen, wo kein Verdoppelungszeichen hergebracht ist, die Verdoppelung aber doch in der Aussprache Statt hat.

Daſs weggefallene Verdoppelung den Vocal verändert, findet in allen Sprachen Statt. Vgl. *terra* und *terre*, Rolle und *rôle*. Im Griechischen πᾶσι f. πανσι, πασσι; τυψᾶσι f. τυψανσι u. dgl.

2. Statt des einfachen Schwa behalten sie in der Regel ein zusammengesetztes, und es ist dieses der gewöhnlichste Fall der Setzung des *Schwa compositi* (§. 15, 2). Doch findet sich auch unter ihnen das *Schwa simplex*, aber nur nach einem kurzen Vocale, wo es also *Schwa quiescens* ist, z. B. יָדַעְתִּי (ich weiſs); יַחְבֹּל und יַחֲבֹל (er wird verpfänden). Vorzüglich gern, wenn ein Schwa *mobile* folgt, z. B. מַחֲשָׁבוֹת (Gedanken), aber im *st. constr.* מַחְשְׁבוֹת; יַחֲבשׁ, aber Plur. יַחְבְּשׁוּ, auch vor dem ה *parag.* z. B. נַחְלָה (Fluſs), verschieden von נַחֲלָה *f.* (Besitz). (S. §. 97, 2. und Anm. 5. §. 99, 1).

Das *Schwa simplex* unter Gutturalen nennen die Grammatiker דָגֵשׁ *durum*, das *compositum* dagegen רָפֶה *lene*. *Buxtorfii Tiberias*. S. 218. 287.

3. Die Gutturalen lassen sich am liebsten in dem Vocal *A* aussprechen, weil die mit dem Hauche verbundene Oeffnung des Mundes von selbst diesen Vocallaut hervorbringt. Daher wird

a) in der Sylbe, worin eine *Gutturalis* vorkommt, statt jedes andern Vocals lieber ein *Patach* ausgesprochen, z. B. *fut.* יִשְׁמַע, nicht יִשְׁמֹע (er wird hören); זֶרַע für זֶרֶע (Saame), בְּלַע für בֶּלֶע (verschlingen). Oder

b) wenn der Vocal unveränderlich ist (§. 44) und nicht verdrängt werden kann, so wird ein verstohlenes Patach angenommen (§. 16). Z. B. שָׁמֹעַ, שָׁמוּעַ, הִשְׁמִיעַ.

Die Regel, in einer Sylbe mit Gutturalen gern ein *a* auszusprechen, wird selbst für die arabische Vulgärsprache gegeben. Man liest يَكْتُب *iktob*, يَفْعَل *iphal*, aber يَحْسِب *iahseb*, يَعْرِف *iaref*. S. *Sacy gramm. arabe T. I.* S. 4.

4. Das ר, ein den Gutturalen verwandter Buchstab (§. 4), theilt fast alle jene Eigenschaften, aber nicht so regelmäfsig. Es läfst sich *gewöhnlich* nicht verdoppeln, aber mit Ausnahmen (§. 37, 1). Es hat *gern* ein *Patach* bey sich, aber nicht nothwendig, auch kein *Patach furtivum*, z. B. וַיַּרְא (er sah) f. וַיֵּרְא (aber doch וַיַּרְאֶה), הֵמַר für הֵמֵר (er verbitterte), וַיָּסַר für וַיָּסַר und וַיָּסֵר (aber in vielen andern auch den gewöhnlichen Vocal). Es bekommt endlich *Chateph-patach* (§. 15, 4), aber verhältnifsmäfsig nicht viel häufiger, als andere Nichtgutturalen. Am festesten hält es an der ersten Eigenschaft der Nichtverdoppelung, und der vorhergehende Vocal wird hier jedesmal verlängert.

Die Neigung des ρ zum A-Tone ist auch im Griechischen. Daher z. B. die *Futura* δρασω, φωρασω f. δρησω, φωρησω.

Die Anwendung dieser allgemeinen Regeln s. unten in der Lehre vom *Verbo* mit Gutturalen (§. 97—99).

§. 39.

Von Veränderung der quiescirenden Buchstaben.

Die §. 7 und 12 angegebenen Eigenthümlichkeiten der 4 quiescirenden Buchstaben (אהוי), veranlassen mancherley Veränderungen an der Form der Wörter, welche für die Formenlehre, besonders für den gröfsten Theil der irregulären Verba (das *Verbum quiescens*), sehr wichtig sind. Weil diese Bestimmungen sich aber keineswegs allein auf jenes *Verbum quiescens* beschränken, sondern auch die übrigen Redetheile, namentlich das *Nomen* angehen, so verlangt die Methode, dafs sie hier, und nicht erst in der Lehre vom Verbo vorgetragen werden. Im Arabischen sind sie weit zusammengesetzter und machen dort den schwierigsten Theil der Sprachlehre aus. Hier und im Syrischen sind die drey Buchstaben אוי noch ungleich flüssiger, als im Hebräischen, und gehen noch häufiger in einander über. Im Hebräischen hat א noch am meisten Aehnlichkeit mit den Consonanten, und

widersteht in der Mitte der Wörter der Auflösung häufig, so dafs es als Guttural, nicht Vocalbuchstab behandelt wird. Jene gröfsere Flüssigkeit dieser Laute ist aber doch öfter auch in die hebräische Punctation eingedrungen [a]).

Die in Betracht kommenden Veränderungen betreffen das *Quiesciren* (§. 40. 41), die *Verwechselung* und *Wegwerfung* derselben (§. 42).

§. 40.

Vom Quiesciren der Vocalbuchstaben.

Die Fälle, wo die *literae quiescibiles* ihren ohnehin weichen und flüssigen Consonantenlaut verlieren, und zu *Vocalen* werden (quiesciren), sind folgende *drey:*

1. am häufigsten, wenn die *litera quiescibilis* ans Ende einer Sylbe zu stehen kommt, oder, *wenn sie Schwa unter sich hat.* Der Vocalbuchstab hatte hier nicht Härte oder Consistenz genug, um den Consonantenlaut zu behaupten, und zerflofs in den Vocal. Z. B. בִּיהוּדָה für בִּיְהוּדָה; יִיטַב für יִיְטַב; לֵאמֹר für לֶאֱמֹר; הוּשַׁב für הֻוְשַׁב oder הֻוְשַׁב.

ו und י quiesciren in diesem Falle nach homogenen Vocalen am Ende der Sylben und Wörter durchgehends b); א am Ende der Wörter beständig, aber nicht in der Mitte, wo es häufiger als Gutturalis behandelt wird, z. B. יֶאֱסֹף, יֹאסֵף; ה quiescirt in der Mitte der Wörter so gut als nie c), und kann auch am Ende Consonant bleiben, z. B. גָּבַהּ (§. 21). Nach heterogenen Vocalen widerstehen

---

a) Vgl. die ziemlich vollständige Behandlung in *Hezel's hebr. Sprachlehre* S. 15—40, für das Arabische *Jahn's arab. Sprachlehre* S. 32 ff. *Vater's Handbuch der hebr. syr. chald. und arab. Grammatik* S. 332 ff.

b) Wenn י ein *Dagesch forte* hat, so *kann* es Consonant bleiben, z. B. מִיְּשֵׁנֵי Dan. 12, 2.

c) Von einigen, aber gar nicht in Betracht kommenden, Ausnahmen s. §. 11, 3, Anm. 1.

auch ו und י zuweilen der Zusammenziehung und bekommen Schwa, z. B. עַוְלָה (Bosheit), שָׁוְא (Frevel), מַיְמִינִים 1 Chron. 12, 2; אַיְסִירֵם Hos. 7, 2.

2. Nicht so nothwendig, aber doch noch sehr häufig, ist das Quiesciren, *wenn der Vocalbuchstab das Schwa vor sich hat*, wo also Sylben entstehen würden, wie *s'het*, *k'wom*, *b'jon*. Daher z. B. ראשים f. רְאָשִׁים (Häupter), שׂאת f. שְׂאֵת (tragen), ראשון f. רְאִישׁוֹן (der erste), באר f. בְּאֵר (Brunnen), פארה f. פְּאָרָה (Zweig); בוא eig. für בְּוֹא (kommen), קום f. קְוֻם (aufstehn), איבה f. אֲיֵבָה (Feindschaft), אימה f. אֲיֵמָה (Schrecken). Dagegen קְרָאִים, יִהְיֶה.

Immer quiesciren ו und י wenn sie mit vorhergehendem *Schwa* (oder einem verstohlenen Vocale) ans Ende des Wortes zu stehen kommen. Als: יְהִי f. יְהְי (*fut. apoc.* von הָיָה); פְּרִי Frucht, eig. für פְּרְי; בֹּהוּ f. בֹּהְו oder בֹּהֶו (nach der Form קֹדֶשׁ, קֹדְשׁ); וַיִּשְׁתַּחוּ für וַיִּשְׁתַּחְו (*fut. apoc.* von יִשְׁתַּחֲוֶה). Nur das א duldet hier *Schwa* vor sich, z. B. וַיַּרְא, חֵטְא.

Im Arabischen haben in den entsprechenden Fällen die Buchstaben و und ي zwar in der Schrift ein *Dschesm* vor sich, und gelten als Consonanten, allein in der Aussprache tritt derselbe Fall ein, wie im Hebräischen, z. B. غَلْوٌ, عَمْيٌ lies: غَلُو, عَمِي (wie עֲלוּ, עֲמִי).

Herrschend ist diese Art des Quiescirens im Syrischen, und von diesem ist es ohne Zweifel entlehnt, wenn auch im Hebräischen öfterer auf diese Weise punctirt ist. So z. B.

Mit א in vielen *Nomm. propr.* durchgängig, z. B. יִשְׁמָעֵאל f. יִשְׁמַעְאֵל, יִזְרְעֶאל f. יִזְרַעְאֵל; aufserdem mehr in einzelnen Beyspielen, als: מָאתַיִם für מְאָתַיִם (zweyhundert); חֹטְאִים für חֹטְאִים (sündigende) 1 Sam. 14, 33; בּוֹרָאם für בֹּרְאָם (*excogitans ea*) Neh. 6, 8;

כַּאבִּיר für כְּאַבִּיר (wie ein Held) Jes. 10, 13. Kohel. 10, 5. Ps. 118, 23. Jes. 7, 14.

Mit י: כִּיתְרוֹן f. כְּיִתְרוֹן (wie der Vortheil) Kohel. 2, 13; וִילְלַת (und die Wehklage) Jer. 25, 36; וִיחֵלּוּ (und sie harrten) Hiob 29, 21; לִיקְּהַת f. לְיִקְּהַת Sprüchw. 30, 17.

Vom ו kommt kein Beyspiel vor.

Im Syrischen war diese Zusammenziehung bey א und י um so natürlicher, da schon אֶ wie *e*, יִ wie *I* gelesen wird. Daher ܛܠܝܐ (Knabe), *c. praef.* ܟܛܠܝܐ; ܐܟܠ (er hat gegessen), ܘܐܟܠ (und er hat gegessen). *Ch. B. Michaëlis lum. syriaca* §. 9—12, in *Pott Sylloge commentt. theolog. T. I.* S. 181 ff.

Noch häufiger ist diese Punctation in einzelnen *Mss.*, z. B. בֵּאלֹנֵי f. בְּאֵלֹנֵי 1 Mos. 13, 18, לִיצְחָק f. לְיִצְחָק 24, 4. 14. in *cod. Erford.* S. *Kall descr. codd. hebr.* S. 15.

Durch jene aramaisirende Zurückziehung des Vocals wird zuweilen sogar die vorhergehende Sylbe zerstört. Z. B. מְלָאכָה (Geschäft) f. מַלְאָכָה; לִקְרַאת (entgegen) f. לְקִרְאַת; תְּלַאשָּׂר f. תַּלְאַשָּׂר 2 Kön. 19, 12.

3. Am seltensten ist das Quiesciren, wenn von beyden Seiten des Vocalbuchstabens Vocalzeichen sind, z. B. קוֹם aus קָוֹם; בִּין f. בֵּיִן; bey den furtiven Vocalen (§. 46, 4) geschieht es aber fast immer, z. B. נִמְצֵאת *contr.* נִמְצָאֵת; מְלֹאת f. מְלֹאֹת (erfüllen); רֹאשׁ f. רֹאֹשׁ (Haupt); גָּלוֹת f. גָּלֹוֹת. Diese sind nur dann geblieben, wenn der vorhergehende Vocal nicht homogen war, z. B. מָוֶת (f. מָוְת, صَوْت), עַיִן, so daſs dann die zusammengezogene Form (מוֹת, עֵין) für den Fall der Verkürzung daneben besteht.

Anm. 1. Im Syrischen, wo die Vocalbuchstaben weit flüssiger sind, als im Hebräischen, hat man י und א selbst im Anfange der Wörter quiesciren lassen. Wenigstens darf man es so nennen, wenn der Syrer א und י mit Schwa im Anfange der Wörter als einen bloſsen Vocallaut *E* und *I* spricht,

und diesen vollen Vocal hinzuschreibt. Als: ܐܶܡܰܪ er hat gesagt (für אֲמַר); ܐܠܳܗܳܐ Gott; ܝܺܠܶܕ er hat gebohren. Im Hebräischen ist dieses beym א nachgeahmt worden, welches für (ְ:) und für (ִ:) *Zere*, für (ָ:) *Cholem* erhält. Z. B. אֶסְעֲרֵם f. אַסְעֲרֵם Zach. 7, 14; אֵרוֹמֵם f. אֲרוֹמֵם Jes. 33, 10; אֵפוּ f. אֲפוּ (kochet) 2 Mos. 16, 23; אֵתָיוּ f. אֲתָיוּ (kommet) Jes. 21, 12. 56, 9. 12; ebenso in vielen *Nominibus*, als אֵבוּס, אֵמוּן f. אֲבוּס (Krippe), אֲמוּן (Wahrheit). Mit *Cholem* kommt nur vor אֹהָלִים, אֹהָלֶיךָ, אֹהָלָיו (Zelte) u. s. w. für אֳהָלִים u. s. w. (wofür man gewöhnlich fälschlich eine Grundform אֹהֶל angenommen hat). Vgl. *Ch. B. Michaëlis* a. a. O. §. 16.

Hieher gehört es auch nach mehrern Grammatikern, wenn statt הַ im Anfange der Wörter zuweilen הֶ vorkommt. Z. B. הֶחְלוֹתִי f. הַחְלוֹתִי 5 Mos. 3, 24; הֶעִדֹתִי f. הַעִדֹתִי 5 Mos. 4, 26. Allein überall folgt hier eine Gutturalis und es kann ein chaldaisirendes *Dagesch forte (implicitum)* Statt haben (§. 103, Anm. 14).

2. Die Freygebigkeit der Syrer mit dem Quiesciren der Buchstaben א ו י offenbart sich ferner darin, dafs selbst in dem Falle, wo zwey dergleichen concurriren, und der erste *mobilis* bleiben mufste, der Vocal des letztern zurückgezogen wird, so dafs dieser nun müfsig dasteht (otiirt). Z. B. ܡܳܐܐ (hundert) für ܡܐܐ (מְאָא für מאא); ܣܳܢܰܝ für ܣܳܢܐܰܝ שֹׂנְאַי (die mich hassen). Ebenso öfter im hebräischen Texte, als: צֹאן Ps. 114, 13; כָּאוּר Richt. 4, 19 im Chethib; מְלָאוֹת Hiob 20, 22; חַטֹּאותֶיךָ Micha 6, 13 f. צְאֹן, כְּאֹר, מְלָאוֹת, חַטֹּאתֶיךָ; ferner הַשְּׁמָאִיל 1 Chron. 12, 2; הוֹבָאִישׁ Jes. 30, 5 für הוֹבִאישׁ. Beyspiele des otiirenden א sind: מוֹאל Neh. 12, 58, מאוּם Dan. 1, 4 für מוּאָל, מְאוּם. (Vgl. *Ch. B. Michaëlis* a. a. O. §. 10).

3. Es kann auch umgekehrt der Fall eintreten, dafs ein quiescirender Buchstab wieder *mobilis* wird, welches geschieht, sobald er einen Vocal bekommt, z. B. מְצָא (mit א *quiescens*), מְצָאָה (mit א *mobile*); שׁוֹר Rind (für שְׁוֹר) Plur. שְׁוָרִים; עִבְרִי *fem.* עִבְרִיָּה (ersteres mit י *quiescens*, letzteres mit zwey beweglichen *Jod*).

§. 41.

Nach einer solchen Contraction quiescirt der Vocalbuchstab in der Regel in einem *langen* Vocale, nur einige

Mal in *Patach* oder *Segol*, vorzüglich dann, wenn der Vocal blofs *per Syriasmum* zurückgezogen ist, z. B. מַלְאכְתְּךָ (dein Geschäft) für מַלְאֲכְתְּךָ; מְלָאכֶת für מַלְאֶכֶת; לִקְרַאת für לִקְרָאת (entgegen); jedoch auch in לַאדֹנָי (dem Herrn).

Welche Gesetze man aber bey der Wahl des Vocals befolgt habe, in welchem der Vocalbuchstabe nach der Contraction ruhet, mufs hier noch gezeigt werden.

1. Wenig Schwierigkeit hat diefs, wenn der in der Sylbe liegende Vocal ohnehin mit dem Vocalbuchstaben *homogen* ist. Z. B. לֵאמֹר aus לֶאֱמֹר; יָאצֵל f. יַאֲצֵל; יִיטַב für יִיטַב; הֵיטִיב f. הֵיטִיב; הוֹשֵׁב für הֹוְשֵׁב; קוֹם für קָם. Zwar kann beym ו die Frage entstehn, ob es in וֹ oder וּ, beym י, ob es in *E* oder *I* auszusprechen sey, allein es bleibt doch meistens der in der Sylbe befindliche Vocal, und auf jeden Fall kann blofs von den Abstufungen der Hauptvocaltöne die Rede seyn.

Nur א macht zuweilen eine Ausnahme, wie z. B. in dem *Futuro* Kal der *Verba* פּ״א, wie יֹאכַל, יֹאסֵף, wo kein *O* in der Sylbe lag.

2. Wenn dagegen der Vocalbuchstab mit *heterogenen* Vocalen concurrirt, so können zwey Fälle eintreten. Nämlich:

a) es richtet sich das Vocalzeichen nach dem Vocalbuchstaben. Z. B. הוֹשִׁיב f. הִוְשִׁיב; לִוְיָה, לוֹיָה f. לִוְיָה (Gewinde); עוֹלָה f. עַוְלָה (Gottlosigkeit); גָּלִית f. גָּלִיְתָ; עֵין contr. עַיִן. Oder

b) der Vocalbuchstab hat sich nach dem Vocalzeichen gerichtet. Z. B. קָאם f. קָם er ist aufgestanden (vgl. قَامَ f. قَوَمَ); מְנָאת, מְנָת f. מְנָוֶת; מֵת (מֵית) f. מָוֶת er ist gestorben (wie سَارَ f. سَيَرَ); גָּלָה f. גָּלַי er hat offenbart; שָׁלָה f. שָׁלַו er hat geruht (wie غَزَا f. غَزَوَ); יָרֵשׁ wahrscheinlich für יִרַשׁ (§. 105, *A*. 3).

Ebenso die Sylbe קְוִים (in יְקְוִים, הֲקְוִים) *contr.* קִים; ferner גָּלֹה (*Inf.*) für גָּלוֹי; יִגְלֶה eig. für יִגְלַי. In allen diesen Beyspielen hat das Vocalzeichen deshalb den Vocalbuchstaben gleichsam beherrscht, weil es zum Wesen und Charakter der Form nothwendig war; der Diphthongus aber, welcher entstanden seyn würde, vermieden werden sollte.

Anm. 1. Im Arabischen ist in einigen dieser Fälle die etymologische *Schreib*art geblieben, aber man *spricht*, wie im Hebräischen, ohne Diphthong, z. B. رَمَى *rama*, صَلَوة *zalát*. Aehnlich im Engl. *shaw*, *shawl*, l. *schā*, *schāl*.

2. Die Beyspiele, wo die heterogenen Vocale am Ende der Wörter als Diphthongen oder Quasi-Diphthongen neben einander stehen geblieben sind, s. §. 11, 5. In der Mitte der Wörter ist kein Diphthong entstanden, z. B. in מֵימִינִים, עַיִן.

3. Der Vocalbuchstab hat sich zuweilen selbst in denjenigen Fällen, wo er lautbar bleibt, nach dem vorhergehenden Vocalzeichen gerichtet, wie im Arabischen häufig. Z. B. خَطِي für خَطَأ; فِئَة für فِأَة. Beyspiele dieser Art im Hebräischen sind:

a) ָא für ָי, als צְבָיִים und צְבָאִים (Gazellen); פְּתָיִים und פְּתָאִים (Einfältige). Hier ist א um des *Kamez* willen genommen.

b) ֵי für ֵ, z. B. קְיֵם f. קְוֵם; חָיֵב f. חוֹב. Das י ist wegen des umgebenden *I*- und *E*-Tones gewählt.

§. 42.

Verwechselung und Wegwerfung derselben.

1. Insofern mehrere Vocalbuchstaben mit demselben Vocaltone homogen sind, *wechseln* diese zuweilen nach einer verschiedenen Orthographie, ohne daſs die Aussprache dadurch berührt wird. Mehrere orthographische Veränderungen dieser Art gehören aber dem Einfluſs der aramäischen Orthographie und dem zweyten Zeitalter der Sprache an. Auf diese Art wechseln:

a) ָא und ָה am Ende der Wörter, letzteres ist nämlich spätere Orthographie für ersteres, nach dem Beyspiele

der Chaldäer, wo אָ‎— statt הָ‎— herrschend ist. Im Syr. hat man dafür ܳܐ, ה quiescirt dort am Ende gar nicht. Z. B. גְּבַהּא (sie ist hoch) f. גָּבְהָה Ezech. 31, 5, קָרְחָא f. קָרְחָה (Glatze) 27, 31 (vgl. §. 116 und über die Verba ל״ה und ל״א §. 108. 109). Indessen steht auch wohl הָ‎— für אָ‎—, wie denn der Chaldäer beydes *promiscue* gebraucht, z. B. מִכְלָה f. מִכְלָא (Hürde) Hab. 3, 18; מִקְשָׁה f. מִקְשָׁא (Gurkengarten) Jes. 1, 8. Vgl. Ps. 4, 7. Jer. 49, 10.

b) אֶ‎—, אֵ‎— und הֶ‎—, הֵ‎— am Ende und ebenfalls so, daſs ersteres der spätern Orthographie angehört, dah. מִקְוֵא 2 Chron. 1, 16 f. מִקְוֵה (Versammlung) 1 Kön. 10, 28. Ferner: הֱוֵא f. הֱוֵה (sey) Hiob 37, 6, vgl. 2 Chron. 16, 12. Klagel. 4, 1. Kohel. 8, 1. Doch setzen die Spätern auch das ה, wo gerade der Etymologie nach א stehn sollte, z. B. פֶּרֶה f. פֶּרֶא (Waldesel) Jer. 2, 24; כֵּסֶה f. כֵּסֶא (Thron) 1 Kön. 10, 19. Hiob 26, 9; יְמַלֵּה f. יְמַלֵּא (er füllt) Hiob 8, 21.

c) יֵ‎—, יֵ‎— und אֵ‎—, אֵ‎—, so daſs die spätere Orthographie das erstere für das letztere setzt. So steht רֵים (Büffel) Hiob 39, 9. 10 f. רְאֵם, רֵאם; רִישׁוֹן (der erste) Hiob 8, 8 f. רִאשׁוֹן; רֵישׁ Sprüchw. 28, 19 und רֵאשׁ 30, 8 (Armuth). Im Syr. und Arab. ist diese Verwandlung herrschend, als רְאֵם, arab. رِئْم; בְּאֵר, arab. بِئْر (Brunnen); ראשׁ chald. רֵאשׁ, syr. ܪܺܫܳܐ (Haupt).

d) א· und ה· am Ende, wiewohl selten, z. B. פֹּא und פֹּה hier, לֹה f. לֹא 5 Mos. 3, 11 im Chethib. Häufiger ist

e) ו für א und umgekehrt. Z. B. ראשׁ und רוֹשׁ (Giftpflanze), לא für לוֹ ihm (s. §. 62, 3, Anm.), und umgekehrt לוֹ für לא nicht 1 Sam. 2, 16. 20; בְּצֹאתָיו für בְּצוֹתָיו Ezech. 47, 11.

f) ו und ה und umgekehrt, z. B. das *Suffixum* ה und ו (sein), wo erstere Schreibart älter scheint, עֲשׂוֹ für עֲשׂה (*Inf.* thun) Jer. 7, 5.

Verwechselungen der quiescirenden Buchstaben, insofern sie Consonanten sind, s. §. 32, 2. *litt. c.* und §. 42, Anm. 3.

2. Da der Vocalbuchsab, sobald er quiescirt, nicht gehört wird, und lediglich zur Dehnung des Vocallautes dient, ist er auch häufig, unbeschadet der Aussprache, *weggefallen*. In gewissen Fällen ist dieses das Gewöhn-

liche, z. B. יֵשֵׁב f. יִישֵׁב (er wird wohnen); אֹמַר f. אֶאֱמֹר (ich werde reden); קָם für קָאם (er stand auf). Anderswo ist die Weglassung nur als Ausnahme zu betrachten.

So beym radicalen א außer der 1 *fut.*, בָּנוּ für בָּאנוּ (wir sind gekommen) 1 Sam. 25, 8; מָצָתִי für מָצָאתִי (ich habe gefunden) 4 Mos. 11, 11; רֵשִׁית f. רֵאשִׁית (Anfang) 5 Mos. 11, 12; שֵׁרִית f. שְׁאֵרִית (Ueberrest) 1 Chron. 12, 38; שֵׁלָתִי f. שְׁאֵלָתִי, שְׁאֵלָתִי (meine Bitte) 1 Sam. 1, 17; יֹמְרוּךָ f. יֹאמְרוּךָ (sie reden von dir) Ps. 139, 20; ebenso beym radicalen *Vav* und *Jod*, z. B. רָם f. רוּם Ps. 12, 9; הֵמִין f. הֵימִין 2 Sam. 14, 19 u. s. w.

3. Eine besondere Art der Contraction durch einen weggelassenen Buchstaben tritt ein, wenn 2 Wörter durch *Dagesch euphonicum* (§. 19, 2 *litt. a*) zusammengezogen und dann in Eins verbunden werden. Z. B. מַה זֶּה (was ist das?) zunächst מַה־זֶּה, dann מַזֶּה. Am häufigsten ist dieses bey dem *Pronomen interrogat.* מָה, als מַלָּכֶם (was ist euch?) (§. 63, 3), und wahrscheinlich beym *Vav conversivum Futuri*, als וַיִּקְטֹל f. וַה־יִקְטֹל (§. 87, 3).

Noch einzelne Beyspiele sind: סַאסְאָה Jes. 27, 8 f. כְּסַאסְאָה, סְאָה־סְאָה, סְאָה סְאָה (Maafs für Maafs, mäfsig) d) und nach der Ansicht der Punctatoren אֶרְאֶלָּם Jes. 33, 7 (f. אֶרְאֶה לָּם) e).

Im Sam. *Cod.* ist jene *Crasis* noch etwas häufiger, z. B. מליך f. מַה־לָּךְ 1 Mos. 21. 17, und kommt auch in andern Beyspie-

---

d) Diese Erklärung des schwierigen Wortes, welche schon *Aqu. Symm. Theod. Hieron.* (ἐν σατω σατον, ἐν μετρῳ μετρον), *Chald. Syr.* und die hebr. Ausleger haben, scheint mir jetzt entschieden den Vorzug zu verdienen. Dem Sinne nach entspricht לַמִּשְׁפָּט Jer. 30, 11. 46, 28 in demselben Zusammenhange.

e) *Chald.* und *Syr.* הן אראלם *si conspiciendum se praebet illis* (als ob es יֵרָאֶה להם hiefse, und auf Jehova bezogen). Auch *LXX. Vulg.* leiten es mit andern Wendungen von *Sehen* ab. Das Richtige ist allerdings mit andern Puncten אֶרְאֵלָם für אֲרִיאֵלִים (die Helden), wie auch 4 *Mss.* bey *Kennic.* und 3 bey *de Rossi* in der letzten Sylbe geradezu lesen.

len vor, als יִשׁה 1 Mos. 23, 8 für יֵשׁ אֶת, לָכֵן für לֹא כֵן 2 Mos. 10, 11. Dieses ist Samaritanismus (vgl. *Morini Opusc. sam.* S. 55. *Cellarii horr. sam.* S. 111). An eine solche Zusammenziehung dachte auch viell. der alex. Uebersetzer, wenn er לָכֵן 1 Mos. 4, 15 durch οὐχ οὕτω übersetzt.

Im Zabischen kommt sie ebenfalls vor, z. B. לאעברה für לָא אֶעְבְּרֶה *non transeam illud.*

§. 42 b.

Wegwerfung und Hinzusetzung einiger quiescirenden Buchstaben (*Apocope, Paragoge, Epenthesis*).

Wir sahen oben (§. 34. 35), wie die *literae quiescibiles* und die ebenfalls beweglichen *literae liquidae* im Anfange, in der Mitte und am Ende des Wortes leicht verschluckt werden, aber ebenso leicht bedeutungslos zur Dehnung des Wortes hinzutreten. Derselbe Fall ist mit den quiescirenden Buchstaben da, wo sie wirklich quiesciren.

1. Es *fallen* auf diese Weise *am Ende weg* (*per Apocopen*):

a) das ־ָה und ־ֶה in den *Futuris* und *Imperat.* der Verba ל״ה, z. B. יִגְלֶה *apoc.* יִגֶל (יֶגֶל, nach §. 46, 4); יְגָלֶה *apoc.* יְגַל; יִתְגַּלֶּה *apoc.* יִתְגַּל; in mehreren *Nominibus derivatis* derselben, als מַעֲלֶה *apoc.* מַעַל; בֵּן aus בֵּנֶה; im Pronomen הַלָּזֶה (dieser) *apoc.* הַלָּז.

b) das tonlose ו am Ende mehrerer Wörter, z. B. יָהוּ (s. v. a. יְהוָֹה) *apoc.* יָהּ; besonders in *Nomm. pr.* אֵלִיָּהוּ und אֵלִיָּה (Elias).

Der Araber wirft auf diese Weise öfter die Endungen ـُو und ـِي, auch ـُوا, ـِي weg, z. B. أُغْزُو *apoc.* أُغْزُ (streite); أُمْسِي *apoc.* أُمْسِ (reise); أُدْلُو *apoc.* أُدْلُ (Schöpfeimer).

2. Es treten *dagegen am Ende hinzu (per Paragogen)* [f]:

a) ein otiirendes א (§. 11, 6), nach ־ִי, וֹ und וּ am Ende der Wörter. Als נָקִיא f. נָקִי (unschuldig); קָלִיא und קָלִי (geröstetes Getreide); רִבּוֹא und רִבּוֹ (zehntausend); יְרוֹא f. יְרוֹ (werfen) 2 Chron. 26, 15; לוּא und לוּ (wenn, wenn doch); הָלְכוּא f. הָלְכוּ (sie gehn) Jos. 10, 24. (Vgl. §. 78, Anm. 2).

Diese Orthographie ist im Arabischen herrschend, wo wenigstens و am Ende der Wörter in offenen Sylben immer noch ein *Elif* nach sich hat. Als: قَبِلُوا, أَقْبِلُوا.

b) ־ָה, seltener ־ֶה, an Pronominen und Partikeln; z. B. הֵן und הִנֵּה, הִנֵּה (siehe); אֵי und אַיֵּה (wo?); אֵל und אֵלֶּה (diese); an *Nominibus* אֲרִי und אַרְיֵה (Löwe); עֶשֶׂר und עֲשָׂרָה (zehn); לִבְנֶה (von לָבָן) *storax;* אֵשׁ (Feuer) und אִשֶּׁה (Opfer); עֻלְפֶּה Ezech. 31, 15 f. עֻלָּף oder מְעֻלָּף (verschmachtet).

Dieser Bildungssylbe entspricht im Arabischen ـَي, im Syrischen ـܝ, *st. emphat.* ـܝܐ. Vgl. אֵלֶּה, arab. أُولَي; לִבְנֶה, arab. لُبْنَي *styrax;* סוּס, aram. סוּסְיָא, ܣܘܣܝܐ (Roſs); auch an Partikeln, z. B. ܟܡܐ und ܟܡܝ (wenn). Vgl. *Ch. B. Michaëlis lumm. syr.* §. 32.

Ein Beyspiel, wo im Hebräischen selbst ־ִי als paragogisch erscheint, ist wahrscheinlichst אֱזַי f. אָז (damals) Ps. 124, 3—5. (Vgl. das chald. אֱדַיִן, wo noch ein paragogisches *Nun* hinzugekommen ist). In שָׂדֶה und שָׂדַי (Acker) bestehen beyde Formen neben einander.

c) וֹ (ohne Ton) in den Pronominalsuffixen, als ־ָם, ־ָמוֹ (§. 58, Anm. 5), und dem *st. constr.*, z. B. חַיְתוֹ־אֶרֶץ f. חַיַּת־אֶרֶץ (§. 127, 3). Beydes nur poëtisch.

---

f) Vgl. *Hezels hebr. Sprachlehre* S. 65, der aber mit den meisten älteren Grammatikern Vieles mit Unrecht dahin rechnet.

d) ־ִי öfter am *st. constr.* (§. 127, 2), aber auch ohne diesen Fall, als lediglich poëtische Form, besonders bey einzelnen Dichtern, z. B. Ps. 113, 5—9 an Participien und Infinitiven, als: מַגְבִּיהִי, מַשְׁפִּילִי, מְקִימִי; לְהוֹשִׁיבִי, מוֹשִׁיבִי 123, 1. 114, 6.

e) ־ָה (ohne Ton) an den *Nominibus*, bald mit, bald ohne Bedeutung (§. 127, 1); am *Futuro* und *Imperativo* (§. 84. 88).

3. Auch in der Mitte der Wörter werden Vocalbuchstaben *eingeschoben*, besonders bey der Composition, z. B. zweyer Substantiven, als: גַּבְרִיאֵל f. גֶּבֶר־אֵל (*Jod compaginis*, eig. das *Jod* des *st. constr.* §. 123 *b.*); oder der Verbalform mit den Afformativen, als: סַבּוֹתָ, הֲקִימוֹתָ, תְּסֻבֶּינָה. Daſs hier wirkliche *Epenthesis* Statt finde, hat schon die sonstige Analogie für sich (§. 35, 2), und wird sich hier insbesondere aus der Analogie des Arabischen zeigen lassen (§. 105, 4).

II. Veränderung der Vocale.

§. 43.

Vocalveränderung (Umlaut) erfolgt in allen Sprachen nach gewissen in den verschiedenen Redetheilen gleichmäſsig beobachteten Gesetzen, die in dem Wesen und Verhältniſs der Vocale liegen. Der hiervon handelnde §. 12 bildet hiernach die allein sichere und nothwendige Grundlage dieser Lehre; und es ist jetzt zunächst zusammenzustellen: *a)* welche Vocale überhaupt keine Veränderung zulassen. *b)* in welchen Fällen die übrigen Vocale eine Veränderung leiden, und welche diese sey. Die dabey wirkenden Ursachen sind Verlängerung und Verkürzung des Wortes, Veränderung der Tonstelle, Stellung des Wortes am Ende des Satzes, endlich gewisse Gesetze der Euphonie, auch Einfluſs der Dialekte.

In den Grammatiken der *Alting*'schen und *Danz*ischen Schule dreht sich diese ganze Lehre um das übrigens unzureichende *sy-*

stema morarum, wodurch höchstens über die Länge und Kürze (deren Begriff man auch gewöhnlich nicht richtig aufgefafst hat), nicht über die Beschaffenheit des Vocals entschieden wird, sodann um eine Menge so willkührlicher Bestimmungen, dafs nach ihnen fast alle Vocale mit allen wechseln. Dieser ganze Abschnitt der hebräischen Grammatik ist daher Manchen theils verdächtig, theils unnöthig erschienen, woran blofs die falsche Behandlung Schuld ist.

Ueber das *systema morarum* s. *Bellermann's Metrik der Hebräer* S. 1 — 45. Meine *Geschichte der hebr. Sprache* S. 123. Unten §. 48, 1.

§. 44.

Unveränderliche Vocale.

Die Vocale, welche unter jeder Bedingung *unveränderlich* bleiben, sind folgende:

1. diejenigen, welche in ihrem homogenen Vocalbuchstaben ruhen, mithin ָא, ֵי, ִי, וֹ, וּ. Z. B. רָאשִׁים *st. constr.* רָאשֵׁי (Häupter); הֵיכָל *st. constr.* הֵיכַל Plur. הֵיכָלִים, הֵיכְלֵי (Pallast); פָּקִיד Plur. פְּקִידִים, פְּקִידֵי (Beamte); קוֹל mit *Suff.* קוֹלוֹ Plur. קוֹלוֹת (Stimme); אָסוּר Plur. אֲסוּרִים (gefangen). Alle diese werden zwar öfter *defective* geschrieben, was aber keine wesentliche Verkürzung ist (§. 11, 3, bes. §. 12).

2. Diejenigen, welche ursprünglich *plene* geschrieben seyn, oder in ihrem Vocalbuchstaben ruhen sollten, wenn er gleich nicht dasteht (*vocales impurae*), als *Kamez*, *Zere*, *Chirek*, *Cholem*, *Kibbuz impurum*, wie dieses §. 12 erläutert worden. Z. B. כְּתָב (Buch) für כְּתָאב, כְּאֵב (Schmerz) f. כְּאֵיב, יִטַב f. יִיטַב (er ist gut); קֹלוֹת (Stimmen); זְבֻל f. זְבוּל (Wohnung). Ob die Vocale auf diese Weise *impurae* oder *purae* sind, läfst sich aus der Etymologie, aus den Dialekten, und aus ihrer Flexion leicht erkennen, auch ist sowohl in Grammatik als Wörterbuch immer darauf hingewiesen.

3. Die kurzen Vocale in geschärfter Sylbe, worauf *Dagesch forte* folgt. Z. B. גַּנָּב Dieb, גִּבּוֹר Held, שֻׁדַּד er ist verwüstet, לֻקַּח (er ist genommen); auch die kurzen Vocale in zusammengesetzter Sylbe vor einer jeden andern dergleichen, als: מַלְכוּת (Königreich), אֶבְיוֹן arm, מִשְׁקָל Gewicht, קָרְבָּן Opfergabe, מִדְבָּר Wüste.

Eine ziemlich seltene Ausnahme machen einige Formen des *Verbi* ע״ע, als נָבְלָה f. נָבְלָה. (S. §. 103, Anm. 15).

4. Die Vocale, nach welchen ein *Dagesch forte* stehen sollte, aber wegen einer Gutturalis herausgefallen ist *(syllaba dagessanda)*. Sie sind meistens lang, doch nicht nothwendig (§. 38, 1). Z. B. חָרָשׁ (faber) f. חָרָאשׁ (über die letzte Sylbe s. *no.* 1); אַחִים, אַחֵי für אַחִּים, אַחֵּי (Brüder); חֵרֵשׁ f. חֵרֵּשׁ (stumm), בֵּרַךְ f. בֵּרֵּךְ. Doch ist ein solches (ָ) und (ֵ) der Veränderung in *Segol* unterworfen (nach §. 47, 1).

Anm. 1. Eine Ausnahme von *no.* 1. machen mehrere Fälle, wo die Verbindung der *litera quiescibilis* und des Vocals nur zufällig ist, und beyde nicht wesentlich zu einander gehören. Eine solche tritt beym א ein, z. B. מָצָא (f. מְצָא), מְצָאוֹ; מָלֵא *f.* מְלֵאָה; קָרָא, קָרָא mit *Suff.* קְרָאִי, קְרָאוֹ. Doch hat auch hier die *litera quiescens* zuweilen den Vocal gleichsam festgehalten, z. B. מִקְרָאֵי, מוֹצָאֵי.

2. Eine andere Ausnahme beruht auf der sich mehrfach aufdrängenden Bemerkung (s. *hebr. Wörterb.* Th. 1. S. 241), dafs die Vocale *u* und *i* dem Hebräer kürzer gelautet haben, als *o* und *e*. Man hat hiernach schon eine halbe Verkürzung darin gefunden, dafs man eine Sylbe mit *Cholem* nach Verlängerung des Wortes und Fortrückung des Tones in וּ ausgesprochen hat. Daher *Niph.* נָקוֹם 2 *pers.* נְקוּמוֹתָ; *Inf. absol.* מוֹת und סוֹר *constr.* מוּת und סוּר; sehr viele Wörter der Form מָנוֹס haben endlich im *Fem.*, mit *Suff.* und im *Plur.* מְנוּסָה, מְנוּסִי, מְנוּסִים. Man sehe das Wörterbuch unter מָנוֹחַ, מָלוֹן, מָגוֹר, מָעוֹן, מָצוֹר, מַחְסוֹר, מָתוֹק, שְׁפוֹט. Vgl. über יְשְׁפּוּטוּ §. 91. Anm. 10.

Ebenso, wiewohl minder auffallend, ist es mit ִי und ֵי. Der *Inf. Hiph.* הַקְטִיל lautet verlängert הַקְטֵיל (§. 94. Anm. 2) und umgekehrt sagt man z. B. פְּלֵיטִים, verkürzt פְּלִיטָיו, פְּלִיטֵי.

§. 45.

Veränderungen der übrigen Vocale. (Verkürzung, Verlängerung, Wegwerfung, Versetzung).

Nach Abzug jener unveränderlichen Vocale bleiben noch folgende übrig, um welche sich also die Lehre von der Vocalveränderung drehet, nämlich *a)* als *lange verkürzbare:* (ָ), (ֵ), (ֹ), insofern sie *rein* sind; *b)* als *kurze, einer Verlängerung fähige:* (ַ), (ִ), (ָ), (ֻ), insofern nämlich *Chirek* und *Kibbuz* kurz sind. Als Hauptgesetz gilt hierbey, daſs sich alle Veränderungen innerhalb desjenigen Kreises der Laute halten, welche zu einer der drey Hauptklassen gehören. Die möglichen und vorkommenden Veränderungen lassen sich auf 5 Fälle zurückführen: 1) Verkürzung, 2) Verlängerung, 3) Wegwerfung, 4) Versetzung der Vocale, 5) Entstehung neuer Vocale.

1. *Verkürzung* des langen Vocals in den verwandten kurzen tritt an sich nur in einer *zusammengesetzten* Sylbe ein, welche den *Ton verliert.* Man unterscheide

a) wenn der Ton *fortrückt (descendit)*, sey es auf ein anderes eng verbundenes Wort, sey es auf einen hinzugekommenen Anhang, der aber mit einem Consonanten anfangen muſs (es müſste denn das Wort von der Form, wie נֵרְדְּ, סֵפֶר seyn). Z. B. im ersterem Falle: יַד־יְהוָֹה (Hand Gottes), von יָד; בֶּן־אָדָם (Menschensohn), von בֵּן; כָּל־הָאָדָם (alle Menschen), von כֹּל; im zweyten: דְּבַרְכֶם, von דָּבָר; יֶשְׁכֶם, von יֵשׁ; יִקְטָלְךָ, von יִקְטֹל.

b) wenn der Ton *zurücktritt (ascendit).* Z. B. בִּקְשָׁתַם f. בִּקְשָׁתָם *(quaerit eos)*; וַיֵּלֶךְ f. וַיֵּלֵךְ; וַיָּקָם f. וַיָּקֹם.

In beyden Fällen *(a. b.)* verkürzt sich in der Regel *Zere* und *Cholem* in *Segol* und *Kamez-chatuph.* Etwas anders ist die Verkürzung

c) wenn die Sylbe obendrein durch ein *Dagesch forte* in dem Schlusconsonanten geschärft wird. Dann verkürzt sich nämlich *Zere* in der Regel in *Chirek*, *Cholem* in *Kibbuz*. Z. B. עָם Plur. עַמִּים; אֵם mit *Suff.* אִמִּי, Plur. אִמּוֹת (Mutter); חֹק *f.* חֻקָּה (Gesetz).

Hiervon verschieden ist nur diejenige Verkürzung, welche zum Charakter gewisser grammatischen Formen gehört, ohne Einfluss des Tones vorgeht, und zum Theil einen anderen Gang nimmt. Nämlich die der abgekürzten *Futura* und Imperativen, als: הַקְטִיל, abgek. הַקְטֵל; יַקְטִיל abgek. יַקְטֵל; יָקוּם abgek. יָקֹם (§. 85. 86). Im Arab. entspricht die Verkürzung von يَقُومُ in يَقُمْ; يَسِيرُ in يَسِرْ. Das *Zere* und *Cholem* sind hier *vocales purae* und gelten mithin für kürzer, als ־ִי und וֹ [f]).

Anm. 1. Einige, wenig bedeutende Ausnahmen von *litt. a* sind: יָרֵךְ, יְרֵךְ, בְּרֵכְכֶם, dagegen יַרְכְּכֶם.

2. Verhältnismäsig nur selten kommt in dem Falle von *litt. a.* *Chirek* und *Kibbuz* vor, z. B. בֵּן־כּוּן; בִּנְךָ (dein Sohn); אוֹיִבְךָ (dein Feind); גָּדְלוֹ (seine Gröfse); und umgekehrt in dem Falle von *litt. c.* *Kamez-chatuph*, als חָנֵּנִי (erbarme dich mein).

3. Wo der Ton bleibt, bringt das *Dagesch* ohnehin keine Veränderung hervor, z. B. שַׁמָּה, הֵמָּה; סַבּוּ.

2. Dagegen entsteht *Verlängerung des kurzen Vocals* in den verwandten langen:

a) wenn eine zusammengesetzte Sylbe zur einfachen wird. Dieses geschieht vorzüglich, wenn irgend ein mit einem Vocal anfangender Zusatz an das Wort tritt, z. B. קָטַל, aber קָטְלוּ; הַב (gib), dagegen הָבִי, הָבָה, הָבוּ, שַׁד *dual.* שָׁדַיִם, vgl. יָקוּם für יָקֻם; ferner in den Formen, wie סֵפֶר, קֹדֶשׁ, sofern diese durch das

---

f) *Vater* (*hebr. Sprachlehre* S. 27) gibt an, dafs auch וֹ in *Kamez-chatuph* verkürzt werde, wahrsch. nach Beyspielen, wie יָקוּם, וַיָּקָם. Allein dieses ist nur mittelbar der Fall, insofern die Form וַיָּקָם sich unmittelbar an יָקֹם (das abgek. Futurum) schliefst.

Segol furtivum zweysylbig geworden sind (statt סֵפֶר, קֹדֶשׁ, سِفْر, قُدْس), und ebenso in den *Futuris apocop.*, wie יֶרֶב statt יָרֵב, וַתֵּרֶא statt וַתֵּרָא. Ueberall ist hier der Vocal verlängert, weil er in die einfache Sylbe zu stehn kam. Ebenso hat man die Fälle behandelt, wo die letzte Sylbe nicht einmal ein *Patach furtivum*, sondern nur *Schwa mobile* hat, als נֵרְדְּ *nēred*, קֹשְׁטְ *kōschet*, וַיֵּבְךְּ *wajjebech.*

b) wenn ein *Dagesch forte* stehen sollte, und ausgefallen ist, weil der Buchstab eine *Gutturalis* oder ans Ende des Wortes zu stehen gekommen ist (§. 37, 1, 2. 38, 1). Hier verlängert sich *Chirek* in *Zere*, *Kibbuz* in *Cholem*: בֵּרֵךְ f. בִּרֵּךְ; בֹּרַךְ f. בֻּרַּךְ; בֹּרַךְ f. בֻּרַּךְ; יְגַל f. יָגֵל; אֵם f. אִם. Am Ende der Sylbe ist dieses seltener. (S. jedoch §. 72, 2. Anm. 2).

c) durch Concurrenz mit einem homogenen Vocalbuchstaben, z. B. מָצָא f. מְצָא und überhaupt durch Contraction eines Vocalbuchstaben (§. 41).

d) durch die Stellung des Wortes am Ende des Satzes (*Pausa* §. 52, 1).

Anm. 1. Einige Wörter, die an sich (ַ) haben, nehmen mit dem Artikel (ָ) an, z. B. עַם, הָעָם (Volk); הַר, הָהָר (Berg); צַר, הַצָּר (Feind); פַּר, הַפָּר (Stier).

2. Auffallend ist die Verlängerung von ֶה— am Ende gewisser Wörter und Formen in ֵ, in Fällen, wo man gerade Verkürzung erwarten sollte. Als: רֹעֶה *st. constr.* רֹעֵה; עָלֶה *st. constr.* עֲלֵה.

Der Grund der Verlängerung liegt hier wahrscheinlich darin, daſs sich der Ton im *Stat. constr.* mehr auf die letzte Sylbe neigte, und diese durch *Zere* einen festeren Halt bekam. Dahin gehört auch das *Fut.* יִגְלֶה, vgl. den *Imp.* גְּלֵה; wo derselbe Grund obwaltet.

3. Vocale werden gänzlich *weggeworfen*, wenn eine oder mehrere Sylben an das Wort angehängt, oder ein anderes eng damit verbunden wird, durch welche beyde

Fälle der Ton um Eine oder um zwey Stellen fortrückt. Hier entstehen *drey* Fälle:

a) wenn der Ton um Eine Stelle fortrückt und der Vocal in *penultima* verloren geht. So gewöhnlich das *Kamez* (seltener *Zere*) in offener Sylbe, am häufigsten im *Nomen:* דָּבָר, דְּבָרִי, דְּבָרִים, דְּבַר יְהוָה; מָלֵא, מְלֵאָה, מְלֵאִים; גָּדוֹל, גְּדוֹלָה; עָנָב, עֲנָבִים; קָטֹל, קְטַלְתֶּם. Wo der Zusatz den Ton nicht hat, bleibt auch *Kamez*, als יָשׁוּבוּ.

b) wenn der Ton um ebenso weit fortrückt, aber der Vocal der *zweyten* Sylbe wegfällt. So gewöhnlich im *Verbo*, z. B. קָטַל, קָטְלָה, קָטְלוּ; מָלֵא, מָלְאָה, מָלְאוּ; יָכֹל, יָכְלָה, יָכְלוּ; יִקְטֹל, יִקְטְלוּ, aber auch im *Nomen*, als אוֹיֵב Plur. אֹיְבִים.

c) wenn der Ton um zwey Stellen fortrückt, wo dann beyde (veränderlichen) Vocale des Worts wegfallen: דָּבָר, דִּבְרֵי אֱלֹהִים (nach *no.* 46, 1 für דְּבָרֵי), דִּבְרֵיכֶם; זָקֵן, זִקְנֵי, זִקְנֵיהֶם.

In allen diesen Fällen muſs aber der Anhang mit einem Vocale anfangen; denn sonst tritt nur Verkürzung (nach *no.* 1), nicht Wegfallen des Vocals ein.

4. Eine *Umstellung* des langen Vocals nach hinten zu erfolgt in einigen Fällen, wo Anhängesylben hinzutreten, die aber den Ton nicht haben, z. B. עָזְבוּ - עֲזָבוּנִי; קָטְלָה - קְטָלַתְנִי. In demselben Falle werden selbst neue Vocale angenommen, als יִמְצְאוּ, יִמְצָאוּנִי; שִׁמְעוּ, שְׁמָעוּנִי. Es scheint, als habe die Tonsylbe, nachdem sie nicht mehr die letzte ist, durch einen unmittelbar vorhergehenden langen Vocal gestützt werden sollen. Ebenso hat man sich dann auch מֶלֶךְ Plur. מְלָכִים zu erklären.

Anm. 1. Die Beyspiele, in welchen die Veränderung des Vocals aus Einer Klasse in die andere übergeht, sind im Gan-

zen sehr selten, und was man dahin gerechnet hat, ist meistens gar keine aus allgemeinen Grundsätzen zu erklärende Vocalveränderung, sondern gänzliche Veränderung des Charakters. Z. B. הִקְטִיל, הִקְטַלְתָּ. Noch am häufigsten ist der Fall, wo (ַ) vor *Dagesch* in (ֵ) übergeht, als מַר Plur. מְרִים; מוֹרַג Plur. מוֹרַגִּים.

2. So wie wir oben (§. 44, Anm. 2) erinnert haben, dafs es schon für eine Art Verkürzung gelte, wenn ֱ in ֲ verwandelt wird, so ist es auch mit ֶ ֱ ֶ, welches gern in ַ ֲ ַ übergeht, sobald das Wort hinten wächst, oder sonst der Ton nach hinten eilt. Z. B. נֶעְלָם (verborgen), *f.* נַעֲלָמָה Plur. נַעֲלָמִים; יֶאְסֹר, יַאַסְרֵנִי; הֶעֱבַרְתִּי (ich habe hinübergeführt), וְהַעֲבַרְתִּי (und ich werde hinüberführen).

§. 46.

Entstehung neuer Vocale.

Wenn durch jene Verkürzung oder durch Composition oder sonst der Fall eingetreten ist, dafs mehrere Buchstaben neben einander vocallos geworden sind, so hat man diese wieder durch Annahme neuer Vocale zu Sylben verbunden, weil solche Härten der Aussprache, wie etwa in den slavischen Sprachen, dem Hebräer ebenso wenig möglich waren, als uns. Hier treten nun folgende Bestimmungen ein:

1. Von zwey vocallosen Buchstaben im Anfange des Wortes bekommt der erste *Chirek*, wenn er *Gutturalis* ist, *Patach.* Beydes sind die Vocale, die von den Organen fast unwillkührlich angegeben werden. Daher: דִּבְרֵי f. דְּבָרֵי; לִפְרִי (der Frucht) f. לְפְרִי; צְדָקָה *st. constr.* צִדְקַת; שִׁמְרוּ, שְׁמֹר; אַנְשֵׁי, אֲנָשִׁים. Aufser der *Gutturalis* ist *Patach* selten, z. B. כְּנָפַיִם (Flügel), כַּנְפֵי. War zuvor ein *Cholem* in der Sylbe, so kann auch *Kamez-chatuph* stehen, z. B. שְׁמֹר, שָׁמְרֵנִי; קְטֹל, קָטְלוֹ.

Sylben, wie in σπλαχνα, σκνιφες, Strafse, Sprache, gibt es also im Hebräischen gar nicht.

2. Ist das zweyte Schwa ein zusammengesetztes, so geht das vorhergehende in den kurzen Vocal über, mit

welchem es zusammengesetzt ist. Z. B. לַעֲבֹר, עֲבֹר f. לְעֲבֹר (zu dienen); לֶאֱכֹל f. לְאֱכֹל (zu essen); בָּחֳלִי f. בְּחֳלִי (in der Krankheit).

Eine sehr seltene Ausnahme macht תֵּהָלֵךְ (du wirst gehen) 2 Mos. 9, 23. Ps. 73, 9. Einige andere s. unten §. 47, 5.

3. In der Mitte des Wortes können zwey einfache Schwa Statt finden, insofern sie zu verschiedenen Sylben gehören, z. B. in יִקְטְלוּ, יֶחְמְרוּ, יַחְסְרוּן. Wenn aber das eine ein *Schwa compositum* ist, so entsteht eine neue Sylbe, indem das *Schwa compositum* in seinen kurzen Vocal übergeht. Z. B. נֶהֶפְכָה f. נֶהֱפְכָה; פָּעָלְךָ (*poolcha*) aus פָּעֳלְךָ; יַעֲמֹד Plur. יַעַמְדוּ für יַעֲמְדוּ. Ebenso am Ende der Wörter, z. B. אֲחַזָּה, abgekürzt אֲחַז f. אֲחַז.

4. Auch am Ende des Wortes können zwey leere Buchstaben ausgesprochen werden, mithin zwey Schwa unverändert stehen, z. B. קָטַלְתְּ; נֵרְדְּ (Narde); וַיֵּשְׁתְּ (er trank), wie im Deutschen: *kalt*, *Pferd*. Indessen hat dieses in andern Wörtern eine Härte verursacht, und man hat daher meistens zwischen die beyden letzten Consonanten einen Hülfsvocal eingeschoben; gewöhnlich *Segol*, bey Gutturalen *Patach*, unter dem י ein *Chirek*; beyde letztere nach der Verwandtschaft mit diesen Consonanten gewählt. Man hat auch diese Vocale *verstohlene* Vocale genannt. (Vgl. §. 16). Sie erscheinen vorzüglich:

a) im *Fut. Kal* und im *Fut.* und *Imper. Hiphi* der *Verba* לה, z. B. וַיָּגֶל f. וַיָּגְל; וַיֶּגֶל (gew. וַיֶּגֶל) f. וַיַּגְל; הֶרֶף f. הַרְף; הַעַל f. הַעְל; וַיַּעַל f. וַיַּעְל; וַיִּחַן f. וַיִּחְן (§. 109).

b) in den einsylbigen *Nominibus* der Form מַלְךְ, סִפְר, קֹדְשׁ. Diese lauten dann מֶלֶךְ (für מַלְךְ nach §. 47, 3), סֵפֶר, קֹדֶשׁ, ebenso נַעַר f. נַעְר (Jüngling), בַּיִת (Haus) f. בַּיְת.

c) in der Femininalendung ־ֶת oder ־ַת, z. B. קֹטֶלֶת für קֹטַלְתְּ. Ein *Patach furtivum* insbesondere steht

d) in der 2. *fem. praet.* der Verba mit Gutturalen, z. B. לָקַחַתְּ für לָקַחְתְּ (du nimmst), und im *Imp.* שְׁמַעַן f. שְׁמַעְנָה 1 Mos. 4, 23. Im Deutschen ist dieser Fall in *Zürich* f. *Zürch*, *Maged* f. *Magd*; und ähnlich in *Kürbis* f. *Kürbs*. Die Annahme der

furtiven Vocale wird dem Organ um so nothwendiger, sobald der vorhergehende Vocal lang gedehnt wird g).

Anm. 1. Im Arabischen wird in diesen Fällen kein Vocal geschrieben, z. B. מֶלֶךְ, arab. مَلْكٌ *mälch* (König); allein in vulgären Dialekten scheint man ihn doch fast unwillkührlich ausgesprochen zu haben. Z. B. خَمْرٌ *chamer* (Wein), طِفْلٌ *tifel* (Knabe).

2. Die *LXX* haben die Formen, wie קֹדֶשׁ, mit einem furtiven *O* ausgesprochen, wie auch wirklich das Organ geneigt ist, den Halbvocal dem Hauptvocale der Sylbe zu assimiliren (s. oben vom *Schwa mobile* §. 14,4), z. B. מֹלֶךְ, Μολοχ, בֹּעַז Βοοζ. Ungefähr so spricht man *Soest* und *Soost*, *Caen* und *Caan*, holl. *Goesvoet*, engl. *Goosfoot*. Im Sam. *Cod.* ist selbst מושוך f. מוֹשֵׁךְ geschrieben.

§. 47.

Noch einige Vocalveränderungen durch Euphonie und Einfluſs der Dialekte.

Manche andere Vocalveränderungen müssen als Folge einer gewissen Euphonie angesehen werden, wenn diese gleich unserem Ohre fremd seyn mag, oder die Punctation der verwandten Dialekte hat auf irgend eine Weise influirt. Mehrere solcher Punctationen können aber mehr als Ausnahme von der Regel, denn als Regel selbst gelten. Auch hier betrifft übrigens die Veränderung lediglich die verschiedenen Abstufungen eines Hauptvocallauts. Man merke vorzüglich folgende Fälle:

1. Wenn eine *Gutturalis Kamez* unter sich hat, so duldet sie nicht gern noch einen A-Laut vor sich, son-

g) Bloſser Miſsverstand des Begriffes von einem verstohlenen Vocale ist es, wenn einige Grammatiker, z. B. *Stark* (*lux grammat.* S. 67) auch dieses *Patach*, gleich dem in רוּחַ, *vor* seinem Consonanten ausgesprochen wissen wollen. Z. B. לָקַחַת *lakáacht*, יָחַד *jiachd*. Dann müſste man ja auch יָגֵל *jiegl*, und בַּיִת *baijt* lesen!

dern verwandelt diesen in *Segol*. Z. B. לֶהָבָה (Flamme) f. לְהָבָה; אָח (Bruder) Plur. אַחִים, aber אָחִיו f. אָחִיו; הֶהָרִים (die Berge) f. הָהָרִים; הִטַּהֲרוּ (sie reinigen sich), aber הִטֶּהָרוּ 4 Mos. 8, 7; פֶּחָה (Statthalter) f. פַּחָה, daher *st. constr.* פַּחַת u. s. w. Dieses wirkt sogar auf das vorhergehende Wort zurück, z. B. מֶה־אָנֹכִי (*quid ego?*) für מָה־אָנֹכִי. Ausnahmen von der Regel sind im Ganzen selten, doch gibt es theils beständige, z. B. הָהָר (der Berg), הָהָרָה nach dem Gebirge, (wogegen jedoch הֶרָה 1 Mos. 14, 10), הָאָרֶץ (die Erde); theils einzelne neben der gewöhnlichen Form, z. B. נֶאָצוֹת Neh. 9, 18. 26 und נָאָצוֹתֶיךָ Ezech. 35, 12.

Ebenfalls selten ist *a*) wenn statt des ersten der zweyte A-Ton in *Segol* verwandelt ist, z. B. beständig לְעוֹלָם וָעֶד (immer und ewig) f. וָעַד oder וָעַד, oder *b*) wenn die obige Regel ohne Concurrenz einer Gutturalis beobachtet ist, z. B. בָּנַיִךְ (deine Söhne) f. בָּנַיִךְ Jes. 49, 17; מֶבָּט f. מַבָּט Zach. 9, 5; עַד מֶה כְבוֹדִי Ps. 4, 3; oder *c*) wenn die Gutturalis nicht *Kamez*, sondern *Chateph-Kamez* unter sich hat. Daher הֶחֳדָשִׁים (die Monate) Neh. 10, 34; הֶחֳרָבוֹת (die Wüsten) Ezech. 33, 24; בֶּחֳרָשִׁים (in den Wäldern) 2 Chron. 27, 4. Der letztere Gebrauch muſs sich an die Aussprache des *Kamez*, wie *O*, schlieſsen; sonst wäre gar kein Berührungspunct zwischen (ָ) und (ֳ).

2. *Patach* in einer zusammengesetzten Sylbe, also vor *Schwa quiescens*, in der Mitte oder am Ende des Wortes verwandelt sich zuweilen in *Segol*, und umgekehrt *Segol* in *Patach*. (Ueber die nahe Verwandtschaft beyder Vocale s. §. 9, Anm. 4. §. 12, 2). So steht יֶדְכֶם (eure Hand) f. יַדְכֶם; אֲכֶלְךָ 2 Mos. 33, 3 f. אֲכַלְךָ ich vertilge dich; die *Nomm. propria* יְחֶזְקֵאל (Hesekiel) f. יְחַזְקֵאל (Gott stärkt); אֶבְיָתָר, אֶבְיָסָף f. אַבְיָתָר, אַבְיָסָף. Umgekehrt: זָקֵן (Greis) *st. constr.* זְקַן, dafür זְקַן, und so die meisten *Nomina* dieser Form.

3. Das *Segol furtivum*, welches in der Endsylbe des Wortes angenommen wird, verwandelt gern das *Kamez*, *Patach* oder *Zere* der vorhergehenden Sylbe ebenfalls in *Segol*, wiewohl *Zere* auch häufig bleibt. Z. B. מֶלֶךְ f. מָלֶךְ

(nach der Form מָוֶת); חוֹתָם (Siegel) *fem.* חוֹתֶמֶת f. חוֹתָמְת; וַיָּגֵל *Fut. Hiph. apoc.* f. וַיַּגֵּל; קֹטֶלֶת f. קֹטַלְתְּ *fem.* von קֹטֵל, aber חָמֵשׁ (fünf) *fem.* חֲמֵשֶׁת. Das *Cholem* bleibt in diesem Falle, wird aber, wenn es zuvor *impurum* war, hier *purum*. Z. B. קְטוֹר (Rauchwerk), *fem.* קְטֹרֶת, davon קְטָרְתִּי.

Dasselbe Verhältniſs findet, bey der Concurrenz von Gutturalen, mit dem *Patach furtivo* Statt, z. B. מוֹדָע *fem.* מוֹדַעַת (Bekanntschaft); שׁוֹמֵעַ (hörend) *fem.* שׁוֹמַעַת.

4. Statt der Formen, wie מֶלֶךְ, mit dem Hauptvocal in der ersten und *Segol furtivum* in der letzten Sylbe, hat der Syrer meistens die Form מְלֶךְ, mit dem Vocal in der letzten Sylbe. Diese Form ist aber auch zuweilen in den hebräischen Text eingedrungen. Z. B. שְׂאֵת f. שֶׂאֶת (Last); מֹצְאֵת f. מֹצֶאֶת (findende); מַשְׂאֵת f. מַשֶּׂאֶת. Ebenso wird ◌ֶ◌ֶ◌ֶ in ◌ְ◌ֵ◌, und ◌ֲ◌ֶ◌ in ◌ַ◌ֲ◌ verwandelt, z. B. תְּאֵהֲבוּ Sprüchw. 1, 22 f. תֶּאֱהֲבוּ (ihr liebt), תְּאָכְלֵהוּ Hiob 20, 26 f. תַּאַכְלֵהוּ eig. תַּאֲכִלֵהוּ, *fut. Hiph.*

Umgekehrt steht im Chaldäischen z. B. אֲמֶרֶת f. אַמְרַת sie sagte, Dan. 5, 10.

5. Dem vorigen Idiotismus entgegengesetzt ist es, wenn anderswo in einzelnen Fällen (◌ְ◌ַ◌), (◌ְ◌ֵ◌) und (◌ֵ◌) statt (◌ֶ◌ְ◌) und (◌ָ◌ְ◌) gesetzt worden ist, wo also die Dehnung des Vocals nach vorn zu gezogen ist. Z. B. תִּהֲלַךְ f. תֶּהֱלַךְ (*grassaris*); הֶעֱלָה f. הֶעֱבַרְתִּי, הֶעֱלָה f. הֶעֱבַרְתִּי; הֶעֱלָה f. הַעֲלָה; זָעֲמָה f. זַעֲמָה (verfluche) 4 Mos. 23, 7; פָּעֳלוֹ f. פָּעֳלוֹ (sein Werk, nicht: der es thut) Jes. 1, 31. Jer. 22, 31. Umgekehrt gibt es Beyspiele, in welchen ◌ֶ◌ֱ◌ f. ◌ַ◌ֲ◌ gesetzt ist, z. B. אֶחֱרוּ f. אַחֲרוּ (sie zögern) Richt. 5, 28; יֶחֱמוּ 1 Mos. 30, 39 und יֶחֱמַתְנִי Ps. 51, 7 für יַחֲמוּ (sie empfingen), יַחֲמַתְנִי (sie empfing mich).

Anm. Einige Mal hat man auch um der Bequemlichkeit der Aussprache willen einen kurzen Vocal mit dem Schwa transponirt, z. B. בְּהַשַּׁמָּה 5 Mos. 26, 43 f. בְּהָשַׁמָּה, יְחָנְךָ f. יָחְנְךָ 1 Mos. 43, 29. Jes. 30, 19.

III. Von der Sylbe und dem Syllabiren.

§. 48.

Die meisten hieher gehörigen Bestimmungen sind schon in den vorigen §§. vorgekommen und benutzt worden, müssen aber doch irgendwo im Zusammenhange übersehen werden.

1. Man theilt die Sylben in *einfache* oder *offene* d. i. welche mit einem Vocal schliessen, und *zusammengesetzte* oder *verschlossene*, welche auf einen Consonanten ausgehn. In קָטַל ist also קָ einfach, טַל zusammengesetzt. Dass die einfache Sylbe einen langen Vocal erfordere, ist mit wenigen Ausnahmen Regel; die zusammengesetzte hat aber eben so häufig einen langen, als kurzen, z. B. חָכָם, חָכַם. Doch gehört zu einem langen Vocale, dass die Sylbe den Ton habe.

Dass die einfache Sylbe eine etwas längere Dehnung des Vocals mit sich führt, liegt in der Natur der Sache; und die Punctatoren scheinen daraus eine Art von Sprachgesetz gemacht zu haben, auf welches sich das grammatische System der Moren (*systema morarum*) stützt. (S. oben §. 43, Anm.).

Der Ausnahmen sind im Ganzen wenige, und nur solche, wo der kurze Vocal aus einem langen entstanden ist, daher die Währung desselben beybehalten hat, oder wo die Urform eine andere Sylbenabtheilung hatte. Als הֶהָרִים f. הֶהָרִים; מֶלֶךְ f. מָלְךְ; נַעַר f. נַעְר; יִרְבּ f. יִרְבּ (wo das *Chirek* in zusammengesetzter Sylbe stand), wiewohl man dafür auch gern יֵרֶב gesetzt hat. Die Consequenz ist also allerdings nicht vollkommen.

2. Jede Sylbe kann höchstens mit 2 Consonanten anfangen, z. B. שְׁרֵה, יִקְ|טְלוּ; und mit 2 Consonanten schliessen, z. B. קָטַלְתְּ, letzterer Fall ist aber schon seltener und wird öfter vermieden (§. 46, 4).

3. Keine Sylbe und kein Wort fängt mit einem Vocale an, welches in der Beschaffenheit der aus lauter Consonanten bestehenden Schrift gegründet ist; denn in Fällen, wie אֱמֹר, ist dieses nur scheinbar. Die einzige wirkliche Ausnahme bildet das verbindende וּ, z. B. וּמֶלֶךְ.

4. Beym Syllabiren gehört das *Schwa* nach einem kurzen Vocale zur vorigen Sylbe und ist *Schwa quiescens*, nach einem langen Vocale zur folgenden Sylbe und ist *mobile*. Als: קוֹטְלִים *kōt'lim*, מָדְדוּ *mā-d'du*, קִטְלוּ *kit-lu*, מַדּוּ *mad-du*. Der Grund liegt darin, weil die Dehnung des langen Vocals nicht die Bindung zu einer zusammengesetzten Sylbe erlaubt, wie im Deutschen *fas-sen*, *Mas-se*, dagegen *maa-ſsen*, *lie-ſsen*, im Lat. *cau-ssa*. (§. 14, 1). Das *Schwa compositum* rechnet man (als *Schwa mobile*) immer zur folgenden Sylbe, selbst nach einem kurzen Vocale, z. B. אָהֳלוֹ, טַעֲמוֹ, wornach dann eine neue Ausnahme von *no*. 2. entsteht, worüber sich aber noch streiten läſst.

5. Von den furtiven Vocalen (§. 46, 4) behaupten mehrere Grammatiker h), daſs sie keine Sylben bildeten, daſs also Wörter, wie מֶלֶךְ, סֵפֶר, יֶרֶב als einsylbig anzusehen wären, gleich den arabischen مَلْكٌ, بَيْتٌ. Allein im Hebräischen widerspricht dieses der Vocalsetzung völlig, da ausdrücklich in diesen Fällen meistens ein langer Vocal für die *offene* Sylbe gewählt worden ist. Dieſs wollen auch die Accente. Das verstohlene *Patach* in רוּחַ indessen wird nicht als eine Sylbe bildend betrachtet.

Anm. In einigen Fällen scheinen die Grammatiker sogar von dem falschen Gesichtspuncte ausgegangen zu seyn, als ob *Schwa mobile* eine Sylbe bilde. Z. B. זְבֻלָה. Hier ist der Accent auf ב, als ob dieses, nicht ז, die Sylbe anfange; das ב hat kein *Dagesch lene*, man hat dem *Schwa* sogar einige Mal ein *Metheg* gegeben (§. 29, 6). Allein aus andern

h) *Hezels hebr. Sprachlehre* S. 144.

Verbindungen sieht man wieder, daſs sie doch זְבַ als erste Sylbe des Wortes betrachteten (§. 51, Anm. 1).

IV. Vom Tone [i]).

§. 49.

Von der Tonstelle überhaupt.

Der Ton der Wörter kann im Hebräischen nur auf der letzten oder vorletzten Sylbe ruhen. Am häufigsten ruhet er auf der letzten, so daſs man den andern Fall fast als Ausnahme ansehen kann [k]). Ein Wort mit dem Tone auf der letzten Sylbe heiſst מִלְרַע (von unten), ὀξυτονον, mit dem Tone auf der vorletzten מִלְעֵיל (von oben) [l]). Man sagt daher auch, wenn der Ton gegen das Ende des Wortes rückt, er steigt hinab *(descendit)*, und wenn er nach vorn rückt, er steigt hinauf *(ascendit)*. Wie diese Betonung durch die Accente bezeichnet wird, lehrt §. 24.

Im Syrischen und Arabischen ruht der Ton herrschend auf der vorletzten Sylbe, wie auch die deutschen und polnischen Juden das Hebräische aussprechen (s. oben S. 13). Die in den Accenten enthaltene und mit der ganzen Vocalisation eng zusammenhängende Betonung der letzteren Sylbe gleicht der Tonsetzung im Chaldäischen, woraus man zu schlieſsen geneigt gewesen ist, daſs sie dem alten Hebraismus fremd und eine Neuerung der Punctatoren sey (*Jahn grammat. hebr.* S. 44). Allein dieser Schluſs ist keinesweges nothwendig, da das Althebräische sich ja in dieser Rücksicht, wie öfter auch in den Consonanten, gerade an das Chaldäische, dem es überhaupt am ähnlichsten ist, anschlieſsen konnte. Diese Betonung hängt aber mit wesentlichen

---

i) *Alting fundament. punctat.* S. 340. *Wasmuth hebraism. restit.* S. 27.

k) Als einzelne Ausnahme, wo der Ton auf *antepenultima* stehe, führt man נַעֲמְרָה Jes. 50, 8 auf. Eine Erklärung davon versucht *Chr. B. Michaëlis* (*lumm. syr.* §. XVII). Allein vielleicht ist die richtigste Erklärung, es für ein Versehen auszugeben.

l) Ueber den verschiedenen Gebrauch der *termini Milèl* und *Milrà* s. *Buxtorfii Tiberias* S. 264.

Stücken der Vocalisation so innig zusammen, daſs man mit dieser auch jene verwerfen muſs, wogegen zu starke Gründe sprechen.

§. 50.

Voces penacutae.

Um eine Uebersicht von der Tonsetzung in der ganzen Sprache zu gewinnen, brauchen nur die Fälle angegeben zu werden, wo der Ton auf *penultima* steht. Dahin gehören:

1. die Formen, die in der letzten Sylbe einen furtiven Vocal (*Segol*, *Patach*, *Chirek*, nach §. 46, 4) haben. Nämlich:

a) die sogenannten *Nomina segolata* (§. 120, 11), als מֶ֫לֶךְ, סֵ֫פֶר, קֹ֫דֶשׁ, בַּ֫יִת, ferner תֹּ֫הוּ, בֹּ֫הוּ u. s. w.

b) die *Feminina* auf ֶ֫ ֶת, als נֹפֶ֫לֶת, כְּתֹ֫נֶת.

c) die Duale auf ַ֫יִם und das *Suff.* ַ֫יִךְ.

d) die *Futura apocopata* in *Kal* und *Hiph.* der *Verba* לה, als: יִ֫גֶל, וַיִּ֫גֶל, וַיֵּ֫רֶא; ebenso וַיִּשְׁתַּ֫חוּ.

2. Die Formen des *Nomen*, *Pronomen*, *Adverbium* u. s. w. mit angehängtem ָה oder ָה. Z. B. לַ֫יְלָה (Nacht), יָ֫מָּה (gen Westen); הֵ֫מָּה, הֵ֫נָּה (sie); אֵ֫לֶּה (diese); שָׁ֫מָּה (dahin). Hierdurch unterscheidet sich dieses von ָה *fem. gen.* Am *Verbo* hat indessen das ָה den Ton.

3. Die Formen des regelmäſsigen Verbi mit den Afformativen תָּ, תְּ, תִּי, נָה, נוּ, welche den Ton nicht haben, z. B. קָטַ֫לְתָּ, קָטַ֫לְתִּי, תִּקְטֹ֫לְנָה. Dagegen hat ihn קְטַלְתֶּ֫ם.

4. Die Formen des *Verbi* und *Nomen* mit den *Pronominibus suffixis* ֶ֫נִי, ַ֫נִי, ֵ֫נִי; ֵ֫הוּ, ָ֫הוּ, ֵ֫הוּ; ֶ֫הָ, ָ֫הָ; ֶ֫נּוּ, ָ֫נוּ, ֵ֫נוּ, ֵ֫מוֹ, als: קְטַלְתִּ֫ינִי, קְטָלַ֫נִי u. s. w. Dagegen sind ְ֫ךָ, ֶ֫כֶם, ֶ֫כֶן selte-

ner als: ךָ־ֵ, ם־ָ, ן־ָ. ךָ entbehrt den Ton nur, wenn ein Vocal vorhergeht, als: אָבִיךָ, dagegen דְּבָרְךָ.

5. Die Formen von *Hiphil* des regulären *Verbi* und von *Kal*, *Niphal*, *Hiphil* der *Verba* עוּ und עע, welche die Bildungszusätze ה־ָ, י־ָ, ו haben, z. B. הִקְטִילָה, קָמוּ, סֹבִּי, סַבָּה.

§. 51.

Veränderung der Tonsylbe.

Jener *ursprüngliche* Ton des Wortes verändert sich zuweilen theils durch die Verbindung, in welcher das Wort mit anderen desselben Satzes steht, theils durch Veränderungen, welche an ihm selbst vorgehn. Auf diese Weise *tritt der Ton von der letzten Sylbe auf die vorletzte zurück:*

a) wenn ein einsylbiges Wort oder ein zweysylbiges mit dem Tone auf der ersten Sylbe folgt, um das Zusammenstoſsen zweyer Tonsylben zu vermeiden. Man hat dazu noch einen andern Weg, die Verbindung durch *Makkeph* (§. 28, 2, *b*); der gegenwärtige wird aber bestimmt in allen den Fällen gewählt, wo die vorletzte Sylbe eine offene mit langem Vocale ist. Z. B. im Prät. und Part. Kal קָרָא לָיְלָה 1 Mos. 1, 5; יָלְדָה בַּת 1 Mos. 30, 21. Jes. 1, 2; בֹּנֶה עִיר 1 Mos. 4, 17. 31, 12. 2 Mos. 20, 6; im *Inf.* und *Fut. Niph.* (§. 92, Anm. 3), in *Piel* der *Verba med. guttural.* (§. 98, Anm. 1), vgl. noch תֹּאכַל לֶחֶם 1 Mos. 3, 19; תֹּאבְדוּ דֶרֶךְ Ps. 2, 12 [m]).

---

m) S. *Kimchii Michlol* S. 35. 75. *Wasmuth* S. 27. 28. *Alting* S. 545. 47. *Spitzner institt. accent.* S. 85 ff. der auch die einzelnen Beyspiele bemerkt, wo von der obigen Regel abgewichen wird.

b) in gewissen *Futuris*, wenn *Vav conversivum* davor tritt, z. B. יֹאמַר, וַיֹּאמֶר (§. 86, 2. *litt. c*).

c) seltener nach dem אַל *prohibitivo*, z. B. אַל תּוֹסַף f. תּוֹסֵף Sprüchw. 30, 6.

d) in der *Pausa* (§. 52, 3).

Mit dieser Tonveränderung ist häufig Vocalveränderung verbunden, nach Maaſsgabe von §. 45.

Anm. 1. Das *Schwa mobile* im Anfange eines Wortes hat man hier nicht als eine Sylbe bildend betrachtet (vgl. §. 48. Anm.), dah. z. B. עָמַד זְבֻלָה Hab. 3, 11; וְנָתַן לְךָ 5 Mos. 19, 8; לָתֶת לְךָ Jes. 36, 8.

2. Wo eine Verwechselung der Formen hätte entstehen können, ist diese Tonveränderung jedes Mal unterblieben. Z. B. בָּנוּ לָךְ (sie bauten dir) Ezech. 27, 5. (בָּנוּ wäre: *auf uns* oder für בָּאנוּ).

2. Der Ton tritt dagegen *aus der vorletzten Sylbe in die letzte:*

a) wenn vor die Verbalformen, die den Ton auf *penultima* haben, ein *Vav conversivum praeteriti* tritt, als: וְשָׁמַרְתָּ für שָׁמַרְתָּ (s. §. 88).

b) durch angehängte *Suffixa*, z. B. יָמִיתוּ, יְמִיתוּהוּ.

c) in den *Verbis* עוֹ durch das *Nun paragogicum*, z. B. יָמוּתוּ, יְמוּתוּן.

d) in einigen Fällen durch die *Pausa* (§. 52, 4).

§. 52.

Ton- und Vocalveränderung durch groſse Accente (*Pausa*).

1. Wenn die Tonsylbe des letzten Wortes vom ganzen Satze, welche also einen groſsen distinctivischen Accent bekömmt, an sich einen kurzen Vocal haben sollte, so bewirkt das Ruhen der Stimme auf derselben, daſs dieser verlängert wird, und man sagt, ein solches Wort stehe in *Pausa* (הֶפְסֵק, פָּסוּק). Z. B. מָיִם für מַיִם,

קָטֶל f. קָטֵל. Aufser dieser regelmäfsigen Verlängerung des (ַ) in (ָ) kommen hier vorzüglich 2 anomale Fälle vor, wovon jedoch der erste nur scheinbar ist. Nämlich

a) die Formen, wie מֶלֶךְ, bekommen in *Pausa* מָלֶךְ, weil ihre Urform מַלְךְ war (§. 120, *no.* 11).

b) *Zere* in der letzten Sylbe geht gern in *Patach* über. So befremdend diese Veränderung seyn mag, theils wegen des Ueberganges in eine andere Vocalklasse, theils wegen der Kürze des *Patach*, so unleugbar und häufig ist sie doch. Beyspiele sind: הֵפֵר — הֵפַר 1 Mos. 17, 14. 4 Mos. 15, 31; הָשֵׁב — הָשַׁב (führe zurück) Jes. 42, 22; אֻמְלָל — אֻמְלַל Ps. 118, 10. 11. 12; יְחִיתַן — יְחִיתֵן (er wird sie schrecken) Hab. 2, 17; שָׁשֵׁר (Röthel) — שָׁשַׁר Jer. 22, 14. Ezech. 23, 14; אָצֵל (*N. propr.*) 1 Chron. 8, 38. 9, 43 — אָצַל ebend. und V. 44; הֵתֵז — הָתַז Jes. 18, 5. Leichter erklärt es sich, wenn in der Form, woraus diese unmittelbar entstanden ist, eigentlich *Segol* gestanden hat, z. B. וַיֵּלֶךְ *in Pausa* וַיֵּלַךְ 1 Mos. 24, 61. Hiob 27, 21; אַל תָּלֵן — אַל תָּלַן Richt. 19, 20; אַל תּוֹסֶף — אַל תּוֹסַף Hiob 40, 32 (27) [n]).

Anm. Die Afformativen תֶּם, תֶּן und *Suffixa* ־ֶכָה, ־ֶנּוּ, כֶן, כֶם, ob sie gleich den Ton haben, werden in *Pausa* nie verlängert. Ueberhaupt kommt hier noch manche Besonderheit vor, die in der Formenlehre überall an ihrem Orte angegeben werden mufs.

2. Wenn die letzte Sylbe den Ton hat, aber mit 2 Consonanten anfängt, z. B. קָטְלָה, תִּשְׁמְרוּ, so bewirkt die *Pausa*, dafs an die Stelle des *Schwa* ein neuer Vocal tritt, und die dadurch entstehende *syllaba penultima* bekommt den Ton, wodurch ein passenderer Tonfall hervorgebracht wird, als durch Betonung der letzten Sylbe. Dieser neue Vocal ist nun

a) meistens der ursprüngliche, hier befindliche, der nur wegen Verlängerung des Wortes ausgefallen war, als: קָטְלָה — קָטָלָה; קָטְלוּ — קָטָלוּ; יִשְׁמְעוּ — יִשְׁמָעוּ; יִקְטְלוּ — יִקְטֹלוּ; קָרְבָה — קָרֵבָה.

b) Aus *Schwa simplex mobile* wird *Segol*: שְׁכֶם — שֶׁכֶם Ps. 21, 13; כְּלִי — כֶּלִי; וַיְהִי — וַיֶּהִי; ךְ — ־ֶךְ.

c) aus dem *Schwa compositum* der analoge lange Vocal, z. B. חֳלִי — חֹלִי; אֲנִי — אָנִי; wenn nicht die ursprüngliche Form

n) S. *Kimchii Michlol* S. 31.

des Wortes etwas anders erfordert, z. B. עֲדִי – עֶדִי (nach der Form מֶלֶךְ), חֲצִי – חֵצִי (nach der Form סֵפֶר).

Anm. Wenn gleich das *Schwa* vor dem Endvocale schon mit dem vorhergehenden zu einer Sylbe vereinigt war, so wird doch diese Verbindung durch das Eintreten des ursprünglichen Vocals wieder aufgelöst. Z. B. שִׁמְעוּ – שְׁמָעוּ.

3. Die aus den vorigen Beyspielen deutliche Neigung, den Ton in *Pausa* auf *penultima* ruhen zu lassen, zeigt sich auch außerdem *a)* in gewissen Wörtern, die ihn dann regelmäßig zurückziehn, z. B. אָנֹכִי – אָנֹכִי; אַתָּה – אָתָּה; עַתָּה – עָתָּה. *b)* in den Formen der Verba לה, die dann ihr ursprüngliches י wieder annehmen, und in dieser verlängerten Form den Ton auf *penultima* setzen, als יִשְׁלָיוּ f. יִשְׁלוּ Hiob 12, 6. Ps. 68, 32. (§. 109, Anm. 5).

4. Weit seltener ist der Fall, daß die *Pausa* den Ton von der vorletzten Sylbe auf die letzte zieht. So im *Fut.* der *Verba* עו, als וַיָּמָת in *Pausa* וַיָּמֹת.

Anm. 1. Was die Accente betrifft, welche die angegebenen Veränderungen bewirken (*accentus pausam facientes*), so gehören eigentlich nur die größesten *distinctivi* (*Silluk*, *Athnach*, in der Poësie *Merka mahpachatum*) dahin, außerdem jedoch auch *Sakeph* ziemlich häufig. Zuweilen findet sich die Pausalform auch schon in dem Worte vor der Pausa, (also beym *accentus conjunctivus*), besonders wenn das letzte Wort einsylbig ist. Z. B. גֹּשׁוּ הֵנָּה Jos. 3, 9; חָסָיוּ בוֹ 5 Mos. 32, 37; תְּהָתֵלּוּ בוֹ Hiob 13, 9. vgl. Jes. 21, 24. Ps. 4, 3. aber auch ohne jene Ursache, wo es dann meistens die Masorethen als besondere Anomalie anmerken, und wo sich die Absicht des Punctators meist nicht einsehn läßt. Z. B. יַצְלִחַ Ezech. 17, 15. שָׁפָט 1 Sam. 7, 17. vgl. Ps. 73, 3. 68, 13. 57, 2. Jer. 12, 9. Sprüchw. 19, 25. 3 Mos. 5, 18 u. s. w. (*Kimchii Michlol* S. 134).

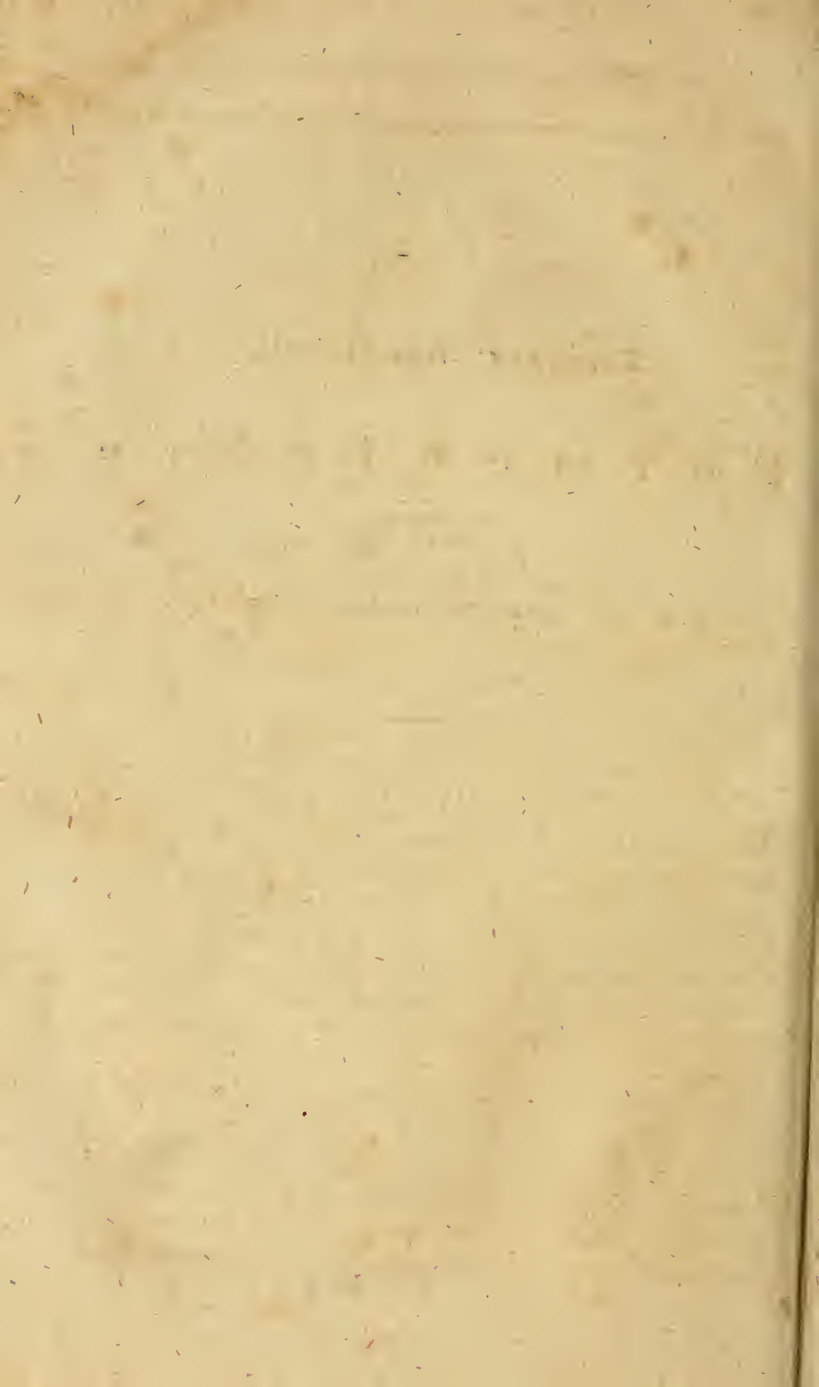
2. Umgekehrt finden sich dagegen viele Wörter, welche durch die *Pausa* ihren Vocal nicht verändert haben, theils solche, die ihn mit einer gewissen Constanz nie verändern, als: בַּת 2 Sam. 12, 3. Esth. 2, 7, עַד 1 Mos. 49, 27, בַּז Ezech. 23, 46, בֶּטַח, צֶדֶק, רֶשַׁע, theils einzelne Ausnahmen, z. B. וַיִּצְחָק 1 Mos. 17, 17. Viele Beyspiele s. bey *Alting* S. 365.

Zweyter Haupttheil.

Formenlehre

oder

von der grammatischen Structur.



Zweyter Haupttheil.

Formenlehre

oder

von der grammatischen Structur.

Cap. I.

Von den Wurzeln und der grammatischen Bildung der hebräischen Sprache überhaupt.

§. 53.

Von den Wurzeln (*bilittera, trilittera, quadrilittera*).

Der eigenthümliche Bau einer Sprache zeigt sich theils in der Beschaffenheit der *Wurzelwörter*, theils in der Art und Weise, wie die Verhältnifsbegriffe oder die Nebenbestimmungen der Grundbedeutung an jenen Wurzelwörtern bezeichnet werden, d. i. in der *grammatischen Structur*. Ehe wir in dem 2ten Haupttheile dieser Sprachlehre zur Entwickelung der letzteren übergehen, wollen wir erst den allgemeinen Charakter der hebräischen Sprache in dieser doppelten Hinsicht ins Auge zu fassen suchen.

1. In Ansehung der *Wurzeln* bildet die hebräische Sprache nebst ihren verwandten Dialekten einen von denjenigen Original-Sprachstämmen, welche sich in ihrer vorliegenden Ausbildung auf der einen Seite durch einen

auffallenden *Mangel* an *Schallnachahmungen* [a]), auf der anderen Seite durch eine durchgreifende *Regelmäſsigkeit* und *Gleichförmigkeit* der Wurzellaute bezeichnen, mithin als das Werk einer gewissen durchgängigen Besonnenheit und Reflexion von Seiten der Spracherfinder beurkunden [b]).

2. Jene regelmäſsige Gleichförmigkeit der Wurzeln in der hebräischen Sprache besteht nach der vorliegenden Ausbildung derselben bekanntlich darin, daſs mit verhältniſsmäſsig wenigen Ausnahmen alle Wurzelwörter (wenigstens die *Nomina* und *Verba*) aus 3 Stammconsonanten bestehen, welche zwey Sylben bilden, z. B. מָלַךְ herrschen, אֶרֶץ Erde. Zwar gibt es nicht wenige Wurzeln, die eigentlich bloſs aus 2 Consonanten und Einer Sylbe bestehen, wie z. B. אָב Vater, אֵם Mutter; allein auch diese hat man in der grammatischen Flexion durch Anfügung eines dritten Consonanten (אָבִי, אִמִּי

a) *Geschichte der hebr. Sprache und Schrift* S. 15. Der Grund davon liegt zum Theil schon in der Gleichförmigkeit der Vocale.

b) Vortrefflich hat *Fr. Schlegel* (*über die Sprache und Weisheit der Indier* S. 60 ff.) auf eine zweyfache ursprüngliche Hauptgattung der Sprachen in Rücksicht auf die Wurzellaute aufmerksam gemacht, die eine, die wirklich ihrem gröſseren Theile nach von Schallnachahmung ausging, und wo nur allmählich mehr conventionelles Einverständniſs und willkührliche Bestimmung hinzukam; die andere, welche mehr willkührlich ersonnen scheint, im Grunde aber doch meist von einem hellen Blick für die Bedeutung der Dinge und einem feinen Gefühl für den ursprünglichen Ausdruck der Laute, mithin eigentlich von einer schönern und tiefern Reflexion des jugendlichen Menschenverstandes ausgeht, als jene. Als Repräsentanten der erstern Gattung nennt er die an *Onomatopoëticis* ungeheuer reiche Mant-chou-Sprache; als Repräsentanten der letztern die indische Sprache. Mit der erstern kann man gleichsam die Hieroglyphenschrift, mit der letztern die Buchstabenschrift parallelisiren. Die hebräische Sprache ist arm an *Onomatopoëticis*, war es aber in diesem Grade wahrscheinlich nicht immer. S. oben *no.* 3.

f. אממר) jenem Grundsatze conformirt, so daſs höchstens gewisse kleine Partikeln (גַּם, אַף, כְּ) und Pronomina (מָה, זֶה) übrig sind, die sich nicht unter jene durchgehende Regelmäſsigkeit fügen.

3. So durchgreifend indessen diese Gleichförmigkeit seyn mag, so sind doch mehrere Erscheinungen vorhanden, welche es gewiſs machen, daſs sie nicht gleich ursprünglich ebenso allgemein gewesen, sondern erst etwas später, wenn gleich immer noch in der Jugendzeit der Sprache, durch eine Art grammatischer Reflexion, zu Stande gebracht sey. Diese Erscheinungen sind folgende:

a) bey einer groſsen Anzahl von Stammwörtern, die in der vorliegenden Ausbildung der Sprache zwar 3 Stammconsonanten haben, liegen offenbar nur *zwey wesentliche* und *ursprüngliche* zum Grunde, wozu dann der dritte entweder durch Verdoppelung des *zweyten*, oder durch Hinzufügung eines der beweglichen Vocalbuchstaben (vorn, in der Mitte, am Ende), vorn auch des Halbvocals *Nun*, gewonnen worden ist. So haben יָטַב und טוֹב (gut seyn), נָפַח und פּוּחַ (blasen); דָּכָה, דָּכָא, דּוּךְ, דָּכַךְ (stoſsen, zerstoſsen); נָדָה, נָדַד, נוּד (fliehen) nur die gemeinschaftlichen Wurzelbuchstaben טב, דך, נד, denen der dritte mehr zufällig beygegeben ist, um ein vollständiges Stammverbum zu bilden.

b) unter den Stammsubstantiven gibt es eine bedeutende Anzahl ihrer Natur nach einsylbiger, und zwar gerade diejenigen, welche die einfachsten und ersten Bedürfnisse und Begriffe des Lebens bezeichnen. Z. B. אָב Vater, אֵם Mutter, אָח Bruder, הַר Berg, עִיר Stadt, יוֹם Tag, יָד Hand, דָּם Blut, סוּס Roſs u. s. w. Diese haben zwar, der jetzigen Orthographie und grammatischen Gestaltung nach, wenigstens in der Flexion eine solche Form angenommen, als ob sie Derivate von dreybuchstabigen Wurzeln wären, z. B. הָרִים f. הררים, הרים u. s. w.; allein diese Ableitung ist fast durchgehends nicht wirklich und wahr; אָב kommt nicht wirklich von אבה, אם nicht von אמם (§. 118). Endlich

c) gibt es ganze Reihen von Stammverben, die nur die zwey ersten Stammconsonanten gemein, zum dritten aber ganz verschiedene haben, und doch in der Bedeutung, wenigstens im Hauptbegriffe, übereinstimmen. So haben die Verba לעע, לעב, לעט, לעס, לעף, לעץ, לעק in den verschiedenen Dialekten die

Bedeutung des Leckens, Schlingens; גבב, גבה, גבח, גבן, גבע die der Erhöhung, Wölbung; רחה, רחח, רחף, רחק, arab. نحب, نحر, نحم und نخم die des Stofsens, Drängens; פצה, פצח, פצם, פצע, פצץ die des Brechens, Spaltens. Hier ist dann zu den ursprünglichen 2 Stammconsonanten ein dritter hinzugefügt, auf ähnliche Weise, wie aus den *trilitteris* später durch An- und Zwischenfügung *Quadrilittera* entstanden [c]).

In dieser einsylbigen Beschaffenheit scheint nun die semitische Sprache allerdings auch noch mehrere *Onoma-*

---

c) Vgl. *mein* hebr. Wörterb. Th. 1. S. 132. Th. 2. Vorrede S. XIV (wo noch mehrere Beyspiele gegeben sind), ferner S. 133. 538. *Simonis Arcanum formarum* S. 140. *Rich. Simon hist. crit. du V. T.* S. 97 (*ed. Rotterd.* 1680). *J. D. Michaëlis Supplemm. ad Lexx. hebr.* S. 435: *Nonne suspicemur, ante has, quas novimus, linguas orientales sororias radicibus triliteras, aliquam fuisse antiquiorem, sive matrem sororum, sive barbaram, ex qua multum transtulerint fecerintque suum, non dicam omnino biliteram, sed tamen et biliteras radices habentem, quibus deindè, alicubi forte cum aliqua significationis variatione tertia sit addita a gente triliteris adsueta, aut adsuescente.* S. 545. 1452: .... *Quae legens, quis non aliquid iterum onomatopoëtici suspicetur? biliteri prope dixerim, ex antiquiore lingua superstitis, cui tertia deinde litera accessit.* Desselben *orient. Bibliothek* Th. 23. S. 66. *Wahls arabisches Elementarbuch* S. 128 ff. Letzterer nennt die Wurzeln, wie קטל, *nackte* oder *ursprüngliche* (was nach dem Obigen nicht ganz zugegeben werden kann)[1], diejenigen mit Vocalbuchstaben aber *ausgebildete*, und nimmt eine Entstehung derselben aus *Bilitteris* an.

Auch *Casp. Neumann* ging in seinem System über die Bildung der hebräischen Sprache Anfangs nur von den obigen Beobachtungen aus, wurde aber bald übertrieben, indem er *alle radices trilitteras* auf *bilitteras* zurückführte; und endlich ganz abentheuerlich, da er das Räthsel der ersten Sprachbildung überhaupt lösen, und die Bedeutung der Wörter aus der der einzelnen Buchstaben ableiten wollte, wiewohl auch hierin in gewissen Sprachstämmen etwas Wahres ist. Vgl. darüber *Löscher de causis ling. hebr.* S. 139 ff. 256 ff. Meine *Geschichte der hebr. Sprache und Schrift* S. 125. Dagegen *Chr. B. Michaëlis de seminibus vocum non bilitteris. Halae* 1709. 4.

topoëtica gehabt zu haben, als in der spätern Ausbildung erscheinen. Man merke z. B. die Stammwörter נָבַח bellen; נָפַח fachen, blasen; נָפַץ (ein Gefäſs) zerschmettern; נָגַח stoſsen; נָהַם tosen, brüllen, deren letzte Sylben nicht undeutlich das Schallnachahmende haben, dessen die *trilitera* entbehrt.

4. Da diese Beschaffenheit der hebräischen Sprache sich weit mehr und deutlicher in der Schrift zeigt, als in der Aussprache, und durch jene gleichsam getragen und festgehalten wird, so hat die Vermuthung etwas Ansprechendes [d]), daſs die Einführung dieses Sprachgesetzes

---

d) Sie ist vorgetragen in den *Heidelb. Jahrb. der Literat.* 1816. *no.* 2. 3. in *einer Rec. meiner Gesch. der hebr. Sprache.* Der Rec. entscheidet (aus triftigen Gründen) für die Erfindung der semitischen Schrift bey den Aramäern, als dem Urstamme der meisten Semiten, wahrscheinlich in Babylonien. Die schrifterfindenden babylonischen Priester möchten nun zugleich jenes Sprachgesetz, wenn nicht erfunden, doch wenigstens nach einer durchgreifenden Regelmäſsigkeit auf die Sprache angewandt und die Sprachbildung in soweit gelenkt haben, daſs sie die etwa noch vorhandenen *bilitera* in *trilitera* verwandelten. Besonders die Analogie der irregulären Conjugation, die weit mehr in der Schrift, als in der Aussprache festgehalten sey, gebe einen Beweis, wie sehr die Schrift auf die grammatische Bildung der Sprache gewirkt habe. Auch die in Ansehung der Consonanten fester als in Ansehung der Vocale bestehende Verwandtschaft der Dialekte, weise auf ein *schriftliches* Band hin, welches die Consonanten, nicht aber die Vocale festhielt. (Auf letzteres würden wir kein Gewicht legen, da die dialektische Verschiedenheit auch in vielen andern Sprachstämmen vorzüglich die Vocale angeht, wenn es gleich mit der Schrift eine andere Bewandtniſs hat). An eine gewisse Verbindung der Sprach- und Schrifterfindung denkt auch *Fr. Schlegel* (a. a. O.) S. 42. 43. 65. Diejenige Beschaffenheit der semitischen Schrift, nach welcher nur die Consonanten und die langen Vocale geschrieben wurden, geht aber wiederum von der unlengbar richtigen Reflexion aus, daſs die Consonanten das wahre Wesen und den Bestand der Sprachen ausmachen.

etwa gleichzeitig mit Erfindung und Einführung der Schrift bey den Semiten vor sich gegangen sey, und zwar zu einer Zeit, wo die Dialekte noch nicht so geschieden waren. Von der nicht geringen grammatischen Reflexion der Schrifterfinder liefse sich am ersten eine solche Art von Gesetzgebung für die Sprache erwarten, die durch die Schrift befestigt, und in allen verschiedenen Zweigen des Sprachstammes zur feststehenden Norm wurde. Soviel ist wohl gewifs, dafs die Festhaltung dieses Sprachgesetzes ganz vorzüglich durch die Schrift bewirkt worden ist.

5. Der Wurzeln, die über die *drey* Stammbuchstaben hinausgehen (*Quadrilittera* und *Quinquelittera*), sind wiederum im Hebräischen äufserst wenig, im *Nomen* jedoch noch mehr, als im *Verbo*. Z. B. כִּרְסֵם abfressen; כַּרְמֶל Fruchtgefild, שַׁלְאֲנָן ruhig. Dafs man aber fortgefahren hat, die Wurzelwörter auf diese Art durch Anhängung oder Einschaltung neuer Stammbuchstaben zu verlängern und fortzubilden, zeigen die in ihrer jetzigen Gestalt neuere syrische und arabische Sprache, welche daran weit reicher sind. Wie sich in den *Plurilitteris* meistens noch die Abkunft von den *Trilitteris* auf die angegebene Weise (weit seltener durch eine Art von Composition und Verschmelzung) zeigt, wird aus der unten folgenden Zusammenstellung (Beylage 2) erhellen.

6. Dafs die Wurzeln des semitischen Sprachstammes im Ganzen original seyn, ist allgemein anerkannt. Indessen wird dadurch nicht ausgeschlossen, dafs nicht theils früher, theils später Wörter aus fremden Sprachen aufgetragen und mehr oder weniger in die Analogie aufgenommen seyn.

Von den ägyptischen Wörtern, die zur Zeit des Aufenthaltes in Aegypten, und von persischen, die zur Zeit der persischen Oberherrschaft ins Hebräische übergegangen sind, ist dieses längst bekannt, gehört aber weniger

hieher, weil man solchen Wörtern, wie den griechischen im Chaldäischen, Syrischen und Arabischen, ihren fremdartigen Ursprung meistens noch ansieht. Die Sprache war in dieser etwas spätern Zeit nicht mehr jugendlich und bildsam genug, um sich diese Fremdlinge ganz anzueignen.

Aufserdem scheint sich aber die hebräische oder vielmehr die semitische Sprache überhaupt allerdings auch in einigen wenigen Wurzeln mit den ältesten Originalsprachen des östlichen Asien, *Zend*, *Pehlvi* und *Sanskrit* zu berühren, deren Wörter sich der Semit zwar schon in seiner frühesten Epoche angeeignet hat, welche sich aber doch zuweilen noch daran erkennen lassen, dafs sie sich in die übrige Sprachanalogie nicht recht fügen wollen. Am evidentesten ist es, wenn dergleichen Wörter Erzeugnisse des östlichen Asien bezeichnen, deren Namen mit der Sache zu den Semiten hinübergekommen ist. Wir möchten hier namentlich auf folgende Uebereinstimmungen nach Form und Bedeutung aufmerksam machen [e]).

אָב sanskr. *appen Vater.* Vgl. aber §. 118. Anm.

אֶחָד sanskr. *akitta* einzig (von *ega* eins).

אֲהָלִים sanskr. *aghil, agallochum.*

אוּר sanskr. *ur,* Ort, Stadt, Flecken, vgl. אוּר כַּשְׂדִּים 1 Mos. 11, 28 (und mehrere Ortschaften jener Gegend).

אִישׁ vgl. sanskr. *ischa* Herr, Mann; *ischi, ischani* Frau.

אֵם sanskr. *amma, amba* Mutter (Amme).

בִּירָה Burg, viell. s. v. a. *bura, bari,* sanskr. Stadt, pers. *bar.*

יֵשׁ, arab. إِيسَ, aram. אִית *ist* (ein Wort, was sich durchaus nicht in die semitische Analogie fügt), wahrsch. vgl. sanskr. *asti*, zend. *aste*, *asti*, *aschti*, pers. أست, ἐστι, *est*, *ist.*

---

e) Viele der obigen Vergleichungen hat schon *Adelung* (*Mithridates I*, S. 149 ff.), aber zum Theil neben anderen, welche durchaus keine Prüfung aushalten. Auch von den obigen Combinationen wird sich vielleicht die eine oder die andere in Anspruch nehmen lassen, doch wird das hier zu behauptende *Factum*, eine Berührung dieser Sprachstämme in einigen Wurzeln, nicht in Abrede zu stellen seyn.

מָזַג, מָסַךְ mischen, sanskr. *misra*, pers. آمیختن, *μισγω*, *misceo*.

נַעַר Jüngling, נַעֲרָה Dirne, viell. sanskr. *nar* Mensch, Mann, zend. *nar*, *neresch*, *f. naere* Frau.

פָּרָשׁ Rofs, Reiter, sanskr. *parasah*.

פַּרְתְּמִים die Vornehmsten, sankr. *pratama*, altpers. *pardom* der erste.

קוֹף Affe, sanskr. *kapi*.

שָׂרָף eine Schlangenart, viell. *sarpa* Schlange.

שֵׁן Zahn, sanskr. *danda*, pers. دندن, zend. *dentano*, pehlvi. *dandan*.

שֵׁשׁ sechs, sanskr. *schaschta*.

שֶׁבַע sieben, sanskr. *sapta*, vgl. *ἑπτα*, *septem*.

תֻּכִּיִּים Pfauen, sanskr. *tögei*.

§. 54.

Verhältnifs der Redetheile.

1. Wir haben im vorigen §. vorausgesetzt, dafs nicht blofs das Verbum sondern auch das Nomen, Pronomen und die Partikel wirkliches Wurzelwort seyn können, was eigentlich nie hätte bezweifelt werden sollen, doch aber erst seit nicht langer Zeit anerkannt wird, wenn gleich schon die ältesten hebräischen Grammatiker, als *Dav.* und *M. Kimchi*, das Richtige sahen.

Die meisten Grammatiker der älteren Schule nämlich haben der allerdings richtigen Bemerkung, dafs das *Verbum trilitterum* in den meisten Fällen das Wurzelwort des Substantivs, Adjectivs, auch der Partikeln sey, eine ganz allgemeine Ausdehnung gegeben, und sind dadurch, bey einem Scheine von systematischer Einheit, auf etymologische Spielereyen und Absurditäten gefallen, die keine Widerlegung verdienen [f]).

---

f) Dahin gehört es, wenn man die Personal- und übrigen Fürwörter (s. *Schultens Institt. ling. hebr.* S. 226. *Simonis in Lex. hebr.* u. d. d. W. W. *Tympe's* Anmerk. zu *Noldii concordd. particularum*), selbst die *literas praefixas* (*Pfeifferi Opp. philol. T. II.* S. 1073) von Verbis *trilitteris* ableitet; oder auch wohl umgekehrt alles auf *Nomina* zurückführt, wie *Spinoza*, *Storr* u. neuerlich *Norberg* (s. unten Note *h*).

Dem *Nomen* wird diese Ursprünglichkeit im Gegensatz der

2. Das Wahre über die gegenseitige Abkunft der Redetheile von einander ist:

a) durchaus primitiv sind die Pronomina sowohl die persönlichen, als die *demonstrativa, relativa* u. s. w.

b) das Verbum ist bey weitem am häufigsten primitiv oder vom Verbo selbst nach einer bestimmten Analogie derivirt (§. 67), seltener vom *Nomen primitivum* abgeleitet (§. 75);

c) das *Nomen* ist seltener primitiv, als das Verbum, am häufigsten von letzterem abgeleitet, aber auch vom *Nomen* selbst (§. 118—122);

d) die Partikeln sind theils primitiv, theils vom *Nomen* und *Verbum* abgeleitet, oder selbst Pronominal-, Nominal- und Verbalformen (§. 146).

Die ältesten hebräischen Grammatiker (*R. Jona, Juda Chiug,* s. *Jo. Morini Exercitatt. bibl.* S. 531) unterscheiden nach dem Beyspiel der Araber (*Martelotti Institt. arab. II,* 1), welche wiederum der aristotelischen Eintheilung folgen (*Dion. Halic. de compos. verborum c. II.* S. 19. *ed. Schäfer. Quinctilian. I,* 4) *drey* Redetheile: *Nomen* (שֵׁם, إسم), *Verbum* (פֹּעַל, فعل) und *Partikel* (מִלָּה, מִלַּת טְעָמִים ; حرف), und theilen einen jeden derselben in *primitiva* (עִקָּרִים) und *derivata* (נִגְזָרִים).

§. 54 *b.*

Grammatische Structur des Hebräischen.

Für die grammatische Structur gibt es bekanntlich überhaupt in den Sprachen einen doppelten Weg. Entweder werden die Verhältniſsbegriffe und Nebenbestim-

---

davon abgeleiteten Verba (*denominativa*) ausdrücklich und gründlich vindizirt in *Aurivillii dissert. de primitivis linguae hebr.* in dessen *Dissertatt. ed. Michaëlis* (*Gotting.* 1790) S. 371 ff. *Jahn's aramäische Sprachlehre* Vorrede S. VIII ff. Vgl. *mein hebr. Wörterb.* Th. 1. Vorrede S. VII ff.

mungen der Grundbedeutung durch *Flexion* oder innere Veränderung und Umbiegung des Wurzellautes bezeichnet; oder durch Worte und Partikeln, welche jene Verhältnisse an sich bezeichnen, zu der Wurzel hinzugefügt werden (*Suffixa*, *Praefixa*), und mehr oder weniger mit ihr verschmelzen, woraus dann öfter wieder eine Art von Flexion entsteht [g]). In gewissen Sprachstämmen, wie z. B. im Griechischen, Indischen, herrscht die erstere, in andern die letztere Gattung der grammatischen Bildung vor. Und so ist es im Hebräischen und den damit verwandten Sprachen.

2. Der Semit hat nämlich seine grammatische Structur zu einem bedeutenden Theile dadurch zu Stande gebracht, daſs er die Verhältniſsbegriffe, namentlich die Personalbezeichnung, dem Wurzelworte mit einiger Abkürzung beygegeben hat, z. B. קָטַלְתָּ f. קְטַל־אַתָּה (tödten - du); תִּקְטֹל (du - tödten); מְפַקֵּר (wahrsch. jemand-besuchen f. besuchend); דְּבָרֵנוּ (Wort-uns), und diese Entstehung ist gerade im Hebräischen noch so sichtbar, daſs daraus eine Regelmäſsigkeit der Etymologie und Sprachbildung entsteht, welcher schon das Arabische und Syrische ermangeln, wo diese Formen schon abgeschliffener und von der Urform entfernter erscheinen.

3. Andrer Seits enthält auch die hebräische Grammatik mehrere Flexionen, die kein besonnener Grammatiker etymologisch zu deuten unternehmen wird, z. B. die Pluralendung ־ִים, die Femininalendung ־ָה u. s. w. Warum gerade dieser und kein anderer Laut zur Bezeichnung dieser Verhältnisse gewählt sey, läſst sich ebenso wenig sagen, als sich in den meisten Fällen von den Wur-

---

g) S. Fr. Schlegel a. a. O. S. 44 ff. der die Sprachen nach diesem grammatischen Unterschiede klassifizirt hat. So schon vor ihm Anton (*über den Unterschied der orient. und occidentalischen Sprachen* 1792. 8.).

zellauten Rechenschaft ablegen läfst [h]). Eine schöne Mannichfaltigkeit *wahrer Flexion* und *innerer Umbiegung* des Lautes bietet aber die Bildung des *Verbi derivati* oder der sogenannten Conjugationen, dann auch die Entstehung des *Nomen* aus dem *Verbo*, wozu im Arabischen und Aethiopischen noch der *Pluralis fractus* kommt, den die übrigen verwandten Dialekte nicht kennen. Man mag daraus abnehmen, dafs die Sprachen von jener unvollkommenern, mehr mechanischen Art der grammatischen Structur ausgehend, sich bey gröfserer Ausbildung immer mehr der Wortbildung durch Flexion genähert haben, wie sie denn auch umgekehrt in der Zeit ihrer Entartung jene mühsamere und kunstreichere Flexion verlassend wieder zu dem Gebrauche der Partikeln zurückzukehren pflegen [i]).

---

h) Dieses einseitige Bestreben, alle grammatischen Flexionen etymologisch erklären und den Ursprung derselben in dem jetzigen Sprachvorrathe nachweisen zu wollen, herrscht zum Theil schon in *Storr's Observatt. ad analogiam et synt. hebr.*, noch mehr in folgenden grammatischen Abhandlungen von *Norberg* (*Etymologia linguae hebraeae de nomine. Lundae* 1807. *De Pronomine*, 1807. *De Verbo*, 1807. *De Particulis*, 1808. 4.). Nur einige Proben! Die Pluralendung ִים— sey eigentlich s. v. a. das chald. אין *utique*, *immo*; die Femininalendung ָה— vom Pronomen הָא, تا; das ה in *Hiphil* von הא *ecce*, *age*, daher es *transitiva* bilde; א in אַכְזָב von يا *heus! o!* daher Bezeichnung des Superlativs; נ in *Niphal* von אָנָה begegnen; ת in Wörtern, wie תַּקְטִיל von אָת Zeichen u. s. w.

i) Im Griechischen ist die Entstehung der Personenbildung im *Verbo* offenbar ebenso, wie im Hebräischen vor sich gegangen (s. §. 78), aber sie ist mehr abgeschliffen und verwischt, so dafs die griechische Sprache ein vorzügliches Beyspiel einer durch unendlich reiche Flexion gebildeten Sprache darbietet: ebenso das Lateinische, wo blofse Flexion herrscht. Bey der Entartung beyder Sprachen im Mittelalter erstarb diese Flexion, und es trat die moderne Structur durch Präpositionen und Hülfsverben ein.

4. Aufser jener Composition mit dem Pronomen *(no. 2)* und einer fast nur im *Nom. proprio* vorkommenden Composition zweyer *Nomina* ist die *Composition* in Etymologie und Wortbildung nicht gewöhnlich; denn Verbindungen, wie דְּבַר יְהוָה gehören im Hebräischen der Syntax oder Wortverbindung, nicht der etymologischen Wortbildung an. Die in den meisten Sprachen so häufigen Verba *composita* kommen gar nicht vor. Alles dieses, wie z. B. auch die Comparation, wofür es im Hebräischen an einer Form fehlt, mufs durch syntaktische Fügung ausgedrückt werden, und ist also nicht in der Formenlehre, sondern in der Syntax zu suchen.

Erst hier mag der (ohnehin unwichtigen) Eintheilung in *Radicalbuchstaben* (אוֹתִיּוֹת שָׁרְשִׁיּוֹת) und *Servilbuchstaben* (אוֹתִיּוֹת מְשַׁמְּשׁוֹת) gedacht werden, die man gewöhnlich fälschlich schon in der Elementarlehre (§. 4) beybringt. *Servilbuchstaben* nennt man nämlich diejenigen, welche zum Behuf der Bildung und Flexion zu den Stammformen hinzukommen. Hier hat man nun beobachtet, dafs dieses nur folgende sind:

אֵלֵינוּ כָּתַב מֹשֶׁה

oder, wie man sie ebenfalls schreibt:

מֹשֶׁה וְכָלֵב אֵיתָן.

Im Anfange der Wörter serviren die Buchstaben אֶלְבַּשׁ, im Anfange und am Ende die Buchstaben הֶמְכֵן, an beyden Stellen, auch in der Mitte die Buchstaben יוֹת.

Die Bildungsbuchstaben, welche insbesondere die verschiedenen Formen des *Verbi* und *Nomen verbale* bilden, sind:

הֶאֱמַנְתִּיו.

Dafs diese Servilbuchstaben aber auch radical seyn können, versteht sich von selbst. Eine allgemeine Zusammenstellung der Bildungs*sylben* findet man in *Vater's hebr. Sprachlehre* S. 81.

§. 54 c.

Anordnung der Formenlehre.

Aus dem bisher angegebenen (§. 54, 2) Verhältnifs der Redetheile erhellt nun auch zugleich, auf welche Weise der grammatische Stoff am richtigsten und bequemsten

geordnet werde. Das *Pronomen* wird vorangehn müssen, als der einfachste Redetheil, wovon ein Haupttheil (das Personalpronomen) bey der Bildung des Verbi zum Grunde liegt, auch zur Beugung des *Nomen* erforderlich ist. Zunächst folgt dann das *Verbum*, welches in den meisten Fällen das Stammwort des *Nominis* ist, und dessen Analogie bey der Bildung und Flexion des letztern zum Grunde liegt, welche ohne erstere auf keine Weise begriffen werden kann[k]). Hierauf erst kann das *Nomen* behandelt werden, und dann die zum Theil auf allen jenen Redetheilen zugleich beruhenden *Partikeln*.

2. Bey Behandlung der einzelnen Redetheile unterscheiden wir die *Wortbildung* von der eigentlichen *Flexion*, und untersuchen bey ersterer die Ursprünglichkeit des Redetheils oder die Art der Abstammung desselben von den übrigen primitiven. Nur bey dem ganz einfachen und primitiven Pronomen fällt dieses weg.

§. 54 *d.*

Aramaismen und Arabismen.

1. Bey der engen Verwandtschaft, welche zwischen der hebräischen Sprache und den sie begränzenden Sprachstämmen der Aramäer und Araber Statt hat, versteht es sich von selbst, daſs sich die grammatischen Biegungen der hebräischen Sprache häufig mit denen der aramäischen und arabischen Sprache berühren werden; und in weiterem Sinne könnte man alle hebräische Formen, welche mit aramäischen und arabischen mehr oder

---

k) Wir erinnern auſser dem, was von selbst in die Augen fällt, nur an die Bildung des *Nomen denominativum* (§. 121). Schon die ältesten arabischen und hebräischen Grammatiker haben aus diesen augenfälligen Gründen das Verbum vor dem Nomen abgehandelt, wogegen kaum in Betracht kommt, was Neuere (s. *Schultens institutt.* S. 157. *Simonis introd. in ling. hebr.* S. 166.) dagegen eingewandt haben. Vgl. *Jahn's aramäische Grammatik*, Vorrede S. VIII ff.

weniger zusammenfallen, *Chaldaismen*, *Syriasmen*, *Arabismen* nennen. Gewöhnlich nennt man so aber nur im engern Sinne solche Formen, welche im Hebräischen ungewöhnlich und anomal, in jenen Dialekten aber entweder die gewöhnlichen sind, oder doch sonst vorgefunden werden, und aus der Analogie derselben erläutert werden können.

Arabismus ist hiernach z. B. קְטַלוּא f. קְטַלוּ *sie tödteten*, vgl. قَتَلُوا. Aramaismen sind der Plur. ־ִין für ־ִים, die Femininalendung ־ָא f. ־ָה (syr. ܐ̈ـ); die Verbalformen wie קְטַלְתִּי (gew. קָטַלְתִּי) für קָטַלְתְּ u. s. w. *)

2. Betrachtet man diese Idiotismen aus einem *historischen* Gesichtspuncte, so wird man zu unterscheiden haben zwischen solchen, welche der hebräischen Sprache an sich und in ihrer Eigenthümlichkeit zukommen, und solchen, welche ihr durch einen Einfluſs von auſsen her aufgetragen worden sind. Der letztere Fall findet am ge-

*) Wir reden übrigens hier bloſs von Syriasmen und Arabismen *grammatischer Art*, welche theils die Orthographie und allgemeine Formenlehre, theils die Biegung der Redetheile, theils endlich die Syntax betreffen können. Beyspiele der ersteren Art sind schon im ersten Hauptheile in Menge angeführt worden. So weit die Aramaismen und Arabismen *lexicalischer* Art sind, d. i. die Wahl und Bedeutung der Wurzelwörter, den Gebrauch gewisser Phrasen betreffen, gehören sie nicht hieher. Zur Erklarung der Syriasmen in der Biegung der Wörter dienen nach *Alting* §. 161 ff. und *Schultens institt.* p. 464—99, bes. *Chr. B. Michaëlis lumina syr. pro illustr. Hebraismo sacro*, Halae 1756, abgedr. in *Pott Sylloge commentt. theol.* I, S. 170. Eine ähnliche Schrift wäre über Arabismen, sodann auch über die lexicalischen und syntaktischen Idiotismen, die sich in den verwandten Dialekten finden und daraus erläutern lassen, zu wünschen. Für das Arabische enthalten *Schultens* Schriften (*Comment. in Job. Prov. Opp. minora* u. s. w.) viele Beyträge. Nur geht dieser in seinen Combinationen oft zu weit.

wissesten Statt bey den *Aramaismen*, welche sich in den nach dem Exil verfaſsten Schriften und Abschnitten des A. T. vorfinden; hier bietet uns nämlich die Geschichte die vollständige Auskunft darüber, daſs diese Idiotismen aus der damals schon in Palästina einheimischen aramäischen Volkssprache in die Büchersprache eingedrungen sind*). Allein ziemlich viele Aramaismen finden sich schon in den älteren Dichtern, wie sich überhaupt eine gewisse Berührung zwischen der poëtischen und aramaisirenden Diction findet, und hier läſst sich ein solcher historischer Zusammenhang weder nachweisen, noch mit Grunde vermuthen. Man wird sich daher jenen Umstand vielmehr aus der allgemeinen Wahrnehmung zu erklären haben, daſs gewisse Wörter und Formen, die in Einem Dialekte die gewöhnlichen sind, öfter in einem andern die edleren und poëtischen zu seyn pflegen, wozu schon die Vergleichung der germanischen Dialekte, z. B. des Deutschen, Plattdeutschen, Holländischen, Englischen eine Menge Belege giebt**). Allenfalls bliebe die Möglichkeit offen, daſs solche poëtische Idiotismen eigentlich Archaismen und Ueberbleibsel aus einer Zeit wären, wo das Hebräische noch näher mit dem Aramäischen verwandt war, wobey man die Mischung der griechischen Dialekte im Homer vergleichen und den Umstand zu Hülfe nehmen könnte, daſs die Hebräer eigentlich nur eine Colonie der Aramäer waren; allein es ist doch fast wahrscheinlicher, daſs die (altaramäische) Sprache der

---

*) *Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift* S. 27 ff., vgl. S. 44., wo man diese Chaldaismen zusammen findet. Uebrigens sind nicht alle Idiotismen des spätern Hebraismus gerade Chaldaismen.

**) Ueber diese Idiotismen der Dichtersprache s. die Vorrede zu *meinem* (gröſsern) *hebr. Wörterb.* Th. 1. S. xxv-xxvii. *Geschichte der hebr. Sprache und Schrift.* S. 22. 34. Vgl. *Lowth de sacra poësi Hebraeorum.* S. 42. ed. Götting.

Abrahamiten zunächst ganz von der Landessprache der Canaaniter verdrängt worden ist, ohne einen bedeutenden Einfluſs auf dieselbe zu üben *). Am wenigsten kann man behaupten, daſs eine unserer alttestamentlichen Schriften, z. B. Hiob, in jene Zeit hinaufreiche.

Was die *Arabismen* betrifft, so verdient es zunächst Bemerkung, daſs es deren vermöge der oben angegebenen Beschränkung des Begriffs überhaupt weit weniger gebe, als der Aramaismen; ferner finden sich dieselben nicht etwa in gewissen Schriftstellern und Schriftstellerklassen vorzugsweise; noch weniger läſst sich endlich eine historische Einwirkung der arabischen Sprache auf die hebräische nachweisen. Was sich von Arabismen findet, ist entweder zugleich rein-hebräisch, oder es ist dichterischer Idiotismus, oder es findet sich auch im Aramäischen, und ist dann wahrscheinlicher dorther entlehnt **).

Einige wenige Aramaismen und Arabismen können allerdings wohl auf Rechnung der Abschreiber gesetzt werden: doch möchte ich dieses fast nur von den Aramaismen behaupten, und namentlich die einzelnen in ältern Büchern vorkommenden aramäischen Flexionen und Orthographieen dadurch erklären (vgl. *Simon hist. crit. du V. T.* S. 104). Denn die ältern Juden waren fast nur dieses Dialekts mächtig, und nach der Verbreitung des Arabischen unter den Juden hatte wohl schon die *Masora* einen zu engen Zaun um das A. T. gezogen, als daſs die Landessprache bedeutend hätte auf den Text desselben influiren können.

---

*) Vgl. *Geschichte der hebr. Sprache.* S. 15. 16 ff.

**) Vorzüglich im Buche Hiob hat man eine verhältniſsmäſsig gröſsere Menge von Arabismen finden wollen, als in andern Büchern, und man hat dieses dann mit der vorgeblichen Abfassung des Buchs in Idumäa in Verbindung gesetzt, oder durch irgend eine Einwirkung arabischer Bildung erklären wollen. Dagegen s. *Bernstein* in *Keil* und *Tzschirners Analekten für das Studium der exeget. und syst. Theologie.* Th. 1. St. 3. S. 16. 49 ff. *Meine Geschichte der hebr. Sprache.* S. 33 ff.

Zahlreiche *Samaritanismen* finden sich in der sam. Recension des Pentateuchs, auf welchen die Muttersprache der minder ängstlichen samaritanischen Abschreiber sehr eingewirkt hat. (S. darüber meine *Comment. de Pent. Samarit.* S. 51 ff.)

Cap. II.

Vom Artikel und Pronomen.

§. 55.

Vom Artikel.

1. Zur Bezeichnung des Artikels gibt es im Hebräischen nur eine Form für alle *Genera*, *Numeros* und *Casus*, nämlich ·הַ (daher הֵא הַיְדִיעָה, *He cognitionis*, *He demonstrativum* genannt), z. B. שֶׁמֶשׁ Sonne, הַשֶּׁמֶשׁ die Sonne. Wiewohl sich die Form nirgends mehr vollständig findet, so ist es doch nicht zweifelhaft, daſs dieses ·הַ für הַל stehe, und dem arabischen Artikel ال entspreche, dessen *Lam* sich ebenfalls vor gewissen Buchstaben assimilirt, daher הַשֶּׁמֶשׁ, arab. آلشَّمْس *aschschäms* (die Sonne).

Die übrigen Ableitungen von הֵן oder von הֵא, הֵא (siehe!), so wie von הוּא kommen als erweislich unrichtig gar nicht in Betracht. (S. *Chr. Münden* הא הידיעה *s. He demonstrativum, scientifice demonstratum*, Lips. 1706. 4. und *Biblische Encyclopädie*. Th. 1. S. 171 ff.)

2. Auſser jener gewöhnlichsten Form des Artikels nimmt er nach Maasgabe des folgenden Buchstaben noch andere Vocale an, nämlich *a*) vor den Gutturalen und dem ר, weil diese nicht verdoppelt werden (nach §. 37, 1), ein *Kamez*, z. B. הָעַיִן (das Auge), הָרֹאשׁ (das Haupt), vor ה und ח jedoch auch bloſs *Patach* (nach §. 38, 1), z. B. הַחֹדֶשׁ (der Monat). *b*) vor Gutturalen mit *Kamez* ge-

wöhnlich *Segol* (nach §. 47, 1), z. B. הֶהָרִים (die Berge), הֶעָנָן (die Wolke), הֶעָלֶה (das Blatt), ausgenommen einige Wörter, wo *Kamez* bleibt, als הָאָב, הָאָדָם, הָאָרֶץ, הָעָם, הָהָר. Doch findet sich das *Segol* auch vor חָ (§. 47, 1). *c)* ohne Verlängerung des Vocals unterbleibt die Verdoppelung, meistens vor יְ und מְ, z. B. הַמְכַסֶּה der (Deckel), הַיְרִיעָה (Vorhang), הַיְאֹר (Fluſs).

3. Wenn die Präpositionen בְּ, לְ, כְּ (§. 151) vor den Artikel treten, so fällt das ה weg, und die Präposition tritt in dessen Punctation ein (nach §. 54, 2 *litt. b*) als בַּשָּׁמַיִם für בְּהַשָּׁמַיִם (im Himmel); לָאֹכֵל (dem Essenden, בֶּעָפָר f. בְּהֶעָפָר (im Staube), לַמְנַצֵּחַ (dem Vorsänger).

Die Stellen, wo das ה stehen geblieben ist, sind dagegen so selten, daſs sie als Ausnahmen zu merken sind. Noch am häufigsten ist es bey כְּ der Fall, als כְּהַיּוֹם 1 Mos. 39, 11. 5 Mos. 6, 24. 1 Sam. 9, 13. Jer. 44, 22. Jes. 9, 7. 15. Neh. 5, 11. 9, 10. Auſser diesem Falle fast nur in den spätern Büchern des A. T., als לְהַגֵּירִים (den Fremden) Ezech. 47, 22, בְּהַדֶּרֶךְ Nehem. 9, 19, כְּהֶחָכָם Kohel. 8, 1, לְהָעָם 2 Chron. 10, 7, בְּהַשָּׁמַיִם Ps. 36, 6, לְהָרָפָה 1 Chron. 20, 6. 8, לְהַגְּדוּד 1 Chron. 25, 6, לְהַחוֹמָה Neh. 12, 38, כְּהַחַלּוֹנוֹת Ezech. 40, 25. Auſserdem einige Mal im Chethib, als 2 Kön. 7, 12. 2 Sam. 16, 2.

So ist denn ohne Zweifel auch לְהָרַע *dem Bösen* Ps. 15, 4 zu nehmen.

Anm. Von dem arabischen Artikel אל finden sich auch im Hebräischen einige wahrscheinliche Beyspiele, in denen er jedoch seine ursprüngliche Bedeutung verloren hat, und mit dem Worte selbst verwachsen ist, z. B. in den Appellativen אֶלְגָּבִישׁ (Eis, Hagel) Ezech. 13, 11. 13. 38, 22, vgl. גָּבִישׁ (Krystall) Hiob 28, 18; viell. אַלְקוּם (arab. أَلْقَوْم Volk) Sprüchw. 30, 31, und in den *Nomm. propr.* אַלְמוֹדָד 1 Mos. 10, 26, אֶלְתּוֹלַד Jos. 15, 30, vgl. תּוֹלָד 1 Chron. 4, 29. (s. das Wörterb. u. d. W. W.)

Auch im Syrischen finden sich sicher einige solche Beyspiele

(s. hebr. Wörterb. S. 40), wodurch die Wahrscheinlichkeit ihrer Annahme im Hebräischen wächst.

Dafs umgekehrt im Arabischen und Syrischen Spuren des hebräischen Artikels sind, zeigen die Pronomina ذا, هذا (זֶה, הַזֶּה) dieser, syr. u. chald. דָּא, הָדָא, הָדֵן, ܗܳܢܳܐ.

§. 56.

Pronomen personale. a) *separatum.*

1. Die Hebräer haben eine doppelte Form der *pronomina personalia* (כִּנּוּיֵי הַגּוּף), eine, wo es für sich bestehendes Wort ist (*pronomen separatum* כִּנּוּי נִפְרָד), und eine andere, welche hinten an die übrigen Redetheile, Verba, Nomina, Adverbia, Präpositionen angehängt wird (*pronomen suffixum* od. *Suffixum*, auch *Affixum* כִּנּוּי נִסְמָךְ). Die erstere Form zeigt (mit wenigen Ausnahmen, s. Synt. §. 191) den Nominativ, die andere die *Casus obliquos* des Pronomen an.

2. In Vergleich mit dem Griechischen, Lateinischen und Deutschen hat die Sprache hier eine gewisse Mannichfaltigkeit von Formen, die sich dann im Verbo wieder zeigt, namentlich zwey Formen für die beyden Geschlechter der zweyten Person[1]). Bey der ersten wäre diese Unterscheidung ganz unnöthig gewesen, da der Redende als gegenwärtig gedacht wird, und sich dann selbst hinlänglich bezeichnet. Aus den *Suffixis* (§. 57.) und den Afformativen der Verba (§. 78.) sieht man, dafs die Mannichfaltigkeit ursprünglich noch gröfser gewesen seyn müsse.

3. Folgendes ist die Nominativform derselben:

---

l) Die asiatischen Sprachen zeichnen sich überhaupt durch Reichthum an Pronominalformen aus, die sich zum Theil nach Verhältnifs des Sprechenden richten, und von dem Ceremoniel der Asiaten ausgehn. Vgl. *Adelung's Mithridates.* Th. 1. S. 261. 575.

Sing.

1 *com.* אֲנִי, in *Pausa* אָנִי, auch אָנֹכִי, in *Pausa* אָנֹכִי (*Milèl*) ich.

2 { *m.* אַתָּה, אַתְּ, in *Pausa* אָתָּה (*Milèl*) du.
  { *f.* אַתְּ, אַתִּי du (Weib), in *Pausa* אָתְּ.

3 { הוּא er.
  { הִיא sie.

Plur.

1 *com.* אֲנוּ, אֲנַחְנוּ, נַחְנוּ wir.

2 { *m.* אַתֶּם ihr (Männer).
  { *f.* אַתֵּן, אַתֵּנָה ihr (Weiber).

3 { *m.* הֵם, הֵמָּה sie (die Männer).
  { *f.* הֵן, הֵנָּה sie (die Weiber).

4. Dafs sie alle *primitiva* sind, und zu den am frühesten entstandenen einfachsten Redetheilen gehören, sollte wohl anerkannt seyn, zeigt auch ihre ganz eigenthümliche, weder den Nominal- noch Verbalformen analoge Form. An dem Plural läfst sich die Entstehung aus den Singularformen (durch die Pluralbezeichnungen ו, ם, ן) wohl bemerken, indessen ist sie doch so abgeschliffen und verwischt, wie es sich bey den ältesten Wörtern der Sprache, die zugleich am häufigsten durch den Mund gehn, erwarten läfst.

Anmerkungen.

1. Die Form אנכ (für אָנֹכִי, אָנֹכ) findet sich auch im Phönizischen (*Inscr. Cit. II.* in *Pococke's Reisen* Th. 2. tab. 33.), da das כ hier sonst in keinem Dialekte Statt hat. Aufserdem stimmt hier und in der zweyten Person das Koptische überein (*anok* ich, *antu* du), welche Formen aber eher von den Semiten zu den Aegyptern gekommen seyn mögen, da sie in die Analogie der übrigen Personen und die Bildung des Pronomen eingreifen.

2. Das *Dag. forte* in אַתָּה, אַתְּ, so wie im Plur. אַתֶּם ist ein assimilirtes נ, welches in den übrigen Dialekten stehn bleibt, als أَنْتَ, ܐܢܬ, אַנְתָּה *du* m. Die Form אַתְּ kommt nur 1 Sam. 24, 19. Ps. 6, 4 und Hiob 1, 10. Kohel. 7, 22. Neh. 9, 6 im Chethib vor. Die seltenere Femininalform אַתִּי Richt. 17, 2. 1 Kön. 14, 2. 2 Kön. 4, 16. 23. 8, 1. Ezech. 36, 13. Jer. 4,

30. sollte אַתִּי gelesen werden, und entspricht dann dem syrischen ܐܢܬܝ, arab. أَنْتِ, in der Vulgärsprache auch أَنْتِي.

Die Punctation mit *Schwa* bezieht sich aber immer auf ein Keri אַתְּ, weil die Masorethen, wie es scheint, jene Form nicht anerkannt haben. Im samarit. Pentateuch steht sie häufiger, und ist dann Samaritanismus, אתי 1 Mos. 12, 12. 13. 24, 47.

3. Das א an הוּא und הִיא ist paragogisch (§. 42 *b.*), fehlt daher im Arab. und Syr. هُوَ, ܗܘ, und in den *Suffixis*.

Zu merken ist hier der besondere Idiotismus, oder, wie man gewöhnlich will, Archaismus des Pentateuchs, wo הוא *gen. comm.* ist und auch *sie* bedeutet (wofür nur 11mal הִיא vorkommt, s. *Masora* zu 1 Mos. 38, 25, nämlich 1 Mos. 14, 2. 20, 5. 38, 25. 3 Mos. 2, 15. 11, 39. 13, 10. 21. 16, 31. 21, 9. 4 Mos. 5, 13. 14). S. *Eichhorn's Einleit. in das A. T.* §. 406, vgl. *Vater's Comment. üb. den Pentateuch* Th. 3. S. 616, *meine Gesch. der hebr. Sprache und Schrift* S. 31. Die Punctatoren, die für solche Anomalieen keinen Sinn hatten, haben dieses הוא immer הִוא geschrieben, wobey ein beständiges Keri היא hinzu zu denken ist (§. 30, 1. Anm.). Die samaritanischen Kritiker haben das היא jedesmal sogleich in den Text aufgenommen (s. die Stellen zusammen in *Nolde concordd. particul. hebr. ed. Tympe* S. 250). Außer dem Pentateuch kommt dieses הִוא noch 1 Kön. 17, 15. Hiob 31, 11. Jes. 30, 33 vor, wo ebenfalls הוּא zu lesen ist, und syntaktische Anomalieen zum Grunde liegen, die die Punctatoren nicht faßten.

In den *Mss.* wechseln הוא und היא noch weit mehr, als in den gedruckten Ausgaben. S. *Lilienthal descr. cod. Regiomont.* S. 27. 63.

4. Die Form אֲנוּ, welche dem Sing. אֲנִי analog wäre, und bey den *Suffixis* (נוּ, ־ָנוּ, ־ֵנוּ) zum Grunde liegt, kommt nur Jer. 42, 6 im Chethib vor. Die Masorethen haben aber die seltene Form nicht anerkannt, und אֲנַחְנוּ dafür gesetzt, welches auch einige Mss. und Ausgaben im Texte haben. Allein אנו findet sich auch im Rabbinischen.

אֲנַחְנוּ, die gewöhnlichste Form, kann als eine Pluralform von אָנֹכִי angesehen werden; wenn gleich die Orthographie nicht ganz übereinstimmt. נַחְנוּ (vgl. das arab. نَحْنُ) kommt nur 6mal vor (1 Mos. 42, 11. 2 Mos. 16, 7. 8. 4 Mos. 32, 32. 2 Sam. 17, 12. Klagel. 3, 42), weshalb der sam. *Codex* überall das gewöhnlichere אֲנַחְנוּ dafür substituirt hat.

5. אַתֶּם bleibt auch in *Pausa* unverändert, אַתֶּם. Die Femininalform ist selten, und die Orthographie etwas schwankend. אַתֵּן steht nur Ezech. 34, 31, wo andere Mss. אַתֶּן lesen (s. *J. H. Michaëlis* krit. Note). אַתֵּנָה kommt 1 Mos. 31, 6. Ezech. 13, 11. 34, 17 vor, Ezech. 13, 20 haben aber Mss. und Ausgaben אַתֵּנָּה, nach der Analogie von הֵנָּה und den arab. أَنْتُنَّ, هُنَّ. Der Sam. Cod. hat einige Mal אתין, z. B. 1 Mos. 31, 6, eine samaritanisch-aramäische Form[m]).

6. In dem arab. هُمْ *f.* هُنَّ sieht man noch etwas deutlicher, als im Hebräischen, die Abkunft vom *Sing.* הוּא.

Die Formen mit und ohne ה *parag.* sind gleich häufig, im sam. Cod. kommt aber bloſs המה vor, so oft auch der jüdische Text הֵם haben mag. S. die Stellen in *Nolde Concordd. part. hebr. ed. Tympe* S. 268. 269.

7. Ueber den einzigen Fall, wo die *Pronomina separata* auch den *Casus obliquus* bezeichnen, s. unten Synt. §. 191.

§. 57.

Pronomen personale. b) *suffixum.*

1. Die *angehängten* Formen des Personalpronomen (*Suffixa*) entstanden ohne Zweifel so, daſs man die Pronomina schnell nach dem Verbo, Nomen, der Partikel aussprach, und wegen dieser Verbindung die ersten Buchstaben des Pronomen verschluckte. Beyspiele der Art finden sich in den meisten Sprachen, nur hat sich in wenigen eine so durchgehende Analogie ausgebildet. Vgl. im Griechischen *πατήρ μου* f. *πατὴρ ἐμοῦ*, (vorzüglich aber im Neugriechischen *πατερμου, πατερσου, πατερτου*), im Lat. *eccum* f. *ecce eum*, im Deutschen *du hast's* od. *hasts*, *im* f. *in dem*, im Ital. *fratelmio*. Am durchgehendsten ist die Analogie in der ungarischen Sprache[n]).

m) Für אַתֵּמָה, was nach *Jahn* (*Grammat. hebr.* S. 50) bisweilen für אַתֶּם vorkommen soll, kennen wir durchaus kein Beyspiel.

n) S. *Adelung* und *Vaters Mithridates* Th. II. S. 785. Andere Sprachen, die die *Possessiva* also bilden, s. ebend. I, S.

Ein Ueberbleibsel der ältern Art, das Pronomen vollständig als *Genitiv* folgen zu lassen, scheint mir Nah. 2, 9 nach der gewöhnlichen Lesart: מִימֵי הִיא *a diebus ipsius* f. מִימֶיהָ[o]).

Die Vorstellung von *Jahn* (*Gramm. hebr.* S. 49), daſs die *Suffixa* nicht sowohl abgekürzte Formen der *Pronomina separata*, als vielmehr die Grundformen wären, durch deren Ausdehnung jene erst entstanden wären, ist nicht natürlich. Im Gegentheil läſst sich wohl erwarten, daſs man die Personalpronomina früher als eigene Worte gebraucht habe.

2. Bey einigen derselben liegen übrigens alte, im Hebräischen verloren gegangene, Formen zum Grunde, die aber doch von der Analogie unterstützt sind, und wovon auch in den Dialekten noch Spuren vorhanden sind. Für die zweyte Person des Singular und Plural muſs es eine Form אַנְכָה, אַכָה, Plur. אַכֶם, אַכֶן gegeben haben (nach der Analogie von אנכי), von welcher dann die *Suffixa* ךָ, ךְ, כֶם, כֶן abstammen. Im Aethiopischen rührt eben daher das *formativum* ך, z. B. גברך *gabarcha* (du hast gemacht). Auf der anderen Seite muſs für die erste Person eine Form אַנְתִּי, אַתִּי (nach der Analogie von אַתָּה) vorhanden gewesen seyn, wovon sich das Afformativum תִּי in קָטַלְתִּי ableitet (*§.* 78, 2.).

Durch Benutzung dieser verschiedenen Formen unterschied man dann קטלת *du hast getödtet* und קטלך *dein Tödten.*

---

608. II, 731. 749. III, 89. Im Türkischen sagt man nach einem besondern Idiotismus z. B. *Senüng adüng* d. i. *tui nomen tuum, senüng melcutüng* (*tui regnum tuum*).

o) Vielleicht auch Jes. 34, 16: כִּי פִי הוּא צִוָּה וְרוּחוֹ הוּא קִבְּצָן *sein Mund* (für פִּיו) *befahl und seine Kraft, die trieb sie zusammen.* Es lieſse sich hier wohl ein Grund denken, weshalb statt פִּיו oder פִּיהוּ — פִּי הוּא gesetzt worden, nämlich weil auf Er, von Jehova gebraucht, ein Nachdruck ruhen sollte, und dieses zu einer Art *Nom. propr.* Gottes geworden war. Allein das Parallel-Glied, wo הוּא pleonastisch nach dem *Suffixo* steht, macht es doch fast wahrscheinlich, daſs hier ursprünglich auch פִּיו oder פִּיהוּ gestanden, und das *Suffixum* ausgefallen sey.

3. Wenn die *Suffixa* an Verba gehängt werden, so bezeichnen sie (mit seltenen Ausnahmen §. 193.) den *Accusativ* des Pronomen, קְטַלְתַּנִי *du tödtetest mich;* wenn sie an das Nomen treten, den *Genitiv*, und sind dann *Pronomina possessiva*, קוֹל־וֹ *vox eius*, קוֹלִי *vox mea;* wenn sie an Präpositionen gehängt werden, so zeigen diese den *Casus* an, in welchem das Pronomen gedacht werden soll, und so bildet sich eine Art von Declination im occidentalischen Sinne des Wortes, z. B. לִי mir, אֹתִי mich, בִּי in mir. An gewissen Adverbien, Conjunctionen, Interjectionen endlich erscheint das *Suffixum* auch als Nominativ, z. B. אֵינֶנִּי ich (bin) nicht; כָּמוֹנִי wie ich; הִנְנִי siehe ich.

4. Die *Formen* der *Suffixa* sind in diesen verschiedenen Fällen *im Ganzen* wohl dieselben. Indessen zeigt sich doch, dafs man den Unterschied zwischen den *Casibus rectis* und *obliquis* gefühlt und in einigen Fällen durch die Form ausgedrückt hat. Als *Casus rectus* erscheint nämlich das *Suffixum a)* an den Verbis, wo es Accusativ, und *b)* an den Adverbien, Conjunctionen und Interjectionen, wo es Nominativ ist. Als *Casus obliquus* aber *a)* am Nomen, wo es Genitiv, *b)* an den Präpositionen, wo es Dativ und Ablativ ist [p]). Diesen Unterschied des Begriffes hat man nun am deutlichsten in der ersten Person ausgedrückt, indem für die obigen Fälle des *Casus rectus* immer die Form נִי (ַ־נִי, ֵ־נִי), für den *Casus obliquus* die Form ִ־י gewählt worden ist (s. die obigen Beyspiele). Aufserdem schliefsen sich die Fälle des *Casus obliquus* dadurch an einander, dafs nur bey ihnen der Bindebuchstab נ (*Nun epentheticum* §. 58, 3) gebräuchlich ist.

Den verschiedenen Gebrauch der *Suffixa Verborum* und der

---

p) Eine Ausnahme macht der Accus. אֹתִי; wie es auch einige von der anderen Seite gibt (s. §. 62, 2); indessen erklärt sich diese vielleicht daraus, dafs אֵת (wie so viele Präpositionen) als ursprüngliches *Nomen* betrachtet ist.

Pronomina possessiva sieht man besonders klar an den Infinitiven, z. B. פָּקְדִי *mein* Strafen (wo der Infinitiv *Nomen* ist), und לְפָקְדֵנִי *mich* zu strafen (wo er *Verbum* ist). (§. 89, 3.)

5. Die Mannichfaltigkeit dieser Formen ist ziemlich grofs; am gröfsten beym Verbo, wo aber die unterschiedenen Formen auch durch den Sprachgebrauch getrennt sind. Der Genauigkeit und Vollständigkeit wegen stellen wir die Suffixa *Verborum*, *Nominum* und *Particularum* besonders auf, wiewohl hier Mehreres zwey Mal vorkommen mufs.

§. 58.

Suffixum Verbi.

1. Die *Suffixa Verbi* sind folgende:

Sing.

1 *comm.* נִי, ־ַנִי, ־ֵנִי (mich).

2 { *m.* ךָ, כָה, in *Pausa* ־ֶךָּ (dich Mann)
  { *f.* ךְ, ־ַךְ, ־ֵךְ; ־ֵכִי (כִי, ־ֵכִי) (dich Weib)

3 { *m.* הוּ, ו, ־ָהוּ, ־ֵהוּ, ו (ihn).
  { *f.* ־ָהּ, ־ָה, ־ֶהָ (sie).

Plur.

1 *comm.* נוּ— ־ָנוּ, ־ֵנוּ (uns).

2 { *m.* כֶם (euch Männer).
  { *f.* כֶן (euch Weiber).

3 { *m.* ם, הֶם; ־ָם und ־ַם, ־ֵם und ־ֶם, poët. מוֹ, ־ָמוֹ, ־ֵמוֹ (sie, die Männer).
  { *f.* הֶן, ־ָן, ־ַן, ־ֵן (sie, die Weiber).

2. Man bemerkt leicht, dafs von den meisten dieser Anhänge wenigstens 3 Formen existiren, eine, die mit einem Consonant, eine, die mit einem *a*, und eine, die mit einem *e* anfängt, als נִי, ־ַנִי, ־ֵנִי. Diese Formen sind im Sprachgebrauche so unterschieden, dafs die erste-

ren Formen, wie נִי, an Verbalformen gehängt werden, welche auf einen Vocal ausgehen, z. B. קְטַלְתַּנִי (du hast mich getödtet), die mit dem Bindevocal (*punctum agglutinationis*) aber an solche, die auf einen Consonanten ausgehen, und zwar die mit *a* an die Präterita, die mit *e* an das *Futurum* und den *Imperativ*, als קְטָלַנִי er hat mich getödtet, יִקְטְלֵנִי er wird mich tödten, קָטְלֵנִי tödte mich.

Eine ähnliche Mannichfaltigkeit der Bindevocale ist im Syrischen. S. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 190.

Einzelne Ausnahmen sind z. B. *a*) beym *Fut.* ָ-נִי 1 Mos. 19, 19. 29, 32. 2 Mos. 33, 20. 4 Mos. 22, 33. Jes. 56, 3. 1 Kön. 2, 24. Hiob 9, 18; ָ-נוּ Jes. 63, 16 (wegen des vorhergehenden יְדָעָנוּ); ָ-ם 2 Mos. 29, 30. 5 Mos. 7, 15. 4 Mos. 21, 30. Ps. 74, 8. 118, 10. *b*) beym *Praet.* ַ-נִי Jes. 8, 11. Jos. 2, 18.

3. Ein anderes Bindemittel zwischen dem *Suffixo* und der Verbalform (jedoch nur im *Futuro*, selten am Imperativ) ist der Bindebuchstab נ, oder die eingeschobene Sylbe ֶ-נ, ֵ-נ, ָ-נ (*Nun epentheticum* §. 35, 2). Es kommt überhaupt nur vor den Singularsuffixen und *vollständig* nur in poët. Büchern vor[q]), z. B. יְכַבְּדָנְנִי *er wird mich ehren* Ps. 50, 23. אֶתְּקֶנְךָּ *ich werde dich abreissen* Jer. 22, 24; יַעַבְרֶנְהוּ *er überschreitet es* Jer. 5, 22, יְבָרֲכֶנְהוּ *er wird ihn seegnen* Ps 72, 15, vgl. 5 Mos. 32, 10, 2 Mos. 15, 2. Im Chaldäischen steht dieses Nun *immer* zwischen den *Futuris* (auch wohl *Imperat.* und *Infinit.*) und deren *Suffixo*, und lautet dort ִ-נ, ְ-נ, z. B. יִקְטְלִנַּנִי, יִקְטְלִנְּכוֹן, im Hebräischen aber ist es gewöhnlich mit der Form der *Suffixa* verwachsen, und daraus haben sich von den meisten eigene Formen gebildet, welche weit häufiger sind, als jenes *Nun explicitum*, auch in Prosa vorkommen, jedoch fast ausschlieſslich vor den Singularsuffixen. Es sind folgende:

---

q) Vgl. *Vogel de dialecto poët. V. T. in Telleri Opusc.* S. 294.

S i n g.

1 *comm.* ־ֶנִּי und ־ֶנִּי f. ־ֶנְנִי, ־ֶנְנִי.

2 { *m.* ־ֶךָּ, ־ֶכָּה f. ־ֶנְךָ, ־ֶנְכָה (nur in Pausa).

3 { *m:* ־ֶנּוּ (für ־ֶנְהוּ), auch נוּ.
{ *f.* ־ֶנָּה f. ־ֶנְּהָ.

P l u r.

1 *comm.* ־ֶנּוּ f. ־ֶנְנוּ qq).

Da sich diese Formen vorzugsweise am *Futuro* der Verba finden, so sind mehrere Grammatiker[r]) der Meinung, daſs dieses *Nun* nicht als bloſser bedeutungsloser Bindebuchstab eingeschoben sey, sondern zur Verbalform gehöre, und daſs diese Formen dem *Futuro energico (paragogico)* der Araber, welches die Sylbe نْ, نّ anhängt, entsprächen[s]). Dann würden sie in die Lehre vom Verbo gehören. Allein dieser Ansicht steht entgegen: 1) daſs diese Formen mit *Nun* auch auſser dem Verbo nicht ganz selten vorkommen, nämlich an den Adverbien und Interjectionen, die ein *Suffixum* zu sich nehmen (§. 62, 1), als: אַיֶּכָּה (wo du?); אֵינֶנִּי, אֵינֶנּוּ, אֵינֶנָּה (ich, er, sie nicht); הִנְנִי, הִנֶּנּוּ (siehe ich, er!); עוֹדֶנִּי, עוֹדֶנּוּ, עוֹדֶנָּה (ich, er, sie noch)[t]). 2) daſs sich im

---

qq) *Schultens* (*institutt. hebr.* S. 431) führt diese Form für *uns* als zweifelhaft an, aus dem einzigen Beyspiele וַיְכֻנֶנּוּ Hiob 31, 15, wo es allenfalls auch *ihn* bedeuten könnte. Allein dieser Sprachgebrauch wird vollkommen gesichert durch הִנֶּנּוּ *siehe wir* 1 Mos. 44, 16. 50, 18.

r) *Schultens institutt.* S. 427. *J. D. Michaëlis* zu *Lowth de sacra poësi Hebraeorum* S. 47. ed. Gotting. *Hezels Sprachlehre* S. 258.

s) *Jahn's arab. Sprachlehre* S. 192. *Sacy gramm. arab.* T. 1. §. 247.

t) Eine ganz einzeln stehende Ausnahme, wo diese Form an einem als Präposition gebrauchten *Nomen* steht, ist תַּחְתֶּנָּה 1 Mos. 2, 21. Auch müſste wohl מָעֻזֶּנָה Jes. 23, 11 f.

Hebräischen bey jenen Verbalformen mit *Nun* durchaus nicht die dem *Futuro paragogico* der Araber eigenthümliche Bedeutung (beym Fragen, Wünschen, beym Eide) finden läſst, noch weniger im Chaldäischen, wo dieses *Nun* immer, und auch am Infinitivo steht. Da das *Suffixum* der Partikeln in allen jenen Beyspielen Nominativ ist, so begründet sich dagegen hierdurch die Berührung zwischen den *Suffixis Verborum* und *Adverbiorum* (§. 57, 4) desto bestimmter, und man sieht, daſs diese Formen nur für den *Casus rectus* der *Pronomina* (Nominativ und Accusativ) gewöhnlich waren. Die Analogie zwischen den obigen Beyspielen und dem Verbo ist um so gröſser, da man in ihnen allen das *Verbum substantivum* hinzudenken muſs.

Es bleibt hier noch die Möglichkeit offen, daſs dieses *Nun* doch *ursprünglich* zum Verbo gehörte, aber bedeutungslos war, und durch Miſsverstand, nachdem es einmal mit dem *Suffixo* verwachsen war, auch an andere Wörter gehängt wurde (wie ein ähnlicher Fall mit den *Pronominibus possessivis* z. B. ־ֶיךָ an der Endung תֹ, Statt findet §. 60, 3). Allein wie es sich jetzt in der Sprache gestaltet hat, wird es der Grammatiker auf jeden Fall, welches auch der Ursprung desselben sey, beym Pronomen, nicht beym Verbo abhandeln müssen. Daſs man übrigens in den semitischen Dialekten die Neigung gehabt habe, zwischen Verbum und *Suffixum* einen solchen leicht beweglichen aber bedeutungslosen Buchstaben einzuschieben, zeigt auſserdem das Syrische und Chaldäische, wo man auch ein eingeschobenes *Jod* hat, z. B. in תְּנַטְּרֵיךָ Sprüchw. 6, 24, תְּשַׂגְּבֵיךָ ebend. 4, 26. (*de Dieu grammat. compar.* S. 384); und im Syrischen in den *Suffixis* ـܝܟܘܢ, ـܝܗܘܢ, wo das *Jud* offenbar bedeutungslos eingeschoben ist.

4. In der Regel ist das *Suffixum Verbi* Accusativ. Die Fälle, wo es den Dativ oder andere Verhältnisse bezeichnet, gehören zu den Ausnahmen (S. Syntax §. 193).

מָעֻזֶּיהָ (ihre Vesten) dahin gerechnet werden, *wenn die Lesart richtig ist.* Denn die Resolution des *Dag. forte* nach vornzu ist immer problematisch (S. 135). *Kimchi* zu d. St. *Nun adscititium est, aut est loco literae duplicandae.*

Anmerkungen zu den obigen Formen.

1. Bey dem *Suffixo* der 1. Pers. ist das Auffallende, daſs der Bindevocal der Form ַנִי immer Patach ist, da man in offener Sylbe *Kamez* erwarten sollte, wie in ָךָ, ָהוּ. Einen scharfsinnigen Grund davon stellt *Chr. B. Michaëlis* (*lumm. syr.* §. XIII) auf, indem er bemerkt, daſs vielleicht das ִי hier in der Aussprache, wie im Syrischen, occultirt oder furtiv gesprochen worden sey, woraus sich dann der kurze Vocal in *syllabæ composita* erklärte, vgl. אַבִי Dan. 5, 13 (wahrsch. *ab* zu lesen), im Syr. ܩܛܠܢܝ *katlan*. Nur in *Pausa* erscheint das *Kamez*, z. B. 2 Mos. 5, 22. Die Form ֵנִי ist 1 Kön. 2, 24 (am *Fut.*) im Chethib *plene* geschrieben ֵינִי, welches zugleich für diese Punctation spricht. — ֶנִּי s. Ps. 118, 18. 1 Mos. 30, 6. 41, 5, auch am *Fut.* Hiob 7, 14. 9, 34, ֶנִּי Jer. 50, 44.

2. 2 *Pers. Sing.* Für die Pausalform im *Masc.* ist ָךְ am *Verbo* selten (Jes. 55, 5. 5 Mos. 28, 24. 45), ausgenommen bey den Verbis לא und לה (Jes. 30, 19. Jer. 23, 37. Ps. 53, 6. Ezech. 28, 15), gewöhnlicher ֶךָּ Jes. 43, 5. 44, 2. Ps. 30, 13 (umgekehrt ist es an Partikeln). Auch die Formen כָה (1 Kön. 18, 44), ֶכָּה Sprüchw. 2, 11 sind selten. — Hos. 4, 6 steht אֶמְאָסְאֵךְ, wahrscheinlich unrichtige Punctation für אֶמְאָסְאֲךָ; dann ist es syrische Form des *Suffixi*, die sich auch einige Mal im sam. *Codex* findet (1 Mos. 22, 2. 16).

Die Form ָךְ als *Fem.* ist am Verbo selten (Jes. 54, 6), auch am *Praet.* steht ֵךְ, und mit zurückgezogenem Tone ֶךְ Jes. 47, 10. 60, 7. Die Form כִי, ֵכִי (wie im Syrischen) ist in den letztern Psalmen häufig, als 137, 6.

3. 3 *Pers. Sing.* Die Formen ֶנּוּ und ֶנָּה sind vorzüglich in *Pausa* gewöhnlich und dann sehr häufig Ps. 65, 10. Hiob 5, 27. 41, 2 u. s. w. Nebeneinander steht Jes. 26, 5: יַשְׁפִּילֶנָּה יַשְׁפִּילָהּ עַד עָפָר *er stürzt sie, stürzt sie in den Staub.* (Beym ersten sollte wohl das Versglied zu Ende seyn, wiewohl die Accente anders stehn).

ָה ist auch ziemlich häufig ohne *Mappik* geschrieben, als 2 Mos. 2, 3. 9, 18. Amos 1, 11 (welche Stelle dadurch am deutlichsten wird), ֶנָּה beständig.

4. 1 *Pers. Plur.* Statt ֵנוּ steht *plene* ֵינוּ Ps. 85, 5 in mehrern Handschriften und Ausgaben, z. B. von *Ben Chajjim*, Buxtorf, welches für die Punctation mit (..) spricht.

Im Chald. lautet dieses *Suffixum* נָא. Für einen solchen Chaldaismus halten nun Einige (z. B. *Lud. de Dieu Crit. sa-*

cra S. 23) תִּקְרֶאנָה 2 Mos. 1, 10 f. תִּקְרָאֵנוּ (sie begegnet uns), wie es LXX. *Vulg. Syr.* und die sam. Kritiker auffassen, die daher תקראנו in den Text aufgenommen haben. (S. meine *Comment. de Pent. sam.* S. 34). Allein eine analogere Auflösung wird sich unten §. 216 finden. Der sam. Text hat übrigens diesen Chaldaismus wirklich, nämlich 5 Mos. 32, 3, wo לאלהינה f. לאלהינו steht, und 4 Mos. 16, 13.

5. 3 *Pers. Plur.* Daſs die Formen auf מוֹ ausschlieſslich dem poëtischen Sprachgebrauche angehören, zeigen die Beyspiele in *Noldii concordd. particul. ed. Tympe* S. 438. 498. 563. 564. An diese schlieſsen sich die chaldäischen Formen הָמוֹ, הַמּוֹן; הִנּוֹן, אִנּוּן.

2 Mos. 15, 5 steht יְכַסְיֻמוּ, mit יוּ, was weiter nicht vorkommt, im Aethiopischen aber das gewöhnliche ist.

Der Sam. *Codex* hat für ־ָם und ־ָמוֹ einige Mal ים, ימו 1 Mos. 6, 13. 2 Mos. 15, 9, wie im sam. *Dialekte* (*Cellarii hor. sam.* S. 78).

In den Fällen, wo ן anzuhängen, ist gewöhnlich (wahrscheinlich um die Verwechselung mit dem *Nun paragogico* zu vermeiden) ם angehängt, so daſs das *Masc.* und *Fem.* dann nicht zu unterscheiden sind. (Solche Verwechselungen, selbst wo kein solcher Zweck obwaltet, s. §. 32, 2, litt. *b.*). Z. B. וַיְגָרְשׁוּם *und sie trieben sie* (die Töchter) 2 Mos. 2, 17; וַיַּאַסְרוּם *und sie spannten sie an* (die Kühe) 1 Sam. 6, 10. Vgl. 1 Mos. 26, 15. 4 Mos. 17, 3. 4. Jos. 4, 8. Hos. 2, 14. Sprüchw. 6, 21. Dagegen jedoch יְדַעְתִּין *ich habe es gewuſst* Jes. 48, 7.

6. Der *Ton* ruht überall auf dem Bindevocale, oder, wo dieser nicht Statt hat, auf der letzten Sylbe des Wortes. Nur כֶם, כֶן und הֶם, הֶן sind davon ausgenommen, und heiſsen deshalb *Suffixa gravia*, jene *levia.*

7. Die Participia und Infinitiven können Verbal- und Nominalsuffixa erhalten, s. darüber §. 89, 3.

8. Die Veränderungen, die das *Suffixum* an der Gestalt des Verbi hervorbringt, s. §. 89 u. 100.

§. 59.

Suffixum Nominis oder *Pronomen possessivum* *a*) am Nomen im Singular.

1. Das *Suffixum* am *Nomen* ist Genitiv, und drückt so das *Pronomen possessivum* aus; קוֹלִי, קוֹלְכֶם ist daher

ganz analog dem lateinischen *vox eius*, *vox eorum*. Der Unterschied besteht lediglich darin, daſs im Hebräischen alle Personen so gebildet werden, und keine andere Art des Ausdrucks gewöhnlich ist [u]).

2. Wie oben bemerkt, ist die Mannichfaltigkeit der Nominalsuffixa nicht so groſs, als die der Verbalsuffixa, und es sind nur die nachfolgenden im Gebrauch. Uebrigens ist vorläufig nur vom Nomen im Singular die Rede. Von dem *Suffixo* am *Nomen plurale* unten besonders.

S i n g.

1 *comm.* ִי (mein).

2 { *m.* ךָ, in *Pausa* ֶ֫ךָ.
  { *f.* ךְ, ֵךְ.

3 { *m.* וֹ, הוּ; ֵ֫הוּ; וֹ, הֹ.
  { *f.* הָ, ָהּ, ֶ֫הָ.

P l u r.

1 *comm.* נוּ, ֵ֫נוּ.

2 { *m.* כֶם.
  { *f.* כֶן.

3 { *m.* הֶם, ָם, poët. ָ֫מוֹ.
  { *f.* הֶן, הֵן, ָן.

3. Der wesentlichste Unterschied vom Verbalsuffixo besteht in der ersten Person, welche hier ganz in Form und Bedeutung abweicht, und die Scheidung beyder *Suffixa* begründet. Am deutlichsten ist dieses bey der An-

---

u) *Vater* (*hebr. Sprachlehre* S. 160, und Vorrede zum *Handbuch der hebr. syr. chald. u. arab. Grammatik* S. XVI) hat für diese *Suffixa* den Ausdruck *Pronominaladjectiven* empfohlen, welcher aber wirklich minder passend ist, insofern dadurch zwar ausgedrückt wird, was andere Sprachen durch Adjectiven geben, sie selbst aber keine Adjectiven sind. Wir würden wohl *meus* ein Pronominaladjectivum nennen können, aber nicht *eius*, *eorum*,

hängung an Infinitiven, als הָרְגִי mein Tödten (d. i. wenn ich einen andern tödte), הָרְגֵנִי das *mich* Tödten (§. 89, 3). Als Bindevocal herrscht (ֵ) vor, und außer der 3 *sing. fem.* und der 3 *plur. masc.* und *fem.* kommen die Formen mit (ָ) nur als einzelne Ausnahmen vor.

Z. B. ָךְ (f. ֵךְ) Ezech. 5, 10. 25, 28; ָנוּ Ruth 3, 2. Hiob 22, 20.

Uebrigens gilt dieselbe Regel, wie beym Verbo, daſs die Formen der *Suffixa*, die mit einem Consonanten anfangen, an diejenigen Nominalformen gehängt werden, welche auf einen Vocal ausgehen und umgekehrt, mithin: אָבִיךָ, אָבִיו und אָבִיהוּ, אָבִינוּ, אֲבִיהֶם; dagegen דְּבָרֶךָ, דְּבָרִי, דְּבָרָהּ, דְּבָרֵנוּ, דְּבָרָם. Nur bey einigen, wie ִי, ךְ, כֶם, כֶן ist keine Wahl, daher אָבִיךְ und דְּבָרֵךְ u. s. w.

Anmerkungen.

1. Wenn ִי an ein Nomen, das auf ִי endet, stoſsen sollte, so ist Ein י ausgefallen, z. B. אָבִי f. אבִיי mein Vater, (wiewohl vielmehr die Form אָב zum Grunde gelegt ist), vgl. גּוֹיִ mein Volk Zeph. 2, 9 f. גּוֹיִי.

Es hat an sich den Ton, und ihn nur einigemal, wenn das folgende Wort einsylbig oder *Milèl* ist, verloren (nach §. 51, 1). Z. B. אֲחוֹתִי אָתְּ (du meine Schwester) 1 Mos. 12, 13; כְּכֹחִי עָתָּה Jos. 14, 11, vgl. 1 Mos. 20, 2. 5. 26, 7. 9. 49, 3. Jer. 2, 27. 31, 9. 2 Sam. 23, 17. Hiob 19, 25. 20, 2. Ps. 140, 7.

2. 2 *Sing.* Einzelne seltene Formen sind: *Masc.* כַּפֶּכָה (deine Hand) Ps. 139, 5, חֵלְכָה (nach diesen masorethischen Puncten: dein Heer) Ps. 10, 14. *Fem. plene* ֵיךְ Ezech. 5, 12. Der Sam. Pentateuch schreibt öfter im *Masc.* אך (1 Mos. 22, 2. 16), im *Fem.* יך (1 Mos. 3, 16. 16, 10. 11. 21, 18), welches letztere im Samaritanischen gewöhnlich ist (*Cellarii hor. sam.* S. 77).

3. 3 *Sing.* Die Form הֹ für וֹ scheint einer etwas ältern Orthographie anzugehören, und ist von den Masorethen beständig in das regelmäſsige וֹ verändert worden. 1 Mos. 49, 11 (2mal). 2 Mos. 22, 26, 10. 3 Mos. 23, 13. 2 Kön. 9, 21. 19, 23. 20, 13. Ezech. 48, 18. (Vgl. *Hilleri Arcanum Kethib et Keri* S. 74).

ָה kommt auch hier, wie beym Verbo, ohne *Mappik* vor, als 4 Mos. 15, 28 (Hiob 31, 22). Daher denn selbst ָא da-

für steht, nämlich אֱדוֹם כֻּלָּא (*Idumaea, omnis illa*) Ezech. 36. 5 f. כֻּלָּה (wie mehrere *Codd.* emendirend lesen, s. *de Rossi* und *Jahn's* krit. Note). Auch im Chald. kommt הּ־, ־ה und ־א neben einander vor, letztres z. B. Sprüchw. 9, 7 *Targ.*

Die Formen ־הוּ und ־הּ stehen vorzugsweise an *Nominibus* auf ־ה; z. B. מַרְאֶה (Gesicht) — מַרְאֵהוּ, מַרְאָהּ; שָׂדֶה (Acker) — שָׂדֵהוּ; עָלֶה (Blatt) עָלֵהוּ; ebenso רֵעַ und מֵרֵעַ (für רֵעֶה) Freund — רֵעֵהוּ und מֵרֵעֵהוּ. Außerdem ist die Form selten, als Richt. 19, 24. Nah. 1, 13. Hiob 25, 3.

4. 2 und 3 *Plur.* Anomalische und seltene Formen sind: 2 *pers.* כֶנָה in זִמַּתְכֶנָה Ezech. 23, 48 (vgl. 13, 20); 3 Pers. *Masc.* ־הֵם 2 Sam. 23, 6, *Fem.* ־הֶנָה 1 Kön. 7, 37; ־נָה z. B. כֻּלָּנָה 1 Mos. 42, 36. Sprüchw. 31, 29; בֹּאנָה Ruth 1, 19. Jerem. 8, 7; לְדָתְנָה Hiob 39, 2, לְבַדְּנָה 1 Mos. 21, 29. הֶן steht auch an Nominalformen, die auf einen Consonanten ausgehen, z. B. מַלְבֻּהֶן Ezech. 13, 17, פָּתְהֶן Jes. 3, 17.

§. 60.

Pronomen possessivum b) am Nomen im Plural.

1. Wenn die im vor. §. angegebenen *Pronomina possessiva* an Substantiven im Plural und Dual gehängt werden sollen, welche dann natürlich im *Status constructus* stehen und auf ־ֵי ausgehn müssen (§. 126, 3), so wird die Endung ־ֵי mit diesen *Suffixis* verschmolzen, und daraus entstehen neue Formen, in denen zum Theil durch veränderte Punctation dieser Ursprung etwas verwischt ist. Ganz regelmäßig ist סוּסֵי־נוּ unsere Rosse, schon verändert ist die Punctation in סוּסֶיךָ deine Rosse (f. סוּסֵי־ךָ), noch veränderter ist סוּסַי meine Rosse f. סוּסֵי|־ִי *suse-i.*

2. Folgendes ist die Tafel dieser *Pronomina possessiva* am Plural:

Sing.

1 *comm.* ־ַי meine.

2 { *m.* ־ֶיךָ deine. / *f.* ־ַיִךְ, ־ָיְכִי deine.

3 { *m.* ־ָיו, ־ָו, poët. ־ֵיהוּ seine. / *f.* ־ֶיהָ ihre.

Plur.

1 *comm.* ־ֵ֫ינוּ unsere.

2 { *m.* ־ֵיכֶם / *f.* ־ֵיכֶן } eure.

3 { *m.* ־ֵיהֶם / *f.* ־ֵיהֶן } ihre.

Im Arabischen ist bey den *Suffixis* im Plural die Form des *st. constr.* immer deutlich und unverwischt, als *Nom.* und *Acc.* كُتُبُكَ وكِ, *Gen.* und *Dat.* كُتُبِكَ وكِ u. s. w. Hier hat auch die erste Person noch ein doppeltes يّ, aber doch tritt, wie im Hebräischen, der A-Ton ein (obgleich hinter dem Jod), als مُؤْمِنِينَ (der Gläubigen), مُؤْمِنِيَّ (meiner Gläubigen). Im Aram. ist's wie im Hebräischen.

3. Wiewohl der Ursprung des diesen *Suffixis* vorgesetzten ־ֵי oder י aus der Pluralendung der *Nomina masculina* keinem Zweifel unterworfen ist, so scheint man doch im gemeinen Sprachgebrauche jenen Ursprung gänzlich vergessen, und das Jod als zum *Suffixo* gehörig betrachtet zu haben. Daher die sonderbare Eigenthümlichkeit, daſs diese *Suffixa* auch dem Femininplural וֹת angehängt werden, also קוֹלוֹתַי meine Stimmen, קוֹלוֹתֶיךָ deine Stimmen. Wie viele Spracherscheinungen, so gründet sich auch diese eigentlich auf Misverständniſs, und findet sich hier doppelte Pluralbezeichnung, wovon jedoch auch sonst einige Spuren vorhanden sind, namentlich hinter der Endung וֹת, z. B. בָּמוֹת (Höhe), בָּמוֹתַי, בָּמוֹתֶיךָ u. s. w. (§. 125, 6).

Mehrere Bemerkungen darüber aus verschiedenen Gesichtspuncten s. in *Vaters Handbuch der hebr. syr. chald. und arab. Grammatik*, Vorrede S. xiv, vgl. *Allg. Lit. Zeit.* 1802. No. 126. 127.

Anmerkungen.

1. Jenes Jod, welches diese *Suffixa* auszeichnet, ist in einzelnen Beyspielen der meisten Personen weggeblieben, z. B.

דְּרָכֶךָ (was von der Pausalform des *Sing.* nicht zu unterscheiden ist) f. דְּרָכֶיךָ (deine Wege) 2 Mos. 33, 13. Ps. 119, 37. Jos. 1, 8; רֵעֵהוּ f. רֵעֵיהוּ (seine Freunde) Hiob 42, 10. 1 Sam. 30, 26; אַשְׁרֵהוּ f. אַשְׁרֵיהוּ (seine Glückseligkeiten) Sprüchw. 29, 18; גּוֹיֵהֶם (ihre Völker) 1 Mos. 10, 5; חֶלְבֵהֶן (ihr Fett) 1 Mos. 4, 4; לִבְבֵהֶן (ihre Herzen) Nah. 2, 8. (Vgl. die Masora zu Ps. 119 a. a. O., *Kimchii Michlol* S. 84. *Massoreth Hammassoreth* S. 125 ff.)

Am häufigsten ist dieses mit der 3 *Sing. masc.* ־ָיו, wofür sehr häufig und in allen Büchern ־ָו vorkommt, aber so, daſs das Keri fast überall (bekanntlich stimmen die Ausgaben darin nicht ganz überein) die gewöhnliche Form substituirt. Die Beyspiele s. vollständig bey *Hiller de Arcano Kethib et Keri* S. 46-57. Nur in dem Worte יַחְדָּו (zusammen, eig. seine Vereinigungen) hat das Keri nichts geändert, wahrscheinlich weil man das ־ָו nicht als *Suffixum* erkannt hat; nur Jer. 46, 12. 21. 49, 3 steht יַחְדָּיו.

2. Was im §. no. 3. aufgestellt worden ist, gilt als Regel, und bloſse Ausnahme ist es, wenn der Pluralendung וֹת das *Suffixum* ohne י angehängt wird, wie im Syrischen. Als: עֵדֹתַי meine Zeugnisse Ps. 132, 12, מַכֹּתְךָ deine Schläge 5 Mos. 28, 59, אַחְיוֹתֵךְ deine Schwestern Ezech. 16, 52, אֲבוֹתָם ihre Väter 2 Mos. 4, 5, ebenso אוֹתוֹתָם ihre Zeichen Ps. 74, 4. Hiob 21, 29, עַצְּבוֹתָם ihre Schmerzen Ps. 16, 4. 147, 3, צָרוֹתָם ihre Bedrängnisse Ps. 34, 18. Vgl. *Ch. B. Michaëlis lumm. syr.* §. XXXVII, 2.

3. Dagegen stehen auch wohl umgekehrt *Suffixa* mit י an Singularen. Als: תְּהִלָּתֶיךָ (dein Lob) Ps. 9, 15, שִׂנְאָתֶיךָ (dein Haſs) Ezech. 35, 11, בְּנוֹתַיִךְ (dein Bauen) Ezech. 16, 31, הִזָּרוֹתֵיכֶם (eure Zerstreuung) Ezech. 6, 8. In den ersten beyden Beyspielen kann י bloſse überflüssige Lesemutter seyn, weshalb es auch in vielen *Codd.* fehlt. In den beyden letzteren liegt aber offenbar Misverständniſs zum Grunde. Der Concipient setzte das Pluralsuffixum aus Gewohnheit an die Endung וֹת, selbst da, wo sie nicht Pluralendung war. (Von den häufigern Abnormitäten des Ezechiel s. *Gesch. der hebr. Sprache u. Schrift* S. 35 f.). Dahin scheint auch חֲמִשִׁתָיו 3 Mos. 5, 24 zu gehören, wenigstens hat es Singularbedeutung (*sein Fünftheil*).

4. Das Jod in ־ַיִךְ ist furtiv (wie in בַּיִת f. בַּת), und die ursprünglichere Form ־ָיִךְ findet sich im Syr. und Chald. als

Masc. Das *Fem.* lautet in diesen Dialekten ـكي, ־ָיְכִי, und so auch im Hebräischen *per Syriasmum*, als Ps. 103, 3. 4. 5. 116, 7, und im Chethib 2 Kön. 4, 3. 7. Die Form ־ַיִךְ Kohel. 10, 16 ist der Singularform ־ֵךְ nachgebildet, kommt aber sonst nicht vor.

Nah. 2, 14 steht ebenfalls als ἅπαξ λεγόμενον: מַלְאָכֵכֵה (deine Boten *f.*), nach andern *Codd.* ־ֵכֵה und ־ֵכֶה, eine besondere Form, die vielleicht eigentlich ־ֵכָה lauten und *masc.* seyn sollte, und woraus erst der Punctator ־ֵכֵה gemacht hat, um das *Fem.* auf irgend eine Weise anzuzeigen.

5. Das poët. ־ָיהוּ ist wieder dem *Sing.* ־ָהוּ nachgebildet. Beyspiele sind: Hab. 3, 11. Hiob 24, 23. Nah. 2, 4. Ganz chaldäisch ist וֹהִי in תַּגְמוּלוֹהִי Ps. 116, 12.

Für ־ֶיהָ steht Ezech. 41, 15 ־ֶיהָא, vgl. das chald. ־ַהָא ihre, und das arab. ـها. Hier findet sich endlich ein Beyspiel mit *Nun epenth.*: מְעוּנֶיהָ s. §. 58. 3.

6. Das poët. ־ֵימוֹ s. 5 Mos. 32, 37. Hiob 20, 23. 22, 2. 27, 23. Ps. 11, 7. Schon ältere jüdische Grammatiker (s. *Kimchii Michlol* fol. 266, vgl. *l'Empereur* zu *M. Kimchii* ὁδοιπορία S. 243. *Noldii concordd. partic.* S. 904. 916) machen nun aber die Bemerkung, daſs diese Form auch für den Singular stehe, was *Kimchi* (falsch) daraus erklärt, daſs sie neben dem Character des Plurals (ם), auch den des Singularsuffixi (ו) habe. Richtig ist, daſs dieses *Suffixum* sich an den angeführten Stellen (auſser 5 Mos. 32, 37) grammatisch genommen, auf Singulare bezieht. Allein diese sind Collectiva und heben daher die Pluralbedeutung nicht auf. Aehnlich ist Ps. 11, 7: פָּנֵימוֹ in Bezug auf יְהוָה, wo es eine Art Majestätsplural seyn kann. Wollte man es z. B. Ps. 11, 7 als wirklichen *Sing.* gelten lassen, so müſste man annehmen, daſs dieser Sprachgebrauch misbrauchsweise von dem öfteren Vorkommen der Form als *Collectivum* herrühre. Daſs im Aethiopischen das entsprechende *Suffixum* (ומו) für den *Sing.* ו stehe, scheinen die von *Lud. de Dieu* (*Crit. sacra* S. 226 zu Jes. 53, 6) angeführten Beyspiele (Luc. 2, 4. Joh. 19, 27. Apostelgesch. 1, 20 der äthiop. Uebers.) allerdings zu beweisen. S. noch über לָמוֹ §. 62, Anm. 2.

Andere seltene Formen sind: ־ֵיהֶמָה Ezech. 40, 16, ־ֵיהֶןָ Ezech. 1, 11, ־ֵיכֶמָה 13, 20.

§. 61.

Paradigm der *Pronomina possessiva.*

Der bessern Uebersicht wegen stehe hier noch ein Paradigm eines Substantivs im Singular und Plural mit dem Pronomen possessivum; und zwar das erstere doppelt, je nachdem die Form des *Nomen* auf einen Consonanten oder Vocal ausgeht. Wir wählen dazu das indeclinable סוּס (Roſs) und אָב (Vater) vor *Suff.* אָבִי und אֲבִי (§. 143).

Sing.

1 *comm.*	סוּסִי	mein Roſs	סוּסַי	meine Rosse.
2 *m.*	סוּסְךָ in *Pausa* סוּסֶךָ	dein Roſs	סוּסֶיךָ	deine Rosse.
2 *f.*	סוּסֵךְ		סוּסַיִךְ	
3 *m.*	סוּסוֹ	sein Roſs	סוּסָיו	seine Rosse.
3 *f.*	סוּסָהּ	ihr Roſs	סוּסֶיהָ	ihre Rosse.

Plur.

1 *comm.*	סוּסֵנוּ	unser Roſs	סוּסֵינוּ	unsere Rosse.
2 *m.*	סוּסְכֶם	euer Roſs	סוּסֵיכֶם	eure Rosse.
2 *f.*	סוּסְכֶן		סוּסֵיכֶן	
3 *m.*	סוּסָם	ihr Roſs	סוּסֵיהֶם	ihre Rosse.
3 *f.*	סוּסָן u. סוּסְהֶן		סוּסֵיהֶן	

	Sing.		*Plur.*	
1 *comm.*	אָבִי	mein Vater	אָבִינוּ	unser Vater.
2 *m.*	אָבִיךָ	dein Vater	אֲבִיכֶם	euer Vater.
2 *f.*	אָבִיךְ		אֲבִיכֶן	
3 *m.*	אָבִיהוּ, אָבִיו	sein Vater	אֲבִיהֶם	ihr Vater.
3 *f.*	אָבִיהָ	ihr Vater	אֲבִיהֶן	

§. 62.

Suffixum an Partikeln.

1. An gewissen Adverbien, Conjunctionen und Interjectionen bezeichnet das *Suffixum* den *Nominativ* des

Pronomen. Z. B. הִנְנִי siehe ich; הִנֶּנּוּ siehe er; עוֹדֶנִּי, עוֹדֶנּוּ ich (bin) noch, er (ist) noch; יֶשְׁךָ du (bist) da; אֵינֶנִּי, אֵינֶנּוּ ich (bin) nicht da, er (ist) nicht da; אַיּוֹ wo (ist) er? כָּמוֹנִי wie ich. Die Form der *Suffixa* stimmt hier mit den *Suffixis Verborum* überein (daher נִי, nicht ־ִי, ferner ־ֶנִּי, ־ֶנּוּ), wovon die Erklärung oben (§. 57, 4. 58, 3) gegeben ist.

Nur *scheinbar* ist dieses der Fall bey einigen andern Adverbien und bey den Zahlwörtern, deren *Suffixa* zwar im Deutschen durch den Nominativ zu geben, aber doch eig. *Pronomina possessiva* sind, wie sich auch an der Form zeigt. Als: לְבַדִּי *ich allein*, eig. in meiner Abgesondertheit (dah. ־ִי, nicht נִי); כֻּלּוֹ er ganz, כֻּלְּכֶם ihr alle, eig. seine, eure Gesammtheit; שְׁנֵיהֶם sie beyde, eig. ihre Zweyheit. Auch bey einem der obigen tritt das *Pronomen possessivum* ein, sobald es als Nomen betrachtet worden ist, näml. בְּעוֹדִי so lange ich bin, eig. in *meinem* Dauern. Ps. 104, 33. 146, 2.

2. Bey allen Präpositionen, die ursprünglich *Nomina* sind (und dieses ist bey den meisten der Fall §. 152) versteht es sich von selbst, dafs ihre *Suffixa Pronomina possessiva* sind, wie im Lat. *mea caussa*, z. B. בֵּינִי zwischen mir (eig. in meinem Zwischenraume), בֵּינוֹתֵינוּ zwischen uns (eig. in unsern Zwischenräumen). Sie erhalten daher auch alle die *Suffixa* nach Art der Nomina, mit folgenden wenigen Ausnahmen, bey welchen man an die Nominalbedeutung nicht mehr gedacht haben mag:

תַּחְתֵּנִי *unter mir* 2 Sam. 22, 37. 40. 48 (in den Parallelstellen Ps. 18, 37. 40. 48 steht das gewöhnliche תַּחְתַּי); תַּחְתֶּנָּה 1 Mos. 2, 21 (wofür der Sam. Text תחתיה verbessert); בַּעֲדֵנִי *rings um mich* Ps. 139, 11 neben בַּעֲדִי Klagel. 3, 7.

Da viele dieser Präpositionen eigentlich Pluralnomina sind, so folgt daraus ferner, dafs sie auch als solche behandelt werden, und *Pronomina possessiva* im Plural (nach Maafsgabe von §. 60, 2) bekommen, als: עֲלֵי auf, עָלַי auf mir, עָלֶיךָ auf dir, עָלָיו auf ihm u. s. w. S. darüber §. 152.

3. Noch sind die nur aus einem Buchstaben bestehenden Präpositionen לְ (Zeichen des *Dat.*), בְּ (in), die Conjunction כְּ (wie), und einige andere übrig, als אֵת (Zeichen des *Accus.*), מִן (von, aus), עִם (mit), deren Verbindung mit den *Suffixis* hier vollständig aufgestellt werden muſs, theils weil dadurch die *Casus* des Personalpronomen entstehen, theils weil manche Besonderheit an der Form[v]) sowohl des *Suffixi* als der Präposition Statt findet, welche so am leichtesten übersehen wird. Im Allgemeinen bemerkt man, daſs bey der ersten Person das Nominalsuffix ־ִי gewählt ist[x]), sonst aber die Formen mit dem Bindevocal (ְ) vorherrschen. Ersteres und die Abwesenheit des *Nun epentheticı* deutet auf den *Casus obliquus* (§. 57, 4).

Es kommen hier folgende Formen vor:

a) mit לְ (Zeichen des Dativ's).

	Sing.	*Plur.*
1	לִי mir	לָנוּ uns.
2 m.	לְךָ, in *Pausa* לָךְ dir	לָכֶם } euch.
2 f.	— — —	לָכֵנָה } euch.
3 m.	לוֹ ihm	לָהֶם poët. לָמוֹ } ihnen.
3 f.	לָהּ ihr	לָהֶן } ihnen.

b) mit אֵת (Zeichen des Accusativ's).

	Sing.	*Plur.*
1	אֹתִי, אוֹתִי mich	אֹתָנוּ uns.
2 m.	אֹתְךָ, in *Pausa* אֹתָךְ } mich	אֶתְכֶם } euch.
2 f.	אֹתָךְ } mich	— — } euch.

---

v) Insofern die Form der Präpositionen dadurch verändert wird, wie bey אֵת, מִן, gehört diese Aufstellung nicht hieher. Allein ohne die gröſste Unbequemlichkeit wäre dieſs nicht zu trennen gewesen.

x) כָּמוֹנִי macht eine Ausnahme. Hier ist נִי aber auch Nominativ. S. no. 1 des §.

	Sing.		*Plur.*	
3	*m.* אֹתוֹ ihn		אֹתָם	sie.
	f. אֹתָהּ sie		אֹתָן	

c) mit מִן (wofür auch מִמֶּן, d. i. eig. *a parte*, gleichsam *de la part de*).

	Sing.		*Plur.*	
1 *c.*	מִמֶּנִּי poët. מִנִּי, מֶנִּי	von mir	מִמֶּנּוּ	von uns.
2	*m.* מִמְּךָ, in *Pausa* מִמֶּךָּ	von dir	מִכֶּם	von euch.
	f. מִמֵּךְ		מִכֶּן	
3	*m.* מִמֶּנּוּ poët. מִנְהוּ, מֶנְהוּ, מִנֵּהוּ	von ihm	מֵהֶם, poët. מִנְהֶם,	
	f. מִמֶּנָּה	von ihr	מֵהֶן	von ihnen.

d) mit בְּ (in):

	Sing.		*Plur.*	
1 *comm.*	בִּי	in mir	בָּנוּ	in uns.
2	*m.* בְּךָ in *Pausa* בָּךְ	in dir	בָּכֶם	in euch.
	f. בָּךְ		—	
3	*m.* בּוֹ	in ihm	בָּם	in ihnen.
	f. בָּהּ	in ihr	בָּהֵן, בָּהֶן	

e) mit כְּ (wie), wofür auch כְּמוֹ, כָּמוֹ gesagt wird, arab. ك und كما:

	Sing.		*Plur.*	
1 *c.*	כָּמוֹנִי	wie ich	כָּמוֹנוּ	wie wir.
2	*m.* כָּמוֹךָ	wie du	כָּכֶם, selten כְּמוֹכֶם	wie ihr.
	f. —		— — —	
3	*m.* כָּמוֹהוּ	wie er	כָּהֶם, כָּהֵם, selten כְּמוֹהֶם	wie sie.
	f. כָּמוֹהָ	wie sie	— — — —	

f) mit עִם (mit):

עִמִּי ; עִמְּךָ, in *Pausa* und *fem.* עִמָּךְ ; עִמּוֹ, עִמָּהּ ; עִמָּנוּ ; עִמָּכֶם ; עִמָּהֶם und עִמָּם.

Anmerkungen.

I. Zu dem Dativ.

1. Für לוֹ steht mehrere Mal (nach der Masora zu 3 Mos. 11, 21 funfzehn Mal) im Chethib לא aus nachlässiger Orthographie, z. B. 2 Mos. 21, 8. 5 Mos. 11, 21. 1 Sam. 2, 3 u. s. w. S. *Hiller de Arcano Kethib et Keri* S. 60 ff. *Aurivillius de varietate lectionis* לא *et* לוֹ *in codice biblico, diss.* no. 21 in *Aurivillii dissertt. ed. J. D. Michaëlis.*

2. Von der Form לָמוֹ behaupten die Grammatiker ebenfalls (s. oben §. 60, Anm. 6.) dafs sie auch Singular sey, und s. v. a. לוֹ, indem sie öfter auf Singulare bezogen werde; allein, wie oben, sind diese Singulare Collectiva und beweisen nichts. Die Beyspiele sind: 1 Mos. 9, 26 (wo es auf שֵׁם, d. i. hier die Nachkommen Sems, geht); Ps. 28, 8 (wo es auf das *Volk* V. 9 geht, daher auch einige *Codd.* לְעַמּוֹ lesen); Ps. 73, 10 (ebenfalls in Bezug auf עַם); Jes. 44, 15 (wo es auf אֵל und פֶּסֶל zusammen bezogen ist, die auch collectiv genommen werden können), endlich 53, 8, in welcher Stelle die grammatische Untersuchung selbst ein dogmatisches Interesse gewonnen hat. Das Subject dieses Kapitels wird zwar aufser dieser Stelle immer als Singular aufgeführt, allein es ist vollkommen begreiflich, dafs damit auch v. 8. eine Pluralform wechselt, wenn, was mir gewifs scheint, jener *Knecht Gottes* (51, 13, wie 42, 1. 49, 3. 6) ein Collectivum der Propheten ist. (Vgl. *Rosenmüller* in *Gablers neuestem theol. Journal* Th. 2. S. 308., *de Wette de morte Jesu Christi expiatoria* S. 26 ff.) Jes. 44, 15 und 53, 8 haben einige *Codd.* לוֹ, eine exegetische Glosse.

3. Die Beweisstellen für obige Formen s. in *Noldii Concordd. part.* S. 418. Seltenere Formen sind: לְכָה 1 Mos. 27, 37, לְכֶנָה Ezech. 13, 18 (לָכֵן kommt gar nicht vor). לָהֵן Ruth 1, 13 ist verschieden von לָהֵן und bedeutet *deshalb*, wie im Chald.

II. Zu dem Accus.

4. Die aufgestellten Formen sind die gewöhnlichen. Seltene sind: 2 *pers. masc.* in *Pausa* אֹתָכָה 2 Mos. 29, 35, אוֹתְכֶם Jos. 23, 15, אֶתְהֶם 1 Mos. 32, 1, אוֹתְהֶם Ezech. 23, 45, אוֹתְהֶן ebend. v. 47, אוֹתְנָה 2 Mos. 35, 26. S. *Nolde concordd. part. ed. Tympe* S. 134.

אוֹתָךְ als *masc.* in *Pausa* und als *Fem.* müssen blos durch den Zusammenhang unterschieden werden, und die *Masora finalis* führt ausdrücklich an, dafs es 16 Mal als *Fem.* vorkomme, z. B. 1 Mos. 39, 9. Ezech. 16, 39.

5. Die Pronomina im Accusativ werden übrigens verhältnifsmäfsig weit häufiger durch *Suffixa* am Verbo (§. 57), als auf diese Weise ausgedrückt. Nothwendig ist *diess* Ausdrucksweise, wo zwey Accusativen auf ein Verbum folgen, als 1 Mos. 12, 12: וְהָרְגוּ אֹתִי וְאֹתָךְ *und sie werden mich und dich tödten* (in diesem Falle steht auch im Arab. das entsprechende إيّا); ferner wenn das *Pronomen* nachdrücklich *vor* dem Verbo stehn soll; aber auch sonst. S. die Beyspiele bey *Nolde* a. a. O.

III. Zu den *Suffixis* an מִן.

6. Die angeführten poëtischen Formen sind den syr. und chaldäischen nachgebildet, als: מִנִּי Ps. 18, 23. 139, 19 und מִנִּי Jes. 22, 4. syr. ܡܢܝ, chald. מִנִּי; מִנְהוּ Hiob 4, 12. syr. ܡܢܗ; מִנְהֶם Hiob 11, 20 syr. und chald. ܡܢܗܘܢ, מִנְּהוֹם. מִנִּי (von mir) mufs nicht mit מִנִּי mit י *parag.* verwechselt werden.

7. מִמֶּנּוּ *von ihm* (f. מִמֶּנְהוּ) und מִמֶּנּוּ *von uns* (f. מִמֶּנְנוּ) sind ganz gleichlautend. Die babylonischen Kritiker wollten Letzteres zum Unterschied מִמֶּנּוּ geschrieben wissen, was auch manche *Mss.* beobachten, aber die abendländische Schule nahm diefs nicht an (wie auch Letzteres nicht etymologisch richtig wäre). S. darüber *Aben-Esra* zu 1 Mos. 3, 22. 2 Mos. 1, 9.

* * *

8. Die Pronomina הֵמָּה und הֵנָּה werden einige Mal nach Präpositionen ganz vollständig beybehalten, als בָּהֵמָּה 2 Mos. 36, 1. Hab. 1, 16, כָּהֵמָּה Jer. 36, 32, לָהֵמָּה Jer. 14, 16, מֵהֵמָּה Kohel. 12, 12. Jer. 10, 2; im *Fem.* בָּהֵנָּה 3 Mos. 5, 22. 4 Mos. 13, 19, כָּהֵנָּה 1 Mos. 41, 19, לָהֵנָּה Ezech. 1, 5. 23. 42, 9, מֵהֵנָּה 3 Mos. 4, 2.

§. 63.

Uebrige *Pronomina.*

An Formen für die übrigen Pronomina ist die hebräische Sprache verhältnifsmäfsig arm, und Vieles, was in andern Sprachen durch eigene Pronomina ausgedrückt wird, wird im Hebräischen durch andere Redetheile umschrieben (§. 202). Auch die Formation derselben ist arm, wie sich dieses bey sehr früh vorhandenen Bestandtheilen der Sprache am leichtesten begreift. Dafs auch diese primitiv sind, versteht sich übrigens von selbst,

und die versuchten Derivationen derselben von Verben [y]) widerlegen sich selbst. Eigene Formen haben nur das *demonstrativum*, *relativum* und *interrogativum*.

1. Das *Demonstrativum* ist:

Sing. *m.* זֶה, selten הַלָּזֶה (1 Mos. 24, 65. 37, 19) dieser.

f. זֹאת, selten זֹה (Hos. 7, 16), זוֹ (nur im Kohelet), und הַלֵּזוּ (nur Ezech. 36. 36).

comm. הַלָּז (als *masc.* Zach. 2, 8, als *fem.* 2 Kön. 4, 25), und זוּ Ps. 12, 8.

Plur. *comm.* אֵלֶּה, seltener אֵל (nur im Pentateuch und 1 Chron. 20, 8.)

Anm. 1. Dem hebr. זֶה entspricht im Arab. ذا *dieser*; das *Fem.* זאת steht wahrsch. f. זָאת, arab. ذات; in den Formen זוֹ und זֹה (für זָא) scheint dann das ת weggefallen zu seyn (wie z. B. רִבּוֹת, רִבּוֹ *myrias*). זוּ ist in der Mischna ziemlich häufig und als *comm.*, auch im Arabischen kommt ذو als *relat. comm.* vor, aber nur in einzelnen Mundarten (s. *Golii Lex. arab.* S. 916, *Sacy gramm. arab.* T. 1. §. 792). זאתה (mit *He parag.*) kommt Jer. 26, 6 im Chethib vor.

Für הַלָּזֶה ist im Arab. أَلَّذِي, welches aber dort für das *Relativum* herrschend ist. Es ist wohl לָזֶה, wofür im Arabischen لذي = ألذي, mit dem Artikel. Jenes vorgesetzte ל combinirt *Sacy* (*gramm. arab.* T. 1. S. 336) mit der Pluralform אֵל, אֵלֶּה, was wir dahin gestellt seyn lassen. הַלָּז ist daraus abgekürzt, und ist, als die gewöhnlichere Form, auch 1 Mos. a. a. O. im Sam. *Cod.* substituirt worden.

אֵל, אֵלֶּה bilden, wie man sieht, nicht grammatisch, aber dem Gebrauch nach, den Plural von זֶה, und derselbe Fall ist im Arabischen, wo ihm أُولِي und أُولَاءِ, und im Aramäischen, wo אִלֵּין, ܐܠܝܢ, ܗܠܝܢ entspricht. Der Sam. T. duldet die seltnere Form nirgends, sondern substituirt beständig אלה, vielleicht auch um die Verwechselung mit אֵל (Gott)

---

y) S. Seite 188 Anm. *f.*

zu verhüten, vgl. die Masora zu 1 Mos. 26, 3, welche bemerkt, dafs אֵל 8 Mal *sensu profano*, sonst *sensu sancto* stehe.

2. Wenn זֶה und זוּ für das *Relativum* (s. Synt. §. 200) stehn, sind sie *unius numeri* wie אֲשֶׁר, und stehen auch für den Plural, als זֶה Hiob 19, 19. זוּ Ps. 17, 9. Die Stellen, die man sonst für זֶה als Plural anführt (1 Mos. 31, 38. 4 Mos. 14, 22) gehören nicht dahin. Auch ist falsch, dafs אֵלֶּה für den Singular stehe, denn in den Stellen Esra 1, 9. 1 Chron. 4, 3. 11, 11 finden syntaktische Abweichungen Statt.

3. Die *Casus* dieses Pronomen bilden sich, wie beym Nomen, durch Präpositionen: לָזֶה, בָּזֶה, אֶת־זֶה, מִזֶּה; בְּזֹאת und בָּזֹאת u. s. w.

2. Das *Relativum* für beyde *Genera* und *Numeros* ist: אֲשֶׁר welcher, welche, welches; welche. Ueber die eigenthümliche Art, dessen Casus zu bilden (nicht etwa durch *vor*gesetzte Präpositionen), und überhaupt dessen verschiedene Constructionen, s. Synt. §. 197.

In den spätern Büchern (namentlich in Kohelet, dem Hohenliede, wo אֲשֶׁר aufser 1, 1 nicht vorkommt, Ps. 122 ff., seltener in den Klageliedern und der Chronik), aufserdem, wiewohl selten, in poëtischen Stücken (Richt. 5, 9. Hiob 19, 29, viell. 1 Mos. 6, 3) steht statt dessen die abgekürzte Form ·שֶׁ *Schin praefixum* (mit weggeworfenem אֲ nach §. 34, 1, und assimilirtem ר nach §. 33, 1), als: שֶׁלֹּא *welcher nicht* Ps. 124, 6; שֶׁיִּהְיוּ *welche seyn werden* Kohel. 1, 11 u. s. w. Bey folgenden Gutturalen fehlt das Dagesch: שֶׁהָיָה *welcher war* Kohel. 2, 9. 3, 15; seltener lautet es ·שַׁ, als שַׁלָּמָה Hohesl. 1, 7. Richt. und Hiob a. a. O., oder שְׁ Kohel. 2, 22. 3, 18.

Im Talmudischen und Rabbinischen ist es das herrschende. Aus der Verbindung desselben mit לְ ist ein neues Wort שֶׁל entstanden, welches im Rabbinischen die Genitivbezeichnung ist, im Hebräischen aber nur als Präposition und Conjunction vorkommt.

Beyde Formen, אֲשֶׁר und ·שֶׁ, kommen übrigens sehr häufig als Conjunction vor. S. §. 154.

3. Das fragende *Pronomen* ist: מִי wer? (von Personen), מָה was? (von Sachen).

Statt des letzteren steht auch *a)* מֶה vor ה, ח, ע mit *Kamez* (nach §. 47, 1). Einige Ausnahmen, wo dennoch *Kamez* steht, sind Jos. 4, 6. 21. 4 Mos. 13, 19. 20. 5 Mos. 6, 20, und auf der anderen Seite מֶה מִשְׁפַּט 2 Kön. 1, 7. מֶה קוֹל 1 Sam. 4, 6. 14. vgl. Ps. 4, 3. 10, 13. Jes. 1, 5. Jer. 8, 9. *b)* מַה־ mit *Makkeph* und folg. *Dagesch euphon. conj.* (§. 19, 2. litt. *a*) z. B. מַה־לָּךְ was ist dir? *c)* beyde Wörter können dann in Eins verbunden werden, z. B. מַלָּכֶם f. מַה־לָּכֶם (was ist euch?) מַתְּלָאָה f. מַה־תְּלָאָה was für Mühseeligkeit? Malach. 1, 13; לְמַבָּרִאשׁוֹנָה f. לְמָה בָרִאשׁוֹנָה (weil zuvor) 1 Chron. 15, 13; לְמַדַּי f. לְמָה דַי (zu dem, was genug war) 2 Chron. 30, 3. (Vgl. 42, 3). Die obige Punctation mit *Kamez* findet sich fast nur vor א und ר, mit und ohne *Makkeph* [z]).

Anm. Ein unbestimmtes *Demonstrativum* ist endlich פְּלֹנִי *ein gewisser, etwas gewisses*, welches immer mit אַלְמֹנִי *irgend einer, etwas* verbunden ist. 1 Sam. 21, 3. 2 Kön. 6, 8. Ruth 4, 2. Aus beyden ward durch Verschmelzung im Munde des Volkes פַּלְמֹנִי Dan. 8, 13.

Dieses Pronomen unterscheidet sich aber von den übrigen dadurch, daſs es wirklich ein ursprüngliches *Nomen adjectivum* ist, wahrsch. von פָּלָה auszeichnen, davon פְּלוֹן, פָּלוֹן Auszeichnung, Bezeichnung, und mit der Adjectivendung ־ִי (§. 122, 2 no. 1) der bezeichnete d. i. gewisse, *quidam*. Ebenso ist אַלְמֹנִי eig. das Verschwiegene, nicht Genannte.

Cap. III.

Vom Verbo.

§. 64.

Uebersicht.

Das *Verbum* (פֹּעַל) ist insofern in der hebräischen Formenlehre bey weitem der wichtigste Redetheil, als es in den meisten Fällen das Wurzelwort der übrigen Rede-

z) *Noldii Concordd. part. ed. Tympe* S. 915. B.

theile enthält, und seine höchst mannichfaltigen, theils durch Anfügung theils durch innere Umbiegung hervorgebrachten grammatischen Gestaltungen den übrigen Redetheilen wieder zum Grunde liegen (§. 54). Wir werden diese am besten übersehen, wenn wir I. die *Bildung der verschiedenen Arten* von *primitiven und abgeleiteten Verben* ohne Rücksicht auf Flexion (§. 64-74); II. die *allgemeine Analogie der Flexion* in *Tempora*, *Modi*, *Numeri*, Personen (§. 75-89) aufstellen[a]); und hierauf erst III. das *reguläre* (§. 90-100) und IV. das *irreguläre* Verbum (§. 101—114) in Paradigmen aufstellen, erläutern, und im Einzelnen kritisch beleuchten.

2. Zu einem Verbo in der Grundform gehören nach der vorliegenden Gestaltung der Sprache, über welche wir hier bey der grammatischen Behandlung nicht hinausgehn, *drey* Stammconsonanten (§. 53, 2. 3). Indessen können bey der Bildung abgeleiteter Verba und bey der Flexion *einer*, selbst *zwey* dieser Stammconsonanten, *wegfallen* oder verändert werden. Ein solches Verbum heifst dann *irregulär*. Die Bildung und Flexion eines solchen erfolgt nach derselben allgemeinen Analogie, wie die des regelmäfsigen Verbi; die Abweichungen aber gründen sich auf die Beschaffenheit der Stammbuchstaben, und die mit derselben zusammenhängenden allgemeinen Sprachgesetze, durch welche jene allgemeinen Bestimmungen nur modificirt werden.

Ein ganz anderer Fall ist es z. B. mit der Anomalie des griechischen und lateinischen Zeitworts, welche in einer abweichenden Analogie der Flexion besteht.

3. Die Anomalie ist im Allgemeinen von doppelter Art. Sie entsteht nämlich

---

a) Es sey mir erlaubt, hinfort von *no. I.* unter dem Namen der *Bildung*, von *no. II.* unter dem Namen der *Flexion* des Verbi zu reden.

a) entweder dadurch, daſs ein Stammconsonant durch Assimilation oder Zusammenziehung wegfällt (*Verbum imperfectum* פֹּעַל בִּלְתִּי שָׁלֵם), z. B. נָגַשׁ, סָבַב; oder

b) daſs einer derselben eine *litera quiescibilis* ist, welche dann durch ihr Quiesciren, Wegfallen, Verwechseltwerden (nach §. 40-42) eine Menge Veränderungen hervorbringt (*Verbum quiescens* פֹּעַל נָח), als אָכַל, יָשַׁב, יָטַב, קוּם, דִּין, מָצָא, גָּלָה.

Doppelt anomalisch heiſst ein Verbum, wo zwey dieser Ursachen zugleich eintreten, z. B. נָכָה. Die Verba mit Gutturalen sind nicht wirklich *irregulär*, indem die Stammbuchstaben selbst nicht verändert werden. Nur die Vocale weichen ab nach Maaſsgabe von §. 38.

Anm. 1. Als Paradigm des regulären Verbi, an welchem alle Bildungen und Flexionen gezeigt wurden, gebrauchten die ältesten hebräischen Grammatiker, und noch *Dav. Kimchi*, nach dem Beyspiel der Araber, das Verbum פָּעַל *thun*, welches aber für die hebräische Grammatik aus dem doppelten Grunde unpassend ist, weil ע Gutturalis und פ *aspirata* ist, also zugleich auf die Regeln vom *Dag. lene* Rücksicht genommen werden muſs.

Aus diesem Grunde wählte zuerst *Mose Kimchi* [b]) das Verbum פָּקַד, welches den Vorzug hat, daſs (§. 67, 5) fast alle Bildungen wirklich von demselben vorkommen, und ihm sind daher *Reuchlin* und viele Neuere gefolgt. Indessen hat auch dieses die Unbequemlichkeit des bald aspirirten, bald nicht aspirirten פ, und veranlaſst obendrein Undeutlichkeit in Formen, wie פָּקַדְתִּי, פָּקַדְתָּ.

Keiner dieser Vorwürfe trifft das von *Danz* gewählte und seitdem recipirteste Paradigm קָטַל, wobey jedoch bemerkt werden muſs, daſs dieses Verbum selbst selten und nur in Kal vorkommt, und die in der Grammatik davon aufgestellten Formen (wie es auch bey τυπτω der Fall ist) nichts als Paradigmen sind.

---

b) Keinesweges *David Kimchi*, wie *Hezel* S. 192 sagt, dieser hat noch das alte פָּעַל.

Anm. 2. Von jenem alten Paradigm פעל schreiben sich indessen noch mehrere grammatische Kunstausdrücke her, nämlich

a) die Benennung der Verba *derivata* oder Conjugationen (§. 67), und

b) die Benennung der anomalen Verba. Man nennt nämlich, mit Grundlegung jenes פָּעַל, den ersten Stammbuchstaben פ, den zweyten ע, den dritten ל. Mithin *Verbum* פ״א f. *Verbum primae radicalis* א, ע״ו *Verbum mediae rad. Vav*, (קום), ל״ה *V. tertiae rad. He.*

I. Von der Abstammung der Verba (*primitiva* und *derivata*).

§. 65.

Eintheilung der Verba nach ihrer Abstammung.

Uebersieht man das hebräische Verbum nach seiner Abstammung, so lassen sich hier, wie unten beym Nomen, 3 Klassen unterscheiden:

a) Verba primitiva, welche selbst einfache Wurzelwörter sind, als מָלַךְ herrschen, צָדַק gerecht seyn, יָשַׁב sitzen.

b) Verba, die von anderen *Verbis* herkommen (*Verba verbalia*), nach einem besondern, aber nicht wohl passenden, Kunstausdrucke der hebräischen Grammatik *Conjugationen* der Grundform genannt, z. B. צִדֵּק und הִצְדִּיק rechtfertigen, הִצְטַדֵּק sich rechtfertigen, von צָדַק gerecht seyn.

c) Verba denominativa, die von Substantiven herkommen, wie z. B. *köpfen* von *Kopf*, δουλοω von δουλος, κομαω von κομη. Sie haben theils die Form der Wurzelwörter, z. B. אָהַל zelten von אֹהֶל Zelt; theils die der *Verba derivata* oder Conjugationen, z. B. שֵׁרֵשׁ entwurzeln, הִשְׁרִישׁ wurzeln (von שֹׁרֶשׁ Wurzel). Aus dem Umstande, daſs sie sich in ihrer Form ganz nach den beyden ersteren Klassen richten, erhellt mit Wahrscheinlichkeit, daſs sie eine etwas spätere

Bildung der Sprache sind, wie dieses auch beym *Nomen denominativum* (§. 121) der Fall ist [bb]).

Durch jene innere Umbiegung des Stammes in den derivirten Verbis drückt der Hebräer die Modificationen aus, welche andere Sprachen, z. B. die griechische, lateinische, deutsche, durch Compositionen des Verbi mit Präpositionen ausdrücken. Diese Art der Ableitung findet nämlich in dem semitischen Sprachstamme so wenig, als die Composition des Verbi mit Substantiven Statt.

Wir handeln nun von jenen *drey* Klassen insbesondere, nach ihren characteristischen Formen und Bedeutungen, und zwar so, dafs wir uns bey ersteren vorzüglich an das reguläre Verbum halten, welches zugleich die Norm und den Typus für das irreguläre abgibt.

A. Von der Grundform (Kal) oder dem *Verbo-primitivo.*

§. 66.

1. Die Grundform des Verbi besteht aus den drey Stammconsonanten selbst, welche zu einem jedem Verbo erforderlich sind, und führt daher den Namen קַל d. i. *die leichte*, im Gegensatz der abgeleiteten Formen, welche in der grammatischen Sprache כְּבֵדִים *schwere*, d. i. mit Bildungsbuchstaben vermehrte, heifsen [c]).

---

bb) Eine wirklich verkehrte Ansicht, nach welcher alle *Verba verbalia* eigentlich *denominativa* wären, geben *Storr* (*observatt. ad anal. et synt. hebr.* §. 57. 58) und *Norberg* S. 191 am angef. O.

c) So *Kimchii Michlol* fol. 19. Vorzugsweise heifsen nur קִטֵּל und הִתְקַטֵּל *conjugationes graves i. e. dagessatae* (nach §. 17, 1. Anm.). Einige neue Grammatiker, an denen sich die Unkunde und Verachtung der älteren grammatischen Methode empfindlich rächt, erklären Kal die leichte, *weil sie am leichtesten zu conjugiren sey* (!).

2. Als diejenige Form, worin sich der Stamm des Verbi am reinsten zeigt, und wovon die übrigen Formen ausgehen, nennt man die 3te Person des *Praeteriti* (daher vorzugsweise *Radix* genannt), als קָטַל *er hat getödtet*, חָפֵץ *er hat beliebt.* Es ist dieses wirklich eine Eigenthümlichkeit dieses Sprachstammes, die aber sehr begreiflich ist, insofern in der That der Begriff *tödtet, schlägt* seiner Natur nach am frühesten in der Sprache vorhanden seyn mufste. Indessen schliefst sich doch nur ein Theil der Formen an jene 3 *praet.* an (§. 76. 77), andere gehen von der ebenso einfachen Form des Imperativ und Infinitiv Kal (קְטֹל) aus, und diese hat daher beynahe denselben Anspruch auf den Namen einer *Radix.* Bey den abgeleiteten Conjugationen und gewissen irregulären Verbis zeigt sich auch nur hier der Stamm in seiner Vollständigkeit, z. B. *Praet. Niph.* נִקְטַל, *Inf.* הִנְקָטֵל *contr.* הִקָּטֵל; *Praet.* קָם (f. קָאם) *Inf.* קוּם. Wir werden in dem folgenden überall von der 3 *Praet.* ausgehn, den Infinitiv aber dann nennen, wo sich der Character nur in ihm vollständig zeigt.

Bey dem Streite der Grammatiker über die *Radix* im Hebr. möchten hiernach, richtig verstanden, wohl beyde Theile Recht haben, diejenigen, welche sie in der 3 *Praet.* und welche sie im *Inf.* suchen. Für den Infinitiv erklären sich z. B. *Spinoza* (*Gramm. ling. sanctae* S. 66), *Stark* (*lux. gramm. hebr.* S. 260), *Schultens* (*Institutt. aram.* S. 34), *Schröder* (*Institut. hebr. reg.* 64). Darauf führt auch der hebräische *Terminus* מָקוֹר *fons* für den Infinitiv.

Uebrigens gilt dieses nur vom Hebräischen, denn im Syrischen und Arabischen behauptet die 3 *Praet.* ihre Rechte als Stammform fester, und der Infinitiv entfernt sich zum Theil schon weiter von seiner einfachen Urform.

Doch findet auch zwischen den Schulen der älteren arabischen Grammatiker dieselbe Differenz der Meinungen Statt, indem die von *Bassora* das *nomen actionis* (مَصْدَر), die übrigen die *tertia Praeteriti* dafür erklärten. S. *Sacy gramm. arabe* T. 1. §. 529.

Dafs der Imperativ die kürzeste und einfachste Verbalform, mithin den Stamm, enthalte, findet sonst in vielen Sprachen Statt, z. B. im Persischen, Türkischen, Griechischen, Lateinischen. (Vgl. aufserdem *Adelungs Mithridates* Th. 1. S. 520. Th. 3. S. 53).

3. In der gewöhnlichen Stammform existiren im *Praeterito* drey Formen (nach den 3 Hauptvocalen) neben einander, eine mit *a (Patach)*, eine mit *e (Zere purum)*, eine mit *o (Cholem purum)* in der letzten Sylbe, als: מָלַךְ herrschen[d]), חָמֵץ sauer seyn, יָכֹל können, die sich dann auch im irregulären Verbo wieder finden, z. B. מֵת (f. מָוֵת) sterben, אוֹר (f. אָוֹר) leuchten. Wir nennen der Kürze wegen diese Verba nach dem Vocale des mittelsten Stammbuchstaben *Verba med. A, med. E, med. O*, wie im Arabischen *med. fath. (mediae fathatae), med. Kesr., med. Damm.* Die erste und häufigste ist vornehmlich der *transitiven Bedeutung* eigen, die beyden letzteren der *intransitiven*, z. B. זָקֵן alt seyn, יָבֵשׁ trocken seyn, כָּבֵד schwer seyn, יָכֹל können, יָגֹר fürchten, קָטֹן klein seyn, שָׁכֹל (der Kinder) beraubt seyn. Zu den Verbis mit *Zere* gehören vorzüglich die, welche eine Beschaffenheit oder Leidenschaft ausdrücken, als חָפֵץ Gefallen haben, שָׂנֵא hassen, שָׂמֵחַ sich freuen[e]).

Anm. 1. Im Arabischen ist dieser Unterschied noch weit ausgebildeter, und dort ist es sehr häufig, dafs dasselbe Ver-

---

d) Der Kürze wegen sey es erlaubt, die Bedeutung immer im Infinitiv anzugeben.

e) Die Verba mit *Zere* s. in *Simonis Arcano formarum* S. 34. *Michaëlis lumm. syr.* §. XXII, welcher bemerkt, dafs nur חָצֵב *lignari* rein transitive Bedeutung habe. Auch מָלֵא *füllen* gehört aber dahin (s. das Wörterbuch), wodurch indessen jene Bemerkung nicht aufgehoben wird. Sie sind gleichsam *Media* mit activer Bedeutung. Wenn *Vater* (*Lehrbuch der allgemeinen Sprachlehre* §. 79.) bemerkt, dafs in keiner Sprache die Verba *transitiva* und *intransitiva* durch die Form unterschieden würden, so müssen doch wenigstens die semitischen Sprachen ausgenommen werden.

bum mit A in der letzten Sylbe transitive, mit E oder O in derselben intransitive Bedeutung habe (*Sacy gramm. arabe* T. 1. §. 294). Von derselben Erscheinung finden sich jedoch auch im Hebräischen einige Beyspiele, z. B. קָצַר abschneiden, mähen, קָצֵר kurz (abgeschnitten) seyn; מָלֵא voll seyn, dagegen מְלָאוֹ Esth. 6, 5 er erfüllte ihn. Oefter unterscheiden sich Formen *med. A* und *med. E* als ganz verschiedene Verba, z. B. יָשָׁן alt, ſirne seyn, und יָשֵׁן schlafen[f]); עָרַב mischen, vertreten, עָרֵב süſs seyn; חָפַר arab. حَفَرَ graben, חָפֵר, خَفِرَ erröthen. (Der Unterschied des ح und خ war hier für den Hebräer vielleicht verloren gegangen, der des Vocals aber geblieben). Viele haben die Formen mit *A* und *E* ohne Unterschied der Bedeutung neben einander, als גָּדַל und גָּדֵל groſs seyn, קָרַב und קָרֵב sich nähern, קָדַשׁ und קָדֵשׁ heilig seyn.

So wie aber im Hebräischen der Unterschied jener drey Klassen nicht mehr so fest und ausgebildet ist, als im Arabischen, so ist er auch in der arabischen Volkssprache fast ganz aufgehoben, und alle Verba werden hier mit A in der letzten Sylbe gesprochen. (*Dombay gramm. mauro-arab.* S. 21).

2. Das *Cholem* der Verba *med. O* als *Cholem purum* (nach §. 12, 3) ist immer defectiv geschrieben. Eine einzige Ausnahme in der spätern Orthographie macht יְכוֹל (2 Chron. 7, 7. 32, 14), vgl. die aram. Schreibart חֲרוֹב trocken seyn, ܩܦܐ geronnen seyn. (Das Verbale, wie גָּדוֹל, hat dann ein *Cholem impurum*, s. §. 120, 3).

4. Daſs die Grundform an sich transitive und intransitive Bedeutung haben könne, erhellt schon aus dem vorigen. Man bemerke daher nur noch

a) daſs in vielen Wörtern beyde unter derselben Form vereinigt sind, etwa wie im Deutschen *speisen* f. *essen* und *beköstigen;* schmelzen f. *liquefacere* und *li-*

---

f) Bey mehreren dieser Verba, als יָשֵׁן, יָשֵׁן, קָצֵר, kommt die angegebene Form in *Praet.* nicht vor; allein die obige Angabe stützt sich sicher auf die übrigen Formationen; bey יָשֵׁן auf das *Verbale* יָשֵׁן, bey יָשֵׁן auf das *Fut.* יִישַׁן und *Verbale* יָשֵׁן; bey קָצֵר auf das *Fut.* יִקְצַר und *Part.* קָצֵר.

quefieri. Z. B. אוּץ drängen und gedrängt seyn, eilen; שׁוּב zurückkehren und zurückführen, יָשַׁב und שָׁכַן wohnen und bewohnt seyn (wie das homerische *ναιω*, *ναιεταω*), נָפַץ zerstreuen und zerstreut seyn.

b) daſs das Verbum *neutrum* zuweilen eine passive Wendung bekommt, z. B. עָלָה aufsteigen, auch aufgehoben werden (S. Synt.).

Von einigen Spuren eines *Passivi* der Grundform s. §. 82, 2.

B. Von den Verbis derivatis oder Conjugationen.

§. 67.

Im Allgemeinen.

1. Von jener einfachen Grundform bilden sich nach einer durchgehenden Analogie gewisse *Verba derivata*, deren nach einer bestimmten Regel umgebogene *Form* eine bestimmte Modification der *Grundbedeutung* (z. B. causative, reciproke, reflexive) nach sich zieht. In allen andern Sprachen betrachtet man solche Formen als neue, *abgeleitete Verba*, und diesen richtig bezeichnenden Namen führen sie auch in mehrern neuern arabischen Grammatiken [g]), allein in der hebräischen hat man sie *Conjugationen* der Grundform (בִּנְיָנִים) genannt, welcher Name allerdings leicht Misverständnisse veranlassen kann, da man darunter sonst in der Grammatik etwas ganz anderes, nämlich die verschiedene Flexionsweise dem Character nach abweichender Verba versteht. In diesem Sinne gibt es aber nur Eine Conjugation [h]), höchstens könnte man die verschiedenen Klassen des irregulären Verbi verschiedene Conjugationen nennen [i]). Schon pas-

---

g) *Sacy gramm. arabe* T. 1. §. 235. *Herbin developpemens des principes de la langue arabe moderne* S. 77 ff.

h) So schon *Danz* u. A.

i) *Spinoza gramm. ling. hebr.* S. 59 ff.

sender ist der arab. *Terminus* نَوْع *species*, welchen *Schröder* auch im Hebräischen gebraucht; andere haben *Modificationen* vorgeschlagen, oder *Formen* (welches aber wohl zu allgemein ist).[k]) Indessen mag man immer den gewöhnlichen Ausdruck beybehalten, wenn nur durch Erklärung dem Misverstande vorgebeugt ist.

In den meisten Sprachen finden sich eine Menge analoger Erscheinungen, wo durch eine Umbiegung des Stammlauts oder durch hinzugefügte Bildungsbuchstaben und -Sylben abgeleitete Verbalbegriffe angezeigt werden, und der Unterschied besteht nur darin, dafs die Analogie in diesen Sprachen nicht so ungemein regelmäfsig und durchgreifend ist, als im semitischen Sprachstamme.

1. Im *Lateinischen* bilden sich so *Frequentativa*, wie *gero* (*gestum*) *gesto*, *gestito*; *dico* (*dictum*) *dicto*, *dictito*. *Intensiva*, wie *facio*, *facesso*; *capio*, *capesso*. *Inchoativa*, wie *ardeo*, *ardesco*; *splendeo*, *splendesco*. *Desiderativa*, wie *edo* (*esum*) *esurio*; *Deminutiva*, wie *canto*, *cantillo*. (Vgl. *Schultens Institutt.* S. 259). Die Verba auf *ĕre* und *ēre* verhalten sich zuweilen, wie *transitiva* und *intransitiva*, als *jacĕre* werfen, *jacēre* liegen; *parĕre* hervorbringen, *parēre* erscheinen; *pendĕre* aufhenken (die Wage), wägen, *pendēre* hangen u. s. w.

2. Im *Griechischen*, wo dieses doch seltener ist, s. γελαω (lachen), γελασειω (lachen wollen); ῥιπτω (werfen), ῥιπταζω (hin- und herwerfen); στενω (seufzen), στεναζω (viel seufzen); πινω (trinken), πιπισκω (tränken); δαω (lernen), διδασκω (lehren).

3. Die an diesen Bildungen sehr fruchtbare *deutsche* Sprache macht *a*) eine Menge *Activa* aus *Neutris* durch blofsen Umlaut: *fallen*, *fällen*; *hangen*, *hängen*; *springen*, *sprengen*; *trinken*, *tränken*. *b*) Andere durch Aenderung der Consonanten, als: *stechen*, *stecken*; *stehen*, *stellen*; *c*) durch eingeschobene Buchstaben, wie *streichen*, *streicheln*, *lachen*, *lächeln*, oder *d*) durch Vorsylben: *be*, *ge*, *ent*, *er*, *ver* u. s. w. welche die verschiedensten Modificationen des Grundbegriffs hervorbringen. (S. *Adelung's Lehrgebäude der deutschen Sprache* §. 388—93).

Eine grofse Regelmäfsigkeit findet unter andern in der indischen Sprache Statt [l]).

---

k) *Bibliandri instit. gramm. ling. hebr.* fol. 71. *Sacy gramm. arabe* a. a. O. *Jahn gramm. hebr.* S. 134.

l) Analogieen aus sehr verschiedenen Sprachen findet man in

2. Die *Zahl* und *Anordnung* dieser Conjugationen (wir behalten nach vorausgeschickter Erklärung den recipirten Namen) wird von den verschiedenen Grammatikern sehr verschieden angegeben, indem man bald Kal mitzählt, bald es ausläfst; bald die Passivformen besonders aufführt, bald mit den Activen verbindet; bald der arabischen Anordnung folgt, bald die der alten hebräischen Grammatiker beybehält [m]).

Indessen wird jede etwanige Irrung schon dadurch vermieden, dafs man sich an die alten technischen Bezeichnungen derselben hält, welche die Form darstellen, die jede Conjugation in dem alten Paradigm פָּעַל (§. 64, Anm.) erhielt, mithin *Niphal* (נִפְעַל), *Hiphil* (הִפְעִיל) u. s. w.

Wir befolgen die gewöhnlichste Reception, wenn wir aufser Kal 4 *gewöhnliche Conjugationen* annehmen, dann die *selteneren*, an welche sich die *Quadrilittera* anschliefsen, folgen lassen [n]). Der arabischen Anordnung

---

Adelungs und Vaters Mithridates Th. 1. S. 521. Th. 2. S. 20. 754. Th. 3. S. 213. 218. 282. Vgl. *Vaters Lehrb. der allgem. Sprachlehre* §. 80. *Sacy gramm. generale* S. 221. *ed. II.* Ueber das Indische s. *Wilkins grammar of the sanskrit language* S. 75.

m) S. *A. Pfeiffer Opusc. T. II.* S. 1076. *Aurivillii diss. de numero conjugationum in lingua hebraea, no. XX.* in dessen *Dissertatt. ed. Michaëlis* §. 1. *Schultens institutt. p.* 258. *Löscher de causis ling. hebr.* S. 383. 391. *Vaters hebr. Sprachlehre* S. 212.

n) So schon die ältesten Grammatiker *Juda Chiug*, *Jona ben Gannach*, *Jos. Kimchi*; nur mit dem Unterschiede, dafs diese *Hiphil* und *Hophal* vor *Piel* setzen, um *Piel* und *Hithpaël* neben einander zu haben. So unter den Neuern auch *J. M. Hartmann.* Hätte man einmal von der gewohnten Reception abweichen wollen, so würde auch wohl *Niphal* nach *Piel, Hiphil* und *Hithpaël* zu ordnen seyn, wo es im Arabischen steht, und insofern seinen richtigeren Platz hat, als seine Bedeutung öfter erst durch die von *Piel* und *Hiphil* deutlich wird.

nach, welche zu wahrer Bequemlichkeit der Erlernung bey allen Grammatikern derselben Zählung folgt, würde die Reihe etwas anders seyn. Uebrigens ist im Arabischen auch die Mannichfaltigkeit der Formen gröſser. Ueber die *Bedeutung* jener Formen haben wir in den folgenden §§. detaillirtere Beobachtungen mitzutheilen gesucht, als sie gewöhnlich in den Grammatiken gefunden werden o).

3. Im Arabischen und Aramäischen kommen von der Grundform und allen Conjugationen *Passivformen* vor, die im Arabischen mit Beybehaltung des sonstigen Charakters der *Activa* dunkelere Vocale haben (z. B. قَتَلَ *pass.* قُتِلَ), im Aramäischen die vorgesetzte Sylbe אִתְ, ܐܬ (קְטַל *pass.* אִתְקְטֵל, ܩܛܠ *pass.* ܐܬܩܛܠ). Im Hebräischen sind die Passivformen nur von einigen gebräuchlich, von andern höchst selten; überall bilden sie sich, wie im Arabischen, durch dunkelere Vocale; die dem aramäischen אִתְ, ܐܬ entsprechende Sylbe הִתְ bezeichnet dagegen im Hebräischen reflexive Bedeutung (in הִתְקַטֵּל, הִתְקוֹטֵל u. s. w.) p).

Der Gebrauch von Passivformen ist in ungebildeteren Dialekten überhaupt seltener. Gegen den Reichthum der arabischen Schriftsprache an solchen Formen sticht es bemerkenswerth ab, daſs in der arab. Vulgärsprache das einzige *Part. pass. Conj. I.* مَقْتُول im Gebrauch ist. Auch bey uns vermeidet der gemeine

o) S. *Glassii philol. sacra* S. 823 ff. *ed. Dathe* S. 251 ff. *Weckherlins Syntax* S. 38. *Jahn gramm. hebr.* S. 139 ff. *Storr observatt.* §. 38 (wo aber viele ganz unzulässige Behauptungen vorkommen). Vgl. *Jahns arab. Sprachlehre* S. 160. *Sacy gramm. arabe T. I.* §. 244 ff.

p) Eine ganz eigenthümliche Zusammenstellung von Passivformen, worin auch von Kal eine Passivform קֻטַּל vorkommt (deren Beyspiele aber alle zu *Pyal* der *Verba med. gutt.* gehören) s. in *Storr observatt.* §. 39. Gerade das Eigenthümliche darin hält aber keine Kritik aus.

Mann passive Constructionen und löst sie gewöhnlich in active auf. Er sagt nicht gern: A. ist von B. erschlagen worden, sondern B. hat den A. erschlagen.

4. Folgendes ist eine vorläufige Uebersicht dieser hernach einzeln zu erläuternden Conjugationen nebst ihren *Passivis:*

		Act.	*Pass.*
Grundform oder *Conj.*	1. *Kal*	קָטַל	(קָטוּל)
	2. *Niphal*	נִקְטַל	(נִקְטַל?)
	3. *Piël*	קִטֵּל	קֻטַּל
	4. *Hiphil*	הִקְטִיל	הָקְטַל
	5. *Hithpaël*	הִתְקַטֵּל	הָתְקַטַּל.
	Seltenere:		
	6. *Poël*	קוֹטֵל	קוֹטַל
	7. *Hithpoël*	הִתְקוֹטֵל	—
	6. *Pilel*	קְטָלֵל	קְטֻלַּל
	9. *Hithpalel*	הִתְקַטְלֵל	—
	10. *Pealpal*	קְטַלְטַל	קְטַלְטַל.

5. Von keinem Stammworte kommen alle Conjugationen vor, selbst die gewöhnlichern sind nicht oft alle in demselben Verbo vereinigt. Ein solches Beyspiel ist jedoch das Verbum פָּקַד (nach etwas sehen, besuchen, heimsuchen), *Niph. (pass.* des vor.), פִּקֵּד mustern, פֻּקַּד *pass.* des vorigen, הִפְקִיד die Aufsicht geben, bestellen, anstellen, הָפְקַד *pass.* des vor., הִתְפַּקֵּד gemustert werden, הָתְפָּקַד dass.

Insofern zuweilen mehrere Conjugationen dieselbe Bedeutung haben, entlehnen sie wohl zuweilen die Formen von einander (§. 113, 3).

Beyspiele, wo mehrere Conjugationen neben einander, wie zwey ähnlich bedeutende, aber verschieden nüancirte Verba vorkommen, sind Hohesl. 2, 7: אִם תָּעִירוּ מָה תְּעוֹרְרוּ *weckt (sie) nicht, ja regt (sie) nicht,* viell. das letztere stärker. Zeph. 2, 1: הִתְקוֹשְׁשׁוּ וָקוֹשׁוּ *prüfet euch, ja prüfet.* Jes. 29, 9.

§. 68.

N i p h a l.

1. Der *Charakter* dieser Conjugation besteht im Präterito in einem vorgesetzten *Nun*, נִקְטַל, vollständiger erscheint dieser aber in der zweyten Charakterform, im *Imp.* und *Inf.* welcher הִקָּטֵל, d. i. *contr.* aus הִנְקָטֵל, lautet. Im Arabischen entspricht die *Conj. VII.* اِنْقَتَلَ, wo das vorgesetzte اِنْ dem hebräischen הִנְ entspricht. So wie das ה im Hebräischen im *Praeterito* fehlt, so fehlt dieses im Arabischen in andern Conjugationen, wo es im Hebräischen steht, z. B. הִתְקַטֵּל, arab. تَقَتَّلَ. Man sieht daraus, dafs der eigentliche Charakterbuchstab doch nur das *Nun*, wie dort das ת sey, das *Elif* und *He* aber nur Vorschlagsbuchstaben *(prostheses)*. Im Aramäischen gibt es keine ihm entsprechende Conjugation.

Beym *Inf.* הִקָּטֵל, הִנְקָטֵל liegt die Grundform קָטַל zum Grunde. Ebenso im Aramäischen bey allen passiven Formen, z. B. ܦܩܰܕ, *pass.* ܐܶܬܦܩܶܕ; פְּקַד, *pass.* אִתְפְּקֵד.

2. Die *Bedeutung* dieser Form ist:

a) gewöhnlich *passiv* von Kal (wie auch die 7te *Conj.* der Araber), z. B. יָלַד gebähren, *Niph.* geboren werden; wenn aber Kal intransitive Bedeutung hat, oder nicht gebräuchlich ist, so ist es passivisch von den transitiven Conjugationen *(Piel* und *Hiphil)*, z. B. כָּבֵד geehrt seyn, *Niph.* geehrt werden; כָּחַד *Pi.* verhehlen, *Hiph.* austilgen, *Niph.* beydes im *Passivo.* So kann es öfter in der Bedeutung mit Kal übereinstimmen, z. B. חָלָה Kal und *Niph.* krank seyn; נָגַשׁ und נִגַּשׁ sich nähern; vgl. חָלַךְ, יָחַל, נָבָא. Ob es aber selbst transitiv seyn könne, ist zweifelhaft. Ein solches Beyspiel scheint נִשְׁבַּר = שָׁבַר Ezech. 9, 6.

b) häufig auch *reflexiv* von Kal, z. B. שָׁמַר hüten, *Niph.* sich hüten; oder von *Hiph.* z. B. בָּאַשׁ stinken,

Niph. sich stinkend (verhafst) machen. Hieran schliefsen sich dann Wendungen, wie: *sich beweisen, sich stellen, sich lassen* (eig. sich machen), z. B. נִכְבַּד sich herrlich beweisen (2 Mos. 14, 4), נִשְׁמַע sich gehorsam beweisen (Ps. 18, 45), נִגַּע sich geschlagen stellen (Jos. 8, 15); נִדְרַשׁ sich fragen lassen d. i. Antwort geben; נֶעְתַּר sich erbitten lassen d. i. erhören.

c) von *reciproken, gegenseitigen* Handlungen, als שָׁפַט richten, *Niph.* rechten; יָעַץ rathen, *Niph.* Rath pflegen; נִלְחַם kämpfen; יָכַח *Hiph.* überzeugen, widerlegen, *Niph.* sich gegenseitig widerlegen, rechten; יָעַד bestimmen, *Niph.* sich gegenseitig bestimmen, verabreden.

d) wie *Hithpa.* thut es zu dem Begriffe von Kal noch einen *Dat. commodi* hinzu, als שָׁאַל bitten, *Niph.* נִשְׁאַל, αἰτεομαι, ich bitte für mich.

e) Mehrere Verba, besonders solche, welche gewisse Affecten ausdrücken, kommen blofs in *Niph.* vor, und haben dann active oder neutrale Bedeutung, wie *Deponentia*, z. B. נֶאֱנַח seufzen.

f) Zuweilen ist der Begriff von *Niph.* auch durch *müssen, können* zu umschreiben. Vgl. 1 Mos. 6, 21. 16, 10. 20, 9.

Mehrere Grammatiker haben *Niphal* geradezu als das *Passivum* von *Kal* aufgestellt und sind darüber von andern stark getadelt worden. (*Vaters Sprachlehre* S. 191. *Jahn grammat.* S. 158). Sie haben dabey Recht und Unrecht, je nachdem man es nimmt. Sie haben *Unrecht etymologisch genommen;* denn *a)* hat *Niphal* nichts weniger, als den sonstigen Charakter der Passiva (§. 67, 3). *b)* in *Kal* zeigen sich noch Spuren eines analog gebildeten Passivs, nämlich im Hebr. das *Part.* קָטוּל, im Aramäischen das *Praet.* קְטִיל (§. 82, 2), des Arabischen zu geschweigen, wo es herrschend ist. *c)* im Arabischen entspricht dem *Niphal* eine eigene Conjugation, welche selbst wieder ihr Passivum hat. Endlich *d)* findet sich im Hebräischen selbst eine Form, die man vielleicht für ein *Passivum* von *Niphal* halten

könnte, nämlich נְגֹּאַל (verunreinigt werden) Jes. 59, 3. Klagel. 4, 14, welches dem *Passivo* von *Conj. VII.* im Arabischen (اُنْفُعِلَ) gleicht [q]). Allein sie haben *Recht nach dem Sprachgebrauche*, da die herrschende Bedeutung wirklich die passive von Kal ist, und die übrigen sich davon leicht ableiten. Man kann sie mithin, wenn man dem hebr. Gebrauche folgt, so gut zusammenstellen, als זֶה Plur. אֵלֶּה; אִישׁ Plur. אֲנָשִׁים (woneben noch אִישִׁים), als *sum, fui, esse;* wo überhaupt heterogene und defective Formen im Sprachgebrauch vereinigt sind. Dafs die verschiedenen Wendungen der Bedeutung sich alle auch in der syrischen regulären Passivform finden, zeigt *Chr. B. Michaëlis (lum. syriaca* §. 23. 26—28) ausführlich. Dafs man aber mit dem vorgesetzten *Nun* endlich im Hebräischen selbst den Begriff eines Passivcharakters verbunden habe, zeigt die rabbinische Conjugation *Nithpaël* als Passiv von *Hithpaël* (§. 71, Anm.).

§. 69.

Piel und *Pyal.*

1. Der *Charakter* der Conjugation besteht in Verdoppelung des mittelsten Stammbuchstaben, im Activo mit den Vocalen קִטֵּל (dah. פִּעֵל *Piel*), im *Pass.* קֻטַּל, seltener קֻטַּל (dah. פֻּעַל *Pyal, Püal,* eig. *Pual* nach §. 12, Anm.). Im Arabischen entspricht die 2te Conjugation قَتَّلَ, *pass.* قُتِّلَ, im Aramäischen קַטֵּל, ܩܰܛܶܠ. Dieses charakteristische Dagesch ist nur in den *Verbis*, deren mittelster Stammbuchstab *Gutturalis* ist, ausgefallen (§. 98, 3). Von mehreren Klassen der Verba kommt *Pi.* nicht vor, und wird durch die selteneren Conjugationen (§. 72) ersetzt.

2. Die *Bedeutung* von *Piel* ist: *a)* am herrschendsten *causativ* von Kal, wie *liegen, legen;* z. B. אָבַד zu Grunde gehn, אִבֵּד zu Grunde richten; לָמַד lernen, *Pi.* lehren u. s. w. Oft ist es durch *lassen, helfen, wofür erklären*

---

q) Da es öfter vorkommt, ist wenigstens an falsche Punctation (f. נִגְאַל) kaum zu denken.

oder *halten* aufzulösen, als: חָיָה leben, *Pi.* leben lassen; יָלַד gebähren, *Pi.* gebähren helfen; צָדַק Recht haben, *Pi.* rechtfertigen; טָמֵא unrein seyn, *Pi.* dafür erklären. Ferner *b) verstärkt* es die Bedeutung von Kal, und bildet *Iterativa*, wiewohl dieses im Sprachgebrauche nicht immer gleich bemerkbar ist. Beyspiele sind: שָׁאַל bitten, *Pi.* שִׁאֵל betteln; צָחַק lachen, *Pi.* scherzen, spielen (eigentlich: wiederholt lachen); נָגַע berühren, *Pi.* schlagen; שָׁבַר zerbrechen, *Pi.* zerschmettern (wiewohl in den beyden letztern Beyspielen die iterative Bedeutung auch schon in Kal vorkommt) [r]. Vgl. im Syr. ܩܛܠ Einen tödten, *Pa.* mehrere tödten, morden; ܡܘܗܒ Ein Geschenk machen, *Pa.* öftere Geschenke machen. Die Bezeichnung der Intension und der Wiederholung wird auch im *Nomen* durch *Dagesch* angezeigt (§. 120, *no.* 6 ff.). Einige Verba haben *c)* in *Pi. privative* oder *entgegengesetzte* Bedeutung, als ob im Deutschen die Sylben *ver*, *ent* vorgesetzt würden. Z. B. חָטָא sündigen, *Pi.* entsündigen; סָקַל steinigen, *Pi.* entsteinigen, die Steine ablesen; נָכַר erkennen, *Pi.* verkennen (jedoch auch: erkennen, wie Kal) [rr]. In den *Denominativis* (§. 75, 3) ist dieses häufiger. Endlich *d)* ist *Piel* auch s. v. a. Kal, z. B. קָבַר und קִבֵּר begraben; doch gewöhnlich mit einer kleinen Abstufung des

---

r) Instructiv ist noch das Beyspiel Jos. 6, 10: וִירִיחוֹ סֹגֶרֶת וּמְסֻגֶּרֶת *Vulg.* sehr gut: *Jericho clausa erat et munita.* Das Verbum in Kal bezieht sich hier auf das bloſse Schlieſsen, *Py.* aber auf das Festverschlieſsen und Verriegeln des Thors.

rr) Unrichtig sucht *Weckherlin* (*Syntax* S. 91) diese Bedeutung wegzuerklären, und auf eine positive zurückzuführen. Sehr richtig dagegen *Jahn grammat. hebr.* S. 141. Indessen gehört das syr. ܣܟܠ thöricht seyn, und *Pa.* einsehen nicht hierher, sondern es sind im Syrischen zwey, noch im Hebr. durch die Orthographie geschiedene Verba zusammengeworfen, סָכַל thöricht seyn, und שָׂכַל einsehen.

Sprachgebrauchs und der Bedeutung. Z. B. פָּתַח öffnen, *Pi.* lösen; סָפַר zählen, *Pi.* erzählen; רָמָה werfen, *Pi.* betrügen (eig. ein Bein stellen, σφαλλω zu Fall bringen). Auch läſst sich bemerken, daſs in *Piel* öfter die eigentliche sinnliche Bedeutung erhalten ist, wenn in Kal eine tropische herrscht, als בָּרָא schaffen, *Pi.* hauen, aushauen; גָּלָה offenbaren, *Pi.* aufdecken, entblöſsen; עָצַב Schmerz, Betrübniſs leiden, *Pi.* arbeiten *(laborare)*; רָפָא heilen, *Pi.* flicken, ausbessern; תָּכַן prüfen, *Pi.* abmessen, abwägen. Vgl. noch die Stammwörter חָשַׁב, כָּחַשׁ, יָסַר, רָקַע. Zuweilen ist *Pi.* auch wohl mehr der Poësie eigen, z. B. הָלַךְ, gehn, רָדַף verfolgen, in *Pi.* beyde poëtisch (vgl. das syr. ܗܠܟ).

Die Bedeutung von *Pyal* ergibt sich hiernach von selbst, z. B. אָדַם roth seyn, *Py.* geröthet, roth gefärbt seyn.

Anm. Obgleich *Piel* (nach *no.* 2, *d*) häufig s. v. a. als Kal ist, so ist dieſs doch nur in *transitivis* gewöhnlich. Das Uebertragen der intransitiven Bedeutung auf *Pi.* gehört im Ganzen zu den Seltenheiten, und kommt nur in einzelnen Stellen und zwar in der Poësie vor. Z. B. חִתַּת zerbrochen seyn (Jer. 51, 56), חִתֵּם sich verschlieſsen (Hiob 24, 16), צִמַּח sprossen (Ezech. 16, 7), פִּתַּח sich öffnen (Hohesl. 7, 2), רִוָּה benetzt seyn (Jes. 34, 5).

§. 70.

Hiphil und *Hophal.*

1. Der *Charakter* dieser Form besteht in einem vorgesetzten ה. Die Vocale sind im *Activo* wie הִקְטִיל (daher *Hiphil*), im *Passivo* wie הָקְטַל, selten הֻקְטַל. Im Arabischen entspricht *Conj. IV.* أَقْتَلَ, *pass.* أُقْتِلَ mit *Elif* statt des hebr. ה, im Aramäischen אַקְטֵל, ܐܩܛܠ (*Aphel*). Hiernach liegt bey den *Verbis* ע״ע die Form הֵקְטִיל, bey den ל״ה die Form הִקְטַל zum Grunde.

2. Die *Bedeutung* von *Hiphil* ist ähnlich der von *Piel* und zwar:

a) causativ von Kal, z. B. יָצָא hinausgehn, *Hiph.* hinausführen - bringen - ziehen; קָדַשׁ heilig seyn, *Hiph.* heiligen u. s. w., häufig auch, wenn Kal schon transitiv ist, לָבַשׁ (etwas) anziehn, *Hiph.* (jemanden etwas) anziehn lassen; יָרַשׁ besitzen, *Hiph.* besitzen lassen. Gewöhnlich ist nur *Piel*, oder nur *Hiphil*, im Gebrauch (so daſs also die causative Bedeutung bald auf diese, bald auf jene Weise ausgedrückt wird), anderswo existiren sie neben einander mit derselben Bedeutung, z. B. אָבַד zu Grunde gehen, *Pi.* und *Hiph.* zu Grunde richten; sehr häufig ist aber dann doch ihre Bedeutung abweichend oder verschieden nüancirt, כָּבַד *Pi.* ehren, *Hiph.* schwer machen, verhärten, auch: angesehen, mächtig machen; כָּחַד *Pi.* verhehlen, *Hiph.* vertilgen, beyde eig. ἀφανίζειν; קלל leicht, verachtet seyn, *Pi.* schmähen, fluchen, *Hiph.* leicht machen, verachten; חלל durchbohren (eröffnen), *Pi.* entweihen (das Geöffnete wird Preis gegeben und entweiht), *Hi.* eröffnen, anfangen; ילד gebähren, *Pi.* gebähren helfen, *Hi.* zeugen; עבר *transire*, *Pi.* den Riegel vorschieben, *Hi.* hinüberführen - bringen u. s. w. קִטֵּר (den Götzen) räuchern [s]), הִקְטִיר (Gott) Rauchwerk anzünden; oder der Gebrauch ist nach Zeitaltern verschieden, z. B. נָסַךְ und הִסִּיךְ spenden, aber chaldaisirend נִסֵּךְ (daher das erste 2 Sam. 23, 16, das zweyte in der Parallelstelle 1 Chron. 11, 18) [t]).

b) seltener intransitiv, wie *Kal*, z. B. עָשַׁר *Kal* und *Hiph.* reich werden, קוץ *Hi.* erwachen; חָרַשׁ *Kal* und *Hiph.* schweigen, und bey einigen, welche Farben anzeigen, z. B. הִלְבִּין weiſs seyn, הֶאְדִּים

---

s) 2 Chron. 34, 25, wo in dieser Bedeutung *Hiphil* steht, hat das Keri nachgeholfen, und Piel substituirt.

t) In der arabischen Vulgärsprache ist von vielen Zeitwörtern *Conj. II.* (*Pi.*) im Gebrauch, wo die Schriftsprache *Conj. IV.* (*Hiph.*) hat.

roth seyn, oder eine Zeitbestimmung enthalten, z. B. הִשְׁכִּים früh thun, הֶעֱרִיב am Abend thun. In andern Verbis kommt die intransitive Bedeutung nur in einzelnen Stellen, vorzüglich bey Dichtern und Spätern, neben der transitiven vor, z. B. חָזַק *Hiph.* stärken, *intrans.* stark werden (2 Chron. 26, 8. Dan. 11, 32); הֶאֱמִין für fest halten d. i. glauben, *intrans.* fest, still stehn (Hiob 29, 24); הִזְרִיעַ s. v. a. נִזְרַע befruchtet werden (3 Mos. 12, 2). Bey sehr vielen liegt der intransitiven Bedeutung eine Ellipse zum Grunde, z. B. הִצְלִיחַ beglücken und Glück haben, eig. seinen Weg beglücken (*sc.* דַּרְכּוֹ), ebenso יָטַב gut seyn, *Hi.* gut handeln (eig. seine Handlungen gut machen, *sc.* דְּרָכָיו), und so רוּעַ *Hi.* böse handeln, הִגְדִּיל grofs handeln.

Die Bedeutung von *Hophal* gibt sich hiernach von selbst, und es kann dieses daher öfter, wie *Niphal*, wieder mit *Kal* übereinstimmen, z. B. יָכֹל können, *fut. Hoph.* eig. er wird in den Stand gesetzt werden d. i. können.

Anm. 1. Für eine *privative* Bedeutung (wie in *Piel, litt. c*) beruft man sich auf יָרַשׁ besitzen, *Hiph.* aus dem Besitz vertreiben; allein dieses Beyspiel macht jene Wendung noch nicht nothwendig, da sich dieselbe Bedeutung auch in Kal findet. Sie schliefst sich wahrsch. an: jem. beerben, dah. jemandes Eigenthum zum Besitz bekommen (s. *mein Wörterb.* u. d. W.). Noch weniger sicher ist *Storr's* Bemerkung (*Observatt. ad analog. et synt. hebr.* S. 191), dafs *Hiph.* auch *intensive* Bedeutung habe. Das einzige wahrscheinliche Beyspiel wäre הֶאֱמִיר (5 Mos. 26, 17. 18) d. i. feyerlich erklären, *profiteri.* Allein dieses läfst sich mit *Lud. de Dieu* von der transitiven Bedeutung ableiten, nämlich אמר äthiop. wissen, kennen, *Hiph.* erklären.

2. Die intransitive Bedeutung von *Hiph.* ist im Aramäischen noch häufiger, als im Hebräischen, und ebenso auch im Samaritanischen (*Morini Opusc. sam.* S. 43. *Cellarii horr. sam.* S. 85). Da Niphal im Gegentheil im Aramäischen gar nicht vorkommt, so hat der Bearbeiter des Sam. Textes für *Niph.* öfter *Hiph.* gesetzt, z. B. 1 Mos. 18, 5. 24, 41.

§. 71.

Hithpaël (und *Hothpaal*).

1. Diese Conjugation schliefst sich zunächst an *Piel* an, und wird gebildet, indem vor den Infinitiv desselben (קַטֵּל) die Sylbe הִתְ gesetzt wird, daher הִתְקַטֵּל (הִתְפַּעֵל *Hithpaël*). Diese Sylbe entspricht dem aramäischen Passivcharakter אִתְ, اِتْ, ist aber im Hebräischen zur Bezeichnung der reflexiven Bedeutung herrschend geworden, wie das *Medium* der Griechen ebenfalls in vielen Formen passiven Charakter hat. Im Arabischen entspricht die 5te Conjugation تَقَتَّلَ, *pass.* تُقُتِّلَ, welche nur das *Tav* als charakteristisch beybehalten hat. (Vgl. §. 68, 1). In der Vulgärsprache spricht man dafür *t'kattal*, woraus dann leicht mit einem Vorschlagsbuchstaben *etkattal* wird [tt]).

D. *Vater* hat (in allen seinen Sprachlehren) *Hithpa.* nicht als eigene Conjugation, sondern als blofse Reflexivform von *Piel*, neben *Pyal*, aufgestellt. Eigentlich kommt hierauf freylich wenig an, indessen hat *Hithpa.* wenigstens dasselbe Recht, wie *Niphal*, als eigene Conjugation aufgestellt zu werden. Denn dafür spricht *a)* die Analogie des Arabischen, vorzüglich aber *b)* die Passivform, die nicht wohl in Anspruch zu nehmen seyn wird.

2. Mit dem ת der Charaktersylbe הִתְ gehn indessen mehrere Veränderungen vor, nämlich

a) wenn das Stammwort mit einem der Buchstaben ס, צ, שׂ und שׁ anfängt, so wird dieser mit dem ת versetzt (vgl. §. 36, 1). Z. B. הִסְתַּבֵּל f. הִתְסַבֵּל;

---

tt) Selbst in der Büchersprache findet sich in *Conj. V. VI.* statt der gewöhnlichen Formen تَقَتَّلَ, تَقَاتَلَ eine andere اِقَّتَّلَ, اِقَّاتَلَ, deren *Teschdid* nichts anderes ist, als ein assimilirtes ت. Diese Form ist ganz analog den hebräischen Formen mit assimilirtem ת.

הִשְׁתַּכֵּר f. הִתְשַׁכֵּר; הִשְׁתַּמֵּר f. הִתְשַׁמֵּר. Beym צ wird dieses noch obendrein in das diesem Consonanten näher verwandte ט verwandelt, als הִצְטַדֵּק f. הִצְתַּדֵּק, הִתְצַדֵּק (§. 32, 3).

b) vor ד, ט, ת assimilirt es sich diesen Consonanten, z. B. הִדַּבֵּר f. הִתְדַּבֵּר; הִטַּהֵר f. הִתְטַהֵר; הִטַּמֵּא f. הִתְטַמֵּא; הִתַּמֵּם f. הִתְתַּמֵּם, mit seltenen Ausnahmen, z. B. beym ד Richt. 19, 22. Zuweilen auch vor נ, כ, z. B. הִנַּבֵּא prophezeyen, f. הִתְנַבֵּא, הִכַּסָּה sich verhüllen (Sprüchw. 26, 26) neben הִתְכַּסָּה: in einzelnen Fällen selbst vor Zischbuchstaben und dem ר, z. B. הִזַּכּוּ f. הִתְזַכּוּ (reinigt euch) Jes. 1, 16; יִשּׁוֹמֵם (sonst הִשְׁתּוֹמֵם) Kohel. 7, 16, אֵרוֹמֵם f. אֶתְרוֹמֵם Jes. 33, 10.

Anm. 1. Die erste Bestimmung (*litt. a*) dehnt sich im Aramäischen auf alle Zischbuchstaben, mithin auch auf das ז, aus, welches versetzt wird, worauf das ת in ד übergeht, z. B. הִזְדַּמַּן, הִזְדַּכַּר. Im Hebräischen kommt nur Ein Beyspiel mit ז vor (Jes. a. a. O.), wo es assimilirt ist, wie im Arabischen زلق *Conj. VIII.* اِزْدَلَقَ und اِزَّلَقَ. Ueberhaupt sind die Veränderungen des ת der achten arabischen Conjugation (*Jahns arab. Sprachlehre* S. 168. *Sacy gramm. arabe T. I.* S. 379—85) diesem ganz analog. Die Assimilation des ת findet sich aber selbst in der *Hithpaël* entsprechenden *Conj. V.*, wenigstens im Part., als مُتَقَتِّلٌ, auch مُقَّتِّلٌ, insofern das *Fatha* nach ت furtiv gesprochen wurde. (*Sacy* a. a. O. §. 631).

2. Im Chaldäischen assimilirt sich das ת der Passiven vor כ häufiger, selbst vor ג und ב, z. B. אִגַּלֵּא f. אִתְגַּלֵּא (offenbaret werden), יִבַּטֵּיל f. יִתְבַּטֵּיל (aufhören).

3. Das einzige Beyspiel, wo das ת nicht transponirt worden, ist die 2 *imp.* הִתְשׁוֹטַטְנָה (durchlaufet) Jer. 49, 3. wo bey der Transposition drey *t* auf einander folgen würden. Statt der Charaktersylbe הִת kommt einigemal die aramäische אֶת vor, als אֶתְחַבַּר 20, 35.

3. Die *Bedeutung* ist:

a) ursprünglich *passiv* von *Piel*, aber dem Ge-

brauche nach seltener. Z. B. בֵּרֵךְ *Hithpa.* gesegnet werden 1 Mos. 22, 18. 26, 4 (wofür in den Parallelstellen *Niphal* steht 12, 3. 28, 14); הִתְפַּקֵּד gezählt, gemustert werden (Richt. 20, 15. 17. 21, 9), הִתְפָּרֵק abgebrochen werden (Ezech. 19, 12); הִשְׁתַּכַּח vergessen worden seyn (Kohel. 8, 10), הִתְקַדֵּשׁ gefeyert werden (Jes. 30, 29). Vgl. Sprüchw. 24, 3. 31, 30. Ps. 76, 6. Dieselbe Bedeutung hat aber die 5te Conjugation der Araber gewöhnlich, z. B. علّم lehren, تعلّم belehrt werden, lernen; عظّم grofs machen, ehren; تعظّم geehrt werden [u]).

b) am häufigsten *reflexiv* von *Piel*, als קָדַשׁ heilig seyn, *Pi.* heiligen, *Hithpa.* sich heiligen; עָשַׁר reich seyn, *Hithpa.* sich bereichern; צָדַק gerecht seyn, *Hithpa.* sich rechtfertigen (gerecht machen). Ueberall ist der Begriff: *sich* zu dem *machen*, was die Grundform aussagt. Hieran knüpfen sich dann noch andere Wendungen, die man auch in andern Sprachen durch: *sich* (so) *machen*, (so) *thun* ausdrückt, nämlich: *α*) *sich beweisen*, *betragen*, z. B. הִתְחַכֵּם sich klug, listig beweisen; הִתְגַּדֵּל sich grofs machen, grofs thun, sich stolz betragen. *β*) *sich zeigen*, z. B. הִתְאַדֵּם sich roth zeigen, röthlich spielen, vom Weine (Sprüchw. 23, 31); הִתְיַלֵּד sich als gebohren anzeigen, einschreiben lassen. Daher *γ*) *sich stellen*, z. B. הִתְעַשֵּׁר sich reich stellen, הִתְחַלָּה sich krank stellen, הִתְאַפֵּק

---

u) *Sacy gramm. arabe T. I.* §. 249. Einige Grammatiker wollen die passive Bedeutung im Hebräischen nicht als ursprünglich anerkennen, sondern erst von der reflexiven ableiten, etwa wie *Verba neutra* in Kal auch passivisch gewandt werden. *Alting* (§. 171) nennt es Syriasmus. Allein die passive Bedeutung ist auch in der entsprechenden arabischen Conjugation herrschend. Der Gang scheint der des griech. *Passivi* und *Medii.*

sich stark stellen, Gewalt anthun. Vgl. im Arab. *Conj. IV.* z. B. تَمَارَضَ sich krank stellen. δ) *sich dünken*, als הִתְחַכֵּם sich weise dünken (Kohel. 7, 16). ε) *sich* (etwas zufügen) *lassen*, *sich dazu hingeben*, z. B. חָפַשׂ suchen, *Hithpa.* sich suchen lassen d. i. verstecken, verbergen, verkleiden; רָפַס mit Füſsen treten, *Hithpa.* vor jem. niederwerfen (der dann den Fuſs auf ihn setzt) Ps. 68, 31. Sprüchw. 6, 3; בּוּס dass., *Hithp.* den Fuſstritten Preis geben (Ezech. 16, 6. 22). Endlich ζ) durch Bitten bewirken, bitten, als הִתְחַנֵּן um Gnade bitten, eig. sich jem. gnädig machen, vgl. auch הִתְפַּלֵּל beten. Da es in *Piel* richten bedeutet, so scheint der Grundbegriff: *se arbitrum interposuit*, *intercessit*, *precatus est*, oder Gott zum Richter machen, darum anflehen. Diese Bedeutung hat im Arab. *Conj. X.* Zuweilen stimmt dann diese Bedeutung wieder mit Kal überein, als הִתְאַבֵּל, הִתְאַנֵּף sich trauernd, zornig beweisen, dann geradehin s. v. a. trauern, zornig seyn, הִתְחַלָּה erkrankt seyn (2 Sam. 13, 2).

c) seltener von *gegenseitigen* Handlungen, wie *Niphal*, z. B. הִתְרָאָה sich gegenseitig ansehn, הִתְלַכֵּד הִתְלַקֵּחַ sich gegenseitig halten, zusammenhalten.

d) Zuweilen thut es zu dem Begriffe von Kal noch den Nebenbegriff *sibi* (einen *Dat. commodi*) hinzu, wie das griech. *Medium* in αἰτουμαι ich erbitte mir. Z. B. הִתְפַּשֵּׁט *sich* ausziehn *(sibi exuere)*; הִתְפַּתַּח *sibi solvere*; הִתְנַצֵּל, הִתְפָּרֵק sich abreiſsen u. s. w. Ebenso הִתְהַלֵּךְ für sich herumgehn, *ambulare*, περιπατεω, verschieden von הָלַךְ gehen, einen Weg machen [uu].

Anm. 1. In einigen Fällen von *litt. b* hat *Hithpa.*, wie es scheint, ganz die active Bedeutung von Kal angenommen, so

---

uu) Vgl. *Simonis Arcan. form.* S. 523. 537.

dafs es selbst mit einem *Accus.* des Objects stehen kann. Als: הִתְנַחֵל etwas vererben (3 Mos. 25, 46); Micha 6, 16: יִשְׁתַּמֵּר חֻקּוֹת עָמְרִי *es beobachtet die Sitten Omri's*, eig. *observat sibi;* Sprüchw. 20, 2: מִתְעַבְּרוֹ viell. *wer ihn erzürnt.* Hiob 37, 12: וְהוּא מְסִבּוֹת מִתְהַפֵּךְ nach Einigen: *und er (Jehova) wendet sie (die Wolke) ringsum* (am Himmel); aber sicherer: *und sie (die Wolke) wendet sich ringsum* (am Himmel).

2. Dafs *Hithpa. Frequentativa* bezeichne (wie *Glassius* S. 339 und A. behaupten) folgt weder aus הִתְהַלֵּךְ, noch aus הִתְהַפֵּךְ, הִתְרַפֵּס (worauf sich Einige berufen), wie dieses aus dem Obigen erhellet.

4. Das *Passivum* dieser Conjugation kommt nur in einigen Beyspielen vor, die aber schon durch die Analogie des Arabischen hinlänglich gesichert sind, und daher wohl nicht verdächtig gemacht werden können v). Diese Beyspiele sind: הָתְפָּקְדוּ sie sind gemustert worden 4 Mos. 1, 47. 2, 33; הֻטַּמָּא sich verunreinigen 5 Mos. 24, 4; הֻכַּבֵּס gewaschen seyn 3 Mos. 13, 55. 56; הֻדַּשַּׁן von Fette besudelt werden Jes. 34, 6. In der Bedeutung läfst sich kaum eine Verschiedenheit vom *Activo* erkennen, wie dieses auch bey einigen Conjugationen der Araber, z. B. *Conj. VII.* der Fall ist.

Anm. Im Rabbinischen bilden mehrere Verba noch eine andere Passivform von *Hithpa.*, die sich zu diesem verhält, wie *Niphal* zu *Kal*, und wobey *Nun* als Passivcharakter vorgesetzt ist, z. B. נִתְאַשֵּׁשׁ männlich seyn, נִזְדַּקֵּן alt werden (s. *Buxtorf Lex. chald. et rabbin.* unter diesen WW., so wie unter דור, חור, קדר). Von dieser Form finden sich auch im hebr. Texte einige Spuren, als: נִכַּפֵּר 5 Mos. 21, 8 er ist gesühnt worden, und נִוַּסְּרוּ Ezech. 23, 48 sie lassen sich warnen. Zwar liefse sich an beyden Stellen mit andrer Punctation in Niphal lesen: נִכְפַּר, נוֹסְרוּ, so dafs jene Form, ohne althebräisch zu seyn, von der blofsen Ansicht des Punctators abhängig wäre; allein eine wenigstens etwas festere Stütze gibt die Form נִשְׁתָּוָה Sprüchw. 27, 15, welche eine sehr passende Deutung findet, wenn man sie als *Nithpa.* von שָׁוָה betrachtet, vgl. das chald. אִשְׁתְּוִי fürchten, dah. *part. pass.*

---

v) *Vater's hebr. Sprachlehre* S. 198.

timenda. שָׁוָה *gleichen*, gibt allerdings einen matten Sinn, doch möchte die Ableitung von diesem Stammworte näher liegen, als die *Schultens*ische, wo der Text in כְּשַׁחוּה geändert und übersetzt wird: *χειμάζεται* (von סְתָו Winter) sie stürmt. Daſs die Form nicht vollkommen als althebräisch gesichert sey, geben wir indessen willig zu.

§. 72.

Seltene Conjugationen. *Poël* und *Hithpoël.*

1. Auſser jenen *fünf gewöhnlichen* Formen finden sich in der Sprache noch *mehrere seltenere*, die man der Bequemlichkeit der Methode wegen gewöhnlich von jenen abzusondern pflegt. Die meisten derselben sind in den verwandten Dialekten gewöhnlicher, mehrere sind auch nur im regulären Verbo selten, dagegen in gewissen Klassen des irregulären Verbi gerade die gewöhnlichen und herrschenden. Sie haben meistens eine gewisse Analogie mit *Piel* und *Hithpaël*, flectiren sich auch nach Art desselben (§. 92).

2. Am häufigsten darunter ist *Poël*, *pass. Poal* und *reflex. Hithpoël*, welche sich zu einander verhalten, wie *Piel, Pyal, Hithpaël* und der *dritten* und *sechsten* Conjugation im Arabischen entsprechen. Ihr Charakter besteht in einem zwischen den ersten beyden Stammbuchstaben eingeschobenem *Cholem impurum*, daher קוֹטֵל *pass.* קוֹטַל, *reflex.* הִתְקוֹטֵל, wofür im Arabischen *Eliph*, dah. قَاتَلَ, *pass.* قُوتِلَ, *reflex.* تَقَاتَلَ. Im regulären Verbo ist sie sehr selten, und die meisten gewöhnlich hieher gerechneten Beyspiele gehören nicht dazu, häufiger ist sie bey den *Verbis med. gem.* (§. 103, 7). Bey Vorsetzung der Sylbe הִתְ gehn auch hier die Veränderungen vor, welche §. 71, 2 von *Hithpaël* angeführt worden sind.

Anm. 1. Schon *Dav. Kimchi* hat *Poël* als eine eigene Conjugationsform aufgestellt. Wie ganz willkührlich es sey, wenn *Elias Levita*, *Danz* (*liter. hebr.* S. 375) u. A. es für-

blofse Abart von Piel nehmen, wo die ausgefallene Verdoppelung durch ein eingeschobenes ו compensirt sey (!), sieht man von selbst. Vgl. *Simonis Arcanum formarum* S. 396. *Hezel's Sprachlehre* S. 206 u. A.

Höchst sonderbar hat sich ferner *Storr* (*Observatt.* S. 144) über diese Formen geäufsert, indem er sie alle für blofse *Participia activa Kal* (קוֹטֵל) mit einer Flexion hält (§. 82, 3). Diese Ansicht bedarf keiner weitern Widerlegung, da der Grund, aus welchem er die Annahme einer *Conj.* קוֹטֵל s. v. a. die arab. *Conj. III.*, verwirft, vollkommen falsch ist, nämlich dafs im Arabischen ا nicht ו sey. Dafs sich diese Vocale häufigst und regelmäfsig in diesen Dialekten entsprechen (s. §. 12, 6), hätte ja der Verfasser aus dem Participio קוֹטֵל, قَاتِل selbst abnehmen können.

2. Fälschlich haben endlich viele Grammatiker hieher mehrere Formen mit (ָ) in der ersten Sylbe gerechnet, über dessen Aussprache sie indessen nicht einig sind. Z. B. יְחָבְרְךָ Ps. 94, 20, תְּרָצְּחוּ Ps. 62, 4 (nach der Lesart des *Ben Asser*), מְלָשְׁנִי Ps. 101, 5, im Keri; יְתָאֳרֵהוּ Jes. 44, 13; תְּאָכְלֵהוּ Hiob 20, 26; יְחָלְקֵם 1 Chron. 23, 6. *Hezel* (S. 207. 208), dem auch *Vater* (S. 207) zu folgen scheint, hält das (ָ) für *Kamez-chatuph*, was es auch im *ersten* Beyspiele ist, aber dort ist es auch ein regelmäfsiges *Pyal*: in den übrigen könnte es aber gar nicht *Kamez-chatuph*, und die Form doch zugleich *Poël* seyn, denn ו *impurum* (welches im Arabischen ا ist), verkürzt sich nie in *Kamez-chatuph* (§. 12, 6). Weit richtiger haben Andere, z. B. *Stange* (in der *Anticritica in Psalmos T. I.* S. 198) das (ָ) als *â* anerkannt, aber doch die Formen für *Conj. III.* der Araber gehalten. Allein diese Conjugation hat einmal im Hebräischen ו, nicht ָ *impurum*, zum Charakter, auch bedarf es dieser Anomalie gar nicht, da jene Beyspiele (aufser dem ersten) alle regelmäfsig *Piel* seyn können, dessen (ִ) wegen des ausgefallenen *Dagesch* verlängert ist. Die Lesart תְּרַצְּחוּ (in der Recension des *Ben Naphtali*) gibt einen guten Wink zur Erklärung. So haben auch Jes. 62, 9, mehrere *Codd.* und Ausgaben מְאָסְפָיו, andere מְאַסְפָיו, ohne dafs deshalb letzteres eine andere Conjugation wäre.

3. Von *Hithpo.* findet sich die aramäischartige Form אֶשְׁתּוֹלְלוּ f. הִשְׁתּוֹלְלוּ Ps. 76, 6. Jes. 59, 15.

4. Im Syrischen ist die Form sehr selten und lautet dann, wie ܓܘܙ von ܓܙ rauben, ܥܘܩܪ von עקר u. s. w.

5. Die *Bedeutung* von *Poël* hat am meisten Analogie mit der von *Piel.* Es ist öfter causativ von *Kal*, zuweilen damit gleichbedeutend. Z. B. שָׁפַט und שׁוֹפֵט (Hiob 9, 15) richten, חָקַק und חוֹקֵק Gesetz geben; so הֹרָה und הֹגָה (Jes. 59, 13) s. v. a. הָרָה, הָגָה, daher einerley mit *Piel*, z. B. רִצֵּץ und רוֹצֵץ bedrücken. Gewöhnlich haben jedoch *Piel* und *Poël* jedes seine eigenthümliche Wendung, z. B. סִבֵּב wenden, ändern (2 Sam. 14, 20), und סוֹבֵב s. v. a. סָבַב umhergehn, umgehen; הִלֵּל rühmen, loben, הוֹלֵל zum Thoren machen (von הָלַל glänzen, 2) hochmüthig, thöricht seyn); חִנֵּן lieblich machen (Sprüchw. 26, 25), und חוֹנֵן sich erbarmen, bemitleiden; שִׁדֵּד Gewaltthat üben, שׁוֹדֵד verwüsten; יִדַּע anzeigen (Hiob 38, 12), יוֹדַע bestellen (1 Sam. 21, 3). Einige Beyspiele von *Hithpoël* sind: הִתְגֹּעֵשׁ s. v. a. Kal erschüttert seyn, wanken; הִתְהוֹלֵל sich wahnsinnig stellen, הִתְעוֹלֵל, neben הִתְעַלֵּל etwas ausführen, vollführen. Von einigen *Denominativis*, wo sich dasselbe Verhältniſs zeigt, s. §. 75, 6.

§. 73.

Andere seltene, zum Theil nur in einzelnen Wörtern vorkommende, Conjugationen sind:

1. *Pilel* קִטְלֵל mit dem *Pass.* קֻטְלַל, dessen Charakter in Verdoppelung des letzten Stammbuchstaben besteht. In regulären Verben finden sich nur folgende Beyspiele: נִפְלַל Ezech. 28, 33 s. v. a. נָפַל (fallen); צִמְּתַתְנִי (es reibt mich auf) Ps. 119, 139, צִמְּתֻתוּנִי Ps. 88, 17, wofür wahrscheinlich צִמְּתֻתְנִי zu lesen ist (von צָמַת) *sie vernichten mich* (das *Dagesch* ist beyde Mal euphonisch, nach S. 86) und mit *Patach* wegen Concurrenz einer Gutturalis: רַעֲנַן grün, belaubt seyn (vom einfachen

Stammwort רען finden sich Spuren im Syrischen); שַׁאֲנַן ruhig seyn (das einfache שאן ebenfalls im Syrischen); *Pass.* אֻמְלַל verwelkt seyn (eine Spur des einfachen אמל s. Ezech. 16, 30). Häufiger ist sie in den Verbis ע״ו und einige Mal in den ל״ה (§. 106, 8. 109. *Pil.*). Im Arabischen läſst sich die 9te und 11te Conjugation (اِفْعَلَّ und اِفْعَالَّ) vergleichen, welche indessen beyde zwischen dem verdoppelten letzten Stammbuchstaben keinen Vocal haben.

Auch die Formen, wie חָדְּלוּ Richt. 5, 7, נִתְּנוּ Ezech. 27, 9 u. s. w. (s. §. 19, 2, *litt. b*) hätten ein Recht, hieher gezogen zu werden. Allein, da ihre Bedeutung von Kal durchaus nicht abweicht, da das sie auszeichnende *Dagesch* nur in *Pausa* vorkommt, dieselben Formen aber sonst gewöhnlich und häufig ohne dasselbe vorkommen, so wird man das *Dagesch* sicherer (nach S. 86) für eine bedeutungslose orthographische Einrichtung, als diese Formen für alte, eigenthümliche Verbalformen halten.

2. *Pealpal*, קְטַלְטַל mit Verdoppelung der beyden letzten Stammbuchstaben und verstärkender Bedeutung, z. B. סְחַרְחַר schnell umgehn, pochen (vom Herzen) Ps. 38, 11 von סָחַר umhergehn; *Pass.* חֳמַרְמַר heftig gähren, brausen Klagel. 1, 20, von חָמַר.

In den irregulären Zeitwörtern ע״ע und ע״ו, wo eigentlich nur zwey constante Stammconsonanten sind, entsteht diese Conjugation durch Verdoppelung jener beyden, z. B. גָּלַל, גִּלְגֵּל; כּוּל, כִּלְכֵּל; auch bildet sie eine Reflexivform, wie הִתְגַּלְגֵּל.

3. *Peopel*, קְטוֹטֵל. Nach Art der 12ten arabischen Conjugation (اِفْعَوْعَلَ) bildet sich im Hebräischen חֲצֹצֵר die Trompete blasen, eig. zusammenberufen, welches durch die Trompete geschah. Das Stammwort חצר entspricht dem arab. حضر zugegen seyn *Conj. X.* zusammenberufen. Das *Part.* מחצצרים steht 1 Chron. 15, 24.

2 Chron. 5, 13. 7, 6. 13, 24. 29, 28 im Chethib, und ist ohne Zweifel מַחְצְצְרִים auszusprechen.

Simonis (*analysis lectt. masoreth.* S. 61) will es מְחַצְּצְרִים lesen, und für *Piel* halten, mit wirklich doppelt geschriebenem צ, allein dagegen ist die Analogie des Derivats חֲצֹצְרָה (Trompete). Dieses zeigt zugleich, daſs die hebräische Form חֲצוֹצֵר, nicht (nach *Jahn's arab. Gramm.* S. 172) הַחְצוֹצֵר zu fassen seyn wird.

Das Keri hat überall ein צ getilgt, und punctirt dann bald als *Hiph.* מַחְצְרִים, bald als *Pi.* מְחַצְּרִים. Allein dieses ist offenbar eine aus Unkenntniſs der seltenen Form hervorgegangene Emendation; auch findet sich in vielen *Mss.* und einigen Editionen (z. B. der Plantinischen, der von Manasse ben Israël) kein Keri.

4. תַּקְטֵל mit vorgesetztem ת, wie im Syr. ܬܰܓܚܶܟ und ܐܶܬܬܰܓܚܰܟ verlachen, ܬܰܠܡܶܕ lernen, ܐܶܬܬܰܠܡܰܕ lehren [w]). So im Hebr. תַּחֲרָה wetteifern Jer. 12, 5. 22, 15 (von חָרָה hitzig, eifrig seyn), und das *denom.* תִּרְגַּל fuſsen lassen d. i. gehen lehren, von רֶגֶל Fuſs Hos. 11, 3.

Hieher gehört auch: תְּפוֹצוֹתִיכֶם *ich will euch zerbrechen* Jer. 25, 34 (von פּוּץ, und einer davon gebildeten Conjugation תְּפוֹצֵץ). *Aqu. Symm. Vulg.* und einige *Codd.* lesen zwar תְּפוֹצוֹתֵיכֶם, so daſs es ein *Nom. plur. cum suff.* wäre, aber gegen den Zusammenhang, welcher ein Verbum fordert, so daſs die Masora, die auf die Punctation תְּ dringt, Recht hat.

5. Wiederholung des ersten und zweyten Stammbuchstaben im Anfange, also die Form קְטַקְטֵל, findet sich in der Passivform יָפְיָפִיתָ (du bist sehr schön) Ps. 45, 3, von יָפָה schön seyn.

6. Wiederholung des zweyten Stammbuchstaben am Ende, also die Form קְטַלְט, zeigt sich in dem *Passivo* חִסְפֵּס, *pass.* מְחֻסְפָּס (geschuppt d. i. schuppenartig) 2 Mos. 16, 14, vgl. חָשַׂף abschälen, ܚܰܣܦܳܐ Schuppe, Scherbe.

---

w) Ebenso im Chald. und Rabbinischen. *Bocharti Hieroz.* T. II. S. 620.

Anm. 1. Mehrere dieser Conjugationen kommen häufiger in den abgeleiteten *Nominibus*, andere nur in diesen vor (s. §. 120, *no.* 22 — 24. 31 — 35).

2. Am freygebigsten mit Aufstellung *vieler* Conjugationsformen sind *Schültens*, *Schröder*, *Hezel* gewesen. Allein sie haben auch mehrere, welche weder im Hebräischen sicher gegründet sind, noch die Analogie der Dialekte für sich haben. Z. B. קֵטֵל, קֵיטֵל, wegen הֵתֵל (vgl. §. 93, Anm. 7); קָאטֵל (§. 72, 2, Anm. 2); מִקְטֵל, wegen 1 Sam. 15, 9, wo wahrscheinlich ein Schreibfehler zum Grunde liegt x).

§. 74.

Verba plurilittera.

Schon die in den beyden vorigen §§. abgehandelten *Verba derivata* sind *quadrilittera* (bey den Grammatikern מְרֻבָּעִים *quadrata* genannt), wie שַׁאֲנַן, und *quinquelittera*, wie חֲמַרְמַר, allein bey allen zeigt sich doch die Ableitung vom *Verbo trilittero* noch augenfällig und nach einer durchgehenden Analogie. Man pflegt daher jene noch nicht als eigentliche *Verba quadrilittera* zu betrachten, sondern begreift unter diesem Namen nur solche, wo 4 (denn hier gibt es keine *quinquelittera*) *verschiedene* Stammbuchstaben erscheinen, die nicht nach der gewöhnlichen Analogie auf 3 zurückgeführt werden können. *Verba* dieser Art sind im Hebräischen ziemlich selten (der *Nomina* gibt es weit mehr), sie schliessen sich aber alle in Rücksicht ihrer Form an *Piel* und *Pyal* an, nur dass statt der Verdoppelung des mittelsten Stammbuchstaben 2 verschiedene Consonanten stehn. Alle vorkommende Beyspiele sind: פַּרְשֵׁז ausbreiten Hiob 26, 9 (für

x) Der verst. *Lorsbach* (in einer Rec. meiner Gramm. *Jen. A. L. Z.* 1815. *no.* 227) wollte auch wegen יְעוֹעֵרוּ Jes. 15, 5 eine eigene Conjugationsform (also קוֹקְטֵל, קוֹקֵם) angenommen wissen. Mir ist höchst wahrscheinlich, dass an jener Stelle יערערו zu lesen sey. ר und ו konnten leicht in einander übergehn. Fand der Fehler in den Consonanten Statt, so mussten dann die Punctatoren schon nachfolgen.

פִּרְשֵׁז auf chald. Art). כִּרְסֵם abfressen (Ps. 80, 14). *Pass.* כֻּרְבַּל gegürtet seyn (1 Chron. 15, 27), רֻטְפַּשׁ wieder aufgrünen Hiob 33, 25.

Beyspiel eines *Quadrilitteri*, welches wie *Hiph.* gestaltet ist, ist das *denom.* הִשְׂמְאִיל links gehn.

Ueber die Entstehung der *Plurilittera* s. Beylage I.

C. Verba denominativa.

§. 75.

Der von *Nominibus* abgeleiteten Verba gibt es verhältnifsmäfsig nur wenig.

Es kommen hier gar keine neuen Bildungen vor, sondern sie schliefsen sich an die Form der Grundform und der *Verbalia derivativa* an. Die eigenthümliche Bedeutung der letzteren ist auch meistens beybehalten; allein die Analogie ist nicht ganz durchgehend, wie etwa im Griechischen [z]).

Die meisten im Hebräischen vorkommenden *Denominativa* werden etwa folgende seyn:

1. In der Grundform. Sie bezeichnen mancherlei sich an das *Nomen* anschliefsende Verbalbegriffe, meistens transitiva, die sich unter keinen bestimmten Gesichtspunct bringen lassen, als: אָהַל zelten, nomadisch ziehn (von אֹהֶל); בָּרַק das Baufällige (בֶּדֶק) bessern; חָמַר beharzen, bepichen (von חֵמָר Harz); לָבַן Ziegelsteine machen (von לְבֵנָה); מָלַח salzen (von מֶלַח); עָקַב die Ferse halten (ein Bein stellen) Hos. 12, 4, vgl. 1 Mos. 25, 26 (von עָקֵב); רָגַל herumlaufen (als Kundschafter, Verläumder) von רֶגֶל; wahrscheinlich auch חָרַף den Winter zubringen, und קִיץ den Sommer zubringen (von חֹרֶף und קַיִץ) Jos. 18, 6.

Einige dieser *Nomina* sind selbst erst *Derivata* desselben Grundwortes, so dafs das *Denominativum* die Form mit dem erstern

z) *Buttmann's griech. Grammatik*, 4te Ausg. S. 382.

Stammworte gemein hat, als: לָבַן weiſs seyn, לְבֵנָה Ziegelstein (der im Morgenlande aus weiſsem Thon besteht); davon wieder לִבֵּן dgl. machen; חָמַר roth seyn, חֵמָר Harz (von der rothen Farbe), davon חָמַר beharzen.

2. In *Niphal*, mit passiver und reciproker Bedeutung: נִזְכַּר männlich gebohren seyn (von זָכָר); נֶחֱלַץ gegürtet d. i. gerüstet seyn (wahrsch. von חֲלָצַיִם Hüften); נִלְבַּב *cordatum fieri*, verständig werden (von לֵבָב Herz = Verstand); נֶאֱבַק ringen, wie *παλαιειν*, *συμπαλαιειν*, *συγκονιουσθαι*, von אָבָק Staub (*παλη*, *κονις*), nämlich vom Staubaufwühlen; נוֹסַד (von סוֹד f. יְסוֹד) sich zusammensetzen, berathschlagen; einmal mit der Wendung von *Hithpa.* הֵעָרֵל *praeputiatum sisti, cerni* (Hab. 2, 16) von עָרְלָה Vorhaut.

3. In *Piel*. Besonders viele haben hier privative Bedeutung (die auch bey den Verbalien vorkommt), etwa wie Kopf, köpfen, als: שֵׁרֵשׁ entwurzeln, von שֹׁרֶשׁ Wurzel; דִּשֵּׁן die Asche wegräumen, *cinerare*, von דֶּשֶׁן Asche; סֵעֵף Zweige abhauen, entzweigen, von סָעִיף Zweig. Wenn das Verbum von Theilen des thierischen Körpers abgeleitet ist, bezeichnet es Beraubung oder Verletzung dieses Gliedes, als: זָנָב Schwanz, זִנֵּב den Schwanz verwunden, trop. den Nachtrapp eines Heeres beunruhigen; לֵבָב Herz, לִבֵּב das Herz verwunden, rauben (trop. von Liebenden); גֶּרֶם Knochen, גֵּרֵם Knochen benagen oder zermalmen; עֶצֶם Knochen, עִצֵּם sie benagen, das Fleisch davon nagen. Vgl. im Arab. جِلْد Haut, جَلَّدَ die Haut verletzen, und mehrere andere [a]). Einige Verba, die ein Machen bezeichnen, sind: לִבֵּב das Gericht לְבִיבָה verfertigen; עִנֵּן Wolken versammeln, von עָנָן; חִלֵּק loosen, Loose machen, von

---

a) S. *Golii* und *Castelli* arabische Wörterbücher unter بطن, كبد, ناب, جلم.

חִלֵּק; andere ohne diese Wendung: עִפֵּר mit Erde werfen, von עָפָר Erde; יִבֵּם die Leviratsehe vollziehn, von יָבָם *levir;* נִחֵשׁ Auguria von Schlangen nehmen, *augurari* überhaupt (von נָחָשׁ Schlange); כִּהֵן als Priester dienen, Priester werden, von כֹּהֵן; פֵּאֵר Zweige absuchen, stoppeln, von פְּאֵר.

Auch die *Denominativa* von Zahlen haben meistens diese Form und mancherley Wendungen der Bedeutung, als: שִׁלֵּשׁ in drey Theile theilen, zum dritten Male, am dritten Tage thun, שָׁלֵשׁ dreyfach, dreyjährig seyn; חִמֵּשׁ befünften, d. i. mit dem fünften Theile als Abgabe belegen; שִׁשָּׁה in sechs Theile theilen; עִשֵּׂר verzehnten (ebenso *Hiph.*, dagegen עָשַׂר mit dem Zehnten belegen). Alle jene Wendungen finden sich auch im Arabischen, wo es vorzüglich viele *Denominativa* dieser Form gibt [b]).

In *Pyal* finden sich: תֻּלַּע mit Coccus bekleidet seyn (Nah. 2, 4), von תּוֹלַעַת; רֻבַּב zu 10000 vervielfältigt seyn (von רְבָבָה).

4. In *Hiphil.* Eine transitive, zum Theil causative, Bedeutung haben hier: הֶאֱצִיר über den Schatz setzen (von אוֹצָר); הִצְהִיר Oel bereiten, pressen (von יִצְהָר); הֵימִין sich rechts begeben, auch: rechts seyn, die Rechte gebrauchen (wie הִשְׂמְאִיל sich links begeben, links seyn); הִלְשִׁין verläumden (von לָשׁוֹן Zunge, insbes. verläumderische). Mehrere dagegen sind intransitiv und bezeichnen ein Bekommen, Haben, Seyn, als: הִשְׁרִישׁ Wurzel fassen; הִקְרִין Hörner haben, von קֶרֶן; הִפְרִיס eine Klaue haben, von פַּרְסָה; הִשְׁלִיג schneeweiſs seyn, von שֶׁלֶג (Ps. 68, 15).

Auch unter diesen sind einige, die mittelbar doch von Verbis abstammen, nämlich die beyden ersteren.

---

b) *Jahn's arab. Sprachlehre* S. 162.

5. In *Hithpaël*, mit reflexiver Bedeutung: הִתְיַהֵד sich zum Judenthum bekennen, eig. zum Juden machen, von יְהוּדִי, יְהוּדָה *coll.* Juden [bb]); הִתְיַחֵשׂ ἀπογραφεσθαι, von יַחַשׂ Genealogie; הִצְטַיֵּד sich mit Reisekost versorgen (von צֵידָה).

6. In *Poël* und *Hithpoël*. Die erste Form kommt einige Mal neben *Piel* vor, aber mit verschiedener Bedeutung, als: שֵׁרֵשׁ entwurzeln, שׁוֹרֵשׁ wurzeln, Wurzel fassen; nach der gew. Erklärung auch: עִנֵּן Wolken versammeln, עוֹנֵן *Auguria* nehmen aus den Wolken; die letztere in הִסְתּוֹפֵף an der Schwelle stehn (von סַף). Nur im Chethib steht לוֹשֵׁן verläumden Ps. 101, 5 (von לָשׁוֹן).

II. Von der Flexion des Verbi überhaupt.

§. 76.

Uebersicht.

1. So reich die hebräische Sprache in Rücksicht auf die Bildung jener Conjugationsformen oder *Verba derivativa* erscheint, so arm ist die Abwandelung des *Verbi* in *Tempora* und *Modos*. Jedes Verbum (sowohl die Grundform, als die *derivativa*) bildet nur 2 *Tempora*, ein *Praeteritum* und *Futurum*, außerdem einen Infinitiv, Imperativ und ein *Participium*. Alle übrige Verhältnisse, namentlich die noch fehlenden absoluten und relativen Zeitverhältnisse, z. B. *Praesens*, *Imperfectum*, *Plusquamperfectum*, der Conjunctiv und Optativ müssen also theils

---

bb) In diesem Beyspiele ist ein ursprünglicher Servilbuchstab (das י) in dem *Denominativo* als radical behandelt. Dergleichen Beyspiele sind im Arabischen häufiger, z. B. بَسْمَلَ das *Bismillah* sprechen. *Vater* (S. 80) rechnet dahin auch מִגֵּן 1 Mos. 14, 20, von מָגֵן Schild. Vgl. aber die *Lexica* u. d. W.

mit durch diese Formen, theils durch syntaktische Zusammensetzung ausgedrückt werden, worüber, so wie über die Vieldeutigkeit einiger derselben die Syntax Auskunft gibt (§. 205 ff.). Indessen ist doch das Verhältniſs des Conjunctivs und Optativs fast durchgehends durch gewisse eigenthümliche und bedeutsame Bildungen des *Futuri* bezeichnet (§. 83—85), ebenso das *Imperfectum* durch eine componirte Form desselben (§. 87). Etwas reicher ist wiederum die Abwandelung des *Praeteriti* und *Futuri* nach *Numeris* und Personen, welche gleichen Schritt hält mit dem dabey gröſstentheils zum Grunde liegenden Personalpronomen (§. 56, 2). Daher eine Unterscheidung der Geschlechter in der zweyten (und dritten) Person; aber doch nur 2 *Numeri*, kein Dual (wie im Substantivo) [c].

Man sieht aus dem zuletzt angedeuteten Umstande, daſs der Hebräer in der vorliegenden Ausbildung der Sprache, alle jene nüancirteren Verhältnisse, die der Grieche durch seine zahlreichen Verbalformen bezeichnet hat, vollkommen gefühlt und das Bedürfniſs, sie auszudrücken, empfunden habe, wenn dieses gleich in einer ganz unperiodischen Sprache minder oft der Fall seyn muſste, als im Griechischen, Lateinischen u. s. w. Nur war dieses nicht *früh* genug geschehn, und spätere Geschlechter pflegen zwar solchen Grundeinrichtungen nachzuhelfen, aber nicht ganz neue Bildungen zu schaffen. Auch die germanischen Sprachen haben nur zwey Zeitverhältnisse (*Praesens* und *Imperfectum*) durch bestimmte Formen ausgedrückt, und drücken alle andere durch Hülfszeitwörter aus; ebenso war's ursprünglich in den slavischen Sprachen.

Das gegenseitige Verhältniſs und die Bildung dieser Formen, sofern sie von allen Arten der Verba gilt, zu zeigen, sind die folgenden §§. bestimmt.

---

c) Der Araber hat den Dual auch beym Pronomen, Verbum und Adjectiv (wo er aber offenbar minder nothwendig ist, als beym Substantiv). Wie im Hebräischen ist's aber in der arabischen Vulgärsprache, wo der Dual beym Pronomen und Verbum gar nicht, beym erstern höchstens die Form *promiscue* mit dem Plural, vorkommt.

§. 77.

In Rücksicht auf ihre Abkunft und Verwandtschaft zerfallen die von jedem Verbo (Kal und den übrigen Conjugationen) vorhandenen Formen in zwey Reihen. Bey der ersten liegt die 3 *Praet.* (קָטַל, נִקְטַל u. s. w.) zum Grunde, und hieran schliefst sich (aufser den Personen des *Praeteriti*) nur ein Theil der Participialformen. Bey der zweyten liegt der Infinitiv (קְטֹל, הִקָּטֵל u. s. w.) zum Grunde, und hieran schliefst sich der meistens gleichlautende Imperativ (קְטֹל, הִקָּטֵל); das *Futurum*, welches durch Vorsetzung abgekürzter Personalpronomina vor die Infinitivform, in der dritten Person durch יְ, gebildet wird (יִקְטֹל aus יְקְטֹל); auch mehrere Participialformen.

Z. B. *Praet.*	מָלֵא	*Part.*	מָלֵא
—	נִקְטַל	—	נִקְטָל
—	קָם	—	קָם
—	הֵקִים	—	מֵקִים

Dagegen:

Inf. und *Imp.*	קְטֹל	*Fut.*	יִקְטֹל		
——	הִקָּטֵל	—	יִקָּטֵל		
——	קַטֵּל	—	יְקַטֵּל	*Part.*	מְקַטֵּל
——	הַקְטִיל	—	יַקְטִיל	—	מַקְטִיל
——	קוּם	—	יָקוּם		
——	הָקִים	—	יָקִים		

§. 78.
Flexion des *Praeteriti.*

1. Dafs die 3te Person *Praeteriti* die einfachste Grundform jedes Verbi enthalte, ist oben (§. 66, 2) bemerkt worden. Die übrigen Personen bilden sich daraus so, dafs abgekürzte Formen des *Pronomen personale ich,*

du, *wir* u. s. w. an diese hinten angehängt werden. Man kann sich dabey die 3 *Praet.* קָטַל, יָרֵא, נִקְטַל in der Bedeutung des *Participii* denken (welches sich oft eng in der Form an jenes anschliefst), mithin: קָטַלְתָּ *tödtend du*, für קָטַל־אַתָּה, יְרֵא־תֶם *fürchtend ihr*, für: יְרֵא אַתֶּם [d]). In der dritten Person wird kein solches Pronomen angehängt (weil schon die nackte Grundform den Begriff dieser Person einschliefst), aber doch das weibliche Geschlecht, und der Plural bezeichnet. So entsteht folgendes *Schema*, welchem *alle Praeterita* folgen. Der Strich bezeichnet die Stammform des Verbi.

	Sing.	*Plur.*
3 *m.*	Stammwort selbst	וּ (וּן, וּא) ——
f.	ה ָ—— (ת ַ—)	
2 *m.*	תָּ (תָּה) ——	תֶּם ——
f.	תְּ (תִּי) ——	תֶּן (תֶּנָה) ——
1 *c.*	תִּי ——	נוּ ——

2. Der *Ursprung* der hier angehängten Bildungs-Buchstaben oder -Sylben (*Afformantes*, *Afformativa*) fällt grofsen Theils in die Augen.

In der dritten Person ist ה ָ die gewöhnliche Femininalbezeichnung, und וּ die eigenthümliche Pluralbezeichnung im Verbo [e]).

---

d) Die Construction des Participii oder des *Adjectivi verbalis* mit mit dem Pronomen, so wie sie hier zum Grunde liegt, ist auch sonst in ziemlich häufigem Gebrauch. (S. Syntax §. 214). Dafs man aber diese Pronomina auch sonst mit dem Participio zu Einem Worte verbunden hat, zeigt das Syrische. Ebenso erklärt es *Storr* (*Observatt.* S. 46). Die Verbindung mit dem Infinitiv: *ich gehen*, *du sitzen*, wie sie etwa unsere Kinder haben, wurde bey dem Hebräer Bezeichnung des *Futuri*, und das *Praeteritum* läfst sich nicht wohl so erklären; denn dafs קְטַל, קְטֹל auch alte Infinitivformen wären, wird ohne Grund behauptet.

e) Der Araber bezeichnet auch im Plur. das *Genus*, näml.

In der zweyten ist die Abstammung der *Afformativa* von den Pronominibus: אַתָּה, אַתְּ; אַתֶּם, אַתֶּן ganz regelmäſsig.

In der ersten ist נוּ (v. אֲנוּ S. 201) deutlich, aber תִּי muſs von einer alten verloren gegangenen Form אָנֹכִי = אָתִי (nach der Analogie von אַתָּה und אָכָה) herrühren [f]. Den Spracherfindern schwebte gewiſs dunkel der Gesichtspunct vor, der Verwechselung dieser Afformativen mit den *Suffixis* auszuweichen, die doch Abkürzungen derselben Wörter sind. Daher das *Afformativum* תָּ, תֶּם, das *Suffixum* ךָ, כֶם; das *Afformativum* תִּי, das *Suffixum* נִי, ־ִי. Nur נוּ stimmt überein, so daſs קָטַלְנוּ wir haben getödtet, und קְטָלָנוּ er hat uns getödtet, bloſs durch die Vocale unterschieden werden. In einigen irregulären Verbis wird zwischen den Stammlaut und die Afformativen noch ein Hülfslaut (וֹ) eingeschoben (§. 103, 4). Auch die *Betonung* der Afformative ist in den verschiedenen Klassen der Verba verschieden.

3. Im Syrischen und Arabischen ist die Entstehung der Flexion auf dieselbe Weise nicht minder klar, nur ist in mehreren Formen die Etymologie schon verwisch-

---

قَتَلُوا *m.*, قَتَلْنَ *f.*, aber in der Vulgärsprache fehlt, wie im Hebräischen, die letztere Form.

f) *Seidenstücker* (*Philologisch - pädagogische Aufsätze.* Helmstädt 1795. S. 88 ff.) findet es wahrscheinlicher, daſs sich תִי statt כִי durch corrupte Aussprache aus der zweyten Person herüber geschlichen habe, wie etwa *er weiſst* f. *weiſs.* Miſsverständisse ähnlicher Art kommen allerdings auch in den semitischen Sprachen vor, z. B. das neuarabische نَاكُل *necul* f. ich esse (wie *j'avons* bey *Moliere*), allein die gewöhnlichere Erklärung scheint mir unbedenklich und vorzüglicher, da eine gewisse Mannichfaltigkeit der Formen für das Personalpronomen offenbar ist, und insbesondere zwey (mit ת und כ) in der zweyten Person sicher neben einander Statt hatten. Vgl. *Storr Observatt.* S. 137 ff.

ter, als im Hebräischen, z. B. bey der 1 *pers. sing.* قَتَلْتُ, קְטַלֵת.

Derselbe Fall ist im Griechischen, wo die Flexion in Personen ohne allen Zweifel auf dieselbe Weise entstanden ist, wiewohl der Ursprung nur noch bey einzelnen Personen durchblickt. Z. B. in der 1 *Sing.*, wo ω und μι offenbar von ἐγω und ἐμι ich (wovon ἐμου, ἐμοι, ἐμε) ausgehn, in der 2 *sing.*, wo ς doch wohl von συ du, in der 1 *plur.* wo die dorische Endung μες (wovon auch das lat. *mus*) von αμμες wir herkommt [g]).

Im Syrischen sind mehrere Flexionen nur in der Orthographie, nicht in der Aussprache verschieden, z. B. ܩܛܰܠ und ܩܛܰܠܘ *er hat* und *sie haben getödtet*; ܩܛܰܠܬ und ܩܛܰܠܬܝ *du hast getödtet* (*m.* und *f.*). Man könnte geneigt seyn, dieses für Ueberrest aus einer ältern Zeit zu nehmen; allein das historische Verhältniſs des Hebräischen zum Syrischen macht wahrscheinlich, daſs es vielmehr gleichsam für Verarmung des Dialekts zu halten sey.

Anmerkungen über seltenere Formen.

I. Dritte Person.

1. Die 3 *sing. fem. gen.* lautet im Syrischen und Arabischen ַת (ـܰܬ, ـَتْ), eigentlich eine Abkürzung von ָה (wie ָה im *st. constr.* ַת §. 126, 4), ebenso einige Mal im Hebräischen, z. B. 5 Mos. 32, 36. Ezech. 46, 17, am häufigsten bey den *Verbis* ל״ה §. 109, Anm. 1).

Nichts als aramäischartige Orthographie ist ָא Ezech. 31, 5, vielleicht bloſs Schreibfehler ָה in לָנָה (sie übernachtet) Zach. 5, 4, da nicht einmal in der Verbindung des Wortes ein Grund zu dieser Vocalveränderung liegt (nicht etwa der §. 47, 1 angegebene).

2. Die 3 *Plur.* wird im Arabischen ـُوا geschrieben (mit *Elif paragogico*), so auch im Hebräischen einige Mal, z. B.

---

g) S. schon *R. Simon hist. crit. du V. T.* S. 101. Dieselbe Entstehungsweise in andern Sprachstämmen s. in *Adelungs und Vaters Mithridates* Th. 2. S. 751.

הָלְכוּא Jos. 10, 24, ferner Jer. 28, 12. Ps. 139, 20. Jer. 10, 5 (wo das א meistens in einzelnen *codd.* weggelassen wird).

Das ן *paragogicum*, welches am *Futuro* gewöhnlich ist (s. §. 81, Anm. 1) ist am *Praet.* sehr selten, nämlich nur יָדְעוּן 5 Mos. 8, 3. 16; צָקוּן f. צָקוּ Jes. 26, 16. *Vater* (im *Commentar* zu d. St.) hat zwar auch 5 Mos. 33, 21: סָפוּן so, nämlich für סָפוּ, erklären wollen, aber durch einen Irrthum (s. mein Wörterb. u. d. W. סָפַן). Im Syrischen ist es am *Praet.* ebenfalls Seltenheit, doch findet es sich, wie auch im Chaldäischen, z. B. Ps. 77, 17 *Targ.* 3 Mal in Einem Verse (*Michaëlis Abhandlung von der syrischen Sprache* S. 44). *Eichhorn* (*Einleit. in das A. T.* Th. 2. S. 53) rechnet dieses *Nun* zu den Archaismen des Pentateuchs, wozu aber die angegebenen Beyspiele durchaus nicht berechtigen.

3. Man hat ferner auch ֻה (mit einem in *Kibbuz* quiescirendem ה) als besondere Form statt ּו aufführen wollen (s. z. B. *Stark* S. 263), allein überall bezieht sich das *Kibbuz* auf das Keri mit ו und das ה ist mit einem andern Vocal zu lesen, z. B. שֻׁפְּכָה Ps. 73, 2 (lies im Chethib: שָׁפְּכָה, im Keri: שֻׁפְּכוּ). Die Beyspiele z. B. 1 Kön. 22, 49. 5 Mos. 21, 7. Ezech. 35, 12, s. bey *Hiller de Arcano Kethib et Keri* S. 76 und die Auflösung derselben bey *Simonis* (*Analys. lectionum masoreth.*) u. d. Formen. Derselbe Fall ist, wenn im Texte ein (ֻ) steht, welches sich dann auf das Keri mit ּו bezieht, indem die Texteslesart ein Singular ist. Z. B. אָמֻר Keri אמרו (lies das Chethib אָמַר) 1 Sam. 13, 19. Vgl. Esth. 9, 27 und *Hiller* a. a. O. S. 343. Beydes gilt auch vom *Futuro* und *Imperat.*

II. Zweyte Person.

4. Für die gewöhnliche Form des *Masc.* תָ kommt auch noch die vollständigere תָה vor, z. B. בָּגַדְתָּה Malach. 2, 14, וְקָנִתָה Jos. 13, 11, נִכְסַפְתָּה 1 Mos. 31, 13, נָפַלְתָּה 2 Kön. 14, 10 (wofür in der Chronik die gewöhnliche Form 2 B. 25, 19), יִדַּעְתָּה Hiob 38, 12 (im Keri die gewöhnliche Form). Vgl. 1 Mos. 3, 12. Ps. 30, 9. 56, 9. (In der Masora ist die Form mit ה durch מָלֵא, die ohne dasselbe durch חָסֵר bezeichnet).

5. So wie vom Pronomen אַתְּ eine seltenere Form אַתִּי vorkommt (§. 56, Anm. 2), so hat sich diese auch in das daraus abstammende Afformativum der Verba verpflanzt, und kommt so vorzüglich häufig und fast ausschliefslich beym Jeremia und Ezechiel vor, doch immer nur im Chethib, denn im Keri steht immer יתיר י׳ (*abundat* י) und darnach sind auch die Puncte

eingerichtet, so dafs im Texte תִי steht. S. *Hiller de Arcano Kethib et Keri* S. 380 ff. Beyspiele sind: Jer. 2, 3. 3, 4. 4, 19. 13, 21. 22, 23. 46, 11. Ezech. 16, 13. 20. 22. 36. 38. 43. 51 u. s. w. Ruth 3, 3. 4, 5. Micha 1, 11. Aufserdem hat sie der samaritanische Pentateuch z. B. 1 Mos. 18, 16. 4 Mos. 22, 29 (wo es Samaritanismus ist). Vor *Suffixis* findet dann diese Form beständig Statt (§. 89, 1). Einmal kommt nach Einigen dabey die ursprüngliche Punctation תִי (ohne Keri) vor, nämlich שִׁלַּחְתִּי Zach. 9, 11, wo *LXX. Vulg. Syr.* Arab. Luth. erklären: *du hast ausgesandt* (vgl. *Hiller* a. a. O.). Allein in den Zusammenhang passender ist die erste Person.

6. Statt תֶּן— steht תֵּנָה— Amos 4, 3, nach der entsprechenden Form des *Pronomen* (§. 56, Anm. 5). Ebenso hat der sam. *Cod.* die Formen ידעתין 2 Mos. 31, 5, עשיתין 1, 18 für תֶּן—.

III. Erste Person.

7. Bey der ersten Person des *Sing.* fehlt einige Mal im Chethib (Ps. 140, 13. Hiob 42, 2. 1 Kön. 8, 48. Ezech. 16, 59) das י am Ende, nämlich יָדַעְתְּ, Keri: ידעתי. Da dieses im Syrischen gewöhnlich ist, und dann יְדַעַת, קְטַלַת ausgesprochen wird, so zweifelt *Hiller* (a. a. O. S. 387), ob nicht auch hier so auszusprechen sey. Allein es nähert sich vielmehr den arabischen Formen قَتَلْتُ, قَتَلْتَ, und dem hebräischen קָטַלְתָּ, deren letzterer Vocal in keiner *litera quiescens* ruht. Hiernach ist vielleicht auch Ps. 16, 2 statt אָמַרְתְּ *du* (*meine Seele*) *sprichst*, zu punctiren אָמַרְתִּי *ich spreche.* In solchen seltenen Fällen konnte der Punctator am leichtesten irren und die *gewöhnliche* Punctation dieser Consonanten wählen.

* * *

8. Ein ָה— *paragogicum* findet sich an den Personen des Präteriti nur sehr selten. Es hat dann, wie beym Nomen (§. 127, 1), den Ton *nicht*, und findet sich nur an der Femininalendung ָה—, die dann in ת übergeht, aber ohne Bedeutung. So נִפְלְאַתָה f. נִפְלְאָה (sie ist wunderbar) 2 Sam. 1, 26, הֶחְבְּאַתָה f. הֶחְבִּיאָה (sie verbirgt) Jos. 6, 17. (In beyden Fällen hat *Penultima* nach der Masora *Patach*, statt dessen man *Kamez* erwarten sollte, so auch מִדְבָּרָה Jos. 18, 12, חַשְׁמַלָה Ezech. 8, 2). Alle übrigen Beyspiele (an der 3 *masc.*) sind nicht sicher: *a*) נִשְׁקָפָה 4 Mos. 21, 20 (vgl. 23, 28) kann das *Fem.* seyn, und incorrect auf פִּסְגָּה, statt auf ראש, gehn. Die Zurückziehung des Accents kann ihren Grund in dem folgenden einsylbigen Worte haben

(§. 51, 1 *litt. a*). *b*) שִׁפְרָה Hiob 26, 13 ist ebenfalls wahrscl. *Femininum*, und incorrect auf רוּחוֹ als *regens* bezogen, wofür auch der Accent ist. *c*) שְׁמָרָה Amos 1, 11 würde seine passendste Deutung haben, wenn man es für שָׁמְרָהּ nähme (§. 58, Anm. 3), durch welche Bemerkung auch der einzige Zweifel von *Nolde* (S. 900. *A.*) beseitigt wird. Der Accent ist zurückgezogen, wegen der folgenden Tonsylbe. *d*) יְרָשָׁה 5 Mos. 33, 23 ist *Imperativ* (§. 105, Anm. 1). *e*) נָחָה Jes. 7, 2 ist wirkliches *Fem.* und geht auf אֲרָם *Syria*, welches hier für *Syri* steht (§. 116, 2).

§. 79.

Bildung der Infinitiven.

1. Die zweyte Grundform jeder Conjugation ist der Infinitiv. Insofern er Verbalsubstantiv ist, läſst er, gleich den übrigen Substantiven, eine doppelte Form zu, einen *status absolutus* und *status constructus*, z. B. in Kal des regulären Verbi קָטוֹל und קְטֹל. Uebrigens ist das sonstige Verhältniſs zwischen dem *Nomen absolutum* und *constructum* (§. 126) hier weder der Bedeutung, noch der Form nach festgehalten, denn:

a) ist der Gebrauch des *Infinitivus absolutus* auf den Fall beschränkt, wo der Infinitiv als *Accusativus absolutus* steht und im Lateinischen durch das Gerundium in *do* ausgedrückt wird (s. §. 208), in allen übrigen steht der *Infinitivus constructus*.

b) scheint nicht sowohl der *Infinitivus constructus* aus dem *absolutus* abgekürzt, als vielmehr dieser aus jenem verlängert zu seyn. Er hat auch öfter einen ganz abweichenden Charakter, und scheint wohl auf jeden Fall eine spätere Bildung als jener. Wenn wir von dem Infinitiv als Grundform und vorzugsweise reden, ist also immer nur der *Inf. constructus* gemeint.

2. Für den *Infinitivus (constructus)* hat man nun folgende Charakterformen zu merken:

a) in Kal des regulären Verbi lautet er קְטֹל, mit *Cholem puro*. Nur selten bestehen daneben andere

Vocale zwischen den letzten Stammbuchstaben, als שְׁכַב liegen, נְתֹן (woraus תֵּן, תֵּנֶת). Diese Form ist aber genau verwandt mit קְטֹל, קְטֹל, קְטֹל, dah. mit *Suff.* קָטְלִי, und in den Verbis ע״ע סֹב f. סְבֹב. S. ferner §. 120, *no.* 10. 11.

b) in mehreren Conjugationen, welche ein *Chirek* oder *Zere (purum)* in der ersten Sylbe haben, hat der Infinitiv *Patach* und *Kamez*; so in *Piel* (und den analogen seltenen Conjugationen) und *Hiphil.* Als: קִטֵּל *Inf.* קַטֵּל; גִּלְגֵּל *Inf.* גַּלְגֵּל; בֵּרֵךְ *Inf.* בָּרֵךְ; הִקְטִיל *Inf.* הַקְטִיל; הֵקִים *Inf.* הָקִים; הֵסֵב *Inf.* הָסֵב. Ebenso הֶאֱסִיף *Inf.* הָאֲסִיף.

c) Anderswo ist der Infinitiv auch mit der 3 *Praet.* gleichlautend, insbesondere, wo dunkele Vocale oder die unveränderlichen ִי, וֹ, וּ concurriren, z. B. in *Pyal*, *Hophal* und *Poël* קֻטַּל, הָקְטַל, גּוֹלֵל, in *Hiph.* und *Hoph.* der *Verba* פו und פי, als: הֵיטִיב, הוֹשִׁיב, הוּקַם; ebenso in *Hithpaël*, *Praet.* und *Inf.* הִתְקַטֵּל.

d) in *Niphal* hat der *Inf.* einen etwas verschiedenen Charakter von der 3 *Praet.*, nämlich den vollständ. dieser Conjug. (§. 68) הִנְ, als: *Praet.* נִקְטַל, *Inf.* הִקָּטֵל; *Praet.* נָסַב (von סָבַב), *Inf.* הִסֵּב. So im Arabischen, z. B. in *Conj.* 2. *Praet.* قَبَّلَ. *Inf.* تَقْبِيل. Endlich

e) hat der *Infinitiv* (als *Nomen verbale*) öfter eine Femininalendung ָה, gewöhnlicher ֶת, welche hier als Bezeichnung des *gen. neutrius*, mithin passend zu allgemeinen Begriffen, steht. Im regulären Verbo ist dieses verhältnifsmäfsig selten, z. B. קִרְבָה (für קְרֹב), aber in gewissen irregulären das gewöhnliche, als: גְּלוֹת f. גְּלוֹת (von גָּלוֹ); גֶּשֶׁת von גֵּשׁ f. נְגֹשׁ; שֶׁבֶת von שֵׁב f. יְשֵׁב. In den letztern Fällen dient es zugleich dazu, den Infinitiv vom Imperativ zu scheiden.

Die vielfachen Infinitivformen der Araber kommen auch im Hebräischen fast alle als *Nomina verbalia* vor (§. 120), von

denen einige, z. B. mit vorgesetztem מ auch noch als Infinitive construirt werden, was aber hier noch nicht in Betracht kommt.

Beyspiele von Infinitivformen im Plurale s. §. 103, Anm. 3.

3. Der *Infinitivus absolutus* bildet sich dagegen insbesondere auf folgende unterscheidende Weise [h]):

a) in Kal hat der *Inf. absol.* קָטוֹל aufser *Kamez* ein *Cholem impurum*, welches daher meistens *plene* geschrieben wird; er entspricht mithin im Arabischen den Formen قَبَال, قُبَال. Diese längere Form wird nun aber bey allen irregulären Verbis beybehalten, deren Infinitiv sonst durch Zusammenziehung oder *Aphaeresis* einen Stammbuchstaben verloren hat, als:

Inf. constr. גֶּשֶׁת (von נָגַשׁ) *absol.* נָגוֹשׁ
—— שֶׁבֶת (von יָשַׁב) — יָשׁוֹב
—— סֹב (von סבב) — סָבוֹב.

In den Verbis ע״ו steht קוֹם für קָם, in den ל״ה beständig גָּלֹה, nicht גְּלוֹת.

b) Jenes ו in der letzten Sylbe behält dieser Infinitiv auch in *Niphal*, *Piel* und *Pyal* bey, als: הִקָּטֵל, *absol.* הִקָּטֹל; קַטֵּל, *absol.* קַטֹּל; קֻטַּל, *absol.* קֻטֹּל, vgl. die arabischen Infinitiven von *Conj. IV. VII. VIII. IX.* mit eingeschobenem *Eliph*, als: إِقْبَال, إِنْقِبَال, إِقْتِبَال, إِسْتِقْبَال. In *Niphal* hat sich obendrein dieser Infinitiv oft wieder an die 3 *Praet.* angeschlossen, und unterscheidet sich davon nur durch dieses eingeschobene *Cholem*, als נִלְחַם, *Inf. absol.* נִלְחֹם.

c) In *Hiphil* steht für ִי in der letzten Sylbe ֵי, auch wohl nur (ֵ) (welcher Laut dem Hebräer für länger gilt, s. §. 44, Anm. 2), als: הַקְטִיל, *absol.*

---

h) Vgl. *mein hebr. Wörterbuch*, Vorrede zu Th. 1. S. XIX.

הַקְטִיל; הֵיטִיב, *absol.* הֵיטֵיב, הֵיטֵב; הֵקִים, *absol.* הָקֵים.

d) dieses *Zere* ist häufig aufserdem da gewählt worden, wo gerade der gewöhnliche Infinitiv sonst *Cholem* hat, zum Beweis, dafs man die gewöhnliche Form mit Fleifs vermieden hat. Z. B. עֲנֵה, gewöhnl. *Inf.* עֲנֹה, עֲנוֹת; הַכֵּה — הַכּוֹת; ebenso mehrere Mal in *Pyal* und *Hophal*, als: הֻגֵּד, gew. הֻגַּד; הָחְתֵּל, gew. הָחְתַּל. Endlich

e) ist die Femininalform hier gar nicht gebräuchlich. Die Fälle s. *litt. a.*

4. Die Casus *obliqui* des Infinitivs (oder des *Gerundium*) werden, wie beym *Nomen*, durch Präpositionen ausgedrückt, welche dem Infinitiv, und zwar der *Forma constructa* desselben, vorgesetzt werden, z. B. לִפְקֹד um zu besuchen, בִּכְרֹת, über deren Bedeutung s. §. 210. Auf die Form des Infin. haben diese Präfixen, als zufälligere Zusätze, nur selten, und nicht so, wie die Präformativen des *Futuri*, Einflufs gehabt (§. 94, Anm. 3). Der Genitiv des Infinitivs ist davon ausgeschlossen, und bildet sich, wie beym *Nomen*, durch den *status constructus*.

§. 80.

Bildung des Imperativs.

1. An den Infinitiv schliefst sich zunächst der *Imperativ*, dessen Hauptform (die 2te Person des *Sing.*) in den meisten Fällen geradezu mit demselben gleichlautend ist. So in Kal des regulären und vieler irregulären Verba, als: קְטֹל, סֹב, קוּם, in *Niphal*, *Piel*, *Hiphil*, *Hithpaël* fast ohne Ausnahme. In Kal ist jedoch neben der Form mit *O* auch die mit *A* gebräuchlich, im regulären Verbo zwar selten, als: לְבַשׁ, allein in gewissen unregelmäfsigen gewöhnlicher: גַּשׁ für נְגַשׁ (von נָגַשׁ). In einigen Klassen des letztern zeigt sich auch die Form mit *E*, als שֵׁב (für יְשֵׁב), תֵּן f. נְתֵן, insbesondere bey

den *Verbis* ל״ה in allen Conjugationen, als: גַּלֵּה, *Niph.* הִגָּלֵה, *Pi.* גַּלֵּה u. s. w. (s. darüber jedoch §. 109, 1, Anm. 2). Vgl. vom *Futuro* §. 81, 4. Da die Femininalendung ה־ָ und ת־ֶ beym Infinitiv wegfällt, so begründet sich auch hierdurch öfter ein Unterschied der Form, z. B. *Imp.* שֵׁב, *Inf.* שֶׁבֶת.

Anm. 1. Daſs man für den Imperativ und Infinit. ursprünglich vollkommen dieselbe Form gebraucht habe, ist sehr natürlich. Auch der Grieche, der so viele Imperativformen hat, drückt den Befehl öfter durch den Inf. aus. Das Hesiodische: γυμνον σπειρειν, γυμνον δε βοωτειν (*Opp. et dies* V. 391) lautet beym Virgil: *nudus ara, sere nudus* (*Georg.* I, 299). Ebenso *Il.* ρ, 692: Ἀλλα συγ' αἶψ' Ἀχιλῆι — Ειπειν. (Andere Beyspiele s. *Matthiä's gr. Gramm.* S. 784 ff. *Buttmann* S. 488). Selbst bey den Kindern gilt *essen* für den *Inf.* und *Imperativ.* Im Hebräischen war dieses um so passender, da der Infinitiv zugleich durch eine der kürzesten und einfachsten Verbalformen ausgedrückt wurde, und gerade bey dieser Form möglichste Kürze ein Haupterforderniſs war. Aus diesem Grunde enthält der Imperativ in mehreren Sprachen, z. B. der deutschen und lateinischen, gerade die allereinfachste Stammform, z. B. sag, sey, laſs, *ama, doce, lege, audi, dic.*

2. Von den *Passivis* kommen im Hebräischen, wie im Arabischen, keine Imperativen vor, oder vielmehr, was in der Natur der Bedeutung liegt, so selten, daſs es nicht der Mühe lohnt, sie in der Grammatik aufzuführen. Einige Beyspiele von *Hophal* s. Ezech. 32, 19: הָשְׁכְּבָה *lege dich,* und Jer. 49, 8: הָפְנוּ *wendet euch.*

3. Mehrere ältere und neuere Grammatiker (z. B. *Alting* S. 211. *Jahn* S. 186. *Storr* S. 166) nehmen auch Imperativen der Form קָטוֹל an, z. B. זָכוֹר 2 Mos. 20, 8, צָרוֹר 4 Mos. 25, 17, הָלוֹךְ Jer. 2, 2 u. s. w. Diese alle sind aber *Infinitivi absoluti,* welche befehlend stehn (nach Syntax §. 208), weshalb die Form in der Anrede an mehrere nicht verändert ist.

Auch die arabische indeclinable Imperativform, wie نَزَالِ *descende, descendite* (*Jahns arab. Sprachl.* S. 186) scheint mir ein solcher Infinitiv *absolutus.* Die Form entspricht der von קָטוֹל genau.

2. Schon jene dreyfache Form (mit *O, A, E*) hat der Imperativ mit dem *Futuro* gemein. An dasselbe

schliefst er sich auch ganz in Rücksicht auf die Flexion an, wiewohl hier nur von einer Biegung der zweyten Person in das *Femininum* und den Plural die Rede ist. Das Schema ist hiernach:

		Sing.	*Plur.*
2	*m.*	(קְטֹל)	———וּ
	f.	———ִי	———נָה

dessen Erklärung zugleich mit in der des *Futuri* liegt. Eine dritte Person des *Imperativs* gibt es nicht.

Mit dem *Futuro* hat der Imperativ endlich auch gewisse mehr und minder bedeutsame Verlängerungen und Verkürzungen der Form gemein (§. 87). Wegen jener durchgängigen Analogie, die sich auch in der Syntax zeigt (§. 213), haben ihn mehrere ältere Grammatiker *Futurum primum* genannt.

§. 81.

Bildung und Flexion des *Futuri.*

1. So wie sich das *Praeteritum* durch *Hintenanfügung* abgekürzter *Pronominal*formen bildet, so das *Futurum* durch *Vorsetzung* derselben, doch so, dafs die *Infinitiv*form zum Grunde gelegt wird. Weil diese Bildungsbuchstaben vorn stehn (daher *Praeformantes*, *Praeformativa* genannt) und der Ton auf die Verbalform selbst hineilte, sind sie mehr verkürzt, als die *Afformativa* des *Praeteriti*, so dafs dann bey einigen der Ursprung überhaupt nicht mehr ganz klar ist. Aufser ihnen haben mehrere Personen auch noch Zusätze am Ende, alles nach folgendem Schema:

		Sing.	*Plur.*
3	*m.*	י———	(וּן) י———וּ
	f.	ת———	(ןָ) ת———נָה
2	*m.*	ת———	(וּן) ת———וּ
	f. (ִין)	ת———ִי	(ןָ) ת———נָה
1	*comm.*	א———	נ———

Von dem Vocale dieser *Praeformativa* unten *no.* 3.

Die alten Grammatiker haben diese 4 Präformativen in dem Worte אֵיתָן zusammengefaſst, welches sie selbst für: *Futurum* gebrauchen.

2. Bey der nähern *Erklärung* dieser Präformativen wollen wir von den deutlichen ausgehn, und daher mit der ersten und zweyten Person anfangen.

In der *ersten* Person ist אֶ offenbar aus אֲנִי, und נְ aus אֲנוּ abgekürzt. Auch in dem ersteren lag zwar ein *Nun* (welches auch in dem abgekürzten *Suffixo* נִי erscheint), indessen der Singular muſste von dem Plur. unterschieden werden; in dieser Auswahl offenbart sich aber wiederum eine gewisse Reflexion der Spracherfinder.

In der *zweyten* Person ist das תְ im *Masculino* von אַתָּה *du.* Dieses ist beyden Geschlechtern und *Numeris* gemein, und letztere muſsten daher durch Veränderungen am Ende angezeigt werden. ־ִי ist im syrischen Verbo häufigst Bezeichnung des *Feminini.* וּ ist Pluralbezeichnung, wie in קָטְלוּ, ohne über das Geschlecht zu bestimmen, dieses bleibt daher hier *gen. masc.* נָה endlich soll auſser dem Plural auch das *Femininum* bezeichnen. Man könnte hier נ als Pluralbezeichnung (wie in ־ִין, אַתֵּן), und ־ָה als Bezeichnung des *Feminini* nehmen; allein letzteres ־ָה, welches im Arabischen und Aramäischen fehlt (نَ, ־ָן), auch im Hebräischen zu Zeiten weggefallen ist, scheint unwesentlich und nur paragogisch, denn *Nun* hat allein schon den Charakter eines *Plur. fem.* Man denke an das aram. ־ָן, ـِ (für das hebr. וֹת), אַתֵּן, הֵן. Im Arabischen wird auch im *Praeterito* die 3 *Plur. fem.* dadurch bezeichnet, قَتَلْنَ sie (die Weiber) haben getödtet. Das ־ָה ist paragogisch, wie in אַתֵּנָה, הֵנָּה. Man kann die Endung auch von הֵנָּה *eae* selbst herleiten [i]), was nur in der *zweyten* Person nicht passend ist.

---

i) Schultens (*Institt.* S. 278). Storr (*Observatt.* S. 143).

In der *dritten* Person ist die etymologische Erläuterung um so schwieriger. Ueber das *Jod* des *Masculini* ist indessen die Erklärung [k]) ziemlich befriedigend, dafs es von הוא herkomme, und eigentlich ein ו seyn sollte, welches aber in *Jod* verwandelt worden sey, weil der Hebräer überhaupt das ו im Anfange der Wörter vermeidet und in *Jod* verwandelt (z. B. bey den Verbis פ״ו §. 105), vielleicht zugleich [l]), um die Verwechselung mit der *Copula* ו (und) zu vermeiden. (Wäre nicht das וַ *Vav conversivum* eine spätere Bildung, so hätte auch Vermeidung der Concurrenz mit diesem einen Moment abgeben können). Man hat sogar die alte Form mit ו noch in mehreren Stellen des Chethib nachweisen zu können gemeint [m]), allein es scheint mir nicht zweifelhaft, dafs das Chethib hier überall mit andern Puncten als Praeteritum zu lesen sey. Man hat aufserdem eingewendet, dafs sich das *Jod* hier auch im Arabischen fände (wo doch sonst das ursprüngliche *Vav* bleiben kann, z. B. יָרַד, ورث) und dafs im Syrischen gar ein *Nun* statt dessen stehe, ܢܩܛܘܠ = יִקְטֹל. Allein diese Einwürfe lassen sich wohl heben. Das Arabische hat seine gegenwärtige Bildung offenbar aus einer Zeit, wo jene Grundeinrichtungen schon bestanden, und ist selten so etymologisch geregelt, als das Hebräische; das syrische *Nun* scheint aber erst eine spätere aus dem *Jod* entstandene Bildung, aus einer Zeit, wo man an die ursprüngliche und etymologische Bedeutung solcher Bildungsbuchstaben nicht mehr dachte. Man mag sich daher ein ähnliches Verhältnifs denken, wie zwischen der dorischen Form τυπ-

---

k) Von *Hezel* (S. 283 ff.), *Storr* (S. 138) u. A.

l) Nach *Buxtorf thes. grammat.* S. 94.

m) *Hezel* a. a. O. Z. B. וְדָכֶה, Keri ידכה Ps. 10, 10; וְצָפַן, Keri יצפן Sprüchw. 2, 7; וְשָׁאַג, Keri יִשְׁאַג Jes. 5, 29, ferner Ezech. 44, 24. 46, 15. 2 Chron. 24, 27. Sprüchw. 13, 20. 11, 3. Vgl. *Storr Observatt.* S. 138.

τομες, worin sich die Entstehung zeigt, und der gewöhnlichen τυπτομεν, wo diese Spur verwischt ist. *Jod* und die *liquida Nun* wechseln aber öfter als Anfangsbuchstaben (vgl. die *Verba* פ״י und פ״ן). Daſs das י von היא *sie* komme, welches ursprünglich (wie הוא) *gen comm.* gewesen sey, ist unwahrscheinlich; denn es läſst sich nicht wohl annehmen, daſs die Formen הוא und היא früher zusammen als *communia* existirt haben, ohne zugleich die Geschlechter zu trennen.

Noch dunkeler ist die 3 *Fem.* im *Sing.* und *Plur.*, welche letztere im *Praet.* gar nicht vom *Masc.* unterschieden wird (im Syrischen und Arabischen geschieht es jedoch). Woher nämlich das ת in beyden *Numeris*, wodurch die Form ganz der 2 *masc.* gleich wird? Man hat es gewöhnlich für die Femininalbezeichnung ת am Ende der Wörter genommen [n]), die hier nur *vorgesetzt* sey; die Form sey daher nur *zufällig* der 2 *masc.* ähnlich, dem *Ursprunge* nach aber verschieden, und solcher Fälle gibt es allerdings, z. B. מִמֶּנּוּ *von ihm* und *von uns* (S. 222). Doch bleiben hier 2 gewichtvolle Zweifel, nämlich *a)* ist es doch ein allzu wesentlicher Unterschied, ob ein Bildungsbuchstabe *vorn* oder *hinten* stehe, und es findet sich kaum eine Analogie zwischen denselben (z. B. ת ist *hinten* Femininalcharakter, *vorn* Charakter von *Hiphil* u. s. w.); *b)* wenn ת das *Femininum* bezeichnete, so fehlte es immer noch an einer Bezeichnung der dritten Person, und in תִּקְטֹלְנָה wäre das *Femininum* doppelt, die Person gar nicht bezeichnet. Ebenso in der syrischen Form ܬܶܩܛܠܳܢ, wo sich das Streben zeigt, die fehlende Femininalbezeichnung (zum Unterschied von ܬܶܩܛܠܽܘܢ) nachzutragen. In dem ת schiene also vielmehr die 3 *Pers.*

---

n) *Schultens Institutt.* S. 275. *Storr Observatt.* S. 143. *Vater* S. 174.

als die Femininalbezeichnung zu liegen [o]). Wenn man nicht auf die Erklärung überhaupt Verzicht leisten will, so kann man sich vielleicht denken, daſs diese Formen, die wahrscheinlich erst später hinzugekommen sind (da man anfangs das *Genus* nicht unterschied), aus der 2ten Person durch Misverstand herübergeschlichen sind [p]). Solche Misverständnisse finden sich im regulären Sprachgebrauch öfter, und wurzeln dann in der Sprache fest.

So hat man im Vulgärarabischen die 1 *plur. fut.* ناكل (*edamus*) so häufig für den *Sing.* gebraucht, daſs sie geradezu *Sing.* geworden ist, und man den Plur. durch ein neues ـوا am Ende bezeichnen muſste, ناكلوا wir essen. Auf ähnliche Weise steht in einigen Dialekten انتينا *ihr f.* für انتي *du f.*, und letzteres bedeutet *du m.* *Dombay grammat. mauro-arabica* S. 20. 21. *Herbin principes de la langue arabe, Pref.* S. 111.

In den andern Dialekten hat man wenigstens im Plural die 2te und 3te Person unterschieden, und letztere lautet (ganz analogisch) יִקְטְלָן, ܢܶܩܛܠܳܢ, يَقْتُلْنَ. Ebenso auch im Hebräischen יְ—נָה Dan. 8, 22. 1 Mos. 30, 38. 1 Sam. 6, 12. Uebrigens sind die Formen נה — ת überhaupt selten.

Ueber den muthmaſslichen Gebrauch der Form תִּקְטֹלְנָה f. תִּקְטֹל s. §. 216.

3. Die Präformativen des *Futuri* haben, wie die meisten Vorsetzbuchstaben, an sich *Schwa*, welches aber nach Maaſsgabe der Zusammensetzung mit der Infinitivform verschiedentlich verändert wird. Diese Zusammensetzung ist jetzt näher zu zeigen. Nämlich:

a) das *Schwa* bleibt unverändert in den *Futuris Piel, Pyal, Poël* und den diesen analogen Conjugationen, weil hier kein Zusammensprechen mit der Verbalform möglich war. Daher:

---

o) *Stark lux gramm. hebr.* S. 265.

p) *Seidenstücker* a. a. O. (Note *f.* zu §. 78). *Jahn grammat. hebr.* S. 177.

Inf. Pi.	קַטֵּל	*Fut.*	יְקַטֵּל
— *Py.*	קֻטַּל	—	יְקֻטַּל
— *Po.*	סוֹבֵב	—	יְסוֹבֵב.

b) In Kal, wo der *Infinitiv Schwa* unter dem ersten Stammbuchstaben hat, bildet das *Praeformativum* damit eine Sylbe und erhält *Chirek*, bey Gutturalen *Patach* oder *Segol*. *Inf.* קְטֹל, *Fut.* יִקְטֹל; *Inf.* עֲמֹד, *Fut.* יַעֲמֹד; *Inf.* הֲרֹס, *Fut.* יֶהֱרֹס.

Bey den Verbis, deren Infinitiv vorn die *litera schwata* (נְ, יְ) verloren hat, und wo eine Femininalendung angenommen ist, muſs die ursprüngliche und vollständige Form hergestellt werden, und liegt beym *Futuro* zum Grunde. Z. B. נָגַשׁ, *Inf.* גֶּשֶׁת (für נְגֶשֶׁת *f.* von נְגַשׁ), *Fut.* יִנְגַּשׁ *contr.* יִגַּשׁ. יָשַׁב, *Inf.* שֶׁבֶת (für יְשֶׁבֶת *f.* von יְשֵׁב), *Fut.* יִיְשֵׁב *contr.* יִישֵׁב, יֵשֵׁב.

c) in den Conjugationen, die überhaupt oder deren Infinitivformen wenigstens mit ה anfangen, fällt dieses im *Futuro* aus, und das *Praeformativum* tritt in dessen Punctation ein (§. 34, 2 *litt. b*):

Inf. Niph.	הִקָּטֵל	*Fut.*	יִקָּטֵל	f. יְהִקָּטֵל
— —	הִקּוֹם	—	יִקּוֹם	
— *Hiph.*	הַקְטִיל	—	יַקְטִיל	
— —	הָקִים	—	יָקִים	
— *Hoph.*	הוּקַם	—	יוּקַם	
— *Hithpa.*	הִתְקַטֵּל	—	יִתְקַטֵּל	u. s. w.

d) in den *Futuris* Kal der Verba ע״ו und ע״ע bekommt das *Praeformativum Kamez*, סַב, *fut.* יָסֹב; קוּם, *fut.* יָקוּם. Man könnte dieses aus der Einsylbigkeit des Stammes erklären, welche öfter eine Dehnung der Präformativen zur Folge hat (z. B. דֹּר, וָדֹר §. 155); allein die wahrscheinlichere Erklärung ergibt sich aus der sonstigen Analogie dieser Verba.

4. Die sonstigen Vocale der *Futura* stimmen ganz mit denen des Infinitivs überein, nur Kal und die Verba ל״ה in allen Conjugationen machen eine Ausnahme.

In Kal existiren nämlich neben der Form mit *O (Cholem)*, noch zwey andere, mit *A (Patach)* und *E (Zere)*; so dafs hier derselbe Fall eintritt, wie beym *Praeterito* (§. 66, 3). Im Arabischen ist dieses noch weit häufiger, und man redet da von *Verbis fut. O*, *fut. A*, *fut. E*, welchen Ausdruck wir der zweckmäfsigen Kürze wegen auch für das Hebräische beybehalten wollen. Ueber das Vorkommen der beyden letzteren merke man im Allgemeinen

a) das *Fut. A* findet sich *α*) im regulären Verbo, vorzüglich bey den Intransitiven, deren zweyte Sylbe im *Praeterito E* hat (§. 66, 3); *β*) bey den Verbis mit einer Gutturalis in der letzten Sylbe, z. B. *Inf.* שְׁמֹעַ, *fut.* יִשְׁמַע (wegen §. 38, 3); *γ*) bey den *Verbis* פ״י und ל״א, als: יִיטַב; יִמְצָא (hier mit *Kamez*) und den meisten *Verbis* פ״ן, z. B. יִגַּשׁ. Hieher gehört auch *δ*) das *Futurum* der *Verb.* ל״ה auf ־ֶה, denn dieses ־ֶה steht für ־ַי, ـَي. (S. die Vergleichung §. 42. *b no.* 2 *litt. b*).

b) das *Fut. E* findet sich nur in den *Verbis* פ״י, פ״א (sofern א quiescirt), und in einigen פ״ן, als יֵשֵׁב von יָשַׁב (f. וָשַׁב); יֹאכֵל von אָכַל; יִתֵּן von נָתַן.

Anmerkungen.

1. Den Formen des *Futuri*, welche auf ּו und ־ִי endigen, wird öfters ein ן angehängt, so dafs sie ּון und ־ִין lauten. Dieses ist im Aramäischen und Arabischen das Herrschende (daher ـُو, ـِي, ـِينَ, ـُونَ), wiewohl es die Sprache des gemeinen Lebens wiederum ausläfst (s. *Dombay* §. 23). Im Hebräischen steht es vorzüglich gern am Ende der Sätze, besonders rythmischer Absätze in der Poësie, dagegen

bey enger Verbindung mit dem folgenden (z. B. vor *Makkeph*) niemals. Sehr viele Beyspiele wird man z. B. Ps. 104 finden, wo es fast am Ende jedes Versgliedes vorkommt.

Schon aus obiger Parallele mit dem Syrischen und Arabischen läſst sich errathen, daſs es *bedeutungslos* seyn werde, und so ist es auch durchaus. Es ist daher ja nicht mit den §. 83 ff. zu erläuternden und *bedeutsamen* Anhängen des *Futuri* zu parallelisiren, sondern gehört zur *normalen* Bildung (dem *Futurum indicativum*). Eher wäre es mit ν ἐφελκυστικὸν der Griechen zu vergleichen, wenigstens insofern dieses gern am Ende rythmischer Sätze steht, freylich nicht in dem Falle, wo es zur Vermeidung des *Hiatus* dient, der im Hebräischen nicht eintreten kann [q].

Die Art, wie die Vocale des Verbi dadurch geändert werden, wird jedesmal an ihrem Orte vorkommen.

Das arabisirende א *paragogicum* kommt am *Futuro* nur Jer. 20, 5 vor. Ein ם *paragogicum* statt des ן haben Einige, z. B. *Kimchi*, *Aben Esra*, in יְשֻׂשׂוּם Jes. 35, 1 finden wollen; allein es ist nichts, als das *Suffixum* [r].

Was oben (§. 78, Anm. 3) von den vermeintlichen Endungen ־ָה und ־ָ im *Praeterito* gesagt worden, gilt auch vom *Futuro.* S. von der ersten Ezech. 23, 45. 37, 22, von der andern 1 Kön. 12, 7. 1 Sam. 12, 10. Richt. 21, 20.

2. 2 und 3 *Plur. fem.* In beyden Personen fehlt bey der Endung נָה öfter das paragogische ה, so daſs nur ןָ, (wie im Arab. نَ) übrig bleibt, z. B. תִּגַּשְׁןָ 1 Mos. 33, 6, vgl. 19, 33. 30, 38. 37, 7. 2 Mos. 1, 18, 19. 2, 19. 15, 20 u. s. w. Der Sam. Text hat hier überall das normale ה hergestellt.

---

q) Daſs das *Futurum energicum* der Araber, welches man ebenfalls hiermit hat parallelisiren wollen (s. z. B. *Ammons* und *Bertholdts krit. Journal f. Theologie* B. 1. S. 239), etwas ganz andres sey, sieht man leicht. Vgl. §. 83, 3.

r) Dieses *Suffixum* begründet noch deutlicher den auch schon durch den Sinn höchst wahrscheinlichen Zusammenhang von *Cap. XXXIV* und *XXXV*, und es ist in Beziehung auf alles Vorhergehende zu fassen: *deſs* (des Unterganges von Edom) *freue sich die Wüste und das dürre Land.* Sehr willkührlich haben daher *Koppe*, *Eichhorn* u. A. das ם als unächt verworfen: da die Versionen hier wohl keine hinreichende Auctorität abgeben.

Daſs für die 3te Person einige Mal die Form mit י im Anfange vorkomme, ist im §phen *no.* 3 bemerkt worden. Einen andern, aber durchaus in keinem Dialekte gegründeten, Unterschied haben sich die samaritanischen Kritiker (welche nur auf Deutlichkeit und Vermeidung jedes Miſsverstandes ausgehn, wobey die Sprachrichtigkeit zuweilen übel berathen wird) ausgedacht, indem sie statt der Endung נָה— הן setzen. Z. B. תבאהן sie werden kommen, f. תְּבֹאנָה 1 Mos. 30, 38, תשקיהן f. תַּשְׁקֶינָה 19, 32, 35. 3 Mos. 4, 22. 5, 17. 5 Mos. 1, 44, und in einzelnen *Codd.* öfter, z. B. 1 Mos. 37, 7. 41, 20. Vermuthlich leiteten sie die Endung נָה von הֵן, הֵנָּה ab, und wollten dann die ursprüngliche Form herstellen.

§. 82.
Bildung der Participien.

1. Das Participium schlieſst sich, wie schon oben (§. 77) erinnert worden, theils an die 3 *Praet.*, theils an den Infinitiv an. Man kann eine dreyfache Bildung unterscheiden:

a) die ursprünglichste scheint die, wo das *Participium* mit der *tertia praeteriti* gleichlautend ist, oder sich nur durch Verlängerung des kurzen Vocals in der letzten Sylbe unterscheidet. *Tödtet* und *tödtend* wurde durch dieselbe oder eine sehr ähnliche Form angezeigt. So in Kal bey den regulären Verbis mit *E* und *O* in der zweyten Sylbe, als מָלֵא, יָגֹר *praet.* und *part.*; in den *Verbis* ע״ו, als קָם, גָּר, אוֹר; und vorzüglich in *Niphal* aller *Verba*, als נִקְטַל *part.* נִקְטָל; נָסַב *part.* נָסָב; נָקוֹם *part.* ebenso.

Derselben Analogie folgte ursprünglich auch das regelmäſsige Verbum der Form קָטַל, aber die Participialform קָטָל ist nur noch als *Nomen verbale* gebräuchlich (§. 120, 1). Daher ist bey der gewöhnlichsten Form

b) eine zweyte Bildungsweise angewendet worden, die sonst nicht vorkommt, nämlich, wie קוֹטֵל, סוֹבֵב, יוֹשֵׁב, im Arab. قَاتِل, aram. ܩܳܛܶܠ, קָטֵל.

c) Alle übrige Participia, in *Piel* (und den analogen Conjugationen *Poël*, *Pilel* u. s. w.), *Pyal*, *Hiphil*, *Hophal*, *Hithpaël* schliefsen sich an den Infinitiv an, und setzen מְ vor, welches gerade, wie die Präformativen des *Futuri* behandelt wird. Daher: מְקַטֵּל, מַקְטִיל f. מְהַקְטִיל; מִתְקַטֵּל f. מְהִתְקַטֵּל. Wo ein *Patach* in der letzten Sylbe ist, wird dieses zugleich verlängert, dah. *Py.* מְקֻטָּל, *Hoph.* מָקְטָל, מוּשָׁב.

Anm. 1. Wenn das מְ, so wie die Präformanten des *Futuri*, abgeleitet werden darf, so wird man am passendsten an מִי aufser der Frage für: *jemand*, *derjenige welcher* (2 Mos. 32, 33. 2 Sam. 20, 11) denken. Die Verlängerung des (ַ) in (ָ) gibt der Verbalform die charakteristische Bezeichnung der meisten *Nomina* (wie דָּבָר).

2. Dafs auch solche Formen, in welchen das מ fehlt, aber das (ָ) sich findet, für wahre Participia zu halten sind, ist um so glaublicher, da solche Vorschlagsbuchstaben auch sonst wohl wegfallen, und in dem besondern Falle die Bedeutung es bestätigt (s. §. 93, Anm. 6).

3. Nur in einigen Fällen ist bey dem vorgesetzten מ doch die Form des Praeteriti zum Grunde gelegt worden, als הֵבִישׁ, *inf.* הָבִישׁ, *part.* מֵבִישׁ (nicht מָבִישׁ); הֵסֵב, *inf.* הָסֵב, *part.* מֵסֵב.

2. Nur Kal hat aufser dem *Part. activo* (פֹּעֵל *Poël* oder בֵּינוֹנִי Mittelwort) noch ein *Part. passivum* der Form קָטוּל (daher פָּעוּל *Pa-ul*). Indessen kann dieses nicht von Kal selbst unmittelbar abgeleitet werden, sondern ist ohne Zweifel Ueberbleibsel eines vollständigen Passivs von Kal, das dem aramäischen קְטִיל entsprach, welches noch als *Praet.* und *Participium* gebräuchlich ist. Auch hier war wahrscheinlich *Praet.* und *Partic.* gleichlautend (nach *no.* 1. *a*).

Anm. 1. Im Syrischen und Chaldäischen hat jede active Conjugation ein *Part. act.* und *pass.*, z. B. ܡܩܛܠ und ܡܩܛܠ, letzteres vielleicht auch als Ueberrest einer ältern

Bildungsart der Passive durch dunkelere Vocale, ehe die durch die Sylbe אֹת, ܠܘܬ aufkam.

2. Dieses *Part. pass.* kommt bey *Verbis neutris* auch in activer Bedeutung vor (§. 91, Anm. 18).

3. Im Aramäischen gibt es eine Art *Flexion* des *Participii*, indem man abgekürzte Formen des Personalpronomen an die Participialformen spricht, und dadurch insbesondere das *Praesens* anzeigt, z. B. ܦܳܩܶܕ ܐ̱ܢܳܐ, פָּקְדְנָא ich befehle, ܦܳܩܶܕܰܬ, פָּקְדַתְּ du befiehlst, ܦܳܩܕܳܬܝ, פָּקְדַתִּי du befiehlst (*f.*) u. s. w. (s. vollständig in *de Dieu grammat. ling. orient.* S. 371).

Diese aramaisirende Flexion haben mehrere Grammatiker, z. B. *Storr* (*Observatt. ad anal. et synt. hebr.* S. 136), auch im Hebräischen angenommen, nämlich in den im Chethib vorkommenden Formen יוֹשַׁבְתִּי (wir wollen sie hier mit den masorethischen d. i. zum Keri gehörigen Puncten schreiben) Jer. 22, 23. Ezech. 27, 3, שֹׁכַנְתִּי Jer. 51, 13, מְקֻנַּנְתִּי Jer. 22, 23, wofür das Keri blofs יוֹשֶׁבֶת u. s. w. gelesen wissen will, ferner יוֹלַדְתְּ 1 Mos. 16, 11. Richt. 16, 5. Allein an allen diesen Stellen ist das *Participium* selbst, ohne Flexion, in den Zusammenhang passender. Man nehme daher das *Jod* in den ersteren Stellen vielmehr für das *Jod paragogicum* (§. 127, 2), welches das Keri getilgt hat, und die Punctation קֹטַלְתְּ für arabisirende Form für קֹטֶלֶת (§. 138). Hätten wir hier jene aramäische Form, mithin יושבתי für יושבת אתי, so müfste man ohnehin nach Analogie des Aramäischen die Punctation יוֹשְׁבָתִי erwarten, wie man auch wirklich bey jener Annahme des Chethib punctiren mufs.

4. Von einem *Participio Futuri*, das wenigstens im Entstehen war, s. §. 120, *no.* 38.

§. 83.

Veränderungen an Form und Bedeutung des *Futuri* überhaupt.

1. Soviel im Allgemeinen über die *normale* Bildung der *Tempora* und *Modi* im Hebräischen und deren Flexion. Hiervon wenden wir uns zunächst zu der eigenthümlichen Art und Weise, wie der Hebräer seinen auffallenden

Mangel an bestimmten Bezeichnungen andrer Verhältnisse des Zeitwortes, namentlich des Conjunctivs, zu ersetzen sucht. Dieses geschieht nämlich durch einige *Veränderungen an der Form des Futuri*, welchen dann gewisse sich an das *Futurum* anschliefsende Bedeutungen und Nüancirungen, vorzüglich die in andern Sprachen durch den Conjunctiv oder Optativ ausgedrückten, eigenthümlich sind. Das Ungewisse, Bedingte, welches im Conjunctiv, das in die Zukunft Gerichtete, welches im Optativ liegt, hat eine deutliche Analogie mit dem *Futuro*, woher auch in mehreren Sprachen die Bildung des *Futuri* eng mit denen des Conjunctivs und Optativs zusammenhängt.

Im Lateinischen unterscheiden sich *legam* als *Fut.* und *Praes. conj.* nur durch die Flexion, Im Franz. ist *serois* von *serai*, *aimerois* von *aimerai*. Im Deutschen wird das *Futurum* mit *werde*, *Conj.* und *Opt.* mit *wäre*, *würde* umschrieben.

2. Im Arabischen sind jene bedeutsamen Modificationen des *Futuri (Futurum figuratum)* so vollständig ausgebildet, dafs dadurch der Mangel an Formen für die *Modi* gänzlich ersetzt wird [s]). Man unterscheidet nämlich aufser der gewöhnlichen Form يَقْتُلُ, welche die *zukünftige Zeit an sich* anzeigt *(Futurum indicativum)*, noch *a)* ein *Futurum antitheticum* oder *subjunctivum*, oder von der Form *nasbatum* (يَقْتُلَ), besonders nach den Partikeln, welche *auf dafs*, *damit* bedeuten; *b)* ein *Futurum conditionatum* oder von der Form *dschesmatum*, *apocopatum* (يَقْتُلْ), wenn das *Futurum* verneinend,

---

s) *Jahns arab. Sprachlehre* S. 190 ff. *Sacy gramm. arabe T. I.* S. 113 ff. *T. II.* S. 19 ff. Die hier in der dritten Person angegebenen *jaktola*, *jaktol*, *jactolan* drücken übrigens nur den Hauptcharakter aus, da sich auch in der Bildung der übrigen Personen kleine Verschiedenheiten vom gewöhnlichen *Futuro* zeigen.

verbietend, und bedingungsweise steht (nach Wörtern wie: *wenn*, *wo immer*, *was nur* u. s. w.); *c)* ein *Futurum energicum*, oder von der Form *paragogicum* (يَقْتُلَنَّ), wenn der Ausdruck mehr Stärke erhalten soll, insbesondere also bey Fragen, Befehlen, Wünschen, Versicherungen und Eiden, doch ohne so fest bestimmte Regel.

Die beyden aramäischen Dialekte haben nichts dem Aehnliches [t]), und auch im Arabischen hat die Sprache des gemeinen Lebens nur eine gewöhnliche Form يَقْتُل und die paragogische يَقْتُلَن [u]).

3. In der Mitte zwischen jenem Reichthum der arabischen und der Armuth der aramäischen Sprache steht (ähnlich der arabischen Vulgärsprache) die hebräische, wo diese Bildung mehr im Entstehen ist, aber nichts desto weniger eine Aufmerksamkeit verdient, die sie bey den bisherigen Grammatikern nicht gefunden hat. Es findet sich nämlich im Hebräischen aufser der gewöhnlichen Form des *Futuri* (§. 81), noch eine *verlängerte* und eine *verkürzte* Form, die sich aber im Allgemeinen von der angegebenen arabischen Bildung durch folgendes unterscheiden. *a)* Das *verlängerte Futurum* findet (mit wenigen Ausnahmen) nur bey der ersten Person, das *verkürzte* nur bey der zweyten und dritten Person Statt. Dagegen ist *b)* die *Bedeutung* derselben nicht so unterschieden, wie die der verschiedenen *Futura figurata* der Araber, sondern fliefst in einander, indem beyde fast alle Verhältnisse des *Futuri subjunctivi*, *conditionati* und *energici* vereinigen, und obendrein zur Bildung des *Futuri compositi* gebraucht werden. Ihre Abweichung besteht

t) Die ärmlichen Umschreibungen des Conjunctivs im Syrischen s. *Michaëlis gramm. syr.* S. 230.

u) *Dombay gramm. mauro-arab.* S. 10. Im Maltesischen habe ich nicht einmal Beyspiele dieses *Nun* gefunden.

fast nur darin, daſs sich diese Verhältnisse bey der ersten Person etwas anders modificiren, als bey der zweyten und dritten, und eben die Bemerkung dieses Unterschieds scheint zur verschiedenen Bezeichnung der sonst sehr ähnlichen Begriffe in den verschiedenen Personen veranlaſst zu haben. Das *Futurum indicativum* ist von beyden bestimmt ausgeschlossen. Endlich *c)* können beyde Bildungen keineswegs, wie im Arabischen, durch die ganze Flexion des *Futuri* durchgeführt werden, sondern namentlich das verkürzte *Futurum* läſst sich nur in gewissen Conjugationen und in gewissen Klassen des irregulären Verbi unterscheiden.

§. 84.

Verlängerung des *Futuri.*

1. Die *Verlängerung* des *Futuri (Futurum paragogicum)* besteht darin, daſs ein ָה (*He paragogicum*) an die erste Person des *Sing.* und *Plur.* angehängt wird. Es kommt in allen Conjugationen und allen Klassen des regulären und irregulären Verbi vor, ausgenommen in den *Passivis*, und höchst selten an den *Verbis* לה (§. 109), auch nicht wenn *Suffixa* angehängt werden. Sonst verändert es den Vocal des Verbi gerade in demselben Verhältnisse, wie die Afformativen ו und ִי. Z. B. אֶקְטֹל, אֶקְטְלָה; אַקְטִיל (יַקְטִילוּ), אַקְטִילָה; אָקוּם (יָקוּמוּ), אָקוּמָה.

2. Gewählt wurde diese Form vornehmlich in folgenden Fällen:

a) wenn eine Ermunterung, Aufforderung (im *Sing.* seiner selbst, im *Plur.* eine gegenseitige), auch wohl nur eine feste Erklärung des Entschlusses auszudrücken war. Z. B. *Sing.* אָגִילָה וְאֶשְׂמְחָה *auf! ich will frohlocken und mich freuen* Ps. 31, 8. *Plur.* נֵלְכָה *laſst uns gehn* 1 Mos. 22, 5. 33, 2. נֵרְדָה וְנִשְׁבְּרָה *laſst uns hinabziehn und Getraide holen* 1 Mos. 42, 4.

1 Sam. 14, 37. Daher öfter mit לְכָה, הָבָה, לְכִי. Hieran schliefst sich

b) die Bitte um Erlaubnifs: lafs mich, lafs uns (lafst mich, uns). Hier hat es häufig נָא bey sich. Z. B. אֵלְכָה־נָּא הַשָּׂדֶה *lafs mich auf das Feld gehn* Ruth 2, 2. נַעְבְּרָה־נָּא *lafst uns doch durchziehn* 4 Mos. 20, 17, überhaupt der Optativ im positiven (1 Mos. 46, 30) und im negativen Falle (Ps. 25, 2. 31, 2. 18).

c) wenn וְ im Nachsatze steht, und durch *dafs* zu übersetzen ist (wie das arab. ف mit dem *Fut. subjunctivo*). Dan. 1, 12: *lafs uns Speise geben*, וְנֹאכֵלָה *dafs wir essen.* Endlich

d) beym *Vav conversivum*, aber fast in spätern Büchern. (Die genaueren Belege zu allem diesen gibt Beylage 2).

Die *erste* Bedeutung hat Analogie mit dem ־ָה *paragogico* am Nomen (§. 154), wo es auch die Richtung und das Streben nach einem Orte bezeichnet, und mit dem am Imperativ.

Anm. 1. Nur in sehr einzelnen Beyspielen steht ־ָה an der zweyten und dritten Person und drückt dann ebenfalls den Optativ aus, nämlich an der zweyten Jes. 5, 19: תָּבוֹאָה *es komme* Hiob 11, 17 [v]) (Ezech. 23, 20 und 16 im Keri); an der dritten Jes. a. a. O. יָחִישָׁה *er beschleunige.* Ps. 20, 4 (und Anm. 2), auch 5 Mos. 21, 5 im Chethib, welches *Simonis* (*analysis lectt. masoreth.* S. 52) richtig לֹא־יִקְרְחָה liest: *er (der Priester) soll nicht scheeren.* (In den frühern Versen (V. 2—4) waren lauter Singulare. Weil aber dann Plurale folgten, schrieb das Keri יִקְרְחוּ, daher im Texte יִקְרְחָה). (Vgl. §. 78, Anm. 2).

2. Ebenfalls höchst selten steht ־ֶה statt ־ָה, und zwar nur 1 Sam. 28, 15: אֶקְרָאֶה, und Ps. 20, 4 יְדַשְּׁנֶה f. יְדַשֵּׁן (*Fut. Pi.*) *er halte für fett*, d. i. genehmige. Auch Jes. 56, 12 steht in einigen *Codd.* אֶקְחֶה statt אֶקְחָה. Das ־ֶה ist

---

v) תָּרֹנָּה Sprüchw. 1, 20. 8, 3 ist wahrscheinlicher Plural (f. תָּרֹנ־נָה, nach der Form תְּסֻבֶּנָה), womit חָכְמוֹת ebenfalls construirt wird s. 24, 7.

auch sonst öfter in gleichem Werthe mit ־ָה und kommt daneben als seltenere Form desselben vor (§. 42, *b*, *no.* 2). *Ch. B. Michaëlis* (*lumm. syr.* §. *XX*) hat das ־ָה hier für einen dem syrischen ܐ analogen Anhang erklären wollen, wodurch dort *Quadrilittera* entstehn, z. B. ܦܩܪܝ, ܦܩܪܝܐ. Indessen würde dieſs nur auf יִרְשָׁנָה passen, und hier hat das ה offenbar die Bedeutung des sonstigen ה *paragogici*.

3. Vor *Suffixis* findet die Form mit ־ָה nicht Statt, und sollte sie Statt finden, so muſste dann das Pronomen *separatum* gewählt werden, z. B. אֶתְּנָה אֹתוֹ *ich will ihn geben.* Doch finden sich einige Formen, die dahin gehören könnten, als: אֶמְאָסְאֵךְ Hos. 4, 6 (ich verschmähe dich), תְּבוֹאָתְךָ *es wird dir kommen* Hiob 22, 21. Vgl. §. 114, 3.

§. 85.
Verkürztes *Futurum.*

1. Diese *Verkürzung* ist von verschiedener Art, kommt aber nicht (wie die Verlängerung durch ־ָה) in allen Conjugationen, sondern nur in folgenden (auch hier nur an denen Personen, die auf den letzten Stammbuchstaben selbst ausgehen) vor:

a) im regelmäſsigen *Verbo* nur in *Hiphil*

יַקְטִיל abgek. יַקְטֵל
תַּקְטִיל — תַּקְטֵל

b) in *Kal* und *Hiphil* der *Verba* ע״ו

יָמוּת abgek. יָמֹת, תָּמוּת abgek. תָּמֹת
יָמִית — יָמֵת, תָּמִית — תָּמֵת.

c) in allen Conjugationen der Verba ל״ה, wo es in einer *Apocope* des ה besteht (hier daher *Futurum apocopatum*)

Kal יִגְלֶה abgek. יִגְל, mit *Segol furt.* יֶגֶל
Piel יְגַלֶּה — יְגַל (f. יְגַלּ)
Hiph. יַגְלֶה — יַגְל, dafür יֶגֶל (nach §. 47, 3).

2. Die *Bedeutung* der Form ist der des *Futuri paragogici* ähnlich, und zwar steht sie im Allgemeinen,

wenn das *Futurum* für das *Praesens conjunctivi* gesetzt wird, insbesondere

a) wenn es befehlend und wünschend steht, mit und ohne Negation (hier אַל). Z. B. תּוֹצֵא *proferat* 1 Mos. 2, 24, versch. von תּוֹצִיא *proferet* Jes. 61, 11. Hagg. 11, 11. אַל תַּשְׁחֵת vertilge nicht 5 Mos. 18, 16.

b) nach Conjunctionen, welche *dafs* bedeuten, insbes. וְ, z. B. וְיָמֹת dafs er sterbe 1 Kön. 21, 10. וְיָסֵר dafs er wegschaffe 2 Mos. 8, 8. 10, 17. Nur selten

c) bey einer directen Negation 5 Mos. 18, 16 (wie das arabische *Futurum apocopatum* mit لَمْ, لَا).

d) bey dem *Vav conversivo.* Nur die Dichter machen davon Ausnahmen, und brauchen es auch aufser den angeführten Fällen.

Die Beyspiele dazu s. jedesmal an ihrem Orte, als §. 94, Anm. 4. §. 106, Anm. 6. 17. §. 109, Anm. 3. 16.

Anm. 1. Wenn oben gesagt wurde, dafs die abgekürzte Form nur an denen Personen bemerkbar sey, die auf den letzten Stammbuchstaben selbst ausgehn, so ist dieses doch vorzugsweise nur von der 3 *masc.* und *fem.* und der 2 *masc.* zu verstehn, da die erste Person in der abgekürzten Form nur nach dem *Vav conversivo* vorkommt. Auch im Arabischen sind einzelne Personen der verschiedenen *Futura figurata* nicht zu unterscheiden, z. B. تَقْتُلِي, يَقْتُلُوا. Beyde sind gleichlautend im *Futuro subjunctivo* und *conditionato.*

2. Wenn ich hier von einer *bedeutsamen* Verkürzung des *Futuri* rede, so ist diese nicht zu verwechseln mit der Zurückziehung des Accentes, die bey mehreren andern Verbalformen durch *Vav conversivum* oder kleinere Wörter hervorgebracht wird, und auch noch an diesen schon verkürzten Formen hinzukommen kann. Z. B. in *Niph.* יִפָּקֶד רָע f. יִפָּקֵד (§. 92, Anm. 3), יָקוּם er wird aufstehn, abgek. יָקֹם er stehe auf, יָקָם־נָא er stehe doch auf, oder וַיָּקָם er stand auf (§. 106, Anm. 8).

3. Die Verkürzung des *Futuri* in den angeführten Fällen ist im sam. Texte des Pentateuchs gänzlich vernachlässigt. Da dieser Unterschied in den aramäischen Dialekten, namentlich

auch im Samaritanischen, nicht Statt hat, so haben die samaritanischen Kritiker, aus Streben nach Deutlichkeit, überall die alte Form wiederhergestellt. Z. B. ותגיד f. וַתַּגֵּד 1 Mos. 24, 28, וימות f. וַיָּמֹת 25, 17, ואשים f. וָאָשִׂם 24, 47, יראה f. יֵרָא 31, 10. (S. meine *Comment. de Pentateucho sam.* S. 27). Dagegen hat derselbe Text öfter יהי, wo im jüdischen Texte יהיה steht und nach der Analogie stehen muſs 1 Mos. 38, 23. 47, 19. Dieses ist Samaritanismus, in welchem Dialekte יהי und הי f. יִהְיֶה steht (*Cellarii horr. sam.* S. 103).

§. 86.

Verlängerung und Verkürzung des Imperativs.

1. Wie in allen übrigen Stücken, so ist der Imperativ dem *Futuro* auch darin analog, daſs er gleich diesem eine *Verlängerung* und *Verkürzung* zuläſst, die in der Bildung dem verlängerten und verkürzten *Futuro* vollkommen ähnlich ist. Ihre gemeinschaftliche Bedeutung ist nicht so fest bestimmt, wie beym *Futuro*, indessen läſst sich bemerken, daſs solche *Imperativen* besonders bey lebhafteren Ausrufungen, Ermunterungen stehn, wie dieses auch im Arabischen die Bedeutung des *Imperativi paragogici* oder *energici* (mit angehängtem نَ—) ist x). In den meisten Conjugationen und Klassen der irregulären Verba ist nur eine von beyden Formen gebräuchlich; seltener (wie in *Hiphil*) bestehn beyde neben einander; in einigen Fällen ist die normale Form des Imperativs dadurch gänzlich verdrängt.

2. Der Imperativ mit ָה paragogico findet sich

a) in Kal, seltener in Pi. des regulären Verbi: שְׁמֹר—שָׁמְרָה; סַפֵּר, סַפְּרָה.

b) in Kal der Verba פ״ן, פ״ו, ע״ו: תֵּן — תְּנָה; שֵׁב — שְׁבָה; קוּם — קוּמָה; nur sehr selten in den ע״ע und ל״א.

---

x) S. *Sacy Gramm. arabe T. II.* §. 54.

Der Imperativus mit verkürzter Form ist herrschend

a) in mehreren Conjugationen der Verba ל״ה, als: *Pi.* גַּלֵּה — גַּל; *Hiph.* הַגְלֵה — הַגֶל, הֶגֶל: Seltener

b) in den ע״ו, als מוּל — מֹל (beschneide).

Beyde neben einander finden sich in *Hiphil*, z. B.

הַפְקִידָה — הַפְקֵד — הַפְקִיד
הָקִימָה — הָקֵם — הָקִים
הוֹשִׁיעָה — הוֹשַׁע — הוֹשִׁיעַ.

Beyde letztere Formen sind so herrschend, daſs die gewöhnliche dagegen fast zur Seltenheit geworden ist.

Anm. 1. Statt ה־ָ findet sich auch hier ה־ֶ, aber nur in dem einzigen Beyspiele דֵּעֶה (Sprüchw. 24, 14), wo es vielleicht absichtlich gewählt ist, für: *mögest du erkennen*, zum Unterschied von דְּעָה *wisse!*

2. Wie beym *Futuro* findet die Abkürzung und Verlängerung nur bey den Formen Statt, die auf den dritten Stammbuchstaben ausgehen, d. i. hier bloſs bey der Masculinform des Singular. Indessen finden sich einige Formen des *fem. plur.* mit weggeworfenem ה־ָ, welche vielleicht eben dahin gehören. Als: קְרֶאןָ rufet f. קְרֶאנָה 2 Mos. 2, 20; שְׁמַעַן höret f. שְׁמַעְנָה 1 Mos. 4, 23. Wenigstens bildet sich so das *Fut. apocop.* der Araber. Es konnte aber auch vielleicht vulgärer Dialekt seyn, wie im Arab. نَقْتُلْنَ, *vulg.* نَقْتُلُن.

3. Auch im Arabischen zeigen sich Spuren dieses verkürzten Imperativs, dessen Formen dann den gewöhnlichen ganz verdrängt haben, z. B. قُلْ (von قَالَ), سِرْ (von سَارَ für: سِيرْ).

3. Zum Beweise, daſs besonders bey den verlängerten Formen die angegebene Bedeutung vorherrsche, dienen z. B. קוּם stehe auf, mache dich auf 1 Mos. 13, 17. 19, 15. 27, 19 u. s. w. קוּמָה auf! (meistens bey der

Exclamation an Jehova) Ps. 3, 8. 7, 7. 9, 20. 4 Mos. 10, 35; תֵּן gib (s. z. B. 1 Mos. 14, 21. Sprüchw. 9, 9), dagegen תְּנָה meistens unser *gib her!* 1 Mos. 30, 26. 1 Sam. 2, 15. In לֵךְ gehe, לְכָה wohlan; הַב gib, הָבָה wohlan, *age!* ist in der letztern Form die eigentliche Verbalbedeutung von der, welche im ה◌ָ *paragogico* liegt, fast verdrängt worden.

§. 87.

Vav conversivum Futuri.

1. Um die erzählende Zeitform (das Imperfect) auszudrücken, setzt der Hebräer vor die Personen des *Futuri Vav* mit *Patach* und folgendem *Dagesch* (·וַ), z. B. וַיִּקְטֹל, nur vor den *Praeformativen* mit *Schwa* fällt das *Dagesch* aus (nach §. 37, 5), z. B. וַיְקַטֵּל, und vor dem der ersten Person wird das *Patach* in *Kamez* verlängert וָאֶקְטֹל. Man nennt dieses ·וַ *Vav conversivum Futuri in Praeteritum*, oder schlechthin *Vav conversivum* (וָו הִפּוּךְ).

2. Ueber die Form des *Futuri* ist zu merken, dafs bey dem Hinzukommen des *Vav conversivum*

a) die verkürzte Form des *Futuri* gewählt wird, überall, wo sich diese von der andern unterscheidet, z. B. וַיַּבְדֵּל, וַיָּגֶל; dafs diese

b) dann auch in der ersten Person vorkommt, z. B. וָאֵרֶא *und ich sahe*, wiewohl hier häufig auch die gewöhnliche Form genommen wird, z. B. וָאַמְלִיךְ (§. 94, Anm. 6), und in den spätern Büchern des A. T. die mit ה◌ָ *parag.* וָאֹמְרָה (sonst gewöhnlich וָאֹמַר) xx).

c) dafs gewisse *Futura* den Ton auf *penultima* zurückziehn, nämlich

xx) S. Beylage 2, *no.* 5.

die *quiescentia* פ״א z. B. יֹאמַר, וַיֹּאמֶר

— — (פ״ו) פ״י — יֵלֵךְ, וַיֵּלֶךְ

יוֹסֵף, וַיּוֹסֶף y)

— — ע״ו יָמֹת, וַיָּמָת y)

יָמֵת, וַיָּמֶת y)

— *defectiva* ע״ע יָסֹב, וַיָּסָב

seltener auch die *Verba med. guttur.* in *Piël:*

וַיְבָרֶךְ — יְבָרֵךְ

ausgenommen den Fall, wo die Form in *Pausa* steht.

Anm. 1. Jene Zurückziehung des Tons gilt bloſs von den Personen, die keine Afformativa haben, z. B. וַיֹּאמֶר, וַתֹּאמַר; aber nicht וַיֹּאמְרוּ, וַתֹּאמְרִי. Auch die erste Person macht meistens eine Ausnahme, z. B. וָאֹמַר, וָאֵלֵךְ.

2. Ausnahmsweise kommen noch Formen mit dem *Vav conversivo* ohne Verkürzung des *Futuri* vor (s. §. 106, Anm. 8. u. §. 109, Anm. 3.). Der Sam. *Codex* aber hat überall die längere Form statt der verkürzten hergestellt.

3. Die unter *litt. c.* erwähnte Zurückziehung des Accentes auf *Penultima* kommt auch in mehreren Fällen vor einsylbigen Wörtern und der Tonsylbe vor, z. B. in *Fut. Niph.* (§. 92, 3), in *Piël* der *Verba med. gutturalis* (§. 98. Anm. 1), wo man dann nicht als Wirkung des *Vav* anzusehen hat, was von einer andern Seite herkommt.

3. Dieses *Futurum cum Vav conversivo* ist übrigens ein wahres *Tempus compositum* mit einem Hülfszeitwort, wie solche in den meisten Sprachen vorkommen. Wenigstens führt darauf die allein wahrscheinliche Etymologie dieses וַ, nach welcher man es für eine Abkürzung aus dem Hülfszeitwort הָוָה = הָיָה *fuit* hält, welches man dem *Futuro* als *Asyndeton* vorsetzte, um das Imperfectum zu umschreiben. Die vollständige Phrase wäre nun

---

y) Bey diesen Formen kommt die Zurückziehung des Accents noch zu der verkürzten Form des *Futuri.*

הָיָה יִקְטֹל *es geschah* (dafs) *er tödtete.* Zunächst fiel das ה im Anfange weg, welches auch der Syrer in diesem Worte ganz übergeht (ܗܘܳܐ lies *wo*, nach hebräischer Art *wā*), die Sylbe יָה wurde aber durch *Dagesch conjunctivum* mit dem folgenden Worte verbunden, wie מַה זֶּה, מַה־זֶּה, מַזֶּה (§. 42, 3). Diese Erklärung findet meines Erachtens eine fast volle Bestätigung in der Analogie des Arabischen und Syrischen. In ersterem ist die regelmäfsige Umschreibung des Imperfects كَانَ يَقْتُلُ *fuit (ut) interficeret*, es geschah (dafs) er tödtete, d. i. *interficiebat*, so wie des Plusquamperfects, كَانَ قَتَلَ *interfecerat;* im Syrischen wird das Plusquamperfect ebenso gebildet (ܩܛܰܠ ܗܘܳܐ), das Imperfect aber durch das Participium mit dem Hülfszeitworte (ܩܳܛܶܠ ܗܘܳܐ). Der arabischen Construction entsprach die hebräische, nur dafs für كَانَ das hebräische הָיָה genommen wurde. Es erklärt sich hieraus auch zugleich, warum die abgekürzte (und verlängerte) Form des *Futuri*, d. i. der Subjunctiv, gewählt wurde, denn die Construction *fuit (ut) interficeret* erforderte diese. Man hat gegen die Erklärung eingewandt, dafs die Form nie vollständig vorkomme, und dafs die Existenz derselben bey den Hebräern dadurch unwahrscheinlich werde, dafs diese nicht auch das *Plusquamperfectum* ähnlich bildeten [z]). Indessen lassen sich diese Zweifel wohl befriedigend erledigen. Dafs die Form nicht vollständig vorkommt, beweist nur, dafs in der vorliegenden Ausbildung der Sprache und Orthographie die ursprüngliche Form durch die contrahirte gänzlich verdrängt war, wie z. B. auch beym הַ *articuli* der Fall ist. Dafs die Hebräer nicht auch das *Plusquamperfectum* umschrieben, zeigt, dafs ihnen das Bedürfnifs desselben minder fühlbar schien; nicht jeder Dialekt hat ja

z) Storr *Obsservatt.* S. 160.

alle Eigenthümlichkeiten des andern. Auch ein anderer Einwurf, der mir früher von einigem Gewicht zu seyn schien[a]), läfst sich ohne Schwierigkeit entfernen. Der Araber *conjugirt* nämlich auch das Hülfszeitwort كَانَ, z. B. كَانُوا يَقْتُلُونَ. Wenn dieses auch der Hebräer gethan hätte, z. B. הָווּ יִקְטְלוּ, so würde jene Erklärung nicht mehr passen. Allein ist es nicht bey der obigen Wendung sehr denkbar, dafs die Construction ursprünglich impersonell war, *es geschah, dafs er tödtete, dafs sie tödteten* u. s. w. wobey also הָיָה oder הָ immer unverändert blieb?

Anm. 1. Die hier vorgetragene Erklärung des *Vav conversivi* gehört den Hauptsachen nach *J. D. Michaëlis* (zu *Lowth de sacra poësi Hebraeorum* S. 182 *ed. Gotting.* S. 525 *ed. Lips.*) und *Hezel* (*hebr. Sprachlehre* S. 60), welche von einander nur darin abweichen, dafs *Michaëlis* das *Dagesch* für ein assimilirtes *Jod* hält, und die Urform הָוַי zum Grunde legt. Ich zog indessen die *Hezelsche* Wendung vor, weil die Assimilation des י nur auf 3 *fut.* berechnet scheint, weniger auf die Personen mit ת und נ pafst; und weil überhaupt die Form הָוַי mit *Jod* in 3 *praet.* nicht hebräisch ist.

Schon vor *Michaëlis* haben ältere Grammatiker (*Heinr. Scholz, Tieffensee, von Windheim*, vgl. *Michaëlis* in der hebr. Grammat. Anhang S. 52 und *Simonis introd. grammat. crit. in ling. hebr.* S. 220) einen ähnlichen Weg eingeschlagen, indem sie וַיִּקְטֹל für contrahirt aus וְהָיָה יִקְטֹל und das *Vav* für ursprünglich copulativ erklärten. Allein hiernach wäre das ganze Wort הָיָה verschlungen, oder höchstens in dem *Patach* und *Dag. forte* erhalten, was viel zu gewaltsam ist. Sie haben indessen das unbezweifelte Verdienst, den richtigen Weg gezeigt zu haben.

Andere Erklärungen und Vermuthungen kommen gegen die obigen fast nicht in Betracht, z. B. die *Schultensische* (*Institt.* S. 424), dafs ein הַ in der Bedeutung *ecce!* in der Form läge, vollständig וְהַיִּקְטֹל *et ecce dicebat;* denn dieses ה selbst ist eine Erdichtung, und woher dann die Hauptsache, die Ver-

a) Mein *hebr. Wörterb.* Th. 1. S. 242.

wandelung ins *Praeteritum?* Nicht wahrscheinlicher ist die Wendung, welche *Storr* (*Observatt.* S. 161) jener Erklärung zu geben sucht.

2. Ganz neuerlich ist *Jahn* (*grammat. hebr. ed. III.* S. 215 ff. 465 ff.) so weit gegangen, das ganze ו *conversivum* für nicht in der alten Sprache gegründet, sondern eine bloſse Erfindung und Spitzfindigkeit der Punctatoren auszugeben, indem die alten Hebräer das *Futurum* an sich (vermöge seiner unbestimmten Bedeutung) auch für die *tempora perfecta* gebraucht hätten. Diese Punctatoren möchten allerdings, vermöge ihrer Gewöhnung an das Aramäische, die Ableitung von הֱוָה vor Augen gehabt, und hiernach die Puncte eingerichtet haben; daſs diese Einrichtung aber nicht alt sey, erhelle daraus, daſs weder *Hieronymus* noch die Talmudisten eines *Vav conversivi* erwähnen, vorzüglich aber daraus, daſs *Origenes* in den *Hexaplis* das ·וַ·, gleich dem וְ, nur durch ου ausdrückt, z. B וַיִּקְרָא συιϰρα, וַיְדַבֵּר ουιδάββερ (s. *Origenis Hexapla ed. Montfaucon T. II.* S. 399).

Wir bemerken hier dagegen: 1) das Stillschweigen des *Hieron.* und Talmud hat hier gar kein Gewicht. Beyde gehören in eine Zeit, wo noch keine grammatische Kunstsprache ausgeprägt war, und namentlich *Hieronymus* kennt keinen einzigen *terminus* der Grammatik. (*A. Morini Exercitatt. eccles. et bibl.* S. 429, vgl. meine *Geschichte der hebr. Sprache* S. 92. 231). Daraus folgt aber nicht, daſs die Sache nicht da war. Auf der andern Seite gibt *Jahn* selbst an (S. 468), daſs *Hieronymus* ויאמר, ויתן, ויברכהו mit lateinischen Buchstaben ausgedrückt habe: *vajomer*, *vaithen*, *vaibarechehu*, zum Beweise, daſs er so von seinem Lehrer aussprechen lernte. Diese Lesarten aber für unächt und für Neuerung der neuesten Abschreiber und Herausgeber zu halten, ist wohl höchst precär. Warum hätten denn diese die übrigen Abweichungen des *Hieronymus* von der gewöhnlichen Punctation (s. *Jahn* S. 443 ff., meine *Gesch. der hebr. Sprache* S. 199) nicht ebenfalls geändert? Ebenso wenig beweist aber 2) die Schreibart der *Hexapla*. Theils ist diese überhaupt schwankend, und zeugt nicht von genauer grammatischer Kenntniſs (die bey den Alexandrinern überhaupt minder zu Hause war), theils scheint sie zuweilen dialektisch von der gewöhnlichen abzuweichen. So schrieb sie ου für וַ und וְ, wie in der arabischen Vulgärsprache ـِ und ـُ wie *i* und *u* gelesen wird. (Vgl. meine *Gesch.* S. 207 ff. vgl. 191 ff.). Gar nicht denkbar ist 3) daſs

der Unterschied von den Punctatoren ausgedacht und aus dem Aramäischen herübergenommen sey, wenn man auch sonst zugeben könnte, dafs sie sich so willkührliche Einrichtungen erlaubt hätten, ohne von der Tradition unterstützt zu seyn. (S. dagegen meine *Geschichte* a. a. O.). Im Chaldäischen, welches ihnen eigentlich allein geläufig war, ist der Idiotismus gar nicht; im Syrischen in ganz anderer Gestalt mit dem *Participio* (s. oben). Nur das Arabische hat die eigentliche Analogie. Endlich 4) ist bey jener Verwerfung des *Vav conversivi* ganz übersehn, dafs es nicht blofs auf den Vocalpuncten beruhe, sondern häufigst auch auf die Consonanten und *literas quiescentes* im Texte influire, z. B. ויגל, nicht ויגלה, ויקם nicht ויקום, וימת nicht וימית u. s. w.

3. In dem Sam. Texte ist öfter für ו ein ה gesetzt, z. B. היהי 1 Mos. 1, 15. 7, 12. 17. 23. 14, 13 u. öfter. Dieses führte mich früher auf die Vermuthung (*hebr. Grammatik* S. 53, Aufl. 1), ob nicht hierin vielleicht eine Spur der wahren Etymologie des ו erhalten sey. Allein dieses ה steht im Sam. *Cod.* fast gleich häufig für das ו *copulativum*, z. B. האת f. וְאֵת 1 Mos. 1, 16. 2 Mos. 3, 19, so wie umgekehrt ו für ה, z. B. den Artikel 1 Mos. 17, 21. 22, 9. 25, 13 u. s. w. Hieraus erhellt, dafs diese Verwechselung nichts anderes, als samaritanisch-artige Verwechselung der *literae* אהוי, oder Schreibfehler sey (denn ו und ה sehen sich in der sam. Schrift ähnlich). S. meine *Comment. de Pent. Sam.* S. 18.

§. 88.

Vav conversivum Praeteriti b).

Von anderer Art, als jenes *Vav conversivum Futuri*, ist dasjenige *Vav*, welches man *conversivum Praeteritorum* genannt hat, und dessen hier ebenfalls sogleich gedacht werden mag. Es ist im Grunde nichts weiter, als die Conjunction וְ, und wird nur dann so genannt, wenn es vor *Praeteritis* steht, die dadurch an vorhergehende *Futura* und Imperativen geknüpft werden, und (nach §. 205) deren Bedeutung entlehnen. In diesem Falle hat das *Vav* zugleich den Einflufs auf den Ton des Wortes,

b) S. *Kimchii Michlol* S. 39. 42. *Alting.* S. 314.

dafs es denselben in den Personen, wo er auf *penultima* ruht, auf die letzte Sylbe hinabzieht. Z. B. שָׁבַרְתִּי *ich habe zerbrochen*, וְשָׁבַרְתִּי *und ich werde zerbrechen* Ezech. 30, 22; וְהִבְדִּילָה *und sie wird theilen* 2 Mos. 26, 33, wie dieses überall an seinem Orte angegeben wird. Dieses hat öfter auch Einflufs auf die Punctation, z. B. הֶעֱמַדְתָּ (du hast festgesetzt), וְהַעֲמַדְתָּ (und du wirst festsetzen) (nach §. 45, Anm. 2). S. §. 97, Anm. 10. §. 95, Anm. 2. Man kann daher wenigstens diesen Grund nicht gebrauchen, um das Ganze als eine blofse Spitzfindigkeit der Punctatoren zu verwerfen [c]). Auch die Ausnahmen lassen sich unter gewisse Rubriken ordnen. Die Fortrückung des Accents unterbleibt nämlich *a)* in der 1 *plur.* וְיָשַׁבְנוּ 1 Mos. 34, 16. *b)* in den Verbis ל״א und ל״ה, *c)* in *Pausa*, *d)* wenn einsylbige oder zweysylbige Wörter mit dem Accente in *penultima* folgen.

So bleibt kein bestimmter Verwerfungsgrund der hier vorkommenden Ton- und Vocalveränderung übrig, und wenn sich gleich auf der anderen Seite auch das Alterthum derselben nicht positiv oder wenigstens durch Analogie der verwandten Dialekte zeigen läfst, so kann man in der allgemeinen Bewährtheit des herrschenden Vocal- und Betonungssystems auch für diese Einrichtung eine nicht unbedeutende Gewähr finden.

§. 89.

Veränderung der Verbalformen durch angehängte Suffixa.

1. Noch ist es übrig, die Anhängung der *Suffixa* an das Verbum im Allgemeinen zu erläutern, und insbeson-

---

c) S. *Vater* (*hebr. Sprachlehre* S. 183).

dere die Veränderungen anzugeben, welche durch angehängte *Suffixa* an den *charakteristischen* Formen des *Verbi* hervorgebracht werden. Nur von diesen ist nämlich hier die Rede, nicht von der Vocalveränderung in den verschiedenen Klassen der Verba. (S. über das reguläre Verbum §. 100, und über die irregulären bey einem jeden besonders).

2. Die hier vorkommenden Aenderungen gehen alle davon aus, dafs statt der gewöhnlichen eine zum Anschliefsen an etwas Folgendes geschicktere Endform gewählt wird. Dieses geschieht in folgenden Fällen:

a) im *Praet.*

3 *Sing. fem.* steht ַת— für ָה—
2 *Sing. fem.* — ִתִי— für ְתְּ—
2 *Plur. masc.* — ֻתוּ— für ֶתֶם—.

b) im *Fut.* und *Imperat.* steht für Formen auf ָנָה— die Masculinarform auf ּו.

Anmerkungen.

1. Die Form der 2 *Sing. fem.* תִי— für תְּ erklärt sich aus der aramaisirenden Form אתי *du f.* (§. 56, Anm. 2), und der sich daran schliefsenden קטלתי (קְטַלְתִּי) §. 78, Anm. 5. Das י wird hier geradezu in *Chirek* punctirt, und die Form ist von der 1 *Sing.* nur durch den Zusammenhang zu unterscheiden.

2. Die Verwandlung des Afformativs תֶם— in תוּ— erklärt sich aus dem chaldäischen אַתּוּן, oder vielmehr dem rabbinischen אַתּוּ und vulgärarabischen أَنْتُو (s. *Jahn's arab. Grammatik* S. 77), welches vielleicht auch bey den alten Hebräern in der Umgangssprache Statt finden mochte. Bey den Arabern wenigstens findet sich neben der Form قَتَلْتُمُوهُمْ in der Vulgärsprache auch die der hebräischen ähnliche, z. B. أَرَيْتُوهَا ihr habt sie gesehn (*Callenb. dialog. idiom. vulg.*) Man führt diese Form gewöhnlich als *gen. comm.* auf, allein die wenigen vorkommenden Beyspiele (Zach. 7, 5. 4 Mos. 20, 5. 21, 5) sind nur *gen. masc.*, und man kann noch zwei-

feln, ob die Femininalform (wenn sie vorkäme), so gelautet haben würde, da diese in den angeführten Dialekten kein ־ hat. Auch im Chaldäischen finden sich keine Beyspiele des *Feminini* mit *Suffixis*, im Syrischen aber unterscheidet es sich wirklich vom *Masculino*, und behält sein *E*, als ܩܛܠܬܝܢܗ (*de Dieu gramm. comp.* S. 565).

3. Mehreres Genauere, was die Wahl der einzelnen Suffixen, die Tonstelle, seltenere Formen u. s. w. betrifft, s. unten §. 100 bey den Paradigmen des regulären Verbi.

3. Die *Participia* und *Infinitiven* können in der Verbindung mit *Suffixis* als Theile des Verbi, aber auch als Nomina betrachtet werden. Sie können daher die *Suffixa* nach Art der Verbalform und des *Nominis* annehmen.

Beym *Participio* ist dieses von geringem Einflusse. Ich sage עֹשֵׂנִי der *mich* schafft (Hiob 32, 22) und עֹשִׂי *mein* Schöpfer; רֹאֵנִי, רֹאַנִי der *mich* sieht (Jes. 28, 4. 47, 10) und רֹאִי eig. mein Seher (Hiob 7, 8), je nachdem ich das Particip mehr als *Nomen* betrachte, ohne dafs die Bedeutung dadurch merklich verändert würde.

Aber beym Infinitiv begründet dieses einen Unterschied. *Mein Rufen* ist verschieden von *mich rufen;* im ersteren bezeichnet das *Pronomen* das Subject der Handlung, im letzteren das Object, und so zeigt es sich auch im hebräischen Sprachgebrauche. Man sagt קָרְאִי mein Rufen Ps. 141, 1; פָּקְדִי mein Strafen Jer. 32, 8 u. s. w., aber לְהָרְגֵנִי mich zu tödten 2 Mos. 2, 14, לְעָזְרֵנִי mich zu unterstützen 1 Chron. 12, 17; לְרַמּוֹתֵנִי mich zu betrügen ebend. Dort war das *Suffixum* Genitiv, hier Accusativ.

Die einzige Ausnahme von dieser Regel findet sich bey dem (überhaupt so incorrecten) Ezechiel, nämlich בְּשׁוּבֵנִי Ezech. 47, 7 *bey meinem Zurückkehren* für בְּשׁוּבִי.

Anm. 1. Die passiven und reflexiven Conjugationen, sowie die *Verba neutra* können ihrer Natur nach keine *Suffixa* zu sich nehmen, sofern diese einen *Accusativ* des Pronomen bezeichnen. Die wenigen Fälle, wo sich dergleichen an den genannten Conjugationen finden, sind also solche, wo diese

Conjugationen transitive Bedeutung haben (z. B. נִלְחַם kämpfen), oder wo die *Suffixa* das Verhältnifs des Dativs oder andere ähnliche bezeichnen (§. 193).

2. Ferner ist zu merken, dafs die Verbalformen der 1sten und 2ten Person keine *Suffixa* derselben Person zu sich nehmen können, insofern dadurch reflexive Bedeutung entstände, welche nicht auf diese Weise, sondern durch *Hithpaël* ausgedrückt wird. Also nie קְטַלְתַּנִי ich habe mich getödtet, sondern הִתְקַטַּלְתִּי. Eine scheinbare Ausnahme ist עֲשִׂיתִנִי ich habe *mir* gemacht Ezech. 29, 3. An der dritten Person können allerdings *Suffixa* derselben Person stehen, denn hier geht das *Suffixum* auf eine dritte Person: קְטָלוֹ *er hat ihn* (nicht *sich*) *getödtet*,

III. Vom regulären Verbo

(*Verbo perfecto*).

§. 90.

1. Nachdem bisher (§. 64—89) die Bildung und die gemeinschaftlichen Eigenthümlichkeiten aller Arten des hebräischen Verbi entwickelt worden, wird es nun am zweckmäfsigsten seyn, zunächst ein Paradigm des regulären Verbi aufzustellen, und in Anmerkungen theils Erläuterungen desselben, theils die Abweichungen von demselben beyzubringen. Die Verba mit Gutturalen, welche ebenfalls zum regulären Verbo gehören, und gewöhnlich in Verbindung mit demselben behandelt worden sind, sollen, mehrerer Genauigkeit willen, getrennt von demselben aufgestellt werden. Die regulären Sylben der irregulären Verbi werden gleich hier mit abgehandelt.

2. Bey Aufstellung der vom regelmäfsigen Paradigm abweichenden seltenen Formen, ist von vielen Grammatikern (z. B. *Hezel*, *Storr*) zu wenig Kritik angewandt worden, indem man problematische Formen, die nie vorkommen, und zum Theil gar nicht analog sind, aufgehäuft hat, namentlich in der Absicht, die Bildung des unregelmäfsigen Verbi daraus zu erklären. Den sichereren Weg der vollständigen Beobachtung dessen, was sich in

der Sprache wirklich vorfindet, hat schon *J. M. Hartmann* durch seine Sammlungen eingeschlagen. Wir sind denselben gegangen, haben aber zugleich das Vorhandene vollständig zu erklären, und in einen organischen Zusammenhang zu bringen gesucht.

§. 91.

Paradigm von Kal.

Praet.

	Sing. *m.*	*Sing.* *f.*	*Plur.* *m.*	*Plur.* *f.*
3	קָטַל	קָֽטְלָה	קָֽטְלוּ	
2	קָטַ֫לְתָּ	קָטַלְתְּ	קְטַלְתֶּם	קְטַלְתֶּן
1	קָטַ֫לְתִּי		קָטַ֫לְנוּ	

Inf. absol. קָטוֹל, *Inf. constr.* קְטֹל

Imperat.

	Sing.		*Plur.*	
2	קְטֹל	קִטְלִי	קִטְלוּ	קְטֹ֫לְנָה

Futurum.

	Sing.		*Plur.*	
3	יִקְטֹל	תִּקְטֹל	יִקְטְלוּ	תִּקְטֹ֫לְנָה
2	תִּקְטֹל	תִּקְטְלִי	תִּקְטְלוּ	תִּקְטֹ֫לְנָה
1	אֶקְטֹל		נִקְטֹל	

Participium.

Act. קוֹטֵל, *fem.* קֹטְלָה, קֹטֶ֫לֶת.
Pass. קָטוּל, *f.* קְטוּלָה.

Anmerkungen und Erläuterungen.

I. *Zum Praeterito.*

1. Die Verba *med. O* (wie קָטֹן), behalten diesen Vocal in der 2ten und 1sten Person bey, als: יָכֹלְתִּי (*ich habe gekonnt*)

1 Mos. 30, 8. Richt. 8, 3. Ps. 40, 13. יָגֹרְתִּי, יָגֹרְתָּ (*du hast, ich habe gefürchtet*) 5 Mos. 28, 60. 9, 19; קָטֹנְתִּי (*ich bin klein*) 1 Mos. 32, 11; יָקֹשְׁתִּי (*ich lege Schlingen*) Jer 50, 24. Diese und die gewöhnliche Form nebeneinander s. 1 Mos. 43, 14: כַּאֲשֶׁר שָׁכֹלְתִּי שָׁכָלְתִּי *wenn ich kinderlos werde, so möge ichs werden.* In den Fällen aber, wo der Ton (nach *no.* 5) auf die letzte Sylbe tritt, d. i. in der 2 *plur.*, vor *Suffixis* und nach dem *Vav conversivo Praet.* wird *Cholem* in (ָ) *Kamez chatuph* verkürzt, als: וְיָכָלְתָּ (*und du wirst können*) 2 Mos. 18, 23, יְכָלְתִּיו Ps. 13, 5.

Die Verba *med. E* verlieren dieses in der Flexion meistens z. B. חָפֵץ, חָפְצָה (wie קָטְלָה), und dieser Vocal zeigt sich nur:

a) in der dritten Person *Sing.* und *Plur.* in *Pausa*, z. B. גָּבֵרוּ (*sie sind stark*) 2 Sam. 1, 23; דָּבֵקָה (*sie klebt*) Hiob 19, 20. 29, 10, דָּבֵקוּ 41, 15. In der 3 *masc.* haben mehrere wirkliche *Verba med. E* das *Patach* außer der *Pausa*, welches erst in derselben deutlich erscheint, z. B. die angeführten גָּבַר, דָּבַק, vgl. שָׁכַן 2 Mos. 40, 35. Jos. 22, 19, in *Pausa* שָׁכֵן 5 Mos. 33, 12. 20. Richt. 5, 17. (Vgl. in *Pi.* גִּדַּל, in *Pausa* גִּדֵּל).

b) in den Fällen, wo der Ton auf der letzten Sylbe ruht, wo dann statt des *Zere* ein *Segol* oder *Chirek* Statt findet, als: שְׁאֶלְתֶּם (*ihr habt gefordert*) 1 Sam. 12, 13. Hiob 21, 29. 1 Sam. 25, 5; יְרִשְׁתֶּם (*ihr nehmet ein*) 5 Mos. 4, 1. 22 u. s. w. וִירִשְׁתָּם (*du wirst sie beerben*) 19, 1, וִירִשְׁתָּהּ 30, 5, יְלִדְתִּיךָ (*ich habe dich gezeugt*) Ps. 2, 7, שְׁאִלְתִּיו 1 Sam. 1, 20, שְׁאִלְתִּיהוּ Richt. 13, 6, vgl. Jer. 2, 27. 15, 10. 4 Mos. 11, 12. Jos. 1, 15.

2. Einige Fälle, wo 3 *Praet.* mit (ָ) außer der *Pausa* lautet, sind: שָׁפָט (*er hat gerichtet*) 1 Sam. 7, 17, גָּזָל (*er hat geraubt*) Ezech. 18, 12, שָׁגָג (*er hat sich vergangen*) 3 Mos. 5, 28 (aber gegen die sonstige Analogie, und vielleicht nur alte Schreibversehen, wiewohl sie die Masora schon anmerkt).

Ueber das *Dag. euphon.* in einigen Beyspielen der 3 *fem. Sing.* und *Plur.* wie חָצְלוּ s. §. 19, 2, *litt. b.*

3. *Vom Tone und dessen Veränderung.* Bey den Afformativen תָּ, תִּי, נוּ ruht der Ton auf der vorletzten Sylbe, in den übrigen Formen auf der letzten. Veränderungen dieser ursprünglichen Betonung werden bewirkt: *a*) durch das *Vav conversivum Praeteriti* (§. 88), welches den Ton der Formen *Milêl* auf die letzte Sylbe fortrückt, z. B. וּפָקַדְתָּ (*du wirst mustern*) Hiob 5, 24, וּפָקַדְתִּי 2 Mos. 32, 34, ausgenommen in *Pausa*,

vgl. jedoch 5 Mos. 8, 6. *b*) durch *Suffixa* (§. 100). *c*) wenn ein Wort folgt, dessen erste oder einzige Sylbe den Ton hat, wo dann die 3 *Sing.* und *Plur.* einige Mal *Milèl* wird (§. 51, 1, *litt. a*). Vgl. noch Hiob 30, 2. 1 Mos. 38, 26. *d*) durch die *Pausa*, wo die Formen so lauten: קָטָל, קָטָלָה, קָטָלוּ; קָטָלְתָּ u. s. w.; קְטַלְתֶּם.

II. *Zum Infinitiv.*

4. Vom *Inf. absol.* gibt es aufser קָטוֹל (dessen *Cholem impurum* ist) keine andere Form. Das *Cholem* ist bald *plene*, bald *defective* geschrieben, ersteres aber ist das ursprünglichere. Man hat גָּדֵל (wegen 1 Mos. 26, 13) und סָפוּן *täfeln* (Jer. 22, 14) dahin rechnen wollen, allein ohne hinlänglichen Grund und gegen die Analogie. Die erstere Form ist dort *Adj. verbale*, wie öfter in dieser und ähnlichen Constructionen (vgl. 1 Sam. 2, 26. 2 Sam. 5, 10. 2 Chron. 17, 12). Die letztere kann als *Part. pass.* gefafst werden, wenn man nicht סָפוֹן lesen will.

5. Die gewöhnliche Infinitivform קְטֹל (mit *Cholem puro*, vgl. noch *no.* 14), neben welcher seltenere Formen, wie שְׁכַב (liegen) 1 Mos. 34, 7. 2 Kön. 14, 22. שְׁפַל (demüthig seyn) Sprüchw. 16, 19. Kohel. 12, 4 vorkommen, ist, wie schon *Storr* (*Observatt.* S. 129) sehr richtig bemerkt, eine wahre *Forma segolata* (daher auch im Arab. قُتْل, قَتْل), wie sich dieses aus der Flexion und Motion desselben (קָטְלִי, קָטְלָה oder וְקָטְלָה) ergibt, die ganz mit der Declination der *segolata* (קֹטֶל oder קֹטֶל; קֶטֶל, קַטַל, קֶטֶל) übereinstimmt (§. 100, II, vgl. 134). Sie kann zu dem *Inf. absol.* in dem Verhältnifs eines *Nomen* in *statu constructo* gedacht werden, insofern die *segolata* öfter den *st. constr.* von andern längern Formen bilden (z. B. גֶּדֶר *st.* גָּדֵר). Doch mufs bemerkt werden, dafs auch der *Inf. constr.* zuweilen wirklich *Cholem impurum* (wie im *Inf. absoluto*) zu haben scheint. So nämlich in den Verbis *mediae* und besond. *tertiae gutturalis*, wo das *O* des *Futuri* und *Imperat.* verdrängt wird und in (ַ) übergeht (יִזְעַק, זְעַק), im *Inf.* aber constant bleibt, z. B. זְעֹק; בְּלוֹעַ, גְּרוֹעַ; זְבוֹחַ (§. 98, 2. 99, 2).

6. Die mannichfaltigen Infinitivformen, welche als *Nomina verbalia* vorkommen, werden unten (§. 120) aufgezählt werden. Hierher gehören nur diejenigen, welche wirklich als Infinitiven construirt werden. Dieses sind:

a) die Femininalformen von קְטֹל und קְטַל, mithin קָטְלָה oder קִטְלָה, und קְטָלָה, z. B. לְגָבְהָה (sich zu erheben) Zeph. 3, 11, לְטָמְאָה (sich zu verunreinigen) 3 Mos. 15, 32, לְחֶמְלָה (Mitleid zu haben) Ezech. 16, 5, לְמָשְׁחָה (zu salben) 2 Mos. 29, 29; לְרָחְצָה (zum Waschen) 2 Mos. 30, 18; לְקָרְבָה (sich zu nähern) 2 Mos. 36, 2; לְקִרְאָה, wofür per *Syriasmum* לִקְרַאת (entgegenzugehen, d. i. entgegen). Auch יִרְאָה fürchten (5 Mos. 4, 10), שִׂנְאָה hassen (5 Mos. 1, 27) kommen als Infinitiven construirt vor, sind aber sonst gewöhnlicher *Nomina verbalia*. Formen, wie אַשְׁמָה, חֶזְקָה kommen nur bey Concurrenz eines Gutturals vor. Die falsche Ansicht älterer Grammatiker (z. B. *Buxtorfii thes.* S. 103), dass das ה ָ paragogisch sey, wie beym Imperativ, widerlegt sich aus der Flexion vor *Suffixis*, z. B. חֶמְצוֹ Hos. 7, 4, שִׁמְעָתוֹ Jes. 30, 19, und aus den Infinitiven mit der Endung ת ֶ, als: יְכֹלֶת können, יְבֹשֶׁת trocknen.

b) mit vorgesetztem מ, wie der Infinitiv Kal im Syrischen und Chaldäischen lautet, als: מִגְרַשׁ (treiben) Ezech. 36, 5; מִקְרָא (rufen) 4 Mos. 10, 2, und von einigen Verbis פ״ן: מַשָּׂא f. מִנְשָׂא (tragen) 4 Mos. 4, 24, מַסַּע (aufbrechen) 5 Mos. 10, 11.

c) noch einzelne Beyspiele sind: יֵשַׁע Hab. 3, 13, אֲפֻדָּה (anziehn) 2 Mos. 28, 8, die aber auch als *Nomina verbalia* angesehn werden können, die hier mit dem *Casus* ihrer *Verborum* construirt sind. Der Uebergang von dem einen zum andern ist natürlich fliessend.

d) Ganz singulär ist הִדְרוֹשׁ Esra 10, 16 für דְּרֹשׁ, vielleicht ein alter Schreibfehler. Schon die alten Ausleger (z. B. *Kimchii Michlol* S. 107) verzweifelten an einer richtigen Erklärung der Form.

III. *Zum Imperativ.*

7. Die Verba, welche in der 2ten Sylbe des *Futuri A* haben, behalten dieses auch im Imperativ bey, als: שְׁכַב (liege) 2 Sam. 13, 5. Ezech. 4, 4, לְבַשׁ (ziehe an) 1 Kön. 22, 30, שְׁלַם (sey friedlich) Hiob 22, 21.

Mit ה ָ *parag.* (§. 86) lautet die Form קְטֹל wie קָטְלָה; die Form קְטַל wie קִטְלָה, als: שָׁמְרָה bewache (von שְׁמֹר) Ps. 25, 20, זָכְרָה sey eingedenk (von זְכֹר) 2 Chron. 6, 42; שִׁכְבָה leg dich 1 Mos. 39, 12, מִכְרָה verkauf 1 Mos. 25, 31, נִצְּרָה (mit *Dagesch euphon.*) von נְצֹר f. נְצֹר bewache Ps. 141, 3.

8. Die Form קְטֹלִי, קְטֹלוּ scheint nicht sowohl von קְטֹל, als von קְטַל, auszugehn, kommt auch vorzüglich in diesem

Falle vor, z. B. לִבְשִׁי, שִׁכְבִי, doch auch ohne denselben. Verhältnifsmäfsig seltener sind Formen, wie מָלְכִי (herrsche) Richt. 9, 10. 12, עָלְזִי (frohlocke) Zeph. 3, 14, קָרְחִי (scheere ab) Micha 1, 16, מָשְׁכוּ (ziehet) Ezech. 32, 20 (neben מִשְׁכוּ (2 Mos. 12, 21), mit *Schwa comp.* קָסֳמִי (weissage) 1 Sam. 28, 8 im Keri. Mit (ֳ) nur bey Gutturalen. In *Pausa* ist das lange *O* oder *A* wieder eingetreten, als: שְׁפֹטוּ (richtet) Zach. 7, 9. Solche Formen finden sich aber auch aufser der *Pausa* (Dan. 9, 19), und dahin gehören wohl die Formen: רְגָזָה — פְּשֹׁטָה וְעֹרָה *zittere — ziehe dich aus, entblöfse dich* Jes. 32, 11, wozu Einige auch das folgende חֲגוֹרָה (*gürte dich*) rechnen. Die abweichende Vocalsetzung ist vielleicht der Gleichförmigkeit mit עֹרָה und חֲגוֹרָה wegen gewählt. Weil das angeredete Object der Plur. בֹּטְחוֹת ist, so halten mehrere hebräische Ausleger, z. B. *Kimchi* und *Aben Esra* רְגָזָה, פְּשֹׁטָה u. s. w. für chaldäische Plurale f. רְגָזְנָה, פְּשֹׁטְנָה u. s. w. (vgl. z. B. שְׁמַעָא f. שמענא Jer. 9, 20, קוּמָא f. קוּמְנָא Jes. 32, 8 *Targ.*), was gut in den Zusammenhang pafst, aber freylich ohne weiteres Beyspiel ist.

Einige Mal ist in der alten Lesart (dem Chethib) das Cholem in der Flexion unverändert geblieben, als ob die Bildungszusätze den Ton nicht hätten, als צרופה (prüfe) Ps. 26, 2, מלוכה (herrsche) Richt. 9, 8, קסומי (wahrsage) 1 Sam. 28, 8, wo das Keri überall das ו getilgt hat. Dasselbe findet sich im *Fut.* (*no.* 10).

IV. *Zum Futuro.*

9. Das *Cholem* in der zweyten Sylbe des *Futuri* findet sich vorzugsweise bey den *Verbis transitivis* (*med. A*), wie קָטַל. Dagegen haben die *Verba med. E* und *O* (קָטֵל, קָטֹל) im *Futuro* ordentlich *Patach*, z. B. גָּדֵל *fut.* יִגְדַּל grofs werden; כָּבֵד *fut.* יִכְבַּד schwer, geehrt seyn; קָטֹן *fut.* יִקְטַן klein seyn: שָׁכֹל *fut.* יִשְׁכַּל kinderlos seyn. Da das *Zere* im *Praeterito* ziemlich schwankend ist (s. *no.* 1) und oft wieder mit *Patach* zusammenfliefst, so kann der Vocal des *Futuri* und der Participien oft zu einem Merkzeichen der ursprünglichen Form des Wortes dienen (S. 231). Indessen findet in mehrern Verbis wirklich kein Unterschied der Form Statt, aufser im *Futuro*, wo dann das *Fut. O* in der Regel die transitive, *Fut. A.* die intransitive Bedeutung hat. Im Arabischen ist dieses sehr häufig. Im Hebräischen gehören dahin: קָצַר *fut. O* abschneiden, mähen, ärndten (3 Mos. 25, 5. 5 Mos. 24, 19 u. s. w.), *fut. A* abgeschnitten, d. i. kurz seyn (Richt. 10, 16. 16, 16); חָרַשׁ *fut. O* schneiden, bearbeiten, pflügen (so auch حرث *fut. O*), *fut. A* stumm

seyn, (wohl ursprünglich *tusum*, *obtusum esse*, stumpf seyn); חָלַשׁ *fut. O* besiegen 2 Mos. 17, 13, *fut. A* besiegt seyn Hiob 14, 10; קָרַם überziehn Ezech. 37, 6, das *Fut. A* sich überziehn V. 8. Einige Mal ist die Bedeutung auf andere Weise verschieden, z. B. יָגוֹר er wird essen (schneiden) Jes. 9, 19, יִגְזַר trop. er wird entscheiden Hiob 22, 28; חָבַשׁ *fut. O* satteln, *fut. A* und *O* verbinden Hiob 5, 18. Ezech. 34, 16; עָרַב *fut. O* jemand vertreten, עָרֵב *fut. A* süfs seyn.

Verhältnifsmäfsig am häufigsten sind freylich die Beyspiele, wo beyde *Futura* ohne Unterschied stehn; als: יִשְׁבֹּת (5 Mos. 26, 35) und יִשְׁבַּת (V. 34) er wird ruhen; טָרַף *fut. O* (Ps. 7, 3. Hos. 5, 14) und *fut. A* (1 Mos. 49, 27) zerreifsen; נָדַר *fut. O* (4 Mos. 6, 21. 5 Mos. 12, 17 u. öfter) und *fut. A* (1 Mos. 28, 20 u. öft.) geloben; נָשַׁךְ *fut. O* Kohel. 10, 11 und *fut. A* Sprüchw. 23, 32 beifsen; חָפַץ oder חָפֵץ *fut. O* (Hiob 40, 17) und *fut. A* (Ps. 37, 23. 147, 10 u. s. w.) Wohlgefallen haben an etwas; בָּגַד *fut. O* Mal. 2, 15, *fut. A* V. 10 treulos seyn. (Mehrere dieser Beyspiele hat schon *Kimchi* in *Michlol* S. 131 gesammelt).

Auch im Deutschen bedeutet z. B. ich schmelze, *liquefacio* und *liquefio*, erst im Imperfect scheidet sich das *trans. ich schmelzte*, und das *intrans. ich schmolz.*

Jenes (-) wird dann gerade in denselben Fällen beybehalten oder weggelassen, wie das *Cholem.*

10. In den Formen, wo nach dem Paradigm das *Cholem* ganz weggefallen ist, mufs doch in der lebenden Sprache öfter noch ein Ueberbleibsel des *O*-Lautes getönt haben, wie der Vocal der letzten Sylbe im Arabischen beständig bleibt (z. B. يَقْتُلُونَ, نَقْتُلْنَ) und nur in der Vulgärsprache wegzufallen scheint. Spuren dieses Lautes zeigen sich *a)* in alten Lesemüttern, die das Keri getilgt hat: ואשקולה ich wog (Esra 8, 25), אשקוטה ich will ruhen Jes. 18, 4, יכשולו sie straucheln Sprüchw. 4, 16, die aber auch *b)* zuweilen stehen geblieben, und dann in ֻ punctirt worden sind, weil dieser Vocal für etwas kürzer galt, als וּ (§. 44, Anm. 2). Daher יִשְׁפֻּטוּ sie werden richten 2 Mos. 18, 26, תַּעֲבֻרִי du sollst weiter gehn Ruth 2, 8, תִּשְׁמֻרֵם du sollst sie beobachten Sprüchw. 14, 3. Im Chaldäischen und Syrischen ist dieses *u* herrschend. Endlich *c)* in dem (ֳ), welches die Punctatoren zuweilen für das *Schwa simplex* gesetzt haben, z. B. וָאֶשְׁקֳלָה und אֶשְׁקֳטָה a. d. angef. Orten im Keri, vgl. Esra 8, 26. Jer. 32, 9, אֶשְׁקֳה ich

möchte küssen 1 Kön. 19, 20, אֶפְּרֵם Hos. 10, 10. 4 Mos. 35, 20. Jes. 27, 3. 62, 2. Ezech. 35, 6 (nach der Lesart des Ben Naphthali), in einzelnen *Mss.* auch Ezech. 16, 33. Dan. 8, 13 (*Kimchii Michlol* S. 138).

11. Regelmäſsig wiederhergestellt ist der Vocal der letzten Sylbe in *Pausa*, wo diese Sylbe zugleich den Ton hat. Aus *Patach* ist dann *Kamez* geworden, z. B. תִּקְטֹלִי, תִּלְבָּשִׁי, יִלְכֹּדוּ u. s. w. Wenn das *Nun parag.* angehängt ist (was meistens bey distinctivischen Accenten geschieht, §. 81, Anm. 1), so hat zwar dieses den Ton, allein der Vocal bleibt ebenfalls stehn, z. B. יִרְגָּזוּן 2 Mos. 15, 14, תִּשְׁמָעוּן 5 Mos. 1, 17, vgl. Ps. 104, 9. 22. 28. 29. Joël 3, 1. 2 Mos. 9, 29. Auſser einem Ruhepuncte ist derselbe Fall Ruth 2, 8. 9. Ps. 4, 3. Doch ist dann der Vocal gewöhnlicher weggeblieben (Hab. 3, 7. Ps. 104, 28. 5 Mos. 8, 20. 2 Mos. 4, 9), wiewohl hier keine Consequenz ist. Dahin gehört es auch, wenn das *Fut. A* öfter auſser der *Pausa Kamez* hat (s. *Kimchii Michlol* S. 134. 136. 138). Die Bemerkungen über das *Nun parag.* gelten gerade ebenso von den *Futuris* der übrigen Conjugationen.

12. Wenn der zweyte Stammbuchstab *aspirata* ist, bekommt er in allen Personen des *Futuri Dagesch lene* (nach §. 20, 2, *litt. c*), z. B. יִשְׁפֹּט, תִּשְׁפֹּט, יִשְׁפְּטוּ u. s. w.

13. Eine ganz einzeln stehende Anomalie, oder vielmehr Incorrectheit ist וַתִּגְבְּהֶינָה Ezech. 16, 50 f. תִּגְבַּהְנָה. Das ־ֶי ist nach Art der Verba ע״ו und ע״ע eingeschoben, um des Gleichklangs mit dem folgenden וַתַּעֲשֶׂינָה willen.

V. *Zum Infin., Imper. und Fut. zusammen.*

14. Das *Cholem* des Infinitiv (*constr.*), Imperativ und *Futuri* ist (als *vocalis pura*) bey weitem in den meisten Fällen ohne ו geschrieben, vgl. die arabischen Formen *fut.* يَقْتُلُ, *imp.* اُقْتُلْ. Die volle Schreibart steht noch am häufigsten in *Pausa* und in den spätern Schriftstellern, z. B. תִבְצֹר 5 Mos. 24, 21, dagegen תִבְצוֹר, תִקְצוֹר 3 Mos. 25, 5 (wo aber viele *Codd.* ohne ו lesen), לִבְלוֹם zu bändigen Ps. 32, 9, בָּגוֹר תִּבְגּוֹר Jes. 48, 8 (wo es schon der Gleichheit wegen so geschrieben ist), תִּזְכּוֹר, יִזְכּוֹר Jes. 63, 11. Klagel. 3, 20. Hab. 3, 2, אֶסְגּוֹר Jes. 44, 19 u. s. w. Auſser den angeführten Fällen scheint es mir in ältern Schriften, z. B. im Pentateuch, fast verdächtig, und hat gewöhnlich sehr viele Handschriften gegen sich, worauf der Herausgeber zu sehen haben wird. Die volle Schreibart ist

überhaupt wegen der Gewöhnung der Abschreiber an dieselbe aus dem Chaldäischen und Rabbinischen, in *dubio* die verdächtigere. *Kimchi's* Bemerkung (*Michlol p. m.* 130): *quieta (i. e. Vav) modo scribitur, modo non scribitur* ist daher nicht genau.

Wenn *Makkeph* folgt, so geht das *Cholem* in *Kamez-chatuph* über, als: לִשְׁאָל-לוֹ 2 Sam. 8, 10. Ps. 78, 18, הְרָשׁ-נָא Jer. 21, 2, הִגְבָּל-בָּהּ Zach. 9, 2. Wo ein ו im Texte stand, hat es das Keri alsdann getilgt, so dafs es nur noch im Chethib gefunden wird, z. B. לגאול-לו Ruth 4, 6 Chethib (Keri: לִגְאָל-לוֹ), כתוב לו Ezech. 24, 2 Chethib (Keri: כְּתָב-לִי), אכתוב לו Hos. 8, 12 Chethib (Keri: אֶכְתָּב-לוֹ). S. Jes. 44, 17. 48, 9. Jer. 5, 7. Ezech. 21, 28. Ps. 89, 29. Jos. 9, 7. 1 Sam. 23, 15 und *Hiller de Arcano Kethib et Keri* S. 346 ff. Indessen ist doch hier und da selbst vor *Makkeph* das *Vav* stehn geblieben, z. B. יִגְבוֹל-אֹתוֹ Jos. 18, 20 (wo es indessen die meisten *Codd.* bey *Kennicott.* verwerfen).

VI. *Zum Participio.*

15. Das *Part.* קוֹטֵל ist das regelmäfsige Part. der Verba *med. A*, wie קָטַל. Das *Cholem* ist *impurum* (vgl. das arab. قَاتِل) und sollte hiernach *plene* geschrieben werden; allein die *scriptio defectiva* ist nicht blos in der Verlängerung, sondern selbst in der Hauptform קֹטֵל gewöhnlicher. (S. *Masoreth Hammasoreth* S. 109). Die Motion und Flexion desselben wird bequemer unten beym *Nomen* erläutert (§. 135. 138). Hier ist nur zu merken, dafs die Femininalform קֹטֶלֶת häufiger sey, als קֹטְלָה. Vom ִי— *parag.*, welches hier öfter hinzutritt, s. §. 127, 2.

Wenn wegen eines darauf folgenden einsylbigen oder vorn betonten Wortes der Ton zurückgezogen wird (§. 51, 1), so kann die letzte Sylbe auch *Segol* bekommen, als Jes. 41, 7: הוֹלֶם-פָּעַם *der auf dem Ambos hämmert* f. הוֹלֵם פָּעַם, wie auch andere *Mss.* lesen. Es ist aber ebenso unnöthig, הוֹלֵם zu lesen, als es falsch ist, הוֹלֶם mit fast allen Auslegern für ein *Abstract. tusio* zu halten. Eine seltene Form desselben ist: תּוֹמִיךְ Ps. 16, 5 erhaltend f. תּוֹמֵךְ; הִנְנִי יוֹסִף *ecce ego addens.* Jes. 29, 14. 38, 5. Man hat diese Form zwar in Anspruch genommen, und das erste Beyspiel als 2 *fut. Hiph.* von יָמַךְ, وَمَكَ *amplus fuit* (s. *Schultens Institt.* S. 298), das zweyte als 3 *fut. Hiph.* aufgefafst für: *ecce ego (ille qui) addet.* Allein

die sehr wahrscheinliche Existenz dieser Form verbürgt: *a*) das Vorkommen derselben in *Nomm. propr.*, wie אוֹבִיל 1 Chron. 27, 30, d. i. Kameelhirt, von إبل Kameelheerde (wie בּוֹקֵר Rinderhirt, von בָּקָר). *b*) in den *Verbis* לה, wo das *Fem.* גּוֹלִיָה ein *Masc.* גּוֹלִי f. גּוֹלֵיר voraussetzt (§. 109, Anm. 4). *c*) die Analogie des chaldäischen Particip. פָּקֵד, פָּקִיד f. פָּקֵד, auch יָהִיב, יָהֵב f. יָהֵב. Mit *Zere* findet sich die *mater lectionis* 2 Kön. 8, 21: סֹבֵיב, wofür in der Chronik סֹבֵב 2 B. 21, 9; als *Fem.* מוֹעֶדֶת wackelnd Sprüchw. 25, 19 f. מוֹעֶדֶת, vielleicht nur Versehn eines Abschreibers, dem eine Form von יעד vorschwebte: man müfste denn ו für eine Art Verkürzung aus ו ansehn wollen (§. 44, Anm. 2).

16. Die Verba *med. E* und *O* bilden dagegen ihr *Participium* gleichlautend mit dem *Praeterito*, als מָלֵא *er ist voll* und *voll*; יָשֵׁן *er hat geschlafen* und *schlafend*; יָגֹר *er hat gefürchtet* und *fürchtend*. Wo diese Formen auch nicht als *Participia* vorkommen, sind sie doch *Adjectiva verbalia* (§. 120, 2). Im Syrischen ist derselbe Fall, z. B. ܕܡܟ schlafend, ܟܦܢ hungernd (*de Dieu grammat. lingg. orientt.* S. 197. 198). Insofern der *E*-Vocal im *Praeterito* schwankt (s. Anm. 1), ist die ursprüngliche Form zuweilen erst an diesem Verbale (und dem *Fut. A*) zu erkennen, z. B. עָמַל (für עָמֵל), arab. عَمِلَ, *part.* עָמֵל, עָשַׁן (f. עָשֵׁן), *fut.* יֶעְשַׁן, *part.* עָשֵׁן.

17. Aufser der Passivform קָטוּל hat man auch קָטִיל hier aufstellen wollen, z. B. אָסִיר Gefangener, מָשִׁיחַ Gesalbter. Doch mufs bemerkt werden, dafs diese Form nicht als *Particip* und Verbaladjectiv, sondern nur als *Subst.* vorkommt, und minder hieher gehört (s. dah. §. 120. *no.* 5). Wichtig für den Unterschied des Gebrauchs ist 1 Mos. 39, 20: *die Burg* מְקוֹם אֲשֶׁר אֲסִירֵי הַמֶּלֶךְ אֲסוּרִים *allwo die Gefangenen des Königs gefangen safsen.* Das Keri möchte hier richtiger seyn, als das Chethib אסורי.

18. Von Verbis *neutris* hat dieses *Participium* active Bedeutung. Z. B. בָּטוּחַ *confisus* s. v. a. בֹּטֵחַ; שָׁכוּן wohnend (*logé*) Richt. 8, 11, sonst שֹׁכֵן Jer. 25, 24; שְׁכוּלָה *orba* Jer. 49, 21; זָכוּר eingedenk Ps. 103, 14, אָמוּן treu, zuverlässig Ps. 12, 2. 31, 24; שָׁלוּם friedlich 2 Sam. 20, 19; שְׁכוּרָה trunkene Jes. 51, 21, חֲשֻׁכִּים dunkele, unbekannte Sprüchw. 22, 29 u. s. w. Bey *Transitivis* ist dieses seltener, kommt doch aber auch hier vor, z. B. אֲחוּז = אֹחֵז haltend Hohesl. 3, 8. Im Syrischen ist es auch in dem letztern Falle häufiger, z. B. ܐܚܝܕ = אָחוּז hal-

tend; [illegible] umgebend (vgl. §. 120, *no.* 5). Im Deutschen sagt man ähnlich: *gealtert, geflüchtet, ein gedienter Officier.* (Vgl. *de Dieu gramm. lingg. orient. comp.* S. 181. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 224. *Stange Anticritica in Psalmos T. II.* S. 146).

§. 92.

Paradigm von Niphal.

Praet.

	Sing. m.	f.	*Plur.* m.	f.
3	נִקְטַל	נִקְטְלָה	נִקְטְלוּ	
2	נִקְטַלְתָּ	נִקְטַלְתְּ	נִקְטַלְתֶּם	נִקְטַלְתֶּן
1	נִקְטַלְתִּי		נִקְטַלְנוּ	

Inf. absol. נִקְטֹל, הִקָּטֹל, *constr.* הִקָּטֵל

Imperat.

	m.	f.	m.	f.
2	הִקָּטֵל	הִקָּטְלִי	הִקָּטְלוּ	הִקָּטֵלְנָה

Futurum.

	m.	f.	m.	f.
3	יִקָּטֵל	תִּקָּטֵל	יִקָּטְלוּ	תִּקָּטֵלְנָה
2	תִּקָּטֵל	תִּקָּטְלִי	תִּקָּטְלוּ	תִּקָּטֵלְנָה
1	אֶקָּטֵל		נִקָּטֵל	

Participium.

M. נִקְטָל *F.* נִקְטָלָה, נִקְטֶלֶת

Anmerkungen.

1. *Praeteritum.* Es zeigt sich im *Praet.* des regulären Verbi keine deutliche Spur, dafs auch hier, wie in Kal, neben נִקְטַל eine Form wie נִקְטֵל, נִקְטֹל existirt habe, wie in einigen irregulären. Man hat zwar נַחְתּוֹם Esth. 8, 8, נַעְתּוֹר 1 Chron. 5, 20, נַהֲפוֹךְ Esth. 9, 1 als solche aufgeführt, allein diese sind *Infinitivi absoluti* (Anm. 2), die hier historisch stehn. — Von

dem Tone und dessen Veränderung gilt hier das über Kal (Anm. 3) Bemerkte.

2. *Inf. absol.* Die erste Form desselben schliefst sich an das *Praeteritum*, und verhält sich dazu, wie in Kal קָטוֹל zu קָטֹל, ist übrigens der einzige Infinitiv dieser Art. (Vgl. über die Bildung derselben §. 79, 3). Beyspiele sind: נִלְחֹם (kämpfend) Richt. 11, 25, נִכְסֹף (begehrend) 1 Mos. 31, 30, נִשְׁאֹל (sich ausbittend) 1 Sam. 20, 6, נִשְׁלֹחַ (fordernd) Esth. 3, 13, und von der zweyten Form: הִנָּתֵן Jer. 32, 4, הֵאָכֹל 3 Mos. 7, 18, einmal אִדָּרֹשׁ (erhörend) Ezech. 14, 3, welches ganz die arabische Form *Inf. Conj. VII.* إِنْدِرَاسٌ ist. Nur selten steht dafür die gewöhnliche Form, z. B. הִשָּׁמֵד 5 Mos. 4, 26. Dagegen steht Ps. 68, 3: כְּהִנְדֹּף עָשָׁן תִּנְדֹּף *wie Rauch verweht wird, vertreibst du (sie)*, statt הִנָּדֵף. Die Form הִנְדֹּף, im *stat. constr.* von הִנָּדֹף, ist wahrscheinlich des Gleichklangs mit תִּנְדֹּף wegen (vom Punctator) gewählt.

3. Wenn auf den Infinitiv, Imperativ und die Personen des *Futuri* ohne Afformativum ein einsylbiges Wort folgt, so tritt gewöhnlich der Accent auf *penultima* zurück (nach §. 51, 1), und die letzte tonlos gewordene Sylbe erhält *Segol* statt *Zere*. *Schultens* (*Institutt.* S. 425), *Vater* (S. 203. 204) u. A. haben dieses als Wirkung des *Vav conversivi* angesehen, und allerdings hat es anderswo diese Wirkung gehabt (§. 87, 2); allein *hier* werden die folgenden Beyspiele zeigen, dafs die Ursache der Tonveränderung von einer anderen Seite komme. Als: יִלָּכֶד בָּהּ Kohel. 7, 26, aber beständig וַיִּלָּכֵד Jos. 7, 16. 17. 18. 1 Sam. 10, 20, 21 u. s. w.; יִכָּשֶׁל בָּהּ Ezech. 33, 12, vgl. תִּכָּשֵׁל Sprüchw. 4, 12; תִּכָּתֶב זֹאת Ps. 102, 19, dagegen וַיִּכָּתֵב Esra 2, 23. 3, 12. 8, 9; וַיֵּעָתֶר לוֹ 1 Mos. 25, 21. 2 Chron. 33, 13, vgl. וַיֵּעָתֵר אֱלֹהִים 2 Sam. 21, 14. 24, 25; יֵאָמֶן נָא 1 Kön. 8, 26, vgl. יֵאָמֵן 2 Chron. 1, 9. 6, 17; יֵאָמֶר לוֹ Jes. 4, 3, vgl. 1 Mos. 22, 14 u. s. w.; וַיֵּאָסֶף אֶל 1 Mos. 49, 33. 25, 8. 16, vgl. וַיֵּאָסֵף 4 Mos. 11, 30; יֵחָלֶק אוֹר Hiob 38, 24, vgl. וַיֵּחָלֵק 1 Mos. 24, 15; יִפָּקֶד רָע Sprüchw. 19, 23, vgl. 4 Mos. 16, 29; יֵחָבֶל לוֹ Sprüchw. 13, 13; תֵּחָשֵׁב לוֹ Sprüchw. 27 14 und וַתֵּחָשֶׁב לוֹ Ps. 106, 31, vgl. 5 Mos. 2, 20 ff. תִּשָּׁבֶר כַּד Kohel. 12, 6, vgl. וַיִּשָּׁבֵר Jer. 50, 23. So durch die ganze Bibel; auch im Infinitiv לְהִסָּתֶר שָׁם Hiob 34, 22, und Imperativ הִלָּחֶם בּוֹ Richt. 9, 38. Bey einigen Wörtern ist diese Zurückziehung des Accentes indessen für immer gebräuchlich geworden, so dafs die gewöhnliche Form dadurch verdrängt ist, z. B.

הִשָּׁמֵר 2 Mos. 23, 21 und mit *Vav conversivo* וַיִּלָּחֶם 4 Mos. 21, 2. Jos. 24, 9. Richt. 9, 39. 1 Sam. 14, 48, וַיִּנָּגֵף 1 Sam. 4, 2. 10. 2 Sam. 2, 17. 2 Kön. 14, 12. Von diesen letzten zwey Beyspielen mag man bey obiger Regel ausgegangen seyn.

4. Höchst selten steht in dem vorher angegebenen Falle *Patach*, wie Hiob 18, 4: הַתֵעָזַב אָרֶץ. Dieses steht dagegen öfter bey distinctiven Accenten, z. B. וַיִּגָּמַל er ward entwöhnt, 1 Mos. 21, 8; וַיִּנָּפַשׁ er erholte sich 2 Mos. 31, 17; יֵאָמַר es wird gesagt 1 Mos. 10, 9. 4 Mos. 21, 15, וַיֵּאָמַר Jos. 2, 2; וַיֵּאָנַשׁ er ward krank 2 Sam. 12, 15. (Vgl. §. 52, 1 *litt. b*). Diese Form mit *Patach* hat in der zweyten und dritten Person *Plur. fem.* die Form des Paradigm's mit *Zere* fast völlig verdrängt. Sie steht nicht bloſs in *Pausa*, z. B. תִּשָּׁגַלְנָה Zach. 14, 2, תֵּרָמַסְנָה Jes. 28, 3, und bey der Concurrenz einer Gutturalis oder ר, z. B. תִּזָּכַרְנָה Jes. 65, 17, תִּפָּתַחְנָה Jes. 35, 5, sondern auch ohne diese Fälle, z. B. תֵּאָכַלְנָה Jer. 24, 2. Man muſs sehr versucht werden, die Form mit (ַ) ins Paradigm aufzunehmen. Da indessen die mit (ֵ) die ursprüngliche scheint, und hier und in *Pi.* noch Spuren derselben vorkommen (תֵּעָגֵנָה f. תֵּעָגֵנָּה, תֵּעָגֵנְנָה Ruth 1, 13, und תְּדַבֵּרְנָה Hiob 27, 4), so habe ich sie nicht von ihrem Platze verdrängen mögen.

5. Die 1 Pers. *Sing. fut.* hat öfter auch *Chirek* unter den Praeformativen, als: אִשָּׁבַע ich schwöre 1 Mos. 21, 24, אִדָּרֵשׁ Ezech. 14, 3, vgl. 1 Mos. 19, 20. 1 Sam. 20, 29. 27, 1. Hiob 1, 15. 16. 17. Jes. 1, 24 u. s. w. In den Verbis פ״נ ist nur dieses gewöhnlich. (§. 105, Anm. 8).

6. Als ungewöhnliche Form des Imperativs führen schon die alten Grammatiker (*Kimchi, Ben Melech*) auf: נִקְבְּצוּ versammelt euch Joël 4, 11, und ebenso נִלְווּ Jer. 50, 5. Dieser Imperativ schlösse sich, meinen sie, an das Praeteritum an. Allein diese Annahme ist ganz unzulässig und gegen die durchgehende Analogie der Sprache. Es sind wirkliche *Praeterita*, über deren Gebrauch als Imperativen, wenn solche vorangehen, die Syntax hinreichenden Aufschluſs gibt (§. 205).

7. Wenn die Praepositionen בְּ, לְ, כְּ vor den Infinitiv treten, so wird das ה zuweilen contrahirt (nach §. 34, 2 *litt. b*), aber hier seltener, als in *Hiphil*. Z. B. בִּכָּשְׁלוֹ f. בְּהִכָּשְׁלוֹ Sprüchw. 24, 17, häufiger bey den Verbis *primae gutturalis*, z. B. בֵּעָטֵף f. בְּהֵעָטֵף Klagel. 2, 11, vgl. Ezech. 26, 15. Jes. 1, 12 u. s. w.

§. 93.

Paradigm von Piel und Pyal.

Activum.

Praet.

	Sing. m.	f.	*Plur.* m.	f.
3	קִטֵּל	קִטְּלָה	קִטְּלוּ	
2	קִטַּלְתָּ	קִטַּלְתְּ	קִטַּלְתֶּם	קִטַּלְתֶּן
1	קִטַּלְתִּי		קִטַּלְנוּ	

Infin. קַטֵּל.

Imperat.

	m.	f.	m.	f.
2	קַטֵּל	קַטְּלִי	קַטְּלוּ	קַטֵּלְנָה

Futurum.

	m.	f.	m.	f.
3	יְקַטֵּל	תְּקַטֵּל	יְקַטְּלוּ	תְּקַטֵּלְנָה
2	תְּקַטֵּל	תְּקַטְּלִי	תְּקַטְּלוּ	תְּקַטֵּלְנָה
1	אֲקַטֵּל		נְקַטֵּל	

Particip.

M. מְקַטֵּל *Fem.* מְקַטְּלָה, מְקַטֶּלֶת.

Passivum.

Praet.

	m.	f.	m.	f.
3	קֻטַּל	קֻטְּלָה	קֻטְּלוּ	
2	קֻטַּלְתָּ	קֻטַּלְתְּ	קֻטַּלְתֶּם	קֻטַּלְתֶּן
1	קֻטַּלְתִּי		קֻטַּלְנוּ	

Infin. קֻטַּל. *Imperat.* fehlt.

Futurum.

	m.	*f.*	*m.*	*f.*
3	יְקֻטַּל	תְּקֻטַּל	יְקֻטְּלוּ	תְּקֻטַּלְנָה
2	תְּקֻטַּל	תְּקֻטְּלִי	תְּקֻטְּלוּ	תְּקֻטַּלְנָה
1	אֲקֻטַּל		נְקֻטַּל	

Participium.

M. מְקֻטָּל *Fem.* מְקֻטָּלָה , מְקֻטֶּלֶת.

Anmerkungen.

I. *Zu Piel.*

1. Das *Praet. Pi.* hat auch in der 3 *Sing.* öfter (-) statt (..) in der letzten Sylbe, z. B. אִבַּד 2 Kön. 21, 3. Klagel. 2, 9. besonders vor Makkeph und in der Mitte der Sätze, während am Ende lieber *Zere* steht, z. B. לִמַּד־דַּעַת *er lehrt Weisheit* Kohel. 12, 9; וּמִלַּט־הוּא אֶת־הָעִיר *der rettete die Stadt* 9, 15, vgl. Ezech. 33, 5: וְהוּא נִזְהָר נַפְשׁוֹ מִלֵּט *wer sich warnen läfst, rettet sein Leben.* S. גִּדַּל Jes. 49, 21, vgl. גִּדַּל Jos. 4, 14. Esth. 3, 1. An die Form mit (-) schliefsen sich die übrigen Personen: קִטַּלְתָּ, קִטַּלְתְּ u. s. w. In den Verbis mit Gutturalen und ר ist sie die gewöhnliche.

Selten ist (∵) in der letzten Sylbe. Es steht nur in den Beyspielen וְכִבֶּס und er wird waschen 3 Mos. 13, 6. 34. 14, 8. 9 u. s. w. (vgl. כִּבֵּס 1 Mos. 49, 11. 2 Sam. 19, 29); וְכִפֶּר und er wird sühnen 3 Mos. 4, 20. 26. 31 u. s. w.; דִּבֶּר er hat gesagt, am Ende der Sätze דִּבֵּר sehr häufig. Aus den ersten Beyspielen sollte man vermuthen, dafs das ו *convers. Praet.* influirt habe, was doch aber gegen die sonstige Analogie wäre.

In der ersten Sylbe steht nur ein einziges Mal (-) auf aramäische und arabische Art, nämlich 1 Mos. 41, 51: כִּי נַשַּׁנִי אֱלֹהִים וגו *denn Gott wird mich vergessen lassen* u. s. w. wegen der Anspielung auf den Namen מְנַשֶּׁה. In den mit *Piel* analogen *Quadrilitteris* ist dieses aber gewöhnlich (§. 73. 74).

2. *Infinitiv.* Als ausgezeichnete Form des *Infin. absol.* findet sich יַסֹּר Ps. 118, 18, קַנֹּא 1 Kön. 19, 10, רַפֹּא 2 Mos. 21, 19 und in derselben Verbindung auch נַאֵץ 2 Sam. 12, 14.

Letztere, der 3 *Praet.* gleichlautende Form, findet sich auch 3 Mos. 14, 43 als *Inf. constr.* אַחַר חִלֵּץ *nach dem Herausreifsen.* Man

könnte hier zwar אֲשֶׁר oder כִּי suppliren, und אַחַר als Conjunction nehmen: *nachdem man herausgerissen.* S. jedoch zu *Hiph.* §. 94, Anm. 4.

Etwas häufiger sind Formen mit der Femininalendung: זַמְּרָה singen Ps. 147, 1, יַסְּרָה züchtigen 3 Mos. 26, 18, צַדֶּקְתֵּךְ dein Rechtfertigen Ezech. 16, 53.

Für einen syrischen Infinitiv mit vorgesetztem מ halten mehrere Ausleger das schwierige לַמְנַצֵּחַ in 53 Psalmenüberschriften und Hab. 3, 19, nach dem Vorgange des Chaldäers, welcher לְשַׁבָּחָה *ad laudandum i. e. canendum* übersetzt. Dieses wäre besonders passend, wenn die Worte לַמְנַצֵּחַ בִּנְגִינוֹתָי Hab. a. a. O. zum Texte gehören, wie bey der Lesart mit ־ִי nothwendig ist, auch findet sich der *Inf.* mit מ im Chaldäischen bey spätern Paraphrasten (Hiob 4, 2. Hohesl. 1, 7), und ein Aramaismus in diesen Ueberschriften dürfte nicht befremden. Indessen sind damit wieder mehrere Verbindungen, z. B. ל׳ עַל יְדוּתוּן nicht zu reimen, die für die gewöhnliche Erklärung: *dem Vorsänger* sprechen, auch liegt diese in der Punctation לַ, die den Artikel einschliefst.

3. Ein Imperativ mit *Patach* in der letzten Sylbe ist פַּלַּג theile Ps. 55, 10; bey Gutturalen häufiger.

4. Im Inf., Imp. und *Futuro* erhält die letzte Sylbe vor *Makkeph* meistens (ֶ), z. B. דַּבֶּר־עֹשֶׁק Jes. 59, 13. Jer. 9, 4; קַדֶּשׁ־לִי heilige mir 2 Mos. 13, 2; יְבַקֶּשׁ־לוֹ er sucht sich Jes. 40, 20. Diese Art der Verbindung ist hier statt der Zurückziehung des Accentes in *Niphal* gewöhnlich.

Beyspiele mit *Nun parag.* sind: יְהַלֵּכוּן Ps. 104, 16, יְיַחֵלוּן Jes. 51, 5. (S. Kal Anm. 11).

II. *Zu Pyal.*

5. Die seltenere Form von *Pyal* mit *Kamez-chatuph* findet sich in folgenden Beyspielen: מְאָדָּם (rothgefärbt) Nah. 2, 4, יְחָבְרְךָ (er ist dir verbunden) Ps. 94, 20 (neben יְחֻבַּר Kohel. 9, 4); כָּרַּת (er ist abgeschnitten) Ezech. 16, 4, und in den regulären Sylben gewisser *irregularia*, als: שָׁדְּדָה *sie ist verwüstet* Nah. 3, 7 (gew. שֻׁדַּד, שֻׁדְּדָה); כָּלּוּ *sie sind zu Ende* Ps. 72, 20 (vgl. וַיְכֻלּוּ 1 Mos. 2, 1); כָּסּוּ *sie sind bedeckt* Ps. 80, 11. Sprüchw. 24, 31 (sonst יְכֻסֶּה, יְכֻסּוּ).

Nur orthographisch ist die Verschiedenheit, dafs statt *Kibbuz* einige Mal *Schurek* steht (§. 12, Anm. 1), als: יוּלַּד, in *Pausa* יוּלָּד Richt. 13, 8. 18, 29. Hiob 5, 7 (was jedoch auch *Hophal* seyn könnte, vgl. הוּלֶּדֶת Ezech. 16, 4. 5); זוּנָּה *es wird gebuhlt* Ezech. 16, 34; מְאוּזָּל *gesponnen* Ezech. 27, 19; הוּלָּלוּ *sie wurden besungen* Ps. 78, 63, vgl. noch Kohel. 9, 12.

6. Vom *Participio* kommen Formen ohne das מְ vor, die dann nur (wie in *Niphal*) an der Verlängerung des Vocals in der letzten Sylbe als *Participia* zu erkennen sind, aber hierin einen wahren Participialcharakter (§. 82, 1, *a*) haben, und daher nicht abgeleugnet werden können. Beyspiele sind: לֻקָּח f. מְלֻקָּח (hinweggenommen) 2 Kön. 2, 10; הֻלָּלָה (die Gepriesene) Ezech. 26, 17; לֹא נֻחָמָה (die niemand tröstete) Jes. 54, 11; לֹא רֻחָמָה (über die sich niemand erbarmt) Hos. 1, 6. 8; יוּקָשִׁים oder יוּקְשִׁים (verstrickte) Kohel. 9, 12, מֹרָט f. מְמֹרָט (geschärft, geschliffen) Ezech. 21, 15. 16. Es würde im Wesentlichen nur wenig verschlagen, wenn man diese Formen *Adjectiva verbalia* nennen wollte; allein der Gebrauch zeigt, daſs sie als wahre *Participia* stehn.

III. *Ueberhaupt.*

7. In den Formen von *Pi.* und *Py.*, welche *Schwa* unter sich haben, ist das *Dagesch characteristicum* öfter herausgefallen (nach §. 37, 3), z. B. שִׁלְחָה (וְשִׁלְּחָה) f. שִׁלְּחָה (sie streckt aus) Ezech. 17, 7, שִׁלְחוּ Ps. 78, 7, תְּבֻקְשִׁי (du wirst gesucht werden) Ezech. 26, 21 u. s. w., wiewohl es verhältniſsmäſsig weit häufiger stehn geblieben ist. Dieses herausgefallene Dagesch ist zuweilen noch angedeutet *a*) durch Verlängerung des vorhergehenden Vocals, z. B. יֶחָלְקֵם f. יְחַלְּקֵם 1 Chron. 23, 6 (vgl. diese Formen §. 72, 2, Anm. 2); *b*) durch ein *Chateph* unter *litera dagessanda* (nach S. 77. 78), z. B. לֻקֳחָה f. לֻקְּחָה 1 Mos. 2, 23, vgl. 9, 2. Richt. 16, 16. Dergleichen Punctationen müssen ehemals häufiger gewesen seyn. So zitirt *Kimchi* אֲלַקֳּטָה (ich will aufsuchen) Ruth 2, 2. 7, wofür jetzt in den Ausgaben אֲלַקֲטָה steht.

8. Eine ganz besondere Anomalie bietet das Verbum התל (spotten, täuschen) dar, welches sein *Pi.* und *Py.* nach Art der *Verba gutturalia* bildet, nämlich *Praet.* הֵתֶל, הֵתַלְתָּ 1 Mos. 31, 7. Richt. 16, 10, *inf.* הָתֵל Hiob 13, 9, *Fut.* יְהָתֵלּוּ Jer. 9, 4, תְּהָתֵלּוּ (mit *Dag. euphon.* in *Pausa*) Hiob 13, 9, auch regelmäſsig יְהַתֵּל 1 Kön. 18, 27 (vgl. im Chald. Kohel. 7, 8. *Targ.*). *Py.* הוּתַל Jes. 44, 20. Daſs das Stammwort wirklich התל sey, geht auſser den *Substantiven* מַהֲתַלּוֹת, הֲתֻלִּים, auch aus dem chaldäischen הִתּוּל (Spott) hervor. Es scheint also wirklich hier ein Nichtguttural nach Art der Gutturalen behandelt zu seyn, wofür mehrere Grammatiker auch noch andere Beyspiele anführen, z. B. יָמֵּר f. יְמַר, die aber allerdings eine andere wahrscheinlichere Erklärung leiden (§. 103, Anm. 6). S. jedoch §. 95, Anm. 4.

Verschiedene Ansichten von diesen Formen, welche alle näher zu prüfen der Raum verbietet, s. übrigens in *Simonis Lex. ed. Eichhorn* u. d. W. *Michaëlis Beurtheilung der Mittel, die hebr. Sprache zu verstehn* S. 317, vgl. *mein hebr. Wörterb.* Th. 1. S. 240. *Vaters Grammatik* S. 214.

IV. *Flexion der selteneren Conjugationen und der Plurilitera.*

9. Nach der Analogie von *Piel* beugen sich auch die §. 72. 73. 74 angegebenen seltenen Conjugationen und *Plurilittera*, von denen wir hier einige Beyspiele der Flexion angeben wollen, sofern sie nicht schon dort vorkommen.

Activ. Praet. תִּרְגַּלְתִּי Hos. 11, 3, רַעֲנָנָה (in *Pausa*) *sie grünt* Hiob 15, 32, von רַעֲנַן.

Fut. יְכַרְסְמֶנּוּ (*er frisst ihn ab*) Ps. 80. 14, von כִּרְסֵם.

Part. מְשֹׁפְטִי (mein Richter) Hiob 9, 15, מְלוֹשְׁנִי (der da verläumdet), mit י *parag.* Ps. 101, 5.

Passiv. Praet. אֻמְלְלָה, אֻמְלְלוּ (verschmachten) Jes. 24, 4. חֳמַרְמָרָה, חֳמַרְמְרוּ (gähren, brausen) Klagel. 1, 20.

Part. מְחֻסְפָּס (schuppenartig) 2 Mos. 16, 14.

§. 94.

Paradigm von Hiphil und Hophal.

Activum.

Praet.

	Sing. *m.*	*f.*	*Plur.* *m.*	*f.*
3	הִקְטִיל	הִקְטִילָה	הִקְטִילוּ	
2	הִקְטַלְתָּ	הִקְטַלְתְּ	הִקְטַלְתֶּם	הִקְטַלְתֶּן
1	הִקְטַלְתִּי		הִקְטַלְנוּ	

Inf. absol. הַקְטֵיל, הַקְטֵל, *constr.* הַקְטִיל.

Imperativ.

2	הַקְטִיל	הַקְטִילִי	הַקְטִילוּ	הַקְטֵלְנָה

Futurum.

	Sing.		*Plur.*	
	m.	*f.*	*m.*	*f.*
3	יַקְטִיל	תַּקְטִיל	יַקְטִילוּ	תַּקְטֵלְנָה
2	תַּקְטִיל	תַּקְטִילִי	תַּקְטִילוּ	תַּקְטֵלְנָה
1	אַקְטִיל		נַקְטִיל	

Participium.

Masc. מַקְטִיל *f.* מַקְטִילָה.

Passivum.

Praet.

3	הָקְטַל	הָקְטְלָה	הָקְטְלוּ	
2	הָקְטַלְתָּ	הָקְטַלְתְּ	הָקְטַלְתֶּם	הָקְטַלְתֶּן
1	הָקְטַלְתִּי		הָקְטַלְנוּ	

Imp. und *Inf.* הָקְטַל.

Futurum.

3	יָקְטַל	תָּקְטַל	יָקְטְלוּ	תָּקְטַלְנָה
2	תָּקְטַל	תָּקְטְלִי	תָּקְטְלוּ	תָּקְטַלְנָה
1	אָקְטַל		נָקְטַל	

Participium.

Masc. מָקְטָל *f.* מָקְטָלָה.

Anmerkungen.

I. *Zu Hiphil.*

1. Nur das *Praeteritum Hiphil* hält in der dritten Person sein charakteristisches ־ִי *impurum* ganz fest, ohne dafs eine andere Form daneben existirte, ebenso das Particip mit wenigen

Ausnahmen. Im Imperativ, Infinitiv und *Futuro* existirt aber daneben eine Form mit *Zere purum*, wie im Chaldäischen und Syrischen, welche aber öfter durch den Gebrauch geschieden ist, wie dieses die folgenden Nummern lehren.

Abweichende Formen im *Praeterito* sind indessen: *a)* mit (ֶ) unter dem ה, z. B. הֶכְלַמְנוּ (wir haben geschmäht) 1 Sam. 25. 7, und häufiger bey Verbis ל״ה, z. B. הֶלְאָה, הֶגְלָה, הֶפְדָּה. *b)* mit א auf chaldäische Art: אֶגְאַלְתִּי (ich habe besudelt) Jes. 63, 3. So öfter im sam. Texte des Pentateuchs (wo es Samaritanismus ist), z. B. אזכרתי f. הִזְכַּרְתִּי 2 Mos. 20, 24, vgl. 1 Mos. 3, 13. 14, 23. 2 Mos. 2, 9. *c)* in der 2ten und 1sten Person mit (ִ) in *penultima*, aber nur vor *Suffixis*: הִשְׁאִלְתִּיהוּ 1 Sam. 1, 28.

2. Der *Inf. absol.* hat herrschend *Zere* mit und ohne י im Texte, als הַשְׁכֵּם (früh aufstehend) Jer. 7, 13 und הַשְׁכֵּים 44, 4 u. s. w.; הַשְׁמֵד (verderbend) Jes. 14, 23 und הַשְׁמֵיד Amos 9, 8; הַשְׁלֵךְ (werfend) Jer. 22, 19; הַקְטֵיר (räuchernd) 1 Kön. 9, 25; הַעֲמֵיד Neh. 7, 3, הַעֲנֵיק 5 Mos. 15, 14 u. s. w.

Auf chaldäische Weise mit א ist: אַשְׁכֵּים Jer. 25, 3, und ebenso kann אַבְרֵךְ 1 Mos. 41, 43 genommen werden, nämlich als *Inf. absol. pro Imp. beuget die Kniee*, insofern das Wort mit hebräischer Etymologie gedacht wird. So *R. Jona* bey *Aben Esra* und *Ben Melech*, und dem Sinne nach *Vulg.* auch *Luther* in der ersten Ausgabe: *daſs man die Kniee beugen soll.* Die Auffassung der Form als 1 *fut.* (nach *Vater* zu d. St.) *ich will die Kniee beugen lassen* f. *man beuge die Kniee*, ist wohl theils gegen die Ausdrucksweise im Hebräischen, theils würde dann wenigstens אַבְרִיךְ stehen. Es (mit *Buxtorf thes.* S. 134) für den *Imp.* zu nehmen, geht nicht, weil man den *Plur.* erwarten müſste. Jene alte Auslegung ist also in aller Rücksicht die passendste. Ueber die Erklärung desselben aus dem Aegyptischen s. *Pfeiffer Opp. philol. T. I.* S. 94—97. *Jablonski Opusc. ed. te Water T. I.* S. 4 ff. *Rossii Etymologiae aegyptiacae* u. d. W. Sie scheint mir jetzt aber überhaupt minder nöthig, wenigstens dachte der hebräische Leser schwerlich daran. Mit folgendem *Makkeph* kommt auch *Segol* vor, wie הַכֶּר־פָּנִים Sprüchw. 24, 23. 28, 21.

Seltene Ausnahmen sind, wenn die Form mit *Zere* als *Inf. constr.* steht, als: הַנְחֵל 5 Mos. 32, 8, 26, 12, vgl. Dan. 11, 35, und die mit ִי als *Inf. absol.* Jos. 7, 7.

3. Wenn die Praepositionen בְּ, כְּ, לְ vor den *Inf. constr.* treten, so entsteht dadurch in der Regel keine Contraction, und

es bleibt לְהַקְטִיל, בְּהַקְטִיל u. s. w., wiewohl der Fall derselbe ist, wie im *Futuro* und Partic., wo aus יְהַקְטִיל wird יַקְטִיל. Die Ursache hiervon ist wohl, weil jene Praepositionen nicht so wesentliche und häufige Vorsätze sind, wie die Praeformativen, sondern mehr zufällige, die das charakteristische ה daher nicht verdrängen konnten. Indessen ist doch auch hier jene Contraction ausnahmsweise vor sich gegangen, z. B. לַשְׁמִד (zu vertilgen) Jes. 23, 11; לַשְׁבִּית (zu vernichten) Amos 8, 4, לַלְבֵּן (zu reinigen) Dan. 11, 35, לַנְפִּל f. לְהַנְפִּל 4 Mos. 5, 22, לַאֲדִיב f. לְהַאֲדִיב (verschmachten zu lassen) 1 Sam. 2, 33; לַעְשֵׂר, בַּעְשֵׂר (reich machen) Neh. 10, 38. 5 Mos. 26, 12. Vgl. noch 2 Mos. 13, 21. Ps. 78, 17. Einige Mal nur im Chethib, z. B. לעויר 2 Sam. 18, 3, wofür das Keri לעזור, לַגִּיר 2 Kön. 9, 15.

Die chald. Form des *Inf. Hiph.* אזכרה (lies: אַזְכָּרָה) hat der sam. Pentateuch 1 Mos. 9, 16.

4. Noch häufiger, als in *Pi.* (§. 95, Anm. 2) finden sich hier Formen des *Inf.*, die mit dem Praeterito gleichlautend sind. Z. B. עַד הִשְׁאִיר *bis man übrig liefs* 2 Kön. 5, 25; לְמַעַן הִרְגִּיעַ וְהִרְגִּיז *so dafs er beruhigt, und beunruhigt* — Jer. 50, 34. Jes. 31, 5: יָגֵן יְהוָֹה — גָּנוֹן וְהִצִּיל פָּסֹחַ וְהִמְלִיט *Gott wird schützen — schützen und retten, schonen und befreyen.* Man könnte diese Beyspiele noch zweifelhaft finden, und die ersteren für wahre *Praeterita* halten, vor welchen die Praeposition nur als Conjunction zu fassen sey (für עַד אֲשֶׁר, לְמַעַן אֲשֶׁר §. 156); allein es finden sich andere, die die Anerkennung der Form als Infinitiv nöthig machen, z. B. עַד הִשְׁמִידְךָ *bis zu deinem Vertilgen* 5 Mos. 7, 24; ferner אַחֲרֵי הִקְצוֹת אֶת־הַבַּיִת *nach dem Abschaben des Hauses* 3 Mos. 14, 43 (wo es aus der Endform dieses Verbi ל״ה entschieden ist, dafs es *Inf.* sey).

5. Die Hauptform des Imperativs kommt gar nicht mehr in der im Paradigm aufgestellten Form vor, sondern diese ist durch die abgekürzte und verlängerte Form (הַקְטִילָה, הַקְטֵל), die hier neben einander existiren, gänzlich verdrängt. Z. B. הַצְלַח (sey glücklich) 1 Kön. 22, 12. 15, und הַצְלִיחָה Ps. 118, 25 (nie הַצְלִיחַ); הַבֵּט (schaue) Hiob 35, 5 und הַבִּיטָה Klagel. 1, 11 (nie הַבִּיט); הַגֵּד (verkünde) 2 Sam. 23, 11. Andere Beyspiele: הַבְדֵּל (theile) Jes. 56, 3; הַקְשִׁיבָה merke auf.

Wenn ein kleines Wort durch *Makkeph* verbunden ist, geht (..) in *Segol* über, als: הַסְכֶּן־נָא (vertraue doch) Hiob 22, 21, הַבֶּט־נָא (schaue doch) 1 Mos. 15, 5. Jes. 64, 8, הַגֶּד־נָא 1 Sam. 23, 11 u. öfter.

6. Im Futuro herrscht die Form mit *Zere* für das *verkürzte Futurum* mit der Conjunctiv-Bedeutung und steht daher in den §. 84 angegebenen Fällen, welche hier mit Beyspielen belegt werden sollen, nämlich

a) wenn das *Futurum* befehlend und wünschend steht, z. B. יַכְרֵת *er rotte aus* Ps. 12, 4. 109, 15 (vgl. יַכְרִית *er wird ausrotten* 5 Mos. 12, 29. 19, 1. 1 Kön. 14, 14); יוֹסֵף *er füge hinzu, er mehre* 1 Mos. 30, 24. 3 Mos. 5, 16. 24. 27, 31. 4 Mos. 5, 7. 22, 19. 5 Mos. 1, 11 (vgl. יוֹסִיף Jos. 23, 13. 2 Sam. 14, 10); תּוֹצֵא *sie bringe hervor* 1 Mos. 1, 24, vgl. תּוֹצִיא Jes. 61, 11. Hagg. 1, 11; יַפְקֵד *er verordne* 1 Mos. 41, 34. Esth. 2, 3 (יַפְקִיד Jes. 10, 28); יַשֵּׂג *er erreiche* Ps. 7, 6; תַּאֲכֵל *sie esse* Ezech. 3, 3, תּוֹחֵל 1 Sam. 10, 8 u. s. w.

b) noch häufiger bey Verboten nach אַל, z. B. אַל תַּסְתֵּר *verbirg nicht* Ps. 27, 9. 69, 18. 102, 3. 119, 19 (vgl. הַסְתִּיר 13, 2. 44, 25); אַל תַּשְׁחֵת *vertilge nicht* 5 Mos. 9, 26. Ps. 57, 1 u. s. w.; אַל תַּסְגֵּר *verschliesse nicht* Obad. 14; אַל תַּצֵּל *rette nicht* Ps. 119, 43 (vgl. 1 Sam. 30, 8); אַל תַּפֵּל *lass nicht fallen* Esth. 6, 10 (vgl. Sprüchw. 1, 14); אַל תַּבֵּט *schaue nicht* 1 Sam. 16, 7; אַל יַאֲמֵן *er vertraue nicht* Hiob 15, 31; אַל יוֹתֵר *er lasse nicht übrig* 2 Mos. 16, 19. S. noch Sprüchw. 30, 10. Obad. 12.

c) seltener, wenn וְ vorhergeht, und durch *dass* aufzulösen ist. Richt. 14. 15: *berede deinen Mann* וְיַגֵּד־לָנוּ *dass er uns anzeige*, ebenso Hiob 11, 7. 12, 7. Jer. 42, 3; וְיַצֵּל *dass er rette* 1 Sam. 7, 3.

d) bey einer Negation, z. B. לֹא תוֹסֵף *sie wird nicht fortfahren* 1 Mos. 4, 12, vgl. Hiob 40, 32 (27); לֹא אֹסֵף 5 Mos. 18, 16. Hos. 9, 15; אַל תּוֹתֵר *du wirst keinen Vorzug haben* 1 Mos. 49, 4. S. noch Jes. 13, 20.

e) nach dem *Vav conversivo.* Hiervon macht nur die erste Person eine Ausnahme, welche meistens die Form mit ִי— beybehält, z. B. וָאַשְׁמִיד *ich vertilgte* Amos 2, 9, וָאַשְׁלִיךְ *ich warf* Zach. 11, 13; וָאַגִּיד *ich verkündete* Jes. 48, 5; וָאַמְלִיךְ *ich machte zum König* 1 Sam. 12, 1, וָאַסְתִּיר *ich verbarg* Ezech. 39, 23. 24. Ebenso hat man punctirt, wenn das י nicht im Texte stand: וָאַעְשִׁר *ich machte reich* Zach. 11, 5, וָאַחְבִּא *ich verbarg* 1 Kön. 18, 33, וָאַצִּל *ich rettete* Jos. 24, 10. Richt. 6, 9. 1 Sam. 10, 18.

Ausnahmen, wo יַקְטֵל für das wirkliche *Futurum* (oder *Praesens*) gebraucht wird, finden sich nur bey Dichtern, z. B. יַשְׁלֵךְ *er wirft* Hiob 15, 33. 27, 22, יַמְטֵר *er lässt regnen* 20, 23.

Ps. 11, 6. S. noch Hiob 18, 9. 34, 29. 37, 4. 40, 9. 19. Ps. 25, 9. 2 Sam. 22, 14. 1 Sam. 2, 10. Micha 3, 4. Auch wohl bey etwas spätern Schriftstellern, z. B. יַדְבֵּק *er wird erreichen* 5 Mos. 28, 21, יוֹלֵךְ *er wird führen* 28, 26; אז יַקְהֵל *damals versammelte* 1 Kön. 8, 1, wofür 2 Chron. 5, 2: אָז יַקְהִיל (wohl יַקְהִיל zu lesen); וְאַחֲזֵק *und ich will ergreifen* Jes. 42, 6.

7. Das *Zere (purum)* dieses abgekürzten *Futuri* geht vor *Makkeph* in *Segol* über, z. B. וַיַּגֶּשׁ־לוֹ *er näherte sich ihm* 1 Mos. 27, 25, וַנַּגֶּד־לוֹ *wir zeigten ihm an* 1 Mos. 43, 7. 44, 24, וַיַּחֲזֶק־בּוֹ *er fasste ihn an* Richt. 19, 4 u. s. w. In *Pausa* kommt *Patach* vor: וַיַּגַּשׁ Richt. 6, 19. Im Plur. ist es selbst einige Mal ganz ausgefallen, wie im Aramäischen mit dem *e* der letzten Sylbe beständig geschieht. וַיַּדְרְכוּ f. וַיַּדְרִיכוּ *sie spannten (den Bogen)* Jer. 9, 2, וַיַּדְבְּקוּ f. וַיַּדְבִּיקוּ *sie setzten nach* 1 Sam. 14, 22. 31, 2.

Da die Abkürzung der Form sonst blofs auf die Personen ohne *Afformativum* influirt, so kann man dieses als besondern Aramaismus ansehn (vgl. das *Partic.*).

Die Form kommt wahrscheinlich auch einige Mal ohne ו *convers.* vor, nämlich: תַּהְכְּרוּ f. תַּהְכִּירוּ *ihr übertäubet* Hiob 19, 3, תְּאָכְלֵהוּ Hiob 20, 26 f. תְּאַכְלֵהוּ, תְּאַכִילֵהוּ (es frifst ihn) *fut. Hiph.* mit *Suff.* (§. 47, 4).

8. Im Participio ist die Form mit *Zere* im *Sing.* selten, doch s. מַסְתֵּר f. מַסְתִּיר (verbergend) Jes. 53, 3, und im *Fem.* מַזְכֶּרֶת 4 Mos. 5, 15, מַגֶּדֶת Esth. 2, 20. Davon sind aber die Pluralformen מַחְלְמִים (träumende) Jer. 29, 8, מַעְזְרִים (helfende) 2 Chron. 28, 23, מַהְלְכִים (gehende) Zach. 3, 7, ganz mit aramäischer Form, vgl. מַהְלְכִין Dan. 3, 25. 4, 34, syr. ܡܗܠܟܝܢ.

9. Die Betonung ist in *Hiphil* verschieden von der der übrigen Conjugationen, insofern die Afformativen ה und ־ִי im *Praet.*, *Imp.* und *Futuro* hier den Ton nicht haben. Im *Praet.* bekommen sie denselben jedoch durch das *Vav conversivum* וְהִבְדִּילָה *und sie wird theilen* 2 Mos. 26, 33, dagegen וְהִגִּידָה *und sie erzählte* 2 Sam. 17, 17.

II. *Zu Hophal.*

10. Neben der im Paradigm aufgestellten Form mit *Kamez-chatuph* existirt gleich häufig eine andere mit *Kibbuz*, und oft in demselben Verbo. Z. B. הָשְׁלַךְ (er ist geworfen) Dan. 8, 11, הָשְׁלַכְתָּ Jes. 14, 19, הָשְׁלַכְתִּי Ps. 22, 11, *fut.* יָשְׁלַךְ Jes. 34, 3,

Ezech. 16, 5, *part.* מֻשְׁלָךְ 2 Sam. 20, 21; הָשְׁכַּב (gelegt seyn) Ezech. 32, 32, und *imp.* הָשְׁכְּבָה V. 19; הָפְקַד (verordnet seyn) Jer. 6, 6, *part.* מֻפְקָדִים 2 Chron. 34, 10; הָקְטַר (angezündet seyn) 3 Mos. 6, 15, *part.* מֻקְטָר Malach. 1, 11.

11. Der *Inf. absol.* hat zum Unterschiede in der letzten Sylbe *Zere*. z. B. הָחְתֵּל (*fasciando*) Ezech. 16, 4; הֻגֵּד Jos. 9, 24. Der *Inf. constr.* des Paradigms kommt zufällig gar nicht vor.

12. Vom *Part.* steht Ezech. 46, 22 die nicht zusammengezogene Form מְהֻקְצָעוֹת f. מֻקְצָעוֹת eig. *die Abgeschnittenen*, d. i. die Ecken. In den Verbis פ״ו kommt diese Form auch im *Futuro* vor, als: יְהוֹדֶה f. יוֹדֶה (§. 105, *A.* Anm. 11) d).

§. 95.

Paradigm von Hithpaël.

Praet.

	Sing. m.	*Sing. f.*	*Plur. m.*	*Plur. f.*
3	הִתְקַטֵּל	הִתְקַטְּלָה	הִתְקַטְּלוּ	
2	הִתְקַטַּלְתָּ	הִתְקַטַּלְתְּ	הִתְקַטַּלְתֶּם	הִתְקַטַּלְתֶּן
1	הִתְקַטַּלְתִּי		הִתְקַטַּלְנוּ	

Infin. הִתְקַטֵּל

Imperat.

	Sing. m.	*Sing. f.*	*Plur. m.*	*Plur. f.*
2	הִתְקַטֵּל	הִתְקַטְּלִי	הִתְקַטְּלוּ	הִתְקַטֵּלְנָה

Futurum.

	Sing. m.	*Sing. f.*	*Plur. m.*	*Plur. f.*
3	יִתְקַטֵּל	תִּתְקַטֵּל	יִתְקַטְּלוּ	תִּתְקַטֵּלְנָה
2	תִּתְקַטֵּל	תִּתְקַטְּלִי	תִּתְקַטְּלוּ	תִּתְקַטֵּלְנָה
1	אֶתְקַטֵּל		נִתְקַטֵּל	

Participium.

Masc. מִתְקַטֵּל *fem.* מִתְקַטְּלָה, מִתְקַטֶּלֶת.

---

d) Sehr selten findet sich dieses Beybehalten des charakteristischen *Olaph* von *Aphel* auch im Syrischen, z. B. ܬܐܢܟܐ *laedes* (*Ritual. Sev.* S. 57) als *Fut. Aph.* von ܢܟܐ verletzen.

Anmerkungen.

1. Wie in *Piel* (an welches sich *Hithpaël* unmittelbar anschliefst), hat auch hier die letzte Sylbe des *Praet.* häufig *Patach*, z. B. הִתְחַזֵּק (sich fest beweisen) 2 Chron. 13, 7. 15, 8. Derselbe Vocal bleibt dann aber auch im *Fut.* und *Imperativo*, als: יִתְחַכַּם (er dünkt sich weise) Kohel. 7, 16; יִתְיַצַּב (er stellt sich) Sprüchw. 22, 29, vgl. Hiob 41, 2. Ps. 18, 27; הִתְעַנַּג (ergötze dich) Ps. 37, 4; הִתְקַדַּשׁ (heilige dich) Jos. 3, 5, vgl. 1 Kön. 20, 22. In *Pausa* bekommen dann diese Formen (ָ), als *Praet.* הִתְאַזָּר (er gürtet sich) Ps. 93, 1; יִתְאַבָּל (er trauert) Ezech. 7, 12. 27; יִתְאַדָּם (er spielt röthlich) Sprüchw. 23, 31.

2. Das *Praet.* mit *Vav conversivo* hat einige Mal in der tonlos gewordenen *Penultima Chirek* statt *Patach*, als: וְהִתְגַּדִּלְתִּי וְהִתְקַדִּשְׁתִּי *ich will mich grofs und heilig beweisen* Ezech. 38, 23; וְהִתְקַדִּשְׁתֶּם *und ihr sollt euch heilig beweisen* 3 Mos. 11, 44. 20, 7. Vgl. in Kal die Formen יְלִדְתִּיךָ u. s. w. (§. 91, Anm. 1).

3. Formen mit folgendem *Makkeph* sind: הִתְהַלֶּךְ־נֹחַ (Noah wandelte) 1 Mos. 6, 9; יִתְעַלֶּם־שָׁלֶג (der Schnee verbirgt sich) Hiob 6, 16; mit *Nun parag.* הִתְהַלְּכוּן (sie wandeln) Ps. 12, 9, mit *He parag.* אֶתְהַלְּכָה (wandeln will ich!) Ps. 119, 45.

4. In den Formen, wo der mittelste Stammbuchstab *Schwa* hat, und das *Dagesch* herausfallen kann, ist dieses einige Mal durch Verlängerung des (ַ) in (ָ) ersetzt, als: הָתְפָּקְדוּ Richt. 20, 15 f. הִתְפַּקְדוּ und so, weil sich der Punctator daran gewöhnt hatte, auch im *Sing.* יִתְפָּקֵד Richt. 21, 9. Man hat hier nicht nöthig, deshalb eine eigene Conjugation (etwa הִתְקָאטֵל, nach Art der arab. *Conj. VI*) anzunehmen; sondern kann diese Formen auch mit הֻחַל in *Pi.* (vgl. Anm. §. 93, 8) vergleichen.

§. 96.

Verba mit Gutturalen.

1. Die Verba, in denen einer der 3 Stammbuchstaben *Gutturalis* ist, sind in ihrer Biegung eigentlich regulär, weichen aber in Rücksicht auf die Vocalsetzung in mehreren Stücken von dem ganz regelmäfsigen Verbo ab, nach Mafsgabe der allgemeinen Regeln von den Kehlbuch-

staben (§. 38), welche hier nur auf das Verbum angewandt werden.

2. Das א und das ה kommen natürlich hier nur in Betracht, insofern sie Consonanten sind, nicht quiesciren. Ersteres ist beym א als erster Stammbuchstab *meistens*, als zweyter Stammbuchstab (mit unbedeutenden Ausnahmen) *immer* der Fall; als dritter Stammbuchstab dagegen quiescirt es immer.

Es gehören daher ein Theil der Verba פ״א und alle ע״א hieher; die ל״א zu den irregulären Verbis. Das ה quiescirt nur als letzter Stammbuchstab, kann aber auch dann Consonant seyn; an den übrigen beyden Stellen ist es dieses immer. Verba, von denen 2 Stammbuchstaben Gutturalen wären, sind selten, als: אָהַב lieben; אָהַל zelten; אָחַז halten, besitzen. Sonst hat die Sprache überhaupt die Concurrenz zweyer Kehlbuchstaben gern vermieden.

Wir unterscheiden der bequemern Uebersicht wegen die Fälle, wo die Gutturalis erster, zweyter und dritter Stammbuchstab ist. Die regulären Sylben sind schon oben beym regulären Verbo mit berücksichtigt. Das ר nimmt nur an einigen dieser Anomalien Theil (nach §. 38, 4).

§. 97.

Verba primae gutturalis.

Die Abweichungen der Vocalsetzung vom ganz regelmäfsigen Verbo kommen hier auf folgende Bestimmungen hinaus:

1. In den Fällen, wo der erste Stammbuchstab ein einfaches Schwa haben sollte, erhält er ein zusammengesetztes (§. 15, 2. §. 38, 2), z. B. *Inf.* עֲמֹד stehen, אֱסֹף

sammeln; *Praet.* אֲמַרְתֶּם. Wo Praeformativen vorgetreten sind (die eigentlich alle ursprünglich *Schwa* haben, nach §. 81, 3), und mit dem Stammbuchstaben eine Sylbe bilden, erhalten diese entweder den Vocal, der im folgenden *Schwa compositum* liegt, z. B. *Inf. Kal* עֲמֹד *fut.* יַעֲמֹד, אֱסֹף *fut.* יֶאֱסֹף, oder das *Schwa compositum* richtet sich nach dem Vocal des Praeformativs durch Reaction. So wird ◌ַ◌ֲ aus ◌ַ◌ְ, ◌ֶ◌ֱ aus ◌ֶ◌ְ, ◌ָ◌ֳ (oŏ) aus ◌ָ◌ְ oder ◌ֻ◌ְ. Z. B. *Niph.* נֶעֱמַד aus נֶעְמַד, *Hiph.* הֶעֱמִיד aus הֶעְמִיד; *Inf.* und *Fut.* הַעֲמִיד, יַעֲמִיד f. הַעְמִיד, יַעְמִיד; *Hoph.* הָעֳמַד f. הָעְמַד. Zuweilen haben sich die Vocale der ersten Sylbe auch wohl nach denen der letzten gerichtet, wie im *Fut. Kal*, wo *O* in der letzten Sylbe gern ◌ַ◌ֲ, *A* in der letzten Sylbe gern ◌ֶ◌ֱ vor sich hat, z. B. יֶחֱזַק, יַעֲמֹד. (Vgl. §. 15, 2. 46, 2).

2. Häufig hat zwar die Gutturalis nach Praeformativen das einfache *Schwa* beybehalten; allein das Praeformativ hat dann doch immer denjenigen Vocal erhalten, der im *Schwa composito* der *Gutturalis* liegen würde. So vorzüglich im *Fut. Kal:* יַחְמֹד (er wird begehren), יֶחְבֹּשׁ (er wird binden), schon seltener in *Niph.*, *Hiphil* und *Hophal.*

3. Wenn in den Fällen von *no.* 1. der Vocal der letzten Sylbe nach dem Hinzukommen eines Afformativi (ָה, וּ, ִי) ausfällt, so geht das *Schwa compositum* der *Gutturalis* in seinen kurzen Vocal über (§. 46, 3) und bildet eine neue Sylbe, als: יַעֲמֹד, יַעַמְדוּ, תַּעַמְדִי, אַעַמְדָה; *Niph.* נֶעֱזַב *f.* נֶעֶזְבָה, Plur. נֶעֶזְבוּ. In dem Falle von *no.* 2 findet dieses natürlich nicht Statt.

4. Im *Inf.*, *Imp.* und *Fut. Niph.*, wo der erste Stammbuchstab verdoppelt werden sollte (הִקָּטֵל, יִקָּטֵל), geschieht dieses nicht, und der Vocal des Praeformativs wird in *Zere* verlängert: הֵעָמֵד, יֵעָמֵד (§. 38, 1. 45, 2).

5. Wir lassen nun ein Paradigm der Conjugationen *Kal*, *Niphal*, *Hiphil* und *Hophal* folgen, in welchen allein Abweichungen der Vocalisation vorkommen. *Piel*, *Pyal* und *Hithpaël* werden von den angegebenen Veränderungen gar nicht berührt. Die Anmerkungen enthalten die nähern Erläuterungen und Belege.

K a l.

Praeteritum.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
3	עָמַד	עָמְדָה	עָמְדוּ	
2	עָמַדְתָּ	עָמַדְתְּ	עֲמַדְתֶּם	עֲמַדְתֶּן
1	עָמַדְתִּי		עָמַדְנוּ	

Inf. absol. עָמוֹד, *constr.* עֲמֹד

Imperat.

	m.	f.	m.	f.
2	עֲמֹד	עִמְדִי	עִמְדוּ	עֲמֹדְנָה

Futurum.

	m.	f.	m.	f.
3	יַעֲמֹד	תַּעֲמֹד	יַעַמְדוּ	תַּעֲמֹדְנָה
2	תַּעֲמֹד	תַּעַמְדִי	תַּעַמְדוּ	תַּעֲמֹדְנָה
1	אֶעֱמֹד		נַעֲמֹד	

Participium.

M. עֹמֵד *fem.* עֹמְדָה, עֹמֶדֶת.

Niphal.

Praeteritum.

	Sing. *m.*	*f.*	*Plur.* *m.*	*f.*
3	נֶעֱמַד	נֶעֶמְדָה	נֶעֶמְדוּ	
2	נֶעֱמַדְתָּ	נֶעֱמַדְתְּ	נֶעֱמַדְתֶּם	נֶעֱמַדְתֶּן
1	נֶעֱמַדְתִּי		נֶעֱמַדְנוּ	

Inf. הֵעָמֵד

Imperat.

2	הֵעָמֵד	הֵעָמְדִי	הֵעָמְדוּ	הֵעָמַדְנָה

Futurum.

3	יֵעָמֵד	תֵּעָמֵד	יֵעָמְדוּ	תֵּעָמַדְנָה
2	תֵּעָמֵד	תֵּעָמְדִי	תֵּעָמְדוּ	תֵּעָמַדְנָה
1	אֵעָמֵד		נֵעָמֵד	

Participium.

Masc. נֶעֱמָד *fem.* נֶעֱמָדָה, נֶעֱמֶדֶת.

Hiphil.

Praeteritum.

	Sing. *m.*	*f.*	*Plur.* *m.*	*f.*
3	הֶעֱמִיד	הֶעֱמִידָה	הֶעֱמִידוּ	
2	הֶעֱמַדְתָּ	הֶעֱמַדְתְּ	הֶעֱמַדְתֶּם	הֶעֱמַדְתֶּן
1	הֶעֱמַדְתִּי		הֶעֱמַדְנוּ	

Inf. absol. הַעֲמֵד, *constr.* הַעֲמִיד

Imperat.

	Sing.		*Plur.*	
	m.	*f.*	*m.*	*f.*
2	הַעֲמֵד	הַעֲמִידִי	הַעֲמִידוּ	הַעֲמֵדְנָה

Futurum.

3	יַעֲמִיד	תַּעֲמִיד	יַעֲמִידוּ	תַּעֲמֵדְנָה
2	תַּעֲמִיד	תַּעֲמִידִי	תַּעֲמִידוּ	תַּעֲמֵדְנָה
1	אַעֲמִיד		נַעֲמִיד	

Participium.

Masc. מַעֲמִיד *fem.* מַעֲמִידָה, מַעֲמֶדֶת.

Hophal.

Praet.

	m.	*f.*	*m.*	*f.*
3	הָעֳמַד	הָעָמְדָה	הָעָמְדוּ	
2	הָעֳמַדְתָּ	הָעֳמַדְתְּ	הָעֳמַדְתֶּם	הָעֳמַדְתֶּן
1	הָעֳמַדְתִּי		הָעֳמַדְנוּ	

Infin. הָעֳמַד

Futurum.

3	יָעֳמַד	תָּעֳמַד	יָעָמְדוּ	תָּעֳמַדְנָה
2	תָּעֳמַד	תָּעָמְדִי	תָּעָמְדוּ	תָּעֳמַדְנָה
1	אָעֳמַד		נָעֳמַד	

Participium.

Masc. מָעֳמָד *fem.* מָעֳמָדָה.

Anmerkungen.

I. *Zu Kal.*

1. Vom Praeterito keine Abweichung, als הֱיִיתֶם (mit *Chateph-Segol*) *ihr seyd* Hiob 6, 21, und dasselbe Wort mit einfachem *Schwa* וִהְיִיתֶם 1 Mos. 3, 5.

2. Der Infinitivus constructus lautet bey den Verbis פ״א auch wie אֱכֹל (essen), insbesondere bey den *Praefixis*, als: לֶאֱחֹז, בֶּאֱחֹז (fassen), בֶּאֱסֹף, לֶאֱסֹף (sammeln) Jes. 17, 5. 2 Kön. 5, 7; לֶאֱכֹל 1 Mos. 24, 33 u. ö. und בֶּאֱכֹל 4 Mos. 26, 10. Mit einfachem *Schwa:* לֶאְסֹר (binden) Ps. 105, 22. Mit der Femininalform: אַשְׁמָה (sich verschulden) 3 Mos. 6, 7 (5, 26), אַהֲבָה (lieben) 5 Mos. 10, 12. 11, 22; חֶזְקָה, davon כְּחֶזְקָתוֹ da er Kräfte gewonnen hatte 2 Chron. 12, 1. 26, 16.

3. Imperativ. Die Verba פ״א haben unter dem א (ֱ), als: אֱזֹר (gürte) Hiob 38, 3, אֱחֹז (fasse) 2 Mos. 4, 4, אֱסֹף (sammele) 4 Mos. 21, 16; אֱהַב (liebe) Hos. 3, 1. In den übrigen Personen ist zwar die Form meistens der regulären gleich, allein zuweilen ist doch *Segol* geblieben, z. B. אֶסְפָה (sammele) 4 Mos. 11, 16; עֶרְכָה (ordne) Hiob 33, 5, חֶשְׂפִּי (entblöſse) Jes. 47, 2, besonders wenn auch der zweyte Stammbuchstab ein Kehllaut ist, als: אֶהֱבוּ Ps. 31, 24, אֶחֱזוּ Hohesl. 2, 15; אֶחֱזִי Ruth 3, 15.

4. Die im Paradigm aufgestellte Form des Futuri gehört den *Verbis fut. O.*, als יַחֲלֹם (träumen), יַעֲבֹד (dienen), יַעֲבֹר (vorübergehn), יַעֲרֹךְ (ordnen). Die im *Futuro Patach* haben, erhalten in der Regel *Segol* unter den Praeformativen, als: יֶאֱבַל (trauern), יֶחֱזַק (stark seyn), יֶחֱרַד (zittern), יֶעֱרַב (angenehm seyn), doch finden sich auch: יֶאֱסֹף (sammeln), יֶחֱשֹׂף (entblöſsen), und Ein Mal in *Pausa* יֶחְדָּל Hiob 10, 20 (sonst יֶחְדַּל). Beyde *Futura*, wie יַעֲמֹד und יֶחֱזַק, neben einander (*mit* und *ohne* Verschiedenheit der Bedeutung) finden sich in חָבַשׁ (binden), חָלַשׁ (schwach seyn), חָרַשׁ (schneiden), חָפֵץ (wollen), עָרַב s. §. 91, 9. So auch: יַהֲלֹךְ (gehen), תְּהַלַּךְ (*grassari*) f. תֶּהֱלַךְ nach §. 47, 5. 2 Mos. 9, 23. Ps. 73, 9.

Beyspiele mit Afformativen sind: יַהֲרֹג, יַהַרְגוּ, אֶהֶרְגָה (tödten); יַהֲפֹךְ, יַהַפְכוּ (wenden); יֶחֱזַק, יֶחֶזְקוּ; יֶחֱרַד, יֶחֶרְדוּ (zittern).

5. Andere Verba haben mit groſser Constanz *Schwa simplex* unter der Guttural. Auſserdem bleibt dasselbe Verhältniſs. Am häuſigsten ist es beym ח, als: יַחְגֹּר (gürten); יַחְמֹל (schonen), יַחְשֹׁב (denken), יֶחְדַּל (aufhören), יֶחְכַּם (weise seyn).

Die Formen mit Afformativen bilden sich ganz regelmäſsig, als: יֶחְדְּלוּ, יַחְגְּרוּ. Seltener findet sich die Form mit *Schwa compositum* daneben, z. B. יֶאֱהַב Sprüchw. 3, 12 und יֶאֱהַב 15, 9. 12, vorzüglich so, daſs die Hauptform zwar *Schwa compositum* hat, bey *Afformativen* und *Suffixis* aber *Schwa simplex* erscheint, als: יַחֲבֹשׁ, aber יַחְבְּשׁוּ 1 Kön. 13, 13, יַחְבְּשֵׁהוּ Hos. 6, 1; יַחֲבֹל 5 Mos. 24, 6, Plur. יַחְבֹּלוּ Hiob 24, 3; יַחֲלֹק, Plur. יַחְלְקוּ Jos. 14, 5; so יַעֲזֹר, יַעְזְרוּ (helfen); יַעֲבֹר (übergehn), aber נַעְבְּרָה, אֶעְבְּרָה.

6. Da die Punctation (ֱ ֶ), (ֲ ַ) für etwas kürzer gilt, als (ֵ ֱ), (ַ ֲ) laut §. 45, Anm. 2, so ist erstere Form zuweilen in der Verkürzung (durch Afformativen, Suffixen u. s. w.) gebraucht worden, wenn die Hauptform die letztere hat. Z. B. יֶאֱסֹף (sammeln), aber יַאַסְפוּ, תַּאַסְפִי und so mit *Suffixis*; יֶאֱסֹר (binden), mit *Suff.* יַאַסְרֵהוּ, יַאַסְרוּהוּ u. s. w.; יֶחְסַר (mangeln), Plur. יַחְסְרוּ Ps. 34, 11. Ezech. 4, 17. Dahin gehört auch יַחְפְּרוּ (errothen) Ps. 35, 4. 26, in *Pausa* יֶחְפָּרוּ Ps. 34, 6. Hiob 6, 20, ebenso יַחְפְּצוּ, in *Pausa* יֶחְפָּצוּ. (Vgl. zu *Niph.* und *Hiph.*).

II. *Zu Niphal.*

7. Im Praeterito besteht neben der im Paradigm aufgestellten Form auch die mit *Schwa simplex*, als: נֶאְשַׁם (schuldig seyn), נֶחְשַׁב (gerechnet werden), נֶהְדַּר (geehrt werden). Nur in den hinten verlängerten Formen des *Participii* kommt vorn das kürzere (ַ ֲ) zum Vorschein, als: נֶעְלָם (verborgen) Kohel. 12, 14, aber נַעֲלָמָה Nah. 3, 11, und נַעֲלָמִים Ps. 26, 4; so נֶחֱרָבוֹת (verwüstet) Ezech. 30, 7; im *Sing.* nur נַעֲרָץ (furchtbar) Ps. 89, 8. Einige dem *Praet.* nachgebildete *Infinitivi absoluti*, wie נַהֲפוֹךְ (deren beym regul. Verbo §. 92, 1 erwähnt worden) haben dieses *A* ebenfalls.

8. Das *Zere* unter den Praeformativen im *Inf.* und *Futuro* ist bey *allen* Gutturalen ganz constant. Nicht unwichtig für diese Punctation ist die vulgäre Lesart: תֵּיעָשֶׂה 2 Mos. 25, 31 f. תֵּעָשֶׂה, wo das (ֵ) *plene* geschrieben ist, wiewohl viele *Codd.* dagegen sind, und dergleichen Anomalieen wirklich nicht in den Text gehören. An einigen Stellen steht für dieses *Zere* ein *Segol*, z. B. בֶּהָרֵג Ezech. 26, 15, und so in einigen ältern Editionen 43, 18. Hiob 19, 7. Klagel. 2, 11. (Vgl. jedoch *J. H. Michaëlis krit. Note* zu d. St.).

III. *Zu Hiphil und Hophal.*

9. Die aufgestellten Formen mit (ֶ ֱ) im *Praet.* und (ַ ֲ) im *Inf.*, *Imp.* und *Futuro* sind ebenso durchgehends

herrschend, wie im regulären Verbo die mit (ֶ ֱ) und (ַ ֲ), denen sie entsprechen. Nur kommt auch hier die Form mit einfachem *Schwa* vor, als: הֶחְסִיר *fut.* יַחְסִיר (mangeln lassen); מַחְפִּיר (beschämend).

10. Einen merkwürdigen Einfluſs auf die Punctation des *Praeteriti* hat ferner hier *Vav conversivum praeteritorum*, indem die damit verbundene Betonung der letzten Sylbe zugleich (ֶ ֱ) in das kürzere (ַ ֲ) verwandelt (§. 47, Anm. 2). Z. B. הֶחֱרַמְתִּי ich habe verbannt 1 Sam. 15, 20, וְהַחֲרַמְתִּי und ich werde verbannen 4 Mos. 21, 2. Micha 4, 13, so וְהַחֲרַמְתָּה 1 Sam. 15, 18, וְהַחֲרַמְתֶּם 1 Sam. 15, 3; הֶעֱמַדְתָּ du hast bestellt Neh. 6, 7. Ps. 31, 9, וְהַעֲמַדְתָּ und du wirst bestellen 4 Mos. 3, 6. 8, 13. 27, 19. Ezech. 29, 7; הֶעֱבַרְתִּי ich lasse vorübergehn Zach. 3, 4, וְהַעֲבַרְתִּי (ich werde —) Jer. 15, 14, וְהַעֲבַרְתָּ 2 Mos. 13, 12. 3 Mos. 25, 9. 4 Mos. 27, 7. Ezech. 5, 1; הֶאֱכַלְתִּי 2 Mos. 16, 32, וְהַאֲכַלְתִּי Jes. 49, 26; הֶאֱבַדְתִּי, וְהַאֲבַדְתִּי u. s. w. Selbst in der dritten Person hat das *Vav conversivum* diese Vocalveränderung bewirkt, vgl. הֶאֱזִין er merkt 5 Mos. 1, 45, וְהַאֲזִין er wird merken Ps. 77, 2.

11. Von Hophal kommen nur einzelne Formen (mit *Schwa simplex* und *compositum* unter der Gutturalis) vor, als: הָהְפַּךְ, *fut.* יָחֳרַם, *part. Praet.* מָעֳמָד.

12. Nur selten ist die §. 47, 5 beschriebene Anomalie der Vocalsetzung eingetreten, nämlich הַעֲבַרְתָּ (sonst הֶעֱבַרְתָּ) Jos. 7, 7; הַעֲלָה Hab. 1, 15 (sonst הֶעֱלָה); *pass.* הֹעֲלָה Nah. 2, 8 und öfter f. הָעֳלָה. Wie תְּהַלֵּךְ f. תְּהֻלַּךְ (s. oben), so ist נִחֲרוּ Hohesl. 1, 6 für נֶחֱרוּ.

IV. *Allgemeine Anmerkungen.*

13. Einige wenige *Verba primae gutturalis*, die zugleich ל״ה sind, machen eine Ausnahme, indem ihr ה und ח gar nicht als Gutturalis behandelt wird, nämlich הָיָה seyn (auſser dem *Praet.* Anm. 1), *fut.* יִהְיֶה *inf.* mit Praep. לִהְיוֹת, *Niph.* נִהְיָה, ferner חָיָה leben, *praet.* וִחְיִיתֶם Ezech. 37, 5. 6, *inf.* לִחְיוֹת, *imp.* mit *Vav copul.* וִחְיוּ, *fut.* יִחְיֶה. Nur einzelne Formen kommen nach Art der *Verb. gutturalia* vor, als: הֱיוֹת, הֱיֵה (Ezech. 21, 15). Derselben Analogie folgen noch die *Futura apocopata* יִחַדְּ (er freue sich), וַיִּחַן er lagerte sich (sonst וַיַּחֲנֶה), וַיִּחַר und es entbrannte.

14. Das *Resch* als erster Stammbuchstab theilt nur die Anomalie im *Inf.* und *Fut. Niphal*, z. B. יֵרָאֶה er wird gesehn. Sonst sind solche Verba völlig regulär. Ein ungewöhnliches *Patach* unter den Praeformativen findet sich nur in dem *fut. apoc.*

וַיַּרְא er sah, und in *Hiph.* וְהַרְאֵתִי Nah. 3, 5 mit *Vav conversivo*, sonst הֶרְאָה und הַרְאֵה.

§. 98.

Verba mediae gutturalis.

Bey den *Verbis*, wo der *mittlere* Stammbuchstab Kehllaut ist, sind der Abweichungen weniger, als bey den vorigen. Sie beschränken sich auf folgende Puncte:

1. In den Personen und Formen, wo der Kehlbuchstab ein einfaches *Schwa* bekommen sollte, bekommt er ein zusammengesetztes, und zwar fast immer (-:). So *Praet. Kal* מָחֲצָה sie schlägt, בָּחֲנוּ sie prüfen, *Fut. Kal* תִּשְׁחֲטִי du schlachtest, יִזְעֲקוּ sie schreyen, *Part.* סֹעֲרָה (stürmende). *Niph. praet.* נִבְהֲלָה, נִבְהֲלוּ (bestürzt seyn), יִצָּעֲקוּ (zusammenberufen) u. s. w. In der Flexion des Imperativs und im *Inf. gen. fem.* richtet sich darnach auch der Vocal unter dem ersten Stammbuchstaben, als: צַהֲלִי (regulär קִטְלִי) wiehere, צַעֲקִי schreye; שַׁחֲטָה schlachten (wie יִרְאָה) Hos. 5, 2, אַהֲבָה lieben 5 Mos. 19, 9, דַּאֲבָה schmachten Jer. 31, 12; mit *Kamez-chatuph:* לְרָחֳקָה sich zu entfernen Ezech. 8, 6. So ist זָעֳמָה (er fluche) 4 Mos. 23, 7 f. זָעֲמָה (nach §. 47, 5) und שַׁחֲדוּ f. שִׁחֲדוּ (schenket) Hiob 6, 22.

2. Die letzte Sylbe des *Futuri* und Imperativs hat meistens (-), so daſs diese Verba fast alle zu denen *fut. A* gehören, aber ohne Bedeutung durch bloſsen Einfluſs der Gutturalis. Z. B. *Imp.* זְעַק, *fut.* יִזְעַק (schreyen); *Imp.* בְּחַר, *fut.* יִבְחַר (wählen). Der *Inf. absol.* und *constr.* behält das *Cholem*, als: זְעֹק, בְּחֹר. So hat auch das *Praet. Pi.* noch etwas häufiger (-), als im ganz regulären Verbo, z. B. נִהַג (leiten), נִחַם (trösten); so auch der abgekürzte *Imp. Hiph.* (welcher ohne Concurrenz der Gutturalis nicht vorkommt), z. B. הַרְחַק f. הַרְחֵק (entfernen) Sprüchw. 4, 24. 5, 8; in *Pausa* הַמְטַר Ps. 69, 24.

Futura Kal mit *Cholem* sind יִנְהֹם (er brüllet) Jes. 5, 29. 30; אֶזְעֹם (ich soll verfluchen) 4 Mos. 23, 8, und יִמְעֹל 3 Mos. 5, 15, neben יִמְעַל Sprüchw. 16, 10.

3. In *Piel*, *Pyal* und *Hithpaël* fällt das *Dagesch forte* aus dem mittleren Stammbuchstaben, und der vorhergehende Vocal kann verlängert werden, nach Maſsgabe von §. 45, 2, was aber im Ganzen öfter *nicht* geschieht. Das Nähere ist:

a) im *Praet. Pi.* verlängert sich das *Chirek* gern in *Zere* vor א, selten vor ה, ח, ע, z. B. מֵאֵן (verweigern), בֵּאֵר (schneiden), נֵאֵץ (verhöhnen); טִהַר (reinigen), נִהַג (führen), נִחַם (trösten); בִּעֵר (ausrotten), selten wie נֵהַל (führen), אֵחַר (zögern), רֵעָה (umgehn).

b) im *Inf.*, *Fut.* und *Part. Pi.* und in *Hithpaël*, wo (-) sich in (ּ) verlängern sollte, ist daſselbe Verhältniſs, aber vor ה und ח kommt die Verlängerung gar nicht vor, als: יְפָאֵר, הִתְבָּאֵר, יְמָאֵן (doch יְנָאֵץ Ps. 74, 10, vgl. 5 Mos. 27, 8. Jer. 29, 23. Kohel. 2, 20); יְטַהֵר, מְטַהֵר, doch יְתָעֵב (verabscheuen) Ps. 5, 7. Amos 5, 10 u. s. w.

c) in *Pyal*, wo (ֻ) in (ֹ) übergeht, geschieht dieses mit wenigen Ausnahmen wirklich, als: גֹּאַל (verunreinigt seyn) Esra 2, 62, מֹעַךְ (betastet werden) Ezech. 23, 3, doch רֻחַץ (gewaschen werden) Sprüchw. 30, 12, רֻאוּ Hiob 33, 21.

Ohne Ausnahme erfolgt die Verlängerung des Vocals vor ר, z. B. בֵּרֵךְ (segnen), *fut.* יְבָרֵךְ, *Py.* בֹּרַךְ, *part.* מְבֹרָךְ, *Hithpa.* הִתְבָּרֵךְ; גֵּרֵשׁ (vertreiben), *fut.* יְגָרֵשׁ, *Py.* גֹּרַשׁ u. s. w.

4. Es wird hier keines vollständigen Paradigm's bedürfen, nur die Formen, wo eine Anomalie vorkommt, wollen wir der Reihe nach wiederholen:

Kal Praet. זָעַק, זָעֲקָה, זָעֲקוּ u. s. w.
Inf. זְעַק, Plur. זַעֲקוּ, *fut.* יִזְעַק, Plur. יִזְעֲקוּ.
Part. f. זֹעֲקָה.

Niph. נִזְעַק *f.* und *plur.* נִזְעֲקָה, נִזְעֲקוּ.
Fut. יִזָּעֵק *f.* und *plur.* תִּזָּעֲקִי, יִזָּעֲקוּ.

Pi. בִּעֵר, *f.* בִּעֲרָה, *plur.* בִּעֲרוּ.
Imp. בַּעֵר, *fut.* יְבַעֵר, *plur.* יְבַעֲרוּ.

Py. גֹּאַל *fut.* יְגֹאַל, יְגֹאֲלוּ u. s. w.

Hiph. ist ganz regulär.

Hithpa. wie *Pi.*

Anm. 1. In den Formen von *Pi.* und *Hithpaël* ist der Ton zuweilen auf *penultima* zurückgezogen, und *Segol* der letzten Sylbe in *Zere* verkürzt, und zwar dieses

a) in einigen Wörtern, wenn ein einsylbiges Wort, oder eins mit dem Tone auf der ersten Sylbe folgt, z. B. לְשָׁרֶת שָׁם *um daselbst zu dienen* 5 Mos. 17, 12 (sonst לְשָׁרֵת); לְצַחֶק בִּי, בָּנוּ *meiner, unserer spotten* 1 Mos. 39, 14. 17; כִּחֶשׁ בּוֹ, בָּהּ (*er verleugnet ihn, sie*) Hiob 8, 18. 3 Mos. 5, 22, vgl. כִּחֵשׁ 3 Mos. 5, 21, יְכַחֶשׁ בָּהּ Hos. 9, 2, dagegen וַתְּכַחֵשׁ 1 Mos. 18, 15; יְחָרֶף צָר (der Feind höhnt) Ps. 74, 10, dagegen וַיְחָרֵף 2 Sam. 21, 21. In diesem Falle steht nur selten *Makkeph* (wie im regulären Verbo), z. B. לְשַׂחֶק־בּוֹ (darin zu spielen) Ps. 104, 26, und so in diesem Verbo Hiob 40, 24 (29). Richt. 16, 25.

b) in andern durch den Einfluſs des *Vav conversivi futurorum* als: וַיְבָרֶךְ אֹתָם (er segnete sie) 1 Mos. 1, 22. 28. 2, 3. 5, 2 (ohne folgende Tonsylbe); וַיְגָרֶשׁ (er vertrieb) 2 Mos. 10, 11. 5 Mos. 33, 27 u. s. w., dagegen יְגָרֵשׁ; וַיְשָׁרֶת אֹתוֹ (er bediente ihn) 1 Mos. 39, 4; וַתִּתְפָּעֶם רוּחוֹ (*sein Geist ward beunruhigt*) Dan. 2, 1. Oefter ist aber in beyden Fällen, besonders im letztern, das (‥) geblieben, z. B. וַיְמָאֵן er weigerte sich, וַיְמַהֵר er eilte u. s. w.

2. Wenn in *Hithpaël* die letzte Sylbe in *Pausa Kamez* bekommt (nach §. 95, 1), so bekommt die vorhergehende Sylbe (∵) statt (‾) oder (ᵀ). Z. B. הִטֶּהָרוּ (reinigt euch) 4 Mos. 8, 7, הִנֶּחָמְתִּי Ezech. 5, 13.

3. Beym ר findet nur die *no.* 3. angegebene Anomalie Statt.

§. 99.

Verba tertiae gutturalis.

Die Anwendung der allgemeinen Regeln über die Gutturalen nimmt hier wieder eine andere Gestalt an,

und es kommen nur folgende zwey allgemeine Bestimmungen vor:

1. In den Fällen, wo der letzte Stammbuchstab ein *Schwa* haben soll, d. i. vor den Afformativen des Praeteriti, behält er gegen die allgemeine Regel das *einfache Schwa*, dah. שָׁמַעְתָּ, שָׁמַעְתִּי, שְׁמַעְתֶּם, שָׁמַעְנוּ und so in den übrigen Conjugationen; nur bey der 2 *fem.* wird statt שָׁמַעְתְּ mit *Patach furtivo* שָׁמַעַתְּ gesetzt, z. B. Jer. 4, 19. So לָקַחַתְּ (du hast genommen) 1 Kön. 14, 3. יָדַעַתְּ (du hast gewufst) Jer. 50, 24, *Hiph.* הִשְׂבַּעַתְּ (du sättigetest) Ezech. 27, 33, הָמְלַחַתְּ (du wardst mit Salzwasser gewaschen) Ezech. 16, 4. Das *Schwa* unter dem ת bleibt in diesem Falle (nach §. 14, 1). Dasselbe *Patach furtivum* erscheint auch in dem seltnen *Imp.* שְׁמַעַן für שְׁמַעְנָה (§. 86, 2, Anm. 2).

Höchst selten sind Punctationen, wie נְגַעֲנוּךָ 1 Mos. 26, 29, בִּלַּעֲנוּהוּ Ps. 35, 25.

2. Besonders wichtig ist aber hier die Neigung der Kehlbuchstaben zum Vocal *A*, wornach sie entweder mit Verdrängung des vorhergehenden Vocals ein (-) an dessen Stelle setzen, oder ein *Patach furtivum* annehmen (nach §. 38, 3). Die spezielle Anwendung dieser beyden Fälle mufs hier näher gezeigt werden.

a) Der Vocal der letzten Sylbe bleibt *durchgehends*, wenn er ִי—, וֹ, וּ *impurum* ist, und die Gutturalis erhält *Patach furtivum*. Mithin im *Inf. absol. Kal* שָׁמוֹעַ (und *Niph.* נִשְׁלוֹחַ), *part. pass.* שָׁמוּעַ und in ganz *Hiphil:* הִשְׁמִיעַ, *inf.* הַשְׁמִיעַ, *fut.* יַשְׁמִיעַ, *part.* מַשְׁמִיעַ (ausgenommen die verkürzte Form des *Futuri* und *Imperat.*). Hieher gehört aufserdem ohne Ausnahme der *Inf. constr. Kal*, dessen *Cholem* hier gegen die Gewohnheit (und zum Unterschiede vom Imperativ) *impurum* ist, als: לִזְבֹּחַ (zu opfern), לִשְׁמֹעַ (zu hören), לִבְרֹחַ (zu fliehen) u. s. w.

b) der Vocal der letzten Sylbe wird durchgehends *Patach* im *Imp.* und *Fut. Kal*, z. B. שְׁמַע, יִשְׁמַע;

יֵדַע, יֵדֵעַ (von יָדַע wissen). Ebenso im *Part. Kal fem. gen.* שֹׁמַעַת f. שֹׁמֶעֶת.

c) Beyde Formen existiren neben einander, wenn der Vocal der letzten Sylbe *Zere* ist, aber so, daſs fast überall ein Unterschied in Ansehung des Gebrauchs ist, wie folgendes näher zeigt:

Im *Part. Kal* und *Pi.* ist die Form שֹׁמֵעַ, מְשַׁלֵּחַ in der Hauptform ausschlieſslich herrschend, erst im *st. constr.* erfolgt שֹׁמַע, מְשַׁלַּח (s. die Declination §. 135, Anm. 1).

Im *Inf.* und *Fut. Niphal*, im *Praet. Inf.* und *Fut. Pi.* finden sich beyde Formen so neben einander, daſs die mit (ַ) bey einem Fortschreiten des Sinnes (bey verbindenden Accenten), die mit (ֵ) und *Patach furtivo* am Ende der Sätze (bey trennenden Accenten) steht. Aehnlich schon im regelmäſsigen *Verbo* im *Praet. Kal*, *Piel* u. s. w. aber hier mit mehr Constanz.

Z. B. *Inf. Niph.* הִכָּנַע 2 Chron. 33, 23, dagegen לְהִבָּקֵעַ Ezech. 30, 16; *fut.* יִגָּרַע 4 Mos. 27, 4. 36, 4, vgl. יִגָּרֵעַ 36, 3; יִזָּרַע Nah. 1, 14, vgl. 3 Mos. 11, 37. 5 Mos. 21, 4. *Praet. Pi.* פִּתַּח Hiob 30, 11 und פִּתֵּחַ 12, 18; גִּדַּע 2 Chron. 34, 7 und גִּדֵּעַ V. 4; *Inf.* בַּלַּע Hab. 1, 13. 4 Mos. 4, 20, vgl. בַּלֵּעַ Klagel. 2, 8; שַׁלַּח 2 Mos. 5, 2. 7, 14 und שַׁלֵּחַ 8, 2. 9, 2; *Fut.* יְבַקַּע Hab. 3, 9. Ps. 78, 15. 1 Mos. 22, 3, vgl. יְבַקֵּעַ Ezech. 13, 11. 2 Kön. 8, 12; יְגַלַּח und יְגַלֵּחַ beydes 3 Mos. 14, 9; אֲבַלַּע 2 Sam. 20, 20, vgl. אֲבַלֵּעַ Jes. 19, 3.

Ferner läſst sich bemerken, daſs der *Inf. absol.* in *Pi.* das *Zere* festhält, während es der *Inf. constructus* verliert, שַׁלֵּחַ תְּשַׁלַּח 5 Mos. 22, 7. 1 Kön. 11, 22, sonst שַׁלַּח; שַׁבֵּחַ אֲנִי (*laudando ego sc. laudo*) Kohel. 4, 2.

In den abgekürzten Formen des *Imp.* und *Fut. Hiph.* (הַקְטֵל, יַקְטֵל) kommt nur *Patach* vor, als: הַצְלַח (sey glücklich), הוֹדַע (zeige), הוֹשַׁע (rette) u. s. w., und אַל יַבְטַח (er flöſse nicht Vertrauen ein) Jes. 36, 15,

וַיַּבְטַח (er vertrauete) Jer. 29, 31. Im *Inf. absol.* ist dagegen herrschend (..), als: הַגְבֵּהַּ Jes. 7, 11. Ezech. 21, 26; הַצְנֵעַ Micha 6, 8.

Die Punctation ist hier, den obigen Bestimmungen gemäfs, weit consequenter, als bey den übrigen Klassen der *Verba gutturalia*, so dafs fast gar keine Ausnahmen Statt haben. Nur Jer. 5, 7 steht in Chethib אסלוח, lies: אֶסְלוֹחַ als Ausnahme von *litt. b;* als Ausnahme von *litt. c.* steht וִיזַבֵּחַ Hab. 1, 16. 2 Kön. 16, 4. 2 Chron. 28, 4 ohne *Pausa*, allein wegen der Gleichförmigkeit mit וַיְקַטֵּר. Diese Rücksicht hat die Punctatoren öfters geleitet.

Auch im Syrischen steht der Vocal *A* in den angeführten Fällen, und bey *c.* beständig. (S. *de Dieu grammat. lingg. orient.* S. 197).

3. Man wird der Reihe nach die anomalen Formen so übersehen:

Kal.

	m.	*f.*		*m.*	*f.*
Praet.	שָׁמַע	שָׁמְעָה	*Fut.*	יִשְׁמַע	תִּשְׁמַע
	שָׁמַעְתָּ	שָׁמַעַתְּ		תִּשְׁמַע	תִּשְׁמְעִי
	u. s. w.			u. s. w.	

Inf. absol. שָׁמוֹעַ, *constr.* שְׁמֹעַ. *Imp.* שְׁמַע.

Part. act. שֹׁמֵעַ *f.* שֹׁמַעַת, *pass.* שָׁמוּעַ.

Niphal.

	m.	*f.*		*m.*	*f.*
Praet.	נִשְׁמַע	נִשְׁמְעָה	*Fut.*	יִשָּׁמַע	תִּשָּׁמַע
	נִשְׁמַעְתָּ	נִשְׁמַעַתְּ		bey *Acc. dist.*	
	u. s. w.			יִשָּׁמֵעַ	תִּשָּׁמֵעַ

Inf. absol. נִשְׁמֹעַ, *constr.* und *Imp.* הִשָּׁמַע, bey *Acc. dist.* הִשָּׁמֵעַ.

Part. נִשְׁמָע *f.* נִשְׁמַעַת.

P i ë l.

	m.	*f.*		*m.*	*f.*
Praet.	שִׁלַּח	שִׁלְּחָה		יְשַׁלַּח	תְּשַׁלַּח
	(שִׁלֵּחַ)	u. s. w.		(יְשַׁלֵּחַ)	(תְּשַׁלֵּחַ)
				u. s. w.	

Inf. absol. שַׁלֵּחַ, *constr.* שַׁלַּח, bey *Acc. dist.* שַׁלֵּחַ.
Imp. dass.

Part. מְשַׁלֵּחַ.

P y a l (regulär).

H i p h i l.

	m.	*f.*		*m.*	*f.*
Praet.	הִשְׁמִיעַ	הִשְׁמִ֫יעָה	*Fut.*	יַשְׁמִיעַ	תַּשְׁמִיעַ
	הִשְׁמַ֫עְתָּ	הִשְׁמַ֫עַתְּ		abgekürzt:	
	u. s. w.			יַשְׁמַע	תַּשְׁמַע

Inf. absol. הַשְׁמֵעַ, *constr.* הַשְׁמִיעַ.

Imp. abgekürzt: הַשְׁמַע, verlängert: הַשְׁמִיעָה.

Part. מַשְׁמִיעַ.

H o p h a l.

Praet. הָשְׁמַע 2 *f.* הָשְׁמַעַתְּ, sonst regulär.

H i t h p a ë l, wie Piël.

Anm. 1. Das ר nimmt an diesen Abweichungen weiter keinen Theil, als daſs es in den Fällen *no.* 2. *litt. b. c.* den A-Ton etwas häufiger annimmt, als das ganz regelmäſsige Verbum, aber nur da, wo er auch in jenem vorkommt.

2. Vom *Part. Niph.* muſs auch die Form נִשְׁמָע angenommen werden: welche ihr (..) in der Verlängerung wegwirft, daher נִדָּח 2 Sam. 14, 13, נִדַּחֲכֶם Neh. 1, 9.

§. 100.

Regelmäſsiges Verbum mit Suffixis.

Wir haben oben §. 89 im Allgemeinen die Veränderungen angegeben, die an den *Charakterformen* der Verba durch angehängte *Suffixa* hervorgebracht werden, nachdem wir jene *Suffixa* selbst schon früher (§. 58) kennen gelernt hatten.

Hierher gehört es nun, die Vocalveränderungen anzugeben, die durch die Verrückung des Tons an der ganzen Formation des regulären Verbi hervorgebracht werden. Es erfolgen dieselben nach Maſsgabe von §. 45, 3 mehr oder weniger, je nachdem der Ton weiter von seiner ursprünglichen Stelle entfernt wird. Alles Einzelne wird nur durch Paradigmen vollständig übersehen, die wir dann in Anmerkungen theils erläutern, theils in ihren Abweichungen näher betrachten wollen [e]). Die meisten Veränderungen leidet das *Praeteritum Kal*, und überhaupt ist hier die Mannichfaltigkeit der Formen am gröſsesten. Für die übrigen Conjugationen gelten gröſstentheils dieselben Bestimmungen wieder.

Eine ähnliche Mannichfaltigkeit der Verbalformen tritt hier im Syrischen ein (s. *Lud. de Dieu gramm. compar.* S. 360 ff. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 190. *Vaters Handbuch der hebr. syr. chald. Grammat.* S. 175 ff.).

---

e) Nicht zuverlässig ist die Beyspielsammlung von *Jahn* (*grammat. hebr.* S. 231 ff.). Sie enthält nämlich mehrere selbstgebildete Beyspiele, und selbst von solchen Formen, wofür es gar keine wirkliche gibt. Z. B. לְכָרְתָהּ (alle wirkliche Beyspiele haben die Endung ־ֶתָה); und öfter sind diese sogar der Analogie zuwider, z. B. זְכַרְתֶּם, זְכַרְתֶּן (vielmehr זְכַרְתֶּם Ps. 58. 6).

1. Praeteritum Kal.

Sing.

1) 3 Pers. *masc.* קָטַל, קְטַל er hat getödtet.

		Sing.	*Plur.*
1	*comm.*	קְטָלַנִי (mich)	קְטָלָנוּ (uns)
2	*m.*	קְטָלְךָ (dich)	קְטַלְכֶם (euch)
	f.	קְטָלֵךְ	קְטַלְכֶן
3	*m.*	קְטָלוֹ, קְטָלָהוּ (ihn)	קְטָלָם, קְטָלָמוֹ (sie)
	f.	קְטָלָהּ (sie)	קְטָלָן

2) 3 Pers. *fem.* קְטָלַת sie hat getödtet.

		Sing.	*Plur.*
1	*comm.*	קְטָלַתְנִי	קְטָלַתְנוּ
2	*m.*	קְטָלַתְךָ	קְטָלַתְכֶם
	f.	קְטָלָתֵךְ	קְטַלַתְכֶן
3	*m.*	קְטָלַתְהוּ, קְטָלַתּוּ	קְטָלָתַם, קְטָלַתְמוֹ
	f.	קְטָלַתָּה	קְטָלָתַן

3) 2 Pers. *masc.* קְטַלְתָּ (קְטַלְתְּ) du hast getödtet.

		Sing.	*Plur.*
1	*comm.*	קְטַלְתַּנִי, קְטַלְתָּנִי	קְטַלְתָּנוּ
3	*m.*	קְטַלְתָּהוּ, קְטַלְתּוֹ	קְטַלְתָּם, קְטַלְתָּמוֹ
	f.	קְטַלְתָּה	קְטַלְתָּן

4) 2 Pers. *fem.* קְטַלְתִּי du hast getödtet.

		Sing.	*Plur.*
1	*comm.*	קְטַלְתִּינִי	קְטַלְתִּינוּ
3	*m.*	קְטַלְתִּיו, קְטַלְתִּיהוּ	קְטַלְתִּים
	f.	קְטַלְתִּיהָ	קְטַלְתִּין

5) 1 Pers. *comm.* קְטַלְתִּי ich habe getödtet.

		Sing.	*Plur.*
2	*m.*	קְטַלְתִּיךָ	קְטַלְתִּיכֶם
	f.	קְטַלְתִּיךְ	קְטַלְתִּיכֶן
3	*m.*	קְטַלְתִּיו, קְטַלְתִּיהוּ	קְטַלְתִּים
	f.	קְטַלְתִּיהָ	קְטַלְתִּין

Plur.

1) 3 Pers. *comm.* קָטְלוּ sie haben getödtet.

		Sing.	*Plur.*
1	*comm.*	קְטָלוּנִי	קְטָלוּנוּ
2	*m.*	קְטָלוּךָ	קְטָלוּכֶם
	f.	קְטָלוּךְ	קְטָלוּכֶן
3	*m.*	קְטָלוּהוּ	קְטָלוּם
	f.	קְטָלוּהָ	קְטָלוּן

2) 2 Pers. *masc.* קְטַלְתּוּ ihr habt getödtet (*Fem.* kommt nicht vor). Mit *Suff.* קְטַלְתּוּנִי ihr habt mich getödtet.

(wie das vorige).

3) 1 Pers. *comm.* קְטַלְנוּ wir haben getödtet. Mit *Suff.* קְטַלְנוּךָ wir haben dich getödtet.

(wie das vorige).

II. Infinit. Kal.

Der *Inf. Kal* (קְטֹל, קְטַל) wird hier in den meisten Fällen wie ein *Nomen segolatum* (der Form קֶטֶל, קֹטֶל) betrachtet, dessen Vocal in der Verkürzung in der ersten Sylbe steht (קָטְל). Nur einige Fälle weichen davon

ab und haben קְטֹל *k'tŏl.* Wir stellen im Paradigm nur die erste gewöhnliche Form mit *O* auf.

		Sing.	*Plur.*
1 *comm.*		קָטְלִי mein Tödten	קָטְלֵנוּ
		לְקָטְלֵנִי mich zu tödten *)	
2	*m.*	קָטָלְךָ, קָטְלְךָ	קָטָלְכֶם, קָטְלְכֶם
	f.	קָטְלֵךְ	קָטָלְכֶן, קָטְלְכֶן
3	*m.*	קָטְלוֹ	קָטְלָם
	f.	קָטְלָהּ	קָטְלָן

III. Imperat. Kal.

1. Die Hauptform des Imperat. (קְטֹל) lautet vor *Suffixis*, wie der Infinitiv (קְטֹל). Die *Suffixa* selbst haben den Bindevocal *E*. So entsteht das Paradigm:

		Sing.	*Plur.*
1 *comm.*		קָטְלֵנִי (mich)	קָטְלֵנוּ
3	*m.*	קָטְלֵהוּ	קָטְלֵם
	f.	קָטְלֶהָ, קָטְלָהּ	

2. Die Pluralform קִטְלוּ bleibt unverändert, mithin: קִטְלוּנִי, קִטְלוּךָ u. s. w.

IV. Futurum Kal.

1. Alle Personen des *Futuri*, welche auf den letzten Stammbuchstaben ausgehn, verlieren vor *Suffixis* den Vocal der letzten Sylbe. Nur vor ךָ, כֶם, כֶן bleibt der Vocal und wird *Kamez-chatuph.* Das *Suffixum* hat den Bindevocal *E*. So entsteht folgendes Paradigm:

---

*) S. §. 89, 3.

		Sing.	*Plur.*
1 comm.		יִקְטְלֵנִי	יִקְטְלֵנוּ
2	*m.*	יִקְטָלְךָ	יִקְטָלְכֶם
	f.	יִקְטְלֵךְ	יִקְטָלְכֶן
3	*m.*	יִקְטְלֶנּוּ , יִקְטְלֵהוּ	יִקְטְלֵם
	f.	יִקְטְלֶנָּה , יִקְטְלֶהָ	יִקְטְלֵן

2. Die auf וּ und ־ִי ausgehenden Personen (wozu auch תִּקְטְלוּ für תִּקְטֹלְנָה gehört, nach §. 89, 2 *litt. b*) erhalten *Suffixa* ohne Bindevocal. Das Paradigm ist also:

		Sing.	*Plur.*
1 comm.		יִקְטְלוּנִי	יִקְטְלוּנוּ
2	*m.*	יִקְטְלוּךָ	יִקְטְלוּכֶם
	f.	יִקְטְלוּךְ	יִקְטְלוּכֶן
3	*m.*	יִקְטְלוּהוּ,	יִקְטְלוּם
	f.	יִקְטְלוּהָ	יִקְטְלוּם , יִקְטְלוּן

V. Participium.

Die Participia richten sich in ihrer Flexion ganz nach derjenigen Form der *Nomina*, wozu sie gehören, mithin קוֹטֵל nach Decl. VII, קָטוּל nach Decl. III der *Masculina*. Von dem *Feminino* ist vor *Suff.* nur die Form קֹטֶלֶת gebräuchlich. (S. §. 135. 131. 142).

VI. Uebrige Conjugationen.

Die übrigen Conjugationen haben hiernach keine Schwierigkeit. Was von den Endformen des *Praeteriti*, *Futuri* und *Imperat.* gesagt ist, gilt auch von diesen. Ueberdieſs kommen bey *Niphal*, *Hithpa.* und den Passiven schon der Bedeutung nach keine *Suffixa* vor (§. 89, Anm. 1).

Vorzügliche Rücksicht verdient nur *Piel*, und hier gilt als Regel, dafs das (‥) der letzten Sylbe in allen Formen vor *Suffixis* ausfällt, ausgenommen vor ךָ, כֶם, כֶן, wo es in *Segol*, seltener in *Chirek* übergeht. Das *Patach* unter den Gutturalen bleibt. Folgendes ist ein Paradigm des *Praeteriti:*

		Sing.	*Plur.*
1	*comm.*	קִטְּלַנִי (mich)	קִטְּלָנוּ (uns)
2	*m.*	קִטֶּלְךָ (dich)	קִטֶּלְכֶם (euch)
	f.	קִטְּלֵךְ (dich)	קִטֶּלְכֶן (euch)
3	*m.*	קִטְּלוֹ (ihn)	קִטְּלָם (sie)
	f.	קִטְּלָהּ (sie)	קִטְּלָן (sie)

Im *Futuro Hiphil* werden die *Suffixa* immer an die gewöhnliche Form (יַקְטִיל) gehängt, so dafs diese von der abgekürzten (יַקְטֵל) so wenig zu unterscheiden ist, als im Plural und bey Afformativen.

Anmerkungen.

I. *Zum Praeterito Kal.*

1. Dritte Person Masculini. In den *Verbis med. E* bleibt dieser Charaktervocal auch vor *Suffixis*, als אֲהֵבְךָ 5 Mos. 7, 13. 15, 16. 23, 6; לְבֵשָׁם 3 Mos. 16, 4; שְׂנֵאָהּ 5 Mos. 24, 3. *Verba med. O* kommen hier nicht vor f).

2. Dritte Person *gen. fem.* Diese Form hat die doppelte Eigenthümlichkeit, dafs sie *a*) die *Suffixa*, welche für sich eine Sylbe ausmachen (נִי, ךָ, הוּ, הָ, נוּ, כֶם, כֶן), ohne Bindevocal annimmt, ob sie gleich auf einen Consonant ausgeht; *b*) dafs die übrigen *Suffixa* (ֵךְ, ָם, ָן) zwar den Bindevocal behalten, aber wegen des Tons auf *Penultima* in der verkürzten Form ֶךְ, ָם, ָן erscheinen. Beyspiele des letztern sind: אֲהֵבַתֶךְ (sie liebt dich) Ruth 4, 15, שׁוֹבְבָתֶךְ

---

f) Auch nicht die Formen אֲהֵבְךָ und אֲהֵבְכֶם, welche mehrere Grammatiker aufstellen, ersteres viell. nach einem Druckfehler in *Buxtorfs Concordanz*, aber zugleich gegen die Analogie

Jes. 47, 10; שְׂרָפָתַם (sie verbrennt sie) Jes. 47, 14; אֲכָלָתַם (sie verzehrt sie) Hos. 2, 14; גְּנָבָתַם (sie stiehlt sie) 1 Mos. 31, 32; נְצָרָתַם (sie beobachtet sie) Ps. 119, 129; מְצָאָתַם (sie findet sie) 2 Mos. 18, 8. Dagegen עֲנָקָתְמוֹ Ps. 73, 6.

3. Mit dem *Suffixo* der dritten Person geht eine Art von Contraction oder Assimilation vor, die sich in dieser Art nur in dem Beyspiel ־ֶנּוּ für ־ֶנְהוּ findet; nämlich ־ַתּוּ *contr.* ־ַתְהוּ, und ־ַתָּה *contr.* aus ־ַתְהָ. Im *Masc.* bestehn beyde Formen, die contrahirte und nicht contrahirte, neben einander, als: גְּמָלַתְהוּ Sprüchw. 31, 12 (sie erzeigt ihm) גְּמָלַתּוּ 1 Sam. 1, 24 (sie hat ihn entwöhnt); סְמָכָתְהוּ Jes. 59. 16 und ebenso 1 Mos. 37, 20. 1 Sam. 18, 28; dagegen גְּנָבַתּוּ Hiob 21, 18 und ebenso Ruth 4, 15. Beym *Suffixo fem.* kommt nur die contrahirte Form vor, als: אֲחָזַתָּה Jer. 49, 24. Jes. 34, 17. 1 Sam. 1, 6. Das ־ָּה hat hier überall kein *Mappik* (§. 21, 3) g). — In *Pausa* lauten die Formen wie אֲכָלָתְנִי Ps. 69, 10, מְצָאָתְנוּ 4 Mos. 20. 14.

4. Zweyte Person *gen. masc.* Bey dieser Form liegt überall die Verbalform קָטַלְתָּ zum Grunde, daher die *Suffixa* ohne Bindevocal. Nur bey dem *Suffixo* der 1sten und 3ten Pers. *masc. Sing.* erscheinen daneben Formen, wo nur קְטַלְתָּ als Verbalform zum Grunde liegt, und das *Suff.* (־ָנִי, ־וֹ) sich mit *seinem* Vocale anschlieſst. Mithin: חֲקַרְתַּנִי (du erforschest mich) Ps. 139, 1; חֲזַקְתַּנִי (du hast mich überwältigt) Jer. 20, 9 (neben עֲזַבְתָּנִי Ps. 22, 2); ferner אֲסַפְתּוֹ (du versammelst ihn) 2 Kön. 5, 6, vgl. 4 Mos. 23, 27. Ps. 89, 44. Hab. 1, 12 (neben כִּפַּרְתָּהוּ Ezech. 43, 20).

5. Zweyte Person *gen. fem.* In allen oben aufgestellten Formen liegt regelmäſsig קְטַלְתִּי zum Grunde, daher das *Suffixum* ohne Bindevocal. Das ־ִי derselben wird aber nicht selten auch defectiv geschrieben, als: יְלִדְתִּנִי (du hast] mich

---

g) Die Abwesenheit des *Mappik* ist ein auffallender Umstand bey diesen und einigen ähnlich entstandenen Formen, und für ihren Ursprung wichtig. Es frägt sich nämlich: sind die Formen ־ֶנָּה, מִמֶּנָּה, אֲחָזַתָּה entstanden aus ־ֶנְהָ, מִמֶּנְהָ, אֲחָזַתְהָ mit verschlungenem ה, oder aus ־ֶנָה, מִמֶּנָה, אֲחָזַתָה mit einem nur der Bindung wegen hinzugesetzten *Dagesch?* Das erste wird wahrscheinlich aus der Analogie von ־ֶנּוּ für ־ֶנְהוּ und גְּמָלַתּוּ für גְּמָלַתְהוּ. Dann ist aber auch das ־ָה eine bloſse *Paragoge*, wie im Arab. ها, und kann gar kein *Mappik* haben.

gebohren) Jer. 15, 10, vgl. Hohesl. 4, 9. 1 Sam. 19, 17. Neben jener Form kommt indessen auch noch קְטַלְתְּ selbst mit *Suffixis* vor, die den Bindevocal haben, als: יְלִדְתָּנוּ (du hast uns gebohren) Jer. 2, 27. Jos. 2, 17. Hohesl. 5, 9. (Ueber das *Chirek* der letzten Sylbe vgl. S. 502).

6. Die Personen des Plural folgen alle Einer Regel, da die Verbalformen hier alle auf ּוּ ausgehn, daher die *Suffixa* alle ohne Bindevocal. Daſs öfters defectiv geschrieben wird, wie דְרַשְׁנֻהוּ; Chron. 13, 3 macht natürlich keinen Unterschied.

II. *Zum Infinitiv Kal.*

7. Die Fälle, wo der verkürzte Infinitiv קְטֹל lautet, finden sich am häufigsten vor dem *Suffixo* כֶם, כֶן, als: אֲכָלְכֶם euer Essen 1 Mos. 3, 5, אֱמָרְכֶם euer Sagen Mal. 1, 7, wonoben etwas seltener Beyspiele, wie עָבְרְכֶם 5 Mos. 27, 4, קֻצְרְכֶם 5 Mos. 23, 22. Dasselbe Schwanken ist vor ךָ, z. B. עָבְרְךָ dein Uebergehn 5 Mos. 29, 12, שָׁמְעֲךָ dein Hören 2 Kön. 22, 19, aber auch עֲמָדְךָ Obad. 11 (wo das *Metheg* im Texte falsch ist), אֲכָלְךָ 1 Mos. 2, 17. Wie קֻצְרְכֶם ist auch קְצָרְךָ ebend.

8. Wenn der mittlere Stammbuchstab *Gutturalis* ist, so bekommt er statt des einfachen *Schwa* (ֳ), z. B. בָּחֳרִי mein Wählen Ezech. 20, 5, אֲהָבְכֶם ihr Lieben Hos. 9, 10; und in der zweyten Person dann *Kamez-chatuph*, als: מָאָסְכֶם Jes. 30, 12, ebenso קָרָבְכֶם 5 Mos. 20, 2.

9. Eine anomalische Punctation, wie sie sich sonst nur bey Gutturalen findet (§. 47, 5), enthält מֹצַאֲכֶם euer Finden 1 Mos. 32, 20 für מְצֹאֲכֶם. Vielleicht rührt sie daher, daſs mehrere Abschreiber das *O* vorn *plene* geschrieben hatten, wie auch noch mehrere *Codd.* lesen. Ebenso erklärt man בּוֹשַׁסְכֶם Amos 5, 11 für בְּשַׁסְכֶם. Allein dieses kann auch *Poël* seyn.

10. Die Infinitivform קְטֹל nimmt mit *Suffixis* die Form קָטְל, selten קִטְל, an, nur vor כֶם kommt קְטַל vor. Als: פִּתְחִי mein Oeffnen Ezech. 37, 13, בִּקְעָם ihr Spalten Amos 1, 13, לְשִׂטְנוֹ ihm zu widerstehn Zach. 3, 1. רַקְעֲךָ dein Klatschen Ezech. 25, 6, aber לַחֲנַנְכֶם euch gnädig zu seyn Jes. 30, 18. Mit *med. gutt.* לְפַעֲמוֹ ihn zu treiben Richt. 13, 25.

III. *Zum Imperativ Kal.*

11. Beyspiele sind: זָכְרֵנִי *gedenke mein* Jer. 15, 15; רָדְפֵהוּ *verfolge ihn* Ps. 34, 15; כָּתְבֵם *schreibe sie* Sprüchw. 3, 3; נִצְּרָה *bewahre es* (mit *Dag. euphon.* S. 87), oder auch wie כָּתְבָהּ Jes. 30, 8.

Wenn in der letzten Sylbe des Stammworts eine *Gutturalis* ist, dann bleibt der Vocal der letzten Sylbe und verlängert sich in *Kamez*, als: שְׁמָעֵנִי *höre mich* 1 Mos. 23, 11, שְׁמָעָה *höre es* Hiob 5, 27; אֱהָבָהּ *liebe sie* Sprüchw. 4, 6. Plur. שְׁמָעוּנִי *höret mich* 1 Mos. 23, 8, שְׁאָלוּנִי *fraget mich* Jes. 45, 11.

IV. *Zum Futuro Kal.*

12. Die Verba *fut. A*, wozu alle mit *secunda* und *tertia gutturalis* gehören, behalten im Singular und Plural gern den *A*-Ton bey, und verlängern das *Patach* noch in *Kamez*. Z. B. *Sing.* יַלְבִּשֵׁנִי (er wird mich anziehen) Hiob 29, 14, יַלְבִּשֵׁם 2 Mos. 29, 30, vgl. Hohesl. 5, 3. יִשְׁכָּבֶנָּה (er liegt bey ihr) 5 Mos. 28, 30, יִשְׁמָעֵנִי 2 Mos. 6, 12, יֶאֱהָבֵנִי vgl. noch Hiob 22, 27. Jer. 42, 5. Plur. יִגְאָלֻהוּ (sie beflecken ihn) Hiob 3, 5, יִבְעָלוּךְ Jes. 62, 5, יִמְצָאֻהוּ Hiob 20, 8 u. s. w. Ein Beyspiel vom Gegentheil וָאֶנְעָלֵךְ (ich beschuhete dich) Ezech. 16, 10. Einige Beyspiele, wo auch vor *Suffixis* Spuren des *O*-Lautes (als ־ָ und ־ֹ) in der letzten Sylbe geblieben, sind schon oben §. 91, Anm. 10 angegeben. (Vgl. noch §. 109 bey den ל״ה, Anm. 5). Von der Einschiebung der Sylbe ־ֶנ oder ־ֶנּ zwischen die Formen des *Futuri* und des *Suffixum* s. die Beyspiele schon §. 58, 3.

13. Nach einem Aramaismus (im Hebräischen Idiotismus der Poësie) werden die *Suffixa* auch wohl an die Form יִקְטְלוּן mit *Nun paragogico* angehängt, haben aber auch dann gewöhnlich keinen Bindevocal. Als Beyspiele kommen vor: יִקְרָאֻנְנִי (sie rufen mich) Sprüchw. 1, 28, יִמְצָאֻנְנִי ebend., יְשַׁבְּחוּנְךָ (sie preisen dich) Ps. 63, 4, יְשָׁרְתוּנֶךָ (sie dienen dir) Jes. 60, 7. 10; יַעַבְרֻנְהוּ Jer. 5, 22; יִלְכְּדֻנוֹ (sie fangen ihn) Sprüchw. 5, 22; יִמְצָאֻנְהָ (sie finden sie) Jer. 2, 24. Mit einem Bindevocal kommt vor יְדַכְּאוּנַנִי (sie zermalmen mich) Hiob 19, 2, wofür aber die Athianische Bibel, der Analogie gemäfser, יְדַכְּאוּנַּנִי (*Dagesch* im zweyten *Nun*) schreibt. Im Aramäischen ist dieses das gewöhnliche, z. B. ܢܩܛܠܘܢܢܝ sie tödten mich, ܢܩܛܠܘܢܟܘܢ sie tödten euch. (S. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 204. *Vaters Handbuch der hebr. syr. chald. Gramm.* S. 175 ff.). Sie hängen selbst im Praeterito das *Suffixum* an die (sonst wenig gebräuchliche) Form mit ן, z. B. ܩܛܠܘܢܝܗܝ sie tödteten ihn. (S. *de Dieu gramm. comp.* S. 364).

V. *Zu Piel und Hiph. mit Suffixis.*

14. Beyspiele von *Piel* sind: *Praet.* קִבֶּצְךָ 5 Mos. 30, 3, בֵּרַכְךָ (er segnet dich) 5 Mos. 2, 7. *Inf.* רַחֶמְכֶם (euer Erbarmen) Jes. 30, 18, פָּרִשְׂכֶם (euer Ausbreiten) Jes. 1, 15, שַׁחֶתְכֶם (euer Verderben) Ezech. 5, 16. *Fut.* יְקַבֶּצְךָ (er wird dich sammeln) 5 Mos. 30, 4, אֲחַלֶּלְךָ (ich entweihe dich) Ezech. 28, 16, אֹסִפְךָ (ich sammele dich) 2 Kön. 22, 20, אֲאַמִּצְכֶם (ich stärke euch) Hiob 16, 5. *Part.* מְקַדִּשְׁכֶם (der euch heiligt) 2 Mos. 31, 13.

Derselbe Fall ist mit *Poël*, z. B. אֲרוֹמִמְךָ (ich erhebe dich) Jes. 25, 1.

Selten ist auch vor ךָ, כֶם, כֶן das *Zere* geblieben, als: אֲשַׁלֵּחֲךָ (ich sende dich) 1 Mos. 31, 26, מְשַׁלֵּחֲךָ Jer. 28, 16, תְּכַבֵּדְךָ (sie ehrt dich) Sprüchw. 4, 8.

15. Die einzigen Beyspiele, wo in *Hiphil* vor *Suffixis* die Form (‥) zum Grunde liegt (auf syrische Art) sind: יַעְשְׁרֶנּוּ f. יַעֲשִׁירֶנּוּ *er wird ihn reich machen* 1 Sam. 17, 25, תְּאָכְלֵהוּ Hiob 20, 26 (s. S. 322).

IV. Vom unregelmäfsigen Verbo.

§. 101.

Uebersicht.

Worin die Anomalie der hebräischen Verba bestehe, ist schon oben (§. 64, 3) im Allgemeinen angegeben worden. Hier also nur die spezielle Uebersicht der wirklich vorkommenden Anomalieen.

1. *Verba imperfecta* (חֲסֵרִים, בִּלְתִּי שְׁלֵמִים) sind:

a) die *Verba* פּן, z. B. נָגַשׁ (§. 102), nebst einigen פּי (§. 105, C.);

b) die *Verba* עע, *geminantia* ע, z. B. סָבַב (§. 103).

Man rechnet hierhin auch wohl die *Verba*, deren dritter Stammbuchstab ת oder נ ist, insofern dieser, wo er *Schwa* hat, mit den Afformativen, die mit ת und נ anfangen, zusammengeschrieben wird. Allein es ist nicht nöthig, diese Verba als besondere *Anomala* aufzuführen, da die ganze Abweichung lediglich in der einfachsten Anwendung des *Dagesch compensativi* (§. 19, 1. litt. *a*) besteht. Einige Beyspiele

werden die Anwendung hinlänglich zeigen. Z. B. נָתַנּוּ f. נָתַנְנוּ *wir haben gegeben* Klagel. 5, 6; תִּשְׁכֹּנָּה *sie werden wohnen* Ezech. 17, 23; תֵּאָמַנָּה *sie werden gepflegt werden* Jes. 60, 4. Mit *Tav:* וְכָרַתָּ *du wirst ausrotten* 5 Mos. 20, 20; נִבְעַתִּי *ich war erschrocken* Dan. 8, 17; הִשְׁבַּתֶּם 2 Mos. 5, 5; מְבַעֶתְךָ *welche dich schreckt* 1 Sam. 16, 15. (Vgl. noch die Verba שָׁתַן, צָמַת u. a. m.).

Schwieriger ist schon מְשָׁרַת f. מְשָׁרֶתֶת *dienend* 1 Kön. 1, 15 (nach §. 33. 2, *litt. c*).

Von dem Verbo נָתַן, dessen ן sich auch vor ת assimilirt s. §. 102, Anm. 3.

2. Der *Verba quiescentia* (נָחִים) gäbe es eigentlich 9 Arten; je nachdem der erste, zweyte und dritte Stammbuchstab einer von den 3 Buchstaben אוי ist, und soviel gibt es deren auch im Arabischen. Allein im Hebräischen fliefsen einige derselben in einander, oder sind nicht bedeutend anomal, und so bleiben noch 7 übrig, die, je nachdem der erste, zweyte, dritte Stammbuchstab quiescirt, so folgen:

a) *Verba quiescentia* פּ״א, z. B. אָכַל essen (§. 104),
b) — — פּו״, z. B. יָלַד f. ולד gebären (§. 105, *A.*),
c) — — פּי״, z. B. יָטַב gut seyn (§. 105, *B.*),
d) — — עו״, z. B. קוּם aufstehen (§. 106),
e) — — עי״, z. B. בִּין verstehn (§. 107),
f) — — לא״, z. B. מָצָא finden (§. 108),
g) — — לה״, d. i. לו״ und לי״, z. B. גָּלָה offenbaren (§. 109).

Die Lehre von den *Verbis quiescentibus* ist eigentlich nur eine detaillirte Anwendung der Lehre von den quiescirenden Buchstaben (§. 40 — 42) auf das Verbum, wozu noch kommt, dafs mehrere im regelmäfsigen Verbo ungewöhnliche Formen im unregelmäfsigen gerade die gewöhnlichen sind.

Am wenigsten Unregelmäſsigkeit verursacht das א, weil es am mindesten leicht quiescirt, und häufig noch als Consonant und Guttural behandelt wird. Daher ist nur ein Theil der *Verba* פא irregulär, und die עא fehlen hier ganz, weil das א nur in sehr einzelnen Formen quiescirt. Die Verba פי, לו und לי erscheinen in der Stammform gar nicht in ihrer ursprünglichen Gestalt, sondern werden erst durch die Flexion als solche erkannt. Beyde letztere unterscheiden sich überhaupt sehr wenig, und die *Verba* פן nähern sich in vielen Formen den פי.

In dem aramäischen Sprachstamme gibt es der irregulären Verba noch weniger, indem die Verba פו und פי, die Verba עו und עי beynahe, die Verba לא und לה gänzlich in einander flieſsen, und Eine Flexion haben.

Wir werden bey einer jeden Klasse des irregulären Verbi zuerst eine Theorie der Abweichungen, dann das Verbum selbst in Paradigmen aufstellen, und die Abweichungen davon in Anmerkungen beybringen.

§. 102.

Verba primae Radicalis Nun (פן).

Die Unregelmäſsigkeit dieser Verba beruht im Allgemeinen auf folgenden Bestimmungen:

1. Der *Imperat.* und *Infinit. constr.* verlieren gewöhnlich *per aphaeresin* (§. 34, 1 *litt. c*) ihr *Nun* im Anfange des Wortes, welches in diesen Formen *Schwa* haben würde. Z. B. שַׁק (küsse) f. נְשַׁק; שׂוֹא (tragen) f. נְשׂוֹא Ps. 89, 10. Der Infinitiv hat aber fast durchgehends zum Unterschiede vom Imperativ die Femininalendung ־ֶ ת oder (bey Concurrenz einer Gutturalis) ־ַ ת, z. B. גֶּשֶׁת (sich nähern) f. נְגֹשֶׁת, גַּעַת (berühren) f. נְגַעַת.

2. In allen Formen, wo das *Nun* ans Ende der Sylbe tritt, assimilirt es sich gewöhnlich dem zweyten Stammbuchstaben, nämlich *Fut. Kal* יִגַּשׁ f. יִנְגַּשׁ, *Praet.* und

Part. Niph. נִגַּשׁ, נִגָּשׁ, in ganz *Hiphil* und *Hoph.* הִגִּישׁ, *inf.* הַגִּישׁ *pass,* הֻגַּשׁ.

3. Im *Futuro* und *Imp.* kommt die Form mit *A* in der letzten Sylbe etwas gewöhnlicher vor, als im regelmäſsigen Verbo, z. B. שַׁק (küsse), *Fut.* יִשַּׁק. Auch kommt die sonst seltene mit *E* vor, z. B. תֵּן, יִתֵּן.

4. Alle übrigen Formen sind vollkommen regulär, z. B. *Praet.*, *Inf. absol.* und *Part. Kal*, ganz *Piel* und *Pyal* u. s. w. Auſserdem kommen aber auch in vielen Verbis neben jenen compensirten und abgekürzten Formen die vollen, regelmäſsigen vor. Namentlich ist dieses der Fall bey den meisten, wo der zweyte Stammbuchstab Gutturalis ist, z. B. יִנְאַץ (verachten), יִנְחַל (besitzen). Hier ist das Ausfallen des *Nun* Seltenheit, z. B. *Fut.* יֵחַת (Jer. 21, 13), neben וַתִּנְחַת (Ps. 38, 3), von נָחַת (herabsteigen). *Niph.* נִחַם f. נִנְחַם (sich trösten).

Im Arabischen findet allein diese volle Flexion Statt, so daſs diese Verba gar nicht unregelmäſsig sind. Im Syrischen findet sich nur die defective, im Chaldäischen (wie im Hebräischen) beyde neben einander im *Futuro*.

5. Ein *Kennzeichen* dieser Verba im *Futuro* ist, wenn auf das Praeformativum ein Radicalbuchstab mit *Dagesch* und dann nur noch Ein Radical folgt (vgl. jedoch Anm. 9). Minder sicher ist dieses im *Imp.* und *Inf. constr.*, wo die defectiven Formen *dieser* Verba nicht sicher von denen der Verba פ״י zu unterscheiden sind. Doch hat der *Imp.* hier gewöhnlich *A*, dort *E*.

Die genaueren Belege siehe in den Anmerkungen zum Paradigm. Wir wählen dazu נָגַשׁ und stellen die Formen so auf, wie sie wirklich von *diesem* Verbo vorkommen.

K a l.

Praet. נָגַשׁ regulär.

Inf. absol. נָגוֹשׁ, *constr.* גֶּשֶׁת.

Imperativ.

	Sing.		*Plur.*	
	m.	*f.*	*m.*	*f.*
2	גַּשׁ	גְּשִׁי	גְּשׁוּ	גַּשְׁנָה

Futurum.

3	יִגַּשׁ	תִּגַּשׁ	יִגְּשׁוּ	תִּגַּשְׁנָה
2	תִּגַּשׁ	תִּגְּשִׁי	תִּגְּשׁוּ	תִּגַּשְׁנָה
1	אֶגַּשׁ		נִגַּשׁ	

Beyde *Participia* regulär.

Niphal.

Praet. נִגַּשׁ mit regulärer Flexion.

Imp. und *Inf.* הִנָּגֵשׁ. *Fut.* יִנָּגֵשׁ.

Part. נִגָּשׁ.

Hiphil und Hophal.

Praet. הִגִּישׁ, 2 Pers. הִגַּשְׁתָּ u. s. w. *Inf.* und *Imp.* הַגֵּשׁ. *Fut.* יַגִּישׁ u. s. w. *Part.* מַגִּישׁ.

Pass. Praet. und *Inf.* הֻגַּשׁ. *Fut.* יֻגַּשׁ. *Part.* מֻגָּשׁ.

Anmerkungen.

I. *Zu Kal.*

1. Im Inf. constr. finden sich die vollen, regulären Formen theils neben den defectiven, theils allein im Gebrauch. Beyspiele sind: נְגֹעַ (berühren) 1 Mos. 20, 6, mit *Suff.* נָגְעוֹ 3 Mos. 15, 23, neben גַּעַת 2 Sam. 14, 10; נְטֹעַ (pflanzen) Jes. 51, 16. Jer. 1, 10, neben טַעַת Kohel. 3, 2; נְתֹן 1 Mos.

38, 9. 4 Mos. 20, 21, neben תֵּת f. תֵּנֶת (s. Anm. 11), und ohne die defectiven Formen נְצֹר (bewahren) Sprüchw. 2, 8. נְבֹל (verwelken) Jes. 34, 4. נְקֹם (rächen) Ezech. 24, 8. 25, 12 h). Mit *Suff.* lautet der *Inf.* גִּשְׁתּוֹ 1 Mos. 33, 3.

2. Im Imperativ hat die defective Form ausser *Patach* auch *Zere* und *Cholem*, beydes im Paradigm selbst, vgl. גַּשׁ 2 Sam. 1, 15, גֶּשׁ־ 1 Mos. 19, 9, גֹּשִׁי Ruth 2, 14, גֹּשׁוּ Jos. 3, 9. 1 Sam. 14, 38. Andere Beyspiele sind; שַׁל ziehe aus 2 Mos. 3, 5, תֵּן gib 1 Mos. 14, 21.

Häufig haben diese Formen *He paragogicum*, wodurch dann der Vocal verloren geht, z. B. תְּנָה gib her!, גְּשָׁה komm her u. s. w.

Beyspiele der vollen regelmäfsigen Form sind: נְטֹשׁ lafs! Sprüchw. 17, 14, נִדְרוּ gelobet Ps. 76, 12, נִטְעוּ pflanzet 2 Kön. 19, 29.

3. Futurum. Beyspiele der vollen, regelmäfsigen Form kommen, wo nicht *media radicalis* Gutturalbuchstab ist, immer nur neben der zusammengezogenen vor, als: תִּנְגֹּשׂוּ Jes. 58, 3, sonst יִגֹּשׂ 5 Mos. 15, 2 (drängen); תִּנְדֹּף Ps. 68, 3, neben יִדֹּף Ps. 1, 4 (verwehen); יִנְטֹר Jer. 3, 5, neben יִטּוֹר Ps. 103, 9 (bewahren); יִנְצֹר Ps. 78, 7. 140, 2. 61, 8, neben יִצֹּר (dass.); יִנְקָב Hiob 40, 24, neben יִקֹּב 3 Mos. 24, 11 (durchbohren).

Der Vocal der letzten Sylbe kommt im *Futuro* ausser dem Paradigm noch in einigen Verbis vor, z. B. יִשַּׁל 5 Mos. 28, 40; יִשַּׁק 1 Mos. 41, 40 (küssen), allein das *Fut. O* ist hier, wie im regulären Verbo, das gewöhnlichere. Das *E* im *Futuro* kommt nur in נָתַן vor: יִתֵּן er wird geben (wofür nur einmal נְתָן־לָךְ Richt. 16, 5). Auch die Syrer und Chaldäer haben es in diesem Verbo (יִנְתֵּן, ܢܶܬܶܠ), ausserdem nur von נפל *Fut.* יִפֵּל, ܢܶܦܶܠ er wird fallen.

II. Zu Niphal.

4. Insofern auch *Piel* in der zweyten Sylbe zuweilen *Patach* hat, sind das *Praet. Niph.* und *Piel* dieser Verba zuweilen gleich-

h) Das schwierige תְּנָה Ps. 8, 2, welches der Form des Imperativs mit *He paragog.* gleicht, kann kaum in diesem Zusammenhange für etwas anders, als den *Inf. fem.* gehalten werden, wie רְדָה 1 Mos. 46, 3 (von יָרַד), der hier *pro verbo finito* steht. And. Erklärungen s. in *Stange Anticritica in locos quosd. Psalmorum* p. 92 sqq.

lautend und müssen durch den Zusammenhang unterschieden werden. Z. B. נִחַת (herabsteigen) *Niph.* Ps. 38, 3. *Pi.* Ps. 18, 35. 65, 11; נִקַּם (rächen) *Niph.* 1 Sam. 14, 25, *Pi.* 2 Kön. 9, 7. Jer. 51, 36; ebenso נִשָּׂא (getragen werden) vgl. 2 Mos. 25, 28 und 1 Kön. 9, 11. Bey נִגַּשׂ Jes. 3, 5 ist es geradezu zweifelhaft, ob es *Pi.* oder *Niphal* sey, da die Construction beydes zuläſst.

5. Als seltene Form des *Praet.* und *Part.* (mit *Cholem* in der letzten Sylbe) findet sich נִמּוֹל (er ist beschnitten worden) 1 Mos. 17, 26. 27, *Part.* נִמּוֹלִים 34, 22, von נָמַל = מוּל beschneiden 1 Mos. 17, 11. Entsprechende Formen finden sich auch bey den *Verbis* ע״ע. Die Wahl dieser Form ist hier vermuthlich insbesondere durch das gewöhnliche מוּל herbeygeführt worden. Von einer andern Ableitung dieser Form s. unten.

6. Für den *Inf. absol.* kommt vor נִגּוֹף Richt. 20, 39.

III. *Zu Hiphil und Hophal.*

7. Von *Hiphil* kommen nur äuſserst wenige Beyspiele vor, die das נ behalten haben, als: לְהַנְתִּיךְ (auszugieſsen) Ezech. 22, 20, לְנַפִּל (zu stürzen) 4 Mos. 5, 22, הִנְתְּקוּ (sie sind abgerissen) Richt. 20, 31. Mit Gutt. וַיַּנְעִלוּם (sie beschuheten sie) 2 Chron. 28, 15, הִנְחַלְתִּי (ich gab zum Besitz) Jer. 3, 18.

8. In *Hoph.* herrscht die Form mit *Kibbuz.* Die mit *Kametz-chatuph* kommt nur in dem einzigen so eben angeführten Beyspiele vor, wo nicht contrahirt worden.

IV. *Allgemeine Anmerkungen.*

9. Nach Art dieser Verba פ״ן flectiren sich auch eine Anzahl von Verbis פ״י (§. 105, *C*), so daſs man also, wenn man ein Dagesch nach den Praeformativen findet, nicht immer auf ein Verbum פ״ן schlieſsen kann, sondern, wenn sich ein solches nicht findet, bey den פ״י und (nach §. 103, Anm. 14) bey den ע״ע nachzusehen hat.

10. An den Anomalieen der Verba פ״ן nimmt auch das Verbum לָקַח (nehmen) Antheil, dessen *Lamed* wie das *Nun* dieser Verba behandelt wird. Daher *Imp.* קַח (seltener לְקַח 2 Mos. 29, 1), קְחוּ, קְחִי, קְחָה (selten לְקְחִי 1 Kön. 17, 11), *Fut.* יִקַּח, *Inf. absol.* לָקוֹחַ, aber *constr.* קַחַת, einmal - קְחַת 2 Kön. 12, 9, mit *Suff.* קַחְתִּי. *Hoph. fut.* יֻקַּח, aber *Niph.* beständig נִלְקַח. Da sich *Lamed* auch sonst in sichern Beyspielen assimilirt (s. §. 33, 1. *litt. b*), so hat man keinen hinlänglichen Grund, diese Assimilation hier in Zweifel zu ziehen, und ein mit לָקַח

gleichbedeutendes Verbum נָקַח zum Grunde zu legen (nach §. 113). Die Verwechselung der *prima radicalis Nun* und *Lamed* kommt sonst allerdings in den semitischen Sprachen vor (s. *hebr. Wörterb.* Th. 2. S. 513) [i]).

Einige ältere Grammatiker (z. B. *Buxtorf thes. gramm.* S. 154) rechnen ebendahin auch נִתָּעוּ *sie werden ausgeschlagen* (von den Zähnen) Hiob 4, 10, welches sie von לָתַע ableiten, und mit מַלְתָּעוֹת (Schneidezähne) combiniren. Allein hier ist das Wort נתע = נָתַץ mit *Nun* vollkommen gesichert, und jenes mit *Lamed* völlig unzulässig.

11. Das Verbum נָתַן (geben) hat das Eigenthümliche, dafs sich auch das נ als dritter Radicalbuchstab assimilirt, wenigstens im *Praet. Kal* und im *Inf.* Daher נָתַתָּ, נָתַתִּי, נְתַתֶּם, *Inf.* תֵּת für תְּנֶת, mit *Suff.* תִּתִּי u. s. w.

Ueber תַּתָּה für נָתַתָּה 2 Sam. 22, 41 s. oben S. 139.

§. 103.

Verba mediae geminatae oder geminantia ע (ע״ע).

Das Paradigm dieser Verba, die im Arabischen *Verba surda* oder *duplicata* genannt werden, beruht im Allgemeinen auf folgenden Bestimmungen:

1. Die Haupt-Irregularität besteht darin, dafs die beyden letzten Stammbuchstaben oft in Einen verdoppelten zusammengesprochen werden, und nicht blofs in dem gewöhnlichen Falle, wo kein Vocal dazwischen liegt, z. B.

Praet. סַבָּה f. סָבְבָה
סַבּוּ f. סָבְבוּ
Imp. סֹבִּי f. סָבְבִי

---

i) Ezech. 17, 5 steht קָח und Hos. 11, 3 קָחָם in Verbindungen, wo man לָקַח, לְקָחָם (er nahm, nahm sie) erwarten müfste. Die *Aphaeresis* des ל in dem letztern Beyspiele hat keine Schwierigkeit (s. §. 34, 1, *litt. d*), auch für לְ gäbe es Analogieen (s. ebend. Anm.). Indessen befremdet noch die 3te Person beym Hosea. Man mufs hier entweder einen Wechsel der Personen annehmen, oder kann sie mit *Storr* (*observatt. ad anal. et synt.* S. 305) für Infinitiv *pro verbo finito* nehmen.

sondern auch, wenn ein solcher dazwischen liegen sollte. Z. B.

Praet. סַב f. סָבַב

Imp. u. *Inf.* סֹב f. סְבֹב

Die Contraction geht nur dann nicht vor sich:

a) wenn ein langer unreiner (unverkürzbarer) Vocal vor oder zwischen der *geminata* steht. Z. B. *Inf. absol.* סָבוֹב, *Part. act.* סֹבֵב *pass.* סָבוּב, *Poël* סוֹבֵב u. s. w. In *Hiphil* wäre dieses der Fall mit הֵסְבִּיב. Allein hier hat man die verkürztere Form הֵסְבֵב zum Grunde gelegt, deren סְבֵב dann allerdings in סֵב zusammengezogen werden kann.

b) wo die *geminata* schon *an sich* ein charakteristisches *Dagesch* hat, wie in *Piël*, *Pyal*, *Hithpaël.* Daher sind diese Conjugationen gänzlich von der Anomalie ausgeschlossen und vollkommen regulär.

Beym *Infinit.* kann auch die Segolatform סֶבֶב (קֶטֶל, קְטֹל) als zum Grunde liegend gedacht werden, wo dann zwischen der *geminata* kein Vocal wäre, wie in den ersten Beyspielen.

Im Arabischen können Beyspiele, wie סוֹבֵב, allerdings auch contrahirt werden, z. B. *Conj. III.* مَادّ für مَادَدَ. Allein der Hebräer duldet kein *Dagesch* nach einem so lang gedehnten Vocale, was auch der Aussprache sehr angemessen ist.

2. Der einsylbig gewordene Stamm erhält nun durchgängig denjenigen Vocal, welcher in der *zweyten* Sylbe des vollständigen Stammverbi oder zwischen der *geminata* gestanden haben würde, und welcher auch im regulären Verbo den Charakter der Form enthält. Dieser tritt nun zwischen den ersten und zweyten Radical zurück. Z. B. סַב f. סָבַב; רֹב f. רָבֹב (nach der Form יָכֹל), *Inf.* und *Imp.* סֹב f. סְבֹב, selten wie סַב f. סְבַב (קְטַל), *Fut.* יָסֹב f. יִסְבֹב, *Hiph.* הֵסֵב f. הֵסְבֵב.

Einige Fälle, wo ein anderer Vocal Statt hat, als in der letzten Sylbe des regulären Verbi, erledigen sich durch *no.* 6.

Im Arabischen gilt diese Bestimmung nicht, insofern dort öfter auch der Vocal der ersten Sylbe in der contrahirten Form als charakteristisch bleibt, z. B. فَرَّ für فَرَرَ.

3. Nach jener Zusammenziehung sollte eigentlich der letzte Stammbuchstab durchgehends *Dagesch* erhalten. Dieses kann aber am Ende des Wortes nicht geschehen (§. 57, 2), und die Verdoppelung tritt also nur dann ein, wenn die Form hinten durch einen Bildungszusatz wächst. Also nicht סַבּ, סֹבּ, aber סַבָּה, סַבּוּ, יָסֹבּוּ.

Um die Verdoppelung am Ende in jenen Fällen nicht verloren gehn zu lassen, contrahirt der Araber dieselben gewöhnlich gar nicht, z. B. in der gewöhnlichen Aussprache مَدَدَ, *fut.* يَمْدُدُ, wofür nur seltener مَدّ *madd*, يَمُدّ *jamodd* gesprochen wird. (Vgl. jedoch *Jahn's arab. Sprachlehre* S. 13. 28).

4. Wenn das Afformativum mit einem Consonanten (ת, נ) anfängt, so würde das *Dagesch*, als am Ende der Sylbe befindlich, ebenfalls nicht hörbar seyn (§. 37, 3). Z. B. סַבְּתָּ, סַבְּנוּ, סֹבְּנָה, תְּסֻבְּנָה. Damit dieses aber geschehen könne, schob man zwischen den Stamm und das *Afformativum* im *Praeterito* וֹ, im *Futuro* und dem *Imp.* ֶי ein, z. B. סַבּוֹתָ, סַבּוֹנוּ, סְבֶּינָה, תְּסֻבֶּינָה. Das ו kann aber auch defectiv geschrieben werden, z. B. סַבֹּתָ. Die Fälle, wo es ausgelassen wird, sind verhältnißmäßig selten (s. Anm. 16).

Die angeführte Einschaltung einer *litera quiescens* findet sich gerade so im Arabischen, aber mehr in der Vulgärsprache, als in der Schrift- und Büchersprache, wiewohl auch in dieser Beyspiele vorkommen. Statt des regelmäßigen مَدَدْتَ, مَدَدْتُ u. s. w. der Paradigmen spricht man nämlich häufig مَدَيْت *madit* oder *maddit*, was von Einigen auch wohl geschrieben wird. Der Araber hat hier das ي gewählt, was der Hebräer im *Futuro* hat. (*Herbin principes de la langue arabe moderne*

S. 82. 136. *Dombay gramm. mauro-arabica* S. 22 §. 50. *Sacy gramm. arabe* T. I. S. 152. *Jahn's arab. Sprachlehre* S. 211. *Mein Vers. über die Maltesische Sprache* S. 24). In dem vulgären Dialekte der Malteser lautet z. B. die Conjugation von حب *hhab*, *hhabbet*. 2. *hhabbeit*; 1. *hhabbeit*. *Plur.* *hhabben*; 2. *hhabbeitu*; 1. *hhabbeina*. Man sieht hieraus zugleich, dafs, wie im Hebräischen, die *geminata* hier wirklich verdoppelt ist, was von den übrigen Grammatikern zum Theil nicht angemerkt ist.

5. Die Praeformativen des *Futuri Kal*, *Praet. Niphal*, ferner in ganz *Hiphil* und *Hophal*, welche nach dieser Zusammenziehung des Stammes in eine einfache Sylbe zu stehen kommen (י—סֹב statt יִ—סְבֹב), erhalten nun statt der *kurzen* Vocale in der normalen Structur *lange*. Daher *Praet. Hiph.* הֵסֵב f. הִסְבֵב; *Inf.* הָסֵב f. הַסְבֵב; *Fut.* יָסֵב f. יַסְבֵב; *Hoph.* הוּסַב f. הָסְבַב. Jene langen Vocale sind aber (ausgenommen ו) nicht *unrein*, sondern verkürzen sich, sobald der Ton fortschreitet. Z. B. הֲסִבּוֹתָ, תְּסֻבֶּינָה.

6. Hierbey liegen nun aber häufig ungewöhnliche Formen des regulären Verbi zum Grunde, zu denen sich doch aber auch sonst Analogieen nachweisen lassen, wäre es auch nur in den Dialekten.

So steht:

im *Fut.* יַסֹּב f. יַסְבֹב statt יִסְבֹב, nach dem arabischen يَعْقُل;

im *Praet. Niph.* נָסַב f. נַסְבַב statt נִסְבַב (wie in den *Verbis* עי);

Fut. Niph. יִסַּב f. יָסְבַב st. יִסָּבֵב (§. 92, Anm. 4);

Hiph. הֵסֵב f. הַסְבֵב statt הִסְבִיב (s. oben *no.* 1), wie im Syrischen und Chaldäischen אַקְטֵל, ܐܰܩܛܶܠ, im Hebräischen im *Inf. Imp.* und *Futuro* (§. 94, Anm. 2—6).

Die der normalen Flexion entsprechenden Formen kommen dabey nur selten vor, z. B.

Fut. Kal יָמַר f. יְמָרֵר

Praet. Niph. נִחַל f. נִחְלַל u. s. w.

7. Aufser *Piël*, *Pyal*, *Hithpaël* kommen in derselben Bedeutung von vielen Verbis vor:

a) die Conjugationen *Poël*, *Poál* und *Hithpoël*, z. B. עוֹלֵל *pass.* עוֹלַל, *Hithp.* הִתְעוֹלֵל (gegen jem. verfahren, etwas ausführen), öfter neben *Piël*, z. B. רִצֵּץ und רוֹצֵץ (§. 72, 5).

b) die Conjugation *Pilpel* (§. 73, 2) mit ihrem Pass. und *Reflexivo*, als: גִּלְגֵּל, הִתְגַּלְגֵּל von גָּלַל wälzen.

Die letztere Conjugation ist auch im Arabischen sehr häufig, z. B. زَلَّ wanken, زَلْزَلَ wanken machen, wiewohl man die letztern Formen gewöhnlich als eigene Verba betrachtet (*Silv. de Sacy gramm. arabe T. I.* §. 232).

8. Der *Ton* bey diesen Verbis hat das Eigenthümliche, dafs er:

a) nicht auf die Bildungszusätze, die mit einem Vocal anfangen (ָה, וּ, ִי) fortrückt, sondern bey dem Hinzutreten derselben auf der Stammsylbe bleibt, die daher auch den langen Vocal vor *Dagesch* beybehält, z. B. סַבּוּ, סֹבִּי, יָסֹבּוּ.

b) wo die Bildungszusätze mit einem Consonanten (ת, נ) anfangen, ruht der Ton ebenfalls nicht auf diesen sondern dem eingeschobenen וֹ und ֵי, z. B. סַבּוֹתָ, תְּסֻבֶּינָה, ausgenommen bey תֶם und תֶן, welche den Ton haben, z. B. סַבּוֹתֶם.

Dieses gilt indessen nicht von den *no.* 7 angegebenen Conjugationen, welche nach der regelmäfsigen Analogie von *Piël* conjugirt werden.

* * *

9. Neben jenen anomalen Formen existiren in einzelnen Verbis auch die vollen regelmäfsigen (wie bey den Verbis פּן). Die Beyspiele s. Anm. 13.

Kal.

Praeteritum.

	Sing. *m.*	*f.*	*Plur.* *m.*	*f.*
3	סַב	סַבָּה	סַבּוּ	
2	סַבּוֹתָ	סַבּוֹת	סַבּוֹתֶם	סַבּוֹתֶן
1	סַבּוֹתִי		סַבּוֹנוּ	

Inf. absol. סָבוֹב. *Inf. constr.* סֹב.

Imperat.

2	סֹב	סֹבִּי	סֹבּוּ	סֻבֶּינָה

Futurum.

3	יָסֹב	תָּסֹב	יָסֹבּוּ	תְּסֻבֶּינָה
2	תָּסֹב	תָּסֹבִּי	תָּסֹבּוּ	תְּסֻבֶּינָה
1	אָסֹב		נָסֹב	

Part. act. סוֹבֵב, *Part. pass.* סָבוּב.

Niphal.

Praet.

	Sing. *m.*	*f.*	*Plur.* *m.*	*f.*
3	נָסַב	נָסַבָּה	נָסַבּוּ	
2	נְסַבּוֹתָ	נְסַבּוֹת	נְסַבּוֹתֶם	נְסַבּוֹתֶן
1	נְסַבּוֹתִי		נְסַבּוֹנוּ	

Infin. הִסַּב

Imperat.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
2	הִסַּב	הִסַּבִּי	הִסַּבּוּ	הִסַּבֶּינָה

Futurum.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
3	יִסַּב	תִּסַּב	יִסַּבּוּ	תִּסַּבֶּינָה
2	תִּסַּב	תִּסַּבִּי	תִּסַּבּוּ	תִּסַּבֶּינָה
1	אֶסַּב		נִסַּב	

Particip. נָסָב. *f.* נְסַבָּה.

Hiphil.

Praet.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
3	הֲסֵב	הֲסֵבָּה	הֲסֵבּוּ	
2	הֲסִבּוֹתָ	הֲסִבּוֹת	הֲסִבּוֹתֶם	הֲסִבּוֹתֶן
1	הֲסִבּוֹתִי		הֲסִבּוֹנוּ	

Infin. הָסֵב.

Imperat.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
2	הָסֵב	הָסֵבִּי	הָסֵבּוּ	הֲסִבֶּינָה

Futurum.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
3	יָסֵב	תָּסֵב	יָסֵבּוּ	תְּסִבֶּיתָה
2	תָּסֵב	תָּסֵבִּי	תָּסֵבּוּ	תְּסִבֶּינָה
1	אָסֵב		נָסֵב	

Particip. מֵסֵב.

Hophal.

Praet. הוּסַב *f.* הוּסַבָּה. Die übrigen Formen kommen nicht vor.

Fut. יוּסַב u. s. w.

Partic. מוּסָב.

Poël, Poal und Hithpoël.

Statt der Paradigmen geben wir hier nur Beyspiele.

Poël. *Praet.* עוֹלְלָה *sie behandelte übel* Klagel. 3, 51, עוֹלַלְתָּ Hiob 16, 15. *Inf.* und *Imp.* עוֹלֵל Jer. 6, 9. *Fut.* יְעוֹלְלוּ Jer. 6, 9. *Part.* מְחוֹקֵק *Gesetzgeber* 5 Mos. 33, 21.

Poal. *Praet.* עוֹלַל Klagel. 1, 12. *Part.* מְחוֹלָל *gequält* Jes. 53, 5.

Hithpoël. *Praet.* הִתְרוֹצְצוּ *sie stieſsen sich* 1 Mos. 25, 22. *Inf.* הִתְגּוֹלֵל *sich wälzen* 1 Mos. 43, 18. *Fut.* יִשְׁתּוֹמֵם *er staunet* Ps. 143, 4 u s. w.

Pilpel mit seinem *Pass.* und *Reflexivo.*

Act. וְגִלְגַּלְתִּיךָ *und ich wälze dich* Jer. 51, 25. *Imp.* סַלְסְלֶהָ *erhebe sie* Sprüchw. 4, 8. *Fut.* אֲצַפְצֵף *ich zirpe, girre* Jes. 38, 14. *Part.* מְצַפְצֵף Jes. 10, 14.

Pass. תְּשָׁעֳשָׁעוּ *ihr werdet gestreichelt werden* Jes. 66, 12.

Reflex. הִתְגַּלְגָּלוּ *sie wälzen sich* Hiob 30, 14. *Fut.* יִתְמַרְמַר *er ereifert sich* Dan. 8, 7.

Anmerkungen.

I. *Zu Kal.*

1. Von dem Praeterito kommen einzelne Beyspiele *med. O* vor (nach יָכֹל), als: רֹמּוּ *sie erheben sich* Hiob 24, 24 (f.

רָמּוּ), neben רָמוּ 22, 12; רֹבּוּ *sie werfen Pfeile* 1 Mos. 49, 23 (f. רָבְבוּ) zum Unterschiede von רַבּוּ *sie sind viel.*

Beyspiele, wo die *geminata guttural* ist, sind: וְאָרוֹתִי *und ich verfluche* Mal. 2, 2, שַׁחוֹתִי *ich war gebeugt* Ps. 35, 14, צַחוּ *sie sind blendend* Klagel. 4, 7 (letztere beyde mit *Dag. forte implic.*).

Wenn das *Vav conversivum Praeteriti* vorgesetzt wird, so rückt der Ton von *penultima* auf *ultimam* fort, z. B. וְקַלּוּ *und sie werden schnell seyn* Hab. 1, 8, וְרַבָּה *und sie wird grofs seyn* Jes. 6, 12. Dieselbe Tonsetzung findet sich auch sonst, ohne dafs sich ein äufserer Grund davon zeigt, als: רַבּוּ Ps. 3, 2, קַלּוּ Jer. 4, 13, זַכּוּ Hiob 15, 15, דַּלּוּ Jes. 38, 14, שַׁחוּ Ps. 75, 9, רַכּוּ Ps. 55, 22, שַׁחוּ Hab. 3, 6 (s. *Michaëlis quaest. gramm. no.* 57), und in der ersten Person דַּלּוֹתִי Ps. 116, 6, חַמּוֹתִי Jes. 44, 16, שַׁנּוֹתִי 5 Mos. 32, 41. Vielleicht ist es nur Inconsequenz der Accentuation.

2. Das *Cholem* des *Infinitiv*, *Imperativ* und *Futuri* (סֹב, יָסֹב), ist, wie das des regulären Verbi (קְטֹל, יִקְטֹל), woraus es entstanden ist, *vocalis pura* (die sich in *Kamez* und *Kamez-chatuph* verkürzt) und soll deshalb *defective* geschrieben seyn. Dieses ist bey weitem in den meisten Beyspielen geschehen, und Ausnahmen kommen fast nur in der etwas spätern Orthographie vor. Beyspiele sind: *Inf.* לָבוֹז *zu rauben* Esth. 3, 13. 8, 11. *Imp.* גּוֹל Ps. 37, 5, vgl. גֹּל 22, 9, דּוֹם *schweig, stehe still* Jos. 10, 12. Ps. 37, 6, דּוֹמִּי Ps. 62, 6, צוֹר *binde zusammen* Jes. 8, 17, קוֹשׁוּ *sammelt* Zeph. 2, 1. *Fut.* יָעוֹז *er wird stark* Dan. 11, 12, יָגוֹדּוּ *sie rotten sich* Ps. 94, 21, וַיָּבוֹל *er fütterte* Richt. 19, 21 im Chethib. (Keri וַיָּבָל).

Im Chaldäischen und Syrischen ist diese *scriptio plena* herrschend (דּוּק, יְדוּק, ܢܣܘ̈ܩ, ܢܣܘܩ), und dorther ist sie unstreitig auch in die hebräische Orthographie eingedrungen. An mehreren Stellen weichen übrigens auch die *Codd.* bedeutend ab, und schreiben zum Theil ohne ו. Ganz unrichtig und der Analogie zuwider ist es, wenn *Buxtorf*, *Hezël*, *Vater* die volle Schreibart (סוֹב, יָסוֹב) im Paradigm aufführen, denn nicht die Norm ist dieses, sondern Abweichung [k]). Richtig bemerkt die-

---

k) Dem anderen Extrem, aber freylich der Regel angemessen, folgt *Elias Levita* (*Massoreth Hammasoreth* S. 131): „*Der Inf. und Imp. der Verba geminata sind allzeit mit Cholem und defectiv.*“

ses schon *J. D. Michaëlis* (*Supplemm. ad Lexx. hebr.* S. 277), wiewohl hier wieder nicht genau ist, dafs die *scriptio plena vor Dagesch vielleicht nie* vorkomme.

3. Die gewöhnliche Infinitivform סֹב lautet vor *Makkeph* סָב־, z. B. רָן־ *jubeln* Hiob 38, 7, mit *Suff.* wie בְּחֻקּוֹ *als er festsetzte* Sprüchw. 8, 27.

Aufserdem haben andere Verba die Form סַב (nach שְׁכַב), z. B. שַׁךְ *sich ducken* Jer. 5, 26, לְרַד *zu Boden zu strecken* Jes. 45, 1, mit *Suff.* בְּשַׁגָּם *weil sie sich vergangen* 1 Mos. 6, 3, לְבָרָם *um sie zu sondern* Kohel. 3, 18, הִלּוֹ (von הָל) *sein Leuchten* Hiob 29, 3. Eine Form mit *Zere* kommt nur im *Nomen* vor, z. B. חֵן (§. 121, *no.* 10 der ע״ע).

Mit der Femininalendung kommt vor רֹעָה *zerbrechen* (von רעע) Jes. 24, 19 als *Inf. absol.* Aufserdem gehören hierher wohl die Formen שְׁמוֹת *verwüsten* Ezech. 36, 3, חַנּוֹת *gnädig seyn* Ps. 77, 10, חַלּוֹתִי *mein Verwundetseyn* Ps. 77, 11, זַמּוֹתִי *mein Denken* Ps. 17, 3, welche alle so vorkommen, dafs man sie als Infinitiven der Verba שָׁמֵם, חָנַן, חָלַל, זָמַם betrachten mufs. Dieses wird nun auch begreiflich, wenn man sie als ursprüngliche Pluralformen nach der Form שַׁךְ, *fem.* שַׁכָּה nimmt. Diese Annahme ist leichter, als (mit *Buxtorf. thes. gramm.* S. 165) an eine Entstehung der Form von den Verbis ל״ה zu denken. Uebrigens mufs diese ursprüngliche Bedeutung im Sprachgebrauche verloren gegangen seyn, da sie mit Singularen construirt werden (Ps. 17, 3. 77, 11), und Singularsuffixa haben, wiewohl letzteres auch mit der Pluralform bestehen kann (§. 60, Anm. 2).

4. Vom Imperativ kommt neben der gewöhnlichen auch die Form mit *Patach* vor: גַּל *wälze* Ps. 119, 22, und mit *He parag.* כַּנָּה *schütze* Ps. 80, 16, אָרָה *fluche* 4 Mos. 22, 6.

Vor *Suff.* rückt der Ton auf das *Afformativum*, und der Vocal vor *Dagesch* wird verkürzt, z. B. סֹלּוּהָ *erhebet sie* Jer. 50, 26. Ebenso jedoch auch einige Mal ohne *Suffixa*, z. B. גֹּזִּי *scheere du* Jer. 7, 29, רָנִּי *jubele* Zach. 2, 14, רָנּוּ *jubelt* Jes. 44, 23. Jer. 31, 7; חָגִּי *feyere Feste* Nah. 2, 1.

Vor dem *He parag.* bleibt der Ton, daher עוּזָּה *sey stark* Ps. 68, 29. — קָבְנוֹ *verwünsche ihn* 4 Mos. 23, 13 hat das *Nun epentheticum* vor dem *Suffixo*.

5. Das Futurum zieht bey dem *Vav conversivo* den Ton vor, wo dann *Cholem* in *Kamez-chatuph* übergeht, z. B. וַיָּגָז *und er schor* 4 Mos. 11, 31, וַיָּסָב *er umging* Richt. 11, 18, וַיָּהָם *er verwirrete* 2 Mos. 14, 24, nur in *Pausa* וַיָּהֹם 2 Sam.

22, 15 Keri. (Die Form ist hier genau dieselbe, wie bey den Verbis ע״וּ).

Dieselbe Verwandlung des *Cholem* geht vor sich, wenn der Ton durch hinzutretende *Suffixa* fortschreitet, z. B. יְחָנֵּנוּ *er sey uns gnädig* Ps. 67, 2. 123, 2, תְּחָגֻּהוּ *ihr sollt ihn feyern* 2 Mos. 12, 14, יְשָׁדֵּם *er verwüstet sie* Sprüchw. 11, 3 Keri; oder es wird auch *Kibbuz* gewählt, z. B. יְמֻשֵּׁנִי *er wird mich betasten* 1 Mos. 27, 12, יְחֻנֶּךָּ, יְחֻנֶּנּוּ *er wird dir, ihm gnädig seyn* 4 Mos. 6, 25. Jes. 27, 11.

יָחְנְךָ *er wird dir gnädig seyn* 1 Mos. 43, 29. Jes. 30, 19 ist wahrscheinlich Versetzung der Vocale für יְחָנְךָ. Wenigstens ist diese Annahme viel leichter, als eine andere, wornach es *fut. Hoph.* von חָנָה = חָנַן seyn solle, für יָחְנֶה mit dem *Suff.* ךָ.

6. Das *Fut. A* in diesen Verbis, welches von vielen Grammatikern verkannt worden ist, hat unter den Praeformativen *Zere*, weil es von der regelmäſsigen Form (יִקְטֹל) ausgeht. (S. oben *no.* 6. des §.). Das *Patach* in der letzten Sylbe liebt nämlich das *E* in der vorhergehenden (vgl. נֶעֱמַד, יֶחֱזַק und יַעֲמֹד, auch in anderen Dialekten vgl. z. B. ܐܶܣܰܪ *binde*, ܐܶܟܰܠ *iſs*, neben ܐܶܡܰܪ *sprich*). Die vorkommenden Beyspiele sind: יֵמַר *er ist bitter* Jes. 24, 9 (von מרר); וָאֵקַל *ich bin verachtet* 1 Mos. 16, 5, תֵּקַל V. 4, יֵקַלּוּ von קָלַל; יֵחַם *er wird heiſs, warm* 5 Mos. 19, 6. Ezech. 24, 11, bes. *intrans.* יֵחַם לְ *es wird jem. warm* Kohel. 4, 11 und יֵחַם 1 Kön. 1, 1. Plur. יֵחַמּוּ Hos. 7, 7 (von חָמַם), neben יָחֹם Jes. 44, 16; אֵיתָם *ich bin unsträflich* Ps. 19, 14 (neben יִתּוֹם in anderer Bedeutung), mit י als *mater lectionis*, die aber auch in mehreren *Codd.* fehlt [l]).

---

l) Die richtige Erklärung dieser Formen hat schon *Alting* S. 238, und hiernach *Alb. Schultens* (*Instt.* S. 323), gröſstentheils auch *Simonis* im *Lex. hebr.* In den Beyspielen יֵמַר und יֵקַל ist sie die allein nothwendige, da die andere Erklärung, wo sie für יִמַּר, יִקַּל als *Fut. Niph.* genommen werden (nach §. 38, 1, Anm. 2) nur ein Nothbehelf ist. Derselbe Fall ist bey אֵיתָם = אֵתָם, wo sich dieses *Fut. A* auch in der Bedeutung von dem gewöhnlichen יָתֹם = יִתּוֹם unterscheidet. Bey יֵחַם wären zwar 2 andere Auffassungen möglich, nämlich als *Fut. Kal* von יחם (wie in meinem Wörterb.) und als *Fut. Niph.* von חָמַם. Allein gegen das erstere ist der Plur. יֵחַמּוּ, den man dann von jenen Formen ganz abreiſsen müſste; gegen das zweyte die genaue Correspondenz zwischen der impersonellen

Für ein *Fut. A* mit *Kamez* unter den Praeformativen kann vielleicht gehalten werden יָחַד *er wird geschärft* Sprüchw. 27, 17 [m]).

II. *Zu Niphal.*

7. Neben der gewöhnlichen Form des Paradigm's mit *Patach* in der zweyten Sylbe finden sich durch die ganze Conjugation noch zwey andere mit *Zere* und mit *Cholem* in der zweyten Sylbe (wie קָטַל, קָטֵל, קָטֹל).

Beyspiele mit *Zere* sind:

Praet. נָקֵל *es ist ein Leichtes, Geringes* 2 Kön. 20, 10. Jes. 49, 6 (neben נָקַל 2 Kön. 3, 18), נָמֵס *es ist verzagt* Ps. 22, 15, נָסַבָּה *sie hat sich gewandt* 26, 2.

Inf. הִמֵּס *zerschmelzen* Ps. 68, 3, הֵחֵל *entweiht werden* Ezech. 20, 9. 14. Mit *Suff.* הֵחֵלּוֹ 3 Mos. 21, 4.

Fut. zweifelhaft. Einige rechnen dahin תֵּחֵל 3 Mos. 21, 9 *sie ist entweiht worden*, allein besser: *sie fängt an* (als *Fut. Hiph.*).

Part. נָמֵס *zerflossen, räudig* 1 Sam. 15, 9.

Beyspiele mit *Cholem:*

Praet. נָגֹלּוּ *sie werden zusammengerollt* Jes. 34, 4; נָגֹזּוּ *sie werden abgehauen* Nah. 1, 12 (was Einige fälschlich ohne *Dagesch* lesen); נָבֹזּוּ *sie werden geplündert* Amos 3, 11; נָרוֹץ *er wird zerbrochen* Ezech. 29, 6; נָקֹטוּ *sie haben Ekel* Ezech. 6, 9.

Inf. absol. zweymal Jes. 24, 3: הִבּוֹק תִּבּוֹק הָאָרֶץ וְהִבּוֹז תִּבּוֹז *ausgeleert ist das Land und ausgeplündert.*

Imp. הֵרֹמּוּ *erhebt euch* 4 Mos. 17, 10.

Fut. תֵּרוֹץ *du wirst zerbrochen* Ezech. 29, 7. תִּדֹּמִּי *du wirst ausgerottet* Jer. 48, 2 (neben יִדַּמּוּ 1 Sam. 2, 9); יֵרֹמּוּ *sie erheben sich* Ezech. 10, 17 [n]).

Construction im Praeterito (חַם לְ) und im *Futuro* (יֵחַם לְ). Daſs man aber zu solchen impersonellen Constructionen gern die intransitive Form (*Praet. med. E. Fut. A*) gewählt hat, erhellet auch anderswoher.

m) Das יָחַד *er schärft* im zweyten Gliede wäre dann *Hiph.* und stünde chaldaisirend für יָחֵד. Die gewöhnliche Erklärung beyder Formen s. in *meinem Wörterb.* u. d. W. חָרָה = חָרַר.

n) Da auch das *Futurum Kal* auf chaldäische Art (s. unten Anm. 14) *Dagesch forte* im ersten Stammbuchstaben haben kann, ferner die Vocale *O* und *E* in der letzten Sylbe in beyden Conjugationen vorkommen, so kann es bey mehreren Fu-

Im *Inf.* und *Imperat.* ist die normale Form des Paradigm's gänzlich durch jene beyden abweichenden verdrängt, so dafs jene gar nicht, und statt derselben nur diese vorkommen.

8. Im *Praeterito* und *Participio* kommt neben der gewöhnlichen Form mit *Kamez* unter den Praeformativen eine andere mit *Chirek* und *Zere* vor, besonders wenn der erste Stammbuchstab Guttural ist, als נִחַל *er ist entweiht worden* (von חלל), נִחַן *er ist bemitleidet* (von חָנַן). Diese Formen kann man *entweder* so erklären, dafs hier die gewöhnliche Form von *Niphal* (נִקְטַל) zum Grunde läge, mithin נִחַל f. נִחְלַל, wie נָסַב für נִסְבַּב; *oder* durch den unten anzuführenden Chaldaismus. (Anm. 14). Letzteres scheint mir das Passendste: *a*) weil jene chaldäische Formation sich in allen irregulären Conjugationen, aufser *Niphal*, findet und hier wahrscheinlich nicht gefehlt hat; *b*) weil gerade bey diesen Formen die Verdoppelung der letzten *Radicalis* vor Bildungszusätzen fehlt, wie dieses auch unten bey der chaldaisirenden Form vorkommt.

9. Für die 1 *fut.* steht אִכַּף f. אֵכַּף *ich beuge mich* Micha 6, 16 (§. 92, Anm. 5).

III. *Zu Hiphil.*

10. Statt des *Zere* in der letzten Sylbe von *Hiphil* erscheint durch die ganze Conjugation daneben auch *Patach*, nicht blofs, wenn ein Stammbuchstab Guttural ist, z. B. הֵמַר *er hat verbittert* Hiob 27, 2, הֵרַךְ *er hat verzagt gemacht* Hiob 23, 16, *Inf.* הָבַר *reinigen* Jer. 4, 11, und in *Pausa*, z. B. הֵתַז *er schneidet ab* Jes. 18, 5, sondern auch ohne diese Fälle: *Praet.* הֵדַק *er zertrümmerte* 2 Kön. 23, 15, הֵקַל *er erleichterte* Jes. 8, 23, הֵמַסּוּ *sie machten verzagt* 5 Mos. 1, 28, הֵסַבּוּ 1 Sam. 5, 10, הֵשַׁמּוּ Jer. 10, 25. 2 Sam. 20, 18. *Inf.* הָדֵק *zertrümmern* 2 Chron. 34, 7. *Part.* מֵצַל *beschattend* Ezech. 31, 5.

11. Im *Futuro* tritt der Accent auf *penultima* zurück, wodurch *Zere* in *Segol* übergeht, *a*) nach dem *Vav conversivo* וַיָּגֶל *er wälzte* 1 Mos. 29, 10; וַיָּסֶךְ *er bedeckte* Hiob 38, 8; *b*) vor einem einsylbigen Worte, z. B. יָסֶךְ לָךְ Ps. 91, 4.

---

men zweifelhaft seyn, ob sie für *Kal* oder *Niphal* zu halten seyn. Auf diese Weise hat man z. B. יֵחַם für *Fut. Niph.* nehmen wollen. Allein dieses mit seinem Plur. יֵחַמּוּ unterscheidet sich in der Bedeutung von יֵחָמוּ, welches letztere sicher *Fut. Niphal* ist, und ersteres mufs daher für *Kal* gehalten werden. (S. *hebr. Wörterb.* Th. 2. S. 1216).

Bey Concurrenz einer Gutturalis steht statt *Segol, Patach:* יָצַר־לוֹ *er drängt ihn* 1 Kön. 8, 37, אַל תָּצַר 5 Mos. 2, 9. Ein Beyspiel mit *Suff.* ist יְסִבֵּנִי Ezech. 47, 2.

IV. *Allgemeine Anmerkungen.*

12. In einer nahen Verwandtschaft stehen die Verba ע״ע mit den Verbis ע״ו (§. 106), wie dieses theils die etymologische Verwandtschaft (§. 112, 1), theils der äuſserst ähnliche Bau derselben zeigt. Meistens ist die Form der ע״ע nur um etwas kürzer (z. B. יָסֹב und יָקוּם; הֵסֵב und הֵקִים); in einigen Fällen coincidiren sie aber völlig, z. B. im *Fut. converso Kal* und *Hiphil*, in *Hophal* u. s. w. Auſser den Formen, wo dieses regelmäſsig und dem Paradigm zu Folge geschieht, ist es auch noch in einzelnen Beyspielen hier und da der Fall, daſs ein *Verbum* ע״ע seine Form von dem ע״ו entlehnt. So z. B.

a) in *Kal. Inf.* לָבוּר f. לָבֹר *zu erforschen* Kohel. 9, 1. (Doch findet sich im Arabischen auch die Form بَرَّ = بار). Mit *Suff.* בְּחוּקוֹ f. בְּחֻקּוֹ Sprüchw. 8, 29. *Fut.* יָרוּן *er jubelt* f. יָרֹן Sprüchw. 29, 6; יָשׁוּד *er zerstört* f. יָשֹׁד Ps. 91, 6; יָרוּץ *er zerbricht* f. יָרֹץ Jes. 42, 4. (Man kann diese Formen auch als Syriasmen betrachten, insofern im Syrischen dieses ו hier normal ist; oder sie von der im regulären Verbo hier und da vorkommenden Form, wie יִשְׁמוֹר [§. 91, Anm. 10] ableiten).

b) in *Hiphil. Praet.* הֵזִיל *) *er achtet gering* Klagel. 1, 8 (von זלל). *Inf.* הֲתִימְךָ f. הֲתִמְּךָ *dein Aufhören* Jes. 33, 1. *Fut.* אֲדִיקֵם f. אֲדִקֵּם *ich zermalme sie* 2 Sam. 22, 43; יַשִּׁים *) Jer. 49, 20 und נַשִּׁים *) 4 Mos. 21, 30 *er wird, wir werden verwüsten* (von שָׁמֵם); וַתָּרִץ *sie zerschmetterte* Richt. 9, 53: יְחִיתַן *er schreckt sie* f. יְחִתַּן Hab. 2, 17. (Im Chaldäischen häufig ebenso. Z. B. אָעֵילוֹ *führet ein*, *Aph.* von עלל. Hohesl. 2, 5 *Targ.*).

13. Neben den auf die bisher beschriebene Weise contrahirten, defectiven Formen existiren in gewissen Verbis und Formen auch die *ganz regelmäſsigen*, wie bekanntlich im Arabischen diese Verba groſsentheils regelmäſsig flectirt, und minder, als im Hebräischen, contrahirt werden.

---

*) Zu den mit einem Sternchen bezeichneten Formen ist zugleich Anm. 14 zu vergleichen.

Kal. Praet. דָּלֲלוּ *sie werden klein* Jes. 19, 6, neben דַּלּוּ Hiob 28, 4; גָּלֲלוּ *sie wälzen* 1 Mos. 29, 3. 8, aber גַּלּוֹתִי Jos. 5, 9, זָמַמְתִּי *ich ersinne* Zach. 8, 14. 15 und זַמּוֹתִי Ps. 17, 3. Ebenso mit בָּזַז *plündern*, מָדַד *messen*, שָׁדַד *verwüsten*, שָׁלַל *rauben* u. a. m.

Inf. סְבֹב 4 Mos. 21, 4 und סֹב 5 Mos. 2, 3, ebenso גֹּז, שְׁדֹד u. s. w. Mit *Suff.* חֲנַנְכֶם *euer Erbarmen* Jes. 30, 18.

Imp. חָנְנֵנִי (wie קָטְלֵנִי) *erbarme dich mein* Ps. 9, 14, sonst חָנֵּנִי Ps. 4, 2. 6, 3; שָׁדְדוּ *verwüstet* Jer. 49, 28, f. שֹׁדּוּ.

Fut. יְחֻנַן *er wird sich erbarmen* Amos 5, 15. Mit *Suff.* יְשָׁדְדֵם *er wird sie verwüsten* Jer. 5, 6, neben יְשָׁדֵּם Sprüchw. 11, 3.

Hiph. Praet. הִרְנִין und *fut.* יַרְנִין (jubeln), welches Wort nie defectiv vorkommt; וְהַחְתֹּתִי *und ich will zerbrechen* Jer. 49, 37 (daneben הַחִתֹּתָ *du hast zerbrochen* Jes. 9, 3). *Inf. absol.* הַשְׁמֵם *verwüstend* Micha 6, 13. *Part.* מַשְׁמִים *staunend, starrend* Ezech. 5, 15.

Zuweilen läfst sich beobachten, dafs die vollständige Form gewählt sey, um einen gewissen Nachdruck zu bezeichnen. Deutlich ist dieses Ps. 118, 11: סַבּוּנִי גַם סְבָבוּנִי *sie umgaben, ja sie umringten mich.* Daher steht sie auch gern in *Pausa*, שְׁמָמָה Ezech. 35, 15, זָמָמוּ Ps. 31, 14.

V. *Chaldaismen.*

14. Eine grofse Anzahl Verba dieser Art bildet theils *neben* der Form des Paradigm's, theils *ohne* dieselbe, die *Tempora* von *Kal*, *Niphal*, *Hiphil* und *Hophal*, welche lange Vocale unter den Praeformativen haben, so, dafs sie *auf chaldäische Art* statt dessen einen kurzen Vocal mit folgendem *Dagesch* setzen. So im Chaldäischen *Fut. Kal* יְדוֹק f. יָדֹק (von דְּקַק); *Praet. Aph.* אַדֵּק f. אָדֵק, hebr. הֵדַק; *Fut.* יַדֵּק f. יָדֵק. Ob dieses *Dagesch* im ersten Radical ein Ersatz seyn solle für das aus dem zweyten herausgefallene, wie man es gewöhnlich darstellt, mag dahin gestellt seyn. Wahr ist allerdings, dafs es diese Formen selbst in der Verlängerung aus dem letzten Stammbuchstaben weglassen, wodurch sich jene Annahme bestätigen würde, als: יִדְּקוּ, אַדְּקוּ, יַדְּקוּ.

Beyspiele im Hebräischen sind nun:

Kal Fut. יִסֹּב neben יָסֹב (von סָבַב); יִדֹּם Plur. יִדְּמוּ (von דָּמַם); יִשֹּׁם *er starrt* 1 Kön. 9, 8, aber Plur. יָשֹׁמּוּ Ps. 40, 16; ebenso יִקֹּד Plur. יִקְּדוּ (*sich bücken*) von קָדַד. Ein Beyspiel eines *Fut. A* ist יֵתַמּוּ Ps. 102, 28 (*NB.* ohne

Dagesch im ם), mit *Kibbuz* in der letzten Sylbe: תַּתֹּם Ezech. 24, 11 (vgl. die Formen des regulären Verbi mit נ §. 91, Anm. 10).

Niph. Praet. נִחַל *er ist entweiht worden* Ezech. 25, 3; נִחַר *er ist verbrannt, entbrannt* Ps. 69, 4. 102, 4 (neben נִחַר Jer. 6, 29), Plur. נִחֲרוּ Hohesl. 1, 6; נִחַת *er ist zerbrochen, erschreckt* Malach. 2, 5; נִחַנְתְּ *du wirst mitleidswürdig* Jer. 22, 23. *Part.* נֵאָרִים *verfluchte* Malach. 3, 9; נֵחָמִים *erglühende* Jes. 57, 5 (ohne *Dagesch*, wie oben יֵחַמּוּ).

Fut. וַיַּסֵּב 2 Mos. 13, 18; תַּתֵּם Hiob 22, 3; יַחֵל 4 Mos. 30, 3 und אַחֵל Ezech. 39, 7 *er wird, ich werde entweihen* (mit *Dag. implicito* im ח), zum Unterschied von יָחֵל, אָחֵל *anfangen.* Plur. וַיַּכְּתוּ *sie zertrümmerten* 5 Mos. 1, 44, mit *Suff.* וַיַּכְּתוּם 4 Mos. 14, 45; וַיַּסֵּבּוּ †) Richt. 18, 23. 1 Sam. 5, 8 °).

Hoph. יֻכַּת Jes. 24, 12, mit *Schurek* יוּסַב Jes. 28, 27, יוּשַּׁד Hos. 10, 14, תּוּשַּׁד Jes. 33, 1, mit *Kamez-chatuph* הָשַּׁם 3 Mos. 26, 34 (das *Dagesch* fehlt in mehreren Ausgaben, aber fälschlich). Plur. הֻמַּכּוּ *sie sind weggerafft* Hiob 24, 24; יֻכַּתּוּ †) Hiob 4, 20. Jer. 46, 5.

Man sieht leicht, dafs die angegebenen Formen genau den Charakter der Verba פ״ן an sich tragen, mit denen sie der Anfänger verwechseln kann. Indessen gibt doch der sonstige Sprachgebrauch bald hinlängliche Entscheidung an die Hand. Nur bey wenigen sind beyde Ableitungen möglich, z. B. אֶקֹּב *ich verfluche* 4 Mos. 23, 8, welches von נָקַב und קָבַב (verfluchen) abstammen kann. So ist es Jes. 42, 14 ungewifs, ob אֶשֹּׁם zu שָׁמַם zu ziehen sey und bedeute: *ich verstummete*, oder zu נָשַׁם und bedeute: *ich schnaubte.*

---

†) Die beyden mit einem Kreuz bezeichneten Beyspiele sind die einzigen, wo die *geminata* das *Dagesch* in der Verlängerung behalten hat.

°) Man kann hierher auch einige Beyspiele des *Praet.* und *Inf. Hiph.* rechnen, nämlich הַחִלּוֹתָ *du hast angefangen* 5 Mos. 3, 24. 2, 31; הַחִתּוֹתָ *du hast zerbrochen* Jes. 9, 3. *Inf.* הַחִלָּם *ihr Beginnen* 1 Mos. 11, 6. Das *Patach* unter den Praeformativen führt nämlich wahrsch. auf ein *Dag. forte implicitum* im ח. Oder man erkläre es *per Syriasmum* nach Analogie des א, welches im Anfange der Wörter statt des *Schwa* einen Vocal erhält (§. 40, Anm. 1).

15. In den vorigen Beyspielen sahen wir (mit wenigen Ausnahmen [†]) immer, daſs beym Hinzutreten von Bildungszusätzen das *Dagesch forte* nebst dem vorhergehenden Vocale ausfiel. Dasselbe findet sich auch auſser jenen chaldaisirenden Formen in sicheren Beyspielen. Dergleichen sind:

Fut. Kal נָבְלָה 1 Mos. 11, 7 *laſst uns verwirren* f. נָבֹלָּה (von בָּלַל mit *He parag.*); יָזְמוּ ebend. V. 6 *sie werden ersinnen* f. יָזֹמּוּ (von זָמַם).

Inf. לַחְמָם Jes. 47, 14 f. לְחַמָּם *zu ihrem Wärmen* (daſs sie sich wärmen können). Die letztere Punctation hat *Cod. Regiomont.* (*Lilienthal descript.* S. 341). Die Annahme eines Infin. der Form חֲמָם (nach *Simonis Lex. ed. Eichhorn* S. 573) wäre im Verbo selbst ohne alle Analogie.

Praet. Niph. נָסְבָה f. נָסַבָּה *sie wandte sich* Ezech. 41, 7; וְנָבְקָה f. וְנָבַקָּה *und es wird ausgeleert* Jes. 19, 3.

Fut. נִדְמָה f. נִדַּמָּה (1 *plur.* mit ה *parag.*) Jer. 8, 14 *laſst uns umkommen*, d. i. den Untergang abwarten p).

---

p) Die Ausleger sind an den meisten einzelnen Stellen angestoſsen und haben entweder die Puncte geändert (s. *Vater* zu *Gen.* 11, 6, *Hensler*, *Paulus*, der Verf. des *exeget. Handbuchs* zu *Jes.* 19, 7. 47, 14), oder sind gar zu falschen Ableitungen von angenommenen Verbis יָזַם, נָבַק, נָבַל geführt worden (*Michaëlis supplemm. ad Lexx. hebr.* S. 1070. 1590 und hiernach *Simonis-Eichhorn* S. 249. 271. 685). Das Richtige hatte schon *Alting* (*fundam. punctationis* S. 240), der nur noch nicht alle Beyspiele gesammelt hatte, weshalb *Schultens* (*institutt.* S. 332) durch gezwungene Ableitung der einzelnen Beyspiele die Regel aufzuheben sucht. Ihm folgt *Vater* (*hebr. Sprachlehre* S. 246), der aber lieber an Solöcismen und falsche Punctation denken will, aber auch nur 3 Beyspiele vor sich hat. Die wirkliche Existenz jener Formen bewährt sich nun aber *a*) durch die Anzahl derselben, welche groſs genug ist, um sich gegenseitig zu erläutern, und nicht für Schreibfehler gehalten zu werden. *b*) durch die Analogie mit der *no.* 14 erläuterten Biegung.

Zu den Beyspielen unter *Niph.* gehört viell. auch נָזְלוּ Richt. 5, 5, welches nicht passend durch: *sie rieseln, zerflieſsen* übersetzt wird, besser: *sie erbeben* f. נָזֹלּוּ. Diese letztere Punctation findet sich genau in demselben Zusammenhange Jes. 64, 1. 3, so haben es die *LXX.* gefaſst, und die Stellen sind sich zu ähnlich, als daſs man nicht an beyden Eine Punctation und

Ein analoges Beyspiel s. unter den *Nomm. derivatis* der *Verba* ע״ע (מֶכֶס *fem.* מִכְסָה von כָּסַס).

16. Im Chaldäischen unterbleibt die Einschiebung des ו und ֵי in den Formen, wo sie das Hebräische hat, sammt der Verdoppelung des letzten Radicals. Z. B. הֲקִמוּן, הֲקֵמַת. Dieselbe Form findet sich aber ausnahmsweise auch im Hebräischen, besonders in den Formen, die auch den Chaldaismus *no.* 3 haben. Z. B.

Praet. Kal תַּמְנוּ *wir gehen unter* Ps. 64, 7. f. תַּמּוֹנוּ. *Fut.* תְּצִלֶּינָה *sie klingen* Jer. 19, 3; תְּמַקְנָה *sie verschmachten* Zach. 14, 12. (Beyde können auch *Niphal* seyn).

Praet. Niph. נִחַלְתְּ *du bist entweiht worden* Ezech. 22, 16, נֵחַנְתְּ *du bist mitleidswürdig* Jer. 22, 23.

Statt des eingeschobenen ו findet sich Ein Mal (..), nämlich נְשַׁדֻּנוּ f. נְשַׁדּוֹנוּ *wir sind verwüstet* Micha 2, 4. Möglich bliebe allerdings hier die Erklärung *sie sind verwüstet von uns* (נוּ für לָנוּ), aber der Zusammenhang begünstigt ersteres.

Ein י *epentheticum* statt des ו fanden ehedem einige ältere Grammatiker in הֲפִתִּית Sprüchw. 24, 28, was sie für הֲפִתּוֹת nahmen. Aber allein passend ist die Ableitung von פָּתָה mit *He interrogativo.*

17. Im Aramäischen entlehnen die Verba ע״ע mehrere Formen von den ע״א, z. B. des *Part.* ܒܳܐܶܙ von ܒܰܙ, woran sich dann selbst eine Verwandtschaft und Verwechselung einiger ע״ע und ע״א anschlieſst, z. B. מָכַךְ und מָאַךְ arm werden, מָסַס und מָאַס zerflieſsen. (Vgl. *de Dieu grammat. lingg. orient.* S. 250). Auch dieser Aramaismus findet sich im Hebräischen in einigen wahrscheinlichen Beyspielen.

Part. Kal שֹׁאסַיִךְ (denn so sind die Puncte zu setzen) *die dich plündern* Jer. 30, 16 im Chethib f. שֹׁסַיִךְ. Im Syrischen tritt hier ebenfalls ein א in die Sylbe, verschwindet aber in der Verlängerung gewöhnlich, dah. ܒܳܙܳܐ Plur. ܒܳܙܰܝܟܝ. Diese letztere Form hat dann das Keri שֹׁסַיִךְ, wofür andere *Mss.* שׁוֹסַיִךְ lesen. Die Ableitung von שָׁסַס ist ge-

---

Erklärung für nothwendig halten sollte. Man würde sich bewogen fühlen müssen, die Puncte zu ändern; aber auf die angegebene Weise zeigt sich eine bestimmte Analogie, nach welcher sie bey gleichmäſsiger Auffassung beyder Wörter als richtig bestehn können.

radezu nothwendig, wegen des folgenden מִשְׂפָּח, und die von *Vater* (*hebr. Sprachlehre* S. 245) vorgeschlagene daher wohl so wenig zulässig, als jede andere.

Fut. Niph. יִמָּאֵס *sie (die Haut) zerfliest, sanie diffluit* f. יִמַּס Hiob 7, 5. Plur. יִמָּאֲסוּ *sie zerfliessen* Ps. 58, 8.

Fut. Hiph. תַּכְאִיבוּ 2 Kön. 3, 19 *ihr verderbet*, wahrsch. für תַּכְבִּיבוּ, von כָּבַב, syr. und arab. schaden; *Part.* מַמְאִיר wahrsch. = מַמְרִיר schmerzerregend, stechend Ezech. 28, 42.

Fem. מַמְאֶרֶת 3 Mos. 13, 51. 52. (Nach And. von مأر).

Im *Nomen* haben wir ein ähnliches Beyspiel an צֶאֱלִים Hiob 40, 21, f. צְלָלִים *umbrae*, schattiges Gebüsch.

* * *

18. In *Piël, Pyal* und *Hithpa.* werden diese Verba, wie schon öfter gesagt, gar nicht abgekürzt. Doch findet sich eine solche Form, die nach Art des chaldäischen *Ithpe.* oder *Itthaphal* gebildet zu seyn scheint. Nämlich תִּתָּבַר 2 Sam. 22, 27 *du beweisest dich rein* f. תִּתְבָּרַר in der Parallelstelle Ps. 18, 27. Im Chaldäischen würde *Ithpe.* (das *Pass.* von *Kal*) אִתְּבַר *fut.* יִתְּבַר, *Itthaphal* (das *Pass.* von *Hiphil*) אִתַּבַּר, gerade wie obige Form lauten. Gewählt scheint diese kürzere Form wegen der Gleichförmigkeit mit dem unmittelbar vorhergehenden תִּתַּמָּם V. 26 (wo der Zusammenziehung aber in der Regel ist). Noch schwieriger ist die grammatische Auflösung des ebenfalls gleichförmigen תִּתַּפָּל V. 27, welches dem Zusammenhang nach nothwendig von פָּתַל herkommen muſs, und nicht anders zu erklären ist, als daſs תִּתַּפָּל versetzt stehe für תִּתְפַּתַּל q). Das Streben der hebräischen Dichter nach einem gewissen Einklang der Formen hat allerdings nicht selten die Wahl seltener und selbst incorrecter, wenigstens der Analogie widersprechender Formen herbeygeführt r), und von dieser Seite müssen dieselben auch hier

---

q) Andere Erklärungen beyder Formen s. in *Schultens Institt.* S. 482. *Chr. B. Michaëlis lumm. syr.* S. 34. *Hezels Sprachlehre* S. 145. *Rosenmüller zu Ps.* 18, 27, wovon aber wenigstens alle diejenigen abzuweisen sind, die das erste nicht von בָּרַר, das zweyte nicht von פָּתַל ableiten, weil dieses die danebenstehenden Adjective fordern.

r) Z. B. מוֹבָא וּמוֹצָא Ezech. 43, 11 (letzteres gegen die Analogie statt מָבוֹא); כְּסוּי עָוֹן - נְשׂוּי פֶּשַׁע Ps. 32, 1 (נְשׂוּי statt נְשׂוּא); אֵילִילָה וְאֵילְכָה Micha 1, 8, vgl. noch Ezech. 7, 11. Amos 5, 26 und öfter.

beurtheilt werden, wenn man die Lesart 2 Sam. 22 für die ächte halten will: Auf der andern Seite bleibt zwar die Möglichkeit, daſs ein chaldäischer Abschreiber die ächte Lesart des Gleichklanges wegen verändert habe; allein die anomale Lesart möchte schon als die schwierige den Vorzug verdienen.

§. 104.

Verba quiescentia פ״א.

Insofern א Consonant und dann Gutturalbuchstab ist, haben diese Verba alle in §. 97 angegebenen Eigenschaften der *Verba primae gutturalis.* Hier betrachten wir sie bloſs, insofern א als erster Stammbuchstab *quiescirt*, was im Hebräischen nur in gewissen Verbis und Formen geschieht. Im Syrischen, Chaldäischen und Arabischen findet dieser Unterschied nicht Statt, weil das א in diesen Verbis beständig quiescirt. (Vgl. §. 101, 2).

Das Quiesciren des א geschieht nun in folgenden Formen und nach den nachfolgenden Bestimmungen:

1. Im *Futuro Kal* lassen *fünf* Verba (אָבַד zu Grunde gehn, אָבָה wollen, אָכַל essen, אָמַר sagen, אָפָה kochen) das א *beständig* und zwar in *Cholem* quiesciren, z. B. יֹאמֵר. Die letzte Sylbe des *Futuri* hat dann gewöhnlich *Zere*, bey *Accentibus conjunctivis* oder in der Mitte der Rede aber *Patach*, z. B. יֹאמַ֫ר, יֹאמַ֣ר. Nur wenige einzelne Formen kommen vor, deren א (nach Art des Syrischen und Chaldäischen) in *Zere* quiescirt.

2. In anderen *Temporibus* und Conjugationen kommen nur einzelne Beyspiele des Quiescirens vor, die mehr als Ausnahme, denn als Regel gelten können. Namentlich in *Inf. Kal*, *Praet. Niph.*, *Inf.* und *Fut. Hiph.* und *Hophal.* Es quiescirt hier in *Cholem, Zere,* auch *Kamez.*

3. Das quiescirende א *fällt* regelmäſsig *aus* in der 1sten Person des *Futuri Kal*, wo sonst zwey א auf einander folgen würden, z. B. אֹמַר f. אֹאמַר *ich werde sagen.* Auſserdem auch in den übrigen Personen, wiewohl selten, und häufiger in den *no.* 2 angegebenen Fällen.

Wir lassen nun das Paradigm eines *Futuri Kal* folgen, und geben dann in den Anmerkungen ausführlich belegende Beyspiele.

Paradigm eines Futuri Kal.

	Sing.		*Plur.*	
	m.	*f.*	*m.*	*f.*
3	יאכֵל	תאכֵל	יאכְלוּ	תאכַלְנָה
2	תאכֵל	תאכְלִי	תאכְלוּ	תאכַלְנָה
1	אֹכֵל		נֹאכֵל	

Anmerkungen.

I. *Fut. Kal.*

1. Das *Zere* und *Patach* in der letzten Sylbe bestehen hier gerade in demselben Verhältnisse neben einander, wie dieses bey dem *Praet. Piël* des regulären Verbi (§. 93, Anm. 1) und bey mehreren Formen der *Verba gutturalia* der Fall ist (§. 99, 2 *litt. c*). Die Form mit *Zere* scheint aber doch die ursprüngliche, hier eigenthümliche zu seyn. Beyspiele sind: יאבֵד Hiob 3, 3 und יאבֵד 20, 7; תאבֵד 5 Mos. 22, 3, vgl. תאבַד Hiob 8, 13. Ps. 1, 6; תאכֵל 1 Mos. 2, 16, vgl. תאכַל V. 17, ebenso יאמַר und יאמֵר beständig. Die Form mit (‥) zeigt sich auch im Plural, wo der Vocal der Endsylbe wegen der *Pausa* wieder eintritt, z. B. יאכֵלוּ 5 Mos. 18, 1. 8, vgl. וְאֹכֵלָה *daſs ich esse* 1 Mos. 27, 4.

2. Wenn das *Vav conversivum* davor tritt, so wird der Ton auf *penultima* zurückgezogen, z. B. וַיֹּאכַל *und er aſs* 1 Mos. 25, 34. 31, 15, וַיֹּאמֶר *und er sprach* (in welchem Worte zugleich *Zere* hinten in *Segol* übergeht). Unterblieben ist indessen diese Tonveränderung

a) wo das Wort am Ende des Satzes, also mit trennenden Accenten steht. Z. B. וַיֹּאכַל 1 Mos. 21, 25, וַיֹּאמַר 1 Mos. 14, 19. 2 Mos. 2, 14.

b) bey der ersten Person, z. B. וָאֹמַר 1 Mos. 20, 13. 24, 39, וָאֹכַל 1 Mos. 27, 33. (Ebenso bey den Verbis עוּ).

Sonst kann auch der Ton wegen eines folgenden einsylbigen Wortes zurücktreten, z. B. יֹאבַד־יוֹם *pereat dies* Hiob 3, 3 (§. 51, 1 *litt. a*).

3. Die Beyspiele, wo א in *Zere* quiescirt, sind: תֵּאתֶה *sie wird kommen* Micha 4, 8; אֵהַב *ich werde lieben* Sprüchw. 8, 17, neben אֹהַב Malach. 1, 2; וַיֵּתֵא *er kam* 5 Mos. 33, 21 (für יֶאֱתֶה, von אָתָה); תֵּזְלִי für תֵּאזְלִי (von אָזַל) *sie gehet weg* Jer. 2, 36. — In וַיֵּאת *er kommt* Jes. 41, 25 quiescirt zwar א in *Patach*, allein dieses ist *Apocope* für יֶאֱתֶה *apoc.* eig. יֶאֱת, und man hat den Vocal gelassen, der schon in der Sylbe war.

4. Die quiescirende Form besteht neben der nicht quiescirenden, z. B. in וַתֹּאחֵז *sie ergreift* 5 Mos. 32, 41, neben יֶאֱחֹז; אֹסְפָה Micha 4, 6, וַיֹּסֶף 2 Sam. 6, 1, תֹּסֵף Ps. 104, 29, neben יֶאֱסֹף; אֵהַב und אֹהַב (Anm. 3), neben יֶאֱהַב. — Mit einem *Cholem pleno* findet sich הַאוֹכַל (*esse ich?*) Ps. 50, 13, wo aber sehr viele *Codd.* das ו weglassen.

5. Formen, deren א weggefallen ist (außser der 1 *fut.*), sind außser den schon vorgekommenen: יֹמְרוּךָ f. יֹאמְרוּךָ Ps. 139, 20; תֹּמְרוּ 2 Sam. 19, 14; וַתֹּפֵהוּ *sie buk ihn* 1 Sam. 28, 24; תֹּבֵא f. תֹּאבֶה *sie ist geneigt* Sprüchw. 1, 10.

II. *Inf. und Imp. Kal.*

6. Im *Inf.* quiescirt nur das so häufige לֵאמֹר *dicendo* f. לֶאֱמֹר, neben בֶּאֱמֹר 5 Mos. 4, 10, כֶּאֱמֹר Jos. 6, 8. In der häufigern Verbindung hat man contrahirt, in der minder gewöhnlichen nicht. Im *Imp.* tritt einige Mal die aramäisirende Punctation ein, nach welcher das א selbst im Anfange quiescirt, nämlich. אֵפוּ f. אֱפוּ 2 Mos. 16, 21 (vgl. §. 40, Anm. 1).

III. *Praet. Niph.*

7. Das einzige Beyspiel ist נֹאחֲזוּ *er hat Besitz ergriffen* Jos. 22, 9, neben dem *Part.* נֶאֱחָז *gehalten* 1 Mos. 22, 13.

IV. *Hiphil und Hophal.*

8. Im *Inf. Imp.* und *Fut. Hiphil* quiescirt das א einige Mal in *Cholem*, *Zere*, auch *Kamez*, und fällt dann ganz aus.

Inf. הָכִיל f. הַאֲכִיל *essen* Ezech. 21, 33.

Imp. הֵתָיוּ f. הֶאֱתָיוּ oder הַאֲתָיוּ *bringet* (von אָתָה) Jes, 21, 14. Jer. 12, 9.

Fut. a) mit *Cholem:* אוֹכִיל *ich speise* Hos. 11, 4; אֹצְרָה f. אַאֲצִירָה (vgl. §. 94, Anm. 7), אֹצִירָה *ich setze über den Schatz* Neh. 13, 13; אֹבִידָה *ich werde vertilgen* Jer. 46, 8; אֹסִפְךָ 1 Sam. 15, 6, וַיּוֹחֶר 2 Sam. 20, 5. (Dieses ist im Chaldäischen und Syrischen die gewöhnliche Form, als: אוֹכֵל, ܐܘܟܠ von אכל. So ist auch im Hebräischen zuweilen statt das א das ו *plenum* gesetzt).

b) mit *Kamez:* וַיָּאצֶל *er nahm weg* 4 Mos. 11, 25. אזין f. אַאֲזִין *ich merke auf* Hiob 32, 11; וַיָּרֶב f. וַיֶּאֱרֹב *er stellte Hinterhalt* 1 Sam. 15, 5.

Part. מֵזִין f. מַאֲזִין *aufmerkend* Sprüchw. 17, 4.

9. In *Hophal.* יוּכְלוּ Ezech. 42, 5 für יֻאכְלוּ *sie wurden abgeschnitten*, d. i. wurden kürzer, schmäler. (Im Chaldäischen des Daniel, denn das der *Targg.* hat kein *Hophal*, kommt *Hophal* in der Form הוּבַד Dan. 7, 11 vor)

V. *Piël*,

10. Einige anomale Formen von *Piël* haben ihren Grund nicht in einem Quiesciren des א, sondern dieser Buchstab fällt hier (nach §. 34, 2 *litt. a*) mit seinem vorhergehenden *Schwa* weg, und das *Praeformativum* tritt in dessen Punctation. Nämlich: וַתְּזְרֵנִי *du umgürtest mich* 2 Sam. 22, 40 f. וַתְּאַזְּרֵנִי, wie Ps. 18, 40 steht; וָאַבֶּדְךָ *ich vertilge dich* Ezech. 28, 16; מַלְּפֵנוּ f. מְאַלְּפֵנוּ *unser Lehrer* Hiob 35, 11; wahrscheinlich auch יַהֵל Jes. 13, 20 f. יְאַהֵל *er zeltet.*

Im Syrischen und Chaldäischen ist dieses die gewöhnliche Flexion von *Paël*, z. B. in dem vorletzten Beyspiele ܡܰܠܦܳܢܳܐ, מַלֵּף *Lehrer.*

§. 105.

Verba quiescentia פ״י.

In den hebräischen Verbis פ״י liegen drey Klassen von Verbis, die sich nicht in der Grundform, aber in der Flexion und Derivation unterscheiden. Bey weitem die meisten sind nämlich:

1) ursprünglich *Verba* פ״ו, und erscheinen auch so im Arabischen, z. B. יָלַד وَلَدَ gebähren, יָרַד وَرَدَ herabkommen; im Hebräischen aber tritt dieses radicale *Vav* nur in gewissen Formen ein, und wird im Anfang des Wortes, vermöge einer Eigenthümlichkeit des hebräischen und aramäischen Dialekts (die das *Vav* im Anfang des Wortes überhaupt vermeiden) mit wenigen Ausnahmen immer mit *Jod* vertauscht. Verhältnifsmäfsig weit wenigere sind:

2) ursprüngliche *Verba* פ״י, die auch im Arabischen so erscheinen, z. B. يَقِظَ יָקַץ erwachen, يَسَرَ יָשַׁר recht seyn. Diese behalten ihr *Jod* auch in der Flexion und Derivation. Dazu kommen

3) noch einige, deren *Jod* sich gleich einem *Nun* assimilirt, z. B. יָצַע *Hiph.* הִצִּיעַ. Oefter kommen jedoch nur einzelne Formen dieser Art neben denen *no.* 1 und 2 vor.

Wir müssen nun zunächst diese drey Klassen unabhängig von einander einzeln durchgehn.

A. *Erste Klasse*,

oder ursprüngliche Verba פ״ו.

Die eigenthümliche Beugung dieser Verba, welche der Beugung der entsprechenden arabischen Verba فو analog ist, kommt auf folgende Bestimmungen hinaus:

1. Das *Futurum* hat in sehr vielen Verbis in der letzten Sylbe *Zere*, und dann quiescirt auch *prima Jod* in *Zere*, fällt aber zugleich aus. Z. B. יֵשֵׁב (von יָשַׁב); יֵצֵא (von יָצָא); יֵלֵד (von יָלַד) u. s. w.

2. Dieses *Zere* findet sich meistens auch im *Imperativus* und *Infinit. constructus*, und dann ist das י im Anfange *per aphaeresin* weggefallen. Z. B. *Imp.* לֵד f. יְלֵד (von יָלַד); שֵׁב f. יְשֵׁב (von יָשַׁב). *Inf.* דֵּעַ f. יְדֵעַ (von יָדַע), letzteres aber meistens mit der Femininalendung ◌ֶ◌ֶת, als: לֶדֶת, שֶׁבֶת (von יָלַד, יָשַׁב).

Nur bey Concurrenz von Gutturalen oder ר kann auch bey diesen defectiven Formen die zweyte Sylbe *A* haben, welches dann aber für *E* steht, z. B. *Fut.* יֵדַע, *imp.* דַּע, *inf.* דַּעַת (von יָדַע wissen); הַב *plur.* הָבוּ gebt, wohlan! (von יָהַב). Ebenso im Arabischen s. zu *no.* 3.

3. Andere Verba, welche im *Futuro*, *Imp.* und *Inf.* *A* und *O* in der letzten Sylbe haben, verlieren hier den

ersten Stammbuchstaben gewöhnlich nicht. Er quiescirt im *Futuro* in *Chirek* und im *Imp.* und *Inf.* findet keine *Aphaeresis* Statt. Z. B. *Imp.* יְרַשׁ 5 Mos. 33, 23, יְצֹק *giefse* Ezech. 24, 3 *Inf.* יְסֹד *gründen* Jes. 51, 16, יְבֹשׁ *trocknen* Jes. 27, 11. *Futurum* יִירַשׁ *er wird besitzen*, יִיבַשׁ *er wird trocken werden* u. s. w.

In allen drey Bestimmungen ist die arabische Flexion genau analog. Nur bey dem *Fut. E* der Verba فو fällt das و gewöhnlich aus, z. B. وعد *fut.* يَعِدُ und ebenso im *Imp.*, *Inf.* عِدْ, عِدَةٌ von وَعَدَ. Bey dem *Fut. O* und *A* bleibt das و gewöhnlich oder geht in ي über, als: *Imp.* إِيجَلْ *fürchte* (von وجل); أُوشُكْ *sey geschwind* (von وشك); *Fut.* يَوْجَلُ, auch wohl يِيجَلُ, يَاجَلُ. Das Wegfallen des ersten findet neben dem *Fut. A.* nur in einigen Wörtern, deren letztere Sylbe eine Gutturalis hat, gerade wie im Hebräischen, Statt, z. B. وَقَعَ *fut.* يَقَعُ. (*Sacy grammat. arabe T. I.* §. 424. 425. 426).

Auch das Syrische ist vollkommen parallel, und hat hier die vollständigen Formen ܢܺܐܠܰܕ *er wird gebähren*, ܝܺܠܶܕ *gebiehr*, neben den defectiven ܢܶܬܶܒ *er wird sitzen*, ܬܶܒ *sitze*, doch mit dem Unterschiede, dafs die letztere Form nur sehr wenigen Verbis zukommt.

Wir werden unten (unter *B*) sehen, dafs die vollkommenen Formen in den Verbis פ״י die allein gewöhnlichen sind. Dieses hat denn neuere Grammatiker (insbesondere *Hezel* und *Vater*) veranlafst, diese und namentlich das *Futurum* wie יִיבַשׁ für einen *Charakter* der eigentlichen פ״י anzusehen, was nun freylich damit in einem offenbaren Widerspruche stand, dafs die meisten Verba neben dem *Futuro* wie יֵשֵׁב ein *Niphal* und *Hiphil* mit *Vav* haben. Man erklärte dieses so, dafs die *Verba* פ״ו hier ausnahmsweise ihre Form von den פ״י entlehnt hätten und diese in einander geflossen wären. Allein durch die obigen Parallelen aus dem Arabischen wird man zu der Ueberzeugung gelangen, dafs die Formen יְרַשׁ und יִירַשׁ ebenso sicher von פ״ו herkommen, als:

יֵלֵד, יֵשֵׁב, und man kann es sich so erklären, dafs יִירַשׁ eigentlich für יִוְרַשׁ stehe, dessen ו wegen des vorhergehenden Chirek in Jod übergegangen ist (§. 41, 2 litt. b). Dafs übrigens die Bildung des Futuri, auch Inf. und Imp. auf die letzte Weise nicht etwa blofs Ausnahme ist, sondern zur Regel gehört, zeigt die Aufzählung der Beyspiele, Anm. 1.

4. Das ursprüngliche *Vav* erscheint beständig in den Conjugationen *Niphal*, *Hiphil* und *Hophal*, und zwar quiescirt es im *Praet.* u. *Part. Niphal* und ganz *Hiphil* in *Cholem*, in *Hophal* in *Schurek*. Z. B. נוֹשַׁב f. נִוְשַׁב; הוֹשִׁיב f. הִוְשִׁיב; הוּשַׁב f. הֻוְשַׁב (nach §. 41, 2 *litt. c*). Im *Inf. Imp.* und *Futuro Niphal* bleibt das ו Consonant, und bildet sich dann regulär, z. B. הִוָּשֵׁב, יִוָּשֵׁב; ebenso bey einigen Verbis in *Hithpaël*, als: הִתְוַדַּע sich zu erkennen geben, הִתְוַכַּח mit jemandem rechten, הִתְוַדָּה bekennen, von יָדַע, יָכַח, יָדָה. Andere behalten hier das י, als: הִתְיַלֵּד.

Das ursprüngliche *Vav* erscheint aufserdem in den *Nominibus derivatis;* sehr selten *vorn*, wo nur וָלָד, וָלָד und וָזָר (Sprüchw. 21, 8) vorkommen, herrschend in den, wo מ oder ת vorgesetzt werden, מוֹרָד, תּוֹרָה (von יָרַד, יָרָה) §. 121, *no. IV.*

Beyspiel eines *Participii Kal* mit ו ist wahrscheinlich das Chethib הוֹרֵד 1 Sam. 30, 24 (neben dem Keri הַיֹּרֵד). Das folgende *Participium* יֹשֵׁב spricht wenigstens dafür, dafs hier so, und nicht הוֹרֵד, zu punctiren sey.

5. Die übrigen Conjugationen und Formen (*Praet.*, *Inf. absol.*, *Part. Kal*, ganz *Pi*, *Py.* und *Hithpael*) sind mit wenigen Ausnahmen ganz regulär. Hiernach entsteht folgendes Paradigm:

K a l.

Praet. יָשַׁב regulär [s]).

Inf. absol. יָשׁוֹב. *Infin.* שֶׁבֶת / יְבֹשׁ

s) Ueber יַרַד f. יָרַד Richt. 19, 11. s. oben §. 34, Anm.

Imperat.

	Sing.		*Plur.*	
	m.	*f.*	*m.*	*f.*
2	שֵׁב	שְׁבִי	שְׁבוּ	שֵׁבְנָה

oder:

2	רַשׁ	—	—	—

Futurum.

3	יֵשֵׁב	תֵּשֵׁב	יֵשְׁבוּ	תֵּשַׁבְנָה
2	תֵּשֵׁב	תֵּשְׁבִי	תֵּשְׁבוּ	תֵּשַׁבְנָה
1	אֵשֵׁב		נֵשֵׁב	

oder:

3	יִירַשׁ	תִּירַשׁ	יִירְשׁוּ	תִּירַשְׁנָה
2	תִּירַשׁ	תִּירְשִׁי	תִּירְשׁוּ	תִּירַשְׁנָה
1	אִירַשׁ		נִירַשׁ	

Participia regulär.

Niphal.

Praet. נוֹשַׁב mit regulärer Flexion.
Inf. und *Imp.* הִוָּשֵׁב. *Fut.* יִוָּשֵׁב.
Particip. נוֹשָׁב.

Hiphil.

Praet. הוֹשִׁיב, הוֹשַׁבְתָּ u. s. w. *Inf.* und *Imp.* הוֹשִׁיב.
Fut. יוֹשִׁיב, abgek. יוֹשֵׁב, וַיּוֹשֶׁב. *Part.* מוֹשִׁיב.

Hophal.

Praet. הוּשַׁב u. s. w. *Inf.* הוּשַׁב. *Imperat.* fehlt.
Part. מוּשָׁב.

Anmerkungen.

I. *Zu Kal.*

1. Um aus dem Hebräischen selbst zu beweisen, dafs, wie wir oben (*no.* 3) behauptet, das *Futurum* und der *Imp.* der zweyten Art *wirklich*, nicht blofs *ausnahmsweise*, zu den *Verbis* פ״י gehören, geben wir eine Aufzählung derjenigen Verba, welche sicher solche sind, und sich dennoch auf die zweyte Art bilden. Sie sind an Zahl denen mit der defectiven Bildung und dem *Fut.* *E* gleich, fast überlegen. Ob das Verbum wirklich פ״י sey, zeigt sich an der Bildung von *Hiphil*, den Derivaten, und häufig in dem Arabischen, wiewohl zuweilen auch ein Verbum im Hebräischen פ״י seyn kann, im Arabischen aber פ״ו, und umgekehrt. (Z. B. יָאַשׁ, arab. يَأْسَ von etwas abstehn, *Niph.* נוֹאָשׁ, יָבֵשׁ u. a.). Solche sind:

יָבֵשׁ (trocknen), im Arab. يَبِسَ (also פ״י) *fut.* יִיבַשׁ *inf.* יְבֹשׁ. *Hiph.* הוֹבִישׁ.

יָגַע (sich abmühen) *fut.* יִיגַע *Hiph.* הוֹגִיעַ.

יָגָה (bedrücken) *fut.* יִיגֶה *Hiph.* הוֹגָה.

יָסַד وسد (gründen) *inf.* יְסֹד *Hoph.* הוּסַד (Derivat: מוּסָד).

יָעַד وعد (bestellen) *fut.* יִיעַד *Niph.* נוֹעַד *Hiph.* הוֹעִיד (Deriv. מוֹעֵד).

יָעֵף وغف (ermüden) *fut.* יִיעַף *Hoph.* מוּעָף (Derivat: תּוֹעָפוֹת).

יָעַץ وعظ (rathen) *fut.* יִיעַץ *Niph.* נוֹעַץ (Deriv. מוֹעֵצָה).

יָקַד وقد (brennen) *fut.* יִיקַד (5 Mos. 32, 22), neben יֵקַד (Jes. 10, 16) Deriv. מוֹקֵד.

יָקַר وقر (theuer seyn) *fut.* יִיקַר (1 Sam. 18, 30), neben יֵיקַר Ps. 72, 14 und יֵקַר Ps. 49, 9. *Hiph.* הוֹקִיר.

יָרֵא (fürchten) *fut.* יִירָא *inf.* יְרֹא Jos. 22, 25, *Niph.* נוֹרָא. Deriv. מוֹרָא.

יָרָה (werfen) *fut.* יִירֶה *Hiph.* הוֹרָה (vgl. أورى). Derivate: מוֹרֶה, תּוֹרָה.

יָרַשׁ ورث (besitzen, erben) *fut.* יִירַשׁ *imp.* יְרַשׁ, in *Pausa* mit *He parag.* יְרָשָׁה 5 Mos. 33, 23 (neben רֵשׁ 5 Mos. 2, 24. 31 und רֵשׁ 1 Kön. 21, 15) *fut.* יִירַשׁ *Hiph.* הוֹרִישׁ. Derivat: מוֹרָשׁ.

וסן יָשֵׁן (schlafen) *inf.* יְשׁוֹן *fut.* יִישַׁן. Deriv. שֵׁנָה.

Die Verba, welche das *Futurum*, *Inf.* und *Imperat. Kal* (nach *no.* 1. 2.) defectiv bilden, sind dagegen יָלַד wissen, יָחַד vereint seyn; יָלַד gebähren, יָלַךְ gehen, יָצָא herausgehn, יָרַד hinabsteigen, יָרַע böse seyn, יָשַׁב wohnen.

2. Dafs die volle und defective Form in einigen Verbis neben einander bestehe, zeigen die obigen Beyspiele unter יָקַד, יָרַשׁ, יָקַר. Noch andere dergleichen sind: *Imp.* צַק 2 Kön. 4, 41 und יְצֹק Ezech. 24, 3, von יָצַק giefsen; יְרַד Richt. 5, 13 [t]) zwey Mal, neben רֵד von יָרַד; *Fut.* תֵּשֹׁם 1 Mos. 47, 19 (welches aber auch von שָׁמַם seyn könnte, nach §. 103, Anm. 6) und תֵּישַׁמְנָה Ezech. 6, 6.

Zwischen beyden steht יֵיקַד Ps. 72, 14 und אֵילְכָה Micha 1, 8 f. אֵלְכָה *ich gehe*. An letzterer Stelle ist die volle Schreibart wahrscheinlichst wegen des daneben stehenden אֵילִילָה gewählt, ob aber vom Concipienten oder den Abschreibern, mag dahin gestellt seyn. Sehr viele *Codd.* schreiben wenigstens defectiv.

Das *Futurum* יִירַשׁ wird übrigens allerdings auch öfter defectiv geschrieben, was keinen wesentlichen Unterschied macht, besonders im Plural, z. B. וַיִּרָא 1 Sam. 18, 12, יִרְאוּ (mit *Metheg*) 2 Kön. 17, 28; יִבַשׁ Hiob 8, 12, *plur.* יִבְשׁוּ 12, 15 u. s. w.

3. Der Inf. Kal hat, defectiv gebildet, nur sehr selten die Masculinform, z. B. דַּע *wissen* Hiob 32, 6. 10, oder die Femininalform ־ֶה, z. B. לֶדָה *gebähren* 2 Kön. 19, 3, רֶדָה *hinabsteigen* 1 Mos. 46, 3. Mit *Suff.* lautet er שִׁבְתִּי, רִדְתִּי (§. 142, 2). Beyspiele des vollen Infinitivs mit Femininalendung sind: יְבֹשֶׁת (trocknen) 1 Mos. 8, 7; יְכֹלֶת (können) 4 Mos. 14, 16. Mit Praepositionen: לִיסוֹד (zu gründen) Jes. 51, 16, לִרְא (zu fürchten) f. לִירֹא 1 Sam. 18, 29.

Der defective Imperativ hat gewöhnlich *He paragogicum*, z. B. רְדָה (steig herab) 1 Mos. 45, 9, לְכָה (gehe), wofür einige Mal לְךָ 4 Mos. 23, 13. Richt. 19, 13. Ueber דְּעָה Sprüchw. 24, 14, s. §. 86, 2, Anm. 1.

---

t) Die wahrscheinlichste Auffassung dieses schwierigen Verses scheint hiernach: *dann (sprach sie): zeuch hinab, o Rest der Edlen des Volks Jehova, zeuch mir hinab mit den Helden.* Gewöhnlich ändert man hier die Puncte in יָרַד, oder hält יְרַד für chaldäische Form statt יָרַד, oder nimmt es gar für *Fut. apoc.* für יִרְדֶּה (von רָדָה).

4. Das Futurum יֵשֵׁב zieht den Accent in einigen Fällen auf *Penultima* zurück, wo dann die letzte Sylbe *Segol* erhält. Dieses geschieht:

a) vor einsylbigen Wörtern, oder beym Zusammenstofsen mit einer andern Tonsylbe, z. B. אֵ֫לֶךְ־לִי (ich will nur hingehn) Hohesl. 4, 6, יֵ֫שֶׁב־בָּהּ (er wohnt darin) Hiob 22, 8; תֵּ֫רֶד אֵשׁ (Feuer kommt herab) 2 Kön. 1, 10. 12;

b) nach dem *Vav conversivo*, als: וַיֵּ֫שֶׁב, וַיֵּ֫רֶד, וַיֵּ֫לֶךְ. Der Ton bleibt aber in diesem Falle auf *Ultima* α) in der ersten Person, z. B. וָאֵשֵׁב, וָאֵרֵד, וָאֵלֵךְ, und β) in *Pausa* וַיֵּשֵׁב.

Ein *Patach* statt des *Zere* findet sich bey dieser defectiven Form, wie im §. (*no.* 2) bemerkt, nur bey Concurrenz einer Gutturalis, aufserdem in *Pausa* (nach §. 52, 1 *litt. b*), z. B. וַיֵּלַךְ *und er verschwindet* Hiob 27, 21, וַיֵּלַךְ *und er ging* 1 Mos. 24, 61. 25, 34. 4 Mos. 12, 9 u. s. w.

5. Als seltene Formen des *Futuri Kal* hat man auch יֵבוֹשׁ Hos. 13, 15 (f. יִיבַשׁ *er vertrocknet*, von יָבֵשׁ) und יוּכַל f. יְוּכַל (von יָכֹל *können*) aufgeführt. Allein ersteres ist die gewöhnliche Form des *Futuri* von בּוֹשׁ (§. 106, Anm. 6) und kann der Bedeutung nach sehr gut darauf zurückgeführt werden (s. *mein kl. hebr. Wörterb.*). Letzteres könnte nach arabischer Art gebildet seyn (wie يُوجَلُ); allein es scheint vielmehr *Fut. Hophal* (s. §. 114), wie daraus höchst wahrscheinlich wird, dafs das *Nom. propr.* יוּכַל Jer. 38, 1 an einer anderen Stelle יְהוּכַל 37, 3 lautet. Ueber יִוָּדַע s. unten *B*, Anm. 3.

II. *Zu Niphal.*

6. Vom Praeterito und Participio kommen einige Beyspiele vor, deren ו in *Schurek* quiescirt, als: נוּגֵי Zeph. 3, 18 und נוּגוֹת *trauernde* Klagel. 1, 4; נוּלְּדוּ (mit *Dag. euphon.* S. 86) *sie sind gebohren* 1 Chron. 3, 5. 20, 8.

Ein *Part.* mit *Zere* in der zweyten Sylbe (dergleichen wir bey den *Verbis* ע״ע und ל״א finden) scheint נוֹקֵשׁ f. נוֹקָשׁ *verstrickt* (von יָקֹשׁ) Ps. 9, 17.

7. Statt des ו *mobile* kommt in zwey Beyspielen ein י *mobile* vor, und zwar in *Verbis*, die sicher פ״ו sind; als: יִיָּרֶה *er soll erschossen werden* (mit Pfeilen) 2 Mos. 19, 13; וַיִּיָּחֶל *und er wartete* 1 Mos. 8, 12 (*praet.* נוֹחַל, *Hiph.* הוֹחִיל).

8. Die 1 Pers. Futuri lautet hier immer wie אִוָּשֵׁב, nicht אֶוָּשֵׁב (vgl. §. 92, Anm. 5), als: אִוָּלֵד Hiob 3, 3, vgl.

Sprüchw. 30, 9. Ezech. 20, 5, 2 Sam. 22, 4. Ps. 18, 4. 119, 117. Jer. 17, 14, 1 Kön. 19, 10.

III. *Zu Piël.*

9. Hier kommt die einzige Abweichung vor, daſs in einigen Beyspielen des *Futuri* das radicale *Jod* nach dem Praeformativ ausgefallen, und letzteres in dessen Punctation getreten ist, wie bey den פ״א (§. 104, 10). Als: וַיַּבְּשֵׁהוּ f. וַיְיַבְּשֵׁהוּ *und er trocknet es* Nah. 1, 4; וַיַּדּוּ f. וַיְיַדּוּ *und sie warfen* Klagel. 3, 53; וַיַּגֶּה *und er betrübte* Klagel. 3, 33; וַיַּשְּׁרֵם *er leitete sie* 2 Chron. 32, 30 Chethib f. וַיְיַשְּׁרֵם.

IV. *Zu Hiphil und Hophal.*

10. Die abgekürzte Form des *Futuri* יוֹשֵׁב zieht, wie in *Kal*, den Accent zurück, und erhält in der letzten Sylbe *Segol:*

a) vor einer andern Tonsylbe, als: יוֹסֶף לֶקַח *er mehrt die Kenntniſs* Sprüchw. 1, 5.

b) nach dem *Vav conversivo* וַיּוֹלֶךְ *er führte* 2 Mos. 14, 21, וַיּוֹלֶד *und er zeugte* 1 Mos. 5, 3. 4. 6, nur nicht in der 1 *fut.* וָאוֹלֵךְ 5 Mos. 26, 13. Statt jenes tonlosen Segol (*furtivi*) steht Sprüchw. 30, 6 sogar *Schwa* אַל־תּוֹסְףְ *füge nicht hinzu* f. תּוֹסֶף (wie die Nominalform קֹשְׁטְ f. קֹשֶׁט).

11. Fast eigenthümlich ist diesen Verbis im *Fut. Hiph.* der Gebrauch der nicht zusammengezogenen Form, die das ה behält. Als: יְהוֹשִׁיעַ *er wird retten* 1 Sam. 17, 47. Ps. 116, 6; יְהוֹדֶה *er preiset* Neh. 11, 17; אֲהוֹדֶנּוּ *ich werde ihn preisen* Ps. 45, 18 (§. 94, Anm. 12). Dieses ist Chaldaismus, wenigstens ist diese Flexionsweise im biblischen Chaldaismus häufig, z. B. יְהוֹדַע Dan. 2, 25, vgl. 2, 5. 7, 16. Esra 7, 25. Auch findet sie sich in *Nomm. propr.*, als: יְהוֹסֵף f. יוֹסֵף Ps. 81, 6 und in *Hophal* יְהוּבַל (er wird kommen) Jer. 37, 3, wofür יוּבַל 38, 1.

12. Das ו kann hier auch defectiv geschrieben werden, z. B. וַיֹּלֶךְ 2 Kön. 6, 19. 25, 20.

13. Für *Hophal* halten mehrere Ausleger הוּדַע 3 Mos. 4, 23. 29 f. הוֹדַע, was vorzüglicher scheint, als es für *Hiphil* (הוֹדִיעַ) und impersonell zu nehmen.

V. *Zu Hithpaël.*

14. Hier ist die einzige abweichende Form תֵּתַצַּב 2 Mos. 2, 4 für תִּתְיַצַּב *sie stellte sich.* Das Wegfallen des radicalen י ist hier analog mit den Fällen unter *Piël* (Anm. 9), ferner mit dem Verschlingen der *prima radicalis* א im Chaldäischen, z. B. אֵתְמַר

f. אֶתְאַמַּר. *Schultens* (*institt. hebr.* S. 470) und *Vater* (*hebr. Sprachlehre* S. 271) denken sich eine Transposition des ת und י, also für הִיתְצַב.

B. *Zweyte Klasse.*

Ursprüngliche Verba פ״י.

Die Flexion derselben hat folgendes Eigenthümliche:

1. Im *Futuro Kal* kommt nur die zweyte Bildungsweise derselben (*A. no.* 3.) vor, als יִיטַב, auch יִטַב Richt. 19, 6; יִינַק (*er wird saugen*) Hiob 20, 16; יִקְצוּ (*sie erwachen*) Hab. 2, 7. Als eigenthümlich kommt hinzu, daſs die letzte Sylbe daneben in einigen Wörtern *Zere* hat, mit zurückgezogenem Tone *Segol*, als: וַיִּיצֶר *und er bildete* 1 Mos. 2, 7; וַיִּיקֶץ *er erwachte* 9, 24 (neben יִיקַץ 1 Mos. 28, 16); וַיִּישֶׂם *er ward gesetzt* 1 Mos. 50, 26 und 24, 33 im Chethib.

Auch im Arabischen verlieren die Verba وَ im *Futuro* ihr *Je* nicht, selbst nicht, wenn die zweyte Sylbe *E* hat, gerade wie im Hebräischen, z. B. يَبِسَ *fut.* يَيْبَسُ; يَئِسَ *fut.* يَيْئَسُ. Die Formen der *Futura*, wie יִיצַר und יֵשֵׁב stehen sich hier am meisten charakteristisch für beyde Klassen von Verbis entgegen.

2. In *Hiphil* bleibt das ursprüngliche *Jod*, und quiescirt in *Zere*, z. B. הֵיטִיב (*Gutes thun*), הֵילִיל (*jammern*), הֵינִיק (*säugen*), הֵימִין (*rechts gehen*). Nur selten bleibt das *Jod* als lautbarer Consonant und bildet einen Quasi-Diphthong (§. 11, 5), z. B. מֵיְמִינִים (*die die rechte Hand gebrauchen*) 1 Chron. 12, 2, יַיְשִׁרוּ (*sie sind eben*) Sprüchw. 4, 25, vgl. הַיְשַׁר Ps. 5, 9 Keri.

3. Dasselbe *Jod* bleibt auch in den Derivaten, z. B. מִישׁוֹר, מֵישָׁר Ebene, von יָשַׁר; מֵיטָב das Beste, von יָטַב gut seyn; מֵיתָר Sehne, von יָתַר.

Anmerkungen.

1. Die Zahl der Verba, welche wirklich zu dieser Klasse gehören, wird durch die oben (*A. no.* 5) gemachte Bemerkung sehr beschränkt, und ist, wie auch im Arabischen, nur sehr gering. Es gehören dahin eigentlich nur יָטַב, יָלַל, יָנַק, יָצַר *bilden*, יָקַץ *erwachen*, יָשַׁר *gerade, recht seyn*, von denen ܝܠܠ *wehklagen*, ܝܢܩ *säugen*, auch im Syrischen, يَقِظَ oder يَقُظَ *erwachen* und يَسُرَ *recht, glücklich seyn* auch im Arabischen diesen Charakter haben.

In dem Einen hebräischen *Verbo* יָצַר liegen aber zwey der Flexion und Bedeutung nach verschiedene, nämlich: 1) יצר f. וצר *fut.* יֵצַר, וַיֵּצֶר *bedrängt seyn*, und 2) יָצַר *fut.* וַיִּיצֶר (auch יִצֶּר, nach der dritten Klasse) *bilden*.

Nebenher kommen noch ganz einzelne Formen dieser Art von wahren Verbis פ״ו vor, und umgekehrt, was aber im Ganzen kaum in Betracht kommt, für Incorrectheit oder Schreibfehler gelten kann, und wo im Einzelnen selbst die Lesarten ungewifs sind. Nämlich הַיְצֵא (*führe heraus*) 1 Mos. 8, 18 Keri f. das Chethib הוֹצֵא (was das gewöhnliche ist); אַיְסִירֵם (*ich züchtige sie*) Hos. 7, 12 (neben dem *Niph.* נוֹסַר, und dem *Nomen* מוּסָר); הֵילִכִי *bring* 2 Mos. 2, 9 (sonst immer הוֹלִיךְ); dagegen הוֹשַׁר Ps. 5, 9 Chethib, und תּוּטְבִי Nah. 3, 8 für תֵּיטְבִי.

2. Auch hier kommt die defective Schreibart in *Hiphil* vor, z. B. הֵטִב, הֵימִין f. הֵמִין, הֵיטִיב, so wie die nicht contrahirte Form יְהֵילִילוּ f. יֵילִילוּ *sie wehklagen* Jes. 52, 5 (wenn hier anders die Lesart richtig ist).

3. Grofse Schwierigkeit machen aber dem Grammatiker einige Formen des *Fut. Hiphil* dieser *Verba*, nämlich: יֵיטִיב f. יֵיטִיב Hiob 24, 21; יְיֵלִיל Jes. 15, 2. 16, 7, יְיֵלִילוּ Hos. 7, 14, אֲיֵלִיל Jer. 48, 31 und bey diesem Worte immer (aufser אֵילִילָה Micha 1, 8), wozu noch ein Beyspiel des *Futuri Kal* kommt: יְיֵדַע *er weifs* f. יֵדַע Ps. 138, 6. Die Form ist zu häufig, als dafs sie in den einzelnen Stellen für Schreibfehler gehalten werden könnte, und verlangt daher, wenn sie auch nur von der Ansicht der Punctatoren ausging, eine Erklärung. Gegeben hat man diese auf verschiedene Art. Die ältesten Grammatiker, z. B. *Kimchi*, *Salomo ben Melech* (s. *Michlol zu Jes.* 15, 7, wo er auch die Erklärungen des *R. Juda* und *Jona* anführt), *Buxtorf* u. A. erklären das י für ein verwandeltes ה *characteristicum*, so dafs יְיֵלִיל für יְהֵילִיל (Jes. 52, 5) stehe. Diese Erklärung hat wider sich, dafs sie nicht

auf יֵירַע pafst, welches nicht *Hiphil* seyn kann. Sonst läfst sich dafür sagen, dafs diese Verwechselung im Chaldäischen bestimmt vorkommt, z. B. תֵּיוֹסֵף *fut. Aphel* für תְּהוֹסֵף oder תְּאוֹסֵף Sprüchw. 20, 6 *Targ.*, תֵּיוֹבְדֻנּוּן für תְּהוֹבְדֻנּוּן Sprüchw. 1. 32 *Targ.*, auch ist die Auflösung des ה und א in *Jod* zwischen 2 Vocalen sonst nicht ungewöhnlich (הֵיג, הָאג; בְּלוּיִים, בְּלָאִים), selbst in unsern Dialekten *Mühe, blühen*, plattdeutsch: *Möje, blöjen.* Nach anderen Vermuthungen (s. *mein hebr. Wörterb.* S. 385, *Vaters hebr. Sprachlehre* S. 270) hätten wir in diesen Formen eine Spur einer Conjugation קֵיטֵל, קִיטִּיל, die sich im Aramäischen in einigen Beyspielen findet z. B. שֵׁיזִיב, שֵׁיזֵב mithin יֵילִיל, יֵירַע nach der Form יְקַיטֵל, יְקַיטִּיל; *oder*, da diese Form nur bey *Verbis* פ״י vorkommt, das י wäre ein überflüssiges Praeformativ zum Ersatz für das ausgefallene *Jod*, wie etwa im Deutschen *gegessen* f. *geessen, contr. gessen* (nach *de Wette zu Ps.* 138, 3). Alles genauer erwogen, scheint mir die erstere Erklärung noch die vorzüglichste, doch so, dafs diese Punctation vielleicht nur in der Ansicht des Punctators gegründet war. Das richtige möchte יְיֵלִיל seyn, יֵילִיל aber mehr *chaldaisirende* Punctation. Bey יֵירַע wählten sie eine aufserordentliche Punctation vielleicht wegen des Anomalen, was in der *Scriptio plena* dieses Wortes (für יֵרַע) liegt. Eine ähnliche chaldaisirende Punctation bey einer *litera quiescens* ist תֵּאֲהָבוּ f. תֶּאֱהָבוּ; תֵּאָכְלֵהוּ f. תֹּאכְלֵהוּ oder תְּאָכְלֵהוּ (s. §. 47, 4).

C. *Dritte Klasse.*

Verba פ״י, deren י sich assimilirt.

1. Eine dritte Klasse bilden eine kleine Anzahl Verba פ״י, deren י sich (gleich einem *Nun*) im *Fut. Kal*, in *Niphal*, *Hiphil* und *Hophal* dem zweyten Stammbuchstaben assimilirt. *Theils* geschieht dieses in einigen Verbis durchaus, *theils* bestehen solche Formen neben einer der vorhin beschriebenen Flexionen.

Zu der ersten Art gehören:

a) (יָנַח) *Hiph.* הִנִּיחַ (niedersetzen), *Hoph.* הֻנִּיחַ Zach. 5, 11 (eine Form, wie הֻקַּם Dan. 7, 4).

b) (יצג) *Hiph.* הִצִּיג (stellen, setzen), *fut. Hoph.* יֻצַּג.

c) יָצַע (unterbreiten), *Part. pass.* יָצוּעַ, *Hiph.* הִצִּיעַ, *fut. Hoph.* יֻצַּע. Derivat: מַצָּע.

d) (יָצַת) *fut.* יִצַּת (verbrennen), *Niph.* נִצַּת, *Hiph.* הִצִּית, aber הוֹצִית 2 Sam. 14, 30 Chethib.

Zu der zweyten:

יָצַק (giefsen), *fut.* יִצֹּק *er giefst* 3 Mos. 14, 26 und öfter, neben וַיִּצֹק *es ergofs sich* 1 Kön. 22, 35. *Part. Hoph.* מֻצָּק Hiob 11, 15, neben מוּצָק.

יָצַר (bilden), *fut.* יִצְּרֵהוּ *er bildet ihn* Jes. 44, 12, אֶצָּרְךָ Jer. 1, 5 *Keri*, neben וַיִּיצֶר.

יָסַר (züchtigen), *fut.* אֶסֳּרֵם Hos. 10, 10, neben *Niph.* נוֹסַר und *Hiph.* הֵיסִיר.

יָשַׁר (gerade seyn), davon יִשַּׁרְנָה 1 Sam. 6, 12 (f. תִּישַׁרְנָה, (vgl. §. 81, 2), neben יִישַׁר u. s. w.

יָלַד (gebähren), *Inf. Hoph.* הֻלֶּדֶת 1 Mos. 40, 20. Ezech. 16, 5, neben der sonstigen Flexion der פ״י.

יָסַד (gründen), *Part. Hoph.* מוּסָּד Jes. 28, 16. Deriv. מַסָּד, neben der sonstigen Flexion der פ״י u).

2. Bey *Erklärung* dieser Formen entsteht nun die Frage, ob man hier eine wirkliche Assimilation des ursprünglichen ו und י anzunehmen habe, oder ob in jenen Beyspielen die Form von Verbis פ״ן entlehnt sey. Für das letztere spräche, dafs in einigen Verbis geradezu die Formen פ״ן und פ״י neben einander bestehn, z. B. יָצַב und נָצַב (§. 112, 2). Für das erstere dagegen, dafs sich im Arabischen das *Vav* der *Verba* פ״ו in gewissen Fällen wirklich assimilirt, z. B. وقى *Conj. VIII.* اتّقى f. اوتقى, ferner, dafs die assimilirte Form zu häufig neben der quiescirenden besteht, als dafs man hier immer ein ganz verschiedenes *Thema* zum Grunde legen dürfte.

Im Chaldäischen findet in einigen Verbis dieselbe Assimilation Statt, z. B. יְכַל *fut.* יִכֻּל; יְדַע *fut.* יִנְדַּע, und so, dafs das

u) Bey יִקַּץ 1 Kön. 3, 15, וַיִּגְּעוּ Jes. 40, 30 findet sich das *Dagesch* nur in einzelnen *Codd.* und Ausgaben; wie überhaupt mehrere der obigen einzeln stehenden Punctationen natürlich von der Ansicht der Punctatoren ausgingen.

Dagesch wieder in *Nun* resolvirt wird, als: יִנָּדַע von יִדַּע, was aber nicht etwa für eine Abkunft von פ״ן beweist, denn es findet sich auch in ganz andern Fällen (§. 33, 3).

Im Hebräischen läſst sich bemerken, daſs das *Fut. O* der פ״י sich bloſs bey den *Verbis* dieser Art findet, als: יִצֹּק, יִצֹּר, יִפֹּה. Bey dem Verbo יָצַק fanden wir sogar ein Beyspiel, wo das *Fut. E* daneben besteht, und mit verschiedener Bedeutung.

Unter den oben angeführten Verbis sind übrigens *zwey* (יָנַח und יָצַג), von denen *prima Jod* gar in keinem Beyspiele erscheint, und man könnte sie daher fast mit demselben Rechte als פ״ן aufführen, wie dieses *Simonis* fälschlich mit den meisten obigen Formen gethan hat. Allein bey dem ersten ist die Existenz einer Form, wie נָנַח an sich unwahrscheinlich; das zweyte hat Verwandtschaft mit הִצִּיק *hinlegen* (Jos. 7, 23. 2 Sam. 15, 24), welches mit יצק *gieſsen* im Grunde einerley seyn mag. Das Verbum הִקִּיף *umkreisen*, welches man hieher zieht, gehört indessen wirklich nicht dahin, wie die Form נִנְקְפוּ (Jes. 29, 1) lehrt.

§. 106.

Verba quiescentia ע״ו.

Die Theorie der Bildung dieser Verba beruht auf folgenden Bestimmungen:

1. Der mittelste Stammbuchstab ו *quiescirt* in diesen Verbis *beständig* und nicht bloſs in den gewöhnlicheren Fällen, wo ein Schwa folgt oder vorhergeht (§. 40, 1. 2), z. B. בּוֹא f. בְּוֹא; sondern auch, wenn von beyden Seiten desselben Vocalzeichen stehn (§. 40, 3), z. B. *Inf. absol.* קוֹם f. קָוֹם; *Part. pass.* קוּם f. קָווּם. So entsteht überall ein *einsylbiger Stamm*.

Die einzige unbedeutende Ausnahme, wo *Vav mobile* bleibt, s. *no.* 8.

2. In welchem Vocale das radicale *Vav* quiesciren, sollte eigentlich der Vocal der zweyten Sylbe im regelmäſsigen Verbo, den wir öfter als den Charaktervocal kennen gelernt haben (§. 103, 2) bestimmen, und so war es in den beyden angeführten Beyspielen der Fall. Wenn dieser aber, wie in der Mehrzahl der Fälle, *A*, *E*, *J*, mithin dem ו nicht homogen ist, so ist entweder:

a) das *Vav* wegen dieses Charaktervocals in א und י verwandelt, als: *Praet.* קָאם f. קָוַם [v]); מֵית f. מָוֵת; קֵים f. קְוִים (die letzte Sylbe von *Hiphil*); בּוֹשׁ f. בָּוֹשׁ; doch so, daſs *A* und *E* nach der im Hebräischen herrschenden Orthographie (s. S. 49. 56) defectiv geschrieben werden, קָם, מֵת; oder

b) da der Vocal *O* und *U* einmal in dem Stamme lag, so ist gern eine in der normalen Bildung ungewöhnliche Form, die diesen Vocal hat, zum Grunde gelegt worden, z. B. *Praet. Niphal* נָקוֹם f. נִקְוַם (vgl. §. 103, Anm. 7); *Inf. Niph.* הִקּוֹם f. הִקָּוֵם, nach der Form הִקָּטֹל (§. 92, Anm. 2). Daher z. B. auch in *Kal* kein eigentliches *Fut. A* vorkommt, sondern immer das *Fut. O* [w]).

In dem ersteren Falle hat das Vocalzeichen, in dem letzteren der radicale Vocalbuchstab die Aussprache der Sylbe geleitet (vgl. §. 41, 2).

Im Arabischen ist die erste Art die gewöhnlichste, daher *Praet.* قَامَ f. قَوَمَ; *Pass.* قِيلَ f. قُوِلَ; *fut. pass.* يُقَالُ f. يُقْوَلُ. Die letztere hat z. B. im *Praet.* von *Conj. I.* in der 1 und 2 Pers. Statt, z. B. قُلْتُ von قَالَ f. قَوَلَ; خِفْتُ von خَافَ f. خَوِفَ.

---

v) Richtig sagt *Dav. Kimchi* (*Michlol fol.* 135) zu der Form קָאם: *Kamez in his verbis est, quod hic media quiescens* ו *vel* י *videatur commutari in* א, *pro natura quiescentium literarum: quod antecedens exemplum manifeste indicat, et literae* א *competit quiescere in Kamez, ut* קָם *dicatur quasi* קָוַם *vel* קֵים.

w) Im Chaldäischen und Aramäischen kommen einige Beyspiele vor, wo dann ו in א verwandelt ist, als: יְהָךְ von הוּךְ; يَهَابُ von هَابَ (f. هَيِبَ). Im Hebräischen findet sich das *A* nur bey den Gutturalen, s. Anm. 10.

3. Der Vocal des einsylbigen Stammes ist *an sich* nicht allein *lang*, sondern auch *unrein*, insofern der quiescirende Buchstab entweder wirklich da, oder doch ausgefallen ist (§. 44, 1. 2). Z. B. קָם, קוֹם, קוּם, die Sylbe קִים in הֵקִים. Indessen ist er doch in gewissen Formen in einen *reinen*, selbst *kurzen* Vocal übergegangen (§. 45, 1, *litt. c*).

Nämlich:

a) im *Imp.* und *Fut. apocopato* von *Kal* und *Hiph.* als: קֹם, יָקֹם, וַיָּקָם f. קוּם, יָקוּם; הָקֵם, יָקֵם, וַיָּקֶם f. הָקִים, יָקִים.

b) in denjenigen Formen der *Praeterita* und *Futura*, deren Afformativen mit einem Consonanten anfangen, ohne das eingeschobene וֹ und ־ֵי (*no.* 6) zu haben, mithin *Praet. Kal:* קַמְתָּ, קַמְתִּי, *Fut.* und *Imp.* תָּקֹמְנָה, קֹמְנָה f., תָּקוּמְנָה, קוּמְנָה; *praet. Hiph.* הֲנֵפֹתָ f. הֲנִיפֹתָ 2 Mos. 20, 22, *fut. Hiph.* תָּקֵמְנָה.

Eine durchaus analoge Vocalverkürzung findet hier im Arabischen Statt. Z. B. *Conj. IV.* أَقَامَ 2 Pers. أَقَمْتَ; *Fut. Conj. I.* يَقُومُ *apoc.* يَقُمْ Plur. يَقُمْنَ; *Fut. pass.* يُقَالُ *apoc.* يُقَلْ u. s. w.

4. Die Praeformativen des *Fut. Kal*, *Praet. Niphal*, und von ganz *Hiphil* und *Hophal*, welche vor dem einsylbig gewordenen Stamme eine einfache Sylbe ausmachen, erhalten hier, wie in den *Verbis* ע״ע, statt der kurzen Vocale der normalen Bildung die entsprechenden langen, z. B. הֵקִים f. הִקְוִים; הוּקַם f. הָקְוַם. Dieser Vocal ist aber (ausgenommen das וּ in *Hophal*) rein, und fällt weg, wenn der Ton von der folgenden Sylbe weg, nach hinten fortrückt, z. B. הֲקִימוֹתָ.

5. Bey der Wahl dieser Praeformativen und überhaupt liegen nun aber der Bildung dieser Verba meistens ungewöhnliche Formen zum Grunde, zu denen sich aber sonst Analogieen nachweisen lassen. So steht:

Inf. und *Fut. Kal* קוּם, יָקוּם f. קְוֹם, יַקְוֹם (nach der syr. und chaldäischen Form קְטֹל, יִקְטֹל, ܡܶܩܛܘܽܠ, ܢܶܩܛܘܽܠ, vgl. das arab. يَقْتُلُ); oder wenigstens יָבוֹא f. יַבְוֹא;

Part. Kal קָם f. קָוֵם (nach der Form קָטֵל, die als *Adj. verbale* gebräuchlich ist §. 120, 1). Vgl. §. 82, 1, *litt. a.*

Praet. und *Inf. Niph.* נָקוֹם und הִקּוֹם f. נִקְוַם, הִקָּוֵם (s. oben *no.* 2).

Part. Hiph. מֵקִים f. מַקְוִים (wie bey den *Verbis* ע״ע).

Formen, die sich an die gewöhnlichen anschliessen, sind hier gewöhnlich die selteneren,

z. B. *Fut. Kal* יֵבוֹשׁ f. יִבוֹשׁ.
Inf. Kal בּוֹא f. בְּוֹא.

6. Im *Praet. Niphal* und *Hiphil* ist vor den Afformativen, die mit ת und נ anfangen, ein וֹ, und im *Fut. Kal* vor der Endung נָה ein ־ֶי eingeschoben worden, welche Einschiebsel den Ton haben und daher den Vocal des Praeformativs in ein Schwa verwandeln, als: *Niph.* נְקוּמוֹתָ x), *Hiph.* הֲקִימוֹתָ, *Fut. Kal* תְּקוּמֶינָה. In den beyden letzten Fällen bestehen etwas seltener daneben Formen ohne diese Epenthese, aber mit verkürztem Vocal der Stammsylbe (nach *no.* 3), z. B. הֲמִלֹּתִי, תָּשֹׁבְנָה, welches im *Imp. Kal* und *Fut. Hiph.* allein gebräuchlich ist, קֹמְנָה, תְּקֹמְנָה.

---

x) Ueber die Verwandlung des וֹ in וּ, die auch eine kleine Verkürzung ist, s. §. 44, Anm. 2.

Der Grund dieser Einschiebung liegt vermuthlich in der Härte, welche die Zusammensetzung נְקוֹמְתָ verursachte, und man suchte diese auf eine Weise zu vermeiden, an welche man auch schon sonst (bey den so ähnlichen *Verbis* ע״ע) gewöhnt war. Im Arabischen und Syrischen findet sich diese Einschiebung bey diesen Verbis nicht [y]).

7. Der *Ton* hat (wie bey den ע״ע) das Eigenthümliche, daſs er

a) nicht auf die *Afformativa* ה ָ, וּ, י ִ fortrückt, z. B. קָמָה, קָמוּ, קוּמִי; ausgenommen bey dem *Nun paragog.* יְמוּתוּן, יְמוּתוּ; יְמִיתוּן, יְמִיתוּ, und bey *Suffixis*, als: יְמִיתֵנוּ (*er wird ihn tödten*), wo im *Futuro* zugleich der Vocal des Praeformativ's verloren geht.

b) in den Formen mit der *Epenthesis* וֹ und י ֵ hat diese den Ton (*no.* 6).

c) vor den Afformativen ohne *Epenthesis* ist die

---

y) Ein Rec. in der *Jen. A. L. Z. Ergänz. Bl.* 1816. *no.* 5. 4. gibt die Vermuthung, daſs dieses ו und י eigentlich von den in den Afformativen liegenden abgekürzten Pronominen, und zwar von verlornen, hypothetisch anzunehmenden, Formen derselben ausgehe, nämlich: אֲנוֹתִי, אֲנֹתָ, אֲנוֹת (nach der Form אָנֹכִי), im *Fut.* י ֶ ינָה von הֵנָּה. Allein abgesehn von der Miſslichkeit solcher Formen, von denen sich sonst keine Spur zeigt, und zu denen man auſser אֲנוֹתֶן, אֲנוֹתֶם auch noch ein אֲנוֹנוּ oder אֲנֹתֵנוּ hinzunehmen müſste, so haben wir oben (§. 105, 4) aus der Analogie des Arabischen diese Buchstaben als bloſse *Hülfslaute* kennen gelernt, deren es sicher in der Sprache mehrere gibt (§. 35 insbesondere *no.* 2), und die nicht nothwendig ihren Ursprung in der Etymologie haben müssen. Bey dem arabischen مِسْكِين ist genau derselbe Fall, und man wird doch um dessentwillen nicht eine Reihe problematischer Formen (אֲנֵיתָ, יְנֵיתִי) annehmen wollen.

Betonung dem regelmäſsigen Verbo analog, z. B. קַמְתָּ, קַמְתֶּם.

Eine allgemeine Ausnahme enthält *Hophal*, dessen Betonung sich ganz an die des regelmäſsigen Verbi anschlieſst. S. *no.* 8. Anm.

8. Die Conjugationen *Piel*, *Pyal* und *Hithpa.* kommen von diesen Verbis nur höchst selten vor. Das einzige Beyspiel, wo dann ו als *mobile* bleibt, ist עוּד, arab. عَادَ sich wenden, *Pi.* עִוֵּד umgeben Ps. 119, 61. (*Hiph.* הֵעִיד wiederholt sagen, betheuern, zeugen). In einigen andern ist das ו dann in ein *Jod mobile* übergegangen (nach §. 41, Anm. 3), nämlich: חוּב sich verschulden, *Pi.* חִיֵּב Dan. 1, 10; קוּם *Pi.* קִיֵּם bestätigen. *Hithpa.* הִצְטַיֵּד sich mit Reisekost versorgen Jos. 9, 12, und wahrscheinlich auch V. 4. Dieselbe Bildungsweise ist im Aramäischen häufig (ܩܰܝܶܡ, ܩܰܝܶܡ) und auch im Hebräischen gehört sie nur der spätern Diction an.

Statt dieser Conjugationen ist nun aber hier die seltenere *Pilel* (§. 73, 1) mit ihrem *Passivo* und *Reflexivo* herrschend. Z. B. קוֹמֵם *Pass.* קוֹמַם, *Reflex.* הִתְקוֹמֵם. Seltener ist die Conjugation *Pilpel* (§. 73, 2), als: כִּלְכֵּל erhalten, von כּוּל.

Bey allen bisherigen Erklärungen der Anomalie fanden wir keine *eigentliche unmittelbare Wegwerfung* der *med. Vav* mit ihrem vorhergehenden Vocale, sondern lediglich *Quiesciren* und *Verwandlung* (*no.* 1. 2) derselben und endlich *Verkürzung* des Charaktervocals (*no.* 3). Wir erklärten also z. B. קַמְתָּ zunächst für Verkürzung aus קָמְתָּ f. קָאמְתָּ, von קָאם f. קָוַם, nach der Analogie vieler anderen Formen (*no.* 3). Eine etwas andere Erklärung geben die meisten ältern Grammatiker (z. B. *Alting*, *Schultens*), wenn sie eine *unmittelbare Wegwerfung* des ו mit seinem vorhergehenden Vocale oder Schwa annehmen, und hieraus alle Anomalieen erklären, also: קַמְתָּ f. קָוַמְתָּ; הֵקִים f. הִקְוִים u. s. w.

Mit Recht bemerkten indessen schon *Hezel* und *Vater*, daſs dieses auf viele Formen, z. B. קָם, קָמוּ, קוּם (f. קְוֹם) gar

nicht anwendbar und gegen die Analogie des Arabischen sey, behalten jedoch diese Erklärungsweise für einige Formen, namentlich קַמְתָּ und *Hoph.* הוּקַם f. הֻקְוַם bey.

Wegen der ersteren Form muſs ich mich zunächst bestimmt dagegen erklären, da das Aramäische, in welchem der lange Vocal geblieben ist) ܩܳܡܬ݁ , ܩܳܡܬ݁ܽܘܢ , קָמֶת, קָמְתוּן) die Richtigkeit der obigen Ansicht verbürgt, auch das Arabische keinesweges dagegen zeugt, insofern قُلْتَ, سِرْتَ für: قُوَلْتَ, سِيَرْتَ auf den Vocal, der in der *litera quiescens* liegt, zurückgehn, keinesweges aus bloſser Wegwerfung des و und ي entstanden sind.

Die Conjugation *Hophal* aber (הוּקַם Plur. הוּקְמוּ) verdient, da sie von der sonstigen Analogie dieser *Verba* abweicht, eine besondere Beleuchtung. Ihre Eigenthümlichkeit würde sich sehr leicht erklären, wenn man annähme, daſs sie die Form von den פ״י entlehnt habe (הוּקַם, wie von יָקַם, וָקַם), welche Vorstellung hier dadurch empfohlen werden könnte, daſs *a*) diese Conjugation sich in Ansehung des Tons von der übrigen Analogie trennt und an die פ״י anschlieſst; *b*) daſs einige Verba ע״ו selbst ihr *Hiphil* von פ״י entlehnt (בּוֹשׁ *Hiph.* הוֹבִישׁ, s. das Anomalenverzeichniſs §. 113 u. d. W. בּוֹשׁ).

Richtiger scheint mir indessen, bey den *Verbis* ע״ו zu bleiben und eine Transposition anzunehmen, die gerade beym *Vav* nicht selten ist (z. B. עוֹלָה, עַוְלָה S. 134) nämlich: הֻקְוַם *transp.* הֻוְקַם, daher הוּקַם, woraus sich ebenfalls das *Patach* der letzten Sylbe und die gewöhnliche Betonung erklärt. Solche Versetzungen der *Quiescibilis* finden wir aber öfter bey der grammatischen Structur gewisser Formen zum Grunde liegen, z. B. גָּלוּת f. גַּלְוּת *transp.* גַּוְלוּת, גָּאלוּת §. 121, *VII*, zu *no.* 16.

Das Paradigm ist hiernach:

K a l.

Praeteritum.

	Sing. *m.*	*f.*	*Plur.* *m.*	*f.*
3	קָם	קָמָה	קָמוּ	
2	קַמְתָּ	קַמְתְּ	קַמְתֶּם	קַמְתֶּן
1	קַמְתִּי		קַמְנוּ	

Inf. absol. קוֹם. *Inf. constr.* קוּם.

Imperat.

	Sing. m.	*f.*	*Plur. m.*	*f.*
2	קוּם	קוּמִי	קוּמוּ	קֹמְנָה

Futurum.

	Sing. m.	*f.*	*Plur. m.*	*f.*
3	יָקוּם	תָּקוּם	יָקוּמוּ	תְּקוּמֶינָה
2	תָּקוּם	תָּקוּמִי	תָּקוּמוּ	תְּקוּמֶינָה
1	אָקוּם		נָקוּם	

Participium.

Act. קָם *fem.* קָמָה. *Pass.* קוּם *fem.* קוּמָה.

N i p h a l.

Praet.

	Sing. m.	*f.*	*Plur. m.*	*f.*
3	נָקוֹם	נָקוֹמָה	נָקוֹמוּ	
2	נְקוּמוֹתָ	נְקוּמוֹת	נְקוּמוֹתֶם	נְקוּמוֹתֶן
1	נְקוּמוֹתִי		נְקוּמוֹנוּ	

Infin. הִקּוֹם.

Imperat.

	Sing. m.	*f.*	*Plur. m.*	*f.*
2	הִקּוֹם	הִקּוֹמִי	הִקּוֹמוּ	הִקֹּמְנָה

Futurum.

	Sing. m.	*f.*	*Plur. m.*	*f.*
3	יִקּוֹם	תִּקּוֹם	יִקּוֹמוּ	תִּקֹּמְנָה
2	תִּקּוֹם	תִּקּוֹמִי	תִּקּוֹמוּ	תִּקֹּמְנָה
1	אֶקּוֹם		נִקּוֹם	

Participium.

Masc. נָקוֹם, *fem.* נְקוֹמָה.

Hiphil.

Praet.

	Sing. m.	*f.*	*Plur. m.*	*f.*
3	הֵקִים	הֵקִימָה	הֵקִימוּ	
2	הֲקִימוֹתָ	הֲקִימוֹת	הֲקִימוֹתֶם	הֲקִימוֹתֶן
1	הֲקִימוֹתִי		הֲקִימוֹנוּ	

Inf. absol. הָקֵים, הָקֵם. *Inf. constr.* הָקִים.

Imperat.

	m.	*f.*	*m.*	*f.*
2	הָקֵם	הָקִימִי	הָקִימוּ	הָקֵמְנָה

Futurum.

	m.	*f.*	*m.*	*f.*
3	יָקִים	תָּקִים	יָקִימוּ	תָּקֵמְנָה
2	תָּקִים	תָּקִימִי	תָּקִימוּ	תְּקִימֶנָה
1	אָקִים		נָקִים	

Particip. מֵקִים *fem.* מְקִימָה.

Hophal.

Praet.

	Sing. m.	*f.*	*Plur. m.*	*f.*
3	הוּקַם	הוּקְמָה	הוּקְמוּ	
2	הוּקַמְתְּ	הוּקַמְתָּ	הוּקַמְתֶּם	הוּקַמְתֶּן
1	הוּקַמְתִּי		הוּקַמְנוּ	

Inf. und *Imp.* fehlen.

Futurum.

	m.	*f.*	*m.*	*f.*
3	יוּקַם	תּוּקַם	יוּקְמוּ	תּוּקַמְנָה
2	תּוּקַם	תּוּקְמִי	תּוּקְמוּ	תּוּקַמְנָה
1	אוּקַם		נוּקַם	

Particip. מוּקָם.

Pilel.

Praeteritum.

	Sing. *m.*	*f.*	*Plur.* *m.*	*f.*
3	קוֹמֵם	קוֹמְמָה	קוֹמְמוּ	
2	קוֹמַמְתָּ	קוֹמַמְתְּ	קוֹמַמְתֶּם	קוֹמַמְתֶּן
1	קוֹמַמְתִּי		קוֹמַמְנוּ	

Infin. קוֹמֵם.

Imperat.

	m.	*f.*	*m.*	*f.*
2	קוֹמֵם	קוֹמְמִי	קוֹמְמוּ	קוֹמַמְנָה

Futurum.

	m.	*f.*	*m.*	*f.*
3	יְקוֹמֵם	תְּקוֹמֵם	יְקוֹמְמוּ	תְּקוֹמֵמְנָה z)
2	תְּקוֹמֵם	תְּקוֹמְמִי	תְּקוֹמְמוּ	תְּקוֹמֵמְנָה
1	אֲקוֹמֵם		נְקוֹמֵם	

Part. מְקוֹמֵם *fem.* מְקוֹמְמָה, מְקוֹמֶמֶת.

Pylal.

Praet. קוֹמַם u. s. w. *Fut.* יְקוֹמַם. *Part.* מְקוֹמָם.

Hithpalel.

Praet. הִתְקוֹמֵם, wie Pilel. *Fut.* יִתְקוֹמֵם. *Part.* מִתְקוֹמֵם.

Pilpel.

Praet. כִּלְכֵּל. *Inf.* כַּלְכֵּל *Fut.* יְכַלְכֵּל. *Pass.* כָּלְכַּל u. s. w.

---

z) So, nicht תְּקוֹמַמְנָה, s. Ezech. 13, 18. 32, 16.

Anmerkungen.

I. *Zum Praeterito und Participio Kal.*

1. Wir nehmen beyde Formen zusammen, weil sie sich in diesen Verbis eng an einander schlieſsen. Bey der Form des Paradigm's, wo das *Praet. med. A* (קָם) zum Grunde liegt, ist die *scriptio plena* Seltenheit. Beyspiele sind jedoch: קָאם (wie قَامَ) (*er erhebt sich*) Hos. 10, 14. *Part.* שָׁאטִים (*verachtende*) Ezech. 28, 24. 26, *fem.* שָׁאטוֹת Ezech. 16, 57, und so in den *Adjectivis*, z. B. לָאט (*heimlich*) Richt. 4, 21, רָאשׁ (*arm*) Sprüchw. 10, 4. 13, 23. רָאמוֹת (*Höhen*) Sprüchw. 24, 7.

Im Aramäischen und Arabischen lautet das *Participium* zum Unterschied vom *Praeterito* קָאֵם, ܩܳܐܶܡ, قَائِمٌ. Im Hebräischen findet sich vielleicht ein Beyspiel dieser Form in dem vielgedeuteten כָּאֲרִי Ps. 22, 17. Bey den gewöhnlichen Puncten kann dieses viell. für כָּאֲרִים (§ 123, 2, Anm. 3), oder mit geringer Veränderung für כָּאֲרֵי stehn, in beyden Fällen von כּוּר, entweder s. v. a. כָּרָה durchbohren, oder s. v. a. كَارَ f. كَوَرَ binden. Die Lesart zweyer *Codd.* כארו wäre *Praeteritum* f. כָּרוּ, mit derselben Ableitung. (Vgl. *mein hebr. Wörterbuch* Th. 2. S. 1339).

Im samaritanischen *Codex* ist jene Form häufiger, als עאלות 1 Mos. 33, 13, קאמים 5 Mos. 28, 7 (deren א wohl auf syrische Weise als *mobile* gedacht werden muſs, wenn es nicht arabisirende Orthographie ist, dergleichen sich in diesem *Codex* auch findet).

2. In den *Verbis intransitivis med. E* und *O*, bey denen auch im regelmäſsigen Verbo *Praeteritum* und *Participium* übereinstimmen (§. 82, 1. *litt. a.* §. 91, Anm. 16), lauten diese wie מֵת (f. מֵית, aus מָוֵת), אוֹר (aus אָוֹר). Beyspiele sind:

Praet. מֵתָה (*sie stirbt*) 2 Mos. 7, 21, מֵתוּ 2 Mos. 4, 19, 2 Pers. מַתָּה Ezech. 28, 8; בֹּשְׁתֶּם *ihr springet* Malach. 3, 20 (4, 2), von בּוּשׁ, 3 *Praet.* בֹּשׁ; בּוֹשׁ, 2 und 1 Pers. בֹּשְׁתָּ, בֹּשְׁנוּ *du hast dich, wir haben uns geschämt*; אוֹר Plur. אוֹרוּ (*erleuchtet seyn*); טֹבוּ *sie sind gut* 4 Mos. 24, 5; זֹרוּ *sie sind entfremdet* Ps. 58, 4 (neben זֹרוּ) *sie sind ausgedrückt* Jes. 1, 6. Ganz allein steht בֹּאוּ Jer. 27, 18, neben dem so häufigen בָּאוּ.

Part. עֵר *wachend* Hohesl. 5, 2; לִנִים *übernachtende* Neb. 13, 21, und *plene* geschrieben גֵּירִים *Fremde* 2 Chron. 2, 16. (Vgl. מֵיתִים 2 Mos. 12, 33 im sam. *Cod.*). Mit *O:* קוֹמִים *aufstehende* 2 Kön. 16, 7 (neben קָמִים), בּוֹשִׁים *sich schämende* Ezech. 32, 30.

Beym *Participio* kommen diese Formen mit *E* und *O* auch neben den übrigen so vor, daſs sie mehr *Adjectiva verbalia*, als *Participia* sind, z. B. 3 Mos. 19, 34: הַגֵּר הַגָּר אִתְּכֶם *der Fremde, der unter euch wohnt, peregrinus peregrinans vobiscum.* Das *Part. fem.* קָמָה unterscheidet sich von der 3 *fem. Praet.* קָמָה durch den Ton. Auf die Femininalendung des *Participii* leidet nämlich die allgemeine Regel vom Ton der Afformativen (*no.* 7) keine Anwendung.

II. *Zum Infinitiv, Imperativ und Futuro Kal.*

3. Im *Inf. constr.*, *Imp.* und *Fut.* quiesciren einige Verba bloſs in וֹ, als: אוֹר *leuchten*, בּוֹא *kommen*, בּוֹשׁ *sich schämen*, טוֹב *gut seyn;* alle übrige nur in וּ. Neben einander bestehen beyde Formen in דּוּשׁ *dreschen* (wovon *Imp.* הוֹשִׁי Micha 4, 13), *Inf.* מוֹט *wanken* Ps. 46, 3, *fut.* יִמּוֹט, und mit verschiedener Bedeutung יָקוּט *er hat Ekel* Ps. 95, 10 und יָקוֹט *er wird abgeschnitten* Hiob 8, 14 (wenn nicht hier geradezu קָטַט, قَطَّ als Stammwort angenommen werden muſs). Von חוּס *schonen* kommt ebenfalls das *Fut.* יָחוּס und יָחוֹס vor, letzteres scheint aber überall *Fut. apoc.* (nur auſser der Ordnung *plene* geschrieben). Auch von denen mit וּ tritt aber im *Inf. absol.* im *Fut.* und *Imp. apoc.* das *O* ein.

4. Beyspiele des Inf. absoluti sind: גּוֹר יָגוּר *habitando habitabit* Jes. 54, 15; מוֹת תְּמוּתוּן *moriendo moriemini* 1 Mos. 3, 4; קוֹם יָקוּמוּ *surgendo surgent* Jer. 44, 29; נוֹחַ Esth. 9, 16 u. s. w. Dahin gehört auch z. B. das *Adverb.* עוֹד eig. *repetendo, wiederholend* f. *abermals, wieder, noch.*

5. Vom Imperativ kommen einige Beyspiele der abgekürzten Form (§. 86) vor, die hier im Arabischen allein gebräuchlich ist, als: قُلْ, قُمْ von قَالَ, قَامَ. So מֹל *beschneide* Jos. 5, 2 von מוּל (nicht צֹר *binde zusammen* Jes. 8, 16, denn dieses kommt wirklich von צָרַר); ferner mit *Kibbuz*, als: מֻת *stirb* 5 Mos. 32, 50, קֻם לֵךְ *mache dich auf* Jos. 7, 10, שֻׁב 2 Mos. 4, 19, רֻץ 2 Kön. 4, 26. Die letztere Form ist aber wirklich für den *Imp. apoc.* zu halten, nicht bloſs für eine zufällig defectiv geschriebene Form des gewöhnlichen, da diese

auch im *Futuro* neben der mit *Cholem defectivo* vorkommt. Davon Plur. קֹמְנָה Jes. 32, 9. Verlängerte Imperativen sind: קוּמָה, שׁוּבָה u. s. w.

6. Abweichend vom Paradigm bildet das *Verbum* בּוֹשׁ sein *Futurum* יֵבוֹשׁ (f. יִבְוֹשׁ), also nach der gewöhnlichen Form יִקְטֹל. Ob נֵאוֹת *wir willigen ein* 1 Mos. 34, 15, und יֵאוֹתוּ V. 22 dahin gehören, ist schon zweifelhaft, da es hier auch *Niphal* seyn kann.

Im Hebräischen findet sich eine analoge Form in *Niphal* (s. Anm. 1) und den *Derivatis* מָרוֹם f. מֵרוֹם, מָרוֹץ; auſserdem im Chaldäischen bey den Verbis ע״ו, z. B. יְחוּל, und ע״ע, z. B. תֵּבוֹז (*Lud. de Dieu gramm. lingg. orient.* S. 253), und im Syrischen, wenigstens nach gewissen Handschriften und Herausgebern, welche Formen, wie ܢܩܘܡ neben ܢܩܘܡ aufstellen. (S. *Chr. B. Michaëlis Syriasmus* S. 63).

7. Das verkürzte Futurum in den §. 85 angegebenen Bedeutungen lautet יָקֹם (wie im Arabischen يَقُمْ für: يَقُومُ), sehr selten יָקֻם, oder *plene* יָקוֹם. Belege für die oben angegebenen Fälle sind: *a*) als Wunsch und Befehl תָּמֹת *sie sterbe* 4 Mos. 23, 10. Richt. 16, 30, יָשֹׁב *er kehre zurück* Richt. 7, 3; יָרֹם *er erhebe sich* 2 Sam. 22, 47, יָקֹם *er stehe auf* 1 Mos. 27, 31, besonders bey der Negation אַל יָשֹׁב Ps. 74, 21, אַל יָמֹת 5 Mos 33, 6, אַל תָּחֹס 1 Mos. 45, 20. 5 Mos. 7, 16, אַל־נָא תָמֹשׁ *weiche nicht* Richt. 6, 18 u. s. w. *b*) nach der Partikel *daſs*, וְיָמֹת *daſs er sterbe* 1 Kön. 21, 10. Richt. 6, 30. Jes. 50, 2, וְתָשֹׁב *daſs er rückkehre* 4 Mos. 25, 5. 2 Kön. 5, 10. 2 Chron. 29, 10. 30, 6. 8. *c*) bey absoluten Negationen לֹא תָחוֹס Ezech. 5, 11. 7, 4. 9. 8, 18. 9, 5. *d*) als dichterische Ausnahme יָרֹם, תָּרֹם 4 Mos. 24, 7. Micha 5, 8, תָּמֹת Hiob 36, 14, יָשֹׁב, תָּשֹׁב Jes. 12, 1. Hiob 10, 16. Beyspiele der *vollen* Orthographie (יָקוֹם) sind am gewöhnlichsten in dem Verbo חוּם, sonst einzeln, als: וַיָּצוֹם *er fastete* 1 Kön. 21, 27, וַתָּמוֹג *sie zerfloſs* Amos 9, 5, auch einige Mal im Chethib, wo das Keri das *Vav* getilgt hat וַתָּלוֹשׁ *sie knetete* 2 Sam. 13, 8, וַיָּשׁוֹב *er bekehrt sich* Ezech. 18, 28. (In beyden Fällen ist nämlich ohne Zweifel in *Cholem*, nicht in *Schurek* auszusprechen).

8. Wenn bey diesem verkürzten *Futuro* obendrein der Ton auf *Penultima* zurücktritt, so verkürzt sich *Cholem* in *Kametzchatuph*, יָקָם. Dieses geschieht

a) vor einsylbigen Wörtern, als: יָקָם לָךְ Hiob 22, 28; öfter mit *Makkeph* (welches sonst bey *dieser* Verbindungs-

weise nicht gewöhnlich ist, (vgl. §. 28, 2 *litt. b*), z. B. יָשֹׁב נָא 2 Sam. 19, 38. Dan. 9, 16, תָּשֹׁב־נָא 1 Kön. 17, 21;

b) nach dem *Vav conversivo*, als: וַיָּמָת, וַיָּקָם. Hier unterbleibt jedoch die Tonveränderung in *Pausa*, als וַיָּקֹם, וַיָּמֹת, vgl. 1 Mos. 11, 28. 32, mit 5, 5. 8, ferner in der ersten Person des *Futuri*, wo überhaupt beym *Vav conversivo* häufig die gewöhnliche unverkürzte Form bleibt (§. 94, Anm. 6); z. B. וָאָקוּם 2 Chron. 6, 10. Neh. 2, 12. 4, 8. Dan. 8, 27.

Im sam. *Codex* bleibt das ו gewöhnlich, theils weil die aramäischen Dialekte diese Verkürzung nicht kennen, theils weil man durch diese Orthographie die Wurzel deutlich erscheinen lassen wollte. Z. B. וימות 1 Mos. 25, 18, וישוב 32, 2.

9. Wenn der einsylbige Stamm zum ersten oder zweyten Stammbuchstaben eine Gutturalis oder ein ר hat, so kann das abgekürzte *Futurum* mit *Vav conversivo* auch *Patach* haben. Z. B. וַיָּסַר *er ging weg* Ruth 4, 1; וַיָּזַר *er drückte zusammen* Richt. 6. 38; וַיָּנַח *er ruhete* 2 Mos. 10, 14; וַיָּעַף *er war ermüdet* Richt. 4, 21, letzteres zum Unterschied von וַיָּעָף *er flog* Jes. 6, 6.

10. In der 2 und 3 Pers. Plur. *fem.* ist die aufgestellte Form die herrschende, z. B. תְּשׁוּבֶינָה Ezech. 16, 55, vgl. Jes. 54, 10. 60, 8. Zach. 1, 17. 13, 7, daneben aber steht doch auch תְּשֹׁבְןָ in Einem Verse mit תְּשׁוּבֶינָה Ezech. a. a. O. תָּבֹאנָה Esth. 4, 4. 1 Sam. 10, 7 im Keri.

III. *Zu Niphal.*

11. Vom Praeterito findet sich daneben die Form נֵעוֹר f. נָעוֹר Zach. 2, 17, ähnlich dem *Futuro* יֵבוֹשׁ (s. Anm. 6).

12. Die Veränderung des וֹ in וּ in den hinten verlängerten Formen ist einige Mal, wo sie im Paradigm steht, unterblieben, und anderswo eingetreten. So *Praet.* נְפֹצוֹתֶם *ihr werdet zerstreut* Ezech. 11, 17. 20, 41; נְקֹטֹתֶם Ezech. 20, 43. Dagegen *Inf. constr.* כְּהִדּוּשׁ מַתְבֵּן *wie das Stroh zertreten wird* Jes. 25, 10. *Part.* נְבֻכִים 2 Mos. 14, 3. Ohne diese Verkürzung möchte aber eine Form mit וּ schwerlich zulässig seyn, daher נָמוּת Hab. 1, 12 nicht mit *Stange* (*theologische Symmikta* S. 196) für *Part. Niph.* zu halten.

IV. *Zu Hiphil.*

13. Im *Praet.* kommen neben den Formen mit eingeschobenem וֹ auch andere ohne dasselbe vor, nach der Form הֵקַמְתָּ (הִקְטַלְתָּ). Z. B. הֵנַפְתָּ *du schwingest* 2 Mos. 20, 25, neben הֲנִיפוֹתִי Hiob 31, 21, הֵבֵאתִי 1 Mos. 27, 12, neben הֲבִיאוֹתִי

Ezech. 38, 16 (vgl. Jer. 25, 13); ferner הֵטַלְתִּי *ich werfe* Jer. 16, 13, besonders bey *Verbis* לח und לן, vor den Afformativen mit ת und נ, als: הֵמַתָּה, הֵמַתִּי Plur. הֵמַתֶּם und mit *Suff.* הֵמִתִיהָ Hos. 2, 5 (wofür 1 Sam. 17, 35 fälschlich im Chethib המיתיו); הֵכַנּוּ *wir bereiten* 2 Chron. 29, 19, neben הֲכִינוֹנוּ 1 Chron. 29, 16. Dagegen kommt das eingeschobene ־ֶי im *Futuro* vor in תְּהִימֶּנָה f. תְּהִימֶינָה Micha 2, 12 [a]).

14. Unbedeutendere Abweichungen vom Paradigm sind:

a) Formen, wie הֲרֵמוֹתָ 4 Mos. 31, 28, bes. vor *Suffixis* הֲקֵמֹתוֹ 2 Kön. 9, 2, vgl. 1 Kön. 8, 34. 2 Mos. 19, 23. Hohesl. 3, 4 Keri. *b*) mit *Segol* unter den Praeformativen, als: הֱטִיבוֹתָ 1 Kön. 8, 18, הֱבִישׁוֹתָ Ps. 44, 8, הֱקִיצוֹתִי Ps. 139, 18. Vgl. noch Anm. 22. 25.

15. Vom Infinitiv kommt Einmal die chaldäische Form mit Femininalendung vor, nämlich: הֲנָפָה (mit *Kamez impuro*) f. הָנִיף (was der unwissende Kritiker *Houbigant* und *Lowth* substituirt wissen wollen) [b]) Jes. 30, 28, vgl. הֲזָדָה Dan. 5, 20, von נוּף. Als *Nomen ist sie häufiger* §. 121 no. 29 der ע״ו.

16. Im Imperativ hat die abgekürzte Form הָקֵם, neben welcher auch die verlängerte, z. B. הָעִירָה Ps. 35, 23 vorkommt, die normale הָקִים gänzlich verdrängt (§. 86, 2).

17. Das abgekürzte Futurum lautet יָקֵם. Beyspiele der verschiedenen Bedeutungen sind: יָרֵם *er hebe auf* 4 Mos. 17, 2, יָסֵר *er schaffe weg* Hiob 9, 34, וְיָסֵר *dafs er wegschaffe* 2 Mos. 10, 17. 21, 7. Als *Fut.* und *Praes.* in der Poësie יָעֵר Dan. 11, 25, יָפֵץ Hiob 38, 24, יָרֵם 1 Sam. 2, 10.

18. Wenn der Ton zurücktritt, hat die letzte Sylbe *Segol*, als: אַל־תָּשֶׁב אֶת־פָּנַי *weise mich nicht ab* 1 Kön. 2, 20, und mit *Vav convers.* וַיָּרֶם, וַיָּפֶץ u. s. w. Ausgenommen ist, wie in Kal, die erste Person וָאָשִׁיב Neh. 2, 20. 6, 4, וָאָעִיד 13, 15, neben וָאָעֵד Jer. 32, 10, וָאָקִים Amos 2, 11.

19. Bey Concurrenz einer Gutturalis oder eines ר erhält die letzte Sylbe *Patach*, wie in Kal, so dafs diese nur durch den Zusammenhang unterschieden werden, als: וַיָּסַר *er that weg*

---

a) Dieselbe Form ־ֶנָּה f. ־ֶינָה findet sich auch aufserdem; aber nicht in allen *Mss.* und Ausgaben, nämlich: תְּמוֹתֶנָה Ezech. 13, 19, תְּפוּצֶנָה Zach. 1, 17. (S. *J. H. Michaëlis kritische Note*). Vgl. unten bey den Verbis ל״ה §. 109, Anm. 6.

b) Nicht viel besser *J. D. Michaëlis*, der (*Supplemm. ad Lexx. hebr.* u. d. W. נפה): הֲנָפָה lesen will.

1 Mos. 8, 13, וַיָּנַח *er brachte in Ruhe* Jos. 21, 42 (vgl. dieselben Formen in Kal, Anm. 9).

V. *Zu Pilel, Pylal und Hithpalel.*

20. In *Hithpal.* hat die letzte Sylbe auch *Patach*, wie im regulären Verbo (§. 95, Anm. 1), daher in *Pausa Kamez*, als *Praet.* הִתְבּוֹנָן Jes. 1, 3. *Part.* מִתְקוֹמְמָה Hiob 20, 27. *Imp.* הִתְרוֹעָעִי Ps. 60, 10. *Fut.* תִּתְמוֹגָג Ps. 107, 26, vgl. Ps. 119, 158. 139, 21. 58, 8.

21. Hieher gehört auch וַיְכֻנֶּנּוּ *er hat uns bereitet* Hiob 31, 15, für וַיְכוֹנְנֵנוּ mit Compensation der beyden *Nun* durch *Dagesch*, und Verkürzung des וֹ in ֻ (§. 44, Anm. 2). Die athianische Bibel behält das וֹ bey.

22. Als Beyspiel einer eigenen Conjugation oder als Abart der letzteren hat man gewöhnlich יְעֹעֵרוּ *sie erregen* Jes. 15, 5 (von עוּר), und יְעַלְעוּ *sie schlürfen* Hiob 39, 30 (von לוּעַ) aufgeführt. Bey ersterem Beyspiel soll der erste, bey letzterem der zweyte Wurzelbuchstab vorn vorgesetzt seyn. Allein auf *diese* Beyspiele läfst sich schwerlich die Annahme solcher Conjugationsformen gründen, wovon die an solchen Formen sonst ungleich reichere arabische Sprache nichts weifs. Das erstere möchte ich für falsche Lesart halten, entstanden aus יערערו. Das erste ר konnte leicht für ו gelesen werden, יעוערו, wie viele *Mss.* haben, und dann gänzlich ausgelassen. Das zweyte Wort scheint vielmehr von einer eigenen *Radix* עלע = לוע auszugehn.

VI. *Allgemeine Anmerkungen.*

23. Von der nahen Verwandtschaft dieser *Verba* mit den ע״ע s. schon oben (§. 103, Anm. 12). Eine Folge derselben ist, dafs einzelne *Verba* ע״ו Formen von jenen entlehnt haben, als *Praet. Kal* בַּז *er verachtete* f. בָּז Zach. 4, 10, טַח *er überzog* Jes. 44, 18. *Hiph.* הֵפֵר u. s. w. *zerbrechen*, von פּוּר (wie von פָּרַר); הֵרַע *übelthun*, von רוּעַ, die Form wie von רָעַע.

24. Die *Verba*, deren mittelster Stammbuchstab ein *Vav mobile* ist, haben mit allen diesen Anomalieen nichts zu thun. Doch gibt es ihrer verhältnifsmäfsig nur wenige. Z. B. חָוַר; aram. ܚܘܪ, *fut.* יֶחֱוַר weifs seyn; גָּוַע, *fut.* יִגְוַע sterben; רָוַח, *fut.* יִרְוַח weit seyn, *Py.* מְרֻוָּח; צָוַח, *fut.* יִצְוַח schreyen; עָוַל, *Pi.* עִוֵּל unrecht thun; עָוַר, *Pi.* עִוֵּר blenden. Aufserdem jedoch alle, die zugleich ל״ה sind, als: כָּוָה, חָוָה, הָוָה, לָוָה, קָוָה u. s. w. Die *Verba quiescentia* ע״ו existiren zuweilen neben solchen als eigene, ganz verschiedene Verba, z. B. עוּל

säugen, neben עוּל; עוּר erwachen, neben עוּר (vgl. über das Syrische *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 127); allein bisweilen fliefsen ihre Formen doch in einander, theils in den Dialekten, theils im Hebräischen selbst, so dafs *media Vav mobilis* in einzelnen Formen quiescirt, und umgekehrt. Z. B. חָוַר weifs seyn, arab. حَارَ, davon חוּר, חוֹר weifses Zeug; עָוַל, davon עַוְלָה, aber *contr.* עוֹלָה; לָוָה winden, davon לוֹיָה f. לִוְיָה Kranz; עָוַר, arab. عَوِرَ und عَارَ einäugig seyn; רֶוַח Erholung, doch wohl verwandt mit רוּחַ, eig. wohl das Luft-Athemschöpfen. Umgekehrt von זוּעַ das *Nomen* זְוָעָה, שׁוּעַ und שֶׁוַע Geschrey.

25. Mit den Verbis ע״ע (§. 105, Anm. 14) haben diese auch das gemein, dafs einzelne Formen mit einem *Dag. forte* im ersten Stammbuchstaben gebeugt sind, gleich den פ״ן, mit Verkürzung des Vocals der *Praeformativa*. Im Rabbinischen geschieht es häufiger, und die vorkommenden Beyspiele können vielleicht auf Rechnung einer solchen rabbinisirenden Punctation geschrieben werden. Als: יַלִּינוּ, מַלִּינִים 2 Mos. 16, 7. 8. 4 Mos. 14, 27 (von לוּן murren), יַלִּיזוּ *sie weichen* Sprüchw. 4, 21 (von לוּז); הִסִּית, מַסִּית, יַסִּית, neben הֵסִית, יָסִית (antreiben, verleiten), in vielen *Mss.* und Ausgaben auch *Hoph.* הֻקַּם 2 Sam. 23, 1 f. הוּקַם, הֻסַּב f. הוּסַב Jes. 59, 14. Hierhin wird dann auch הַעִדּוֹתִי Jes. 41, 25. Jer. 11, 7 (mit *Dag. forte implicitum*) st. הַעִירֹתִי gehören.

§. 107.

Verba quiescentia ע״י.

1. Diese Verba stimmen in Rücksicht auf ihren grammatischen Bau auf das Genaueste mit den vorhergehenden überein, und das *Jod* wird hier genau in demselben Verhältnisse behandelt, wie dort das *Vav*.

Z. B. *Praet.* und *Part. Kal* בָּן (בָּאן) f. בָּיַן (er hat gemerkt); aber auch בִּין f. בָּיֵן (wie dort אוֹר f. אָוֵר);

Inf. constr. בִּין f. בְּיֹן (§. 79, 2. *litt. a*);

Inf. absol. רֹב, רוֹב f. רְיֹב;

Fut. יָבִין f. יִבְיַן (mit dem *Fut. E*, wie יִתֵּן, יֹאמֵר, §. 81, 4); abgek. יָבֵן, mit *Vav convers.* וַיָּבֶן;

Hiph. הֵבִין f. הִבְיִן u. s. w.

Man sieht, daſs in diesen Formen, wie bey den ע״ו, theils der sonstige Charaktervocal die Aussprache des einsylbigen Stammes bestimmt und das radicale *Jod* umgewandelt hat, wie im *Praet.* בָּן und *Inf. absol.* בּוֹן, theils aber auch das im Stamme befindliche *J* dahin gewirkt hat, daſs unter mehreren möglichen Formen die mit dem *E*- und *J*-Tone gewählt wurde, wie im *Inf. constr.*, *Fut.* u. s. w.

2. Es erhellt hieraus, daſs diejenigen Formen, in welchen hier das radicale *Jod*, dort das radicale *Vav* weggefallen ist, mit einander gänzlich zusammentreffen, z. B. בָּן f. בָּיַן, und קָם f. קָוַם; so im *Inf. absol. Kal*, ganz *Hiphil.* Dazu kommt aber noch, daſs diese *Verba* wirklich von jenen in gewissen Formen das *Vav* entlehnen, z. B.

in *Pil.* בּוֹנֵן von בִּין (wie von בּוּן);

in *Niph.* נָבוֹן, wiewohl dieses auch durch נָבִין erklärt werden kann.

Von *Hophal*, welches hier ebenfalls הוּבַן lautet, gilt das oben (S. 397) von *Hophal* der ע״ו Gesagte.

3. Dieses Entlehnen der Formen von den ע״ו kann um so weniger befremden, da beyde Klassen der *Verba* überhaupt sehr in einander flieſsen (noch mehr, als die פ״ו und פ״י, die ל״א und ל״ה). Es gibt nämlich überhaupt nur wenige reine *Verba* ע״י, dergleichen sind: בִּין merken, רִיב hadern, צִיץ glänzen, זִיד vermessen seyn, רִיק leer seyn, שִׁית setzen; bey vielen andern kommt die Form ע״י und ע״ו *promiscue* vor, als לוּן und לִין übernachten; חוּל und חִיל Schmerz leiden, zittern; שׂוּשׂ und שִׂישׂ sich freuen; שׂוּם und שִׂים setzen; oder so, daſs die eine Form vorherrscht, die andere die seltene ist, z. B. שִׁיר singen (aber שׁוּר 1 Sam. 18, 6 Chethib); דּוּשׁ dreschen (aber דִּישׁ 5 Mos. 25, 4); דִּין richten

(aber יָדוֹן[c]) 1 Mos. 6, 3); גִּיל frohlocken (neben גּוּל Sprüchw. 23, 24) u. s. w.

Jene Vermischung der Formen, die im Syrischen und Chaldäischen noch weit gröſser ist, hat die Veranlassung gegeben, daſs viele ältere Grammatiker (*Buxtorf*, *Alting*, *Danz*, *Simonis*) gar keine *Verba* ע״י aufgestellt, sondern alle Formen derselben zu den ע״ו gerechnet haben, und zwar auf die fast widersinnige Weise, daſs sie *Praet.* und *Inf.* wie בִּין für *Hiphil* erklärten, dessen erste Sylbe (הֵ, הֲ) weggeworfen sey. Das Richtige haben indessen schon *Moses Kimchi* und *Elias Levita.*

Zu weit geht auf der andern Seite *Hezel* (*hebr. Sprachlehre* S. 354 ff.), der alle Verba, von welchen Formen ע״י vorkommen, für wahre ע״י nimmt, und die daneben bestehenden Formen ע״ו ebenfalls auf diese zurückführt, z. B. *Inf.* לוּן f. לִין, יָגוּל f. יָגִיל. Wo wirklich *media Vav* ist, lasse man das *Verbum* auch als solches gelten.

Im Arabischen, wo diese Verba auch in *Conj. II. III. V. VI.* und dort überall mit dem *Jod* vorkommen, ist der Unterschied allerdings noch ausgebildeter. Im Aramäischen gibt es wenige, die das *J* festhalten, z. B. ܣܝܡ setzen; dagegen ܡܝܬ er ist gestorben, *Fut.* ܢܡܘܬ.

In Vergleichung mit dem Arabischen muſs übrigens nicht gerade ein hebräischen *Verbum* ע״י es auch dort seyn, und umgekehrt, wiewohl dieses allerdings meistens der Fall ist, z. B. בִּין, arab. بَانَ f. بَيَنَ merken; dagegen צוּר, arab. صَارَ f. صَيَرَ bilden.

---

c) Andere nehmen hier zwar דּוֹן, arab. دَانَ f. دَوَنَ niedrig, erniedrigt werden f. ein von דִּין verschiedenes *Verbum;* allein die Erklärung: herrschen, walten (wovon אָדוֹן) gibt den besseren Sinn. Auf ähnliche Weise problematisch ist es, ob לָשׂוּחַ 1 Mos. 24, 63 mit שִׂיחַ *nachdenken*, einerley sey, was aber doch wahrscheinlich ist. So fehlt es denn an einem sicheren Beyspiele, wo ein *Verbum* ע״ו und ע״י mit verschiedener Bedeutung neben einander bestände.

Paradigm.

Kal.

Praet. בָּן, 2 Pers. בַּנְתָּ u. s. w. (wie קָם).

Inf. absol. בּוֹן, *constr.* בִּין.

Fut. יָבִין u. s. w.

Part. בָּן *fem.* בָּנָה.

Niphal (wie bey den ע״ו).

Praet. נָבוֹן, 2 Pers. נְבוּנוֹתָ u. s. w.

Inf. und *Imp.* הִבּוֹן. *Fut.* יִבּוֹן u. s. w. *Part.* נָבוֹן.

Hiphil und Hophal.

Praet. הֵבִין, 2 Pers. הֲבִינוֹתָ u. s. w. Plur. הֵבִינוּ.

Inf. הָבִין. *Fut.* יָבִין u. s. w. Alles, wie bey den ע״ו.

Pass. הוּבַן. *Fut.* יוּבַן. *Part.* מוּבָן.

Pilel, Pylal, Hithpalel.

Act. Praet. בּוֹנֵן, 2 Pers. בּוֹנַנְתָּ u. s. w. *Inf.* und *Imp.* בּוֹנֵן.

Fut. יְבוֹנֵן. *Part.* מְבוֹנֵן.

Pass. בּוֹנַן u. s. w.

Reflex. הִתְבּוֹנֵן, 2 Pers. הִתְבּוֹנַנְתָּ u. s. w. *Fut.* יִתְבּוֹנֵן. *Part.* מִתְבּוֹנֵן.

Anmerkungen.

I. *Zu Kal.*

1. Im Praeterito kommt in einigen Verbis daneben die Form בִּין vor, die in der 1 und 2 Pers. bleibt, und das eingeschobene ו annimmt, um das ִי deutlicher gedehnt zu behalten. Als: בִּינוֹתִי Dan. 9, 2 (daneben בַּנְתָּה Ps. 139, 2); רִיבוֹתָ du haderst Hiob 33, 13 (neben רַבְתָּה Klagel. 3, 58);

הֵיגוּם sie fischen sie Jer. 16, 16. Im *Part.* neben בָּן, die Form, wie לָנִים (übernachtende) Neh. 13, 21.

2. Beyspiele des Inf. absol. רֹב *litigando* Richt. 11, 25. Hiob 40, 2 (über welche letztere Stelle *mein hebr. Wörterbuch* unter יִסּוֹר); שׂוֹת *ponendo* Jes. 22, 7.

3. Beyspiele des abgekürzten Futuri in seinen Bedeutungen (§. 85) sind: *a)* יָרֵב (*er führe den Streit*) 1 Sam. 24, 16; יָשֵׂם (*er setze*) 1 Sam. 2, 20. 4 Mos. 6, 26; יָגֵל (*er frohlocke*) Ps. 13, 6. 97, 1. Jes. 61, 10; אַל יָרֵב Hos. 4, 4. *b)* וְיָבֵן *daſs er merke* Jer. 9, 12. Hos. 14, 10. *c)* als dichterische Ausnahme יָשֵׂם *er wird setzen* Hiob 33, 11. 24, 25. Ps. 107, 33. Bey zurückgezogenem Accente erhält die letzte Sylbe *Segol* und zwar *a)* vor einem einsylbigen Worte, als: יָ֫רֶב לוֹ Richt. 6, 31. 32; *b)* nach אַל, אַל תָּ֫לֶן 2 Sam. 17, 16. *c)* mit dem *Vav conversivo*, als וַיָּ֫בֶן, וַיָּ֫שֶׂם.

Ein *Patach* für *Zere* kommt bey Gutturalen vor, יָרַח (*er rieche*) 1 Sam. 26, 19, und in *Pausa* אַל־תָּלַן Richt. 19, 20. תָּלַן Hiob 17, 2. (Vgl. §. 52, 1 *litt. b*).

II. *Zu Niphal.*

4. Ein Beyspiel, wo auch in *Niphal* das י geblieben, ist vielleicht נָזִיד *Gericht*, eig. *Gekochtes* 1 Mos. 25, 29. 34, von זִיד *kochen, Speise bereiten.* (Von einem Stammwort נָזַד = זִיד kommt wenigstens keine weitere Spur vor).

III. *Zu Hiphil.*

5. Das *Fut. Hiph.* ist vom *Fut. Kal* nur durch die Bedeutung zu unterscheiden, z. B. יָבִין *er merkt*, oder תְּבִינֵם *er macht sie klug* Hiob 32, 8.

* * *

IV. Von den Verbis ע״א quiescentibus.

6. Die *Verba* ע״א lassen im Hebräischen ihr א fast nie quiesciren, sondern es wird lediglich als Gutturalis behandelt (nach §. 98).

Im Syrischen quiescirt das *Olaph* derselben aber allerdings, und wirft seinen Vocal auf den vorhergehenden Consonanten zurück, z. B. ܫܳܠ f. ܫܐܶܠ *fragen.* Dieser Syriasmus kommt auch im Hebräischen vor, als: יִנְאָץ Kohel. 12, 5 *er wird verachtet* f. יִנָּאֵץ, נָאווּ *sie sind schön* Hohesl. 1, 10. Etwas häufiger ist dieses in den Derivaten (§. 121, *no.* VI.), wo א auch ausfällt.

§. 108.

Verba quiescentia ל״א.

Bey diesen *Verbis* hat das א verhältnifsmäfsig am meisten Veranlassung zu Abweichungen von dem regulären Bau des Verbi gegeben, nämlich durch *Quiesciren* und dadurch hervorgebrachte *abweichende Vocalsetzung*. Die Hauptbestimmungen sind folgende:

1. In den Formen ohne Afformativen, in denen א das Wort schliefst, quiescirt es beständig. Dieses ändert aber die Punctation nur da, wo es *Patach* vor sich haben sollte, d. i. im *Praet. Kal*, *Niphal*, *Pyal* und *Hophal*; *Imp.* und *Fut. Kal* (im letzteren Falle nach §. 99, 2, *litt. b*), wofür es *Kamez* erhält (nach §. 41), als: מָצָא, נִמְצָא, מֻצָּא, הָמְצָא, מְצָא; יִמְצָא. In den übrigen Fällen bleibt der regelmäfsige ohnehin lange Vocal, als: *Praet. med. E* מָלֵא, *Inf.* מְצֹא, *Part.* מֹצֵא u. s. w.. Nach den langen Vocalen, die selbst schon in ו oder י ruhen, sage man aber vielmehr, dafs es *nach* denselben otiire (§. 11, 6), z. B. מָצוֹא, מָצוּא, הִמְצִיא.

Obgleich in den Verbindungen ־ָא, ־ֵא, א ein langer Vocal in einem Vocalbuchstaben quiescirt, so ist er doch nicht *unrein*, weil das Zusammentreffen nur zufällig, nicht wesentlich ist. §. 44, Anm. 1.

Wie im Verbo mit Gutturalen (§. 99, 2), unterscheidet man auch hier den *Imp.* מְצָא, vom *Inf. constr.* מְצֹא durch den Vocal.

2. Wo Afformativen hinzukommen, die mit Consonanten anfangen, quiescirt א ebenfalls beständig, und zwar

a) im *Praet. Kal* der *Verba med. A* in *Kamez*, z. B. מָצָאתָ.

b) in den *Praet.* der übrigen Conjugationen in *Zere*, z. B. נִמְצֵאתָ;

c) im *Imp.* und *Fut.* aller Conjugationen in *Segol*, als מְצֶאנָה, תִּמְצֶאנָה. Derselbe Fall ist, wenn ein ־ֶת *fem. gen.* (mit *Segol furtivo*) hinzukommt, als

Part. fem. מֹצֵאת f. מֹצֶאת, *Inf.* מְלֹאת f. מְלֹאֶת.

Der *Grund* von *b. c.* liegt wahrscheinlich nur in der groſsen Aehnlichkeit dieser Verba mit den ל"ה, worin dieselbe Punctation Statt hat. Die letztere Form תִּמְצֶאנָה, מְצֶאנָה erklärt sich auch wohl aus der Neigung der Sprache, in diesen Personen ein ֶי— vor den Afformativen hergehen zu lassen, dah. תְּסֻבֶּינָה, תְּבֹאֶינָה, und selbst hier, wie צְאֶינָה (s. Anm. 5).

3. Wo Afformativen hinzukommen, die mit Vocalen anfangen, ist die Form regulär, denn das א ist hier *mobile.* Z. B. מָצְאָה, מָצְאוּ, מִצְאִי u. s. w.

4. Nur sehr selten ist א *ausgefallen*, z. B. מָצָתִי f. מָצָאתִי.

5. Was von den obigen Bestimmungen abweicht, beruhet theils auf einigen Syriasmen, theils darauf, daſs man diese Verba zuweilen nach Art der ל"ה gebildet hat.

Paradigm.

Kal.

Praeteritum.

	Sing. *m.*	*f.*	*Plur.* *m.*	*f.*
3	מָצָא	מָצְאָה	מָצְאוּ	
2	מָצָאתָ	מָצָאת	מְצָאתֶם	מְצָאתֶן
1	מָצָאתִי		מָצָאנוּ.	

Inf. absol. מָצוֹא. *Inf. constr.* מְצֹא.

Imperat.

	m.	*f.*	*m.*	*f.*
2	מְצָא	מִצְאִי	מִצְאוּ	מְצֶאנָה

Futurum.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
3	יִמְצָא	תִּמְצָא	יִמְצְאוּ	תִּמְצֶאנָה
2	תִּמְצָא	תִּמְצְאִי	תִּמְצְאוּ	תִּמְצֶאנָה
1	אֶמְצָא		נִמְצָא	

Part. act. מֹצֵא, *fem.* מֹצֵאת. *Pass.* מָצוּא.

Niphal.

Praet.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
3	נִמְצָא	נִמְצְאָה	נִמְצְאוּ	
2	נִמְצֵאתָ	נִמְצֵאת	נִמְצֵאתֶם	נִמְצֵאתֶן
1	נִמְצֵאתִי		נִמְצֵאנוּ	

Inf. und *Imp.* הִמָּצֵא.

Futurum.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
3	יִמָּצֵא	תִּמָּצֵא	יִמָּצְאוּ	תִּמָּצֶאנָה
2	תִּמָּצֵא	תִּמָּצְאִי	תִּמָּצְאוּ	תִּמָּצֶאנָה
1	אִמָּצֵא		נִמָּצֵא	

Part. נִמְצָא, *fem.* נִמְצֵאת.

Piel.

Praeteritum.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
3	מִצֵּא	מִצְּאָה	מִצְּאוּ	
2	מִצֵּאתָ	מִצֵּאת	מִצֵּאתֶם	מִצֵּאתֶן
1	מִצֵּאתִי		מִצֵּאנוּ	

Inf. מַצֵּא.

Imperat.

	Sing.		*Plur.*	
	m.	*f.*	*m.*	*f.*
2	מַצֵּא	מַצְּאִי	מַצְּאוּ	מַצֶּאנָה

Futurum.

3	יְמַצֵּא	תְּמַצֵּא	יְמַצְּאוּ	תְּמַצֶּאנָה
2	תְּמַצֵּא	תְּמַצְּאִי	תְּמַצְּאוּ	תְּמַצֶּאנָה
1	אֲמַצֵּא		נְמַצֵּא	

P y a l.

Praeteritum.

	Sing.		*Plur.*	
	m.	*f.*	*m.*	*f.*
3	מֻצָּא	מֻצְּאָה	מֻצְּאוּ	
2	מֻצֵּאתָ	מֻצֵּאת	מֻצֵּאתֶם	מֻצֵּאתֶן
1	מֻצֵּאתִי		מֻצֵּאנוּ	

Inf. מֻצָּא. *Imp.* fehlt.

Futurum.

3	יְמֻצָּא	תְּמֻצָּא	יְמֻצְּאוּ	תְּמֻצֶּאנָה
2	תְּמֻצָּא	תְּמֻצְּאִי	תְּמֻצְּאוּ	תְּמֻצֶּאנָה
1	אֲמֻצָּא		נְמֻצָּא	

Part. מְמֻצָּא.

Hiphil.

Praet.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
3	הִמְצִיא	הִמְצִיאָה	הִמְצִיאוּ	
2	הִמְצֵאתָ	הִמְצֵאת	הִמְצֵאתֶם	הִמְצֵאתֶן
1	הִמְצֵאתִי		הִמְצֵאנוּ	

Inf. absol. הַמְצֵא, *constr.* הַמְצִיא.

Imperativ.

	m.	f.	m.	f.
2	הַמְצֵא	הַמְצִיאִי	הַמְצִיאוּ	הַמְצֶאנָה

Futurum.

	m.	f.	m.	f.
3	יַמְצִיא	תַּמְצִיא	יַמְצִיאוּ	תַּמְצֶאנָה
2	תַּמְצִיא	תַּמְצִיאִי	תַּמְצִיאוּ	תַּמְצֶאנָה
1	אַמְצִיא		נַמְצִיא	

Part. מַמְצִיא, *f.* מַמְצִיאָה.

Hophal.

Praet. הָמְצָא 2 Pers. הָמְצֵאתָ u. s. w.

Fut. יָמְצָא, 2 und 3 Pers. תָּמְצֶאנָה.

Part. מָמְצָא.

Hithpael.

Praet. הִתְמַצֵּא, ganz wie Piel.

Anmerkungen.

I. *Zu Kal.*

1. Die *Verba med. E,* wie יָרֵא, behalten dieses *E* in den übrigen Personen bey, als: יָרֵאתָ (du hast gefürchtet), מָלֵאתִי

(ich habe gefüllt). Für 3 *fem. Praet.* findet sich einige Mal die syrische Form, wie קָרָאת Jes. 7, 14, so in *Niph.* נִפְלָאת Ps. 118, 23, in *Hoph.* הֻבָאת 1 Mos. 33, 11. (Vgl. קָטָלַת im reg. Verbo). Zweifelhaft ist חַטָּאת 2 Mos. 5, 16 (s. die Ausleger). Beyspiele mit ausgefallenem א sind: מָצָתִי 4 Mos. 11, 11, יָצָתִי Hiob 1, 21, מָלֵתִי Hiob 32, 18.

2. Vom Infinitiv kommen abweichende Formen vor: *a*) wie יִרְאָה, חֲטָאָה, טָמְאָה, wozu auch לִקְרַאת entgegen (eig. *in occursum*) gehört, für לִקְרֹאת *per Syriasmum* (§. 41. S. 153), *b*) wie מַלֹּאת f. מְלֹאת (nach יְכֹלֶת) 3 Mos. 12, 4, so קְרֹאת (rufen) Richt. 8, 1, שְׂנֹאת (hassen) Sprüchw. 8, 13. *c*) wie מַשּׂוֹאת (tragen) Ezech. 17, 9 für מַשְׂאֵת. — Mit weggeworfenem א: חֲטוֹ 1 Mos. 20, 6.

3. Im Imperativ findet sich die abnorme Form יְראוּ *fürchtet* Ps. 34, 10 (vgl. נִרְפּאוּ *Niph.* Ezech. 47, 8), in welcher über das א hinweggelesen ist (nach §. 40, Anm. 2). Die Punctatoren haben sich hier nach den ל״ה gerichtet, wahrscheinlich (wie *Kimchi Michlol p.* 132 bemerkt) zum Unterschied von יִרְאוּ sie sehen.

Auffallend ist ferner Hohesl. 3, 11: צְאֶינָה וּרְאֶינָה *gehet hinaus und sehet*, ersteres f. צֶאנָה, vgl. im *Fut.* תְּשֶׂאינָה Ezech. 23, 49. Das eingeschobene ֶ ist hier ebenso anomal, als im regelmäſsigen Verbo (§. 91, 13), ist aber an der ersten Stelle des Gleichklanges mit רְאֶינָה wegen gewählt.

4. Von dem Participio fem. findet sich auch eine aramaisirende Form מֹצְאת f. מֹצֵאת (§. 47, 4) Hohesl. 8, 10. 1 Kön. 10, 22, und defectiv יוֹצֵת 5 Mos. 28, 57.

Im *Masc.* findet sich syr. Punctation in חֹטִאִים f. חֹטְאִים (sündigende) 1 Sam. 14, 33, בֹּרָאם f. בֹּרְאָם Neh. 6, 8 (§. 40, 2).

II. *Zu Niphal.*

5. Einige Beyspiele mit weggefallenem א sind: נִטְמֵתֶם *ihr seyd verunreinigt* 3 Mos. 11, 43, נֶחְבֵּתֶם *ihr habt euch verborgen* Jes. 2, 16. — In der 3 *f. Praet.* kommt dieselbe Zusammenziehung vor, wie in Kal, nämlich: נִפְלָאת Ps. 118, 23, oder נִפְלֵאת 5 Mos. 30, 11, נִטְמֵאת 4 Mos. 5, 20. Ezech. 23, 30.

6. Im *Part.* finden sich Spuren der Form נִמְצָא, nämlich im Plur. נִמְצְאִים Esth. 1, 5. 4, 16, נִטְמְאִים Ezech. 20, 30, נֶחְבְּאִים (*verborgene*) Jos. 10, 17. S. oben.

III. *Zu Hiphil.*

7. Abweichende Formen sind: הֶחֱטִי 2 Kön. 13, 6. *Inf.* הַחֲטִי Jer. 32, 35 f. הַחֲטִיא, הֶחֱטִיא.

IV. Im Allgemeinen.

8. Auſser den angeführten Abweichungen findet sich noch eine Anzahl solcher, welche von Nachahmung der ל״ה ausgehn. Im Aramäischen flieſsen diese beyden Klassen gänzlich in einander, so daſs die hebräischen ל״א und ל״ה dort nur Eine Klasse ausmachen, die im Syrischen immer א, im Chaldäischen א und ה *promiscue* hat. Im Hebräischen ist dieses *theils* in gewissen Verbis herrschend, die als ל״א und ל״ה neben einander bestehen, und auch im Wörterbuche doppelt aufgeführt werden, z. B. קָרָא und קָרָה begegnen; פָּלָא und פָּלָה ausgezeichnet, wunderbar seyn; נָשָׁא und נָשָׁה wuchern u. s. w. d), *theils* kommen von wahren ל״א einzelne Formen vor, die bald nur die Puncte, bald nur die Consonanten, bald die ganze Flexion von den ל״ה entlehnen. Am meisten Beyspiele der Art haben die spätern Bücher des A. T. Vgl. die folg. Nummern.

9. Beyspiele, in welchen mit Beybehaltung des א die Punctation der ל״ה angenommen worden ist, sind: *Praet.* כָּלָאתִי *ich halte zurück* Ps. 119, 102; *Part.* מֹצֶא, חֹטֶא Kohel. 7, 27. 8, 12; *Pi.* מִלֵּא *er erfüllt* Jer. 51, 34, ebenso דִּכָּא Ps. 143, 3, רִפֵּאתִי *ich heile* 2 Kön. 2, 21; *Fut.* יְגַמֶּא *er schlürft* Hiob 39, 24; *Inf.* מְלֹאות 2 Chron. 36, 21. מְלֹאת 2 Mos. 31, 5; *Hithp.* הִתְנַבֵּאוֹת Zach. 13, 4; *Hiph.* הִפְלָא Jes. 28, 29. 5 Mos. 28, 59. הֶחְבְּאָתָה *sie verbarg* Jos. 6, 17 (mit *He parag.* vgl. §. 78, Anm 8).

10. In folgenden Fällen ist dagegen die Punctation der ל״א beybehalten und nur das ה adoptirt worden. *Imp. Kal* רְפָה f. רְפָא *heile* Ps. 60, 4, נְסָה f. נְסָא, נְשָׂא Ps. 4, 7 (welches auch einige *Mss.* lesen). *Niph. Inf. absol.* נֶחְבָּה Jer. 49, 10, *constr.* הֵחָבֵה *sich verbergen* 1 Kön. 22, 25. הֵרָפֵה Jer. 19, 11. *Pi.* יְמַלֵּה *er erfüllt* Hiob 8, 21.

11. Formen endlich, welche ganz nach Art der ל״ה gebildet worden, sind: צָמִת *du durstest* Ruth 2, 9, מָלוּ *sie sind voll* Ezech. 28, 16, ebenso כָּלוּ f. כָּלְאוּ, נְשׂוּא Ps. 139, 20 f. נָשׂוּ, נָשְׂאוּ (mit א *parag.* §. 78, 2); *Fut.* תְּרַפֶּינָה Hiob 5, 18; *Part. f.* יֹצָא f. יֹצָה, יֹצְאָה Kohel. 10, 5. Plur. צֹבֶיהָ *die gegen sie kriegen* f. צֹבְאֶיהָ Jes. 29, 7. *Pass.* נְשׂוּי Ps. 32, 1 (nach dem benachbarten כְּסוּי gebildet). *Niph.* נִבֵּיתָ *du prophezeyest* Jer. 26, 9. נִטְמִינוּ *wir sind verunreinigt* Hiob 18, 3, נִרְפָּתָה

---

d) Beyspiele von Verwechselung der لأ mit لو und لي im Arabischen unter andern in *Martini comment. philol. in Jes. LIII p. 24.*

Jer. 51, 9; *Fut.* יִמָּצְאוּ *sie werden gefunden* Ps. 73, 10, יִנָּשׂוּא Jer. 10, 5 (mit א *parag.*); *Pi.* יְרַפּוּ Jer. 8, 11; *Hithp.* הִתְנַבֵּיתָ 1 Sam. 19, 6, הִתְנַבּוֹת 1 Sam. 10, 6; *Hiph.* הַמְצִיתְךָ 2 Sam. 3, 8; *Part.* מַקְנֶה f. מַקְנִיא Ezech. 8, 3.

§. 109.

Verba quiescentia ל״ה.

Diese Verba umfassen, ähnlich den פ״י (§. 105) zwey ursprünglich verschiedene Klassen von Zeitwörtern, die ל״י und ל״ו, die im Arabischen bestimmt unterschieden werden. Im Hebräischen ist nur nach einer besonderen Orthographie das ursprüngliche י und ו in den Formen, wo es das Wort schlieſsen sollte, in ה übergegangen, und daher erscheinen sie hier als ל״ה. Z. B. רָמָה f. רָמַי, arab. رَمَي werfen, עָרָה f. עָרַו, arab. عَدَا f. عَدَوَ angreifen. Bey weitem die Mehrzahl dieser Verba ist aber ל״י; von ל״ו kommen nur wenige Formen vor, deren ו obendrein *mobile* bleibt (noch am meisten in den *Derivatis* §. 121, VII). Die Scheidung ist also bey weitem nicht so bestimmt, als bey den פ״י und die Hebräer haben die arabischen ל״י und ל״ו ungefähr so in Eine Klasse zusammengeworfen, wie die Syrer die hebräischen ל״א und ל״ה (§. 108, Anm. 8).

Auch im Arabischen sind sich die لو und لي nicht allein in ihrem Baue sehr ähnlich, sondern in vielen Formen gar nicht zu unterscheiden, z. B. in allen abgeleiteten Conjugationen, welche auch bey den لو beständig ي haben. Diese Form ist also auch dort die vorherrschende.

Uebrigens gibt es im Hebräischen noch *zwey* Verba ל״ה, die sich im Arabischen in لو und لي zerlegen und ihrer verschiedenen Bedeutung nach daraus erklären lassen, nämlich:

עָדָה 1. f. عَدَا, عَدَوَ (لو) s. v. a. עָבַר einhergehen, stürmen, angreifen; 2. f. عَدَي (لي) schmücken, und

עָנָה 1. s. v. a. عنا f. عنو gedrückt, leidend seyn; 2. antworten, vgl. عنى etwas sagen wollen, beabsichtigen.

Im Verbo haben *alle* diese das *Jod;* allein in den Derivaten von עָנָה *no.* 1. zeigt sich doch das ו (עֲנָוָה, עָנָו). Das *Vav* im Verbo ist höcht selten (s. unten *Praet. Kal*).

Gar nicht gehören hieher die *Verba* לה״ *mobilis*, d. i. deren dritter Stammbuchstab ein ה *mobile* ist, z. B. גָּבַהּ. Solche haben auch im Arabischen, wenn sie darin vorkommen, ein *He mobile*, z. B. גָּבַהּ, جبه, und sind ganz regulär. Das ה hat hier am Ende *Mappik* e).

Der grammatische Bau dieser Verba kommt nun auf folgende Hauptregeln hinaus:

1. Statt des ursprünglichen י (und ו) erscheint das ה *quiescens* in allen denjenigen Formen, welche mit dem dritten Radical schliefsen, das *Part. pass. Kal* ausgenommen. Die Punctation desselben hat aber die Eigenthümlichkeit, dafs mit Beyseitsetzung der gewöhnlichen Vocale in der Endsylbe jedes *Tempus* und jeder *Modus* durch alle Conjugationen dieselben Vocale hat, nämlich:

das ה quiescirt in den *Praet.* aller Conjug. in (ָ), als: גָּלָה, נִגְלָה, גִּלָּה, הִגְלָה;
— — — in den *Fut.* und *Part. act.* — in (ֶ), als: יִגְלֶה, יְגַלֶּה u. s. w., גֹּלֶה, נִגְלֶה u. s. w.;
— — — in den *Imp.* — in (ֵ): גְּלֵה, גַּלֵּה, הַגְלֵה;
— — — in den *Inf. absol.* — in (ֹ): גָּלֹה, גַּלֹּה, הַגְלֵה,

Der *Inf. constr.* hat die Femininalform וֹת f. וֹת. z. B. גְּלוֹת f. גְּלוֹת. Diese gleichförmige Bildung der *Tempora* und *Modi* mit Beseitigung der sonstigen Unterschiede der

e) Einige Beyspiele, wo solche *Verba* mit dem לה״ *quiesc.* in den Dialekten alterniren, sammeln indessen *Pococke not. miscell. ad portam Mosis* S. 49. *Simonis Onomast. V. T.* S. 508

Conjugationen, bildet einen Hauptcharakter dieser Verben. Wir suchen dieses etwas näher zu erläutern.

Anm. 1. Im *Praet. Kal* steht גָּלָה für גָּלַי nach §. 41, 2 *litt. b.*, zur Vermeidung des Diphthongs. Ebenso im Arab. bey den لَوَ, غَزَا f. غَزَوَ, nicht bey den لَيَ, wo man رَمَي schreibt, aber *rama* liest. Für das Ohr ist also der Parallelismus zwischen dem Hebr. und Arab. vollkommen, wenn gleich die arab. Orthographie etymologischer ist. (S. 5). Von *Niphal* gilt dasselbe. Bey *Piel* liegt die Form קָטֵל zum Grunde (§. 93, Anm. 1), bey *Hiphil* eine dem Arabischen ähnliche הִקְטַל, vgl. أَفْعَلَ, אַקְטֵל.

2. Das *Fut. Kal* יִגְלֶה könnte man für ein *Fut. E* halten, wie in יֹאמֵר, יִתֵּן (vgl. im Aram. ܢܶܬܶܠ, יִגְלֵי, im Arab. يَرْمِي); allein richtiger werden wir es als *Fut. A* betrachten, für יִגְלַי, theils weil die hebräische Endung ֶה immer der arabischen ـَى entspricht (S. 158, *litt. b*), theils weil sich die Form יִגְלַי geradezu noch in gewissen Formen (יִגְלָיוּ u. s. w. Anm. 4) findet. Hieraus erklärt sich dann auch *Pyal* und *Hophal*.

Im *Fut. Niphal, Hiphil* und *Hophal* kann man ֶה aus ֵה entstanden denken, wie dieses z. B. in dem *Adj. verbale*, wie יָפֶה (*formae* קָטֵל) offenbar ist, und derselbe Fall ist bey den *Participien*, deren *Segol* offenbar aus dem normalen *Zere* des regulären Verbi entstanden ist.

3. Ueber das *Zere* des Imperativs vgl. §. 45, 2, Anm. 2.

4. Das *Cholem* im *Inf. absol. aller* Conjugationen ist ganz normal (§. 79, 3 *litt. b*), ausgenommen in *Hiphil*, aber gerade hier zeigt er sich im Arab. (z. B. إِغْزَاءٌ). Die Femininalform im *Inf. constr.* ist auch sonst häufig.

Die Ausnahmen von dieser Regel sind gröſstentheils Syriasmen, s. Anm. 19. 20.

2. Vor den Afformativen, die mit einem Consonanten (ת, נ) anfangen, tritt dagegen überall das ursprüngliche י ein und quiescirt

a) im *Praet. Kal* in (ִ), als: גָּלִ֫יתָ;

b) in den *Praeterit.* der übrigen Conjugationen in (ֵ), als: גִּלֵּ֫יתָ;

c) in den *Futuris* und *Imp.* in (ֶ), als: גְּלֶ֫ינָה, תִּגְלֶ֫ינָה.

Eine ganz analoge Bildung vgl. bey den לא (§. 108, 2).

Wie גָּלִית f. גָּלַיְתָ zur Vermeidung des Diphthongus steht, s. §. 41, 2 *litt. a*.

Im Chald. bleibt der Diphthong (גְּלַיְתָ). So im Hebräischen mit dem *Vav* in den einzelnen Formen, wo es vorkommt, als: שָׁלַוְתִּי Hiob 3, 26.

3. Vor den Afformativen, die mit einem Vocale anfangen, fällt das י mit dem vorhergehenden Vocale ganz weg, z. B. גָּלוּ f. גָּלְיוּ; תִּגְלִי f. תִּגְלְיִי; יִגְלוּ f. יִגְלְיוּ (nach §. 34, 2 *litt. d*), und bleibt nur in *Pausa* stehn, יִגְלָיוּ. Ebenso fällt der dritte Radical beständig vor *Suffixis* aus, z. B. גָּלְךָ f. גָּלָה־ךָ. Nur in der 3 *Praet. fem.* geht ה ָ in ת über, als: גָּלְתָה.

Die letztere Verwandlung ist auffallender. Sie hat zwar eine Analogie an ה ָ *st. constr.* ת ַ (§. 32, 3 *litt. b*); allein diese befriedigt noch nicht ganz, insofern jenes ה ָ dem arabischen ة, dieses dem ـَتْ entspricht. Vielleicht liesse sich der Ursprung der Form so erklären, dass es גָּלַת wie غَزَتْ, رَمَتْ (f. גָּלְיַת, غَزَوَتْ, رَمَيَتْ) mit dem *He parag.* war. Vgl. Anm. 1 Eine ähnliche Erklärung gibt *Vater* (S. 285).

4. Vorzüglich ausgezeichnet ist endlich die Bildung des *abgekürzten Futuri*, welches in allen Conjugationen vorkommt, und in einer Wegwerfung des ה ֶ *(Apocope)* besteht. Z. B. יִגְלֶה *apoc.* יִגֶל, יִגְל. Diese *Apocope* bringt dann noch mancherley Veränderungen in der Form hervor, wovon unten.

Auch vom *Imp.* kommt in *Pi.*, *Hiph.*, *Hithpa.* eine apocopirte Form vor.

Die *Apocope* des *Fut.* und *Imp.* findet sich gerade so im Arabischen, sehr selten im Syrischen, und zwar im *Imp.* (*Michaëlis gramm. syr.* S. 136).

Paradigm.

Kal.

Praeteritum.

	Sing. m.	*f.*	*Plur. m.*	*f.*
3	גָּלָה	גָּלְתָה	גָּלוּ	
2	גָּלִיתָ	גָּלִית	גְּלִיתֶם	גְּלִיתֶן
1	גָּלִיתִי		גָּלִינוּ	

Inf. absol. גָּלֹה, גָּלוֹ. *Inf. constr.* גְּלוֹת.

Imperat.

	m.	*f.*	*m.*	*f.*
2	גְּלֵה	גְּלִי	גְּלוּ	גְּלֶינָה

Futurum.

	m.	*f.*	*m.*	*f.*
3	יִגְלֶה	תִּגְלֶה	יִגְלוּ	תִּגְלֶינָה
2	תִּגְלֶה	תִּגְלִי	תִּגְלוּ	תִּגְלֶינָה
1	אֶגְלֶה		נִגְלֶה	

Part. act. גֹּלֶה *f.* גֹּלָה. *Part. pass.* גָּלוּי *f.* גְּלוּיָה.

Niphal.

Praet.

	Sing. m.	*f.*	*Plur. m.*	*f.*
3	נִגְלָה	נִגְלְתָה	נִגְלוּ	
2	נִגְלֵיתָ	נִגְלֵית	נִגְלֵיתֶם	נִגְלֵיתֶן
1	נִגְלֵיתִי		נִגְלֵינוּ	

Inf. absol. נִגְלֹה. *Inf. constr.* הִגָּלוֹת.

Imperat.

	Sing. *m.*	*f.*	*Plur.* *m.*	*f.*
2	הִגָּלֵה	הִגָּלִי	הִגָּלוּ	הִגָּלֶינָה

Futurum.

	m.	*f.*	*m.*	*f.*
3	יִגָּלֶה	תִּגָּלֶה	יִגָּלוּ	תִּגָּלֶינָה
2	תִּגָּלֶה	תִּגָּלִי	תִּגָּלוּ	תִּגָּלֶינָה
1	אֶגָּלֶה		נִגָּלֶה	

Part. נִגְלֶה, *fem.* נִגְלָה.

Piel.

Praeteritum.

	Sing. *m.*	*f.*	*Plur.* *m.*	*f.*
3	גִּלָּה	גִּלְּתָה	גִּלּוּ	
2	גִּלֵּיתָ	גִּלֵּית	גִּלֵּיתֶם	גִּלֵּיתֶן
1	גִּלֵּיתִי		גִּלֵּינוּ	

Inf. absol. גַּלֹּה. *Inf. constr.* גַּלּוֹת.

Imperat.

	m.	*f.*	*m.*	*f.*
2	גַּלֵּה	גַּלִּי	גַּלּוּ	גַּלֶּינָה

Futurum.

	m.	*f.*	*m.*	*f.*
3	יְגַלֶּה	תְּגַלֶּה	יְגַלּוּ	תְּגַלֶּינָה
2	תְּגַלֶּה	תְּגַלִּי	תְּגַלּוּ	תְּגַלֶּינָה
1	אֲגַלֶּה		נְגַלֶּה	

Part. מְגַלֶּה, *f.* מְגַלָּה, Plur. מְגַלִּים.

Pyal.

Praeteritum.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
3	גֻּלָּה	גֻּלְּתָה	גֻּלּוּ	
2	גֻּלֵּיתָ	גֻּלֵּית	גֻּלֵּיתֶם	גֻּלֵּיתֶן
1	גֻּלֵּיתִי		גֻּלֵּינוּ	

Inf. absol. גֻּלֹּה. *Imp.* fehlt.

Futurum.

	m.	f.	m.	f.
3	יְגֻלֶּה	תְּגֻלֶּה	יְגֻלּוּ	תְּגֻלֶּינָה
2	תְּגֻלֶּה	תְּגֻלִּי	תְּגֻלּוּ	תְּגֻלֶּינָה
1	אֲגֻלֶּה		נְגֻלֶּה	

Part. מְגֻלֶּה, *fem.* מְגֻלָּה.

Hiphil.

Praet.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
3	הִגְלָה	הִגְלְתָה	הִגְלוּ	
2	הִגְלֵיתָ	הִגְלֵית	הִגְלֵיתֶם	הִגְלֵיתֶן
1	הִגְלֵיתִי		הִגְלֵינוּ	

Inf. absol. הַגְלֵה. *Inf. constr.* הַגְלוֹת.

Imperat.

	m.	f.	m.	f.
2	הַגְלֵה	הַגְלִי	הַגְלוּ	הַגְלֶינָה

Futurum.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
3	יַגְלֶה	תַּגְלֶה	יַגְלוּ	תַּגְלֶינָה
2	תַּגְלֶה	תַּגְלִי	תַּגְלוּ	תַּגְלֶינָה
1	אַגְלֶה		נַגְלֶה	

Part. מַגְלֶה, *fem.* מַגְלָה.

Hophal.

Praet.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
3	הָגְלָה	הָגְלְתָה	הָגְלוּ	
2	הָגְלֵיתָ	הָגְלֵית	הָגְלֵיתֶם	הָגְלֵיתֶן
1	הָגְלֵיתִי		הָגְלֵינוּ	

Inf. absol. הָגְלֵה. *Inf. constr.* הָגְלוֹת.

Imperat. fehlt.

Futurum.

	Sing. m.	*Sing.* f.	*Plur.* m.	*Plur.* f.
3	יָגְלֶה	תָּגְלֶה	יָגְלוּ	תָּגְלֶינָה
2	תָּגְלֶה	תָּגְלִי	תָּגְלוּ	תָּגְלֶינָה
1	אָגְלֶה		נָגְלֶה	

Part. מָגְלֶה, *fem.* מָגְלָה.

Hithpaël wie Piel.

Anmerkungen.

I. *Zu Kal.*

1. Von der Form *med. E* zeigt sich im Verbo keine Spur, wohl aber im *Nomen verbale*, z. B. יָפֶה, שָׁלֵו (§. 121, VIII).

Für die 3 *Praet. fem.* גָּלְתָה findet sich auch die aramäisch-artige Form גָּלָת (eig. f. גָּלַיְת nach קָטְלַת, daher גָּלָאת, גָּלָת), aram. ܓܠܬ, גְּלַת, z. B. עָשָׂת *sie thut* 3 Mos. 25, 21 (vgl. die ל״א §. 108, Anm. 1). Ebenso in *Hiph.* und *Hoph.*

Die einzige Form mit ו *mobile* ist שָׁלַוְתִּי Hiob 3, 26.

2. Der Inf. absol. lautet auch wie גָּלוֹ, was man durch גָּלוֹו (*galov*) mit dem radicalen ו erklären kann, und woran sich dann die Form גָּלוֹת f. גָּלֹה anschlieſst. Z. B. רָאוֹ 1 Mos. 26, 28, בָּכוֹ (weinend) Jes. 30, 19. Sehr selten ist ein *Inf. constr.* wie קְנֹה־חָכְמָה (Weisheit kaufen) Sprüchw. 16, 16, und dagegen ein *Inf. absol.* wie שָׁתוֹת יַיִן (Wein trinken) Jes. 22, 13, רָאוֹת רַבּוֹת 42, 20 Keri. Vielleicht hätte der Punctator richtiger קָנֹה und שָׁתוֹ geschrieben, was die Construction in beyden Stellen ebenfalls zuläſst.

Als Inf. constr. steht Ezech. 28, 17 רַאֲוָה (wie אַהֲבָה) *sehen.*

3. Bey Bildung des verkürzten Futuri verursacht die *Apocope* mancherley Veränderungen an der Form, nämlich:

a) am gewöhnlichsten erhält der erste Radical ein furtives *Segol* (nach §. 46, 4), oder, wenn der mittlere guttural ist, ein furtives *Patach*, z. B. יֶגֶל f. יִגְל; וַיִּשַׁע *er schaute* (von שָׁעָה), וַיִּמַח *er vertilgte* (von מָחָה).

b) Dabey verlängert sich zuweilen das nunmehr in offene Sylbe getretene *Chirek* der Praeformativen in *Zere* (wie סֵפֶר f. סִפְר), und zwar gewöhnlich neben der vorigen Form, als: וַיִּפֶן *er wandte sich* 2 Mos. 2, 12, aber in der ersten und zweyten Pers. וָאֵפֶן 5 Mos. 9, 15, וַנֵּפֶן 2, 1, תֵּפֶן 9, 27 und so beständig; ebenso יֶרֶב und וַיֵּרֶב *er mehrte sich*, aber וַתֶּרֶב; ohne dieselbe תֵּתַע, וַתֵּתַע 1 Mos. 21, 14. Sprüchw. 7, 25 (von תָּעָה *umherirren*); וַתֵּכַה Hiob 17, 8 (von כָּהָה), וַתֵּלַה *es verschmachtete* 1 Mos. 47, 13 [f]); vorzüglich scheint man diese Form auſser der dritten Pers. geliebt zu haben.

c) In beyden Fällen ist aber auch das *Schwa* unter dem ersten Radical stehen geblieben, und hier wohl als *mobile* zu betrachten (S. 67), besonders wenn *media* aspirirt ist, als;

---

f) Es ist fast unbegreiflich, wie *J. D. Michaëlis* (*Supplemm. ad Lex. hebr.* S. 1078) hier anstoſsen, und die Ableitung von לָהָה verwerfen konnte. Wie viel richtiger erklären hier schon die alten Ausleger! (S. meine *Comment. de Pent. Sam.* S. 32).

וַיִּשְׁבְּ *er machte gefangen* 4 Mos. 21, 1; וַיְפַתְּ *er beredete* Hiob 31, 27; וַתֵּבְךְּ, וַיֵּבְךְּ *er, sie weinte*, וַיֵּרְדְּ 4 Mos. 24, 19, אַל תֵּשְׁטְ Sprüchw. 7, 25. Nebeneinander finden sich וַתֵּרֶא, תֵּרֶא, יֵרֶא, und mit *Vav conv.* וַיַּרְא (von רָאָה *sehen*).

d) Beyspiele von *Verbis primae gutt.* sind z. B. וַיַּעַשׂ, וַיַּעַן, und in *Pausa* אֶחַז *ich schaue* (von חָזָה) Hiob 23, 9, וַיַּחַל *er erkrankte* 2 Kön. 1, 2 (von חָלָה). Zuweilen wird aber hier keine Rücksicht auf die *Gutturalis* genommen, als: וַיִּחַר *er entbrannte* (von חָרָה), וַיִּחַן *er lagerte sich;* וַיִּחַדְּ *er freuete sich.*

e) Die Verba הָיָה *seyn*, und חָיָה *leben*, deren *Futura apoc.* יְהִי, יְחִי lauten sollten, verändern dieses in יְהִי, יְחִי (wie die Derivate פְּרִי f. פֶּרִי §. 121, VIII). Ebenso wäre תֶּשִׁי 5 Mos. 32, 18, wenn es von שָׁיָה abgeleitet wird. S. aber Note *l*. Ganz syrisch ist יְהוּא Kohel. 11, 3, f. יִהְיֶה *apoc.* יְהִי, vgl. im Syr. ܢܗܘܐ *er wird seyn* Luc. 1, 32, ܬܗܘܐ Matth. 17, 20, ܐܗܘܐ 17, 17, neben ܢܗܘܐ, ܬܗܘܐ g).

In Rücksicht auf die *Bedeutung* des *Futuri apoc.* müssen wir uns begnügen, aus der grofsen Zahl gesammelter Beyspiele einige wenige zur Ausfüllung der oben (§. 85) gemachten Rubriken auszuheben. *a*) als *Optat.* und *Conj.* יְהִי er sey, יְחִי er lebe, יַעַשׂ er mache, יֵרֶא er sehe, אַל יִחַר es entbrenne nicht, אַל תַּעַשׂ thue nicht. *b*) וִיחִי dafs er genese Jes. 38, 21; וְיַעַל dafs er hinaufsteige 2 Mos. 10, 12. 1 Kön. 22, 20. Joël 2, 20; וְיֵרֶא Jer. 23, 18. *c*) אַל יֵרֶא er sieht nicht Hiob 20, 17, vgl. Hiob 23, 9. 11. Ausnahmen bey Dichtern sind, um diese etwas vollständiger zu verzeichnen: יָגֵל Hiob 20, 28. 36, 15, יִכֶל er verschmachtet 33, 21, יֵרַע er weidet ab 20, 26, יֵשֶׁל er zieht aus 27, 7, יְהִי er ist 18, 12. 20, 23. 24, 14, יְחִי er lebt Ps. 72, 15, יֵרְדְּ er beherrscht 72, 8, יַעַשׂ er thut Dan. 11, 16, יֵרֶא er sieht Klagel. 3, 50, תֵּרֶא Zach. 9, 5. Micha 7, 10. Gerade derselbe Gebrauch der Conjunctivform für den Indicativ findet sich auch ausnahmsweise bey den Arabern, z. B. يَدْعُ f. يَدْعُو *er ruft*, *Cor. Sur. XVII*, 11, vgl. *Sacy gramm. arabe I*, 175.

---

g) In der Mischna ist äufserst häufig das *Fut.* יְהֵא. Man könnte dieses nach Analogie des chald. *Fut. apoc.* יְהִי lesen יְהֵא, vielleicht aber auch nach der obigen Form יְהֵא f. יְהוּא.

Nur selten findet sich das *Fut. c. Vav convers.* ohne *Apocope*, z. B, וַיִּעֲנֶה 2 Kön. 1, 10, וַיִּכְרֶה h) 2 Kön. 6, 23.

4. Das Participium activum hat öfters im *Fem.* die Form גֹּולִיָה, deren *Masc.* גּוֹלִי f. גּוֹלִיִי (nach der Form חוֹמִיךְ (§. 91, Anm. 15) gelautet haben müſste i), z. B. פּוֹרִיָּה fruchtbar Ps. 128, 3, בּוֹכִיָּה weinend Klagel. 1, 16, צוֹפִיָּה spähend Sprüchw. 31, 27, הוֹמִיָּה lermend 7, 11, Plur. אוֹתִיּוֹת die zukünftigen Dinge Jes. 41, 22. (Die Form גֹּלִיָה *no.* 5 ist davon verschieden).

Das Participium pass. kam auch wohl mit Vav *mobile* am Ende vor, aber nur im Chethib, denn die Masorethen scheinen die Form nicht anerkannt zu haben, z. B. נְטוּוֹת Jes. 3, 16, עֲשׂוּוֹת 1 Sam. 25, 18 (Keri נְטוּיוֹת, עֲשׂוּיוֹת). Hieran schlieſst sich die Form גָּלוּ (eig. für גָּלוּו), als: עָשׂוּ gemacht Hiob 41, 25, צָפוּ 15, 22 (wo einige *Codd.* erklärend צָפוּי lesen).

5. In den Formen des *Praet. Fut. Imp.* und *Part.*, wo durch ein mit einem Vocal beginnendes *Afformativum* der dritte Radical gewöhnlich wegfällt, ist er doch zuweilen geblieben, und erscheint dann als י im *Praet. Imp.* und *Fut.* gewöhnlich mit vorhergehendem (ָ), aber nur wo ein Nachdruck auf dem Worte ruht, nämlich in *Pauſa* oder vor derselben, im *Fut.* auch vor *Nun paragogico* (vgl. über den damit verbundenen Nachdruck §. 81, Anm. 1). *Praet.* חָסָיוּ בוֹ (sie flüchten zu ihm) 5 Mos. 32, 37, vor der Pausa חָסָיָה Ps. 57, 2, נָטָיוּ (sie spannen aus) Ps. 73, 2. *Imp.* Jes. 21, 12: אִם תִּבְעָיוּן בְּעָיוּ שֻׁבוּ אֵתָיוּ *wenn ihr fragen wollt, so fragt und kommt wieder. Fut.* יִשְׁלָיוּ Hiob 12, 6, יִרְבָּיֻן 5 Mos. 8, 13, יִרְוָיֻן Ps. 36, 9, in *Pausa* יִשְׁתָּיוּן (sie trinken) Ps. 78, 44, יֶחֱסָיוּן Ps. 36, 8, vgl. Jes. 26, 11. 41, 5. Hiob 3, 25. Mit ה *parag.* אֶהֱמָיָה (ich klage) Ps. 77, 5 (das einzige Beyspiel des *Fut. parag.*) k).

---

h) Einige Ausleger (z. B. *Junius*, *Tremellius*, *Ziegler*) finden einen *Imp. apoc. Kal* in der Form פֶּן Sprüchw. 25, 8 f. פְּנֵה *respice*, *vide;* allein ohne allen Grund, da die gewöhnliche Bedeutung der Partikel פֶּן *ne* vollkommen hinreicht.

i) Vielleicht könnte man רֹועִי Jes 38, 12. Zach. 11, 17, mit *Vater* u. A. als ein solches *Masc.* ansehn. Allein in diesem Beyspiel ist das ִי doch wahrscheinlich Adjectivendung (§. 122, 2 *no.* 1) und die Bedeutung eigentlich: *pastoralis*, *pastoritius*.

k) Das Bleiben des *Kamez* auch auſser der *Pausa* ist bey den *Verbis Fut. A* häufiger. §. 100, Anm. 12.

Part. עֲטִיָה *eine Verhüllte* Hohesl. 1, 7 (vgl. im Aram. die Form ܓܠܝܳܐ, גְּלִיָא, arab. مَرْضِيَّة). Eben solche Formen kommen in *Niphal* und *Piel* vor.

Im Arabischen und Syrischen wird der dritte Radical zwar auch gewöhnlich in diesen Fällen verschlungen, wie im Hebräischen; doch bleibt er auch in einzelnen Fällen, z. B. im Arab. *Dual.* غَزَوَا, يَغْزُوَانِ, يَرْمِيَانِ, im Aram. *Imp.* und *Fut.* ܓܠܰܘ (neben ܓܠܰܘ), ܢܶܓܠܶܝܢ, יִגְלְיָן, ܢܶܓܠܶܝ.

6. Für תִּגְלֶינָה kommen die Formen תִּרְאֶינָּה Micha 7, 10 (vgl. die Masora), und תַּעֲנֶנָּה Richt. 5, 29 vor, deren Endung man nicht etwa für *Suffixum* zu nehmen hat. (Aehnliche Formen bey den *Verbis* ע״ו s. oben S. 415, Note *a*).

7. Verhältnifsmäfsig selten ist das ◌ִי, ◌ֵי der zweyten Sylbe defectiv geschrieben, z. B. הָיִתָ f. הָיִיתָ 2 Sam. 15, 33, בָּנִתִי 1 Kön. 8, 44, תַּעֲשֶׂנָה Hiob 5, 12.

II. *Zu Niphal.*

8. Im Praet. findet sich auch die Punctation נִגְלִינוּ 1 Sam. 14, 8, נִקִּיתָ 1 Mos. 24, 8 (wie in *Kal*, vgl. *Pi.*). In *Pausa* נִטָּיוּ 4 Mos 24, 6.

9. Für den Inf. absol. findet sich gegen die allgemeinere Analogie auch נִגְלוֹת, 2 Sam. 6, 20: כְּהִגָּלוֹת נִגְלוֹת אַחַד הָרֵקִים wörtl. *wie sich entblöfsend entblöfst einer der Leichtfertigen.* Man hat nämlich den *zweyten Inf.* für den pleonastischen zu halten. Wahrsch. ward die Form wegen des Gleichklanges mit der Endung des ersten gewählt. Mit der Endung ◌ָה (die auch in *Hiph.* vorkommt) findet sich נֶחְבָּה (*sich verbergen*) Jer. 49, 10 f. נֶחְבֹּה. (Man kann dieses für einen Arabismus halten, wo die letzte Sylbe der Infinitiven اَ hat).

10. Die *Apocope* des *Futuri* bringt hier keine Aenderung hervor, z. B. וָאֶפָּת *ich ward verleitet* Jer. 20, 7, וַיִּקָּר *und es begegnete* 4 Mos. 23, 16. Nur Ps. 109, 13 steht אַל תִּמַּח f. תִּמָּח (von מָחָה).

III. *Zu Piël.*

11. Im Praet. hat die zweyte Sylbe auch ziemlich häufig *Chirek*, als: קִוִּיתִי *ich erwarte* Ps. 40, 2, גִּלִּית Jes. 57, 8. Dan. 9, 13.

12. Das Fut. apoc. verliert das *Dag. forte* im zweyten Radical, z. B. וַיְצַו *er befahl*, יְקַו *er warte* Hiob 3, 9. *Hithpa.* וַיִּתְגַּל *er entblöſste sich* 1 Mos. 9, 21. Seltener wird hier der Vocal verlängert, als: וַיְתָו 1 Sam. 21, 13 *er zeichnete*, יִתְאָו *er begehrt* Ps. 45, 12.

Die *Apocope* kommt auch im *Imp. Pi.* und *Hithpa.* vor, als: הַס f. הַסֵּה *schweig* Amos 6, 10, הִתְחַל *stelle dich krank* 2 Sam. 13, 5.

13. Beyspiele vom beybehaltenen *Jod* (s. Anm. 5) sind *Imp. P.* דַּלְיוּ eig. *haurite* s. *tollite* Sprüchw. 26, 7. *Fut.* תְּדַמְּיוּנִי Jes. 40, 25, יְכַסְיֻמוּ *sie bedecken sie* 2 Mos. 15, 5, אֲרַיָּוֶךְ *transp.* f. אֲרַוְּיֵךְ *ich benetze dich* Jes. 16, 9. (Aehnliche chald. Formen aus den *Targg.* sind z. B. שַׁוִּיִת Sprüchw. 7, 16, רַבִּיִּת Ps. 2. 6. Vgl. *de Dieu gramm. comp.* S. 327).

IV. *Zu Hiphil.*

14. Auch hier hat im Praet. die zweyte Sylbe zuw. *Chirek*, z. B. הִגְלִית 2 Kön. 17, 26, הֶעֱלִית 2 Mos. 33, 1.

Für 3 *sing. fem.* kommt (wie in *Kal*) die chaldäische Form auf ־ָת vor, z. B. הִרְצָת 3 Mos. 26, 34, הֶלְאָת *sie ermüdet* Ezech. 24, 12. *Hoph.* הָגְלָת Jer. 13, 19.

15. Für den Inf. absol. kommt die Form הַגְלֵה nicht vor, sondern nur die aramaisirende הַגְלֵה (s. Anm. 20). Z. B. הַעֲלֵה Ezech. 26, 46; הַכֵּה 5 Mos. 13, 15. Von רָבָה steht הַרְבֵּה *adv.* für *viel* (eig. viel machend), dagegen הַרְבָּה für den pleonastischen Infinitiv, הַרְבּוֹת endlich für den *Inf. constr.* (Vgl. mein *Wörterb.* u. d. W.).

16. Das Fut. apoc. lautet entweder ohne Hülfsvocal wie יַרְדְּ *er herrsche* Jes. 41, 2, יַפְתְּ *er mache weit* 1 Mos. 9, 27; oder mit demselben eig. יַגְל, wofür aber beständig (nach §. 47, 5) יֶגֶל gesagt wird, als: וַיֶּגֶל 2 Kön. 18, 11, יֶפֶר *er macht fruchtbar* Ps. 105, 24, und mit Concurrenz einer Gutturalis wie וַיַּתַע *er verführte*, אַל תַּמַח Neh. 13, 14; oder, wenn sie erster Radical ist, יַעַל, וַיַּעַל Ezech. 14, 6. 4 Mos. 23, 2. Letztere Formen sind nur durch den Zusammenhang von *Kal* zu unterscheiden.

17. Der Imp. apoc. hat beständig jenen Hülfsvocal, dah. הֶרֶב *mehre* f. הַרְבְּ; הֶרֶף *laſs ab* f. הַרְףְ 5 Mos. 9, 14, הַעַל f. הַעֲלֵה 2 Mos. 33, 12.

18. Im Aramäischen endigt sich das *Praeteritum* (wie in allen Conjugationen) auf ־ִי, das *Futurum* auf ־ֵי, letzteres

aber im Arabischen ebenfalls auf ـِي. Solche Formen auf ־ִי finden sich nun auch im Hebräischen im *Praet.* und *Futuro.* *Praet.* הֶחֱלִי f. הֶחֱלָה *er macht krank* Jes. 53, 10. Plur. הִמְסִיו *sie machen verzagen* Jos. 14, 8 (ganz aramäisch, vgl. רְמִיו Dan. 3, 21, הָיְתִיו 5, 3). *Fut.* וַתִּזְנִי *sie buhlte* Jer. 3, 6, תֶּמְחִי Jer. 18, 23 f. תֶּמְחֶה (*masc.*) [l]). (Vgl. §. 47, 2).

V. *Aramaismen.*

19. Wie wir oben (§. 108, Anm. 8—11) sahen, daſs Verba ל״א öfter einzelne Formen nach Analogie der ל״ה bilden, so geschieht es auch umgekehrt mit diesen, daſs sie zuweilen die Form von jenen entlehnen; jedoch etwas seltener. Dieses geschieht:

a) so, daſs mit Beybehaltung des ה nur die Punctation der ל״א entlehnt ist, z. B. *Fut. Kal* אֶשְׁעָה *ich schaue* f. אֶשְׁעֶה Ps. 119, 117, תִּכְלָה f. תִּכְלֶה 1 Kön. 17, 14, vgl. Dan. 10, 14. *Part. Niph.* יוֹם נַחֲלָה f. נַחֲלֶה *ein trauriger Tag* Jes. 17, 11, und defectiv אָתָנוּ *wir kommen* Jer. 3, 22; oder

b) mit Annahme des א und Beybehaltung der Punctation von ל״ה, z. B. *Praet. Kal* רָצֵאתִי (*ich habe Wohlgefallen*) Ezech. 43, 27. *Fut.* יְשֻׁנֵּא (*es ist verwandelt*) Klagel. 4, 1, וַיֶּחֱלֵא (*er war krank*) 2 Chron. 16, 12. *Inf.* נְשֹׁא f. נְשׁוֹה (*vergessen*) Jer. 23, 39. *Pi.* שִׁנָּא 2 Kön. 25, 29. *Py.* שֻׁנָּא Kohel. 8, 1. Vgl. וַיֹּרְאוּ הַמּוֹרְאִים *die Schützen schossen* 2 Sam. 11, 24.

c) den Consonanten und Vocalen, mithin der ganzen Behandlung nach, als: תְּלָאוּם (*sie hingen sie*) 2 Sam. 21, 22, יַפְרִיא f. יַפְרֶה (*er bringt Frucht*) Hos. 13, 15.

Uebrigens finden sich solche Beyspiele vorzüglich gern bey solchen Verbis, die auch im Syrischen und dort ל״א sind (z. B. שָׁנָה ܫܢܐ, אָתָה ܐܬܐ), auſserdem in den spätern Büchern des A. T. Im Pentateuch z. B. findet sich kein Beyspiel.

20. Im Aramäischen endigen sich alle *Futura* und *Participia* der combinirten Verba ל״א und ל״ה im Syr. auf ـܐ, chald. auf ־ֵי. Nachahmung dieser Formation ist es, wenn auch im Hebräi-

---

l) Hiernach erklärte sich auch das schwierige תֶּשִׁי 5 Mos. 32, 18, wenn man mit geringer Veränderung תַּשִּׁי läse, als *Hiph.* von נָשָׁה vergessen, welche Erklärung alle alte Versionen und Ausleger vor Augen zu haben scheinen.

schen, besonders bey spätern Schriftstellern und Dichtern, vom *Inf. Imp.* und *Futuro* Formen auf ־ֵה, seltener ־ֵא und ־ֵי vorkommen. *Inf.* הֱיֵה Ezech. 21, 15. *Imp.* הֱוֵא (*sey*) Hiob 37, 6. *Fut.* תְּהִיֶה Jer. 17, 17, תֵּבֵא f. תֹּאבֶה (du willst) Sprüchw. 1, 10, וַיֵּתֵא f. וַיֶּאֱתֶה *er kam* 5 Mos. 33, 21.

Pi. Inf. עַנֵּה 2 Mos. 22, 22. *Imp.* כַּלֵּה 1 Sam. 3, 12. 2 Chron. 24, 10, חַכֵּי (warten) Hos. 6, 9. *Fut.* תְגַלֵּה 3 Mos. 18, 7.

Hiph. (s. Anm. 15). *Hoph.* הָפְדֵה 3 Mos. 19, 20.

Mehrere Participialformen, wie עֹשֵׂה, קֹנֵה, welche man dahin gerechnet hat, stehen im *Status constr.*, und haben *daher* ihr *Zere*.

21. Im Sam. *Codex* ist die aramäische Formation auf י statt ־ָה, ־ֶה äufserst häufig, z. B. ילוי f. יִלְוֶה, הוי f. הָיָה, und dieses י ist auch da stehen geblieben, wo im gewöhnlichen Texte das ־ָה apocopirt ist, z. B. צוי f. צַו befiehl, וישתחוי f. וַיִּשְׁתַּחוּ. (S. meine *Comment. de Pent. Sam.* S. 54).

VI. *Formen mit Suffixis.*

22. Die Verbindung mit *Suffixis* führt hier mehrere Abweichungen herbey. Nämlich:

a) in allen Formen, die auf ה endigen, fällt dieses gewöhnlich nebst dem vorhergehenden Vocale weg. Z. B. עָנָנִי (er erhört mich) Ps. 118, 5, צִוְּךָ (er hat dir befohlen) 5 Mos. 6, 16 m), קָנֶךָ (er hat dich erworben) 5 Mos. 32, 6. *Fut.* יַעַנְךָ Ps. 20, 2. *Pi.* אֲכַלְךָ f. אֲכַלֶּךָ *ich reibe dich auf* 2 Mos. 33, 3. (Vgl. im Chald. מַבִּי *Pa.* für מַנִּי Esra 7, 25). *Hiph.* הֶעֱלְךָ Neh. 9, 18. Selten wie יַחְתְּךָ (er reifst dich weg) Ps. 52, 7.

b) Seltener tritt statt des ־ָה und ־ֶה ein ־ֵי ein, als: חַיֵּיהוּ (belebe es) Hab. 3, 2, יְחַיֵּנוּ Hos. 6, 2, הַכֵּינִי (schlag mich) 1 Kön. 20, 35, יְכַסֵּימוֹ (er deckt sie) Ps. 140, 10, אַפְאֵיהֶם (*fut Hiph.* von פאה), *LXX* διασπερω αὐτους 5 Mos. 32, 26. Zweifelhaft ist נוֹטֵיהֶם Jes. 42, 5 *der sie ausbreitet*, in Bezug auf Jehova, denn es kann auch Plural seyn (§. 171).

c) in der 3 *Praet. sing. fem.* wird immer die Form auf ־ָת angenommen und meistens in ־ַת verkürzt. (Vgl. §. 100

---

m) Die sonst seltene Form ־ֵךְ für das *Masc. dein* (§. 58, Anm. 2) ist hier etwas häufiger, z. B. auch עָנֵךְ Jes. 30, 19. Jer. 23, 37 *er antwortet dir* (*m.*).

S. 341). Z. B. עִשְּׁתָּנִי Hiob 32, 2, רְאָתְךָ 42, 5, כִּסְּתָנִי Ps. 44. 16, כִּלְּתוּ f. כִּלְּתָהוּ Zach. 5, 4, צִוַּתָּה Ruth 3, 6, הֶעֱלָתַם Jes. 2, 6. (Letzteres unterscheidet sich nur durch den Ton vom *Masc.*).

VII. *Pilel.*

23. Diese Conjugation mit ihrem *Reflexivo* kommt von einigen Verbis dieser Art vor, und zwar so, dafs der zu verdoppelnde dritte Radical, als: וה erscheint. Dahin gehören:

נָאָה (schön seyn) in *Kal* ungebr. *Pil.* נַאֲוָה *contr.* נָאוָה Plur. נָאווּ Hohesl. 1, 10. 2, 14. *Adj deriv.* נָאוֶה.

טָחָה in *Kal* ungebr. *Part. Pi.* מְטַחֲוֵי קֶשֶׁת die Bogenschützen 1 Mos. 21, 16.

שָׁחָה beugen (in *Kal* und *Hiph.* gew.). *Hithpal.* הִשְׁתַּחֲוָה *fut. apoc.* יִשְׁתַּחוּ f. יִשְׁתַּחֲוְ, wie יְהִי f. יִהְיֶ (vgl. §. 40, 2). *Inf. chald.* הִשְׁתַּחֲוָיָה 2 Kön. 5, 18. Ueber מִשְׁתַּחֲוִיתֶם s. §. 114.

Im Syrischen bildet sich gerade auf dieselbe Weise aus ܒܥܐ eine Conjug. ܒܥܒܥ.

§. 110.

Doppelt anomalische Verba.

1. So nennt man diejenigen Verba, in welchen *zwey* Stammbuchstaben von einer der bisher erläuterten Anomalieen betroffen werden. Neue Veränderungen kommen gar nicht hinzu. Uebrigens mufs in den Fällen, wo zwey verschiedene Weisen der anomalen Bildung, die sich aber gegenseitig aufheben, und von denen nur Eine angewandt werden kann, möglich wären, der Gebrauch lehren, welche dieses sey, und zuweilen bestehen in einem Verbo verschiedene Bildungsweisen nebeneinander.

So z. B. bildet sich von נָדַד (fliehen) das *Fut.* יִדֹּד Neh. 3, 7, und יִדַּד 1 Mos. 31, 40 (nach Art der פ״ן), *Hiph.* הֵנֵד (nach Art der ע״ע), *Hoph.* הֻנַּד, aber *fut.* wieder יֻדַּד (als פ״ן).

Von חתת, lautet *Hiph.* הֵחַת, aber 1 Pers. הַחִתֹּתִי (nach §. 101, 1).

So sind die Verba פ״ן und ע״ו, wie נוּעַ, נוּד, nur von Seiten des mittelsten Stammbuchstaben irregulär, nicht von Seiten des *Nun.*

2. Da hier gar keine neuen Biegungen vorkommen, wohl aber die Anwendung einer zwiefachen Unregelmä-

ſsigkeit für den Ungeübteren zuweilen Schwierigkeit haben kann, so setzen wir eine Anzahl von Beyspielen der vorkommenden Formen hieher:

a) Verba פּן und לא (§. 102 und 108), als:

נָשָׂא (tragen), *Imp.* שָׂא, *Inf. constr.* שְׂאֵת (f. שְׂאֵת, wie מְצֹאת f. מְצֵאת), mit *Suff.* שְׂאֵתִי. *Fut.* תִּשֶּׂנָה f. תִּשֶּׂאנָה Ruth 1, 14.

נָשָׁא (täuschen), *fut. Hiph.* יַשִּׁי f. יַשִּׁיא Ps. 55, 16 Keri.

b) פּן und לה (§. 102 und 109), als:

נָטָה (beugen, neigen), *fut. Kal apoc.* יֵט Zeph. 2, 13, תֵּט (f. תִּטֶּה) Sprüchw. 4, 5. 27. *Hiph. imp. apoc.* הַט Ps. 17, 6, *fut.* וַיֵּט 2 Sam. 19, 15, 1 Pers. אַט Hiob 23, 11, וָאַט Jer. 15, 6, 2 Pers. אַל תַּט Ps. 27, 9. Mit *Suff.* יַטֶּךָּ Hiob 36, 18.

נָכָה (schlagen). *Hiph.* הִכָּה, *Inf.* הַכּוֹת, *Imp.* הַכֵּה, *apoc.* הַךְ 2 Mos. 8. 12, *Fut.* יַכֶּה, *apoc.* יַךְ Hos. 14, 6, 1 Pers. וָאַךְ 2 Mos. 9, 15, mit *Suff.* יַכּוֹ 2 Sam. 14, 6, יַכֶּכָּה Ps. 121, 6.

נָזָה (spritzen), *fut. apoc.* יִז Jes. 63, 3, und וַיִּז 2 Kön. 9, 33. *Fut. Hiph.* וַיַּז 3 Mos. 8, 11. 30.

c) Verba פא und לה (§. 104 und 109):

אָתָה (kommen), *Praet.* אָתָנוּ Jer. 3, 22, *Imp.* אֵתָיוּ (f. אֱתָיוּ, אֱתוּ) Jes. 21, 12. 56, 9, *fut.* וַיֵּתֵא f. וַיֶּאֱתֶה 5 Mos. 33, 21, und וַיֵּאת f. וַיֶּאֱתֶה Jes. 41, 25. *Hiph. imp.* הֵתָיוּ f. הַאֲתָיוּ, הֵאתוּ Jes. 21, 14.

אָלָה (schwören), *Fut. apoc. Hiph.* וַיֹּאֶל f. וַיֹּאֶלֶה 1 Sam. 14, 24.

אָפָה (kochen), *Imp.* אֵפוּ f. אֱפוּ 2 Mos. 16, 23, וַתֹּפֵהוּ f. וַתֹּאפֵהוּ 1 Sam. 28, 24.

d) Verba פי und לא (§. 105 und 108):

יָצָא (herausgehn), *Inf.* צֵאת, *Imp.* צֵא, *Hiph.* הוֹצִיא.

e) Verba פי und לה (§. 105 und 109):

יָדָה (werfen, *Hiph.* bekennen), *Pi.* וַיַּדּוּ f. וַיְיַדּוּ Klagel. 3, 53, *Hiph. fut.* יוֹדֶה, mit *Suff.* אוֹדְךָ Ps. 35, 18, אוֹדֶךָּ Ps. 30, 13, und mit beybehaltenem ה, יְהוֹדֶךָ Ps. 45, 18.

יָנָה (bedrücken), *fut.* mit *Suff.* נִינָם Ps. 74, 8, *Hiph.* הוֹנָה, *fut.* mit *Suff.* תּוֹנֶנּוּ 5 Mos. 22, 17, *Part.* מוֹנַיִךְ Jes. 49, 27.

יָפָה (schön seyn). *fut. apoc.* וַיִּיף Ezech. 13, 7. Seltene *Conj.* יְפֵיפִיתָ Ps. 45, 3.

יָרָה (werfen, *Hiph.* zeigen, lehren, vgl. die Vorrede zu *meinem kleinern Wörterb.* S. VII), *Imp.* יְרוּ, *Inf.* יְרֹה, יְרוֹת, *Fut.* mit *Suff.* נִירָם 4 Mos. 21, 30, *Hiph.* הוֹרָה, *Inf.* הוֹרוֹת, *Fut.* יוֹרֶה *apoc.* וַיּוֹר 2 Kön. 13, 17. Mit *Suff.* תּוֹרְךָ Ps. 45, 8. Hiob. 12, 7. 8, יוֹרֵנּוּ 2 Mos. 15, 25.

f) Verba ע״ו und ל״א (§. 106 und 108):

בּוֹא (kommen), *Praet.* בָּא Plur. בָּאנוּ, ein Mal בָּנוּ 1 Sam. 25, 8, *Fut.* יָבוֹא, ein Mal וַיָּבֹו 1 Kön. 12, 12 Chethib, *Hiph.* הֵבִיא, 2 Pers. הֵבֵאתָ, *Fut.* יָבִיא, aber 1 Pers. einige Mal אָבִי f. אָבִיא 1 Kön. 21, 23. Micha 1, 15, *Imp.* הָבִיא, ein Mal הָבִי Ruth 3, 15. Ebenso

נוֹא, *Hiph.* הֵנִיא (abhalten, verweigern), davon יָנִי f. יָנִיא Ps. 141, 8. (Das א steht in 36 *codd.*, was aber bloſs für erklärendes *Glossem* zu halten ist).

g) Ein *Verbum* ע״ע und ע״י (§. 103 und 107):

חיי = חָיָה (leben), arab. حيّ, wo das ursprüngliche י als dritter Stammbuchstab erscheint, und mit dem zweyten verbunden ist. Hiervon kommt aber nur *Praet.* חַי vor, und zwar in Verbindungen, wo es nicht das *Adj.* חַי (*vivus*) seyn kann, sondern dem *Fut.* יְחִי entspricht, z. B. 1 Mos. 5, 5. 11, 12. 14. 25, 7 [n]).

h) ע״א und ל״ה (§. 107, Anm. und §. 109). Dahin gehört:

שָׁאָה (verwüstet werden), *Hiph.* הִשְׁאָה, *Inf.* לַהְשׁוֹת 2 Kön. 19, 25 f. לַהְשְׁאוֹת Jes 37, 26 mit ausgefallenem א.

Anm. Noch müssen hier einige Anomalieen namhaft gemacht werden, welche durch *Verba* ל״ן und ל״ת (§. 101, 1) veranlaſst werden, deren ן oder ת sich den Afformativen assimilirt haben. Dergleichen sind: לַנּוּ *wir übernachteten* Richt. 19, 13 f. לַנְּנוּ (von לוּן); ferner von מוּת (*sterben*): מַתָּה, מַתִּי *du stirbst, ich sterbe* Ezech. 28, 8. 1 Mos. 19, 19. *Pil.* מֹתַתִּי *ich tödtete* 2 Sam. 1, 16. *Hiph.* הֵמַתָּה, הֵמַתִּי *du*

n) S. darüber ausführlich *mein hebr. Wörterb. I.* S. 294. Dieselbe Ansicht von dieser Form hat schon *El. Hutter*, dagegen ist *Aben Esra* zu *Exod.* 1, 10, *Buxtorf Lex. hebr.* S. 222. Ueber das arab. حيّ s. *Jahn's arab. Gramm.* S. 226. *Sacy I*, S. 181.

tödtetest, ich tödtete, mit *Suff.* הֲמִיתִיו mit der *mater lectionis* י statt הֲמִתִּיו 1 Sam. 17, 35.

Ebendahin gehört die Anomalie eines *Verbi* ל״ד, nämlich: יָלַד, *Inf.* לֶדֶת *contr.* לַת 1 Sam. 4, 19. (Vgl. §. 33, 2. *litt. b*).

§. 111.

Vergleichende Uebersicht des regelmäſsigen und unregelmäſsigen Verbi.

1. Damit man den Bau aller verschiedenen Klassen des regelmäſsigen und unregelmäſsigen *Verbi* bequem vergleichen könne, lassen wir jetzt eine tabellarische Uebersicht derselben folgen, bey welcher der Durchführung einer jeden Conjugation durch alle Klassen eine besondere Tabelle gewidmet worden ist.

2. Ueber die Einrichtung derselben ist zu bemerken:

a) bey denen irregulären Verbis, welche für *Piël, Hithpaël* gewöhnlich eine der seltenen Conjugationen (*Poël, Pilel; Hithpoël* und *Hithpalel*) gebrauchen, als bey den ע״ע, ע״ו, ע״י, ist diese geradezu dafür in die Tabelle gesetzt worden.

b) Die Paradigmen sind die schon oben gewählten, nur wo diese zufällig irgend eine Anomalie herbeygeführt haben würden, ist ein andres *Verbum* dafür substituirt worden, z. B. in *Hithpaël* von סָבַב, שָׁמַע, um die Transposition zu vermeiden.

c) Als *Tonzeichen* (welches wir aber, wie bisher, immer nur da setzen, wo der Ton auf *Penultima* ruht). ist hier nicht das in diesem Buche sonst gewählte (–̂–) gebraucht worden, wozu bey den engen Zeilen kein Platz war, sondern (—̩) das sonstige *Tiphcha.* Das von *Schröder, Alting* und A. gewählte *Metheg* würde Verwechselung verursacht haben, da dieses selbst in eigener Qualität vorkommt.

d) Die aufgestellten Formen kommen nicht alle von *diesen* Verbis vor; und einzelne zufällig von keinem einzigen Verbo, was besonders bey den Formen auf ־ֶןָ, und im *Futuro* auf ־ָנָה der Fall ist, die ihrer Natur nach selten seyn müssen. Allein, wenn z. B. נְסַבּוֹתִי, נְסַבּוֹת vorkommen, so ist kein Zweifel, daſs auch נְסַבּוֹתֶם aufzustellen sey. Wo dagegen gar keine genau analoge Form vorkam, z. B. bey בִּין, בִּינִי, בִּינָה ---, ist auch keine aufgestellt und der Raum leer gelassen worden [o]).

e) Wo das *Fut. apoc.* nicht angegeben ist, unterscheidet es sich nicht vom gewöhnlichen.

---

o) Eine verdienstliche Aufstellung von Paradigmen, in denen nur die wirklich von *demselben Verbo* vorkommenden Formen aufgestellt sind, liefern die Tabellen hinter *Hartmann's hebr. Grammat.*

K a l.

Praeterit.	Reguläres Verb.	Verb. 1 *gutt.*	Verb. 2 *gutt.*	Verb. 3 *gutt.*	Verb. פ״ן.	Verb. ע״ע.
Sing. 3 *m.*	קָטַל	עָמַד	זָעַק	שָׁמַע	נָגַשׁ	סַב
— 3 *f.*	קָֽטְלָה	עָֽמְדָה	זָֽעֲקָה	שָֽׁמְעָה	נָֽגְשָׁה	סַבָּה
— 2 *m.*	קָטַלְתָּ	עָמַדְתָּ	זָעַקְתָּ	שָׁמַעְתָּ	נָגַשְׁתָּ	סַבּוֹתָ
— 2 *f.*	קָטַלְתְּ	עָמַדְתְּ	זָעַקְתְּ	שָׁמַעַתְּ	נָגַשְׁתְּ	סַבּוֹת
— 1	קָטַלְתִּי	עָמַדְתִּי	זָעַקְתִּי	שָׁמַעְתִּי	נָגַשְׁתִּי	סַבּוֹתִי
Plur. 3	קָֽטְלוּ	עָֽמְדוּ	זָֽעֲקוּ	שָֽׁמְעוּ	נָֽגְשׁוּ	סַבּוּ
— 2 *m.*	קְטַלְתֶּם	עֲמַדְתֶּם	זְעַקְתֶּם	שְׁמַעְתֶּם	נְגַשְׁתֶּם	סַבּוֹתֶם
— 2 *f.*	קְטַלְתֶּן	עֲמַדְתֶּן	זְעַקְתֶּן	שְׁמַעְתֶּן	נְגַשְׁתֶּן	סַבּוֹתֶן
— 1	קָטַלְנוּ	עָמַדְנוּ	זָעַקְנוּ	שָׁמַעְנוּ	נָגַשְׁנוּ	סַבּוֹנוּ
Inf. absol.	קָטוֹל	עָמוֹד	זָעוֹק	שָׁמוֹעַ	נָגוֹשׁ	סָבוֹב
Inf. constr.	קְטֹל	עֲמֹד	זְעֹק	שְׁמֹעַ	גֶּשֶׁת	סֹב
Imperat.						
Sing. m.	קְטֹל	עֲמֹד	זְעַק	שְׁמַע	גַּשׁ	סֹב
— *f.*	קִטְלִי	עִמְדִי	זַעֲקִי	שִׁמְעִי	גְּשִׁי	סֹבִּי
Plur. m.	קִטְלוּ	עִמְדוּ	זַעֲקוּ	שִׁמְעוּ	גְּשׁוּ	סֹבּוּ
— *f.*	קְטֹלְנָה	עֲמֹדְנָה	זְעַקְנָה	שְׁמַעְנָה	גַּשְׁנָה	סֻבֶּינָה
Futurum.						
Sing. 3 *m.*	יִקְטֹל	יַעֲמֹד	יִזְעַק	יִשְׁמַע	יִגַּשׁ	יָסֹב
— 3 *f.*	תִּקְטֹל	תַּעֲמֹד	תִּזְעַק	תִּשְׁמַע	תִּגַּשׁ	תָּסֹב
— 2 *m.*	תִּקְטֹל	תַּעֲמֹד	תִּזְעַק	תִּשְׁמַע	תִּגַּשׁ	תָּסֹב
— 2 *f.*	תִּקְטְלִי	תַּעַמְדִי	תִּזְעֲקִי	תִּשְׁמְעִי	תִּגְּשִׁי	תָּסֹבִּי
— 1	אֶקְטֹל	אֶעֱמֹד	אֶזְעַק	אֶשְׁמַע	אֶגַּשׁ	אָסֹב
Plur. 3 *m.*	יִקְטְלוּ	יַעַמְדוּ	יִזְעֲקוּ	יִשְׁמְעוּ	יִגְּשׁוּ	יָסֹבּוּ
— 3 *f.*	תִּקְטֹלְנָה	תַּעֲמֹדְנָה	תִּזְעַקְנָה	תִּשְׁמַעְנָה	תִּגַּשְׁנָה	תְּסֻבֶּינָה
— 2 *m.*	תִּקְטְלוּ	תַּעַמְדוּ	תִּזְעֲקוּ	תִּשְׁמְעוּ	תִּגְּשׁוּ	תָּסֹבּוּ
— 2 *f.*	תִּקְטֹלְנָה	תַּעֲמֹדְנָה	תִּזְעַקְנָה	תִּשְׁמַעְנָה	תִּגַּשְׁנָה	תְּסֻבֶּינָה
— 1	נִקְטֹל	נַעֲמֹד	נִזְעַק	נִשְׁמַע	נִגַּשׁ	נָסֹב
Fut. apoc.						
Part. act.	קֹטֵל	עֹמֵד	זֹעֵק	שֹׁמֵעַ	נֹגֵשׁ	סֹבֵב
Part. pass.	קָטוּל	עָמוּד	זָעוּק	שָׁמוּעַ	נָגוּשׁ	סָבוּב

Kal.

Verb. פ"א.	Verb. פ"ו f. פ"י.		Verb. פ"י.	Verb. ע"ו.	Verb. ע"י.	Verb. ל"א.	Verb. ל"ה.
אָכַל	יָשַׁב		יָטַב	קָם	בָּן	מָצָא	גָּלָה
ist regulär.	ist regulär.		ist regulär.	קָמָה	Wie das vorhergehende.	מָצְאָה	גָּלְתָה
				קַמְתָּ		מָצָאתָ	גָּלִיתָ
				קַמְתְּ		מָצָאת	גָּלִית
				קַמְתִּי		מָצָאתִי	גָּלִיתִי
				קָמוּ		מָצְאוּ	גָּלוּ
				קַמְתֶּם		מְצָאתֶם	גְּלִיתֶם
				קַמְתֶּן		מְצָאתֶן	גְּלִיתֶן
				קַמְנוּ		מָצָאנוּ	גָּלִינוּ
אָכוֹל	יָשׁוֹב		יָטוֹב	קוּם	בּוֹן	מָצוֹא	גָּלֹה
אֱכֹל	שֶׁבֶת		יְטֹב	קוּם	בִּין	מְצֹא	גְּלוֹת
אֱכֹל	שֵׁב	יְרַשׁ	kommt nicht vor.	קוּם	בִּין	מְצָא	גְּלֵה
אִכְלִי	שְׁבִי	יִרְשִׁי		קוּמִי	בִּינִי	מִצְאִי	גְּלִי
אִכְלוּ	שְׁבוּ	יִרְשׁוּ		קוּמוּ	בִּינוּ	מִצְאוּ	גְּלוּ
אֱכֹלְנָה	שֵׁבְנָה	יְרַשְׁנָה		קֹמְנָה	—	מְצֶאנָה	גְּלֶינָה
יֹאכַל	יֵשֵׁב	יִירַשׁ	יִיטַב	יָקוּם	יָבִין	יִמְצָא	יִגְלֶה
תֹּאכַל	תֵּשֵׁב	תִּירַשׁ	תִּיטַב	תָּקוּם	תָּבִין	תִּמְצָא	תִּגְלֶה
תֹּאכַל	תֵּשֵׁב	תִּירַשׁ	תִּיטַב	תָּקוּם	תָּבִין	תִּמְצָא	תִּגְלֶה
תֹּאכְלִי	תֵּשְׁבִי	תִּירְשִׁי	תִּיטְבִי	תָּקוּמִי	תָּבִינִי	תִּמְצְאִי	תִּגְלִי
אֹכַל	אֵשֵׁב	אִירַשׁ	אִיטַב	אָקוּם	אָבִין	אֶמְצָא	אֶגְלֶה
יֹאכְלוּ	יֵשְׁבוּ	יִירְשׁוּ	יִיטְבוּ	יָקוּמוּ	יָבִינוּ	יִמְצְאוּ	יִגְלוּ
תֹּאכַלְנָה	תֵּשַׁבְנָה	תִּירַשְׁנָה	תִּיטַבְנָה	תְּקוּמֶינָה	—	תִּמְצֶאנָה	תִּגְלֶינָה
תֹּאכְלוּ	תֵּשְׁבוּ	תִּירְשׁוּ	תִּיטְבוּ	תָּקוּמוּ	תָּבִינוּ	תִּמְצְאוּ	תִּגְלוּ
תֹּאכַלְנָה	תֵּשַׁבְנָה	תִּירַשְׁנָה	תִּיטַבְנָה	תְּקוּמֶינָה	—	תִּמְצֶאנָה	תִּגְלֶינָה
נֹאכַל	נֵשֵׁב	נִירַשׁ	נִיטַב	נָקוּם	נָבִין	נִמְצָא	נִגְלֶה
				יָקֹם	יָבֵן		יִגֶל
אֹכֵל	יֹשֵׁב		יֹטֵב	קָם	בָּן	מֹצֵא	גֹּלֶה
אָכוּל	יָשׁוּב		יָטוּב	קוּם		מָצוּא	גָּלוּי

N i

Praeterit.	Reguläres Verb.	Verb. 1 *gutt.*	Verb. 2 *gutt.*	Verb. 3 *gutt.*	Verb. פ״ן.	Verb. ע״ע.
Sing. 3 *m.*	נִקְטַל	נֶעֱמַד	נִזְעַק	נִשְׁמַע	נִגַּשׁ	נָסַב
— 3 *f.*	נִקְטְלָה	נֶעֶמְדָה	נִזְעֲקָה	נִשְׁמְעָה	נִגְּשָׁה	נָסַבָּה
— 2 *m.*	נִקְטַלְתָּ	נֶעֱמַדְתָּ	נִזְעַקְתָּ	נִשְׁמַעְתָּ	נִגַּשְׁתָּ	נְסַבּוֹתָ
— 2 *f.*	נִקְטַלְתְּ	נֶעֱמַדְתְּ	נִזְעַקְתְּ	נִשְׁמַעַתְּ	נִגַּשְׁתְּ	נְסַבּוֹת
— 1	נִקְטַלְתִּי	נֶעֱמַדְתִּי	נִזְעַקְתִּי	נִשְׁמַעְתִּי	נִגַּשְׁתִּי	נְסַבּוֹתִי
Plur. 3	נִקְטְלוּ	נֶעֶמְדוּ	נִזְעֲקוּ	נִשְׁמְעוּ	נִגְּשׁוּ	נָסַבּוּ
— 2 *m.*	נִקְטַלְתֶּם	נֶעֱמַדְתֶּם	נִזְעַקְתֶּם	נִשְׁמַעְתֶּם	נִגַּשְׁתֶּם	נְסַבּוֹתֶם
— 2 *f.*	נִקְטַלְתֶּן	נֶעֱמַדְתֶּן	נִזְעַקְתֶּן	נִשְׁמַעְתֶּן	נִגַּשְׁתֶּן	נְסַבּוֹתֶן
— 1	נִקְטַלְנוּ	נֶעֱמַדְנוּ	נִזְעַקְנוּ	נִשְׁמַעְנוּ	נִגַּשְׁנוּ	נְסַבּוֹנוּ
Infinit.	הִקָּטֵל	הֵעָמֵד	הִזָּעֵק	הִשָּׁמַע	הִנָּגֵשׁ	הִסֵּב
Imperat.						
Sing. m.	הִקָּטֵל	הֵעָמֵד	הִזָּעֵק	הִשָּׁמַע	הִנָּגֵשׁ	הִסַּב
— *f.*	הִקָּטְלִי	הֵעָמְדִי	הִזָּעֲקִי	הִשָּׁמְעִי	הִנָּגְשִׁי	הִסַּבִּי
Plur. m.	הִקָּטְלוּ	הֵעָמְדוּ	הִזָּעֲקוּ	הִשָּׁמְעוּ	הִנָּגְשׁוּ	הִסַּבּוּ
— *f.*	הִקָּטַלְנָה	הֵעָמַדְנָה	הִזָּעַקְנָה	הִשָּׁמַעְנָה	הִנָּגַשְׁנָה	הִסַּבֶּינָה
Futurum.						
Sing. 3 *m.*	יִקָּטֵל	יֵעָמֵד	יִזָּעֵק	יִשָּׁמַע	יִנָּגֵשׁ	יִסַּב
— 3 *f.*	תִּקָּטֵל	תֵּעָמֵד	תִּזָּעֵק	תִּשָּׁמַע	תִּנָּגֵשׁ	תִּסַּב
— 2 *m.*	תִּקָּטֵל	תֵּעָמֵד	תִּזָּעֵק	תִּשָּׁמַע	תִּנָּגֵשׁ	תִּסַּב
— 2 *f.*	תִּקָּטְלִי	תֵּעָמְדִי	תִּזָּעֲקִי	תִּשָּׁמְעִי	תִּנָּגְשִׁי	תִּסַּבִּי
— 1	אֶקָּטֵל	אֵעָמֵד	אֶזָּעֵק	אֶשָּׁמַע	אֶנָּגֵשׁ	אֶסַּב
Plur. 3 *m.*	יִקָּטְלוּ	יֵעָמְדוּ	יִזָּעֲקוּ	יִשָּׁמְעוּ	יִנָּגְשׁוּ	יִסַּבּוּ
— 3 *f.*	תִּקָּטַלְנָה	תֵּעָמַדְנָה	תִּזָּעַקְנָה	תִּשָּׁמַעְנָה	תִּנָּגַשְׁנָה	תִּסַּבֶּינָה
— 2 *m.*	תִּקָּטְלוּ	תֵּעָמְדוּ	תִּזָּעֲקוּ	תִּשָּׁמְעוּ	תִּנָּגְשׁוּ	תִּסַּבּוּ
— 2 *f.*	תִּקָּטַלְנָה	תֵּעָמַדְנָה	תִּזָּעַקְנָה	תִּשָּׁמַעְנָה	תִּנָּגַשְׁנָה	תִּסַּבֶּינָה
— 1	נִקָּטֵל	נֵעָמֵד	נִזָּעֵק	נִשָּׁמַע	נִנָּגֵשׁ	נִסַּב
Fut. apoc.						
Particip.	נִקְטָל	נֶעֱמָד	נִזְעָק	נִשְׁמָע	נִגָּשׁ	נָסָב

p h a l.

Verb. פ״א.	Verb. פ״ו f. פ״י.	Verb. פ״י.	Verb. ע״ו.	Verb. ע״י.	Verb. ל״א.	Verb. ל״ה.
נֶאֱכַל	נוֹשַׁב		נָקוֹם	נָבוֹן	נִמְצָא	נִגְלָה
wie die Verb. prim. gutt.	נוֹשְׁבָה	kommt nicht vor.	נָקוֹמָה		נִמְצְאָה	נִגְלְתָה
	נוֹשַׁבְתָּ		נְקוּמוֹתָ		נִמְצֵאתָ	נִגְלֵיתָ
	נוֹשַׁבְתְּ		נְקוּמוֹת	wie	נִמְצֵאת	נִגְלֵית
	נוֹשַׁבְתִּי		נְקוּמוֹתִי	נָקוֹם	נִמְצֵאתִי	נִגְלֵיתִי
	נוֹשְׁבוּ		נָקוֹמוּ		נִמְצְאוּ	נִגְלוּ
	נוֹשַׁבְתֶּם		נְקוּמוֹתֶם		נִמְצֵאתֶם	נִגְלֵיתֶם
	נוֹשַׁבְתֶּן		נְקוּמוֹתֶן		נִמְצֵאתֶן	נִגְלֵיתֶן
	נוֹשַׁבְנוּ		נְקוּמוֹנוּ		נִמְצֵאנוּ	נִגְלֵינוּ
הֵאָכֵל	הִוָּשֵׁב		הִקּוֹם	הִכּוֹן	הִמָּצֵא	הִגָּלֹת
הֵאָכֵל	הִוָּשֵׁב		הִקּוֹם	הִכּוֹן	הִמָּצֵא	הִגָּלֵה
u. s.	הִוָּשְׁבִי		הִקּוֹמִי	wie	הִמָּצְאִי	הִגָּלִי
w.	הִוָּשְׁבוּ		הִקּוֹמוּ	הִקּוֹם	הִמָּצְאוּ	הִגָּלוּ
	הִוָּשַׁבְנָה		הִקֹּמְנָה		הִמָּצֶאנָה	הִגָּלֶינָה
יֵאָכֵל	יִוָּשֵׁב		יִקּוֹם	יִכּוֹן	יִמָּצֵא	יִגָּלֶה
	תִּוָּשֵׁב		תִּקּוֹם	wie das vorhergehende.	תִּמָּצֵא	תִּגָּלֶה
	תִּוָּשֵׁב		תִּקּוֹם		תִּמָּצֵא	תִּגָּלֶה
wie	תִּוָּשְׁבִי		תִּקּוֹמִי		תִּמָּצְאִי	תִּגָּלִי
יֵעָמֵד	אִוָּשֵׁב		אֶקּוֹם		אֶמָּצֵא	אִגָּלֶה
	יִוָּשְׁבוּ		יִקּוֹמוּ		יִמָּצְאוּ	יִגָּלוּ
	תִּוָּשַׁבְנָה		תִּקֹּמְנָה		תִּמָּצֶאנָה	תִּגָּלֶינָה
	תִּוָּשְׁבוּ		תִּקּוֹמוּ		תִּמָּצְאוּ	תִּגָּלוּ
	תִּוָּשַׁבְנָה		תִּקֹּמְנָה		תִּמָּצֶאנָה	תִּגָּלֶינָה
	נִוָּשֵׁב		נִקּוֹם		נִמָּצֵא	נִגָּלֶה
						יִגָּל
נֶאֱכָל	נוֹשָׁב		נָקוֹם	נָבוֹן	נִמְצָא	נִגְלֶה

Piël (nebst Poël

Praeterit.	Reguläres Verb.	Verb. 1 gutt.	Verb. 2 gutt.	Verb. 3 gutt.	Verb. פ״ן.	Verb. ע״ע. Poël.
Sing. 3 m.	קִטֵּל	עִמֵּד	בֵּרֵךְ	שִׁמַּע	נִגֵּשׁ	סוֹבֵב
— 3 f.	קִטְּלָה	ist regulär.	בֵּרְכָה	שִׁמְּעָה	ist regulär.	סוֹבְבָה
— 2 m.	קִטַּלְתָּ		בֵּרַכְתָּ	שִׁמַּעְתָּ		סוֹבַבְתָּ
— 2 f.	קִטַּלְתְּ		בֵּרַכְתְּ	שִׁמַּעַתְּ		סוֹבַבְתְּ
— 1	קִטַּלְתִּי		בֵּרַכְתִּי	שִׁמַּעְתִּי		סוֹבַבְתִּי
Plur. 3	קִטְּלוּ		בֵּרְכוּ	שִׁמְּעוּ		סוֹבְבוּ
— 2 m.	קִטַּלְתֶּם		בֵּרַכְתֶּם	שִׁמַּעְתֶּם		סוֹבַבְתֶּם
— 2 f.	קִטַּלְתֶּן		בֵּרַכְתֶּן	שִׁמַּעְתֶּן		סוֹבַבְתֶּן
— 1	קִטַּלְנוּ		בֵּרַכְנוּ	שִׁמַּעְנוּ		סוֹבַבְנוּ
Infinitiv.	קַטֵּל	עַמֵּד	בָּרֵךְ	שַׁמַּע	נַגֵּשׁ	סוֹבֵב
Imperat.						
Sing. m.	קַטֵּל	עַמֵּד	בָּרֵךְ	שַׁמַּע	נַגֵּשׁ	סוֹבֵב
— f.	קַטְּלִי	u. s,	בָּרְכִי	שַׁמְּעִי	u. s.	סוֹבְבִי
Plur. m.	קַטְּלוּ	w.	בָּרְכוּ	שַׁמְּעוּ	w.	סוֹבְבוּ
— f.	קַטֵּלְנָה		בָּרֵכְנָה	שַׁמַּעְנָה		סוֹבֵבְנָה
Futurum.						
Sing. 3 m.	יְקַטֵּל	יְעַמֵּד	יְבָרֵךְ	יְשַׁמַּע	יְנַגֵּשׁ	יְסוֹבֵב
— 3 f.	תְּקַטֵּל	u. s.	תְּבָרֵךְ	תְּשַׁמַּע	u. s.	תְּסוֹבֵב
— 2 m.	תְּקַטֵּל	w.	תְּבָרֵךְ	תְּשַׁמַּע	w.	תְּסוֹבֵב
— 2 f.	תְּקַטְּלִי		תְּבָרְכִי	תְּשַׁמְּעִי		תְּסוֹבְבִי
— 1	אֲקַטֵּל		אֲבָרֵךְ	אֲשַׁמַּע		אֲסוֹבֵב
Plur. 3 m.	יְקַטְּלוּ		יְבָרְכוּ	יְשַׁמְּעוּ		יְסוֹבְבוּ
— 3 f.	תְּקַטֵּלְנָה		תְּבָרֵכְנָה	תְּשַׁמַּעְנָה		תְּסוֹבֵבְנָה
— 2 m.	תְּקַטְּלוּ		תְּבָרְכוּ	תְּשַׁמְּעוּ		תְּסוֹבְבוּ
— 2 f.	תְּקַטֵּלְנָה		תְּבָרֵכְנָה	תְּשַׁמַּעְנָה		תְּסוֹבֵבְנָה
— 1	נְקַטֵּל		נְבָרֵךְ	נְשַׁמַּע		נְסוֹבֵב
Fut. apoc.						
Particip.	מְקַטֵּל	מְעַמֵּד	מְבָרֵךְ	מְשַׁמַּע	מְנַגֵּשׁ	מְסוֹבֵב

und P i l e l).

Verb. פ״א.	Verb. פ״י f. פ״ו.	Verb. פ״י.	Verb. ע״ו. *Pilel.*	Verb. ע״ע.	Verb. ל״א.	Verb. ל״ה.
אִכֵּל	יִשֵּׁב	יִטֵּב	קוֹמֵם	כּוֹנֵן	מִצֵּא	גִּלָּה
ist regulär.	ist regulär.	ist regulär.	קוֹמְמָה	wie das vorhergehende.	מִצְּאָה	גִּלְּתָה
			קוֹמַמְתָּ		מִצֵּאתָ	גִּלִּיתָ
			קוֹמַמְתְּ		מִצֵּאת	גִּלִּית
			קוֹמַמְתִּי		מִצֵּאתִי	גִּלִּיתִי
			קוֹמְמוּ		מִצְּאוּ	גִּלּוּ
			קוֹמַמְתֶּם		מִצֵּאתֶם	גִּלִּיתֶם
			קוֹמַמְתֶּן		מִצֵּאתֶן	גִּלִּיתֶן
			קוֹמַמְנוּ		מִצֵּאנוּ	גִּלִּינוּ
אַכֵּל	יַשֵּׁב	יַטֵּב	קוֹמֵם	כּוֹנֵן	מַצֵּא	גַּלֹּת
אַכֵּל	יַשֵּׁב	יַטֵּב	קוֹמֵם	כּוֹנֵן	מַצֵּא	גַּלֵּה
u. s.	u. s.	u. s.	קוֹמְמִי	u. s.	מַצְּאִי	גַּלִּי
w.	w.	w.	קוֹמְמוּ	w.	מַצְּאוּ	גַּלּוּ
			קוֹמֵמְנָה		מַצֶּאנָה	גַּלֶּינָה
יְאַכֵּל	יְיַשֵּׁב	יְיַטֵּב	יְקוֹמֵם	יְכוֹנֵן	יְמַצֵּא	יְגַלֶּה
u. s.	u. s.	u. s.	תְּקוֹמֵם	u. s.	תְּמַצֵּא	תְּגַלֶּה
w.	w.	w.	תְּקוֹמֵם	w.	תְּמַצֵּא	תְּגַלֶּה
			תְּקוֹמְמִי		תְּמַצְּאִי	תְּגַלִּי
			אֲקוֹמֵם		אֲמַצֵּא	אֲגַלֶּה
			יְקוֹמְמוּ		יְמַצְּאוּ	יְגַלּוּ
			תְּקוֹמֵמְנָה		תְּמַצֶּאנָה	תְּגַלֶּינָה
			תְּקוֹמְמוּ		תְּמַצְּאוּ	תְּגַלּוּ
			תְּקוֹמֵמְנָה		תְּמַצֶּאנָה	תְּגַלֶּינָה
			נְקוֹמֵם		נְמַצֵּא	נְגַלֶּה
						יְגַל
מְאַכֵּל	מְיַשֵּׁב	מְיַטֵּב	מְקוֹמֵם	מְכוֹנֵן	מְמַצֵּא	מְגַלֶּה

Pyal, (Poal,

Praeterit.	Reguläres Verb.	Verb. 1 *gutt.*	Verb. 2 *gutt*	Verb. 3 *gutt.*	Verb. פ״ן.	Verb. ע״ע.
Sing. 3 *m.*	קֻטַּל	עֻמַּד	בֹּרַךְ	שֻׁמַּע	נֻגַּשׁ	סוֹבַב
— 3 *f.*	קֻטְּלָה	ist regulär.	בֹּרְכָה	שֻׁמְּעָה	ist regulär.	סוֹבְבָה
— 2 *m.*	קֻטַּלְתָּ		בֹּרַכְתָּ	שֻׁמַּעְתָּ		סוֹבַבְתָּ
— 2 *f.*	קֻטַּלְתְּ		בֹּרַכְתְּ	שֻׁמַּעַתְּ		סוֹבַבְתְּ
— 1	קֻטַּלְתִּי		בֹּרַכְתִּי	שֻׁמַּעְתִּי		סוֹבַבְתִּי
Plur. 3	קֻטְּלוּ		בֹּרְכוּ	שֻׁמְּעוּ		סוֹבְבוּ
— 2 *m.*	קֻטַּלְתֶּם		בֹּרַכְתֶּם	שֻׁמַּעְתֶּם		סוֹבַבְתֶּם
— 2 *f.*	קֻטַּלְתֶּן		בֹּרַכְתֶּן	שֻׁמַּעְתֶּן		סוֹבַבְתֶּן
— 1	קֻטַּלְנוּ		בֹּרַכְנוּ	שֻׁמַּעְנוּ		סוֹבַבְנוּ
Infinitiv.	קֻטַּל	עֻמַּד	בֹּרַךְ	שֻׁמַּע	נֻגַּשׁ	סוֹבַב
Imperat.						
Sing. m.						
— *f.*	fehlt.					
Plur. m.						
— *f.*						
Futurum.						
Sing. 3 *m.*	יְקֻטַּל	יְעֻמַּד	יְבֹרַךְ	יְשֻׁמַּע	יְנֻגַּשׁ	יְסוֹבַב
— 3 *f.*	תְּקֻטַּל	u. s.	תְּבֹרַךְ	תְּשֻׁמַּע	u. s.	תְּסוֹבַב
— 2 *m.*	תְּקֻטַּל	w.	תְּבֹרַךְ	תְּשֻׁמַּע	w.	תְּסוֹבַב
— 2 *f.*	תְּקֻטְּלִי		תְּבֹרְכִי	תְּשֻׁמְּעִי		תְּסוֹבְבִי
— 1	אֲקֻטַּל		אֲבֹרַךְ	אֲשֻׁמַּע		אֲסוֹבַב
Plur. 3 *m.*	יְקֻטְּלוּ		יְבֹרְכוּ	יְשֻׁמְּעוּ		יְסוֹבְבוּ
— 3 *f.*	תְּקֻטַּלְנָה		תְּבֹרַכְנָה	תְּשֻׁמַּעְנָה		תְּסוֹבַבְנָה
— 2 *m.*	תְּקֻטְּלוּ		תְּבֹרְכוּ	תְּשֻׁמְּעוּ		תְּסוֹבְבוּ
— 2 *f.*	תְּקֻטַּלְנָה		תְּבֹרַכְנָה	תְּשֻׁמַּעְנָה		תְּסוֹבַבְנָה
— 1	נְקֻטַּל		נְבֹרַךְ	נְשֻׁמַּע		נְסוֹבַב
Fut. apoc.						
Particip.	מְקֻטָּל	מְעֻמָּד	מְבֹרָךְ	מְשֻׁמָּע	מְנֻגָּשׁ	מְסוֹבָב

P y l a l und P o l a l).

Verb. פ"א.	Verb. פ"י f. פ"ו.	Verb. פ"י.	Verb. ע"ו.	Verb. ע"י.	Verb. ל"א.	Verb. ל"ה.
אֻכַּל	יֻשַּׁב	יֻטַּב	קוֹמַם	בּוֹנַן	מֻצָּא	גֻּלָּה
ist regulär.	ist regulär.	ist regulär.	קוֹמְמָה	wie das vorhergehende.	מֻצְּאָה	גֻּלְּתָה
			קוֹמַמְתָּ		מֻצֵּאתָ	גֻּלֵּיתָ
			קוֹמַמְתְּ		מֻצֵּאת	גֻּלֵּית
			קוֹמַמְתִּי		מֻצֵּאתִי	גֻּלֵּיתִי
			קוֹמְמוּ		מֻצְּאוּ	גֻּלּוּ
			קוֹמַמְתֶּם		מֻצֵּאתֶם	גֻּלֵּיתֶם
			קוֹמַמְתֶּן		מֻצֵּאתֶן	גֻּלֵּיתֶן
			קוֹמַמְנוּ		מֻצֵּאנוּ	גֻּלֵּינוּ
אֻכַּל	יֻשַּׁב	יֻטַּב	קוֹמַם	בּוֹנַן	מֻצָּא	גֻּלֹּת
יְאֻכַּל	יְיֻשַּׁב	יְיֻטַּב	יְקוֹמַם	יְבוֹנַן	יְמֻצָּא	יְגֻלֶּה
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	תְּקוֹמַם	wie das vorhergehende.	תְּמֻצָּא	תְּגֻלֶּה
			תְּקוֹמַם		תְּמֻצָּא	תְּגֻלֶּה
			תְּקוֹמְמִי		תְּמֻצְּאִי	תְּגֻלִּי
			אֲקוֹמַם		אֲמֻצָּא	אֲגֻלֶּה
			יְקוֹמְמוּ		יְמֻצְּאוּ	יְגֻלּוּ
			תְּקוֹמַמְנָה		תְּמֻצֶּאנָה	תְּגֻלֶּינָה
			תְּקוֹמְמוּ		תְּמֻצְּאוּ	תְּגֻלּוּ
			תְּקוֹמַמְנָה		תְּמֻצֶּאנָה	תְּגֻלֶּינָה
			נְקוֹמַם		נְמֻצָּא	נְגֻלֶּה
מְאֻכָּל	מְיֻשָּׁב		מְקוֹמָם		מְמֻצָּא	מְגֻלֶּה

H i

Praeterit.	Reguläres Verb.	Verb. 1 *gutt.*	Verb. 2 *gutt.*	Verb. 3 *gutt.*	Verb. פ״ן.	Verb. ע״ע.
Sing. 3 *m.*	הִקְטִיל	הֶעֱמִיד	הִזְעִיק	הִשְׁמִיעַ	הִגִּישׁ	הֵסֵב
— 3 *f.*	הִקְטִילָה	הֶעֱמִידָה	ist regulär.	הִשְׁמִיעָה	הִגִּישָׁה	הֵסֵבָּה
— 2 *m.*	הִקְטַלְתָּ	הֶעֱמַדְתָּ		הִשְׁמַעְתָּ	הִגַּשְׁתָּ	הֲסִבּוֹתָ
— 2 *f.*	הִקְטַלְתְּ	הֶעֱמַדְתְּ		הִשְׁמַעְתְּ	הִגַּשְׁתְּ	הֲסִבּוֹת
— 1	הִקְטַלְתִּי	הֶעֱמַדְתִּי		הִשְׁמַעְתִּי	הִגַּשְׁתִּי	הֲסִבּוֹתִי
Plur. 3 *m.*	הִקְטִילוּ	הֶעֱמִידוּ		הִשְׁמִיעוּ	הִגִּישׁוּ	הֵסֵבּוּ
— 2 *m.*	הִקְטַלְתֶּם	הֶעֱמַדְתֶּם		הִשְׁמַעְתֶּם	הִגַּשְׁתֶּם	הֲסִבּוֹתֶם
— 2 *f.*	הִקְטַלְתֶּן	הֶעֱמַדְתֶּן		הִשְׁמַעְתֶּן	הִגַּשְׁתֶּן	הֲסִבּוֹתֶן
— 1	הִקְטַלְנוּ	הֶעֱמַדְנוּ		הִשְׁמַעְנוּ	הִגַּשְׁנוּ	הֲסִבּוֹנוּ
Infinitiv.	הַקְטִיל	הַעֲמִיד	הַזְעִיק	הַשְׁמִיעַ	הַגִּישׁ	הָסֵב
Imperat.						
Sing. m.	הַקְטֵל	הַעֲמֵד	הַזְעֵק	הַשְׁמַע	הַגֵּשׁ	הָסֵב
— *f.*	הַקְטִילִי	הַעֲמִידִי	u. s.	הַשְׁמִיעִי	הַגִּישִׁי	הָסֵבִּי
Plur. m.	הַקְטִילוּ	הַעֲמִידוּ	w.	הַשְׁמִיעוּ	הַגִּישׁוּ	הָסֵבּוּ
— *f.*	הַקְטֵלְנָה	הַעֲמֵדְנָה		הַשְׁמַעְנָה	הַגֵּשְׁנָה	הֲסִבֶּינָה
Futurum.						
Sing. 3 *m.*	יַקְטִיל	יַעֲמִיד	יַזְעִיק	יַשְׁמִיעַ	יַגִּישׁ	יָסֵב
— 3 *f.*	תַּקְטִיל	תַּעֲמִיד	u. s.	תַּשְׁמִיעַ	תַּגִּישׁ	תָּסֵב
— 2 *m.*	תַּקְטִיל	תַּעֲמִיד	w.	תַּשְׁמִיעַ	תַּגִּישׁ	תָּסֵב
— 2 *f.*	תַּקְטִילִי	תַּעֲמִידִי		תַּשְׁמִיעִי	תַּגִּישִׁי	תָּסֵבִּי
— 1	אַקְטִיל	אַעֲמִיד		אַשְׁמִיעַ	אַגִּישׁ	אָסֵב
Plur. 3 *m.*	יַקְטִילוּ	יַעֲמִידוּ		יַשְׁמִיעוּ	יַגִּישׁוּ	יָסֵבּוּ
— 3 *f.*	תַּקְטֵלְנָה	תַּעֲמֵדְנָה		תַּשְׁמַעְנָה	תַּגֵּשְׁנָה	תְּסִבֶּינָה
— 2 *m.*	תַּקְטִילוּ	תַּעֲמִידוּ		תַּשְׁמִיעוּ	תַּגִּישׁוּ	תָּסֵבּוּ
— 2 *f.*	תַּקְטֵלְנָה	תַּעֲמֵדְנָה		תַּשְׁמַעְנָה	תַּגֵּשְׁנָה	תְּסִבֶּינָה
— 1	נַקְטִיל	נַעֲמִיד		נַשְׁמִיעַ	נַגִּישׁ	נָסֵב
Fut. apoc.	יַקְטֵל	יַעֲמֵד	יַזְעֵק	יַשְׁמַע	יַגֵּשׁ	
Particip.	מַקְטִיל	מַעֲמִיד	מַזְעִיק	מַשְׁמִיעַ	מַגִּישׁ	מֵסֵב

p h i l.

Verb. פ״א.	Verb. פ״י f. פ״ו.	Verb. פ״י.	Verb. ע״ו.	Verb. ע״י.	Verb. ל״א.	Verb. ל״ה.
הֶאֱכִיל	הוֹשִׁיב	הֵיטִיב	הֵקִים	הֵבִין	הִמְצִיא	הִגְלָה
wie die Verb. prim. gutt.	הוֹשִׁיבָה	הֵיטִיבָה	הֵקִימָה	wie das vorhergehende.	הִמְצִיאָה	הִגְלְתָה
	הוֹשַׁבְתָּ	הֵיטַבְתָּ	הֲקִימוֹתָ		הִמְצֵאתָ	הִגְלִיתָ
	הוֹשַׁבְתְּ	הֵיטַבְתְּ	הֲקִימוֹת		הִמְצֵאת	הִגְלִית
	הוֹשַׁבְתִּי	הֵיטַבְתִּי	הֲקִימוֹתִי		הִמְצֵאתִי	הִגְלִיתִי
	הוֹשִׁיבוּ	הֵיטִיבוּ	הֵקִימוּ		הִמְצִיאוּ	הִגְלוּ
	הוֹשַׁבְתֶּם	הֵיטַבְתֶּם	הֲקִימוֹתֶם		הִמְצֵאתֶם	הִגְלִיתֶם
	הוֹשַׁבְתֶּן	הֵיטַבְתֶּן	הֲקִימוֹתֶן		הִמְצֵאתֶן	הִגְלִיתֶן
	הוֹשַׁבְנוּ	הֵיטַבְנוּ	הֲקִימוֹנוּ		הִמְצֵאנוּ	הִגְלִינוּ
הַאֲכִיל	הוֹשִׁיב	הֵיטִיב	הָקִים	הָבִין	הַמְצִיא	הַגְלוֹת
הַאֲכֵל	הוֹשֵׁב	הֵיטֵב	הָקֵם	הָבֵן	הַמְצֵא	הַגְלֵה
u. s.	הוֹשִׁיבִי	הֵיטִיבִי	הָקִימִי	wie das vorhergehende.	הַמְצִיאִי	הַגְלִי
w.	הוֹשִׁיבוּ	הֵיטִיבוּ	הָקִימוּ		הַמְצִיאוּ	הַגְלוּ
	הוֹשֵׁבְנָה	הֵיטֵבְנָה	הָקֵמְנָה		הַמְצֶאנָה	הַגְלֶינָה
יַאֲכִיל	יוֹשִׁיב	יֵיטִיב	יָקִים	יָבִין	יַמְצִיא	יַגְלֶה
u. s.	תּוֹשִׁיב	תֵּיטִיב	תָּקִים	wie das vorhergehende.	תַּמְצִיא	תַּגְלֶה
w.	תּוֹשִׁיב	תֵּיטִיב	תָּקִים		תַּמְצִיא	תַּגְלֶה
	תּוֹשִׁיבִי	תֵּיטִיבִי	תָּקִימִי		תַּמְצִיאִי	תַּגְלִי
	אוֹשִׁיב	אֵיטִיב	אָקִים		אַמְצִיא	אַגְלֶה
	יוֹשִׁיבוּ	יֵיטִיבוּ	יָקִימוּ		יַמְצִיאוּ	יַגְלוּ
	תּוֹשֵׁבְנָה	תֵּיטֵבְנָה	תָּקֵמְנָה		תַּמְצֶינָה	תַּגְלֶינָה
	תּוֹשִׁיבוּ	תֵּיטִיבוּ	תָּקִימוּ		תַּמְצִיאוּ	תַּגְלוּ
	תּוֹשֵׁבְנָה	תֵּיטֵבְנָה	תָּקֵמְנָה		תַּמְצֶינָה	תַּגְלֶינָה
	נוֹשִׁיב	נֵיטִיב	נָקִים		נַמְצִיא	נַגְלֶה
יַאֲכֵל	יוֹשֵׁב	יֵיטֵב	יָקֵם		יַמְצֵא	יֶגֶל
מַאֲכִיל	מוֹשִׁיב	מֵיטִיב	מֵקִים	מֵבִין	מַמְצִיא	מַגְלֶה

H o

Praeterit.	Reguläres Verb.	Verb. 1 *gutt.*	Verb. 2 *gutt.*	Verb. 3 *gutt.*	Verb. פ״ן.	Verb. ע״ע.
Sing. 3 *m.*	הָקְטַל	הָעֳמַד	הָזְעַק	הָשְׁמַע	הֻגַּשׁ	הוּסַב
— 3 *f.*	הָקְטְלָה	הָעָמְדָה	הָזְעֲקָה	הָשְׁמְעָה	הֻגְּשָׁה	הוּסַבָּה
— 2 *m.*	הָקְטַלְתָּ	הָעֳמַדְתָּ	הָזְעַקְתָּ	הָשְׁמַעְתָּ	הֻגַּשְׁתָּ	הוּסַבּוֹתָ
— 2 *f.*	הָקְטַלְתְּ	הָעֳמַדְתְּ	הָזְעַקְתְּ	הָשְׁמַעַתְּ	הֻגַּשְׁתְּ	הוּסַבּוֹת
— 1	הָקְטַלְתִּי	הָעֳמַדְתִּי	הָזְעַקְתִּי	הָשְׁמַעְתִּי	הֻגַּשְׁתִּי	הוּסַבּוֹתִי
Plur. 3	הָקְטְלוּ	הָעָמְדוּ	הָזְעֲקוּ	הָשְׁמְעוּ	הֻגְּשׁוּ	הוּסַבּוּ
— 2 *m.*	הָקְטַלְתֶּם	הָעֳמַדְתֶּם	הָזְעַקְתֶּם	הָשְׁמַעְתֶּם	הֻגַּשְׁתֶּם	הוּסַבּוֹתֶם
— 2 *f.*	הָקְטַלְתֶּן	הָעֳמַדְתֶּן	הָזְעַקְתֶּן	הָשְׁמַעְתֶּן	הֻגַּשְׁתֶּן	הוּסַבּוֹתֶן
— 1	הָקְטַלְנוּ	הָעֳמַדְנוּ	הָזְעַקְנוּ	הָשְׁמַעְנוּ	הֻגַּשְׁנוּ	הוּסַבּוֹנוּ
Infinitiv.	הָקְטַל	הָעֳמַד	הָזְעַק	הָשְׁמַע	הֻגַּשׁ	הוּסַב
Imperat.						
Sing. m.	fehlt.					
— *f.*						
Plur. m.						
— *f.*						
Futurum.						
Sing. 3 *m.*	יָקְטַל	יָעֳמַד	יָזְעַק	יָשְׁמַע	יֻגַּשׁ	יוּסַב
— 3 *f.*	תָּקְטַל	תָּעֳמַד	תָּזְעַק	תָּשְׁמַע	תֻּגַּשׁ	תּוּסַב
— 2 *m.*	תָּקְטַל	תָּעֳמַד	תָּזְעַק	תָּשְׁמַע	תֻּגַּשׁ	תּוּסַב
— 2 *f.*	תָּקְטְלִי	תָּעָמְדִי	תָּזְעֲקִי	תָּשְׁמְעִי	תֻּגְּשִׁי	תּוּסַבִּי
— 1	אָקְטַל	אָעֳמַד	אָזְעַק	אָשְׁמַע	אֻגַּשׁ	אוּסַב
Plur. 3 *m.*	יָקְטְלוּ	יָעָמְדוּ	יָזְעֲקוּ	יָשְׁמְעוּ	יֻגְּשׁוּ	יוּסַבּוּ
— 3 *f.*	תָּקְטַלְנָה	תָּעֳמַדְנָה	תָּזְעַקְנָה	תָּשְׁמַעְנָה	תֻּגַּשְׁנָה	תּוּסַבֶּינָה
— 2 *m.*	תָּקְטְלוּ	תָּעָמְדוּ	תָּזְעֲקוּ	תָּשְׁמְעוּ	תֻּגְּשׁוּ	תּוּסַבּוּ
— 2 *f.*	תָּקְטַלְנָה	תָּעֳמַדְנָה	תָּזְעַקְנָה	תָּשְׁמַעְנָה	תֻּגַּשְׁנָה	תּוּסַבֶּינָה
— 1	נָקְטַל	נָעֳמַד	נָזְעַק	נָשְׁמַע	נֻגַּשׁ	נוּסַב
Fut. apoc.						
Particip.	מָקְטָל	מָעֳמָד	מָזְעָק	מָשְׁמָע	מֻגָּשׁ	מוּסָב

h a l.

Verb. פ"א.	Verb. פ"ו f. פ"י	Verb. פ"י.	Verb. ע"ו.	Verb. ע"י.	Verb. ל"א.	Verb. ל"ה.
הָאֳכַל	הוּשַׁב	הוּטַב	הוּקַם	הוּבַן	הָמְצָא	הָגְלָה
wie die Verb. *prim. gutt.*	הוּשְׁבָה	wie das vorhergehende.	הוּקְמָה	wie das vorhergehende.	הָמְצְאָה	הָגְלְתָה
	הוּשַׁבְתָּ		הוּקַמְתָּ		הָמְצֵאתָ	הָגְלֵיתָ
	הוּשַׁבְתְּ		הוּקַמְתְּ		הָמְצֵאת	הָגְלֵית
	הוּשַׁבְתִּי		הוּקַמְתִּי		הָמְצֵאתִי	הָגְלֵיתִי
	הוּשְׁבוּ		הוּקְמוּ		הָמְצְאוּ	הָגְלוּ
	הוּשַׁבְתֶּם		הוּקַמְתֶּם		הָמְצֵאתֶם	הָגְלֵיתֶם
	הוּשַׁבְתֶּן		הוּקַמְתֶּן		הָמְצֵאתֶן	הָגְלֵיתֶן
	הוּשַׁבְנוּ		הוּקַמְנוּ		הָמְצֵאנוּ	הָגְלֵינוּ
הָאֳכַל	הוּשַׁב	הוּטַב	הוּקַם	הוּבַן	הָמְצָא	הָגְלֹת
יָאֳכַל	יוּשַׁב	יוּטַב	יוּקַם	יוּבַן	יָמְצָא	יָגְלֶה
u. s.	תּוּשַׁב	u. s.	תּוּקַם	u. s.	תָּמְצָא	תָּגְלֶה
w.	תּוּשַׁב	w.	תּוּקַם	w.	תָּמְצָא	תָּגְלֶה
	תּוּשְׁבִי		תּוּקְמִי		תָּמְצְאִי	תָּגְלִי
	אוּשַׁב		אוּקַם		אָמְצָא	אָגְלֶה
	יוּשְׁבוּ		יוּקְמוּ		יָמְצְאוּ	יָגְלוּ
	תּוּשַׁבְנָה		תּוּקַמְנָה		תָּמְצֶאנָה	תָּגְלֶינָה
	תּוּשְׁבוּ		תּוּקְמוּ		תָּמְצְאוּ	תָּגְלוּ
	תּוּשַׁבְנָה		תּוּקַמְנָה		תָּמְצֶאנָה	תָּגְלֶינָה
	נוּשַׁב		נוּקַם		נָמְצָא	נָגְלֶה
מָאֳכָל	מוּשָׁב	מוּטָב	מוּקָם	מוּבָן	מָמְצָא	מָגְלֶה

Hithpaël (mit Hith

Praeterit.	Reguläres Verb.	Verb. 1 gutt.	Verb. 2 gutt.	Verb. 3 gutt.	Verb. פ״ן.	Verb. ע״ע.
Sing. 3 m.	הִתְקַטֵּל	הִתְעַמֵּד	הִתְבָּרֵךְ	הִתְגַּלַּח	הִתְנַגֵּשׁ	הִתְגּוֹלֵל
— 3 f.	הִתְקַטְּלָה	ist regulär.	הִתְבָּרְכָה	הִתְגַּלְּחָה	ist regulär.	הִתְגּוֹלְלָה
— 2 m.	הִתְקַטַּלְתָּ		הִתְבָּרַכְתָּ	הִתְגַּלַּחְתָּ		הִתְגּוֹלַלְתָּ
— 2 f.	הִתְקַטַּלְתְּ		הִתְבָּרַכְתְּ	הִתְגַּלַּחַתְּ		הִתְגּוֹלַלְתְּ
— 1	הִתְקַטַּלְתִּי		הִתְבָּרַכְתִּי	הִתְגַּלַּחְתִּי		הִתְגּוֹלַלְתִּי
Plur. 3 m.	הִתְקַטְּלוּ		הִתְבָּרְכוּ	הִתְגַּלְּחוּ		הִתְגּוֹלְלוּ
— 2 m.	הִתְקַטַּלְתֶּם		הִתְבָּרַכְתֶּם	הִתְגַּלַּחְתֶּם		הִתְגּוֹלַלְתֶּם
— 2 f.	הִתְקַטַּלְתֶּן		הִתְבָּרַכְתֶּן	הִתְגַּלַּחְתֶּן		הִתְגּוֹלַלְתֶּן
— 1	הִתְקַטַּלְנוּ		הִתְבָּרַכְנוּ	הִתְגַּלַּחְנוּ		הִתְגּוֹלַלְנוּ
Infinitiv.	הִתְקַטֵּל	הִתְעַמֵּד	הִתְבָּרֵךְ	הִתְגַּלַּח	הִתְנַגֵּשׁ	הִתְגּוֹלֵל
Imperat.						
Sing. m.	הִתְקַטֵּל	הִתְעַמֵּד	הִתְבָּרֵךְ	הִתְגַּלַּח	הִתְנַגֵּשׁ	הִתְגּוֹלֵל
— f.	הִתְקַטְּלִי	u. s.	הִתְבָּרְכִי	הִתְגַּלְּחִי	u. s.	הִתְגּוֹלְלִי
Plur. m.	הִתְקַטְּלוּ	w.	הִתְבָּרְכוּ	הִתְגַּלְּחוּ	w.	הִתְגּוֹלְלוּ
— f.	הִתְקַטֵּלְנָה		הִתְבָּרֵכְנָה	הִתְגַּלַּחְנָה		הִתְגּוֹלֵלְנָה
Futurum.						
Sing. 3 m.	יִתְקַטֵּל	יִתְעַמֵּד	יִתְבָּרֵךְ	יִתְגַּלַּח	יִתְנַגֵּשׁ	יִתְגּוֹלֵל
— 3 f.	תִּתְקַטֵּל	u. s.	תִּתְבָּרֵךְ	תִּתְגַּלַּח	u. s.	תִּתְגּוֹלֵל
— 2 m.	תִּתְקַטֵּל	w.	תִּתְבָּרֵךְ	תִּתְגַּלַּח	w.	תִּתְגּוֹלֵל
— 2 f.	תִּתְקַטְּלִי		תִּתְבָּרְכִי	תִּתְגַּלְּחִי	ist regulär.	תִּתְגּוֹלְלִי
— 1	אֶתְקַטֵּל		אֶתְבָּרֵךְ	אֶתְגַּלַּח		אֶתְגּוֹלֵל
Plur. 3 m.	יִתְקַטְּלוּ		יִתְבָּרְכוּ	יִתְגַּלְּחוּ		יִתְגּוֹלְלוּ
— 3 f.	תִּתְקַטֵּלְנָה		תִּתְבָּרֵכְנָה	תִּתְגַּלַּחְנָה		תִּתְגּוֹלֵלְנָה
— 2 m.	תִּתְקַטְּלוּ		תִּתְבָּרְכוּ	תִּתְגַּלְּחוּ		תִּתְגּוֹלְלוּ
— 2 f.	תִּתְקַטֵּלְנָה		תִּתְבָּרֵכְנָה	תִּתְגַּלַּחְנָה		תִּתְגּוֹלֵלְנָה
— 1	נִתְקַטֵּל		נִתְבָּרֵךְ	נִתְגַּלַּח		נִתְגּוֹלֵל
Fut. apoc.						
Particip.	מִתְקַטֵּל	מִתְעַמֵּד	מִתְבָּרֵךְ	מִתְגַּלֵּחַ	מִתְנַגֵּשׁ	מִתְגּוֹלֵל

p o ë l und H i t h p a l e l).

Verb. פא.	Verb. פו f. פי.	Verb. פי.	Verb. עו.	Verb. עי.	Verb. לא.	Verb. לה.
הִתְאַכֵּל	הִתְיַשֵּׁב	הִתְיַטֵּב	הִתְקוֹמֵם	הִתְכּוֹנֵן	הִתְמַצֵּא	הִתְגַּלָּה
ist regulär.	ist regulär.	ist regulär.	הִתְקוֹמְמָה	wie das vorhergehende.	הִתְמַצְּאָה	הִתְגַּלְּתָה
			הִתְקוֹמַמְתָּ		הִתְמַצֵּאתָ	הִתְגַּלֵּיתָ
			הִתְקוֹמַמְתְּ		הִתְמַצֵּאת	הִתְגַּלֵּית
			הִתְקוֹמַמְתִּי		הִתְמַצֵּאתִי	הִתְגַּלֵּיתִי
			הִתְקוֹמְמוּ		הִתְמַצְּאוּ	הִתְגַּלּוּ
			הִתְקוֹמַמְתֶּם		הִתְמַצֵּאתֶם	הִתְגַּלֵּיתֶם
			הִתְקוֹמַמְתֶּן		הִתְמַצֵּאתֶן	הִתְגַּלֵּיתֶן
			הִתְקוֹמַמְנוּ		הִתְמַצֵּאנוּ	הִתְגַּלֵּינוּ
הִתְאַכֵּל	הִתְיַשֵּׁב	הִתְיַטֵּב	הִתְקוֹמֵם	הִתְכּוֹנֵן	הִתְמַצֵּא	הִתְגַּלּוֹת
הִתְאַכֵּל	הִתְיַשֵּׁב	הִתְיַטֵּב	הִתְקוֹמֵם	הִתְכּוֹנֵן	הִתְמַצֵּא	הִתְגַּלֵּה
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	הִתְקוֹמְמִי	wie das vorhergehende.	הִתְמַצְּאִי	הִתְגַּלִּי
			הִתְקוֹמְמוּ		הִתְמַצְּאוּ	הִתְגַּלּוּ
			הִתְקוֹמַמְנָה		הִתְמַצֶּאנָה	הִתְגַּלֶּינָה
יִתְאַכֵּל	יִתְיַשֵּׁב	יִתְיַטֵּב	יִתְקוֹמֵם	יִתְכּוֹנֵן	יִתְמַצֵּא	יִתְגַּלֶּה
u. s. w. ist regulär.	u. s. w. ist regulär.	u. s. w. ist regulär.	תִּתְקוֹמֵם	wie das vorhergehende.	תִּתְמַצֵּא	תִּתְגַּלֶּה
			תִּתְקוֹמֵם		תִּתְמַצֵּא	תִּתְגַּלֶּה
			תִּתְקוֹמְמִי		תִּתְמַצְּאִי	תִּתְגַּלִּי
			אֶתְקוֹמֵם		אֶתְמַצֵּא	אֶתְגַּלֶּה
			יִתְקוֹמְמוּ		יִתְמַצְּאוּ	יִתְגַּלּוּ
			תִּתְקוֹמַמְנָה		תִּתְמַצֶּאנָה	תִּתְגַּלֶּינָה
			תִּתְקוֹמְמוּ		תִּתְמַצְּאוּ	תִּתְגַּלּוּ
			תִּתְקוֹמַמְנָה		תִּתְמַצֶּאנָה	תִּתְגַּלֶּינָה
			נִתְקוֹמֵם		נִתְמַצֵּא	נִתְגַּלֶּה
						יִתְגַּל
מִתְאַכֵּל	מִתְיַשֵּׁב	מִתְיַטֵּב	מִתְקוֹמֵם	מִתְכּוֹנֵן	מִתְמַצֵּא	מִתְגַּלֶּה

§. 112.

Verwandtschaft der irregulären Verba.

Schon in der obigen Abhandlung des irregulären *Verbi* mufste öfters von einer Verwandtschaft der verschiedenen Arten von Verben die Rede seyn, welche sich theils in der ähnlichen Flexion, theils in gemeinschaftlichen Formen, theils in Entlehnung der Formen von einander zeigte. So vorzüglich bey den *Verbis* פן und פי (§. 105, 1. 2.), עו und עי (§. 107, 1), עו und עע (§. 103, Anm. 12) und öfter.

Indessen lehrt genauere Beobachtung, dafs man hier noch einen Schritt weiter gehen müsse. Fast alle Arten der irregulären *Verba* stehen nämlich in einer mehr oder weniger engen Verwandtschaft, insofern ihnen allen eigentlich nur *zwey* wesentliche und bleibende Stammbuchstaben, oder ein *einsylbiger* Stamm zum Grunde liegt, an welchen die *Bedeutung* geknüpft ist (§. 53, 3 *litt. a*). Die Zweysylbigkeit des Stammes ist dann durch Hinzufügung eines der beweglichen Vocalbuchstaben (vorn, in der Mitte und am Ende), vorn auch wohl durch den Halbvocal *Nun* bewirkt worden, aber die Bedeutung ist sehr häufig unverändert geblieben, wo auch dieser dritte hinzugekommene Stammbuchstab stehe, und welcher er seyn möge.

Man kann hiernach *drey* Klassen der *Verba irregularia (bilittera)* unterscheiden, die theils in ihren verschiedenen Gattungen selbst, theils unter einander verwandt sind, wie die folgende Darstellung zeigen wird.

1. Die *erste Klasse* umfafst die *Verba*, in denen der *erste* und *letzte* Stammbuchstab die wesentlichen sind, der Bildungsbuchstabe aber *in der Mitte* eingeschoben ist, als die עו, עי, עא (selbst עה), an welche sich dann die עע anschliefsen. Diese sind theils unter sich selbst,

theils mit der zweyten und dritten Klasse verwandt. Beyspiele der ersteren Art sind:

a) Verba ע״ו und ע״א, z. B. לָאַט (2 Sam. 19, 5) und לוּט verhüllen, רָאַם (Zach. 14, 10) und רוּם hoch seyn, bes. in Vergleichung mit dem Aramäischen, z. B. טוֹב, aram. טְאֵב gut sehn, דָּאַב, aram. ܕܘܒ zerfliessen p).

b) Verba ע״ו und ע״ה (was sich an das vorige anschliesst), z. B. מוּל und מָהַל (Jes. 1, 22) beschneiden, besonders in Vergleichung mit dem Aram., z. B. בּוֹשׁ, aram. בְּהַת, ܒܗܬ sich schämen u. s. w. q).

c) ע״ו und ע״ע, z. B. גּוּר und גָּרַר drängen; דּוּם (wovon דּוּמָה) und דָּמַם schweigen; הוּם und הָמַם in Schrecken setzen; מוּךְ und מָכַךְ (aram. מְאַךְ) verarmen; מוּשׁ und מָשַׁשׁ betasten; נוּד und נָדַד entfliehen; לוּץ und לָצַץ (Hos. 7, 5) spotten, und in den Dialekten z. B. חוּס, arab. حسّ Mitleid fühlen. Endlich

d) ע״א und ע״ע, z. B. מָאַס (Ps. 58, 8. Hiob 7, 5) und מָסַס, besonders in Vergleichung mit dem Aramäischen, als: מָכַךְ, aram. מְאַךְ verarmen.

Ueber die Verwandtschaft dieser mit den folgenden Klassen s. *no.* 2. 3.

2. Die *zweyte* Klasse enthält solche Verba, in welchen der bewegliche Bildungsbuchstab *vorn* steht, die *beyden letzten* aber die wesentlichen Stammconsonanten sind, als die פ״א, פ״י, פ״ן und selbst zuweilen פ״ה. Diese wechseln wiederum theils unter sich, theils mit der vorigen Klasse.

Zu der *ersteren* Art der Verwechselung gehören folgende Fälle:

a) am häufigsten wechseln *Verba* פ״י und פ״ן, als: יָצַב, وصب und נָצַב, نصب stellen; יָאָה und נָאָה schön seyn; יָקֹשׁ und נָקַשׁ Vogelstellen r).

---

p) Mein *hebr. Wörterb.* Th. I. S. 2.

q) Ebend. Th. I. S. 213.

r) Ebend. Th. II. S. 666.

b) etwas seltener schon פ״א und פ״י, z. B. אָשַׁם und יָשַׁם verwüstet seyn, הִתְאַמֵּר (Ps. 94, 4) und הִתְיַמֵּר (Jes. 61, 6) sich erheben, Herrschaft üben, häufiger in Vergleichung mit den Dialekten, als: אָזַן, وَزَنَ wiegen; אָלַף, ܝܠܦ lernen [s]).

c) פ״א und פ״ה, z. B. אָדַר und הָדַר ehren; endlich

d) פ״י und פ״ה, z. B. יָלַךְ und הָלַךְ gehen; הָגָה und יָגָה absondern; im Arab. هَدَي und وَدَي ausstrecken.

Verwechselung der *Verba* dieser zweyten Klasse mit der ersten sind aber:

a) פ״י und ע״ו, z. B. טוֹב und יָטַב gut seyn, רוּעַ und יָרַע böse seyn; גּוּר und יָגֹר fürchten; יָקֹשׁ und קוּשׁ Vogelstellen; יָצַק und צוּק gieſsen [t]).

b) פ״ן und ע״ו, z. B. נָמַל und מוּל beschneiden; נָפַח und פּוּחַ fachen, blasen; נָפַץ und פּוּץ zerschmettern; נָקַט und קוּט Ekel empfinden; נָסַג und סוּג zurückweichen; נָסַךְ und סוּךְ salben.

c) פ״י und ע״ע, als: יָשַׁם und שָׁמַם verwüsten; יָחַם und חָמַם warm seyn.

d) פ״ן und ע״ע, als: נָקַב und קָבַב verfluchen; נָשַׁל und שָׁלַל, سَلَّ herausziehn; גָּרַר sägen, arab. und syr. ܢܓܪ, نَجَرَ dass.

e) פ״א und ע״ו, ע״י, als: אָדַשׁ und דּוּשׁ dreschen, dann vorzüglich in den Dialekten, z. B. אָבַד, arab. بَادَ zu Grunde gehn; אָנַשׁ, syr. ܢܳܫ krank seyn; אָמַן, arab. مَانَ (Kinder) warten, pflegen [u]).

---

s) *Schultens clavis dialect.* S. 191. *Mein Wörterb.* Th. I. S. 1. 2.

t) Ebend. Th. I. S. 359. Durch diese Analogie rechtfertigen sich dann auch seltene und zweifelhafte Formen, wie z. B. יָשַׂם (1 Mos. 50, 26 und 24, 33 Keri) gelegt werden, vgl. שִׂים, שׂוּם legen; יָסַךְ (2 Mos. 30, 32) gegossen werden, vgl. סוּךְ. Hier kommt dazu, daſs das Verbum פ״י intransitive Bedeutung hat, wie יָצַר bedrängt seyn, vgl. צוּר bedrängen.

u) *Mein Wörterb.* Th. I. S. 2. *Schröder de vestitu mul. hebr.* S. 97.

3. Die *dritte* Klasse bilden diejenigen Verba, bey denen der bewegliche Bildungsbuchstab *hinten* steht, die *beyden ersteren* aber den ursprünglichen einsylbigen Stamm bilden, als die ל״א und ל״ה. Ueber ihre Verwechselung unter sich s. oben §. 108, Anm. 8., ebenso דָּכָא und דָּכָה zermalmen, שָׂגָא und שָׂגָה grofs seyn u. a. m.

Beyspiele von Verwechselung dieser mit den beyden vorhergehenden Klassen sind aber:

a) ל״ה und ע״ו, דָּחָה und דּוּחַ stofsen; בָּזָה s. v. a. בּוּז verachten; שָׁחָה s. v. a. שׁוּחַ und שָׁחַח beugen; הָמָה הוּם und unruhig seyn, und in Vergleichung mit den Dialekten קָנָה schaffen, vgl. das arab. قَانَ (wovon קַיִן faber); עָרָה nackend, blofs seyn, vgl. عَارَ (hebr. מְעוּרִים).

b) am häufigsten ל״ה und ע״ע: דָּמָה und דָּמַם ruhen, vertilgt seyn; חָקָה s. v. a. חָקַק eingraben, zeichnen; מָסָה und מָסַס zerfliefsen; מָצָה und מָצַץ saugen; רָבָה und רָבַב viel seyn; רָדָה und רָדַד unterwerfen; שָׁגָה und שָׁגַג sich vergehn; רָנָה (Hiob 39, 23) s. v. a. רָנַן klingen; קָלָה s. v. a. קלל gering, verachtet seyn; שָׁחָה und שָׁחַח gebeugt seyn.

c) ל״א und ע״ו, als: רָצָא und רוּץ laufen.

d) viell. auch פ״ן und פ״י und ל״ה, z. B. נָבֵל und בָּלָה welken; יָלַע Sprüchw. 20, 25 s. v. a. לָעָה unvorsichtig hervorplaudern.

Anm. 1. Einige Beyspiele, wo sich (wie oben) wohl *drey* oder *vier* solcher *Verba bilittera* vorfinden, sind: שׁוּחַ, שָׁחָה, שָׁחַח gebeugt seyn; דּוּךְ, דָּכַךְ, דָּכָה, דָּכָא, הָדַךְ stofsen, malmen; נוּד, נָדַד, נָדָה fliehen.

2. Uebrigens versteht es sich von selbst, dafs der Sprachforscher in Combinationen dieser Art nicht weiter gehen darf, als der Sprachgebrauch und eine richtige, mit Geschmack und exegetischem Tact angestellte Beobachtung desselben leidet. Dieses waren die Klippen, an denen Männer, wie *Gussetius*, *Neumann* und A. scheiterten, und daher auf zahllose Ungereimtheiten geriethen. Allerdings begründet sich aber durch jene Beobachtung eine Sprachanalogie, die dem Hermeneutiker selbst bey Erklärung von ἁπαξ λεγομενοις gegenwärtig seyn mufs, und von Nutzen seyn kann. Z. B.

יַבְאִישׁ Sprüchw. 13, 5 f. יַבִּישׁ *er handelt schlecht.* (Viell. schwebte dem Concipienten zugleich בָּאֵשׁ *schlecht seyn* vor).

יַאֲהִיל Hiob 25, 5 s. v. a. יָהֵל *er leuchtet;* dagegen יַהֵל f. יַאֲהֵל *er zeltet* Jes. 13, 20.

תֵּימִינוּ f. תַּאֲמִינוּ Jes. 30, 21 *ihr wendet euch zur Rechten.*

נוֹעָז Jes. 33, 19 wahrsch. *stark,* von יָעַז = עָזַז.

יְעָטָנִי Jes. 61, 10, von יָעַט = עָטָה *bekleiden.*

יֵשֶׁל Hiob 27, 8 von שָׁלָה s. v. a. שָׁלַל *herausziehen,* nach And. s. v. a. שָׁאַל *fordern.*

מֹרֶה 2 Kön. 14, 26 *bitter* von מָרָה = מָרַר; ebenso רֹעָה = רֹעַע *drückend* Hiob 24, 21.

נָמֵר Jer. 48, 11 *Part. Hiph.* von מוּר = מרר *tauschen,*

Anderswo hängt die Anomalie freylich lediglich von den Puncten ab, die gerade in so seltenen Fällen am leichtesten in Anspruch genommen werden könnte, wiewohl man damit immer vorsichtig seyn muſs. Wir setzen die reguläre Punctation überall in Parenthese:

וַנָּבֶל *wir verwelken* Jes. 64, 5 von בָּלָה = נָבֵל. (Analog wäre וַנִּבֹּל).

וַתְּנִיקֵהוּ *sie säugte ihn* 2 Mos. 2, 9 von נוּק s. v. a. יָנַק. (וַתֵּינִקֵהוּ).

תַּמֵּר 2 Mos. 23, 21 *fut. Hiph.* (chaldaisirend) für תָּמֵר, von מָרַר = מָרָה. (תַּמֵּר).

הָשַׁע Ps. 39, 14 *schaue,* nach diesen Puncten *Imp. Hiph.* von שׁעע = שָׁעָה. (Aber הָשַׁע f. הַשְׁעֵה).

שָׁתוּ *sie setzen* von שָׁתַת = שִׁית. (Analog שָׁתוּ).

3. Ein und dasselbe Stammwort hat hiernach öfter verschiedene Bedeutungen, je nachdem dieselbe ihm ursprünglich eigen ist, oder je nachdem es sie von diesem oder jenem verwandten entlehnt hat. So ist רָקַק I. an sich: dünne seyn; II. s. v. a. יָרַק spucken; גָּדַד I. einschneiden, II. s. v. a. גּוּד drängen; שׁוּר I. s. v. a. שָׂרַר herrschen, II. s. v. a. שָׂרָה streiten, III. s. v. a. נָשַׂר sägen. Andere Beyspiele in Menge s. in den Wörterbüchern.

§. 113.

Verba defectiva.

1. Was die bisherigen Bemerkungen betrifft, so könnte es leicht scheinen, als ob dieselben mehr der blos

lexicalisch-kritischen Untersuchung über Entstehung der Wurzeln angehörten (§. 53), allein auch die Grammatik in ihrer eigentlichsten Sphäre kann dieser Beobachtungen nicht entbehren, insofern sich darauf folgende Erscheinung gründet, die die hebräische Sprache mit der griechischen und lateinischen gemein hat, ohne dafs doch, meines Wissens, früherhin irgend ein Grammatiker auf dieselbe hingewiesen hätte [v].

2. Sehr häufig nämlich, wo zwey verwandte irreguläre *Verba* in derselben Bedeutung nebeneinander vorkommen, sind beyde nur in gewissen Conjugationen und Zeiten gebräuchlich *(defectiva)*, und indem meistens das Eine diejenigen *Tempora* und Formen *nicht* bildet, die von dem andern vorkommen, helfen sich beyde gegenseitig aus, und machen zusammen erst ein vollständiges *Verbum* aus, wie *fero*, *tuli*, *latum*, *ferre*; ἔρχομαι, ἦλθον, ἐλευσομαι, nur dafs im Hebräischen solche *Verba* zugleich verwandt sind, wie etwa βαινω, ἔβην; λανθανω, ἔλαθον. Denselben Fall finden wir dann unten beym *Nomen* wieder (§. 143).

Diese Erscheinung ist aber nicht allein an sich wissenswürdig, sondern auch für den Sprachgebrauch wichtig, insofern z. B. alle Sprachbemerkungen über הָלַךְ ebenso gut von den *Temporibus* gelten, die sich von יָלַךְ bilden, und der Lexicograph hat deshalb solche Wörter nur Einmal aufzuführen.

Wir stellen nun nach dem Beyspiel der griechischen Grammatiker die auf diese Weise in einander greifenden *Verba defectiva* nach alphabetischer Reihe der *Praeterita* auf:

בּוֹשׁ (sich schämen), *fut.* יֵבוֹשׁ (§. 106, 6), *Hiph.* הֵבִישׁ, aber auch הוֹבִישׁ (wie von יָבֵשׁ), letzteres besonders *intrans.* beschämt dastehn [x].

---

v) S. *mein hebr. Wörterb.* Th. I. Vorrede S. XVI, ferner S. 226 — 229.

x) Im Chaldäischen ist diese Entlehnung des *Aphel* von פ״י ziemlich häufig, z. B. רוּם, *Part. Aph.* מוֹרִים; זוּף, *Aph.* אוֹזִיף leihen; הוּק, *Aph.* אוֹרִיק mustern u. s. w.

הָגָה (absondern), *Inf.* הָגוֹ, *Hiph.* הוֹגָה, *Niph. part.* נוֹגָה (von יָגָה). Gerade so

הָלַךְ (gehn), *Fut.* יֵלֵךְ, וַיֵּלֶךְ (von יָלַךְ), nur poët. יַהֲלֹךְ, ganz selten תִּהֲלַךְ 2 Mos. 9, 23. Ps. 73, 9 (in der Bedeutung *grassari*). *Imp.* לֵךְ. לְכָה. *Inf. absol.* הָלוֹךְ, *constr.* לֶכֶת (von יָלַךְ), höchst selten הֲלֹךְ 4 Mos. 22, 14. *Part.* הֹלֵךְ, *Niph.* נֶהֱלַךְ, *Pi.* הִלֵּךְ poët. s. v. a. Kal. *Hiph.* הוֹלִיךְ, nur *Part.* מַהְלְכִים Zach. 3, 7, ganz chald. vgl. Dan. 3, 25, und *Imp.* הֵילִיכִי 2 Mos. 2, 9, *Hithpa.* הִתְהַלֵּךְ.

חָמַם (heiſs seyn), *Praet. impers.* חַם לִי, *fut.* יֵחַם לִי, יִחַם (es ist mir heiſs). Letztere Form konnte von יָחַם seyn (vgl. טוֹב und רוּעַ); allein sie kann, da sie nicht *plene* geschrieben wird, noch richtiger als *Fut. A* von חָמַם abgeleitet werden (vgl. S. 366) und gehört dann nicht hieher.

חָקַק (eig. graben). In dieser Bedeutung entlehnt es *Py.* חִקָּה und *Hithpa.* הִתְחַקָּה von חָקָה.

טוֹב (gut seyn), *fut.* יִיטַב (von יָטַב), *Inf.* טוֹב, *Hiph.* הֵיטִיב (woneben als höchst selten הֵטִיבֹתָ 1 Kön. 8, 18).

יָגֹר (fürchten), 2 Pers. יָגֹרְתָּ, *fut.* יָגוּר, *Imp.* גּוּר (von גּוּר).

יָעַץ (rathen), *Imp.* עֻצוּ rathet (von עוּץ, vgl. das *Nom. propr.* יְעוּץ 1 Chron. 8, 10). Alles übrige von יָעַץ.

יָצַב und נָצַב (stellen), in *Kal* beyde ungebr. Davon *Niph.* נִצַּב, *Hiph.* הִצִּיב, *Hoph.* הֻצַּב, *Hithp.* הִתְיַצֵּב.

יָצַר (bilden), *fut.* וַיִּיצֶר, auch וַיִּצֶר Jes. 44, 12, und וַיָּצַר 2 Mos. 32, 4 (von צוּר), אֶצּוּרְךָ Jer. 1, 5 Chethib.

יָקַץ (erwachen), *Praet.* ungebr. *Fut.* יִיקַץ und וַיִּיקַץ. Als *Praet.* kommt immer vor *Hiph.* הֵקִיץ (von קוּץ), *intrans.*, ebenso *Imp.* הָקִיץ.

יָקֹשׁ (Vogelstellen), *Fut.* יְקֹשׁוּן Jes. 29, 21 (von קוֹשׁ). *Part.* נוֹקֵשׁ, aber *intrans.* Ps. 9, 17. *Ni. Pi.* und *Hithpa.* von נָקַשׁ.

יָרַק (speyen), *Fut.* יָרֹק (von רָקַק). Derivat: רֹק.

לָקַח (nehmen), *Fut.* יִקַּח u. s. w. (nach Einigen von נָקַח). Vgl. aber §. 102, Anm. 10.

נָפַץ (zerschmettern), *Fut.* יָפוּץ (von פּוּץ), *Imp.* פּוּץ, *Niph.* נָפוֹץ, *Pi.* נִפֵּץ, *Hiph.* הֵפִיץ, *Pil.* פֹּצֵץ (von פּוּץ, oder *Po.* von פָּצַץ), *Hithpa.* הִתְפֹּצֵץ. Ferner פִּצְפֵּץ, *Fut.* יְפַצְפֵּץ Hiob 16, 12.

נָקַט (Ekel empfinden), *fut.* יָקוּט (von קוּט), *Niph.* נָקֹט Plur. נָקֹטוּ Ezech. 6, 9.

נָקַע (abreissen), *fut.* יֵקַע (von יָקַע).

סוּג und נָסַג (zurückweichen), *Praet.* סַג, *fut.* יִסַּג (aber auch יָסוּג Ps. 80, 19), *Inf. absol.* נָסוֹג Jes. 59, 13, *Part. pass.* סוּג, *Niph.* נָסוֹג (von סוּג), *Hiph.* הִסִּיג (von נָסַג).

צוּר, צָרַר und יָצַר. In allen drey Verbis kommen die Bedeutungen *enge seyn*, *bedrängen*, *zusammenbinden* (in ersterem auch: *bilden*, s. oben יָצַר) vor, welche auf folgende Art unter die verschiedenen Formen vertheilt sind.

a) für *enge seyn* kommen vor: *Praet. impers.* צַר לִי mir ist angst (von צרר). *Fut.* יֵצַר bes. *impers.* וַיֵּצֶר לִי (von יָצַר). *Hiph.* הֵצַר (von צרר) beengen.

b) für *beengen*, *bedrängen*: *Praet.* צָר, *Inf. Fut.* צוּר, וַיָּצַר, יָצוּר.

c) für *zusammenbinden*: *Praet.* צָרַר (aber auch צַרְתָּ 5 Mos. 14, 25). *Part. pass.* צָרוּר, *imp.* צוֹר Jes. 8, 16. *Fut.* וַיָּצוּרוּ 2 Kön. 12, 11, וַיָּצַר 2 Kön. 5, 23.

קָבַב (verfluchen), *Praet.* קַב, קַבֹּתָה, *fut.* יִקֹּב (chald. Form aber von נקב). *Imp.* und *Inf.* קֹב. *Part.* נֹקֵב (von נָקַב).

רָבַב und רָבָה (viel seyn), *Praet.* רַב, *Inf.* רֹב, *fut.* יִרְבֶּה, *apoc.* יֵרֶב, יִרֶב (von רָבָה). *Pi.* und *Hiph.* ebenfalls von רָבָה.

רוּם (hoch seyn) bildet *Niph. fut.* יֵרֹמּוּ, und einige Formen des *Praet.* רֹמּוּ von רָמַם.

רוּעַ (böse seyn), *Praet.* רַע, *Fut.* יֵרַע (von יָרַע, vgl. טוֹב, יִיטַב, allenfalls auch רָעַע nach §. 103, Anm. 6). *Hiph.* הֵרַע, הֵרֵעַ (von רָעַע), nicht etwa הֵרִיעַ, welches *jubeln* bedeutet.

רָצַץ (zerbrechen), *Fut.* יָרוּץ (von רוּץ) Jes. 42, 4, תָּרֻץ Kohel. 12, 6 *intrans.* *Niph.* נָרוֹץ. *Pi.* רִצַּץ. *Hiph.* תָּרִץ Richt. 9, 53. (Derivate: רַץ, מְרוּצָה).

שׂוּר und שָׂרַר (herrschen). *Praet.* kommt nicht vor. *Fut.* יָשׂוּר oder וַיָּשַׂר. *Part.* שׂוֹרֵר. *Hiph.* הֵשִׂיר. *Hithp.* הִשְׂתָּרֵר. Derivat: שַׂר, aber auch מִשְׂרָה (von שָׂרָה).

שָׂרָה (streiten), *fut.* וַיָּשַׂר (ebenfalls von שׂוּר).

3. Ein ähnlicher Fall ist es, wenn verschiedene Conjugationen desselben Verbi, sofern sie gleichbedeutend sind, einander die *Tempora* wechselseitig leihen. Beyspiele dieser Art sind:

בָּרַךְ (in der Bedeutung: segnen), *Praet.* בֵּרַךְ, *fut.* יְבָרֵךְ, *part.* מְבָרֵךְ (alles *Pi.*), aber als *Part. pass.* בָּרוּךְ gesegnet.

יָכֹל (er hat gekonnt), *fut. Hoph.* יוּכַל eig. er ist in den Stand gesetzt worden.

יָסַף (hinzufügen), so im *Praet. Kal*, aber *Inf.* und *Fut.* הוֹסִיף, יוֹסִיף, *Imp.* סְפוּ (Für den *Inf.* auch סְפוֹת Jes. 30, 1 von ספה).

נִגַּשׁ (sich nähern) *Praet. Niph.*, dagegen *Inf.* גֶּשֶׁת, *Imp.* גַּשׁ, *fut.* יִגַּשׁ (von *Kal*).

נָחָה (führen), *Imp.* נְחֵה. *Fut.* יַנְחֶה, *inf.* הַנְחוֹת.

נִתַּךְ (sich ergieſsen) *Praet. Niph.* *Fut.* יִתַּךְ (von *Kal*).

עוּר (erwachen) *Praet.*, nur in *Niph.* נֵעוֹר, *Part.* עֵר, *Imp.* עוּרָה. *Fut.* יֵעוֹרוּ (*Niph.* oder allenfalls *Kal*, nach יֵבוֹשׁוּ).

4. Nur selten ist es, wenn auch ganz fremdartige, aber gleichbedeutende Verba auf diese Weise, wie im Griechischen und Lateinischen, combinirt werden. So

שָׁתָה (trinken) und so fort in *Kal. Hiph.* הִשְׁקָה (von שָׁקָה).

In den Dialekten, besonders dem Aramäischen, ist diese letztere Art häufiger. So z. B. auſser dem angeführten Verbo שְׁתָה:

יְהַב, ܝܗܒ (geben), wovon *Imp.* und *Part.*, dagegen *Fut.* und *Inf.* von נְתַן, ܢܬܠ. Ebenso im Samarit. *Cellar. horr. sam.* S. 104.

סְלַק, ܣܠܩ (aufsteigen), wovon nur *Part.* Die übrigen Formen von ܢܣܩ.

Vgl. *Lud. de Dieu gramm. lingg. orient. comp.* S. 344.

§. 114.

Von den sogenannten gemischten Verbalformen.

Noch wird es nöthig seyn, sich eine richtige Ansicht von dem zu bilden, was die älteren Grammatiker unter dem Namen der *formae mixtae* aufführen. So nennt man nämlich eine Anzahl von anomalen Verbalformen, welche scheinbar oder wirklich die Charaktere zweyer *Tempora*, *Genera*, Conjugationen, oder selbst zweyer verschiedenen Verba in sich vereinigen, und welche man für

absichtliche Mischungen zweyer Formen hält, die dann auch die Bedeutung von beyden vereinigten [y]).

Z. B. יִרַדֹּף Ps. 7, 6 nach *Kimchi* und And. *forma mixta* aus dem *Fut. Kal* יִרְדֹּף und *Fut. Pi.* יְרַדֵּף, dah. *persequatur et alios etiam ad eum persequendum instiget.*

Allein in diesem Sinne ist die Annahme derselben von den meisten neuern Grammatikern als eine grammatische Grille, welche der alten Sprache fremd war, verworfen worden [z]). Die arabischen Analogieen, auf welche man sich gestützt hat, gehören, genau betrachtet, nicht hieher, und höchstens könnte man sich auf eine etwas ähnliche Bildung der *Quadrilittera* (Beylage II. *no.* 2) berufen.

Im Arab. hat sich *Jahn* (*arab. Grammatik* S. 173) auf die Conjugationsformen إِقْتَتَلَ und إِقَّاتَلَ bezogen, die er aus *Conj. VIII* und *V*, *VIII* und *VI* gemischt nennt. Allein schon *Sacy* (*Gramm. arabe I*, S. 249) hat richtig bemerkt, dafs diese Formen *Conj. V* und *VI* und nur Modificationen der gewöhnlichen Form sind (vgl. §. 71, *no. tt*).

Höchstens die rabbinisirende Form נִתְקַטֵּל (s. §. 71, Anm.) könnte für *forma mixta* in diesem Sinne angesehen werden, insofern man hier das *Nun characteristicum* von *Niphal* als Bildungssylbe des *Passivi* betrachtet und zu *Hithpaël* gesetzt hat.

Betrachtet man nun aber jene Formen näher, so zeigt sich, dafs die Grammatiker sehr verschiedenartige Erscheinungen unter diesem Namen durch einander gemischt haben, die wir wohl zu unterscheiden haben.

1. Bey einer grofsen Anzahl derselben ist jene Mischung überhaupt nur scheinbar, und fällt bey einer

---

y) So nach *Kimchi* (zu Ps. 7, 6. Jer. 22, 23 u. öft.). *Danz lit.* S. 386 ff. *Glassii philol. sacra* S. 847. *A. Pfeifferi Opp. crit. II*, 1075. *Alb. Schultens* Institutt. S. 399 (der diese Mischung einem *singulari linguae genio*, *et granditati styli* zuschreibt). *Jahn gramm. hebr. ed. III.* S. 158.

z) Von *J. M. Hartmann*, *Hezel*, *Vater*, vgl. *Bellermann progr. de palaeographia hebr. p.* 24.

richtigeren grammatischen Ansicht und Analyse von selbst weg.

Z. B. וַיֵּחַמְנָה 1 Mos. 30, 38 nach *Danz* und A. gemischt aus dem *Masc.* יֵחַמוּ und dem *Fem.* תֵּחַמְנָה, daher für beyde Geschlechter. Allein vgl. über diese chald. und arab. Form §. 81, 2. S. 276.

יוֹלַדְתְּ 1 Mos. 16, 11, soll aus dem *Part.* und *Praet.* gemischt seyn, ist aber das *Part. fem.* selbst, f. יוֹלֶדֶת s. §. 138, Anm. 4.

נְגֹאֲלוּ Klagel. 4, 14 soll gemischt seyn aus *Niph.* נִגְאֲלוּ und *Pu.* גֹּאֲלוּ. Wir möchten es, wenn die Vocale richtig sind, für eine Spur des *Passivi* von *Niphal* halten. (S. 240 oben).

2. Andere sind wahrscheinlich aus Verbindung zweyer verschiedenen Lesarten entstanden, und mithin eigentlich corrupte Formen, die gar nicht in die Sprache gehören, und welche die Kritik eigentlich zu tilgen hat. Dafs aber die Abschreiber wirklich in gewissen Fällen die charakteristischen Unterschiede zweyer Lesarten in Einem Worte vereinigt haben, zeigt nicht allein die Art, wie man das Chethib und Keri schreibt (§. 30, 1), sondern auch andere Erscheinungen in Handschriften, wo man z. B. bey obwaltender Differenz doppelte Puncte unter Ein Wort gesetzt hat.

Z. B. וַיְחַלְּקוּם 1 Chron. 24, 5 *Cod. Erford. II. Cf. Kall descriptt. codd. ms. Erf.* S. 17. Derselbe gibt Beyspiele des *Dag. lene* und *Raphe* bey Einem Buchstaben, doppelter Accente u. s. w. S. 19.

Hieher möchten dann folgende Beyspiele gehören:

יִרַדֹּף Ps. 7, 6. Entweder ist hier eine doppelte Lesart in *Kal* und *Pi.* (יִרְדֹּף und יְרַדֵּף) verbunden, oder wahrscheinlicher, die Form ist wirklich *Kal* und aus den beyden Lesarten יִרְדֹּף (mit *Dagesch lene*) und יִרֲדֹף (nach Analogie von תִּהֲלַךְ Ps. 73, 9) corrumpirt. Hatte man die letztere auch mit *Dag.* geschrieben, so lag nun der Fehler sehr nahe, das vorhergehende *Schwa* zum Vocal zu machen, so dafs nun das *Dag.* als *forte* erscheint. Die eine Lesart יִרְדֹּף steht noch in gew. Editt. S. *Stange Anticrit. in locos quosd. Psalmor.* S. 76.

כְּאשֵׁאר Ezech. 9, 8 ist wahrsch. entstanden aus der Lesart נִשְׁאַר (*Praet. Niph.*) und אֶשָּׁאֵר (1 *Fut. Kal*). Beyde finden sich noch in einzelnen *Codd.* (s. *Kennicott.* und *de Rossi*), doch so, dafs erstere נִשְׁאַר punctirt ist. Allenfalls könnte auch die letztere anomale Punctation (wie הֶעֱלָה) die monströse Texteslesart veranlafst haben, so dafs א überflüssige *mater lectionis* wäre.

הֶאֶזְנִיחוּ Jes. 19, 6 *sie sinken* (von den Strömen). Hierüber gibt schon *Faber* (zu *Harmar's Beobachtungen über den Orient II,* S. 328) die wahrscheinliche Vermuthung, dafs ursprünglich die chaldäische Form des *Praet. Hiph.* אֶזְנִיחוּ (§. 94, Anm. 1) im Texte gestanden habe, die man durch הִזְנִיחוּ erklärte, und woraus dann die Zwitterform האזניחו entstand. Sonst wäre es auch denkbar, dafs die Form denominativ wäre, von einer Adjectivform אֶזְנָח (wie אֶזְרָח); oder das א könnte überflüssige *mater lectionis* seyn f. הֶזְנִיחוּ, was aber weit minder wahrscheinlich ist.

נְמִבְזָה *das Verachtete, Schlechte* 1 Sam. 15, 9, ursprünglich wahrsch. מִבְזָה (nach der Form מִשְׁנֶה), welches man durch נִבְזָה (*Part. Niph.*) erklärte, und aus welchen beyden Lesarten dann jene *symbola duarum lectionum* entstand.

3. Noch andere endlich, welche von Seiten der Wortkritik nicht in Anspruch genommen werden können, mögen *Incorrectheiten* seyn, wie sie vorzüglich in der gemeinen Rede aller Sprachen vorkommen, wo Eine Form gewisse Eigenthümlichkeiten einer andern ähnlichen entlehnt hat, und wobey nicht selten auch Mifsverständnisse zum Grunde liegen können [a]). Nur ist hier nie zugleich die *Bedeutung* derjenigen grammatischen Form angenommen worden, von welcher man irgend etwas entlehnt hat. So z. B.

בִּבְנוֹתַיִךְ (bey deinem Bauen) Ezech. 16, 31 und בְּהִגָּרוֹתֵיכֶם Ezech. 6, 8. Die Pluralsuffixa ַיִךְ und ֵיכֶם beruhen in beyden Formen auf dem Mifsverständnisse, dafs ות Pluralbezeichnung sey (§. 60, Anm. 3).

תְּגַבְּהֶינָה Ezech. 16, 50 f. תְּגַבַּהְנָה nach Art der ע״וֹ und ל״ה flectirt.

---

a) Dergleichen Mifsverständnisse können bekanntlich häufig selbst in den Sprachgebrauch übergehn, wie z. B. im Hebräischen beym *Suff. plur.* an der Endung ות (§. 60, 3).

הִבְאִישׁ Jes. 50, 5 f. הוֹבִישׁ. Der Consonantenschreiber verwechselte orthographisch הבאיש und הביש. הוביש, und der Punctator half nach, so gut es gehen wollte.

הוֹשְׁבוֹתִים Zach. 10, 6. Die Form steht in der Mitte zwischen הוֹשַׁבְתִּים *ich will sie wohnen lassen* und הֲשִׁיבוֹתִים *ich will sie rückkehren lassen*. Dem Concipienten schwebte vielleicht bey der ersten Form die zweyte ähnliche vor, oder es ist nur Sache der Abschreiber, die anfangs הוֹשַׁבְתִּים, und dann mit der *mater lectionis* הוֹשְׁבוֹתִים schrieben.

a) תָּבֹאתָה *sie komme* f. תָּבֹאָה 5 Mos. 33, 16, *b*) תְּבֹאָתְךָ *es wird dich treffen* Hiob 22, 21, *c*) תָּבֹאתִי im Keri תָּבֹאתְ für תָּבֹאִי *du wirst kommen* 1 Sam. 25, 34. Man nimmt diese Formen, die einander so ähnlich sind, dafs sie sich dadurch gegenseitig kritisch sichern, aber auch auf Eine Weise erklärt werden müssen, gewöhnlich für Verschmelzungen aus dem *Futuro* und *Praeterito*, nämlich *c*) aus תָּבֹאִי und בָּאתְ, בָּאתִי; *b*) aus תָּבֹאֲךָ und בָּאַתְךָ; nur zu *a*) pafst die Erklärung nicht, da es aus תָּבֹא und בָּאָה seyn müfste, wo immer kein ת herauskommt (*Buxtorf thes. gramm.* S. 236). Andere (z. B. *Gaab* und *Vater* zu *Deut.* a. a. O.) denken bey *a*) an תָּבוֹא und תֶּאֱתָה *sie komme*, was aber zu beyden übrigen nicht pafst. Mir scheint es am wahrscheinlichsten, dafs die Formen eigentlich ה paragog. hätten (was gerade an dieser Form auch vorkommt Jes. 5, 19: תָּבֹאָה, gegen die Regel an der zweyten Person), und dafs man den Ursprung dieses ה gleichsam vergessend oder nicht beachtend, es an der ersten Stelle doppelt setzte, an den übrigen das *Suffixum* anhing, ohne dafs es doch eigentlich die Bedeutung des ה erfordert hätte.

הֵמָּה מִשְׁתַּחֲוִיתֶם Ezech. 8, 16 *sie beteten an*. Der Context verlangt מִשְׁתַּחֲוִים, wie auch einige *Mss.* lesen (s. *Kennicott* und *de Rossi*); aber es ist immer möglich, dafs der auch sonst grammatisch incorrecte Concipient ־ִיתֶם statt ־ִים geschrieben habe, ohne sich die Form grammatisch zu verdeutlichen. Denn die gewöhnliche Auskunft, dafs ־ִיתֶם eine chaldaisirende Flexion des *Participii* sey, reicht insofern nicht aus, als hier die 3te, nicht 2te Person erforderlich wäre, also מִשְׁתַּחֲוּוּ stehen müfste.

Uebrigens wird das Urtheil der Ausleger und Kritiker über die einzelnen hieher gehörigen Lesarten immer sehr verschieden bleiben, und es wird hier hinreichen, im Allgemeinen die Rubriken bezeichnet zu haben, unter welche dieselben zu bringen seyn möchten.

Cap. IV.

Vom Nomen.

§. 115.

Uebersicht dieser Lehre.

Die Lehre vom *Nomen* hat in der hebräischen Sprache manches Eigenthümliche in Vergleich mit diesen Lehren in der griechischen und lateinischen Sprachlehre, welches wir zuvor im Allgemeinen kurz ins Auge fassen wollen.

1. Wie das *Verbum*, so hat auch das *Nomen* nur ein zwiefaches *Geschlecht*, ein männliches und weibliches, woneben aber auch *Communia* vorkommen. Nur das *Femininum* hat eine eigenthümliche Geschlechtsform. Abstracte und allgemeine Begriffe, welche andere Sprachen gern durch das *Neutrum* bezeichnen, haben im Hebräischen gewöhnlich das weibliche Geschlecht [b]).

2. Der *Abstammung* nach sind die meisten *Nomina* von *Verbis* abgeleitet, und die verschiedenen Formen derselben schliefsen sich theils an die Participien, theils an die Infinitiven der Verba an. Nach derselben Analogie richten sich selbst die primitiven *Nomina*, und grofsentheils die von anderen *Nominibus* abgeleiteten *(denominativa)*.

3. Die *Declination* ist in Vergleich mit der griechischen und lateinischen insofern sehr einfach, als nur der

b) Von dem Punischen sagt Priscian (*lib. V, col.* 644 *ed.* Putsch.): *Lingua Poenorum, quae chaldaeae vel hebraeae similis est et syrae, non habet neutrum genus.*

Plural und *Dual* durch Zusätze am Ende bezeichnet werden, die *Casus* aber lediglich durch Praepositionen, den Genitiv abgerechnet, der auf eine eigenthümliche Art und zwar am *Nomen regens* bezeichnet wird. Indessen wird durch Anhängung der Pluralendung, der *Suffixa*, durch das Genitivverhältnifs im Singular und Plural die Form vieler *Nomina* in Ansehung der Vocale so vielfältig verändert, dafs hieraus eine andere Art von Declination entsteht, die zu den verwickeltesten Theilen der hebräischen Formenlehre gehört. Mit ihr hängt die Lehre von der Bildung des *Feminini (Motio nominis)* zusammen.

4. Für den *Comparativ* und *Superlativ* hat der Hebräer keine eigenthümliche Form, und müssen diese Verhältnisse durch syntaktische Fügung ausgedrückt werden. Sie sind daher nicht in der Formenlehre, sondern in der Syntax (§. 179) zu suchen.

I. Vom Geschlecht.

§. 116.

Geschlecht des Nomen nach Form und Bedeutung.

1. Welches Geschlechtes ein *Nomen* sey, läfst sich in den meisten Fällen theils an der *Form*, theils an der *Bedeutung* abnehmen. Eine eigenthümliche *Geschlechtsform* hat aber nur das *Femininum*, und ein *Nomen*, dem diese fehlt, hat zunächst die Vermuthung für sich, dafs es *Masculinum* sey. Die Charakterendungen des *Feminini* sind:

a) ָה—, z. B. סוּס *equus*, סוּסָה *equa*.

b) ֶת—ֶ, bey Gutturalen ַת—ַ, z. B. קָטוֹר f. קְטֹרֶת Rauchwerk; קֹטֵל f. קֹטֶלֶת tödtend; מוֹדָע f. מוֹדַעַת Bekanntschaft [c]).

---

c) Ueber die Vocalveränderungen, die durch beyde Anhänge bewirkt werden, s. §. 138. 2. 3.

An den Substantiven, die auf einen quiescirenden Buchstaben (אָ—, יְ—, ו) ausgehen, erscheint hier das bloſse ת, als: חַטָּאת Sünde, f. חַטָּאת (vom *Masc.* חַטָּא; עִבְרִי *fem.* עִבְרִית f. עִבְרִיָּה; מַלְכוּת Königreich f. מַלְכוּת (von dem *Masc.* מַלְכוּ) [d]).

Nur selten sind dagegen folgende Femininalendungen, deren einzelne Beyspiele wir hier sogleich zusammenstellen wollen, nämlich:

a) אָ—, aramäische Orthographie für הָ—, vorzüglich in spätern Büchern. Z. B. שֵׁנָא *Schlaf* Ps. 127, 2, מָרָא *bitter* Ruth. 1, 20; מַטָּרָא *Ziel* Klagel. 3, 12, קָרְחָא *Glatze* Ezech. 27, 31, דָּשָׁא *Dreschende* Jer. 50, 11; חָגָּא f. חָגָּה *Furcht* Jes. 19, 17, חֵמָא *Grimm* Dan. 11, 44. זָרָא *Ekel* 4 Mos. 11, 20, לְבִיָּא *Löwin* Ezech. 19, 2, עַוָּא *N. propr.* f. עַוָּה 2 Kön. 17, 24. An den meisten dieser Stellen lesen einzelne *Codd.* (erklärend) mit הָ—, z. B. Jes. 19, 17. Ps. 127, 2 [e]).

b) תְ— für הָ—, nur poëtisch, z. B. זִמְרָת sonst זִמְרָה *Gesang* 2 Mos. 15, 2. Jes. 12, 2, עֶזְרָת f. עֶזְרָה *Hilfe* Ps. 60, 13. 108, 13, שֵׁנָת *Schlaf* Ps. 132, 4, נַחֲלָת *Besitz* Ps. 16, 6; פֹּרָת f. פֹּרָה *frugifera sc. arbor* 1 Mos. 49, 22. Alle diese haben daneben und herrschend die Endung הָ—. Ausschlieſslich kommt תָ— vor in מָחֳרָת der folgende Tag [f]).

c) תְ— (*Milra*) am seltensten, z. B. בָּרְקַת Ezech. 38, 12 (sonst בָּרֶקֶת) Name eines Edelsteins; נְגִינַת Ps. 6, 1; vielleicht חַיַּת Ps, 74, 19 (wo and. *Mss.* חַיַּת lesen).

---

d) Man hat gewöhnlich als diese Charakterendung תֶ—ֶ, תַ—ַ angegeben, und daher auch die letzteren Beyspiele durch מַלְכֻת, עִבְרִית, חַטָּאת erklärt. Allein offenbar unrichtig, insofern das erstere *Segol* gar nicht zum Charakter des *Feminini* gehört, sondern aus dem Vocale der letzten Sylbe des *Masculini* entstanden ist, wie קֹטֶלֶת f. קֹטֶלֶת; חוֹתֶמֶת f. חוֹתֶמֶת.

e) Die Femininalendung auf ا (für ة) kommt auch in der arab. Vulgärsprache häufig vor. S. *Erpenii praef. ad pent. Arab.* Selten auch in der Schriftsprache آ (*Eliph* mit *Medda*).

f) Nicht zu verwechseln sind hiermit die Derivate der ל״ה, wie קְצָת, מְנָת, s. §. 121, VIII *no.* 12.

קָאַת Heher Jes. 34, 11, und קָאָת 3 Mos. 11, 18. Aufserdem in mehreren *Nomm. propr.* z. B. אֵילַת Stadt am arabischen Meerbusen, גָּלְיַת, אֲחֻזַּת. Vgl. *Simonis Onomast. V. T.* S. 40. *Kimchi* (*Michlol* S. 102) führt noch eine grofse Menge Beyspiele auf, welche aber alle *Status constructus* seyn können.

In einigen Fällen kann es zweifelhaft seyn, ob ein ־ָה oder ־ֶת Femininalcharakter oder radical sey. So z. B. מוֹרָה Scheermesser, wo das *gen. masc.* dafür spricht, es mit *Simonis* eig. für מוֹרָא *timor* zu nehmen, nach And. von מָרָה, مرى *strinxit*, eig. *stringens*. So beruhen auch einige *Communia* auf dieser Unbestimmtheit.

2. Unabhängig von jener Form ist das Geschlecht der *Bedeutung* nach auf folgende Art zu bestimmen.

Masculina sind nämlich die Namen der Männer, männlicher Aemter, der Völker, Berge und Flüsse, selbst mit den Charakterendungen des *Feminini*. Z. B. פֶּחָה Statthalter, עָמִית Nächster, כְּנָת (syr. ܟܢܳܬܳܐ) Plur. כְּנָוֺת Mitarbeiter, College, קֹהֶלֶת ἐκκλησιαστης [g]),

---

g) Schon längst hat man bemerkt, dafs auch im Arabischen, insbesondere *Nomina muneris*, die Femininalendung lieben, z. B. خَلِيفَةٌ Stellvertreter, خَلِيقَةٌ Schöpfer; allein dieses geht weiter, ist mit mehreren *Adjectivis verbalibus* der Fall, und es läfst sich bemerken, dafs der Bedeutung dadurch eine Intension zuwachse, z. B. عَلَّامَةٌ *m.* sehr gelehrt, شَكُورَةٌ *m.* sehr erkenntlich u. s. w. (S. *Damir* in *Bocharti Hieroz. T. I. p.* 88. *T. I. p.* 23 *ed. Lips. Sacy gramm. arabe I*, §. 623. 625. *Jahn's Einleit. in die Schriften des alten Bundes* Th. 2. S. 828). Der Grund davon kann darin gesucht werden, dafs die Femininalform eig. *Neutra* und *Abstracta* bezeichnet, daher die *Nomina muneris*, so wie *Herrschaft, Obrigkeit, magistratus, podestà* zu fassen sind, die übrigen, wie *scelus* f. *scelestus*.

Auf das *Genus* von קֹהֶלֶת ist dieses schon von *Hottinger* (*smegma orientale* S. 115) angewandt worden, welches als Appellativ *Nomen muneris* ist, zugleich aber die Stelle eines

יְהוּדָה Juda (als Volk), לְבָנוֹן Libanon, פְּרָת Euphrat, אֲמָנָה Amana-Fluſs (2 Kön. 5, 12).[1] Ueber die Namen der Zahlen von 3—9 s. unten §. 144.

Feminina sind die Namen weiblicher Personen und Thiere, der Länder, Städte und der Glieder des menschlichen und thierischen Körpers, welche doppelt vorhanden sind. Z. B. אֵם Mutter, שֵׁגָל Königin, פִּילֶגֶשׁ Kebsweib, אָתוֹן Eselin, אַשּׁוּר Assyrien, צוֹר Tyrus, אֹזֶן Ohr, כָּנָף Flügel u. s. w.

Ein und dasselbe *Nomen proprium* kommt hiernach als *Masculinum* vor, insofern es ein Volk, als *Femininum*, insofern es ein Land oder eine Stadt bezeichnet. Z. B. יְהוּדָה *m. Judaei* Jes. 3, 8, *f. Judaea* Ps. 114, 2. אֱדוֹם *m. Idumaei* 4 Mos. 20, 20 und *fem. Idumaea* Jer. 49, 17. מוֹאָב *m. Moabitae* Jer. 48, 11. 15. *f. Moabitis* ebend. V. 4. So בֵּית־לֶחֶם Micha 5, 1 als *Masc.* weil es für die Einwohner steht, ebenso מִצְרַיִם Jes. 19, 16. Umgekehrt wird כַּשְׂדִּים als *fem. sing.* construirt, wenn es *Chaldäa* bedeutet, und dann für אֶרֶץ כַּשְׂדִּים steht Jer. 50, 10.

Anm. 1. Die Ausnahmen von der letztern Regel hat man sich so zu erklären, daſs zuweilen dichterisch das *Land* für die *Einwohner* steht, z. B. Hiob 1, 15: וַתִּפֹּל שְׁבָא *und die Sabaeer fielen ein*, 1 Sam. 17, 21: וַתַּעֲרֹךְ יִשְׂרָאֵל *und Israël stellte sich in Schlachtordnung.* Schon die Urheber des Keri konnten sich in diese Abweichung nicht finden, und haben häufig emendirt. Jer. 48, 22: זַעֲקִי — הֵילִילִי מוֹאָב *schreye — wehklage, Moab.* (Keri: זַעֲקוּ הֵילִילוּ). 50, 11 von Chaldäa: תַּצְהֲלִי תִשְׂמְחִי *du frohlockest, freuest dich* (Keri ו).

Nomen proprium vertritt, wo diese Femininalform etwas häufiger (§. 123 *b.* Anm. 2) ist.

Mit jener *verstärkenden* Bedeutung der Femininalendung vergleiche man auch die Collectivbedeutung (Anm. 2 dieses §.).

Im Syrischen findet sich nur das Aehnliche, daſs mehrere *Nomina muneris* gern im Plural die Femininalendung annehmen, z. B. ܐܣܝܐ Arzt, Plur. ܐܣܘ̈ܬܐ.

13, 20 als Anrede an Jerusalem: שְׂאִי עֵינֵיכֶם וּרְאִי הַבָּאִים *hebe deine Augen auf und siehe die Kommenden* (Keri: שְׂאוּ, רְאוּ) 48, 27. *Schultens* (zu *Hiob* 1, 15) erinnert an den arabischen Idiotismus, das *Fem. sing.* für den *Plur. masc.* zu gebrauchen.

2. Aeufserst selten sind ferner die Ausnahmen, wo ein doppelt vorhandenes Glied als *masc.* vorkommt, und vielleicht gehört nur זְרוֹעַ (Arm) Jes. 17, 5 dahin. Alle übrigen von den Grammatikern angeführte Wörter und Stellen können wir nicht für Ausnahmen gelten lassen. Denn *a*) beruhen mehrere auf einer ungewissen Auffassung der Stellen, z. B. Ps. 73, 2, wo das Chethib nicht zu lesen נָטוּי רַגְלָי, sondern נְטוּי רַגְלָי; ferner Dan. 8, 9: יָצָא קֶרֶן אַחַת מִצְּעִירָה, wo aber יָצָא auch chald. für יָצְאָה genommen werden kann, oder syntaktische Abweichung ist, da das *Verbum* voransteht. *b*) Andere beruhen auf falscher Auffassung der Wörter selbst, z. B. שְׁכֶם nicht sowohl *Schulter*, als *Nacken*, daher auch ohne Dual und Plural; יָמִין (*m.* Sprüchw. 27, 16), welches als *rechte* Hand kein doppelt vorhandenes Glied ist. *c*) Meistens sind ferner diese Namen in einer *tropischen* oder sonst andern Bedeutung gebraucht, die gerade durch das *Genus* von der eigentlichen geschieden zu seyn scheint, als עַיִן *Blick m.* Hohesl. 4, 9 (Keri aber *fem.*); *Antlitz*, *Gesicht* Ps. 73, 7 (oder es ist עונמו zu lesen); פַּעַם *Fufs f.*, aber *ein Mal m.* Richt. 16, 28; צֶלַע *Thürflügel* 1 Kön. 6, 34, כָּנָף Plur. וֹת *Zipfel* (*m.* 5 Mos. 22, 12). Oder es sind endlich *d*) Duale, die als solche *gen. comm.* sind (§. 125, 4).

3. Aufser den unter jenen allgemeinen Rubriken enthaltenen *Femininis* gibt es noch eine Anzahl anderer, besonders *Nomina segolata*, welche einzeln gemerkt werden müssen, wo sich aber wiederum grofse Uebereinstimmung mit dem *Genus* der Syrer und Araber findet, theils insofern die Wörter, theils selbst insofern die Bedeutungen coincidiren [h]). Folgendes ist ein sorgfältig berichtigtes Verzeichnifs dieser Wörter mit sicheren Beweisstel-

---

h) Im Arab. vgl. *Sacy gramm. arabe* I, §. 675. Im Syrischen ist selbst lexicalisch wenig, und blofs durch *Schaaf* vorgearbeitet, worauf sich, mit einigen eigenen Berichtigungen, die obigen Angaben stützen.

len und mit Vergleichung des entsprechenden *Genus* im Syrischen und Arabischen [i]).

אָח Feuertopf (Jer. 36, 22. 23); אֲשֻׁר (Ps. 44, 19) und אַשֻּׁר (Hiob 31, 7) Schritt; בְּאֵר Brunnen (1 Mos. 26, 21), ebenso arab. und syr. بِئْر, ܒܐܪܐ; בֶּטֶן Bauch, Mutterleib (Ps. 44, 26. Sprüchw. 13, 25), syr. ܟܪܣܐ, arab. بَطْن dass.; חֶרֶב Schwert, arab. حَرْب, syr. ܚܪܒܐ und ܣܦܣܝܪܐ *f.*; יָתֵד Nagel, Spaten Jes. 22, 25. 5 Mos. 23, 13; כּוֹס Becher (Jer. 25, 15), arab. كَأْس dass.; כִּכָּר Talent, Brotkuchen (1 Mos. 13, 10. 2 Mos. 29, 23), syr. dass., im Plur. aber *m.* §. 124, 5; נֹגַהּ Glanz (Hab. 3, 4); נַעַל Schuh (5 Mos. 29, 5); arab. نَعْل; עִיר Stadt (Jos. 10, 2), עַיִשׁ Bärengestirn (Hiob 38, 32), gleichs. eine Mutter mit ihren Kindern (בָּנֶיהָ); עֶרֶשׂ Bett (Hohesl. 1, 16. 5 Mos. 3, 11), syr. ܥܪܣܐ; עֶצֶם Knochen (Hiob 19, 20) [k]); פַּת Stück, Bissen (Sprüchw. 17, 1. 23, 8); צָפוֹן Norden, Nordwind (Jes. 43, 6. Hohesl. 4, 16); רִבּוֹא Zehntausend (Esra 2, 64); תֵּבֵל Erdkreis (Hiob 34, 13. Jes. 24, 4); תֵּימָן Süden, Südwind (Jes. 43, 6. Hohesl. 4, 16) [l]).

Auch דָּת Gesetz (Esth. 3, 15) und גַּת Kelter (Joel 4, 13) sind *Feminina.* Allein bey letzterem Worte ist das ת höchst wahrscheinlich servil (גַּת nämlich für גֶּנֶת, יְגֶנֶת von יָגַן, وَجَنَ *pressit*); bey dem ersteren wurde es wenigstens von dem Hebräer so betrachtet, wenn das Wort auch ausländisch ist.

---

i) *Nomina,* die man vielleicht hier vergeblich sucht, wird man unter den *Comm. no.* 4 finden. Uebrigens versteht es sich von selbst, daſs der Uebergang von den *Femininis* zu den *Communibus* sehr schwankend ist, und daſs manche bloſs als *Feminina* vorkommende *gen. comm.* gewesen seyn können, wovon aber die Kunde für uns verloren ist.

k) Auch Hiob 30, 30 ist es *Fem.*, und חָרָה, womit es verbunden ist, 3 *fem.* von חָרַר, wie der Accent zeigt. Der Plur. עֲצָמוֹת ist allerdings *gen. comm.* §. 124, 5.

l) Obad. 9, wo תֵּימָן als *masc.* steht, ist es *Nom. propr.* und Völkername.

Im Syrischen finden sich viele *Nomina* ohne die Femininalendung, aber mit Femininalconstruction, die im Hebräischen die Femininalendung haben, z. B. ܚܟܡܬܐ (wie חֵכָם) Weisheit; hebr. חָכְמָה; ܝܘܢܐ Taube, hebr. יוֹנָה.

4. Noch gröſser ist die Zahl der *Communia*, unter denen nur sehr wenige die Geschlechtsform des *Feminini* haben. Bey einigen derselben läſst sich übrigens bemerken, daſs das *männliche*, bey andern, daſs das *weibliche* Geschlecht das vorherrschende sey. Ohne sie deshalb zu trennen, was die Uebersicht erschweren würde, wollen wir dieses jedes Mal besonders bemerken. *Communia* sind:

אֶבֶן Stein (gewöhnl. *f.* aber doch 1 Sam. 17, 40: חַלֻּקֵי אֲבָנִים *glatte unter den Steinen* d. i. *glatte Steine*) syr. ܟܐܦܐ *f.*; אוֹת Zeichen (*m.* 5 Mos. 13, 2. *f.* 2 Mos. 31, 13. 17), syr. ܐܬܐ *f.*; אֳנִי Schiff (*m.* 1 Kön. 10, 11, *f.* V. 22. Jes. 33, 21, wo dieses Geschlecht sich auch auf die Collectivbedeutung beziehen kann, Anm. 2), syr. ܐܠܦܐ *f.*; אֹרַח Weg (*m.* Ps. 119, 101, *f.* Sprüchw. 15, 19), syr. ܐܘܪܚܐ *f.*; אֲרוֹן Lade, Kiste (*m.* 1 Sam. 6, 8, *f.* 2 Chron. 8, 11); אֶרֶץ (gew. *f.* aber *m.* Jes. 9, 18. Ps. 105, 30. 1 Mos. 13, 6, beydes Ps. 63, 2), arab. أَرْض, syr. ܐܪܥܐ *f.*; אֵשׁ Feuer (*m.* Hiob 20, 26, *f.* Ps. 104, 4), arab. نَار, syr. ܢܘܪܐ *f.*; בֶּגֶד Kleid (gew. *m.* als *f.* 3 Mos. 6, 20); גָּדֵר Mauer (*m.* Ezech. 42, 7, *f.* Ps. 62, 4, vgl. גָּדֵר Sprüchw. 24, 31); גַּיְא Thal (*m.* Zach. 14, 5. Jes. 40, 4, *f.* Zach. 14, 4); גֶּפֶן Weinstock (*m.* Hos. 10, 1. 2 Kön. 4, 39, häufiger *f.* Richt. 9, 13); גֹּרֶן Tenne (*m.* Hiob 39, 12, *f.* 1 Mos. 50, 11); דֶּלֶת Thür (*f.* gewöhnl. Plur. דְּלָתוֹת *m.* Neh. 13, 19); דֶּרֶךְ Weg (*m.* 1 Sam. 21, 6, *f.* Esra 8, 21), arab. طَرِيق und سَبِيل Weg *comm.*; הָמוֹן Menge (*m.* 2 Chron. 13, 8, *f.* nur Hiob 31, 34); זָקָן Bart, Kinn (*m.* 2 Sam. 10, 5, *f.* Jes. 15, 2); חַלּוֹן Fenster (*m.* Jos. 2, 18. Plur. ־ִים und וֹת, *f.* Ezech. 41, 16. 26); חָצֵר Vorhof (*m.* 1 Kön. 6, 36, *f.* 7, 12); יָמִין rechte Seite, Hand (*m.* Klagel. 2, 4, *f.* Ps. 118, 16); כָּבוֹד Ehre *m.*, aber: Herz, Seele

m. Ps. 16, 9, *f.* 1 Mos. 49, 6, vgl. كَبِد (womit es viell. zu combiniren ist) Leber *f.* (als doppeltes Glied von den Doppellappen); לָשׁוֹן Zunge (*m.* Ps. 22, 16, *f.* 137, 6), arab. لِسَان, syr. ܠܫܳܢܳܐ *f.*; לֶחֶם Brot (*m.* 4 Mos. 21, 5, *f.* 1 Mos. 49, 20. 3 Mos. 23, 17); מַטֶּה Stab, Stamm (*m.* gew., aber *f.* Micha 6, 9); מַחֲנֶה Lager (*m.*, aber *f.* 1 Mos. 32, 9); מָקוֹם (*m.*, aber *f.* 2 Sam. 7, 12 Chethib); נְחשֶׁת Erz (*m.* Ezech. 1, 7. Dan. 10, 6, *f.* 1 Chron. 18, 8); נֶפֶשׁ Seele (gew. *f.* 1 Mos. 1, 20, als *m.* 1 Mos. 46, 25. 27. 4 Mos. 3, 28 [m]), syr. u. arab. نَفْس, ܢܰܦܫܳܐ *f.*; סִיר Topf (*m.* Jer. 1, 13, *f.* Ezech. 24, 6); סֹלֶת Weifsmehl (*m.* 2 Mos. 29, 40, *f.* 3 Mos. 2, 5); עָב Wolke (*m.* Jes. 19, 1. Kohel. 11, 3, *f.* 1 Kön. 18, 44); עֶרֶב Abend (*m.* gewöhnlich, aber *f.* 1 Sam. 20, 5); עֵת Zeit (*m.* Hohesl. 2, 12, *f.* Jer. 51, 33); קִיר Wand (*m.* Ezech. 13, 12, *f.* 2 Kön. 4, 10); קֶשֶׁת Bogen (*m.* 2 Sam. 1, 22. Ezech. 1, 28, *f.* Ps. 18, 35), vgl. arab. قَوْس *f.*; רוּחַ Wind, Geist (*m.* und *f.* 1 Kön. 19, 11, *m.* 4 Mos. 5, 14, *f.* V. 30), arab. رِيح, syr. ܪܘܚܳܐ *f.*; רְחֹב Strafse (*f.* Dan. 9, 25. Plur. וֹת *m.* Zach. 8, 5); רֹתֶם Ginsterstrauch (*m.*, aber *f.* 1 Kön. 19, 4); שֵׁבֶט Stab (gew. *m.*, aber *f.* Ezech. 21, 15); שְׁאוֹל Unterwelt (*m.* Hiob 26, 6, *f.* Jes. 5, 14. 14, 9), syr. ܫܝܘܿܠ *f.*; שַׁבָּת Sabbath (*m.* 3 Mos. 25, 4, *f.* 2 Mos. 31, 14); שֶׁמֶשׁ Sonne (*m.* Ps. 104, 19. 1 Mos. 19, 23, *f.* 1 Mos. 15, 17), arab. شَمْس und syr. ܫܶܡܫܳܐ *f.*; שֵׁן Zahn (*m.* 1 Sam. 14, 5, *f.* Sprüchw. 25, 19); תְּהוֹם Fluth (*m.* Hiob 28, 14, *f.* 1 Mos. 7, 11), endlich mehrere Thiernamen, wovon unter der folgenden Nummer besonders.

Anm. 1. Bey dem geringen Umfange der hebr. Literatur mufs natürlich der Geschlechtsgebrauch häufig unsicher seyn,

---

m) Die angeführten Stellen beweisen übrigens nicht hinlänglich, denn נֶפֶשׁ שִׁבְעִים 1 Mos. 46, 27 und נֶפֶשׁ אֶחָד 4 Mos. können als Apposition oder Genitivverhältnifs angesehen werden, wo es denn lediglich *fem.* seyn würde.

und die Bestimmung des Geschlechts beruht daher öfter nur auf der so oder anders gewandten Auffassung gewisser Stellen. So scheint das *Masc.* בַּיִת als *Fem.* construirt zu seyn Sprüchw. 2, 18: שָׁחָה אֶל־מָוֶת בֵּיתָהּ wenn man übersetzt: *es sinkt zum Tode hinab ihr Haus*, aber man kann auch verbinden: *sie sinkt zum Tode hinab ihr Haus betreffend*, was denselben Sinn gibt. Richt. 19, 12 verbinde man nicht עִיר נָכְרִי fremde Stadt, sondern: Stadt des Fremden (vgl. V. 11), und עִיר bleibt *Fem.* Dafs מֵצַח auch *f.* sey, kann man nicht beweisen aus Jes. 48, 4, denn נְחוּשָׁה ist dort Substantiv (*aes*, nicht *aenea*); ebensowenig das weibliche *Genus* von תַּעַר aus Jes. 7, 20: תַּעַר הַשְּׂכִירָה wörtlich: *Scheermesser der Miethe*. Sprüchw. 24, 13 ist נֹפֶת nicht *masc.*, sondern man verbinde: נֹפֶת מָתוֹק *Honigseim ist etwas Süfses.* Endlich ob בֵּן 1 Mos. 49, 22 in der Bedeutung: Setzling, als *fem.* vorkomme (s. *Rosenmüller de vers. pent. persica* S. 38. *mein kleines Wörterb.* S. 89) ist allerdings zweifelhaft, da die Verbindung: בֵּן פֹּרָת Sohn eines fruchtbaren Baumes, ebenso passend, und erweislicher ist.

Uebrigens begründet wirklich eine einzelne syntaktische Verbindung mit einem andern, als dem gewöhnlichen, *Genus*, genau genommen, noch kein wahres *Commune*; denn dergleichen syntaktische Abweichungen kommen auch bey ganz entschiedenen und ausschliefslichen *Femininis* vor, z. B. פִּילֶגֶשׁ יָלַד 1 Chron. 2, 48, vgl. Synt. §. 185. So auch wohl רִצְפָּה עָשׂוּי Ezech. 40, 17, welches Wort man gewöhnl. als *Commune* aufführt.

2. Bey mehreren, die auf ein ־ֶת ausgehen, scheint das schwankende *Genus* von der Ungewifsheit auszugehen, die schon beym Leben der Sprache Statt finden konnte, ob das ־ֶת radical oder Femininalendung sey. So in קֶשֶׁת, דֶּלֶת, אוֹת (f. אֹוָה), סֹלֶת, wo es in den ersten 3 servil, in dem letzten radical ist. Wirklich zweifelhaft ist, ob שַׁחַת gewöhnl. Grube *f.* (von שׁוּחַ), auch als *Masc.* vorkomme (von שָׁחַת), was durch Hiob 17, 14 empfohlen wird.

3. So wie die Kenntnifs mancher alten Formen für die spätern Grammatiker und Kritiker (die Urheber des Keri und die Ueberarbeiter des sam. *Cod.*) verloren ging, so auch die Kenntnifs jedes etwas freyen und selteneren Gebrauchs des *Genus*, namentlich in Rücksicht derer *Communia*, bey denen der weibliche Geschlechtsgebrauch vorherrscht, die auch im Syrischen und Arabischen meistens blofs *Feminina* sind. Sie haben dann an dem ungewöhnlichen Geschlechtsgebrauch

Anstofs genommen, und das ihnen geläufige *Genus* entweder als Vermuthung (סְבִירִין) an den Rand gesetzt, z. B. bey שֶׁמֶשׁ in der Masora zu 1 Mos. 19, 23 (ג׳ סְבִירִין יָצְאָה *i. e. ter putaveris legendum esse* יָצְאָה), oder als Keri aufgeführt, z. B. 2 Sam. 7, 12 (mit מָקוֹם), Jes. 33. 12 (wo das Geschlecht von תֹּפֶת im Keri ins *Masc.* geändert wird); die dreisteren samaritanischen Kritiker haben es aber geradezu in den Text gesetzt. So machen sie zu *Femininis* אֶרֶץ 1 Mos. 13, 6, דֶּרֶךְ 5 Mos. 28, 25, נֶפֶשׁ 1 Mos. 46, 23, רוּחַ 2 Mos. 10, 14, שֶׁמֶשׁ 1 Mos. 19, 23. 2 Mos. 16, 21, bey denen allerdings das weibliche Geschlecht sonst vorherrscht; dagegen zu *Masc.* לֶחֶם 1 Mos. 49, 20, מַחֲנֶה 1 Mos. 32, 9, כָּבוֹד (Herz) 1 Mos. 49, 6 nicht achtend auf den Unterschied der Bedeutung. Noch falscher ist es, wenn sie שְׁכֶם 1 Mos. 48, 22 zum *Fem.* machen (s. oben *no.* 2 Anm.), zumal da es hier gar nicht in der Bedeutung eines Gliedes stehet. Auch ist es nicht recht begreiflich, weshalb sie שַׁעַר 5 Mos. 15, 7. 16, 5. 17, 2. 18, 8 ins *Fem.* ändern, da das *Masc.* das herrschende Geschlecht ist. War hier der Gebrauch des *Fem.* vielleicht ein späterer (vgl. Ezech. 40, 19)?

5. Was die Namen der *Thiere* betrifft, so ist das Geschlecht derselben zuweilen bestimmt durch eine Femininalform bezeichnet, z. B. פַּר *f.* פָּרָה *juvencus*, *juvenca*, כֶּבֶשׂ *f.* כִּבְשָׂה *agnus*, *agna*, oder selbst durch ganz andere Worte (wie *Ochs*, *Kuh*), z. B. רָחֵל weibliches Mutterschaaf, חֲמוֹר Esel, אָתוֹן Eselin u. s. w., bey welchen allen sich das Geschlecht von selbst versteht. Bey den meisten dagegen hat man den Geschlechtsunterschied nicht durch besondere Formen, sondern blofs durch die Construction als *Masc.* und *Fem.* ausgedrückt. Sie sind also *Communia*, wie *hic*, *haec*, *bos*. So: בָּקָר Rinder, als *masc.* männliche Rinder 2 Mos. 22, 1. 4 Mos. 7, 3, als *fem.* weibliche Rinder Hiob 1, 14; גָּמָל *m.* Kameel 1 Mos. 24, 12, *f.* Kameelin 32, 16; דֹּב *f.* Bärin 2 Kön. 2, 24; חֲמֹר *f.* Eselin 2 Sam. 19, 27 (obgleich man ein eigenes Wort, אָתוֹן, dafür hatte, wie *bos f.* neben *vacca*); פֶּרֶה *f.* Waldeselin Jer. 2, 24 (dafs aufser der Femininalconstruction auch לִמֻּד damit verbunden, ist der *constructio epicoena* ähnlich); צֹאן *m.* Böcke und

Widder 1 Mos. 30, 39, *f.* Ziegen und Schafe, ebend.; שֶׂה *nomen unitatis* des vor. *m.* 1 Mos. 30, 32, *f.* Jer. 50, 17. So אֶפְעֶה als *f.* wo vom weiblichen Thiere die Rede ist Jes. 59, 5. Ebenso von Menschen: נַעַר *m.* Jüngling, und im Pentateuch: *Dirne f.* 1 Mos. 24, 14. 28. 55 (ebenso Ruth 2, 21, Plur. נְעָרִים s. v. a. נְעָרוֹת V. 8. 22. 23), und פִּילֶגֶשׁ gew. *f.* Kebsweib, aber auch *m.* Beyschläfer Ezech. 23, 20.

Von diesen *Communibus* wohl zu unterscheiden sind endlich die sogenannten *Epicoena*, d. i. solche Thiernamen, welche unter *einem* herrschenden Sprachgeschlechte beyde Thiergeschlechter bezeichnen, wie etwa *der Storch*, *die Taube*, *hic corvus*, *haec aquila* auch von dem entgegengesetzten Geschlechte gebraucht werden können. So im Hebr. שׁוֹר Rind. als *Masc.* Hiob 21, 10, wo es doch für die *Kuh* steht; אַלּוּף dass. Ps. 144, 14; יְעֵנִים Straufsen Klagel. 4, 3, wo vom Weibchen die Rede ist; vielleicht auch אַיָּל *f.* Ps. 42, 2, Ps. 18, 34 f. Hirsch. Auch mehrere der vorherigen *Communia* kommen daneben auf diese Weise construirt vor, als: דֹּב שַׁכּוּל ein kinderloser Bär, f. kinderlose Bärin Hos. 13, 8; צֹאן עֲקֻדִּים geringelte Schafe 1 Mos. 31, 10, wo ausdrücklich die *weiblichen* Thiere gemeint sind. Aehnlich ist מֵת *ein Todter* auch f. einen *weiblichen* Leichnam 1 Mos. 23, 4 ff.

Wo nichts auf den Geschlechtsunterschied ankommt, herrscht bey einigen das männliche Geschlecht vor, z. B. כֶּלֶב Hund, זְאֵב Wolf, bey andern das weibliche, z. B. אַרְנֶבֶת Hase (3 Mos. 11, 6), חֲסִידָה Storch (Ps. 104, 17), בַּת יַעֲנָה Vogel Straufs, יוֹנָה Taube n) u. s. w. Ueber den collectiven Gebrauch der *Feminina* s. Anm. 2.

6. Ueber das *Genus* der Plurale s. §. 124, 4. 5, über das der Duale §. 125, 4.

---

n) צִפּוֹר steht als *m.* Ps. 102, 8, als *f.* 84, 4 vielleicht bey letzterem *Genus* in der speziellen Bedeutung: Sperling.

Anm. Daſs das *Femininum* nach Form und Construction dem Hebräer zugleich statt des *Neutrius* diene, wofür er keine eigene Form ausgeprägt hat, ist schon oben berührt worden. Hieran knüpfen sich aber noch folgende Beobachtungen über den Gebrauch der Feminina, welche selbst für die lexicalische Auffassung mancher Wörter Gewicht haben.

1. Wenn von einem *Nomen* eine männliche und weibliche Form neben einander bestehen, so hat die letztere öfter die Bedeutung des mehr Leblosen, oder die tropische. Z. B. יָרֵךְ *Lende*, *Seite* (des Menschen), יַרְכָּה *Seite* (von Gegenden); כַּף *gekrümmte Hand*, כִּפָּה *gekrümmter Zweig*, פֶּה f. פִּיה *Mund*, dagegen פִּיָה Richt. 3, 16 *Mund*, d. i. *Schärfe des Schwertes;* מֵצַח *Stirn*, מִצְחָה *Schiene*. Viel auffallender ist dieses aber im Plur. §. 124, 5. 125, 3.

2. Besonders zeigt aber das Femininum gern *Collectiva* an. Z. B. הַצֹּלֵעָה *das Hinkende* (von der Heerde) d. i. die Hinkenden Micha 4, 6; יוֹשֶׁבֶת *die Bewohnerin*, eig. das Bewohnende f. die Bewohner Micha 1, 11. 12; אֹיֶבֶת *Feindin* f. Feinde Micha 7, 8. 10. Jes. 21, 13. 13, 2; daher der sehr häufige Idiotismus בַּת צִיּוֹן, צוֹר, בָּבֶל *Tochter Zions*, *Tyrus*, *Babels* f. Söhne Zions, Tyri, Babels d. i. Einwohner.

Eben daraus erkläre man sich: אֶרֶז *Zeder*, *f.* אַרְזָה *zedernes Getäfel* (*cedrina*) Zeph. 2, 14; עֵץ *Holz*, עֵצָה *coll.* s. v. a. עֵצִים *Bauholz* Jer. 6, 6; עָנָן *Wolke*, עֲנָנָה *Gewölk* Hiob 3, 5; אֹרְחָה *Caravane*, s. v. a. אֹרְחִים *Reisende;* דָּג *Fisch*, *f.* דָּגָה gew. *coll. Fische;* סוּס *Roſs*, *f.* סוּסָה Hohesl. 1, 9 nach Ein. *Roſsgespann* (vgl. ἡ ἵππος); דֶּמַע *Thräne*, דִּמְעָה meistens *coll. Thränen*. So auch bey der bloſsen *Construction* mit dem *Feminino*, als: שְׂלָו *f. Wachteln* 2 Mos. 16, 13; צְפַרְדֵּעַ *Frosch m.* aber als *collect. f.* 2 Mos. 8, 2. Ps. 78, 43; ebenso כִּנָּם *Mücken f.* 2 Mos. 8, 13. 14.

Im Arabischen gibt es ebenfalls gewisse *Nomina*, welche den Plural geradezu durch Anhängung der Femininalendung ـَةٌ bilden, z. B. صُوفِيٌّ, Plur. صُوفِيَّةٌ Sofi's (Sektenname). *Sacy I*, §. 707.

II. Bildung und Form der Nomina.

§. 117.

Eintheilung der Nomina nach ihrer Abstammung.

In Rücksicht auf seine Abstammung zerfällt das *Nomen* gerade so, wie das *Verbum* (§. 65), in *drey* Klassen.

Es ist entweder 1) *primitiv* (§. 118), oder 2) vom Verbo abgeleitet *(Verbale)* (§. 119—121), oder 3) von einem anderen *Nomen* abgeleitet *(denominativum)* §. 122. Nur selten sind *Composita* (§. 123). Da der Stamm am häufigsten im Verbo liegt, so ist die zweyte Klasse die reichste; am ärmsten die dritte, wie dieses auch im *Verbo* der Fall war (§. 75).

Nach der grillenhaften Ansicht gewisser neuern Grammatiker, die am consequentesten in *Simonis hebr. Wörterbuche* durchgeführt ist, gehörten alle *Nomina* zur zweyten Klasse der *Verbalia* (§. 54). Die obige, allein fruchtbare, Eintheilung gaben schon die alten arabischen Grammatiker, unter den hebräischen *Mose Kimchi* (*ἰδοιπορια ed. l'Empereur* S. 19). Vgl. *Sacy I*, §. 512.

Wir betrachten nun die Form und Ableitung dieser 3 Klassen insbesondere genauer.

§. 118.

Nomina primitiva.

1. Zu den *Primitivis* gehören vornehmlich fast alle Substantive, welche Thiere, Pflanzen, Metalle, Zahlen, Glieder des menschlichen und thierischen Körpers bezeichnen, außerdem eine bedeutende Anzahl anderer; vornehmlich solcher, welche die ersten und einfachsten Begriffe und Bedürfnisse des menschlichen Lebens bezeichnen. *Adjectiva primitiva* gibt es gar nicht.

Unter den angeführten Klassen sind unter den *Thier*namen verhältnißmäßig noch die meisten ursprünglich *Verbalia*. So z. B. שָׂעִיר, שְׂעִירָה Bock, Ziege, eig. der, die Zottige; נָמֵר Parder, eig. fleckig; חֲסִידָה Storch, eig. (*avis*) *pia*; von Pflanzen, z. B. כֻּסֶּמֶת Spelt, eig. geschoren, von der geschorenen, waizenähnlichen Aehre. Von Gliedern z. B. כַּף hohle Hand, eig. etwas Gekrümmtes.

2. Was die *Form* derselben betrifft, so stimmt diese mit der der einfacheren Verbalien (der sogenannten *formae nudae*) überein, und man sieht daraus, daß die

Nominal- und Verbalbildung in der Sprache einen völlig parallelen Gang nahm. Die verschiedenen Formen der *Nomina primitiva* fallen daher zusammen mit den einfachern Derivaten der Grundform, und folgen theils der Analogie des regelmäſsigen, theils der des unregelmäſsigen *Verbi.* An der Form kann man daher nicht erkennen, ob ein *Nomen* primitiv, oder vom Verbo abgeleitet ist, was also auch in der grammatischen Behandlung keinen Unterschied macht [o]). Es liegt selbst in der Natur der Sache, daſs dieses bey einzelnen streitig bleiben muſs, insofern das Stammverbum vielleicht ursprünglich da war, aber verloren ist, oder insofern es Sprach-

---

o) Die Vernachlässigung dieses Unterschieds scheint vorzüglich die Klippe gewesen zu seyn, an welcher *Simonis* u and. Grammatiker scheiterten. Sie sahen z. B. daſs אָב der Analogie eines *Verbi* ל״ה folge, eig. für אֲבֶה, dah. auch אֲבִי; daſs אֵם sich wie ein Derivat der ע״ע (z. B. צֵל, צִלִּי) beuge u. s. w. und dieses verleitete sie nun, die Bedeutungen אבה *wollen* (vermuthl. wohlwollen), أمّ *mit gutem Beyspiel vorgehen*, als die Stammwörter jener anzusehen, also eig. *benevolentia*, dah. *benevolus i. e. pater; exemplum*, dah. *quae exemplo praeit i. e. mater*, bey welchen Grillen man die einfache Wahrheit übersah, daſs für Begriffe, wie *Vater* und *Mutter*, doch wohl etwas früher Bezeichnungen in der Sprache entstehen muſsten, als für die obigen zum Theil secundären Verbalbegriffe.

Was die beyden angeführten Wörter (אָב und אֵם) betrifft, so ist es klar, daſs sie zu den ursprünglichen Schallnachbildungen gehören, die sich gerade bey diesen Wörtern in fast allen Sprachen finden, und die beyden ersten Lippenlaute (*p*, *m*) des lallenden Kindes darstellen, denen man in den verschiedenen Sprachstämmen bald vorn, bald hinten einen Vocal beygesetzt hat. So im Griech. παπας, παππα; (wovon παππαζω), απφα, πα (*Valckenaer ad Herod.* p. 307), pers. und türk. بابا, arab. بأبأ = παππαζω; lat. *papa*, *pappas*, *pappus*, auch: *avus*, ungar. *apa*, malab. *bappa*; – und für *Mutter*: μαμα, μαμμα, μαμμη, deutsch: Mama, Amme u. s. w.

gebrauch und Analogie zuweilen unentschieden läfst, ob das *Verbum* oder das *Nomen* den Stamm enthalte.

So z. B. stehen טַף *kleine Kinder*, und טָפַף *kleine Schritte machen, trippeln*, wahrscheinlichst in etymologischer Verbindung, aber es ist wohl kaum zu entscheiden, ob ersteres von letzterem kommt, oder umgekehrt; so פָּעַם treten, stofsen, und פַּעַם Fufs u. s. w.

Wir lassen nun hier Beyspiele der *Primitiva* folgen, und ordnen sie der Vergleichung wegen nach den Formen der Verbalien, und den §. 120. 121. gebrauchten Zahlen.

Der Analogie des regelmäfsigen Verbi folgen z. B. 1. אָדָם Mensch, זָהָב Gold, אֲדָמָה Erde. 2. כָּתֵף Schulter, בְּהֵמָה zahmes Thier, תְּכֵלֶת blaue Purpurmuschel. 3. שָׁלוֹשׁ drey, דְּבוֹרָה Biene. 4. עֹרֵב Rabe. 5. בְּתוּלָה Jungfrau, לְבִיא Löwin. 6. אַיָּל Hirsch, צַוָּאר Hals. 9. viell. כִּנּוֹר Zither. 10. דְּבַשׁ Honig, שְׁכֶם Schulter. 11. אֶרֶץ Erde, עֵגֶל Kalb, נֵרְדְּ Narde, עֹפֶר Hirschkalb, *Fem.* שִׂמְלָה Kleid. 12. לֵבָב Herz. 13. אֲנָךְ Bley, זְאֵב Wolf, חֲזִיר Schwein, אֱנוֹשׁ Mensch, אֱלוֹהַּ Gott, שְׁאֹל Unterwelt, זְבוּב Fliege. Mit א *prosthetico* אֶתְמוֹל gestern, אֶשְׁכֹּל Traube. 20. דּוֹנַג Wachs, גּוֹרָל Loos, הֵידָד *onomatop.* Heysa! Endlich 56. *Quadrilittera* von verschiedenen Formen: עַכְבָּר Maus, בַּרְזֶל Eisen, אַרְנֶבֶת Hase, פַּרְעֹשׁ Floh, סְמָדַר Weinblüthe, und *Quinquelittera*, als צְפַרְדֵּעַ Frosch.

Der Analogie der Verba ע״ע: 10. 11. גַּג Dach, יָם Meer, הַר Berg, אֵם Mutter, שֵׁן Zahn, דֹּב Bär.

Den *Verbis med. Vav* und *Jod* folgen: 1: דָּג und דָּאג Fisch. 11. סוּס Rofs, יוֹם Tag, חוֹל Sand, אִישׁ Mann, עִיר Stadt; עַיִן Auge, יַיִן Wein, *Fem.* אֵשֶׁת Weib. Wie von ע״א sind: צֹאן kleines Vieh, רֹאשׁ Haupt.

Den Verbis ל״ה folgen folgende Segolatformen: חָזֶה Brust, *apoc.* wie שָׂדֶה und שָׂדַי Acker (letzteres arabisirend S. 158), אָב, אָח Bruder, דָּם Blut, יָד Hand (für יָדֶה, דָּמֶה, אָחֶה, אָבֶה), תְּאוֹ Hirsch, אֲרִי Löwe, שְׂלָו Wachtel, סְנֶה Dornbusch, auch wie דַּל *f.* דֶּלֶת Thür.

Wie von doppelt anomalischen sind: שֶׂה Schaf und Ziege (f. שְׂיֶה), פֶּה Mund, צִי Schiff, wie צִיר; von *med. Nun* z. B. עֵז, arab. عنز Ziege.

Anm. Insofern nun aber diese Uebereinstimmung mit der einen oder andern Klasse des irregulären Verbi und den Derivaten derselben nicht auf wirklicher *Etymologie* und *Abkunft*,

sondern lediglich auf einer *ähnlichen grammatischen Gestaltung* beruht, so ist sie auch nicht immer vollkommen festgehalten, und ein und dasselbe Wort schwankt zuweilen theils im Hebräischen selbst, theils in den Dialekten zwischen mehreren Analogieen. Z. B. אִישׁ Mann (wie von אִישׁ, אִישׁ) *f.* אִשָּׁה f. אִנְשָׁה (wie von אֱנַשׁ, woran sich auch אֱנוֹשׁ anschliesst, vgl. im Arab. إِنْسَانٌ, selten إِيسَانٌ); דָּם Blut (wie von דָּמָה), arab. دَمٌ, aber auch دَمٌّ (wie von דָּמַם), chald. אִדַּם (wie von אָדַם); ebenso אָח (wie von אָחָה), arab. أَخٌ, aber auch أَخٌّ; מָנֶה Mine, arab. مَنٌّ; דָּג Fisch, zuweilen דָּאג (wie von עוֹ), aber *st. constr.* דְּגֵי (wie von דָּגָה). (*Hebr. Wörterb.* Vorrede zu Th. I. S. VIII, Note).

§. 119.

Nomina verbalia überhaupt.

1. Die zahlreichste und bey weitem wichtigste Klasse der *Nomina*. Wie in den meisten Sprachen, schliessen sie sich theils an das *Particip* an, und bezeichnen dann, je nachdem sie active oder passive Form haben, das *Subject* oder *Object* einer *Handlung*, oder an welchem sich eine *Eigenschaft* befindet (*Nomina agentis, participialia*, שְׁמוֹת הַתֹּאַר); theils an den *Infinitiv*, und bezeichnen dann in der Regel die Handlung oder Eigenschaft selbst, auch andere naheliegende Begriffe, z. B. den Ort der Handlung (*Nomina actionis*).

2. Oft werden hier geradezu die *Participia* und *Infinitiven* in ihrer gewöhnlichen Form als *Nomina* gebraucht, z. B. אֹיֵב Feind, דַּעַת Wissen, Erkenntniss. Noch häufiger aber sind gewisse im Verbo selbst selten oder gar nicht vorkommende, jedoch durch die allgemeine Analogie und die Dialekte als vorhanden gesicherte Participial- und Infinitivformen für das *Nomen verbale* herrschend geworden, und hierdurch ist eine schöne Mannichfaltigkeit der Nominalbildung entstanden, durch welche gewisser-

maſsen dasjenige ersetzt wird, was die Sprache durch die Gleichförmigkeit der Stämme zu eintönig geworden wäre.

3. Die vollständigste Parallele hat man an den sehr zahlreichen Formen für das *Participium* oder *Nomen agentis* und *patientis* und den Infinitiv oder das *Nomen actionis* im Arabischen [p]), welche gröſstentheils alle *mutatis mutandis* auch im Hebräischen vorkommen, und zu denen man nur, um die Parallele vollständig zu machen, noch die Intensivformen der Participien hinzuzunehmen hat [q]).

4. Wir werden bey Aufstellung der verschiedenen Formen der *Verbalia* die Ordnung beobachten, daſs wir zuerst die Participial- (*no.* 1 — 9) und Infinitivformen von Kal (*no.* 10 — 16), sodann die Participien (*no.* 17 — 24) und die Infinitiven der übrigen Conjugationen (*no.* 25 — 36) aufstellen. Als Anhang mögen die *Quadrilittera* (*no.* 37) und die wenigen Derivate des *Futuri* stehen (*no.* 38).

Wir verweilen am längsten bey den *Derivatis* des regulären *Verbi* (§. 120), indem die normale Bildung derselben wiederum bey dem irregulären zum Grunde liegt, ordnen aber die letzteren (§. 121) genau nach den ersteren, um den Parallelismus zwischen denselben klar zu machen.

Anm. 1. So natürlich und fruchtbar für die richtige Ansicht von der hebräischen Wortbildung diese Betrachtungsweise des *Verbale* ist, so wenig war sie bisher von den Grammatikern berücksichtigt worden. Alle ältere behalfen sich mit der von den Arabern herrührenden Eintheilung in *Nomina nuda* (die nur 3 oder 2 *Stamm*buchstaben haben), und *Nomina aucta*, zu welchen hinten oder vorn Bildungsbuchstaben und -Sylben hinzugekommen sind. Letztere ordnete man dann

---

p) *Jahn's arab. Sprachlehre* S. 181, am vollständigsten *Sacy* I, S. 190 — 239, bes. §. 534. 537. 621.

q) *Sacy* §. 622 ff.

nach den dazu gebrauchten Bildungsbuchstaben (האמנתיו §. 54. c), ohne auf den Ursprung der verschiedenen Formen und das Verhältnifs derselben zum Verbo oder zu einander selbst nach Form und Bedeutung tiefer einzugehen (*Buxtorf thes. gramm.* S. 286 ff. *Schroeder institutt. rg.* 89 -- 91). Auf die *innere Umbiegung* der Wörter wurde dabey gar nicht Rücksicht genommen, was auch bey der *Vater*schen Aufstellung der Bildungs*sylben* (*Sprachlehre* S. 81 ff.) nicht geschieht. Noch am meisten thut dieses *Danz* (*lit. hebr. chald.* S. 254). Einer besondern Untersuchung unterwarf diese Lehre zuerst *Simonis* in *Arcanum formarum nominum hebraeae linguae*, *Halae* 1735. 4., einem für seine Zeit sehr verdienstlichen Werke, worin für das grammatische Verhältnifs des *Verbi* zum *Nomen* und die grammatische Analyse des letzteren durch vollständige Induction aller Beyspiele sehr viel geleistet wird. Als Hauptmängel bleiben aber auch hier die Nichtunterscheidung der *Verbalia* von den *Primitivis* und *Denominativis*, die gezwungene subtil-logische Deduction der der Form anhaftenden Bedeutung (*significatio formalis*), und vorzüglich die mangelhafte, häufigst falsche, Ansicht von der Entstehung der einzelnen Formen; Mängel, die auch in der Revision des Gegenstandes durch *Hezel* (*Allgemeine Nominalformenlehre der hebräischen Sprache*, Halle 1793 8.) nicht vermieden worden sind, wenn gleich die Eintheilung in ursprüngliche Infinitiven und Participien hier zuerst, aber mit zuviel Willkühr, durchgeführt worden ist, insofern die meisten Nominalformen als problematische Infinitiven und Participien zugleich betrachtet werden. Aehnliche Erinnerungen gelten auch gegen die andererseits löbliche Aufstellung in *Storr Observatt.* S. 133 ff.

Diese Willkühr der Behandlung auf der einen, und jene gezwungene Subtilität auf der anderen Seite mag es wohl vornehmlich veranlafst haben, dafs spätere Grammatiker diese ganze Betrachtungsweise des *Nomen* für unfruchtbar erklärt, und so das richtige Verhältnifs des *Nomen* zum *Verbo* und die Gesetze der Nominalbildung aus den Augen verloren haben.

2. Was man gegen jene Deductionen eingewandt hat, gilt lediglich den Mängeln jener Behandlung, und erledigt sich sehr leicht, wenn man Folgendes erwägt:

a) Es darf durchaus nicht befremden, und findet sich in allen Sprachen, dafs ein *Nomen*, welches seiner Form nach eigentlich *Abstractum* seyn sollte, im Sprachgebrauche *Concretum* geworden ist, und umgekehrt. Der erstere Fall ist

z. B. im Deutschen mit: *Bekanntschaft* f. *Bekannter*, *Gottheit* f. *Gott*, gerade so im Hebr. מוֹדַע *Bekanntschaft* und *Bekannter*, מִרְשַׁעַת *scelus* f. *scelesta*, פְּקֻדָּה *Amt* und *Beamter* (*magistratus*), תַּעֲלֻלִים *Kinder*, eig. *Kindereyen*. Der umgekehrte, wenn *Adjectiva* im *Neutro* für das *Nomen abstractum* stehen, z. B. יֹתֵר *Vortheil*, eig. *das Gewinnende*. Gerade so ist's im Arab., z. B. مِعْطَارٌ eig. *Riechbüchse* f. *balsamduftender Mensch* (*Glassius-Dathe l*, S. 5. *Sacy I.* §. 625).

b) Mehrere Formen kommen allerdings *doppelt* vor, als ursprüngliche *Participia* und als Infinitiven, und haben hiernach in einigen Wortern *concrete* Bedeutung, in anderen *abstracte*. Z. B. קָטָל, arab. فَعَّلٌ (s. §. 120, *no.* 1 und 12), קְטָלָה (*no.* 2 und 13), viell. קָטֵל, arab. فَعْلٌ (vgl. *no.* 11). Z. B. חָכָם weise, aber עָמָל Arbeit (dagegen עָמֵל arbeitend). Di se Fälle sind aber ebenso in der Analogie des Arabischen begründet, als sie sich durch die Bedeutung bestätigen, wogegen viele andere, die *Hezel* dahin zieht, durch *no.* 1 erklärt werden müssen, oder zum Theil nur auf falschen Wendungen beruhen.

c) Man wird aus den §. 120. 121 gegebenen Beyspielen (die sich jeder aus den, freylich mit Vorsicht zu benutzenden, Sammlungen von *Simonis* und *Hezel* leicht ungemein vermehren kann) und aus der beständig analogen Nominalbildung der Dialekte, ersehen, daſs an vielen Formen wirklich eine bestimmte Bedeutung hafte (vgl. z. B. *no.* 6. 7. 8. 12), die sich auch immer aus dem Ursprunge der Form hinlänglich erklärt. Ist eine solche Analogie durch eine Induction vieler Beyspiele gesichert, so sollte man sie doch wahrlich anerkennen und bemerken, und einzelne Abweichungen können sie dann nicht ungültig machen. (Vgl. z. B. zu *no.* 8. 13). Die Analogie ist aber wirklich im Hebräischen noch ausgebildeter als im Griechischen, Deutschen, Lateinischen, wo ebenfalls nur wenige Grammatiker etwas Wesentliches für die Bemerkung der Analogie gethan haben (s. *Buttmann's griech. Gıammat.* §. 104. *Adelungs Lehrgebäude I*, S. 313 ff. 47; 2. *Vaters allgemeine Sprachlehre* S. 39. *Scaliger de causis ling.*

lat. cap. 98. Noch ausgebildetere Unterschiede, als das Hebräische, hat hier, wie auch sonst, das Arabische (s. z. B. *Sacy I*, §. 543).

d) Es verdient Bemerkung, daſs ein Derivat von Kal auch eine Bedeutung haben könne, die sich nur in abgeleiteten Conjugationen findet, z. B. מִרְמָה, רְמִיָּה Betrug, von רִמָּה betrügen; חֶזְקָה Ergreifen, חֶזְקָה Ausbesserung, von חִזֵּק, הֶחֱזִיק; חֵן (Zach. 12, 10) und חִנָּה (Hiob 19, 17) Flehen, von הִתְחַנֵּן *Hithpa.*; מִזְמוֹר Gesang, von זִמֵּר, vgl. noch מַשָּׂא Geschenk, קָרְבָּן Opfer, מִחְיָה Erhaltung des Lebens, קְלָלָה Fluch, מִסְפָּר Erzählung u. a. So haben im Arab. die *Nomina actionis* von *Conj. II. III* häufig die Bedeutung von *Conj. I.* (Gegen die Zweifel von *Rosenmüller zu Jes.* 8, 11 u. A. s. schon *Simonis Arcan. form.* S. 254).

3. Ausnehmend fruchtbar und wichtig ist diese Zusammenstellung des *Nomen* nach der Ableitung nicht nur *an sich*, insofern sie dem Sprachforscher Aufschluſs gewährt über das wahre Verhältniss des *Nomen* zum *Verbo* und die Entstehung des ersteren, sondern auch

a) ist sie unentbehrlich für die Lehre von der *Declination* und *Motion* des *Nomen* (§. 128—142). Indem ich hier die Natur einer jeden Form und der ihr eigenthümlichen Vocale genau kennen lerne, erhalte ich Auskunft über die Veränderlichkeit oder Unveränderlichkeit ihrer Vocale und lerne diese ihrem Grunde nach begreifen. Ohne diese muſs aber die Declination als ein verworrenes Gewebe von Bestimmungen und willkührlichen Exceptionen erscheinen.

b) ist sie höchst wichtig für den *Hermeneutiker* und die *lexicalische* Aufstellung der Substantiven, insofern man ohne genaue Beobachtung der Analogieen theils bey Bestimmung der Wurzel, theils bey der Wendung der Bedeutung in Irrthum gerathen muſs, oder manche feine Abstufung der Sprache übersieht; durch sie aber manche Berichtigung lexicalischer Art gewinnt. S. *mein Wörterb.* u. d. WW. תֵּבֵל, יִסּוֹר (vgl. §. 121, I, *no.* 28) und unten §. 122 viele *Denominativa.* Man wird sich auch bewogen finden, andere Derivationen als nicht-analog in Anspruch zu nehmen, als שֶׁטֶן (nach *Eichhorn's* Conjectur שֶׁטֶן) v. שׁוּט, יָשָׁר in סֵפֶר הַיָּשָׁר nach Einigen von שִׁיר singen (wo die Analogie verlangte יָשִׁיר §. 120, *no.* 38) u. s. w.

§. 120.

Derivate des regelmäfsigen Verbi.

I. Vom Participio Kal stammen ab:

1. קָטָל *f.* קְטָלָה (mit *Kamez puro*) [qq], die ursprüngliche, einfache Participialform der *Verba med. A* (nach §. 82, 1, *litt. a*), als Participium selbst nicht gebräuchlich. Sie kommt am häufigsten von Verbis der Eigenschaft vor, und bezeichnet dann *Adjectiven* derselben, z. B. חָכָם weise, חָדָשׁ neu, יָקָר theuer, יָשָׁר gerade, נָבָל Thor, (Vgl. *no.* 12, wo dieselbe Form als Infinitiv vorkommt) [r]).

2. קָטֵל *f.* קְטֵלָה, selten קְטֶלֶת, Participialform der *Verba med. E* (§. 81, 1, §. 91, *no.* 16), mit *Zere puro*. Sie bezeichnet am häufigsten ebenfalls Adjectiven der Eigenschaft, analog den *Verbis med. E* (§. 66, 3), als דָּשֵׁן fett, יָבֵשׁ trocken. Von Verbis *transitivis* abgeleitet hat sie als *intransitive* Form gewöhnlich *passive* Bedeutung, als: בָּשֵׁל gekocht (von בָּשַׁל); חָצֵר verzäunt, dah. Hof; גָּדֵר, גְּדֵרָה Mauer, eig, das Gemauerte, ebenso גְּנֵבָה das Gestohlne, גְּזֵלָה das Geraubte, טְרֵפָה das Zerrissene, nur selten *active*, als: עָמֵל Arbeiter, von עָמַל. (Uebrigens gehören mehrere *Feminina* der Form קְטָלָה zu *no.* 13).

In einigen Beyspielen ist das *Zere unrein*, z. B. יָשֵׁן Plur. *constr.* יְשֵׁנֵי (§. 133, Anm. 3) und der samarit. *Codex* schreibt nach derselben Analogie gern *plene*, als מָלֵיא (s. meine *Commentat.* S. 54), vgl. auch das *Nom. pr.* יָבֵשׁ (Stadt in Gilead), wofür יָבֵישׁ 1 Sam. 11, 1. 3. Hierin scheint die *Verlängerung*

---

qq) Die Gründe, weshalb die hier aufgeführten *Feminina* bey jeder Form gerade *diese* Vocale haben, zeigt unten die Lehre von der *Motio* (§. 142).

r) *Nomina* der Form קָטַל gibt es nicht. Das Wort שָׁשַׁר, welches *Simonis* dafür anführt, lautet שָׁשֵׁר, steht aber beyde Mal in *Pausa*, daher (ָ), nach §. 52, 1,

zu liegen, welche diese Participial- oder Nominalform vor dem Praeterito voraus hat, aus welchem sie entstanden ist (wie קָטֵל, קָטֹל). Bey der folgenden Form קָטוֹל ist dieses noch durchgehender und deutlicher. Zuweilen ist diese intransitive Form verwandt und gleichbedeutend mit der passiven קָטִיל *no.* 5, daher פָּלֵט und פָּלִיט entwischt, gerettet, wie im Arab. فَعِل öfter s. v. a. فَعِيل (*Sacy gramm. arabe I*, §. 621). So lautet אֵבֶל im Sam. und Arab. אביל, أَبِيل; אָמֵן, arab. أَمِين u. s. w.

Man hüte sich übrigens wohl, mit *Nolde* (S. 1067) u. A. diese Form mit dem chaldäischen Participio קָטֵל (mit *Kamez impuro*) zu verwechseln. Von diesem kommt im Hebräischen ein einziges Beyspiel vor, שָׂהֵד, *c. Suff.* שָׂהֲדִי *mein Zeuge* Hiob 16, 18.

3. קָטֹל, קָטוֹל, Participialform der *Verba med. O* (§. 91, *no.* 16), z. B. יָגֹר fürchtend, קָטֹן klein, יָקוֹשׁ Vogelsteller; dann aber häufig als Adjectiv, theils von Verbis der Eigenschaft, als: גָּבֹהַּ hoch, טָהוֹר rein, קָדוֹשׁ heilig, welches nur selten ins Abstractum überfliefst, z. B. שָׁלוֹם *integritas*, כָּבוֹד *gravitas*, eig. *το grave*; theils von *activen* Verbis, wo es ganz mit קֹטֵל einerley ist und neben demselben vorkommt, z. B. עָשׁוֹק = עֹשֵׁק der Unterdrücker; חָגוֹר s. v. a. חֹגֵר gürtend, und Gürtel (das Gürtende) [s]).

Das *Cholem*, welches in der Verbalform *med. O rein* ist, erscheint hier mit wenigen Ausnahmen (§. 131, Anm. 7) *voll*

---

s) Einige andere Beyspiele, wobey die Interpreten zum Theil anstofsen, sind: בָּחוֹן Metallprüfer = בֹּחֵן (syr. ܒܚܘܢܐ dass.); רָזוֹן Sprüchw. 14, 28 = רֹזֵן Fürst (nicht: Auszehrung); חָמוֹץ Jes. 1, 17 wahrsch. = חֹמֵץ, حَامِص *vappa*, Frevler; עָכוֹר *Nom. propr.* vgl. 1 Chron. 2, 7, wo es durch עֹכֵר erklärt wird; גָּחוֹן Bauch, viell. von גָּחַן sich bücken (wie diese Wörter auch im Deutschen verwandt sind).

und *unrein*, und hierin scheint wie bey *no.* 2, die Verlängerung zu bestehen, welche die Participialform vor der des Praeteriti voraus hat.

Am häufigsten ist diese Participialform im Samaritanischen, wo קטול meistens für das hebräische קָטַל steht, z. B. הלוך gehend, שפוך ausgiefsend (*Cellarii horr. samarit.* S. 87), daher באול = גָּאַל, aus welcher Form also *Michaëlis* (*mosaisches Recht* Th. 2, S. 403) eine ganz falsche Folgerung macht.

Im Chald. entsprechen die Formen, wie קָטוֹל Mörder, כָּרוֹז Herold, die aber obendrein *Kamez impurum* haben, vgl. im Syr. ܟܒܘܫ Bedrücker, im Arab. قَاتُول Mörder, كَارُوز Herold. Im Hebräischen zeigt sich dieses *Kamez purum* nur in dem Beyspiele בָּגוֹדָה treulose Jer. 3, 7, 10. (*Chr. B. Michaëlis lumm. syr.* §. 30).

Einige Mal besteht die Form קָטֵל in demselben Worte neben קָטוֹל, und ist dann mehr Verbalform, als diese z. B. קָרֵב annahend, קָרוֹב nahe, oder Adjectiv, wenn diese Substantiv ist, wie כָּבֵד *gravis*, neben כָּבוֹד *gravitas*.

4. קוֹטֵל, קֹטֵל *f.* קֹטֶלֶת, seltener קֹטְלָה und קוֹטְלָה, die gewöhnliche Participialform, als: אֹיֵב Feind, יוֹנֵק Säugling, deren subjective Bedeutung aber doch zuweilen auf Ort, Werkzeug und Abstractum übergehen kann, z. B. חֹרֵשׁ Werkzeug, eig. das Bearbeitende; חֹבֶרֶת Verbindung, Ort derselben, eig. das Verbindende; יוֹתֵר Gewinn, eig. das Gewinnende; תּוֹעֵבָה Greuel, eig. das Greuliche. In אֹרְחָה die Caravane steht das *Fem.* collectiv f. den Plur. אֹרְחִים.

So רֹאֶה Jes. 28, 4 f. das Weissagen, und חֹזֶה Jes. 27, 15 s. v. a. חָזוּת V. 18 Offenbarung d. i. Gesetz.

5. קָטוּל, קָטִיל (*f.* קְטוּלָה, קְטִילָה), beyde *Participia passiva* von Kal, letztere dem chaldäischen קְטִיל ähnliche Form mehr als Substantiv, wie die griechischen *Verbalia* auf τος (§. 91, Anm. 17), z. B. בָּחוּר auserlesen, בָּחִיר der Auserwählte, מָשׁוּחַ gesalbt, und מָשִׁיחַ Gesalbter [t]). Von Verbis *intransitivis* mit *activer* Bedeutung

---

t) *Simonis* a. a. O. S. 90., *Hezel* S. 210. Häufig fliefsen auch

(§. 91, Anm. 18), עָצוּם stark, שָׁלוּם friedsam, צָעִיר klein, עָשִׁיר reich. Endlich bezeichnen 5 Wörter dieser Form eine *Zeit*, als: אָסִיף und קָצִיר Erndtezeit, בָּצִיר Weinlese, חָרִישׁ Pflügezeit, זָמִיר Zeit des Weinschneidens, gerade wie im Griech. ἀμητος, ἀροτος, τρυγητος.

Die *active* Bedeutung der entsprechenden *passiven* Formen findet sich auch im Arabischen, رَحِيم barmherzig, أَكُول Esser, كَذُوب Lügner.

6. קַטָּל f. קַטָּאל mit *Kamez impurum*, *fem.* קַטָּלָה und קַטֶּלֶת, hat Participialbedeutung, aber *verstärkend*, drückt daher gewöhnlich eine *Gewohnheit des Seyns* und *Handelns* aus, z. B. נַגָּח stöſsig, כַּחָשׁ lügnerisch, חַטָּא Sünder, סַלָּח zum Vergeben geneigt, רַגָּז unruhig, am häufigsten die gewöhnliche *Beschäftigung*, *Handthierung*, z. B. גַּלָּב Bartscheerer, טַבָּח Koch, כַּשָּׁף Zauberer, גַּנָּב Dieb, חָרָשׁ f. חָרָאשׁ faber, פֶּחָר Töpfer u. s. w. Selten ist die Form, wie אִכָּר Ackermann. *Feminina* sind: יַבָּשָׁה das Trockene, טַבַּע und טַבַּעַת Siegelring (eig. der, das Siegelnde), so auch wohl die Namen mehrerer Gebrechen, als: גַּבַּחַת Kahlköpfigkeit, צָרַעַת Aussätzigkeit u. s. w., ebenso חַטָּאת Sünde, Sündigkeit.

Diese öfter verkannte Form ist im Arabischen ein bekanntes *Intensivum* des *Part. act.* z. B. حَسَّان sehr schön, عَلَّام sehr gelehrt, und davon für Handthierungen sehr gewöhnlich, z. B. أَكَّار, طَبَّاخ (*Sacy I*, §. 622). In letzterer Bedeutung ist sie auch im Aramäischen häufig, als: נַפָּח, נַגָּר (Zimmermann); selbst im Aethiop. z. B. פתו (lies *fattāri*) Schöpfer, שרק *sarrāki* Dieb u. a. w. (*Ludolf gramm. aethiop.* S. 75). Von dem eigentlichen *Participio* unterscheidet sie sich oft, wo

---

beyde Formen in einander, und die Lesarten wechseln, so daſs die eine im Chethib, die andere im Keri steht. *Simonis* a. a. O.

sie vorkommt, wesentlich, z. B. גּוֹנֵב der da stiehlt, גַּנָּב der immer stiehlt, ein Geschäft und Handwerk daraus macht. Daſs Intension und Iteration durch Verdoppelung des Charakters ausgedrückt wird, hatten wir schon bey *Piël* S. 241.

7. קַטִּיל und קַטּוּל (*fem.* auf ־ָה, ausgenommen שַׁלֶּטֶת Ezech. 16, 30 von שַׁלִּיט), ebenfalls eig. Intensivform des *Participii activi*, z. B. אַבִּיר stark, צַדִּיק gerecht, אַדִּיר groſs, herrlich, בָּרִיחַ flüchtig, Flüchtling, חַלּוּק glatt, שַׁכּוּל *orbus*, חָרוּץ f. חַרִּיץ fleiſsig, עַמּוּד Säule (eig. was feststeht s. v. a. עֹמֵד).

Im Arabischen entsprechen die Formen فِعِّيل, فَعِّيل, فَعُّول, z. B. فَاخِر ruhmredig, فِخِّير sehr ruhmredig. Wie die letztere Form ist im Hebr. שָׂעִיר haarig, struppig. Im Aramäischen ist קַטִּיל die gewöhnliche Adjectivform, z. B. קָדוֹשׁ, aram. קַדִּישׁ. Hiernach hat auch der Sam. *Cod.* diese Form häufig statt der ächthebräischen gesetzt. (Meine *Commentat.* p. 54).

Einige wenige Beyspiele von קַטּוּל gehören zu *no.* 27, als בִּטָּחוֹן Vertrauen.

8. קִטֵּל *f.* קִטֶּלֶת, bezeichnet gröſstentheils Adjectiva, die ein körperliches *Gebrechen* anzeigen, z. B. אִלֵּם stumm, עִוֵּר blind, עִלֵּג stammelnd, פִּסֵּחַ lahm, חֵרֵשׁ taub, גִּבֵּחַ und קֵרֵחַ kahl, sehr selten andere Eigenschaften, wie עִקֵּשׁ verkehrt. Das *Fem.* auf ־ֶת bezeichnet dann das *Abstr.* davon: עִוֶּרֶת Blindheit, אִוֶּלֶת Thorheit, eig. das Blinde, Thörichte.

Gleich den vorhergehenden scheint sie Intensivform des *Part. Kal.* Andere leiten sie von *Piël* ab, wohin שִׁלֵּם Vergeltung, דִּבֵּר Rede, auch gewiſs gehören. Bey dieser Ansicht müſste man an die privative Bedeutung von *Piël* denken.

9. קַטּוֹל, wie die vorigen, verstärktes *Part.* z. B. יִסּוֹר Tadler (Hiob 40, 2), גִּבּוֹר Held, שִׁכּוֹר Trunkener, קִפּוֹד Igel, eig. *perquam horridus*. An die intransitive Bedeutung der letzteren knüpft sich wohl die in eini-

gen befindliche *passive*, als: יָלוּד gebohren, אִיּוֹב (befeindet) Hiob. *Fem.* שִׁבֹּלֶת Aehre.

Eine zweifelhafte Participialform von Kal ist endlich קָטֵל, arab. فَعِل. Vgl. die Anmerk. zu *no.* 12.

II. Vom Infinitiv Kal:

10. קְטַל (קְטָל), קְטֵל, קְטֹל (mit *vocalibus puris*), die einfachsten Formen des Infinitivs (§. 79, 2. 91, Anm. 5), wovon die letzte im Verbo selbst gewöhnlich ist, aber selten als Nominalform vorkommt. Z. B. גְּבַר Mann, חֲתַת Schrecken, פְּאֵר Schmuck, צְחֹק Lachen. Die Form קְטָל (nicht zu verwechseln mit der gleichlautenden *no.* 13) findet sich z. B. in זְמָן Zeit, öfter auch mit א *prosthetico*, z. B. אֶשְׁנָב Fenstergitter.

Die *Feminina* auf ־ָה fallen hier zusammen mit denen der Segolatformen *no.* 11.

Die Formen קְטֵל und קְטֹל sind wohl von *no.* 13 zu unterscheiden, deren (‥) und (וֹ) unveränderlich ist.

Diese Form ist aber überhaupt im *regelmäſsigen* Verbo als *Nomen* selten, und es treten hier herrschend an deren Stelle

11. die drey sogenannten *formae segolatae:* קֶטֶל (f. קַטֶל), קֵטֶל und קֹטֶל, mit dem Charaktervocal und Tone in der ersten Sylbe, und einem furtiven Segol (bey Gutturalen *Patach*) in der letzten, eig. einsylbig קַטְל, קִטְל, קֻטְל, wie im Arab. فَعْل, فِعْل, فُعْل, vgl. aber §. 46, 3.

Als: מֶלֶךְ (f. מַלֶךְ §. 47, 3) König, סֵפֶר Buch, קֹדֶשׁ Heiligthum, זֶרַע Same, זַעַק Geschrey, נֵצַח Ewigkeit, פֹּעַל Handlung. Vgl. §. 134.

Die Feminina von 10. und 11, welche coincidiren, lauten, wie מַלְכָּה (von מֶלֶךְ) Königin; אֶמְרָה und אִמְרָה

(von אָמַר) Wort; אֲכָלָה (von אָכַל) Speise; oder wie חָפְשָׁה (von חָפַשׁ) Freyheit. Auf הָ‑ֶ werden keine gebildet.

Anm. 1. Die dem Arab. analoge Form mit *Schwa* statt *Segol* kommt im Hebräischen nur in einigen Beyspielen vor, als: נֵרְדְּ Narde, חֵטְא Sünde, קֹשְׁטְ f. קֹשֶׁט Wahrheit. Dagegen spricht auch der Araber im gemeinen Leben hier ein *Segol* aus (§. 46, Anm. 1).

Im Syrischen und Chaldäischen steht dafür die Form *no.* 10, als: ܣܦܪ, סְפַר Buch; ܡܠܟ, מְלַךְ König, ܩܘܕܫ Heiligkeit..

2. Von der Form קֶטֶל kommen mehrere Beyspiele mit der Bedeutung des *Concreti* vor; aufser מֶלֶךְ namentlich עֶבֶד Knecht, גֶּבֶר Mann, יֶלֶד = וָלָד *proles;* בַּעַל Herr. Diese könnten eigentlich *Abstracta* seyn, wie עָוֶל das lat. *scelus* f. *scelestus*, aber wahrscheinlicher sind diese wenigen auch *participialia*, womit es übereinstimmt, dafs فَعْلٌ auch im Arabischen als *Nomen participiale* vorkommt. So erklären sich auch am Richtigsten die wenigen *Adjectiva* dieser Form; z. B. גֵּאֶה hochmüthig; פֶּתִי s. unten. Nicht zu verwechseln sind damit aber die Statusconstructus-Formen §. 133, 2.

3. Das *Cholem* in קֹטֶל kann als *purum* eigentlich nicht *plene* geschrieben werden, und nur ausnahmsweise ist es in der späten Orthographie geschehen, als: קוֹדֶשׁ Dan. 11, 30 (sonst קֹדֶשׁ); שׁוֹבֶךְ 2 Sam. 18, 9. So auch בֹּובַע 1 Sam. 17, 5. Jes. 59, 17.

4. Im Arab. bestehen öfter alle drey Segolatformen gleichlautend neben einander, z. B. عَطْفٌ, عِطْفٌ, عُطْفٌ Seite, ebenso بَرْءٌ Schöpfung, im Hebräischen findet sich dieses nicht, oder selten, z. B. יֶשַׁע und יֵשַׁע Heil, קֶטֶב und קֹטֶב Verderben; dagegen ist die Bedeutung derselben öfters geschieden; z. B. חֶבֶל Strick, חֵבֶל Schmerz; פֶּתַח Thür, פֵּתַח Oeffnung; מֶלֶךְ König, מֹלֶךְ dass., aber als *Nom. propr.* eines Götzen.

12. קָטָל (und קְטָל), *f.* קְטָלָה (jedoch auch עֲטָרָה Krone) mit *Kamez puro*, wie *no.* 1. Sie findet sich sehr häufig von Verbis *med. A* und *E*, vorzüglich gern von letzteren mit der Bedeutung des *Abstracti*, z. B. עָמָל Mühe, רָעָב Hunger, אָשָׁם Schuld, שָׂבָע Sättigung, עָשָׁן Rauch, woneben die *Concreta* רָעֵב, עָמֵל, אָשֵׁם, שָׂבֵעַ, עָשֵׁן vorkommen. Noch häufiger fast im *Feminino*, z. B. צְדָקָה Gerechtigkeit, נְקָמָה Rache u. s. w.

Wie קָטָל sind: נֵכָר Fremde, שֵׁכָר berauschender Trank, שֵׁגָל Kebsweib, eig. Buhlschaft. Hieran scheinen sich auch einige Formen, wie אֱסָר Ablobung, עִמָּד *mit* (eig. Verbindung) anzuschliefsen, welche Form wieder bey *no.* 15 zum Grunde liegt.

Im Arab. entsprechen die Formen فَعَل und فِعَل, welche häufig von *Verbis med. Kesr.* als *nomina actionis*, neben dem *Nomen agentis* فَعِل vorkommen. (*Sacy I.* §. 541). Von *no.* 1 unterscheiden diese Form auch *Simonis* und *Hezel.*

Wie אֱסָר ist im Aramäischen, z. B. לְשָׁן, ܠܫܳܢ Zunge.

15. קְטָל (f. קְטָאל), קְטֵל (f. קְטֵיל), קְטִיל, קְטוֹל, קְטוּל und im *Fem.* קְטָלָה [u]), קְטִילָה, קְטוֹלָה und קְטֹלֶת, קְטוּלָה, lauter Infinitivformen, welche den gemeinschaftlichen Charakter einer *vocalis impura* zwischen den beyden letzten, und eines *Schwa* unter dem ersten Stammbuchstaben haben. Z. B. כְּתָב (f. כְּתָאב) Buch, כְּאֵב (f. כְּאֵיב) Schmerz, יְלֵל Geheul, זְעֵיר wenig, שְׁבִיל Weg, שְׁחִין Geschwür, חֲלוֹם Traum, זְבוּל Wohnung, גְּמוּל Vergeltung, גְּבוּל Gränze, חֲשֵׁכָה und חֲשֵׁיכָה (Ps. 139, 12) Finsternifs, נְגִינָה Saitenspiel, עֲבֹדָה Dienst, בְּכוֹרָה Erstgeburtsrecht, קְטֹרֶת Rauchwerk, גְּבוּרָה Macht, מְלוּכָה Königthum. Zuweilen mit *Aleph prosthetico* (§. 35. 1). wie אַכְזָב Sommerbach, eig. Trug, Täuschung; אֶזְרָח *indigena*, אֶפְרוֹחַ Brut, אַשְׁמוּרָה Nachtwache.

Im Arab. entsprechen die Infinitivformen فَعَال, فِعَال, فُعَال = קְטָל, für letzteres aber insbesondere קְטָל, wie in טְהָר Glanz, קְבָל *kŏbăl*; فَعِيل = קְטֵל, קְטִיל; فُعُول und فُعُول = קְטוּל. Der kurze Vocal der ersten Sylbe, der in der

---

u) קְטָלָה mit *Kamez impuro* kommt nämlich nicht vor.

Vulgärsprache der Araber wie ein *Schwa* tönt (S. 72), ist im Hebräischen *Schwa mobile*, nur das *Damma* ist in den obigen Beyspielen *Chateph-Kamez* geworden.

Die Formen קָטוֹל und קָטֵל f. קְטֵיל mit *Cholem* und *Zere impuris* sind übrigens wohl zu unterscheiden von קְטֹל und קְטֵל mit *Cholem* und *Zere puris*, die zu den Segolatformen gehören.

Daſs einzelne Beyspiele von mehreren jener Formen als *Concreta* vorkommen, steht in keinem Verhältniſs zu der Menge der übrigen, und thut ihrer Anerkennung als Infinitiven keinen Eintrag, z. B. כְּסִיל Thor, שְׁלֵיו ruhig, גְּבִיר Herr *fem.* גְּבִירָה und גְּבֶרֶת Gebieterin; בְּכוֹר Erstgebohrner.

Die Formen קְטוּלָה, קְטֵלָה stimmen in der Gestalt überein mit den *Femininis* von *no.* 2 und 5, und bey einigen der ersteren kann die Abkunft zweifelhaft seyn; allein gewöhnlich entscheidet die Bedeutung, auch kommt *hier* öfter *scriptio plena* vor, z. B. גְּזֵרָה 5 Mos. 26, 12, wo 26 *codd.* גְּזֵירָה.

14. מִקְטָל, מִקְטֵל, מִקְטֹל u. s. w., ersteres die gewöhnliche Infinitivform der Aramäer, z. B. מִשְׁפָּט Gericht, מִסְפֵּד Trauer, מִזְמוֹר Lied. Statt des *Chirek* unter מ findet sich auch *Patach* und *Segol*, vorzüglich bey Gutturalen und dem ר: מַחְמָד Begehren, מֶרְחָב Weite, aber auch ohne dieselben (besonders vor ל), מַלְאָךְ Engel, מַכְתֵּשׁ Mörser, מַלְקוֹשׁ Spatregen. In dem letztern Falle kommt in der letzteren Sylbe auch י vor, z. B. מַלְבּוּשׁ Kleid, מַנְעוּל Riegel. *Feminina* sind: מִשְׁפָּחָה Familie, מִשְׁעֶנֶת Stab, מֶרְקָחָה Salbenbereitung, מֶמְשָׁלָה Herrschaft, מַרְגֵּעָה Ruhe, מַמְלָכָה Königreich, מַאֲכֶלֶת Messer, eig. Eſs-Werkzeug, מַשְׂכֹּרֶת Lohn.

Im Arabischen ist der Vocal des מ für die Bedeutung wesentlich, insofern مَ vor *nominibus temporis et loci*, مِ vor *nominibus instrumenti* steht. Im Hebräischen kommen beyde Bedeutungen, besonders die erstere hier vor, מִדְבָּר Ort, wohin man das Vieh treibt, Trift, מִזְבֵּחַ Altar, מַפְתֵּחַ Schlüssel, allein der Vocal unter מ ist hier bloſser Bindevocal und zufällig.

Ebenso verhält es sich mit dem Charaktervocale der zweyten Sylbe, der sich im Arabischen nach dem *Futuro* richtet, im Hebräischen aber zufällig ist. *Hezel* hat auch die Form מַקְטִיל

hier aufgeführt, dagegen מַקְטוּל in mehreren Beyspielen für das arab. *Part. pass. Conj. I.* erklärt, was auch zu der Bedeutung paſst. Letzteres würden wir eher zugestehen, als ersteres, wiewohl die passive Wendung dieses nicht nothwendig macht. Sie findet sich auch sonst, z. B. מִרְמָס *conculcatio* f. *conculcatum quid.*

Im Chald. lautet der *Inf.* gewöhnlich nur מִקְטַל, aber in den *Targg.* kommt allerdings auch מִקְטוֹל und מִקְטָל daneben vor.

15. Formen auf וֹן und ָן, welche Endungen an sonstige Infinitive angehängt werden, als *a)* an *no.* 12, z. B. דְּאָבוֹן Verschmachten, עֵרָבוֹן Unterpfand; *b)* an *no.* 11, als: אֲבָדָן Verderben, שִׁלְטוֹן Herrschaft, חֶזְרוֹן Mangel, מִגְדָן Kostbarkeit, חֲרָבוֹן Trockniſs, קָרְבָּן Opfergabe, שֻׁלְחָן Tisch; *c)* an *no.* 14, z. B. מַשָּׁאוֹן Betrug. Ziemlich häufig ist auch *d)* die Form זִכָּרוֹן Gedächtniſs, פִּקָּדוֹן Hinterlage, זֵרְעֹנִים Gemüse, wobey man einen einfachen Infinitiv קִטָּל (mit *Kamez puro*) = קְטֹל *no.* 12 voraussetzen muſs; *e)* יְשִׁימוֹן Wüste, wie von *no.* 5.

Im Arab. entsprechen die Infinitiven فُعْلَان, فِعْلَان, فَعَلَان.

Uebrigens kommen die erste und dritte Form auch als *Participialia* vor. So im Hebräischen אַלְמָן Wittwer, רַחֲמָן barmherzig, אֶבְיוֹן arm, woran sich dann die Bedeutung der Sylbe וֹן an den *Nominibus* (§. 122, 15) anschlieſst. Im Syrischen schafft die entsprechende Sylbe ܳܢ herrschend *Participia* zu *Adjectivis verbalibus* um, z. B ܡܪܰܚܡܳܢܳܐ erbarmend, ܡܪܰܚܡܳܢ barmherzig. Ebenso im Neuhebräischen, z. B. גַּזְלָן f. גּוֹזֵל Räuber, כַּעְסָן verdrieſslich u. s. w.

Selten ist statt dessen auch וֹם und ָם, als: פִּדְיוֹם und פִּדְיוֹן Lösgeld, סֻלָּם Treppe = מְסִלָּה, zunächst von סָלַל; so wahrscheinlich auch אוּלָם Vorhalle, Halle, von آل *praecessit.* In *Nomm. propr.* fehlt auch wohl das ן, als: מְגִדּוֹ und מְגִדּוֹן.

Das *Fem.* ָנָה — als Bildungssylbe scheint vorzukommen in בָּשְׁנָה Schande Hos. 10, 6 (von בּוֹשׁ), vgl. das chald. אֻשַּׁרְנָא Mauer. Im Aethiopischen ist dieser Anhang häufig, z. B. דִּנְגְלָן *dengelnā* Jungfrauschaft.

16. Formen mit der *weiblichen* Endung וּת, welche an sonstige Infinitiven angehängt wird, als an *no.* 13,

z. B. גְּבֻלוֹת Begränzung, גְּבֹהוּת Höhe (wie von גְּבֻל, גֹּבַהּ); רִפְאוּת Heilung (wie von רְפֹא); כְּרִיתוּת Scheidung (wie von כְּרִית). Diese und die vorige Form, insofern sie von andern Infinitivformen ausgeht, kann man auch zu den *Denominativis* rechnen.

Im Syrischen enden alle Infinitiven aufser *Conj. I* auf ܘܬ, welches diesem וּת entspricht, und vor Suffixen das ת annimmt.

Das ת ist eigentlich Femininalbezeichnung, und die vollständige Form wäre גְּבֻלֻּת, vom *Masc.* גְּבֻלֻּ, *contr.* גְּבֻלוֹת.

Das entsprechende ־ִית wird ebenso gebraucht, als: תַּכְנִית (von תָּכַן); viell. auch וֹת, z. B. חָכְמוֹת und חַכְמוֹת Weisheit, ebenso רִבּוֹ, רִבּוֹא, *dual.* רִבּוֹתַיִם zehntausend, syr. ܪܒܘ.

III. Participia der abgeleiteten Conjugationen.

17. *Niph.* נִקְטָל, besonders im *Fem.*, als נִפְלָאָה Wunder, נֶחֱרָצָה Untergang.

18. *Pi.* מְקֻטָּל ebenfalls besonders im *Fem.*, z. B. מְחַבֶּרֶת Bindebalken, eig. Verbinder; מְזַמְּרוֹת eig. Beschneider f. Lichtputzen. Von *Py.* קָטֵל z. B. מוֹרָט f. מְרֹט, גּוּמָּץ Grube; so auch כֻּסֶּמֶת Spelt, eig. das geschorene (Getreide) von der geschorenen Aehre.

19. *Hiph.* מַקְטִיל, מַקְטֵל und *Hoph.* מָקְטָל, z. B. מַשְׁחִית Verderben, eig. das Verderbende, מַגְזֵרָה Axt, מַזְמֵרָה Winzermesser, und so öfter von Instrumenten [v]). *Hoph.* מֻרְדָּף Verfolgung (Jes. 14, 6).

Bey Jesaias ist der abstracte Gebrauch der *Part. Hoph.* häufig, vgl. מֻצָּב.

20. *Poël* קוֹטֵל, *fem.* קוֹטֶלֶת, theils mit *activer* Bedeutung, als חוֹתָם und חוֹתֶמֶת Siegelring (das Sie-

---

v) מַאֲכֶלֶת Messer, eig. Efs-Werkzeug, kann nicht hieher gerechnet werden und von einem *masc.* מַאֲכִיל ausgehen; da man aus dem Plur. מַאֲכָלוֹת sieht, dafs es zur Masculinform מַאֲכָל (*no.* 14) gehöre.

gelnde); theils mit *passiver*, als אוֹצָר Schatz (das Aufgehäufte); שׁוֹלָל geplündert, gefangen.

Daſs diese Form wirklich von *Poël* ausgehe, wo sie sich eig. an das *Part. pass.* anschlieſst, zeigen vorzüglich die Beyspiele: שׁוֹבָב abtrünnig, von שׁוֹבֵב; und עוֹלָל Kind (viell. eig. *ludens*), neben עוֹלָל und מְעוֹלָל Jes. 3, 12. Ganz falsch denken *Simonis* und *Hezel* an eine Versetzung des *Inf. absol. Kal* קָבוֹל.

21. Von *Pilel* (*Conj. IX*): קָטֹל, *fem.* קְטֻלָּה, bezeichnet, wie im Arabischen, häufig Adjectiva der Farben, auch andere, die im Deutschen durch die Endungen *lich*, *risch*, bezeichnet werden.

Beyspiele: אָדֹם roth, צָהֹב goldgelb, שָׁחֹר schwarz, בָּרֹד sprenkelig, אָיֹם fürchterlich, עָקֹב trügerisch, עָנֹג lieblich, נָקֹד punctirt.

Ferner 22. (von *Conj. IX*) קְטַלָּל (*fem.* קְטַלְלָה) dass., als רַעֲנָן grün, שַׁאֲנָן ruhig; *Pass.* אֻמְלַל verschmachtet.

23. קְטַלְטַל bezeichnet öfter Adjectiva der Farben, aber mit dem Nebenbegriffe, den das lat. *sub* oder die deutsche Endung *lich* gewährt, als אֲדַמְדָּם röthlich, יְרַקְרַק gelblich, grünlich, שְׁחַרְחֹר, schwärzlich, aber auch einige andere, als הֲפַכְפַּךְ gewunden.

Im Rabbinischen werden auf diese Weise geradezu *Deminutiva* gebildet, als: בצל Zwiebel, *demin.* בצלצל, weshalb *Aben Esra's* (zu Ps. 45, 3) Bemerkung, daſs Verdoppelung am Ende *Verkleinerung* bedeute, richtiger scheint, als die von *Bochart* (*Hieroz. II*, S. 619) und *Storr* (*Observatt.* S. 103), die auch diese Formen für *Intensiva* nehmen. Die Deminutivbedeutung geht sonst häufig in den Sprachen verloren.

24. קְטוֹטֵל (von *Conj. XII*, §. 73, 3). So nur חֲצֹצְרָה Trompete, eig. die Zusammenberufende; vielleicht auch עֲזָאזֵל (3 Mos. 16, 8 ff.) von עָזַל.

IV. Infinitiven der abgeleiteten Conjugationen.

25. *Niph.* נִקְטוֹל, nur נַפְתּוּלִים Kämpfe.

Im Arab. vgl. *Inf. Conj. VII.* اِنْفِعَال; im Rabbinischen z. B. במסות Schmelzung (von מסה) u. A. Analog ist die Bildung von *no.* 27. 34.

26. *Pi.* קַטֵּל, noch häufiger auch die Femininalformen קַטָּלָה, קַטָּלוּת (mit *Kamez puro*) und קַטֶּלֶת, als נַפֵּץ διασπορα w), בַּקָּשָׁה Bitte, נֶחָמָה Trost, פַּלָּצוּת Schrecken, אַדֶּרֶת Herrlichkeit.

Die Form קַטָּלָה gleicht den chaldäischen, und die Form קַטָּלוּת den syrischen Infinitiven von *Paël*, welche *Kamez impurum* (im Syrischen *Zekofo*) unter *media* haben, z. B. ܡܩܰܛܳܠܘ.

27. *Pi.* קִטּוּל, z. B. חִבּוּק Umarmung, זֵרוּעַ Gesäme, vorzüglich im Plur. גִּדּוּפִים Lästerungen, כִּפֻּרִים Sühnungen. Selten hat sie die Bedeutung das *Concreti*, als לִמּוּד Jünger, עִזּוּז sehr stark, und schliefst sich dann an *no.* 7. *Feminina* sind: שִׁבֹּלֶת Aehre, כַּפֹּרֶת Deckel.

Im Rabbinischen ist קיטול eine sehr herrschende Form der *Nomina actionis*, z. B. איבוד Verderben, דיבור Rede.

28. *Pi.* תַּקְטוּל, תַּקְטִיל, z. B. תַּגְמוּל Vergeltung, תַּעֲנוּג Wollust, תַּכְרִיךְ Mantel, תַּלְמִיד Schüler, auch mit etwas andern Vocalen, als תִּפְאָרָה und תִּפְאֶרֶת Zierde, תַּשְׁבֵּץ künstliches Gewebe, תַּרְדֵּמָה Schlummer, תִּלְבֹּשֶׁת Kleid.

Diese bisher immer verkannte Form (*Simonis* S. 521 ff. nimmt sie für Derivat von *Hithpa.*, *Hezel* noch unrichtiger für die 2 *fut. Kal*) ist ohne Zweifel der arab. *Inf. Conj. II.*, nach der gewöhnlichen Form تَفْعِيل, sonst auch wohl تَفْعِلَة, تَفْعَال. Die Bedeutung schliefst sich theils an *Pi.* (לִמֵּד lehren, תַּלְמִיד und תַּלְמוּד eig. Belehrung), theils an *Hithpa.* z. B.

---

w) Mehrere Wörter dieser Form, die in den Wörterbüchern aufgeführt werden, z. B. חֵלֶק, עָצֵב, עִצֵּב, עָקֵב, sind fälschlich angenommene Nominativen, deren *Dagesch* man misverstanden hat (s. oben S. 87. 88). Derselbe Fall ist mit סֵבֶל, einem vorgeblichen Derivat aus *Py.* (s. ebend.).

תְּפִלָּה Gebet, von הִתְפַּלֵּל, aber auch an Kal. Hierbey erinnere man sich, daſs in der Vulgärsprache des Arabischen dieser Infinitiv sehr häufig und auch für *Conj. I.* vorkommt. (*Dombay gramm. mauro-arab.* S. 29).

29. *Hiph.* הַקְטֵל, *f.* הַקְטָלָה, אַקְטָלָה, הַקְטָלוּת, als הַשְׂכֵּל Klugheit, הַמְשֵׁל Herrschaft, אַזְכָּרָה Gedächtnilsopfer, הַשְׁמָעוּת das Verkündigen. Die letzteren Formen sind aramaisirend.

Im Rabbinischen sind die Formen wie הֶקְטֵל und הֶקְטֵלָה sehr häufig und = הַקְטֵל, z. B. הֶפְסֵק, הֶרְגֵּל.

30. *Hithpa.*, als הִתְיַחֵשׂ Verzeichniſs, הִתְחַבְּרוּת Verbindung.

Im Rabbinischen ist diese Form häufiger, z. B. התלמדות Studium, התנצלות Rettung.

31. *Po.* wie הוֹלֵלָה und הוֹלֵלוּת Thorheit, aber auch

32. wie קִיטוֹל, קֵיטָל, קִיטוֹל, קוּטָל, nämlich קִיטוֹר Rauch, כִּישׁוֹר Rocken, הֵיכָל Pallast, סוּגַר Verschloſs, vgl. עוּגָב Schalmey.

Im Arab. gibt es eine Infinitivform *Conj. III*, wie فِيعَال.

Hieraus erklärt es sich nun, wie neben עוֹלָם Ewigkeit, auch עֵילוֹם vorkomme. Ersteres (*no.* 20) ist *Nomen participiale*, dieses urspr. Infinitiv derselben Conjugation, dieses Mal in derselben Bedeutung.

קֵיטָל ist eine Lieblingsform der *samaritanischen* Sprache, die auch in den hebr. sam. *Codex* öfter eingedrungen ist, z. B כיתן lies: כֵּיתָן f. כֻּתֹּנֶת Rock. (S. meine *Comment. de Pentat. Samarit.* S. 54).

Die Form קוּטָל erläutert sich aus dem Aethiopischen, wo sie als *Verbale* der *Conj. III.* vorkommt, z. B. ברך *bŭrăch* Segnung, גבא *gūbā* Versammlung, und bey den *Nominibus* 1 *gutt.* z. B. חבק *hhūbāk* Umarmung (vgl. עוּגָב, אֻרְוָה). S. *Ludolf. gramm. aethiop.* S. 45.

33. *Pil.* (*Conj. IX*) קְטָלָה, z. B. אֲחֻזָּה Besitz, גְּאֻלָּה Lösung, אֲפֻדָּה Ankleidung, סְגֻלָּה Besitz [x]).

---

x) Ich habe mit *Hezel* diese Form hieher als Derivat von *Conj. IX.*

Ferner 34. קַטְלוּל ,קַטְלוֹל ,קַטְלִיל u. s. w. גַּבְנֹן Höcker, נַאֲפוּף Ehebruch, נַהֲלֹל Viehtrift, פִּרְחַח Brut, חַכְלִילוּת Rothäugigkeit, שַׁפְרִיר Decke des Throns, כַּמְרִיר Gluth, Schwärze.

Im Arab. *Inf. Conj. IX.* اِفْعِلَال. Wenig verschieden ist אֻמְלָל schwach, ohnmächtig, welches dem *Inf.* der *Conj. XI* اِفْعِيلَال gliche, aber concrete Bedeutung hat.

35. קְטַלְטוּל, das *Abstr.* von *no.* 23, als פְּקַחְקוֹחַ Oeffnung (des Kerkers), אֲסַפְסֻף Gesindel.

36. שַׁקְטֵל, so שַׁלְהֶבֶת Flamme.

Im Aram. ist die Conjugation *Schaphel*, deren *Pass.* im Arabischen *Conj. X* ist.

V. Von Quadrilitteris.

37. סָלְעָם Heuschrecke, חַרְצֹב Fessel, Band. Die Mehrzahl ist indessen nicht von *Verbis* abgeleitet.

Nach der Form sind sie geordnet in *Buxtorf thes.* S. 296 ff.

* * *

Endlich 38. findet sich eine kleine Anzahl Formen, welche sich an das *Futurum* schliefsen, und wirklich als ursprüngliche *Participia Futuri* betrachtet werden können, eine Bildungsweise, die in der Sprache im Entstehen seyn, aber sich nicht erhalten mochte. Sie lauten wie die 3 *fut.*, verlängern aber den letzten Vocal, wenn er kurz ist, mithin

יִקְטָל, von יִקְטֹל (wie קָטָל, von קְטַל). So häufig

---

geordnet. Indessen möchte sie vielleicht für eine blofse Modification von *no.* 13 und für Infinitiv Kal gehalten werden können. Es ist nämlich nirgend der eigenthümliche Gebrauch von *Conj. IX.* sichtbar, und אֲפֻדָּה wird 2 Mos. 28, 8 wie ein *Inf. Kal* construirt.

in den *Nomm. propr.*, z. B. יִצְחָק Spötter, יַעֲקֹב Ueberlister, *Fut. Hiph.* יַבְנֶה (der aufbauen läſst), *Hoph.* יָקְטָן y), aber auch in einigen *Appellativis*, z. B. יִצְהָר Oel (eig. Glanz, Glänzendes), יַלְקוּט Hirtentasche (von לקט sammeln), und öfter im irregulären Verbo. S. §. 121 bey den *Verbis* ע״ו, ל״ה. Ebenso im Arab. z. B. يَنْبُوع Quelle z).

§. 121.

Nomina derivata des unregelmäſsigen Verbi.

Die Bildung der *Nomina derivata* ist hier derjenigen im regulären Verbo völlig analog und wird nur durch den eigenthümlichen Bau der verschiedenen irregulären Verba modifizirt. Wir befolgen daher die vorige Anordnung, stellen aber nur solche Formen auf, in denen die Unregelmäſsigkeit wirklich von Einfluſs gewesen ist, mit Uebergehung der regelmäſsig gebauten. Mehrere dieser Formen werden auch dadurch wichtig, daſs sie auf den Bau der Verba selbst wiederum ein neues Licht werfen.

I. Von Verbis פ״ן.

Die *Participialformen* von *Kal* sind regulär, An den *Inf. Kal* schlieſsen sich: *no.* 10. טַעַת Pflanzung, שְׂאֵת f. שְׂאֵת Erhebung (nach §. 110, 2, *litt. b*). 13. שׂוֹא u. שִׂיא f. נְשׂוֹא, נְשִׂיא Erhebung; הִי f. נְהִי Wehklage (vgl. כִּילַי f. נְכִילַי Betrüger). 14. מַתָּן Geschenk und מַטָּע Pflanzung f. מַנְטָע (mit *Kamez impuro*), מַטָּרָה Ziel, מַצֵּבָה, מַצֶּבֶת Säule, מַתֶּנֶת (*contr.* מַתַּת) Geschenk, und mit *Zere impuro:* מַהְפֵּכָה Zerstörung, מַגֵּפָה Niederlage, מַבּוּעַ Quelle, מִבָּט Hoffnung. *Part. Niph.* 17. נִשֵּׂאת Geschenk, נִצָּב Heft des Dolches. *Part. Hoph.* 19. מֻצָּב

---

y) *Simonis Onomast. V. T.* S. 419. 428. 430.

z) Eine höchst übertriebene Ausdehnung gibt der Annahme von *Derivatis Futuri* Hezel (*Nominalformenlehre* S. 146 ff.).

Wachtposten. 29. הַצָּלָה Rettung; הַכָּרָה das Erkennen הִתּוּךְ Schmelzung.

II. Von Verbis ע״ע.

Vom *Participio Kal* sind: 1. רַב viel, דַּל niedrig, seltener wie תָּם unschuldig [a]), vgl. das arab. *Partic.* تَامّ, oder *plene*, wie חָלָל verwundet. *Fem.* רַבָּה, דַּלָּה. 2. מֵחַ fett, חַת zerbrochen.

Vom *Inf. Kal: no.* 10. גַּן Garten, בַּז Beute, חֵן Gnade, חֹק Gesetz f. בֹּז, חֲנֹן, חֲקֹק (der Form nach einerley mit *no.* 1. 2). *Fem.* גַּנָּה Garten, בִּזָּה, מִלָּה Wort, חֻקָּה Gesetz, selten wie מָרָה Bitterkeit. Diese Contraction ist weit häufiger, als *no.* 11. wo das *Nomen* gewöhnlich voll bleibt: גָּלָל Koth, צֵלֶל und צֵל Schatten, שֹׁרֶר u. שֹׁר Nabel. 14. Diese Form entspricht den verschiedenen *Futuris*, daher מָעֹז Vestung (wie יָסֹב), aber מֵמַר Maſs, מֵסַב Tafelrunde (wie יֵקַל, יֵמַר), endlich מַשָּׁק das Laufen, von שָׁקַק (nach der chald. Form יִסֹּב), und מָסָךְ Decke. Hieran schlieſsen sich die *Feminina:* מְסִכָּה Decke, מְשַׁמָּה Wüste, מְגִלָּה Rolle, mit Gutt. מְאֵרָה Fluch, מְגֵרָה Säge. Aus der Form wie מֵמַר ist dann zuweilen eine Segolatform geworden, מֶמֶר Bitterkeit, מֶכֶס Abgabe (von מרר, כסס), von letzterer das *Fem.* מִכְסָה,

---

a) Einige *Nomina* dieser Abkunft schwanken zwischen der Form mit (ַ) und (ָ) so, daſs sie bey verbindenden Accenten das erstere, bey trennenden aber, und *mit dem Artikel* das letztere annehmen. Als:

עַם (Volk), mit *distinct.* עָם, mit dem Art. הָעָם.
פַּר (Stier) — — פָּר — — — הַפָּר, בַּפָּר, לַפָּר.
צַר (Feind) — — צָר — — — הַצָּר.
רַע (übel) — — רָע — — — הָרָע, in andern Verbindungen auch הָרַע.

Es sind dieses die einzigen Beyspiele (auſser אֶרֶץ, הָאָרֶץ), wo der Artikel auf die Form des folgenden *Nomen* eingewirkt hat.

wo die Verdoppelung der *gem.* unterblieben ist, wie im *Verbo* öfter (§. 103, Anm. 14. 15). Auf syr. Art ist מְתֹם *integritas.* 15. חַלּוֹן Fenster, נִצָּן Blume, סֻלָּם Treppe. 16. סֻכּוּת Hütte, זִלּוּת Schrecken, בֹּרִית Seife, חִתִּית Schrecknifs.

Participia der übrigen Conjugationen: 17. נְסִבָּה Ursache. 19. מָגֵן Schild. 23. עַרְעָר nackend, dürftig, גַּלְגַּל Rad, eig. das Rollende, גֻּלְגֹּלֶת Schädel. 24. קְלוֹקֵל *vilis*, עַרוֹעֵר nackend, dürftig (von קלל, ערר).

Infinitiven derselben: 28. תַּעֲלוּל Handlung, gewöhnlich zusammengezogen, wie תְּהִלָּה Lob, תְּפִלָּה Gebet (vom *Masc.* תְּהִל, תְּפִל), auch in Segolatformen (vgl. *no.* 14), wie תֶּמֶס Auflösung, תֶּבֶל Befleckung, von מָסַס, בָּלַל [b]). Den Ursprung von *Pi.* verrathen noch ganz deutlich תְּבַלּוּל staarblind, תְּאַשּׁוּר Name eines Baums. 35. שַׁעֲשֻׁעִים Vergnügen, תַּעְתֻּעִים Betrug (von שׁעע, תעע).

Zu *no.* 10. Das *Cholem purum* in חֹק ist defectiv geschrieben, mit wenigen Ausnahmen, z. B. תּוֹם Sprüchw. 10, 9, עוֹל Jer. 5, 5, עוֹז, רוֹב, כּוֹל (Jer. 33, 8 Chethib), תּוֹךְ (Bedrückung) f. תֹּךְ von תכך Ps. 72, 14.

Das *Kamez* unter *Mem* in *no.* 14 und 19 ist in einigen Beyspielen *impurum*, S. §. 136, Anm. 4.

III. Von Verbis פ״א.

Hier kommen nur wenige Anomalien vor. Nämlich: 13. אֵזוֹר Gürtel, אֵמוּן Wahrheit, אֵבוּס Krippe (nach §. 40, Anm. 1). 14. Gewöhnlich regulär, z. B. מַאֲמָר, selten in *O* quiescirend und mit ו vertauscht, z. B. מוֹסֵרִים Bande f. מאֹסֵרים; umgekehrt מאֹזְנַיִם Wage, f. מוֹזְנַיִם; oder weggefallen, als מָסֹרֶת f. מַאֲסֹרֶת Fessel, מַכֹּלֶת Speise, f. מַאֲכֹלֶת.

---

b) Auf diese Weise liefse sich auch das schwierige תָּהֳלָה Hiob 4, 18 *Thorheit, Sünde* auf die alte Weise von הלל (wovon הוֹלְלִים Thoren) ableiten. Die Masculinarform würde תְּהַל lauten, wovon jenes *Fem.* ohne Verdoppelung gerade wie מֶכֶס, מִכְסָה gebildet wäre.

IV. Von Verbis פ״י.

A. Eigentliche Verba פ״י.

Die Participialformen sind regulär. Vom *Inf. Kal* sind: 10. דֵּעַ *Fem.* דֵּעָה und דַּעַת Wissen, ebenso עֵצָה Rath, רֶשֶׁת Netz. Im Arab. جِدَة Finden, von وجد. 11. יְלֵד, sehr selten wie וָלָד *proles.* 12. וָלָד dass. 13. סוֹד f. יְסוֹד Divan, בּוּל f. יְבוּל Ertrag, שִׁיבָה f. יְשִׁיבָה Sitzen, צֵאָה Unrath (mit *Zere impuro*). Zur Form קְטָל gehört אֵיתָן *perennis.* 14. מוֹרָא Furcht, und mit *Kamez impuro:* מוֹרָשׁ Besitz (Obad. 17), מוֹצָאָה Auszug; מוֹקֵשׁ Schlinge, מוֹעֵצָה Rathschlag, מוֹלֶדֶת Geburt, מוֹדַעַת Bekanntschaft, מוּסָר Strafe. 28. תּוֹשָׁב Einwohner, תּוֹלֶדֶת Geschlecht, תּוּגָה Kummer, תּוּשִׁיָּה Weisheit, Heil (wahrsch. von יָשָׁה) [c].

Zu 23. oder 36. gehört הַבְהָבִים Geschenke, צֶאֱצָאִים Sprösslinge.

B. Verba פ״י.

Sie unterscheiden sich nur in *no.* 14, wo מֵיטָב das Beste, מֵישׁוֹר Pläne, und 28, wo תֵּימָן Süden, תִּירוֹשׁ Most, vorkommt, viell. תֵּבֵל Erdkreis, von יָבַל.

C. Verba פ״י defectiva.

Hier merke man *no.* 14. מַדָּע Kenntniss (neben מוֹדָע); מַסָּד Grund, מַבּוּל Fluth.

V. Von Verbis ע״ו.

Vom *Participio Kal* sind: 1. זָר fremd, רָם hoch, selten wie רָאשׁ arm. 2. גֵּר Fremdling, עֵד Zeuge, *Fem.* עֵדָה Zeugin, Zeugniss. 3. טוֹב gut. 5. בּוּז verachtet, קִיא Gespieenes. 6. צַיָּד Jäger. 9. כִּיּוֹר Becken, כִּיּוּן Gestelle.

---

c) Hieher zieht *Schnurrer* תּוֹהֳלָה (Not. *b*) für תּוֹהֳלָה (wie umgekehrt הָעֲבַר für הֶעֱבִיר).

Vom *Inf. Kal:* 11. Die *Segolatformen* bilden sich auf verschiedene Weise. Die von der Form קְטֹל, קֶטֶל behalten das *Vav* als *mobile* bey, als: עָוֶל Bosheit, שֶׁוַע Geschrey, oder gewöhnlicher עֶוֶל, so מָוֶת Tod, אָוֶן Falschheit, תָּוֶךְ Mitte, und שָׁוְא Nichtigkeit; oder verwandeln es in *Jod*, als בַּיִת Haus, צַיִד Jagd, חַיִל Kraft (von בוּת, צוּד, חוּל). Die Formen קֵטֶל und קֹטֶל lassen das ו quiesciren, und erstere verwandelt es in י, als בֵּין Mitte (f. בֵּין oder בְּיִן), חֵיל, חֵיל = חֵל = חַיִל; קוֹל Stimme, אוֹר Licht (f. קֹוֶל, אֹוֶר). Hierhin gehört endlich auch טוּב Güte, רוּחַ Geist, דּוּד Topf. *Feminina* zu diesen verschiedenen Formen sind: עַוְלָה (von עָוֶל), auch עוֹלָה; צֵידָה Speise, בֹּשֶׁת Schande, נוּמָה Schlummer. Die Formen נַחַת Ruhe, שַׁחַת Grube, scheinen zu einem *Masculino*, wie חֵל, zu gehören [d]). Zu 12. gehört זְוָעָה Unruhe. 13. חִידָה Räthsel. Hier finden sich, wie im regulären Verbo, Formen mit *Aleph prosthetico*, als אָסוּךְ Salbenflasche (f. אֲסוּךְ, von סוּךְ salben) und so אָדוֹן Herr (von דּוּן = דִּין richten = herrschen). 14. Die Formen mit מ sind dem *Futuro* analog, haben aber וֹ, selbst von dem *Inf.* קוּם: מָבוֹא Eingang, מָקוֹם Ort, im *Fem.* aber וּ, als מָנוֹחַ, מְנוּחָה Ruhe (§. 44, Anm. 2), selten wie מֵרוֹץ Lauf (vgl. §. 106, Anm. 6 zu Kal). Selten ist die Form מְצָר, מְצָדָה, arab. مَصَادَة Bergveste, vgl. מְעָרָה, arab. مَغَارَة Höhle (von עוּר) מְדָנִים Gerichte (von דּוּן). 15. לָצוֹן Spötterey, שָׂשׂוֹן Freude (zunächst von *no.* 1); צִידוֹן *Nom. propr.* (Fischfang).

Participialia der abgeleiteten Conjugationen: 22. שׁוֹבָב abtrünnig, נִידָד flüchtig, רוֹמֵם Lobgesang. 23. מְנַעַנְעִים *sistra*, ferner מִתְקוֹמֵם f. מִתְקוֹמֵם Widersacher.

Infinitiven derselben: 27. כִּיּוּן Gestelle, Gebilde, צִיּוּן Mahl, Zeichen, vom Chald. כַּיֵּן bilden, צַיֵּן bezeich-

d) *Simonis* S. 337 ff.

nen. 28. תְּבוּנָה Klugheit, תְּעוּדָה Zeugniſs; תְּשׂוּמֶת *depositum*, תָּמִיד eig. Fortdauer. 29. הֲנָחָה das Ruheverleihen, הֲפוּגָה das Nachlassen, Aufhören. 31. רוֹמְמוּת Erhebung. 34. נִיחוֹחַ Wohlgeruch, נִיצוֹץ Funke [e]).

38. יָסוּר der zurückweicht, mit chald. Form יְקוּם Bestand, יְתוּר eig. Erspähung.

Zu *no.* 2. Die Form עֵדָה in der Bedeutung: *Zeugniſs*, kann auch zu den *Segolatis no.* 11 gezogen werden, wie צֵידָה, צֵדָה.

Zu *no.* 11. Daſs die Form שׁוֹר, דּוֹד wahre Segolatform sey, erhellet theils aus dem Arabischen, wo sie wie قَوْل lautet, theils aus den Pluralformen, welche öfter das *Vav* wieder *mobile* werden lassen. (§. 134, Anm. 14).

Zu *no.* 14. Die Form מְצַר folgt der Analogie des *Fut. A*, wie im Arab. يَهَاب, chald. יְהַךְ (S. 392, Not. *w*). Man rechnet hieher auch מְכֵרָה, wozu aber weiter keine Analogie da ist; also sicherer zu den ע״ע, wie מְגֵרָה, מְאֵרָה.

VI. Von Verbis ע״י.

Formen, worin sie sich von den vorigen unterscheiden, sind nur 11. דִּין Gericht, שִׁיר Gesang, und 14. מְרִיבָה Hader. 38. יָרִיב und יָרֵב Gegner (von רִיב).

Uebrigens ist aus den obigen Beyspielen zu ersehen, daſs auch viele Derivate wahrer ע״ו das *Jod* haben können, z. B. חִידָה, צַיִר, בַּיִת, und ebenso ist es umgekehrt z. B. מָדוֹן und מְדִינָה von דִּין.

In den Derivaten der *Verba* ע״א (§. 107, Anm. 6) quiescirt das *Aleph* sehr selten, doch etwas häufiger, als im *Verbo* selbst. Z. B. *no.* 13. באר f. בְּאֵר Brunnen; פארה und פּארה f. פְּאֵרָה, פְּאֻרָה Zweig. 14. מְלָאכָה, מְלֶאכֶת f. מְלָאכָה, מְלֶאכֶת. 34. פְּארוּר Schönheit.

Es fällt auch zuweilen aus, als: שֵׁלָה f. שְׁאֵלָה, שְׁאֵלָה Frage; גֵּוָה f. גַּאֲוָה Hochmuth u. s. w.

---

e) Im Arab. sehr häufig, vgl. *Sacy I*, §. 561.

VII. Von Verbis ל״א.

In den Derivatis der Verba ל״א beschränkt sich die Abweichung von der regelmäſsigen Bildung darauf, daſs *a*) das א einige Mal in ה übergeht, z. B. מִכְלָה f. מִכְלָא Hürde, מוֹרָה f. מוֹרָא Furcht Ps. 9, 21, *b)* einige Mal auch weggefallen ist, als חֵמָה f. חֶמְאָה Milch. *c)* Die Segolata bekommen öfter kein furtives Segol, sondern behalten *Schwa*, als שָׁוְא Eiteles, חֵטְא Sünde, dagegen כֶּלֶא Gefängniſs.

VIII. Von Verbis ל״ה.

Wie im Verbo selbst, bleibt hier das ה nur am Ende, und in der Mitte tritt das ursprüngliche י und ו ein. Doch können letztere auch am Ende stehen.

Vom *Participio Kal* kommen: 1. עָנָו unglücklich, שָׁלֵו ruhig. 2. יָפֶה schön, קָשֶׁה schwer, *f.* יָפָה, קָשָׁה, und mit weggeworfenem ה-ֶ, wie תָּו Zeichen, f. תָּוֶה, vgl. im Arab. *Part.* رام f. رامي werfend. Mit ו ist שָׁלֵו, שָׁלֵיו ruhig. 4. רֹאֶה Seher, *f.* עוֹלָה Brandopfer. 5. כָּסוּי Decke, עָנִי f. עָנִיי unglücklich, *f.* עֲנִיָּה, נָקִי rein, *f.* נְקִיָּה. 6. דַּוָּי sehr siech, krank. 7. viell. Plur. הָרִיּוֹת *gravidae*, vom *Sing.* הָרִי f. הֲרִיִי.

Vom *Inf. Kal.* Vorzüglich mannichfaltig sind hier *no.* 11. die Segolatformen. Diese bilden sich *a)* regulär, wie בֶּכֶה Weinen, קֵצֶה Ende, רֵעֶה Freund, *Fem.* גֵּהָה Heilung, viell. סֶלָה *διάψαλμα*. *b)* mit weggeworfenem ה-ֶ, als עַד Ewigkeit (f. עֲדֶה, עֶדֶה), בַּר Sohn, רֵעַ Freund, בֵּן Sohn, נֹהַּ Wehklagen, von נָהָה f. נֹהֶה und hiervon die *Fem.* קֶרֶת Stadt (von קָרָה), שֹׁקֶת Tränkrinne (von שָׁקָה); כֶּסֶת Kissen, Pfühl (von כָּסָה decken). *c)* mit *Jod quiescens* am Ende פְּרִי, in *Pausa* פֶּרִי; חֲצִי, in *Pausa* חֵצִי Hälfte, auch לֵוִי *N. propr.*, חֳלִי Krankheit, f. פֶּרְיִ, לֵוְיִ, חָלְיִ, im *Fem.* רַעְיָה Freundin, לִוְיָה Kranz, הֶמְיָה Schall, *d)* mit *Vav quiescens* am Ende: שָׁחוּ das

Schwimmen (so אָחוּ Schilf), שְׂכוּ *N. propr.*, בֹּהוּ und תֹּהוּ Leerheit, Wüste. Einmal mit וֹ, als דְּיוֹ Tinte. *Fem.* חֲצוֹת Hälfte (f. חֲצוֹת) und רְעוּת (f. רְעוֹת) Willen (von den ungebr. *Masculinis* חֲצוּ, רְעוּ, wie in מְתוּ Mann). *e)* mit *Jod* und *Vav mobile*, so דְּוַי Krankheit, קְצָו Ende, *F.* שַׁלְוָה Ruhe, עֶרְוָה Schaam. 12. כָּלָה Untergang. 13. סְתָו Winter, שְׁתִי Getränk, mit den *Fem.* שְׁתִיָּה, שְׁאִיָּה Krachen, עֲלִיָּה Söller, viell. דּוּמִיָּה Ruhe, f. דֻּמִיָּה, und מְנָת f. מְנָאת Theil, שְׁבִית und שְׁבוּת Gefangenschaft. 14. Die *Aucta per Mem* bilden sich wiederum mannichfaltig, nämlich *a)* am gewöhnlichsten, wie מִקְנֶה Besitz, מַרְאֶה Gesicht, *Fem.* מִצְוָה Befehl. *b)* mit weggeworfenem ה ֶ, als מַעַל Höhe, מֶזֶו Winkel = זָוִיָּה. *c)* selten mit *Jod mobile* am Ende, als מַאֲוַיִּים Begierden. 15. Die Formen auf וֹן und ָן schliefsen sich *a)* an *no.* 11. רַעְיוֹן Streben, פִּדְיוֹן Errettung, הִגָּיוֹן Nachdenken, עִנְיָן Mühe. *b)* an *no.* 12. גָּאוֹן Hochmuth, נֵדָן Buhlerlohn (von נָדָה), הֵרוֹן und הֵרָיוֹן Schwangerschaft, גִּלָּיוֹן Rolle, בִּזָּיוֹן Plünderung. Vgl. auch תֶּתֶן und אֶתְנָן Geschenk, von תָּנָה, קָצִין Richter, von קָצָה, זְנוּנִים Hurerey, von זָנָה huren. 16. גָּלוּת Exil, חָזוּת Gesicht, mit *Kamez impuro.*

Von dem *Participio* der abgeleiteten Conjugationen: 18. מְנַקִּית Opferschale. 19. von *Hoph.* מֻטֶּה, מֻטָּה Ausdehnung, auch מוּעַל f. מוּעָלָה, מֻעָלָה Erhebung. 22. נָאוֶה f. נַאֲוָה schön. 23. יְפֵהפִיָּה *pulchra.* (Vgl. S. 48, *not. ii)*).

Von dem *Inf.* derselben: 27. צִפּוּי Ueberzug, צִוּוּי Befehl. 28. תִּקְוָה Erwartung, תַּאֲוָה Wunsch, תַּרְמָה List, תֹּאֲנָה f. תֹּאֲנָה Gelegenheit, *apoc.* תַּעַר Scheermesser f. תַּעֲרָה eig. *nudatio;* ferner תַּאֲנִיָּה Traurigkeit, תַּבְנִית Gebäude, תַּרְבּוּת Brut, endlich תְּלָאָה Ermüdung, und תְּעָלָה Wasserleitung (mit *Kamez impuro*) von לָאָה und עָלָה. 32. Die *Nomm. propr.* שִׁילֹה (Ruhe), גִּילֹה. 38. יַעַן (f. יַעֲנֶה) eig. Absicht, dah. wegen.

Zu *no.* 1. Für עָנָו kommt auch die Orthographie עָנָיו 4 Mos. 12, 3, ebenso שָׁלֵיו vor. (S. 54).

Zu *no.* 11. Die Segolatformen lauten hier zwar im Arab. wie حَلْيٌ, حُلْيٌ, غَلْوٌ, aber in der Vulgärsprache spricht man, wie im Hebräischen: *chali*, *choli*, *ghalu*. Da die Formen גְּלִי und גִּלִי in der ursprünglichen Form coincidiren, so sind sie nur in *Pausa* und vor *Suffixis* ihrem wahren Vocal nach zu erkennen.

Die Form, wie שְׁתִי, kommt auch bey *no.* 13 wieder vor, beyde sind aber ihrer Entstehung nach wesentlich verschieden, und hiernach hat sie *no.* 11 *fem.* שְׁתִיָּה, *no.* 13, wo sie für שְׁתִיִי steht, שְׁתִיָּה.

Zu *no.* 13. Bemerkung verdient vorzüglich die Form מְנָת, vgl. כְּנָת Mitknecht, קְצָת Ende, wie im Syr. ܟܢܳܬܳܐ, ܡܢܳܬܳܐ. Sie würde in der regulären Bildung קְטָלָת lauten, hier מְנָוַת oder מְנָיַת, welches (nach §. 41, 2, *litt. b*) in מְנָאת übergeht, aber nach der gewöhnlichen hebräischen Orthographie *defective* geschrieben wird. Hieraus erklärt sich dann die Beugung der Form (§. 129). Vgl. *Chr. B. Michaëlis lumm. syr.* §. 31.

Zu *no.* 16. Das (י) dieser Formen ist *impurum* und ebenso in den entsprechenden aramäischen, z. B. בָּעוּתָא, ܒܳܥܽܘܬܳܐ Bitte, גָּלוּתָא, ܓܳܠܽܘܬܳܐ Exil, wovon schon *Kimchi* (*Michlol. fol.* 57. *b*) als Grund angibt, dafs sie transponirt stünden, für גָּלוּת nämlich גְּלִוּת (vgl. עַוְלָה, עוֹלָה), dafür גָּאלוּת, גָּלוּת. Dieser Grund ist in der That vollkommen befriedigend, und es dürfte sich kein anderer leicht nachweisen lassen.

Zu *no.* 28. Auf die vorhergehende Weise ist auch das *Kamez impurum* in תְּלָאָה und תְּעָלָה zu erklären, nämlich eig. תְּלָאוָה, תְּעָלְוָה, daraus תְּעָלְאָה, versetzt תְּעָאלָה, תְּעָלָה, wobey man nicht nöthig hat, auf problematische Stammwörter לוּא, עוּל = לָאָה, עָלָה zurückzugehn. Vgl. §. 140, Anm. 2.

IX. Von doppelt anomalischen Verbis.

Wir bemerken hier nur einige vorzüglich schwer aufzulösende Formen, als:

a) von Verbis פן und לה *no.* 13. נְהִי Wehklage, *contr.* נִי (Ezech. 27, 32) und *per aphaeresin* הִי (Ezech. 2, 10). *no.* 14. מַכָּה Schlag, Niederlage.

b) von פ״י und ל״ה z. B. 28. תּוֹרָה Lehre, Gesetz (von יָרָה).

c) von ע״א und ל״ה, שֵׁת f. שְׂאֵת, שֵׁאת Tumult 4 Mos. 24, 17, von שָׁאָה, nach der Form קֶרֶת von קָרָה, *no.* 10. der ל״ה.

d) von ע״ו und ל״ה, *no.* 11. כִּי (Jes. 3, 24) f. כְּוִי Brandmal von כָּוָה; אִי Insel, f. אֱוִי von אָוָה (vgl. S. 137); ferner אוֹת Zeichen f. אֹוֶת (von אָוָה), nach der Form שֹׁקֶת von שָׁקָה, im Arab. آيَة Zeichen f. أَوِيَة; endlich קַו Schnur, mit *Suff.* קַוִּי, f. קַוֶן, von קָוָה. *no.* 14. מְעִי Schutthaufen, Trümmer, für מַעֲוִי, von עָוָה, vgl. עִי f. עֲוִי.

e) ע״ו, ע״י und ל״א, z. B. *no.* 11. גַּיְא Thal, שָׁוְא Frevel, auch ohne א, גַּי, שָׁו (Hiob 15, 31 Chethib).

f) ע״ע und ע״י, davon *no.* 1. חַי lebend, von חָיָה = חָיַי.

Auch *Nun* in der Mitte wird contrahirt, dah. אֶנֶף *contr.* אַף Nase, Zorn, בֶּנֶת *contr.* בַּת Tochter, und ה, z. B. זִיו, זִו f. זְהִיו Glanz, von זָהָה.

Anm. So wie wir oben (§. 112. 113) gesehen haben, daſs verwandte irreguläre Verba öfters einerley Bedeutung haben, und sich dann gegenseitig ihre Formen leihen, so finden wir auch hier, daſs ein *Nomen verbale* öfters die Form von dem einen, die Bedeutung aber von einem andern verwandten Verbo entlehnt. Dergleichen sind z. B. כֵּן (כַּנִּי) Gestelle, von כּוּן = כָּנַן; לְזוּת Verkehrtheit, von לָזָה = לוּז; מֶרִי Bitterkeit, von מָרָה = מָרַר; שָׂשׂוֹן Freude, von שָׂשָׂה = שׂוּשׂ; תְּקוּפָה Umkreisung, von קוּף = נָקַף; תְּשׁוּעָה Heil, von שׁוּעַ = יָשַׁע; מוּבָא Eingang s. v. a. מָבוֹא u. s. w.

§. 122.

Nomina denominativa.

1. So nennen wir diejenigen *Nomina*, welche *unmittelbar* von einem anderen *Nomen* herkommen, mag

dieses ein *Primitivum,* oder selbst erst Derivat eines Verbi seyn.

So z. B. לִוְיָתָן gewundenes Thier, zunächst von לִוְיָה *Windung*, dieses aber von לָוָה winden; מַלְכוּת Königthum, zunächst von מֶלֶךְ u. s. w.

Die meisten hier vorkommenden Formen sind denen der Verbalien analog und scheinen denselben nachgebildet zu seyn, wie überhaupt die Ableitung vom *Nomen* eine spätere Bildungsweise in der Sprache zu seyn scheint, als die vom *Verbo* (§. 65. 75). Man bemerkte z. B., dafs das מ vor gewissen Verbalien den Ort der Handlung bezeichnete (§. 120, *no.* 14), und setzte dieses auch vor *Nomina*, um den Ort, wo sich etwas häufig befindet, zu bezeichnen, z. B. מַעְיָן Quellort; die Formen קוֹטֵל, קַטָּל bezeichneten oft Subjecte, die sich mit einer *Handlung* beschäftigen, daher von *Nominibus* gebildet, solche, die sich mit einer *Sache* beschäftigen u. s. w. So laufen auch die *Bedeutungen* der Denominativformen gröfstentheils mit denen der *Verbalia* parallel. Doch ist zu bemerken, dafs die von Zahlen abgeleiteteten sich nicht recht in diese Analogie fügen, ferner, dafs fast nur solche vorkommen, die den *Verbalien* von *Kal* analog sind.

Auch im Griechischen, Deutschen u. s. w. sind die *Denominativa* den *Verbalien* genau analog. Wie *Bettler*, *Bauer*, so bildet sich auch das *denom. Schäfer*, *Gärtner*; wie μαθητής, γραφευς, so bildet sich auch das *denom.* ἱππότης, ἱερευς; *viator* wie *amator*.

Die den Verbalien analogen *Denominativa* sind nun folgende, die wir unter derselben Nummer aufstellen wollen.

3. wie קָטוֹל, nur עָשׂוֹר der zehnte, auch zehnsaitig.

4. Die Form קוֹטֵל ist meistens abgeleitet von Segolatformen, und bezeichnet einen, der sich mit einer *Sache* beschäftigt, wie die griech. Endungen της, τευς, als: כֹּרֵם Weingärtner, von כֶּרֶם Weingarten; חֹבֵל Schiffsmann (von חֶבֶל Tau), שֹׁעֵר Thorhüter (von שַׁעַר), בֹּקֵר Rinderhirt, vgl. בָּקָר, אֹבִיל u. A.

Im Arab. ist die Form häufig, z. B. لَأْبِن der mit Milch umgeht, von لَبِن Milch u. s. w.

5. קָטוּל bezeichnet Adjectiven der Materie, woraus etwas gemacht ist (daher die Passivform) oder besteht, als נָחוּשׁ ehern, (von נְחֹשֶׁת); אָרוּז zedern (von אֶרֶז), vgl. רָבוּעַ viereckigt, גרים, arab. جَرِيم 1 Mos. 49, 14 im Sam. Text *knochigt.* Im Arab. und Syr. vgl. z. B. لَبِيب, ܠܒܝܒܐ beherzt, von لُبّ, ܠܒܐ Herz. Von שֶׁבַע sieben kommt שָׁבוּעַ *hebdomas* (mit *Kamez puro*).

6. קַטָּל sehr häufig zur Bezeichnung einer Beschäftigung und Handthierung (wie *no.* 4), z. B. קַשָּׁת Bogenschütz, מַלָּח Seemann, פָּרָשׁ f. פַּרָּשׁ Reuter, von קֶשֶׁת, מֶלַח, פָּרָשׁ u. s. w. Im Arab. und Aram. vgl. خَبَّاز Bäcker, von خُبْز Brot, زَيَّات Oelhändler, von زَيْت; بَزَّاز Byssushändler, ܦܪܫܐ Reuter u. s. w.

7. קַטּוּל, so אַלּוּף Phylarch, Chiliarch, von אֶלֶף tausend, Stamm.

8. קִטֵּל. So שִׁלֵּשׁ, רִבֵּעַ Enkel im dritten, vierten Gliede, von שָׁלֹשׁ, אַרְבַּע drey, vier; ferner חִבֵּל Mastbaum, von חֶבֶל Tau.

9. קִטּוּל, vgl. תִּמּוֹר Palmzweig, von תָּמָר Palme.

11. קֹטֶל, קֹטַל bilden einige Mal *Abstracta* von *Concretis*, als נֹעַר Jugend, von נַעַר Jüngling, יֶרַח Monat (viell. Mondlauf), von יָרֵחַ Mond; נַחַשׁ Zauber, *omen*, eig. ὀφιομαντεια, von נָחָשׁ Schlange (wie *augurium* von *avis*). Besonders von Zahlen, רֹבַע, רֹבַע vierter Theil, חֹמֶשׁ fünfter Theil. *Fem.* אַחֲוָה Brüderschaft, von אָח (für אָחָה) Bruder.

13. קְטוּל, besonders im Plur. gern von dem Alter und Zustand, z. B. נְעֻרִים Knaben-, Jünglingsalter, בְּחֻרִים und עֲלֻמִים dass., בְּתוּלִים Jungfrauschaft, זְקֻנִים Greisenalter, כְּלוּלוֹת Brautstand (von נַעַר, בָּחוּר, עֶלֶם, בְּתוּלָה, זָקֵן, כַּלָּה).

14. Die Form מִקְטָל, מַקְטֵל, zeigt vorzüglich gern den Ort an, wo sich etwas, besonders in Menge, befindet, z. B. מַעְיָן Quellort (von עַיִן), מַדְמֵנָה Misthaufen (von דֹּמֶן), מַעְגָּלָה Wagenburg (von עֲגָלָה); מִקְשָׁה = מִקְשָׁא Gurkengarten (von קִשֻּׁא). Vgl. außerdem mein Wörterb. u. d. W.

מַחֲמָאָה ,מְלָחָה ,מַלְבֵּן ,מְרַאֲשׁוֹת ,מַרְגְּלוֹת. Vielleicht ist hiernach auch מַדְהֵבָה Jes. 14, 4 *die goldreiche*, מָגוֹג *das Land des Gog* zu erklären. Im Arab. ist gerade dieselbe Bildung, z. B. مَقْثَأَةٌ Gurkengarten, von قِثَّاءٌ Gurke; مَأْسَدَةٌ Ort, wo viele Löwen sind, von أَسَدٌ u. s. w. (vgl. *Sacy I*, §. 587). Im Griech. entspricht die Endung ών, wie in ἀμπελών, im Lat. *etum*, wie in *rosetum*. Von Zahlwörtern kommt מַעֲשֵׂר *der Zehnte* vor.

15. Die Endungen וֹן und ָן werden öfter an *Abstracta* gehängt, um die *Abkunft* von etwas anzuzeigen. als: קַדְמוֹן östlich (von קֶדֶם); תַּחְתּוֹן der untere (von תַּחַת), ebenso אַחֲרוֹן der letzte, עֶלְיוֹן der höchste; רַחְמָן barmherzig, עֲקַלָּתוֹן gewunden, לִוְיָתָן dass., נְחֻשְׁתָּן ehern, von אַחַר, עֲלִי, רַחַם, עֲקַלָּה, לִוְיָה, נְחֹשֶׁת. So auch אַגְמוֹן Sumpfgras, Binse, von אֲגַם Sumpf, עַמּוֹן vom Volk stammend, welches *N. propr.* dah. 1 Mos. 19, 38 nicht gegen die Analogie durch בֶּן־עַמִּי erklärt wird.

Einige auf וֹן schieben noch ein ִי in die vorhergehende Sylbe ein, als: חִיצוֹן der äufsere, קִיצוֹן der letzte, רִאשׁוֹן f. רְאִישׁוֹן der erste, von חוּץ draufsen, קֵץ Ende, רֹאשׁ Haupt.

Nur selten steht für וֹן — ה = ו, z. B. שְׁלֹמֹה *Nom. propr.* (friedlich) = שְׁלֹמוֹן. Dieses ן erscheint auch in den Derivaten wieder, als: שִׁלֹה, *gent.* שִׁילֹנִי. (Vgl. S. 158).

Zweifelhaft ist, ob וֹן auch Verkleinerungssylbe sey, wie das syrische ـوܢ, wie dieses schon ältere Grammatiker behaupten (*Kimchi lib. rad. s. v.* נָחָשׁ, vgl. *Verbrugge obfervatt. philol. de plur.* S. 9), andere aber leugnen (*Aben Esra* bey *Verbr.* a. a. O. f). *Simonis Arcanum formar.* S. 565). Dafür sprechen allerdings mit Wahrscheinlichkeit: אִישׁוֹן Männchen im Auge, Augapfel, שַׂהֲרוֹן kleiner Mond, als Weiberschmuck, von שַׂהַר Mond, und viell. auch צַוְּרוֹן Hohesl. 4, 9 als *Charitativum* Hälschen, mit וּן — יְשֻׁרוּן *justulus*; und andere Beyspiele, wo diese Nüance nicht passend oder merkbar ist, erklären sich füglich dadurch, dafs man auf die ursprünglich verkleinernde Bedeutung im Sprachgebrauche nicht achtete, wie z. B. in dem deutschen *Männchen*, *Weibchen*. So z. B. דָּגוֹן von דָּג Fisch,

---

f) Recht ingeniös ist *Verbrugge's* Conjectur (a. a. O.), dafs חֲרֵי יוֹנִים (gew. Taubenmist) 2 Kön. 6, 25 eig. חֹרִיוֹנִים oder חֹרִיּוֹנִים *kleine Brote* (von חֹרִי) zu lesen sey.

גִּבְעוֹן von גֶּבַע Hügel, זְבוּלוּן *N. propr.* (kleine Wohnung). Eine wahre Verstärkung scheint dagegen in שַׁבָּתוֹן (grosser Sabbath), בִּיתָן Pallast, zu liegen. Uebrigens muss man bemerken, dass auch im Syrischen die Deminutivbildung in ein späteres Zeitalter der Sprache gehört (*J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 150), und im Hebräischen auf jeden Fall etwas Seltenes war.

16. *Nomina auf* וּת. Schon die §. 120 aufgeführten Beyspiele konnten *Denominativa* genannt werden. Hier wollen wir nur noch solche aufführen, wo die Form, an welche וּת gehängt worden, als *Nomen* wirklich im Gebrauch ist. Sie bildet dann *Abstracta* aus *Concretis*, wie die deutsche Endung *thum*, *schaft*, *heit*, als: פְּקִידוּת Amt eines פָּקִיד; מַלְכוּת Königthum (von מֶלֶךְ); אַלְמְנוּת Witwenschaft, von אַלְמָן, אַלְמָנָה Witwer, Witwe: אַכְזְרִיּוּת Grausamkeit, von אַכְזָרִי; עִקְּשׁוּת Verkehrtheit, von עִקֵּשׁ, פְּתַיּוּת Einfältigkeit, von פֶּתִי Plur. פְּתָיִים; גֵּרוּת Herberge, von גֵּר.

28. תַּקְטוּל. So תַּחְבֻּלוֹת Lenkung, Leitung, wahrsch. eig. Steuerung, von חֹבֵל Steuerer, und dieses von חֶבֶל Schiffstau.

33. קְטֻלָּה. Diese Form bildet ebenfalls *Abstracta* aus *Concretis*, als: כְּהֻנָּה Priesterthum, von כֹּהֵן Priester; עֲבֻדָּה *famulitium*, von עֶבֶד Knecht; חֲתֻנָּה eig. Bräutigamschaft, von חָתָן.

6. Andere den Denominativis ausschliesslich eigene Bildungen sind:

1. Die angehängte Endung ִי fem. ִיָּה, ִית (arab. ـِيٌّ), die im Allgemeinen eine Abkunft von etwas bezeichnet, und aus Substantivis abgeleitete *Adjectiva* bildet g). Z. B. נָכְרִי fremd (von נֵכָר Fremde); עִתִּי *opportunus*, von עֵת; פְּרָזִי Landbewohner, von פְּרָזָה plattes Land, רַגְלִי Fussgänger u. s. w.; insbesondere an Zahlwörter, Personen- und Ländernamen, um daraus *Ordinalia*, *Patronymica* und *Gentilitia* zu bilden, wie das griech. ιος, als שִׁשִּׁי der sechste, מוֹאָבִי Moabit, יִשְׂרְאֵלִי Israëlit.

Bey dieser Anhängung des ִי gehen aber an der Form der Substantiva selbst öfter mehrere Veränderungen vor, diejenigen abgerechnet, die die Fortrückung des Tons um eine Sylbe ohne-

g) *Simonis Arcanum formarum* S. 588 ff. *Onomast. V. T.* S. 364 ff. *Sacy gramm. arabe I*, §. 646 — 666. Im Rabbinischen sehr häufig, z. B. אלהי göttlich, נצחי ewig u. s. w.

hin mit sich führt, und welche der durch ein angehängtes *Suffixum* analog ist (§. 128, 2, *litt. a*). Nämlich: *a)* zuweilen wird in die letzte Sylbe des Stammnomen noch ein ִי eingeschaltet, z. B. שְׁלִישִׁי, רְבִיעִי, anderswo dasselbe, wenn es schon im Nomen war, herausgeworfen, als: יְמָנִי *dexter*, von יָמִין rechte Seite. *b)* Wenn das Stammwort die Endungen ָה, ִים, וֹת hat, so können diese beym *Gentile* bleiben, z. B. נַעֲמָתִי (von נַעֲמָה); בַּחֲרוּמִי 1 Chron. 11, 33 aus *Bachurim*; עַנְּתֹתִי aus *Anathoth* gebürtig, wie z. B. im Arab. سَاعَاتِيٌّ Uhrenmacher, vom Plur. سَاعَاتٌ; allein sie können auch wegfallen, als: יְהוּדִי Judäer, von יְהוּדָה, arab. مَكِّيٌّ Meccaner, مَدِينِيٌّ Medinenser, نَصِيبِيٌّ von *Nesibis*. Beym Dual geschieht dieses immer, z. B. מִצְרִי Aegypter, von מִצְרַיִם: חֹרֹנִי, von חֹרֹנַיִם, so auch מָדִי Meder, von מָדַי. *c)* Zuweilen liegen auch sonst andere Formen zum Grunde, z. B. שִׁילֹנִי von שִׁילֹה; אֶפְרָתִי von אֶפְרַיִם; שֵׁלָנִי von שֵׁלָה; זְבֻלֹנִי von זְבֻלוּן. *d)* Wenn das Stammsubstantiv ein zusammengesetztes *N. propr.* ist, so wird dieses gewöhnlich wieder in zwey Worte getheilt, ִי an das zweyte gehängt, und der etwanige Artikel tritt vor das zweyte, z. B. בֶּן־יְמִינִי Benjaminit, von בִּנְיָמִין, Plur. בְּנֵי־יְמִינִי, mit dem Art. בֶּן־הַיְמִינִי Richt. 3, 15, so בֵּית הַלַּחְמִי Bethlehemit 1 Sam. 16, 1; בֵּית הַשִּׁמְשִׁי Bethschemeschit 1 Sam. 6, 14. 18; אֲבִי הָעֶזְרִי Richt. 6, 11. 24; בֵּית הָאֱלִי 1 Kön. 16, 34. In einigen wird auch der erste Theil des *Compositi* zuweilen weggelassen, mithin: בֶּן־יְמִינִי = יְמִינִי Benjaminit 1 Sam. 9, 1. 4. 2 Sam. 20, 1, מַעֲכָתִי einer aus *Abel beth Maacha*, so im Arabischen immer mit denen, die mit أَبُو, اِبْن zusammengesetzt sind, als: بَكْرِيٌّ das *Gent.* von أَبُو بَكْر *Abubekr*, شَمْسِيٌّ von عَبْد شَمْس *Abd-schems*, wiewohl hier auch der zweyte Theil der Composition weggelassen und gesetzt werden kann, z. B. عَبْدِيٌّ.

An die *Nomina* auf וֹן wird gern diese Endung noch angehängt, und scheint sie erst recht bestimmt zu *Adjectivis* zu stempeln, z. B. קַדְמֹנִי *anterior*, אַדְמֹנִי rothhaarig, יִדְּעֹנִי weiser

Mann. So im Arab. viele auf ـَانِيٌّ, z. B. رُوحَانِيٌّ geistig, جِسْمَانِيٌّ körperlich h).

Das *Fem.* ־ִית kommt nicht blofs oft neben dem *Masculino*, sondern auch zuweilen allein vor, um *weibliche* und *sächliche* Gegenstände zu bezeichnen, die von *andern abstammen*, und ist dann zuweilen s. v. a. ־ָה. So לִילִית *nocturna* Nachtgespenst, von לַיִל; אַחֲרִית das Hinterste (von אַחַר); רֵאשִׁית *principium* (von רֵאשׁ = רֹאשׁ *princeps*); מַבְלִיגִית Erheiterung; גָּפְרִית Fichte, Kiefer (eig. *sulphurea*, von גֹּפֶר Schwefel (auch wohl Harz), vgl. noch בְּרִית, זְכוּכִית u. a. Im Arab. wird ebenso ـِيَّةٌ gebraucht, z. B. كَيْفِيَّةٌ *die Beschaffenheit*, von كَيْفَ *wie*. (*Sacy I*, §. 666). Die Endung wird auch wohl defectiv geschrieben, z. B. צִיצִת f. צִיצִית (Quasten) Ezech. 8, 3.

2. Die Endung ־ַי, die im Aramäischen der vorigen entspricht, ist im Hebr. sehr selten, z. B. כֵּלַי, כִּילַי Betrüger (von כִּיל = נְכִיל Betrug), dann wahrsch. לִפְנַי *anterius*, von der Praepos. לִפְנֵי 1 Kön. 6, 17 (*Simonis Lex. ed. Eichhorn.* S. 1301). Aufserdem nur im *Nom. propr.* z. B. בַּרְזִלַּי (*ferreus*), סִינַי. Vgl. *Simonis Onomast. V. T.* S. 551 ff. (der aber diese Endung ganz falsch erklärt).

Der Sam. *Cod.* setzt diese Endung zuweilen für die hebräische ־ִי und schreibt selbst *plene*, z. B. רגלאי f. רַגְלִי 2 Mos. 12, 37, wie im Rabbinischen זכאי unschuldig, קראי Karait, und im sabischen Dialekt häufig.

3. Ein angehängtes ־ָךְ, in גִּנְזַךְ Plur. גִּנְזַכִּים Schatzkammer, von גְּנַז Schatz. Im Chald. kommt diese Sylbe noch einige Mal vor, z. B. אֱלָךְ f. אֵלֶּה, kann aber dort auch ursprünglich *Suffixum* seyn, wie im Arab. ذَلِكَ. Vielleicht ist sie persischen

h) Im Syrischen ist die Endung ־ָנִי gar nicht als *Masc.* gebräuchlich, sondern erst als *Fem.* der *Nomina* auf ـَا, ־ָן erscheint ـَنِيتَا, ־ָנִית, z. B. ܦܠܢ *fem.* ܦܠܢܝܬܐ *ein gewisser*, wobey freylich immer ein *Masc.* ־ָנִי zum Grunde liegt. So im Hebr. רַחֲמָן barmherzig, Plur. *fem.* רַחֲמָנִיּוֹת Klagel. 4, 10; בִּירָנִיּוֹת von בִּירָן nach der Form בִּיתָן (Burg) u. s. w.

Ursprungs. Hier bezeichnet nämlich ـَيٌّ das *Deminutivum*, mag aber in den ältern Dialekten auch andere Nüancen gehabt haben. So in den *Nomm. propr.* מְרֹדְכַי, מַרְאֹדַךְ, vgl. مُرَيْكٌ. Männchen. Daſs die Intensiv- und Deminutivbedeutung im Sprachgebrauche öfter verloren gehe, ist aber schon mehrere Mal bemerkt worden.

4. Ein angehängtes ־ָה, ־ֶה, z. B. אִשֶּׁה Opfer, von אֵשׁ Feuer, aber zuweilen ohne merkbare Bedeutung, als: אֲרִי und אַרְיֵה Löwe, שְׁמֹנֶה, עֶשְׂרֵה acht, zehn, f. שְׁמוֹן, ثَمَان, עֶשֶׂר. Im Arab. vgl. die Infinitiven, wie نَكْرَى f. نَكَر, im Aram. viele *Nomina*, welche ־ַי, *st. emphat.* ־ָיָא, ــى anhängen, חוּלְיָה, ܡܰܣܘܳܝܳܐ f. חוּל, סוּס (*Chr. B. Michaëlis lumm. syr.* §. 32).

5. ־ָם. Diese Endung kommt einige Mal so vor, daſs sie ein *Collectivum* anzuzeigen scheint, nämlich 1) כִּנָּם 2 Mos. 8, 16. 17. 18 s. v. a. כִּנִּים, und V. 17. 18 als *Fem.* construirt, wie die *Collectiva* gern thun. (Zwar hat der Sam. Text כנים, und ebenso viele jüdische *Mss.* V. 16, aber V. 17. 18 schreiben sie alle defectiv). Dieses Beyspiel ist aber eigentlich auch das einzige, denn 2) אֶרְאֶלָּם Jes. 33, 7 ist zwar allerdings wahrsch. = אֲרִאֵלִם (Helden); allein die Punctatoren scheinen hier wirklich eine andere Erklärung zu beabsichtigen (s. §. 42, 3 und das. die Note). Nicht sicher ist es, sie sonst als Bildungssylbe von *Denominativis* aufzuführen (wie z. B. *Rosenmüller* in den *Scholien zu Micha* 3, 7). Wenigstens beweisen dieſs שָׂפָם Bart (von שָׂפָה Lippe), und פֶּחָם Neh. 5, 14 = פֶּחָה (richtiger wird ־ָם hier für das *Suffixum* gehalten) keineswegs. Im Arab. ist aber wirklich إِبْنُمٌ s. v. a. إِبْنٌ Sohn u. s. w. (Vgl. *Sacy T. I.* S. 194).

6. Ebenfalls sehr zweifelhaft ist, ob im Hebräischen *Deminutiva* vorkommen, die nach Art des Arabischen durch ein eingeschobenes *Jod* gebildet sind, z. B. قُبَيْلٌ, قَبْلٌ. (Helle Töne verkleinern gern in allen Sprachen, vgl. *Kasten*, *Kiste*; *waschen*, *wischen*). Man hat dahin gerechnet שְׁבִיסִים Jes. 3, 18 nach *Schröder* s. v. a. شُمَيْسَة kleine Sonnen, von شَمْس, שֶׁמֶשׁ (allein sicherer: Netze, netzförmige Hauben); עַיִשׁ Hiob

38, 32, nach Einigen *deminut.* von עַשׁ Bärengestirn, mithin: kleiner Bär (allein wahrscheinlicher s. v. a. עַשׁ selbst, da der *kleine* Bär ein zu unbedeutendes Gestirn ist, um in diesem Zusammenhange genannt zu werden); אֲמִינוֹן 2 Sam. 13, 20 nach *Kimchi* u. A. verkleinernd und verächtlich für אַמְנוֹן (was aber der Geist der Relation wohl kaum erlaubt).

7. Eine Verdoppelung der Form und Bedeutung findet sich in פִּיפִיּוֹת Doppelschneide, von פִּי, פֶּה Schneide, Mund.

§. 123.

Nomina composita.

Wortbildung durch Composition ist im semitischen Sprachstamme verhältnifsmäfsig selten, am seltensten im Hebräischen. Im Verbo findet sie sich bekanntlich gar nicht, im *Nomen* war diese Bildungsweise höchstens im Entstehen, und wurde nur in Eigennamen und Partikeln (§. 147) etwas gewöhnlicher [i]).

Beyspiele von *Appellativis compositis* sind: *a*) aus zwey Substantiven, z. B. אֲרִיאֵל Löwe Gottes, תַּלְפִּיּוֹת Rüsthaus (eig. Aufhängung der Schwerter), צַלְמָוֶת Schatten des Todes (vgl. die *Nomm. propr.* עַזְמָוֶת Macht des Todes, חֲצַרְמָוֶת Hof des Todes). *b*) aus einem *Nom.* mit einer Partikel, בְּלִיַּעַל Nichtsnützigkeit, Schlechtigkeit (vgl. בְּלִימָה nichts, von בְּלִי und מָה), auch wohl מִגְּאַל der ohne Einen nächste Verwandte, מִצְּעִיר *subparvus*, vgl. im Syr. ܡܢܬܡܠܝ ehegestern. Letztere Beyspiele sind das Einzige in der Sprache, was sich der occidentalischen Composition mit Partikeln nähert.

Ungewisse Beyspiele sind: אַלְקוּם Sprüchw. 30, 31 nach Ein. *Nicht-Widerstand*, קִיקָלוֹן Hab. 2, 16 (s. die Ausl. zu dd. StSt.). Fälschlich dahin gerechnete: עַבְטִיט nach *Syr.* und mehreren Auslegern: *Wolke von Koth*, richtiger: *Schuldenlast;* כַּרְמֶל nach *Jahn* (*Archäol. I*, §. 20) = כֶּרֶם אֵל Garten Gottes u. s. w.

Auch unter den sogenannten *Plurilitteris* sind mehrere *Composita* (Beylage I, *no.* 3).

---

i) Im Syrischen sind *Composita* häufiger, und auch in *Appellativis* (s. z. B. *Michaëlis gramm. syr.* S. 151., *de Dieu gramm. compar.* S. 73. 74). Gleich den *Quadrilitteris* gehören sie in eine etwas spätere Bildungsepoche der semitischen Sprache.

Eine Art von *Compositum* ist endlich עֶרֶב בֹּקֶר νυχθήμερον Dan. 8, 14.

Ueber *Nomin. propr. composita* s. den folgenden §.

§. 123 *b*.

Vom Nomen proprium.

Wir betrachten dasselbe hier von seiner etymologischen Seite, insofern es, wie in allen bekannten Sprachen, ursprüngliches *Appellativum* war, und dieses hat hier um so mehr Gewicht, da bey den ältesten Semiten, wie noch heut zu Tage bey mehreren Stämmen derselben, der Name in Beziehung auf seine *Bedeutung betrachtet, beygelegt* und *verändert* wurde, wie dieses bey uns nur zuweilen mit Ortsnamen, mit Personennamen fast nie, der Fall ist [k]).

---

k) *Jahn's bibl. Archäol. I*, 2. S. 280. *Simonis Onomast. V. T.* S. 4 ff. *Seetzen* (in *von Zach's monatl. Correspondenz*. B. 19. S. 214) erzählt von den arabischen Beduinen, dafs sie gerade wie die Hebräer im A. T. ihre Kinder oft von ganz zufälligen Dingen benennen, die sich bey der Geburt zutragen. „Ist ein Hund gegenwärtig, so nennt man den Knaben *Kelb* (كَلْب), das Mädchen *Dschirrueh* (جِرْوَة *foetulus canis*); bemerkt man eine Sternschnuppe, so nennt man den Knaben *Nidschem* (نَجْم Stern), das Mädchen *Nidschme*; kommt der Vater des Neugebohrnen mit vielen eingekauften oder geraubten Sachen, so nennt man den Knaben *Marsuk* (مَرْزُوق *felix, fortunatus*, eig. *bene sustentatus*), das Mädchen *Marsuka* u. s. w." Aus diesem Grunde halten die biblischen Geschichtschreiber so viel auf *Etymologieen* der Namen, die Dichter auf paronomastische Anspielungen auf dieselben, und wenn gleich mehrere der erstern fingirt und ungrammatisch sind, so beweisen sie doch für die Sitte und die gewöhnlichen Motive der Namenbeylegung. Daher denn auch Namen, wie שָׁאוּל (der Geforderte), דָּוִד (der Geliebte), שְׁלֹמֹה (der Friedliche), deren Bedeutsamkeit so

Hiernach ist die Bildung desselben genau analog der Bildung der *Appellativa*, und es finden sich Beyspiele fast aller §. 120 ff. aufgeführten Formen [l]). Nur einige Bildungen sind hier häufiger, oder gar dem *Nom. propr.* eigenthümlich, daher in *grammatischer* Rücksicht ebenso instructiv, als das *Nom. propr.* auch für den *lexicalischen* Zweck schätzbare Bereicherungen gewährt [m]).

Dahin gehört vorzüglich die *Composition*, theils zweyer Substantiven, z. B. בִּנְיָמִין (Sohn des Glücks), theils eines Substantivs mit Verbalformen, z. B. יָרָבְעָם (er mehrt das Volk), יְהוֹיָקִים (Jehova erhebt), zuweilen auch so, dafs sie nicht zu einem Worte verbunden sind, als: רוֹמַמְתִּי עֶזֶר 1 Chron. 25, 4. Vgl. im Arabischen z. B. تَأَبَّطَ شَرًّا Beyname des Dichters *Thabit* d. i. *er trug unter der Achsel etwas Böses*, d. i. ein Schwert [n]).

Ueber Bildung dieser Composita merke man:

1) An das erste ist sehr häufig ein ִי— angehängt worden (*Jod compaginis*), welches auch sonst am *Nomen regens* vorkommt (§. 127, 2), hier aber am gewöhnlichsten ist, z. B. מַלְכִּי־צֶדֶק (König der Gerechtigkeit), אֲדֹנִי־צֶדֶק (Herr der Gerechtigkeit), גַּבְרִיאֵל (Mann Gottes), חִזְקִיָּהוּ (Stärke Jehova's), חַנִּיאֵל (Gnade Gottes) [o]). Zuweilen ist es verdoppelt, z. B. דָּנִיֵּאל (Richter Gottes).

---

auffallend ist, dafs sie schwerlich zufällig und diese Namen ihnen bey der Geburt schon beygelegt seyn können. Daher endlich auch Uebersetzungen der Namen, wie יְרֻבַּעַל (Baalsstreiter) in יְרֻבֶּשֶׁת (Götzenstreiter).

l) S. die Zusammenstellung in *Simonis Onomast. V. T.*, welche genau parallel ist mit der in *Arcano formarum.*

m) S. *meine Gesch. der hebr. Sprache* S. 49.

n) Ganze kleine *Sätze* enthalten einige fingirte Namen in den Propheten, z. B. מַהֵר שָׁלָל חָשׁ בַּז *es eilt die Beute, ist schnell der Raub* Jes. 8. 2, wobey man an die Sitte einiger englischen Secten, sich ganze Bibelsprüche und Sentenzen als Vornamen beyzulegen, erinnert wird.

o) Vgl. im Punischen *Hannibal* חַנִּיבַעַל (Gnade des Baal). Auch im Persischen ist dieses verbindende *J.*

2) Wegen dieser sich auch sonst zeigenden Neigung mit einem vollen Vocale, besonders ִי—, zu verbinden (vgl. §. 89, Anm. 1), ist bey den *Nominibus*, die von ל״ה herkommen, oder ihrer Analogie folgen, herrschend die Segolatform auf ִי— oder ֵה gewählt worden, als: אֲבִימֶלֶךְ (Vater des Königs), אֲחִיתֹפֶל, שְׁמוּאֵל (Name Gottes f. שְׁמוֹ אֵל), מְתוּשֶׁלַח (מְתוּ = מֵת Mann), יְרוּשָׁלַיִם (Wohnung des Friedens).

3) Aufserordentlich viele sind mit Namen *Gottes* in mancherley Formen zusammengesetzt, theils so, dafs das *Nomen divinum hinten* steht, als יְחֶזְקֵאל (Gott stärkt) Ezechiël, יְשַׁעְיָהוּ und יְשַׁעְיָה (Heil Jehova's), theils *vorn*, als: אֶלְחָנָן (Gott schenkt), אֶלְעָזָר (Gott hilft), יְהוֹנָתָן (Jehova gibt), *contr.* יוֹנָתָן, אֱלִיעֶזֶר (eig. Gott der Hilfe, viell. für: Hilfe Gottes) p).

Die Bildung der *Patronymica* und *Gentilitia* s. §. 123, 2, *no.* 1.

Anm. 1. Ein Theil des *Compositi* fällt zuweilen weg, wie בֵּית נִמְרָה 4 Mos. 32, 36, und blofs נִמְרָה V. 3, יְרוּשָׁלֵם, und blofs שָׁלֵם 1 Mos. 14, 18. Ps. 76, 3.

2. *Nomina propria* von Männern haben zuweilen die Femininalendung, z. B. סֹפֶרֶת, פֹּכֶרֶת, עָפְרָה, und so קֹהֶלֶת (s. *mein Wörterb.* im *Onomast.* bes. S. 1305), und häufiger umgekehrt, z. B. אֲבִיגַיִל u. s. w. Es sind daher manche Misverständnisse entstanden, wovon ein Theil berichtigt ist in *Chr. B. Michaëlis diss. nomina quaedam propria personalia cod. s. ex virilibus in muliebria et muliebribus in virilia versa suo restituens sexui. Halae* 1754. 4.

3. Von den fremden, theils ägyptischen, theils assyrisch-persischen *Nomin. propriis* (s. in *Simonis Onomast.* S. 564, wo nur ihre Erklärung sehr unvollkommen ist), haben sich manche im Munde des Hebräers so gestaltet, dafs sie ebenfalls eine Etymologie geben, z. B. נְכוֹ Necho (Name eines Pharao), nach den hebr. Auslegern: *Hinkender* (von נָכֶה), חָם f. Aegypten (wobey man an חַם heifs, Südland, oder an das *Nom. propr. Ham* denkt), oder wenigstens hebräischartig klingen, z. B. כֹּרֶשׁ, גֹּשֶׁן. Dieses Streben findet sich in allen Sprachen, z. B. ירושלם, Ἱερόσολυμα; مسلمان Muselmann; *Bosgeman*, Buschmann; *Brunonis vicus* Braunschweig.

---

p) Die Endung יָהוּ wird gewöhnlich *promiscue* mit יָה; יְהוֹ häufig *promiscue* mit יוֹ gebraucht.

III. Von der Flexion des Nomen.

§. 124.

Vom Plural.

1. Der Plural wird im *Masculino* durch die angehängte Sylbe ־ִים bezeichnet, z. B. סוּס Rofs, Plur. סוּסִים Rosse. Nur selten und ausnahmsweise wird dieses defectiv geschrieben, als: תַּנִּנִם 1 Mos. 1, 24. שָׁלִשִׁם 2 Mos. 14, 18. (Vgl. S. 50). Die *Nomina* auf ־ִי erhalten aber auch ein blofses ם, als: יְהוּדִי (Jude), Plur. יְהוּדִים (Juden); צִי, Plur. צִים Schiffe; נָכְרִי, Plur. נָכְרִים (fremd). Ebenso גּוֹי, Plur. גּוֹיִם (Volk).

Anm. 1. Die Pluralendung ־ִים (־ִם), die aufserdem nur das Samaritanische (und zwar vom Hebräischen entlehnt) hat, war auch im Phönizischen die herrschende. S. z. B. צדנם (צִדֹנִם) *Sidonii*, קשרנם (קְשֻׁרְנִם) *Cossuraei* auf Münzen, *Alonim* (*Plaut. Poen. V*, 1, 1), die *Nom. propr. Abdalonim*, *Abdelim* (s. *Gesch. der hebr Sprache und Schr.* S. 227). Seltener kommt daneben ־ִין vor, als Βααλσαμην (בעל שמין) Herr des Himmels; *Rufen* (רְפָאִין *medici*) *Plaut. Poenul. V*, 2, 46.

2. Die *Nomina* auf ־ִי, welche meistens *Gentilitia* sind, bilden den Plural aber auch vollständig, wie ־ִיִּים, insofern ihr ־ִי eigentlich ein doppeltes ist (arab. ـِيّ §. 122, 2, *no.* 1). Z. B. לֵוִי (Levit), Plur. לְוִיִּם; כּוּשִׁי, Plur. כּוּשִׁיִּים (Aethiopier) Amos 9, 7. Die Endung ־ִים mufs indessen als die wohlklingendere herrschend geworden seyn, weshalb die Masorethen gewöhnlich die längere, wenn sie sich im Texte findet, gegen diese vertauschen. So z. B. כִּתִּיִּים Jes. 23, 12; יְהוּדִיִּים Esth. 4, 7. 8, 7; כַּשְׂדִּיִּים Chaldäer 2 Chron. 36, 17. Ezech. 23, 14; לוּדִיִּים Lydier 1 Chron. 1, 11; עַרְבִיִּים Araber 2 Chron. 26, 7; פְּלִשְׁתִּיִּים Philister 1 Chron. 14, 10, alle im Chethib, wofür das Keri כִּתִּים, יְהוּדִים u. s. w. hat. (Vgl. *Hilleri Arcanum Kethib et Keri* S. 278 ff.).

Ein Mal ist das Zusammenstofsen der zwey *Jod* durch ein eingeschobenes א (S. 158) verhütet, עַרְבִיאִים (Araber) 2 Chron. 17, 11, neben עַרְבִים und עַרְבִיִּים.

2. Nur in der Dichtersprache und einige Mal bey späteren Schriftstellern erscheinen dagegen die Pluralendungen:

a) ִין— (wie im Chaldäischen und Syrischen, auch im Arabischen in den *casibus obliquis*), z. B. אֲחֵרִין andere Hiob 31, 10; מְלָכִין Könige Sprüchw. 31, 3; יָמִין Tage Dan. 12, 13, defectiv אִיִּן Inseln Ezech. 26, 18, vgl. Hiob 15, 13. 24, 22. 31, 10. Ezech. 4, 13. Micha 3, 12. Klagel. 1, 4. Richt. 5, 10. 1 Kön. 11, 33, besonders in dem Worte מִלִּין (Worte), welches gerade im Syrischen häufig ist.

b) ַי— (wie der *st. constr.* im Syrischen), z. B. גֹּבָי (Heuschrecken) Amos 7, 1. Nah. 3, 17; חַלּוֹנַי (Fenster) Jer. 22, 14; שָׂרַי (Fürsten) Richt. 5, 15; הָרַי (Berge) Zach. 14, 5; חוֹרָי (weisses Zeug) Jes. 19, 9; חֲשׂוּפַי Jes. 20, 4. Dahin gehören auch die *Pluralia excellentiae* (§. 171): שַׁדַּי der Allmächtige und אֲדֹנָי (der Herr), letzteres mit *Kamez.*

c) Am seltensten, und daher von mehreren Grammatikern in Anspruch genommen, ist die Endung ִי— für ִים—, s. Anm. 3.

Anm. 1. Zu der Pluralendung ַי— hat man öfter Beyspiele gerechnet, welche nicht dahin gehören, z. B. שָׂרַי (welches *Sing.* ist für שָׂרָה, mit arabisirender Form); ebenso viell. חוֹזָי 2 Chron. 33, 19 für חוֹזָה; סוּרַי Jer. 17, 13 (eig. *recedentes a me*); יָדַי Ezech. 13, 18 (welches vielmehr abgekürzte Dualform ist, für יָדַיִם). Aber deshalb darf man diese Form nicht überhaupt mit *O. Verbrugge* in einer ausführlichen, aber in der Hauptsache nicht zum Zweck führenden Deduction (*observatt. philol. de nominum hebraeorum plurali numero. Groningae* 1730. 8. *ed. II. cur. a Windheim. Erlangae* 1752. S. 130—238) ganz aus der Reihe der Pluralbezeichnungen streichen. Schon *Kimchi* setzt an vielen Stellen (zu *Richt.* 5, 15. *Jes.* 19, 9. *Jer.* 22, 14) diese Form als bekannte Pluralform voraus, erklärt sie ohne Weiteres durch ִים—, und *Verbrugge* muſs die oben angeführten höchst gezwungen drehen und wenden, um seine Behauptung zu beschönigen. Wahr ist soviel, daſs in keinem der obigen Fälle

jene Form mit einem Plural construirt ist, denn in סוּרַי Jer. 17, 13 (worauf sich *Vater* beruft) ist ־ַי das *Suffixum.*

2. Ueber die Punctation von אֲדֹנָי d. i. der Herr, wenn es von Gott gebraucht wird, sind die Grammatiker nicht einig. Dafs ־ָי Pluralendung sey, ist wohl unbezweifelt, dafs man aber (ָ) statt des sonstigen (ַ) gewählt hat, ist wahrscheinlich blofs zur Unterscheidung von אֲדֹנַי (meine Herren) geschehen, wie schon *Kimchi* (*Michlol p.* 61) bemerkt hat. *Simonis* (im *Lex. hebr.*) hat aufserdem die Vermuthung, dafs die Punctation von יהוה darauf zurückgewirkt habe. Man hätte dieses Wort eigentlich mit den Puncten von אֲדֹנַי, also יַהֹוַה schreiben sollen. Nachdem man aber die Puncte anfing jenem Worte mehr anzupassen, schrieb man יְהֹוָה (da י ein einfaches *Schwa*, und *He quiescens* ein ־ָ vor sich forderte), und hiernach auch אֲדֹנָי mit *Kamez.* Wie dem auch sey, so scheint *a*) nicht zulässig, ־ָי für das *Suff.* zu halten, eig. *domini mei*, für *dominus meus*; denn α) hat gerade die Form אֲדֹנַי immer Plural*bedeutung* und kommt nicht als *Pluralis excellentiae* vor (s. *mein hebr. Wörterb.* S. 11); β) nennt sich Jehova selbst bey diesem Namen Hiob 28, 28. Jes. 8, 7 (vgl. V. 5). Noch weniger aber ist wohl ־ָי *b*) für eine blofs paragogische Endung zu halten. Dazu wäre im Hebräischen die einzige Analogie in אֲזַי (S. 158); alle übrige dafür angeführte Beyspiele passen nicht; denn in שַׁדַּי, הֲוַי, דַּי ist ־ַי und ־ָי radical, und in כִּילַי ist es Adjectivendung (§. 122, 2, 2).

3. Etwas ausführlicher müssen wir die Streitfrage behandeln: *ob* ־ִי *für eine Endung des Plur. absol. gelten könne?* Dieses behaupten unter den alten Auslegern *Kimchi* (*Michlol fol.* 82, und häufig im Comment.), *Tanchum Hierosol.* (*zu Jos.* 15, 63 bey *Pococke* a. a. O.), unter den Neueren *Pococke nott. miscell. ad Port. Mosis.* S. 60, *Hottinger smegm. orient.* S. 114. *Noldii concordd. partic.* S. 943, welche zugleich die Beyspiele sammeln, wogegen *Verbrugge* (a. a. O. S. 1 — 129) diese einzeln durchgeht, und als nicht beweisend in Anspruch nimmt. Allerdings sind darunter viele Beyspiele, in welchen diese Erklärung durchaus nicht nothwendig, selbst nicht einmal passend ist, die also aus dem Spiele bleiben müssen q); allein immer bleiben andere übrig,

---

q) Nicht *nothwendig* ist die Auffassung des ־ִי durch ־ִים z. B. Jes. 38. 12 אֹהֶל רֹעִי d. i. *tentorium pastoritium*, besser als *tentorium pastorum* (־ִי Adjectivendung); Hohesl. 8, 2:

wo sie durch den Zusammenhang sehr empfohlen wird. Dahin rechnen wir:

2 Sam. 23, 8. Hier heifst *Tahhchemoni* רֹאשׁ הַשָּׁלִשִׁי *Haupt der Wagenführer*, wofür in der Parallelstelle 1 Chron. 11, 11 רֹאשׁ הַשָּׁלוֹשִׁים, Keri ר׳ הַשָּׁלִישִׁים. In der ersteren Stelle kann ־ִי nach diesen Puncten nichts anders seyn, als Pluralendung, und andere (etwa הַשָּׁלִישִׁי *caput tertium*) würden keinen Sinn geben. Die Chronik scheint aber hier, wie sie es öfter thut (s. *meine Gesch. der hebr. Sprache und Schrift* S. 38 ff.), die seltenere Form durch die gewöhnlichere zu erklären.

2 Kön. 11, 4. 19: הַכָּרִי וְהָרָצִים *die Scharfrichter und die Läufer* d. i. die Leibwache. Hier ist die gröfste Wahrscheinlichkeit, dafs beydes wahre Pluralformen sind. *Verbrugge* (a. a. O. S. 68 ff.) nimmt, um dieses zu leugnen, das erste für den *Sing. collect.* כָּרִי *Carier* (carische Miethsoldaten), wie z. B. הַכְּנַעֲנִי 1 Mos. 12, 6. 13, 7. Allein es ist doch sehr unwahrscheinlich, dafs כָּרִי *Nom. propr. gentilitium*, und רָצִים *Nomen appellativum* sey, zumal da beydes nur eine spätere Benennung der Davidischen כְּרֵתִי וּפְלֵתִי (2 Sam. 8, 18. 20, 7. 23) scheint, in welchem das ־ִי ebenfalls als Plural, allenfalls freylich auch als Adjectivendung, betrachtet werden kann.

2 Sam. 22, 44. Ps. 144, 2. Klagel. 3, 14 steht עַמִּי in solcher Verbindung, dafs schon die Masorethen einen Plural für den Context nothwendig gefunden haben, daher ihre Note zu 2 Sam. a. a. O. עמי ג׳ סבירין עמים d. i. *statt* עַמִּי *sollte man an den drey Stellen (an den drey angeführten) vermuthen,*

עֲסִיס רִמֹּנִי *Most meiner Granaten*, *collect.* (doch haben hier mehrere *Codd.* ־ִים, erklärend). Selbst nicht *passend* ist sie in Hiob 31, 28: עָוֹן פְּלִילִי *crimen judiciale*, wofür V. 11: עָוֹן פְּלִילִים *crimen judicum*, in dems. Sinne. (Nach den gegenwärtigen Vocalen wenigstens mufs das ־ִי V. 28 Adjectivendung seyn. Wäre עָוֹן zu lesen, so würde sich die Erklärung freylich anwenden lassen). 1 Sam. 20, 38 חצי Chethib, הַחִצִּים Keri. (Hier könnte man das Chethib auch חִצִּי lesen, und das Keri als gleichbedeutende Glosse nehmen. Allein das Chethib ist richtiger חצי zu lesen, als *Sing.* Er hatte nur *Einen* Pfeil geworfen V. 36. 37, und zuvor V. 36 Anf. allgemein gesprochen). 1 Mos. 40, 16: סַלֵּי חֹרִי gew. *corbes foraminum*, f. חֹרִים, besser: Körbe mit Weifsbrot. (S. חֹרִי *Mischna*, *Edajoth III*, 10).

es müsse עמים *gelesen werden.* Diese haben also ־ִי nicht durch ־ִים erklärt, gar wohl aber andere Alte. Ps. 144 und Klagel. a. a. O. lesen mehrere *Codd.* עמים (als Interpretament), der Chald. an der ersten, der Syrer an beyden Stellen haben: *populi*, und *Kimchi* erklärt: עַמִּי כמו עַמִּים. (2 Sam. 22 steht im Parallelismus גּוֹיִם, in der Parallelstelle Ps. 18 עָם *collect.* Völker. עַמִּי *mein Volk*, würde auf jeden Fall einen falschen Sinn geben, und als falsches Interpretament von עם Ps. 18 angesehen werden müssen). Ebendahin kann Jes. 51, 3 gerechnet werden, wo עַמִּי für עַמִּים zu stehen scheint.

Ps. 22, 17 כָּאֲרִי, nach diesen Puncten nothwendig *Plur. absol.* für כָּאֲרִים (über dessen Form s. §. 106, Anm. 1). Allerdings würde auch die Punctation כַּאֲרִי passen, allein warum sollen wir die recipirte verlassen, wenn sie Analogieen für sich hat? Mit Wahrscheinlichkeit wird man endlich

Ps. 45, 9: מִנִּי mit *Seb. Schmidt*, *de Wette* u. And. f. מִנִּים *Saiten*, *Saitenspiel*, dahin rechnen, was unbezweifelt einen gefälligern Sinn gibt, als: *Armenien*, oder: *vor mir*. (S. die Ausl.).

Es läfst sich hiernach für die Anerkennung dieser Form; wie man auch über manche einzelne Beyspiele urtheilen möge, anführen: *a*) dafs sie wenigstens durch mehrere Stellen wo nicht gänzlich gesichert, doch sehr empfohlen werde; *b*) dafs schon die Abschreiber (wie deren Interpretamente zeigen) und unter den alten Uebers. Chald. und Syr. sie gekannt haben müssen; *c*) dafs das Wegfallen des ם am Ende nach Vocalen an sich Analogie für sich hat (S. 138); endlich *d*) dafs auch der Dual mit einer analogen *Apocope* vorkommt, יָדַי f. יָדַיִם (s. §. 125, 2).

4. Die arabische Pluralendung ין haben einige Ausleger (*Majus de philos. Jobi* §. 14. *Hezel's Sprachlehre* S. 461) in dem Worte יְשֻׁרוּן für *Israël* finden wollen, wo es dann Majestätsplural seyn müfste. Allein es liegt weit näher, ון hier als Verkleinerungs- und Charitativsylbe zu nehmen (nach S. 513). Etwas mehr Wahrscheinlichkeit hat der Plur. *constr.* auf ־ֵי, wovon unten §. 126, 3.

3. Der *Plural im Feminino* wird durch die Endung וֹת bezeichnet, welche an die Stelle der sonstigen Femininalendung ־ָה, ־ֶת tritt, oder, wenn eine solche nicht vorhanden ist, geradezu angehängt wird. Z. B. תְּהִלָּה Plur. תְּהִלּוֹת (Lobgesang); אִגֶּרֶת Plur. אִגְּרוֹת (Brief); בְּאֵר Plur. בְּאֵרוֹת (Brunnen). Verhältnifs-

mäſsig selten ist die Sylbe defectiv geschrieben, z. B. קֹלֹת [r]); ganz abnorm ist aber die Orthographie את, in פֹּראֹתָיו Ezech. 31, 8, בִּצֹּאתָיו 47, 11 [s]). Die *Feminina* auf ־ִית bekommen im Plural ־ִיּוֹת, z. B. עִבְרִית Plur. עִבְרִיּוֹת (Hebräerinnen). Dieser Plural geht aber von der daneben bestehenden Femininalform ־ִיָּה (§. 121, 2, *no.* 1) aus. So תַּחְתִּית *inferior*, Plur. תַּחְתִּיּוֹת; דָּלִיּוֹת Aeste, Zweige Ezech. 17, 6. 23, vom verlornen Sing. דָּלִית; syr. ܕܳܠܺܝܬܳܐ; זָוִיּוֹת Ecken, Eckstatuen Ps. 144, 12, vom *Sing.* זָוִית, syr. ܙܳܘܺܝܬܳܐ, arab. زَاوِيَة.

Nach dieser Analogie bildet sich auch das *Nomen* מַלְכוּת (Königreich) Plur. מַלְכֻיּוֹת (Dan. 8, 22), welches man sich so zu erklären hat, daſs neben der Endung וּת (welche das *Femininum* von וּ ist) eine andere Form auf ־ֻיָּה oder ־ֻיָּה existirte [t]). Ein anderes *Nomen* dieser Endung, עֵדוּת (Verordnung), erhält im Plural *Vav mobile:* עֵדְוֹת (*edwot*), wie im Syrischen und Chaldäischen מַלְכוּ Plur. מַלְכְוָן, ܡܰܠܟܘ̈ܳܬܳܐ.

Andere von der Endung וּת und ־ִית werden indessen, abgesehen von der Entstehung dieser Endung, durch Anhängung des Plurals ־ִים gebildet. Z. B. חֲנִית (Speer) Plur. חֲנִיתִים und חֲנִיתוֹת; ebenso שְׁחִיתוֹתָם (ihre Gruben) Klagel. 4, 20, זְנוּתֵיכֶם (eure Hurerey) 4 Mos. 14, 33, כְּרִיתֻתֶיהָ (ihre Scheidung) Jer. 3, 8, תַּזְנוּתַיִךְ (deine Hurereyen) Ezech. 16, 15. 20. 22, אַלְמְנוּתַיִךְ (deine Wittwenschaft) Jes. 54, 4 [u]).

Anm. 1. Sehr zweifelhaft ist, ob im Hebräischen auch die *arabische* und *chaldäische* Pluralendung ־ָת vorkomme, wofür man כָּל־תְּהִלָּתֶיךָ (*all dein Lob*) Ps. 9, 15, und רֹב עֲצָתָיִךְ (*die Menge deiner Rathschlüsse*) Jes. 47, 13 anführt, dem sich noch שִׂנְאָתֶיךָ Ezech. 35, 11 beyfügen läſst.

---

r) S. *Elias Levita Massoreth Hammassoreth* S. 106.

s) Ueber Ezechiel s. in dieser Rücksicht *meine Gesch. der hebr. Sprache* S. 35. 36.

Man erklärt diese Formen für Plurale wegen der Pluralsuffixen, allein ihre Anerkennung als solche ist nichts weniger als gewiſs, selbst nicht wahrscheinlich; denn *a*) Es finden sich auch sonst in einzelnen Fällen Pluralsuffixa an Singularen (Ezech. 6, 8. 16, 21); *b*) in den ersten beyden Beyspielen ist der Singular gleich passend (denn כֹּל und לֵב werden mit Sing. und Plur. construirt), in dem letzten dieser allein, und der Plur. gar nicht. Vgl. das vorhergehende קִנְאָתְךָ. *c*) In dem ersten und letzten Beyspiel ist obendrein sehr wahrscheinlich das י bloſse *mater lectionis*, die daher in vielen *Mss.* fehlt. Daſs sie aber auch fehlen *müsse*, wird daraus wahrscheinlich, daſs in der letzten Stelle nur der Sing. paſst, die Verbindung in der ersten aber sonst immer ohne *Jod* vorkommt, z. B. כָּל־תְּהִלָּתֶךָ Ps. 71, 14, und כָּל־תְּהִלָּתוֹ Ps. 106, 2. Endlich dürfte man auch wohl fragen, woher der Punctator gewuſst habe, daſs gerade hier mit ◌ָ zu punctiren sey, da ֹ öfter defectiv steht, und er doch immer mit *Cholem* punctirt?

2. Auſser denen auf וּת und ִית hat man noch in einigen andern Wörtern das ֶת im Plural beybehalten: wahrscheinlich doch, weil man im gemeinen Sprachgebrauche nicht auf die wahre Abkunft und Bedeutung desselben geachtet hat. So דֶּלֶת Thür (*fem.* von דַּל Ps. 141, 3) Plur. דְּלָתוֹת; קֶשֶׁת Bogen (dessen ֶת wirklich *fem.* ist, vgl. das arab. قَوْس) Plur. קְשָׁתוֹת; כֶּסֶת Kissen (von כָּסָה decken) Plur. כְּסָתוֹת; שֹׁקֶת Tränkrinne (von שָׁקָה) Plur. *constr.* שִׁקֲתוֹת 1 Mos. 30, 38. Ebenso hat man sich den Plur. שְׂפָתוֹת *Lippen*, zu erklären, der nicht von שָׂפָה, sondern von der Form שֶׂפֶת = שָׂפָה ausgeht. Dieselbe Rücksicht trat schon oben bey Bestimmung des *Genus* ein (§. 116, 4, Anm. 2).

4. Eine bedeutende Anzahl von *Masculinis* bildet ihren Plural auf וֹת, dagegen viele *Feminina* denselben auf ִים, *wobey indessen das Genus des Singulars unverändert bleibt* [v]).

---

t) So im Rabbinischen öfter, z. B. רשות Plur. רשוּיות Erlaubniſs, גלות Plur. גלייות Exil (wie von גלית).

u) Man sieht hieraus, daſs es nicht bloſs *Monosyllaba* sind, wie einige Grammatiker angeben.

v) Da diese Verzeichnisse in den bisherigen grammatischen Werken so sehr unter sich und von den Angaben der *Lexica* ab-

Zu der erstern Klasse gehört: אָב Vater Plur. אָבוֹת; אוֹב Todtenbeschwörer, Plur. אֹבוֹת Jes. 8, 19, in der Bedeutung: Schläuche Hiob 32, 19; אֶשְׁכֹּל Traube (4 Mos. 13, 23) Plur. אַשְׁכְּלוֹת; אוֹצָר Schatz, Plur. אוֹצָרוֹת (Jer. 20, 5); בְּאֵר Cisterne, Plur. בֶּארוֹת (1 Mos. 37, 20) und בּוֹרוֹת Neh. 9, 25. 2 Chron. 26, 10; גּוֹרָל Loos, Plur. גּוֹרָלוֹת (Jon. 1, 7); דּוֹר Generation, Plur. דֹּרוֹת (3 Mos. 23, 43); זָנָב Schwanz, Plur. זְנָבוֹת (Jes. 7, 4); חָזֶה Brust (3 Mos. 7, 31), Plur. חָזוֹת; חָזָיוֹן Gesicht (2 Sam. 7, 17), Plur. חֶזְיוֹנוֹת; חֲלוֹם Traum, Plur. חֲלֹמוֹת (1 Mos. 37, 20); טֶפַח Handbreite (Ezech. 40, 43), Plur. טְפָחוֹת; כִּסֵּא Thron, Plur. כִּסְאוֹת (Ezech. 26, 16); לוּחַ Tafel, Plur. לוּחוֹת (2 Mos. 34, 4. 5 Mos. 9, 10); לַיִל Nacht, Plur. לֵילוֹת (1 Sam. 30, 12); מָאוֹר Licht, Plur. מְאוֹרוֹת (1 Mos. 1, 16); מִזְבֵּחַ Altar, Plur. מִזְבְּחוֹת (4 Mos. 23, 1); מָטָר Regen (5 Mos. 11, 17), Plur. מְטָרוֹת; מַעְיָן Quelle, Plur. מַעְיָנוֹת (1 Mos. 8, 2. Sprüchw. 5, 16); מַקֵּל Stab, Plur. מַקְלוֹת (Zach. 11, 7. 14); נֹאד Schlauch, Plur. נֹאדוֹת (Jos. 9, 4. 13); נֵר Leuchte, Plur. נֵרוֹת

---

weichen, ja zuweilen mit sich selbst in Widerspruch stehen (wie z. B. *Vater* S. 112 mehrere Substantiven, als: גֹּרֶן, יַחַד, כּוֹס als *Masc.* mit Femininalpluralen aufführt, die S. 343 richtiger als *Communia* erscheinen), so war es um so nothwendiger, dieselben einer genauern Revision zu unterwerfen, aus welcher nunmehr auch einige Angaben meiner Wörterbücher vervollständigt und berichtigt werden können. Es ist nun bey einem jeden Worte genau geprüft worden, ob es im *Sing.* und *Plur.* als *Masculinum* vorkomme, und diese Beweisstelle beygesetzt worden. Eine kleine Anzahl anderer, die sich nach derselben Analogie flectiren, aber für deren *Genus* es an Beweisstellen fehlt, ist: גַּג Plur. גַּגּוֹת Dach, חוּץ Strafse, מַעֲשֵׂר Zehnte, מְצַד Bergveste, קְרָב Krieg, צְרוֹר Bündel, עָפָר Staub, רַתּוֹק Kette, und nur im Plur. שְׁתוֹת Gesäfs. Es ist hier die gröfste Wahrscheinlichkeit, dafs sie ebenfalls *Masculina* sind, aber es *könnten* doch *Feminina* und *Communia* darunter seyn.

(4 Mos. 8, 2); עוֹר Haut, Plur. עוֹרוֹת (2 Mos. 25, 5. 35, 7); עָוֹן Missethat, Plur. עֲוֺנוֹת (Ps. 79, 8. Sprüchw. 5, 22. Jes. 59, 2); קוֹל Stimme, Plur. קֹלוֹת (2 Mos. 9, 29. 33); רְחֹב Strafse, Plur. רְחֹבוֹת (Zach. 8, 5); שֻׁלְחָן Tisch, Plur. שֻׁלְחָנוֹת (Ezech. 40, 39. 40); שֵׁם Name, Plur. שֵׁמוֹת (2 Mos. 28, 10); שׁוֹפָר Trompete, Plur. שׁוֹפָרוֹת (Jos. 6, 6 ff.); תְּהוֹם Fluth, Plur. תְּהוֹמוֹת (Ps. 77, 17. 2 Mos. 15, 5). *Nur* im Plur. kommen als *Masculina* vor: פְּרָעוֹת Anführer Richt. 5, 2. 5 Mos. 32, 42; צַנְתָּרוֹת Röhren (Zach. 4, 12); שָׁתוֹת Grundvesten (Jes. 19, 10).

Von den angeführten *Nominibus* kommen *im Syrischen* auf gleiche Weise gebildet und *dem Geschlecht nach* construirt vor: ܐܒܗܬܐ Väter, ܟܘܪܣܘܬܐ Thronen (von ܟܘܪܣܝܐ) *Assemani bibl. orient. T. II.* S. 372; ܠܠܘܬܐ Nächte, *Barhebr.* S. 81, Z. 4. Andere dergleichen sind ܝܘܡܬܐ Tage, ܠܒܘܬܐ Herzen, ܡܫܪܝܘܬܐ Armeen, ܐܣܘܬܐ Aerzte u. s. w. die alle als *Masculina* gebraucht werden. S. *C. M. Agrell comment. de varietate gen. et numeri in linguis orientalibus hebraea, arabica et syriaca* (*Lund.* 1815), eine mit ausführlichen, sehr fleifsigen Belegen aus syrischen Schriftstellern ausgestattete grammatische Monographie. S. 68 ff.

Im Arabischen entsprechen أَبَوَاتٌ und أَبَهَاتٌ Väter, اِسْم Plur. اِسْمَوَاتٌ Namen (weil die meisten dieser *Nomina*, wofern sie sich im Arabischen vorfinden, den *Pluralis fractus* haben), vorzüglich kommt aber der Femininalplural bey *Nominibus muneris* vor, z. B. آغَا Aga, Plur. آغَوَاتٌ (*Sacy I*, §. 698) [w]), wie im Syr. ܐܣܘܬܐ Aerzte, und im Hebr. פְּרָעוֹת

w) Selbst in spätere Dialekte ist diese Bildung eingedrungen. So in das Rabbinische רַבָּנָן, רַבּוֹתֵינוּ unsere Lehrer, und das Maltesische, wo das abendländische Wort *Missier* f. *Vater* gebraucht wird, aber mit der arabischen Pluralendung: *Missierith. Mein Vers. über die maltesische Sprache* S. 76.

Anführer, was mit §. 116, 2 *not.* *g* zu vergleichen ist. Das dem Hebr. entsprechende أُسّ Grundveste ist im Arab. an sich *femininum*, wo also das *Genus* vom hebräischen abweicht.

Dagegen sind *Feminina* mit der Pluralendung ־ִים folgende: אֶבֶן Stein, Plur. אֲבָנִים (2 Mos. 28, 11. 12); אֵלָה Terebinthe, Plur. אֵלִים; אַלְמָנוּת Witwenthum, Plur. אַלְמְנוּתִים; דְּבֵלָה Plur. דְּבֵלִים Feigenmasse; דְּבֹרָה Biene, Plur. דְּבֹרִים (5 Mos. 1, 44); דָּת Gesetz, Plur. דָּתִים (Esth. 3, 8. 15. 8, 14); זְנוּת Buhlschaft, Plur. זְנוּתִים; חִטָּה Weizen, Plur. חִטִּים; חֲשֵׁכָה Finsternifs, Plur. חֲשֵׁכִים; יוֹנָה Taube, Plur. יוֹנִים (Ezech. 7, 16); כֻּסֶּמֶת *f.* כֻּסְּמִים Spelt; לְבֵנָה Plur. לְבֵנִים Ziegelstein; מִלָּה Wort, Plur. מִלִּים (Hiob 19, 23); סְאָה Mafs, Plur. סְאִים (1 Mos. 18, 6); עִיר Stadt, Plur. עָרִים (Richt. 20, 48 und öfter); פִּילֶגֶשׁ Kebsweib, Plur. פִּילַגְשִׁים; פִּשְׁתִּים Flachs (als *fem.* Jes. 19, 9), daher von פִּשְׁתָּה, wiewohl auch פִּשְׁתֶּה vorkommt; שִׁבֹּלֶת Aehre, Plur. שִׁבֳּלִים (1 Mos. 41, 5 ff.); שִׁטָּה Akazie, Plur. שִׁטִּים; שְׂעֹרָה Gerste, Plur. שְׂעֹרִים; תְּאֵנָה Feige, Plur. תְּאֵנִים (Jer. 24, 1 ff.). Ebenso die nur im Plur. vorkommenden: נָשִׁים Weiber, בֵּיצִים Eyer (als *fem.* Jes. 10, 14. Hiob 39, 14. 15) vom *Sing.* بَيْضَة Ey; שִׁבֳּלִים Oelzweige (*f.* Zach. 4, 12), vom *Sing.* שֵׁבֶל oder vielmehr שִׁבְּלָה.

Im Syrischen entsprechen nach Form und Geschlecht von den angeführten hebräischen Wörtern: ܡܠܬܐ Plur. ܡ̈ܠܐ (*fem.* *Barhebr.* S. 328. 402); ܚܛ̈ܐ Weizen, vom *Sing.* ܚܛܬܐ (*fem.* Matth. 13, 30); ܝܘܢܬܐ Plur. ܝܘ̈ܢܐ Tauben; ܠܒܢܬܐ Ziegelstein, Plur. ܠܒ̈ܢܐ 1 Mos. 11, 3 Pesch.; ܒܝܥܬܐ Ey, Plur. ܒ̈ܝܥܐ (*fem.* *Tychsen physiol. syr.* S. 15. Z. 5). Vorzüglich endlich ܢ̈ܫܐ chald. נְשִׁין Weiber, ebenso im Arab.

نُسْوَنٌ. (Andere Beyspiele s. bey *Agrell* a. a. O. S. 70 ff.).

Zur *Erklärung* dieser grammatischen Abweichung hat man längst bemerkt, daſs die *Masculina* auf ות von verloren gegangenen Femininsingularen und umgekehrt, abzuleiten wären, z. B. בּוֹרוֹת von בּוֹרָה Cisterne, זְנָבוֹת von זְנָבָה Schwanz, יוֹנִים Tauben, von יוֹן (nicht יוֹנָה), wozu man die Bemerkung fügt, daſs die Singulare, wie אָבָה *Vater*, nach Art der §. 116, 2 vorgekommenen Wörter als ursprüngliche Abstracta zu nehmen wären (*Storr Observatt.* S. 95 u. A.). Zur Bestätigung dieser Bemerkung kann man anführen, daſs sich zuweilen in den Dialekten jene Singularformen noch vorfinden, z. B. بُورَةٌ Cisterne, ذَنَبٌ und ذَنَبَةٌ Schwanz, مَصَانَةٌ Bergveste; ferner, daſs auch im Arabischen die *Verbalia abstracta* wenigstens im Plur. gern die Femininalendung haben, z. B. تَعْجِيل Plur. تَعْجِيلَات (*Sacy grammat. I,* §. 697). Indessen muſs man doch nicht aus den Augen lassen, daſs in dem ausgebildeten Sprachgebrauche auf jene Abkunft nicht mehr zurückgesehen worden, sondern daſs man בּוֹר, בּוֹרוֹת; יוֹנָה, יוֹנִים als zusammengehörig betrachtet hat, *wie das Genus des Plurals* zeigt. Sodann wird man wenigstens von der Pluralendung ִ ים zugeben müssen, daſs sie auch an wahre *Feminina* gehängt wurde, wie die Beyspiele נָשִׁים, פִּילַגְשִׁים, זְנוּנִים, אַלְמְנוֹתֵיהֶם. welche die obige Erklärung nicht zulassen, unwidersprechlich beweisen. Wir werden dadurch wahrscheinlich in eine frühere Bildungsperiode der Sprache zurückgewiesen, worin diese Endung als *gen. comm.* gebraucht wurde, wie etwa הוּא im Pent. auch fürs *fem.*, קָטְלוּ im Hebräischen *gen. comm.*, im Arabischen und Aramäischen nur *gen. masc.* Hieraus möchte es insbesondere begreiflich werden, wie sich eine solche Abweichung von der spätern Regel gerade bey sehr gewöhnlichen Wörtern, z. B. נָשִׁים, ܢܫܐ, נְשִׁין, نُسْوَنٌ in allen Dialekten festsetzen konnte.

Von der angegebenen Regel, daſs der Plural sich nach dem *Genus* des Singulars, und nicht nach seiner eigenen Geschlechtsform richte, weichen nur wenige Fälle ab, die man als Ausnahmen merken muſs. *Z. B.* מִלִּים constr. als *masc.* Hiob 4, 4.

15, 3. 19, 23; נְמָלִים Ameisen als *Masc.* Sprüchw. 30, 25, obgleich vom *Sing.* נְמָלָה; מִשְׁכָּנוֹת als *fem.* Ps. 84, 2, obgleich von מִשְׁכָּן. Ebenso כַּד im *Sing. fem.* (1 Kön. 17, 14. 16) Plur. כַּדִּים *masc.* 1 Kön. 18, 34. Richt. 7, 16. 20.

5. Andere Substantiven haben im Plural die *Masculinar- und Femininalendungen neben einander, doch nur so, daſs das Genus des Singulars auch im Plural unverändert bleibt.* Indessen sind es vorzüglich *Communia*, die dann auch im Plural so vorkommen, wiewohl dieses bey jedem Worte besonders beobachtet werden muſs. Zuweilen weichen auch beyde Plurale in Rücksicht auf den Sprachgebrauch etwas von einander ab (wie z. B. *loci* und *loca*), wie dieses in der folgenden Aufzählung alles bemerkt werden soll. Nachweisungen der Beweisstellen und des *Genus* im Plural werden wir nur dann beyfügen, wenn sich irgend eine Anomalie oder Abweichung des Sprachgebrauchs zeigt.

Die Plurale mit ־ִים und וֹת kommen neben einander vor von folgenden Substantiven: אֵימָה *f.* Schrecken; אֵילָם *m.* Halle; אֲלֻמָּה *f.* Garbe; אֲרִי Löwe, Plur. אֲרָיוֹת als *m.* Zeph. 3, 3. 2 Chron. 9, 19; אֲשֵׁרָה, Götzenbild, wahrsch. Astarte (Plur. ־ִים Jes. 27, 9 zwar mit einem *Masc.* construirt, aber in Verbindung mit noch einem andern); אֲשִׁישָׁה *f.* Kuchen; בֶּגֶד *comm.* Kleid; גַּב *m.* Rücken, Radfelge mit dem Plur. ־ִים, Plur. וֹת Radfelgen, auch: Augenbraunen (vgl. arab. جَبْهَة, mithin auch im Hebr. vom Sing. גַּבָּה); דּוֹר *m.* Menschenalter, Plur. gew. וֹת *m.* Hiob 42, 16, mit ־ִים nur in der Phrase: דֹּר דֹּרִים (Geschlechter über Geschlechter); הֵיכָל *m.* Pallast; זֶבַח Opfer, Plur. וֹת nur Hos. 4, 19; זִכָּרוֹן *m.* Denkmal; זְרוֹעַ *c.* Arm, gewöhnlicher וֹת; חַלּוֹן Fenster *c.*; חֲנִית *f.* Lanze; חָצֵר *c.* Vorhof; יוֹם Tag, gew. Plur. יָמִים, dagegen יְמוֹת nur poët., im Syr. ebenso ܝܘܡܳܬܳܐ und ܝܘܡܶܐ (s. unten §. 143); יַעַר Wald *m.* Plur. וֹת nur Ps. 29, 9; כִּיּוֹר, *m.* Becken; כִּכָּר *f.* Plur. כִּכָּרִים Talente, כִּכָּרוֹת Brotkuchen *m.* 1 Sam. 10, 3; לֵבָב Herz *m.* (ebenso im Syr. ܠܶܒܳܐ); מִבְצָר Vestung *m.* gew. ־ִים, aber וֹת Dan. 11, 15; מִגְדָּל *m.* Thurm; מִזְרָק *m.* *crater*; מַטֶּה *c.* Plur. מַטּוֹת Stämme, מַטִּים nur Hab. 3, 14 f. Pfeile; מַכְאֹב *m.* Schmerz; מַעֲדָן *m.* nur im Plur. Annehmlichkeiten; מַעְיָן *m.*

Quelle; מִשְׁכָּב *m.* Lager (aber in verschiedenen Verbindungen, vgl. 3 Mos. 18, 22 mit Ps. 149, 5), נָהָר *m.* Strom, gewöhnlicher וֹת (ebenso im Syr. ܢܗܪ̈ܘܢ); נַעַל Schuh; סִיר Plur. סִירִים Dornen Kohel. 7, 6, Plur. וֹת Fischerhaken Amos 4, 2; סַף Becken; עָב *c.* Wolke; עֲבֹת Strick; עָוֹן Vergehung; עֶצֶם *f.* Knochen, Plur. עֲצָמִים, und עֲצָמוֹת (*gen. comm.*, als *m.* Ezech. 37, 7. *f.* V. 3. 4) letztere Form vorzüglich gern von den leblosen Gebeinen des Verstorbenen in Bezug auf Begräbnifs; עֵת *c.* Zeit, Plur. ־ִים (*comm.* Esra 10, 14. Ezech. 12, 27) und וֹת; פַּרְסָה Huf *f.* gewöhnl. וֹת, einmal ־ִים Zach. 11, 16; פַּעַם *f.* Fufs, Plur. פְּעָמִים Füfse, und פְּעָמוֹת Füfse (des Tisches), letzteres *f.* 2 Mos. 25, 12, *m.* 1 Kön. 7, 30; פֶּרֶץ *m.* Mauerrifs; צַוָּאר Hals, Plur. צַוָּארִים und צַוָּארוֹת (eig. von צַוָּארָה, vgl. darüber §. 129, Anm. 1); קֶבֶר Grab; קַרְדֹּם Axt; שָׁבוּעַ Woche; שָׂדֶה Acker; שָׁנָה *f.* Jahr, Plur. שָׁנִים (*f.* 1 Mos. 41, 35), שָׁנוֹת nur poët. (*m.* Ps. 102, 28), arab. سَنَة Plur. سِنُون; תַּעֲנוּג Lust [x]).

6. Gewisse *Nomina* sind *nur im Plural gebräuchlich*, doch so, dafs sich von ihren Singularen wenigstens in den Dialekten Spuren nachweisen lassen. Z. B. מְתִים Männer, פָּנִים Angesicht [y]), eigentlich auch יָמִים Tage (vom *Sing.* יָם, יָמָה, vgl. §. 143). Mehrere derselben haben dann *Singularbedeutung*, z. B. פָּנִים Gesicht

---

x) In mehreren Fällen, wo die Plur. auf ־ִים und וֹת neben einander bestehen, läfst sich bemerken, dafs der letztere die Bedeutung des leblosen, oder die übergetragene hat, die das *Femininum* überhaupt liebt (s. §. 116, Anm. 2). S. die Art. מַטֶּה, סִיר, עֶצֶם, פַּעַם, vgl. mit. §. 125, 3.

y) Der *Sing.* von מְתִים findet sich noch im Aethiop., wo מת (*maritus*) vorkommt, aufserdem in etwas anderer Gestalt in den *Nomm. propr.* מְתוּשָׁלַח, מְתוּשָׁאֵל. מְתוּ ist nämlich offenbar Segolatform und s. v. a. מַת, מֵת, מת, vgl. אָבוּ, אָחוּ, חָמוּ, רֵעוּ s. v. a. אָב, אָח, חָם, רֵעַ §. 143. Ebenso verhält es sich mit פָּנִים, dessen Singular פָּנוּ, פְּנִי = פָּנֶה sich in dem *Nom. propr.* פְּנוּאֵל und פְּנִיאֵל (Angesicht Gottes) 1 Mos. 32, 31. 32 wiederfindet. Dieselbe Analogie in der Singularform findet sich endlich in dem Worte שֵׁם (Name), wofür auch שְׁמוּ, z. B. שְׁמוּאֵל (Name Gottes).

(aber auch f. Gesichter Ezech. 1, 6. 10, 21); יָמִים außer: Tage, auch: *Zeit*, *Jahr* (ob auch *Jahre* Amos 4, 4. 2 Chron. 21, 19, ist ungewiſs), ebenso die Namen für gewisse Tugenden und Laster, als: רַחֲמִים Mitleiden, נִחוּמִים dass.; נִאֻפִים Ehebruch, דּוֹדִים Liebe, זְנוּנִים Hurerey, עֲדָנִים *deliciae;* und für die verschiedenen Menschenalter und Zustände des Menschenlebens, z. B. נְעוּרִים Jugend u. s. w. (§. 122, 1, *no.* 13), אַלְמְנוּתִים Wittwenthum, שִׁכּוּלִים Kinderlosigkeit.

Ueber den *Pluralis excellentiae* s. §. 171.

7. Einige Wörter haben schon im Singular die Pluralbedeutung, und zwar so, daſs ein ganz anderes Wort gleichsam den Singular dazu bildet. Am bestimmtesten findet diese Bemerkung Statt bey צֹאן kleines Vieh (Schafe und Ziegen) z. B. אַרְבַּע צֹאן *vier Stück Kleinvieh* 2 Mos. 22, 1, dagegen שֶׂה Ein Stück Kleinvieh, und gerade so im Arab. غَنَم, mit dem *Nomen unitatis* شَاة; ferner בָּקָר Hornvieh (mit Zahlen 2 Mos. a. a. O.), dagegen שׁוֹר Ein Stück dieser Art. Auſserdem sind solche *Collectiva:* טַף Kinder (und Familie), עוֹף Vögel, עַיִט Raubvögel.

Die Araber bilden solche *Nomina unitatis* von *Collectivis* nach einer gewissen Analogie durch die Femininalendung ـَة, z. B. حَمَام Tauben, حَمَامَة Taube.

Im Syrischen bekommen die *Collectiva* dieser Art selbst das *Ribbui*, das orthographische Kennzeichen des Plurals.

8. In einigen Wörtern ist an die Pluralendung וֹת noch eine andere auf ־ִים angehängt. S. beym Dual §. 125, 6.

Im Arabischen wird der Plural statt durch eine angefügte Endung häufig durch *innere Umbiegung* gebildet (*Plur. fractus*). Für einen solchen arabischen *Pluralis fractus* hält *Bochart* (*Hierozoic. I.* S. 653) das schwierige Wort עֲזָאזֵל 3 Mos. 16, 8. 10. 26, daher: Einsamkeiten, Einöden, vom *Sing.* עֲזָל von עָזַל absondern. Auch ist nicht zu leugnen, daſs diese Form des

Plur. fractus bey den Arabern vorkomme (s. *Bochart.* a. a. O.), wiewohl sie in den arabischen Sprachlehren nicht angeführt wird. Indessen scheint mir der *Plur. fractus*, von dem sich in dem frühern semitischen Alterthum sonst durchaus keine Spur zeigt, eine neuere Bildungsweise der semitischen Sprache, welche ich ohne Noth hier nicht annehmen möchte. Welche lexicalische Erklärung des Wortes man also auch wähle, so wird es gerathener seyn, es als ein Derivat von Conj. XII. إِفْعَوْعَل, wie חֲצוֹצְרָה, zu betrachten.

§. 125.

Vom Dual.

1. Der Dual wird in beyden Geschlechtern durch die angehängte Endung ־ַיִם ausgedrückt, vor welcher sich die Femininalendung ־ָה in ־ָת verwandelt, z. B. יוֹמַיִם zwey Tage, נַעֲלַיִם ein Paar Schuhe, יַרְכָתַיִם Hüften.

Sehr seltene, veraltete Dualformen, von denen sich nur einzelne Spuren zeigen, sind aber:

a) ־ַיִן und ־ָן, wie im Chaldäischen und Arabischen (ـَانِ, *Gen.* und *Dat.* ـَيْنِ). So in dem *Nom. propr.* דֹּתַיִן 1 Mos. 37, 17 und דֹּתָן 2 Kön. 6, 13 (zwey Brunnen); קַרְתָּן Jos. 21, 32 (eig. zwey Städte) f. קִרְיָתַיִם 1 Chron. 6, 61. Dieselbe Contraction findet sich z. B. in אַיִן und אָן wo?

b) ־ָם *contr.* aus ־ַיִם. So יַרְכָתָם Ezech. 46, 19 im Chethib, wofür das Keri (erklärend) יַרְכָתַיִם; קִרְיָתָמָה Ezech. 25, 9 Chethib, wofür das Keri קִרְיָתַיְמָה; ferner in dem *Nom. propr.* עֵינָם Jos. 15, 34 (d. i. zwey Quellen), wofür עֵינַיִם 1 Mos. 38, 14. (*LXX.* Αἰνάν, nach der Form *litt. a)*.

c) ־ֵם, vgl. das chald. und syr. ־ֵין, ـَيْ, z. B. תְּרֵין, ܬܪܶܝܢ. So das *Nom. propr.* עָנֵם 1 Chron. 6, 58 syn. mit עֵינָם, עֵינַיִם [z]).

z) Ebenso will *Hiller* (*Arcanum Keri et Kethib* S. 281.) in

d) ַי— (apocopirte Form für ַיִם—, wie ֵי— für ִים—). So Ezech. 13, 18: אַצִּילֵי יָדַי *die Gelenke der Hände*, wo *meine Hände* auf keinen Fall in den Zusammenhang pafst. 5 *Codd. Kenn.* lesen (erklärend) יָדַיִם.

Da der Unterschied des Dual vom Plural lediglich auf den Vocalen beruht, so könnte vielleicht ein weitgehender Zweifler an der Vocalsetzung die Richtigkeit dieser Aussprache in Anspruch nehmen wollen. Dagegen vergleiche man nicht allein die arabische Form ـَيْنِ, sondern auch das Samaritanische, wo selbst zuweilen *plene* אים geschrieben wird, z. B. ובנאים zwey Mal 1 Mos. 27, 36. 41, 32 der sam. Uebers.

Nur *scheinbare Duale* sind מַיִם Wasser, שָׁמַיִם Himmel, יְרוּשָׁלַם Jerusalem.

Die beyden ersten sind sicher *Plurale*, wie auch die Construction zeigt; und ihre Bildung erklärt sich vollkommen aus der Analogie des Chaldäischen, wo die Singulare auf ָא— einen Plur. ָיִן— bilden, z. B. מַלָּא Plur. מַלַּיִן. Hierdurch erhalten wir für מַיִם und שָׁמַיִם Singularformen, wie מָא, שְׁמָא, oder nach hebr. Weise מָה, שָׁמָה, auch מַי, שָׁמַי, die den arabischen ماء, سماء entsprechen. (S. *Schultens Institutt. hebr.* S. 173). Vielleicht ist auch מַחֲנַיִם Hohesl. 7, 1 ein solcher *chaldaisirender Plural*, wenigstens läfst sich kein Grund eines *Duals* absehen.

Nach einer etwas anderen Vorstellung wäre als *Sing.* מַי und שָׁמַי anzusehen, und der Plural hätte sich daraus gebildet, wie in גּוֹי Plur. גּוֹיִם; allein hiergegen ist der Ton, welcher in שָׁמַיִם und מַיִם auf *Penultima* ruht, gegen die sonstige Analogie der Plurale. Zwar gibt es sonst noch Singulare auf ַי— z. B. חַי, דַּי, aber diese bekommen auch nach ächthebräischer Flexion sonst im Plur. חַיִּים, wie מַאֲוַיִּים.

Ueber יְרוּשָׁלַם ist schon oben (S. 123) bemerkt, dafs es die Vocale entlehne von dem nur selten vorkommenden יְרוּשָׁלַיִם, selbst aber יְרוּשָׁלֵם zu lesen sey. Letzteres bedeu-

---

den zuvor angeführten Stellen das Chethib lesen. Auch die *LXX* haben statt der gewöhnlichen Dualendung so ausgesprochen, z. B. חֲפָרַיִם Ἀφαιρεμα, רָמָתַיִם Ραμαθεμ. Vgl. *Simonis Onomast. sacrum* S. 122.

tete ursprünglich wahrscheinlich: *Wohnung des Wohlstandes, Friedens* (vgl. *Geschichte der hebr. Sprache und Schrift* S. 49), so dafs ַםִ also radical und nichts weniger als Dual war. Später scheint man es für alte Dualform gehalten, und diese in die gewöhnlichere aufgelöst, mithin die Sylbe ַםִ in ַיִם auseinander gezogen zu haben, oder man dachte sich darunter einen Plural von שָׁלֵה (ruhig), nach der Analogie von מַיִם, שָׁמַיִם gebildet. Ungefähr denselben Gang nahm der Name שֹׁמְרוֹן (Samaria) chald. שָׁמְרַיִן, eig. zunächst שָׁמְרָן, welches man erst in ַיִן auseinanderzog, ָן für die Dualendung haltend. So עֶפְרוֹן *Nom. propr.* 2 Chron. 13, 12 Chethib, im Keri עֶפְרַיִן, welches vielleicht die später gewöhnliche Form war.

Die doppelte Schreibart des Wortes, theils *plene*, theils *defective*, zeigt sich auch auf den jüdischen Münzen, deren einige ירושלם, andere ירושלים lesen (*Ekhel doctr. nummorum vett. T. III.* S. 466 ff.).

2. Gebraucht wird der Dual vorzüglich gern von solchen Gegenständen, welche durch Natur oder Kunst zu einem *Paar* verbunden sind, z. B. יָדַיִם Hände, רַגְלַיִם Füfse, אַפַּיִם Nase, eig. Nasenlöcher, שִׁנַּיִם Zähne (von der doppelten Reihe); נַהֲרַיִם die beyden Ströme (Euphrat und Tigris), נַעֲלַיִם ein Paar Schuhe, מֹאזְנַיִם Wage, מֶלְקָחַיִם Zange, רֵחַיִם Handmühle, מְצִלְתַּיִם Becken, Castagnetten, נְחֻשְׁתַּיִם Fesseln, דְּלָתַיִם Flügelthüren u. s. w. [a]). Solche werden dann in ihrer eigentlichen Bedeutung gar nicht im Plurale gebraucht, sondern der Dual steht auch von der Mehrzahl, z. B. שֵׁשׁ כְּנָפַיִם *sechs Flügel* Jes. 6, 2, אַרְבַּע רַגְלַיִם *vier Füfse* 3 Mos. 11, 23, selbst bey ungleichen Zahlen, z. B. שְׁלֹשׁ שִׁנַּיִם *drey Zähne* 1 Sam. 2, 13; שִׁבְעָה עֵינַיִם *sieben Augen* Zach. 3, 9; כָּל בִּרְכַּיִם *alle Kniee* Ezech. 7, 17. 21, 12.

Allein allerdings wird der Dual auch sonst zur Bezeichnung der Dualität neben dem Plural gebraucht, z. B.

---

a) Dahin gehört auch עַרְבַּיִם die beyden Abende, vom Sonnenuntergang und dem Dunkelwerden gebraucht (s. das Wörterb. u. d. W.).

יוֹמַיִם zwey Tage, שְׁבֻעַיִם zwey Wochen, שְׁנָתַיִם zwey Jahre, סָאתַיִם f. סְאָתַיִם zwey Seah (d. i. Getreidemafs). Einige Mal scheint er, gleich dem Plural, Verstärkung anzuzeigen, z. B. צָהֳרַיִם eig. Doppellicht d. i. Mittag, so עֲצַלְתַּיִם grofse Faulheit Kohel. 10, 18, מְרָתַיִם gänzlicher Abfall Jer. 50, 21.

Am natürlichsten ist er bey Zahlwörtern, wie שְׁנַיִם zwey, כִּלְאַיִם zweyerley, כִּפְלַיִם doppelt soviel.

In einigen wenigen Beyspielen ist der Grund des Duals nicht klar, z. B. מִשְׁפְּתַיִם Hürden, *stabula* (waren viell. immer zwey verbunden? waren sie in zwey Abtheilungen getheilt?); מִצְרַיִם Aegypten (in Bezug auf die *natürliche* Zweytheilung durch den Nil? oder auf eine *politische*, wie Ober- und Unterägypten?). Solche zweifelhafte Duale behandelt *Windheim diss. de dualitatis ratione nominum hebraeorum, maxime appellativorum.* 1753. 4., aber ohne Befriedigung in schwierigen Fällen.

3. Bey den Namen für doppelte Glieder des menschlichen Körpers, welche den Dual und Plural neben einander bilden, läfst sich fast die durchgängige Analogie bemerken, dafs der *Dual* für *das lebende Glied selbst* gebraucht wird, und dann selbst für den Plural stehe (s. *no.* 2); der *Plural* auf וֹת (denn sie sind *Feminina*) dagegen für ein ihnen *ähnliches Artefact* oder einen sonstigen *leblosen Gegenstand*, auf welchen jener Name übergetragen ist. Der Plur. *fem.* ist hier als *Neutrum* gedacht und deshalb dem Leblosen zugetheilt (vgl. §. 116, Anm. 1. 124, 5, *not.* x). Folgende Beyspiele werden dieses bestätigen [b]): יָדַיִם Hände, יָדוֹת (künstliche) Hände, Achsen, Zapfen; כַּפַּיִם Hände, dagegen כַּפּוֹת Handgriffe (des Riegels), Schalen, Palmenzweige, für: hohle Hände, Fufssohlen nur mit dem Zusatze רֶגֶל; כְּנָפַיִם Flügel, כְּנָפוֹת Zipfel, Säume (letzteres als *fem.* Jes. 11, 12, aber als *masc.* Ezech. 7, 2); כְּתֵפַיִם Schultern, כְּתֵפוֹת Schulterstücke (des Kleides, der Achse); עֵינַיִם Augen,

---

b) Die Belege für diese Angaben s. in meinen hebräischen Wörterbüchern.

עֲיָנוֹת Quellen; עָקֵב Ferse, *Dual. constr.* עִקְּבֵי f. עִקְבֵי Fersen, Plur. עִקְּבוֹת f. עִקְבוֹת (vgl. über das *Dagesch* S. 87) Fufstritte, Spuren; קַרְנַיִם Hörner, קְרָנוֹת *cornua altaris*, *ebora* (aber doch auch: Hörner selbst Zach. 2, 1. 4. Ps. 75, 11), wie umgekehrt קְרָנַיִם Strahlen Hab. 3, 4. Man vgl. endlich שְׁמָשׁוֹת *pinnae*, Mauerzacken, eig. Sonnenstrahlen, *soles artificiales* Jes. 54, 12, auch אָזְנַיִם Ohren, dagegen אַזְנוֹת תָּבוֹר *Nom. propr.* Jos. 19, 34 (nach *Simonis* eig. *aures i. e. fastigia Taboris*). Als *Dual* und *Plur. masc.* bestehen ähnlich neben einander רַגְלַיִם Füfse, und רְגָלִים Male.

Derselbe Sprachgebrauch ist im Syrischen herrschend, wo statt des Duals aber gewöhnlich nur der Plur. *masc.* (auf ـܶ̈ܐ) im Gebrauch ist. Z. B. ܐܝ̈ܕܐ Hände, ܐܝ̈ܕܘܬܐ Handgriffe, Achsen; ܥܝ̈ܢܐ Augen, ܥܝ̈ܢܬܐ Quellen; ܩܪ̈ܢܐ Hörner, ܩܪ̈ܢܬܐ Winkel; ܫ̈ܢܐ Zähne, ܫ̈ܢܬܐ Klippen. So im Arab. z. B. *Dual.* أُذُنَانِ Ohren, aber *Plur.* آذَانٌ Ohren auch: Griffe, عُيُونٌ Augen, عَنَانَاتٌ Quellen, und wahrscheinlich öfter, wiewohl hier die Lexicographen noch wenig eingreifende Beobachtungen angestellt haben. Dieselbe Spracheigenheit findet sich auch in der bretagnischen Sprache. S. *Jen. A. L. Z.* 1809. *no.* 190. S. 310.

Ziemlich selten bestehn in dem angeführten Falle der Dual und Plural וֹת ohne Unterschied neben einander, z. B. שְׂפָתַיִם und שְׂפָתוֹת Lippen: oder ist umgekehrt die Dualendung auch bey der tropischen Bedeutung geblieben, z. B. יָדַיִם Seiten; יַרְכָתַיִם dass., פְּאָתַיִם *st. constr.* פַּאֲתֵי dass., alles tropisch, nicht von den zwey Seiten des Körpers, wovon doch der Sprachgebrauch ausgeht.

4. Der Dual ist *generis communis*, und selbst von solchen Singularen, die nur Ein bestimmtes Geschlecht haben. So hat man es zu erklären, dafs mehrere Namen für doppelte Glieder des Körpers, die im Sing. *gen. fem.* sind, im Dual auch als *Masc.* vorkommen. So יָדַיִם *m.* 2 Mos. 17, 12, עֵינַיִם *m.* Zach. 4, 10, שְׂפָתַיִם *m.* Sprüchw.

26, 23, und nicht minder מָתְנַיִם Hüften *m.* 2 Mos. 12, 11, שָׁדַיִם Brüste *m.* Hos. 9, 14.

5. Die Adjectiva lassen keinen Dualis zu, und stehen daher neben dem Dual-Substantiv im Plur. (Synt. §. 183).

6. Bey einigen wenigen Wörtern ist an die Pluralendung וֹת noch eine Dualendung ַיִם, oder ein Masculin-Plural ִים (*st. constr.* ֵי) angehängt worden, welche Form, wie man sie auch erklären mag, auch bey den Pluralsuffixen an der Endung וֹת (§. 60, 3) zum Grunde liegt.

Beyspiele des Duals sind: חוֹמָה Mauer, Plur. חוֹמוֹת (mit Singularbedeutung Jer. 1, 18, vgl. 15, 20), Dual. חֹמֹתַיִם die beyden Mauern (Jerusalems); לְחוֹתַיִם Tafelwerk des Schiffes Ezech. 27, 5 [c]).

Beyspiele des Plurals: מְרַאֲשֹׁתֵי שָׁאוּל *von den Häupten Sauls weg* 1 Sam. 26, 12; בָּמָה Höhe, Plur. בָּמוֹת dass. (als *Sing.* Micha 3, 12), davon Plur. *constr.* בָּמוֹתֵי im Chethib, wofür das Keri beständig בָּמֳתֵי (lies *bāmŏthē*, oder viell. auch *bŏmŏthē*, als komme es von einem *Sing.* בֹּמֶת); endlich 2 Chron. 34, 5 Chethib: מִזְבְּחוֹתִים *die Altäre*, wofür das Keri מִזְבְּחוֹתָם *ihre Altäre.*

Eine deutliche Analogie hat diese Erscheinung an den arabischen *Pluralibus pluralium*, z. B. بَيْتٌ Haus, Plur. بُيُوتٌ, davon بُيُوتَاتٌ Menge Häuser (*Sacy gramm. arabe I,* §. 704).

---

c) Vielleicht ist indessen hier לְחֹתַיִךְ zu lesen, wie dieses *Suffixum* durch das ganze *Cap.* in diesem Zusammenhange herrschend ist. Auch der *Chald.* drückt es aus; sonst aber kein alter Uebersetzer.

Andere Spuren liegen wenigstens in *Nomm. propriis* und dem Chethib, als גְּדֵרֹתַיִם *N. propr.* (zwey Wände) Jos. 15, 35; 1 Kön. 5, 16 Chethib: מִיַּרְכּוֹתֵי הַבַּיִת *von den Seiten des Hauses* (von יַרְכּוֹתַיִם für יַרְכָּתַיִם); Hiob 24, 11 nach mehrern *Codd.* בֵּין שׁוּרוֹתַיִם f. *in ihren Häusern* (gew. L. ָם), vielleicht eine Phrase, wie בֵּין מִשְׁפְּתַיִם 1 Mos. 49, 14.

die schon *Schultens* (*Institutt. hebr.* S. 174) verglichen hat, wozu auch *Dualia pluralium* kommen, z. B. أَصْل, Plur. أُصُول, davon أُصُولَان (*Sacy* a. a. O. S. 416). Hierdurch werden wir aber berechtigt, jene Formen auf וֹת für wahre Plurale zu halten (was ohnehin aus §. 60, 3 evident wird), nicht etwa für Singulare, wie אָחוֹת, dessen Vergleichung gar nicht paſst, da dort das ו radical ist.

§. 126.

Vom Status constructus.

1. Daſs die hebräische Sprache keine *Casus* im occidentalischen Sinne des Wortes kenne, sondern diese Verhältnisse lediglich durch Praepositionen bezeichne, welche aber an der Form des Wortes nichts abändern, ist schon oben bemerkt worden. In die Formenlehre gehört daher nur die dem semitischen Sprachstamme eigenthümliche Bezeichnung des *Genitivverhältnisses.* Das Wort nämlich, welches im Genitiv stehen sollte, bleibt gänzlich unverändert, wird aber mit dem vorhergehenden *Nomen regens* genauer zusammengesprochen, wovon die Folge ist, daſs die Rede auf das letztere hineilt, und die Form des erstern meistens etwas abgekürzt wird, theils in Ansehung der Consonanten, theils in Ansehung der (verkürzbaren) Vocale. Z. B. יָד Hand, יַד יְהוָֹה Hand Jehova's. In der grammatischen Sprache heiſst es von einem *Nomen vor dem Genitiv* es stehe im *Stat. constructus* (סְמִיכוּת), von einem *Nomen* dagegen, welches keinen Genitiv nach sich hat, es stehe im *Status absolutus* (מוּכְרָת).

Das Genauere über die *Vocal*veränderung, welche in den verschiedenen Formen der *Nomina* im Sing., Plur. und Dual durch den *Status constructus* hervorgebracht wird, zeigen §. 128—142. Die wichtigsten Veränderungen der *Endung* sind aber unter den folgenden Nummern enthalten.

2. Die Plurale und Duale auf ־ִים und ־ַיִם erhalten ־ֵי, z. B. סוּסֵי Rosse des, עֵינַיִם Augen, *st. constr.* עֵינֵי Augen des. Man hat hier das ם ausgestofsen, welches bey der engeren Verbindung mit dem Anfangsconsonanten eine Härte verursacht haben würde (S. 138).

Im Syrischen endet der *Status constr.* der Plur. *masc.* auf ـَـ, und diesen hat man auch im Hebräischen in einigen Beyspielen zu finden geglaubt, als Jes. 20, 4: חֲשׂוּפַי שֵׁת *nudi natibus, mit entblöfstem Gesäfs,* und 1 Mos. 49, 26: הוֹרַי עַד *Berge der Ewigkeit.* Allein an der ersten Stelle kann חֲשׂוּפַי sehr füglich *Status absolutus* seyn (§. 124, 2), und שֵׁת *Accus.* (§. 178); an der letzteren sollen die Worte הורי עד bey dieser Punctation gar nicht verbunden werden; sondern Punctation und Accentuation bezieht sich auf die (falsche) rabbinische Erklärung des הוֹרַי *meine Aeltern.* (S. *Gesch. der hebr. Spr.* S. 219. *Comment. de Pent. Samarit.* S. 20. 30).

Wahrscheinlicher ist, dafs die arabisirende Endung des *Status constructus,* nämlich וֹ (arab. ـُو, von dem *st. absol.* ـُونَ) auch im Hebräischen ehemals vorgekommen sey, wie *Schultens* (*Institutt. hebr.* S. 501), *Hezel* (*hebr. Sprachlehre* S. 473) vindiziren wollen. Diese Formen finden sich zwar nur im Chethib und das Keri hat überall ־ֵי dafür substituirt, auch können die einzelnen allenfalls anders punctirt werden (wie *Simonis Explic. lectt. masoreth.* überall gethan hat), es könnten selbst Schreibfehler darunter seyn; allein im Ganzen betrachtet behält ihre Auffassung als alte Pluralformen doch etwas Wahrscheinliches. Die beweisendsten darunter möchten seyn:

Jes. 47, 13: הֹבְרוּ שָׁמַיִם lies: הֹבְרוֹ f. הֹבְרֵי *die Himmelstheiler, augures* (And. הָבְרוּ [אֲשֶׁר]); Hos. 8, 12: רִבּוֹ תּוֹרָתִי eig. *die Mengen meiner Gesetze* d. i. meine vielen Gesetze (*Simonis:* רִבּוֹ תוֹרָתִי *myrias legum*); Ps. 119, 79: יֹדְעוּ עֵדֹתֶיךָ *die deine Verordnungen kennen* (And. wiederum: יָדְעוּ [*welche*] *kennen*); 2 Sam. 5, 8: שְׂנֻאוּ נֶפֶשׁ דָּוִד *die David im Herzen verhafst sind* (*Simonis:* שְׂנֻאוֹ, wo וֹ *collectiv* genommen werden müfste). Andere mit geringerer Wahrscheinlichkeit dahin gerechnete Stellen s. bey *Hiller de Arcano Kethib et Keri* S. 285.

Für ein blofses ־ֵ statt ־ֵי zitirt *Kimchi* (*Michlol* S. 84) 2 Chron. 32, 17: גּוֹיֵ הָאֲרָצוֹת, mit ausdrücklicher Bemerkung, dafs das zweyte *Jod* fehle; allein gegen unsere jetzigen Ausgaben und verglichenen *Mss.*

3. Die Femininalendung הָ◌ geht im *Status constructus* in תַ◌ über, z. B. יִרְאָה Furcht, יִרְאַת יְהוָֹה Furcht Jehova's. So hat auch die seltene Femininalendung תָ◌ im *st. constr.* תַ◌, als: מָחֳרָת, *st. constr.* מָחֳרַת folgender Tag 3 Mos. 23, 11. 15. 16.

Im Arabischen wird die Femininalendung ـَة in vielen Mundarten an sich schón wie *at* gelesen, woraus sich also dieser Uebergang vollkommen begreift. Vgl. S. 130.

4. Die *Nomina* auf הֶ◌ erhalten im *Stat. constr.* הֵ◌, z. B. רֹאֶה, *st. constr.* רֹאֵה Seher; die auף יַ◌ erhalten יֵ◌, z. B. חַי, *constr.* חֵי Leben; דַּי, *constr.* דֵּי genug. Ueber ersteren Fall s. S. 164, Anm. 2.

§. 127.

Paragogische Buchstaben am Nomen.

Ehe wir zur Erläuterung der Vocalveränderungen des *Nomen* übergehen, müssen wir noch gewisser paragogischer Buchstaben oder Sylben erwähnen, welche, vorzüglich in der Poësie, dem *Nomen* sowohl im *Stat. absol.* als *constr.* angehängt werden, ohne daſs die Bedeutung des Wortes dadurch im geringsten geändert würde. Dahin gehört:

1. Das *He paragogicum* (הָ◌֫) im *Stat. absol.*, welches sich vom הָ◌ *fem. gen.* wesentlich dadurch unterscheidet, daſs es den Ton *nicht* hat, und insofern der Form nach vollkommen mit dem *He locale* (§. 154) übereinstimmt, mit welchem es aber sonst durchaus nicht zu verwechseln ist. Es steht am häufigsten in poëtischen Schriften an dem הָ◌ *fem. gen.* z. B. אֵימָה, poët. אֵימָתָה Schrecken 2 Mos. 15, 16; יְשׁוּעָתָה f. יְשׁוּעָה Hilfe Ps. 3, 3. 80, 3. Jon. 2, 10; עַוְלָתָה f. עַוְלָה Gottlosigkeit Ps. 92, 16. 125, 3. Ezech. 28, 15, auch עֹלָתָה Hiob 5, 16; עֶזְרָתָה f. עֶזְרָה Hilfe Ps. 44, 27. 63, 8.

94, 17; עֵפָתָה f. עֵיפָה Dunkelheit Hiob 10, 22, auch an einem *Nomen proprium* תִּמְנָתָה Jos. 19, 43. Richt. 14. 1 (Stadt an der Gränze von Philistäa), sonst תִּמְנָה Jos. 15, 10. 57 [d]). Außerdem auch an *Masculinis*, z. B. אַרְצָה Erde Hiob 34, 13. 37, 12. Jes. 8, 23, נַחְלָה Bach Ps. 124, 4 (als *masc.*); הַמָּוְתָה der Tod Ps. 116, 15, und in Prosa הַחַרְסָה die Sonne Richt. 14, 18, vorzüglich לַיְלָה Nacht *(m.)*, welches Wort nur selten ohne dieses ָה vorkommt.

Sieht man sich in den Dialekten nach einer Analogie um, so bietet sich zunächst die Artikelform der Aramäer (*status emphaticus*), die ebenfalls in einem angehängten und im Syr. tonlosen ָה, ָא, ܐ besteht, z. B. מַלְכָּה, ܡܠܟܐ *málco* König [e]), wozu noch der Umstand kommt, daſs sich die *poëtischen* Formen der hebräischen Sprache so häufig an das Aramäische anschlieſsen. Aus diesen Gründen habe ich früher (*hebr. Wörterb.* u. d. W. אֵימָה u. s. w.) diese Formen combinirt, wie auch schon vor mir von *Castellus* (*gramm. harm. col.* 40), *Seb. Schmidt* (*zu Hiob* 20, 22), *Lud. de Dieu* (*grammat. lingg. orient. compar.* S. 101) geschehen ist. Dagegen ist freylich, daſs einige jener Stellen daneben den hebräischen Artikel haben; indessen lieſse sich der Einwurf dadurch heben, daſs man im Hebräischen die ursprüngliche Bestimmung dieses Anhangs aus den Augen verloren habe. Bey den *Femininis* auf ָתָה, die gerade die häufigsten sind, ist es doch wirklich nie der Fall.

Bey der Form לַיְלָה wird aber ohnehin eine andere Erklärung nothwendig seyn. Hier ist das ָה gewissermaſsen mit der

d) Es scheint mir jetzt nicht Grund genug zu seyn, תִּמְנָה und תִּמְנָתָה als zwey verschiedene Städte zu betrachten (wie ich im Wörterb. mit den meisten bibl. Geographen gethan habe), da sich die Angaben über dieselben vollkommen erklären, wenn man die Lage desselben auf dem Grenzpuncte von *Dan* und *Juda* annimmt.

e) Der Artikel am Ende findet sich bekanntlich auch im Dänischen und Schwedischen. Noch andere Sprachen dieser Art sind verzeichnet in *Adelung's* u. *Vater's Mithridates II*, S. 730. 795. 796. *III*. S. 214.

Stammsylbe verwachsen, daher im Aram. *st. emphat.* לֵילְיָא, ܠܶܠܝܳܐ, wo das ־ָה in י übergegangen ist, gleich dem sonstigen Anhange ־ָה (S. 158); und ebenso verhält es sich mit חֶלְכָה Ps. 10, 8. 14, Plur. חֶלְכָאִים, wo das ה selbst im Plur. geblieben ist. Eine ganz aramäische Form jener Art scheint mir מַאְפֵּלְיָה (Spätzeitigkeit) Jer. 2, 21.

Eine *Intension* der Bedeutung, welche die meisten ältern Grammatiker annehmen (s. *Schultens Institutt.* S. 183. 451. *Glassii philol. sacra ed. Dath.* S. 42) findet sich in keinem jener Beyspiele, wie schon *Storr* (*Observatt.* S. 103) richtig bemerkt hat.

Uebrigens glaube ich, daſs mehrere Beyspiele, in denen man nach der jetzigen Accentuation das ־ָה für paragogisch nehmen muſs, eigentlich ein ־ָה *fem. gen.* haben sollten, welches aber hier in einer ungewöhnlichen und anomalen Geschlechtsverbindung stand, welche die Rabbinen (die sich häufig in solche Anomalieen nicht finden können) dadurch wegschafften, daſs sie das Wort als *Milèl* accentuirten. So z. B. רָחָמָה 5 Mos. 14, 17 Aasgeyer, wofür 3 Mos. 11, 18 רָחָם steht (allein ersteres scheint wirklich Femininalform, wie im Arab. رَخَم und رَخَمَة); תַּנּוּר בֹּעֵרָה *brennender Ofen* Hos. 7, 4 (vielleicht war ת *commune*, wie das *syn.* אֵשׁ *gen. fem*) [f]; שַׁעַר הַתַּחְתּוֹנָה *das untere Thor* Ezech. 40, 19 (vielleicht hier als *fem.* gebraucht, vgl. den sam. *Cod.* 5 Mos. 15, 7. 16, 5); ebenso מְבוֹא הַמֶּלֶךְ הַחִיצוֹנָה 2 Kön. 16, 18. Derselbe Fall scheint mir noch Ezech. 7, 25. 21, 13. Jer. 48, 19. 4 Mos. 21, 20 einzutreten.

2. So wie das ־ָה nur am *Stat. absol.* der *Nomina* steht, so hängt sich häufig an den *Stat. constr.* derselben die Sylbe ־ִי mit dem Tone, gerade wie das *Suffixum*.

---

f) Schon *Michaëlis* (*gramm. syr.* S. 153) sagt: *in ignis nominibus linguae orientales feminina amant.* Auſser dem hebr. אֵשׁ, אָח, נֹגַהּ und dem syr. ܢܘܓܗܐ, vgl. im Arab. نَار *Sur. III*, 126, ferner سَعِير *Sur. XXV*, 12. 15; لَظَى *Sur. LXX*, 15. 16, جَحِيم *Gehenna Sur. XXVI*, 91. *LXXIX*, 36, لَهَب *comm.* als *f. Sur. LXXVII*, 31, 32, شِهَاب *XXXVII*, 10.

Vorzüglich gern ist dieses der Fall *a)* an den Participien, im *Masc.* und *Fem.*, z. B. שֹׁכְנִי סְנֶה *der Bewohner des Dornbusches* 5 Mos. 33, 16, הֹפְכִי הַצּוּר *der den Fels verwandelt* Ps. 114. 8, יֹשְׁבִי בַּשָּׁמָיִם *der im Himmel wohnt* Ps 123, 1, אֹסְרִי בַגֶּפֶן *der an den Weinstock bindet* 1 Mos. 49, 11, עֹזְבִי הַצֹּאן Zach. 11, 17; נֶאְדָּרִי בַּכֹּחַ *erhaben durch Macht* 2 Mos. 15, 6; גְּנֻבְתִי לָיְלָה *das bey Nacht Gestohlene* 1 Mos. 31, 39, אֹהַבְתִּי לָדוּשׁ *die zu dreschen liebt* Hos. 10, 11, dahin gehören auch Ps. 113, 5. 6. 7. 9, wo es am *Participio Hiph.* vor Praepositionen steht. *b)* an anderen *Nominibus,* am häufigsten an *Adjectiven* und dem *Feminino*, z. B. Klagel. 1, 1: רַבָּתִי עָם *die volkreiche*, רַבָּתִי בַגּוֹיִם *die Herrin der Völker*, שָׂרָתִי בַּמְּדִינוֹת *die Fürstin der Länder;* Ps. 110, 4: עַל דִּבְרָתִי מַלְכִּי־צֶדֶק *nach der Weise Melchisedeks;* Jes. 1, 21: מְלֵאֲתִי מִשְׁפָּט *voll Rechts.* (Andere Beyspiele s. S. 282). Eben dahin gehören *c)* die Partikeln זוּלָתִי *außer*, בִּלְתִּי *nicht*, und מִנִּי *von*, welche ebenfalls *Nomina* im *st. constr.* sind. — An *Masculinis* ist der Anhang selten, z. B. Ps. 116, 1: קוֹלִי תַּחֲנוּנָי *die Stimme meines Flehens*, ebenso am Infinitiv, selbst ohne folgenden Genitiv, als Ps. 113, 8. Hieran schließt sich dann der Gebrauch desselben als *Jod compaginis* in zusammengesetzten Eigennamen.

Alb. Schultens (*Animadvers. in Gen.* 49, 11. *Opp. min.* S. 131. *Institutt. hebr.* S. 453. 54) erklärt dieses ־ִי für einen pleonastischen Pronominaldativ (für לִי), der im Hebräischen (§. 195) und Arabischen sonst in der gemeinen Rede nicht selten ist, wie auch in der Sprache der lateinischen Komiker und dem Horazischen: *Quid mihi Celsus agit?* (*Epist. I,* 3, 15). Wollte man dieser Meinung beypflichten, so müßte man annehmen, daß die ursprüngliche Bedeutung später verloren gegangen und vergessen worden sey, wie dieses offenbar bey den arabischen *Pronominibus* ذَاكَ, auch ذَلِكَ *dieser dir*, أُولَئِكَ *diese dir* der Fall ist, die im Chaldäischen דָּךְ, אִלֵּךְ lauten, ohne daß hier

noch jemand an den Ursprung jenes ךָ denkt. *Gegen* jene Erklärung spricht aber, wie schon *Storr* (*Observatt.* S. 442) richtig erinnert hat *a*) dafs sich keine einzige *deutliche* Stelle findet, wo das ִי jene Pronominalbedeutung habe (denn in גְּנֻבְתִי לָיְלָה 1 Mos. 31, 39 kann es allenfalls wirkliches *Pronomen* seyn: *das mir Gestohlne*) wogegen es in den meisten derselben, besonders in den Zusammensetzungen, gar keinen begreiflichen Sinn hat; *b*) die Analogie der übrigen paragogischen Buchstaben ָה, ו.

Nach einer andern Erklärung (des *Ephodaeus in Buxtorf. thes.* S. 100. *Pagnini Institt. hebr. II*, 5) wäre es das Adjectiven bildende *Jod* (§. 122, 2 *no.* 1) und diente hier nur dazu, die Participien zu Adjectiven zu stempeln. Allein dann würde es, anderer Schwierigkeiten zu geschweigen, nicht hinter, sondern vor der Endung ָה stehn.

Richtiger wird man es daher mit *Lowth* (*de sacra poësi* S. 41. *ed. Gotting.*) und *Vogel* (in *Telleri Opusc.* S. 293) für eine poëtische Sylbe halten, die vorzüglich gern an das *Nomen regens* gehängt wurde, und vielleicht so wenig eine Bedeutung hatte, als das paragogische *Nun* der *Verba*, und die zahlreichen Sylben dieser Art (z. B. φι, φιν) im Homer.

Bekannt ist, dafs im Persischen ebenfalls an den *Stat. constr.* ein *J* angehängt wird, z. B. بویِ مشک der Duft des Moschus (von بو Duft).

Im Rabbin. findet sich ein ֵי *paragog.* häufig an den Infinitiven, z. B. קְטוֹלֵי, אמרוּזֵי, und zwar ohne Bedeutung.

Ausnahmsweise hat ִי Klagel. 1, 1 und Hos. 10, 11 den Ton *nicht*, wovon sich wenigstens Ein Beyspiel durch §. 53 *litt. a.* erledigt.

3. Etwas seltener ist in derselben Verbindung, wie ִי, ein paragogisches ו, als: חַיְתוֹ אֶרֶץ Thiere der Erde 1 Mos. 1, 24 [g]) Ps. 79, 2 f. חַיַּת הָאָרֶץ 1 Mos. 1, 25. 30, חַיְתוֹ יַעַר Thiere des Waldes Ps. 50, 10. 104, 20, חַיְתוֹ שָׂדָי Thiere des Feldes 104, 11. חַיְתוֹ גוֹי Thiere der Völker, d. i. Völker, Scharen von Thieren Zeph. 2, 14, חַיְתוֹ בַיַּעַר Jes. 56, 9, aufserdem

---

g) Die Ursache, weshalb diese Form hier und V. 25. 30 nicht steht, liegt ohne Zweifel darin, dafs V. 24 Jehova redet und der Schriftsteller *hier* den *feyerlichen, poëtischen* Ausdruck, *in der Erzählung* dagegen den *gewöhnlichen* Ausdruck wählte.

nur מַעְיְנוֹ מָיִם Wasserquellen Ps. 114, 8, und בְּנוֹ בְעֹר Sohn des Beor 4 Mos. 24, 3. 15 [h]). Es verkürzt, wie man aus diesen Beyspielen sieht, die Vocale des Worts mehr als das *Suffixum* וֹ, womit es חַיָּתוֹ, מַעְיָנוֹ lauten würde.

Auch über den Ursprung *dieses* paragogischen Buchstaben hat man verschiedene Meinungen vorgetragen. *Michaëlis* (zu *Lowth de sacra poësi Hebraeorum* S. 47) und *Storr* (*Observatt.* S. 441) halten es für das *Suffixum* der dritten Person, welches nach einem auch sonst vorkommenden Syriasmus (§. 195) pleonastisch gesetzt sey, mithin eig. *der Erde ihre Thiere, des Waldes seine Thiere, des Wassers seine Quellen.* Will man eine *etymologische* Erklärung, so ist diese die vorzüglichste, wiewohl אֶרֶץ nur sehr selten *masc.* ist, und מַיִם nur ein einziges Mal als *Sing.* (4 Mos. 19, 13. 20) construirt vorkommt, so dafs man also חַיָּתָהּ אֶרֶץ, מַעְיָנָם מַיִם erwarten sollte.

Unpassender haben *Vogel* (*de dialecto poët. V. T.* in *Telleri Opusc.* S. 295) und *Vater* (*zu* 1 *Mos.* 1, 24 und *hebr. Sprachl.* S. 49) das emphatische ܐ der Syrer verglichen, welches im Hebräischen אָ oder vielmehr הָ lauten würde, daher eher mit *no.* 1 zu combiniren ist; oder hat es *Hezel* (*hebr. Sprachlehre* S. 70) für einen aus הוּא entstandenen an das vorhergehende Wort angehängten Artikel halten wollen, wobey er sich von der Bemerkung leiten läfst, dafs an dem darauf folgenden Genitiv der Artikel fehle, z. B. חַיְתוֹ אֶרֶץ, aber חַיַּת הָאָרֶץ. Zu geschweigen aber, dafs der Artikel von הַל, nicht von הוּא, herkommt, und die Anhängung eines Artikels an das *vorhergehende* Wort (denn hier pafst die Analogie des syrischen *Status emphaticus* gar nicht) eine ganz einzige Erscheinung wäre, schickt sich die Erklärung gar nicht zu חַיְתוֹ בַּיַּעַר, wo der Artikel in בַּיַּעַר liegt. Nicht besser ist die andere Vermuthung desselben Gelehrten, dafs ו hier der arabisirende *Pluralis constructus* sey (§. 126, 3). Denn diese Erklärung würde wieder höchstens auf מַעְיְנוֹ מַיִם, nicht auf חַיְתוֹ passen, welches doch wohl im Plur. חַיּוֹת haben müfste.

Wir halten es, ohne es etymologisch zu deuten, gleich הָ und ִי für einen poëtischen Anhang an den *Status constructus.*

---

h) Hier könnte das ו indessen auch radical seyn (s. §. 143 unter בֵּן), wiewohl immer die Neigung durch ו zu verbinden sichtbar bleibt.

Anm. Der Sam. *Cod.*, der so häufig und gern ungewöhnliche und poëtische Formen in die gewöhnlichen verwandelt, läſst gewöhnlich die in diesem §. erläuterten ה ְ־, י ִ־, וֹ weg. S. meine *Commentat. de Pentat. Samarit.* S. 27.

§. 128.

Von der Vocalveränderung der Nomina.

1. Da die Bezeichnung der *Casus* durch Praepositionen bewerkstelligt wird und auf die Form der *Nomina* keinen Einfluſs hat, so könnte hier die Lehre von der *Declination* geschlossen zu seyn scheinen. Allein noch ist die gröſste Schwierigkeit der Nominalflexion zurück, nämlich die Angabe der verschiedenen Vocalveränderungen, welche bey den *Nominibus* durch Anhängung der Plural- und Dualendung, der *Suffixa* im Singular und Plural, und durch Bildung des *Status constructus* in beyden *Numeris* hervorgebracht werden. Es kann diese Lehre fast nur mit Hilfe ausführlicher Paradigmen deutlich und anschaulich gemacht werden, und so gewinnt die hebräische Grammatik eine eigenthümliche Art von *Declination* und *Declinationsparadigmen*, nur in einem anderen Sinne des Wortes, als in der griechischen und lateinischen Grammatik.

Unter den älteren Grammatikern ist diese Lehre schon von *Jo. Munster* (*Opus grammat. ex libris Elianis etc.* S. 161—213) ziemlich ausführlich behandelt und durch zweckmäſsige und genaue Beyspiele erläutert worden, mit denen auch die von *J. D. Michaëlis* (*hebr. Grammatik* S. 240) verglichen werden können. Die meisten übrigen (z. B. *Danz*, *Wasmuth*, *Alting*, selbst *Hezel*) haben die hierhin gehörigen Beobachtungen entweder bloſs in der Lehre *de permutatione vocalium* vorgetragen, oder überhaupt die Nominalflexion im Verhältniſs gegen das Verbum sehr vernachlässigt. In neueren Zeiten hat sich hierauf *Vater* das Verdienst erworben, diese Lehre von neuem zur Sprache zu bringen und in einfachen Paradigmen anschaulich zu machen.

Derselben Methode folge ich im Ganzen hier, wie in meinen kleineren Lehrbüchern, werde aber vorzüglich bemüht seyn,

die *Gründe* aller hier vorkommenden Vocalveränderungen theils in den allgemeinen Regeln über veränderliche und unveränderliche Vocale (§. 12. 39—47). theils und vorzüglich in der besondern Beschaffenheit und Entstehung der verschiedenen Nominalformen (§. 120 ff.) nachzuweisen, und durch Vergleichung der entsprechenden Formen in den Dialekten und deren Abwandelung zu erläutern.

2. Bewirkt werden diese Vocalveränderungen dadurch, dafs durch jene Anhängung der Pluralendung und der *Suffixa*, oder durch Verbindung mit dem Genitiv der Ton des *Nomen* mehr oder weniger nach hintenzu oder selbst auf das folgende Wort fortrückt. Hier treten nun nach Mafsgabe von §. 45, 1—3 vorzüglich folgende Fälle ein:

a) *wenn der Ton nur um Eine Stelle fortrückt*, welches der Fall ist, wenn der hinzutretende Anhang nur Eine Sylbe oder doch den Ton auf *Penultima* hat, *zugleich aber mit einem Vocal* anfängt. Hieher gehören: α) die *Plural-* und *Dualendungen* (ִים, ַיִם, וֹת); β) die *leichten* Singularsuffixa ִי, ֵךְ, וֹ, ָהּ, ֵנוּ, ָם, ָן; γ) die *leichten* Pluralsuffixa ַי, ַיִךְ, ֶיךָ, ָיו, ֶיהָ, ֵינוּ. In diesem Falle wird von zwey veränderlichen Vocalen im *Nomen* meistens nur der erste weggeworfen z. B. von דָּבָר, דְּבָרִים, דְּבָרוֹ, דְּבָרַי, nur bey einigen Formen der zweyte, z. B. אֹיֵב — אֹיְבִים, oder es tritt die Grundform des *Nomen* wieder ein, die in der Hauptform etwas verändert worden war, wie bey מֶלֶךְ, מַלְכִּי, מְלָכִים.

b) *wenn der Ton um eben so weit fortrückt, der Anhang aber mit einem Consonanten anfängt, und selbst eine Sylbe bildet.* So bey den Singularsuffixen ךָ, כֶם, כֶן, woran sich auch der *St. constr.* schliefst, bey welchem man sich den Ton auf dem folgenden Worte denken mufs. Dieser Fall weicht von dem unter *litt. a* in Rücksicht auf Bildung der letzten Sylbe ab, z. B. דְּבָרְךָ,

אֹיִבְכֶם, אֹיִבְךָ: דְּבַר אֱלֹהִים, דְּבַרְכֶם u. s. w., wobey aber wiederum das betonte (schwere) *Suffixum* כֶם, כֶן die Vocale öfter mehr verkürzt, als das tonlose ךָ.

c) wenn der Ton um zwey Stellen fortrückt, wie im *Stat. constr.* des Plural und beym Hinzukommen der *Suffixa gravia* im Plur. (ֵיכֶם—, ֵיכֶן—, ֵיהֶם—, ֵיהֶן—) der Fall ist. Hier findet die gröfst-mögliche Verkürzung der Formen Statt, und in mehreren *Nominibus* fallen beyde Vocale der Hauptform weg, als דִּבְרֵי־הָעָם Worte des Volkes, דִּבְרֵיכֶם eure Worte, דִּבְרֵיהֶם ihre Worte.

Wie diese drey Fälle auf die verschiedenen Formen des *Nomen masculinum* angewandt werden, zeigen die *neun* unten aufgestellten Paradigmen der *Masculina* und die ausführlichere Erläuterung und Ausführung (§. 128, *b* — 157). Es sey uns der Kürze wegen erlaubt, sie mit dem Namen der *ersten*, *zweyten*, *dritten* u. s. w. *Declination* zu belegen.

3. Bey der Bildung des *Feminini* aus dem *Masculino* durch Anhängung der Endung ָה— findet dieselbe Vocalveränderung Statt, wie bey *no.* 2 *litt. a*, insofern der Ton gerade in demselben Verhältnisse fortgerückt wird, als in den dort angegebenen Fällen. Eine etwas andere erfolgt beym Hinzukommen der zweyten Femininalbezeichnung ֶת—. Beydes wird in der Lehre von der *Motio Nominis* (§. 138) behandelt.

4. Erst hierauf kann die Vocalveränderung der *Feminina* richtig begriffen werden, indem bey dieser sehr häufig noch der Charakter der Masculinarformen, aus welchen die *Feminina* entstanden sind, berücksichtigt werden mufs.

§. 128 *b.*

Declination der Nomina Masculina überhaupt.

1. In den nachfolgenden Paradigmen sind von einem jeden *Nomen* aufser dem *Status absolutus* und *constructus* im Singular, Plural und Dual, Singular- und Pluralformen mit leichten und schweren *Suffixis* aufgestellt worden, wobey der leichten Uebersicht wegen noch zu merken ist:

a) Im Dual und Plural findet einerley Vocalverkürzung Statt, ausgenommen in der sechsten Declination, wo der Dual mehr verkürzt ist, als der Plural, z. B. מְלָכִים, dagegen רַגְלַיִם,

b) Im Plural schliefsen sich die Formen mit *leichten Suffixis* immer an den *Status absolutus*, die mit *schweren* immer an den *Status constructus*, z. B. דְּבָרִים, דְּבָרַי; דִּבְרֵי, דִּבְרֵיכֶם.

2. Nach diesen Paradigmen beugen sich auch alle *Feminina* und *Communia*, welche keine besondere Femininalendung haben (§. 116, 3. 4), z. B. אֶבֶן Stein, חֶרֶב Schwert, nur mit dem nothwendigen Unterschiede, dafs sie im Plurale dann nach Befinden die Endung וֹת haben, die im *Status constructus* und vor *Suffixis* unverändert bleibt.

3. Alle Veränderungen der Vocale treffen fast ausschliefslich die beyden letzten Sylben, die drittletzte nur in äufserst wenigen Fällen (§. 131, Anm. 3). Eine Veränderung der Consonanten kommt nur in der *neunten* Declination vor.

4. Wir stellen die *neun* Declinationen in Eine Uebersicht zusammen, und lassen dann die ausführlicheren Erläuterungen folgen.

	I.		II.		III.	
	a.	b.	a.	b.	a.	b.
Sing. absol.	סוּס	גִּבּוֹר	דָּם	כּוֹכָב	פָּקִיד	מֵלִיץ
	(Roſs)	(Held)	(Blut)	(Stern)	(Aufseher)	(Dolmetscher)
— construct.	סוּס	גִּבּוֹר	דַּם	כּוֹכַב	פְּקִיד	מֵלִיץ
— m. leicht. Suff.	סוּסִי	גִּבּוֹרִי	דָּמִי	כּוֹכָבִי	פְּקִידִי	מְלִיצִי
— m. schw. Suff.	סוּסְכֶם	גִּבּוֹרְכֶם	דִּמְכֶם	כּוֹכַבְכֶם	פְּקִידְכֶם	מְלִיצְכֶם
Plur. absol.	סוּסִים	גִּבּוֹרִים	דָּמִים	כּוֹכָבִים	פְּקִידִים	מְלִיצִים
— constr.	סוּסֵי	גִּבּוֹרֵי	דְּמֵי	כּוֹכְבֵי	פְּקִידֵי	מְלִיצֵי
— m. leicht. Suff.	סוּסַי	גִּבּוֹרַי	דָּמַי	כּוֹכָבַי	פְּקִידַי	מְלִיצַי
— m. schw. Suff.	סוּסֵיכֶם	גִּבּוֹרֵיכֶם	דְּמֵיכֶם	כּוֹכְבֵיכֶם	פְּקִידֵיכֶם	מְלִיצֵיכֶם
Dual. absol.	יוֹמַיִם	רִבּוֹתַיִם	יָדַיִם	מֶלְקָחַיִם	שְׁבֻעַיִם	. . . .
	(zwey Tage)	(zwey Myriaden)	(Hände)	(Zangen)	(zwey Wochen)	
Dual. constr.	. . . .	. . . .	יְדֵי	. . . .	. . . .	. . . .

	a.		b.	c.	d.
Sing. absol.	מֶלֶךְ	קֶבֶר	סֵפֶר	קֹדֶשׁ	נַעַר
	(König)	(Grab)	(Buch)	(Heiligthum)	(Jüngling)
— construct.	מֶלֶךְ	קֶבֶר	סֵפֶר	קֹדֶשׁ	נַעַר
— mit leicht. Suff.	מַלְכִּי	קִבְרִי	סִפְרִי	קָדְשִׁי	נַעֲרִי
— mit schw. Suff.	מַלְכְּכֶם	קִבְרְכֶם	סִפְרְכֶם	קָדְשְׁכֶם	נַעַרְכֶם
Plur. absol.	מְלָכִים	קְבָרִים	סְפָרִים	קֳדָשִׁים	נְעָרִים
— construct.	מַלְכֵי	קִבְרֵי	סִפְרֵי	קָדְשֵׁי	נַעֲרֵי
— mit leicht. Suff.	מְלָכַי	קְבָרַי	סְפָרַי	קֳדָשַׁי	נְעָרַי
— mit schw. Suff.	מַלְכֵיכֶם	קִבְרֵיכֶם	סִפְרֵיכֶם	קָדְשֵׁיכֶם	נַעֲרֵיכֶם
Dual. absol.	רַגְלַיִם	בִּרְכַּיִם	. . . .	מָתְנַיִם	נַעֲלַיִם
	(Füſse)	(Kniee)		(Hüften)	(Schuhe
— construct.	רַגְלֵי	בִּרְכֵּי	. . . ,	מָתְנֵי	נַעֲלֵי

	IV.				V.		
c.	a.	b.	c.	d.	a.	b.	c.
זִכָּרוֹן	דָּבָר	לֵבָב	חָכָם	שֵׂעָר	זָקֵן	כָּתֵף	חָצֵר
(Gedächtnifs)	(Wort)	(Herz)	(Weiser)	(Haar)	(Greis)	(Schulter)	(Vorhof)
זִכְרוֹן	דְּבַר	לְבַב	חֲכַם	שְׂעַר	זְקַן	כְּתֶף	חֲצַר
זִכְרוֹנִי	דְּבָרִי	לְבָבִי	חֲכָמִי	שְׂעָרִי	זְקֵנִי		חֲצֵרִי
זִכְרוֹנְכֶם	דְּבַרְכֶם	לְבַבְכֶם	חֲכַמְכֶם	שַׂעַרְכֶם	זְקַנְכֶם		חֲצַרְכֶם
זִכְרוֹנִים	דְּבָרִים	לְבָבִים	חֲכָמִים	שְׂעָרִים	זְקֵנִים		חֲצֵרִים
זִכְרוֹנֵי	דִּבְרֵי	לִבְבֵי	חַכְמֵי	שַׂעֲרֵי	זִקְנֵי		חַצְרֵי
זִכְרוֹנַי	דְּבָרַי	לְבָבַי	חֲכָמַי	שְׂעָרַי	זְקֵנַי		חֲצֵרַי
זִכְרוֹנֵיכֶם	דִּבְרֵיכֶם	לִבְבֵיכֶם	חַכְמֵיכֶם	שַׂעֲרֵיכֶם	זִקְנֵיכֶם		חַצְרֵיכֶם
....	כְּנָפַיִם	....	חֲלָצַיִם	....	יְרֵכַיִם		עֲקֵבַיִם
	(Flügel)		(Lenden)		(Lenden)		(Fersen)
....	כַּנְפֵי	....	חַלְצֵי	....	....		עִקְּבֵי

VI.

e.	f.	g.	h.	i.	k.
נֵצַח	פֹּעַל	מָוֶת	זַיִת	פְּרִי	חֳלִי
(Ewigkeit)	(Handlung)	(Tod)	(Olive)	(Frucht)	(Krankheit)
נֵצַח	פֹּעַל	מוֹת	זֵית	פְּרִי	חֳלִי
נִצְחִי	פָּעֳלִי	מוֹתִי	זֵיתִי	פִּרְיוֹ	חָלְיוֹ
נִצְחֲכֶם	פָּעָלְכֶם	מוֹתְכֶם	זֵיתְכֶם	פֶּרְיְכֶם	חָלְיְכֶם
נְצָחִים	פְּעָלִים	מוֹתִים	זֵיתִים	צְבָיִים	חֳלָיִים
נִצְחֵי	פָּעֳלֵי	מוֹתֵי	זֵיתֵי	(Gazellen)	חָלְיֵי
נְצָחַי	פְּעָלַי	מוֹתַי	זֵיתַי	....	חֳלָיַי
נִצְחֵיכֶם	פָּעֳלֵיכֶם	מוֹתֵיכֶם	זֵיתֵיכֶם	....	חָלְיֵיכֶם
....	צָהֳרַיִם	....	עֵינַיִם	לְחָיַיִם	....
	(Mittag)		(Augen)	(Kinnbacken)	
....	....	....	עֵינֵי	....	....

	VII.			VIII.	
	a.	b.	c.	a.	b.
Singul. absol.	שֵׁם (Name)	אֹיֵב (Feind)	מִזְבֵּחַ (Altar)	יָם (Meer)	אֵם (Mutter)
— *constr.*	שֵׁם	אֹיֵב	מִזְבַּח	יַם	אֵם
— *m. leicht. Suff.*	שְׁמִי	אֹיְבִי	מִזְבְּחִי	יַמִּי	אִמִּי
— *m. schw. Suff.*	שִׁמְכֶם	אֹיִבְכֶם	מִזְבַּחֲכֶם	יַמְּכֶם	אִמְּכֶם
Plur. absol.	שֵׁמוֹת	אֹיְבִים	מִזְבְּחוֹת	יַמִּים	אִמּוֹת
— *constr.*	שְׁמוֹת	אֹיְבֵי	מִזְבְּחוֹת	יַמֵּי	אִמּוֹת
— *m. leicht. Suff.*	שְׁמוֹתַי	אֹיְבַי	מִזְבְּחוֹתַי	יַמַּי	אִמּוֹתַי
— *m. schw. Suff.*	שְׁמוֹתֵיכֶם	אֹיְבֵיכֶם	מִזְבְּחוֹתֵיכֶם	יַמֵּיכֶם	אִמּוֹתֵיכֶם
Dual. absol.	. . . . .	מֹאזְנַיִם (Wage)	. . . . .	כַּפַּיִם (Hände)	שִׁנַּיִם (Zähne)
— *constr.*	. . . . .	מֹאזְנֵי	. . . . .	כַּפֵּי	שִׁנֵּי
	. . . .		. . .		. . . .

	VIII.				IX.	
	c.	d.	e.	f.	a.	b.
Singul. absol.	חֹק (Gesetz)	רַב (viel)	מַר (Kleid)	לֵוִי (Levi)	חֹזֶה (Seher)	שָׂדֶה (Acker)
— *constr.*	חָק־	רַב	מַר	. . .	חֹזֵה	שְׂדֵה
— *m. leicht. Suff.*	חֻקִּי	רַבִּי	מִדִּי	. . .	חֹזִי	שָׂדִי
— *m. schw. Suff.*	חָקְכֶם	רַבְּכֶם	מִדְּכֶם	. . .	חֹזְכֶם	שָׂדְכֶם
Plur. absol.	חֻקִּים	רַבִּים	מִדִּים	לְוִיִּם	חֹזִים	שָׂדִים
— *constr.*	חֻקֵּי	רַבֵּי	מִדֵּי	. . .	חֹזֵי	שְׂדֵי
— *m. leicht. Suff.*	חֻקַּי	רַבַּי	מִדַּי	. . .	חֹזַי	שָׂדַי
— *m. schw. Suff.*	חֻקֵּיכֶם	רַבֵּיכֶם	מִדֵּיכֶם	. . .	חֹזֵיכֶם	שְׂדֵיכֶם
Dual. absol.	. . . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .
— *constr.*	. . . .	. . . .	. . .	. . .	. . .	. . .

§. 129.

Erste Declination der Masculina.

1. Bey dieser findet *gar keine Vocalveränderung* im *Nomen* selbst Statt, sondern es kommen bloſs die *Endungen* in Betracht, und sie steht gleichsam als *indeclinabile* nur zur Vergleichung mit den übrigen da. Es ist aber vorzüglich wichtig, die verschiedenen Formen zu kennen, die auf diese Weise indeclinabel sind.

2. Hieher gehören nämlich alle diejenigen *Nomina*, welche in ihren Sylben unveränderliche Vocale haben, nach Maſsgabe von §. 44. Z. B. nach *no.* 1. עִיר Stadt, קוֹל Stimme, לְבוּשׁ Kleid, זְרוֹעַ Arm, nach *no.* 2. קָם (*part.* von קוּם) aufstehend, גֵּר (*part.* von גּוּר) Fremdling, נֵר (f. נִיר) Leuchte, כֹּחַ (f. כּוֹחַ) Gewalt, כְּתָב Buch (f. כְּתָאב); nach *no.* 3 (in Ansehung der ersten Sylbe) גִּבּוֹר Held, צַדִּיק gerecht, מַלְכוּת Königthum, אֶבְיוֹן arm, מַשְׁחִית Verderben; nach *no.* 4 חָרָשׁ (f. חָרָאשׁ) *faber* in Ansehung der ersten Sylbe.

3. Die meiste Schwierigkeit machen hier die Vocale (ָ) und (ֵ), bey denen sich öfters auf den ersten Blick nicht sagen läſst, ob sie *rein* oder *unrein* (§. 44, 2) sind, oder auch in *forma dagessanda* (§. 44, 4) stehen. Klar ist dieses z. B. in קָם, גֵּר, sobald ich ihre Abkunft von קוּם, גּוּר weiſs, weil hieraus zugleich folgt, daſs sie für קָאם, גֵּיר stehen (S. 392); in den Formen קָטָל, קָטֵל lehrt die allgemeine Nominalformenlehre, daſs ihr (ָ) *impurum* und unveränderlich ist (§. 120, *no.* 6. 13); aber z. B. bey כְּאֵב *Schmerz*, פָּרָשׁ *Reuter* muſs ich erst aus den vorkommenden Biegungen (*st. constr.* כְּאֵבֵי, פָּרָשֵׁי) ersehen, daſs sie für כְּאֵיב, פָּרָאשׁ stehen, da es auch Wörter dieser Formen mit reinen Vocalen gibt.

4. Von den *Nominibus verbalibus* gehören also hieher

a) von den Derivaten des regelmäſsigen *Verbi* (§. 120) die Formen *no.* 6. חַטָּא Sünder, בָּחָר

Töpfer, פָּרָשׁ (f. פַּרְאשׁ) Reuter. 7. חַנּוּן barmherzig, צַדִּיק gerecht. 9. גִּבּוֹר Held. 13. כְּתָב Buch, כְּאֵב Schmerz u. s. w. (wiewohl die Formen קְטֵל, קְטֹל auch mit reinen Vocalen vorkommen, und dann nach Decl. 6, gehn). 14. מִזְמוֹר Psalm, מַלְבּוּשׁ Kleid. 15 *b.* שִׁלְטוֹן Herrschaft, חֶזְרוֹן Mangel. 16. גַּבְלוּת Begränzung u. s. w. 19. מַשְׁחִית Verderben. 27. חִבּוּק Umarmung, זֵרוּעַ Gemüse (f. זֵרֻעַ). 28. תַּגְמוּל, תַּלְמִיד.

b) von den Derivaten des unregelmäfsigen *Verbi* (§. 121): II, 15. סִכּוּת Hütte. 28. תַּעֲלוּל Handlung. IV, 13. כּוּר, בּוּל. 14. מִישׁוֹר. 28. תִּירוֹשׁ. V, 1. קָם. 2. גֵּר. 3. 5. 9. VIII, 13. שְׁבוּת, שְׁבִית, מְנָת. 15. רַעְיוֹן. 16. גָּלוּת (NB. mit *Kamez impuro*).

Anm. 1. Dafs die Form קַטָּל (§. 120, 6) *Kamez impurum* habe, geht schon aus der Vergleichung mit der arabischen Form قَتَّال hervor, und zeigen mehrere Beyspiele, wo es in der Declination unverändert geblieben ist, z. B. חַטָּאֵי Amos 9, 10, vgl. אִכָּרֵיהֶם ihre Landleute Jes. 61, 5. Dagegen ist dieses doch zuweilen von den Punctatoren vernachlässigt und das *Kamez* verkürzt worden. Z. B. דַּיַּן אַלְמָנוֹת *Richter der Waisen* Ps. 68, 6, חָרָשׁ *faber*, *st. constr.* חָרַשׁ 2 Mos. 28, 11. Jes. 44. 12. 13, פָּרָשׁ *st. constr.* פָּרַשׁ Ezech. 26, 10. Ebenso wird צַוָּאר Hals (welches Wort obendrein im Hebräischen *plene* geschrieben ist) im Plur. *constr.* צַוְּארֵי gebeugt. Allein diesen Plural hat man ohne Zweifel von einem *Feminino* צַוָּארָה abzuleiten, mit dem Plural ־ִים (nach §. 124, 5) und nach der 4ten Declination der *Feminina*.

2. Von der Form קַטּוֹל kommt ebenfalls ein Beyspiel vor, welches sein *Cholem* verändert, nämlich צִפּוֹר (kleiner Vogel, Sperling), Plur. צִפֳּרִים 5 Mos. 14, 4. 49. Kohel. 9, 12. Jes. 31, 5. Allein hier scheint wieder derselbe Fall einzutreten, wie צַוָּאר, nämlich dafs der Plural von einem *Sing. fem.* צִפֹּרֶת ausgeht, dessen *Cholem purum* ist, vgl. קָטוֹר *f.* קְטֹרֶת, קְטָרְתִּי.

3. Bey *no.* 15. *b.* sollte man erwarten, dafs auch die Formen, wie קָרְבָּן, שֻׁלְחָן u. s. w. ein unreines *Kamez* haben

würden, da sie im Arabischen wie قُرْبَان lauten. Allein die Punctatoren haben dieses selten beobachtet, und dieses (ָ) gewöhnlich verkürzt. Z. B. אָבְדַן *constr.* אָבְדַן Untergang Esth. 8, 6, שֻׁלְחַן 4 Mos. 4, 7, קָרְבַּן 3 Mos. 2, 1, קָרְבְּנֵיכֶם (aber viele *Mss.* קָרְבָּנֵיכֶם) 3 Mos. 7, 38.

4. Noch verdient Bemerkung, dafs einige *Indeclinabilia*, welche in der zweyten Sylbe וֹ haben, dieses dennoch in der Verkürzung vor *Suff.* und im Plur. zuweilen in וּ verändern (nach §. 44, Anm. 2). Z. B. מַחְסוֹר Mangel, Plur. מַחְסוּרֶיךָ Sprüchw. 24, 34, שְׁפוֹט Strafgericht, Plur. שְׁפוּטִים Ezech. 23, 10, מַטְמוֹן Schatz, Plur. —וֹנִים *constr.* מַטְמֻנֵי Jes. 45, 3. Vgl. §. 131, Anm. 5.

5. Mehrere hieher gehörige Formen werden noch unter den Ausnahmen von den folgenden Declinationen genannt werden.

§. 130.

Zweyte Declination der Masculina.

1. Zu dieser gehören alle *Nomina*, die ein *Kamez purum* in der letzten Sylbe haben, sie mögen einsylbig seyn, oder es mögen noch Sylben mit unreinen Vocalen vorhergehen. Z. B. יָד Hand, הֵיכָל Pallast, מֵיכָל etwas Wasser, אוֹצָר Schatz, מוּסָר Züchtigung, מִשְׁמָר Gewahrsam u. s. w. Vgl. §. 120, *no.* 14. 20. 52. §. 121, IV, *no.* 14. 28. Auch die Plurale: נָשִׁים Weiber, יָמִים Tage (S. §. 143), und die Partikel עָל (*oben*) *st. constr.* עַל (*auf*), Plur. *constr.* עֲלֵי, mit *Suff.* עָלָיו, עֲלֵיכֶם gehören hieher.

2. Die *Vocalveränderung* besteht hier blofs darin:

a) dafs das *Kamez* im *Stat. constr.* des Singular und ebendaselbst vor schweren Suffixen in *Patach* übergeht;

b) dafs es im *Status constructus* des Plural und vor schweren *Suffixis* an denselben ganz wegfällt.

3. Welche Formen, die auf den ersten Anblick hieher zu gehören schienen, ein *Kamez impurum* haben, und mithin *regelmäfsige Ausnahmen* von dieser Form be-

gründen, sieht man aus §. 129, 4, vgl. Anm. 1. 2. Andere Ausnahmen sind in den Anmerkungen enthalten.

Anmerkungen.

1. Gewisse *Nomina* der Form מַקְטָל haben *Kamez impurum* in der letzten Sylbe, besonders vom irregulären Verbo, als: מַעֲבָדֵיהֶם *ihre Werke* Hiob 34, 25, מַטָּעֵי כָרֶם *Weinbergspflanzungen* Micha 1, 6, מוֹרָשֵׁי לְבָבִי *die Besitzungen meines Herzens* Hiob 17, 11, vgl. מוֹרָשֵׁיהֶם Obad. 17, מַתָּן אָדָם *Geschenk eines Menschen* Sprüchw. 18, 16. Vorzüglich ist es der Fall bey Derivatis der ל״א (deren א den Vocal *Kamez* gewissermaſsen festgehalten zu haben scheint), als: מִקְרָאֵי (Versammlungen) 3 Mos. 23, 2. 4. 37, מוֹצָאֵי (Ausgänge) Ps. 65, 9, מוֹצָאֵיהֶם 4 Mos. 33, 2, ebenso צֶאֱצָאֵי (Sproſslinge) Jes. 48, 19, vgl. 61, 9. Hiob 21, 8.

Ebenso unveränderlich ist das (ָ) in תּוֹשָׁב (Einwohner), daher תּוֹשָׁבֵי 1 Kön. 17, 1, und hier findet sich auch im Arabischen die Form تَفْعَال, welche jener hebräischen entspricht.

2. In dem Worte יָם (Meer) ist das *Kamez* selbst vor *Makkeph* geblieben, z. B. immer יָם־הַמֶּלַח Salzmeer, יָם־כִּנֶּרֶת Meer Kinnereth d. i. Genesareth, ausgenommen in der Verbindung יַם־סוּף Schilfmeer. (Trotz der groſsen Consequenz dieser Punctation läſst sich doch nicht wohl ein Grund dieses Unterschieds abseha). Ebenso stehen vor dem *Genit.* die Formen אוּלָם (Halle) Ezech. 40, 7, פִּתְגָם (Wort) Esth. 1, 20. In ersterem ist ָם die Bildungssylbe (§. 120, 15), deren (ָ), wie das von ָן, *impurum* zu seyn scheint, in dem zweyten, eigentlich fremden, Worte mochte die Endung wenigstens dem Hebräer so erscheinen.

3. Von den einsylbigen Wörtern: יָד Hand, דָּם Blut, kommen vor schweren *Suffixis* die Formen יֶדְכֶם f. יַדְכֶם (nach §. 47, 2) 1 Mos. 9, 2, יֶדְכֶן Ezech. 13, 21. 23, und דִּמְכֶם 1 Mos. 9, 5 vor. Bey letzterer Form liegt vielleicht ein anderer Nominativ דֵּם (syr. ܕܶܡ, ܕܡܳܐ) zum Grunde, doch finden sich auch sonst einige Verwandelungen des *Patach* in *Chirek* (§. 45, Anm. 1). Beyspiel einer regelmäſsigen Formation vor כֶם ist מוֹרַאֲכֶם *Furcht vor euch* Jes. 8, 13.

Ohne Zweifel liegt eine solche andere Form mit (..) zum Grunde, wenn von dem *Participio Niphal* Plurale vorkommen, wie נִחְבָּאִים, נִטְמְאִים. Diese sind dann nicht vom Singular

נִטְמָא, נֶחְבָּא, sondern von נִטְמֵא, נֶחְבֵּא. Vgl. §. 108. Anm. 6.

4. Ueber מִבְטָח mit *Suff.* מִבְטַחוֹ Plur. מִבְטַחִים s. unten §. 136, Anm. 7.

5. Dieser Declination analog beugen sich auch in Ansehung der *Suffixa* und des Plurals die wenigen Wörter, deren letzte Sylbe *Patach* hat mit vorhergehender unveränderlicher Sylbe, als: אֶצְבַּע Finger, mit *Suff.* אֶצְבָּעוֹ, Plur. אֶצְבָּעוֹת; אַרְבַּע vier, Plur. אַרְבָּעִים vierzig; שַׁד *Dual.* שָׁדַיִם Brüste, כּוֹבַע Helm, Plur. כּוֹבָעִים. Das letztere wird Ezech. 27, 10 mit dem Tone auf *Ultima* (כּוֹבַ֫ע), dagegen 1 Sam. 17, 5. Jes. 59, 17 כּ֫וֹבַע geschrieben, wornach es Segolatform und ausnahmsweise mit *Cholem pleno* geschrieben wäre (S. 492). Für das erstere spricht freylich der Umstand, daſs das ו im Plural unverändert bleibt, was bey den Segolatformen nicht der Fall ist.

§. 131.

Dritte Declination der Masculina.

1. Diese umfaſst alle *Nomina*, welche in der *letzten* Sylbe einen *unreinen Vocal*, in der *vorletzten* aber ein *Kamez* (oder *Zere*) *purum* haben, sie mögen zweysylbig seyn, wie פָּקִיד, oder es mögen noch Sylben vorhergehen, wie כִּלָּיוֹן. Hieher gehören also von Derivaten des regelmäſsigen Verbi (nach §. 120) *no.* 3. קָדוֹשׁ, גָּדוֹל; *no.* 5, עָצוּם mächtig, פָּקִיד Beamter; *no.* 15. *a. d.* רְעָבוֹן Hunger, עֵרָבוֹן Pfand, זִכָּרוֹן Gedächtniſs. Von Derivaten des unregelmäſsigen *Verbi* (nach §. 121), von den פ״א *no.* 13. אֵזוֹר Gürtel, אֵמוּן Treue; von ע״ו *no.* 14. מָקוֹם Ort; *no.* 28. תָּמִיד Fortdauer, ferner die *Participia Hiphil*, als מֵקִים, מֵשִׁיב, מֵלִיץ Dolmetscher. Von den ל״ה *no.* 15. הָמוֹן Menge, גִּלָּיוֹן Rolle. Die *Primitiva* und *Denominativa* folgen immer derselben Analogie.

2. Die *Vocalveränderung* besteht hier darin, daſs das *Kamez* (und *Zere*) der vorletzten Sylbe auſser dem *Status absolutus* des Singular beständig wegfällt. Bey den Formen, wie כִּלָּיוֹן, זִכָּרוֹן fällt dann auch das *Dagesch* aus dem mittelsten Stammbuchstaben weg, und die ersten beyden Sylben fallen in Eine zusammen: כִּלְיוֹן, זִכְרוֹן. So

entsteht auch eine andere Verbindung der Buchstaben in רְעָבוֹן *st. constr.* רַעֲבוֹן (Hunger).

3. Regelmäſsige Ausnahmen von dieser Declinationsart bey gleicher Gestaltung der Nominalform bilden die Formen §. 120, 7 mit *med. gutt. dagessanda*, als בָּרִחַ (f. בָּרִּחַ) flüchtig, עָרִיץ (f. עָרִּיץ) Tyrann, חָרוּץ fleiſsig, ferner die Derivata der לה *no.* 16. von der Form גָּלוּת, חָזוּת, deren (ָ) ebenfalls *impurum* ist (S. 509). Von anderen einzelnen Ausnahmen s. die

Anmerkungen.

1. Von den Formen קָטוֹל, קָטוּל, קָטִיל (§. 120, 3. 5) finden sich doch einzelne Wörter, deren (ָ) *impurum* ist. Z. B. שָׁלִישׁ Wagenkämpfer, Plur. שָׁלִישִׁים 2 Mos. 14, 7, mit *Suff.* שָׁלִישָׁיו, שָׁלִישׁוֹ 2 Kön. 15, 25. 2 Mos. 15, 4; שָׁבוּעַ Woche, Plur. שָׁבֻעִים, שָׁבֻעוֹת Dan. 9, 24. 25, mit *Suff.* שָׁבֻעֹתֵיכֶם 4 Mos. 28, 26 (aber doch *st. constr.* שָׁבֻעוֹת Jer. 5, 24. Ezech. 45, 21), und die *Nomm. propr. gentilitia* יָמִינִי, מָכִירִי 2 Sam. 20, 26. 4 Mos. 26, 12. 29, für welche man יְמִינִי, מְכִירִי erwarten müſste.

Den richtigen Aufschluſs gibt aber das Aramäische und Arabische (s. §. 120, 3).

2. Bey einigen Wörtern *med. gutt.* scheinen die Punctatoren selbst nicht einig gewesen zu seyn, ob dieselben zu der Form קָטִיל oder קַטִּיל gehören, ob das *Kamez* also zu verändern sey, oder nicht. Daher Inconsequenzen, wie folgende: בָּרִיחִים Flüchtlinge Jes. 43, 14 (von בָּרִחַ), dagegen בְּרִיחֶיהָ Jes. 15, 5; סָרִיס Verschnittener, *st. constr.* סְרִיס 1 Mos. 37, 36, Plur. סָרִיסִים 2 Kön. 9, 32, *constr.* סָרִיסֵי Esth. 2, 21 und סְרִיסֵי 1 Mos. 40, 7, mit *Suff.* סָרִיסָיו 1 Mos. 40, 2; פָּרִיץ Gewaltthätiger, *constr.* פְּרִיץ Jes. 35, 9, aber Plur. פָּרִיצִים Jer. 7, 11, פָּרִיצֵי Dan. 11, 14.

3. Einige *Nomina* der Form זִכָּרוֹן erhalten in der Verkürzung vorn *Segol*, statt *Chirek*. So חִזָּיוֹן Gesicht, *st. constr.* חֶזְיוֹן Hiob 33, 15, Plur. חֶזְיוֹנוֹת 4, 13; עִשָּׂרוֹן Zehntheil (Getreidemaſs), Plur. עֶשְׂרֹנִים 2 Mos. 29, 40. 3 Mos. 14, 10. Der Grund davon scheint in der *prim. gutt.* zu liegen, doch haben עִצָּבוֹן (Schmerz) im *st. constr.* עִצְּבוֹן, חֶשְׁבּוֹן (Geschütz), Plur. חִשְּׁבֹנוֹת.

4. In den Formen, wie אֵזוֹר, אֵבוּס (§. 121, III, 13), wo das *Zere per Syriasmum* um des א willen für (ְ) steht, bleibt dieses im *Status constructus* stehen, weil hier derselbe Grund fortdauernd obwaltet, wie im *st. absol.*, als: אֵבוּס בְּ׳ Jes. 1, 3, אֵטוּן מִצְרָיִם Sprüchw. 7, 16, אֵפוֹד בַּד 1 Sam. 2, 18, allein im Plural, wo das kürzere (ֲ) eintritt, ist der Syriasmus nicht angewandt worden, daher אֲבוּסִים Krippen Hiob 39, 9, אֲסוּרִים Bande Richt. 15, 14, auch אֱמוּנִים Treuen Ps. 31, 24.

5. Bey mehreren *Nominibus* der Form מָקוֹם, insbes. solchen Derivaten der *Verba* ע״ו, geht in den Fällen der Verkürzung das ו in וּ über (nach §. 44, Anm. 2). So z. B. מָנוֹחַ Ruhe, Plur. מְנוּחִים; מָנוֹס Flucht, mit *Suff.* מְנוּסִי; מָעוֹן Plur. מְעוּנִים Wohnung; מָגוֹר Furcht, Plur. מְגוּרִים; מָצוֹר mit *Suff.* מְצוּרֵךְ u. s. w., wo überall keine Hauptform mit *Schurek* vorkommt. Ebenso das *Adj.* מָתוֹק Plur. מְתוּקִים süſs. Dieselbe Bemerkung gilt für die *Motio* (§. 138, 2).

6. Unter den Derivaten der ע״ו finden sich einige von der Form לָצוֹן (*no.* 15), welche ihr (ָ) verkürzen, da man doch dasselbe als *impurum* erwarten sollte, als: זָדוֹן Uebermuth *constr.* זְדוֹן Obad. 3, mit *Suff.* זְדֹנְךָ 1 Sam. 17, 28; שָׂשׂוֹן Freude, *constr.* שְׂשׂוֹן Ps. 51, 14, von זיד oder זוד und שׂוּשׂ. Die Vocalveränderung ist hier, als ob sie von זָדָה, שָׂשָׂה herkämen. (Vgl. §. 121, Anm.).

7. In einigen wenigen Beyspielen ist das *Cholem* der Form קָטוֹל (§. 120, 3) als *purum* behandelt, und in *Kamez chatuph* verkürzt worden, als: שְׁלָשׁ־אֵלֶּה *diese Drey* 2 Mos. 21, 11. גְּדָל־ Ps. 145, 8. Nah. 1, 3 im Keri, טְהָר־ Hiob 17, 9. Spruchw. 22, 11 (Keri). Im Grunde ist dieses die Urgestalt dieser Participialformen. Auffallender ist diese Verkürzung in הֲמָנְכֶם Ezech. 5, 7 f. הֲמָנְכֶם *euer Toben.* (S. über diese Stelle mein kleineres hebr. Wörterb. S. 170); vgl. auch קִנְּמָן־ 2 Mos. 30, 23, von קִנָּמוֹן Zimmt.

8. Von מָדוֹן Zank, Hader (von דּוּן, דִּין) lautet der Plural מְדָוְנִים (mit *Vav mobile*). Vgl. §. 134, Anm. 14.

§. 132.

Vierte Declination der Masculina.

1. Sie umfaſst die *zweysylbigen Nomina*, welche *zwey Kamez pura*, oder auch in der ersten Sylbe *Zere purum* haben. Hieher gehören also nur von den Deriva-

ten des regelmäſsigen *Verbi* (§. 120) *no.* 1 und 12. Beyspiele sind: זָהָב Gold, זָנָב Schwanz, שֵׁכָר berauschendes Getränk, und mit Gutturalen אָשָׁם Schuld, רָעָב Hunger, שָׂבָע Sättigung, שֵׂעָר Haar, עֵנָב Traube.

2. Die *Vocalveränderung* besteht darin, daſs

a) das *Kamez* oder *Zere* der ersten Sylbe auſser der Hauptform *immer* wegfällt.

b) Im *Stat. constr.* des Singular und vor dem *Suff.* כֶם verwandelt sich auſserdem das (ָ) der letzten Sylbe in (ַ); und

c) im *Stat. constr.* des Plurals und ebendaselbst vor schweren *Suffixis* fällt es ganz aus, und die beyden dadurch entstandenen *Schwa* flieſsen in Eine Sylbe mit *Chirek*, bey Concurrenz einer Gutturalis mit *Patach*, zusammen, dah. דִּבְרֵי, aber חַכְמֵי, שַׁעֲרֵי. Z. B. צֵלָע Rippe, Plur. *constr.* צַלְעוֹת; עָפָר Staub, Plur. *constr.* עַפְרוֹת; עָנָו Unglücklicher, Plur. *constr.* עַנְוֵי u. s. w.

3. Von einigen Ausnahmen; als חָרָשׁ *faber*, פָּרָשׁ Reuter, s. §. 129, 4 und Anm. 1.

Anm. 1. Das *Patach* unter dem ersten Stammbuchstaben im *Stat. constr.* des Plural findet sich auch auſser Concurrenz einer Gutturalis in dem Worte כָּנָף Flügel, Plur. *constr.* כַּנְפוֹת, זָנָב Schwanz, Plur. זַנְבוֹת, und ebenso im Dual. כַּנְפֵי, welches im Paradigm vorkommende Beyspiel diesem Worte eigenthümlich ist, und nicht zur fernern Norm dienen kann. Umgekehrt haben auch Gutturalen *Chirek*, als: עִמְקֵי *tiefe* Jes. 33, 19, von עָמֹק (oder עָמֵק), עִנְּבֵי *Trauben* 5 Mos. 32, 23 (mit *Dag. euphon.* für עִנְבֵי, S. 87); חִזְקֵי *starke* Ezech. 2, 4. 3, 7 von חָזָק.

2. Die *Nomina* dieser Art von *Verbis* ל״א behalten im *st. constr.* das in א ruhende *Kamez*, als: צָבָא *Heer*, *constr.* צְבָא, צָמָא *Durst*, *constr.* צְמָא.

3. Für einige *Nomina* von beyden Formen (קָטָל und קָטֵל) ist im *stat. constr.* und vor *Suff.* die Segolatform gebräuchlich (vgl. fünfte Declin. §. 133, 2). Z. B. עָשָׁן Rauch, *constr.* עֲשַׁן und עֶשֶׁן; עָנָף Zweig, mit *Suff.* עַנְפְּכֶם Ezech. 36, 8; צֵלָע Rippe, *st. constr.* צֵלַע und צֶלַע (*Milêl*), mit *Suff.* צַלְעִי. (Ueber das fälschlich angenommene צֵלַע 1 Mos. 2, 22

als *stat. absol.* s. *Simonis Arcan. form.* S. 205); חָלָב Milch, mit *Suff.* חֲלָבִי, aber *st. constr.* חֲלֵב (wie הֲבֵל), vgl. das arab. حَلِيب Milch; und so wahrscheinlich auch 5 Mos. 31, 16: אֱלֹהֵי נֵכַר־הָאָרֶץ *die fremden Götter des Landes,* wo נֵכַר als *forma segolata* gedacht werden kann, wie נֵצַח.

Umgekehrt beugt sich חֶדֶר Kammer, mit *Suff.* חֶדְרוֹ, aber *st. constr.* חֲדַר.

§. 133.

Fünfte Declination der Masculina.

1. Sie umfaſst die *zweysylbigen Nomina,* welche in der *letzten* Sylbe *Zere purum,* in der *vorletzten Kamez* haben, also vorzüglich nur die Derivate des regulären Verbi §. 120, *no.* 2. Die beyden im Paradigm aufgestellten Formen unterscheiden sich nur durch die *prima gutturalis* in der zweyten.

2. In Absicht der *Vocalveränderung* hat diese Declination groſse Aehnlichkeit mit der vorigen und kann nur als eine Abart derselben betrachtet werden. Das *Zere* der zweyten Sylbe wird nämlich hier behandelt, wie dort das *Kamez,* nur mit dem Unterschiede, daſs im *Status constr.* die Form קְטֵל, welche man erwarten sollte, äuſserst selten vorkommt (s. jedoch לְבֶן weiſs 1 Mos. 49, 12, אֲבֵל traurig Ps. 35, 14), sondern dafür *theils* und meistens die Form זְקַן, *theils* כְּתֶף im Gebrauch ist. Die erste erklärt sich aus der öfteren Verwechselung und nahen Verwandtschaft von *Patach* und *Segol* (§. 47, 2); die andere ist aus כְּתֵף, כְּתֶף entstanden, wie diese Formen häufig alterniren. (Vgl. §. 120, *no.* 10 und 11, und §. 134, 1). Auf die letzte Weise bilden sich auſser dem Paradigm noch גָּדֵר *constr.* גְּדֶר Mauer; יָרֵךְ *constr.* יְרֶךְ Lende; גָּזֵל *constr.* גְּזֶל Raub, Geraubtes; אָרֵךְ *constr.* אֶרֶךְ lang; auf die andere alle übrigen der Form (vgl jedoch Anm. 1), z. B. יָתֵד Pflock, *constr.* יְתַד; קָצֵר kurz, קְצַר u. s. w. Auf beyde Arten neben einander: כָּבֵד schwer, *constr.* כְּבַד 2 Mos. 4, 10 und כְּבֶד

Jes. 1, 4; עָרֵל unbeschnitten, *constr.* עֲרַל 2 Mos. 6, 12. 30, עָרֵל Ezech. 44, 9.

Anm. 1. Die *Nomina* dieser Form von לא behalten im *st. constr.* des (··) bey, z. B. מָלֵא, מְלֵא; טָמֵא, טְמֵא; יָרֵא, יְרֵא (§. 132, Anm. 2) und ebenso: יָוֵן Koth, *constr.* יְוֵן Ps. 69, 3; עָקֵב Ferse, עֲקֵב 1 Mos. 25, 26; יָפֵחַ *constr.* יְפֵחַ schnaubend Ps. 27, 12, endlich חָמֵשׁ *constr.* חֲמֵשׁ fünf.

2. Im *st. constr.* des Plur. haben einige das *Zere* beybehalten, z. B. יָשֵׁן schlafend, יְשֵׁנֵי Dan. 12, 2; אָבֵל trauernd, אֲבֵלֵי Jes. 61, 3; שָׂמֵחַ freudig, שְׂמֵחֵי Ps. 35, 26 (aber שִׂמְחֵי Jes. 24, 7); שָׁכֵחַ vergessend, שְׁכֵחֵי Ps. 9, 18; חָפֵץ wollend, wünschend, חֲפֵצֵי Ps. 40, 15. 70, 3. Ueber die Unreinheit des *Zere* in diesen Formen s. §. 120, *no.* 2, Anm.

3. Ganz unverändert ist אָבֵל (grasige Ebene) in den *Nom. propr.* אָבֵל הַשִּׁטִּים Richt 7, 22, אָבֵל מְחֹלָה 11, 33 u. s. w., und ebenso כָּתֵף פְּלִשְׁתִּים Schulter der Philister Jes. 11, 14. Allein diese Beyspiele können besser als Apposition und syntaktische Abweichung betrachtet werden, als dafs man die Ursache der Unveränderlichkeit in der etymologischen Beschaffenheit dieser Worte suchte.

4. Nur *ausnahmsweise* steht in dem Parad. c. unter *prim. gutt.* ein *Chirek*, wie עִקְּבֵי 1 Mos. 49, 17, wofür עִקְּבֵי mit *Dag. forte euphon.* (nach S. 87); dasselbe *Dagesch* s. in עַצְּבֵיהֶם *ihre Fröhner* Jes. 58, 3, von עָצֵב.

§. 134.

Sechste Declination der Masculina (Segolatformen).

1. Diese Declination umfafst das grofse Geschlecht der sogenannten *Segolatformen*, d. i. solcher zweysylbigen *Nomina*, die den *Ton* und *Charaktervocal* in der ersten Sylbe, und in der letzten ein furtives *Segol* (bey Concurrenz einer Gutturalis *Patach*) haben. Der Charaktervocal kann *A*, *E*, *O* seyn, und hiernach lauten sie: *a)* vom regulären Verbo wie מֶ֫לֶךְ f. מַ֫לְךְ, סֵ֫פֶר, קֹ֫דֶשׁ; *b)* mit Gutturalen wie נַ֫עַר, נֵ֫צַח, פֹּ֫עַל (§. 120, *no.* 11); *c)* von den *Verbis* ע״ו, wie מָ֫וֶת, חַ֫יִל oder auch שׁוֹר f. שֹׁ֫וֶר (§. 121, *no.* V); *d)* von den לה, wie אֲרִי, רְ֫חִי,

חֲלִי (§. 121, *no.* VIII). Genau verwandt ist damit die Form, wie שְׁבַב, שְׁכֶם, קְטֹל (§. 120, *no.* 10), welche im Aramäischen dafür gewöhnlich ist.

2. Die *Vocalveränderung* derselben hat folgendes Eigenthümliche:

a) im *Stat. constr.* ändern sie die Form nicht, ausgenommen מוֹת und חֵיל, deren ו und י dann quiescirt;

b) vor *Suffixis* tritt die ursprüngliche einsylbige Gestalt, die sie im Arabischen haben (מַלְךְ, סִפְר oder סְפַר, קְדֹשׁ) wieder ein, daher מַלְכִּי, סִפְרִי u. s. w. Ebenso im *st. constr.* des Plural und im Dual.

c) Der Plural bildet sich nicht unmittelbar von der segolirten Singularform, sondern von der verwandten Form מְלַךְ, סְפַר, קְדַשׁ oder קְדָשׁ, die dieselben im Aramäischen haben, daher מְלָכִים, סְפָרִים mit Verlängerung des *Patach* in *Kamez*, weil es in offene Sylbe zu stehen kommt, wie שַׁר Dual. שָׁרַיִם (§. 130, Anm. 5).

Auf die letzte Weise scheint mir der Plural der *Segolata* am richtigsten erklärt zu werden, und nicht so, daſs sie den Plural von der Form מְלַךְ, סְפַר entlehnten, welches theils nicht zum *st. constr.* paſst, theils das gegen sich hat, daſs keine nähere Verwandtschaft zwischen *diesen* Formen Statt hat.

Eine ganz analoge Vocalveränderung zeigt sich übrigens im Arabischen, wo die den Segolatformen entsprechende Form مَلْكٌ, bosonders das *Femininum* مَلْكَةٌ, sehr häufig im Plural einen Vocal, besonders *A*, an der Stelle des *Dschesm* annimmt, als: أَرْضٌ Erde, Plur. أَرَضُونَ; نَعْلٌ Plur. نَعَلَاتٌ; قَصْعَةٌ Plur. قَصَعَاتٌ; ظُلْمَةٌ Plur. ظُلُمَاتٌ, auch ظُلْمَاتٌ, ظُلَمَاتٌ; سِدْرَةٌ Plur. سِدِرَاتٌ, auch سِدْرَاتٌ, سِدَرَاتٌ.

Im Aramäischen bilden die meisten hebräischen *Segolata* zwar ihren Plural mit der grösseren Verkürzung, wie מַלְכִין, סִפְרִין, allein einige, die von *Verbis* ל״ה herkommen, nehmen doch den *A*-Ton an, z. B. ܒܥܘܬܐ Bitte, ܡܠܟܘܬܐ Herrschaft, ܒܥܘܬܐ, ܡܠܟܘܬܐ. (S. *Lud. de Dieu gramm. lingg. orient.* S. 107).

Anmerkungen.

1. *Zu der Form* מֶ֫לֶךְ (*und* נַ֫עַר).

1. In den Formen mit zwey *Segol*, wie מֶלֶךְ, steht (wie schon §. 120, 11 erinnert worden ist) das erste *meistens* für *Patach* (מַלֶךְ, nach §. 47, 3), und dieses für das einsylbige מַלְךְ, nach §. 46, 4. Auf die letztere Weise *schreibt* der Araber (مَلْك, كَلْب), *spricht* aber gewöhnlich dem Hebräischen ähnlich, wie *mälch*, *kelb*, und in vulgären Dialekten selbst *mäl^ech*, *käl^eb* (S. 168). Jene einsylbige Form zeigt sich im Hebräischen selbst noch in dem Worte גַּיְא Thal, und dem *Nom. propr.* אַרְדְּ 1 Mos. 46, 21. 4 Mos. 26, 40, auch haben die griechischen Uebersetzer des A. T. diese Formen zuweilen so ausgedrückt, z. B. קֶרֶן *Aqu. Symm.* καρν Hiob 42, 14, חֶרֶשׂ αρς Jes. 17, 9 [i]).

2. Nur in wenigen Wörtern erscheint jenes ursprüngliche *A* (als ַ und ָ) auch in der Hauptform, nämlich *a*) in den *Nominibus*, deren zweyter Stammbuchstab guttural ist, wie בַּ֫עַל, נַ֫עַר, בַּ֫עַל, נַ֫עַר; *b*) in den Derivatis der ע״ו, als: מָ֫וֶת, חַ֫יִל; *c*) in den *Contractis*, wie אַף aus אַנְף Zorn, בַּת f. בַּנְת; *d*) in dem Worte הָאָ֫רֶץ, aber nur mit dem Artikel, endlich *e*) in den Buchstabennamen, אָ֫לֶף, לָ֫מֶד u. s. w. Auch schreiben die *LXX.* beständig הֶבֶל Ἄβελ, יֶפֶת Ἰαφεθ. Außerdem zeigt es sich nächst den Formen des Paradigm's (מַלְכִּי, מַלְכִּי) noch *a*) in *Pausa*, als מָלֶךְ, כָּ֫רֶם; *b*) vor dem *He paragogico* (§. 121, 1), als אַ֫רְצָה zur Erde, הָלְאָה hieher (von הָלֶא, הֶלֶא).

3. Von der bisher beschriebenen Beschaffenheit sind, wie gesagt, die *meisten* und *gewöhnlichsten Nomina* dieser Form, denen im Arabischen und Syrischen häufig *Nomina* der Form

---

i) Häufiger ist jedoch auch der furtive Vocal ausgedrückt, bey *Hieron.* immer. S. die Beyspiele in *Jahn gramm. ling. hebr. ed. III.* S. 453.

فَعْل, ܦܰܥܠܳܐ entsprechen, z. B. אֶרֶץ, أَرْض, ܐܰܪܥܳܐ Erde, אֶרֶז, أَرْز, ܐܰܪܙܳܐ Zeder; גֶּפֶן Weinstock, דֶּרֶךְ Weg, כֶּלֶב, كَلْب Hund; חֶרֶב, حَرْب Schwert; נֶפֶשׁ, نَفْس Seele, עֶבֶד, عَبْد Knecht; קֶרֶן, قَرْن Horn u. s. w. (S. *Starkii lux* S. 154, wo jedoch das Verzeichniſs nicht vollständig ist). Indessen gibt es noch eine bedeutende Zahl von *Nominibus* dieser Form, deren erstes *Segol* nicht für *Patach* oder *Kamez*, sondern für *Zere* zu stehen scheint (nach §. 47, 3), לֶדֶת f. לֵדֶת; קֶטֶלֶת f. קֵטֶלֶת. Diese haben zwar die Hauptform mit den vorigen gemein, flectiren sich aber wie die der Form סֵפֶר, zu welcher sie eigentlich dem Ursprung nach gehören, mit *Chirek* seltener *Segol* in der ersten Sylbe, entsprechen auch öfter im Arabischen und Syrischen der Form فِعْل, ܦܶܥܠܳܐ k). Ein Beyspiel dieser Art haben wir unter dem Paradigm קֶבֶר aufgestellt.

Nomina, die sich auf diese Weise beugen, und zwar ein *Chirek* annehmen, von welchen aber nur die Hauptform קֶטֶל, nicht קֵטֶל, vorkommt [l]), sind folgende: בֶּגֶד Kleid, בֶּטֶן Mutterleib, בֶּרֶךְ Knie, גֶּזַע Stamm, *truncus*, גֶּשֶׁם Regen, גֶּרֶשׁ Zermalmtes, דֶּגֶל Fahne, דֶּשֶׁן Fett, זֶבַח Opfer, טֶבַח Schlachtvieh, יֶתֶר Sehne, כֶּלֶא Gefängniſs, לֶקַח Lehre, מֶתֶג Zaum, נֶגַע Aussatz, נֶזֶם Ring, נֶטַע Pflanzung, נֶשֶׁר Adler, נֶשֶׁף Dämmerung, פֶּגֶר Leichnam, פֶּלֶךְ Bezirk, פֶּסֶל Götzenbild,

---

k) Im Syrischen lauten sowohl die *Nomina* der Form קֶטֶל, als die der Form קֵטֶל, bald wie ܩܛܶܠ, bald wie ܩܛܰܠ. Erst im *st. emphat.* zeigt sich der wahre Charakter, wo dann die ersten ܩܰܛܠܳܐ, die anderen ܩܶܛܠܳܐ lauten. S. *de Dieu gramm. lingg. orient.* S. 79 ff.

l) Die von *Vater* S. 137 aufgestellten Wörter dieser Art gehören gröſstentheils deswegen nicht dahin, weil hier neben קֶטֶל die Form קֵטֶל vorkommt, von welcher letzteren sich dann die Formen mit *Chirek* ableiten, z. B. יֶשַׁע (und יֵשַׁע), נֶבֶל (und נֵבֶל), נֶדֶר (und נֵדֶר), נֶסֶךְ (und נֵסֶךְ), פֶּתַח (und פֵּתַח) u. s. w. Sehr gut hat schon *Münster* (S. 170) beyde Gattungen unterschieden.

צֶ֫דֶק Gerechtigkeit, צֶ֫מַח Sprofs, קֶ֫רֶב Mitte, קֶ֫שֶׁר Verschwörung, רֶ֫כֶב Kriegswagen, רֶ֫סֶן Zaum, רֶ֫שֶׁף Flamme, שֶׁ֫קֶר Falschheit, שֶׁ֫מֶשׁ Sonne. Bey andern zeigt sich dieselbe Beschaffenheit des Wortes in der *Motio*, z. B. גֶּ֫בַע *fem.* גִּבְעָה Hügel (§. 138). Mit *Segol* dagegen in der zweyten Sylbe beugen sich: אֵ֫צֶל bey, חֵ֫לֶד Lebenszeit, נֶ֫גֶב mit *He parag.* נֶגְבָּה Mittagsland, נֶ֫גֶד vor, נֶ֫כֶד Enkel. Im Syrischen und Arabischen kommen mit entsprechenden Formen vor: ذِبْحٌ, ܕܶܒܚܳܐ Opfer; نَسْرٌ, ܢܶܫܪܳܐ Adler, ܙܶܕܩܳܐ Gerechtigkeit, ܫܶܡܫܳܐ Sonne, dagegen andere auch mit dem *A*-Tone, z. B. شَمْسٌ Sonne, بَطْنٌ Leib, ܩܰܒܪܳܐ Grab, ܦܰܓܪܳܐ Leichnam, wegen der nahen Verwandtschaft dieser Formen.

4. Zuweilen bestehen bey Einer Hauptform wie קֶטֶל beyde Flexionen (wie מַלְכֵי und בִּגְדֵי) neben einander, z. B. יֶ֫לֶד Knabe, davon יַלְדֵי Jes. 57, 4, und יַלְדֵי Hos. 1, 2 (*fem.* יַלְדָּה); חֶ֫דֶר Kammer (arab. خِدْرٌ), davon חַדְרֵי, aber mit *He parag.* חַדְרָה *Plur. constr.* חַדְרֵי; הֶ֫בֶל Eitelkeit, mit *Suff.* הֶבְלוֹ, aber *Plur. constr.* הַבְלֵי m); חֶ֫בֶל Seil (syr. ܚܰܒܠܳܐ und ausdrücklich unterschieden von חֵ֫בֶל, ܚܶܒܠܳܐ Schmerz), Plur. חֲבָלִים, aber mit בְּ immer: בְּחַבְלֵי Jes. 5, 18. Hiob 36, 8. So in der *Motio*: כֶּ֫בֶשׂ Lamm, *fem.* כִּבְשָׂה und כַּבְשָׂה.

5. Wenn der *dritte* Stammbuchstab guttural ist, so lauten diese Formen wie זֶ֫רַע Same, פֶּ֫תַח Thür, סֶ֫לַע Fels, פֶּ֫סַח Pascha, wenn der *zweyte* guttural ist, wie נַ֫עַר (Parad. 4). Nur selten ist die Gutturalis ohne diesen Einflufs geblieben, z. B. לֶ֫חֶם Brot, רֶ֫חֶם (neben רַ֫חַם) Mutterleib. In dem Worte כִּנְעָנֶיהָ *ihre Kaufleute* Jes. 23, 8 von כְּנַ֫עַן ist das im Plur. unter נ entstehende *Schwa* mit dem unter כְּ in eine Sylbe verbunden. כְּנַעַן steht für כְּנַעֲנִי *Cananiter*, und dieses für *Kaufmann* überhaupt.

---

m) Vielleicht liegt der Grund darin, dafs man für den *Pluralis constr.* gern eine etwas gröfsere Vocalverkürzung anwandte, denn für eine solche gilt doch (:־) gegen (:ֶ).

6. Die Setzung des *Dag. lene* in מַלְכִּי, מַלְכְּכֶם, und die Nichtsetzung desselben in מַלְכֵי erklärt sich aus S. 94, *litt. a.*

II. *Zu der Form* סֵפֶר (*und* נֵצַח).

7. Die *Nomina* der Form סֵפֶר (arab. سِفْر, syr. ܣܶܦܪܳ), wofür nur selten die einsylbige Urform, wie נֵרְדְּ Narde, חֵטְא Sünde vorkommt, flectiren sich alle dem Paradigm gemäfs, z. B. סֵתֶר Hülle, שֵׁבֶט Stab, נֵדֶר Gelübde, wogegen fast alle, deren erster Stammbuchstab ח und ע ist, statt des *Chirek* ein *Segol* annehmen, als da sind: אֵבֶר Fittig, חֵלֶב Fett, חֵלֶק Theil, חֵפֶץ Wohlgefallen, חֵרֶם Bann, עֵבֶר jenseitiges Land, עֵגֶל Kalb, עֵדֶר Heerde, עֵזֶר Hülfe, עֵרֶךְ Schätzung. Indessen behalten doch einige mit Gutturalen das *Chirek* bey, als חֵקֶר Erforschung, עֵמֶק Thal. Neben einander bestehen von יֵשַׁע Heil: יִשְׁעֲךָ 2 Sam. 22, 56 und יֶשְׁעֲךָ Ps. 85, 8.

Von חֵטְא Sünde, kommt im Plur. *constr.* חַטָּאֵי 2 Kön. 10, 29. Amos 9, 10, mit *Suff.* חַטָּאתֵיכֶם Jes. 1, 18 vor, wo das (ׄ) durch das א festgehalten wird (§. 130, Anm. 1).

8. Einige Mal findet sich von den Segolatformen wie זֶרַע und נֵצַח ein *st. constr.* wie זְרַע־ 4 Mos. 11, 7, שְׁבַע *sieben* und תֵּשַׁע *neun*, *constr.* שְׁבַע und תְּשַׁע, ebenso in dem *Nom. propr.* יְשַׁעְיָהוּ (f. יְשַׁע יָהּ) Heil Jehova's. Derselben Analogie folgt חֶדֶר Kammer, *constr.* חֲדַר.

III. *Zu der Form* קֹדֶשׁ (*und* פֹּעַל)

9. Von der Form קֹדֶשׁ n) bilden sich einige wenige vor *Suff.* mit *Kibbuz*, als סְבַךְ Gesträuch, סֻבְּכוֹ Jer. 4, 7, גֹּדֶל Gröfse, davon גָּדְלוֹ Ps. 150, 2 (neben גָּדְלוֹ); קֹמֶץ, קֻמְצוֹ Handvoll.

Die mit *med. gutt.*, wie פֹּעַל, haben nur sehr selten *Schwa simplex* unter der Gutturalis, als בָּאְשׁוֹ *sein Gestank* Joël 2, 20, רָחְבּוֹ *seine Breite* 2 Mos. 25, 10. Anderswo sind (nach §. 47, 5) ebenfalls bey *med. gutt.* für ְ ָ die Vocale ֳ ֹ gesetzt, als פָּעֳלוֹ f. פָּעְלוֹ *sein Werk* Jes. 1, 31, תָּאֳרוֹ *seine Gestalt* Jes. 52, 14, für תָּאֳרוֹ 1 Sam. 28, 14.

Auch vor dem *Suffixo* ךָ steht die Form פָּעָלְךָ Jes. 45, 9. Hab. 3, 2, ebenso אָהָלְךָ (dein Zelt) Ps. 61, 5 und so auch

---

n) Die *LXX.* schreiben diese Formen עֹמֶר γομορ, מֹלֶךְ Μολοχ. S. oben S. 168.

ohne *Gutt.* קָטָבְךָ (*kotobcha*) Hos. 13, 14 von קֹטֶב Verderben; allein gewöhnlich ist קָדְשְׁךָ, קָדְשֵׁכֶם. (Dieselbe Form s. bey den Infinitiven der Form קְטֹל §. 100, Anm. 7—9).

10. Der Plural mit *Chateph-Kamez* unter dem ersten Buchstaben findet sich ausser dem Paradigm nur noch in den Beyspielen חֳדָשִׁים Monate, von חֹדֶשׁ, und אֳרָחוֹת Wege von אֹרַח, sonst immer mit *einfachem* Schwa (wie bey מֶלֶךְ, סֵפֶר) mit Aufgebung des *O*-Tones, als: בֹּקֶר, בְּקָרִים Morgen; גֹּרֶן, גְּרָנוֹת Tennen; סֹבֶךְ, סְבָכִים Gebüsch; קֹמֶץ, קְמָצִים Handvoll; שֹׁעַל, שְׁעָלִים hohle Hand; כֹּפֶר, כְּפָרִים Cyperblume; רֹמַח, רְמָחִים Lanze; רֹתֶם, רְתָמִים Ginsterstrauch; פֹּעַל, פְּעָלִים Handlung; ebenso wahrsch. כְּמָרִים Götzenpriester, vom ungebr. *Sing.* כֹּמֶר, syr. ܟܘܡܪܐ o).

Ein *Kamez-chatuph* (statt des *Chateph-kamez*) unter dem ersten Radical haben die Plurale שָׁרָשִׁים (l. *schŏraschim*), und קָדָשִׁים *kŏdaschim* (so gewöhnlich *mit* dem Art., dagegen *ohne* denselben קֳדָשִׁים, nach dem Paradigm). Das (ָ) hat hier in offener Sylbe gleiche Währung mit dem (ֳ), womit es in der Orthographie der *Mss.* öfter wechfelt (S. 46) und entspricht dem arabischen ُ in einfacher Sylbe. Schon *Kimchi*, dem *Chr. B. Michaëlis* (*lumm. syr.* a. a. O. S. 221), *Simonis* (*Lex. hebr.* u. d. W. שֹׁרֶשׁ) u. A. folgen, hat diese Formen aus Missverständniss *schāraschim*, *kādaschim* ausgesprochen, und von Singularen wie שָׁרָשׁ (f. שָׁרֵשׁ), קָדָשׁ (f. קָאדָשׁ) abgeleitet; allein die letztere Form existirt in der ganzen Sprache nicht, und die Form שָׁרָשׁ (welche *Wurzeler* bedeuten müsste) wäre hier durchaus nicht an ihrem Platze. Richtig erklärt sich darüber schon *Danz* (*lit. hebr. chald.* S. 90). Im Arabischen entspricht hier die Flexion ظُلْمَةٌ Plur. ظُلُمَاتٌ Finsterniss.

Der Plur. von אֹהֶל (Zelt) lautet *per Syriasmum* אֹהָלִים f. אֳהָלִים (S. 152 oben), daher אֹהָלֶיךָ, אֹהָלָיו f. אֳהָלֶיךָ, אֳהָלָיו, dagegen אָהֳלֵי, אָהֳלֵיכֶם. Auch diese Form hat man gewöhnlich missverstanden, und auf einen fingirten *Sing.* אָהֳל zurückgeführt. So ebenfalls schon *Kimchi* (*Michlol fol.* 54), *Simonis* (*Lex. hebr.* u. d. W. אֹהֶל).

---

o) Im *Stat. constr.* des Plur. haben hiernach einige קָדְשֵׁי statt קָדְשֵׁי; nämlich סֹבֶךְ Plur. סְבָכִים, סִבְכֵי; שֹׁקֶת Plur. *constr.* שִׁקְתוֹת, wobey man wohl nicht nöthig hat andere Hauptformen (סְבַךְ, שֶׁקֶת) anzunehmen.

Von בֹּהֶן Daumen, נֹגַהּ Glanz, נֹכַח das Gerade, kommen als Plurale vor: בְּהֹנוֹת, נְגֹהוֹת, נְכֹחוֹת. Hier ist statt קֹטֶל die parallele Form קְטֹל gewählt, und das *Cholem* derselben als unveränderlich betrachtet.

IV. *Zu der Form* קְטַל, קְטֶל, קְטֹל.

11. Die Segolatform מֶלֶךְ, סֵפֶר lautet im Chaldäischen מְלֵךְ, מְלֶךְ, מְלַךְ mit dem Vocal zwischen den beyden letzten Stammbuchstaben (§. 47, 4). Beyspiele dieser Art kommen auch im Hebräischen vor, die den *Segolatis* in der Flexion entsprechen, aber nicht häufig genug, als daſs sich ein Paradigm und eine herrschende Regel dafür aufstellen lieſse. Solche sind:

דְּבַשׁ mit *Suff.* דִּבְשִׁי (arab. دِبْس) Honig; גְּבַר s. v. a. גֶּבֶר Mann; שְׁכֶם Schulter, Nacken, in *Pausa* שֶׁכֶם Ps. 21, 13, mit *Suff.* שִׁכְמִי, mit *He parag.* שִׁכְמָה (nach Sichem) Hos. 6, 9; בְּאֵר Brunnen, Plur. בְּאֵרוֹת *constr.* בְּאֵרֹת; פְּאֵר Hauptschmuck, Plur. פְּאֵרִים *constr.* פַּאֲרֵי (aber פַּאֲרֵיכֶם Ezech. 24, 23); endlich als *st. constr.* הֲבֵל הֲבָלִים *vanitas vanitatum* Kohel. 1, 2. 12, 8 (von הֶבֶל).

Eben dahin gehören die Infinitiven Kal der Form קְטֹל, קְטַל, über deren Flexion §. 100, Anm. 7 — 10.

Ueber שְׂלָו Wachtel, Plur. שַׂלְוִים s. unten *no.* 17.

Alle diese Flexionen sind der im Syrischen genau analog. Als: ܡܠܶܟ, *emphat.* ܡܰܠܟܳܐ, mit *Suff.* ܡܰܠܟܶܗ König; ܒܽܘܪܶܟ, *emphat.* ܒܽܘܪܟܳܐ, Plur. ܒܽܘܪ̈ܟܶܐ Knie.

V. *Zu den Formen* מָוֶת, זַיִת.

12. Von der Form מָוֶת sind noch folgende *Nomina:* אָוֶן Unheil, mit *Suff.* אוֹנִי Plur. אוֹנִים; תָּוֶךְ Mitte, *constr.* תּוֹךְ, mit *Suff.* תּוֹכִי, und das einsylbige שָׁוְא (Nichtigkeit). Ohne Contraction ist nur עָוֶל (sonst auch עֶוֶל), mit *Suff.* עַוְלוֹ Ezech. 18, 26. 33, 13. Die Plurale sollten hier eigentlich מְוָתִים lauten, allein es kommt nur מוֹתִים und אוֹנִים vor, bey denen die verkürzte Form מָוְתִים, אָוְנִים (*no.* 17) zum Grunde liegt.

13. Der Form זַיִת folgen z. B. אַיִל Widder, לַיִל Nacht, צַיִד Jagd. Einige andere haben vor *Suff.* ־ִי, z. B. עַיִר Eselsfüllen, עִירֹה (syr. ܥܝܠܐ dass.); שַׁיִת Dornen, davon שִׁיתוֹ; ebenso לַיִל Nacht, Plur. לֵילוֹת Ps. 92, 3., aber *deriv.* לֵילִית

(*nocturna*, Nachtgespenst). Diese Form ist im Syr. in der *Forma absol.* gewöhnlich, vgl. noch ܥܰܝܢ Auge, *emphat.* ܥܰܝܢܳܐ; ܚܰܝܠ Macht, *emphat.* ܚܰܝܠܳܐ.

Der Plural ist gewöhnlich contrahirt, wie im Paradigm. Doch finden sich auch mit י *mobile* חֲיָלִים Kräfte, עֲיָנוֹת Quellen (dagegen *Dual.* עֵינַיִם Augen), עֲיָרִים Eselsfüllen. So auch גַּיְא Thal (s. unter den *Anomalis* §. 143). Vgl. die folgende Nummer.

14. Schon §. 121, *no.* 11 der ע״ו ist erinnert worden, daſs auch *Nomina* der Form קוֹל, קֵיל, קִיל ursprüngliche Segolatformen seyn können, für קֶוֶל, קֶיֶל. Insofern sie dieses sind, theilen sie auch die Bildung derselben, wenigstens im Plural, wo ihr ו und י wieder *mobile* werden kann. Z. B. שׁוֹר Plur. שְׁוָרִים Rinder; חוֹחַ Dorn, Plur. חוֹחִים 2 Chron. 33, 11 und חֲוָחִים 1 Sam. 13, 6; דּוּד Plur. דְּוָדִים Topf; שׁוּק Plur. שְׁוָקִים Straſse. Deutlich bewähren sich diese Formen im Arabischen und Syrischen als Segolatformen, vgl. שׁוֹר ثَوْر Stier; חוֹחַ, ܚܽܘܚ, ܚܽܘܚܳܐ Dorne; ܝܰܘܡ, *emphat.* ܝܰܘܡܳܐ Tag; ܣܽܘܦ, *emphat.* ܣܽܘܦܳܐ Ende.

VI. Form פְּרִי, חֲלִי.

15. Ueber die Entstehung dieser Formen s. §. 121, *no.* 11 der Verba ל״ה. Es gibt allerdings auch hier drey Segolatformen mit *A*, *E*, *O*, aber die ersteren beyden fallen in der Hauptform zusammen, und unterscheiden sich vorzüglich nur in *Pausa*. Von der Form מֶלֶךְ ist z. B. פְּרִי Frucht, in *Pausa* פֶּרִי; כְּלִי Gefäſs, in *Pausa* כֶּלִי; von der Form סֵפֶר dagegen חֲצִי Hälfte, in *Pausa* חֵצִי. Vor den *Suffixis*, die mit einem Vocal anfangen, haben sie fast alle (ֽ), so wie vor ךָ *Segol*, z. B. פְּרִי, פִּרְיוֹ 3 Mos. 19, 23. Ps. 1, 3, aber פֶּרְיְךָ Hos. 14, 9, שְׁבִי Gefangenschaft, davon שִׁבְיוֹ 5 Mos. 21, 10, aber שֶׁבְיְךָ Richt. 5, 12; מְרִי Widerspenstigkeit, davon מֶרְיָם Neh. 9, 17, aber מֶרְיְךָ 5 Mos. 31, 27, ebenso כֶּלְיְךָ (dein Gefäſs) 5 Mos. 23, 25, תֶּלְיְךָ *dein Köcher* 1 Mos. 27, 3. Vor den *Suffixis* כֶם, כֶן, הֶם und הֶן bleibt gewöhnlich die Grundform unverändert, als פְּרִיהֶם Amos 9, 14, פְּרִיהֶן Jer. 29, 28, שְׁבִיכֶם 4 Mos. 31, 19 (neben פִּרְיָם, פִּרְיָן, שִׁבְיָם), vgl. jedoch פֶּרְיְכֶם Ezech. 36, 8.

Beyspiele mit *prim. gutt.* sind: חֲלִי Halsschmuck; עֲדִי, עֶדְיוֹ Schmuck; עֱלִי Mörserkeule; mit *med. gutt.* לְחִי Kinnbacken, mit *Suff.* לֶחְיוֹ Hiob 40, 21, לֶחֱיָהּ Klagel. 1, 2.

16. Beyspiele des Plurals, wie im Paradigm, sind: אֲרִי Plur. אֲרָיִים, אֲרָיוֹת Löwe; גְּדִי Plur. גְּדָיִים Böckchen; צְבִי Plur. צְבָיִים (2 Sam. 2, 18) Gazelle; פְּתִי Plur. פְּתָיִים Einfältiger. Allein wegen des vorhergehenden charakteristischen *Kamez* geht das *Jod* als dritter Radical öfter in א über (§. 41, Anm. 3). Daher חֲלִי Plur. חֲלָאִים Halsschmuck; לְבִי Plur. לְבָאִים, לְבָאוֹת Löwen, Löwinnen; und neben den obigen Formen: צְבָאִים 1 Chron. 12, 9 und צְבָאוֹת Hohesl. 2, 7 Gazellen, פְּתָאִים Einfältige Sprüchw. 1, 4 p).

Dieselbe Form hat im *Dual.* das im Parad. aufgestellte לְחָיַיִם, wo man doch die gröfsere Verkürzung (לְחָיַיִם, לְחָיַיִם) erwarten sollte. S. *no.* 17 q).

Jenes Alterniren des *Jod* mit א ist ohne Zweifel der Grund, weshalb 1 Mos. 27, 9. 16: גְּדָיֵי und לְחָיֵי Jes. 30, 28, mit unverändertem *Kamez* geschrieben steht. (Es gleicht der Form חֲטָאֵי [*no.* 7]). Daneben kommt vom letztern Worte vor: לְחָיֵכֶם Hos. 11, 4 eure Backen, wobey man einen *Stat. absol.* לְחָיִם denken mufs, wie כְּלִי, כֵּלִים (s. das Anomalenverzeichnifs §. 143).

VII. *Im Allgemeinen.*

17. Von der herrschenden Pluralbildung dieser *Nomina* scheinen eine kleine Anzahl Plurale abzuweichen, welche schon im *Status absol.* und vor leichten *Suffixis* die sonst im *Stat. constr.* gebräuchliche gröfsere Verkürzung haben. Solche sind: עֶשְׂרִים zwanzig (von עֶשֶׂר zehn), שִׁבְעִים siebenzig (von שֶׁבַע); תִּשְׁעִים neunzig (von תֵּשַׁע); בָּטְנִים Pistazien (vgl. den arab.

---

p) Auf ähnliche Weise erklären sich die Plurale דּוּדָאִים Liebesäpfel, לוּלָאוֹת Wendeltreppen, nämlich wahrscheinlich von verlornen Singularen דּוּדִי, לוּלִי mit der aramäischen Adjectivendung ִי—, daher das erstere: zur Liebe gehörig, von דּוּדִ = דּוֹד Liebe. Der Plural wäre דּוּדָיִים, daher דּוּדָאִים, ähnlich dem chald. קַדְמַי, *emphat.* קַדְמָאָה.

q) Im Syrischen wird dieses *A* im Plural auch bey anderen *Verbalien* von ל״ה (dort ל״א) gern angenommen. Z. B. ܐܣܝܐ Arzt, Plur. ܐܣܘܬܐ; ܪܥܝܐ Plur. ܪܥܘܬܐ Hirten, welche Flexion sich als ächte Nominalflexion von der der Participien unterscheidet, z. B. ܪܥܝܢ *pascentes* (*Chr. B. Michaëlis Syriasmus* S. 90).

Sing. نَطْم), פִּילַגְשִׁים Kebsweiber (von פִּילֶגֶשׁ), שַׂלְוִים *Wachteln*, von שְׂלָו, שָׂלֵו; הָלְיָו seine Schläuche 4 Mos. 24, 7 (von הְלִי für הָלְיָו); אַשְׁרֶיךָ, אַשְׁרָיו, אַשְׁרֵיהוּ deine, seine Glückseligkeit (d. i. Heil dir, ihm); עַל אָפְנָיו zu gelegenen Zeiten Sprüchw. 25, 11; שִׁקְמִים Maulbeerfeigenbäume, הָבְנִים Ebenholz, wovon die vermuthlichen Singulare אֶשֶׁר, אֹפֶן, שֶׁקֶם r), הֹבֶן nicht vorkommen.

Man könnte diese Formen für Syriasmen erklären, insofern im Aramäischen die Flexion מַלְכִין, סִפְרִין die gewöhnliche ist, und für viele Beyspiele ist dieses ohne Zweifel das Wahrscheinlichste. Indessen bietet sich für einige derselben augenfällig eine andere Erklärung, welche *Chr. B. Michaëlis* (*lumm. syr.* §. 32) auf alle angewandt wissen will, dafs nämlich diese Pluralen von Singularen mit ה‍ֶ‍ה oder ה‍ָ‍ה *paragogico* (§. 42 *b.* 1) ausgehen. So ist es sicher mit פִּשְׁתִּים Flachs, von פִּשְׁתָּה; עֶשְׂרִים von עֶשְׂרֵה; שַׂלְוִים Wachteln, nicht unmittelbar von שְׂלָו, sondern von der Form שַׂלְוָה, arab. سَلْوَى, aram. סַלְוִיתָא, daher im Sam. *Cod.* שלוי (s. meine *Comment. de Pent. Sam.* S. 17). Bey den übrigen ist diese Annahme wenigstens durch keinen Sprachgebrauch begründet, und man kann sie immer für einzelne Abweichungen von der allgemeinen Analogie halten, zumal da auch die entgegengesetzte Abweichung vorkommt. Es finden sich nämlich die Dualformen דְּרָכִים (2 Wege) Sprüchw. 28, 6. 18, דְּלָתַיִם (Thüren), mit *Suff.* דְּלָתֶיךָ, דַּלְתֵי; קְרָנַיִם (Hörner), לְחָיַיִם (Kinnbacken), mit *Suff.* לְחָיֶיךָ, von דֶּרֶךְ, לְחִי, קֶרֶן, דֶּלֶת, wo man nach der allgemeinen Analogie die *gröſsere* Verkürzung erwarten mufste. Man kann nun zwar die beyden ersteren auf andere Singulare דָּרָךְ, דָּלָה, קָרָן zurückführen, aber bey dem letzteren Beyspiele mufs man die Anomalie immer anerkennen.

Die Formen, wie בֹּהוּ, kommen nicht flectirt vor.

18. Im Plur. *constr.* kommt die *litera schwata* öfter mit *Dag. euphon.* vor. Siehe S. 87. 88, wo folgende Beyspiele als hieher gehörig nachzusehen sind: *a*) von der Form מֶלֶךְ: חַלְקֵי f. חַלְקֵי; *b*) von der Form סֵפֶר: שִׁבֲּלֵי, עִשְׂבוֹת; *c*) von der Form קֹדֶשׁ: סֻבְּלוֹ, und mit Auslassung des *Dagesch* und blossem *Schwa comp.* שִׁקֲתוֹת *Plur. constr.* von שֹׁקֶת Tränkrinne. (Vgl. S. 77, *litt. d*).

---

r) In der Mischna (*tract. Kilaim. no.* 8. *ed. Surenh.*) steht als *Sing.* שקמה.

19. Die bisher erläuterte Vocalveränderung der *Segolata* leidet außer der gewöhnlichen Declination und Motion (§. 138), auch ihre Anwendung auf die *Nomina*, die durch Anhängung der Sylbe וֹן, ־ָן, וּת, ־ִי aus Segolatis entstehen (§. 120, 15. 16. 121, 2 *no.* 1. 15. 16). Hier findet überall die Verkürzung wie vor *Suffixis* Statt (also מַלְךְּ, סִפְר), nur selten findet sich die Anwendung der längern Form des *Plur. absol.* als פְּתָיוּת Einfalt (von פֶּתִי).

20. Das *He parag.* ändert an der Form dieser Wörter nichts, als daſs es das *Segol furtivum* in der letzten Sylbe in *Schwa* verwandelt. Daher: אֶרֶץ, אַרְצָה (Anm. 2); קֶדֶם und קֵדְמָה, קֵדְמָה gen Osten; אֹהֶל, אֹהֱלָה nach dem Zelte hin; גֹּרֶן, גֹּרְנָה nach der Tenne Micha 4, 12; מָוְתָה Tod, לַיְלָה Nacht, von מָוֶת, לַיִל. Von שְׁכֶם wird שִׁכְמָה (Anm. 11).

§. 135.

Siebente Declination der Masculina.

1. Hieher gehören vorzüglich die *Nomina* mit *Zere purum* in der *letzten* Sylbe, sie mögen einsylbig seyn, oder es mögen noch unverkürzbare Sylben vorhergehen. Mithin zunächst die Participia in *Kal* (§. 120, 4), *Piël* und *Hithpaël*, und die ihnen gleichgestalteten Wörter, z. B. כֹּהֵן Priester, עֹרֵב Rabe (auch das chaldaisirende שָׂהֵד Zeuge Hiob 16, 19), außerdem von den Verbalien des regelmäſsigen *Verbi* (§. 120) *no.* 8. קָטֵל, *no.* 14. die Formen מִסְפֵּר, מַכְתֵּשׁ, 26. קַטֵּל, 29. הַקְטֵל. Andere ihnen ähnliche *Primitiva* sind: כִּסֵּא Thron, מַקֵּל Stab, und von *Plurilitteris* צְפַרְדֵּעַ Frosch. Von den Verbis פ״י, z. B. מוֹעֵד Zeit. Von den Verbis ל״ה *no.* 11, *b*, als בֵּן Sohn. *Nicht* gehören dahin die *Verbalia no.* 19, z. B. מַקְהֵל, Plur. מַקְהֵלִים.

2. Die eigenthümliche *Beugung* derselben besteht in Folgendem:

a) im *Status constr.* des Singular ändert sich bey den meisten Wörtern dieser Art die Form gar nicht, z. B. שֵׁם, אֹיֵב, bey andern geht das *Zere* in *Patach* über, z. B. מִזְבֵּחַ, מִזְבַּח.

b) Aufserdem geht aber in allen Formen, aufser der Hauptform des Singular, der Vocal der letzten Sylbe ganz verloren, ausgenommen dafs die einsylbigen im *Plur. absol.* das *Zere* behalten, z. B. שֵׁמוֹת.

c) Im Singular fliefsen dann vor den *Suffixis* ךָ, כֶם, כֶן die beyden Schwa's der letzten Sylbe in *Chirek* zusammen: אִיבְךָ, אִיבְכֶם.

Die ziemlich zahlreichen Abweichungen s. in den Anmerkungen.

Im *Syrischen* und *Chaldäischen* beugen sich die entsprechenden Formen ganz auf dieselbe Weise, z. B. ܣܳܗܶܕ Zeuge, *emphat.* ܣܳܗܕܳܐ; כָּהֵן Priester, *st. emphat.* כָּהֲנָא Plur. כָּהֲנִין, כָּהֲנֵי und von *Monosyllabis* ܫܶܡ, ܫܡܳܐ (Name), ebenso ܚܶܡ (Schwiegervater). S. *Vaters Handbuch der hebr. syr. chald. und arab. Grammat.* S. 128. 138.

Anmerkungen.

1. Die Veränderung des (..) in (_) wie im *Parad. c,* findet sich verhältnifsmäfsig in weit wenigern Wörtern, aufser dem *Parad.* namentlich in מַעֲשֵׂר Zehnte, מִסְפֵּד Trauer, מַקֵּל Stab (*constr.* מַקַּל 1 Mos. 30, 37 und מַקֵּל Jer. 1, 11), und in den *Participiis Kal* und *Pi.* der Verba mit Gutturalen (§. 99, 2. *litt. c*), ohne Gutturale in אֹבַד עֵצוֹת (verderblichen Rathes) 5 Mos. 32, 28.

Aufserdem läfst sich aber bemerken, dafs einige *Nomina* der Form מַקְטֵל einen *st. constr.* bilden, wie מִקְטַל, wahrscheinlich um den Gleichklang mit 2 *Patach* in מַקְטַל zu vermeiden. *Z. B.* מַפְתֵּחַ Schlüssel, *st. constr.* מִפְתַּח; מַרְבֵּץ Lager, *constr.* מִרְבַּץ; מַשְׁבֵּר Muttermund, *constr.* מִשְׁבַּר; מַרְזֵחַ Geschrey, *constr.* מִרְזַח; מַשְׁחֵת Verderben, *constr.* מִשְׁחַת; מַשְׁעֵן Stütze, *constr.* מִשְׁעַן. Mancher Grammatiker wird lieber die letzteren Formen auf eine Hauptform מִקְטָל zurückführen wollen, was wir auch niemandem wehren wollen, zumal da neben מַשְׁעֵן die Hauptform מִשְׁעָן vorkommt; allein, wie man es auch erkläre, immer verdient das Zusammentreffen jener Formen im Sprachgebrauch Bemerkung, wie sie auch schon von *Münster* (S. 182) und *Wasmuth* (*Hebraism. restit.* S. 206) combinirt worden sind.

2. Vor den *Suffixis* im Singular behalten einige *Monosyllaba* allerdings das *Zere* bey, z. B. גֵּו (Rücken), גֵּוִי Jes. 50, 6, גֵּוְךָ 38, 17; עֵץ (Holz), עֵצִי, עֵצְךָ; דֵּעַ (Einsicht), דֵּעִי (Hiob 32, 6. 10); רֵעַ (Genosse, Freund, auch: Gedanke); רֵעִי Ps. 139, 2, רֵעֲךָ 3 Mos. 19, 18. Diejenigen *Monosyllaba*, welche gleich von Natur ein *Zere impurum* haben, z. B. die *Participia* der ע״ו, wie מֵת Todter, גֵּר Fremdling, אֵל (Gott, von אוּל) sind *von sich selbst* ausgenommen.

3. Vor den *Suffixis* ךָ, כֶם, כֶן erhalten einige dieser *Nomina* auch *Segol*, als מַקֶּלְכֶם (euer Stab) 2 Mos. 12, 11; יֶשְׁךָ du bist (welche Partikel ebenfalls hieher gehört); אֶשְׁכֶם (euer Feuer) Jes. 50, 11, wogegen כִּסְאֲךָ (dein Thron) mit Schwa vorkommt 2 Sam. 7, 16. Ps. 45, 7. 89, 5. 93, 2, andere mit unverändertem (..), als אַבְנֵטְךָ (dein Gürtel) Jes. 22, 21.

Veränderungen des (..) in *Segol* kommt nur in den Wörtern vor, als: בֵּן *st. constr.* בֶּן (Sohn), 6 Mal in שֵׁם, שֶׁם־ 1 Mos. 16, 15 (s. die Masora zu d. St.), עֵת (Zeit), *st. constr.* עֵת, aber auch עֶת (3 Mos. 15, 25. Hagg. 1, 2).

4. Bey dem Pluralis *absolutus* machen die *Monosyllaba*, wie bemerkt, alle die Ausnahme, daſs sie ihr *Zere* behalten, auſser שֵׁם, z. B. עֵץ Plur. עֵצִים, עֲצֵי (Holz); דֵּעַ (Wissen), Plur. דֵּעִים; *Dual.* רֵחַיִם (Handmühle). Derselben Analogie folgen aber auch mehrere *Plurisyllaba*, z. B. שִׁלֵּשִׁים, רִבֵּעִים (Enkel im dritten, vierten Gliede); שׁוֹמֵמוֹת Verwüstungen Dan. 9, 26; und von *Quadrilitteris:* עֲטַלֵּפִים Fledermäuse, סַנְוֵרִים Blindheit, פַּרְדֵּסִים Lustgärten, אַבְנֵטִים Gürtel.

Von רֵעַ *Freund* kommt selbst vor schweren *Suff.* vor: רֵעֵיכֶם Ps. 28, 3, und von מֵעִים (Eingeweide), מֵעֵיהֶם Ezech. 7, 19 (neben מְעֵי). Diese Beyspiele mag man indessen eher für einzelne Inconsequenzen halten, als etwa רֵעַ f. רֵעָה, רְעָה: מֵעִים f. מְעִים als *formas dagessandas* betrachten.

5. Der Analogie dieser *Nomina* folgen auch mehrere *Monosyllaba* mit (−), die von Verbis ל״ה herkommen oder ihrer Form folgen, und mithin Eines Ursprungs sind mit der Form בֵּן, שֵׁם. (Vgl. §. 121, *no.* 11 *litt. b* der ל״ה). So בַּר (Sohn), mit *Suff.* בְּרִי Sprüchw. 31, 2 (von בְּרָה = בְּרָא); זַן Plur. זְנִים Art; מְתִים Männer, von dem verlornen *Sing.* מַת, äthiop. מת (mit dem sechsten Vocal) Mann, Ehemann. Vgl. im Syr. ܙܢ̈ܐ, ܙܢܐ Art; ܒܪ *emphat.* ܒܪܐ Sohn.

6. Endlich finden sich auch einige *Nomina*, die in der letzten Sylbe ein *Cholem purum* haben, und dieses gleich dem *Zere*

dieser Declination wegwerfen. Als: קָדְקֹד Scheitel, mit *Suff.* קָדְקֳדוֹ; אֶשְׁכֹּל Weintraube, Plur. אֶשְׁכְּלוֹת; צִפּוֹר Vogel, Plur. צִפֳּרֵי, wiewohl letztere Beyspiele vom *Fem.* צִפֹּרֶת, אֶשְׁכֹּלֶת abgeleitet werden können (nach §. 129, Anm. 2). Ebenso haben die Punctatoren auch den ursprünglichen Plural בָּמוֹת (Höhe) gebeugt, nämlich בָּמֳתִים, בָּמֳתֵי (*bamŏthim*, *bamŏthe*).

7. Ohne Vocalveränderung ist תֵּבֵל (Erdkreis). wahrsch. für תֵּיבֵל, von יָבַל.

§. 136.

Achte Declination der Masculina.

1. Diese umfafst alle diejenigen *Nomina*, welche *den letzten Consonanten verdoppeln*, sobald noch ein Bildungszusatz hinzutritt, z. B. יָם Meer, Plur. יַמִּים; אֵם Mutter, Plur. אִמּוֹת. Diese Verdoppelung liegt allerdings schon in dem Charakter der Form an sich, durfte nur vermöge eines orthographischen Gesetzes der hebräischen Sprache (§. 37, 2) am Ende nicht ausgedrückt werden, und tritt erst bey hinzukommenden Bildungszusätzen sichtbar ein. Im Arabischen wurde die Verdoppelung auch am Ende durch die Nunnation möglich, z. B. يَمٌّ Meer, أُمٌّ Mutter. Im Deutschen und Lateinischen kann man *far*, *gen. farris; Königin*, Plur. *Königinnen* vergleichen.

2. In ihrer Urgestalt, mit *Dagesch* am Ende, hätten jene Formen kurze Vocale gehabt (יַםּ, يَمّ *jamm*, אִםּ *imm*, כֻּלּ, كُلّ), die dann nach weggefallener Schärfung meistens in lange übergegangen sind, יָם, אֵם, כֹּל (§. 45, 2, *litt. b*). Jetzt, nach wiedereingetretener Schärfung, verkürzt sich auch jener Vocal von Neuem, und zwar *Kamez* in *Patach*, *Zere* in *Chirek*, *Cholem* (und *Schurek*) in *Kibbuz*. Das *Patach* wird entweder beybehalten oder geht in *Chirek* über. Das *Chirek* der Endung ִי bleibt.

Im *Stat. constr.* des *Sing.* richtet sich die Vocalveränderung nach der sonstigen Form, z. B. עָם *constr.* עַם (nach der zweyten Declination), dagegen אֵם *constr.* אֵם (nach der siebenten).

So werden auch die Vocale der vorhergehenden Sylben behandelt, wie es ihre sonstige Beschaffenheit verlangt, als: אוֹפָן Plur. אוֹפַנִּים (Rad), גַּלְגַּל Plur. גַּלְגַּלִּים (dass.), wo die erste Sylbe unveränderlich ist (nach Declin. II.), dagegen גָּמָל Plur. גְּמַלִּים, גְּמַלֵּי Kameel (nach Declin. III).

3. Diese Verdoppelung des letzten Stammbuchstaben haben nun aber *Nomina* der heterogensten Formen, und man kann daher selten an der Hauptform eines *Nomen*, oft jedoch an der Etymologie desselben erkennen, ob es sich auf die angegebene Art flectire.

Hieher gehören nun:

a) alle *Derivata* der Verba ע״ע (§. 121, II), in welchen die *Geminata* das Wort schliefst [s]), z. B. *no.* 1. תַּם, רַב, *no.* 10. גַּן, חֵן, חֹק, *no.* 14. מֵמַר, מָעוֹז, 19. מָגֵן und die dieser Analogie folgenden *Primitiva* (§. 118), als: יָם Meer, הַר Berg, אֵשׁ Feuer, לֵב Herz, גָּג Dach; insbes.

b) viele *Contracta*, in welchen *media Nun* sich dem Endbuchstaben assimilirt hat (S. 133. 510). Z. B. אַף (f. אֶנֶף, אַנְף) Zorn, mit *Suff.* אַפִּי; בַּת (f. בֶּנֶת) Tochter, mit *Suff.* בִּתִּי; תֵּת (f. תֶּנֶת) geben, תִּתִּי; אֱמֶת (f. אֱמֶנֶת) Wahrheit, אֲמִתִּי; חֵךְ (arab. حَنَكٌ) Gaumen, חִכִּי; עֵז (arab. عَنْزٌ) Ziege, Plur. עִזִּים;

---

s) Bey den übrigen, wo die *Geminata* in der Mitte steht, z. B. מְגִלָּה, חַלּוֹן ist die Verdoppelung schon durch die Endungen ־ָה, וֹן möglich geworden.

גַּת Kelter (wahrsch. f. גֶּנֶת, von יָגַן, وجن), Plur. גִּתִּים.

c) aufserdem Derivate des regelmäfsigen *Verbi* von vielen Formen, theils durchgehends, theils in einzelnen Beyspielen, die wir hier namhaft machen wollen, und die eigentlich nur Ausnahmen von der herrschenden Regel bilden. Nämlich *no.* 1 (und 12): אֲגַם Sumpf, Plur. אֲגַמִּים, aber *constr.* אַגְמֵי, אַגְמֵיהֶם; עָצָב Götzenbild, Plur. עֲצַבִּים, עֲצַבֵּי; קָטֹן klein, *fem.* קְטַנָּה. *No.* 4. חָרוּל Nessel, Plur. חֲרֻלִּים. *No.* 6. שַׁבָּת Sabbath, mit *Suff.* שַׁבַּתּוֹ. *No.* 10. זְמָן Zeit, לְשַׁד Saft, אֶשְׁנָב Fenstergitter, אֲשִׁמַּנִּים Finsternifs. *No.* 14. מַחְשָׁךְ Finsternifs, מַחְמָד Lieblichkeit, מֶרְחָק Ferne, מַעֲמָק Tiefe, מַרְבַד Decke, מַשְׁאָב Schöpfrinne, מִשְׂגָּב Höhe, מִשְׁמָן Fettigkeit, מִשְׁבָּת Vertilgung, מַאֲמָץ Stärke u. A. 15. אֵילָם Halle (wahrsch. von אוּל). *No.* 20. אוֹפַן Rad (wie von אָפַן = פָּנָה). *No.* 21. *alle*, als אָדֹם Plur. אֲדֻמִּים roth, נָקֹד Plur. נְקֻדִּים punktirt. *No.* 22. mehrere, als: שַׁאֲנָן ruhig, Plur. שַׁאֲנַנִּים. *No.* 34, גַּבְנֹן Plur. גַּבְנֻנִּים Berggipfel. Endlich *no.* 57. ziemlich viele *Quadrilittera*, als עַקְרָב Plur. עַקְרַבִּים Scorpion; חַרְטֹם Plur. חַרְטֻמִּים Zeichendeuter; גַּרְזֶן, גַּרְזִנֵּי Axt; בַּרְזֶל, בַּרְזִלֵּי Eisen u. s. w. *Primitiva* der angeführten Formen sind z. B. גָּמָל Kameel, שָׁפָן Springhaase, מוֹרַג Plur. מוֹרַגִּים Dreschschlitten.

Von Derivatis der übrigen irregulären Verba verdienen noch Bemerkung: *a)* die Formen, wie עָנִי Plur. עֲנִיִּים (unglücklich) f. עָנִוי (nach der Form קָטִיל); *b)* wie אִי Plur. אִיִּים Insel (S. 510); עִי Plur. עִיִּים (Haufe) f. אִוְי, עִוְי (deren Doppeljod eigentlich für וי steht), קַו mit *Suff.* קַוָּם Saite (von קָוָה, קָוַו, eig. für קַוְו). — Von den *Denominativis* endlich viele *Patronymica* und *Gentilitia* auf ִי (arab. ِيّ). §. 124, 1 und Anm. 2 und über die *Motio* §. 138, Anm. 1.

Anmerkungen.

1. Von der Form אֵם finden sich einige wenige, die in der Verkürzung (ַ) annehmen, als: כֵּן Stelle, Gestelle, mit *Suff.* כַּנּוֹ (von כָּנַן); עֵת Zeit, mit *Suff.* עִתּוֹ, aber mit *He paragog.* עַתָּה zur Zeit, nun.

2. Die *Nomina* der Form חֹק haben im *Status constructus* meistens *Makkeph* nach sich, und dann *Kamez-chatuph*, z. B. כָּל־ *Alles* fast durchgehends; רֹב Menge, רָב־; עֹז Macht, עָז־, woneben seltener כֹּל, רֹב, עֹז vorkommt. Ersteres steht selbst ohne *Makkeph* Ps. 35, 10. Sprüchw. 19, 7 (was man nicht etwa mit *Simonis chāl* lese).

Vor den *Suffixis*, die mit einem Vocal anfangen, kommt selten *Kamez-chatuph* vor, wie עָזִּי 2 Mos. 15, 2. Ps. 118, 14, dagegen ist dieses vor ךָ, כֶם, כֶן gewöhnlicher, als עָזְּךָ 2 Mos. 15, 13. Ps. 21, 2 (neben עֻזְּךָ Ps. 63, 3), jedoch auch hier öfter *Kibbuz*, z. B. כֻּלְּכֶם.

Statt des *Kibbuz* steht zuweilen *plene Schurek*, z. B. עוּזֵּנוּ Ps. 81, 2. Vgl. S. 61, wo zugleich mehrere Beyspiele stehen.

3. Nach dem Paradigm מַר (*litt. e*) richten sich noch folgende Beyspiele: סַף, Plur. סִפִּים Schwelle; פַּת, פִּתִּים Bissen; בַּז Beute, גַּלְגַּל Rad, מוֹרַג Dreschschlitten, חַת Schrecken, מֵסַב, mit *Suff.* מְסִבּוֹ Tafelrunde. Als Beyspiel einer spätern *scriptio plena* kommt vor מוֹרִיגִּים 1 Chron. 21, 23 (S. 145), was zugleich für die Richtigkeit dieser Vocalisation spricht.

Außerdem alle mit *Segol* in der letzten Sylbe, als בַּרְזֶל, בַּרְזִלּוֹ; גַּרְזֶן u. s. w. Die übrigen behalten das (ָ).

4. Unter den hieher gehörigen *Derivatis* der ע״ע, mit מ *praeformativo* (der Form *no.* 14), sind mehrere, die das *Kamez* unter demselben nicht verkürzen, z. B. מָעוֹז, Plur. מָעֻזִּים Veste; מָסָךְ, *constr.* מְסַךְ (Decke) von סָכַךְ; מָגֵן, mit *Suff.* מָגִנִּי, Plur. מָגִנִּים Schild; ebenso mit *Zere*: מֵרֵעַ, Plur. מֵרֵעִים (Freund) von רָעַע = רָעָה. Der Grund davon läßt sich in dem ersteren Beyspiele wohl absehen. Es kann nämlich chaldaisirend für מָעֹז stehen, wie im Chaldäischen selbst, z. B. מָעֵל *part. Aph.* von עלל mit *Kamez impuro.* (Vgl. über diesen Chaldaismus die *Verba* ע״ע S. 370). Hatte man sich aber in einzelnen Beyspielen an solche Flexion gewöhnt, so dehnte man sie auch leicht auf andere aus. In dem letzten Beyspiele begründet sich dadurch zugleich ein Unterschied von מְרֵעִים *Uebelthäter.*

5. Einige *Nomina* sind in den verschiedenen Stellen bald *mit*, bald *ohne Dagesch* gebeugt, wovon vielleicht manches Bey-

spiel einer Inconsequenz der Punctatoren zuzuschreiben ist. Z. B. אֵת (Pflugschaar), davon אִתּוֹ, אִתִּים (1 Sam. 13, 20. 21) und in mehreren *Mss.* selbst איתו, איתים, aber auch אֵתִּים Jes. 2, 4. Joël 4, 10; מַעֲדַנִּים (Leckerbissen) Jer. 51, 34, und מַעֲדַנִּים Sprüchw. 29, 17. 1 Mos. 49, 20, vgl. מַעֲדַנּוֹת Hiob 38, 31; נִכְבָּדִים (geehrte) 4 Mos. 22, 15, und mit *Suff.* נִכְבְּדֵיהֶם Ps. 149, 8, aber auch נִכְבַּדֵּי Jes. 23, 8. 9. Sprüchw. 8, 24, נִכְבַּדֶּיהָ Nah. 3, 10; כַּרְמֶל (Fruchtgefild, und *Nom. propr.*), mit *Suff.* כַּרְמִלּוֹ 2 Kön. 19, 23. Jes. 10, 18, aber *Nom. gent.* כַּרְמְלִי 1 Sam. 30, 5. 2 Sam. 23, 35. Vorzüglich schwankt die Flexion bey den *Patronymicis* und *Gentilitiis* auf ִי, z. B. יְהוּדִי, Plur. יְהוּדִים und יְהוּדִיִּים §. 124, 1.

Nur sehr selten begründet sich durch diese verschiedene Flexion ein Unterschied der Bedeutung, als: עֲרוּמִּים nackte (von עָרוֹם) Hiob 22, 2, und עֲרוּמִים kluge Hiob 5, 12. Daher die Masora zur ersteren Stelle: חכימין רפין וערטלאין דגשין eig. *sapientes raphati sunt, nudi dagessati.* So auch bey der Partikel אֵת, davon אֹתִי (*me*) und אִתִּי (*mecum*).

6. Das *Nomen* חַי (lebend, Leben) vom Stw. חיי, حَيَّ beugt sich auf dieselbe Weise, z. B. Plur. חַיִּים, *f.* חַיָּה. Im *st. constr.* des *Sing.* contrahirt es sich obendrein in חֵי. Ebenso דַּי (genug), *constr.* דֵּי, mit *Suff.* דַּיִּי, דַּיּוֹ.

7. Wenn die *litera geminanda* Gutturalis oder *Resch* ist, so versteht sich die Anwendung der Regel §. 38, 1 von selbst. Z. B. שַׂר (Fürst), mit *Suff.* שָׂרוֹ, Plur. שָׂרִים. Doch finden sich beym *Resch* einige Ausnahmen, als שָׂרְךָ (§. 37, 1). Auch findet bey einigen das sogenannte *Dagesch forte implicitum* (§. 38, 2) Statt, z. B. לַח, Plur. לַחִים (frisch); אָח, Plur. אַחִים (Brüder); מִבְטָח, mit *Suff.* מִבְטַחוֹ, Plur. מִבְטַחִים.

§. 137.

Neunte Declination der Masculina.

1. Zu ihr gehören diejenigen Derivate der *Verba* ל״ה (§. 121, VIII), welche auf ֶה ausgehen, als *no.* 2. יָפֶה schön, *no.* 4. רֹאֶה Seher, *no.* 11. קָצֶה Ende, רֵעֶה Freund, *no.* 14. מַרְאֶה Gesicht, *no.* 22. נָאוֶה schön, und die ihnen analogen *Primitiva*, als שָׂדֶה Acker.

2. Die ersten Sylben derselben werden behandelt, wie es ihre sonstige Beschaffenheit erfordert, das ֶה

aber leidet einige Veränderungen, die sich schon aus der Beugung des *Verbi* erläutern (§. 109), nämlich:

a) im *Stat. constr.* des *Sing.* wird es ֵה (§. 45, 2, Anm. 2).

b) Vor den Bildungszusätzen jeder Art geht ֶה ganz verloren.

Anm. Abweichungen von diesem Paradigm kommen fast nicht vor, ausgenommen einige Fälle, wo ֶה auch vor dem *Genit.* stehen geblieben ist, z. B. רֵעֶה הַמֶּלֶךְ (der Freund des Königs) 1 Kön. 4, 5, מִשְׁנֶה שִׁבָּרוֹן (zwiefache Wunde) Jer. 17, 18.

§. 138.

Bildung der Feminina (Motio nominis).

1. Die Bildung eines *Substantivi* oder *Adjectivi gen. fem.* aus dem entsprechenden *Masculino* geschieht (nach §. 116, 1) durch Anhängung der beyden charakteristischen Endungen ָה und ֶ֫ת (bey Gutturalen ַ֫ת). Wo die eine oder die andere vorkomme, und wie die Form der *Masculina* dadurch, besonders in Ansehung der Vocale, modificirt werde, ist zwar schon aus den Beyspielen §. 120. 121 ersichtlich, wobey überall die entsprechenden Femininalformen angegeben worden sind; allein wir müssen hier noch die allgemeine Analogie dieser Bildung näher ins Auge fassen, was erst nach der Declinationslehre geschehen konnte.

2. Das Verhältniſs beyder Endungen ist dieses, daſs ָה die *herrschendere* ist, und ֶ֗ת, ַ֗ת meistens nur *neben derselben* vorkommt, wo sie dann, weil das ת *segolatum* und *patachatum* einen bequemen Uebergang zum folgenden bahnt, gern für den *Status constructus* steht, z. B. מַמְלָכָה und מַמְלֶכֶת (Königreich), מִשְׁפָּחָה und מִשְׁפַּחַת (Familie), אַשְׁמוּרָה und אַשְׁמֹרֶת Nachtwache (§. 140, Anmerk. 4), letzteres immer

als *Status constructus.* Aufserdem ist sie an den *Participiis* und gewissen Infinitiven häufiger, als die erstere (z. B. קֹטֶלֶת häufiger als קֹטְלָה, לֶדֶת häufiger als לְדָה), sowie an den *Nominibus* auf ִי, welche selten ִיָּה, gewöhnlich ִית (f. ִיַּת) bilden (Anm. 1). Sehr selten kommt sie dagegen an solchen Wörtern vor, die in der letzten Sylbe einen quiescirenden Buchstaben bes. ִי und וּ haben, z. B. צַדִּיק, עָצוּם.

Beyspiele, in welchen die Form auf ָה und ֶת *ohne Unterschied des Sprachgebrauchs* neben einander bestehen, sind: מִלְחָמָה und מִלְחֶמֶת Krieg; גְּדֵרָה und גְּדֶרֶת Mauer, חַטָּאָה und חַטָּאת Sünde, מִשְׁעָנָה und מִשְׁעֶנֶת Stab, יַבָּשָׁה und יַבֶּשֶׁת das Trockene.

Ein sicheres Beyspiel dagegen, in welchem die beyden Endungen einen *Unterschied lexicalischer Art* begründen, ist nur מַחֲרֵשָׁה und מַחֲרֶשֶׁת, die 1 Sam. 13, 20 neben einander als 2 verschiedene schneidende Instrumente vorkommen.

3. Durch Anhängung der Endung ָה erfolgt nun bey allen verschiedenen Formen der *Masculina* völlig dieselbe Vocalverkürzung, als ob ein *Suffixum* wie ִי, וֹ (welches mit einem Vocal anfängt) hinzuträte, weil der Ton ganz in demselben Maafse, nämlich um Eine Stelle fortrückt (§ 128, 2. *litt. a*). Man vergleiche folgende Beyspiele nach der Reihe der Declinationen:

I.	סוּס Rofs	*fem.*	סוּסָה (*equa*)
—	תַּחְתּוֹן der untere	*fem.*	תַּחְתּוֹנָה die untere
II.	מוֹצָא Abkunft	*fem.*	מוֹצָאָה dass.
III.	גָּדוֹל grofs	*fem.*	גְּדוֹלָה dass.
—	עָצוּם stark	*fem.*	עֲצוּמָה dass.
—	בָּרִיא fett	*fem.*	בְּרִיאָה dass.
—	מֵקִים aufrichtend	*fem.*	מְקִימָה dass.

IV.	נָקָם	Rache	*fem.*	נְקָמָה	dass.
V.	זָקֵן	Greis,	*fem.*	זְקֵנָה	Greisin
VI.	מֶ֫לֶךְ	König	*fem.*	מַלְכָּה	Königin
—	גֶּ֫בַע	Hügel	*fem.*	גִּבְעָה	dass.
—	אֹ֫מֶר	Wort	*fem.*	אִמְרָה	dass.
—	עֵ֫גֶל	*vitulus*	*fem.*	עֶגְלָה	*vitula*
—	אֹ֫כֶל	Speise	*fem.*	אָכְלָה	dass.
—	חֹ֫זֶק	Stärke, Kraft,	*fem.*	חָזְקָה	dass.
—	עָ֫וֶל	Unrecht	*fem.*	עַוְלָה	und עוֹלָה
—	צַ֫יִד	Jagd	*fem.*	צֵידָה	(Wildpret, Reisekost)
VII.	אֹרֵחַ	Wandrer	*fem.*	אֹרְחָה	Caravane
—	מוֹקֵד	Glut	*fem.*	מוֹקְדָה	dass.
—	דֵּעַ	Wissen	*fem.*	דֵּעָה	dass.
VIII.	תָּם	unschuldig	*fem.*	תַּמָּה	dass.
—	נֵץ	Blume	*fem.*	נִצָּה	dass.
—	כֵּן	Gestelle	*fem.*	כַּנָּה	dass.
—	חֹק	Gesetz	*fem.*	חֻקָּה	dass.
—	בַּז	Beute	*fem.*	בִּזָּה	dass.
—	גַּן	Garten	*fem.*	גַּנָּה	dass.
—	שַׂר	Fürst	*fem.*	שָׂרָה	Fürstin
IX.	יָפֶה	schön	*fem.*	יָפָה	dass.
—	מַרְאֶה	Gesicht	*fem.*	מַרְאָה	dass.

Wie bey der Declination kommen auch hier einige Anomalieen vor, die wir in den folgenden Anmerkungen berühren wollen.

Anmerkungen.

Zu Declin. III.

1. Bey einigen Wörtern wird das ו der letzten Sylbe im *Feminino* in וּ verändert (nach §. 44, Anm. 2. 131, Anm. 5). Z. B. מָתוֹק süſs, *fem.* מְתוּקָה; מָלוֹן Herberge, *fem.* מְלוּנָה; מָנוֹחַ Ruhe, *fem.* מְנוּחָה; מָנוֹס Zuflucht, *fem.* מְנוּסָה; מָצוֹר, *fem.* מְצוּרָה.

2. Mit *Kamez impuro* in der ersten Sylbe findet sich בָּגוֹדָה (treulose) Jer. 3, 7. 10. Vgl. §. 131, Anm. 1.

Zu Declin. IV. V.

3. Von den Formen קָטֵל und קֵטֵל kommen einige *Feminina* vor, die von Segolatformen (*no. VI*) abgeleitet zu seyn scheinen, was aber bey der Verwandtschaft derselben nicht sehr befremdend ist. Z. B. יָעֵל, *fem.* יַעֲלָה Steinbock; יָעֵן, *fem.* יַעֲנָה Strauſs; יָרֵךְ, *fem.* יַרְכָּה (zunächst von יֶרֶךְ) Hüfte; שֵׂעָר *fem.* שַׂעֲרָה Haar.

Zu Declin. VII.

4. Die Beybehaltung des *Zere* der letzten Sylbe ist hier noch häufiger, als beym Hinzukommen von *Suffixis* (§. 135, Anm. 4). Als: עֵץ Holz, *fem.* עֵצָה (dass. *collect.*); מַשְׁעֵן Stütze, *fem.* מַשְׁעֵנָה. Bes. von *Participiis*, als: בֹּגֵדָה (treulose) Jer. 3, 8. 11; יוֹלֵדָה (gebährende) Jes. 21, 3. Jer. 6, 24. 22, 33; נֹטֵרָה (Wächterin) Hohesl. 1, 6; סֹרֵרָה (abtrünnige) Hos. 4. 16; זוֹלֵלָה (verachtete) Klagel. 1, 11; אֹכֵלָה (essende) Jes. 30, 30 (neben אֹכְלָה 5 Mos. 4, 24); בֹּעֵרָה (brennende) Jes. 34, 9 (neben בֹּעֲרָה 30, 33); שֹׁמֵמָה (verwüstete) Jes. 54, 1; שֹׁקֵקָה (gierige) Ps. 107, 9. *Pi.* מְשַׁכֵּלָה (zu früh gebährende) 2 Mos. 23, 26, מְכַשֵּׁפָה (Zauberin) 2 Mos. 22, 18, מְרַקֵּדָה (tanzende) Nah. 3, 1. *Hithpa.* מִתְנַכֵּרָה (sich fremd stellende) 1 Kon. 14, 5. 6.

4. Die zweyte Femininalbezeichnung ־ֶ־ֶת (־ַ־ַת) kommt vorzüglich nur bey den Wörtern der 2ten, 5ten und 7ten Declination vor, sehr selten bey der 1sten, 3ten, 4ten, gar nicht bey der 6ten, (8ten), 9ten. Sie verändert bey Declin. IV. V. den Vocal der vorletzten Sylbe in demselben Maaſse, wie ־ָה, z. B. עֲטָרָה

עֲטֶרֶת Krone (vom *Masc.* עֲטָר); עָקָר unfruchtbar, *fem.* עֲקֶרֶת; חָבֵר Gefährte, *f.* חֲבֶרֶת; läſst ihn dagegen ungeändert bey Declin. II. VII, als: חוֹתָם *fem.* חוֹתֶמֶת Siegel, קֹטֵל *fem.* קֹטֶלֶת. Allein sie ändert zugleich den Vocal der letzten Sylbe auf mehrfache Weise, nämlich:

a) Kamez oder *Patach* in der letzten Sylbe geht ebenfalls in *Segol* über (wie מֶלֶךְ f. מַלְךְ, מָלְךְ) nach §. 47, 3. Z. B. מִשְׁעָן Stab, *f.* מִשְׁעֶנֶת.

b) Zere in der letzten Sylbe bleibt oder geht ebenfalls in *Segol* über, z. B. חָמֵשׁ fünf, *fem.* חֲמֵשֶׁת; גָּדֵר Zaun, *fem.* גְּדֶרֶת; *Inf.* לֵד gebähren, *fem.* לֶדֶת.

c) Das ַ־ת bey Concurrenz einer *Gutturalis* verwandelt immer das vorhergehende *Kamez* oder *Zere* auch in *Patach*, als: מוֹדָע *fem.* מוֹדַעַת Bekanntschaft; דֵּעַ *fem.* דַּעַת Wissen, Einsicht; נַחַת Ruhe, שַׁחַת Grube (viell. von *Masculinis* wie נֵחַ, שֵׁחַ).

d) In den wenigen Beyspielen, wo ein *unveränderlicher* Vocal (ָא, ִי, וֹ, וּ) in der Sylbe ist, und diese Endung dennoch angenommen wird, verwandelt sich dieselbe meistens in den entsprechenden *veränderlichen.* Als: אִישׁ *fem.* אֵשֶׁת (f. אִישֶׁת); שַׁלִּיט *fem.* שַׁלֶּטֶת (herrschsüchtig, frech) Ezech. 16, 30; מַקְטִיל *fem.* מַקְטֶלֶת (§. 94, Anm. 8); גְּבִיר Gebieter, *fem.* גְּבֶרֶת (neben גְּבִירָה); בּוֹשׁ Schande, *fem.* בֹּשֶׁת (mit *Suff.* בָּשְׁתִּי); שָׁלוֹשׁ *fem.* שְׁלֹשֶׁת drey; נְחוּשָׁה und נְחֹשֶׁת Erz; אַשְׁמוּרָה und אַשְׁמֹרֶת

Nachtwache (von einem *Masc.* אַשְׁמוּר). Nur in תְּשׂוּמֶת (3 Mos. 5, 21) ist das וּ unverändert geblieben, und ebenso in dem *Nom. propr.* תַּנְחֻמֶת 2 Kön. 25, 23. Jer. 40, 8.

Höchst wahrscheinlich existirten solche *Feminina* von צַוָּאר Hals, צִפּוֹר Vogel, nämlich: צַוָּאֶרֶת, צִפֹּרֶת, wodurch sich die Plurale צַוְּארֵי, צִפֳּרִים erklären §. 129, Anm. 1. 2.

So entstehen für die Declination der *Feminina* wieder 3 Segolatformen, wie מֶלֶךְ, סֵפֶר, קֹדֶשׁ, nämlich: קְטֶלֶת, אֶשֶׁת, בֹּשֶׁת (§. 142).

Schliefst das Wort mit einem quiescirenden Vocalbuchstaben (אָ, ִי, וּ), so fällt das ohnehin tonlose *Segol* ganz weg, daher חַטָּאת Sünde, f. חַטָּאֶת (von חַטָּא); עִבְרִית f. עִבְרִיֶּת. S. §. 116, 1.

Anmerkungen.

I. *Zur Endung* ֶ ֶת.

1. An die *Masculina* der achten Declination, die den letzten Stammbuchstaben verdoppeln, tritt diese Endung eigentlich gar nicht. Wo sie aber vorkommt, da fällt durch sie die Verdoppelung der *ultima radicalis* weg, die mit ihr nicht bestehen konnte. Z. B. אֲדַמְדָּם röthlich, Plur. אֲדַמְדַּמִּים 3 Mos. 14, 37, aber *fem.* אֲדַמְדֶּמֶת 3 Mos. 13, 19; קַשְׂקַשִּׂים Schuppen 1 Sam. 17, 5, aber *fem. Sing.* קַשְׂקֶשֶׂת und davon Plur. קַשְׂקְשׂוֹת Ezech. 29, 4. So verhält es sich nun auch mit den *Femininis* der *Patronymica, Gentilitia* und *Ordinalia* auf ִי (ـِيّ), welche ִיָּה und mit Aufgebung der Verdoppelung ִית bilden, z. B. מוֹאֲבִיָּה Ruth 4, 5 und מוֹאֲבִית 2 Mos. 24, 26 Moabiterin; אֲרַמִּיָּה Syrerin 1 Chron. 7. 14 und אֲרָמִית auf syrisch 2 Kön. 18, 26; שְׁלִישִׁיָּה Jes. 15. 5 und שְׁלִישִׁית die dritte; und mit den Cardinalzahlen חֲמִשָּׁה und חֲמֵשֶׁת fünf, שִׁשָּׁה und שֵׁשֶׁת sechs.

2. Im Aramäischen steht für die hebräische Segolatendung (ֶ ֶ) gewöhnlich (ַ ְ), wie מֶלֶךְ, מְלַךְ. Dieser Syriasmus

kommt auch hier bey der Femininalendung vor, daher שְׂאֵת f. שְׂאֶת (tragen); מַשְׂאֵת f. מַשְׂאֶת (Geschenk); מֹצֵאת f. מֹצֵאת (findend), immer, wie es scheint, bey Concurrenz eines א. §. 47, 4.

3. Dem entgegen steht die arabische Flexion, wo statt (ֶ ֶ) steht (ְ ַ). z. B. מֶלֶךְ, مَلْك. So hier יֹלַדְתְּ (gebährend) f. יוֹלֶדֶת 1 Mos. 16, 11. Richt. 13, 5. Andere Beyspiele s. §. 82, Anm. 3. Diese (arabisirende) Aussprache findet sich auch bey den alten griechischen Uebersetzern, z. B. כֹּתֶרֶת χωθαρθ 2 Kön. 25, 17. *Symm.* und *Theodot.*

II. *Im Allgemeinen.*

4. Dieselbe Vocalverkürzung, welche durch die Anhängung der Endung ָה vor sich geht, findet auch bey den Bildungssylben

ִי, וֹן, ָן, וּת

Statt, woraus man sich dann die Vocalveränderungen §. 120, *no.* 14. 15. 122, *no.* 2, 1 zu erklären hat.

5. Uebrigens kommen nicht von allen *Femininis* noch *Masculina* vor, und es ist daher zuweilen zweifelhaft, wie diese zu fassen sind. Nie kommen z. B. die Masculinformen vor, die den Femininis auf וּת entsprechen: doch ist kein Zweifel, daſs diese auf וּ gelautet haben müssen.

§. 139.

Declination der Nomina Feminina überhaupt.

1. Die Vocalveränderung der *Feminina* ist bedeutend einfacher, als die der *Masculina*, da schon durch das Hinzukommen der Femininalendungen mehrere Verkürzungen der Vocale vor sich gegangen waren. Ferner werden im Plural die leichten und schweren *Suffixa* ohne Unterschied angehängt, und zwar an die Form des *Status constructus*, weshalb wir hier immer nur Eine Form aufführen. Man wird hier am besten folgende 4 Declinationen aufstellen.

	I.	II.		
		a.	b.	c.
Singul. absol.	בְּתוּלָה (Jungfrau)	שָׁנָה (Jahr)	שֵׁנָה (Schlaf)	צְדָקָה (Gerechtigkei
— *constr.*	בְּתוּלַת	שְׁנַת	שְׁנַת	צִדְקַת
— *mit leichten Suff.*	בְּתוּלָתִי	שְׁנָתִי	שְׁנָתִי	צִדְקָתִי
— *mit schweren Suff.*	בְּתוּלַתְכֶם	שְׁנַתְכֶם	שְׁנַתְכֶם	צִדְקַתְכֶם
Plur. absol.	בְּתוּלוֹת	שָׁנוֹת	שֵׁנוֹת	צְדָקוֹת
— *constr.*	בְּתוּלוֹת	שְׁנוֹת	שְׁנוֹת	צִדְקוֹת
— *mit Suff.*	בְּתוּלוֹתֵיכֶם	שְׁנוֹתֵיכֶם	שְׁנוֹתַי	צִדְקוֹתַי
Dual. absol.	אַמָּתַיִם (2 Ellen)	שְׂפָתַיִם (Lippen)	פְּאָתַיִם (Ecken)	. . . .
— *constr.*	. . . .	שִׂפְתֵי	פַּאֲתֵי	. . . .

III.

	a.	b.		c.	d.
Singul. absol.	מַלְכָּה (Königin)	שִׂמְלָה (Kleid)	חֶרְפָּה (Schmach)	חָרְבָּה (Wüste)	עֲרָה (Dirne
— *constr.*	מַלְכַּת	שִׂמְלַת	חֶרְפַּת	חָרְבַּת	עֲרַת
— *m. leicht. Suff.*	מַלְכָּתִי	שִׂמְלָתִי	חֶרְפָּתִי	חָרְבָּתִי	עֲרָתִי
— *m. schw. Suff.*	מַלְכַּתְכֶם	שִׂמְלַתְכֶם	חֶרְפַּתְכֶם	חָרְבַּתְכֶם	עֲרַתְכֶם
Plur. absol.	מְלָכוֹת	שְׂמָלוֹת	חֲרָפוֹת	חֳרָבוֹת	עָרוֹת
— *constr.*	מַלְכוֹת	שִׂמְלוֹת	חֶרְפּוֹת	חָרְבוֹת	עֲרוֹת
— *mit Suff.*	מַלְכוֹתַי	שִׂמְלוֹתַי	חֶרְפּוֹתַי	חָרְבוֹתַי	עֲרוֹתַי
Dual. absol.	יַרְכָתַיִם (Seiten)	רִקְמָתַיִם (2 gestickte Kleider)	. . . .	. . . .	. . .
— *constr.*	יַרְכְּתֵי	. . . .	. . . .	. . . .	. . .

IV.

	a.		b.	c.
Sing. absol.	מִסְגֶּרֶת (Verschloſs)	גְּבֶרֶת (Gebieterin)	אֵשֶׁת (Weib)	כְּתֹנֶת (Rock)
— *constr.*	מִסְגֶּרֶת	גְּבֶרֶת	אֵשֶׁת	כְּתֹנֶת
— *m. leicht. Suff.*	מִסְגַּרְתִּי	גְּבִרְתִּי	אִשְׁתִּי	כְּתָנְתִּי
— *m. schw. Suff.*	מִסְגַּרְתְּכֶם	גְּבִרְתֵּךְ	אֶשְׁתְּךָ	כְּתָנְתְּךָ
Plur. absol.	מִסְגְּרוֹת	. . . .	. . . .	כֻּתֳּנוֹת
— *constr.*	מִסְגְּרוֹת	. . . .	. . . .	כָּתְנוֹת
— *mit Suff.*	מִסְגְּרוֹתַי	. . . .	. . . .	. . . .
Dual. absol.	עֲצַלְתַּיִם (Faulheit)	. . . .	. . . .	נְחֻשְׁתַּיִם (Fesseln)
— *constr.*	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .

§. 139 *b.*

Erste Declination der Feminina.

1. Wie bey der ersten Declination der *Masculina* findet hier gar *keine Vocalveränderung* Statt, und sie steht als *indeclinabile* nur zur Vergleichung da.

2. Welche *Feminina* dahin gehören, ergibt sich aus dem bisherigen hinlänglich, namentlich die *Feminina* auf ָה von den *Masculin. Decl.* III. גְּדוֹלָה; VII. קְטֻלָּה; VIII. חֻקָּה, נִצָּה, תַּמָּה.

§. 140.

Zweyte Declination der Feminina.

1. Hieher gehören die *Feminina*, welche vor der Femininalendung ָה noch ein *Kamez* oder *Zere purum* haben. Mithin von den Verbalien des regelmäſsigen *Verbi* (§. 120) die Femininalform von *no.* 1. als: נְבָלָה thörigte,

חֲכָמָה weise, *no.* 2. לְבֵנָה Ziegelstein. 4. תּוֹעֵבָה Greuel. 12. נְקָמָה Rache. 14. מַמְלָכָה Königreich, מַצֵּבָה Säule. 17. נִפְלָאָה Wunder. 28. תִּפְאָרָה Zierde.

Von Derivatis des unregelmäſsigen *Verbi*, z. B. der פ״י *no.* 10. עֵצָה Rath, חֵמָה Gluth, *no.* 14. מוֹעֵצָה Rathschlag; der ל״ה *no.* 2. יָפָה schöne. 11. כֵּרָה Graben (von כָּרָה) Zeph. 2, 6. 12. כָּלָה Untergang.

2. Die Flexion ist analog der zweyten Declination der *Masculina*, und beym *Kamez* und *Zere* gleichmäſsig. Geht vor den Endungen ־ָה und ־ֵה noch ein *Schwa* her, wie beym Parad. *c.*, so bilden die durch Verkürzung entstandenen 2 *Schwa* eine neue Sylbe.

3. Regelmäſsige Ausnahmen, in welchen das (ָ) und (..) unveränderlich ist (entweder als *Vocalis impura* oder in *syllaba dagessanda*) sind:

Von Derivaten des regelmäſsigen *Verbi* die Femininalformen von *no.* 6. יַבָּשָׁה das Trockene, *no.* 13. חֲשֵׁכָה (f. חֲשֵׁיכָה) Finsterniſs (s. Anm. 4) und viele andere; *no.* 26. בַּקָּשָׁה das Suchen, נֶאָצָה Verachtung, פָּרָשָׁה (f. פַּרָּשָׁה) Auslegung, *no.* 29. אַזְכָּרָה Gedächtniſsopfer, und von פ״נ: הַצָּלָה Rettung, הַכָּרָה das Erkennen. Von ע״ע alle *Feminina*, deren *Geminata* guttural ist, und nicht verdoppelt werden kann, also die langen Vocale (ָ) und (..) vor sich hat, als *no.* 1. צָרָה Feindin (von צַר), רָעָה Uebel (von רַע), בָּרָה die reine (von בַּר); *no.* 2. גֵּרָה Wiederkäuen (von גרר); *no.* 14. מְאֵרָה Fluch (von ארר), מְגֵרָה Säge (von גרר). Von den ע״ו und ע״י (bey denen (ָ) und (..) immer *impurum* ist) *no.* 1. זָרָה Fremde, ebenso בָּמָה Höhe (wie von בּוּם); *no.* 2. עֵדָה Zeugin; *no.* 14. die Form מְצָדָה, arab. مَصَادَة Veste. Von den ל״א *no.* 2. מְלֵאָה voll, טְמֵאָה unrein,

Ueber einige Derivate der ל״ה s. Anm. 2.

Anmerkungen.

I. *Zu der Form auf* ָ ָה.

1. Wenn in dem Falle von Paradigm *c.* der erste Buchstab guttural ist und (ֲ) hat, erhält er in der Verkürzung (ַ) oder (ֶ), z. B. חָכְמָה die Weise, *Plur. constr.* חַכְמוֹת; עֲגָלָה Wagen, mit *Suff.* עֶגְלָתוֹ.

2. Unter den Derivaten der ל״ה findet sich eine kleine Anzahl, welche das *Kamez penultimum* unverändert läſst, als תְּלָאָה Ermüdung (von לָאָה), תְּעָלָה Wasserleitung (von עָלָה), אָלָה Schwur, mit *Suff.* אָלָתִי, אָלָתוֹ 1 Mos. 24, 41. 5 Mos. 29, 11, מָנָה Theil, davon מָנוֹתֶיהָ Esth. 2, 9 (neben dem *st. constr.* מְנָת Jer. 13, 25); הָרָה (schwangere), davon הָרוֹתֶיהָ 2 Kön. 19, 14, הָרוֹתֵיהֶם 2 Kön. 8, 12 (neben dem *Sing. constr.* הָרַת Jer. 20, 17), יָפָה schöne, davon יָפָתִי Hohesl. 2, 10. 13 (sonst gewöhnlich aber *st. constr.* יְפַת Plur. יְפוֹת). Der Grund davon ist für die beyden ersten Beyspiele schon S. 509 angegeben worden. Derselbe gilt aber auch von den übrigen, daſs nämlich hier Formen, wie אֲלָוָה, מַנְוָה, הַרְוָה, oder אֲלָוָה u. s. w. zum Grunde liegen, woraus אֲלָאָה und mit Versetzung der *litera quiescens* אָלָה = אאלה wurde.

3. Schon unter der vorigen *No.* kamen mehrere Inconstanzen der Punctation vor. Einige andere dergl. sind: בָּמָה Höhe, immer mit (ָ) *impuro*, aber doch בָּמוֹתָיו *sein* (*Grab-*) *Hügel* Jes. 53, 9, viell. zum Unterschied der Bedeutung; ferner קְעָרָה Schlüssel, Plur. *constr.* קַעֲרוֹת, mit *Suff.* קְעָרוֹתָיו.

II. *Zur Form auf* ֵ ָה.

4. Bey der Form auf ֵ ָה gibt es eine groſse Menge von Ausnahmen, welche ihr (ֵ) in der Verkürzung behalten. Es gehören diese theils zu den Verbalien *no.* 2 (die auch im *Masculino* öfter *Zere impurum* haben, vgl. §. 133, Anm. 2), theils zu denen *no.* 13, welche letzteren *alle* das *Zere* behalten. Diese verrathen sich zuweilen durch ein ֵי *plenum*, z. B. אֲשֵׁרָה auch אֲשֵׁירָה (Micha 5, 13. 5 Mos. 7, 5) Astarte, חֲשֵׁכָה und חֲשֵׁיכָה (Ps. 139, 12.) Finsterniſs, פְּלֵיטָה Rettung, sonst ist es im Einzelnen nicht wohl zu erkennen. Soviel ist aber richtig, daſs die Zahl der Ausnahmen hier die Regel weit überwiegt. Mit Verkürzung des *Zere* kommen auſser den im §. (*no.* 3) angegebenen Beyspielen nur noch wenige vor, als אֲשֵׁדָה Thal, Plur. *constr.* אַשְׁדוֹת; שְׂדֵמָה Acker, Plur. *constr.* שַׁדְמוֹת, dagegen sind die Ausnahmen sehr zahlreich, als: אֲבֵדָה

Verlornes, גְּזֵלָה Geraubtes, אֲפֵלָה Finsterniſs, בְּרֵכָה Teich (und doch im Arab. بِرْكَة); גְּנֵבָה Gestohlenes; מְכֵרָה 1 Mos. 49, 5 (nach der Ableitung von מכר, aber besser von כּוּר = כרר); מְרֵרָה Galle; עֲרֵמָה Haufe (und doch arab. عَرَمَة); שְׂרֵפָה Brand, תְּאֵנָה Feige, von *no.* 14. מַהְפֵּכָה Zerstörung, מַגֵּפָה Niederlage, מַסֵּכָה gegossenes Bild, von *no.* 17. תַּרְדֵּמָה tiefer Schlaf. Von Verbis פי z. B. צֵאָה Unrath.

In andern besteht die contrahirte und nicht contrahirte Form neben einander, als: נְבֵלָה (arab. نَبِيلَة) Leichnam, daher נְבֵלָתִי Jes. 26, 19. sonst aber immer נִבְלַת, נִבְלָתוֹ 5 Mos. 5, 2. 5 Mos. 21, 23; שְׁאֵלָה Bitte, davon שְׁאֵלָתִי 1 Sam. 1, 27, und שְׁאֵלָתִי Hiob 6, 8; גְּדֵרָה Zaun, Plur. *constr.* גִּדְרוֹת 1 Sam. 24, 4, גְּדֵרֹתָיו Ps. 89, 41 (vgl. das arab. جَدِيرَة).

Nach der Analogie des Arabischen richtet sich indessen die Vocalverkürzung nicht immer. So z. B. wird בְּהֵמָה (vierfüſsiges Thier) im Arab. بَهِيمَة geschrieben, und verkürzt doch das *Zere*, z. B. בַּהֲמַת, Plur. *constr.* בַּהֲמוֹת, s. oben umgekehrt בְּרֵכָה und עֲרֵמָה.

III. *Im Allgemeinen.*

5. Viele *Nomina* beyder Formen nehmen im *st. constr.* und vor *Suff.* die daneben bestehenden Segolatformen auf ־ֶ־ֶת und ־ַ־ַת an, wie wir diese Erscheinung oben bey den *Masculinis* (§. 133, 2) hatten. Sie gründet sich auf die Leichtigkeit, mit Segolatformen zu verbinden. Beyspiele sind:

מַמְלָכָה	Königreich	*constr.*	מַמְלֶכֶת	mit *Suff.*	מַמְלַכְתִּי
מִשְׁפָּחָה	Familie	—	מִשְׁפַּחַת	—	מִשְׁפַּחְתִּי
מְלָאכָה	Geschäft	—	מְלֶאכֶת	—	מְלַאכְתְּךָ
מֶרְכָּבָה	Wagen	—	מִרְכֶּבֶת	—	מֶרְכַּבְתּוֹ
מֶמְשָׁלָה	Herrschaft	—	מֶמְשֶׁלֶת	—	מֶמְשַׁלְתּוֹ
מִלְחָמָה	Krieg	—	. . . .	—	מִלְחַמְתִּי
תִּפְאָרָה	Zierde	—	תִּפְאֶרֶת	—	תִּפְאַרְתּוֹ.

Vgl. noch עֲטָרָה, *constr.* עֲטֶרֶת Krone; דְּבֵלָה, דְּבֶלֶת Feigenmasse; נֶחֱרָצָה das Beschlossene, *constr.* נֶחֱרֶצֶת; גְּבִירָה Ge-

bieterin, *constr.* גְּבֶרֶת; לֶהָבָה Flamme, *constr.* לַהֶבֶת; אַיָּלָה *constr.* אַיֶּלֶת Hindin; בְּהֵמָה, mit *Suff.* בְּהֶמְתְּךָ, בְּהֶמְתֵּנוּ, und in den Zahlen אַרְבָּעָה *constr.* אַרְבַּעַת vier, עֲשָׂרָה *constr.* עֲשֶׂרֶת zehn.

Von mehreren derselben, z. B. אַיֶּלֶת, תִּפְאֶרֶת kommt die Segolatform auch im *Status absolutus* vor (wie auch von אֵשֶׁת), und allerdings ist sie eine wahre Hauptform; allein sie ist daneben so gewöhnlich für den *Status constructus* der anderen Hauptform geworden, dafs Formen, wie אַיֶּלֶת, תִּפְאֶרֶת gar nicht vorkommen.

§. 141.

Dritte Declination der Feminina.

1. Hieher gehören nur die *Feminina* der Segolatformen des regelmäfsigen *Verbi* (§. 120, 11), und wenn andere diese Formen regelmäfsig bilden, z. B. von פ״י: יַלְדָּה Mädchen, und ל״ה, als: שַׁלְוָה Ruhe, רַעְיָה Genossin.

2. Die Flexion ist ganz analog der Flexion der *Masculina*, und zeichnet sich besonders durch die eigenthümliche Pluralbildung aus, wozu die Erläuterungen §. 134, 2 nachzusehen sind. Die aus dem Arabischen gegebenen Parallelen gehören gröfstentheils zunächst hieher.

3. Es kommen noch mehrere ähnlich gestaltete *Nomina* vor, die aber, sobald sie nicht *Feminina* von *Segolatis* sind, nicht hieher gehören. Namentlich die Derivate der ל״ה *no.* 14. als: מִצְוָה Befehl (von צִוָּה), מִרְמָה Trug, מַרְאָה Gesicht, *no.* 28. תַּאֲנָה u. a., oder Wörter, die im *Masculino* ־ָה *paragogicum* hatten z. B. פִּשְׁתָּה *f.* פִּשְׁתָּה. Diese bilden dann ihre Pluralen ohne alle Vocalveränderung: מִצְוֹת, מִרְמוֹת u. s. w.

Anm. Als Abweichung von den Paradigmen ist nur zu bemerken, dafs einige Wörter, die in der Hauptform *med. Vav mobile* haben, dieses in der Verkürzung quiesciren lassen. Als: עַוְלָה Missethat. mit *He parag.* עֹלָתָה Hiob 5, 16, Plur. עוֹלוֹת Ps. 58, 3. 64, 7; לִוְיָה Kranz, Plur. לֹיוֹת (Guirlanden, in der Baukunst) 1 Kön. 7, 29. 30. 36, welche For-

men sehr passend combinirt werden können. (Vgl. §. 133, Anm. 17).

§. 142.

Vierte Declination der Feminina.

1. Hieher gehören alle *Feminina*, mit der angehängten Endung ֶ֫ ֶת und ֶ֫ ַת (§. 138, 2. 3). Sie sind eigentlich Segolatformen, haben daher im Bau Aehnlichkeit mit den *Masculinis segolatis* (§. 134).

2. Die Flexion ist:

a) im *Sing.* ganz dieselbe, wie die der *Masculina segolata.* Daher im *Stat. constr.* gar keine Verändederung, und vor den *Suffixis* die Verwandelung des *Segol* der vorletzten Sylbe in *Patach* (und *Chirek*), des *Zere* in *Chirek*, des *Cholem purum* in *Kametz-chatuph* (und *Kibbuz*), wie bey מֶ֫לֶךְ (קֶ֫בֶר), סֵ֫פֶר, קֹ֫דֶשׁ.

b) Im Plural hat sie das Eigenthümliche, daſs der vor dem letzten *Segol* (oder *Patach*) hergehende Vocal schon im *Stat. absol.* ausfällt. Nur bey der Form auf ֹ֫ ֶת bleibt eine Spur davon in den (ֳ) übrig, als: שִׁבֹּ֫לֶת Plur. שִׁבֳּלִים.

Dieser Vocal ist immer ein reiner und veränderlicher, nämlich (ֶ), (ֵ), (ֹ) *purum.* Die gänzliche Wegwerfung desselben ist aber um so begreiflicher, da die Endung ֶ֫ ֶת, ֵ֫ ֶת, ֹ֫ ֶת auch sonst wohl mit ְ ָה, ֵ ָה, ֹ ָה wechselt. (Vgl. §. 47, 4, und §. 120, *no.* 10. 11). Hier also z. B. מַשְׂאֵת, daſ. מַשְׂאֵה Plur. מַשְׂאוֹת.

Nähere Bestimmungen und Abweichungen s. in den

Anmerkungen.

I. *Ueber den Sing. mit Suff.*

1. Wie das *Paradigm* zeigt, nimmt die Form auf ־ֶ־ֶת vor *Suffixis* in einigen Wörtern *Patach*, in andern *Chirek* an. Dieses ist aber nicht willkührlich, sondern von der Entstehung der Form abhängig. Liegt ein *Masculinum* auf (ָ) oder (ַ) zum Grunde, *wie bei den meisten der Fall ist*, so erscheint hier *Patach*, hatte das *Masculinum* (ֵ) oder ־ִי, so erscheint hier *Chirek* (vgl. über מֶלֶךְ und קֶבֶר §. 134, Anm. 3).

Mit *Patach* beugen sich demnach z. B. מִשְׁמֶרֶת Gewahrsam (von מִשְׁמָר), מִשְׁמַרְתִּי; דֶּלֶת (von דַּל) Thür, vgl. die Beyspiele §. 140, Anm. 5.

Mit *Chirek* dagegen namentlich alle Infinitiven der *Verba* פי, z. B. שֶׁבֶת wohnen (*masc.* שֵׁב), שִׁבְתִּי; רֶדֶת herabsteigen (*masc.* רֵד), רִדְתִּי; לֶדֶת gebähren, לִדְתִּי; so ferner z. B. גְּבֶרֶת Gebieterin (*masc.* גְּבִיר), גְּבִרְתִּי; מֵינֶקֶת Säugamme (*masc.* מֵינִיק), מֵינִקְתּוֹ; זֶפֶת Pech (*masc.* chald. זְפָא, זִף), זִפְתִּי; אֱמֶנֶת *contr.* אֱמֶת Treue (*masc.* אָמֵן), mit *Suff.* אֲמִתּוֹ; בַּת *contr.* aus בֶּנֶת (*masc.* בֵּן), mit *Suff.* בִּתּוֹ f. בִּנְתּוֹ.

Der Ausnahmen, wo die Punctation sich nicht nach dem Ursprung der Form gerichtet hat, gibt es verhältnifsmäfsig nur wenige, z. B. יוֹנֶקֶת Sprösling (*masc.* יוֹנֵק), יוֹנַקְתּוֹ, so auch wohl אִגֶּרֶת Brief, אִוֶּלֶת Thorheit, מַצֶּבֶת Säule, die *Patach* haben, ob man gleich als *Masculina* wird אִגֵּר, אִוֵּל (§. 120, 8), מַצֵּב (vgl. מַצֵּבָה) denken müssen. Neben שִׁבְתִּי findet sich auf diese Weise שַׁבְתִּי *mein Wohnen* Ps. 23, 6 (vgl. 27, 4), obgleich diese Punctation sonst hier nicht vorkommt. (Vgl. *Stange Anticritica in locos quosd. Psalmorum I*, S. 140).

Dasselbe Zurückgehn auf den Ursprung der Form s. *no.* 3.

2. Bey der Form auf ־ֶ־ֶת ist die Abkürzung in *Chirek* herrschend, z. B. אֵשֶׁת, אִשְׁתִּי.

3. Von beyden Formen auf ־ֶ־ֶת und ־ָ־ָה kommt neben (ַ) und (ִ) auch wohl *Segol* in der Verkürzung vor, allein fast nur vor dem *Suffixo* ךְ. Z. B. אֶשְׁתְּךָ (dein Weib) Ps. 128, 3 neben אִשְׁתִּי, אִשְׁתּוֹ, jedoch auch אִשְׁתְּךָ 1 Mos. 6, 18. Amos 7, 17; חֲבֶרֶת Gefährtin, חֲבֶרְתְּךָ Malach. 2, 14; בְּהֵמָה, בְּהֶמְתְּךָ 3 Mos. 19, 19. 25, 7, aber auch בְּהֶמְתֵּנוּ 4 Mos. 32, 26. Neh. 9, 37. So endlich לֶכֶת (gehn) mit allen *Suff.* לֶכְתִּי, לֶכְתְּךָ, לֶכְתּוֹ, לֶכְתְּכֶם.

4. Die Form aus ת ֶ ֶ lautet neben der im Paradigm aufgestellten Flexion vor *Suffixis* auch in gewissen Wörtern mit *Kibbuz.* Aber auch hierbey ist (wie *no.* 1) auf den Ursprung zurückzugehn. Wo nämlich in der *Masculin*form ein וֹ zum Grunde lag, da erscheint hier *Kamez-chatuph,* wo ein וּ zum Grunde lag, *Kibbuz.* Z. B. בֹּשֶׁת Schaam (von בּוֹשׁ), בָּשְׁתִּי; גֻּלְגֹּלֶת Schädel (wie von גֻּלְגֹּל), mit *Suff.* גֻּלְגָּלְתִּי; שְׁלֹשֶׁת drey (von שָׁלוֹשׁ), mit *Suff.* שְׁלָשְׁתְּכֶם; dagegen נְחֹשֶׁת Erz (*masc.* נָחוּשׁ, vgl. die andere Form נְחוּשָׁה), mit *Suff.* נְחֻשְׁתִּי; und ebenso מַשְׂכֹּרֶת Lohn, מַתְכֹּנֶת Maſs, מַחֲלֹקֶת Abtheilung, wobey *Masculina* wie מַשְׂכּוֹר zum Grunde liegen mögen. — Eine Ausnahme macht נְחָשְׁתִּי Klagel. 3, 7.

II. *Ueber die Pluralform.*

5. Das Charakteristische in der Pluralbildung, wornach der Vocal vor dem letzten *Segol* verloren geht, zeigt sich in zahlreichen Beyspielen, z. B. אִגֶּרֶת Plur. אִגְּרוֹת Briefe; יוֹנֶקֶת Plur. יוֹנְקוֹת Sprößlinge; מַחֲלֹקֶת Plur. מַחְלְקוֹת Abtheilungen; גֻּלְגֹּלֶת Plur. גֻּלְגְּלוֹת Schädel, und mit (ָ ְ) צִפֳּרִים Vögel (von dem *fem.* צִפֹּרֶת.

Indessen entlehnen sehr viele *Nomina* dieser Art ihren Plural von der daneben bestehenden, wenn gleich nicht gerade wirklich vorkommenden, Form auf ָ ָ ה, ָ ֵ ה u. s. w. wobey dann der Vocal des ursprünglichen *Masculini* wieder voll erscheint. Als;

כֹּתֶרֶת Säulencapitäl (*masc.* כֹּתֶר) Plur. כֹּתָרוֹת; מַאֲכֶלֶת Messer (wie von מַאֲכָל) Plur. מַאֲכָלוֹת; תּוֹכַחַת Rüge, Plur. תּוֹכָחוֹת (wie von תּוֹכָחָה); טַבַּעַת Ring, Plur. טַבָּעוֹת (wie von טַבָּעָה); מִשְׁפַּחַת מִשְׁפָּחוֹת Plur. מִשְׁפָּחוֹת Familie; מִקְלַעַת Plur. מִקְלָעוֹת eingelegte Arbeit; מֵינֶקֶת Amme, Plur. מֵינִיקוֹת (wie von מֵינִיקָה); מַחֲרֶשֶׁת Plur. מַחֲרֵשׁוֹת Pflugschar. Von einigen auf ָ ת kommt aber der Plur. ָ וֹת vor, z. B. עַשְׁתֹּרֶת Astarte, Plur. עַשְׁתָּרוֹת; בַּצֹּרֶת Dürre, Plur. בַּצָּרוֹת; und ebenso sind wohl die Plurale אַרְמְנוֹת Paläste, אַשְׁכְּלוֹת (*st. constr.*) Trauben, von Singularen *gen. fem.* אַרְמֹנֶת, אַשְׁכֹּלֶת abzuleiten, wenn gleich nur die *Masculina* אַרְמוֹן, אֶשְׁכֹּל vorkommen.

Auch חַטָּאת (Sünde) f. חַטָּאָה Plur. חַטָּאוֹת gehört hieher.

§. 143.

Unregelmäſsige Nomina.

Wir stellen hier eine Anzahl unregelmäſsiger Flexionen zusammen, welche gröſstentheils nur einzelne oder

wenige unter sich analoge Wörter betreffen. Der gröſste Theil dieser Unregelmäſsigkeiten ist so entstanden, daſs der *Stat. constr.*, die Form vor *Suffixis* und der Plural von einer ganz andern (aber verwandten) Form abgeleitet sind, als die Hauptform des Singular ist. Es tritt also hier derselbe Fall ein, wie bey dem *Verbo defectivo* (§. 113).

Diese Unregelmäſsigkeiten sind übrigens um so wichtiger, da sie gerade die gebräuchlichsten Wörter betreffen, wie dieses in allen Sprachen der Fall ist. Die meisten derselben sind *Primitiva*, was aber auf die grammatische Behandlung keinen Einfluſs hat, indem auch die *Primitiva* der Analogie der Verbalien folgen, wenn auch kein Stammverbum dieser Art vorkommt. (§. 118, 2 und die Anm.).

Auch im Aramäischen und Arabischen ist diese Art der Anomalie häufig, z. B. בַּר Sohn, Plur. בְּנִין; רַב Groſser, Magnat, Plur. רַבְרְבִין. (S. das Verzeichniſs in *de Dieu gramm. lingg. orient. comparata.* S. 117). Sam. מֵלל Plur. מלים Wort; arab. إِمْرَأَةٌ Weib, Plur. نِسَآءٌ, نِسْوَةٌ Weiber. Im Griech. vgl. γυνη, γυναικος; ὑδωρ, ὑδατος.

Sie folgen alphabetisch also:

אָב (Vater) statt אָבֶה (wie ein Derivat der *Verba* ל״ה no. 2), *st. constr.* אֲבִי (wie eine Segolatform der ל״ה no. 11), mit leichten *Suff.* אָבִיךָ, אָבִיו, אָבִינוּ, mit schweren אֲבִיכֶם, אֲבִיהֶם, mit dem *Suff.* der ersten Pers. aber אָבִי (von אָב). Plur. אָבוֹת (§. 124, 4, Anm. 1).

Für den *Stat. constr.* kommt nur 1 Mos. 17, 4. 5 die regelmäſsige Form אַב vor, aber nur wegen der anzubringenden Etymologie von אַבְרָהָם, durch welche Rücksicht oft seltene Formen herbeygeführt werden. Uebrigens liegt diese Form noch in mehrern *Nomm. propr.* z. B. אַבְנֵר (Vater des Lichts), אַבְשָׁלוֹם (Vater des Friedens); אַבְשַׁי, neben אֲבִישַׁי, so auch *LXX.* Ἀβεννηρ, Ἀβεσσαλωμ. (Vgl. אָח). Die chald. und arab. Form des *st. constr.* אֲבוּ, أَبُو findet sich in dem *Nom.*

propr. אֲבוּגַיִל 1 Sam. 25, 18 Chethib. — Im Hebräischen schliefsen sich alle Formen des Wortes an die Analogie der ל״ה, dagegen im Aramäischen auch an die ע״ע, z. B. אַבָּא, ܐܒܐ (*abo* f. *abbo*), ohne dafs dadurch für die Derivation von אבה oder אבב bewiesen wird.

אָדָם (Mensch) hat keinen grammatischen Plural, und bildet ihn umschreibend durch: בְּנֵי אָדָם (Menschensöhne). §. 164, Anm. 1.

אָח (Bruder) richtet sich zum Theil nach der Analogie der ל״ה, und beugt sich dann ganz wie אָב. Daher *st. constr.* אֲחִי, mit leichten *Suff.* אָחִיךָ, אָחִיו, אָחִינוּ, mit schweren *Suff.* אֲחִיכֶם, אֲחִיהֶם, Plur. *constr.* und mit schweren *Suff.* אֲחֵי, אֲחֵיהֶם. Andere Formen folgen aber der Analogie der ע״ע, nämlich der Plur. *absol.* אַחִים, und mit leichten *Suff.* אַחַי, אַחֶיךָ, אַחֵינוּ (mit *Dag. forte implicitum* §. 38, 1), nur אֶחָיו f. אַחָיו (nach §. 47, 1).

Der *Stat. constr.* אֲחִי liegt in dem *Nom. propr.* אַחְאָב (Vatersbruder), syr. ܐܚܐܒ, *contr.* aus ܐܚܘܐܒ. — Jene doppelte Analogie zeigt sich auch im Arabischen, z. B. أَخٌ Plur. إِخْوَةٌ, *Dual.* أَخَوَانِ, dagegen auch أَخٌّ. Vgl. *Schultens* zu *Hiob* 1, 4.

אָחוֹת (Schwester) zunächst von der Masculinarform אָחוּ (arab. أَخُو), *contr.* aus אֲחוֹת, (Vgl. חֲצוֹת Hälfte, und §. 116, 1. 138, 4). Plur. nur mit *Suff.* אַחְיוֹתַי, אַחְיוֹתָיו, aber auch אַחוֹתַיִךְ, ersteres von einem Sing. אֲחִיָּה *f.* von אֲחִי, letzteres wie אָחָה *f.* von אָח, אָחָה.

Der Form אחוות gleicht der arabische Plur. أَخَوَاتٌ. — Im Syrischen ist das א der Hauptform weggefallen, dah. ܚܬܐ.

Dafs ein radicales ו (wie das in אחוות) in der Verlängerung *mobile* wird, ist im Syrischen häufiger, z. B. ܚܝܘܬܐ Thier,

Plur. ܥܠܝܡ̈ܐ, und mit *Jud:* ܥܠܝܡܬܐ Mädchen, Plur. ܥܠܝܡ̈ܬܐ.

אַחֵר (anderer) *f.* אַחֶרֶת (mit *Dag. forte implic.* §. 38, 1), dagegen Plur. אֲחֵרִים, אֲחֵרוֹת, wobey eine Form אָחֵר (nach Decl. V) zum Grunde liegt.

אִישׁ (Mann), Plur. sehr selten אִישִׁים (Ps. 141, 4. Sprüchw. 8, 4) und paraphrastisch בְּנֵי אִישׁ (Ps. 49, 3, wie בְּנֵי אָדָם). Gew. אֲנָשִׁים *constr.* אַנְשֵׁי vom ungebr. *Sing.* אֱנָשׁ s. v. a. אִישׁ, wovon auch אִשָּׁה.

Bey diesem Stamme existiren die Formen mit י und נ als *mittler* Radical neben einander, was sich sonst kaum findet, so oft sie auch als erster Radical wechseln, und so begreiflich dieses bey der *Semivocalis Nun* ist, denn die Grundform אֱנָשׁ floſs leicht in אִישׁ zusammen. Ebenso hat der Araber neben إِنْسَان Mensch auch إِيسَان.

אֵל (Gott) eig. Participialform von אוּל, dah. mit (..) *impuro*, Plur. אֵלִים, אֵלֵי. Allein in der Composition zu *Nomm. propr.* richtet sich die Form nach Analogie der ל״ה, als אֶלְיָשִׁיב, אֶלְיָקִים, und אֱלִיעֶזֶר, אֱלִיעָם.

אָמָה (Magd) Plur. אֲמָהוֹת *constr.* אַמְהוֹת, vgl. arab. أَمَةٌ, aram. ܐܡܬܐ, Plur. אַמְהָתָא, ܐܡ̈ܗܬܐ.

Das hier im Plural erscheinende ה *mobile* haben die ältern Grammatiker fast alle so erklärt, daſs schon im *Sing.* eine Form אֲמָהָה zum Grunde liege, welche in אָמָה contrahirt sey (nach §. 24, 2. *litt. b*), so daſs der Stamm אָמַה wäre (vgl. أَمَهَ *inito pacto indixit*). Dafür spricht die im Chald. einige Mal vorkommende Singularform אַמְהָה und אַמְהוּ (s. Buxtorf *Lex. chald. et talmud.* u. d. W.). Allein der Analogie angemessener ist, das ה im Plural als zur Verlängerung eingeschoben zu betrachten, wie dieses im Syrischen häufig bey einsylbigen Stammsubstantiven der Fall ist, z. B. ܐܒܐ Plur. ܐܒܗ̈ܬܐ Väter; ܐܚܐ Plur. ܐܚܗ̈ܬܐ, rabbin. אֲמָהוֹת, arab.

ܐܶܡ̈ܗܳܬܳܢ Mütter; ܫܡܐ Plur. ܫܡܳܗܶܐ Namen; ܐܝܕܐ Plur. ܐܝܕ̈ܗܝܢ Hände; ܚܡܐ Plur. ܚܡܳܗܶܐ Schwiegerväter, und bey zweysylbigen, z. B. אֲבוּל Kornkammer, Plur. אֲבוּלְהַתָא Jer. 50, 26 *Targ.* Bey allen diesen kann gar nicht daran gedacht werden, daſs ה *mobile* zum Stamme gehöre, um so weniger, da neben jenen Formen auch andere vorkommen, die sich durch ein eingeschobenes ו oder י verlängern, welches letztere im Arabischen etwas gewöhnlicher ist. S. die Beyspiele S. 530 und in der *Vorrede zu meinem hebr. Wörterb.* Th. I. S. VIII. IX.

אִשָּׁה (Weib) f. אֲנָשָׁה *Fem.* des ungebr. *Masc.* אֱנָשׁ, *Stat. constr.* אֵשֶׁת (*fem.* von אִישׁ, vgl. §. 138, 4, *litt. d*), mit *Suff.* אִשְׁתִּי, und אִשְׁתְּךָ (§. 142, Anm. 3). Plur. נָשִׁים *per Aphaeresin* aus אֲנָשִׁים (nach §. 34, 1, *litt. a*), d. i. Plur. mit Masculinarendung (§. 124, 4) von אֲנָשָׁה, אִשָּׁה. Vgl. אִישׁ.

Ueber das Verhältniſs von אִשָּׁה und אֵשֶׁת s. §. 139, Anm. Letztere Form kommt wirklich noch im *Stat. absol.* vor (Ps. 58, 9. 5 Mos. 21, 11. 1 Sam. 28, 7).

Der Plur. אִשּׁוֹת steht nur 2 Mos. 23, 44, im Sam. Text aber einige Mal אִישׁוֹת. (So in der nach 1 Mos. 28, 5 eingeschobenen Stelle. Vgl. meine *Comment. de Pent. Sam.* S. 47).

Die *Aphaeresis* des א scheint übrigens bey diesem Worte zu Hause zu seyn. Daher im Syrischen ܐ݈ܢܳܫ Mensch, ܟܽܠܢܳܫ jeder Mensch, arab. نَاسٌ Menschen, und نِسَا, نِسْوَةٌ Weiber.

בַּיִת (Haus) vom Stw. בּוּת (übernachten), *st. constr.* בֵּית Plur. בָּתִּים *bŏttim*, mit leichten *Suff.* בָּתָּיו, dagegen mit schweren בָּֽתֵּיכֶם, בָּֽתֵּיהֶם (mit *Metheg*).

Daſs mehrere Grammatiker (z. B. *Buxtorf, Simonis Arcan. form.* 342. *Danz lit.* S. 61) den Plural dieses Wortes *battim* lesen, kommt ohne Zweifel blos vom Miſsverstand des *Metheg* in den Formen בָּֽתֵּיכֶם, בָּֽתֵּיהֶם, welches aber in diesem Falle auch beym *Kamez-chatuph* steht, und nichts weniger als den *A*-Ton anzeigt. (S. 44 oben, 120 unten). Ganz nichtig ist es daher, wenn man das *Dagesch* in diesem Worte hat für falsch und ungenau erklären wollen, mithin

בָּתִּים f. בָּתִים. Ich bezweifele auch sehr die Richtigkeit der Angabe von *Danz* (und *Simonis*), daſs das *Dagesch* in genauern *Codd.* ausgelassen werde, zumal ich mehrere für diesen Zweck nachgesehen habe.

Die richtige Erklärung geben sicher *Alting*, *Schultens*, *Schröder*, daſs es Plural sey von בֹּתֶת (nach der Form בֹּשֶׁת) von בּוּת; daher בָּתְתִים *contr.* בָּתִּים. Die Pluralform hat eine genaue Analogie an בָּטְנִים, הָבְנִים (§. 134, Anm. 17) von verlornen Singularen בֹּטֶן, הֹבֶן. Daſs ־ֶת, welches eigentlich Femininalendung ist, beybehalten worden sey, ist ebenfalls nicht selten (§. 124, 3, Anm. 4). Der Plural ־ִים von einem *Feminino* hat endlich gar keine Schwierigkeit.

Mehrere der angeführten Grammatiker schwanken zwar zwischen der angegebenen Ableitung, und einer andern von בֹּנֶת Gebäude (von בָּנָה, nach der Form שֹׁקֶת von שָׁקָה), allein für jene entscheidet bestimmt das Syrische, wo der Plur. ܒ̈ܬܐ nothwendig auf das *Verbum* בּוּת führt. Hier liegt der *Sing.* ܒܝܬܐ (hebr. בַּת) zum Grunde.

בֵּן (Sohn) *f.* בֶּנֶה von בָּנָה, *st. constr.* ־בֶּן, auch בִּן, aber nur in der Verbindung בִּן־נוּן, in Zusammensetzungen (z. B. בִּנְיָמִין) und 5 Mos. 25, 2. Sprüchw. 30, 1. Jon. 4, 10; endlich בְּנִי 1 Mos. 49, 11, und בְּנוֹ 4 Mos. 24, 3. 15. Mit *Suff.* בְּנִי, בְּנוֹ, dagegen בִּנְךָ. Plur. בָּנִים *constr.* בְּנֵי (wie von בָּן).

Die Form בְּנִי als *Stat. constr.* hat man gerade so zu betrachten, wie אֲבִי, אֲחִי, nämlich als eine *andere* Segolatform (auch בֵּן = בֶּנֶה ist eine solche). So scheint es nun auch bey בְּנוֹ der Fall zu seyn (nach der Form אֲחוּ, הֵוֹו).

Ueber die Neigung, mit י und ו zu verbinden, s. §. 127, 2. 3.

בַּת (Tochter) *fem.* des vor. für בֶּנֶת (§. 33, 2), mit *Suff.* בִּתִּי (f. בִּנְתִּי). Plur. בָּנוֹת (wie בָּנִים) vom *Sing.* בָּנָה, *st. constr.* בְּנוֹת,

גַּי, vollständig גַּיְא (Thal). Der regelmäſsige Plur. גֵּיְאוֹת nur 2 Kön. 2, 16 im Chethib, mithin ohne Puncte, ist aber ohne Zweifel so zu lesen. Sonst גֵּאָיוֹת, was aus jenem transponirt ist.

חָם (Schwiegervater), mit *Suff.* חָמִיךְ, vgl. dazu אָב, אָח. Davon *fem.* חָמוֹת (Schwiegermutter) vgl. אָחוֹת.

In *Nomm. propr.* erscheint auch der *st. constr.* חֲמוּ (wie אֲבוּ), z. B. חֲמוּטַל, Chethib חֲמִיטַל.

חֵן (Gnade) *st. constr.* gewöhnlich ebenso, aber Hiob 41, 3 (4) חִין Vgl. die chald. Form חֵן, חִנָּא, חִינָא.

יוֹם (Tag). *Dual.* יוֹמַיִם. Plur. יָמִים, *st. constr.* יְמֵי (wie von יָם f. יָמָה) auf chald. Art יָמִין Dan. 12, 13, und poët. יְמוֹת 5 Mos. 32, 7. Ps. 90, 15. (Vgl. S. 533).

Im Sam. *Cod.* steht 5 Mos. 32, 7 יומת statt יְמוֹת d. i. die aramäische Form, vgl. ܝܘܡܬܐ, יוֹמְתָא.

Neben יָם, יָמָה scheint auch eine Singularform יְמוּ bestanden zu haben (wie אָח, אֲחוּ), daher das *Nom. propr.* יְמוּאֵל (Tag Gottes). Vgl. S. 534, Note *y*.

כְּלִי (Gefäfs) von כָּלָה. Plur. כֵּלִים (wie von כֵּל, כֶּלֶה).

So bildet פְּרִי (Frucht) im Talmudischen einen Plur. פֵּירוֹת, פֵּרוֹת, z. B. *Surenhusii Mischna T. III.* S. 338.

כְּנָת syr. ܟܢܬܐ (Mitknecht) eig. für כְּנָאֶת, כְּנָאת, Plur. mit *Suff.* כְּנָוָתֵיהּ Esra 4, 7. S. über den Bau dieser Form מְנָת.

מַיִם (Plur. von מָא, מָה oder מַי, arab. مَاءٌ, äthiop. ማይ S. 537) *st. constr.* מֵי, aber auch מֵימֵי, mit *Suff.* מֵימֵי, מֵימֵיכֶם.

Bey der letzteren Form ist wahrscheinlich die Form מַיִם als ein Singular betrachtet (wie בַּיִת) und davon ein Plural gebildet. Sonst könnte man allerdings auch solche Formen vergleichen, in denen offenbar eine Verdoppelung der Stammsylbe vor sich gegangen ist, z. B. im *Verbo* סְבַבְסַב von סַב, im *Nomen* אֲדַמְדָּם, chald. רַבְרַב, in den Partikeln כָּכָה f. כָּה, כֹּה so, מִמֶּן s. v. a. מִן von.

מְנָת (Theil, von מָנָה) f. מְנָאת, daher Plur. מְנָאוֹת Neh. 12, 44 und מְנָיוֹת Neh. 12, 47. 13, 10 (beyde mit ־ *impuro*), mit *Suff.* מָנוֹתֶיהָ Esth. 2, 9 (ebenfalls mit ־ *impuro*).

Diese Flexion erklärt sich aus der Analyse der Formen deutlich. Bey מְנָת, מְנָאת liegt ein *Masc.* מְנָא zum Grunde, welches für מְנַי steht (von der Form כְּתָב, *no.* 13 der Verbalien), nach S. 153. Also מְנָאת f. מְנָיַת, מְנָיְת. Hiervon nun der Plural, der aber nicht von der Form auf ־ַת ausgeht, sondern von מְנָאָה, מְנָיָה, nach §. 142, 5, insofern die Form auf ־ַת den langen Vocal verlieren würde. Ueber מְנוֹתֶיהָ f. מְנְוֹתֶיהָ s. §. 140. Anm. 2.

Im Syrichen entsprechen ܡܢܬܐ Plur. ܡܢܘ̈ܬܐ Theil; ܩܘܒܠܐ Plur. ܩܘܒܠ̈ܐ Brandopfer. Vgl. *Chr. B. Michaëlis Syriasmus* S. 95 und *lumm. syr.* §. 31. Im Hebr. כְּנָת und קְצָת.

נָוֶה (Wohnung, Anger) *st. constr.* נְוֵה, mit *Suff.* נָוְךָ, נָוֵהוּ, נְוֵהֶם. Plur. *constr.* immer נְאוֹת (wie von נָאָה).

Auch im Arabischen haben die Stammwörter نوى und نأى ihre Bedeutungen gemein.

עִיר (Stadt) Plur. עֲיָרִים (nach §. 134, Anm. 14) nur Richt. 10, 4, sonst immer עָרִים. Dieses könnte allenfalls Contraction seyn aus עֲיָרִים, allein besser vom *Sing.* עָר = עִיר, welche Form noch in *Nomm. propr.* (z. B. עָר מוֹאָב) vorkommt.

עַם, bey *acc. conj.* und mit dem Art. עָם (Volk) Plur. עַמִּים, aber auf aram. Art עֲמָמִים, עֲמָמֵי Neh. 9, 22. 24. Richt. 5, 14.

Bey dem Plur. עֲמָמִים liegt die Urform עֲמָם (eine Segolatform) zum Grunde. Er lautet im Chald. עֲמְמִין, syr. ܥܡ̈ܡܐ, mit der Verdoppelung, die aber in der Aussprache occultirt wird, vgl. ܝܡܐ Plur. ܝܡ̈ܡܐ Meer; ܟܠܬܐ Plur. ܟܠ̈ܬܐ Braut. Auch im Arab. bildet sich der Plur. von عم, wie von عمم, nämlich; أعمام.

פֶּה (eig. für פֵּיֶה, vgl. שֶׂה) Mund, *st. constr.* פִּי (für פְּיִ, vgl. כְּלִי = כְּלֶה, בְּנִי = בֵּן, בְּנֵה), mit *Suff.* פִּי (mein Mund), פִּיךָ, פִּיו u. s. w. Plur. פִּים (Schär-

fen der Instrumente) 1 Sam. 13, 21, auch פִּיּוֹת Richt. 3, 17. Sprüchw. 5, 4. *Fem.* פֵּיָה (von פֵּיֶה) dass. Richt. 3, 16.

Im Arab. hat das Wort hinten selbst *He mobile* فَاهٌ, فِيهٌ, فُوهٌ, فَهٌ, doch im *st. constr.* فُو, فِي.

Im Sam. Pent. steht für: *mein Mund*, immer פיי (zum Unterschied vom *st. constr.*) 1 Mos. 45, 12. 4 Mos. 22, 38. 23, 12. 27, 14. 5 Mos. 32, 1. Ebenso hat man im Arabischen dafür فِيَّ, und diesem folgt vielleicht die samarit. Lesart. Aussprechen kann man die Form פֵּיִי (von פֵּיָה).

פֶּחָה (Statthalter) f. פַּחָה (mit *Dag. forte implicitum*). Plur. פַּחוֹת, mit *Suff.* פַּחוֹתֶיהָ, aber *st. constr.* פַּחֲווֹת Neh. 2, 7. 9. Esra 8, 36, wie im Chald. פַּחֲוָתָא.

Diese Annahme eines *Vav* im Plur. ist im Syrischen ziemlich häufig, z. B. ܠܺܠܝܳܐ Plur. ܠܺܠܘܳܬܳܐ Nacht; ܢܰܗܪܳܐ Plur. ܢܰܗܪܘܳܬܳܐ Fluſs; ܐܰܬܪܳܐ Plur. ܐܰܬܪܘܳܬܳܐ Orte u. s. w. Vgl. *Lud. de Dieu gramm. lingg. orient. compar.* S. 118. *Chr. B. Michaëlis Syriasmus* S. 98. 99. *Mein hebr. Wörterb.* Vorrede zu Th. I. S. IX und oben unter אָמָה.

Mit *Suff.* im *Sing.* kommt die Masculinarform vor: פֶּחָם Neh. 5, 14, was man fälschlich *per Syncopen* für פֶּחָתָם erklärt.

קָשָׂה ungebr. *Sing.* (Becken), Plur. קְשָׂוֹות (wie von קָשָׂת), *st. constr.* קְשׂוֹת). Im Chald. קַסְוָה).

רֹאשׁ (Haupt) f. רֹאֶשׁ (eig. Segolatform), Plur. רָאשִׁים (f. רְאָשִׁים), nur einmal רָאשֶׁיו Jes. 15, 2.

רֵעַ (Freund, Genosse) und רֵעֶה. *Fem.* רְעוּת (Freundin) d. i. eig. von רֵעוּ = רֵעֶה (wie אָחוּ f. אָח, מְתוּ = מַת). Plur. רֵעוֹת (von רֵעָה) Ps. 45, 15. Nur Richt. 11, 37 im Chethib steht רעיתי, welches der wahre Plur. von רְעוּת und רְעִיֹּתַי auszusprechen ist.

שֶׂה (Stück Kleinvieh) f. שֶׂיֶה (wie פֶּה), *st. constr.* שֵׂה, mit *Suff.* שֵׂיוֹ und שֵׂיֵהוּ.

Es lassen sich noch mehrere Beyspiele auffinden, wo verschiedenartige, aber verwandte Hauptformen auf diese Weise zu Einem Nomen gleichsam zusammengeschoben sind; wo aber in der Bildung selbst keine Schwierigkeit weiter ist, z. B. פֶּסֶל (Bild), Plur. immer פְּסִילִים (von פָּסִיל); עֵצָה (Rathschlag), Plur. immer מוֹעֵצוֹת (von מוֹעֵצָה); מַזְלֵג (Gabel) Plur. מַזְלְגוֹת u. s. w.

§. 144.

Zahlwörter. Cardinalia.

1. Die Zahlwörter behaupten am passendsten ihren Platz am Ende der Lehre vom *Nomen*, unmittelbar vor dem *Adverbio*, da es keinem Zweifel unterworfen ist, dafs die Cardinalzahlen von 2 — 10 als *Substantiva primitiva* zu betrachten sind, welche *adverbialiter* gebraucht sind (§. 147. 150) [t]), wogegen nur אֶחָד als wahres *Adjectivum* erscheint.

2. Von den einfachen Zahlen von 1 — 10 hat eine jede eine Masculinar- und Femininalform, einen *Status absolutus* und *constr.*, wie man aus folgender Tafel sieht:

	Masc. absol.	*Constr.*	*Fem. absol.*	*Constr.*
1	אֶחָד	אַחַד	אַחַת	אַחַת
2	שְׁנַיִם	שְׁנֵי	שְׁתַּיִם	שְׁתֵּי
3	שְׁלשָׁה	שְׁלשֶׁת	שָׁלשׁ	שְׁלשׁ
4	אַרְבָּעָה	אַרְבַּעַת	אַרְבַּע	. . .
5	חֲמִשָּׁה	חֲמֵשֶׁת	חָמֵשׁ	חֲמֵשׁ
6	שִׁשָּׁה	שֵׁשֶׁת	שֵׁשׁ	. . .
7	שִׁבְעָה	שִׁבְעַת	שֶׁבַע	שְׁבַע
8	שְׁמֹנָה	שְׁמֹנַת	שְׁמֹנֶה	. . .
9	תִּשְׁעָה	תִּשְׁעַת	תֵּשַׁע	תְּשַׁע
10	עֲשָׂרָה	עֲשֶׂרֶת	עֶשֶׂר	. . .

---

t) Den nähern Beweis darüber, dafs man sich die Zahlwörter gerade so zu denken habe, s. unten Synt. §. 181, 1 und Anm. 1.

Die Zahlen von 3 — 10 sind hier so gestellt, wie sie in Verbindung mit Substantiven vorkommen, nämlich mit der Femininalform bey Masculinis: שְׁלֹשָׁה בָנִים, und mit der Masculinarform bey *Femininis*, z. B. שָׁלֹשׁ בָּנוֹת, insofern dadurch die Uebersicht des bestehenden Sprachgebrauchs erleichtert wird, wie man denselben auch erkläre. (S. Anm. 1).

3. In Verbindung mit den Substantiven stehen die Zahlwörter meistens vor dem *Nomen in statu absoluto* und *constructo*, als: שְׁלֹשָׁה בָנִים, שְׁלֹשֶׁת בּ׳, seltener nach demselben, als: בָּנִים שְׁלֹשָׁה (§. 181, 1).

Anmerkungen.

I. *Im Allgemeinen.*

1. Zunächst tritt uns hier die auffallende Eigenthümlichkeit entgegen, die die *hebräische Sprache aber mit allen ihren Schwestern* theilt, daſs die Masculinarzahlen von 3 — 10 Feminalendung haben, und umgekehrt. Man hat darüber viele Vermuthungen aufgestellt, auch wohl ganz auf eine befriedigende Erklärung verzichtet, wozu man allerdings in Sachen des Sprachgebrauchs öfters genöthigt ist.

Vielleicht reicht man indessen doch mit folgender Erklärung aus, die unter andern von *Schultens* (*Institutt.* S. 217) und *Vater* (*hebr. Sprachlehre* S. 357) mit einigen Modificationen angedeutet worden ist. Die Zahlen von 3 — 10 sind ihrem Ursprung nach offenbar *Nomina abstracta* (wie *decas, trias*), von denen man also Masculinar- und Femininalform hatte (wie z. B. נָקָם, נְקָמָה; חֹק, חֻקָּה). Um sie als Substantive kenntlich zu machen, vermied der Semit vielleicht geflissentlich, dasselbe Geschlecht zu gebrauchen („*non injucunda connubia*" sagt *Schultens* a. a. O.); gewöhnte sich auch wohl, vorzugsweise die Femininalform zu setzen, mithin auch bey den häufiger vorkommenden Masculinen [u]); und auf diese Veranlassung setzte sich dann dieser

---

u) Diese Vermuthung bestätigt sich vielleicht noch näher durch folgende Umstände: 1) daſs überhaupt die Femininalform bey Abstractis die herrschendere ist; 2) daſs die Femininalform im Hebräischen und Arabischen vorzugsweise steht, wo von der Zahl an sich und im *Abstracto* die Rede ist. Z. B.

Gebrauch in dem ganzen Sprachstamme fest, und wurzelte so tief, dafs er feststehende Regel wurde, die selbst dann fortgalt, als man die Zahlen gleich häufig *adverbial* construirte (בָּנִים שְׁלֹשָׁה, שְׁלֹשָׁה בָּנִים). S. unten. Einen ähnlichen Gegensatz von der herrschenden Geschlechtsform, die aber wiederum ihre anderen Gründe hat, fanden wir oben in אָבוֹת *Väter* und נָשִׁים *Weiber*. (§. 124, 4).

In den Zahlen von 11—19 werden wir dagegen eine Abweichung von jener Analogie finden, wenigstens in Bezeichnung der Zahl *zehn* (§. 145, 1, Anm. 3).

II. *Grammatische Form der einzelnen Zahlen insbesondere.*

2. אֶחָד (für אֶחָּד nach §. 47, 1) ist *forma dagessanda* für אַחַד, daher im *st. constr.* אַחַד, wo nur (ָ) verkürzt wird, und dadurch das ursprüngliche *Patach* in der ersten Sylbe wieder eintritt. Das *Fem.* אַחַת steht f. אַחֶדֶת nach §. 33, 2, *litt. a.* Die aramäische Form חַד steht Ezech. 33, 30.

3. שְׁנַיִם ist Dualform eines ungebräuchl. *Sing.* שֵׁן, der bey dem *Ordinale* שֵׁנִי zum Grunde liegt, und verwandt ist mit שָׁנָה *anders werden*, *wiederholen* (wie der *andere* f. der *zweyte*). Die Femininalform sollte שְׁנָתַיִם lauten, welche Form man wohl schon deshalb vermieden hat, weil sie auch *zwey Jahre* bedeutet; daher *per Syncopen* שְׁתַּיִם (S. 96. 134. 135). Wegwerfungen von Stamm-Consonanten sind gerade in so häufigen Wörtern, wie die Zahlwörter, auch in den übrigen Dialekten ungewöhnlich häufig, z. B. خَامِ f. خَامِس der fünfte; سَاتِ f. سَادِس der sechste; أَحَدَعَشْ f. أَحَدَعَشَرَ eilf u. s. w.

שִׁבְעָתַיִם שִׁבְעָה *siebenmal Sieben* 1 Mos. 4, 15. Im Arab. z. B. *Drey* (ثَلَاثَةٌ) *ist die Hälfte von Sechs* (سِتَّةٌ). Vgl. *Sacy I*, §. 465; 3) dafs in der arabischen Vulgärsprache fast nur die Femininalform vorkommt. S. *Dombay gramm. mauro-arabica* S. 31, dessen Angabe ich z. B. in den gedruckten und handschriftlichen arabischen Gesprächen von *Salomon Negri* (letztere auf der hiesigen Waisenhaus-Bibliothek) bestätigt gefunden habe. S. auch *meinen* Vers. üb. *die maltes. Sprache* S. 15.

4. Die Formen des *Stat. constr.* חֲמֵשׁ, שְׁבַע, תְּשַׁע erklären sich aus §. 133, Anm. 8, so wie die Bildung der Femininalformen (*Motio*) aus §. 138. Nur עֶשְׂרֵה ist von עֶשֶׂר s. v. a. עֶשֶׂר. Die Formen des *Stat. constr.* שְׁלֹשֶׁת, אַרְבַּעַת, חֲמֵשֶׁת, שֵׁשֶׁת, עֲשֶׂרֶת sind eigentlich Hauptformen, die aber für den *Status constr.* herrschender wurden. S. §. 138, 2, wo auch die Form der einzelnen berücksichtigt worden ist.

5. Ueber einzelne Zahlen merke man noch: שֵׁשׁ, שִׁשָּׁה, lautet im Arab. zwar gewöhnlich سِتّ, سِتَّة; allein aus den Derivaten (*deminut.* سُدَيس; *denom.* سَدَسَ; سُدُس sechster Theil) zeigt sich, dafs die Grundform war سِدْس, hebr. שֶׁדֶשׁ, woraus שֵׁשׁ entstanden ist, wie לֶדֶת, לֵת (S. 135). Indessen ist auf diesen Ursprung in der Fortbildung der Sprache nicht geachtet worden, daher das *Verbum denom.* שִׁשָּׁה in sechs Theile theilen Ezech. 45, 13, und die Form שִׁשִּׁי f. שֵׁשׁ Ezech. 16, 13 Chethib (der Paronomasie mit מֶשִׁי wegen gewählt), wobey man sich also שֵׁשׁ nach der Analogie von שִׁשָּׁה gebildet gedacht hat, wie für שִׁשָּׁה.

Von שִׁבְעָה kommt mit *Suff.* vor שִׁבְעָתָם 2 Sam. 21, 9, nach der Form שִׁבְעַת. Ferner: שִׁבְעָנָה בָנִים *sieben Söhne* Hiob 42, 13. Diese letztere Form hat in der Zahlenbildung der Dialekte keine Analogie. *Simonis* (*Lex. hebr.* S. 1575) erklärt die Bildungssylbe ָנָ für augmentativ (vgl. S. 513 unten, 514 oben), was sich durch die Analogie des Arabischen vertheidigen liefse, wo es *Deminutiva* von den Zahlen gibt. Im Sprachgebrauche könnte auch die verstärkende Bedeutung verloren gegangen seyn. Ueber das ָה in שְׁמֹנֶה s. S. 158, *litt. b.* Daher im Arab. ثَمَان f. ثَمَانِي, im Aram. ܬܡܢܐ, תְּמָנְיָא.

III. *Dual und Plural der Zahlen und Suffixa an denselben.*

6. Wenn Zahlwörter im *Dual* stehen, so gibt ihnen dieses die Bedeutung von *Adverbien*, die die Vervielfältigung anzeigen, wie das deutsche *-fach*, *-fältig* — das lat. *-pliciter*. Z. B. שִׁבְעָתַיִם *siebenfältig* als *Adv.* 1 Mos. 4, 15. 24 und öft. אַרְבַּעְתַּיִם *vierfältig* 2 Sam. 12, 6. Es ist, als ob man sagte: *vier-siebendoppelt*, wie sich auch der Araber ausdrückt: ثَلَاثَة أَضْعَاف

vierfältig, eig. *vier Verdoppelungen.* Der Araber bildet sonst *Adjectiven* dieser Bedeutung nach der Form عُشَارِيّ *zehnfältig,* wozu im Hebräischen nichts Analoges vorkommt, wenn man nicht עָשׂוֹר *zehnsaitig* vergleichen will.

7. Die Pluralformen der Einer auf ־ִים bezeichnen die *Zehner.* (S. §. 145, 2). Aufserdem kommt אֲחָדִים vor in der Bedeutung: *einige, einzelne* (1 Mos. 27, 44), *einerley, dieselben* (1 Mos. 11, 1) v), auch: *je eines* (Ezech. 37, 17). In der letzten Bedeutung auch: עֲשָׂרוֹת *je Zehn* (eig. *mehrere Zehnen*). 2 Mos. 18, 21. 25. 5 Mos. 1, 15: שָׂרֵי אֲלָפִים שָׂרֵי מֵאוֹת שָׂרֵי חֲמִשִּׁים שָׂרֵי עֲשָׂרוֹת *Anführer über je Tausend, Anführer über je Hundert, Anführer über je Funfzig, und Anführer über je Zehn.* עֲשָׂרוֹת ist hier wahrer Plural in der Bedeutung *decades* und erläutert sich vortrefflich theils durch das beystehende אֲלָפִים, מֵאוֹת, theils durch das Arabische, wo man gerade so sagt: عَشَرَات *decades,* aber auch عِشْرِينَات *Haufen von Zwanzig,* خَمْسِينَات *Haufen von Funfzig* sagen kann, und besonders auf die obige Weise bey Truppenabtheilungen sagt (Sacy *gramm. arabe I,* §. 746). Der Hebräer, der von חֲמִשִּׁים nicht noch einen Plural bilden konnte, mufste dort den Singular behalten und distributiv nehmen, der Araber hätte die Analogie durchführen können. (Doch hat *Saadias* in der arab. Uebers. auch blos خَمْسِين).

8. Mehrere Einer haben *Suffixa,* die dann im *Nominativo* aufzufassen sind: שְׁנֵינוּ *wir zwey,* שְׁנֵיהֶם *sie zwey,* שְׁלָשְׁתְּכֶם *ihr drey* u. s. w. Diese sind eigentlich *Pronomina possessiva* am *Nomen: unsere, ihre Zweyheit, eure Dreyheit,* und das Verhältnifs ist hier, wie bey einigen anderen Adverbien die ursprüngliche *Nomina* sind (§. 62, 1, Anm.). Indessen kann auch hier *in Apposition* gesagt werden: שְׁתַּיִם אֲנַחְנוּ *wir zwey* 1 Kön. 3, 18, wo das Zahlwort als *Adverbium* behandelt ist. Bey Zahlen über 10 kommt nur die letztere Ausdrucksweise vor. Im Ara-

v) *Cic. pro Flacco* 26: *unis moribus et nunquam mutatis legibus vivere.* *Terent. Eunuch. II,* 3, 75: *aderis una in unis aedibus i. e. iisdem.* *Salluft. Catil.* 6.

bischen können auch die Zehner *Suffixa* annehmen (*Sacy* II, 447).

§. 145.

1. Die Zahlen von 11 bis 19 entstehen so, daſs die einfache Zahl als *Asyndeton* mit der Zahl *zehn* verbunden wird, ohne daſs diese jedoch Ein Wort ausmachen. Für letztere werden andere Formen gewählt, nämlich עָשָׂר im *Masculino*, עֶשְׂרֵה im *Feminino* (wie etwa im Lat. *decim*, im Engl. *ten* für *teen*). Die einfache Zahl steht bey einigen im *Stat. constructus*, der dann aber nur enge Verbindung, nicht Genitivverhältniſs anzeigt. Alles nach folgendem *Schema:*

	Masc.		*Fem.*	
11	אַחַד עָשָׂר,	auch	אַחַת עֶשְׂרֵה,	auch
	עַשְׁתֵּי עָשָׂר		עַשְׁתֵּי עֶשְׂרֵה	
12	שְׁנֵים עָשָׂר,	auch	שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה,	auch
	שְׁנֵי עָשָׂר		שְׁתֵּי עֶשְׂרֵה	
13	שְׁלשָׁה עָשָׂר		שְׁלשׁ עֶשְׂרֵה	
14	אַרְבָּעָה עָשָׂר		אַרְבַּע עֶשְׂרֵה	
15	חֲמִשָּׁה עָשָׂר		חֲמֵשׁ עֶשְׂרֵה	
16	שִׁשָּׁה עָשָׂר		שֵׁשׁ עֶשְׂרֵה	
17	שִׁבְעָה עָשָׂר		שְׁבַע עֶשְׂרֵה	
18	שְׁמֹנָה עָשָׂר		שְׁמֹנֶה עֶשְׂרֵה	
19	תִּשְׁעָה עָשָׂר		תְּשַׁע עֶשְׂרֵה	

Diese Zahlen lassen keinen *Status constructus* zu, und werden immer *adverbialiter* mit dem gezählten Substantiv verbunden.

Anm. 1. Das Wort עַשְׁתֵּי in עַשְׁתֵּי עָשָׂר kommt in dieser Verbindung in keinem Dialekte vor. Vom hebräischen Stammworte עשת *sinnen, denken*, erklärt es *Simonis* durch: Gedanken, nämlich: 10 und (Eins) in Gedanken.

2. Die zusammengezogenen Formen שְׁנֵים und שְׁתֵּים stimmen mit der aramäischen Form des Duals zusammen (§. 125, 1 *litt. c*), und haben gleichsam nur die halbe Verkürzung des *Status constructus.* Auch im Arab. steht letzterer bey *dieser* Zahl, إِثْنَا عَشَرَ eilf *m.*, إِثْنَتَا عَشْرَةَ eilf *f.*

3. Der Feminalform עֶשְׂרֵה entspricht im Aramäischen עֶסְרֵי, ܥܣܪܝܢ, wie es sonst beym ה ֵ— und ה ָ— *paragogico* (S. 158 *litt. b*) gewöhnlich ist, und so würde hier der Unterschied der Masculin- und Femininalform ganz fehlen. Allein im Arab. hat das *Femininum* عَشْرَةَ z. B. إِحْدَى عَشْرَةَ *eilf*, und hierdurch wird es mir wahrscheinlich, daſs ה ֵ— hier ebenfalls Femininalendung sey, wie das arab. ـَى, in أُولَى *erste*, طُولَى *längere*, und in dem ersten Theil von إِحْدَى عَشْرَةَ selbst. So hätten wir dann hier eine wahre Femininalbezeichnung beym *Feminino*, mithin eine *Abweichung von der Analogie der Zahlen* 3 — 10, welche aber etwas begreiflicher wird, wenn man erwägt, daſs hier *bloſse* Adverbialconstruction ist, und diese Zusammensetzung überhaupt in eine etwas spätere Bildungsperiode der Sprache gehören möge.

4. Im Arabischen und Chaldäischen werden die Zahlen gerade auf dieselbe Weise zusammengesetzt, z. B. ثَلَاثَةَ عَشَرَ (*adv.* und *indeclin.*), תְּלָתָא עֲסַר *dreyzehn masc.*, im Syrischen aber und der arabischen Vulgärsprache werden sie in Ein Wort verbunden, und auch im Chaldäischen kann dieses geschehen: ܬܠܬܥܣܪ, תְּלַתְּיסַר, תְּלֵיסַר, ثَلَاثْطَعْش, obendrein mit mancherley Wegwerfungen.

2. Die *Zehner* von 30 — 90 werden durch den Plural auf ים ִ— der entsprechenden Einer ausgedrückt; *zwanzig* dagegen durch den Plural von *zehn.* Sie sind *gen. comm.* und lassen keinen *Status constructus* zu, stehen also immer *adverbialiter* oder in Apposition. Die Formen sind folgende:

20	עֶשְׂרִים	60	שִׁשִּׁים
30	שְׁלֹשִׁים	70	שִׁבְעִים
40	אַרְבָּעִים	80	שְׁמֹנִים
50	חֲמִשִּׁים	90	תִּשְׁעִים

Ueber die abweichende Vocalverkürzung von עֶשְׂרִים, שִׁבְעִים, תִּשְׁעִים s. §. 133, Anm. 17. In den übrigen Dialekten findet dieselbe Bildungsweise Statt.

3. Wenn Zehner und Einer zusammengesetzt werden (21, 63), so geht meistens, wie im Deutschen, die kleinere Zahl voraus, und die Zehnzahl folgt mit וְ verbunden, z. B. שֶׁבַע וְשִׁבְעִים *sieben und siebenzig (fem.)*, שְׁתַּיִם וְשִׁשִּׁים *zwey und sechszig*. In dem ältern Hebraismus kommt fast nur diese Ausdrucksweise vor, wogegen in den spätern Schriftstellern, besonders in der Chronik, Esra und Nehemia, gewöhnlicher ist, die Zehnzahl voranzustellen, also: *siebenzig und zwey*, *vierzig und zwey* Esra 2, 3. 4. 10. 12 u. s. w

Um sich von der Richtigkeit dieser ganz durchgehenden Bemerkung für den spätern Sprachgebrauch zu überzeugen, vergleiche man nur die vielen Zahlangaben in den Genealogieen 1 Mos. V und XI, und dagegen Esra II und Neh. VII. Einige Beyspiele mögen hier stehen, die jeder durch die Concordanz, oder eigene Beobachtung leicht vermehren kann. Z. B. *zwey und zwanzig* 4 Mos. 3, 39. 26, 14. Richt. 20, 21, dagegen *zwanzig und zwey* 1 Chron. 12, 28. 18, 5. 2 Chron. 7, 5. 1 Kön. 14, 20. 16, 29. 2 Kön. 8, 26; *drey und zwanzig* 4 Mos. 26, 62. 33, 39, *zwanzig und drey* 2 Kön. 13, 1. 23, 31. 2 Chron. 7, 10. Esra 2, 28. Neh. 7, 32, *zwanzig und vier* 1 Chron. 27, 1 ff. Hagg. 1, 15. 2, 10, *zwanzig und fünf* Jer. 52, 31. Ezech. 8, 16. 11, 1; *vierzig und vier* 1 Chron. 5, 18, *funfzig und vier* Esra 2, 7. 14, *siebzig und zwey* Esra 2, 3. 4. 10. 12, *siebzig und sechs* Esra 8, 25 u. s. w. Man sieht hier, was sich auch sonst zeigt, dafs sich die Bücher der Könige und Josua's mehr an den spätern Sprachgebrauch anschliefsen, als die Bücher der Richter und Samuels.

In den ältern Büchern, z. B. der *Genesis*, sind Verbindungen der letzten Art selten und kommen fast nur ausnahmsweise vor, z. B. *vierzig und fünf* 1 Mos 18, 28, *dreyfsig und drey* 46, 15, *siebenzig und sieben* 4, 24.

Im Arabischen steht *immer* die kleinere Zahl *vorn*, im Syrischen und Chaldäischen immer *hinten*. Z. B. שִׁתִּין וְתַרְתֵּין *zwey und sechszig* Dan. 6, 1, ܫܬܝܢ ܘܬܪܬܝܢ 62, ܫܬܝܢ ܘܚܡܫܐ 65, ܫܒܥܝܢ ܘܬܠܬ 73 (s. *Barhebr. Chron.* S. 4. 5. 6). Am besten übersieht man die Verschiedenheit des Sprachgebrauchs zwischen dem Althebräischen und Arabischen und dem Aramäischen durch die Versionen in Capiteln wie 1 Mos. V, z. B. V. 17: *fünf und neunzig* חָמֵשׁ וְתִשְׁעִים *Onk.* תִּשְׁעִין וַחֲמֵשׁ. *Pesch.* ܬܫܥܝܢ ܘܚܡܫ. *Saad.* خَمْسًا وَتِسْعِينَ. V. 62: *zwey und sechszig* שְׁתַּיִם וְשִׁשִּׁים *Onk.* שִׁתִּין וְתַרְתֵּין. *Pesch.* ܫܬܝܢ ܘܬܪܬܝܢ. *Saad.* اِثْنَتَيْنِ وَسِتِّينَ.

4. Die übrigen Zahlen sind:

מֵאָה *stat. construct.* מְאַת *f.* hundert, bey *Masc.* und *Fem.* — *Dual.* מָאתַיִם (f. מְאָתַיִם nach §. 40, 2) 200. שְׁלֹשׁ מֵאוֹת drey Hunderte f. 300 u. s. w.

Der arabisirende Plural מאיות (مِائَة) kommt 2 Kön. 11, 4. 9 im Chethib vor.

אֶלֶף (*masc.*) Tausend. *Dual.* אַלְפַּיִם 2000, *Plur.* שְׁלֹשֶׁת אֲלָפִים 3000, אַרְבַּעַת אֲלָפִים 4000 u. s. w. bis אֶלֶף אֲלָפִים 1000,000 1 Chron. 21, 5. Die Einzahl kommt hier immer im *st. constr.* des *Fem.* vor.

רְבָבָה 10000, bey spätern Schriftstellern: רִבּוֹ, רִבּוֹא (syr. ܪܒܘ, arab. رِبْوَة) *f.* und nur letzteres als bestimmte Zahl (ersteres mehr unbestimmt: *Myriade*). Dah. שְׁתֵּי רִבּוֹת (f. רִבֹּאוֹת) 20000 Neh. 7, 71. אַרְבַּע רִבּוֹא 40000 Esra 2, 64. Neh. 7, 66. שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה רִבּוֹ 120,000 Jon. 4, 11, mit dem Plur. שֵׁשׁ רִבֹּאוֹת 60000 Esra 2, 69. *Dual.* רִבּוֹתַיִם 2 Myriaden Ps. 68, 18 (hier dichterisch).

Daſs die *Einer* hier auch mit dem Singular construirt werden, und selbst noch öfter, als mit dem Plural, ist gegen die sonstige Regel (§. 181, 2).

Im Arabischen findet dieselbe Ausnahme bey der Zahl 100 (مِائَةٌ) Statt, wo ثَلْثُ مِائَةٍ viel häufiger ist, als ثَلْثُ مِئِينَ.

Die älteren Schriftsteller brauchen bey Zahlen über 10000 nicht רְבָבָה, sondern immer nur אֶלֶף, z. B. שֵׁשׁ מֵאוֹת אֶלֶף 600000 2 Mos 12, 36.

5. Bey Zahlen, die aus Hunderten, Zehnern und Einern zusammengesetzt sind, kann der Hebräer *a)* von den kleinern anfangen, und zu den grössern aufsteigen, oder *b)* umgekehrt, wie im Deutschen, von der grössern zur kleinern herabsteigen. Letzteres ist in den spätern Schriften gewöhnlicher.

Z. B. wie *a.* שְׁתַּיִם וְשִׁשִּׁים שָׁנָה וּמְאַת שָׁנָה 162 Jahr 1 Mos. 5, 18, חָמֵשׁ וְשִׁשִּׁים שָׁנָה וּשְׁלֹשׁ מֵאוֹת שָׁנָה 365 Jahr V. 23, vgl. 11, 13 15 5, 8. 10. 30. 31.

Wie *b.* שְׁלֹשׁ מֵאוֹת שִׁבְעִים וּשְׁנַיִם 372 Jahr Esra 2, 4, שְׁבַע מֵאוֹת חֲמִשָּׁה וְשִׁבְעִים 775 V. 5 u.s.w. V. 21. 23. 26. 30. 41. Vgl. Neh. 7.

Wenn aber Tausende hinzukommen, machen diese immer den Anfang.

Z. B. שְׁמֹנַת אֲלָפִים וַחֲמֵשׁ מֵאוֹת וּשְׁמֹנִים 8580 4 Mos. 4, 48, vgl. 26, 7. 1, 46. Gewöhnlich wird dann zu der kleinen Zahl herabgestiegen, und selten ist ein Fall, wie 4 Mos. 3, 43: שְׁנַיִם וְעֶשְׂרִים אֶלֶף שְׁלֹשָׁה וְשִׁבְעִים וּמָאתַיִם 22, 273.

Der Araber kann auch die Zahl *tausend* nachfolgen lassen, und in Jahrzahlen ist das gewöhnlich (*Sacy II*, §. 470).

§. 146.

Ordinalzahlen.

1. Unter den *abgeleiteten* Zahlwörtern hat sich nur für die *Ordinalzahlen* eine bestimmte Analogie ausgebildet. Diese bilden sich nämlich von 2—10 gleich den übrigen *Denominativis* auf ִי (§. 122, 2 *no.* 1), und zwar meistens so, dass noch ein anderes ִי in die letzte Sylbe eingeschoben wird. Nämlich;

שֵׁנִי der zweyte	שִׁשִּׁי der sechste
שְׁלִישִׁי der dritte	שְׁבִיעִי der siebente
רְבִיעִי der vierte	שְׁמִינִי der achte
חֲמִשִׁי und חֲמִישִׁי der fünfte	תְּשִׁיעִי der neunte
	עֲשִׂירִי der zehnte

Bey שֵׁנִי liegt nicht der Dual שְׁנַיִם, sondern der ungebräuchliche Singular שֵׁן zum Grunde (vgl. מִצְרַיִם, מִצְרִי S. 515 *litt. b*), bey רְבִיעִי, die Form רְבַע ohne א *prostheticum*. Für *der erste* steht abweichend von jener Analogie, wie in allen Sprachen, רִאשׁוֹן mit dem Begriff: *der oberste, vorderste* (vgl. أَوَّل, *πρωτος*, *primus* und *princeps*, *erster*, *first*, verw. mit Fürst), von רֹאשׁ, רִאישׁוֹן (nach §. 122, 1 *no.* 15). Die Ordinalzahlen über 10 haben keine eigenen Formen.

Die ursprüngliche Form רִאישׁוֹן steht noch Jos. 21, 10. Hiob 15, 7 und im Sam. *Cod.* beständig. Die aram. Form רִישׁוֹן steht Hiob 8, 8.

Im Arabischen bilden sich die *Ordinalia* nach der Denominativform קוֹטֵל, فَاعِل (§. 122, 1, *no.* 4), z. B. ثَالِث der dritte, wogegen ثُلَاثِي auch, aber in anderer Bedeutung, vorkommt (*Sacy I*, S. 320). Bey den höhern Zahlen kann der Araber z. B. unterscheiden: der *dreyzehnte* (ثَالِث عَشَر), der *drey und zwanzigste*, von *dreyzehn*, *drey und zwanzig*, aber nicht *zwanzig* und der *zwanzigste*.

Für *der zehnte* kommt bey Angabe der Monatstage öfter vor עָשׂוֹר, als: בֶּעָשׂוֹר לַחֹדֶשׁ *am zehnten des Monats* 2 Mos. 12, 3.

2. Die *Feminina* haben ־ִית, selten ־ִיָּה (nach §. 138, 4), und zugleich die Bedeutung von *Theil*, z. B. רְבִיעִית *quarta (pars)*, ein Viertheil, חֲמִשִׁית der fünfte Theil, עֲשִׂירִיָּה und עֲשִׂירִית der zehnte Theil.

Zur Bezeichnung desselben Verhältnisses war auch noch die Ausbildung anderer Formen im Entstehen, nämlich רֶבַע, רֹבַע

vierter Theil, חֹמֶשׁ fünfter Theil, wie im Arabischen gewöhnlich ثُلْثٌ und ثُلُثٌ dritter Theil, رُبْعٌ und رُبُعٌ vierter Theil, und im Syrischen ܬܘܠܬܐ, ܪܘܒܥܐ, ܚܘܡܫܐ. Ferner עִשָּׂרוֹן Zehntheil (als Getreidemaafs), מַעֲשֵׂר Zehnter (als Abgabe), wozu die Distributivzahl مَعْشَرٌ verglichen werden kann. Andere abgeleitete Zahlsubstantiven s. S. 512 *no* 5. 7. 8.

Wie der Hebräer alle übrige Zahlverhältnisse, für welche er keine eigenen Formen ausgeprägt hat, ausdrücke, lehrt die Syntax (§. 182).

Cap. V.

Von den Partikeln.

§. 147.

Uebersicht.

1. Wir begreifen unter diesem Namen die *Adverbien*, *Praepositionen*, *Conjunctionen* und *Interjectionen* [w]), und betrachten dieselben hier nur von ihrer etymologischen Seite. Hier können wir in Rücksicht auf den Ursprung, ähnlich wie beym *Verbum* und *Nomen*, *drey* Arten unterscheiden: 1) *ursprüngliche* Partikeln *(primitiva)*; 2) von anderen Redetheilen durch Bildungssylben *abgeleitete*, z. B. אָמְנָם *wahrlich* (von אֹמֶן Wahrheit), dergleichen nur beym Adverbio vorkommen; 3) von anderen Redetheilen *entlehnte*, d. i. solche Formen des *Verbum*, *Nomen*, *Pronomen*, welche mit oder ohne Aufgebung ihrer ursprünglichen Bedeutung die der Partikeln erhalten haben, wie z. B. im Lat. *causa*, *valde*, im

---

w) Die alten hebräischen Grammatiker begriffen darunter auch das *Pronomen*.

Deutschen *statt, kraft* [x]). Auch kommt hier etwas häufiger, als sonst, Composition vor, z. B. לוּלֵי, wenn nicht, אִלּוּ u. s. w.

Einige dieser Partikeln bestehen bloſs aus einem Consonanten oder Einer Sylbe, welche den Wörtern *vorn* oder *hinten* angehängt werden (*Praefixa* — *He paragogicum*), stammen aber doch zum Theil von selbstständigen Wörtern ab (לְ von אֶל, מִ von מִן, הֲ *interrog.* vollst. הֲל).

Die Zahl der *entlehnten* (*no.* 3) ist verhältniſsmäſsig bey weitem die gröſseste, und besonders sind äuſserst viele Partikeln ursprüngliche *Nomina*, welcher Umstand mehrere ältere Grammatiker veranlaſst hat, dieses für *alle* und mithin gar keine *Primitiva* anzunehmen [y]).

2. Wir gehen bey der folgenden Behandlung von den einfachsten d. i. den *Praefixis* aus, und ordnen darauf die übrigen nach den oben angegebenen Klassen und anderen etymologischen Rücksichten; wobey die ganz *vollständige Angabe* derselben nebst *allen Bedeutungen* so gut dem Wörterbuch (auf welches wir ein für allemal verweisen) überlassen bleibt, als dieses bey den übrigen Redetheilen nothwendig der Fall ist [z]).

Die Bestimmung, ob eine Partikel *primitiv* oder *abgeleitet* sey, ist allerdings in vielen Fällen nicht mehr mit Sicherheit möglich, da unsere Kenntniſs des alten Sprachvorraths zu mangelhaft ist. Auch mag die ursprüngliche Nominalbedeutung

---

x) *Priscianus lib. XI, c. I: Invenimus loco adverbii nomen, una, multum, falso, et pronomen similiter, eo, illo. Et loco conjunctionis tam nomen, quam pronomen, quare, ideo. Et Adverbium loco nominis ut mane novum, sponte sua, euge tuum et belle et cras alterum.* (Vgl. §. 223, 1).

y) S. die S. 188 *not. f.* angeführten Schriftsteller. Vgl. *Frid. Th. Müller diss. particulas Hebraeorum esse nomina.*

z) Hauptbuch: *C. Noldii Concordantiae particularum hebraeo-chaldaicarum. Hafniae* 1679. *ed. Tympe, Jenae* 1734. 4. (wo alle Partikeln vollständig alphabetisch geordnet sind). Zusammenordnung nach der Bedeutung s. in *Buxtorf. Thes. gramm.* S. 312.

wirklich weiter gehen, als man auf den ersten Anblick denkt, insofern wenigstens der Zusammenhang mehrerer, selbst sehr einfacher, Partikeln mit *Radicibus triliteris* klar ist. Z. B. עַד *bis* (eig. *Zeit*, *Ewigkeit* von עָדָה vorübergehn), מִן *von* (eig. *Theil*, vgl. מנן arab. abschneiden), עַל (von עָלָה); אַל *nicht*, *daſs nicht* (vgl. אֱלִיל nichtig), פֶּן *daſs nicht* (vgl. פנה *Pi.* wegschaffen). Indessen bleiben deren noch viele übrig, wo selbst keine entferntere Analogie nachzuweisen ist, und die dann wenigstens für uns mit Sicherheit als *Primitiva* gelten können. Dagegen kann nicht eingewandt werden, daſs auch solche Praepositionen annehmen, z. B. בְּכֹה eig. *in dem So*; denn auch in anderen Sprachen kann eine ursprüngliche Partikel als *Nomen* gebraucht werden, z. B. ἀπὸ μακρόθεν, und im Hebr. ist dieses mit mehreren wahren Adverbien namentlich der Fall (§. 223).

Uebrigens ist auch hier die hebräische Sprache der etymologischen Bildung dieser Wörter weit näher, als die syrische und arabische, in deren Partikeln die Etymologie weit verwischter ist, als im Hebräischen. Vgl. z. B. אֱלֵי und עֲלֵי (deutliche *Plur. constr.*), arab. إِلَي und عَلَي; מֵאָז, arab. مُنْذُ, مُذْ u. s. w.

I. Adverbia.

§. 148.

Primitiva. He interrogativum.

1. *Adverbia*, welche wir mit groſser Wahrscheinlichkeit für wahre *Primitiva* halten dürfen, sind: אָז damals. אַי, אֵי wo? auch אַיִן (wovon מֵאַיִן woher?) und אָן (wovon אָנָה wohin?), אִם *an? nonne?*; כֹּה, כָּכָה, כָּה so [a]); לֹא nicht, מָתַי wann?, פֹּה, פּוֹ, פֹּא hier; שָׁם daselbst.

---

a) Man könnte dieses für eine Doppelform halten, entstanden aus כָּה כָּה (vgl. מִמֶּן, מִימֵי); allein wenigstens die Punctatoren, indem sie das Wort als *Milêl* bezeichneten, haben das ־ָה für paragogisch genommen; wo dann das rabbinische כָּךְ die Grundform seyn würde. Vielleicht ist dieses indessen nur Ansicht der rabbinischen Punctatoren, und jene Ableitung doch die richtige.

2. Als *Praefixum* kommt hier nur das *He interrogativum* (הֵא הַשְּׁאֵלָה) vor. Dieses steht vor dem ersten Worte der Rede, macht den Satz fragend, wie *an? utrum?* und hat *gewöhnlich Chateph-Patach*, הֲ, zum Unterschied vom Artikel (§. 55). Indessen unterscheidet es sich in mehreren Fällen durch die Form nicht von demselben, nämlich: *a)* vor Gutturalen, wo es *Patach* hat, z. B. הַאֵלֵךְ gehe ich? הַאֱנוֹשׁ *an homo? b)* vor Gutturalen mit *Kamez*, wo es *Segol* hat (nach §. 47, 1), z. הֶחָכָם Hiob 15, 2, הֶהָיְתָה Joël 1, 2; *c)* vor einem Schwa *simplex* ebenfalls mit *Patach*, z. B. הַכְזוֹנָה 1 Mos. 34, 31, öfters aber obendrein mit *Dagesch forte*, welches hier euphonisch ist (S. 87), z. B. הַלְּבֵן 1 Mos. 17, 17. 18, 21. 37, 32. 4 Mos. 13, 19. 20. 1 Sam. 10, 24. 17, 25. Amos 5, 25. 2 Sam. 3, 33. Jes. 27, 7. Ezech. 20, 30. Hiob 22. 13. 23, 6.

Sehr genaue Belege für die verschiedenen Punctationen s. in *Noldii Concordd. ed. Tympe* S. 856. 857. Vom Artikel ist es in den meisten Fällen auch durch die Stellung *vor* allen Praefixen zu unterscheiden, z. B. הַבְּדֶרֶךְ Ezech. 20, 30, daher nur in einigen Stellen zweifelhaft (Joël 3, 9. Ezech. 13, 18.). Nur Sprüchw. 24, 28 geht das *Vav copulativum* voran: וַהֲפִתִּיתָ *und solltest du lügen?* d. i. lüge nicht. §. 225, 3. Außerdem bemerkt man ausnahmsweise הַיִּיטַב *wäre gut?* 3 Mos. 10, 19, wo aber einige *Codd.* הֲיִיטַב lesen.

Im Arabischen entspricht أَ, welches abgekürzt scheint aus أَلْ. Ebenso kommt im Hebräischen die vollständige Form הֲל 5 Mos. 32, 6 vor, nach der Lesart der Nehardeenser (s. *Kennicott.* und *de Rossi* zu d. St.).

§. 149.

Adverbia derivata.

Eine eigenthümliche Charakterform, welche andere Redetheile zu Adverbien umbildete, wie das griech. ως, das lat. *e*, war im Hebräischen höchstens im Entstehen. Dahin rechnen wir

1. Die Endung ָם (ָם) b) an Substantiven und Adjectiven gehängt, gleich dem deutschen *lich*, z. B. אָמְנָם und אָמְנָם wahrlich (von אָמֵן Wahrheit); חִנָּם aus Gnade, umsonst (von חֵן Gnade); יוֹמָם täglich (von יוֹם); רֵיקָם *vacue* (von רֵיק); דּוּמָם *tacite*, אוּלָם *nihilominus*; פִּתְאֹם augenblicklich f. פִּתְעֹם (von פֶּתַע Augenblick); שִׁלְשֹׁם ehegestern c).

Als Bildungssylbe einiger wenigen *Nomina* kommt ָם vor §. 120, *no.* 15. Im Arabischen könnte man geneigt seyn, die Endung ـمَا zu vergleichen, z. B. رُبَّمَا oft, كُلَّمَا allemal, doch scheint diese deutlich von مَا *was* herzukommen (vgl. أَيْنَمَا *ubicunque*, كَيْفَمَا *quomodocunque*), was doch bey dem hebräischen ָם kaum der Fall seyn dürfte.

2. Die Endung ִית, eig. das *Fem.* der Adjective auf ִי, aber *neutraliter* genommen, wie *multum*, πολλα, z. B. שֵׁנִית zum zweyten Male (und so bey mehreren Zahlen), אֲחֹרַנִּית rücklings, קְדֹרַנִּית trauernd, besonders bey Angaben der *Sprache*, als אֲרָמִית auf aramäisch, יְהוּדִית auf jüdisch, אַשְׁדּוֹדִית auf asdodisch (Neh. 13, 24), wie das griech. ιστι in ἑβραϊστι, συριστι, ἰουδαϊστι.

Im Rabbin. vgl. יְוָנִית auf griechisch, עֲרָבִית auf arabisch. Im Syrischen entspricht die Endung ـܳܐܺܝܬ, welche ebenfalls *Fem.* der *Gentilitia* ist, z. B. ܥܶܒ݂ܪܳܐܺܝܬ *auf hebräisch*, von ܥܶܒ݂ܪܳܝ

b) Nach *Vater's hebr. Sprachlehre* S. 312, der zuerst diese Form als Adverbialform anerkannt hat.

c) Andere, z. B. *Jahn*, nehmen dieses *Adverbium* für componirt f. שְׁלֹשׁ יוֹם. Allein abgesehen von der Ungewöhnlichkeit solcher Zusammensetzungen, dienen die *Verba denominativa* שִׁלֵּשׁ (am dritten Tage thun), رَبَعَ, أَرْبَعَ (am vierten Tage kommen) zum Beweise, daſs schon in den puren Derivaten der Zahlwörter solche Nebenbegriffe liegen, und namentlich der des *Tages*.

der Hebräer. Aehnlich ist קוֹמְמִיּוּת *aufrecht* 3 Mos. 26, 13; wozu aber keine genaue Analogie in den Dialekten vorkommt.

Etwas öfter findet sich aufserdem die Endung ־ַי, z. B. אֲזַי = אָז dann (chald. אֱדַיִן); מָתַי wann? אוּלַי vielleicht, אַחֲלַי wollte Gott! vgl. مَتَى, حَتَّى bis. Indessen mögen hier bey den einzelnen verschiedene Erklärungen Statt haben, in אֲזַי ist ־ַי = ־ָה; in אוּלַי ist es viell. *Suff.* (*meine*); אַחֲלַי alter Plural.

§. 150.

Adverbia, die von anderen Redetheilen entlehnt sind.

Der gröfste Theil der *Adverbia* entsteht, indem andere Redetheile ohne weitere Veränderung *adverbialiter* gebraucht werden. Dahin gehören:

1. *Substantiva mit Praepositionen*, als: לְפָנִים zuvor, ehemals; לְבַד besonders, לְבָדָד allein, לָאַט gelind, לָבֶטַח *secure*; בִּמְאֹד (mit Anstrengung) sehr; מִבַּיִת inwendig; מִנֶּגֶד gegenüber, von fern; מִקֶּדֶם vordem, כִּמְעַט (um ein weniges) und כְּאַיִן (um nichts) beynahe; כְּאֶחָד (wie einer) zusammen; oder mit dem *He locale* (§. 154), הָלְאָה weiter, מַעְלָה aufwärts, מַטָּה hinunter [d]), פְּנִימָה hinein.

2. *Substantiva ohne Praeposition im Accusativo* (bey den Arabern die gewöhnliche Art, das Adverbium auszudrücken) [e]), als: אַחַר (Hintertheil 2 Sam. 2, 23) hinten; בֶּטַח (*securitas*) *secure*, בְּלִי (Vernichtung Jes. 38, 17) *nicht*; הוֹן (Reichthum) reichlich, genug; כָּלָה

d) Die Grundform ist hier מַטֶּה *Neigung, Sinken, Tiefe.* Einige Schwierigkeit macht aber der Ton auf *penultima*, da er bey der Ableitung von מַטֶּה auf *ultima* seyn müfste. Man wird deshalb zunächst an die apocopirte Form מַט zu denken haben, wie מַעְלָה unmittelbar von מַעַל, nicht מַעֲלֶה.

e) *Sacy I*, §. 844. — Vgl. §. 178.

(Vollendung) ganz und gar; מְאֹד (Anstrengung) sehr; יַחַד (Vereinigung) zusammen; נֶצַח (Ewigkeit, Vollendung) ewig, ganz und gar; עַל oben, רֶגַע (Augenblick) plötzlich; תֹּהוּ (Leerheit) umsonst; תַּחַת (das Untere, der Ort) unten, תָּמִיד (Fortdauer) immerfort, auch im Plur. מֵישָׁרִים aufrichtig, פְּלָאִים wunderbar, חֲלִיפוֹת abwechselnd (2 Kön. 5, 23). Bey mehreren kommt die Substantivbedeutung gar nicht mehr vor, als, טֶרֶם noch nicht, אַיִן nicht, nicht da, כְּבָר vordem, יַחַד und יַחְדָּו f) zusammen, סָבִיב ringsum. Indessen ist es nicht minder sicher, daſs sie hier *ursprünglich* Statt fand.

עַתָּה *jetzt* erscheint als *Femininal*form von עֵת (Zeit), *zur Zeit*. Wenn der Ton auf *Penultima* wäre, würde man passender an das ה ָ‑ *parag.* denken.

Auch כֹּל *Gesammtheit* steht in der Eigenschaft eines *Adverbii* für: *ganz*, *gerade*, z. B. כָּל־עוֹד *so lange nur*, eig. *ganz* solange (als) Hiob 27, 3; כָּל־עֻמַּת שֶׁ *ganz so wie* Kohel. 5, 15. Im späteren Hebraismus scheint dieses häufiger zu seyn, vgl. im Rabbin. כל עוד ש solange nur, כָּל־כָּךְ so sehr, כל שכן geschweige denn, und im Chald. כָּל־קֳבֵל דִּ *eben deshalb weil*, oft ohne Nachdruck f. *weil*.

3. *Adjectiva*, theils im *Masculino*, z. B. אָמֵן wahrlich, טוֹב gut, כֵּן *recte* (von *rectus*); מָלֵא *plene* (Jes. 12, 6); רַב genug; רַק nur (eig. dünn, mager); יוֹתֵר mehr; theils und besonders im *Feminino*, als: רִאשֹׁנָה zuvor, אַחֲרֹנָה nachher, מְהֵרָה eilends, und obendrein

---

f) יַחְדָּו f. יַחְדָּיו eig. *seine Gesammtheiten* f. er zusammen, und *collect.* f. *sie zusammen, sie alle*, wie כֻּלּוֹ, כֻּלָּם. Es steht zwar auch mit der *ersten* Person (Jes. 41, 1) und der *zweyten* (Jes. 45, 20), wozu ו ָ‑ als *Suffixum* nicht paſst; allein man scheint auf den Ursprung dieses ו ָ‑ in der Sprache nicht mehr geachtet zu haben, woher es auch kommen mag, daſs die Urheber des Keri hier die alte Schreibart (statt יו ָ‑) gelassen haben (§. 60, Anm. 1). Man hat also deshalb nicht nöthig, die Endung ו ָ‑ mit *Tympe* (zu *Noldii Concordd. particul.* S. 342) für *radical* zu nehmen, und die Form von einem Stammworte חָדָה = יַחַד abzuleiten.

im *stat. constr.* רַבַּת viel, genug, מְאַת hundertmal [g]), und im Plur. נוֹרָאוֹת furchtbar, נִפְלָאוֹת wunderbar. Mit Praepos. בַּלָּט heimlich.

4. *Infinitivi absoluti*, besonders in *Hiphil*, welche Accusativen sind und für das *Gerundium in do* stehn, z. B. עוֹד (eig. *redeundo*) wiederholt, ferner, noch; הַרְבֵּה (vielthuend) viel: הֵיטֵב (es gut machend) gut; הַשְׁכֵּם frühe, auch wahrsch. אָכֵן f. הָכֵן (bekräftigend) wahrlich, in der That. Seltener mit Praepositionen: לְהַרְבֵּה Micha 7, 3, לָרֹב in Menge, viel, בְּהַחְבֵּא heimlich Dan. 10, 7.

Ein ursprünglicher *Imperativ* ist viell. הֲלֹם hicher!, welches im Arab. conjugirt wird, z. B. هَلُمِّي. Indessen könnte eben dieses Conjugiren auch von der Imperativ*bedeutung* ausgehn, und nicht ursprünglich seyn.

5. *Pronomina*, theils im *Accus.* זֶה *hier* (eig. an *diesem* Orte), הֵנָּה *hieher* (an *diesen* Ort), מָה *(quid)* wie? warum?, theils mit Praepos. כַּמָּה wieviel? לָמָּה und לָמָה warum? לָהֵן deshalb.

6. Mehrere entstehen durch Verbindung von Praepositionen und andern Adverbien, z. B. אַחֲרֵי־כֵן (*nachdem* es *so* war) hernach: עַל־כֵּן (*weil* es *so* war) deswegen, עַד־אָנָה (bis wann) wie lange?

Anm. 1. *Wahre Composita* bilden sich durch Verbindung des fragenden Adverbii אֵי mit anderen Adverbien, die dadurch fragende Bedeutung erhalten, z. B. פֹּה hier, אֵיפֹה wo? כֹּה, כָּה so, אֵיכֹה, אֵיכָה, אֵיכָכָה, auch אֵיךְ wie? Andere dergleichen sind: עַדֶן, עֲדֶנָּה f. עַד הֵנָּה bis hieher, מַדּוּעַ (f. מַה־יָּדוּעַ) warum?

2. Ueber das Anhängen der *Suffixa* an Adverbien s. §. 62.

---

g) Im Syrischen ist dieses häufiger, z. B. ܩܕܡܝܬ zuerst, ܚܝܐܝܬ lebendig (*de Dieu* S. 400. *Michaëlis grammat. syr.* S. 218).

1. Diese sind dann Nominativen, wie auch im Arabischen لَيْسَنِي *ich* (bin) *nicht*, لَعَلَّنِي *vielleicht* (bin) *ich*. Uebrigens stimmt das Arabische nicht in die für das Hebräische geltende Beobachtung (§. 57, 4), dafs dann nur die Form نِي stehe, insofern neben der obigen gleich häufig لَيْسِي; لَعَلِّي vorkommt (*Sacy I*, §. 897. 898. *Jahn* S. 280). Als Plur. erscheint vor *Suff.* אֵינֵימוֹ Ps. 59, 14. 73, 5.

II. Praepositionen.

§. 151.

Praefixa und andere Primitiva.

1. Zu den *ursprünglichen* Praepositionen gehören am unbezweifeltsten die 3 *Praefixa* בְּ *in*, כְּ *zufolge*, לְ *zu* (wenn auch letzteres mit אֶל zusammenhängt). Sie haben *a)* an sich Schwa, welches aber nach der allgemeinen Regel (§. 46, 1. 2) verändert wird, als: לִפְרִי der Frucht, כַּאֲרִי wie ein Löwe; *b)* vor dem Artikel verdrängen sie das *He* desselben, und treten in dessen Punctation ein (§. 55, 2), ähnlich zuweilen vor dem *Inf. Hiphil* (§. 94, Anm. 3); *c)* unmittelbar vor der Tonsylbe haben sie in gewissen Fällen *Kamez*, z. B. פֶּה לָפֶה. In der Poësie erscheinen sie *d)* zuweilen als selbstständige Wörter mit den paragogischen Sylben מוֹ und דֵי, als בְּמוֹ, כְּמוֹ, לְמוֹ; בְּדֵי, כְּדֵי. — Ueber die beyden letztern Bestimmungen gibt die Anmerkung nähere Auskunft. Ueber ihre Gestalt vor *Suffixis* §. 62, 3. Ueber das מ *praefixum* §. 153.

Anm. 1. Das *Kamez* statt des *Schwa* findet sich keinesweges vor *allen* einsylbigen Wörtern oder den zweysylbigen, die *Milêl* sind, sondern nur: *a*) vor den Infinitiven der *Verba* פ״ן, פ״י, ע״ע, ע״ו und ע״י; als: לָגַעַת (berühren), לָגֶשֶׁת (nahen), לָטַעַת (pflanzen), לָתֵת (geben), לָלֶכֶת, לָלֶדֶת, לָרֶדֶת (hinabsteigen), לָרֹב (*adv.* viel); לָבוֹז (plündern), לָקוּם; לָדִין (richten), לָרִיב (hadern) u. s. w. ausgenom-

men vor einem Genit., z. B. כְּבֹ֫שֶׁת 4 Mos. 18, 19; *b*) vor vielen Pronominalformen, als: כָּזֶה, לָזֶה, בָּזֶה, כָּזֹה וְכָזֹה (so und so), כָּאֵלֶּה, לָמָּה (warum?), sodann vor den Personalpronominen בָּהֶם, לָהֶם, כָּהֶם und כָּהֵמָּה u. s. w. (§. 63, 5); *c*) vor anderen Substantiven fast nur am Ende eines Satzes (wo also das Wort einen *Accentus distinct.* hat) wenn das Wort zugleich eng mit dem vorhergehenden verbunden ist. Z. B. בֵּין מַיִם לָמָיִם 1 Mos. 1, 6 (vgl. וַיְהִי לָמַיִם Jos. 7, 5). פֶּה לָפֶה 2 Kön. 10, 21. 21, 16, טָמֵא לָנָפֶשׁ 4 Mos. 5, 2. 9, 10. Besonders instructiv für diese Bestimmung ist 5 Mos. 17, 8: בֵּין דָּם לְדָם בֵּין דִּין לְדִין וּבֵין נֶגַע לָנֶגַע 1 Mos. 8, 22, s. dagegen יָד לְיָד לֹא יִנָּקֶה Sprüchw. 11, 21, לְבֵן 2 Sam. 7, 14, כְּבַת 2 Sam. 12, 3, לְבַת Esth. 2, 7. Vgl. noch לְזֹאת 2 Mos. 7, 23, und לְזֹאת 1 Mos. 2, 23, כְּזֹאת und כָּזֹאת 1 Mos. 45, 23. Dasselbe Verhältnifs beym *Vav copulativo* (§. 155). Nur bey dem Worte לָנֶצַח (in Ewigkeit) steht *immer Kamez*, aufser vor dem Genit. als: לְנֵצַח נְצָחִים Jes. 34, 10.

2. Die paragogischen Sylben מוֹ und דֵי hat man sich auf verschiedene Weise erklärt. דֵי ist wohl eig. *genug*, z. B. כְּדֵי *nach Maafsgabe*, dann aber in der Verbindung מִדֵּי, בְּדֵי mit Aufgebung dieser Bedeutung gebraucht. מוֹ erklären Schröder (*Institutt.* S. 197) u. A. durch *species*, *instar* (כְּמוֹ *secundum speciem*), welches Hezel (*paläographische Fragmente* S. 50) mit ماء Wasser, Wasserspiegel, Spiegel combinirt (wozu sich das rabbin. כגון *sicut species* vergleichen liefse); besser aber *Simonis* durch s. v. a. מָה, welches hier pleonastisch stehe. So ist's im Arabischen, wo بِمَا f. بِ, كَمَا f. كَ, عَمَّا f. عَن steht (*Sacy I*, §. 824. 26. 39. *II*, §. 82). Aehnliche Verlängerungen, deren Ursprung nicht mehr zu erklären ist, hat das Aramäische, z. B. כְּמָא, כְּמָה, כְּדָה, syr. ܐܝܟܘ.

2. Aufserdem sind der *Primitiva* hier sehr wenig, da gerade mehrere sehr einfache, z. B. אֶל, מִן sich durch den Plural oder sonst als *Nomina* legitimiren. Wir erinnern indessen an אֵת (mit *Suff.* אֹתְךָ, אוֹת S. 219) Zeichen des *Accus.*, und אֵת (mit *Suff.* אִתְּךָ) *mit.*

Beyde folgen zwar der Analogie der unregelmäfsigen *Verba* und scheinen von *Verbis*, wie אוּת, אָתַת, abzustammen; allein

sie können dessenungeachtet primitiv seyn, und ihr Verhältniſs ist dann das der *Nomina primitiva* (§. 118).

In den spätern Büchern werden beyde Partikeln auch vor *Suff.* verwechselt und אֵת lautet auch als *Praeposition* אֹת, selbst *plene* אוֹת (s. das Wb. u. d. W.).

§. 152.

Die meisten Wörter, welche im gewöhnlichen Sprachgebrauch als Praepositionen erscheinen, sind aber:

1. *Substantiva im Accuss.* und *St. constr.*, wie im Lat. *hujus rei causa*, im Arab. قَبْلَ, بَعْدَ u. s. w. Als: אַחַר nach, אֵצֶל neben, בֵּין zwischen, בְּעַד nach, um, דֵּי genug für, יַעַן wegen, זוּלַת und זוּלָתִי (mit *Jod parag.* §. 127, 2) auſser, חֵלֶף für, anstatt, מִסַּת genug für, נֶגֶד vor, עִם mit, bey, תַּחַת unter, anstatt u. s. w., bey welchen die Substantivbedeutung fast gar nicht mehr vorkommt. Anderswo ist diese die herrschende und der Adverbialgebrauch besteht nur als seltener daneben, z. B. בֵּית innerhalb, דֶּרֶךְ gen, מְקוֹם anstatt (Jes. 33, 21), מְסִבּוֹת, מְסִבֵּי ringsum, מְרַאֲשׁוֹתֵי zu den Häuptern jemandes.

עִם *mit* (verwandt mit עֻמָּה Verbindung, und עַם Volk, vom Stw. عَمَّ sich verbinden) ist eig. *Verbindung.* Gleichbedeutend mit עִמִּי (mit mir) sagt man auch עִמָּדִי, welche Praeposition nur mit *diesem Suff.* vorkommt und verwandt ist mit dem arab. عِنْدَ.

2. *Substantiva im Stat. constr. mit Praefixis*, z. B. בְּיַד durch, לִפְנֵי vor; מִפְּנֵי wegen, לְפִי, כְּפִי zufolge, לְרַגְלֵי hinter, לְעֻמַּת bey, gegenüber, לְנֹכַח vor, gegenüber, לְנֶגֶד dass., מִמּוּל dass. Bey andern kommt die Nominalbedeutung gar nicht mehr vor, z. B. לְמַעַן, בִּגְלַל; בַּעֲבוּר wegen. Besonders gern werden adverbial gebrauchte Substantive auf diese Weise zu Praepositionen, z. B. לְבְלִי, בִּבְלִי, בְּאֵין, בְּאֶפֶס ohne, בְּעוֹד (in dem

Noch), während, z. B. בְּעוֹדִי solange ich bin; auch eigentliche *Adverbia* מֵאָז seit, *depuis*, מִלְּבַד außer.

Infinitiven mit Praepositionen sind: לִקְרַאת (f. לִקְרֹאת *in occursum*) entgegen, לָבֹא, עַד לָבֹא, עַד בֹּאֲךָ (bis man kommt) bis an (vom Orte gebraucht).

3. Statt des *Stat. constr.* geschieht die Verbindung auch wohl durch לְ (seltener מִן), wodurch dann ein Adverbium, oder adverbial gebrauchtes Substantiv zur Praeposition umgeschaffen wird. Als: סָבִיב לְ ringsum; מֵעַל לְ oberhalb des —; מִתַּחַת לְ unterhalb des —; מִבַּיִת לְ innerhalb des —; מִחוּץ לְ außerhalb des —; מֵהָלְאָה לְ jenseits von — u. s. w. Ebenso חוּץ מִן, לְבַד מִן außer, יוֹתֵר מִן dass. (Vgl. §. 174).

4. Mehrere Praepositionen werden zusammengesetzt, um eine praegnante Bedeutung hervorzubringen, wie im Franz. *d'aupres*, *de chez*. So vorzüglich *a)* mit מִן, um die Entfernung von einem vorigen Zustande anzuzeigen: מֵעִם, מֵאֵת von bey (jem.), *de chez*, von Seiten; מִבֵּין zwischen (etwas) her; מֵאַחֲרֵי hinter (etwas) weg; מֵעַל auf (etwas) weg; *b)* mit אֶל, um die Richtung nach einem Zustande anzuzeigen, daher es Partikeln, die sonst den Ablativ regieren würden, in solche verwandelt, die einen Accusativ bey sich haben. Z. B. אֶל אַחֲרֵי hinter mich; אֶל תַּחַת unter, אֶל בֵּין zwischen, אֶל מִחוּץ לְ hinaus vor [h]).

Anm. 1. Ein wahres Compositum ist בִּלְעֲדֵי, בִּלְעֲדֵי *ohne*, *außer* (aus בַּל nicht, und עַד bis); auch בְּשֶׁל wegen, aus בְּ, שֶׁ f. אֲשֶׁר und לְ, wie das chald. בְּדִיל.

2. Bey der Praeposition tritt die Nominalbedeutung noch mehr hervor, als bey den Adverbien, daher hier ächte Nominalsuffixen im *Casu obliquo*, wogegen das *Adverbium* das *Suffixum* im *Casu recto* liebt, vgl. עוֹדֶנִּי *ich noch*, בְּעוֹדִי (in meiner Dauer) *solange ich bin.* אַחַר und אַחֲרֵי *nach*, mit *Suff.* immer als Plur., z. B. אַחֲרַי, אַחֲרָיו, אַחֲרֵיהֶם.

---

h) Eine Ausnahme ist 1 Sam. 21, 5: אֶל תַּחַת unter (*c. ablat.*).

§. 153.

Mehrere dieser Praepositionen sind eigentlich *Nomina pluralia*, und kommen daher theils ausschliefslich, theils neben der Singularform im Plur. *constr.* auf ֵי, oder mit *Pronom. possess.* im Plural (§. 60) vor. Solche sind:

אֶל *zu* (seiner grammatischen Form nach ein *Stat. constr.* von אֵל, wie von einem Stw. אָלָה, aber ohne dafs sich eine passende Bedeutung dieses *Verbi* oder *Nominis* nachweisen liefse), Plur. אֱלֵי (nur poët.), mit *Suff.* אֵלָיו, אֲלֵיכֶם.

בֵּין *zwischen*, mit *Suff.* בֵּינִי, בֵּינְךָ, auch בֵּינֶיךָ, בֵּינֵיכֶם und בֵּינוֹתֵינוּ, בֵּינוֹתָם.

בִּלְעֲדֵי s. עַד.

מִן *von, aus* (als Subst. *Theil*, wahrsch. noch Ps. 68, 24, s. *Simonis* u. d. W., *de Wette* zu d. St.), mit *Jod parag.* מִנִּי (§. 127, 2), Plur. *constr.* מִנֵּי i), meistens mit assimilirtem *Nun*, daher als *Praefixum* ·מִ, vor Gutturalen מֵ (מֵעִיר, מֵהֶרֶךְ). Vor *Suff.* meistens מִמֶּן eig. *a parte.* (Im Syr. und Arab. ist die volle Form مِن, ܡܢ herrschend, doch kommt auch das مِ *praef.* vor. *Sacy I*, §. 838., *de Dieu* S. 402. Vgl. mein hebr. Wörterb. S. 709).

עַד *bis, während* (eig. lange Zeit, s. v. a. עוֹלָם, vom Stw. עָדָה = עָבַר vorüberstreichen, von der Zeit), auch Plur. *constr.* עֲדֵי (nur poët.), aber mit *Suff.* immer, als: עָדַי, עָדֶיךָ, עֲדֵיכֶם. Ebenso das *Compos.* בִּלְעֲדֵי, mit *Suff.* בִּלְעָדַי.

עַל *auf, über* (eig. *st. constr.* von עַל oben), Plur. *constr.* עֲלֵי (nur poët.), mit *Suff.* aber immer עָלַי, עָלֶיךָ, עֲלֵיכֶם.

תַּחַת *unter* (*st. constr.* von תַּחַת unten), mit *Suff.* meistens im Plur. תַּחְתַּי, תַּחְתָּיו, aber auch im *Sing.* תַּחְתָּם, und selbst mit *Suff.*, die eigentlich nur dem *Verbo* zukommen: תַּחְתֶּנָּה, תַּחְתָּם (§. 62, 2) k).

§. 154.

Der *Bedeutung* nach zu den Praepositionen gehört auch das ָה *paragogicum*, wenn es in der Bedeutung:

---

i) Im Talmud. und Rabbinischen kommt der Plur. auch in *Suff.* vor: מִנַּייכוּ von euch, מִנַּייהוּ von ihnen u. s. w.

k) Von בַּעַד kommt Amos 9, 10: בַּעֲדֵינוּ vor, wo aber das י auch blofs *mater lectionis* seyn kann.

nach (etwas) *hin*, *gen* den Wörtern angehängt wird (*He locale*) l). Wie das sonstige *He paragogicum* (§. 127, 1) ist es *tonlos*, ändert daher die Vocale des Wortes nicht, z. B. יָמָּה westwärts, שָׁמָּה dahin, מִיָּמִים יָמִימָה von Jahr zu Jahr, ausgenommen das furtive *Segol*, *Patach* und *Chirek* der Segolatformen (§. 134), z. B. אַרְצָה zur Erde, מַעְלָה hinauf (von מַעַל Höhe), בַּיְתָה ins Haus, und das tonlose *Chirek* des Duals, z. B. שָׁמַיְמָה gen Himmel, dagegen בָּבֶל, בָּבֶלָה.

Anm. 1. Wenn das Substantiv, an welches ־ָה gehängt wird, aus Nominativ und Genitiv besteht (z. B. מִזְרַח שֶׁמֶשׁ Sonnenaufgang), so wird es an das *Nomen regens* gehängt, als: בְּאֵרָה שֶׁבַע *nach Beersaba* 1 Mos. 46, 1; מִזְרְחָה שָׁמֶשׁ *gen Sonnenaufgang* 5 Mos. 4, 41. Jos. 21, 1, wo das *Patach* in מִזְרַח weggeworfen ist, dagegen מִדְבַּרָה דַּמֶּשֶׂק 1 Kön. 19, 15, und ebenso ist Jos. 18, 12 mit *Kimchi* zu lesen: מִדְבַּרָה בֵּית אָוֶן, wo unsere *Editt.* מִדְבָּרָה lesen.

2. Selten lautet es ־ֶה und ־ֵה (vgl. am Verbo §. 84, Anm. 2), z. B. סְוֵנֵה *nach Syene* Ezech. 29, 10. 30, 6, נֹבֶה *nach Nob* 1 Sam. 21, 2. 22, 9, אָנֶה וָאָנָה *hierhin und dorthin* 1 Kön. 2, 36. 42.

3. Seltener steht es auch auf die Frage, *wo?*, wie auch der Accusativ in beyden Beziehungen steht (§. 178), z. B. בַּיְתָה im Hause Ps. 68, 7, הַמִּזְבֵּחָה auf dem Altare 3 Mos. 1, 9. 13. 15 (auf den Altar 2 Chron. 29, 22), זְבֻלָה in der Wohnung Hab. 3. 11; daher mit בְּ, בַּחֹרְשָׁה im Walde 1 Sam. 23, 15. 19, בַּנֶּגְבָּה im Süden Jos. 15, 21, מִצָּפוֹנָה Jos. 15, 10, und mit לְ: לַצָּפוֹנָה 1 Chron. 26, 17, לַנֶּגְבָּה ebend. לִשְׁאֹלָה Ps. 9, 18, לְמַעְלָה Sprüchw. 15, 24 u. öfter, לְמָטָּה 1 Chron. 27, 23.

---

l) Eigentlich also eine Postposition, dergleichen in vielen Sprachen statt der Praepositionen vorkommen, z. B. im Ungarischen, Türkischen, Tamulischen. S. *Adelung - Vater's Mithridates I*, S. 225. 465. 521. II, 743. 746. 786. III, S. 198.

III. Conjunctionen.

§. 155.

Unter den *Conjunctionen* ist die Zahl der ursprünglichen gröfser, als unter den Praepositionen, z. B. אֲבָל aber im Gegentheil [m]), אוֹ oder, אַךְ nur, אַל dafs nicht [n]), אַף auch, אִם wenn, לוּ wenn, פֶּן dafs nicht [n]), אֵפוֹא nun, denn u. s. w. Die häufigste aller Conjunctionen ist aber das sogenannte *Vav copulativum* (וָו חִבּוּר), über dessen Punctation zu merken ist:

1. Es hat an sich einfaches Schwa (וְ), aber

2. Vor Wörtern mit einfachem Schwa lautet es wie וּ, z. B. וּלְכֹל (und alle), ausgenommen vor יְ, wo Formen entstehen, wie וִיהִי (und er sey), וִידַעְתֶּם (und ihr sollt wissen) 2 Mos. 6, 7, וִידֵי 2 Mos. 17, 12, וִימֵי 5 Mos. 11, 21, auch wenn ה und ח gegen die Gewohnheit das einfache Schwa haben, z. B. וִהְיִיתֶם Jos. 8, 4. Zach. 8, 13, וִחְיִיתֶם Ezech. 37, 5. 6. 14, וִחְיוּ 1 Mos. 42, 18.

3. Ebenso vor den Buchstaben ב, מ, פ, z. B. וּמֶלֶךְ, וּבַיִת, וּפַרְעֹה, wenn nicht die Bestimmung *no.* 5. eintritt.

4. Vor einem zusammengesetzten Schwa erhält es dessen kurzen Vocal, z. B. וַהֲיֵה 2 Mos. 34, 2, ausgenommen in einigen Fällen, wo er unter Nichtgutturalen steht, z. B. וּזֲהַב 1 Mos. 2, 12, וּשֲׁקָה 27, 26, vgl. Jer. 22, 20. Richt. 5, 12. Ezech. 26, 21. Contractionen, wie וַאדֹנָי, וֵאלֹהִים erklären sich aus §. 40, 1.

5. Unmittelbar vor der Tonsylbe hat es öfter *Kamez*, nach ähnlichen Bestimmungen wie die für ב, כ, ל geltenden (§. 151, 1); nämlich wenn das Wort selbst einen *Accentus distinctivus* hat, das vorhergehende dagegen einen *Conjunctivus;* ganz vor-

---

m) Das arab. بَلْ mit א *prosthetico,* vgl. über den ganz entsprechenden Sprachgebrauch *Sacy I,* §. 888.

n) Beyde kommen auch als *Adverbia* vor für: *nicht,* indessen selten.

züglich aber, wenn zwey Wörter gleichsam paarweise verbunden sind (dann auch vor ב, מ, פ), z. B. טוֹב וָרָע 1 Mos. 2, 9, תֹּהוּ וָבֹהוּ 1, 2, דֹּר וָדֹר sehr häufig, יוֹם וָלַיְלָה Jos. 1, 8. יוֹמָם וָלַיְלָה 2 Mos. 13, 21, לֶחֶם וָמַיִם 1 Kön. 18, 4, דֶּבֶר וָדָם Ezech. 5, 17, נִין וָנֶכֶד Jes. 14, 22, יוֹצֵא וָבָא 1 Sam. 18, 16, כְּסִיל וָבַעַר Ps. 49, 11, לָבִיא וָלַיִשׁ Jes. 30, 6, חִצִּים וָמָוֶת Sprüchw. 28, 22, גָּפְרִית וָאֵשׁ 1 Mos. 19, 24, auch drey, z. B. פַּחַד וָפַחַת וָפָח Jes. 24, 18, oder sonst am Ende des Satzes, als וָמֵת 1 Mos. 44, 9. Ist das Wort durch einen *Accentus conjunctivus* mit dem folgenden verbunden, so kann es nie Statt haben, z. B. Kohel. 1, 4: וְדוֹר בָּא; Hos. 4, 11: זְנוּת וְיַיִן וְתִירוֹשׁ; 5 Mos. 17, 12: וּמֵת הָאִישׁ הַהוּא u. s. w.

§. 156.

Andere Redetheile, die als Conjunctionen gebraucht werden, sind:

1. *Pronomina*, als: אֲשֶׁר *dafs*, *weil* (wie ὅτι, *quod*, *quia*); כִּי dafs, denn, weil (wahrscheinlich ursprüngl. s. v. a. אֲשֶׁר), arab. كَيْ, und mit Praepositionen: כַּאֲשֶׁר wie (eig. *secundum id quod*); לָמָה weil (1 Chron. 15, 13).

2. *Adverbia* oder *adverbialiter* gebrauchte *Nomina* mit einer Praeposition: בְּטֶרֶם ehe (eig. in dem Nochnicht); בְּעוֹד während noch (Jer. 15, 9).

טֶרֶם hat auch ohne בְּ diese Bedeutung Jos. 3, 1 (vgl. die jüdischen Ausleger in *Danzii interpr.* S. 204).

3. Besonders häufig Adverbien und Praepositionen, denen die beyden Conjunctionen אֲשֶׁר oder כִּי (seltener אִם) angehängt werden, wie im Deutschen *bis dafs*, *dafür dafs*, von den Praepositionen *bis*, *für*. Indessen können diese Conjunctionen auch *per ellipsin* wegbleiben, wie folgende Beyspiele für die einzelnen Fälle zeigen:

Als: אַחַר אֲשֶׁר nachdem; מֵאָז f. מֵאָז אֲשֶׁר seitdem dafs; יַעַן אֲשֶׁר und אֶפֶס כִּי und אֶפֶס nur dafs (von אֶפֶס nicht); יַעַן und יַעַן weil; בַּעֲבוּר (wegen) hier f. בַּעֲבוּר כִּי weil; לְ vor dem *Fut.* *dafs* (nur 1 Kön. 6, 19 [o]); מִן vor dem *Fut.* *dafs nicht* (nur 5 Mos. 33, 11 [p]); לְמַעַן אֲשֶׁר und blofs לְמַעַן auf dafs; עַד אֲשֶׁר, עַד כִּי, עַד אִם, עַד אֲשֶׁר אִם und blofs עַד *bis dafs;* עַל אֲשֶׁר und blofs עַל weil, eig. deswegen dafs (1 Mos. 31, 20), obgleich (Hiob 16, 17); עַל כֵּן f. עַל כֵּן אֲשֶׁר deshalb weil, *propterea quod* [q]), gerade wie. אַחֲרֵי כֵן אֲשֶׁר (1 Mos. 6, 24) *posteaquam*, und blofs אַחֲרֵי כֵן dass. (2 Sam. 24, 10); עֵקֶב אֲשֶׁר, עֵקֶב כִּי und blofs עֵקֶב dafür dafs, weil; קַדְמַת f. קַדְמַת אֲשֶׁר bevor (Ps. 129, 6); תַּחַת אֲשֶׁר, תַּחַת כִּי und blofs תַּחַת (Hiob 34, 26) dafür dafs, weil; כָּל־עֻמַּת שֶׁ (chald. כָּל־קֳבֵל דִּ) gerade so wie.

Im Syrischen ist es ziemlich häufig, dafs Praepositionen durch ein hinzugesetztes ܕ = אֲשֶׁר zu Conjunctionen werden, z. B. ܐܝܟ zufolge, ܐܝܟ ܕ wie; ܡܛܠ wegen, ܡܛܠ ܕ weil. Vgl. unten Anm. o) und p).

---

o) Im Chaldäischen und Arabischen wird לְ, لِ häufiger so gebraucht, am häufigsten im Rabbinischen und Talmudischen. Mit Recht erklären es aber im Arabischen schon einheimische Grammatiker elliptisch durch لِكَيْ, لِأَنْ (*Sacy I*, S. 359). — Aus Unkenntnifs dieses Gebrauchs haben die älteren hebräischen Grammatiker לְחֵן a. a. O. höchst falsch für den Infinitiv לְחֵת mit einem (ganz ersonnenen) ןֵ *paragogico* erklärt.

p) Auch hier sind die Ausleger häufig angestofsen. Die richtige Ansicht gewähren aber auch hier die Dialekte, und zwar das Syrische, wo ܕܠܐ für *dafs nicht* vorkommt, wie a. a. O. מִן, gleichs. מִן אֲשֶׁר. S. *Michaëlis syr. Chrestomathie* S. 115. Zeile 3. An die vorgeschlagene Emendation פֶּן ist also gar nicht zu denken.

q) Ps. 42, 7. 45, 3. 4 Mos. 11, 31. 14, 43. Die dem *Sinne* nach richtige Auffassung von עַל־כֵּן gibt z. B. *de Wette* zu Ps. 42, 7, nur dafs wir die hier gegebene *Erklärung* vorziehen müssen.

4. *Zusammensetzungen aus mehreren Conjunctionen* sind: גַּם כִּי wenn auch, obgleich; אַף כִּי geschweige denn, כִּי אִם *nisi*, wenn nicht, sondern (wobey doch wohl אִם als Negation steht, nach §. 229). Auch hier ist zuweilen die letztere ausgelassen, als: גַּם obgleich, אַף geschweige denn (Hiob 4, 19), כִּי sondern. Zu Einem Worte verbunden sind: אִלּוּ = לוּ (syr. ܐܠܘ), לוּלֵא wenn nicht.

IV. Interjectionen.

§. 157.

Unter den Interjectionen sind die *Primitiva* meistens *Onomatopoëtica*, als: אָח, אֲהָהּ ach! אִי, אוֹי, אוֹיָה, הוֹי, אֲבוֹי wehe! אַלְלַי dass., הֶאָח *io! euge!* Andere dergleichen: הֵן und הִנֵּה siehe! נָא *quaeso*, doch r), und zusammengesetzt אָנָּא aus אָהּ und נָא.

§. 158.

Als von anderen Redetheilen entlehnte kommen vor: 1) *Imperativen*, mit und ohne Flexion, als: הָבָה (eig. gib, von יָהַב) für: *age*, wohlan, Plur. הָבוּ, aber auch ohne Flexion, vgl. 1 Mos. 11, 3. 4; לְכָה, Plur. לְכוּ (eig. gehe, geht) dass., ohne Rücksicht auf *Genus* (1 Mos. 19, 32); הַס stille (*Imp. Pi. apoc.* von הָסָה). Plur. הַסּוּ, vielleicht doch ursprünglich *onomatopoëtisch;* auch רְאֵה siehe! kommt ohne Flexion vor 5 Mos. 1, 8. 2) *Nomina* im Accusativ: אַשְׁרֵי פ׳ Heil

r) Für einen *Imp. surge, age* vom arab. نَأَ f. نَوَأَ hält es Schultens zu Erpen. gramm. arab. S. 535.

dem —! eig. Glückseligkeiten des —); חָלִילָה fern sey es (eig. zum Unheiligen damit, gleichs. zum Henker, fort!); בִּי bitte! höre (vgl. §. 34, 2 *litt. e*), רַב genug, halt ein!

Nur הִנֵּה hat *Suffixa*, die Nominativen sind, wie im Arab. هَأَنَا siehe ich.

Dritter Haupttheil.

Syntax.



Dritter Haupttheil.

Syntax.

§. 159.

Uebersicht.

Die Syntax hat im Allgemeinen vorzüglich eine doppelte Aufgabe zu lösen. Sie soll *theils* zeigen, wie die in der Formenlehre der Sprache gegebenen und bestimmt ausgeprägten Formen zum Ausdruck der verschieden nüancirten Begriffe *benutzt*, und wie dagegen solche Begriffe, für welche die Sprache keine bestimmten Formen ausgeprägt hat, durch *Umschreibung ausgedrückt* werden; *theils* soll sie die Gesetze angeben, nach welchen die Redetheile mit einander zu Sätzen verbunden werden (*Construction* oder *Syntax* im engern Sinne). Sie hat aufserdem die eigenthümlichen Ausdrucksweisen eines Sprachidioms zu erläutern, die sich auf Gebrauch und Verbindung der Wörter beziehen, und im Wörterbuche entweder gar nicht, oder nur den einzelnen Fällen nach vorkommen, hier aber unter allgemeine Beobachtungen und syntaktische Analogie geordnet werden.

§. 160.

Die *Anordnung* der Redetheile wird hier schicklicher Weise eine etwas andere seyn müssen, als in der Formenlehre. Dort mufsten wir uns vom etymologischen Verhältnifs leiten lassen, und daher das *Pronomen* und *Verbum* dem *Nomen* vorausschicken. Hier, wo das syntaktische Verhältnifs eintritt, wird es passender seyn, das *Nomen*, als Subject und Hauptwort des Satzes, voranzuschicken, und *Pronomen* und *Verbum* folgen zu lassen,

mit welchem Beyspiel schon *Schroeder* vorangegangen ist. Bey jedem einzelnen Redetheile wird dann, soviel es möglich ist, zuerst der Gebrauch des Redetheils an sich, sodann seine Verbindung mit anderen zu betrachten seyn.

§. 161.

Vorgearbeitet ist für die Syntax verhältnifsmäfsig weniger, als für die Formenlehre, insofern sehr viele Grammatiker die syntaktische Rücksicht ganz vernachlässigt oder höchstens das Nothdürftigste mit in der Formenlehre abgehandelt haben.

Die erste etwas vollständigere Syntax gibt *Buxtorf* im *thes. grammat.* S. 318 ff. dessen Sammlungen auch bey *Glassius* in der *philologia sacra* zum Grunde liegen. *Danzii interpres* ist selbst als Sammlung nicht so vollständig, als jene. Seitdem haben *Schröder* (*institutt. hebr.* 223 ff.), *Storr*, *Vater* und *Weckherlin* sich um syntaktische Beobachtungen verdient gemacht. Kleinere Monographieen über einzelne Gegenstände s. bey den einzelnen Capp. und §§.

§. 162.

An allen jenen früheren Werken dürfte namentlich eine doppelte Rücksicht vermifst werden, die wir hier um so sorgfältiger nachzuholen streben werden; nämlich *theils* die Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Klassen der Diction (der ältern, spätern, poëtischen), die hier nicht minder wichtig ist, als in der Formenlehre und dem Lexicalischen der Sprache; *theils* die Vergleichung der syntaktischen Idiomen der übrigen Dialekte, wo das Arabische überhaupt, und das Aramäische insbesondere für die spätere Diction, nicht unwichtige Ausbeute gewährt. Möchte nur erst in jenen Dialekten selbst noch mehr durch reiche und sorgfältige Sammlungen vorgearbeitet seyn, auf welche sich der hebräische Syntaktiker berufen könnte [a]).

---

a) *Sacy gramm. arabe T. II.* (*Syntaxe*). Aufserdem wären mehrere solche vergleichende Sammlungen zu wünschen, wie die Monographieen von *Agrell* (S. 530).

Cap. I.

Syntax des Nomen.

§. 163.

Verhältniſs der Nomina abstracta zu den concretis. Gebrauch der ersteren für die letzteren.

Betrachtet man den Sprachvorrath der Hebräer in Hinsicht der *Nomina* (§. 120 — 123), so zeigt sich, daſs die Zahl der *Nomina abstracta* die der *concreta* bedeutend überwiege, und daſs es namentlich an *Adjectivis* fehle, die von Substantiven abgeleitet sind, da die dafür vorhandenen Bildungsweisen (z. B. ִי— §. 122, 2 *no.* 1) verhältniſsmäſsig wenig im Gebrauch sind [b]). Solche Begriffe drückt nun der Hebräer durch das Substantivum oder *Nomen abstractum* selbst aus, und diese Ausdrucksweise ist in der Sprache so gewöhnlich geworden, daſs er sie selbst da beybehielt, wo die Adjectiva vorhanden waren. Die verschiedenen Arten des umschreibenden Ausdrucks sieht man aus den folgenden Nummern.

1. Am häufigsten wird das Substantiv als Genitiv nachgesetzt, wie etwa im Franz. *l'age d'or, des vases d'argent.* So

a) beständig bey Angabe der *Materie*, welche mit unbedeutenden Ausnahmen (§. 122, 1. *no.* 5) nie durch Adjectiven bezeichnet wird. Z. B. כְּלֵי כֶסֶף *silberne Gefäſse* 2 Mos. 11, 2, נֶזֶם זָהָב *goldner Ring* 1 Mos. 24, 22, כְּלִי עֵץ *hölzernes Gefäſs* 3 Mos. 15, 12, אֲרוֹן עֵץ *hölzerne Kiste* 5 Mos. 10, 1 [c]).

---

b) Im Arabischen und Aramäischen ist dieses weit mehr der Fall.

c) Aehnlich wäre im Ossian: *Euchullin der Schilde* f. der schildbewaffnete E., *Carmun des Wildes* f. der wildreiche Carmun, *Diaran des Waldes* f. der waldgebietende Diaran.

b) Ferner *durchgehends* bey Umschreibung *folgender* Adjectiven: *ewig* (mit עוֹלָם), z. B. אֲחֻזַּת עוֹלָם *ewiger Besitz* 1 Mos. 17, 8. — *beständig* (mit תָּמִיד), z. B. עֹלַת הַתָּמִיד *das beständige, tägliche Opfer* 4 Mos. 28, 6. 10. — *wenig* (mit מִסְפָּר Zahl), z. B. מְתֵי מִסְפָּר eig. *Leute der Zahl*, die zu zählen sind, d. i. wenige 1 Mos. 34, 30. 5 Mos. 4, 27. So im Arab. معدود gezählt, zählbar f. wenig. *Cor. Sur.* 2, 8. — *lieblich, kostbar* (mit חֵן), z. B. אֶבֶן חֵן *kostbarer Stein* Sprüchw. 17, 8. — *dexter* und *sinister* (mit יָמִין und שְׂמֹאל), z. B. עֵין הַיָּמִין *das rechte Auge*, יַד הַשְּׂמֹאל *die linke Hand* [d]). Aufserdem

c) bey vielen andern, wo die entsprechenden oder wenigstens denselben Begriff ausdrückenden Adjectiven vorhanden sind, diese Ausdrucksweise aber doch vorgezogen worden ist. Z. B. בִּגְדֵי הַקֹּדֶשׁ *die heiligen Kleider* 2 Mos. 29, 29; אִמְרֵי אֱמֶת *wahrhafte Worte* Sprüchw. 22, 21; כֹּהֵן הָרֹאשׁ *der Hohepriester* 2 Chron. 19, 11 (sonst גָּדוֹל); כֹּהֵן מִשְׁנֶה *der zweyte Priester, Priester des zweyten Ranges* 2 Kön. 25, 18; מֹאזְנֵי צֶדֶק *richtige Wage* 3 Mos. 19, 36; חֲשַׁשׁ לֶהָבָה *brennendes Stroh* Jes. 5, 24. קִרְיַת תֹּהוּ *die wüste Stadt* Jes. 24, 10.

d) Man hat sogar die Adjectiven selbst *neutraliter* und *abstracte* (§. 165, 1) gebraucht, und als Genitiven nachgesetzt. So בִּרְכַּת טוֹב *ein guter Wunsch* Sprüchw. 24, 25; אֵשֶׁת רָע *ein böses Weib* Sprüchw. 6, 24; אַנְשֵׁי רָע *böse Menschen* 28, 5; עֲצַת רָע *ein böser Rath* Ezech. 11, 2; נְקַם אַחַת *eine einzige Rache* Richt. 16, 28; כְּלֵי הַקָּטָן *geringe Gefäfse* Jes. 22, 24; מֵי מָלֵא *Gewässer der Fülle*, volle Bäche Ps. 73, 10; מִקְסַם חָלָק *schlüpferige, trügerische Weissagung* Ezech. 12, 24 [e]).

Wie die *Suffixa* an solche verbundene Substantiven gehängt werden s. §. 194.

2. Seltener geht das Substantiv der Eigenschaft *voran*, und *das andere folgt als Genitiv*.

Z. B. מֵיטַב (das Beste), dah. מֵיטַב הַצֹּאן *das beste Vieh* 1 Sam. 15, 9. 15; מִבְחָר (Auswahl), z. B. קוֹמַת אֲרָזָיו וּמִבְחַר בְּרוֹשָׁיו *seine hohen Zedern und auserlesensten* d. i. schönsten

---

d) Ueber die entprechende Construction im Syr. vgl. *Ch. B. Michaëlis Syriasmus* S. 160, wo die richtigere Erklärung gegeben ist, als in *J. D. Michaëlis gramm. Syr.* S. 269.

e) *Noldii concordd. partic.* S. 754.

Tannen Jes. 37, 24; מִבְחַר עֲמָקַיִךְ *deine schönsten Thäler* 22, 7; מְלֹא כַף *Fülle der Hand*, f. eine Hand voll 1 Kön. 17, 12; מִשְׁמַן בְּשָׂרוֹ *sein fettes Fleisch* Jes. 17, 4; בְּחֹזֶק יָד *mit Stärke der Hand*, f. mit starker Hand 2 Mos. 13, 3. So steht אֶרֶץ תַּחְתִּיּוֹת *terra infimorum* Ezech. 26, 20. 32, 18. 24, synon. mit תַּחְתִּיּוֹת אָרֶץ Jes. 44, 23, vgl. בּוֹר תַּחְתִּיּוֹת Ps. 88, 7. Klagel. 3, 55 [f]).

Derselbe Fall ist *herrschend* mit כֹּל eig. Gesammtheit, für: *ganz, alles*, z. B. כָּל־הָאָדָם *alle Menschen*, כָּל־הָאָרֶץ *die ganze Erde* (eig. die Gesammtheit der Menschen, das Ganze der Erde), und bey den Cardinalzahlen in der Construction חֲמֵשֶׁת אֲנָשִׁים *Fünfzahl* der Menschen (§. 181, 1).

Weit seltner wird כֹּל mit dem Artikel oder *Suffixo* nachgesetzt, also construirt, wie *no.* 1, als: חָזוּת הַכֹּל die ganze Offenbarung Jes. 29, 11, יִשְׂרָאֵל כֻּלֹּה ganz Israël 2 Sam. 2, 9. מִצְרַיִם כֻּלָּהּ ganz Aegypten Ezech. 29, 2. Auf gleiche Weise construirt der Araber sein كُلّ und جَمِيع (Alles), ersteres auf beyde obige Arten, جَمِيع vorzüglich auf die letztere Art. (*Sacy II*, §. 68).

3. Statt des *Concreti*, wenn es als Subject und Object allein stehen sollte, steht öfters geradezu die Form des *Abstracti*, welcher Gebrauch dann meistens einen Nachdruck hat. Bald ist dieses durch häufigen Gebrauch geradezu in den gewöhnlichen *Sprachgebrauch* übergegangen (§. 119, Anm. 2. *litt. a*), bald stehen die Beyspiele einzeln und mehr poëtisch.

Z. B. Ps. 10, 5: מָרוֹם מִשְׁפָּטֶיךָ *Höhe* d. i. hoch *sind deine Gerichte*. 23, 5: כּוֹסִי רְוָיָה *mein Becher ist Ueberflufs*. 35, 6: *ihr Weg sey Finsternifs*. 88, 19: מְיֻדָּעַי מַחְשָׁךְ *meine Bekannten (sind) Finsternifs*, d. i. unsichtbar geworden, verschwunden. 60, 13. Hiob 8, 9: תְמוֹל אֲנַחְנוּ *wir sind (von) gestern*. 39, 20: *die Pracht seines Schnaubens ist Schrecken* f. schrecklich.

---

f) Eine förmliche *Hypallage* entsteht z. B. 3 Mos. 5, 15: כֶּסֶף שְׁקָלִים *Silber in Sekeln*, f. *Sekel Silbers*. Vgl. im Aethiop. *unguentum litrae* f. λιτρα μυρου. Joh. 12, 3 der äthiop. Uebers.

41, 6. 7. Jes. 30, 27: כֹּבֶד מַשָּׂאָה *Heftigkeit*, d. i. etwas heftiges, *ist der Brand.* 52, 14. — מְרִי *Widerspenstigkeit* f. Widerspenstige Ezech. 2, 7. 8. 44, 6. Sprüchw. 17, 11. 1 Mos. 1, 2: *die Erde war* תֹּהוּ וָבֹהוּ *Wüste und Leerheit*, für wüste und leer. 3 Mos. 21, 6: הָיוּ קֹדֶשׁ *sie sollen ein Heiligthum seyn* g). Einige dieser Beyspiele können durch die Ellipse von אִישׁ (§. 164, 2) erklärt werden.

4. Am seltensten ist die Umschreibung des Adjectivs durch ein Substantiv mit Praeposition.

Z. B. Ps. 29, 4: *die Stimme des Herrn ist gewaltig* (בַּכֹּחַ), *die Stimme des Herrn ist prächtig* (בֶּהָדָר). 1 Chron. 26, 14: יוֹעֵץ בְּשֶׂכֶל *kluger Rathgeber.* Ps. 77, 14: בַּקֹּדֶשׁ דַּרְכֶּךָ *heilig ist dein Weg.*

Viele dahin gerechnete Beyspiele (*Buxtorf thes. gramm.* S. 313) sind allenfalls im Lateinischen durch Adjectiven zu geben, aber deshalb nicht nothwendig hieher zu rechnen.

§. 164.

1. Jener Mangel an Eigenschaftswörtern, die von Substantiven abgeleitet sind, und insbesondere einen Besitz, Gewohnheit, Aehnlichkeit u. s. w. bezeichnen, wird im Hebräischen durch folgende Umschreibungen ersetzt, die zum Theil freylich nur in der Poësie vorkommen, zum Theil aber auch zu der bildlichern, dichterischen Ausdrucksweise des höheren Alterthums und insbesondere des Morgenlandes gehören, und dafür charakteristisch sind. Solche Substantiven sind:

a) אִישׁ, z. B. אִישׁ מִלְחָמָה Kriegsmann, Krieger, אִישׁ הָאֲדָמָה Ackermann, Ackerer, אִישׁ אָוֶן Frevler Sprüchw. 6, 12, אִישׁ חֶסֶד Frommer 11, 17, אִישׁ דְּבָרִים Beredter 2 Mos. 4, 10,

---

g) Im Syrischen ist dieses häufig, aber es wird immer zur deutlicheren Bezeichnung die Genitivbezeichnung ܕ vor das Substantiv gesetzt, z. B. Röm. 7, 14: ὅτι ὁ νομος πνευματικος (ܕܪܘܚ) ἐστι. Ebenso im Aethiop. mit der Genitivbezeichnung ዘ (ዘ). *Ludolf gramm. aethiop.* S. 71.

אִישׁ דַּעַת Einsichtsvoller Sprüchw. 24, 5, אַנְשֵׁי גִּבְעוֹן die Gibeoniten Jos. 10, 6.

b) מְתִים (Männer), z. B. מְתֵי רָעָב Hungrige Jes. 5, 13. Im Arab. vgl. أَهْل Volk, Leute, z. B. *Volk der Gräber*, f. Begrabene.

c) בַּעַל (Herr, Besitzer), z. B. בַּעַל שֵׂעָר haarigt (sonst שָׂעִיר) 2 Kön. 1, 8; מוֹרַג בַּעַל פִּיפִיּוֹת zweyschneidiger Dreschschlitten Jes. 41, 15; *Widder, Herr der Hörner* f. gehörnter Dan. 8, 6. 20; *die Herren der Pfeile* f. Pfeilschützen 1 Mos. 49, 23; *Herren des Bundes* f. Verbündete 1 Mos. 14, 13; *Herren* d. i. Einwohner *von Jericho* (selbst als *commune* Richt. 9, 51); daher vor den *Nominibus propriis* vieler Orte: בַּעַל תָּמָר (Palmenort). Im Syr. wird auf gleiche Weise ܒܥܠ, auch ܡܳܪܳܐ übergetragen, z. B. ܒܥܶܠܕܒܳܒܳܐ Verläumder (s. *Castelli* und *Schaaf Lexica*, *Michaëlis gramm.* S. 258), im Arab. ذُو, ذِي Herr, *fem.* ذَاتُ und صَاحِب eig. *socius* (s. die *Lexica*). Von ersterem im Hebr. die Spur: דִּי זָהָב (Gold-Ort) s. v. a. בַּעַל זָהָב 5 Mos. 1, 1.

d) בֵּן (Sohn) und בַּת (Tochter), z. B. *Söhne Ammons* f. Ammoniter; בֶּן־חַיִל Tapferer 5 Mos. 3, 18, בֶּן, בַּת־בְּלִיַּעַל Nichtswürdiger, e 1 Kön. 21, 10. 1 Sam. 1, 16; בֶּן מָוֶת zum Tode verurtheilt 1 Sam. 20, 31; בֶּן־הַכּוֹת zu Schlägen verurtheilt 5 Mos. 25, 2, בֶּן־שָׁנָה jährig 2 Mos. 12, 5; dann dichterische Ausdrücke: *Söhne des Köchers*, Pfeile Klagel. 3, 13, *des Bogens* dass. Hiob 41, 19; *Sohn des Frühroths*, Morgenstern Jes. 14, 12; *des Fettes*, fruchtbarer Ort 5, 1; *Tochter des Gesangs*, Singvogel Kohel. 12, 4, *des Auges*, Augapfel Klagel. 2, 18. — בֶּן־לַיְלָה *Sohn einer Nacht* f. während einer Nacht Jon. 4, 10. (Vgl. im Syr. ܒܰܪ ܝܰܘܡܶܗ Sohn seines Tages, d. i. an demselben Tage, ܒܰܪ ܫܳܥܬܶܗ Sohn seiner Stunde. d. i. in derselben Stunde f. sogleich Matth. 13, 5. 20. Joh. 5, 9. 13, 30 Pesch. Vgl. *Michaëlis gramm. syr.* S. 254).

Beyspiele dieses Idiotismus im Arabischen s. bey *Golius* u. d. W. إِبْن und بِنْت, *Bocharti Hieroz. Ind. T. II.* S. 61, *A. Th. Hartmann's zweyter Excurs zu dessen Bearbeitung*

des Micha (*Lemgo* 1800). Im Syr. s. *Castellus* und *Schaaf* unter ܒܪ, *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 254; selbst im Rabbin., z. B. *das Holz, des Hammers Sohn* (f. Stiel).

Viele Beyspiele aus griechischen Dichtern, z. B. παις ἁλιου f. der Tag, ἀκτινων πατηρ f. die Sonne (Pind.), s. bey *Gatacker de stylo N. T. p.* 101. 103. *Rittershaus zu Oppiani halieut. I,* 735; im Lateinischen *silvae filia nobilis* (*pinus*) *Hor. Od. I,* 14, 11; sehr häufig und unter lieblichen Bildern im Ossián, z. B. Sohn des Gesangs (Barde), des Schwertes (Krieger), des Felsens (Echo).

Im Arabischen werden diese Bilder noch häufiger mit *Vater, Bruder, Mutter* gebildet (s. die *Lexica* und *Hartmann* a. a. O.), wovon im Hebräischen nur in *Nomm. propriis* Spuren vorkommen (z. B. אֲבִיעֶזֶר Vater der Hülfe f. Helfer), und ähnliche Wendungen in der Poësie, z. B. Hiob 17, 14. 30, 29. Sprüchw. 7, 4. 18, 9.

2. Verhältnifsmäfsig selten ist in solchen Zusammensetzungen das erste *Nomen* (אִישׁ, בֵּן) weggeblieben, so dafs geradehin das *Abstractum* für das *Concretum* steht.

Z. B. בְּלִיַּעַל f. אִישׁ בְּלִיַּעַל Nichtswürdiger Hiob 34, 18, אֹרַח (Weg) f. Wanderer 31, 32, הֵלֶךְ (Reise) f. Reisender 2 Sam. 12, 4, שֶׁקֶר (Lüge) f. Lügner, Falscher Sprüchw. 17, 4; חֶתֶף (Raub) f. Räuber ebend. 23, 28; חֲמוּדוֹת (Beliebtheit) Dan. 9, 23 f. אִישׁ חֲמוּדוֹת 10, 11. 19 Liebling (des Himmels); מִשְׁנֶה (eig. zweyter Platz) f. אִישׁ מִשְׁנֶה der auf diesem Platze steht, Zweyter (an Stand, Rang), z. B. מִשְׁנֵה הַמֶּלֶךְ *Zweyter nach dem Könige* 2 Chron. 28, 7; עַוְלָה f. אִישׁ עַוְלָה Frevler Hiob 24, 20. Ps. 107, 42. Vgl. §. 163, 3.

3. Hierher gehört es auch, wenn *Ortsnamen* geradezu für den *Bewohner*, oder ein dort *herkommendes Product* stehn (wo man also die Adjectivendung ִי—, ִית—, oder die Umschreibung mit אִישׁ erwarten sollte).

Z. B. דַּמֶּשֶׂק f. דַּמַּשְׂקִי Damascener 1 Mos. 15, 2. *Chald.* דַּמַּשְׂקָאָה. כְּנַעַן f. Canaaniter Hos. 12, 8. Jes. 23, 8. בֵּית לֶחֶם f. Bethlehemiter 2 Sam. 23, 24. So steht אוֹפִיר Hiob 22, 24 f. *ophiritisch Gold*, und דְּמֶשֶׁק Amos 3, 12 scheint eine nur etwas veränderte Form f. דַּמֶּשֶׂק (vgl. das arab. دِمَشْق)

damascenische Zeuge, *Teppiche*, wie das deutsche *Damast*, franz. *Damas*, für das urspr. ital. *Damasco*. In den neuern Sprachen darf man nur an *Manchester*, *Caschmir* und ähnliche Namen für Zeuge erinnern.

Anmerkungen.

1. Mit den obigen Bemerkungen über בֵּן hat man die Fälle nicht zu verwechseln, in welchen dieses Wort mehr zu einer müſsigen dichterischen Umschreibung dient, z. B. *Söhne des Armen* Ps. 73, 4, *Söhne des Ehrlosen* Hiob 30, 8, *Söhne der Griechen* Joel 4, 6 f. Arme, Ehrlose, Griechen, und mit יֶלֶד Jes. 2, 6: יַלְדֵי נָכְרִים *Kinder der Fremden*. Am herrschendsten ist dieser Sprachgebrauch in der Verbindung בֶּן־אָדָם *Menschensohn* und בְּנֵי אָדָם *Menschenkinder* f. Mensch, Menschen, welches letztere geradehin den Plural von אָדָם bildet. Ganz auf syrische Art ausgedrückt ist: בֶּן־חֹרִים *Sohn der Freyen*, *Edlen* f. Edler, Freyer überh. Kohel. 10, 17, vgl. ܒܪ ܚܐܪܐ frey, und selbst von einem Freygelassenen 1 Macc. 11, 7. Im Griechischen vgl. υἷες Ἀχαιων, δυστηων παιδες Il. Φ, 151 f. δυστηες selbst (*Pfochenii de puritate styli N. T. diatribe* §. 55), im Syrischen das gewöhnliche ܒܪܢܫܐ f. Mensch, im Pers. فرزند اٰدم Menschensohn.

2. Die unter *no.* 1. des §. aufgeführten Fälle hätten groſsentheils durch die §. 122, 1 *no.* 4. 6. 15 und 2, *no.* 1. angegebenen Bildungsweisen, besonders durch die Adjectivendung ִי, bezeichnet werden können, wenn jene Formationen in der Sprache hinlänglich gebräuchlich worden wären. — Ebenso fanden wir oben (§. 122, 1. *no.* 14) den *Ort*, wo sich etwas häufig befindet, durch ein vorgesetztes מ ausgedrückt. Auch diese Modification wird zuweilen durch Umschreibung, nämlich durch בֵּית, ausgedrückt, z. B. בֵּית אֲבָנִים steiniger Ort Hiob 8, 17. בֵּית סָאתַיִם Raum für 2 Seah. 1 Kön. 18, 32. Im Syr. ist dieses sehr häufig, und ܒܝܬ wird hier selbst auf die *Zeit* übergetragen, wie sonst die Verbalien mit מ *Ort* und *Zeit* zu bezeichnen pflegen. (*Michaëlis gramm. syr.* S. 256).

3. Unter *no.* 3. des §. sahen wir Fälle, wo das *Land* für den *Bewohner* stand. Umgekehrt steht auch der Volksstamm, der ein Land bewohnt, nicht selten für das *Land*, wo man dann אֶרֶץ hinzudenken muſs, z. B. יְהוּדָה *Judäa*

und *Judaea* (s. S. 469), im letzteren Falle *gen. fem.* So steht כַּשְׂדִּים häufig für *Chaldaea* Jer. 50, 10, z. B. יֹשְׁבֵי כַשְׂדִּים *Bewohner Chaldaea's* Jer. 51, 24. 35. כַּשְׂדִּימָה *nach Chaldaea* Ezech. 11, 24, für das vollst. אֶרֶץ כַּשְׂדִּים Ezech. 1, 3. Der Idiotismus ist wie im Lat. *in Bruttios, Samnites profectus est.*

§. 165.

Adjectiva für Substantiven.

Der entgegengesetzte Fall von den Bemerkungen der beyden vorhergehenden §§. ist, wenn ursprüngliche Eigenschaftswörter im Sprachgebrauche die Bedeutung von Substantiven und *Concretis* erhalten haben. Dieses ist besonders in folgenden zwey Fällen geschehen:

1. Wenn man das Adjectiv als *Neutrum* betrachtet hat, wo dann die Bedeutung desselben leicht ins *Abstractum* überfloss, wie z. B. το μωρον f. μωρια, το σοφον f. σοφια, *honestum* (Tugend). Dieses ist in gewissen Wörtern *immer* der Fall und geradezu Sprachgebrauch in denselben geworden, z. B. שָׁלוֹם eig. *integrum* f. *integritas* (vgl. §. 120, *no.* 3. 4. 5. 6. 8. 17. 19), anderswo wird ein sonstiges Adjectiv nur an einzelnen Stellen *substantive* gebraucht, und diese Abweichung gehört dann in die Syntax.

Beyspiele sind: טְהָר־לֵב *Reinheit des Herzens* Sprüchw. 22, 11; נְכוֹן הַיּוֹם eig. *erectum diei*, der hohe Mittag, wo die Sonne hoch über uns steht 4, 18; בְּלִילָה eig. *judiciale* f. *judicium* Jes. 28, 7; הַתָּמִים *das Unsträfliche* f. Unsträflichkeit Jos. 24, 14. Richt. 9, 16. 19; עָמֵל Hiob 20, 22 *das Mühselige* f. Mühseligkeit s. v. a. עָמָל; בְּחָזָק *mit Macht* Jes. 40, 10; נְחוּשָׁה eig. *aeneum* f. *aes*, Erz Hiob 40, 18. 28, 2; אֵיתָן *das Feste, Harte*, dah. Festigkeit 1 Mos. 49, 24, und f. Felsen Micha 6, 2. Jer. 49, 19. 50, 44; בִּירַקְרַק חָרוּץ *mit dem Gelben des Goldes*, mit glänzendem Golde Ps. 68, 14. Andere Beyspiele s. schon §. 163, 1 *litt. d.*

2. Wenn das Adjectiv eigentlich dichterisches *Epitheton ornans* ist. Dieses setzt nämlich der hebräische Dich-

ter nicht (gleich dem griechischen, römischen, deutschen) zu seinem Substantiv, sondern, gleich dem arabischen, *ohne* dasselbe, und Zusammenhang und Sprachgebrauch müssen uns lehren, welches das Substantiv sey, was hierdurch bezeichnet ist. Bey etwas häufigern hat dieses um so weniger Schwierigkeit, da solche *Epitheta* zugleich *perpetua* sind und nur Einem Subjecte beygelegt werden wie z. B. γλαυκωπις, Ἀργειφοντης.

Häufiger vorkommende, die geradehin in den Sprachgebrauch übergegangen, sind: אָבִיר *der Starke* f. Gott; אַבִּיר *der Starke* f. Stier, bey Jerem. einige Mal f. Rofs; רֹזֵן *der Majestätische* f. der Fürst; חַמָּה *die heifse* f. die Sonne; לְבָנָה *die* (der) *Weifse, alba* f. der Mond; נוֹזְלִים *die Fliefsenden* f. die Gewässer; נָתִיב *der gebahnte* f. Weg, Steig; חָרוּץ *der scharfe* f. מוֹרַג חָרוּץ (Jes. 41, 15) der scharfe Dreschschlitten Jes. 28, 27. Amos 1, 3.

Seltenere, nur einzeln stehende Beyspiele sind: עֲצוּמִים *die starken*, von den starken *Gliedern* des Löwen (Klauen oder Zähne) Ps. 10, 10; עָלוֹת *die Milchenden sc.* Kühe, Schaafe 1 Mos. 33, 13. Ps. 78, 71; פְּתִיחוֹת *die Geöffneten* d. i. gezogenen *sc.* Schwerter Ps. 55, 22; עֲיֵפָה *das Müde sc.* Vieh Jes. 46, 1; הוֹמִיּוֹת *die Lärmenden sc.* Gassen, Strafsen Sprüchw. 1, 21; מוֹשְׁכוֹת *die Ziehenden* f. die Seile Hiob 38, 31.

Im Arabischen ist dieses gleich häufig, z. B. بَارِق *das Blitzende* f. Schwert; أَبْيَض *das Weifse* f. Schwert und Silber. Die 500 Namen für den Löwen, die arabische Grammatiker gesammelt haben, sind lauter solche dichterische *Epitheta perpetua*, in deren Erfindung sich ihre Dichter gefallen. S. *Damir* bey *Bochart I*, S. 721. 722.

§. 166.

Gebrauch und Bezeichnung des Artikels.

Der Hebräer kann nur den *bestimmten* Artikel durch eine eigene Form (הַ· §. 55) bezeichnen; den *unbestimmten* (*ein* Mann) mufs er ebenfalls durch diesen, oder durch Weglassung jedes Artikels, oder durch Umschreibungen andeuten (Anm. 3).

Die Regeln über Setzung und Nichtsetzung des *bestimmten* Artikels treffen im Allgemeinen ungefähr mit

denen zusammen, die auch im Deutschen und Griechischen gelten. Er *steht* mithin, wenn von einem *bestimmten*, insbesondere *vorher erwähnten*, oder *schon bekannten* oder in seiner Art *einzigen Subjecte* die Rede ist, und *steht nicht*, wenn dieses *unbestimmt* und *allgemein* ist. Z. B. הַמֶּלֶךְ der König (wenn die Unterthanen von ihm reden), הָאֲנָשִׁים die (vorher erwähnten) Männer 1 Mos. 18, 16, vgl. V. 2; הָאָדָם der Mensch 1 Mos. 2, 7 ff.; הַשֶּׁמֶשׁ die Sonne, הָאָרֶץ die Erde, das Land; dagegen 1 Mos. 1, 10: *Gott nannte das Trockene Erde* (אֶרֶץ); V. 26: *lasset uns Menschen* (אָדָם) *machen*; 5 Mos. 4, 2: נֶפֶשׁ כִּי תֶחֱטָא *wenn eine Seele sündigt*; Kohel. 1, 12: *ich bin König* (מֶלֶךְ) *über ganz Jerusalem*. Dabey ist aber wohl zu merken, was von den Grammatikern meistens übersehen worden ist, daſs in der poëtischen Sprache der Artikel auch in dem ersteren Falle häufig weggelassen wird, und überhaupt seltener steht, als in der Prosa [gg]).

So z. B. מֶלֶךְ f. הַמֶּלֶךְ Ps. 21, 2: *Jehova, deiner Macht freut sich der König* (מֶלֶךְ). 45, 16. 48, 3: קִרְיַת מֶלֶךְ רָב *die Stadt des groſsen Königs* 61, 7. 72, 1. Ebenso im spätern Styl Esth. 1, 19: אִם־עַל־מֶלֶךְ טוֹב *wenn es dem Könige gefällt* (in den ältern Büchern in solchen Fällen immer הַמֶּלֶךְ). — שֶׁמֶשׁ *die Sonne* Ps. 72, 17. Jer. 31, 35, und in der Verbindung מִמִּזְרַח שֶׁמֶשׁ *von Sonnen-Aufgang* Ps. 50, 1. 113, 3. Jes. 41, 25. 45, 6. 59, 19. Malach. 1, 11. (5 Mos. 4, 47), dagegen in Prosa immer מִמִּזְרַח הַשֶּׁמֶשׁ 4 Mos. 21, 12. Jos. 1, 15. 12, 1. 13, 5. 19, 12. 27. 34. — אֶרֶץ f. הָאָרֶץ die Erde, z. B. מַלְכֵי אֶרֶץ Ps. 2, 2, יוֹעֲצֵי אֶרֶץ Hiob 3, 14, vgl. 35, 11. 38, 4 und allein 9, 24. 12, 15. 18, 4. — אָדָם f. הָאָדָם wenn vom ganzen Menschengeschlechte die Rede ist Hiob 5, 7. 11, 12. 14, 1. 10. 20, 4, auch v. d. Gen. z. B. אַשְׁרֵי אָדָם Ps. 32, 2, vgl. dagegen

---

gg) Derselbe Unterschied im Gebrauch des Artikels findet zwischen den ältern griechischen Dichtern und den Attikern Statt, namentlich auch in Ansehung der *Nomina propria*, bey welchen ihn selbst die attischen Dichter gewöhnlich auslassen (*Heyne ad Iliad. I,* 11. *Porson ad Euripid. Phoen.* 145. *Matthiä* S. 367. 368).

z. B. 1 Mos. 6, 1. 5. 6. 7. 9, 6. — In Prosa *promiscue* אֱלֹהִים und הָאֱלֹהִים, in der Poësie nur das erstere.

Recht charakteristisch für diesen Unterschied ist, dafs z. B. 1 Mos. 1, 24 und öfter in der Poësie die poëtische Form חַיְתוֹ אֶרֶץ (s. darüber S. 548 u. Note *g*) ohne Artikel, dagegen V. 25. 30 und sonst in Prosa die Verbindung חַיַּת הָאָרֶץ *mit* demselben steht.

Noch besondere Fälle, in welchen die Setzung des Artikels gewöhnlich ist, sind:

1. *Vor dem Genitiv*, vorzüglich in Prosa. S. die vorhergehenden Beyspiele und §. 168, 3.

2. Wenn ein Singular *collectiv* steht, und eine ganze Klasse von Menschen bezeichnet, z. B. הָרָשָׁע, הַצַּדִּיק der Gerechte, der Ungerechte 1 Mos. 18, 25 (aber ohne Art. V. 23), daher bey Völkernamen, z. B. הַכְּנַעֲנִי *der Canaaniter* f. die Canaaniter 1 Mos. 13, 7. 15, 19. 20, und sehr häufig 1 Mos. 10, 16 ff. Man kann den deutschen Idiotismus des gemeinen Mannes *der Preufse*, *der Russe*, f. die Preufsen, Russen vergleichen [h]).

3. Wenn Gattungswörter *vorzugsweise* von einem *bestimmten* Individuo gebraucht und daher gewissermafsen zu Eigennamen werden, wie etwa im Griechischen ὁ φιλοσοφος (Aristoteles), ὁ ποιητης (Homer), το ἀγαθον das (an sich) Gute, *honestum*; im Arabischen: أَلْكِتَابُ das Buch (der Koran), أَلنَّبِيُّ der Prophet (Muhammed). Derselbe Grund findet Statt, wenn das Adjectiv mit dem Artikel die Bedeutung des Superlativs bekommt (§. 180).

Beyspiele dieser Art kommen insbesondere vor:

a) von geographischen Namen: הַנָּהָר *der Strom* (vom *Euphrat*) Jos. 24, 2. 3. 15. 2 Sam. 10, 16, auch הַנָּהָר הַגָּדוֹל 1 Mos. 15, 18; הַכִּכָּר *der Umkreis* f. כִּכַּר הַיַּרְדֵּן 1 Mos. 10, 12. 19, 17; הַמִּדְבָּר *die* (arabische) *Wüste* 1 Mos. 14, 6. 16, 7; הָעֹפֶל *der Hügel* vorzugsweise, dah. die Anhöhe am östlichen

---

h) Vgl. im Griech. *Fischer ad Weller. gramm. III*, 1. S. 300.

Theile des Berges Zion; הַמִּישׁוֹר *die Ebene*, vorzugsweise von der Pläne des Stammes Ruben (5 Mos. 3, 10. 4, 43. Jos. 13, 9. 16. 17. Jer. 48, 21); הָעֲרָבָה *die Steppe*, d. i. vorzugsweise die Steppe im Osten des todten Meeres und des Jordan (Jos. 12, 1), auch die im Stamme Juda (Jos. 3, 16); הַשְּׁפֵלָה *die Niederung* (im Stamme Juda); הָהָר *das Gebirge* (Juda's).

b) von Personen und Intelligenzen der jüdischen und heydnischen Theologie und Mythologie, als: בַּעַל *Herr*, הַבַּעַל *der Herr* vorzugsweise, d. i. Baal, הַבְּעָלִים *die Baals* h); שָׂטָן *Widersacher*, הַשָּׂטָן *der Widersacher* vorzugsweise, *der Satan*; הָרוּחַ *der Geist* f. רוּחַ אֱלֹהִים 4 Mos. 27, 18. Hos. 9, 17; הַשֵּׁם f. שֵׁם יְהוָֹה 3 Mos. 24, 11. 16.

c) Einige andere Beyspiele sind: הַקָּהָל *die Gemeinde* 3 Mos. 4, 13, f. die Gemeinde Jehova's 5 Mos. 31, 30; הָאָדָם vom *ersten* Menschen 1 Mos. 2, 15 ff. 3, 8 ff. — Als *Nom. propr.* ohne Artikel 4, 25.

4. Vor dem Vocativ (daher הֵא הַקְּרִיאָה *He vocativum*). Z. B. הַשָּׁמַיִם ihr Himmel 5 Mos. 32, 1, הַיָּם Ps. 114, 8, הַזְּקֵנִים Joel 1, 2.

Aber er kann hier auch fehlen, z. B. אֶרֶץ Hiob 16, 18. שֶׁמֶשׁ Jos. 10, 12.

5. Ueber den Artikel vor Zahlwörtern s. §. 181, 7.

Anm. 1. Die *ursprüngliche* Bedeutung des ה *articuli*, aus welcher der Gebrauch als Artikel allererst hervorgegangen zu seyn scheint, ist: *dieser*, *diese*, *dieses*, wie ὁ, ἡ, τὸ im Homer und häufig bey Herodot diese Bedeutung hat. Diese hat sich besonders noch in gewissen Verbindungen erhalten, z. B. הַיּוֹם *diesen* Tag (*hoc die*, *hodie*) *heute*, wie im Arab. يَوْم Tag, اَلْيَوْم der heutige Tag; הַפַּעַם dieses Mal 2 Mos. 9, 27 u. s. w. הַלַּיְלָה *diese* Nacht 1 Mos. 19, 34, wofür V. 35 בַּלַּיְלָה הַהוּא.

2. Hieran schliefst sich der Gebrauch als *Relativum*, wie *der* f. *welcher*, im Griech. ὁ für ὅς und sonst זֶה für אֲשֶׁר. Dieser Gebrauch kommt aber fast ausschliefslich in den jüngern

---

h) So noch 2 andere Götzennamen, näml. הַמֹּלֶךְ eig. *der König* f. den Götzen Moloch; הַתַּמּוּז *der Tammuz* (d. i. Adonis) Ezech. 8, 14.

Schriften des A. T. vor, z. B. *die Gefäſse* — הֵהֵרִימוּ הַמֶּלֶךְ וְיוֹעֲצָיו *welche dargebracht hatten der König und seine Räthe.* Jos. 10, 24: הֶהָלְכוּא אִתּוֹ *die mit ihm zogen.* Esra 8, 25. 10, 14. 17. 1 Chron. 26, 28. 29, 17. 2 Chron. 29, 36. Jes. 56, 3. Dan. 8, 1. Richt. 13, 8. 1 Sam. 9, 24. 1 Kön. 13, 34. Die Beyspiele, die *Noldius* (*Concordd. particular.* S. 214) noch weiter aufgezählt, gehören nicht dahin.

Auf dieselbe Weise wird auch das arabische أَلْ für أَلَّذِي gebraucht, z. B. أَلْمَعَهُ f. أَلَّذِينَ مَعَهُ *die mit ihm sind.* (Vgl. *Sacy gramm. I,* §. 793).

3. Den *unbestimmten* Artikel (*ein* Mann, *irgend ein* Mann), drückt der Hebräer aus:

a) ebenfalls durch den bestimmten Artikel, z. B. הַיּוֹם *eines* Tages, einst 1 Sam. 1, 4; הָאֲרִי *ein Löwe* 1 Sam. 17, 34; עַל הַבְּאֵר *an einem Brunnen* 2 Mos. 2, 15; הַנַּעַר *ein* Knabe 4 Mos. 11, 27. Mehrere hieher gerechnete Beyspiele sind aber allerdings wohl anders zu deuten, z. B. הָעֹרֵב 1 Mos. 8, 7. 8 nicht: *ein* Rabe, sondern *der* Rabe vorzugsweise, der mit in der Arche war; הָעַלְמָה Jes. 7, 14 nicht: eine Jungfrau, sondern wahrsch. die junge Frau, nämlich des Propheten Weib (vgl. 8, 1—3).

b) durch Weglassung jedes Artikels, z. B. Hiob 1, 1: אִישׁ הָיָה בְאֶרֶץ עוּץ *es war ein Mann im Lande Uz;* אִישׁ מִלְחָמָה ein Kriegsmann Jos. 17, 1.

c) durch אֶחָד (wie im Deutschen, Französischen, Italienischen), z. B. אִישׁ אֶחָד *ein* (*gewisser*) *Mann* 1 Sam. 1, 1; אַיִל אֶחָד ein Widder Dan. 8, 3 und 1 Mos. 22, 13 (nach *Sam. LXX.* und 42 *Mss.*); נָבִיא אֶחָד ein Prophet 1 Kön. 20, 13. 19, 4. 2 Mos. 29, 3. Richt. 13, 2. So im Chald. חַד häufiger, z. B. Dan. 2, 31. 6, 18. Esra 4, 8, im Syr. ܚܰܕ, im N. T. z. B. συκη μια (für τις) Matth. 21, 19, zuweilen εἱς τις Marc. 14, 51. (Vgl. *Vorstius de Hebraismis N. T.* S. 52).

In manchen Verbindungen steht auch die Umschreibung: einer von den — (אַחַד מִן). Z. B. כְּאַחַד הַנְּבָלִים *wie einer der Gottlosen*, wie ein Gottloser 2 Sam. 13, 13, vgl. Hiob 2, 10; אַחַד הָרֵקִים 2 Sam. 6, 20. 2, 18. 17, 9. Im Griech. εἱς των γραμματεων Marc. 13, 1.

§. 167.

Der Artikel steht der Regel nach *nicht*:

1. Bey Eigennamen der *Personen*, z. B. אַבְרָהָם, דָּוִד, und *Länder*, z. B. כְּנַעַן, מִצְרַיִם; aber wohl bey manchen *Flüssen*, *Bergen*, *Ortschaften*, welche nämlich eine dem Hebräer beym Leben der Sprache noch deutliche und bewuſste appellative Bedeutung haben, wie im Deutschen: *die* Neustadt, *zum* Kiel (f. zu Kiel). Daher bey einigen fast durchgehends, bey anderen fast *nie*; bey mehreren wenigstens in Prosa, wogegen die Dichter den Artikel auslassen.

Beyspiele sind:

a) von *Flüssen*: הַיַּרְדֵּן der Jordan (eig. der Fluſs, Strom, von יָרַד, etwa wie Rhin, Rhein, von rinnen, vgl. غدير See, Teich), immer mit dem Artikel, ausgenommen אֶרֶץ יַרְדֵּן das Jordanland Ps. 42, 7, יַרְדֵּן Hiob 40, 18 (23), wo man es *ein* Jordan (Fluſs wie der Jordan) übersetzen kann; הַיְאֹר der Nil (eig. der Fluſs, nach dem Aegyptischen) 1 Mos. 41, 1. 2. 18 und in Prosa beständig, ohne Art. Jes. 19, 7. 23, 3. Zach. 10, 11; dagegen פְּרָת Euphrat, חִדֶּקֶל Tigris *immer* ohne Artikel; ebenso שִׁיחוֹר, was aber nur in der Poësie (Jes. 23, 3. Jer. 2, 18) und vor dem Genit. vorkommt.

b) Von *Bergen*: הַלְּבָנוֹן (eig. der *weiſse* Berg, gleichs. die *Alpe*), in Prosa beständig mit dem Art. 1 Kön. 5, 6. 9. Esra 3, 7 u. s. w., nur bey Dichtern ohne dens. Ps. 29, 6. Jes. 29, 17, selbst im Genit. z. B. אַרְזֵי לְבָנוֹן Ps. 104, 16. Jes. 14, 8. — הַכַּרְמֶל der *Carmel* (eig. das Fruchtgefild), nur in der Poësie ohne Art. (Jes. 33, 9. Nah. 1, 4). — Ebenso הַבָּשָׁן (nach *Simonis* das arab. بَثْنَة weicher, ebener Boden), aber בָּשָׁן Jes. 33, 9. Micha 7, 14. 5 Mos. 32, 14; הַפִּסְגָּה der Pisga (nach d. Chald. Theil, Stück) 4 Mos. 23, 14; הַפְּעוֹר der Peor (eig. Bergschloſs, Berggipfel) 4 Mos. 23, 28; dagegen stehn סִינַי, חוֹרֵב, צִיּוֹן *immer* ohne Artikel.

c) Bey *Ortschaften*, z. B. הָעַי *Ai*, Stadt in Canaan (als *Appellativum* viell. s. v. a. עִי Steinhaufe) 1 Mos. 12, 8. Jos. 7, 2 ff. 8, 9 ff. 10, 2; הָרָמָה (eig. die Höhe) 1 Kön. 15, 17, הָרָמָתָה 1 Sam. 1, 19. 7, 17. הַגִּלְגָּל 1 Sam. 7, 16. Micha 6, 5; הַמִּצְפָּה (die Warte) 1 Sam. 7, 5 ff. Jer. 40, 6. 12. 13.

בֵּית הָעֲרָבָה (das Haus der Wüste) Jos. 15, 6. 61. 18, 22; קִרְיַת אַרְבַּע (Stadt Arba's) und קִרְיַת הָאַרְבַּע Neh. 11, 25; קִרְיַת יְעָרִים (Waldstadt) Richt. 18, 12 und קִרְיַת הַיְּעָרִים (die Waldstadt) Jerem. 26, 20; הַבַּיִת Jes. 15, 2; הַשִּׁטִּים (die Akazien) Jos. 2, 1. 3, 1. 4 Mos. 25, 1. Micha 6, 5.

d) Bey *Personennamen*, als: הַקֹּהֶלֶת Kohel. 12, 8; הַסֹּפֶרֶת Esra 2, 55 (vgl. Nehem. 7, 57); לְהַקּוֹץ 1 Chron. 24, 10; לְהַפִּצֵּץ V. 15; הָאֲרַוְנָה הַיְבוּסִי *Arvana* der Jebusiter 2 Sam. 24, 16. לַיִּצְרִי 1 Chron. 25, 11; הַמֶּלְצַר Dan. 1, 11. 16 (wahrsch. *oeconomus*, Schaffner, und viell. wirkliches *Appellativum*); הַמֹּלֶכֶת (eig. die Herrscherin) Name eines Weibes 1 Chron. 7, 18; הַקָּטָן (der Kleine) Esra 8, 12.

e) Bey *Ländernamen:* אֶרֶץ הַחֲוִילָה *das Land Chavila* 1 Mos. 2, 11; אֶרֶץ הַמָּגוֹג *das Land Magog's* Ezech. 38, 2 (im letzten Falle mehr Völkername). עָרֵי הַגִּלְעָד Jes. 15, 25, vgl. 5 Mos. 3, 12.

Einige andere Beyspiele von Eigennamen mit dem Artikel s. §. 168, 3 *litt. c.*

Im Arabischen ist das Verhältniſs der Artikelsetzung dasselbe, doch steht er dort noch etwas häufiger; bey Personennamen ebenfalls vorzüglich nur in spätern Schriftstellern. (*Sacy I*, §. 772. *Jahn's Sprachlehre* S. 93).

2. Er steht in der Regel *nicht* vor Substantiven, welche durch einen folgenden Genitiv bestimmt sind, weil es dann der Bestimmung durch den Artikel nicht mehr bedarf. Z. B. דְּבַר יְהוָֹה das Wort Jehova's. Es fehlt indessen hier nicht an *Ausnahmen*, nämlich:

a) wenn zwey Genitiven von einander abhängig sind, z. B. נֹשְׂאֵי הָאָרוֹן הַבְּרִית *die die Bundeslade trugen* Jos. 3, 14; שְׁתֵּי הָעֲבֹתוֹת הַזָּהָב *die beyden goldenen Ringe* 2 Mos. 39, 17, daher mit כֹּל, z. B. כָּל־הָעָם הָאָרֶץ Ezech. 45, 16. Jer. 25, 15. 20. 26. 1 Kön. 7, 45 Chethib. 14, 24. 2 Sam. 10, 7.

b) wenn der Genitiv ein *Nom. propr.* ist und den Artikel nicht zuläſst, z. B. הָאֵל בֵּית־אֵל der Gott Bethel's 1 Mos. 31, 13; הַמֶּלֶךְ אַשּׁוּר Jes. 36, 8; הָאֹהֱלָה שָׂרָה ins Zelt Sara's 1 Mos. 24, 67. 2 Kön. 23, 17 Nehem. 11, 9. (2 Sam. 1, 19 scheint הַ nicht sowohl Artikel als Interrogation zu seyn).

c) wenn ein Nachdruck auf dem Artikel liegt, z. B. אֶת־הַיְתַד הָאֶרֶג *mit sammt dem Weberpflocke* Richt. 16, 14. Zuweilen auch

d) ohne einen dieser Fälle, z. B. אֶת־הַמִּזְבַּח הַנְּחֹשֶׁת *den ehernen Altar* 2 Kön. 16, 14 [i]); הַלַּעַג הַשַּׁאֲנַנִּים וְהַבּוּז לִגְאוֹנִים *den Spott der Uebermüthigen und die Verachtung der Stolzen* Ps. 123, 4. Jos. 8, 11. 1 Sam. 20, 19. 26, 22. Zach. 4, 7. 9. Jer. 32, 12. 2 Chron. 15, 8. Dan. 11, 31.

Manche Ausleger erklären diese Fälle durch Ellipse eines zweyten *Nomen regens* ohne Artikel, wie z. B. 2 Mos. 38, 21: הַמִּשְׁכָּן־מִשְׁכַּן הָעֵדוּת *das Zelt* (näml.) *das Gesetzeszelt.* S. darüber §. 172, 3.

Im Arabischen findet sich die Artikelsetzung vor dem *Nomen regens* theils in den Fällen *litt. c.*, theils vor einem Genitiv der Materie (Zach. 4, 9), am häufigsten in spätern Scribenten. *Sacy gramm. arabe II*, S. 110. 111, vgl. §. 246. 269.

3. Er steht in der Regel *nicht*, wenn das Substantiv durch ein *Pronomen possessivum* bestimmt ist, welches eigentlich nur eine besondere Modification der vorhergehenden Regel ist. Der Hebräer sagt mit dem Deutschen: *mein Buch*, nicht wie der Grieche und Italiäner: *το βιβλιον μου*, *il mio libro.*

Ausnahmen kommen vor: *a*) wenn das Substantiv als Genitiv von einem andern abhängt, z. B. בְּתוֹךְ הָאָהֳלִי *in der Mitte meines Zeltes* Jos. 7, 21; מִכְסַת הָעֶרְכְּךָ 3 Mos. 27, 23. Micha 2, 12. 2 Kön. 15, 16; oder *b*) wenn ein Nachdruck auf dem Artikel liegt (לְרֹב הַהוֹדָעָה *ad ampliorem demonstrationem*, sagen die jüdischen Grammatiker). Jos. 8, 33: וְהַחֶצְיוֹ *und jene (andere) Hälfte davon.* Ps. 81, 11. 103, 4. Oder auch *c*) ohne diese Fälle Sprüchw. 16, 4. Jes. 9, 12. 24, 2. Esra 10, 14.

4. Er steht mit wenigen Ausnahmen *nicht* vor dem Praedicat des Satzes, wenn dieses ein *Nomen* ist (§. 183, 2).

§. 168.

Ueber die *Setzung* und *Stelle* des Artikels in der Verbindung mit Adjectiven, mit dem Genitiv u. s. w. merke man:

---

i) Im Arabischen kann der Artikel vor dem *Nomen regens* stehen, wenn das *Nomen rectum* durch den Accusativ aufgelöst werden kann (vgl. unten §. 172, 2, Anm. 1). Z. B. اَلْحَسَنُ ٱلْوَجْهِ.

1. Wenn das Substantivum den Artikel hat, so muſs ihn in der Regel auch das Adjectivum haben. Z. B. הָעִיר הַגְּדֹלָה *die groſse Stadt* 1 Mos. 10, 12, oder das adjectivisch gesetzte Pronomen הַמָּקוֹם הַהוּא *dieser Ort* 4 Mos. 11, 34, so wie es im entgegengesetzten Falle ihn nicht erhält, z. B. כֶּבֶשׂ אַלּוּף *ein zahmes Schaaf* Jer. 11, 19.

Indessen steht er doch ausnahmsweise:

a) vor dem Adjectivo nicht, z. B. 2 Sam. 6, 3: אֶת־הָעֲגָלָה חֲדָשָׁה *den neuen Wagen.* Ezech. 39, 27. 1 Mos. 29, 2: הָאֶבֶן גְּדֹלָה *ein groſser Stein.* Auſserdem immer so, wenn das Adjectiv nicht *Epitheton* sondern Praedicat des Satzes ist (§. 183, 2), wozu auch das letzte Beyspiel gerechnet werden kann: *der (Brunnen-) Stein war groſs.*

b) nur vor dem Adjectivo. Z. B. הָרִים הַגְּבֹהִים *die hohen Berge* Ps. 104, 18; חַיִל הַגָּדוֹל *das groſse Heer* Joël 2, 25; בּוֹר הַגָּדוֹל *die groſse Zisterne* 1 Sam. 19, 22. Jer. 27, 3. 38, 14; חֶרֶב הַיּוֹנָה *das gewaltthätige Schwert* Jer. 46, 16. 50, 16. (Der Grund, aus welchem ich diese Verbindung in *meinem* gröſsern Wb. verworfen habe, fällt, wie man aus den übrigen Beyspielen sieht, weg). 1 Mos. 2, 3: אֶת־יוֹם הַשְּׁבִיעִי *den siebenten Tag,* wogegen sonst יוֹם שֵׁנִי *ein zweyter Tag* 1, 8, יוֹם שְׁלִישִׁי *ein dritter Tag* 1, 13. (Offenbar ist nämlich so, *nicht: der zweyte, dritte* u. s. w. *Tag* zu übersetzen). — Zuweilen ist der Artikel eigentlich als *Relativum* aufzulösen, und *darf* dann gar nicht vor dem Substantiv stehn, als 1 Sam. 25, 10: *es gibt jetzt* עֲבָדִים הַמִּתְפָּרְצִים *Sclaven, die sich losreiſsen.* Ps. 62, 4: גָּדֵר הַדְּחוּיָה *eine stürzende Mauer,* eig. eine Mauer, *die* gestürzt (ist). Neh. 9, 35. 5 Mos. 8, 14. 15. Ps. 81, 11.

2. Das Adjectiv erhält ebenfalls den Artikel, wenn das Substantiv durch ein *Pronomen possessivum* oder durch einen folgenden Genitiv bestimmt ist [k]). Z. B. שִׁמְךָ הַגָּדוֹל *dein groſser Name* 1 Chron. 6, 32, יָדְךָ הַחֲזָקָה 5 Mos. 3, 24, מַחֲמַדֵּי הַטֹּבִים Joël 4, 5. — מַעֲשֵׂה יְהוָה הַגָּדוֹל *das groſse Werk Jehova's* 5 Mos. 11, 7, עַבְדֵי אֲדֹנִי הַקְּטַנִּים Jes. 36, 9.

---

k) So auch im Arabischen (*Sacy gramm. arabe II,* §. 561).

3. Wenn ein Substantiv den Genitiv nach sich hat, so wird der Artikel, den dieser zusammengesetzte Begriff erhalten sollte, vor den Genitiv gesetzt. Z. B. אִישׁ מִלְחָמָה *ein* Kriegsmann Jos. 17, 1, אַנְשֵׁי הַמִּלְחָמָה *die* Kriegsleute 4 Mos. 31, 49; כְּלֵי כֶסֶף silberne Geräthe 1 Mos. 24, 53; כְּלֵי הַכֶּסֶף *die* silbernen Geräthe 1 Chron. 28, 13; גִּבּוֹר חַיִל ein Kriegsheld Richt. 11, 1, vgl. כָּל־גִּבּוֹרֵי הַחַיִל alle die Kriegshelden Jos. 1, 14; אִישׁ הַדָּמִים du Mörder 2 Sam. 16, 7, vgl. V. 8 [l]).

Hieraus erklärt sich nun:

a) Der Gebrauch des Artikels nach כֹּל. Sofern dieses nämlich die *bestimmten* Bedeutungen: *alles*, *ganz* (eig. die Gesammtheit der —, das Ganze der —) hat, folgt der bestimmte Artikel (kann aber in der Poësie auch wegbleiben); sofern es das unbestimmte *allerley*, *irgend etwas*, oder das distributive *jeder* anzeigt, bleibt der Artikel weg. Z. B. כָּל־הָאָדָם alle Menschen 1 Mos. 7, 21. 2 Mos. 9, 19. Jos. 11, 14, aber in der Poësie auch כָּל־אָדָם Hiob 21, 33. 37, 7. Ps. 39, 6. 12. Jer. 10, 14 [m]); כָּל־הָאָרֶץ die *ganze* Erde 1 Mos. 9, 19. 11, 1; כָּל־הַיּוֹם den *ganzen* Tag Jes. 28, 24, dagegen בְּכָל־יוֹם zu *jeder* Zeit Ps. 7, 12. 88, 10; כָּל־הָעָם d. ganze Volk 1 Mos. 19, 4; כָּל־עָם jedes Volk Esth. 3, 8; בְּכָל־שָׁנָה jedes Jahr Esth. 9, 21. 23; כָּל־בְּהֵמָה allerley Vieh 5 Mos. 14, 6; כָּל־דָּבָר irgend etwas Ezech. 15, 3. Dan. 6, 8; כָּל־תְּמוּנָה irgend ein Bild 2 Mos. 20, 4. 3 Mos. 4, 2. 4 Mos. 35, 22. Aehnliche Unterschiede bildet der Artikel im Griech. bey πολλοι, οἱ πολλοι; ἀλλοι, οἱ ἀλλοι u. s. w.

b) Die Artikelsetzung bey zusammengesetzten *Nomm. gentilitiis*, z. B. בֶּן־הַיְמִינִי der Benjaminit (S. 515).

c) Die Artikelsetzung vor manchen *Nomm. propriis* von Personen, die sonst den Artikel nicht zulassen würden. Z. B. חֲצִי שֵׁבֶט הַמְנַשֶּׁה *der halbe Stamm Manasse's* 5 Mos. 3, 11. Jos. 1, 12; בְּנֵי הָעֲנָק *die Söhne Enak's* Richt. 1, 12. 4 Mos. 13, 22. 28, vgl. V. 33. — 2 Sam. 24, 5.

---

l) *Sacy gramm. arabe II*, §. 154, *no.* 3.

m) Findet ein Bezug auf frühere Erwähnung Statt, so versteht sich der Artikel ohnehin, z. B. כָּל־הָאֲנָשִׁים alle die Männer, παντες οἱ ανδρες, (wogegen παντες ανδρες alle Männer der Welt bezeichnen würde).

d) So bekommt auch der Genitiv die *Suffixa*, die sich auf den zusammengesetzten Begriff beziehen. S. unten §. 194, 1.

§. 169.

Vom Genus, insbesondere Umschreibung des Neutrius.

1. Die Lehre vom *Genus* der *Nomina* ist schon §. 116 so abgehandelt, dafs auch manches, genau genommen, Syntaktische zugleich mitgenommen worden ist, da die Gränze hier schwer zu ziehen, und die Trennung ohne Wiederholungen nicht wohl möglich war. Hier werde vorzüglich der Ausdruck des *Neutrius* nachgeholt.

2. Der Hebräer gebraucht nämlich zu Bezeichnung des Allgemeinen und Leblosen, wofür andere Sprachen eine besondere Form haben, meistens das *Femininum*. Z. B. im Singular Ps. 5, 10: אֵין בְּפִיהוּ נְכוֹנָה *nichts Geziemendes ist in seinem Munde.* Ps. 27, 4: אַחַת שָׁאַלְתִּי *Eins bitte ich.* Hab. 1, 16. Ezech. 34, 3; noch häufiger im Plur. z. B. גְּדֹלוֹת *magna, grofse Dinge* Ps. 12, 4; קָשׁוֹת *dura, Hartes* 1 Mos. 42, 30, vgl. Sprüchw. 18, 23. Jes. 32, 4. Hiob 40, 27 (22). Weit seltener steht in solchen Fällen das *Masculinum*, z. B. נְגִידִים *honesta, nobilia* Sprüchw. 8, 6.

Dafs sich aus der Neutralbedeutung auch die collective entwickele, ist schon S. 477 ausführlich gezeigt worden.

§. 170.

Vom Numerus. Singular.

1. Gewisse Substantiven, besonders solche, die zusammenhängende Materien (flüssige Dinge, Metalle u. dgl.) bezeichnen, lassen im Hebräischen, wie in andern Sprachen, keinen Plural zu. Z. B. זָהָב Gold, כֶּסֶף Silber, יַיִן Wein, דְּבַשׁ Honig, לֶחֶם Brot. Bey den Eigennamen, und den nur Ein Mal existirenden Dingen versteht sich dieses von sich selbst.

Wenn aber eine solche Materie aus vielen einzelnen Stücken besteht, so ist allerdings der Plural gebräuchlich, und dann herrschend. Z. B. שְׂעֹרָה Gerste, im *Sing.* von der Saat Hiob 31, 40, von der Gerste als Körner immer im Plur. z. B. חֹמֶר שְׂעֹרִים 3 Mos. 27, 16; ebenso mit חִטָּה Hiob a. a. O. und חִטִּים 1 Mos. 30, 14. (Von einem einzelnen Korne steht der Singular *Mischna tract. Kilaim I, no. 9. T. I. S. 113. ed. Surenhus.*). So steht עֵצִים *ligna*, wo man sich viele Stücken zu denken hat, z. B. bey Bau-Brennholz (1 Kön. 6, 23. 3 Mos. 1, 7), und ebenso bey andern ausländischen Holzarten, z. B. אַלְגֻּמִּים Sandelholz, הָבְנִים Ebenholz, אֲהָלִים Aloëholz, weil diese in sogenannten Phalangen verschickt wurden. Im Arab. steht hier für den Plur. gern die Masculinarform, z. B. تِبْنَةٌ Strohhalm, Plur. تِبْن Stroh, حِنْطَةٌ und حِنْط Waizen u. dgl.

So steht auch von *Metallen* כַּסְפֵּיהֶם 1 Mos. 42, 25. 35, wo von *vielen Silberstücken* die Rede ist.

2. Ueber den collectiven Gebrauch mehrerer Singulare s. schon oben §. 116, Anm. (S. 477). §. 124, 7.

Noch verdient hier Erwähnung, daſs besonders bey Völkernamen (die dann den Artikel haben) dieser Gebrauch sehr gewöhnlich ist, z. B. הַכְּנַעֲנִי der Canaanit, f. die Canaaniter (s. §. 166, 4), und so auch wohl in dem *Appellativo:* הַכְּרֵתִי וְהַפְּלֵתִי die Scharfrichter und Läufer, von der Leibwache Davids [mm]).

§. 171.
Vom Plural [n]).

1. In Ansehung des Plurals ist hier der sogenannte *Pluralis majestaticus* oder *excellentiae* (hebr. רִבּוּי הַכֹּחוֹת

---

mm) Ich habe es oben (S. 525) zweifelhaft gelassen, ob הַכְּרֵתִי וְהַפְּלֵתִי als Pluralen (von כָּרֵת, פֶּלֶט), oder als collectiv aufzufassende Singularen zu betrachten sind. Jetzt muſs ich das letztere entschieden vorziehen, weil die Form כְּרֵת (wie כְּאֵב Schmerz § 120, *no.* 13) sich nicht wohl zu einem *Concreto* schickt, wohl aber die Form כְּרֵתִי, eig. der sich mit Hinrichtung (כְּרֵת) beschäftigt.

n) Mehreres in die Syntax einschlagende s. schon §. 124, wozu wir hier nur noch nachtragen.

pluralis virtutum [o])) am wichtigsten. Mehrere *Nomina* nämlich, welche die Begriffe *Herr* oder *Gott* bezeichnen, haben neben dem Singular noch einen Plural mit Singularbedeutung. Ursprünglich sollte dadurch wohl der Nebenbegriff der *Gröſse* ausgedrückt werden, wie die Adjectiven רַב, עָצוּם, שַׂגִּיא die Bedeutungen der *Menge* und *Gröſse* in sich vereinigen; allein im Sprachgebrauche ist dieser Nebenbegriff dann sehr häufig aufgegeben worden, und der Plural ist dann gleichbedeutend mit dem Singular. Zuweilen ist der Sprachgebrauch selbst in einzelnen Formen, z. B. dem *Stat. constr.*, vor *Suffixis*, verschieden, wie die folgenden Beyspiele zeigen.

אָדוֹן (Herr). Dieselbe Singularbedeutung hat beständig der *Stat. constr.* im *Plur.* אֲדֹנֵי (Herr des) und mit *Suff.* אֲדֹנֶיךָ, אֲדֹנָיו, אֲדֹנֵיכֶם u. s. w. dein, sein, euer Herr. So auch der *Stat. absol.* אֲדֹנִים קָשֶׁה ein harter Herr, z. B. Jes. 19, 4, der aber auch als *Plur.* vorkommt (Jes. 26, 13). *Nur* die Pluralbedeutung hat אֲדֹנַי *meine Herren.* — Ein anderer Plural mit dem Nebenbegriffe der Gröſse ist אֲדֹנָי (S. 524) der *Herr* (von Gott gebraucht).

אֱלוֹהַּ (Gott) im Sing. fast nur bey Dichtern (wie im Syr. Chald. Arab.), sonst gewöhnlich im Plur. *excellentiae* אֱלֹהִים, vorzugsweise vom *höchsten* Gott, jedoch auch von andern Göttern 2 Kön. 1, 2. 3. 1 Kön. 11, 33. 2 Mos. 32, 23. Richt. 16, 23. Nur selten hat der Plural zugleich die Bedeutung dieses *Numerus*, z. B. 2 Mos. 20, 3. 20.

בַּעַל (Herr), mit *Suff.* בַּעְלִי, בַּעְלָהּ, aber statt des letztern auch בְּעָלֶיהָ (Hiob 31, 39), und בְּעָלָיו, beyde mit Singularbedeutung: *ihr, sein Herr.* Mit Pluralbedeutung steht: בַּעֲלֵיהֶם *ihre Herren* Esth. 1, 17. 20.

---

o) S. die jüd. Grammatiker in *Buxtorf thes.* S. 420 ff., die mit Recht schon den Gebrauch der neuern Sprachen, mit *Ihr* anzureden, und der Könige, von sich selbst mit *Wir* zu reden, vergleichen.

Letzteres kommt auch im Chaldäischen vor. Esra 4, 18: *der Brief, den ihr an Uns gesandt.* 7, 24: *wir thun euch kund,* und vom Daniel 2, 36: *wir wollen verkündigen.* Ebenso 1 Maccab. 10, 19. 11, 31. 15, 9. *Michaëlis syr. Chrestomathie* S. 24 — 31.

קָדָשִׁים f. der Allerheiligste Hos. 12, 1. Sprüchw. 9, 10. 30, 3. Jos. 24, 19, sonst als Plur. die Heiligen.

שַׁדַּי der Allmächtige, Plur. *majest.* von שַׁד mächtig, vgl. das arab. شَدِيد.

תְּרָפִים (Orakelbild, Hausgott) 1 Sam. 19, 13. 17 deutlich von Einem Bilde, wogegen auch nichts beweist, daſs es 1 Mos. 31, 34 mit dem Plural construirt wird, denn mit אֱלֹהִים ist derselbe Fall. *Vulg. statua.* *Syr.* ܨܠܡܐ. Ebenso als *Sing.* die arab. Uebers. 1 Mos. a. a. O. Richt. 18. 14 ff. Hos. 3, 4. Sonst drücken die Versionen den Plural aus. S. *Aug. Pfeifferi Exercitatt. bibl. Opp.* S. 555.

Im bibl. Chaldaismus: עֶלְיוֹנִין der Allerhöchste Dan. 7, 18 ff.

Ob der Majestätsplural auch auſser den Namen für *Gott* und *Herr* vorkomme, ist schon zweifelhaft. Man kann dahin rechnen: בְּהֵמוֹת groſses Thier f. Nilpferd Hiob 40, 15 ff. (welches Wort der Hebräer wenigstens so auffassen konnte, wenn auch das Wort eig. ägyptischen Ursprungs ist); הַכְּרֻבִים 1 Mos. 3, 24 f. der Cherub (es folgt ein Singular: *ein* zuckendes Schwert); חוֹמוֹת Mauer, als *Sing.* Jer. 1, 18, vgl. 15, 20; אוּרִים וְתֻמִּים (das hohenpriesterliche Orakel) *LXX.* δηλωσις και ἀληθεια u. s. w. Das letztere kann sehr gut als *Plurale tantum* (§. 124, 6) erklärt werden; bey den übrigen, besonders den ersteren, Beyspielen ist jene Auffassung passender. Die von *Storr* (*Observatt.* S. 97. 98. 99) hieher gerechneten Fälle gehören aber gröſstentheils nicht dahin.

Selbst Adjectiven, die in Bezug stehen auf ein Subject, welches *Herr* oder *Gott* bezeichnet, werden zuweilen in einen solchen Majestätsplural gesetzt.

Z. B. אֱלוֹהַּ עֹשָׂי Gott, der mich geschaffen hat Hiob 35, 9; בּוֹרְאֶיךָ dein Schöpfer Kohel. 12, 1; שֹׁלְחָיו (sein Herr) der ihn gesandt hat Sprüchw. 25, 13, vgl. 22, 21. Jes. 54, 5: בֹּעֲלַיִךְ עֹשַׂיִךְ *dein Gemahl und dein Schöpfer.* Ps. 121, 5: יְהוָה שֹׁמְרֶךָ *Jehova ist dein Hüter.* Vgl. Jes. 22, 11. 42, 5. 62, 5. Hiob 35, 10. Ps. 149, 2.

2. Von dem Majestätsplural verschieden ist ein *poëtischer* Gebrauch des Plurals für den Singular, wie ihn die Griechen noch weit häufiger haben p).

---

p) Z. B. τοξα f. τοξον *Iliad.* 1, 45, προθυρα und προθυρον *Od.*

Z. B. יַמִּים die Meere f. das Meer, vgl. das poët. חוֹל יַמִּים Hiob 6, 3. Ps. 78, 27. Jer. 15, 8, gegen das prosaische חוֹל הַיָּם (Sand des Meeres) 1 Mos. 41, 49, auch in Ansehung des Artikels; בְּלֵב יַמִּים Ps. 46, 3. Ezech. 27, 4 ff. poët. für בְּתוֹךְ הַיָּם 2 Mos. 14, 22 u. s. w. — הַרְרֵי קֹדֶשׁ die heiligen Berge Ps. 87, 1 und הַרְרֵי צִיּוֹן Ps. 133, 3 vom Berge Zion; הָרֵי שֹׁמְרוֹן Amos 3, 9 von der auf Einen Berg gebauten Stadt Samaria, vgl. הַר 4, 1. 6, 1. (*LXX.* ὄρος). — מִשְׁכְּנוֹת Wohnungen f. eine Wohnung Ps. 132, 5. — קְבָרוֹת f. das Grab Hiob 21, 32. — Hohesl. 2, 14 Chethib: הַרְאִינִי אֶת־מַרְאַיִךְ *zeige mir deine Gestalt*, ebenso מַרְאָיו seine Gestalt Hiob 40, 28, מַרְאֵיהֶם ihre Gestalt Dan. 1, 13. 15. Ezech. 1, 5. 13. 10, 22. Kohel. 11, 9 Chethib.

Aufser der Poësie kommt dieser Gebrauch vorzüglich in dem Worte עַם vor, dessen Plur. mit Suffixen häufig für den Singular steht, besonders in gewissen religiösen und legislatorischen Phrasen, z. B. הֵאָסֵף אֶל־עַמָּיו *zu seinen Völkern* d. i. zu seinem Volke *versammelt werden* 1 Mos. 25, 8. 25, 29. 49, 33. 4 Mos. 27, 13. 5 Mos. 32, 50 u. s. w., ferner: נִכְרְתָה הַנֶּפֶשׁ הַהִיא מֵעַמֶּיהָ *diese Seele soll ausgetilgt werden aus ihren Völkern* f. aus ihrem Volke 1 Mos. 17, 14. 3 Mos. 7, 20. 21. 27. 23, 29, und aufserdem zuweilen z. B. 3 Mos. 19, 26. 21, 1.

3. Der Plural ist zuweilen in Fällen gesetzt, wo genau genommen, nur von *Einem* der in den Plural gesetzten Gegenstände die Rede seyn kann, und er daher durch *einer derselben* aufzulösen wäre. Z. B. Richt. 12, 7: *er ward begraben* בְּעָרֵי גִלְעָד *in den Städten Gileads*, eig. doch nur in einer derselben. 1 Mos. 8, 4: *auf den Bergen Armeniens*. Neh. 6, 2. Hiervon ist es noch verschieden, wenn man ihn durch *jeder derselben* aufzulösen hat, wo der Pluralbegriff eigentlich bleibt (s. §. 184, 3).

Anm. Der Plural an sich schliefst zuweilen den Begriff: *einige* ein. S. §. 203. Hieran schliefsen sich vielleicht die Fälle, wo der *Plural* für die bestimmte kleinere Mehrheit *zwey* steht (wie umgekehrt im Deutschen *ein Paar* f. *einige*). Z. B. מוֹעֵד מוֹעֲדִים וָחֵצִי *eine Zeit, (zwey) Zeiten und eine*

1, 103. 119 u. s. w. S. *Fischer prolus. VI. de vitiis lexicorum N. T. Animadverss. ad Wellerum III,* 1. S. 301.

halbe Zeit Dan. 12, 7 (vgl. im Chald. 7, 25. Offenb. 12, 14) f. viertehalb Jahre. So עֶשְׂרִים eig. (*zwey*) *Zehner.* — Etwas anders ist, wenn der Plural שְׁקָלִים 3 Mos. 5, 15 von den *Auslegern* des Gesetzes so erklärt wird, dafs es also wenigstens *zwey* Sekel seyn müssen, wie schon *Chald.* und *Vulg.* ausdrücken, und *Grotius* zu d. St. durch parallele Auslegungen römischer Rechtsformeln belegt. Denn hier ist von *Interpretation* des unbestimmten Plural im Gesetz die Rede, nicht von einer Sache des Sprachgebrauchs.

§. 172.

Von der Apposition.

1. Die *Apposition* findet am gewöhnlichsten und natürlichsten Statt, wenn zwey Substantiven mit einander zu verbinden sind, welche dieselbe Sache bezeichnen, und wovon das eine zur nähern Bestimmung des andern dient. Z. B. נַעֲרָה בְתוּלָה *eine Dirne (die) Jungfrau (ist)* 5 Mos. 22, 28, אִשָּׁה אַלְמָנָה *ein Weib (das) Wittwe (ist)* 1 Kön. 7, 14, הַמֶּלֶךְ שְׁלֹמֹה *der König Salomo* 1 Kön. 1, 48, הַמֶּלֶךְ חִזְקִיָּהוּ Jes. 36, 2. הָעִיר שׁוּשָׁן Esth. 3, 15; יְשַׁעְיָה הַנָּבִיא Jes. 37, 2; אֶבְיָתָר הַכֹּהֵן 2 Kön. 7, 14; דָּוִד עַבְדִּי 2 Sam. 3, 18; בְּנִי עֵשָׂו 1 Mos. 27, 21, אֲדֹנִי הַמֶּלֶךְ 1 Kön. 1, 27, aus welchen Beyspielen man zugleich die gewöhnliche Wortstellung und den Gebrauch des Artikels ersieht, der hier seinen gewöhnlichen Regeln folgt.

Solche *wahre* Appositionen sind auch folgende Beyspiele, wenn sie gleich in andern Sprachen meistens durch den Genitiv aufgelöst werden, als: אֲמָרִים אֱמֶת *Worte (welche) Wahrheit (sind)* f. Worte der Wahrheit Sprüchw. 22, 21; דְּבָרִים נִחֻמִים *Worte (welche) Tröstungen (sind)* Zach. 1, 13; זְבָחִים שְׁלָמִים *Opfer (welche) Freudenopfer (sind)*. 2 Mos. 24, 5; עוֹלָה כָּלִיל 1 Sam. 7, 9. Vgl. 4 Mos. 28, 3. Ps. 60, 5.

2. Statt der Apposition wird nicht selten die Verbindung durch den Genitiv gebraucht (§. 175, 2); dagegen erscheint aber auch eine wenigstens scheinbare Apposition häufig, wo andere Sprachen gern den Genitiv setzen, nämlich wenn das erste *Nomen* eine *Zahl- Maafs- Gewicht-* oder

Zeit-Bestimmung enthält, oder wenigstens etwas aus einer *Materie* gebildetes und verfertigtes.

Z. B. אֵיפָה שְׂעֹרִים *ein Epha Gerste* Ruth 2, 17; סְאָה סֹלֶת *ein Seah feines Mehl* 2 Kön. 7, 1. — כִּכָּרַיִם כֶּסֶף *zwey Talente Silber* 2 Kön. 5, 23, שְׁנָתַיִם יָמִים *zwey Jahre Zeit* 1 Mos. 41, 1; שְׁלֹשָׁה שָׁבֻעִים יָמִים *drey Wochen Zeit* Dan. 10, 3 q). — אַרְבָּעָה טוּרִים אָבֶן *vier Reihen Stein* 2 Mos. 28, 17; שְׁנֵי טוּרִים רִמֹּנִים *zwey Reihen Granaten* 1 Kön. 7, 42; מְצִלְתַּיִם נְחֹשֶׁת *eherne Cymbeln* 1 Chron. 15, 19; הַבָּקָר נְחֹשֶׁת *die ehernen Rinder* 2 Kön. 16, 17; אֲשֵׁרָה כָּל־עֵץ *Götzenbild von allerley Holz* 5 Mos. 16, 21. Hieran schliefsen sich auch wohl noch Beyspiele wie: סִיגִים כֶּסֶף *Schlacken Silbers* Ezech. 22, 18; אֵלִים צֶמֶר *wollige Widder* 1 Kön. 3, 4 u. dgl.

Anm. 1. Man erklärt diese Fälle gewöhnlich geradezu durch Apposition, oder durch *Enallage* des *Stat. constr.* für den *absolutus*. *Allein* aus dem Arabischen sieht man, dafs das zweyte *Nomen* hier eigentlich in einem *Accusativ* stehe, der vom ersten regiert wird. Dieses ist im Arabischen ebenfalls der Fall bey Wörtern, die ein *Maafs* oder *Gewicht* anzeigen, z. B. ذِرَاعَانِ جُوخًا *zwey Ellen Tuch*; رِطْلَانِ زَيْتًا *zwey Pfund Oel*, und ebenso bey vielen Zahlwörtern, z. B. عِشْرُونَ رَجُلًا *zwanzig Mann*.

Man kann hier das zweyte *Nomen* überall *adverbialiter* auffassen (welche Wendung dem Accusativ in den semitischen Sprachen eigenthümlich ist, §. 179, 1), z. B. *ein Scheffel an Gerste, zwey Talente an Silber, drey Wochen an der Zeit, zwey Ellen an Tuch u. s. w.* und auf dieselbe Weise erklärt sich die *Construction der Zahlwörter* (§. 181, 1) und der *Adverbien beym Substantiv* (§. 223, 1).

2. Unter diese Rubrik gehört auch der Fall, wo das zweyte *Nomen* zwar nicht die *Materie*, aber doch das *Ganze* bezeichnet, woraus das erste einen Theil angibt. Z. B. Richt. 5, 12: אַדִּירִים עָם *die Edlen des Volkes.*

---

q) Vgl. über dieses יָמִים *mein* hebr. Wörterb. I, S. 374, wo der parallele Sprachgebrauch des arab. زَمَانٌ, gezeigt worden ist.

3. Mehrere noch übrige Beyspiele, in welchen eine Apposition statt des *St. constr.* und keiner der obigen Fälle Statt findet, werden am sichersten so erklärt, werden, daſs man sich einen *Status constructus* dazwischen ausgelassen denkt, der auch öfters vollständig vorkommt. Z. B. יְהוָה צְבָאוֹת f. יְהוָה אֱלֹהֵי צְבָאוֹת Jehova, Gott der Heerscharen, vgl. 1 Sam. 1, 3. 11. 4, 4 mit 2 Sam. 19, 14. הָאָרוֹן הַבְּרִית f. הָאָרוֹן אֲרוֹן הַבְּרִית Jos. 3, 14. Vollständig kommen solche Verbindungen vor 2 Mos. 38, 21: הַמִּשְׁכָּן מִשְׁכַּן הָעֵדוּת 4 Mos. 32, 1. 4. Ps. 133, 2.

So vielleicht auch עָוֹן פְּלִילִים *Verbrechen*, das *vor die Richter* gehört Hiob 31, 11; מַיִם לַחַץ Brot der Drangsal Jes. 30, 20; חֵמָה אַפּוֹ Glut seines Zornes Jes. 42, 25, wo andere geradezu eine *Enallage status abscl. pro constructo* annehmen, die auch umgekehrt vorkommt (§. 176 am Ende).

Apposition ist auch die Construction mit כֹּל, wenn es mit dem *Suffixo* nachgesetzt wird, als הָאָרֶץ כֻּלָּהּ (s. oben §. 163, 2). Vgl. im Arab. *Sacy II*, §. 393. 95.

§. 173.

Wiederholung desselben Nomen *).

1. Die Wiederholung eines *Nomen* ohne *Copula* dient

a) zur Bezeichnung einer *Menge*, z. B. בֶּאֱרֹת בֶּאֱרֹת חֵמָר *lauter* Asphaltgruben 1 Mos. 14, 10. 2 Mos. 8, 14. 2 Kön. 3, 16. Joël 3, 14: הֲמוֹנִים הֲמוֹנִים *lauter* Haufen r).

*) *Vorstius de Hebraismis N. T. Cap. XII.* S. 300 — 329. *Simonis Arcan. form.* S. 198. Ueber den vielseitigen Gebrauch der Verdoppelung in ungebildeteren Sprachen überhaupt *Adelung's Mithridates* S. 515. 632.

r) Im N. T. Marc. 6, 39. 40: *συμποσια, συμποσια* lauter Gesellschaften; *πρασιαι, πρασιαι* lauter Haufen. 2 Mos. 8, 14 *LXX.* Im Talmudischen ebenso (s. *Vorstius de Hebraismis N. T.* S. 305. 306). Im Persischen z. B. شاخ شاخ viele Zweige.

b) einer *Distribution*, z. B. 1 Mos. 32, 16: עֵדֶר עֵדֶר לְבַדּוֹ *je eine Heerde besonders*. 4 Mos. 17, 2: מַטֶּה מַטֶּה *je einen Stab*. Ezech. 24, 6: *hole es (das Fleisch) heraus* לִנְתָחֶיהָ לִנְתָחֶיהָ *je mehrere Stücke nach einander* [s]). Ebenso mit den Zahlen שְׁנַיִם שְׁנַיִם *zwey und zwey, je zwey* 1 Mos. 7, 9. (S. §. 182, 3).

c) zu Umschreibung des Begriffs: *alle, jede, α)* ohne *Copula*, als: שָׁנָה שָׁנָה von Jahr zu Jahr 5 Mos. 14, 12; 2 Kön. 17, 29: וַיִּהְיוּ עֹשִׂים גּוֹי גּוֹי אֱלֹהָיו *und sie machten sich jedes Volk seinen Gott*; יוֹם יוֹם *Tag für Tag* Ps. 69, 5; שַׁבַּת שַׁבָּת *Sabbath für Sabbath*; אִישׁ אִישׁ *jeder Mann* 4 Mos. 9, 10; *β)* mit derselben Esra 10, 4: זִקְנֵי עִיר וָעִיר *die Aeltesten von Stadt für Stadt* d. i. von allen Städten; אִישׁ וְאִישׁ Ps. 87, 5; יוֹם וָיוֹם Esth. 3, 4; דּוֹר וָדוֹר 5 Mos. 32, 7. Mit כֹּל verbunden Esth. 9, 21. vgl. V. 28 [t]). Auch mit Praepositionen, z. B. לַבֹּקֶר לַבֹּקֶר 1 Chron. 9, 27 [u]).

In den ersten Beyspielen bezeichnete der Ausdruck ein Fortschreiten der Zeit, ähnlich 5 Mos. 2, 27: בַּדֶּרֶךְ בַּדֶּרֶךְ *immer auf dem Wege fort*, von einem Fortschreiten im Raum. Vgl. ܒܟܠ ܒܟܠ immer nach Apostelgesch. 21, 19 Die Wiederholung bezeichnet

d) eine Verschiedenheit, dann immer mit der *Copula*, z. B. 5 Mos. 25, 13: אֶבֶן וָאָבֶן *zweyerley* d. i.

---

s) Im Syr. Matth. 20, 10: ܕܝܢܪ ܕܝܢܪ ἀνα δηναριον. Im Pers. جدا جدا *besonders, besonders* f. jeder einzeln.

t) Beyspiele aus dem Rabbinischen s. *Vorstius* S. 310.

u) Im Syr. häufig, z. B. Matth. 25, 15: ܐܢܫ ܐܢܫ f. ἑκαστος 16, 27. 1 Cor. 14, 5. Luc. 4, 40; ܕܘܟ ܕܘܟ κατα τοπους an allen Orten. Matth. 24, 7.

verschiedenes Gewicht V. 14. Ps. 12, 3: בְּלֵב וָלֵב *mit doppeltem Herzen* d. i. mit falscher Gesinnung, vgl. 1 Chron. 12, 38: בְּלֹא לֵב וָלֵב *einmüthigen Herzens* v).

e) eine *Verstärkung* des Begriffs, z. B. עָמֹק עָמֹק *tief, tief*, f. sehr tief Kohel. 7, 24. Richt. 5, 22: מִדַּהֲרוֹת דַּהֲרוֹת אַבִּירָיו *ob dem Jagen, dem Jagen seiner Helden* w),

f) blos den Affect des Redenden, z. B. bey Klagen: *mein Kopf, mein Kopf!* 2 Kön. 4, 19, vgl. Jer. 4, 19. Ps. 22, 1. 2 Sam. 18, 33, oder Ermahnungen, z. B. 5 Mos. 16, 20. 1 Sam. 2, 30, oder Drohungen Ezech. 21, 32, oder Fragen Richt. 11, 25, oder Lobpreisungen Jes. 6, 3, oder sonstigen Versicherungen und Einschärfungen Ezech. 21, 9. Sprüchw. 20, 14. Dann auch wohl drey Mal, z. B. Jer. 7, 4. 22, 10. Ezech. 21, 32. Jes. 6, 3. Auch beym Rufen wird der Name gewöhnlich verdoppelt 1 Mos. 22, 11. 2 Mos. 3, 4. 1 Sam. 3, 10.

Anm. 1. Zu Umschreibung des Begriffs: *alle*, *jede* (*no.* 3) steht auch wohl die *Masculinar-* und *Femininalform* desselben Wortes, als Jes. 3, 1: מַשְׁעֵן וּמַשְׁעֵנָה *jegliche Stütze*, von welcher Art sie seyn möge. Im Arab. kommt dieses häufiger vor, z. B. *Haririi Consess. I.* S. 37, *ed. Schultens*; *Carmen Tograi ed. Pococke* V. 30, *not.* 20. *Golii Lex.*

---

v) Im Syr. Hebr. 9, 1: *baptismus specierum specierum* f. διαφόροις βαπτισμοῖς. Apostelgesch. 2, 2: *lingua et lingua* f. ἑτέραις γλώσσαις, eig. in allerhand Sprachen. Vgl. Marc. 2, 17. Joh. 5, 4.

w) Im Syr. ܒܝܫ ܒܝܫ sehr schlecht 2 Thess. 3, 6, ܩܠܝܠܐ ܩܠܝܠܐ sehr wenig Joh. 6, 7. Im Pers. خوشا خوشا f. *sehr gut*; selbst im Altlateinischen vgl. *Gruteri thes. inscript. Ind. gramm. s. tit. geminatio*, *Vossius de Analogia II*, 23. Im Armen. *Schroederi thes.* S. 53.

arab. col. 156. (Die hebr. Ausleger zu d. St. s. in *Danzii interpr.* S. 2 ff.). Ein ähnlicher Idiotism ist, wenn *Singular* und *Plural* verbunden werden, z. B. Kohel. 2, 8: שִׁדָּה וְשִׁדּוֹת *eine Gemahlin* und *Gemahlinnen* f. eine Menge von Kebsweibern aller Art.

2. Auf die angegebene Weise können nicht blos einzelne Worte, sondern mehrere verbundene und ganze Phrasen wiederholt werden, wenn für alle Gegenstände dasselbe ausgesagt werden soll. Z. B. 4 Mos. 17, 21: מַטֶּה לְנָשִׂיא אֶחָד מַטֶּה לְנָשִׂיא אֶחָד *für jeden Fürsten einen Stab.* Jes. 6, 2: שֵׁשׁ כְּנָפַיִם שֵׁשׁ כְּנָפַיִם לְאֶחָד *je sechs Flügel hatte einer.* 2 Mos. 26, 21. 25: שְׁנֵי אֲדָנִים תַּחַת הַקֶּרֶשׁ הָאֶחָד וּשְׁנֵי אֲדָנִים תַּחַת הַקֶּרֶשׁ הָאֶחָד d. i. *je zwey Fufsgestelle unter Ein Bret* 3 Mos. 24, 8.

3. Zu *Verstärkung* des Begriffs (*no.* 5) kommen noch andere verwandte Wendungen vor. Nämlich:

a) Verbindung *verwandter* und *ähnlichlautender* Derivaten desselben Stammes. z. B. שֹׁאָה וּמְשֹׁאָה *Wüste und Verwüstung* Hiob 30, 3. 14. 38, 27; בּוּקָה וּמְבוּקָה *Oede und Verödung* Nah. 2, 11; שְׁמָמָה וּמְשַׁמָּה Ezech. 6, 14. 32, 15. 33, 28. 29. 35, 3; שְׁמָמָה וּמְשַׁמָּה 35, 7.

b) Verbindung mit demselben Worte im Genitiv, als: רָעַת רָעַתְכֶם *eure arge Bosheit* Hos. 10, 15.

c) Am häufigsten mit dem Genitiv im Plural (§. 180).

d) Durch Verbindung von Synonymen, z. B. טִיט הַיָּוֵן tiefster Koth Ps. 40, 3.

§. 174.

Vom Genitiv. Ausdruck desselben.

Dafs der Hebräer den Genitiv gewöhnlich durch den sogenannten *Status constructus* bezeichne, ist bekannt, und oben (§. 126) näher erläutert worden. Aufserdem gibt es noch einige mehr umschreibende Bezeichnungen desselben. Nämlich:

1. Durch אֲשֶׁר לְ *welches dem* — näml. zugehört. Es bezeichnet eigentlich nur den Genitiv des

Besitzes [x]), ist dann aber in den spätern Büchern missbrauchsweise auch bey anderen Genitivverhältnissen angewandt worden. Vorzugsweise wird diese Wendung in dem Falle gewählt, wo mehrere Genitiven von Einem *Nomen regens* abhängig sind; in den spätern Büchern aber viel häufiger, als in den frühern.

Z. B, vom Genitiv des Besitzes 1 Sam. 21, 8: אַבִּיר הָרֹעִים אֲשֶׁר לְשָׁאוּל *der Vorsteher der Heerden des Saul.* 24, 5. 1 Kön. 10, 28. 2 Sam. 2, 8. 1 Mos. 40, 5. 1 Chron. 11, 10: שָׂרֵי הַגִּבּוֹרִים אֲשֶׁר לְדָוִד *die Anführer der Krieger des David* 27, 30. 2 Chron. 26, 23. 33, 11. Nehem. 2, 8. Esth. 1, 9. Selbst ohne einen doppelten Genitiv 1 Mos. 29, 9: הַצֹּאן אֲשֶׁר לְאָבִיהָ *das Vieh ihres Vaters.* 47, 4: לַצֹּאן אֲשֶׁר לַעֲבָדֶיךָ.

Von anderen Genitivverhältnissen z. B. Ezech. 41, 9: רֹחַב הַקִּיר אֲשֶׁר לַצֵּלָע *die Breite der Seitenwand.* Hohesl. 1, 1: שִׁיר הַשִּׁירִים אֲשֶׁר לִשְׁלֹמֹה *Lied der Lieder des Salomo* [y]), wo der Genitiv durch *von* aufzulösen wäre (vgl. ebend. 1, 6. 3, 7).

Ueber die analoge Umschreibung der *Pronomina possessiva* s. §. 194, Anm.

Die Dialekte geben hier eine Menge von Analogieen, besonders die etwas jüngeren, bey denen im Allgemeinen der Ausdruck durch Umschreibungen häufiger ist, als der durch Formation (S. 191 und das. Note *i*). Namentlich *a*) das *Neuarabische*, wo das Wort مَتَاع *Besitz*, und die daraus verdorbenen بِتَاع, تَاع (S. 136. Vgl. *Herbin princ. de l'Arabe mod.* S. 32. *Castelli Heptaglott. col.* 2174), ferner لِّ (זֶה) wahrsch. *welcher* (*Dombay* S. 25. 69), und in einigen Dialekten حق

---

x) Die arabischen Grammatiker unterscheiden in ihrer technischen Sprache eine doppelte Art des Genitiv, einen der durch لِ, und einen der durch مِن aufzulösen sey (*Sacy II*, §. 67. 195.), welche Unterscheidung auch bey diesen Umschreibungen zum Grunde liegt, aber im Sprachgebrauche dann zuweilen nicht beobachtet worden ist. So umschreiben wir auch wohl im Deutschen einen Genitiv des *Besitzes* durch *von*, welches eigentlich doch nur die *Abkunft* bezeichnen könnte.

y) Zahlreiche falsche Auslegungen s. bey den Ausl. zu d. St. Dagegen *mein* hebr. Wörterb. S. 74.

was zugehört, *Eigenthum* (*Herbin* Vorrede S. 2. *Mein Vers. üb. das Maltes.* S. 9) den Genitiv umschreiben, z. B. كتاب بتاع السارق Buch des Diebes, شغل نا الكتاب Theil des Buches u. s. w. Das *Pronomen possessivum* wird umschrieben durch ديال wahrsch. zusammengezogen aus الذي ل oder الذي الي, z. B. كتاب ديالي *mein Buch*. *b*) das Aethiopische, wo theils *za* (arab. ذا), theils das *Relativum* אנת *ent* zur Umschreibung dient (*Ludolf gramm. aethiop.* S. 53). *c*) Das Syrische und Chaldäische, wo das *Relat.* דִּי, דְּ, ? *Nota genitivi* ist, und vor *Suffixis* das ganz entsprechende ܕܝܠ, דִּיל (aus דִּי welcher und לְ) steht. Endlich *d*) das Neuhebräische, wo שֶׁל (entstanden aus שֶׁ = אֲשֶׁר und לְ) die herrschende Genitivbezeichnung ist, und zwar für alle Arten des Genitivs, z. B. תּוֹרָה שֶׁל פֶּה *das mündliche Gesetz*. In den spätern Büchern des Canon kann man diesen rabbinischen Sprachgebrauch entstehen sehen. (Vgl. noch *mein* Wörterb. II, S. 1145).

2. Durch לְ allein. Eigentlich geht auch diese Umschreibung vom *Genitiv des Besitzes* aus, wird aber dann vorzüglich häufig nach *Zahl-* und *Zeitangaben*, und beym *Verfasser* eines Buches oder Gedichtes gebraucht (*Lamed auctoris*). Z. B.

a) vom Genitiv des *Besitzes* oder des *Zugehörens* 2 Kön. 5, 9: *an der Thür* הַבַּיִת לֶאֱלִישָׁע *des Hauses von Elisa*. 1 Sam. 14, 16: צֹפִים לְשָׁאוּל *Kundschafter des Saul*. מֶלֶךְ לְיִשְׂרָאֵל Esra 5, 11. בֵּן לְיִשַׁי *Sohn des Isai* 1 Sam. 16, 18. 2 Sam. 15, 36. Hiob 12, 6: אֹהָלִים לְשֹׁדְדִים *die Zelte der Räuber*. V. 8: שִׂיחַ לָאָרֶץ *das Gesträuch des Feldes*. Jes. 16, 2. 26, 7.

b) Bey Zahlangaben. 1 Mos. 7, 11: *im Jahr* 600 לְחַיֵּי נֹחַ *des Lebens Noah*. Ezech. 1, 2: בַּחֲמִשָּׁה לַחֹדֶשׁ הִיא הַשָּׁנָה הַחֲמִישִׁית לְגָלוּת *am fünften* (*Tage*) *des Monats*, *es war das fünfte Jahr der Gefangenschaft*. 1 Kön. 3, 18. Dan. 2, 1. 4 Mos. 16, 22.

c) *Lamed auctoris*, z. B. תְּפִלָּה לַחֲבַקּוּק *Gebet des Habacuc* Hab. 3, 1: מִזְמוֹר לְדָוִד *Psalm Davids* Ps. 3, 1. 4, 1. 5, 1. 6, 1; und umgekehrt לְדָוִד מִזְמוֹר 24, 1. 40, 1, und elliptisch לְדָוִד

11, 1. 14, 1 [z]). Eine ähnliche Wendung des Genitivs mit לְ ist Ps. 123, 4: *die Verachtung der* (לְ) *Stolzen.*

d) Vom Genitiv der *Materie* Esra 1, 11. 3 Mos. 13, 48 [zz]).

Im Syr. und Chald. ist *Lamed* vor dem Genitiv sehr gewöhnlich. Im Arab. bes. als *Lamed auctoris.* S. die Büchertitel in der Vorrede von *Golii Lex. arabicum.* — Eine gewisse Verwandtschaft des Genitiv- und Dativverhältnisses zeigt sich in vielen Sprachen, z. B. im Arabischen, im Ungarischen, in welchem letztern der Dativ immer für den Genitiv steht.

3. Sehr selten durch מִן, und nur, wo eine *Abkunft* bezeichnet wird [a]).

Hiob 6, 25: הוֹכַח מִכֶּם das Rügen von euch, euer Rügen. Im Arab. häufiger, s. *Alb. Schultens* zu Prov. 26, 7. Hos. 5, 13. *Opp. minora* S. 233. 328.

Anm. 1. Von dem pleonastischen *Suffixo* am *Nomen regens* s. §. 195, 3.

2. Unter *no.* 1. sahen wir, wie der Hebräer die Abhängigkeit mehrerer Genitiven von Einem *Nomen regens* zu vermeiden gesucht habe. Indessen kommen allerdings Beyspiele genug vor, wo *zwey* und *drey* Genitiven von Einem Worte abhängig sind. Als: Hiob 12, 24: לֵב רָאשֵׁי עַם־הָאָרֶץ *das Herz der Häupter des Volkes des Landes.* 20, 17: נַהֲרֵי נַחֲלֵי דְבַשׁ וְחֶמְאָה *Ströme von Honig- und Milchbächen.* 1 Mos. 47, 9: יְמֵי שְׁנֵי חַיֵּי אֲבֹתַי *die Zeit der Lebensjahre meiner Väter.* Jes. 13, 4: קוֹל שְׁאוֹן מַמְלְכוֹת גּוֹיִם. 25, 12. 45, 19. 50, 11. 63, 11 (wo ich aber מֹשֶׁה für Glosse halte). 3 Mos. 21, 12. 5 Mos. 31, 26. Ezech. 17, 23. 20, 40. 1 Chron. 23, 28. Jes. 25, 12. Wo zusammengesetzte Begriffe vorkommen,

---

z) Ohne den Sprachgebrauch zu verletzen, wird das ל der Inscriptionen nie anders genommen werden können, etwa vom *Alter* und *Gegenstand* (*Bengel supplemm. ad introd. in Psalm.* S. 19) oder der musicalischen Aufführung (*Eichhorn's Einleit. III,* S. 454). Vgl. *de Wette Comment. üb. die Ps.* S. 18.

zz) Eine große Menge freylich sehr zu sichtender Beyspiele gibt *Noldius* S. 410.

a) Die Umschreibung des Genitivs durch לְ und מִן zeigt sich auch bey den Praepositionen §. 152, 3.

können selbst *vier* Genitiven folgen, wie Jes. 10, 12: פְּרִי גֹדֶל לְבַב מֶלֶךְ אַשּׁוּר *die Frucht des Hochmuths des Königs von Assyrien.* 1 Chron. 9, 13: גִּבּוֹרֵי חֵיל מְלֶאכֶת עֲבֹדַת בֵּית אֱלֹהִים *wackere Männer im Geschäft des Dienstes des Hauses Gottes.*

Ein anderer Fall ist, wenn die beyden Genitiven nicht von einander abhängig sind, sondern der eine sich aufs Subject, der andere aufs Object bezieht, als: בְּרִיתִי יַעֲקֹב *mein Band mit Jacob* 3 Mos. 26, 42.

3. Zwischen das *Nomen regens* und den Genitiv kommt *in seltenen Fällen* ein Wort eingeschaltet vor. Jes. 40, 12: וְכָל־בַּשָּׁלִישׁ עֲפַר הָאָרֶץ *und den ganzen Staub der Erde (misst er) mit dem Maass.* Hos. 14, 3: כָּל־תִּשָּׂא עָוֹן *vergib alles Vergehn.* Jes. 19, 8: מַשְׁלִיכֵי בַיְאוֹר חַכָּה *die in den Nil werfen die Angel.* Hiob 15, 10: כַּבִּיר מֵאָבִיךָ יָמִים *älter, als mein Vater, an Jahren.* 1 Mos. 7, 6: מַבּוּל הָיָה מַיִם *die Wasserfluth war,* vgl. 6, 17. Im Arab. ebenso, doch nur in der Poësie, und bey Eidesformeln, die man gern auf diese Art einschiebt. (S. *Silv. de Sacy II,* §. 216, vgl. §. 236).

4. Ueber die Verbindung eines *Suffixi* mit einem durch den Genitiv zusammengesetzten Begriffe s. §. 194.

5. Es liegt in der Natur der Sache, dass *Nomina propria* nur selten die Bestimmung durch einen Genitiv nach sich zulassen können. Doch ist dieses namentlich bey geographischen Namen der Fall, wenn es mehrere gleichnamige gibt. Z. B. בֵּית לֶחֶם יְהוּדָה Bethlehem Juda's 1 Sam. 17, 12; צָרְפַת אֲשֶׁר לְצִידוֹן Σαρεπτα της Σιδωνος 1 Kön. 17, 9. Luc. 4, 16.

§. 175.

Gebrauch des Genitivs.

1. Wenn 2 Substantiven durch den Genitiv mit einander verbunden werden, so bezeichnet derselbe eine Reihe von Verhältnissen der Abhängigkeit, wie in allen Sprachen, die sich von selbst ergeben und keine namentliche Aufzählung erfordern [aa]). Es bedarf hier vorzüglich nur der ausdrücklichen Bemerkung, *dass der Genitiv*

---

aa) S. *Glassius-Dathe I,* S. 72 ff. *Sacy II,* §. 66.

sich häufig auch auf das Object beziehe (wie im Lat. *metus hostium*, die Furcht *der* Feinde, und die Furcht *vor den* Feinden [b]), worauf wir eine Reihe von Beyspielen etwas seltenerer Wendungen des Genitivverhältnisses folgen lassen wollen.

a) Bezug des Genitivs aufs *Object*. Z. B. Richt. 9, 24: חֲמַס בְּנֵי יְרֻבַּעַל das Unrecht *gegen* die Söhne Jerubbaals. Joël 4, 9. Obad. 10 (dagegen *activ*. Ezech. 12, 19); אֵימַת מֶלֶךְ der Schrecken, den ein König verbreitet Sprüchw. 20, 2; יִרְאַת יְהוָה Gottesfurcht, eig. Furcht *vor* Gott Sprüchw. 1, 7; חֶרְדַּת אָדָם Furcht *vor* Menschen Sprüchw. 29, 25; חֶרְדַּת אֱלֹהִים Schrecken, den Gott gesandt 1 Sam. 14, 15; פַּחַד הַיְּהוּדִים Furcht *vor* den Juden Esth. 8, 17. 9, 3; זַעֲקַת סְדֹם Geschrey *über* Sodom 1 Mos. 18, 20; קִנְאַת עָם Eifer *für* das Volk Jes. 26, 11; שֵׁמַע שְׁלֹמֹה Gerücht *von* Salomo 1 Kön. 10, 1; בְּרִית רִאשֹׁנִים Bund *mit* den Vorfahren 3 Mos. 26, 45; חֶרְפַּת עֲבָדֶיךָ die Schmach deiner Knechte Ps. 89, 51 (dagegen *act.* Zeph. 2, 8).

b) Andere mannichfaltige Wendungen desselben sind: Jes. 17, 2: עָרֵי עֲרֹעֵר Städte *um* Aroer (vgl. Jos. 13, 17); חֶרְפַּת מִצְרַיִם die Schmach *von* Aegypten *her;* מוֹעֵד דָּוִד der *mit* David verabredete Ort 1 Sam. 20, 35; נִקְמַת הֵיכָל Rache *für* den (zerstörten) Tempel Jer. 50, 28; קְצִינֵי סְדֹם, עַם עֲמֹרָה Richter *wie* in Sodom, Volk *wie* in Gomorrha Jes. 1, 10 (vgl. z. B. λευκης χιονος πτερυξ ein Flügel wie weißer Schnee. *Soph. Antig.* 114); שְׁרִיקוֹת עֲדָרִים das Geflöte *bey* den Heerden Richt. 5, 16; לַעֲגֵי מָעוֹג Kuchen-Witzlinge, f. Witzlinge *beym* Kuchen, *um* Kuchen (Schmarotzer) Ps. 35, 16; שְׁבֻעַת יְהוָה Eid *bey* Jehova 2 Mos. 22, 10; מְטַר זַרְעֲךָ der Regen *für* deine Saat (der ihr nöthig ist) Jes. 30, 23; חֲמֹר לֶחֶם Esel *mit* Brot (der Brot trug) 1 Sam. 16, 20; עֲוֹן קֵץ ein Verbrechen *fürs* Ende, d. i. welches das Ende herbeyführt Ezech. 35, 5; מֵי נֹחַ Wasserfluth zur Zeit Noah's Jes. 54, 9; שִׁקּוּצֵי עֵינָיו *die Greuel ihrer Augen* f. die ihnen in die Augen stechen, an denen sie Wohlgefallen haben (von den Götzen) Ezech. 20, 7; עַם חֶרְמִי das von mir mit dem Fluch beladene Volk Jes. 34, 20; *Hirsch des Netzes* f. im Netze Jes. 51, 20; מָחֳרַת הַשַּׁבָּת Tag *nach* dem Sabbath 3 Mos. 23, 11; דֶּרֶךְ עֵץ הַחַיִּים der Weg *nach* dem Baume des Lebens 1 Mos. 3, 24.

---

b) S. *Gellii Noctt. Att.* IX, 12. Beyspiele aus dem Griech. s. bey *Matthiä* S. 431.

Alle diese Bedeutungen finden sich auch beym *Pronom. possessivum* (§. 194.).

2. Der Genitiv steht ferner im Hebräischen häufig, wo man eigentlich Apposition erwarten sollte, und im Deutschen zu setzen pflegt.

Z. B. נְהַר פְּרָת *fluvius Euphratis* 1 Mos. 15, 18. 5 Mos. 1, 7; נְהַר כְּבָר *fluvius Chaborae* Ezech. 1, 1. 3. 3, 23. 10, 15; קִרְיַת חֻצוֹת *die Stadt Chuzoth* 4 Mos. 22, 39; אַנְשֵׁי הַתָּרִים eig. *viri mercatorum* f. *viri mercatores* 1 Kön. 10, 15; בְּתוּלַת בַּת עַמִּי die Jungfrau, Tochter meines Volkes Jer. 14, 17, vgl. Jes. 23, 12. 37, 22. 47, 1. Jer. 46, 11. Klagel. 1, 15. 2, 13; אַנְשֵׁי בְנֵי בְלִיַּעַל *Männer (die) Nichtswürdige (waren)* Richt. 19, 22.

Im Arab. ebenso, z. B. يَوْمُ ٱلْخَمِيسِ *der Tag des Donnerstags*, nicht minder im Syrischen (*Michaëlis gramm. Syr.* S. 268) und im Aethiopischen (*Ludolf gramm. aethiop.* S. 138. *ed. Francof.*). Man vgl. die syr. arab. und äthiop. Ueberss. in neutestamentlichen Stellen, wie Marc. 1, 5: ἐν τῷ Ἰορδάνῃ πόταμῳ. Apoc. 9, 14. Luc. 2, 4. 24, 49. Im Lat. *flos violae, arbor fici, flumen Clitumni.*

3. Bey den Adjectiven steht häufig noch ein Substantiv im Genitiv, wodurch das Eigenschaftswort näher bestimmt wird, wie *integer vitae*, wiewohl im Griech. und Lat. hier der Accusativ oder Ablativ gewöhnlicher ist [c]).

Z. B. 2 Sam. 4, 4: נְכֵה רַגְלָיִם *hinkend an den Füſsen.* נְקִי כַפַּיִם וּבַר לֵבָב *reiner Hände und unschuldigen Herzens* Ps. 24, 4. יְפֵה תֹאַר *schön von Gestalt* 1 Mos. 39, 6. גְּדוֹל־כֹּחַ *groſs an Kraft* Nah. 1, 25. תְּמִימֵי־דֶרֶךְ *unschuldigen Wandels* Ps. 119, 1. טְמֵא שְׂפָתַיִם *unreiner Lippen* Jes. 6, 5. מְלֵא יָמִים Jer. 6, 11. חֲסַר לֵב Sprüchw. 6, 32 u. s. w. לְבֶן־שִׁנַּיִם *weiſs*

---

c) *Michaëlis de soloecismo casuum* §. 11. *Sacy II*, §. 72. *Ludolf gramm. aethiop.* S. 70. *ed. Wansleb.* S. 139. *ed. Francof.* Vgl. z. B. die syr. und arab. Uebers. bey Stellen wie ταπεινος τῃ καρδια Matth. 11, 29; βραδεις τῃ καρδια Luc. 24, 25. Der Grieche kann aber hier ebenfalls den Genitiv setzen (s. *Matthiä* S. 436. 440 ff.)

an Zähnen (der weiſse Zähne hat) 1 Mos. 49, 12. Hieraus erklärt sich dann die Wendung קְשֵׁה־יוֹם der einen *harten Tag* d. i. ein unglückliches Geschick hat Hiob 30, 25. — Im Deutschen wird diese Verbindung häufig durch Ein zusammengesetztes Adjectivum ausgedrückt, z. B. קְשֵׁה עֹרֶף hartnäckig, חִזְקֵי לֵב eig. hartherzig f. verstocktes Herzens.

Vgl. die ähnliche Construction der Participien (§. 214). *Adjectiva verbalia* können auch den Accusativ zu sich nehmen (§. 178, 2).

4. Ein anderer Fall ist, wenn der auf das Adjectiv folgende Genitiv collectiv zu nehmen ist, oder geradehin im Plural steht. Dann ist es ein vorzüglich dichterischer Ausdruck zur Bezeichnung solcher aus der Menge, welchen die angegebene Eigenschaft zukommt.

Z. B. אֶבְיוֹנֵי אָדָם *die Armen unter den Menschen*, f. בְּנֵי אָדָם אֶבְיוֹנִים die armen Menschen Jes. 29, 19; זֹבְחֵי אָדָם *die Opfernden unter den Menschen* Hos. 13, 2; כְּסִיל אָדָם *der Thörichte unter den Menschen* Sprüchw. 15, 20. 21, 20; פֶּרֶא אָדָם *ein Waldesel von Menschen*, f. Mensch, dem Waldesel gleich 1 Mos. 16, 12; הֲרִאישׁוֹן אָדָם תִּוָּלֵד *bist du als der Erste der Menschen gebohren?* Hiob 15, 7; vgl. בֹּגְדִים בָּאָדָם Sprüchw. 23, 28. — Mit eigentlichen Pluralen: חֲמִשָּׁה חַלּוּקֵי אֲבָנִים *fünf glatte Steine*, eig. glatte unter den Steinen; Hiob 41, 21: חַדּוּדֵי חָרֶשׂ *scharfe Scherben*, eig. scharfe unter den Scherben; 41, 7: אֲפִיקֵי מָגִנִּים *starke Schilde;* פְּרִיץ חַיּוֹת *ein reiſsendes Thier* Jes. 35, 9; רָעֵי גוֹיִם *schlimme Völker* Ezech. 7, 24 d). Aehnlich im Lat. *canum degeneres Plin. H. N. XI,* 50, im Arab. selbst auf die erstere Weise, z. B. سَحْقُ عِمَامَةٍ *ein abgenutzter der Turbane*, f. ein abgenutzter Turban; أَوَّلُ بَيْتٍ f. das erste Gebäude.

5. Mehrere Umschreibungen des *Superlativs* durch den Genitiv s. §. 180, 2.

---

d) Man hat die letzteren Beyspiele häufig mit zu den Umschreibungen des Superlativs (§. 180, 2) gerechnet; wovon sie aber wesentlich verschieden sind, insofern der Superlativ immer eine durch den Artikel oder ein Suffixum bezeichnete nähere Bestimmung haben muſs.

6. Die *Verbalia* können statt des Genitivs auch den *Casus* ihrer *Verborum* zu sich nehmen (§. 178, 2).

§. 176.

Gebrauch des Status constructus ohne Genitivverhältnifs.

Wir sahen schon oben (§. 126, 1), dafs der Charakter der Status-constructus-Form in *Verkürzung* des Wortes bestand, die durch die *enge Verbindung* mit dem folgenden Worte herbeygeführt wurde. Insofern diese engere Verbindung aber auch aufser dem Genitivverhältnifs eintreten kann, so ist es wohl begreiflich, dafs die Form des *Status constructus* bey engeren Verbindungen auch aufser dem Genitiv vorkommen könne. Dieses ist namentlich der Fall:

a) Vor *Praepositionen*, als בְּ: שִׂמְחַת בַּקָּצִיר Freude in der Erndte Jes. 9, 3; הָרֵי בַגִּלְבֹּעַ Berge zu Gilboa 2 Sam. 1, 21; מַשְׁכִּימֵי בַבֹּקֶר מְאַחֲרֵי בַנֶּשֶׁף die früh aufstehen am Morgen und spät in die Nacht sitzen Jes. 5, 11. Ps. 84, 7. Richt. 8, 11. Jes. 56, 9: חַיְתוֹ בַּיָּעַר *Thiere des Waldes.* — Mit לְ und אֶל: יוֹרְדֵי אֶל אַבְנֵי בוֹר אֹהֲבֵי לָנוּם *die gern schlafen* Jes. 56, 10; *die zu der Grube hinabsteigen* Jes. 14, 19. Hiob 18, 2: עַד אָנָה תְּשִׂימוּן קִנְצֵי לְמִלִּין *wann wollt ihr den Worten ein Ende machen?* Klagel. 2, 18. 1 Chron. 23, 28. Ezech. 21, 17. Ps. 58, 5. — Mit אֵת (Zeichen des *Accus.*) Jer. 33, 22: הַלְוִיִּם מְשָׁרְתֵי אֹתִי *die Leviten, die mich bedienen.* Jes. 8, 6. — Mit מִן Jer. 23, 23: אֱלֹהֵי מִקָּרֹב *ein Gott aus der Nähe.* Hos. 7, 5. Ezech. 10, 3. 13, 2. Jes. 28, 9; אַחַד מִן 3 Mos. 13, 2 und öfter. — Mit עַל: Richt. 5, 10: יֹשְׁבֵי עַל מִדִּין הֹלְכֵי עַל דֶּרֶךְ *die auf Decken sitzen, auf dem Wege gehen.* 1 Mos. 48, 22. Im Syr. ebenso. S. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 274.

b) Vor dem *Relativo*, z. B. מְקוֹם אֲשֶׁר *der Ort, wo* — 3 Mos. 4, 24. Ezech. 21, 30, auch מְקוֹם שֶׁ Kohel. 1, 7. 11, 3. Selbst wo das Relativum ausgelassen ist, als Jes. 29, 1: קִרְיַת (אֲשֶׁר) חָנָה דָוִד *die Stadt, worin David gewohnt* 1 Sam. 25, 15. (Hiob 18, 21. Ps. 81, 6 gehören nicht hieher, insofern der *Stat. constr.* sich auf das ausgelassene *ejus* bezieht).

c) Vor dem *Vav copulativo*, als: חָכְמַת וָדַעַת *Weisheit und Kenntnifs* Jes. 33, 6; גִּילַת וְרַנֵּן *Jauchzen und Jubel* 35, 2;

שִׁכְרַת וְלֹא מִיָּיִן *trunken und nicht vom Wein* 51, 21. Selbst in *oratione asyndeta* Jes. 28, 16.

d) Vor dem *Adjectivo*, insbesondere אֶחָד *unus*, z. B. אֲרוֹן אֶחָד 2 Kön. 12, 10; מִזְרָק אֶחָד 4 Mos. 7, 6; נִטְעֵי נַעֲמָנִים *liebliche Pflanzungen* Jes. 17, 6; פְּנֵי פַּחַת אַחַד עַבְדֵי אֲדֹנִי *das Antlitz Eines Anführers der Knechte meines Herrn* Jes. 36, 9. — Die Beyspiele: יֵין הַטּוֹב Hohesl. 7, 10; מֵי הַמָּרִים 4 Mos. 5, 18 wird man richtiger durch §. 163, 1, *litt. d.* erläutern.

Außerdem kommen noch einige Beyspiele vor, wo die Verbindung nicht eng ist, und die Erklärung des *Stat. constr.* für den *Absol.* viel Wahrscheinliches und Passendes hat. 2 Kön. 9, 17: שִׁפְעַת אֲנִי רֹאֶה *einen Haufen Volks sehe ich*. Ps. 74, 19: אַל תִּתֵּן לְחַיַּת נֶפֶשׁ תּוֹרֶךָ *gib nicht dem Raubthiere Preis das Leben deiner Taube* (17 *Codd.* lesen aber ה-ַ). Viell. 16, 3: *die Heiligen, die im Lande sind*, וְאַדִּירֵי כָּל־חֶפְצִי בָם *und die Edlen, ich habe all mein Wohlgefallen an ihnen.* — Es hat nichts Unwahrscheinliches, daß die abgekürzte Form einige Mal ausnahmsweise für die vollständige Hauptform vorkomme, zumal dieses auch bey den Adverbien der Fall ist (§. 150, 3) und die Endung ת-ַ selbst als Hauptform erscheint (S. 467). Im Chaldäischen ist im Plur. der *Stat. constr.* י-ֵ neben ין-ִ so häufig, daß viele Grammatiker jene Endung neben dieser als Hauptform aufführen (*de Dieu gramm. comp.* S. 95).

Als einen Fall des *Stat. absol. pro constr.* führt man häufig auch an צְדָקָה דָּבָר Jes. 45, 23 f. צִדְקַת דָּבָר. Allein diese Wörter gehören gar nicht zu Einem Versgliede, und sind auch von den Accentuatoren durch einen *Distinctivus* getrennt worden. Man übersetze: *aus meinem Munde geht Zuverlässigkeit, ein Ausspruch, der nicht rückgängig wird.* Ueber 5 Mos. 33, 11 s. §. 179, 4.

§. 177.

Bezeichnung der übrigen Casus.

Die übrigen Casus-Verhältnisse außer dem Genitiv bezeichnet der Hebräer durch Praepositionen auf folgende Art:

1. Den Dativ durch die Praeposition לְ.

2. Den Accusativ durch das vorgesetzte אֵת, אֶת־, doch nur bey *bestimmten Substantiven*, widrigenfalls dieser *Casus* ohne Bezeichnung ist.

3. Den Ablativ durch die Praepositionen מִן (von, aus), בְּ (in, durch, mit), עִם mit u. s. w.

4. Den Vocativ öfters durch den Artikel. S. oben §. 166, 4.

Was über den Gebrauch der *Casus* noch besonders zu merken ist, wird unten bey der Construction der Verba (§. 218 — 20) vorkommen. Nur vom Accusativ reden wir hier noch besonders.

Anmerkungen.

I. *Ueber* ל *vor dem Nominativ und Accusativ.*

1. Der Gebrauch der Praeposition ל zur Bezeichnung des *Dativs* ist zwar der *herrschende.* Allein schon oben (§. 174, 2) sahen wir, daſs sie auch den *Genitiv* umschreibe; und dazu kommt noch, daſs sie in *späteren Büchern,* wie im Syrischen und Chaldäischen, auch vor dem *Accusativ* und *Nominativ* stehen kann. Es ist dieses allerdings eine Art Solöcismus, der allenfalls mit dem (z. B. in Berlin) provinziellen *mir* f. *mich, Ihnen* f. *Sie* verglichen und nicht hinweggeleugnet werden kann [e]). *Z. B.* 1 Chron. 3, 2: הַשְּׁלִשִׁי לְאַבְשָׁלוֹם *der dritte (war) Absalom,* wofür 2 Sam. 3, 3: הַשְּׁלִשִׁי אַבְשָׁלוֹם. Ferner im *Nom.* 1 Chron. 7, 1. 24; 20. 21. 2 Chron. 7, 21. Kohel. 9, 4; im *Accus.* 1 Chron. 16, 37. 25, 1. 2 Chron. 17, 7. Esra 8, 16. Schon 1 Mos. 9, 4 ähnlich bey der Apposition: אַךְ אֶת־דִּמְכֶם לְנַפְשֹׁתֵיכֶם *nur euer Blut (als) eure Seelen.* Viele andere Beyspiele s. unten, wo von dem Dativ bey *Verbis transitivis* die Rede ist (§. 219).

Auſser dem Aramäischen findet sich dieser Gebrauch des ל in der arabischen Vulgärsprache (S. *Erpenii praef. ad Pentat.*

---

e) Es ist sehr wahr, daſs *Noldius* (S. 463 ff.) unkritischer Weise eine Menge Beyspiele hieher gezogen hat, in welchen das ל wirklicher Dativ ist und aus andern Gründen steht; aber auf das andere Extrem geräth *Ch. B. Michaëlis* (*de soloecismo casuum* §. 12), wenn er diesen Solöcismus gar nicht anerkennen will, und alle Beyspiele anders zu wenden sucht, worin er keinesweges befriediget. Mit Recht geschieht dieses z. B. 5 Mos. 24, 5: וְלֹא יַעֲבֹר עָלָיו לְכֹל דָּבָר, wo aber anders zu erklären ist, nämlich: *und es soll ihm nicht auferlegt werden auch nur das Geringste.* ל ist hier gebraucht, wie sonst עַד (für *selbst*) Richt. 4, 16. 2 Mos. 14, 28. 2 Sam. 17, 22 (vgl. حتّى *Sacy gramm. arabe I,* §. 830. *no.* 2).

arab.) und auch sonst im Arabischen (s. *Schultens Opp. min.* S. 35 zu Hiob 16, 21. *Lette ad Cant. Deborae* S. 85) und man kann hierzu die Bemerkung vergleichen, daſs auch in den Entartungen der griechischen und lateinischen Sprache die *Casus obliqui* statt des Nominativ so gewöhnlich geworden sind, daſs sie in den Töchtersprachen derselben geradehin zur Nominativform wurden. Z. B. im Neugriechischen παιδι f. παις, αἰωνας f. αἰων, φαυλοτητα f. φαυλοτης, im Italien. *genitore, padre, genito* f. *genitor, pater, genitus* u. s. w.

II. *Ueber die Accusativbezeichnung* אֵת.

2. Wir bemerkten oben, daſs אֵת nur vor *bestimmten* Substantiven stehe. Darunter verstehen wir:

a) die mit dem *Artikel* bezeichneten, z. B. אֵת הַשָּׁמַיִם וְאֵת הָאָרֶץ 1 Mos. 1, 1, dagegen אֶרֶץ וְשָׁמָיִם 2, 6, וַיֵּט שָׁמַיִם *er neigte den Himmel* Ps. 18, 10 u. s. w.

b) die mit einem *Genitiv* und mit *Suffixis* Esth. 9, 14: אֵת עֲשֶׂרֶת בְּנֵי הָמָן *die zehn Söhne Hamans.* Ruth 2, 15: וַיְצַו אֶת־נְעָרָיו *er befahl seinen Knaben.*

c) die *Nomina propria* z. B. Jon. 2, 1: *der Herr sandte* דָּג גָּדוֹל לִבְלֹעַ אֶת־יוֹנָה *einen groſsen Fisch, um den Jona zu verschlingen.* (Vgl. die Beyspiele bey *Noldius* S. 132). Da wir oben sahen (§. 166, S. 652), daſs der bestimmte Artikel in Prosa weit häufiger gesetzt werde, als in der Poësie, so folgt daraus, daſs auch אֵת in dem erstern Styl weit häufiger sey, *worauf wir hier noch besonders aufmerksam machen wollen.*

3. Der Gebrauch von אֵת ist nun aber keineswegs auf den *Accusativ* eingeschränkt, wenigstens nicht auf die Fälle, in welchen *wir* den *Accusativ* zu setzen haben. Es steht nämlich

a) geradezu vor dem Subjecte des Satzes, als 2 Kön. 6, 5: *es geschah, als einer den Balken fällte* וְאֶת־הַבַּרְזֶל נָפַל אֶל הַמָּיִם *da fiel das Eisen ins* Wasser. 1 Sam. 17, 34: וּבָא הָאֲרִי וְאֶת־הַדּוֹב *es kam ein Löwe und ein Bär.* Neh. 9, 19: אֶת־עַמּוּד הֶעָנָן לֹא סָר מֵעֲלֵיהֶם *die Rauchsäule wich nicht von ihnen.* V. 34. Jer. 38, 16. 2 Kön. 10, 8. Ezech. 31, 4.

b) Beym *Passivo* des *Verbi*, und von dem *leidenden* Gegenstande selbst 1 Mos. 17, 5: לֹא יִקָּרֵא אֶת־שִׁמְךָ עוֹד אַבְרָם *nicht mehr soll dein Name Abram genannt werden.* 4, 18: וַיִּוָּלֵד לַחֲנוֹךְ אֶת־עִירָד *und es ward dem Henoch der Irad gebohren.* 21, 5. 46, 20. 2 Mos. 10, 8. 3 Mos. 10, 18. 4 Mos. 11, 22. 26, 55. 60. 32, 5. 5 Mos. 20, 8. Jes. 7, 15. Jer. 35, 14. 36, 22. 38, 4. Hos. 10, 6.

c) Beym *Verbo neutro*, als 2 Sam. 11, 25: אַל יֵרַע בְּעֵינֶיךָ אֶת־הַדָּבָר הַזֶּה *es mifsfalle dir diese Sache nicht.*

d) Bey dem Subjecte des *Verbi seyn.* Ezech. 35, 10: יַעַן אֲמָרְךָ אֶת־שְׁנֵי הַגּוֹיִם וְאֶת־שְׁתֵּי הָאֲרָצוֹת לִי תִהְיֶינָה *weil du sagst, die beyden Völker und die beyden Reiche werden mein seyn* [f]); auch wenn es ausgelassen ist 43, 7. Jos. 22, 17.

Es entsteht nun die Frage, ob die Partikel אֵת hier wirklich einen Accusativ bezeichne, der nur anders und solöcistisch gebraucht sey, oder ob man sich dieselbe auch als Nominativbezeichnung denken müsse.

Für die erstere Meinung liefse sich die Eigenthümlichkeit der arabischen und äthiopischen Syntax anführen, welche bey den Verbis des *Seyns* und den *Passiven* einen Accusativ statt des Nominativ annimmt, z. B. *Lokman war weise* (حَكِيمًا) eig. *befand sich als weise; es wird kein Zeichen gegeben werden* (آيَةً) *Luc.* 11, 29 der arab. Uebers.; *welches übersetzt wird: Retter (salvatorem)* Matth. 1, 21 der äthiop. Uebers. Cor. 16, 66. 27, 12. (*Sacy gramm. arabe II*, §. 86. 88. 96. §. 127. *Vater's Handb. der hebr. u. s. w. Grammatik*, 2te Aufl. S. 402. *Ludolf gramm. aethiop.* S. 131 *no.* 7. *Michaëlis de soloecismo casuum* §. 20). Indessen findet hier der Unterschied Statt, dafs im Arabischen eigentlich immer nur das *Praedicat* im Accusativ steht, worauf sich auch die Construction des Passivi zurückführen läfst, und die Beyspiele unter *litt. a.* würden dadurch nicht erklärt, wenn sich auch einige durch einen *Accus. absol.* auflösen liefsen, z. B. *was die Rauchsäule anbetrifft, so wich sie nicht von ihnen.*

Es scheint mir daher befriedigender, אֵת als ein ursprüngliches *Nomen* oder vielmehr *Pronomen* zu betrachten, welches zur Umschreibung der Substantiven diente, im Sprachgebrauche dann eine *Art Demonstrativ-Artikel* wurde, und vorzüglich beym *bestimmten Accusativ* in Gebrauch kam, aber auch vor dem No-

---

f) Man kann hier indessen den Satz wenden: *weil du von den beyden Völkern u. s. w. sagst: sie werden mein seyn* (אָמַר mit dem *Accus.*), und so mit mehreren Stellen, die man gewöhnlich hier anführt. Z. B. Jer. 27, 8, wo אֵת einen *Accus. absol.* bildet; 1 Mos. 23, 8, wo אֶת־נַפְשְׁכֶם *apud animum vestrum* bedeutet.

minativ stehen konnte, und namentlich in den ältern Büchern häufiger steht.

Als Pronominalbedeutung desselben möchte ich mir die von הוּא oder זֶה denken (welches auch die Grundbedeutung des Artikels הַ ist), die sich vielleicht g) noch im hebr. Texte selbst vorfindet. Ezech. 47, 17. 18. 19 steht am Schlusse des Verses: וְאֵת פְּאַת צָפוֹן *und diefs (ist) die Nordseite*, וְאֵת פְּאַת קָדִימָה *und diefs die Ostseite*, וְאֵת פְּאַת תֵּימָנָה *und diefs die Südseite*, wofür V. 10: זֹאת פְּאַת יָם *diefs die Westseite.* Hieran schliefst sich dann bequem der spätere rabbinische Gebrauch der Partikel, der mit הוּא ganz parallel ist, nämlich: באותו היום an demselben Tage, באותה שעה zu derselben Stunde, באותו זמן zu derselben Zeit (s. z. B. *Tob. ex vers. hebr. ed. Munster.* III, 4, 9, vgl. *IV*, 1), wofür sonst בו היום, בה השעה, אותו er selbst, oder althebräisch: הַהוּא, בַּשָּׁעָה הַהִיא, בַּיּוֹם הַהוּא er selbst, derselbe. Die Umschreibung אֶת־הַדֹּב für *ursus*, konnte dann am passendsten mit dem griechischen το της θηρας, το της ὀργης f. ἡ θηρα, ἡ ὀργη selbst verglichen werden, welches gewöhnlich ohne allen Nachdruck steht (*Fischer ad Weller. gr. I*, S. 335. *Heindorf. ad Plat. Theaet.* S. 324. *Matthiä* S. 395), auch wohl mit dem hebr. דִּבְרֵי הָאֲתֹנוֹת eig. τα των ὀνων, f. τας ὀνους. 1 Sam. 10, 2.

Dieses ist nun auch die Erklärung der besten jüdischen Ausleger (s. bes. *Aben Esra* zu 1 Mos. 1, 1. 2 Mos. 10, 8 bey *Danz interpr. hebr. chald.* S. 249 ff.), die es durch עֶצֶם *selbst* erklären, was mit הוּא übereinkommt. Auf keinen Fall kann ich die etymologische Ansicht des Wortes von *Storr* (*Observatt.* S. 264) theilen, dafs es s. v. a. das arab. أَثَاث (d. i. *Hausgeräth* und überhaupt *bewegliches* Vermögen, nicht geradezu *res*) sey, von so vielen Auslegern dieses auch nachgeschrieben worden ist (*Simonis Lex. edit. Eichhorn* S. 264. *Rosenmüller zu Ezech.* 31, 4). Eher liefse sich noch an eine Verwandtschaft mit יֵשׁ, aram. אִית *da, vorhanden*, denken, womit das aram. יַת, ܠܘܬ zusam-

g) Die gewöhnliche Lesart der folgenden Stelle läfst sich kaum anders erklären. Doch mufs bemerkt werden, dafs einzelne *Codd.* für וְאֵת immer זֹאת lesen, was freylich auf der einen Seite schon als Conjectur nahe lag, auf der andern Seite aber auch eben aus Conformationssucht der Abschreiber entstanden seyn kann.

menstimmt (*Storr* und *Simonis* a. a. O.); oder, wenn man durchaus solche Partikeln auf Substantiven und Verben zurückführen will (was wir aber gerade bey einem Pronomen, wofür wir das Wort halten, gar nicht zugeben können), es mit אוֹת *Zeichen* combiniren [h]).

§. 178.

Vom Accusativ.

1. Der Accusativ hat zwey Hauptbestimmungen. Er bildet 1) das Object transitiver Verba (§. 218); 2) ist er der *Casus adverbialis* der Semiten (§. 150, 2) [i]), wie es der Genitiv bey den Griechen ist. Er steht daher im Hebräischen und Arabischen bey allen Bestimmungen des *Orts*, der *Zeit*, der *Ausdehnung*, oder, wo sonst das Substantiv durch *κατα*, *secundum*, *quod attinet ad*, *in Betreff*, *dem — nach*, *an* verbunden wird.

1. Bey Bestimmungen des *Orts*:

a) auf die Frage *wohin?* z. B. bey Städten und Ländern, als: לָלֶכֶת תַּרְשִׁישׁ *nach Tarsis zu gehen* 2 Chron. 20, 36 (wofür V. 37: אֶל תַּרְשִׁישׁ); מִצְרַיִם nach Aegypten 1 Kön. 11, 40. 1 Mos. 45, 25; auch sonst, z. B. הַשָּׂדֶה auf das Feld 1 Mos. 27, 3. Ps. 134, 2: שְׂאוּ יְדֵיכֶם קֹדֶשׁ *hebet eure Hände zum Heiligthume*; 17, 4: אַחֵר מָהָרוּ (*die*) *anderswohin eilen*. Jon. 2, 4. Jes. 37, 23.

b) auf die Frage: *wo?* בֵּית אָבִיךָ im Hause deines Vaters 1 Mos. 24, 23; פֶּתַח הָאֹהֶל an der Thür des Zeltes 1 Mos.

---

h) Daſs diese Lehre schon den allerältesten hebräischen Grammatikern ein Stein des Anstoſses gewesen, zeigen die Nachrichten von sehr frühen grammatischen Monographieen über dieselbe, die weit über die Entstehung einer system. Grammatik hinausgehen. S. *Danz interpr. hebr. chald.* S. 248. *Löscher* S. 91.

i) *Sacy II*, §. 83. Zuweilen sind im Arabischen diese beyden Verhältnisse verwechselt. Der Araber sagt nicht allein: *er ging einen Monat* (lang); *er marschirte drey Meilen* (weit), wo der Accusativ adverbial steht, und nicht vom Verbo regiert wird, sondern auch im *Passivo*: *ein Monat war gegangen worden*, als ob die Zeitangabe wirklich als *Accus.* vom Verbo regiert worden sey (*Sacy II*, §. 188).

18, 1; בֵּית אִישׁ יוֹמוֹ *im* Hause eines jeden *an* seinem Tage Hiob 1, 3; הַשָּׁמַיִם *im* Himmel 1 Kön. 8, 31; מְעוֹן *in* der Wohnung 1 Sam. 2, 29. 31; מִשְׁתֵּיהֶם *bey* ihren Gelagen Jes. 5, 12; אֵרָאֶה פְּנֵי אֱלֹהִים ich erscheine *vor dem* Antlitz Gottes Ps. 42, 3; מְרַאֲשֹׁתֵי שָׁאוּל *zu* den Häupten Sauls 1 Sam. 26, 12 (19, 13. 16. 1 Kön. 19, 6); מַרְגְּלוֹתָיו *zu* seinen Füſsen Ruth 3, 8 k).

In dem letzteren Falle kann auch eine Praeposition, besonders בְּ, stehen, z. B. בֵּית und בְּבֵית im Hause des, und im Arab. بَيْتَ neben فِي بَيْتٍ. Der Araber macht aber hier den Unterschied, daſs er *ersteres* nur nach *Verbis* des Aufenthalts gebraucht, *letzteres* wenn anderer Handlungen erwähnt ist (*Sacy II,* S. 61. Note). Vgl. im Hebräischen z. B. 1 Mos. 38, 11: שְׁבִי אַלְמָנָה בֵית אָבִיךְ *bleib als Wittwe im Hause deines Vaters;* 24, 23: הֲיֵשׁ בֵּית אָבִיךְ מָקוֹם *ist im Hause deines Vaters Platz?* Dagegen 40, 5: אֲשֶׁר אֲסוּרִים בְּבֵית הַסֹּהַר *die gefesselt waren im Gefangenhause.* Doch geht die Beobachtung nicht ganz durch, vgl. 4 Mos. 30, 12.

2. Bey Bestimmungen der *Zeit.* Z. B. שַׁחַר am Morgen (arab. سَحَرًا) Ps. 37, 9. 180, 2; עֶרֶב am Abend 2 Mos. 16, 6; הַלַּיְלָה bey Nacht, diese Nacht 1 Mos. 19, 5. 3, 14; הַיּוֹם eines Tages, und: diesen Tag (heute) §. 166, Anm 1; שֵׁשֶׁת יָמִים sechs Tage (lang) 2 Mos. 20, 9; aber auch: שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה שָׁנָה im dreyzehnten Jahre 1 Mos. 14, 4; הַבָּאִים in der Folgezeit Jes. 27, 6.

3. Bey Bestimmungen des *Raumes, Maaſses* u. dgl. Z. B. *das Wasser stieg* חֲמֵשׁ עֶשְׂרֵה אַמָּה *funfzehn Ellen.* 1 Mos. 7, 20; Ps. 80, 6: *du tränktest sie mit Thränen* שָׁלִישׁ *maaſsweise.*

---

k) In beyden Fällen, auf die Frage *wo?* und *wohin?* steht an dem *Accus.* auch das ה *paragogicum locale* (§. 154). Die Uebereinstimmung dieses Anhangs mit der Accusativendung der Araber (ًا), welche hier Statt hat, könnte auf den Gedanken führen, diese beyden Endungen zu combiniren; allein dagegen spricht *a*) daſs diese Endung nur in der Gelehrtensprache Statt hat; *b*) daſs das ה im Hebräischen auch bey Praep. vorkommt; z. B. בְּנֶגְבָּה.

4. Wo im Griechischen κατα, im Deutschen *an, in Betreff, nach* gebraucht wird. Z. B. 1 Kön. 15, 23: חָלָה אֶת־רַגְלָיו *er war krank an seinen Füssen.* 1 Mos. 17, 25: *da er beschnitten ward* אֵת בְּשַׂר עָרְלָתוֹ *am Fleische seiner Vorhaut.* Klagel. 4, 7. Hiob 21, 7: גָּבְרוּ חָיִל *sie nehmen zu an Kraft.* Ps. 3, 8: הִכִּיתָ אֶת־כָּל־אֹיְבַי לֶחִי *du zerschlugst alle meine Feinde an der Kinnbacke* d. i. zerschlugst ihnen die Kinnbacke. (Im Griech. entspricht genau die Phrase: κατεαγα της κεφαλης, συνετριβην της κεφαλης f. *caput mihi fractum est. Aristoph. Vesp.* 1428. *Pac.* 71, vgl. im Lat. *fractus membra labore*, wo der Accusativ steht, wie im Hebr.). Richt. 15, 8: *er schlug sie* שׁוֹק עַל יָרֵךְ *an Schenkel und Lende;* 5 Mos. 33, 11: מְחַץ מָתְנַיִם קָמָיו *zerschlag an den Hüften seine Feinde* f. die Hüften seiner Feinde (es ist aber nicht *Stat. absol. pro constr.* und die Lesart des Sam. Textes: מָתְנֵי ק׳ insofern keine *genaue* Glosse); 1 Mos. 3, 15: הוּא יְשׁוּפְךָ רֹאשׁ וְאַתָּה תְּשׁוּפֶנּוּ עָקֵב *er wird dich auf den Kopf treten und du wirst ihn in die Ferse stechen* 2 Sam. 3, 27; daher הִכָּה פ׳ נֶפֶשׁ *jemanden schlagen am Leben* d. i. todtschlagen (1 Mos. 37, 21. 5 Mos. 19, 6); Ps. 17, 11: אַשֻּׁרֵנוּ עַתָּה סְבָבוּנוּ *sie umgeben uns in Ansehung unserer Schritte* f. sie umgeben unsere Schritte; 1 Mos. 41, 40: רַק הַכִּסֵּא אֶגְדַּל *nur dem Throne nach will ich grösser seyn.* 2 Mos. 26, 1: מַעֲשֵׂה חֹשֵׁב תַּעֲשֶׂה אֹתָם *nach oder mit Damastwirkerarbeit sollst du sie machen.* Hiob 1, 5: *er brachte Brandopfer* מִסְפַּר כֻּלָּם *nach der Zahl aller.* 2 Sam. 21, 20: עֶשְׂרִים וְאַרְבַּע מִסְפָּר *vier und zwanzig an der Zahl* (vgl. 1 Chron. 20, 6, wo מספר ausgelassen ist).

So noch in mehreren Phrasen mit הָלַךְ, z. B. הָלַךְ רָכִיל *auf Verläumdung herumgehen (calumniando discurrere)* 3 Mos. 19, 16. Sprüchw. 11, 3; הָלַךְ קֶרִי עִם *jemandem zuwiderhandeln* 3 Mos. 26, 21, 23 (auch בְּקֶרִי V. 24. 27). Ps. 58, 9: כְּמוֹ שַׁבְּלוּל תֶּמֶס יַהֲלֹךְ *wie die Schnecke vergehend fortwandelt*, d. i. indem sie fortwandelt, vergeht. Der Accusativ des *Nomen* kann hier am schicklichsten durch das *Gerundium* in *do* (die Adverbialform des *Verbi*) aufgelöst werden.

Hieran schliessen sich dann

5. die Fälle, wo das Substantiv *adverbialiter* steht. Ausser den §. 150, 2 angeführten, in welchen die Adverbialbedeutung die herrschende ist, kommen auch mehr einzeln stehende vor. Z. B. מַעֲדַנּוֹת mit Lustigkeit, *laete* 1 Sam. 15, 32; נְדָבוֹת *voluntarie* 5 Mos. 23, 24; פֶּה אֶחָד einstimmig Jos. 9, 2. 1 Kön. 22, 13; קוֹל אֶחָד dass. 2 Mos. 24, 1; לֵב אֶחָד einmüthig Ezech. 11, 19. 1 Chron. 12, 38; שְׁכֶם אֶחָד mit Einer Schulter d. i. dass. (aber in Bezug auf das Bild einer zu tragen-

den Last); יִרְאַת שָׁמִיר וָשַׁיִת *aus Furcht vor Dornen und Disteln;* Ezech. 11, 13: קוֹל גָּדוֹל *mit lauter Stimme.*

2. Die *Nomina Verbalia* solcher Verben, welche den Accusativ regieren, können statt des Genitivs auch den *Accusativ*, also den *Casus* ihrer *Verba* zu sich nehmen, und werden in diesem Falle ganz als Participia und Infinitiven behandelt, was sie ursprünglich auch sind (§. 120 ff.). Z. B. *a) nomina participialia:* מְלֵאִים כָּל־טוּב *voll von allem Gut* 5 Mos. 6, 11. 34, 11. יְרֵא אֶת־יְהוָה *gottesfürchtig* 2 Kön. 4, 1; *b)* ursprüngliche Infinitiven, Hab. 3, 13: לְיֵשַׁע אֶת־מְשִׁיחֶךָ *zur Hülfe deines Gesalbten;* דֵּעָה אֶת־יְהוָה *Erkenntniſs des Jehova* Jes. 11, 9. Ezech. 17, 9; besonders wenn schon das Subject durch den Genitiv bezeichnet werden muſste, z. B. Amos 4, 11: כְּמַהְפֵּכַת אֱלֹהִים אֶת־סְדֹם וְאֶת־עֲמֹרָה *wie Gott Sodom und Gomorrha zerstörte;* כְּאַהֲבַת יְהוָה אֶת־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל *wie Jehova die Söhne Israëls liebt.* Hos. 3, 1. Jes. 13, 19. 29, 13 [l]).

Im Arabischen ist dieselbe Construction gewöhnlich und noch weit mannichfaltiger, z. B. ein *Nomen partic.* mit dem *Dat.* سمّاع للكذب der gern auf Lügen hört (von سمع ل); قَتْلُ ٱلْخَلِيفَةِ جَعْفَرًا eig. das Tödten des Chalifen den Dschafar (ganz wie im Hebr.); selbst mit dopp. *Accus.*, z. B. *das Kostenlassen des Muhammed den Amru Brot* (vgl. *Sacy II*, §. 221—246. und *Chr. B. Michaëlis de soloecismo casuum* S. 29, der viele Beyspiele aus dem Koran anführt).

Im Lateinischen ist diese Construction insbes. bey Plautus nicht ungewöhnlich, z. B. *quid istum tibi tactio est? Curc. V, 2, 27; quid tibi hanc rem curatio est? Amphitr. I, 3, 31; quid tibi hanc aditio est? Truc. 2, 7, 62?* aber

---

l) Sofern man diese *Nomina* als wirkliche Infinitiven und Participia betrachtet, versteht sich die Regel von selbst; aber die angegebenen Formen sind doch sonst mehr als *Verbalia* herrschend. (Vgl. S. 304).

auch bey *Cicero* z. B. *justitia est obtemperatio scriptis legibus. De legg. I,* 15.

Einen analogen Fall, wo das *Participium* als *Nomen*, aber auch als ächtes Participium betrachtet werden konnte, hatten wir §. 89, 3.

§. 179.

Von der Comparation der Adjectiven. Comparativ.

Der Hebräer hat nicht, wie der Araber m), eine eigene *Form* für die Vergleichung der Adjectiven, und muſs daher den Comparativ und Superlativ lediglich durch Umschreibung ausdrücken.

Der *Comparativ* entsteht nun, indem vor das verglichene Wort die Partikel מִן (bey den Grammatikern מֵם הַיִּתְרוֹן *Mem* des Vorzugs) in der Bedeutung *prae* (vor, zum Voraus) gesetzt wird n). Z. B. Richt. 14, 18: מַה־מָּתוֹק מִדְּבַשׁ וּמֶה עַז מֵאֲרִי *was ist süſser als Honig, und was ist stärker als der Löwe?* eig. süſs vor dem Honige, stark vor dem Löwen. Sprüchw. 8, 11: טוֹבָה חָכְמָה מִפְּנִינִים *Weisheit ist besser, als Korallen.*

---

m) Der Araber setzt vor den Comparativ und Superlativ, die sich in der Form nicht unterscheiden, ein *Eliph prostheticum*, wozu bisweilen noch andere Veränderungen der Form kommen (*Sacy II*, S. 240). Diese formelle Bezeichnung des Superlativ wollen *Schultens* (*Institutt.* S. 184), *Dathe* (*zu Glassius* S. 41) u. A. auch im Hebräischen finden, z. B. in אַכְזָב, אַכְזָר, allein das *Aleph* ist dort höchst wahrscheinlich lediglich Bildungsbuchstabe (§ 35, 1. 120, 10. 13).

n) Eine andere Erklärung geben *Storr* (*Observatt.* S. 251 ff.) und *Weckherlin* (*Synt.* S. 58), wenn sie von der negativen Bedeutung des מִן ausgehen; also eig. *Weisheit ist gut*, (in Vergleich mit derselben) *nicht Korallen.* Allein die negative Bedeutung von מִן ist *ohne* (nicht: *nicht*), und theils sehr selten, theils offenbar bloſs eine Modification der Grundbedeutung: *von;* wogegen die Bedeutung *vor* auch in andern Verbindungen Statt hat. S. *mein* Wörterb. u. d. W. מִן *no.* 8. 10.

Ezech. 28, 3: חָכָם אַתָּה מִדָּנִיֵּאל *du bist weiser, als Daniel.* Ein seltener Fall ist es, wenn das Adjectiv comparativ gebraucht wird, ohne die verglichene Sache, wie Ezech. 8, 6. 13: עוֹד תָּשׁוּב תִּרְאֶה תּוֹעֵבוֹת גְּדֹלוֹת *du wirst noch gröſsere Greuel sehen.* V. 15 wird hinzugesetzt: מֵאֵלֶּה *als diese.*

Anm. 1. Die Bezeichnung des Comparativs durch eine bloſse Vergleichungs*partikel* kommt auch noch im älteren Lat. und Griechischen vor, z. B. καλον το μη ζην εστιν, ἢ ζην ἀθλιως *Menand.* Ἀιακιδαι πολεμῳ κεχαρηοτες ἠεγε δαιτι (*poet. ap. Polyb.*), vgl. Matth. 18, 8 (wo man sich ein μαλλον hinzuzudenken hat). Im Lat. *tacita mulier est bona semper, quam loquens Plaut.* oder mit *prae: non tu quidem vacuus molestiis, sed prae nobis beatus. Cic.*

Im Rabbinischen tritt gewöhnlich die Partikel יוֹתֵר s. v. a. μαλλον dazwischen, die auch Kohel. 12, 12. Esth. 6, 6 zur Vergleichung vorkommt, jedoch nicht neben einem Adjectivo.

2. Da die Form des Eigenschaftswortes gar nicht durch die Vergleichung verändert wird, so kann dieselbe Construction mit מִן auch bey Substantivis und Verbis der Eigenschaft Statt haben. Z. B. Jes. 52, 14: מִשְׁחַת מֵאִישׁ מַרְאֵהוּ *entstellter, als der (anderen) Menschen, war sein Anblick.* 1 Mos. 41, 40: אֶגְדַּל מִמֶּךָּ *ich will gröſser seyn, als du.* 26, 16: עָצַמְתָּ מִמֶּנּוּ. 1 Sam. 10, 23: וַיִּגְבַּהּ מִכָּל־הָעָם *er war gröſser, als alles Volk.* Daher שָׁנָה מִן *anders seyn, als* u. s. w.

3. Das Adjectiv, welches den Vergleichungspunct ausdrückt, ist zuweilen ausgelassen, und muſs aus dem Zusammenhange hinzugedacht werden. Hiob 11, 17: מִצָּהֳרַיִם יָקוּם חֶלֶד (*heitrer*) *als der Mittag, steigt das Leben auf.* Jes. 10, 10: וּפְסִילֵיהֶם מִירוּשָׁלַם וּמִשֹּׁמְרוֹן *und ihre Götzen (die mächtiger sind) als Jerusalems und Samariens.* Micha 7, 4. Jes. 41, 24. Ps. 62, 10.

4. Der durch מִן gebildete Comparativ der Adjectiva und Verba ist zuweilen noch auf andere Weise aufzulösen. Nämlich 5 Mos. 14, 24: יִרְבֶּה מִמְּךָ הַדֶּרֶךְ *der Weg ist zu groſs für dich,* eig. ist gröſser als (daſs) du (ihn gehen könntest). 1 Mos. 18, 14: הֲיִפָּלֵא מֵיְהוָה דָּבָר *ist für Jehova etwas zu schwer?* Hiob 15, 11: הַמְעַט מִמְּךָ *ist's zu wenig für dich?* ist's dir nicht genug?

Wenn מִן vor Infinitiven steht, ist es dann durch *als daſs* zu geben. 1 Mos. 4, 13: גָּדוֹל עֲוֺנִי מִנְּשׂוֹא *meine Missethat ist zu groſs, als daſs sie vergeben werden könnte.* 1 Kön. 8, 64. Dieselbe Verbindung ist durch לְ ausgedrückt Micha 5, 1: צָעִיר לִהְיוֹת בְּאַלְפֵי יְהוּדָה *zu klein, um unter den Stammhäusern Juda's zu stehen.*

5. Eine eigenthümliche Art der Vergleichung haben die Araber, wenn sie sagen: *weise, und nicht wie Lokman* f. weiser als *Lokman; reich und nicht wie Korah* f. reicher als *Korah.* (S. *Schultens zu Haririi Consess. no.* 17). Diesen Idiotism wenden *Schultens* (*zu Hiob* 30, 28), *Storr* (*Observatt.* S. 261), *Dathe* (*zu Glassius* S. 39) u. A. auf Jes. 51, 21. Hiob 30, 28. Jer. 4, 11 an, wo aber die Vergleichungspartikel fehlt. Z. B. Hiob a. a. O. קֹדֵר הִלַּכְתִּי בְּלֹא חַמָּה *schwarz gehe ich einher, und nicht vom Sonnenbrand,* nach *Schultens* f. schwärzer als vom Sonnenbrand; Jes. a. a. O. *trunken ohne Wein* f. trunkener, als vom Wein. Allein, wenn diese Phrasen der arabischen analog seyn sollten, müſste man erwarten: *und nicht wie vom Sonnenbrand, — und nicht wie vom Wein.* Da die Vergleichungspartikel fehlt, wird man bey der gewöhnlichen Auffassung der Stellen stehen bleiben müssen.

§. 180.

Vom Superlativ.

1. Die mehrfachen Bezeichnungen des *Superlativs* lassen sich alle auf die Hauptbestimmung zurückführen, daſs der Hebräer denselben durch den *Positivus* ausdrückt, aber mit einer durch den *Artikel*, oder einen *folgenden Genitiv* ausgedrückten Andeutung, daſs die fragliche Eigenschaft einem bestimmten Individuo *vorzugsweise* zukomme. Die einzelnen Ausdrucksweisen sind:

a) durch den *Artikel*, wie im Arabischen أَكْبَرُ مِنْ *gröſser als*, أَلْأَكْبَرُ *der gröſseste*, und im Franz. *le plus grand*, eig. der vorzugsweise groſse, wie der Artikel auch sonst in dieser Beziehung vorkommt (§. 166, 3). Z. B. 1 Sam. 17, 14: דָּוִד הוּא הַקָּטָן וּשְׁלֹשָׁה הַגְּדֹלִים וגו׳ *David war der kleinste, und die drey Aeltesten* u. s. w. 1 Mos. 9, 24: בְּנוֹ

הַקָּטָן *sein jüngster Sohn* o). הַצְּעִירָה *die kleinste* f. die jüngste 1 Mos. 19, 38. Richt. 6, 15: אַלְפִּי הַדַּל בִּמְנַשֶּׁה וְאָנֹכִי הַצָּעִיר בְּבֵית אָבִי *mein Stammhaus ist das schwächste in Manasse und ich bin der kleinste meines Hauses.* 2 Sam. 7, 9: הַגְּדֹלִים אֲשֶׁר בָּאָרֶץ *die Mächtigsten auf Erden.* Hohesl. 1, 8: הַיָּפָה בַּנָּשִׁים *du Schönste unter den Weibern.* 5, 9. 6, 1. (vgl. Luc. 1, 28). Jos. 14, 15.

b) Durch einen folgenden Genitiv, mag derselbe in einem *Nomen* oder *Pronomen* (*suffixum*) bestehen. Z. B. קְטוֹן בָּנָיו *der Kleine* d. i. Kleinste *seiner Söhne* 2 Chron. 21, 17; Jon. 3, 5: מִגְּדוֹלָם וְעַד קְטַנָּם *vom Gröſsesten bis zum Kleinsten.* Micha 7, 4: טוֹבָם כְּחֵדֶק *der Beste unter ihnen* (*ist*) *wie ein Dornstrauch.* Im Syr. 1 Cor. 15, 9: ܒܨܘܪܗܘܢ ܕܫܠܝܚܐ ἐλαχιστος των ἀποστολων.

c) Besonders gesteigert ist der Superlativ, wenn dasselbe Eigenschaftswort nochmals im Genitiv folgt, z. B. קֹדֶשׁ הַקֳּדָשִׁים eig. das (vorzugsweise) Heilige d. i. das Heiligste unter den heiligen Dingen, mithin: das Allerheiligste, הֲבֵל הֲבָלִים Eitelkeit der Eitelkeiten f. etwas höchst Eiteles. Vgl. im Arab. أَرْحَمُ ٱلرَّاحِمِينَ der Barmherzige unter den Barmherzigen f. Allerbarmherzigste, أَصْدَقُ ٱلصَّادِقِينَ der Wahrhaftige unter den Wahrhaftigen f. der Allerwahrhaftigste; ebenso im Aethiopischen (s. *Ludolf gramm. aethiop.* S. 70). In beyden obigen Fällen stand im Hebräischen das *Abstractum pro Concreto* (§. 163, 3); dieselbe Umschreibung des Superlativs kommt aber auch sonst noch vor, ohne daſs die Substantiven Eigenschaftswörter sind, und man hat dann die zunächstliegende Eigenschaft herauszuheben, und im Superlativ zu denken. Als: עֲדִי עֲדָיִים *ornamentum ornamentorum* f. schönster Schmuck Ezech. 16, 7; עֶבֶד עֲבָדִים f. niedrigster Knecht 1 Mos. 9, 25; שְׁמֵי הַשָּׁמַיִם f. höchster Himmel 1 Kön. 8, 27; שִׁיר הַשִּׁירִים Lied der Lieder f. schönstes Lied Hohesl. 1, 1; *Gott der Götter und Herr der Herren* f. höchster Gott und Herr 5 Mos. 10, 17. Dan. 11, 36; Fürst der Fürsten Dan. 8, 25; König der Könige

---

o) Im Syr. ebenso blos mit dem *st. emphat.* z. B. Matth. 5, 19: ἐλαχιστος ܒܨܝܪܐ. 25, 40: ἐλαχιστοι ܒܨܘܪܐ. V. 45. 11, 20: αἱ πλεισται δυναμεις (ܣܓܝܐܬܐ).

Dan. 2, 36, 37 (vgl. im Pers. شاهنشاه *schahinschah*). Eine grofse *Menge* ist bezeichnet Nah. 3, 17: גּוֹב גֹּבָי *Heuschrecke der Heuschrecken* f. Heuschrecken über Heuschrecken, wie דֹּר הֹרִים γενεα γενεων f. alle Geschlechter Ps. 72, 5. 102, 25, vgl. αἰωνες των αἰωνων Apoc. 1, 6.

Anm. 1. Der Superlativ kann auch durch den Comparativ ausgedrückt werden, durch eine Vergleichung mit allen übrigen Gattungswörtern, z. B. עָרוּם מִכֹּל חַיַּת הַשָּׂדֶה *listiger als alle Thiere des Feldes* f. das listigste aller Thiere des Feldes 1 Mos. 3, 1; גָּדוֹל מִכָּל־בְּנֵי קֶדֶם der angesehenste aller Morgenländer Hiob 1, 3.

2. Auch einige tropische Ausdrücke geben denselben Sinn, den wir in unseren Sprachen durch den Superlativ ausdrücken würden. Z. B. רֹאשׁ שִׂמְחָתִי das Haupt, das Höchste meiner Freude Ps. 137, 6; רָאשֵׁי בְשָׂמִים die höchsten Wohlgerüche Hohesl. 4, 14. Ezech. 27, 22; רֵאשִׁית גּוֹיִם das Erste d. i. Vorzüglichste der Völker Amos 6, 1; בְּכֹרֵי דַלִּים Jes. 14, 30 die Erstgebohrnen der Armen f. die Aermsten, Unglücklichsten (insofern der Erstgebohrne besondere Vorzüge in den Familien geniefst); בְּכוֹר מָוֶת *Erstgebohrner des Todes* od. *der Tode* f. schrecklichster Tod Hiob 18, 13 (nach And. schrecklichste Krankheit, s. *Schultens* z. d. St.).

2. Von dem eigentlichen Superlativ hat man noch eine blofse *Intension* und *Verstärkung* der Bedeutung zu unterscheiden. Der Hebräer bewirkt diese zuweilen durch einige *Intensivformen* (§. 120, *no.* 6. 7. 9.), die jedoch mehr *Iterativa* sind, auch wohl durch den *Pluralis excellentiae* (§. 171, 1), nicht aber durch das ה *parag.* (§. 127, 1). Umschreibende, also in die Syntax gehörige Bezeichnungen eines *hohen Grades* sind:

a) durch מְאֹד *sehr*, oder מְאֹד מְאֹד 4 Mos. 14, 7;

b) durch Verdoppelung des Wortes (§. 173, 1, *litt. e*);

c) durch Verbindung mit Synonymen, besonders ähnlich lautenden, theils mit *und*, theils durch den Genitiv. (§. 173, Anm. 3).

d) Gewissermaafsen kann hieher gerechnet werden Jon. 3, 3: עִיר גְּדֹלָה לֵאלֹהִים *eine Stadt grofs vor Gott* d. i. eig. in den Augen, nach dem Urtheil Gottes, also: sehr grofse Stadt. (לְ ist s. v. a. in früheren Büchern לִפְנֵי, בְּעֵינֵי, vgl. z. B. טוֹב בְּעֵינֵי,

in späteren Büchern (טוֹב לְ). So 1 Mos. 10, 9: גִּבּוֹר צַיִד לִפְנֵי יְהוָֹה *ein starker Jäger vor Jehova*, und im *N. T.* Apostelgesch. ἀστεῖος τῷ Θεῷ *schön vor Gott*, f. ἐνώπιον τοῦ Θεοῦ. Dieselbe Phrase ist im Arabischen, s. *Schultens zu Haririi Consess. IV.* S. 57. vol. 76.

Etwas anderes ist es, und gehört eigentlich nicht hieher, wenn durch den Zusatz אֱלֹהִים, אֵל, יְהוָֹה eine Sache als *göttlich*, *hehr*, *herrlich*, oder unmittelbar *von Gott ausgehend* bezeichnet wird, welches dann freylich auch den Begriff der *Grösse* einschliesst p), z. B. *Berge Gottes* Ps. 36, 7, *Zedern Gottes* Ps. 80, 11, *Bäume Gottes* Ps. 104, 16 (vgl. 4 Mos. 24, 6 die Gott gepflanzt), *Berg Gottes* (vom Basan) Ps. 68, 16. Das Grosse, Herrliche gilt dem Dichter des Alterthums für *göttlich* und *heilig*, daher διος Ὀδυσσευς, εἰς Λακεδαίμονα διαν (*Od.* γ, 325) u. s. w.

§. 181.

Construction der Zahlwörter. Cardinalzahlen q).

1. Die Zahlwörter von 2—10 sind *Substantiven*, die aber auch *adverbial* gebraucht werden (§. 144, 1). Mit dem zu zählenden Substantiv können sie auf *dreyerley* Weise verbunden werden. Sie stehen entweder

a) im *Status constr.* vor dem Substantivo, z. B. שְׁלֹשֶׁת שְׁקָלִים *drey Sekel* 3 Mos. 37, 6, שִׁבְעַת יָמִים *sieben Tage* 1 Mos. 8, 10. Eig. die *Drey* (Dreyzahl) der Sekel, die *Sieben* (Siebenzahl) der Tage r). Oder

b) gleich häufig im *Status absolutus* voran, als: שְׁלֹשָׁה בָנִים *drey Söhne* 1 Mos. 6, 10, חֲמִשָּׁה אֲנָשִׁים

---

p) Die alten Grammatiker stellten den *Kanon* auf: *Rem quam vult magnam facere* (*scriptura*), *eam jungit Deo* (*Kimchi* zu 1 Sam. 26, 12). S. *Danz interpr.* S. 34. Dagegen s. *Dathe zu Glassius* S. 45. *Vorstii philol. sacra* S. 385. *J. S. Wiesneri diss. de profanatione nominis divini a synt. Hebr. depulsa.* 1756. 4.

q) Vgl. oben §. 144. 145.

r) *Une septaine de jours*, gibt es in seiner Muttersprache *Jarchi* zu Lev. 23, 8.

fünf Männer 47, 2. Hier findet dieselbe Art von Apposition Statt, die wir oben (§. 172, 2) bey den analogen Zahl- Maafs- Gewichtangaben fanden, z. B. אֵיפָה שְׂעֹרָה *ein Maafs Gerste* Ruth 2, 17. Das Substantiv steht hier eigentlich im Accusativ [s]).

c) Seltener und vorzüglich im spätern Hebraismus steht die Zahl im *Status absolutus nach* dem Substantiv, als: בָּנוֹת שָׁלוֹשׁ *drey Töchter* 1 Chron. 25, 5. יָמִים שְׁלֹשָׁה *drey Tage* 1 Chron. 12, 39. Hier ist völlige Adverbialconstruction und zwar steht auch bey dieser das Adverbium im spätern Hebraismus gern nach dem *Nomen* (§. 223). S. Anm. 2.

Anm. 1. Die Frage, welchem Redetheil die Cardinalzahlen angehören? wird man sich am richtigsten auf die oben angegebene Weise beantworten. Sie sind nämlich nie eigentliche *Adjectiven* (wie sie *Vater*, *de Sacy* [*II*, §. 436] in der Verbindung בָּנִים שְׁלֹשָׁה und שְׁלֹשָׁה בָנִים nennen), so wenig als im Deutschen, Lateinischen, Griechischen, sondern immer *Substantiven*, die aber auch *adverbial* gebraucht werden und in der Verbindung mit dem Substantive auch nach demselben stehen können, wie אֲנָשִׁים מְעַט wenig Menschen Neh. 2, 12. Sie vertreten insofern allerdings die *Stelle* von Adjectiven, sind es aber nicht wirklich.

2. Im Arabischen finden die Verbindungsweisen *a.* und *c.* Statt, als: سِتُّ بَنَاتٍ und بَنَاتٌ سِتٌّ *sechs Töchter.* Im Aramäischen ist die *letztere* gewöhnlicher, z. B. גֻּבְרִין תְּלָתָא *drey Männer* Dan. 3, 24, גֻּבְרִין אַרְבְּעָה *vier Männer* V. 25, ferner Dan. 7, 7. 20, 24. 6, 3. 8. 11. Esra 6, 4 (vgl. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 279). Und so im *spätern* Hebraismus z. B. אַמּוֹת שָׁלוֹשׁ *drey Ellen* 2 Chron. 6, 13. 8, 13. 11, 17; עָרִים שָׁלוֹשׁ *drey Städte* Jos. 21, 32; יָמִים שְׁלֹשָׁה 2 Chron. 20, 25. Esra 8, 15. 32. Neh. 2, 11. Ezech. 48, 31. 32. 33; עָרִים אַרְבַּע *vier Städte* 5 Mos. 21, 18. 22.

---

s) Bey den Zahlen über Zehn zeigt sich dieses im Arabischen ganz deutlich, z. B. ثَلَاثَةَ عَشَرَ رِجَالٌ dreyzehn Männer.

24. 29. 34. 36; עָרִים חָמֵשׁ *fünf Städte* 1 Chron, 4, 32; אַמּוֹת חָמֵשׁ 2 Chron. 3, 11. 12. 16; עָרִים שֵׁשׁ Jos. 15, 59: בָּנוֹת שֵׁשׁ 1 Chron. 4, 27; אֵילִים שִׁבְעָה 2 Chron. 13, 9.

3. Zuweilen werden beyde Wörter durch eine Partikel getrennt, wo dann die Zahl *nachsteht*. Z. B. לְיָמִים עוֹד שִׁבְעָה *in noch sieben Tagen* 1 Mos. 7, 4; יָמִים אוֹ עָשׂוֹר *etwa zehn Tage* 24, 55. Vgl. zwischen *Nom.* und *Genit.* §. 174, Anm. 3.

4. Abweichungen von der herrschenden Regel über das *Genus* der Zahlen sind sehr selten, als: שְׁלֹשֶׁת בָּנִים 1 Mos. 7, 15, wo die Masculinar*endung* die Veranlassung gegeben haben mag. Beyspiele, wie שִׁבְעָה מִזְבְּחוֹת 4 Mos. 23, 1, sind nämlich keine *Abweichungen* (s. §. 124, 4), und zeigen nur die *grofse Consequenz der Regel.*

2. Alle diese Zahlen von 2—10 haben mit unbedeutenden Ausnahmen (2 Kön. 22, 1. — 25, 17 Chethib, wo das Keri den Plur. hat. — Ezech. 45, 1) — den *Plural* bey sich.

Die Beyspiele בָּקָר שְׁנַיִם 4 Mos. 7, 17, חֲמִשָּׁה בָקָר 2 Mos. 27, 31, sind keine Ausnahmen, insofern בָּקָר immer als wahrer Plural gedacht wird. S. *mein* Wb. unter בָּקָר und צֹאן.

3. Die Zahlen von 11—19 werden immer mit dem Accusativ oder adverbial construirt, wie die Construction der Einer *no.* 1. *litt. b. c.* In Rücksicht auf *Stellung* und *Numerus* des Substantivs merke man:

a) am häufigsten steht das Zahlwort *voran*, und das *Nomen* folgt dann *bey gewissen Substantiven* [t]), die am

---

t) Man hat auf diesen Unterschied bey der Wahl des Singular und Plural noch nicht geachtet, indessen ist er ganz durchgehend und läfst sich mit einer vollständigen Induction von Beyspielen belegen.

Die *Erklärung* dieser Spracherscheinung ergibt sich aber aus den schon früher beygebrachten Beobachtungen. Der gezählte Gegenstand steht im *Accusativ*, wie die *Zahl- Zeit- Maafs*angaben alle, und man hat daher zu übersetzen: *funfzehn an der Elle* f. *funfzehn Ellen*, weshalb auch עֶשְׂרִים בָּאַמָּה dafür gesagt werden kann (Anm. 2). Hieraus begreift sich nun auch der Singular. Bey andern Substantiven, die

häufigsten gezählt vorkommen, im *Singular* (wie im Deutschen *sechs Pfund*, *sechs Mann*, aber *sechs Häuser*). Diese sind: שָׁנָה Jahr, יוֹם Tag, אַמָּה Elle, אֶלֶף Tausend, und mit wenigen Ausnahmen אִישׁ. Z. B. שְׁנֵים עָשָׂר אִישׁ *zwölf Mann* 4 Mos. 1, 44 und so immer (mit אֲנָשִׁים ausnahmsweise 5 Mos. 1, 23. Jos. 1, 12); שֵׁשׁ עֶשְׂרֵה שָׁנָה *sechszehn Jahr* 2 Kön. 13, 10. 14, 21. 15, 2; אַרְבָּעָה עָשָׂר יוֹם *vierzehn Tage* 2 Mos. 12, 6; חֲמֵשׁ עֶשְׂרֵה אַמָּה *funfzehn Ellen* 2 Kön. 7, 20 (mit dem Plur. Ezech. 40, 11. 42, 2); שְׁמֹנָה עָשָׂר אֶלֶף *achtzehn Tausend* Richt. 20, 44, auch mit שֶׁקֶל 5 Mos. 27, 7.

b) Bey den übrigen Substantiven steht der Plural (wie bey den Einern), z.B. חֲמִשָּׁה עָשָׂר בָּנִים 2 Sam. 9, 10; חֲמֵשׁ עֶשְׂרֵה קְלָעִים 2 Mos. 27, 15; שֵׁשׁ עֶשְׂרֵה אֲדָנִים 2 Mos. 26, 25; שְׁנֵים עָשָׂר מַטּוֹת 4 Mos. 17, 17; עַשְׁתֵּי עָשָׂר יְרִיעֹת 2 Mos. 26, 7 u. s. w.

c) Bey dem Substantiv im Plural steht das Zahlwort auch wohl *nach*, aber nur bey späteren Schriftstellern. Z. B. בָּנִים שִׁשָּׁה עָשָׂר 1 Chron. 4, 27, נָשִׁים שְׁמֹנֶה עֶשְׂרֵה 2 Chron. 11, 21, עָרִים אַרְבַּע עֶשְׂרֵה Jos. 15, 36. 18, 27, נָשִׁים אַרְבַּע עֶשְׂרֵה 2 Chron. 8, 21, בָּנִים אַרְבָּעָה עָשָׂר 1 Chron. 25, 5 u. s. w. Hier ist die Construction *adverbial*, wie *no.* 1. *litt. c.*

4. Bey den *Zehnern* (20—90) gelten ähnliche Bestimmungen, jedoch auf folgende Weise modificirt. Es steht nämlich

a) das Zahlwort *voran*, und der *Singular* folgt, nicht blos bey יוֹם, אִישׁ, שָׁנָה, אֶלֶף, sondern auch

---

nicht unter jene Rubriken gehören, z. B. *funfzehn Söhne* konnte eine solche Construction nicht Statt finden. Nur אִישׁ wird gleich den *Maaſs*-Angaben im Singular construirt, weil man die Masse der Kriegsmänner oder des Volkes gleichsam den zu messenden Materien gleichgestellt hat.

bey andern Wörtern, z. B. עֶשְׂרִים עִיר Richt. 11, 33, עֶשְׂרִים גֵּרָה 2 Mos. 30, 13, עֶשְׂרִים קֶרֶשׁ *zwanzig Haken* 2 Mos. 26, 19 (wofür קְרָשִׁים 36, 24). Dagegen steht auch

b) der Plural (*nach* der Zahl) bey einigen oben genannten, z. B. שְׁלשִׁים אֲנָשִׁים Jer. 38, 10. Ezech. 40, 17. 2 Sam. 3, 2, חֲמִשִּׁים אַמּוֹת Ezech. 42, 2. Andere Beyspiele sind: עֶשְׂרִים עֲבָדִים 2 Sam. 9, 10, שִׁבְעִים תְּמָרִים *siebenzig Palmen* 2 Mos. 15, 27. Vgl. noch 3 Mos. 27, 5. Ezech. 45, 5. 12.

c) Das *Nach*setzen des Zahlwortes kommt nicht blos in spätern Schriften, sondern überhaupt häufig vor. Z. B. פָּרוֹת אַרְבָּעִים — אֲתֹנֹת עֶשְׂרִים 1 Mos. 32, 16; תְּיָשִׁים עֶשְׂרִים — אֵילִים עֶשְׂרִים ebend. Dahin gehört auch 1 Kön. 8, 63: בָּקָר עֶשְׂרִים *zwanzig Rinder* (denn בָּקָר ist Plural, §. 124, 7). Vgl. sonst 2 Chron. 3, 3 ff. Hagg. 1, 15. Es ist also hier die syntaktische Verbindung nicht so geregelt, wie unter *no.* 3.

5. Bey den zusammengesetzten Zahlen (21, 63) steht das Substantiv

a) nach dem Zahlworte und im *Singular*. So besonders bey den öfter genannten Substantiven: אִישׁ, אֶלֶף, יוֹם, שָׁנָה, z. B. שְׁלשִׁים וּשְׁמֹנֶה שָׁנָה 5 Mos. 2, 14. 1 Mos. 5, 31, שְׁנַיִם וְעֶשְׂרִים אֶלֶף 4 Mos. 3, 39. Richt. 7, 3. 12, 7, אַרְבָּעִים וּשְׁתַּיִם עִיר 4 Mos. 35, 6. (Der Plural, wie bey *no.* 3. 4. kommt hier *nicht* vor).

b) Vor dem Zahlworte im *Plural*, z. B. עָרִים עֶשְׂרִים וּשְׁתַּיִם Jos. 19, 30; כְּבָשִׂים שִׁבְעִים וְשִׁבְעָה Esra 8, 35; בְּנֵי גִבְעוֹן תִּשְׁעִים וַחֲמִשָּׁה Neh. 7, 26, מְלָכִים שְׁלשִׁים וְאֶחָד Jos. 12, 24. Dan. 9, 26. 27. Letzteres ist zugleich die spätere Ausdrucksweise. In beyden Fällen richtet sich die *kleinere* Zahl im *Genus* nach dem Substantiv.

c) Der gezählte Gegenstand wird auch wohl wiederholt und steht bey der Einzahl im Plural, bey der Zehnzahl im *Singular*, als: חָמֵשׁ שָׁנִים וְשִׁבְעִים שָׁנָה 75 Jahr 1 Mos. 12, 4 [u]).

6. Die Zahlen מֵאָה und אֶלֶף werden auf dieselbe dreyfache Weise verbunden, wie die Einer (*no.* 1), haben aber auch den Singular bey sich, wenn die Zahl voransteht, z. B. מְאַת שָׁנָה 1 Mos. 25, 7. 17; מֵאָה שָׁנָה 17, 7; שְׁמוֹנִים מֵאָה מֵאָה אַמּוֹת Ezech. 40, 29; 2 Chron. 3. 16; אֶלֶף גֶּפֶן Jes. 7, 23; אֶלֶף שָׁנִים Ps. 90, 4; אֲדַרְכֹּנִים אֶלֶף *tausend Dariken* Esra 8, 27. Die Duale מָאתַיִם, אַלְפַּיִם lassen aber keinen *Status constructus* zu

Bey Zahlen, die aus Tausenden, Hunderten u. s. w. zusammengesetzt sind, findet die Anwendung der Regeln *no.* 5. Statt. Z. B. 1 Mos. 23, 1. 5, 18. 23. 25, 7.

7. Den *Artikel* haben die Zahlwörter: *a)* wenn sie ohne Substantiva in Bezug auf vorhergenannte Subjecte stehen. Z. B. הַשְּׁנַיִם *die Zwey* Kohel. 4, 9. 12; הָאַרְבָּעִים *die Vierzig* 1 Mos. 18, 29; הַשְּׁלשׁ הָאֵלֶּה *diese drey* 5 Mos. 19, 9; הַשְּׁנֵים עָשָׂר *die Zwölf* 1 Chron. 27, 75 [v]). *b)* mit dem Substantiv, wenn schon von dieser Zahl von Gegenständen die Rede gewesen ist. Hier steht der Artikel vor dem Genitiv, z. B. שִׁבְעַת הַיָּמִים *die sieben Tage* Richt. 14, 17; שְׁנֵי הַמְּאֹרֹת *die zwey Lichter* 1 Mos. 1, 16 [w]), oder auch eingeschoben שְׁנֵים הֶעָשָׂר אִישׁ *die zwölf Männer* Jos. 4, 4. Mit einem Adjectivo: הַשִּׁשָּׁה הַנּוֹתָרִים *die sechs übrigen* 2 Mos. 28, 10. *c)* wenn sie für die *Ordinalia* stehen (§. 182).

---

u) Im Arabischen ist die erste und letzte Ausdrucksweise gewöhnlich (*Sacy II*, §. 452), die zweyte im Syrischen.

v) Im Griech. vgl. die Beyspiele bey *Matthiä* S. 372.

w) So auch im Arabischen gewöhnlich, wiewohl der Artikel auch *vor* der Zahl und *vor beyden* stehen kann, *Sacy II*, §. 468.

Anmerkungen.

1. Bey Angaben des Maafses und Gewichtes wird öfter das Wort, welches dieses bezeichnet, nach der Zahl ausgelassen, doch so, dafs diese Ellipse nur bey *gewissen* Maafsen und Gewichten vorkommt. Nämlich: *a*) שֶׁקֶל, z. B. אֶלֶף כֶּסֶף *tausend (Sekel) Silbers* 1 Mos. 20, 16; עֶשְׂרִים כֶּסֶף *zwanzig (Sekel) Silbers* 37, 28; עֲשָׂרָה זָהָב *zehn (Sekel) Goldes* 1 Mos. 24, 22. *b*) אֵיפָה *Epha, Scheffel.* Z. B. שֵׁשׁ שְׂעֹרִים *sechs (Epha) Gerste* Ruth 3, 15. *c*) כִּכָּר (Brotlaib), z. B. שְׁתֵּי לֶחֶם *zwey Laib Brot* 1 Sam. 10, 4, vgl. V. 3. 17, 17. Das Zahlwort richtet sich hier immer im *Genus* nach dem ausgelassenen Substantiv.

2. Die *Ellen* werden sehr häufig so gezählt: מֵאָה בָּאַמָּה eig. *hundert an der Elle* f. *hundert Ellen* 2 Mos. 27, 18, vgl. 26, 8. 9. 18. 36, 15 und häufig.

3. Wie der Lateiner *sexaginta, sexcenti*, als *runde* Zahl gebraucht, so der Hebräer *a*) die Zahlen *sieben* Jes. 4, 1. Ruth 4, 15, und *siebenzig* Jes. 23, 14. Jer. 25, 11, welche erstere zugleich die *heilige* Zahl ist 1 Mos. 21, 28. 3 Mos. 4, 6. 17 [x]), auch *sieben und siebzig* 1 Mos. 4, 24. *b) vierzig* 1 Mos. 7, 17. Jon. 3, 3. Ezech. 4, 6 [y]).

§. 182.

Umschreibung solcher Zahlverhältnisse, wofür keine besonderen Formen in der Sprache sind.

1. Die Ordinalzahlen über 10 werden durch die Cardinalzahlen ausgedrückt, und zwar entweder mit der

---

x) S. *Gedike über die Heiligkeit der Zahl Sieben* in dessen verm. Schriften S. 32—60. Ueber *siebenzig* bey den spätern Juden s. *Hody de biblior. textibus originalibus* S. 131.

y) S. *Bruns üb. die Zahl Vierzig im A. T.* in *Paulus Memorabilien VII*, S. 53. *Bredow's hist. Untersuchungen I*, S. 108. 109. Dasselbe findet im Persischen mit چهل *Tschehel, vierzig* Statt, wie aus *Tschehel minar* (vierzig Säulen) f. *Persepolis* bekannt ist und *Chardin* (*Voyage en Perse T. III.* S. 138 der Quartausgabe 1711. *T. VIII.* S. 403. *ed. Langlés*) an mehreren Beyspielen zeigt; und mit dem türkischen قرق *Kirk*, daher z. B. die Quellen des Scamander die Vierzig Quellen genannt werden. Vgl. *v. Hammers Ansichten der*

in Apposition voranstehenden Zahl, als: בְּשִׁבְעָה עָשָׂר יוֹם *am siebzehnten Tage* 1 Mos. 7, 11; בְּאַרְבַּע עֶשְׂרֵה שָׁנָה *im vierzehnten Jahre* 14, 16; לַחֲמִשִּׁים וּשְׁנַיִם יוֹם *am 52sten Tage* Neh. 6, 15; oder so, daſs sie als Genitiv nachsteht: בִּשְׁנַת עֶשְׂרִים וָשֶׁבַע *im Jahr* 27, 1 Kön. 16, 10. 2 Mos. 12, 17; יוֹם אַרְבָּעָה עָשָׂר *der vierzehnte Tag* Esth. 9, 19. Im letzteren Falle wird zuweilen das Wort יוֹם oder שָׁנָה wiederholt. 4 Mos. 7, 72: בְּיוֹם עַשְׁתֵּי עָשָׂר יוֹם *am eilften Tage;* 2 Kön. 16, 25: בִּשְׁנַת שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה שָׁנָה *im zwölften Jahre.* 1 Mos. 7, 11. 13, 1. 2 Mos. 12, 17. 4 Mos. 7, 78. 3 Mos. 25, 10.

Die letztere Construction ist auch im Syrischen (1 Mos. 7, 11 Pesch.) und vielleicht aufzulösen: *im (letzten) Jahre der zwölf Jahre.*

2. Bey Zählung der Jahre und Monatstage [z]) wird selbst von 1—10 die Cardinalzahl gebraucht. Z. B. שְׁנַת אַרְבַּע, שֵׁשׁ, שֶׁבַע *das Jahr Vier, Sechs, Sieben.* Zach. 7, 1. 2 Kön. 12, 2. 18, 10. 24, 12. Auch für: das *erste, zweyte* Jahr steht die Femininalform: שְׁנַת אַחַת Dan. 9, 1. 2. Esra 1, 1. שׁ' שְׁתַּיִם Hagg. 1, 1. Zach. 1, 1. Ferner: יוֹם אֶחָד לַחֹדֶשׁ *der erste Tag des Monats* Esra 10, 16. 17, oder häufiger mit Auslassung von יוֹם: בְּאֶחָד לַחֹדֶשׁ *am ersten des Monats* 1 Mos. 8, 15; בְּתִשְׁעָה לַחֹדֶשׁ 3 Mos. 23, 32. Für *der zehnte* steht hier die eigene

---

Levante S. 124. *Klaproth's Reisen in den Caucasus und nach Georgien I,* S. 421. *Münter Miscellanea Hauniensia I,* S. 6.

z) Im Syrischen unter andern öfters bey Bestimmung der Stundenzahl, und dann selbst mit dem Plural, als: ܒܬܠܬ ܫܥܝܢ *in drey Stunden* d. i. zur dritten Stunde Matth. 20, 3. S. *Michaëlis gramm. syr.* S. 280. 281. Diesem Idiotismus gleicht genau das hebräische לִשְׁלֹשֶׁת יָמִים *zum dritten Tage* 2 Mos. 19, 15. (S. *Aben Esra* zu d. St.). Bey Zählung der Tage und Stunden steht das *Cardinale* für das *Ordinale* auch im Aethiop. S. *Ludolf gramm. aethiop.* S. 71.

Form עָשׂוֹר (S. 619). So im N. T. von den Wochentagen: ἐν μιᾳ των σαββατων Matth. 28, 1 [a]).

Anm. 1. Auf die angegebenen Fälle ist dieser Gebrauch beschränkt, wie ich im Franz. sage: *Louis quatorze*, *Charles douze*, aber nicht: *le jour douze*; keinesweges ist er *allgemein*, wie die Grammatiker gewöhnlich bemerken. Wenn mehrere Gegenstände hintereinander zu zählen sind, so kommt zwar für: *der erste* öfter אֶחָד vor, aber dann bleibt es Cardinalzahl, wie man im Lat. sagt: *unus*, *alter*, *tertius* (*Suet. Octav.* 101), im Griech. μια, δευτερα (Apoc. VI, 1 ff. VIII, 1), und immer in dem Falle: *uno et octogesimo anno* (*Cic. de senect.* 5). Auf diese Weise hat man sich das יוֹם אֶחָד 1 Mos. 1, 5, worauf dann שֵׁנִי, שְׁלִישִׁי folgt, zu erklären, bey welcher Stelle schon *Josephus* (*Archaeol. I*, 1. §. 1) und *Philo* (*de opificio mundi*, *I*, S. 9. *ed. Pfeiffer*) subtilisiren. Gerade so 1 Mos. 2, 10.

2. Nur scheinbar ist die Auffassung der Cardinalzahl als *Ordinale* auch in folgenden sprüchwörtlichen Ausdrucksweisen. Statt des einfachen: *aus sieben* (d. i. vielen) *Nöthen wird er dich retten*, heifst es im Styl der Sentenzen Hiob 5, 19: *aus sechs Nöthen wird er dich retten*, *und in sieben* (וּבְשֶׁבַע) *wird dich kein Unglück treffen.* Ebenso Sprüchw. 6, 16: *sechs Dinge hasset Jehova*, *und sieben verabscheuet seine Seele.* 30, 15: *diese drey werden nimmer satt*, *und vier sagen nimmer: genug.* Vgl. 18 ff. 21 ff. 29 ff. Amos 1, 3. 6. 9. 11 ff. Da aus Sprüchw. 6, 16. 30, 16 ff., wo hernach *sieben* und *vier* (nicht etwa *dreyzehn* und *sieben* Dinge) aufgezählt werden, erhellt, dafs man jene Zahlen nicht gleichsam zusammenaddiren solle, sondern dafs die letztere allein die Summe enthält, so hat man die zweyte Zahl als *Ordinale* erklärt, z. B. *in sechs Nöthen — in der siebenten; diese drey — das vierte*, vgl. *Sir. XXVI*, 5: ἀπο τριων εὐλαβηϑη ἡ καρδια μου, και ἐπι τῳ τεταρτῳ προσωπῳ ἐδεηϑην, und die *LXX* Hiob 5, 19. S. *Rosenmüller* zu Hiob a. a. O. *Polus* bey Amos a. a. O. Den Sinn gibt diese Auffassung allerdings richtig an; allein sie ist nicht grammatisch genau, und der Hebräer hat sich offenbar die zweyte Zahl als *Ordinale* gedacht. Vgl. Sprüchw. 30, 15: וְאַרְבַּע לֹא אָמְרוּ הוֹן *vier sprechen nicht: genug.* V. 18: וְאַרְבָּעָה לֹא יְדַעְתִּים *und vier Dinge, die weifs ich nicht.* V. 19: אַרְבָּעָה מֵטִיבֵי לָכֶת *und viere*

---

a) *Vorstius de Hebraismis N. T. p.* 44 ff.

haben einen schönen Gang. Man wird das ו hier als die Rede steigernd auffassen müssen: *ja, quin immo*, „Drey Dinge — ja vier.“ Diese Bedeutung schliefst sich leicht an eine ähnliche: *und zwar* (Amos 4, 10. 3, 11. Klagel. 3, 76. Jes. 57, 11) an.

3. Die *Distributivzahlen (bini, trini)*, wofür die Araber eigene Formen haben, werden durch Verdoppelung der Cardinalzahl ausgedrückt, als: שְׁנַיִם שְׁנַיִם *je zwey und zwey* 1 Mos. 7, 9; שִׁבְעָה שִׁבְעָה *je sieben und sieben* V. 3 [b]).

4. Die Zahladverbien auf die Frage: *wie oft?* werden angezeigt: *a)* am häufigsten durch פַּעַם (eig. Stofs, Tritt [c])), als: פַּעַם אַחַת *Ein Mal* Jos. 6, 3. 11. 14. *Dual.* פַּעֲמַיִם *zwey Mal* 1 Mos. 27, 36; *Plur.* שָׁלֹשׁ פְּעָמִים *drey Mal* 2 Mos. 34, 23 u. s. w. 1 Mos. 33, 3. 4 Mos. 14, 22. 5 Mos. 1, 11: כָּכֶם אֶלֶף פְּעָמִים *noch tausendmal soviel, als ihr.* *b)* durch die blofse Cardinalzahl im *Feminino:* אַחַת *Ein Mal* 2 Kön. 6, 10. Ps. 62, 10; שְׁתַּיִם *zwey Mal* 2 Kön. a. a. O.; שִׁבְעִים וְשִׁבְעָה *sieben und siebzig Mal* 1 Mos. 4, 24.

Seltener werden für *Mal* einige Wörter gebraucht, die *a)* den Begriff *Theil* ausdrücken, nämlich יָדוֹת 1 Mos. 43, 33. 2 Sam. 19, 44, und מֹנִים 1 Mos. 31, 7. 41; *b)* *Zeit* (wie im Aram. זְמַן, ܙܒܢ und ܙܒܢܝܢ, und im Engl. *time*) Neh. 9, 28: רַבּוֹת עִתִּים *viele Male.*

---

b) Gegen *Clericus*, der hier fälschlich 7 Paare, also 14, versteht, s. *Danz interpr. hebr. chald.* S. 22 ff. In der syr. Uebers. des N. T. wird so das griech. ἀνα umschrieben. Marc. 6, 40: ܡܐܐ ܘܡܐܐ το ἀνα ἑκατον Matth. 18, 22. Vgl. die arab. Uebers. Marc. 6, 7.

c) Man mufs mit *Tritten, Schritten, Schlägen* gezählt haben, daher im Arab. دفع *Stofs* und مرة *Schritt* f. Mal, im Hebr. רְגָלִים für *Male*, ohne Zweifel eig. Schritte. 2 Mos. 23, 14. 4 Mos. 22, 28.

5. *Gebrochene* Zahlen, wie $\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{4}{5}$ u. s. w. werden mit יָד (Theil) so umschrieben: שְׁתֵּי הַיָּדוֹת *die zwey (Dritt-) Theile* 2 Kön. 11, 7; אַרְבַּע הַיָּדוֹת *die vier (Fünf-) Theile* 1 Mos. 47, 24. Vgl. Neh. 11, 1. Für *zwey Drittheile* steht sonst Zach. 13, 8: פִּי שְׁנַיִם.

§. 183.

Verbindung des Substantivs mit dem Adjectiv.

Bey Verbindung des Substantivs mit dem Adjectiv können vorzüglich *drey* Fälle eintreten, die wir näher zu betrachten haben: *a)* wenn das Adjectiv als *Epitheton* beym Substantivo steht; *b)* wenn es das *Praedicat* des Satzes bildet; *c)* wenn das Substantiv noch zur näheren Bestimmung beym Adjectivo steht, z. B. *schön von Gesicht.* Da von dem letztern Falle schon oben (§. 175, 3) die Rede gewesen ist, so sind uns vorzüglich nur die beyden ersteren übrig, worüber wir die Hauptregeln mit ihren Ausnahmen aufstellen wollen.

1. Das Adjectiv, welches als *Epitheton* bey einem Substantivo steht, steht in der Regel *nach* demselben, und kommt im Genere und Numero damit überein, als: אִישׁ גָּדוֹל *ein grofser Mann*, אִשָּׁה יָפָּה *eine schöne Frau.* Wenn das Substantiv den Artikel hat (oder durch ein *Suffixum* oder einen Genitiv bestimmt ist), hat ihn das Adjectiv auch (§. 168, 1. 2). Was hier von den Adjectiven gesagt ist, gilt aber auch von den Pronominen und Participien, welche adjectivisch construirt sind, z. B. הָאִישׁ הַזֶּה *dieser Mann*, הָאִשָּׁה הַהִיא *diese Frau.* Als Ausnahmen von dieser Hauptbestimmung merke man:

a) Der *Pluralis excellentiae* (§. 171, 1) nimmt die Adjectiven gewöhnlich im *Singular* zu sich. Z. B. Jes. 19, 4: אֲדֹנִים קָשֶׁה *ein harter Herr.* Ps. 7, 10: אֱלֹהִים צַדִּיק *gerechter Gott!* Hos. 12, 1: קְדֹשִׁים נֶאֱמָן *der treue Heilige* Ps. 78, 15: תְּהֹמוֹת רַבָּה *das grofse Meer.* — אֱלֹהִים nimmt jedoch auch den Plural zu sich, z. B. אֱלֹהִים חַיִּים *der lebendige*

Gott 1 Sam. 17, 26. אֱלֹהִים קְדשִׁים הוּא *ein heiliger Gott ist er* Jos. 24, 19. (Vgl. unten mit dem Verbo §. 185, 1).

Steht aber ein Adjectiv allein, ohne das Substantiv und in Bezug auf ein *Nomen dominii*, so steht es im Plur. (S. 664).

b) Singulare dagegen, welche *Collectivbegriffe* (§. 185, 2) enthalten, nehmen den *Plural* zu sich, z. B. הָעָם הַנִּמְצְאִים עִמּוֹ *das Volk, das bey ihm befindlich war* 1 Sam. 13, 15. צֹאן אֹבְדוֹת הָיָה עַמִּי *eine verirrte Heerde ist mein Volk.* Jer. 50, 6. Wenn die Collectivwörter selbst *gen. fem.* sind, die darunter begriffenen Individuen aber *gen. masc.*, so steht der Plural im *Masculino.* Jer. 28, 4: כָּל־גָּלוּת יְהוּדָה הַבָּאִים *alle Gefangene Juda's, die gegangen sind.* 4 Mos. 16, 3. (Vgl. §. 187, 1).

Beydes (*a* und *b*) sind Constructionen *ad sensum*, und eine solche ist auch 1 Sam. 10, 18: *ich rettete euch aus der Hand der Aegypter,* וְהַמַּמְלָכוֹת הַלֹּחֲצִים אֶתְכֶם *und der Königreiche, die euch drängten.* (Das Abstractum מַמְלָכָה *Königthum* steht hier dem Sinne nach f. מֶלֶךְ, welches der Schriftsteller zunächst im Sinne hatte). Eine Ausnahme ohne einen solchen Grund ist Jos. 2, 17: מִשְּׁבֻעָתֵךְ הַזֶּה *an diesem Eide,* f. הַזֹּאת.

c) Die Adjectiven lassen *keinen Dual* zu, stehen daher im Plural neben Substantiven im Duale. Jes. 35. 3: חַזְּקוּ יָדַיִם רָפוֹת וּבִרְכַּיִם כֹּשְׁלוֹת אַמֵּצוּ *stärket die matten Hände, und festiget die wankenden Kniee.* Hiob 4, 3. 4. עֵינַיִם רָמוֹת *stolze Augen* Ps. 18, 28.

d) Wenn *Nomina gen. comm. zwey* Adjectiven neben sich haben, so kann das eine im *Masculino*, das andere im *Feminino* stehen. Z. B. רוּחַ גְּדוֹלָה וְחָזָק *ein grosser und starker Wind* 1 Kön. 19, 11. אֶרֶץ צִיָּה וְעָיֵף *ein dürres und schmachtendes Land* Ps. 63, 2. Dieselbe Abwechselung findet Statt Ezech. 2, 9: הִנֵּה יָד שְׁלוּחָה אֵלַי וְהִנֵּה בוֹ וגו׳ *siehe eine Hand war nach mir ausgestreckt, und siehe! in ihr war eine Buchrolle.* Sprüchw. 18, 14. Ebenso 1 Sam. 15, 9: וְכָל־הַמְּלָאכָה נְמִבְזָה וְנָמֵס אֹתָהּ הֶחֱרִימוּ, obgleich מְלָאכָה kein *Commune* ist (§. 185, 2).

e) Nur sehr selten steht das *Epitheton* (ausser dem Falle *no.* 2) voran, nämlich wenn ein gewisser Nachdruck darauf liegt. Ps. 89, 51: כָּל־רַבִּים עַמִּים *alle die vielen Völker.* Jes. 53, 11: יַצְדִּיק צַדִּיק עַבְדִּי לָרַבִּים *gerecht machen wird mein gerechter Knecht Viele.* (Hier wahrscheinlich, um die Verbindung mit יַצְדִּיק noch mehr hervorzuheben. צדיק fehlt hier übrigens in einigen *Codd.*). Jer. 3, 7. 10: *es bekehrt sich nicht*

zu mir בֹּגֵדָה אֲחוֹתָהּ יְהוּדָה *ihre treulose Schwester Juda.* V. 8. Jer. 16, 16 zuerst דַּוָּגִים רַבִּים *viele Fischer*, sodann רַבִּים צַיָּדִים *viele Jäger.*

In anderen Stellen sind es eigentlich beyde Adjectiven und die Abweichung mehr für uns scheinbar, z. B. Jer. 2, 20: צֹעָה זֹנָה *herumschweifende Hure;* 1 Mos. 17, 14: עָרֵל זָכָר *der unbeschnittene Mann;* oder die Construction läfst sich allenfalls so wenden, dafs das Adjectiv doch als Praedicat erscheint. Z. B. 1 Chron. 28, 5: כִּי־רַבִּים בָּנִים נָתַן לִי יְהוָֹה *denn viele Kinder hat mir Jehova gegeben*, oder auch: *viel (sind) der Kinder (die) mir Jehova gegeben.* (Daher auch bey בָּנִים ein *Sakeph*). Amos 5, 12: יָדַעְתִּי רַבִּים פִּשְׁעֵיכֶם עֲצֻמִים חַטֹּאתֵיכֶם *ich weifs eure vielen Missethaten, eure grofsen Sünden*, oder auch: *(dafs) viel sind eurer Missethaten* u. s. w. (Vielleicht war diese Stellung auch bey רַבִּים vorzüglich gewöhnlich geworden, und man kann diese Beyspiele als Ausnahmen gelten lassen). Jes. 10, 30: עֲנִיָּה עֲנָתוֹת als Ausruf: *armes Anathoth!* oder: *arm, unglücklich (ist) Anathoth.*

Vom Substantivo getrennt kommt das so vor Ps. 18, 4: מְהֻלָּל אֶקְרָא יְהוָֹה *den Preiswürdigen rufe ich an, den Jehova* [d]).

Ziemlich häufig ist זֶה *dieser* vorangestellt. Z. B. Ps. 48, 15: כִּי זֶה אֱלֹהִים אֱלֹהֵינוּ *denn dieser Gott ist unser Gott.* 2 Mos. 32, 1: זֶה מֹשֶׁה הָאִישׁ *dieser Mann Mose* (fast verächtlich, wie οὗτος, ille). Jos. 9, 12: זֶה לַחְמֵנוּ *dieses unser Brot.* Jon. 1, 8. 1 Kön. 14, 14. So im Chald. דְּנָה חֶלְמָא *dieser Traum* Dan. 4, 15.

2. Bildet aber das Adjectiv das *Praedicat* eines Satzes mit Auslassung des *Verbi substantivi*, so steht es in der Regel *vor* dem Substantivo [e]), und ist *unbestimmt*

---

d) Einige einzelne unter den folgenden Rubriken nicht mit begriffene Beyspiele, die von einigen Grammatikern angeführt werden, erledigen sich bey näherer Betrachtung fast alle, vorzüglich durch Ellipsen. Ezech. 8, 3: *er führte mich* אֶל־פֶּתַח שַׁעַר הַפְּנִימִית הַפּוֹנֶה צָפוֹנָה *zur Oeffnung des Thors des innern (Vorhofes), welches gen Norden schaut.* Vgl. V. 16 und 45, 3. — 1, 16: דְּמוּת אֶחָד לְאַרְבַּעְתָּן nicht: *una species quatuor illis*, sondern *species unius (rotae) quatuor illis.* Vgl. 1 Sam. 20, 5. — Neh. 3, 30 ist in מִדָּה שֵׁנִי das ה־ָ vielleicht paragogisch.

e) Derselbe Unterschied ist auch in anderen Sprachstämmen (*Adelung-Vater's Mithridates III*, S. 3. 57).

d. i. hat keinen Artikel. Z. B. 1 Mos. 4, 13: גָּדוֹל עֲוֹנִי *grofs (ist) meine Sünde.* Ps. 33, 4: יָשָׁר דְּבַר יְהוָה *gerade (ist) das Wort Jehova's.* Kohel. 7, 11: טוֹבָה חָכְמָה עִם נַחֲלָה *gut (ist) Weisheit mit Reichthum.* Richt. 8, 2. Sprüchw. 15, 17. 17, 1: טוֹב פַּת חֲרֵבָה מִן *besser ist ein trockener Bissen, als* u. s. w. Kohel. 7, 8. 1 Mos. 3, 6. Ps. 100, 5. 112, 5. Sprüchw. 15, 16. Mit Pronom. אֵלֶּה תּוֹלְדוֹת *dieses (ist) die Geschichte* 1 Mos. 2, 4. 5, 1. 6, 9. Das Praedicatsadjectiv steht ferner in diesem Falle zuweilen im Singular (*gen. masc.* und *fem.*) vor einem Substantiv im Plural, und mufs dann als *Neutrum* betrachtet werden. Z. B. Ps. 66, 3: מַה־נּוֹרָא מַעֲשֶׂיךָ *wie furchtbar (sind) deine Thaten?* 119, 72. 115 [f]). Vgl. die impersonelle Construction des *Verbi* (§. 216).

Als Ausnahmen und nähere Erläuterungen merke man:

a) Im Arabischen steht das Adjectiv auch als Praedicat des Satzes gewöhnlich *nach* dem Substantivo, ist aber, wie im Hebräischen, in der Regel unbestimmt, z. B. أَللّٰهُ كَرِيمٌ *Gott* (ist) *grofsmüthig*, أَلسُّلْطَانُ مَرِيضٌ *der Sultan* (ist) *krank* (*Sacy II*, §. 152. 154). So auch im Hebräischen. z. B. 1 Mos. 29, 7: עוֹד הַיּוֹם גָּדוֹל *noch ist der Tag hoch* d. i. ist's

---

f) Aehnliche Beyspiele aus dem Griechischen und Lateinischen sind: *σπανιον και δυςευρετον ἐστι Φιλος βεβαιος Plut. πονηρον μεν γυνη Achill. Tat.; varium et mutabile semper femina Virg. Aen. IV*, 569, *dulcis amor regni blandumque potestas. Stat. Theb. II*, 399. Vgl. *Virg. Ecl. III*, 80, 82. *Ovid. Amor. I*, 9, 4. Im Arab. z. B. *varium colores eorum Sur.* 35, 25, vgl. 16, 13. 71. 39, 22. Hieran schliefst sich auch der im Deutschen gewöhnliche *adverbiale* Gebrauch der Adjectiven in solchen Fällen, wie z. B. *die Mütter sind* *b e s s e r* (*meliores*) *als die Töchter.* Im Arabischen ist dieses namentlich mit den Comparativen der Fall, z. B. نَحْنُ أَفْضَلُ مِنْهُ *wir sind besser, als er.*

hoch am Tage. 19, 20: כִּי הָעִיר הַזֹּאת קְרֹבָה לָנוּס שָׁמָּה *denn diese Stadt ist nahe, um dahin zu fliehen.* 1 Sam. 12, 17. Sprüchw. 15, 15. Meistens findet hier aber ein besonderer Grund Statt; z. B. 19, 20, dafs zu dem Adjectivo die Worte לָנוּס שָׁמָּה gehören, 29, 7, dafs noch eine Adverbialbestimmung im Satze liegt.

b) Wenn das Praedicat seiner Natur und Bedeutung nach *bestimmt* seyn *mufs*, so hat es allerdings auch den Artikel, dann ist aber das *Verbum substantivum* nicht ausgelassen, sondern durch הָיָה oder הוּא ausgedrückt. Auch hier steht das Adjectivum nach. 1 Mos. 2, 11: *der Name des ersten ist Pischon* הוּא הַסֹּבֵב *das ist der, welcher umgibt* u. s. w. 1 Sam. 17, 13, 14: דָּוִד הוּא הַקָּטָן *David war der kleinste.* Ohne diesen Grund ist derselbe Fall Jerem. 19, 13: וְהָיוּ בָּתֵּי יְרוּשָׁלַיִם הַטְּמֵאִים *und die Häuser von Jerusalem — werden unrein seyn.* Gerade so im Arabischen, z. B. أَللّٰهُ هُوَ أَلْحَيُّ *Gott ist der lebendige* (*Sacy II*, §. 156), zum Unterschiede von: أَللّٰهُ أَلْحَيُّ *der lebendige Gott.* — Bey Participien kommt es einige Mal vor, dafs sie *nachstehen*, den *Artikel* haben, und doch Praedicate sind, z. B. 5 Mos. 3, 21: עֵינֶיךָ הָרֹאֹת *deine Augen sehen.* 1 Sam. 17, 20: הַחַיִל הַיֹּצֵא *das Heer zog aus.*

c) Wenn das Praedicats-Adjectiv *nach* dem Subjecte steht, richtet es sich gewöhnlich im *Genere* und *Numero* nach demselben. Doch kommt auch hier die Construction desselben als *Neutrum* vor, z. B. Hab. 1, 16: מַאֲכָלוֹ בְּרִיאָה *seine Speise* (*ist*) *fett*, eig. *etwas Fettes.* Jes. 16, 8: שַׁדְמוֹת חֶשְׁבּוֹן אֻמְלַל *die Aecker von Hesbon stehen verwelkt.* Sprüchw. 11, 23. Ps. 73, 28: קִרְבַת יְהוָה לִי טוֹב *die Nähe Gottes ist mir lieblich.* 1 Mos. 27, 29: אֹרְרֶיךָ אָרוּר וּמְבָרְכֶיךָ בָּרוּךְ *die dir fluchen, seyen verflucht, und die dich segnen, seyen gesegnet.* Zuweilen ist die Abweichung auch nur scheinbar, wenn das Praedicat nicht Adjectiv, sondern wirklich Substantiv ist. Z. B. Jes. 27, 10: עִיר בְּצוּרָה בָּדָד (*in Einsamkeit*). Jes. 48, 4: מִצְחֲךָ נְחוּשָׁה eig. *deine Stirn ist Erz* (nicht: *ehern*). Auch wenn es *adv.* steht, z. B. חָמֵץ 3 Mos. 2, 11. 3 Mos. 6, 10. 23, 17, vgl. כָּלִיל 3 Mos. 6, 15. 16.

d) Dieselbe Construction als *Neutrum* hat Statt, wenn der Satz zusammengesetzt ist, und das Praedicats-Adjectiv in dem zweyten abhängigen Satze steht. Z. B. 1 Mos. 49, 15:

וַיַּרְא מְנֻחָה כִּי טוֹב *er sah die Ruhe, daſs sie gut war*, eig. *etwas Gutes.* Vgl. 1, 4. 10. 12 [g]).

3. Wenn mehrere Substantiven verschiedenen Geschlechtes durch *und* verbunden sind, so richtet sich das Adjectiv, welches sich (als *Epitheton* oder als Praedicat des Satzes) auf alle zusammen bezieht, entweder *a)* nach dem *Masculino*, als dem vorzüglichsten Geschlechte, z. B. Neh. 9, 13: חֻקִּים וּמִצְוֹת טֹבִים *gute Gesetze und Gebote.* 1 Kön. 7, 5: פְּתָחִים וּמְזוּזוֹת רְבֻעִים *Thüren und Pfosten (waren) viereckt.* 1 Mos. 18, 11. 5 Mos. 28, 32. Hiob 1, 13; oder *b)* nach dem letzten, mithin zunächststehenden (denn das Adjectiv steht hier auch als Praedicat nach), z. B. Ezech. 1, 11: וּפְנֵיהֶם וְכַנְפֵיהֶם פְּרֻדוֹת Jer. 7, 20.

§. 183 b.

Anomalieen bey Verbindung des Substantivs als Subject mit dem Praedicate.

Nach dem Substantivo, welches das Subject eines Satzes ausmacht, sollte sich das dazu gehörige Praedicat (*Verbum, Adjectivum, Pronomen*) in *Genere* und *Numero* richten. Von dieser allgemeinen Regel finden indessen im Hebräischen eine Menge von Ausnahmen Statt, die sich jedoch gröſstentheils wieder auf gewisse bestimmte Fälle zurückführen lassen und Constructionen *ad sensum* sind, so daſs sich nur selten Willkühr oder wahre Incorrectheit zeigt [h]). Da das Adjectiv schon im vorigen §.

---

g) Gegen *J. D. Michaëlis* (*Orient. Biblioth. IX*, S. 30), der da glaubte, es müsse nach der Grammatik טוֹבָה heiſsen, s. *Stange's theol. Symmikta III*, S. 135 ff. Ebenso hatten auch die samaritanischen Kritiker geschlossen, und daher טוֹבָה in den Text gesetzt.

h) Das Hebräische theilt die meisten dieser Anomalieen mit dem Arabischen, wogegen das Syrische weit regelmäſsiger construirt wird. Monographien über diesen Gegenstand sind: *Car. Aurivillius diss. de differentia numeri in syntaxi nominis et verbi*, no. 24. der *Michaëlis*schen Ausgabe. *Chr. B.*

auch als Praedicat des Satzes behandelt worden ist, so haben wir hier nur noch auf Verbum und Pronomen Rücksicht zu nehmen.

Wir unterscheiden, der besseren Uebersicht wegen, zunächst die Fälle, wo das Praedicat in Rücksicht auf den *Numerus*, oder auf das *Genus*, oder auf *beyde* zugleich, vom Subjecte abweicht.

§. 184.

a) in Rücksicht auf den Numerus.

1. Der *Pluralis excellentiae* hat wegen seiner Singularbedeutung das Praedicat gewöhnlich im Singular bey sich. (Vgl. §. 183, 1, *litt. a*), Z. B. 1 Mos. 1, 1: בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים. 2 Mos. 21, 29: בְּעָלָיו יוּמָת *sein Besitzer soll getödtet werden*. V. 4. Seltener den Plural, z. B. 1 Mos. 20, 13: הִתְעוּ אֹתִי אֱלֹהִים *Gott liess mich herumirren*. 31, 53. 35, 7. 2 Mos. 22, 10. 32, 4. 8. 2 Sam. 7, 23 [i]). Die übrigen Plurale mit Singularbedeu-

---

Michaëlis diss. qua soloecismus generis ab syntaxi sacri cod. ebraei depellitur resp. Meier. 1739. 4. (Der Verf. hat zum Zweck, zu zeigen, dass *gar keine* Incorrectheit und Willkühr Statt finde, sondern *alles* auf gewisse Gründe und *Constructiones ad sensum* zurückgeführt werden könne; worin er aber zu weit geht, auch die Analogie des Arabischen gegen sich hat). Vorzüglich *Agrell's* S. 530 angegebene Schrift, Vgl. *de Sacy gramm. arabe II*, §. 308 ff.

i) Die *späteren* hebräischen Schriftsteller haben diesen Plural nicht geduldet, und daher in solchen Stellen, welche sie aus ältern entlehnten, den Singular dafür substituirt. Für הָלְכוּ אֱלֹהִים 2 Sam. 7, 23 setzt der Chronist (1 Chron. 17, 21) הָלַךְ אֱלֹהִים; für: אֵלֶּה אֱלֹהֶיךָ 2 Mos. 32, 4. 8 steht bey Nehem. 9. 18 זֶה אֱלֹהֶיךָ. Vielleicht nahmen die spätern streng monotheistischen Hebräer an jenem Ausdrucke auch deswegen Anstoss, weil er nach Polytheismus schmecken konnte, wenigstens thaten dieses ausdrücklich die Rabbinen (s. *Onk.* bey 1 Mos. 20, 13. *Gem. Hieros. fol.* 47). Auch der Sam. Text substituirt an den obigen Stellen des Pentateuchs den Singular. (S. meine *Comment. de Pentat. samarit.* S. 58).

tung (§. 124, 6), z. B. פָּנִים, שָׁמַיִם u. s. w. haben den Plural bey sich, doch kommt mit dem Sing. vor מַיִם (Wasser) 1 Mos. 9, 15. 4 Mos. 20, 2. 24, 7. 33, 14, und פָּנִים (Antliz) Sprüchw. 15, 14 Chethib [k]).

2. Dagegen construiren sich Wörter, welche *Collectivbegriffe* enthalten, häufig mit dem Plural (§. 183, 1, litt. *b*). Hieher gehören aber nicht allein ursprüngliche *Collectiva*, z. B. עַם und גּוֹי *Volk*, עֵדָה *Versammlung*, צֹאן *Heerde*, בַּיִת *Haus* f. Familie (§. 124, 7), sondern auch eigentliche *Nomina unitatis*, welche aber collectiv gebraucht sind, z. B. אִישׁ f. Männer, חַיָּה f. Thiere, רָשָׁע f. die Gottlosen. Z. B. 1 Mos. 33, 13: וָמֵתוּ כָּל־הַצֹּאן *so würde alles Vieh sterben.* Richt. 5, 11: אָז יָרְדוּ־עַם יְהוָה *da zog hinab das Volk Jehova's.* 9, 55: וַיִּרְאוּ אִישׁ יִשְׂרָאֵל *und es sahen die Männer Israëls.* Sprüchw. 28, 1: נָסוּ וְאֵין רֹדֵף רָשָׁע *die Gottlosen fliehen, wenn (sie) niemand jagt.* 2 Sam. 3, 1: בֵּית שָׁאוּל הֹלְכִים וְדַלִּים *das Haus Sauls wurde immer schwächer.* — Ebenso mit *Femininis* und *Communibus*, z. B. Hiob 1, 14: הַבָּקָר הָיוּ חֹרְשׁוֹת *die Rinder pflügten.* Ps. 119, 103: מַה־נִּמְלְצוּ לְחִכִּי אִמְרָתֶךָ *wie süſs sind meinem Gaumen deine Worte*, und mit *Völkernamen*, z. B. 1 Kön. 20, 20: וַיָּנֻסוּ אֲרָם *die Syrer flohen.* Hos. 9, 7: יֵדְעוּ יִשְׂרָאֵל *die Israëliten sollen erfahren.* 1 Sam. 6, 13: בֵּית שֶׁמֶשׁ קֹצְרִים *die Bethschemeschiten erndteten* [l]).

Beyspiele von *wahren* Collectivis, die mit dem Plural verbunden worden, sind noch: עַם 5 Mos. 20, 4. 1 Sam. 8, 19.

---

k) Im Syrischen haben die Wörter der letztern Art z. B. ܚܝ̈ܐ Leben, ܐܦ̈ܐ Gesicht, ܡܝ̈ܐ Wasser, den Singular sehr häufig. S. *Agrell* a. a. O. S. 61. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 273.

l) Die Wörter אֲרָם, יִשְׂרָאֵל, בֵּית שֶׁמֶשׁ stehen hier geradezu als *Völker*- nicht als *Länder*- oder *Städte*-Namen, und sind dah. *Masculina*, s. §. 116, 2. Ueber die arab. Construction derselben s. *Sacy II*, §. 322. *Agrell* S. 128. 134.

1 Kön. 1, 40. 1 Chron. 29, 9. 17. Jes. 25, 3; גּוֹי Micha 4, 3 (in der Parallelstelle Jes. 2, 4 der Singular) Richt. 2, 20. Jer. 7, 28; עֵדָה 4 Mos. 10, 3; בַּיִת Familie 2 Sam. 2, 7. Ps. 118, 3. Richt. 1, 22. 23; כֹּל Jer. 44, 12; רֶכֶב Streitwägen Nah. 2, 5; יֶתֶר, יִתְרָה Rest Jer. 48, 36. Zeph. 2, 9; צָבָא Jes. 34, 4. Von collectiv gebrauchten Singularen: נָקִי die Unschuldigen Sprüchw. 1, 11. 12; מִלְחָמָה f. Kriege 1 Kön. 5, 17, vgl. 2 Mos. 1, 10.

Im Arabischen und Syrischen ist derselbe Fall mit Wörtern wie قَوْم Volk, أَهْل Volk, Familie, ܚܝܠܐ Heer u. dgl. m).

Allerdings können sie auch mit dem Singular stehen, aber dieses ist seltener, z. B. 1 Mos. 35, 11: גּוֹי וּקְהַל גּוֹיִם יִהְיֶה מִמֶּךָּ *ein Volk und eine Menge Völker wird aus dir hervorgehen.* 2 Mos. 14, 30: וַיַּרְא יִשְׂרָאֵל אֶת מִצְרַיִם מֵת *und als die Israëliten sahen, daſs die Aegypter todt waren.* 1 Sam. 9, 9 n). Zuweilen fängt die Construction mit dem Singular an, und schreitet mit dem Plural weiter fort, z. B. 2 Mos. 33, 4: וַיִּשְׁמַע הָעָם — וַיִּתְאַבָּלוּ *das Volk hörte es — und trauerte.* 1, 20: וַיִּרֶב הָעָם וַיַּעַצְמוּ *das Volk mehrte sich und ward stark.* 1 Mos. 6, 1: וַיְהִי כִּי־הֵחֵל הָאָדָם — וּבָנוֹת יֻלְּדוּ לָהֶם *als die Menschen anfingen, sich zu mehren auf Erden, und ihnen Töchter gebohren wurden.* 2 Mos. 34, 15. 4 Mos. 21, 7. Ezech. 19, 12. Jes. 2, 20. 49, 15. Ps. 14, 1 o). Von den *Collectivis gen. fem.*, die in der *Constructio ad sensum* mit dem Plur. stehen, siehe §. 187, 1.

---

m) *Sacy II*, §. 327. Viele Beyspiele aus dem Koran und *Barhebraeus* s. bey *Agrell* §. 16, S. 111 ff. 125 ff.

n) *Agrell* S. 109 ff.

o) Im Arab. z. B. *Sur.* 5, 14: *das Volk dachte darauf* (هَمَّ), *daſs es ausbreite* (يَبْسُطُوا). 3, 22. 11, 80. 25, 5. Im Syr. z. B. *Barhebr. Chron.* S. 183. Z. 1—3. Viele andere Beyspiele bey *Agrell* S. 116 ff.

3. Auch aufser den angeführten Fällen steht öfters das *Verbum im Singular* bey dem Substantiv im *Plural*, besonders.

a) wenn der Plural *distributiv* aufgefafst werden kann, durch: *einer von ihnen*, oder: *ein jeder von ihnen* [p]), z. B. Sprüchw. 3, 18: תֹּמְכֶיהָ מְאֻשָּׁר *wer sie (die Weisheit) festhält, wird beglückt.* 27, 16: צֹפְנֶיהָ צָפַן רוּחַ *wer sie aufhält, hält den Wind auf.* 18, 1. 28. 16 Chethib, vgl. 3, 35. 28. 1. 1 Mos. 47, 3: רֹעֵה צֹאן עֲבָדֶיךָ *Viehhirten sind deine Knechte,* eig. *Viehhirt ist jeder deiner Knechte.* 2 Mos. 31, 14.

b) wenn das Verbum voran, und dann gewissermaafsen impersonell steht, wie im Franz. *il vient des hommes,* z. B. 1 Sam. 1, 2: וַיְהִי לִפְנִנָּה יְלָדִים *und Penina hatte Kinder.* Jes. 13, 22: עָנָה אִיִּים *es schreyen die Schakale.* 2 Sam. 21, 6. Richt. 12, 6. 4 Mos. 32, 25. 34. 3. 1 Mos. 10, 25. 41, 50. Ps. 10, 10. 124, 5. Richt. 13, 12. Jes. 30, 25. 5 Mos. 5, 7. Oft fängt die Construction impersonell an, und fährt dann regelmäfsig mit dem Plural fort, als Ezech. 14, 1: וַיָּבוֹא אֵלַי אֲנָשִׁים וַיֵּשְׁבוּ. 4 Mos. 9, 6. Esth. 9, 23. 1 Mos. 1, 14 [q]).

Nur selten ist derselbe Fall, wenn das Verbum folgt, z. B. Kohel. 2, 7: בְּנֵי בַיִת הָיָה לִי *vernae*

---

p) Die zuweilige distributive Auffassung des Plurals ist schon aus §. 171, 3 deutlich. Andere Beyspiele sind, Sprüchw. 3, 28: *sage nicht zu deinen Freunden* (לְרֵעֶיךָ): *gehe weg.* (Keri ohne Noth: לְרֵעֲךָ). Vgl. Kohel. 4, 8. Ezech. 9, 5, wo beyde Mal das Keri den Singular hat. Und im Verbo Jes. 36, 20: *wer ist unter allen Götzen dieser Länder* אֲשֶׁר הִצִּילוּ *der gerettet hätte.* Schon die alten Grammatiker erklären den Plur. hier durch אחד מהם. (S. die Stellen in *Waltheri Ellips. hebr. ed. Schulz* S. 15).

q) Im Arabischen ist diese Construction die herrschende, z. B. قَالَ ٱلْأَوَّلُونَ die Ersten sprachen. *Sur.* 23, 83. (*Sacy II,* §. 318. 324. *Agrell* §. 2. S. 11 ff. 30 ff. 43).

erant mihi. Dan. 9, 24. Jes. 64, 11; oder in einem abhängigen Satze 1 Mos. 46, 22: *dieſs die Söhne Rahels* אֲשֶׁר יֻלַּד לְיַעֲקֹב *die dem Jacob geboren wurden.* 35, 26 [r]).

c) wenn der Plural *gen. fem.* sich auf Thiere oder Sachen, und auf keine *Person* bezieht (*pluralis inhumanus* nach dem Kunstausdrucke der arab. Grammatiker), wo er dann gern mit dem Sing. *fem.* construirt wird, das Verbum mag vorangehen oder folgen. Z. B. Ezech. 26, 2: נִשְׁבְּרָה דַּלְתוֹת הָעַמִּים *erbrochen sind die Pforten der Völker.* Jer. 48, 41: נִלְכְּדָה הַקְּרִיּוֹת וְהַמְּצָדוֹת נִתְפָּשָׂה *genommen sind die Städte, erobert die Burgen.* 4, 14. 51, 29. 56. Hiob 27, 20. Ps. 18, 35. 119, 98. Klagel. 3, 38. 1 Mos. 49, 22: בָּנוֹת צָעֲדָה עֲלֵי שׁוּר *die Zweige gehn über die Mauer.* Joël 1, 20: בַּהֲמוֹת תַּעֲרוֹג *das Vieh lechzt.* Hiob 12, 7. Jes. 59, 12. Zach. 6, 14. Sprüchw. 20, 18. Kohel. 10, 12 [s]). Von dem *Plur. masc. inhumanus* mit dem *Fem. sing.* s. §. 186, 2.

4. Der *Dual* hat in der Regel das Verbum im Plural bey sich, da es keine Dualform im Verbo gibt [t]). Allein die (*no.* 3. *b*) beym Plural erwähnte Abweichung kommt auch hier öfter vor. Er hat also zuweilen den Singular bey sich, besonders wenn das Verbum voransteht, z. B. וַיְהִי יָדָיו *seine Hände waren* 2 Mos. 17, 12. Jos. 8, 20; תֶּחֱזֶה בְצִיּוֹן עֵינֵינוּ *es schauen auf Zion unsere*

---

r) Gleich selten ist dieses im Arab. und Syrischen, z. B. *Locm. fab.* 3. *Barhebr. Chron.* S. 581. Z. 8: *es waren Festtage* (ܥܐܕ̈ܐ ܗܘܘ) *der Mogolen.* (*Agrell* S. 13 ff. 32).

s) Im Arabischen ist diese Construction so herrschend, daſs bey *voranstehendem* Verbo das Gegentheil fast gar nicht vorkommt. *Agrell* S. 34—37. Im Griechischen ist die Construction des *Plur. neutr.* mit dem Singular zu vergleichen.

t) So auch im Syrischen, selbst zuweilen im Arabischen, obgleich dort die Dualform gewöhnlicher ist, z. B. *Sur. XXII,* 20. *XLIX,* 9. *XLV,* 56.

Augen Micha 4, 11; jedoch auch wenn es nachsteht Jes. 2, 11. 1 Sam. 4, 15. 5 Mos. 21, 7. Sprüchw. 14, 5 [u]).

5. Dieselben Abweichungen in Rücksicht auf den *Numerus* kommen in der Beziehung des *Pronomen* auf's *Substantiv* vor, vorzüglich so, daſs das *Pronomen* im Singular sich auf einen Plural bezieht, und dann entweder als *Collectivum* oder als *Neutrum* aufzufassen ist. Als Collectivum z. B. 5 Mos. 21, 10: *wenn du ausziehst gegen deine Feinde* (אֹיְבֶיךָ), *und Gott gibt ihn* (נְתָנוֹ) *in deine Hände.* 28, 48. Jos. 2, 4: *und das Weib nahm die beyden Männer, und versteckte ihn* (וַתִּצְפְּנוֹ) f. *sie.* Jer. 31, 15. Kohel. 10, 15. Jes. 5, 23. Mal. 2, 2. Ps. 5, 10. Mehr als *Neutrum* erkläre man sich z. B. 2 Kön. 3, 3: *er folgte den Sünden Jerobeams* וְלֹא סָר מִמֶּנָּה *und wich nicht davon* Hiob 14, 19. Mit dem Singular- und Plural-Pronomen abgewechselt ist Jer. 16, 7.

§. 185.

b) in Rücksicht auf das Genus.

Wenn hier von *syntaktischer Abweichung* des *Genus* die Rede ist, so wird das als *Regel* vorausgesetzt, was oben (§. 116. 124, 4. 5. 125, 3. 4) über die Lehre vom *Genus* überhaupt vorgetragen worden ist, wobey man sich freylich leicht bescheiden wird, daſs die Gränze zwischen Regel und Ausnahme hier oft ungewiſs und willkührlich sey [v]). Man merke hier:

---

u) Im Arab. vorzüglich im ersteren Falle. *Agrell* S. 58 — 60.

v) Dieses ist besonders in Ansehung der *Communia* (§. 116, 4) der Fall, wie auch dort schon (Anm. 1) bemerkt worden ist, sofern nämlich eine einzelne syntaktische Abweichung noch kein wahres *Commune* begründet. *Agrell* (S. 89) will daher z. B. mehrere oben als *Communia* aufgeführte *Substantiva*, als: בֶּגֶד, מָקוֹם, nicht als solche anerkennen, weil sie nur Einmal mit einem *Fem.* construirt werden. Da indessen fast alle syntaktische Abweichung darauf hinausgeht, daſs das

1. Die *Feminina* im Singular und Plural nehmen das *Verbum* zuweilen im *Masculino* zu sich, und zwar *a*) wenn es *voransteht*, z. B. 1 Sam. 25, 27: הֵבִיא שִׁפְחָתְךָ *deine Magd brachte*. 2 Kön. 3, 26: חָזַק מִלְחָמָה *der Kampf ward heftig*. Richt. 21, 21: כִּי יֵצְאוּ בְנוֹת שִׁילֹה *wenn die Töchter Silo's ausziehn* 2 Mos. 31, 16. 3 Mos. 11, 32. 1 Kön. 8, 3 [w]). 22, 36. Kohel. 7, 7. 12, 4. Sprüchw. 14, 33. Hohesl. 6, 8. Jes. 14, 11. 47, 11. Hab. 3, 7. *b*) wenn es *nachfolgt*, z. B. 1 Chron. 2, 48: פִּילֶגֶשׁ יָלַד *das Kebsweib gebahr*. 1 Mos. 4, 7: לַפֶּתַח חַטָּאת רֹבֵץ *die Sünde liegt vor der Thür* (es folgen auch Pronomina בוֹ — וֹ in Bezug auf חַטָּאת). Jes. 21, 2: חָזוּת קָשָׁה הֻגַּד לִי *ein drohendes Orakel ward mir verkündigt*. 3 Mos. 2, 8. 13, 4. 19, 20 [x]). 25, 5. Jer. 9, 11. 49, 16. 50, 46. Hos. 14, 1. Ezech. 40, 17. Dan. 11, 44. Malach. 2, 6. Sprüchw. 2, 10. 14, 6. Hohesl. 6, 9. Esth. 1, 20. Man wird sich das Verbum im ersteren Falle *impersonell* und *neutral* zu denken haben (wie §. 184, 3, *b*): *es brachte die Magd*, *es ward heftig der Kampf*, γραπτεον μοι ἐπιστολην; in dem letzteren wird diese Freyheit der Construction richtiger Incorrectheit genannt werden können [y]). Wir finden sie gerade so beym Gebrauch des Pronomen wieder (§. 193).

Subst. fem. gen. mit einem *Verbo masc. gen.* construirt werde, nicht umgekehrt, so möchte ich jene Beyspiele nicht aus der Reihe der *Communia* streichen; sondern im Gegentheil auch noch לֵב (*fem.* Sprüchw. 12, 25), גַּן (*fem.* 1 Mos. 2, 15). עִיר (gew. *f.* aber *masc.* Richt. 19, 12. Jer. 6, 6) zu jenem Verzeichnisse nachtragen.

w) אָלָה ist hier vielleicht auch als *Masc.* construirt, weil es für אִישׁ אָלָה *der Schwörende* steht.

x) In den beyden letzten Beyspielen will *Chr. B. Michaëlis* (a. a. O. §. 13) die Anomalie so hinwegschaffen, daſs er ־ָה für das *Suffixum* statt ־ָהּ erklärt.

y) Beyspiele aus dem Arabischen von beyden Arten s. bey *Agrell* a. a. O. S. 92 ff.

2. Die *Substantiva gen. communis* sind zuweilen in Einem Satze mit einem *Masculino* und *Feminino* construirt (§. 183, 1, *litt. d*). Jes. 33, 9: אָבַל אֻמְלְלָה אֶרֶץ *es trauert und verwelket das Land.* 14, 9: שְׁאוֹל מִתַּחַת רָגְזָה — עוֹרֵר לְךָ רְפָאִים *die Unterwelt unten bebt — sie regt dir die Schatten auf.* 2 Sam. 22, 8. Hiob 20, 26. Ezech. 2, 9. Jer. 2, 24. 1 Mos. 19, 13. 32, 9. 2 Chron. 6, 40. 7, 15. — 3 Mos. 2, 1. 5, 1. 20, 6 ist נֶפֶשׁ in der Bedeutung: *Mensch, Person,* zunächst mit dem *Fem.*, im Verfolg der Construction aber mit dem *Masc.* construirt [z]) Derselbe Fall ist auch mit einigen anderen, bey denen sonst ein bestimmtes Geschlecht herrscht. Z. B. 1 Kön. 13, 10: וַיֵּלֶךְ בְּדֶרֶךְ אַחֵר וְלֹא שָׁב בַּדֶּרֶךְ אֲשֶׁר בָּא בָהּ *er zog auf einem andern Wege, und kehrte nicht auf dem Wege zurück, den er gekommen war.* 2 Mos. 11, 6. Zach. 8, 10. 12, 14. Jer. 51, 46 [a]).

3. *Collectiva* haben ausserdem, dass sie gern die Feminal*form* annehmen, auch zuweilen blos die Femininal*construction* (S. §. 116, Anm. 2) [b]). Dieses könnte man auch auf die Völkernamen anwenden, welche, eigentlich *gen. masc.* (§. 116, 2), dennoch auch mit dem *Feminino* construirt vorkommen [c]). (Ebend. Anm. 1. S. 469, vgl. noch Ps. 114, 2). So kommt selbst עָם mit dem

---

z) Im Arab. ist نَفْس in der gewöhnlichen Bedeutung: *Seele* immer *fem.* aber für *Person, Mensch,* meistens *masc.* *Sacy II,* §. 460. *Agrell* S. 74 ff.

a) Im Arab. ebenso z. B. mit مَا (*m.*) *Locm. fab.* 36, سلحفاة Schildkröte *fab.* 20.

b) So im Arab. häufig, z. B. غَنَم Schaafe. Auch die Construction des *Pluralis fractus* mit dem *Sing. fem.* gehört dahin. Im Hebr. s. noch אֳנִי Schiffe *fem.* 1 Kön. 10, 22. Jes. 33, 21.

c) Im Arab. ebenso روم *Römer* als *fem.* *Sur.* 30, 1, فرنج *Franken* als *fem.* *Abulf. Annales moslem. T. IV.* S. 366 Z. 4 v. u. *Agrell* S. 134. 35. 36.

Feminino vor 2 Mos. 5, 16: חָטָאת עַמֶּךָ *dein Volk hat gefehlt.* Vgl. Richt. 18, 7 [d]).

Anm. 1. Die unter *no.* 1. beygebrachten Beyspiele sind alle von der Art, daſs das *Masculinum* des *Verbi* für das *Femininum* gesetzt ist. Der umgekehrte Fall ist sehr selten, und fast unsicher. Z. B. Kohel. 7, 27: אָמְרָה קֹהֶלֶת *es spricht Koheleth* (mit Bezug auf die Femininal*form*, wenn nicht etwa אָמַר הַקֹּהֶלֶת zu lesen ist); Richt. 11, 39: וַתְּהִי חֹק בְּיִשְׂרָאֵל *es war ein Gesetz in Israël* (wo das Verbum ganz impersonell ist).

In vielen Beyspielen, die man hieher zieht, hat man offenbar das *Verbum* falsch verbunden, als: Jes. 32, 13: עַל אַדְמַת עַמִּי קוֹץ שָׁמִיר תַּעֲלֶה nicht: *auf dem Lande meines Volkes sproſst Dorn und Distel auf*, sondern: (*sie klagen*) *über das Land meines Volkes, welches von Dorn und Distel sproſst.* (Vgl. über diesen Idiotismus §. 218). Hos. 10, 7: נִדְמֶה שֹׁמְרוֹן מַלְכָּהּ nicht: *vertilgt wird Samarien* (*und*) *sein König*, sondern eig. *excisus erit, Samariam quod attinet, rex ejus.* Jer. 8, 5.

2. Wie die Völkernamen, so sind die Städtenamen, wenn sie für die *Bewohner* derselben stehen, *gen. masc.*. Z. B. בֵּית לֶחֶם Micha 5, 1. Dieses *Genus* ist dann auch wohl zuweilen auf die Stadt selbst übergetragen, z. B. דַּמֶּשֶׂק Jes. 17, 1, נְבוֹ Neh. 7, 33 (letzteres vielleicht, insofern es zugleich Name eines *Berges* und Götzen ist).

§. 186.

c) in Rücksicht auf Genus und Numerus zugleich.

1. Die *Collectiva gen. fem.* nehmen in der Construction *ad sensum* öfter den Plural im *Masculino* zu sich. Z. B. 2 Sam. 15, 23: כָּל־הָאָרֶץ בּוֹכִים *das ganze Land* (d. i. die Bewohner desselben) *weinten.* 1 Mos. 41, 57. 1 Sam. 2, 33: כָּל־מַרְבִּית בֵּיתְךָ יָמוּתוּ אֲנָשִׁים *alle Nachkommen deines Hauses werden als Männer sterben.*

---

d) An der letzten Stelle lassen sich die Worte יוֹשֶׁבֶת לָבֶטַח mit *Chr. B. Michaëlis* (*de soloecismo gen.* §. 24) auch auf לַיִשׁ beziehen, zumal späterhin im *Masculino* vom Volke folgt שֹׁקֵט וּבֹטֵחַ.

Jer. 44, 12: שְׁאֵרִית יְהוּדָה אֲשֶׁר שָׂמוּ פְנֵיהֶם *die übrigen Juden, welche ihren Sinn gerichtet haben.* Zeph. 2, 9. 1 Mos. 48, 6: מוֹלַדְתְּךָ — לְךָ יִהְיוּ *deine Kinder — sollen dein seyn* [e]). Beyspiele der übrigen *Collectiva* §. 184, 2, mit dem Adjectivo §. 183, 1.

Zuweilen fängt die Verbindung mit der grammatischen Construction an, und fährt mit der von der Bedeutung hergenommenen fort. 4 Mos. 14, 1: וַתִּשָּׂא כָּל־הָעֵדָה וַיִּתְּנוּ אֶת־קוֹלָם וַיִּבְכּוּ *und die ganze Versammlung hob an, und erhoben ihre Stimme und weinten.*

2. Außerdem kommt nur die Abweichung vor, daſs das *Verbum im Singular* und *verschiedenem Genus* bey einem *Plural-Nomen* steht. Insbesondere

a) das *Verbum sing. gen. fem.* bey einem *Nomen plurale gen. masc.*, jedoch fast ausschlieſslich so, daſs das *Nomen* keine Menschen oder Personen bezeichnet, also nur beym *Pluralis inhumanus.* Am häufigsten, wenn das Verbum voransteht, z. B. Ps. 37, 31: לֹא תִמְעַד אֲשֻׁרָיו *nicht wanken seine Schritte.* Hiob 14, 19: תִּשְׁטֹף סְפִיחֶיהָ עֲפַר אָרֶץ *es schwemmen seine Fluthen den Staub der Erde weg.* (Auch das *Suffixum* ־ֶיהָ bezieht sich auf einen Plur. *masc.* מַיִם). 2 Sam. 21, 9. 24, 13 [f]). Ezech. 35, 12 Chethib. Wenn das Verbum folgt Jer. 49, 24: חֲבָלִים אֲחָזַתָּה *Schmerzen ergriffen sie.* Ezech. 17, 9. Ebenso werden die Pronomina bezogen Hiob 39, 14: בֵּיצֶיהָ תַּעֲזֹב *sie verlassen ihre Eyer* (in Bezug auf רְנָנִים Strauſsen) 6, 20. 14, 19. Jes. 35, 7: נְוֵה תַנִּים רִבְצָהּ *der Schakale Wohnung (wo) ihr Lager.*

---

e) Dieselbe Construction im Griechischen, z. B. ὡς φάσαν ἡ πληθύς. *Il.* 2, 278, und im Lat. z. B. *Sallust. Jug.* 14: *pars in crucem acti, pars bestiis objecti sunt.* Beyspiele aus dem Arab. und Syrischen als *pars non credunt* (*Sur. VII,* 85) s. bey *Agrell* S. 126 ff.

f) Vgl. über dieses Beyspiel §. 187, 1, Anm.

Das einzige Beyspiel eines ebenso construirten *Plur. humanus* Ezech. 25, 10: לֹא תִזָּכֵר בְּנֵי עַמּוֹן בַּגּוֹיִם *es wird nicht mehr gedacht der Söhne Ammons unter den Völkern* g).

Ein Beyspiel, wo die unregelmäſsige Construction zur regelmäſsigen übergeht, ist Ezech. 41, 25: עֲשׂוּיָה כְּרוּבִים — כַּאֲשֶׁר עֲשׂוּיִם וגו׳ *es waren Cherubs gemacht, wie sie gemacht waren an den Wänden.*

b) Das *Verbum sing. gen. masc.* bey einem *Nomen plurale gen. fem.*, vorzüglich wenn das Verbum impersonell voransteht. Hiob 42, 15: לֹא נִמְצָא נָשִׁים יָפוֹת כָּאֵלֶּה *es wurden nicht so schöne Weiber gefunden.* 1 Kön. 11, 3: וַיְהִי לֹא נָשִׁים. Micha 2, 6: לֹא יִסַּג כְּלִמּוֹת *es weichen nicht die Schimpfe.* 6, 16. 5 Mos. 32, 35. Ps. 57, 2. Jes. 17, 6. Seltener, wenn das Verbum nachfolgt Jer. 48, 15: עָרֶיהָ עָלָה *seine Städte gehen (in Feuer) auf.* Hiob 22, 9. 2 Mos. 13, 7. Hab. 3, 17. Ein auf diese Art bezogenes Pronomen findet sich 2 Mos. 25, 15 und muſs neutral genommen werden h).

§. 187.

Construction zusammengesetzter Subjectswörter.

1. Wenn das Subject des Satzes aus einem Nominativ und Genitiv zusammengesetzt ist, so richtet sich das Praedicatsverbum zuweilen nach dem Genitiv, da es doch

---

g) Im Arabischen ist die Construction des *Plur. inhumanus* mit dem *Fem. sing.* so herrschend, daſs das Gegentheil (wenigstens beym *Plur. fractus*) seltene Ausnahme ist (*Locm. fab.* 10), z. B. *Sur. VII*, 41: تَجْرِي مِن تَحْتِهَا الْأَنْهَارُ *unter welchen Flüsse hervorflieſsen.* Der *Plur. fractus* wird hier als wahre Collectivform betrachtet, und liebt daher die Femininalconstruction. S. *Sacy II*, §. 311. 319. 321. 368. *Agrell* S. 22 ff. Selten ist diese Construction beym *Plur. hum.* *Agrell* S. 16 ff.

h) Mit voranstehendem Verbo auch im Arabischen, aber nicht so, daſs es nachfolgt. S. *Agrell* S. 19 ff. 39 ff. *Alb. Schultens* zu Hiob 22, 9.

eigentlich vom Nominativ abhängig wäre. Dieses geschieht vornehmlich, wenn das im Genitiv stehende Wort den Hauptbegriff bildet, und das im Nominativ stehende blos zur Umschreibung des Adjectivs oder sonst periphrastisch steht. Es ist also ebenfalls *Constructio ad sensum.* Z. B. Hiob 32, 7: רֹב שָׁנִים יֹדִיעוּ *die Menge der Jahre* d. i. *die vielen Jahre thun es kund.* Jes. 22, 7: מִבְחַר עֲמָקַיִךְ מָלְאוּ *die Auswahl deiner Thäler* d. i. *deine ausgewählten Thäler sind voll.* 1 Mos. 4, 10: קוֹל דְּמֵי אָחִיךָ צֹעֲקִים *die Stimme des Blutes schreyt.* 3 Mos. 13, 9. Hiob 15, 34. 29, 10. 38, 21. 2 Sam. 10, 9. Jes. 2, 11. Jer. 10, 22. 1 Kön. 1, 41. 17, 16 (vgl. 14). 2 Mos. 15, 4 [i]). Beyspiele von der entsprechenden Beziehung des Pronomen sind: 1 Kön. 13, 29. Zach. 8, 10. Nur wenige Beyspiele gibt es, wo die obige Bestimmung minder Statt findet, als 1 Sam. 2, 4: קֶשֶׁת גִּבֹּרִים חַתִּים *der Bogen der Helden wird zerbrochen.* Hiob 12, 8.

Fast durchgehends findet sich diese Verbindung bey כֹּל (Gesammtheit), z. B. וַיִּהְיוּ כָּל־יְמֵי אָדָם *und es waren alle Tage Adams* 1 Mos. 5, 5. 8, 11. 2 Mos. 15, 20. Ps. 150, 6 [k]), und den Zahlwörtern, z. B. שִׁבְעַת יָמִים אֲחֵרִים *sieben andere Tage* 1 Mos. 8, 10. Beyspiele, wo das Verbum auf כֹּל bezogen ist, sind Nah. 3, 7: כֹּל רֹאַיִךְ יִדּוֹד *alle die dich sehen, fliehen* 1 Mos. 9, 29. Zach. 14, 15.

Einige Fälle, wo im Gegentheil das Verbum auf das *Nomen regens* bezogen ist, statt daſs man einen Bezug auf das *Nomen rectum* erwarten sollte, sind Ezech. 1, 28: כְּמַרְאֵה הַקֶּשֶׁת אֲשֶׁר יִהְיֶה בֶעָנָן. 2 Sam. 24, 13: הֲתָבוֹא לְךָ שֶׁבַע שָׁנִים רָעָב, wo תָּבוֹא auf das Zahlwort שֶׁבַע bezogen seyn kann. Beyde Abweichungen haben aber allerdings auch sonst ihre Analogieen.

2. Wenn zwey Substantiven als Subject und Praedicat verbunden sind, so richtet sich das Verbum zuweilen

---

i) Dieselbe Regel gilt für das Arabische, z. B. *die Barmherzigkeit Gottes ist nahe* (قَرِيب), eig. *der barmherzige Gott. Sur. VII, 54. Sacy II,* §. 332. *Agrell* S. 136.

k) Im Arab. ebenso, s. *Agrell* S. 141.

nach dem Praedicat, statt nach dem Subjecte. 1 Mos. 27, 39: מִשְׁמַנֵּי הָאָרֶץ יִהְיֶה מוֹשָׁבֶךָ *fette Gegenden sollen dein Wohnsitz seyn.* 31, 8. Jes. 18, 5: בֹסֶר גֹּמֵל יִהְיֶה נִצָּה *eine reifende Traube wird die Blume.* Ezech. 35, 15. Jer. 10, 3. 3 Mos. 3, 1. 25, 33.

§. 188.

1. Wenn mehrere Subjecte durch *und* verbunden sind, so steht das Verbum, welches sich auf alle zusammen bezieht, wenn es nachfolgt, meistens im Plural. Z. B. 2 Mos. 17, 10: מֹשֶׁה אַהֲרֹן וְחוּר עָלוּ *Mose, Aharon und Chur gingen hinauf.* 1 Mos. 8, 22. Ps. 85, 11 l). Es kann aber auch im Singular stehen, welches freylich am gewöhnlichsten ist, wenn das Verbum voransteht. Das *Genus* und der *Numerus* richtet sich dann *a)* nach dem zunächststehenden Subjecte *(Zeugma)* m), als: 4 Mos. 12, 1: וַתְּדַבֵּר מִרְיָם וְאַהֲרֹן *es redete Mirjam und Aharon.* Esth. 9, 29. 4 Mos. 20, 11. 1 Kön. 17, 15. Jer. 7, 20: אַפִּי וַחֲמָתִי נִתֶּכֶת *mein Zorn und Grimm ist ausgegossen.* 1 Mos. 7, 7: וַיָּבֹא נֹחַ וּבָנָיו *es ging Noah und seine Söhne.* Ps. 55, 6. Oder *b)* das *Masculinum* wird vorgezogen *(syllepsis)* Sprüchw. 27, 9: שֶׁמֶן וּקְטֹרֶת יְשַׂמַּח לֵב *Salbe und Rauchwerk erfreut das Herz.* Hos. 9, 2.

Sehr seltene Fälle sind 2 Sam. 3, 22: דָוִד וְיוֹאָב בָּא מֵהַגְּדוּד. 2 Mos. 21, 4: הָאִשָּׁה וִילָדֶיהָ תִּהְיֶה לַאדֹנֶיהָ.

2. Wenn die Construction mit dem Singular anfängt, dann aber weiter fortschreitet, so tritt nachher der Plural ein. Z. B. 1 Mos. 21, 32: — וַיָּקָם אֲבִימֶלֶךְ וּפִיכֹל וַיָּשֻׁבוּ *es machten sich auf Abimelech und Phichol — und kehrten zurück.* 24, 61. 31, 14. 33, 7. 2 Mos. 24, 7 n).

---

l) Vgl. Storr *Observatt.* S. 358 ff. *Sacy II,* §. 330.

m) Vgl. *Sacy II,* §. 329.

n) *Sacy II,* §. 341.

§. 189.

Nominativus absolutus und andere ähnlich construirte Casus.

1. Unter *Nominativus absolutus* versteht man einen Nominativ, der im Anfange eines Satzes allein und ohne regelmäſsige Verbindung mit dem folgenden steht. Er macht für sich einen Satz aus, ist meistens durch ein: *was — anbetrifft* aufzulösen, und wird mit dem folgenden durch ו oder ein Pronomen verbunden.

Bey der grammatischen Verbindung desselben mit dem folgenden Satze hat man zwey Fälle zu unterscheiden:

a) wenn er Subject des folgenden Satzes seyn sollte. Dann wird die Verbindung durch das *Vav copulativum* (welches hier den Nachsatz anzeigt) bewerkstelligt. Hiob 36, 26: שָׁנָיו וְלֹא חֵקֶר *(was) seine Jahre (betrifft), so sind sie nicht zu zählen.* Sprüchw. 23, 24: יוֹלֵד חָכָם וְיִשְׂמַח *wer einen Weisen zeugt, der darf sich freuen.* 1 Sam. 17, 20. 25, 17. 2 Sam. 4, 10. 1 Mos. 22, 24. Hiob 28, 25. 23, 12. Zuweilen liegt das *Vav copulativum implicite* im *Vav conversivo,* z. B. 1 Mos. 22, 24: וּפִילַגְשׁוֹ וַתֵּלֶד גַּם הִיא *und sein Kebsweib gebahr ebenfalls.* 1 Sam. 11, 11. 2 Sam. 19, 41 [o]).

b) wenn dieser *Nominativus absolutus* in einem *Casus obliquus* stehen sollte. Dann geschieht die Verbindung durch ein Personalpronomen. Z. B. *α)* mit dem *Genitiv.* Ps. 18, 31: הָאֵל תָּמִים דַּרְכּוֹ *Gott — ohne Trug ist sein Weg* f. *der Weg Gottes ist ohne Trug.* 11, 4: יְהוָֹה בַּשָּׁמַיִם כִּסְאוֹ *Jehova — im Himmel ist sein Thron* f. der Thron Jehova's ist im Himmel.

---

o) In diesem Falle gebraucht der Araber gern أَمَّا *was anlangt,* mit folgendem فَ des Nachsatzes: أَمَّا ٱلصَّدِيقُ فَكُنْتُهُ im Deutschen etwa: *gerecht — das bin ich.*

104, 17. Sprüchw. 16, 20. Hiob 3, 8. Nah. 1, 3. Jes. 3, 12. Hos. 9, 11. Jon. 2, 7. Kohel. 2, 14. Dan. 11, 27. β) mit dem *Dativ* 2 Mos. 32, 1. Jes. 45, 1. γ) mit dem *Accusativ* Ps. 74, 17: קַיִץ וָחֹרֶף אַתָּה יְצַרְתָּם *Sommer und Winter — du hast sie geschaffen,* 1 Mos. 49, 19. Jer. 2, 24. δ) mit dem *Ablativ* und verschiedenen Partikeln Jer. 6, 19: תּוֹרָתִי וַיִּמְאֲסוּ בָהּ *mein Gesetz — sie haben es verworfen* f. וַיִּמְאֲסוּ בְתוֹרָתִי. 4 Mos. 14, 24. 1 Kön. 12, 17. Ps. 10, 5. 2 Sam. 4, 10. Ezech. 33, 12.

Fast durchgehends hat diese Construction einen gewissen Nachdruck, wie z. B. im Deutschen: *seine Jahre, die sind nicht zu zählen* [p]).

Anm. 1. In einigen Beyspielen von *litt. b.* fehlt das *Suffixum*, welches die Verbindung machen sollte. Ps. 9, 7: הָאוֹיֵב תַּמּוּ חֳרָבוֹת *der Feind, vorüber sind (seine) Verwüstungen*, f. חָרְבוֹתָיו. (Vgl. §. 195, 1).

2. Statt des Pronomen steht auch wohl das *Nomen* selbst in dem erforderlichen *Casus* wieder. Z. B. Esth. 6, 7—9: אִישׁ — וְהִלְבִּישׁוּ אֶת־הָאִישׁ *was einen Mann betrifft, den der König ehren will, so kleide man einen solchen Mann.* 5 Mos. 25, 44, oder Pronomen und Nomen zusammen Jer. 27, 8.

3. Ein Beyspiel, wo der absolute Nominativ eingeschoben ist, gibt Hos. 10, 7: נִדְמֶה שֹׁמְרוֹן מַלְכָּהּ *vertilgt ist, was Samarien anbetrifft, sein König* d. i. Samariens.

4. Mit einem solchen *Nominativus absolutus* ist einige Mal auch ein *Participium* verbunden, woraus dann eine Con-

---

p) Im Arabischen ist diese Construction ebenfalls häufig. S. *Sacy gramm. II,* §. 62. 276 ff. *Michaëlis de soloecismo casuum* §. 7. Vgl. z. B. Joh. 8, 20. 20, 33. Apostelgesch. 22, 9 nach der arab. Uebers. Im Syrischen desgleichen, z. B. Matth. 3, 4. Luc. 12, 16. 23, 41. Pesch. Im Griech. findet sie sich ebenfalls, z. B. *Arrian exped. Alex.* 1, 9, vgl. *Raphelii annott. in N. T. ex Xenophonte* S. 114. 353. *Ejusd. annotatt. ex Polybio et Arriano* S. 242. *Wolfii curae philol. ad Joann.* 17, 2.

struction, ganz wie die *Ablativi absoluti* der Lateiner, entsteht. Z. B. 1 Sam. 2, 13: כָּל־אִישׁ זֹבֵחַ זֶבַח וּבָא נַעַר הַכֹּהֵן *wenn irgend jemand ein Opfer brachte, so kam der Knabe des Priesters.* 9, 11. Hiob 1, 16.

5. In diesem *Nominat. absol.* kann auch das Personalpronomen stehen (§. 191, Anm. 2).

2. Diese absolute Construction ist nicht blos dem Nominativ eigenthümlich, sondern findet sich auch, jedoch seltener, bey andern *Casibus.* Namentlich

a) mit dem Accusativ [q]) 1 Mos. 47, 21: אֶת־הָעָם הֶעֱבִיר אֹתוֹ לֶעָרִים *das Volk, er führte es von einer Stadt zur andern.* Jes. 8, 13. Besonders bey Zeitangaben, wo der Accusativ adverbial steht, z. B. 2 Mos. 16, 6: עֶרֶב וִידַעְתֶּם *am Abend, da sollt ihr wissen.* V. 7: בֹּקֶר וּרְאִיתֶם. 19, 10.

b) mit Praepositionen, als 1 Mos. 3, 5: בְּיוֹם אֲכָלְכֶם וְ *am Tage, wo ihr esset, da* —. 40, 9: בַּחֲלוֹמִי וְהִנֵּה גֶפֶן *in meinem Traume, da siehe! ein Weinstock.* Jes. 48, 7: לִפְנֵי יוֹם וְלֹא שְׁמַעְתָּם *vor der Zeit, da hast du es nicht gehört.* 1 Mos. 2, 17: מֵעֵץ הַדַּעַת טוֹב וָרָע לֹא תֹאכְלוּ מִמֶּנּוּ *von dem Baume — von dem sollt ihr nicht essen.* 1 Mos. 49, 20: מֵאָשֵׁר שְׁמֵנָה לַחְמוֹ *von Ascher — Fett ist sein Brot.* Letzteres ist wahres Anakoluth.

Mit לְ kommt ein solcher *Casus absolutus* vor Ps. 16, 3: לִקְדוֹשִׁים אֲשֶׁר בָּאָרֶץ — כָּל־חֶפְצִי בָם *was die Heiligen im Lande betrifft — ich habe all meine Lust an ihnen* und Jes. 32, 1; allein man kann diese doch für *Nominativen* oder *Accusativen* halten (nach §. 177, Anm. 1).

§. 190.

Dichterischer Gebrauch des Nomen für's Verbum.

So wie der Infinitiv zuweilen für das *Verbum finitum* steht (§. 209), so auch das *Nomen verbale*, obgleich

---

q) Auch im Arabischen und Griechischen z. B. *Xenoph. Cyropaed. II, 31.*

seltener und nur in der Poësie. Eben wegen dieses selteneren Gebrauchs ist der Idiotismus an mehreren Stellen von den Auslegern verkannt worden. Z. B. 1 Mos. 49, 3. 4: *Ruben, mein Erstgebohrner* — פַּחַז כַּמַּיִם *du kochtest über, wie Wasser* [r]). Jes. 8, 5: יַעַן כִּי־מָאַס הָעָם הַזֶּה — וּמְשׂוֹשׂ אֶת־רְצִין *weil dieses Volk verachtet das Wasser Siloah's — und sich freut des Rezin* [s]). Richt. 5, 8: לָחֶם שְׁעָרִים *Belagerung der Thore* f. man belagert die Thore Hiob 36, 18: כִּי־חֵמָה *wenn er zürnt.* (*Chald.* אֲרוּם יִרְגַּז). 4 Mos 23, 10: *wer mifst den Staub Jacobs* וּמִסְפָּר אֶת־רֹבַע יִשְׂרָאֵל *und zählt die Menge Israëls* [t]).

Auch Fälle, wie Ps. 109, 4: וַאֲנִי תְפִלָּה *ich aber bete* (thue nichts als beten) können füglich auf diese Weise aufgelöst werden.

---

r) Dafs פַּחַז *Ueberströmung* (*tumor, lascivia*) hier durch פָּחַזְתָּ zu erklären sey, sahen fast alle Uebersetzer. *LXX.* ἐξύβρισας. *Symm.* ὑπερέζεσας. *Vulg. effusus es.* Der Sam. Diaskeuast setzte aber diese Erklärung durch פחזת nach seiner Weise geradezu in den Text. (S. meine *Comment. de Pentat. Sam.* S. 33).

s) *Chald.* richtig: אִתְרְעִיאוּ *delectantur.* Ebenso unnöthig als unrichtig sind die Emendationen des Wortes מְשׂוֹשׂ von *Michaëlis* (*Orient. Bibl. XIV*, S. 127) und *Schleufsner* (*Keil und Tzschirners Analekten* B. 1. St. 2. S. 15), des erstern durch מְשַׂוֵּשׂ, des andern durch מְשַׂשׂ.

t) Nichts als unnöthige Conjectur ist die Lesart von 4 samarit. *Codd.* מי ספר *wer zählt?*, die unabhängig von derselben auch *Venema* vorgetragen hat. Derselbe Fall ist mit *Vater's* Vorschlag (*Comment. üb. den Pentat.* zu d. St.), מְסַפֵּר zu punktiren.

Cap. II.

Syntax des Pronomen.

I. Vom Personalpronomen.

§. 191.

Verhältnifs des Pronomen separatum zum Suffixum.

Von der herrschenden Regel (§. 56), nach welcher das Pronomen *separatum* den Nominativ, und das *Suffixum* die *Casus obliquos* bezeichnet, gibt es nur folgende Ausnahmen.

1. Wenn ein *Pronomen* in *Casu obliquo* des Nachdrucks wegen verdoppelt werden sollte. Hier steht es zum zweyten Male in der Separatform und die Casusbezeichnung, die schon darin liegt, dafs es an ein *Nomen* oder *Verbum* u. s. w. angehängt ist, mufs von neuem hinzugedacht werden. Der Nachdruck auf einem solchen verdoppelten Pronomen ist übrigens, wie der Sprachgebrauch zeigt, nicht gröfser, als ob man dasselbe mit betonter Stimme ausspräche. Z. B. *a*) mit dem *Genitiv* 1 Kön. 21, 19: אֶת־דָּמְךָ גַּם אַתָּה *dein Blut, ja deins*, eig. *sanguinem tui, immo tui.* Sprüchw. 23, 15: יִשְׂמַח לִבִּי גַם אָנִי. Ps. 9, 7: אָבַד זִכְרָם הֵמָּה *periit memoria eorum, eorum.* 4 Mos. 14, 32. 2 Sam. 17, 5. 19, 1. Jer. 27. 7. Ezech. 23, 43. *b*) Mit dem *Dativ* Hagg. 1, 4: לָכֶם אַתֶּם *euch, euch.* 4 Mos. 3, 13. 1 Kön. 1, 26. Zach. 7, 5: צַמְתֻּנִי אָנִי *fastet ihr mir, mir?* *c*) mit dem *Accusativ* 1 Mos. 27, 34: בָּרְכֵנִי גַם אָנִי *segne mich, auch mich.* Sprüchw. 22, 19: הוֹדַעְתִּיךָ הַיּוֹם אַף אָתָּה. Jes. 44, 21. *d*) mit dem *Ablativ* 1 Sam. 25, 24: בִּי אֲנִי הֶעָוֹן *auf mir, mir sey die Schuld.* Jer. 25, 14. 2 Chron. 35, 21: לֹא עָלֶיךָ אַתָּה *nicht wider dich.*

2. Seltener auch sonst, wenn eine Casusbezeichnung vorausgegangen ist, welche nochmals hinzugedacht werden mufs, als 1 Mos. 4, 26: וּלְשֵׁת גַּם הוּא יֻלַּד *und dem Seth, auch ihm, ward gebohren* (הוּא für לוֹ). 10, 26. In Verbindung mit dem Verbo nur Ps. 89, 48: זְכָר אֲנִי f. זָכְרֵנִי *gedenke mein!* [u]).

Zur Erläuterung mufs bemerkt werden, dafs auch im Syrischen *Pronomina separata* als *Casus obliqui* vorkommen, z. B. ܐܢܘܢ *eos;* dafs ferner die Casusbezeichnung auch sonst öfter zum zweyten Male ausgelassen wird, und dann hinzugedacht werden mufs (s. §. 227, 3), namentlich beym Pronomen, z. B. לַאֲחֵיכֶם כָּכֶם Jos. 1, 15 *euren Brüdern, wie euch* f. כְּמוֹ לָכֶם. Hiob 12, 3: גַּם לִי לֵבָב כְּמוֹכֶם *auch mir ist Verstand, wie euch.*

So im Arab. z. B. *Cor. Sur. XIX,* 3.

Anm. 1. Das *Pronomen separatum* ist zuweilen auch vorangestellt, als 1 Mos. 49, 8: יְהוּדָה אַתָּה יוֹדוּךָ אַחֶיךָ *Juda dich, dich preifsen deine Brüder.* Kohel. 2, 15: גַּם אֲנִי יִקְרֵנִי *auch mir begegnet es.* 2 Chron. 28, 10: רַק אַתֶּם עִמָּכֶם *nur mit euch.*

---

u) Derselbe Gebrauch ist im Arabischen sehr häufig, besonders bey der Wiederholung, und ebenfalls ohne einen so entschiedenen Nachdruck. Z. B. in der arab. Uebers. des N. T. Joh. 4, 34: το ἐμον βρωμα طَعَامِي أَنَا. Luc. 11, 45: και ἡμας ὑβριζεις تَشْتِمُنَا نَحْنُ. Phil. 1, 28. Hebr. 2, 18. Stellen aus arab. Schriftstellern s. in *Schultens animadverss.* zu Ps. 9, 7. 1 Mos. 49, 8. Hiob 6, 13. Zach. 7, 5. *Sacy gramm. arabe II,* S. 520. 660 ff. Im Chaldäischen entspricht Dan. 7, 15: רוּחִי אֲנָה דָנִיֵּאל. Esra 7, 21. Zu verwundern ist, wie diese grammatische Beobachtung berühmten Kritikern entgehen konnte, die dann freylich sehr unglücklich und schief interpretirten oder gar den Text *ändern* wollten. S. *Dathe* und *Michaëlis* zu 1 Mos. 10, 21. *Michaëlis* (*Suppl. ad Lexx. hebr. II.* S. 551) und *Paulus* zu Ps. 9, 7. *Clericus* zu 1 Sam. 25, 34. (Wie man im Syrischen den Nachdruck auf dem Pronomen bezeichne s. §. 194, Anm.).

2. In andern Beyspielen ist dieses *Pronomen* noch durch einige Wörter von dem Worte getrennt, welches das *Suffixum* hat. Z. B. 1 Mos. 24, 27: אָנֹכִי בַּדֶּרֶךְ נָחַנִי יְהוָה. 5 Mos. 18, 14: וְאַתָּה לֹא כֵן נָתַן לְךָ יְהוָה. Allein hier wird man die Pronomina richtiger als *Nominativi absoluti* (§. 189, 1, Anm. 5) aufzufassen haben.

§. 192.

Casus, in welchem das Suffixum gedacht werden muſs.

Schon in der Formenlehre (§. 57. 58) ist als Regel aufgestellt worden, daſs das *Suffixum Verbi* als Accusativ, das *Suffixum Nominis* als Genitiv zu betrachten sey. Davon gibt es nun folgende, aber verhältniſsmäſsig nicht zahlreiche, Ausnahmen:

1. Man hat durch die *Suffixa Verborum* auch wohl den *Dativ* und einige andere Verhältnisse angezeigt, welche gewöhnlich durch Praepositionen vor dem *Suffixo* bezeichnet werden. Also

a) den *Dativ*, z. B. נְתַתָּנִי *du hast mir gegeben* f. נָתַתָּ לִי Jos. 15. 19. Zach. 7, 5. הֲצַמְתֻּנִי אָנִי *fastet ihr mir, mir* d. i. für mich, mir zu Liebe. Richt. 21, 22: חָנּוּנוּ אוֹתָם *gebt sie uns.* Jes. 27, 4: מִי יִתְּנֵנִי שָׁמִיר שַׁיִת *wer gibt mir Dorn* d. i. einen Dornenzaun. Hiob 10, 14: שְׁמַרְתָּנִי *du gedachtest (es) mir.* Ezech. 28, 3: *alles Verborgene* לֹא עֲמָמוּךָ *ist dir nicht unbekannt.* 29, 3: אֲנִי עֲשִׂיתִנִי *ich habe (ihn) mir gemacht.* Hiob 31, 18: גְּדֵלַנִי כְאָב *er (der Waise) wuchs mir auf, wie einem Vater,* f. bey mir, wie bey einem Vater. Sprüchw. 13, 24: *wer ihn (den Sohn) liebt* שִׁחֲרוֹ מוּסָר *der sucht (bereitet) ihm Zucht.* 20, 2: מִתְעַבְּרוֹ f. מִתְעַבֵּר לוֹ *wer sich heftig gegen ihn (den König) benimmt.* Hiob 24, 20. 1 Kön. 19, 21. Mit dem Passivo Ps. 94, 20: יְחָבְרְךָ *er ist dir verbunden* f. יְחֻבַּר לְךָ. Jes. 44, 21: תִנָּשֵׁנִי *du wirst von mir vergessen.*

b) andere durch Partikeln bezeichnete Verhältnisse. Jes. 65, 5: קְדַשְׁתִּיךָ f. קָדַשְׁתִּי מִמְּךָ *ich bin heiliger als du.* Hiob 6, 4: יַעַרְכוּנִי *sie stellen sich um mich* f. יַעַרְכוּ עָלַי. 1 Kön. 21, 10: וִיעִדֻהוּ *daſs sie gegen ihn zeugen* f. וְיָעִידוּ בוֹ. 1 Mos. 15, 13: וַעֲבָדוּם *und sie werden sie zu Knechten machen* f. וְעָבְדוּ בָם. Ps. 42, 5: אֶדַּדֵּם f. אֶדַּדֶּה עִמָּם *ich wallte mit ihnen.*

Im Arabischen ebenso, z. B. شَكَرْتُهُ ich habe ihm gedankt f. شَكَرْتُ لَهُ, und besonders wenn zwey Suffixa an Ein Verbum treten, z. B. أَعْطَانِيهِ er hat *mir* ihn gegeben, يَكْفِيكَهُمْ er wird dir an ihnen Genugthuung geben *Sur. II,* 138. (S. *Sacy gramm. II,* §. 546. *Vaters Handb. der hebr. syr. chald. arab. Sprachl.* S. 427 der 2ten Ausg.). Im Chald. desgleichen, als Dan. 5, 6: זִיוֹהִי שְׁנוֹהִי *seine Gestalt veränderte sich ihm,* wofür V. 9: עֲלוֹהִי *an ihm* v).

2. Sehr selten sind dagegen die Beyspiele, in welchen ein *Suffixum Nominis* nicht Genitiv, sondern durch einen anderen *Casus* aufzulösen wäre. Namentlich:

a) als *Dativ* Ps. 115, 7: יְדֵיהֶם וְלֹא יְמִישׁוּן רַגְלֵיהֶם וְלֹא יְהַלֵּכוּ f. יָדַיִם לָהֶם, רַגְלַיִם לָהֶם *sie haben Hände — sie haben Füſse. Vulg. manus habent, pedes habent.* Vgl. V. 5. 6. אָזְנַיִם לָהֶם, פֶּה לָהֶם u. s. w. Auch Kohel. 5, 16 kann man חָלְיוֹ durch חֳלִי לוֹ erklären, allein es ist wenigstens nicht nothwendig.

b) durch עַל in קָמֶיךָ 2 Mos. 15, 7 f. קָמִים עָלֶיךָ; מְהוֹלָלַי f. מְהוֹלָלִים עָלַי *die gegen mich rasen* Ps. 102, 9; רְחֵקֶיךָ f. רְחֵקִים מִמְּךָ *die von mir fern sind.* Ps. 73, 27.

§. 139.

Vom Genus und Numerus der Pronomina.

Daſs in Rücksicht auf den Gebrauch des *Genus* und *Numerus* der Pronomina mehrere Abweichungen vorkom-

v) Aeltere und neuere Grammatiker und Interpreten, z. B. *Buxtorf* (*thes. grammat.* S. 511) haben allerdings hieher mehrere Beyspiele gerechnet, in welchen das *Suffixum* wirklicher Accusativ ist, z. B. an den *Verbis habitandi* יְגֻרְךָ Ps. 5, 5 *er wohnt bey dir,* יִזְבְּלֵנִי 1 Mos. 30, 20 *er wohnt bey mir;* und diese Uebertreibung mag dann andere veranlaſst haben, überhaupt ungewiſs zu werden, ob das *Suffixum* etwas anderes als Accusativ seyn könne (s. *Vaters Sprachlehre* S. 161. Vgl. aber S. 219), aber die vollständige Vergleichung der obigen Beyspiele, so wie die Analogie des Arabischen wird diesen Zweifel leicht niederschlagen.

men, die theils in collectiver Auffassung des Singular, theils in Constructionen *ad sensum* u. dgl. ihren Grund haben, ist schon in der Lehre von Verbindung des Subjects und Praedicats (§. 184, 5. 186, 2) gezeigt worden. Hier nur noch eine doppelte Bemerkung.

1. Die Pronomina der dritten Person sowohl im *Casus rectus* (הוּא, הִיא, הֵם, הֵן), als in den *Casibus obliquis* als *Suffixa* (הוּ, הָ, ◌ָם u. s. w.) stehen häufig *neutraliter* für: *es* (*id, ea*), wie dieses auch beym *Nomen* der Fall ist (§. 169). Namentlich

a) Die *Masculinarformen*, z. B. 2 Mos. 34, 10: כִּי נוֹרָא הוּא אֲשֶׁר אֲנִי עֹשֶׂה *denn furchtbar wird es seyn, was ich mit dir thun will.* 4 Mos. 24, 13: אֲשֶׁר יְדַבֵּר יְהוָֹה אֹתוֹ אֲדַבֵּר *was Jehova spricht, das spreche ich aus.* Ps. 39, 7: יִצְבֹּר וְלֹא יֵדַע מִי אֹסְפָם *er sammelt, und weiſs nicht, wer es einnimmt.* Vgl. noch 3 Mos. 3, 11. 16. 10, 3. Jes. 13, 14. Amos 1, 3. 6. 9. 11. 13. Zach. 11, 10.

b) Die *Femininalformen*, z. B. Jos. 10, 13: הֲלֹא הִיא כְתוּבָה עַל סֵפֶר *siehe! das steht geschrieben im Buch der Redlichen.* 1 Mos. 47, 26: וַיָּשֶׂם יוֹסֵף אֹתָהּ לְחֹק *und Joseph machte das zum Gesetz.* 4 Mos. 23, 19: דִּבֶּר וְלֹא יְקִימֶנָּה (*sollte er*) *reden, und es nicht erfüllen?* Ps. 118, 23. Hiob 5, 27. 2 Mos. 10, 11. 1 Kön. 11, 12. Sprüchw. 6, 16.

2. Vermöge einer gewissen Incorrectheit, die vermuthlich der Sprache des gemeinen Lebens eigen war, und von dieser in die Büchersprache überging, werden zuweilen *Pronomina masculina* in Bezug auf weibliche Substantiven gebraucht, sehr selten auch umgekehrt.

a) Die *Masculin*form in Bezug auf *weibliche* Subst. אַתֶּם Ezech. 13, 20, הֵמָּה Ruth 1, 22. Hohesl. 6, 8. Ruth 1, 22. Zach. 5, 10 in Bezug auf Weiber. Ebenso mit *Suffixis*, z. B. Ruth 1, 8: יַעַשׂ יְהוָה חֶסֶד עִמָּכֶם *Jehova übe an euch Gnade.* V. 9. 11. 13. 19. 2 Mos. 1, 21: וַיַּעַשׂ לָהֶם בָּתִּים *und* (*Gott*) *bauete ihnen Häuser.* Richt. 19, 24. 21, 22. Jes. 3, 16. 2 Kön. 18, 16. Dan. 8, 9. 2 Chron. 29, 3. — Im *ersten* Cap. des *Ezechiel* stehen die *Suffixa*, welche sich auf חַיּוֹת (Thiere) beziehen, völlig ohne Unterschied abwechselnd im *Fem.* und *Masc.*, letzteres V. 6. 7. 8. 10. 11. 13. 19. 20.

b) Die *Femininal*form in Bezug auf *männliche* Gegenstände: הֵנָּה 2 Sam. 4, 6. Jer. 50, 5. אַתְּ 5 Mos. 5, 24. Ezech. 28, 14.

Die meisten Grammatiker, z. B. *Storr*, *Hezel*, *Weckherlin*, betrachten diese Abweichung als Archaismus, so daſs nämlich in dieser Anomalie noch Spuren eines dereinstigen *gen. comm.* in der *ersten* und *zweyten* Person erhalten wären. Allein dagegen und für die oben gegebene Erklärung spricht: *a*) daſs sich diese Abweichung gar nicht vorzugsweise in den *ältesten* Schriften, sondern in solchen findet, wo mehr Sprache des gemeinen Lebens herrscht, als *Hoheslied*, *Ruth*, oder sonst häufige Incorrectheiten vorkommen, als *Ezechiel*. *b*) Die Analogie der arabischen Vulgärsprache, in welcher die *Suffixa masculina pro fem.* sehr häufig sind (s. *Erpen. praef. ad Pent. arab.* S. 2) und gewisse Abweichungen des *Genus* geradehin das Bürgerrecht erhalten haben, z. B. أنتي *enti*, *du*, als *masc.* أنتم *entum*, *ihr*, als *comm.* (*Dombay gramm. mauro-arab.* §. 43. *Höst Nachrichten von Marokos und Fes* S. 218. *Mein Vers. üb. die maltesische Sprache* S. 11), ferner das Rabbinische, in welchem sich Spuren des alten Volksdialektes erhalten haben mögen, und wo sich auch diese Incorrectheit zeigt. Beyspiele aus der arab. Schriftsprache s. bey *Agrell* S. 103.

§. 194.

Stellung und Bedeutung der Suffixa Nominum.

1. Wenn zwey Substantiven durch den Genitiv so verbunden sind, daſs sie nur Einen Begriff ausmachen, so wird das *Suffixum possessivum*, welches sich auf denselben bezieht, nicht an das *Nomen regens*, sondern an den Genitiv gehängt, gerade wie auch der Artikel vor den Genitiv gesetzt wurde (§. 168, 3). Das *Suffixum* am Genitiv bezieht sich also in diesem Falle nicht auf diesen, sondern auf das *Nomen regens*. Z. B. עִיר הַקֹּדֶשׁ *die heilige Stadt* (nach §. 163, 1), עִיר קָדְשֶׁךָ *deine heilige Stadt* Dan. 9, 24, שֵׁם קָדְשִׁי *mein heiliger Name* 5 Mos. 20, 3; אֱלִילֵי כַסְפּוֹ *seine silbernen Götzen* Jes. 2, 20; כְּלֵי מִלְחַמְתּוֹ *seine Kriegswaffen* 5 Mos. 1, 41; עַלִּיזֵי גַּאֲוָתֵךְ *deine stolzen Frohlocker* d. i. deine stolz frohlockenden (Krieger) Zeph. 3, 11. הַכָּרַת פְּנֵיהֶם *ihr Personen-Ansehn* d. i. ihre Partheylichkeit, Bestech-

lichkeit. Jes. 5, 9 [w]). בְּנֵי בִטְנִי *meine leiblichen Kinder*, nicht etwa: die Kinder meines Leibes (denn Hiob redet) Hiob 19, 17.

Nur selten steht das Suffixum wirklich am *Nomen regens*, wozu es eigentlich gehört, als Ezech. 16, 27: דַּרְכֵּךְ זִמָּה *dein unzüchtiger Wandel*. 18, 7. Ps. 71, 7: מַחֲסִי עֹז *meine mächtige Zuflucht*. 3 Mos. 6, 3: מִדּוֹ בַד *sein leinenes Gewand*.

2. So wie wir oben (§. 176.) sahen, daſs der Genitiv sich nicht bloſs auf das Subject, sondern auch auf das Object beziehe, so ist dieses auch mit den Nominal-Suffixen der Fall, die ja nichts anders als Genitiven sind. Als: חֲמָסִי *das Unrecht gegen mich* Jer. 51, 25; יִרְאָתוֹ *die Furcht vor ihm* 2 Mos. 20, 17; תְּפִלָּתִי *das Gebet zu mir* Jes. 56, 7; נְדָרֶיךָ *die Gelübde an dich* Ps. 56, 13; אַנְחָתָהּ *das Seufzen über sie* Jes. 21, 2.

Anmerkung.

So wie man den Genitiv der Substantiven durch ein אֲשֶׁר לְ umschreiben kann (§. 174, 1), so ist dieses auch bey dem Genitiv der Pronomina der Fall. Vorzüglich geschieht dieses in denjenigen Fällen von *no.* 1. des §., wo das Anhängen der Suffixen an den Genitiv einen Miſsverstand gegeben haben würde. Z. B. 1 Sam. 17, 40: כְּלִי הָרֹעִים אֲשֶׁר לוֹ *seine Hirtentasche* (כְּלִי רֹעָיו wäre: *die Tasche seiner Hirten*). 1 Kön. 15, 20: שָׂרֵי הַחֲיָלִים אֲשֶׁר לוֹ *seine Heerfürsten* (wo auch חֲיָלָיו hätte stehen können). 1 Kön. 22, 31. 2 Chron. 35, 24. Jedoch auch bey einfachen Substantiven, als Ruth 2, 21: הַנְּעָרִים אֲשֶׁר לִי für נְעָרַי *meine Knaben*. 2 Sam. 14, 31: אֶת־הַחֶלְקָה אֲשֶׁר לִי f. אֶת־חֶלְקָתִי *mein Stück Acker*. 1 Kön. 1, 34. 4, 2.

Die letzte Umschreibung der *Possessiva* ist im Aramäischen gewöhnlicher, z. B. ܕܝܠܝ mein, ܕܝܠܟ dein u. s. w. (Chald. Dan. 2, 20). Deshalb kommt bey dieser Verbindung auch noch ein anderer Aramaismus vor, nämlich die *pleonastische Setzung des Suffixi* vor dieser Umschreibung (§. 195, 3).

---

w) *Rosenmüller* (*Scholia in Jes. ed. II. T. I.* S. 106) erklärt mit *Kimchi*: *agnitio vultus eorum i. e. quod cognoscendum dant in facie ipsorum.* Dagegen spricht die obige Regel und der Sprachgebrauch der Phrase הַכִּיר פָּנִים s. v. a. נָשָׂא פָנִים *προσωπον λαμβανειν*.

§. 195.

Ellipse und Pleonasmus des Suffixi.

1. Die *Suffixa fehlen* zuweilen in Verbindungen, wo sie leicht aus dem Zusammenhange und dem Vorhergehenden hinzugedacht werden können. Namentlich

a) als Accusativen nach dem Verbo. 2 Mos. 2, 25: *Gott sahe auf die Söhne Israëls* וַיַּרְא אֱלֹהִים *und Gott wuſste (um sie)* f. וַיֵּדָעֵם. Ps. 137, 5: תִּשְׁכַּח יְמִינִי *meine Rechte vergesse sc. mich.* 139, 1: *Jehova du erforschest mich* וַתֵּדָע *und kennest sc. mich.* Ps. 17, 11: לִנְטוֹת בָּאָרֶץ *um (mich) zur Erde zu strecken.* Sehr häufig fehlt das neutrale *es* 1 Mos. 9, 22: וַיַּגֵּד לִשְׁנֵי אֶחָיו *und zeigte (es) an seinen beyden Brüdern.* 24, 49. Hiob 21, 19. Hos. 9, 7. Ps. 62, 5. Jer. 4, 16. Jes. 11, 15. Seltener

b) als Genitiven am *Nomen* und Infinitiv, z. B. Ps. 12, 9: כְּרֻם זֻלּוּת לִבְנֵי אָדָם *wenn (sie) sich erheben, Schrecken den Menschenkindern.* 1 Mos. 6, 19: לְהַחֲיוֹת *um (sie) am Leben zu erhalten.* Ps. 40, 10, vgl. 11. 60, 6. 2 Mos. 15, 2: עָזִּי וְזִמְרָת יָהּ *mein Ruhm und (mein) Gesang ist Jehova.* Vgl. Ps. 118, 14. Jes. 12, 2 [x]).

2. Das *Suffixum Verbi* steht zuweilen pleonastisch, wenn das *Nomen, wofür* es steht, selbst unmittelbar darauf folgt, und gleichsam die Erklärung nachbringt. Z. B. 2 Mos. 2, 6: וַתִּרְאֵהוּ אֶת־הַיֶּלֶד *sie sah ihn, den*

---

x) Die alten Versionen übersetzen alle: *mein* Gesang; allein daraus darf man nicht folgern, daſs ursprünglich זמרתי gelesen worden, und das י *Suffixi* etwa wegen des darauf folgenden י verloren gegangen sey. Dieses würde doch wohl schwerlich an drey Stellen verschiedener Schriftsteller der Fall gewesen seyn. Hätte der Ausdruck aber eine Härte oder Incorrectheit gehabt, so würde diese von den hebräischen Dichtern, die sie von andern aufnahmen, geändert worden seyn, wie sie dieses häufig thun. (S. *Gesch. der hebr. Sprache und Schrift* S. 37).

Knaben. 1 Sam. 21, 14: וַיְשַׁנּוֹ אֶת־טַעְמוֹ *er verstellte ihn, seinen Verstand* (vgl. Ps. 34, 1). Hiob 29, 3: בְּהִלּוֹ נֵרוֹ *da es leuchtete, sein Licht.* 33, 20: וְזִהֲמַתּוּ חַיָּתוֹ לָחֶם *sie verabscheut es, seine Seele, das Brot* f. *sie, (seine Seele), verabscheuet es, das Brot,* oder das einfache: *seine Seele verabscheuet das Brot.* Ezech. 10, 3: בְּבֹאוֹ הָאִישׁ *da er hereinkam, der Mann.* Esth. 7, 3: אֲשֶׁר מְלָאוֹ לִבּוֹ *der es, sein Herz, erfüllt hat.* 5 Mos. 34, 10: אֲשֶׁר יְדָעוֹ יְהוָה *der ihn, den Herrn, kannte von Angesicht zu Angesicht* [y]). Sprüchw. 5, 22. 14, 13. Jer. 9, 25. 2 Kön. 16, 15 Chethib. Jos. 1, 2.

Im Syrischen und Chaldäischen ist dieser Pleonasmus *sehr gewöhnlich.* Z. B. Matth. 1, 25: ܢܣܒܗ̇ ܠܐܢܬܬܗ *er nahm sie, sein Weib.* V. 21: *er wird es retten, sein Volk.* (S. *Michaëlis gramm. syr.* §. 135. S. 288. 289).

3. Derselbe Fall ist zuweilen mit dem *Suffixo Nominis,* welches pleonastisch vor dem Genitivo steht. Jes. 17, 6: בִּסְעִפֶיהָ פֹּרִיָּה *in seinen Zweigen, eines Fruchtbaumes* f. in den Zweigen eines Fruchtbaums. Sprüchw. 14, 13: אַחֲרִיתָהּ שִׂמְחָה תוּגָה *das Ende der Freude ist Betrübniſs.* 5 Mos. 32, 43: אַדְמָתוֹ עַמּוֹ *LXX. Vulg. terram populi sui.* Mit der Umschreibung des Genitivs durch אֲשֶׁר לְ (§. 174, 1) Hohesl. 3, 7: מִטָּתוֹ שֶׁלִּשְׁלֹמֹה *die Sänfte des Salomo,* und 1, 6: כַּרְמִי שֶׁלִּי *mein Weinberg* [z]).

Auch dieser Idiotismus ist im Aramäischen ganz allgemein, und kann füglich mit dem vulgär-deutschen: *des Vaters sein Sohn, dem Vater sein Sohn* verglichen werden. Z. B. קַרְצֵיהוֹן דִּי יְהוּדָיֵא *die Anklagen der Juden.* Dan. 3, 8. 4, 23;

---

y) Wir übersetzen so mit *Onk., Lud. de Dieu* zu d. St. u. *Storr* (*Observatt.* S. 435) statt des gewöhnlichen: *den Gott kannte.*

z) Man hat noch mehrere Beyspiele hieher gezogen, die aber richtiger durch das ו *paragogicum* zu erklären sind (§. 127, 3 Anm.).

ܒܪܶܗ ܕܕܘܝܕ *sein Sohn, Davids* f. der Sohn Davids Matth. 1, 20, ܠܬܰܠܡܺܝܕܰܝܟ ܕܺܝܠܳܟ *deine Schüler, deine* Luc. 6, 42 Pesch. (*Michaëlis gramm. syr.* S. 217. 269) [a]). Völlig dem Aramäischen nachgebildet waren die angeführten Stellen des Hohenliedes.

Nicht mehr Pleonasmus, sondern Umschreibung des Begriffes *selbst* ist es, wenn das *Suffixum* an Praepositionen unmittelbar vor dem *Nomen* steht (§. 203, 1).

4. Der Hebräer setzt häufig einen überflüssigen Pronominal-Dativ zu den Verbis, besonders den Imperativen und Futuris derselben. Man kann sie als *Dativi commodi* betrachten (wie im Deutschen: *sich etwas ansehen*), die besonders in der *Umgangssprache* gewöhnlich wurden, daher dann auch besonders in der *veredelten* Umgangssprache (des Hohenliedes, der Proverbien und des Hiob).

Am häufigsten ist dieses der Fall bey den Verbis des *Gehens* und der *Bewegung*, z. B. הָלַךְ לוֹ *gehen*, wie *s'en aller, andarsene* z. B. לֶךְ לָךְ *gehe, mache dich davon*, wie *va t' en* Hohesl. 2, 10, הָלַךְ לוֹ *er ist weggegangen* 2, 11, אֵלֶךְ לִי *ich will hingehen* (wie im Deutschen: *mich hin machen*); יִתְהַלְּכוּ לָמוֹ Ps. 58, 8. בְּרַח לְךָ *fliehe!* 1 Mos. 27, 43. נָס לוֹ *er flieht* (*il s'enfuit*) Jes. 31, 8; אָזַל לוֹ *er geht weg* Sprüchw. 20, 14; קוּמִי לָךְ *stehe auf!* Hohesl. 2, 10. Jos. 7, 10. Hiob 39, 7 (4): לֹא שָׁבוּ לָמוֹ *sie kehren nicht zurück.* Ps. 66, 7: יָרוּמוּ לָמוֹ *sie erheben sich.* Aehnlich auch חֲדַל לְךָ *stehe ab!* 2 Chron. 25, 16.

Andere Beyspiele sind: דְּמֵה לְךָ *gleiche* Hohesl. 2, 17. 8, 14; תֵּדְעִי לָךְ *du weifst* ebend. 1, 8; חֵךְ יִטְעַם לוֹ אֹכֶל *der Gaume kostet* (*sich*) *die Speise* Hiob 12, 11. 13, 1, vgl. 19, 27; בָּתִּים לֹא יֵשְׁבוּ לָמוֹ *Häuser, die nicht bewohnt werden* Hiob 15, 28, vgl. 1 Mos. 21, 16. 22, 2, und mit שָׁכַן Ps. 120, 6; לְשַׁלַּח לִי לְמַטָּרָה *als schösse ich* (*mir*) *nach dem Ziele* 1 Sam. 20, 20; חָמַד לוֹ *er liebt* (*sich*) Sprüchw. 1, 22; נִגְזַרְנוּ לָנוּ *wir sind verloren* Ezech. 37, 11; יֵחָבֶל לוֹ *er geht zu Grunde* Sprüchw. 13, 13; גּוּרוּ לָכֶם *fürchtet* (*euch*) Hiob 19, 29;

---

a) Auch in anderen Sprachstämmen, s. *Adelung* und *Vaters Mithridates* Th. III. B. 3. S. 7.

הָבוּ לָכֶם עֵצָה *cedo (vobis) consilium* 2 Sam. 16, 20. S. noch Hiob 7, 3. Ps. 80, 7. 122, 3. 123, 4.

Seltener mit Participien und Adjectiven, als Hos. 8, 9: פֶּרֶא בּוֹדֵד לוֹ *ein Waldesel, einsam für sich.* Ps. 144, 2: מְפַלְטִי לִי *mein Retter (mir).* Amos 2, 13: מְלֵאָה לָהּ *plena (sibi).* Selbst nach einem Pronomen 1 Mos. 31, 41: זֶה לִי עֶשְׂרִים שָׁנָה בְּבֵיתֶךָ *schon (bin ich) mir zwanzig Jahr in deinem Hause.*

Im Arabischen kommt derselbe Idiotismus ebenfalls vor, z. B. أَرَأَيْتَكَ زَيْدًا *an vidisti tibi Saidum?* z. B. *Cor. Sur. XIV*, 64. *VI*, 46. *Schultens animadvers.* zu 1 Mos. 49, 11. *Sacy gramm. II.* §. 661. Im Syrischen desgleichen sehr häufig, z. B. ܗܦܟܘ ܠܗܘܢ *sie kehrten (sich) zurück* Luc. 2, 43. 45, vgl. 8, 37 und häufig.

Im Griechischen und Lateinischen ist dieses überflüssige Pronomen ebenfalls, besonders in der Umgangssprache, gewöhnlich. S. *Fischer ad Welleri gramm. gr. II*, S. 232. *Vechneri Hellenolex. ed. Heusinger* S. 175 ff.

Anm. 1. Ein überflüssiges *Pronomen possessivum* erscheint durchgängig in der Verbindung: בַּת שְׁנָתָהּ, בֶּן שְׁנָתוֹ *Sohn seines Jahres, Tochter ihres Jahres* f. jährig, jährige, gleichs. der sein Jahr alt ist, worin der Nebenbegriff des vollen Jahres liegen könnte. 3 Mos. 12, 6. 14, 10. 23, 12. 4 Mos. 6, 12. 14. 7, 15. 21. 27 [b]).

2. Kein wahrer Pleonasmus, sondern nachdrücklicher Gebrauch des Pronomen, findet in Verbindungen Statt, wie folgende: Jes. 50, 9: מִי הוּא יַרְשִׁיעֵנִי *wer ist das, der mich verdammen wollte?* 34, 16: רוּחוֹ הוּא קִבְּצָן *seine Götterkraft, die versammelt sie.*

§. 196.

Vermischte Bemerkungen über den Gebrauch des Personalpronomen.

Die Personalpronomina werden zuweilen für das *Verbum substantivum* gebraucht, wie dieses im Syrischen

b) Im Aethiop. wird das *Pronomen possessivum* an mehrere Adjectiven der Eigenschaft und die Ordinalzahlen gehängt. *Ludolf gramm. aethiop.* S. 70. *no.* 8. 9.

weit häufiger ist. Man hat aber hier verschiedene
e und eine Art Stufenfolge zu unterscheiden, durch
elche das Auffallendere einiger Constructionen erklärlich
wird. Am natürlichsten ist es

a) wenn das Pronomen Subject des Satzes ist und zwischen ihm und dem Praedicat das *Verbum substantivum*, wie so häufig, hinzugedacht werden muſs. Als 1 Mos. 3, 10: עֵירֹם אָנֹכִי *nackend (bin) ich.* 42, 11: כֵּנִים אֲנַחְנוּ *rechtschaffen (sind) wir.* 3, 7: כִּי עֵירֻמִּם הֵם *daſs sie nackend (waren).* 29, 4: מֵאַיִן אַתֶּם וַיֹּאמְרוּ מֵחָרָן אֲנָחְנוּ *woher seyd ihr? und sie sprachen: aus Haran sind wir* c). Hieran schlieſst sich

b) wenn die *Pronomina* der dritten Person הוּא, הִיא, הֵם, הֵמָּה u. s. w. mit Aufgebung ihrer eigentlichen Bedeutung für: *er ist, sie ist, sie sind* u. s. w. oder vielmehr nur *ist, sind, war, waren* u. s. w. stehn. 1 Mos. 7, 2: *von allen Thieren* אֲשֶׁר לֹא טְהֹרָה הוּא *welche nicht rein waren.* 9, 3: *alles was sich regt* אֲשֶׁר הוּא חַי *was lebend ist.* Ps. 16, 4: *die Heiligen* אֲשֶׁר בָּאָרֶץ הֵמָּה *die im Lande sind.* Zach. 1, 9: מָה הֵמָּה אֵלֶּה *was sind diese?* 1 Mos. 41, 26: שֶׁבַע פָּרֹת הַטֹּבֹת שֶׁבַע שָׁנִים הֵנָּה *die sieben schönen Kühe sind sieben Jahre.* Noch abweichender ist es

c) wenn das Subject ein Pronomen der *ersten* oder *zweyten* Person ist, und das Pronomen der dritten statt des *Verbi substantivi* dient. Zeph. 2, 12: גַּם אַתֶּם כּוּשִׁים חַלְלֵי חַרְבִּי הֵמָּה *auch ihr Cuschäer, Opfer meines Schwertes werdet ihr!* 2 Sam. 7, 28: אַתָּה הוּא הָאֱלֹהִים *du bist Gott.* Vgl. im Chald. Esra 5, 11: אֲנַחְנָא הִמּוֹ עַבְדוֹהִי דִי אֱלָהּ *wir sind Knechte Gottes.* Dan. 2, 38: אַנְתְּ הוּא רֵאשָׁה דִּי דַהֲבָא *du (bist) das Haupt von Gold.*

---

c) S. die zahlreichen Beyspiele in *Noldii concordd. partic. ed. Tympe* S. 865.

Anm. 1. Im Syrischen sind alle diese Constructionen, namentlich auch die letzte, sehr gewöhnlich, z. B. Matth. 5, 13: ܐܢܬܘܢ ܐܢܘܢ ܡܠܚܗ ܕܐܪܥܐ *ihr seyd das Salz der Erde.* V. 14; ܐܢܬ ܗܘ (*atu*) *du bist* Matth. 11, 13 u. s. w. (S. *Schaaf.* *Lex. syr.* u. d. W. ܗܘ S. 125. 126. *Michaëlis gramm. syr.* §. 23. 41. 79. 132). Im Arabischen desgl., z. B. أَنَا هُوَ ٱلرَّبُّ إِلٰهُكَ *ich bin der Herr, dein Gott.* Im Aethiopischen wird das Singularpronomen ውእቱ = הוּא für alle Personen des *Verbi substantivi* gebraucht. (*Ludolf grammat. aethiop.* S. 149. *ed. Francof.*).

Ein analoger Fall, der hier zur Erläuterung dienen kann, in welchem nämlich ebenfalls das *Verbum* in der *dritten* Person neben dem Subject in der ersten steht, ist Jes. 28, 16: הִנְנִי יִסַּד *siehe ich (bin's) der da gründet*, wobey ebenfalls אֲשֶׁר hinzuzudenken. Im Franz. entspräche beynahe: *c'est moi, qui fondera.* So auch der Araber in gewissen Fällen, z. B. إِنَّمَا قَامَ أَنَا eig. *es ist nur ich aufgestanden.* (*Sacy gramm. II*, §. 522).

2. Gewöhnlich rechnet man hieher viele Beyspiele, in denen allerdings das הוּא seine gewöhnliche Bedeutung wirklich beybehalten hat, im *Neutro* durch *es* zu übersetzen ist, und ein Praedicat bildet. Z. B. Jes. 43, 25: אָנֹכִי הוּא מֹחֶה פְשָׁעֶיךָ d. i. *ich (bin) es, der deine Missethaten abwäscht.* 41, 4. 43, 13. 46, 4. 48, 12. Neh. 9, 6: אַתָּה הוּא יְהוָֹה לְבַדֶּךָ אַתָּה עָשִׂיתָ *du (bist) es, Jehova allein, der du gemacht hast.* Die Auflösung solcher Stellen zeigt sich z. B. aus 1 Chron. 21, 17: אֲנִי הוּא אֲשֶׁר חָטָאתִי *ich (bin) es, der da gesündigt hat*, eig. ich gesündigt habe. 5 Mos. 32, 39: *sehet* כִּי אֲנִי אֲנִי הוּא *daſs ich, ich es (bin)* d).

2. Der hebräische Dichter gebraucht zuweilen das *Pronomen* früher, ehe noch von der Sache die Rede gewe-

d) Ein anderer Irrthum, der aus diesen Stellen geschöpft worden ist, geht dahin, daſs הוּא ein Name Gottes sey (s. *Simonis Onomast. V. T.* S. 594. *Rosenmüller* zu Hiob 32, 2). Alle dafür angeführten Stellen gehören hieher, oder הוּא steht für *derselbe* (Ps. 102, 28).

sen ist, worauf es sich bezieht. Gewöhnlich folgt dann dieses Substantiv unmittelbar nach, zuweilen erst nach mehreren Versen, zuweilen muſs es ganz aus dem Zusammenhange hinzugedacht werden. Der Dichter setzt hier von seinem Zuhörer oder Leser voraus, daſs ihm der Gegenstand, von dem die Rede ist, nicht minder gegenwärtig sey, als ihm selbst.

Z. B. Jes. 8, 21: עָבַר בָּהּ *er durchzieht es*, nämlich *das Land* (vgl. V. 22). — Ps. 87, 1: יְסוּדָתוֹ בְּהַרְרֵי קֹדֶשׁ *sein Grund ist auf heiligen Bergen*, ſ. *Zions Grund* (s. V. 2). — Ps. 9, 13: דֹּרֵשׁ דָּמִים אוֹתָם זָכָר *er rächt die Blutschuld, gedenket ihrer* d. i. *der Unglücklichen* (s. im zweyten Hemistich.) — Jes. 13, 2: *errichtet ein Panier*, הָרִימוּ קוֹל לָהֶם *erhebt die Stimme gegen sie* (die Babylonier, s. die Ueberschrift V. 1). — Ps. 65, 10: תָּכִין דְּגָנָם *du bereitest ihnen Getraide*, nämlich den Menschen, dem Volke. — 68, 15: בְּפָרֵשׂ שַׁדַּי מְלָכִים בָּהּ *wenn der Allmächtige die Völker zerstreut in ihm* d. i. im Lande ſ. בָּאָרֶץ, ebenso V. 11, vgl. V. 10. — Ps. 18, 15: *er sandte Blitze* וַיְפִיצֵם *und zerstreuete sie* d. i. die Feinde, V. 18. — Hiob 37, 4: *nach ihm* (*dem Blitze*) *brüllt der Donner* — וְלֹא יְעַקְּבֵם כִּי יִשָּׁמַע קוֹלוֹ *und er läſst es nicht zögern, wenn seine Stimme gehört wird*, ־ֵם bezeichnet, wie die Erklärer mit Recht bemerken, das Uebrige, was auf Donner und Blitz folgt, mithin Regen, Hagel u. dgl. (V. 6). — Ps. 74, 6: פִּתּוּחֶיהָ — יַהֲלֹמוּן *sie zerschlagen — sein Schnitzwerk.* (Das *Suff.* ־ֶיהָ geht wahrscheinlich auf den nachher stehenden Plural מִקְדָּשִׁים nach der §. 186, 2, *litt. a.* angegebenen Syntax).

In dem Orakel gegen Ninive (Nah. 1—3) wird von vorn herein immerfort von dieser Stadt geredet und *Pronomina feminina* darauf bezogen (מְקוֹמָהּ 1, 8, עָלַיִךְ 2, 2, חוֹמָתָהּ 2, 6), worauf ihrer erst 2, 9 namentlich gedacht wird [e]).

---

e) Bey arabischen Dichtern findet derselbe Fall Statt, daſs sie ein Langes und ein Breites von einer Sache reden, ohne sie namhaft gemacht zu haben, لعلم السامع بها *weil der Hörende sie weiſs*, wie die Grammatiker sagen. S. Reiske zu *Taraphae Moallaka* S. 86: *Canon capitalis linguae arabicae, sine quo accessus non patet ad subliminorem gentis eloquentiam, et qui vel ignoratus vel neglectus tricas solet nectere inexplicabiles: saepissime poetae rem, quam designant non nominant, propterea quod qui vel legat vel audiat, ex epithetorum qua-*

Ungefähr derselbe Fall ist, wenn das Substantiv, worauf sich das Pronomen bezieht, *lange* zuvor dagewesen war. Z. B. Jes. 45, 13: הַעִירֹתִיהוּ *ich erwecke ihn* (den Cyrus), vgl. V. 11 und 44, 28. 48, 14: *Gott liebt ihn, er wird seinen Willen ausrichten* (von demselben Cyrus) f).

3. Das Pronomen bezieht sich zuweilen nicht auf das zunächst vorhergehende Subject, sondern ein etwas entfernteres, wie dieses der Zusammenhang in den meisten Fällen aufser Zweifel setzt. Ps 44, 3: *du vertriebest mit deiner Hand die Völker* וַתִּטָּעֵם *und pflanztest sie* (nicht die Völker, sondern) die Väter. V. 2. — 81, 16: *die Feinde des Herrn werden ihm schmeicheln* וִיהִי עִתָּם לְעוֹלָם *ihr Glück aber* (der Israëliten V. 14) *wird ewig dauern.* Ps. 105, 37. 1 Mos. 10, 12.

4. Statt das Pronomen zu gebrauchen, hat der Hebräer zuweilen das Nomen selbst wiederholt. Z. B. 1 Mos. 16, 16: *Abraham war 86 Jahr alt, als Hagar den Ismaël dem Abraham gebahr*, st. ihm gebahr. 5, 1: *als Gott den Menschen schuf, schuf er ihn nach dem Bilde Gottes.* 12, 5. 1 Kön. 8, 1. Zach. 3, 9: *jener Stein, den ich vor Josua lege* d. i. *vor dich.* Ps. 50, 14: *opfere Gott Dank* f. opfere mir (denn Jehova redet). Zuweilen fehlt in solchen Fällen wieder das erste Nomen, als 1 Mos. 9, 6. Esra 5, 17. Geflissentlich vermeidet der Hebräer die Pronomina *ich* und *du* bey der Unterredung mit Vornehmeren, und vertauscht das erstere mit

---

litate et sermonis filo facile sensum possit assequi. S. desselben *Annott. hist. ad Abulfedae Annall. T. I.* S. 33. *Conject. in Job. et Prov.* S. 162. Aus diesem Grundsatze der morgenländischen Dichter erläutert sich auch der oben (§. 165, 2) erklärte Gebrauch der dichterischen *Epitheta.*

Auch Verba in der dritten Person stehen so ohne Nennung des Subjects vgl. Jes, 23, 1.

f) Auch das *Pronomen demonstrativum* deutet zuweilen ähnlich auf etwas folgendes, als Ps. 7, 4: אִם עָשִׂיתִי זֹאת *wenn ich dieses gethan*, nämlich das was folgt.

עַבְדְּךָ, אֲמָתְךָ *dein Knecht, deine Magd*, das letztere mit אֲדֹנִי *mein Herr*. Z. B. 1 Mos. 44, 16: *was sollen wir sagen meinem Herrn? — Gott hat gefunden die Missethat deiner Knechte, siehe wir sind Knechte meines Herrn* [g]). V. 19: *mein Herr fragte seine Knechte* f. du fragtest uns. V. 21. 46, 34. Dan. 10, 17: *wie vermag der Knecht meines Herrn da zu reden mit meinem Herrn da?* f. wie vermag *ich* mit *dir* zu reden? 1, 12. 2, 4. 2 Sam. 14, 9. 11. Esra 5, 8. 17. Jenes עַבְדְּךָ alternirt daher geradezu mit der ersten Person, als 1 Mos. 44, 32: *denn dein Knecht hat sich verbürgt für den Knaben bey meinem Vater*, statt: *bey seinem Vater*.

Könige reden auch wohl von sich in der dritten Person: *der König*. Esth. 8, 7. 8: *und es sprach der König Ahasveros: — schreibt an die Juden — im Namen des Königs, und besiegelt es mit dem Siegel des Königs, denn was im Namen des Königs geschrieben ist* u. s. w. Dan. 4, 16. 25. So kommt es auch vorzüglich von *Jehova* vor, dafs sein Name statt des Pronomen wiederholt wird. Dan. 9, 17 (vgl. 19); V. 9. 10 (vgl. 7. 8). 1 Mos. 5, 1. 19, 24. 2 Mos. 20, 7.

5. Die hebräischen Schriftsteller sind zuweilen aus der Construction gefallen, indem sie *a)* eine Person in der *ersten* Person redend einführen, und dann doch in die *dritte* abspringen lassen, oder *b)* in der Anrede von der *zweyten* Person in die *dritte* übergehen, oder umgekehrt. Vgl. die ganz analoge Erscheinung bey den Personen des Verbi (§. 216).

Beyspiele zu *litt. a* sind: Sprüchw. 8, 17 Chethib: אֲנִי אֹהֲבֶיהָ אֵהָב *ich (die Weisheit) liebe, die sie lieben*, st. אֹהֲבַי, wie das Keri hat. — Richt. 16, 18: *Delila liefs die Fürsten der Philister rufen und sprach: zieht jetzt hinauf, denn er hat ihr* (לָהּ) *sein ganzes Herz entdeckt*, f. *mir* (לִי), wie das Keri hat. Vgl. 1 Sam. 22, 17. Die Urheber des Keri haben hier meistens die grammatische Correctheit hergestellt, aber das Chethib, als

g) Man sieht hieraus zugleich, dafs אֲדֹנִי gleichsam als Titel feststeht, selbst wenn mehrere so anreden (nicht etwa אֲדֹנֵנוּ). Vgl. 47, 18.

die zwar incorrecte, aber an sich analoge, Lesart hat hier ohne Zweifel den Vorzug (*Hiller de Arcano Kethibh et Keri* S. 301).

Beyspiele zu *litt. b.* Micha 1, 2: שִׁמְעוּ עַמִּי כֻּלָּם *hört (es) ihr Völker, sie alle,* s. כֻּלְּכֶם. Hab. 2, 15: הוֹי מַשְׁקֵה רֵעֵהוּ מְסַפֵּחַ חֲמָתְךָ *wehe ihm, der seinem Freunde zutrinkt, der du einschenkst deinen Gluttrank* (s. חֲמָתוֹ, oder רֵעֵהוּ s. רֵעֲךָ). Hiob 18, 4: טֹרֵף נַפְשׁוֹ בְּאַפּוֹ הַלְמַעַנְךָ תֵּעָזַב אָרֶץ *o (du) der sich zerreisst in seinem Zorn, soll deinetwegen die Erde verlassen seyn.* Jes. 22, 16. 47, 10. Ps. 65, 7. 5 Mos. 32, 15. 17. 18 [h]).

II. Vom Relativpronomen.

§. 197.

אֲשֶׁר als nota relationis.

1. Das *Relativum* אֲשֶׁר (§. 63, 2) dient dem Hebräer häufig nur als Zeichen der Relation, welches *Substantiven*, *Adverbien* und *Pronominen* relative Bedeutung gibt, und sie aus Demonstrativis zu Relativis macht. Z. B. *a)* mit Substantiven: אֶת־עָפָר *den Staub*, אֲשֶׁר אֶת־עָפָר *welchen Staub.* 1 Mos. 13, 16. *b)* Mit Adverbien: שָׁם *daselbst*, אֲשֶׁר שָׁם *woselbst;* שָׁמָּה *dahin*, אֲשֶׁר שָׁמָּה *wohin;* מִשָּׁם *von da*, אֲשֶׁר מִשָּׁם *von wo.* *c)* Sehr häufig mit den *Casibus obliquis* des Personalpronomen (§. 62, 3), durch deren Verbindung mit אֲשֶׁר die *Casus obliqui* von *welcher*, *welche*, *welches* umschreibend gebildet werden. Nämlich

Dat. לוֹ ihm, לָהּ ihr *(ei)* — אֲשֶׁר לוֹ, לָהּ welchem, welcher *(cui).*

לָהֶם, לָהֶן ihnen *(iis)* — אֲשֶׁר לָהֶם, לָהֶן welchen *(quibus).*

Accus. אֹתוֹ ihn, אֹתָהּ sie *(eum, eam)* — אֲשֶׁר אֹתוֹ welchen *(quem);* אֲשֶׁר אֹתָהּ welche *(quam);*

---

h) Im Arab. s. z. B. *Haririi Consess.* I. p. 14. 16. *ed. Schultens.* Im Syr. *Chr. B. Michaëlis Syriasmus* S. 153.

. oder mit dem *Suffixo Verbi* Ps. 1, 4: *wie Spreu* אֲשֶׁר תִּדְּפֶנּוּ רוּחַ *welche der Wind vertreibt.*

Ablat. mit בְּ und מִן: בּוֹ in ihm, בָּהּ in ihr, מִמֶּנּוּ von ihm — אֲשֶׁר מִמֶּנּוּ, בָּהּ, בּוֹ in welchem, in welcher, von welchem u. s. w.

Genit. mit dem *Suffixo Nominis:* לְשֹׁנוֹ *seine* Sprache — אֲשֶׁר לְשֹׁנוֹ *dessen* Sprache 5 Mos. 28, 49. כְּנָפָיו *seine* Flügel — אֲשֶׁר כְּנָפָיו *dessen* Flügel. Ruth 2, 12. Joël 4, 19. Ezech. 9, 11.

Das Wort אֲשֶׁר ist übrigens fast durchgehends von demjenigen getrennt, auf welches es sich bezieht, z. B. אֲשֶׁר הָיָה שָׁם *woselbst war* 1 Mos. 13, 3, אֲשֶׁר נָבוֹא שָׁמָּה *wohin wir kommen werden* 1 Mos. 20, 13. אֲשֶׁר הַקֶּסֶת בְּמָתְנָיו *an dessen Hüften ein Dintenfaſs.* Ezech. 9, 11. Nur selten sind sie verbunden, z. B. 2 Mos. 20, 18. 2 Chron. 6, 11.

Dieselbe Construction findet sich *a*) im Arabischen und Aramäischen mit den *Relativis*, z. B. ٱلإِنْسَانُ ٱلَّذِي رَأَيْتُهُ der Mensch, den ich gesehen habe, דִּי שְׁמֵהּ dessen Name Dan. 2, 26, ܕܗܘ welcher, ܕܗܢܘܢ welche, wornach selbst im N. T. Apoc. 7, 2: οἷς ἐδόθη αὐτοῖς, *welchen gegeben worden ist* (*Sacy II*, §. 488. *Schaaf Lex. syr. s. v.* ܕ); *b*) im Persischen z. B. آن مرد که دیدم اورا der Mensch, *den* ich gesehen habe; *c*) unter den germanischen Dialekten im Schweizerischen und Englischen. Im ersteren Dialekt mit *wo* (offenbar hier s. v. a. das engl. *who* welcher), z. B. der Mensch, *wo* ich *ihn* gesehen habe ſ. *welchen* ich gesehen habe; der Fremde, *wo* ich *mit ihm* gegessen habe ſ. *mit welchem* ich gegessen habe; im Engl. mit *which*, z. B. *the books, which I did.* Auch in der deutschen Büchersprache gibt jenes *wo* vielen Praepositionen relative Bedeutung und ist s. v. a. *welcher*, z. B. *wodurch*, *wobey*, *worin* ſ. durch, bey, in *welchem*, und im gemeinen Leben trennt man dieses zuweilen, wie im Hebräischen: *wo* du *hin* gegangen bist, *wo* ich *bey* gewesen bin.

Anm. 1. Der Accusativ *welchen*, *welche*, *welches*, kann auch blos durch אֲשֶׁר ausgedrückt werden, ohne folgendes את

cum Suffixo, und überhaupt ohne Pronomen. Z. B. 1 Mos. 2, 8: *den Menschen* אֲשֶׁר יָצַר *welchen er gebildet hatte.* 1, 31. 6, 7. 12, 1.

2. Seltener bleibt in einem andern *Casus obliquus* das nachfolgende Pronomen aus, z. B. Ezech. 21, 30: בִּמְקוֹם אֲשֶׁר נִבְרֵאת *an dem Orte* (*wo*) *du geschaffen bist*, statt des vollständigen אֲשֶׁר בּוֹ. Im Arab. ebenso. S. *Vaters Handbuch der hebr. syr. chald. arab. Sprache* S. 430 no. 6. *litt. b.* der zweyten Ausg.).

2. Der Hebräer kann auf diese Weise auch die *erste* und *zweyte* Person des Personalpronomen in *Casibus obliquis relativ* machen, was in den meisten Sprachen nicht möglich ist und durch die dritte Person ersetzt werden muſs. Nur bey dem Nominativ der ersten und zweyten Person ist dieses im Deutschen möglich, durch: *der ich*, *der du*, *die wir*, wo *der* für *welcher* steht, und blos Zeichen der Relation ist.

Beyspiele sind:

a) von der *ersten* Person 1 Mos. 45, 4: *ich bin Joseph, euer Bruder* אָחִי אֲשֶׁר מְכַרְתֶּם *Vulg. quem vendidistis.* *LXX.* ὃν ἀπέδοσθε. (Der Genius der griechischen und lateinischen Sprache erlaubte hier nicht, die erste Person auszudrücken, auch in der arab. Uebers. steht: الّذي *quem.* Aber der Syrer und Chaldäer haben den Hebraismus nachgebildet. Im Deutschen: *den ihr mich verkauft habt*). 4 Mos. 22, 30: *bin ich nicht deine Eselin* אֲשֶׁר רָכַבְתָּ עָלַי *LXX.* ἐφ' ἧς ἐπεβαίνες. (Hier auch *Saad.* الّتي ركبتني). Ezech. 11, 12: *daſs ich Jehova bin* אֲשֶׁר בְּחֻקַּי *in dessen Gesetzen.* Jes. 49, 23.

b) von der *zweyten* Person Jes. 41, 8: יַעֲקֹב אֲשֶׁר בְּחַרְתִּיךָ *Vulg. Jacob, quem elegi.* (*Arab. Polygl.* يعقوب الّذي اخترتُهُ. Aber genauer *Saad.* يا يعقوب (الّذي) اخترتُك). V. 9. 10. Jes. 49, 3: אֲשֶׁר בְּךָ אֶתְפָּאָר *durch welchen ich mich verherrlichen will.* V. 9. Hos. 14, 4: אֲשֶׁר בְּךָ יְרֻחַם יָתוֹם (*du*) *durch den der Waise Erbarmen findet.* Jer. 32, 19: אֲשֶׁר עֵינֶיךָ (*du*) *dessen Augen.* Kohel. 10, 16. 17. Neh. 2, 3. 5 Mos. 3, 24. Im Chald. Dan. 2, 37. 4, 6.

§. 198.

אֲשֶׁר mit Praepositionen.

1. Vor אֲשֶׁר ist sehr häufig das *Pronomen: derjenige, diejenige, dasjenige* im Singular und Plural zu suppliren, welches sehr selten ausdrücklich bezeichnet wird [i]). Z. B. 4 Mos. 22, 6: וַאֲשֶׁר תָּאֹר *und (derjenige) welchen du verfluchen wirst*, auch (je nachdem es der Zusammenhang verlangt) *diejenige, dasjenige, diejenigen, welche* ..

Durchaus ist dieses der Fall, wenn Praepositionen vor אֲשֶׁר stehen, welche dann mit dem ausgelassenen Pronomen *derjenige* u. s. w. zusammen construirt werden. Das Relativum selbst aber wird in dem *Casus* übersetzt, welchen der folgende Satz verlangt. Z. B. לַאֲשֶׁר *demjenigen, welcher* 1 Mos. 43, 16, *denjenigen, welche* 1 Mos. 47, 24. לַאֲשֶׁר לוֹ *demjenigen, welchem* 3 Mos. 27, 24; אֶת־אֲשֶׁר *denjenigen, welcher, dasjenige, was* 1 Sam. 16, 3. 3 Mos. 26, 35; מֵאֲשֶׁר *von demjenigen, welches* Ruth 2, 9, *von denen, welche* Jes. 47, 13; — אַחַר אֲשֶׁר בְּעֵינָיו *hinter (demjenigen), in dessen Augen* Ruth 2, 2; כַּאֲשֶׁר eig. *(dem) zufolge was* d. i. *wie*.

Man hat sich also sehr zu hüten, die Praepositionen vor אֲשֶׁר als die Bezeichnungen der Casus von *welcher, welche, welches* zu denken, welche auf die §. 197 angegebene Weise gebildet werden.

2. Zu dem ausgelassenen Pronomen *derjenige* kommt zuweilen noch der Nebenbegriff des *Orts* und der *Zeit*, z. B. אֶל־אֲשֶׁר *an (den Ort) wo* 2 Mos. 32, 34; בַּאֲשֶׁר *an (dem Orte) wo* Ruth 1, 17; מֵאֲשֶׁר *von (der Zeit an) wo* Jes. 43, 4.

Seltener der Begriff der *Ursache*, als: בַּאֲשֶׁר *deswegen weil* 1 Mos. 39, 9.

---

i) Im Arab. ebenso vor dem *Relat.* الذي. S. *Sacy II,* §. 493 ff. — Wie das *Pronomen derjenige* bezeichnet wird, s. §. 202, 1.

§. 199.

Ellipse des Relativi.

Das Relativ-Pronomen ist in allen angegebenen Fällen seines Gebrauches häufig weggefallen, wie im Englischen: *the woman* (*that*) *J love*, und zwar

1. Als *Pronomen relativum* selbst, im Nominativ und Accusativ. Z. B. 1 Mos. 15, 13: בְּאֶרֶץ לֹא לָהֶם *in einem Lande*, (*welches*) *nicht ihr ist*. Jes. 40, 20: עֵץ לֹא יִרְקַב יִבְחַר *er wählt Holz*, (*welches*) *nicht fault*. Sprüchw. 9, 5: בְּיַיִן מָסָכְתִּי *mit Wein* (*den*) *ich gemischt*. Jes. 51, 2. 54, 1. 55, 5. 61, 10. Hab. 2, 15.

Im Arabischen hat man die Regel, daſs das *Relativum* أَلَّذِي *ausgelassen* wird, wenn das Substantiv, wovon es abhängt, *unbestimmt* ist, d. i. ohne Artikel, *Suffixum*, bestimmenden Genitiv; aber beybehalten wird, wenn das Gegentheil Statt findet (*Sacy gramm. arabe II*, §. 365 ff.), z. B. رَأَيْتُ رَجُلًا يَنُومُ *ich sah einen Mann* (*welcher*) *schlief*, dagegen أَلْمَلِكُ أَلَّذِي يَعْدِلُ *der König, welcher gerecht ist*.

Dasselbe zeigt sich im Hebräischen, wenigstens in der Prosa, denn in der Poësie fehlt das *Relativum* viel häufiger und meistens (wie dieses auch beym Artikel der Fall war §. 166, 1). Das *Relativum* fehlt nämlich in Prosa nie nach einem auf die obige Art bestimmten Substantiv, z. B. Jer. 23, 39: *ich verlasse euch, und die Stadt, welche ich euch gegeben* (אֶת־הָעִיר אֲשֶׁר). Ps. 1, 1. 2 Mos. 14, 13: *und sehet den Sieg Jehova's, welchen* (אֲשֶׁר) *er euch heute verleihen wird*. Kohel. 8, 15. 2 Sam. 2, 4; dagegen gewöhnlich nach unbestimmten Substantiven. Wenn es nach einem Substantiv *mit dem Artikel* dennoch ausgedrückt wird, so ist dieses unbestimmt zu nehmen, z. B. Klagel. 3, 1: אֲנִי הַגֶּבֶר רָאָה עֳנִי *ich bin ein Mann* (*der*) *Jammer gesehen* [k]).

---

k) Die zahlreichen Beyspiele, die zum Beleg dieser Bemerkung dienen können, s. bey *Noldius* S. 98 und 103 *ed. Tympe*.

Nur in sehr wenigen Fällen scheint die Setzung oder Nichtsetzung von אֲשֶׁר gleichgültig gewesen zu seyn, wo nämlich die im Substantiv liegende Bestimmung nicht so ausdrücklich ist. Z. B. 1 Mos. 39, 4: וְכָל־יֶשׁ־לוֹ נָתַן בְּיָדוֹ *und alles (was) er hatte, gab er in seine Hand.* Dagegen V. 5 zwey Mal: וְעַל כָּל־אֲשֶׁר יֶשׁ־לוֹ und בְּכָל־אֲשֶׁר יֶשׁ־לוֹ. Es frägt sich indessen, ob nicht gerade in den Praepositionen, welche in den beyden letztern Fällen Statt haben, jene etwas nähere Bestimmung liegt, die das אֲשֶׁר hier herbeyführte.

2. Als Zeichen der Relation (§. 197, 1), so dafs dann die demonstrativen Pronomina oder Adverbia auch ohne אֲשֶׁר relativ zu nehmen sind. *a)* Mit שָׁם Kohel. 1, 5: *sie (die Sonne) eilt zu dem Orte hin* (אֲשֶׁר) זוֹרֵחַ הוּא שָׁם *woselbst sie wieder aufgeht.* *b)* mit den Pronominalsuffixen 2 Mos. 18, 20: *den Weg* (אֲשֶׁר) יֵלְכוּ בָהּ *auf welchem sie wandeln.* Hiob 3, 3: *vertilgt sey der Tag* (אֲשֶׁר) אִוָּלֶד בּוֹ *an welchem ich gebohren.* Ps. 32, 2. Jes. 1, 30. 23, 7. 30, 6. 43, 7. 58, 5. 6.

Zuweilen fehlt dann auch aufserdem das Personalpronomen לוֹ, בּוֹ. Z. B. Ps. 4, 8: מֵעֵת (אֲשֶׁר בּוֹ) דְּגָנָם וְתִירוֹשָׁם רָבּוּ *mehr als in der Zeit, (in welcher) ihr Korn und Most vollauf ist.* Jes. 29, 1: קִרְיַת חָנָה דָוִד *die Stadt,* (אֲשֶׁר בָּהּ) *in welcher David wohnte.* Der *Stat. constr.* קִרְיַת steht hier vor dem *Relativo* nach §. 176 *litt. c.* Jer. 56, 2. Ezech. 45, 21. Hiob 40, 25. Auch diese Ellipsen sind fast nur in der Poësie gewöhnlich.

Im Arab. ebenso, z. B. مَرَرْتُ بِرَجُلٍ أَبُوهُ نَائِمٌ ich traf einen Mann, *dessen* Vater schlief, und nebst dem Personalpronomen, z. B. هٰذَا يَوْمٌ يَنْفَعُ *dieses ist der Tag (an welchem) helfen wird,* f. الَّذِي يَنْفَعُ بِهِ.

So wie שָׁם oben für אֲשֶׁר־שָׁם stand, so umgekehrt zuweilen blos אֲשֶׁר für אֲשֶׁר־שָׁם. S. 1 Mos. 35, 13. 14. vgl. V. 15 — 39, vgl. 40, 3.

Das *Relativum* fehlt auch

3. zugleich mit ausgelassenem Pronomen: *derjenige* u. s. w. (§. 198, 1). Hiob 24, 19: *die Unterwelt rafft*

weg חֹטֵאוּ (אֶת־אֲשֶׁר) *die, welche sündigen.* Jes. 65, 1: נִדְרַשְׁתִּי לְלֹא שָׁאָלוּ f. לַאֲשֶׁר לֹא *ich werde gesucht von solchen, die nicht (nach mir) fragen.* Jer. 51, 3. Ps. 12, 6: אָשִׁית בְּיֵשַׁע (אֶת־אֲשֶׁר) יָפִיחַ לוֹ *ich rette (den, welchen) man anschnaubt.* Jes. 40, 29 [1]). — Auch dann, wenn zu dem ausgelassenen *derjenige* noch der Begriff des *Ortes* hinzukommt, als 1 Chron. 15, 12: אֶל הֲכִינוֹתִי לוֹ *an (den Ort, welchen) ich ihm bereitet.* Vollständig 2 Mos. 23, 20: אֶל הַמָּקוֹם אֲשֶׁר ה׳.

Wenn das *Pronomen derjenige* im Genitiv zu suppliren ist, so steht das vorhergehende Substantiv im *Statu constructo.* Z. B. 2 Mos. 4, 13: שְׁלַח בְּיַד תִּשְׁלָח *sende durch die Hand (dessen, den) du senden willst* d. i. schicke, wen du willst. Ps. 81, 6: שְׂפַת לֹא יָדַעְתִּי *die Lippe (eines, den) ich nicht kannte.* Ps. 65, 5. Klagel. 1, 14. Jer. 48, 36.

Anm. 1. In dem spätern aramaisirenden Style wird אֲשֶׁר zuweilen pleonastisch gesetzt, wie das aram. דִּי, דְּ. Z. B. Esth. 1, 12: דְּבַר הַמֶּלֶךְ אֲשֶׁר בְּיַד הַסָּרִיסִים *der Befehl des Königs durch die Verschnittenen,* vgl. V. 15, wo אֲשֶׁר fehlt. So im Chald. הֵיכְלָא דִּי בִירוּשְׁלֶם *der Tempel in Jerusalem* Dan. 5, 2, בִּירְתָא דִּי בְמָדַי *die Burg in Medien* Esra 6, 2.

2. An mehreren Stellen haben die Ausleger אֲשֶׁר durch *und* erklären wollen, und es ist nicht zu leugnen, dafs die Verbindung durch dasselbe häufig so aufgelöst werden kann. Allein eigentlich bleibt doch überall seine eigentliche Bedeutung, als *Relativum* oder Conjunction (§. 156, 1). Z. B. Kohel. 5, 17: הִנֵּה אֲשֶׁר רָאִיתִי אָנִי טוֹב אֲשֶׁר יָפֶה לֶאֱכוֹל וְלִשְׁתּוֹת gew. *siehe! (das ist es) was ich gut und schön gefunden habe, zu essen und zu trinken* u. s. w. *Kimchi:* טוב ויפה. *Syr.* und *Chald.* ܛܳܒ ܘܫܰܦܺܝܪ. Ebenso *Noldius, Glassius* u. A. Richtiger wohl: *was ich gut befunden habe,*

---

1) Im Arab. ebenso, z. B. عَنْ قِيلَ *von (dem, was) geredet wird.* Häufiger steht aber in solchen Fällen wenigstens مَنْ, مَا (derjenige, dasjenige), z. B. *ich frage sie* عَنْ مَا أَصَابَهَا *nach dem (was) ihr begegnet sey.*

dafs es schön ist u. s. w. — Hos. 12, 9: עָוֹן אֲשֶׁר חֵטְא, *Kimchi:* עון וחטא und ebenso *Glassius, Castellus* und And. Wörtlich: *Vergehen, das Sünde wäre.* — Anderswo knüpft es die Rede an, behält aber immer seine eigentliche Bedeutung. Hiob 9, 15: אֲשֶׁר אִם צָדַקְתִּי לֹא אֶעֱנֶה (*ich*) *der ich, selbst wenn ich Recht hätte, nicht antworten würde.* Kohel. 6, 12. Ps. 10, 6.

III. Uebrige Pronomina.

§. 200.

Construction des Demonstrativ- und Fragepronomen.

1. Die Demonstrativpronomina זֶה und זוֹ kommen auch als *Relativa* vor f. אֲשֶׁר, jedoch nur in der Poësie, wie im Deutschen *der* für *welcher*, *da*mit f. *wo*mit. Ps. 104, 8: אֶל מְקוֹם זֶה יָסַדְתָּ לָהֶם *an den Ort, den du ihnen gegründet.* V. 26. 78, 54: הַר זֶה קָנְתָה יְמִינוֹ *das Gebirg, das seine Rechte erworben.* Sprüchw. 23, 22. Hiob 15, 17. In diesem Falle kommt זֶה auch in Bezug auf einen Plural vor Hiob 19, 19, und זוֹ in Bezug auf *Feminina* Ps. 9, 16, so dafs sie die Unveränderlickkeit von אֲשֶׁר nachahmen. Beyde sind endlich auch bloſse Zeichen der Relation (wie אֲשֶׁר §. 197, 1), als Ps. 74, 2: *der Berg Zion* זֶה שָׁכַנְתָּ בּוֹ *auf welchem du wohnst.* Jes. 42, 24: זוֹ חָטָאנוּ לוֹ *gegen den wir gesündigt haben.*

Eine analoge Uebertragung eines Demonstrativi auf das *Relativum* haben wir an dem ·ה *articuli* (§. 166, Anm. 2) und an הַלָּזֶה dieser, im Arab. أَلَّذِي welcher (§. 63, 1). Dieses זֶה selbst ist im Aramäischen, wo es דִּי, דְ, ? lautet, *Relativum* geworden.

2. Nach mehreren Partikeln, besonders der Frage und des Ausrufs, steht זֶה verstärkend, wie das deutsche: *denn, doch*, das lat. *tandem*, das griech. ποτέ.

z. B. לָמָּה־זֶּה warum denn? warum doch? מַה־זֶּה wie denn? הַאַתָּה זֶה ob du denn? 1 Mos. 27, 21. הִנֵּה־זֶה siehe doch! m).

Ebenso im Arab. z. B. لِمَاذَا *warum denn?* Eigentlich liegt doch auch hier die gewöhnliche Bedeutung zum Grunde, mit einer Ellipse, nämlich z. B. לָמָּה זֶּה אָנֹכִי *warum doch (lebe) ich?* 1 Mos. 25, 22, eig. *warum das (dass) ich lebe?* 1 Mos. 27, 20: מַה־זֶּה מִהַרְתָּ לִמְצֹא *wie doch hast du so schnell gefunden?* eig. *wie das? (dass) du so schnell gefunden hast.*

3. Eine andere Art von Nachdruck gibt זֶה, wenn es vor Zahl- und Zeitangaben gesetzt wird, als 1 Mos. 27, 36: זֶה פַעֲמַיִם *nun schon zweymal.* 31, 38: זֶה עֶשְׂרִים שָׁנָה *schon zwanzig Jahre.* Zach. 7, 3: זֶה כַּמֶּה שָׁנִים *nun schon soviel Jahre.*

Es kann auch dieser Gebrauch durch die Grundbedeutung: *dieses* erläutert werden, oder זֶה ist hier geradezu: *nun, schon,* (eig. *hoc sc. tempore*), wie 1 Kön. 17, 24: זֶה יָדַעְתִּי *nun weiss ich.* Micha 5, 4: וְהָיָה זֶה שָׁלוֹם *es wird nun Friede seyn* n).

4. Das Fragepronomen מִי *wer?* kann auch im Genitiv stehen, z. B. בַּת מִי *wessen Tochter?* 1 Mos. 24, 23. 1 Sam. 12, 3. Dieses sowohl, als מָה (gleichsam das *Neutrum*), kann aber auch ohne Frage stehen, für: derjenige, dasjenige, *is, quicunque (id, quodcunque).* §. 203, 1. Ueber den Gebrauch von מָה als Negation s. §. 225, 3.

---

m) S. mein *Wörterb.* u. d. W. זֶה *no.* 5.

n) Man gibt an, dass הַזֶּה auch *indefinite* stehe f. *aliquis* (*Stark lux gramm. hebr.* S. 507). Allein die dafür angeführten Stellen beweisen dieses durchaus nicht. Die einzige Stelle, wo diese Erklärung passend wäre (1 Sam. 17, 12: דָּוִד בֶּן אִישׁ אֶפְרָתִי הַזֶּה) kann deswegen nichts für den Sprachgebrauch darthun, weil es wahrscheinlich ist, dass hier ein Stück eingeschoben sey, und im ursprünglichen Zusammenhange von Davids Vater allerdings schon die Rede gewesen war.

Anm. כֹּזֹה וְכָזֶה steht Richt. 18, 4. 1 Kön. 14, 5 f. *so und so*, die Masculinform verbunden mit der Femininalform (זֹה), wie beym *Nomen* §. 173, Anm. 1. In derselben Verbindung auch כָּזֹאת וְכָזֹאת 2 Sam. 17, 15.

§. 201.

Ausdruck des Reflexivpronomen.

Das *Pronomen reflexivum: mich, dich, sich selbst* (ἐμαυτον, σεαυτον, ἑαυτον) wird ausgedrückt:

a) durch die Conjugationen *Niphal* und *Hithpaël*, (besonders letztere) welche diesen Begriff einschliefsen, z. B. הִצְטַדֵּק *sich rechtfertigen* (§. 68. 71);

b) durch das Personalpronomen der dritten Person (*eum* für *se*), wie in der älteren deutschen Sprache, z. B. in *Luthers* Bibel, und im Oberdeutschen: *er hat ihm wehe gethan* f. *sich; er dachte bey ihm selbst* f. *sich selbst.* Z. B. 1 Mos. 22, 3: *Abraham nahm zwey seiner Knechte* אִתּוֹ *mit ihm* f. *mit sich.* 1 Sam. 1, 24: *sie führte ihn hinauf* עִמָּהּ *mit ihr* f. *mit sich.* Richt. 20, 40: *und Benjamin blickte* אַחֲרָיו *hinter ihn* f. *hinter sich.* Jes. 63, 12.

c) durch gewisse Substantiven, die auch sonst zur Umschreibung des Personalpronomen dienen, als: נֶפֶשׁ (Seele), z. B. Hiob 9, 21: לֹא אֵדַע נַפְשִׁי *ich kenne mich selbst nicht.* Jer. 37, 9: אַל תַּשִּׁאוּ נַפְשֹׁתֵיכֶם *täuschet euch selbst nicht.* Hiob 32, 2. Hos. 9, 4; פָּנִים (Antlitz, Person), z. B. Ezech. 6, 9: נָקֹטּוּ בִּפְנֵיהֶם *sie empfinden Abscheu gegen sich selbst* 20, 43; שְׁאֵר (Fleisch) Sprüchw. 11, 17: עֹכֵר שְׁאֵרוֹ *er bringt sich selbst ins Unglück;* לֵב (Herz) und קֶרֶב (Inneres), z. B. אָמַר בְּלִבּוֹ *er sprach, dachte bey sich selbst.* 1 Mos. 18, 12: *Sara lachte* בְּקִרְבָּהּ *bey sich*, eig. in ihrem Innern.

Anm. 1. Die letzteren Substantiven kommen auch sonst mit *Suffixis* zur Umschreibung der Pronomina vor, nämlich:

a) am häufigsten: נֶפֶשׁ, als: נַפְשִׁי *meine Seele* f. *mich* Ps. 7, 3: פֶּן יִטְרֹף כְּאַרְיֵה נַפְשִׁי *daſs er mich nicht zerreiſse, wie ein Löwe.* לְנַפְשִׁי *zu mir.* Ps. 3, 3. 11, 1. 35, 3. לְנַפְשֵׁךְ *zu dir* Jes. 51, 23. — Hiob 16, 4: לוּ יֵשׁ נַפְשְׁכֶם תַּחַת נַפְשִׁי *o wäret doch ihr an meiner Stelle!* Ein solches umschriebenes Pronomen kann geradezu wie das Personalpronomen selbst construirt werden. So wenigstens Jes. 26, 9: נַפְשִׁי אִוִּיתִךָ בַּלַּיְלָה אַף רוּחִי בְקִרְבִּי אֲשַׁחֲרֶךָּ *ich* (eig. meine Seele) *sehne mich nach dir in der Nacht, ich (mein Geist) suche dich in meinem Innern.*

b) פָּנִים (Person), dah. פָּנַי *meine Person* f. *ich in Person,* als 2 Mos. 33, 14: פָּנַי יֵלֵכוּ *ich in Person werde mitziehen.* 2 Sam. 17, 11. Sprüchw. 7, 15: לְשַׁחֵר פָּנֶיךָ *um dich zu suchen.*

c) לֵב (Herz), dah. לִבְּךָ *dein Herz* f. du selbst. 2 Mos. 9, 14. *Ennius ap. Gellium VII, 2: quem credidit esse meum cor* f. *quem ego esse credidi.*

Auſserdem dienen zu dieser Umschreibung, doch so, daſs immer mehr oder weniger die Grundbedeutung bleibt: כְּבוֹדִי (Herz, Seele) Ps. 7, 6, חַיִּים Leben, ebend. רוּחַ Jes. 26, 9.

Im Arab. sind als *Reflexiva* نَفْس und رُوح herrschend, z. B. كَانُوا أَنْفُسَهُم يَظْلِمُونَ sie haben sich selbst zu Grunde gerichtet; im Aram. ist ܢܦܫܐ, רֵאשׁ Haupt (Dan. 4, 2. 7. 10), מֵימְרָא Wort zur Umschreibung der Pronomina gebräuchlich.

2. Gewisse Umschreibungen des Personalpronomen sind auch der Construction gewisser Verba eigenthümlich. So sagt der Hebräer: *mein Auge schont*, eig. *sieht mitleidsvoll auf jem.* f. *ich schone; meine Nieren schmachten, verschmachten,* f. *ich schmachte, verschmachte; meine Hände lassen nach, sind müde* f. *ich lasse nach, werde müde bey der Arbeit.* (S. *mein Wörterb.* u. d. W. חוּס, כָּלָה, רָפָה).

§. 202.

Ausdruck der übrigen Pronomina, für welche die Hebräer keine eigenen Formen haben.

1. Das Pronomen: *derjenige, diejenige, dasjenige* wird, wie oben (§. 198, 1) bemerkt worden, vor dem

Relativo gewöhnlich ausgelassen. Wo es ausdrücklich bezeichnet wird, geschieht dieses durch das Fragepronomen, als: מִי אֲשֶׁר *derjenige, welcher* 2 Mos. 32, 33. 2 Sam. 20, 11, מַה־שֶׁ *das, was* Kohel. 1, 9. 3, 15. 22. 6, 10. 7, 24. 8, 7. 10, 14. Auch der Artikel kommt so vor, nämlich 2 Kön. 6, 22: הַאֲשֶׁר שָׁבִיתָ בְּחַרְבְּךָ וּבְקַשְׁתְּךָ *die du zu Gefangenen gemacht, mit Schwert und Bogen.*

Im Arab. und Aram. werden auf gleiche Weise مَنْ, ܡܰܢ, מַן f. *derjenige, diejenige* (von Personen) und مَا, ܡܳܐ, מַה *dasjenige* (von Sachen) gebraucht; auch im Aramäischen meistens ausdrücklich gesetzt, nicht, wie im Hebräischen und Arabischen, ausgelassen; weshalb die Verbindung מַה־שׁ im Buche Kohel. ein wahrer Aramaismus ist.

2. Das Pronomen: *jeder* wird in Beziehung auf *Personen* (f. jedermann, männiglich) ausgedrückt durch אִישׁ (Mann), z. B. Richt. 9, 55: וַיֵּלְכוּ אִישׁ לִמְקֹמוֹ *und sie zogen ein jeder an seinen Ort.* 1 Mos. 40, 5. 4 Mos. 25, 5 (im Aram. גְּבַר, ܓܰܒܪ), auch אִישׁ אִישׁ 2 Mos. 36, 4, אִישׁ וְאִישׁ Ps. 87, 5. In Beziehung auf *Personen* und *Sachen a)* durch כֹּל meistens ohne Artikel, z. B. כָּל־עַם jedes Volk Esth. 3, 8 (§. 168, 3); *b)* durch Verdoppelung, z. B. לַבֹּקֶר לַבֹּקֶר jeden Morgen 1 Chron. 9, 27 (§. 173, *litt. c.*); *c)* durch den Plural, z. B. לַבְּקָרִים jeden Morgen Ps. 73, 14. 101, 8. Jes. 33, 2, לִרְגָעִים jeden Augenblick Hiob 7, 18. Jes. 27, 3; vgl. לַגְּבָרִים Mann für Mann Jos. 7, 14. 17. 18. Auch wohl einen distributiv aufzufassenden Singular, als: לַבֹּקֶר jeden Morgen Amos 4, 4, לַיּוֹם täglich Jer. 37, 21.

Wenn אִישׁ für *jeder* steht, so werden die Casusbezeichnungen zuweilen davor ausgelassen, als 4 Mos 26, 54: אִישׁ לְפִי פְקֻדָיו יֻתַּן נַחֲלָתוֹ *jedem soll nach Maafsgabe seiner Gemusterten gegeben werden.* 1 Sam. 30, 22.

3. *Irgend einer, jemand* wird ausgedrückt *a)* durch אִישׁ 2 Mos. 16, 29. Hohesl. 8, 7; *b)* durch אָדָם 3 Mos. 1, 2;

in Gesetzen auch öfter *c*) durch נֶפֶשׁ, z. B. 3 Mos. 4, 2: נֶפֶשׁ כִּי תֶחֱטָא *wenn eine Seele sündigt* f. wenn jemand sündigt. 5, 1. 2. 4. 15. 17. 7, 27; *d*) durch מִי *quicunque*, wer nur, wer immer. 2 Mos. 24, 14. Es gibt auch Fälle, wo es ganz ausgelassen ist, als Micha 5, 1: מִמְּךָ לִי יֵצֵא לִהְיוֹת מוֹשֵׁל בְּיִשְׂרָאֵל *aus dir geht mir* (*einer*) *hervor, um Herrscher zu seyn in Israël.* Insbesondere vor מִן Dan. 11, 5: וּמִן שָׂרָיו *aber* (*einer*) *von seinen Anführern.* *Theod.* εἷς τῶν ἀρχόντων. Hiob 27, 6: לֹא יֶחֱרַף לְבָבִי מִיָּמָי *mein Herz schmäht nicht* (*irgend einen*) *meiner Tage* °).

Etwas, irgend etwas a) durch דָּבָר und כָּל־דָּבָר, z. B. 1 Mos. 18, 14: הֲיִפָּלֵא לַיהוָה דָּבָר *ist dem Jehova etwas zu schwer?* דָּבָר טָמֵא *etwas Unreines* 3 Mos. 5, 2, auch so, dafs דָּבָר als Genit. nachgesetzt wird: עֶרְוַת דָּבָר *etwas Unanständiges* 5 Mos. 23, 15. 24, 1. כָּל־דָּבָר Ruth 4, 7. *b)* durch מְאוּמָה, כָּל־מְאוּמָה was aber nur bey der Negation steht. *c)* durch מָה eig. was nur, was immer. Hiob 13, 13: וְיַעֲבֹר עָלַי מָה *es komme über mich, was es auch sey.* 2 Sam. 18, 23. Es kann auch *d)* ganz ausgelassen werden, wenn מִן folgt, z. B. מִדָּם (etwas) *von dem Blute*, vgl. das franz. *du sang.* 3 Mos. 5, 9. Vgl. im Chald. Dan. 2, 33: רַגְלוֹהִי מִנְּהוֹן דִּי פַרְזֶל וּמִנְּהוֹן דִּי חֲסַף (*was*) *seine Füfse* (*betrifft*), *so war* (*etwas*) *von ihnen von Eisen,*

---

o) Im Arab. sagt man gerade so: مَا جَاءَنِي مِنْ رَجُلٍ *es ist kein Mensch zu mir gekommen,* مَا يَأْتِيهِمْ مِنْ رَسُولٍ *zu ihnen kommt kein Prophet. Sur. XIII,* 11. S. *Sacy gramm. arabe I,* §. 873, *no.* 5. *II,* §. 679. und vorzüglich *Agrell de variet. gen. et num.* S. 142 ff. Aehnlich ist auch der arabische Ausdruck بَعْضُهُمْ *ein Stück von ihnen* f. einer von ihnen.

und (etwas) von ihnen von Thon, d. i. sie waren theils von Eisen, theils von Thon [p]).

Ueber das pleonastische מִן in einem ähnlichen Falle vgl. §. 228, 2.

4. Die Negation des vorigen: *niemand*, *keiner* wird ausgedrückt durch: לֹא אִישׁ 4 Mos. 31, 49, לֹא כָל־אִישׁ Jer. 51, 43, לֹא אָדָם Jes. 31, 8, לֹא אֶחָד 2 Sam. 13, 30, אֵין אָדָם Kohel. 8, 8, אָדָם אֵין Kohel. 7, 20 und ähnliche Wendungen. Häufig auch durch אֵין mit dem *Participio*, z. B. Jos. 6, 1: אֵין יוֹצֵא וְאֵין בָּא *niemand ging aus und ein*. 1 Mos. 41, 8. 3 Mos. 26, 6. Zuweilen auch ohne Participium, z. B. 2 Mos. 8, 6: *auf dass du wissest* כִּי אֵין כַּיהוָֹה אֱלֹהֵינוּ *dass niemand ist, wie Jehova, unser Gott.*

5. *Einige* wird ausgedrückt: *a*) wenn es absolut steht, ohne hinzugesetztes Substantiv, durch אֲחֵרִים 1 Mos. 27, 44. 29, 20 und wenn es wiederholt werden soll: יֵשׁ־אֲשֶׁר *sunt, qui*, z. B. Nehem. 5, 2. 3. 4 [q]). *b*) in Verbindung mit Substantiven *α*) durch den blofsen Plural, z. B. יָמִים *einige, mehrere Tage* Dan. 8, 27. Nehem. 1, 4, daher: einige Zeit [r]), שָׁנִים *einige Jahre* Dan. 11, 6. 8. 2 Chron. 18, 2; *β*) mit מִן z. B. 2 Mos. 17, 5: *nimm zu dir* מִזִּקְנֵי יִשְׂרָאֵל *(einige) von den Aeltesten Israëls* [s]).

---

p) Im Arab. vgl. *Sacy I*, §. 837, *no.* 3.

q) Dieses ist ganz dem aramäischen ܐܝܬ ܕ nachgebildet, welches in der Peschito des N. T. öfter für *οἱ μεν, οἱ δε* steht. Z. B. Matth. 13, 8. In den rabbinischen Auslegern stöfst man bey jeder Zeile auf die Phrase: יש דמרין *Einige sagen, sunt qui dicant.*

r) S. *mein hebr. Wörterb.* Th. I. S. 374.

s) So im Syrischen, wo das griechische *τινες* in der syr. Uebers. durch ܡܢ umschrieben wird, als Marc. 11, 17: ܡܢ ܣܘܟܐ *τινες των κλαδων*, 12, 5. Röm. 3, 3 steht ܡܢܗܘܢ absolute für *τινες*. Vgl. im Arab. *Sacy I*, §. 837.

§. 203.

1. Das Pronomen: *selbst, derselbe* wird ausgedrückt:

a) bey *Personen* meistens durch הוּא, הִיא, mit dem Artikel (wo es mehr *derselbe, dieser* bedeutet), z. B. הָאִישׁ הַהוּא *derselbe Mann* 3 Mos. 20, 4. 5, und ohne denselben (wo es *selbst, derselbe* bezeichnet), z. B. Jes. 7, 14: יִתֵּן אֲדֹנָי הוּא לָכֶם אוֹת *der Herr selbst wird euch ein Zeichen geben.* Ps. 44, 5: אַתָּה הוּא מַלְכִּי אֱלֹהִים *du derselbe bist mein König und mein Gott*, vgl, 102, 28. Auch mit נֶפֶשׁ, aber seltener, als Jes. 46, 2: נַפְשָׁם בַּשְּׁבִי הָלָכָה *sie selbst wandern in die Gefangenschaft* [t]).

b) bey *Sachen* ebenfalls durch הוּא, z. B. בַּיּוֹם הַהוּא *an demselben Tage;* aber auch, besonders wenn mehr Nachdruck darauf liegt, durch עֶצֶם eig. *Gebein, Körper* (hier trop. für Wesen, Substanz), z. B. בְּעֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה *an demselbigen Tage* 1 Mos. 7, 13. 17, 23. 26. 2 Mos. 12, 17. 24, 10: כְּעֶצֶם הַשָּׁמַיִם *wie der Himmel selbst.* Hiob 21, 23: בְּעֶצֶם תֻּמּוֹ *mitten in seinem Wohlstande* [u]).

---

t) Im Arab. ist dieses der gewöhnliche Ausdruck, und zwar: زَيْدٌ نَفْسُهُ *Said selbst,* رَأَيْتُكَ نَفْسَكَ *ich habe dich selbst gesehen.* Dasselbe kann aber auch durch عَيْن *Auge* gegeben werden.

u) Im Rabbinischen wird עצם auch häufig von Personen gebraucht, z. B. *Maimonid. praef. ad* יד החזקה: כל אחד ואחד כותב לעצמו *ein Jeder schreibt für sich selbst. Buxtorf Lex. chald. et talmud. s. h. v. Reimarus de differentiis vocum hebr.* S. 44. Zur Erläuterung der Analogie kann es dienen, dafs im Rabbinischen auch גרם *Gebein,* גוף *Körper,* und קנומא *Substanz* f. *selbst* gebraucht werden (*Otto Institutt. rabbin.* S. 16), ersteres auch im Samaritanischen.

Im Aramäischen wird *selbst* meistens durch ein vorausgeschicktes pleonastisches Personalpronomen ausgedrückt (§. 195, 2), z. B. בַּהּ שַׁעֲתָא *in demselben Augenblick* Dan. 3, 6. 15, ܒܗ ܫܥܬܐ Matth. 8, 3 Pesch. f. εὐθέως, בַּהּ זִמְנָא *zu derselben Zeit* Dan. 3, 7. 8, ܒܗܘܢ ܕܝܢ ܒܝܘܡܬܐ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις Matth. 3, 1, und im Rabbinischen בּוֹ בַיּוֹם (S. 684) *an demselben Tage.* Dieser Ausdruk findet sich nun auch wahrscheinlich im Hebräischen, nämlich 2 Kön. 13, 20: *und Elisa starb und sie begruben ihn, und Räuberschaaren der Moabiter fielen ins Land ein* בָּא שָׁנָה. בָּא scheint hier nämlich für בָּהּ und dieses für בָּהּ *in ea* zu stehen (vgl. S. 209. 212, wie Ezech. 36, 5: כֻּלָּא f. כֻּלָּהּ), so dafs der Sinn ist: *in demselben Jahre.* So richtig *Vulg. hoc ipso anno. Syr.* ܒܗ ܒܫܢܬܐ ܗܝ, *Arab.* فِي تِلْكَ ٱلسَّنَةِ *in demselben Jahre*, einige hebr. Ausleger, unter den Neuern *Luther, Castalio, Chr. B. Michaëlis* (*de soloecismo generis* §. 19). Auch Ein *Cod.* bey *de Rossi* liest בה (richtig erklärend). Die gewöhnliche Erklärung nach den *LXX.* ἐλθόντος ἐνιαυτοῦ, oder im Anfange des Jahres, pafst weder zur Construction, noch zum Zusammenhange.

Eine ähnliche Stelle ist Ezech. 14, 4: *ein jeder Mensch, der die Götzengreuel ins Herz schliefst — dem will ich Jehova antworten* בָהּ בְּרֹב גִּלּוּלָיו *darnach, nach der Menge seiner Götzengreuel.* Hier ist בָהּ, welches im *Genus* nicht zu רֹב stimmt, freylich *neutraliter* zu nehmen, und nicht unmittelbar mit dem folgenden zu verbinden, aber der Gedanke ist doch derselbe, als ob es hiefse: *eben nach der Menge seiner Götzengreuel*, wie es eben diese verdienen.

Ein anderer Aramaismus, durch welchen in einem besonderen Falle das Pronomen: *derselbe* ausgedrückt wird, ist noch die Redensart בִּן־לַיְלָה Jon. 4, 10 f. *in derselben Nacht.* (Die Parallelen aus dem Syrischen s. S. 647, wo aber statt: *während einer Nacht* zu verbessern ist: *in derselben Nacht*).

2. *Der Eine, der Andere* (*alter, alter*) wird ausgedrückt: *a*) durch ein verdoppeltes זֶה, z. B. Hiob 1, 16. Jes. 6, 3: וְקָרָא זֶה אֶל זֶה וְאָמַר *und der Eine rief dem Andern zu, und sprach*, oder אֶחָד 2 Mos.

17, 12. 18, 3. 4 [v]). 1 Sam. 10, 3, oder אִישׁ (wenn von Männern die Rede ist), z. B. Jes. 3, 5. Auch indem man das Substantivum selbst wiederholt, z. B. Ezech. 37, 7: *und es näherten sich die Gebeine* עֶצֶם אֶל־עַצְמוֹ *eins dem andern.* *b)* durch אִישׁ mit אָח (Bruder) oder רֵעַ (Freund), und im *Feminino* אִשָּׁה mit אָחוֹת (Schwester) oder רְעוּת (Freundin). 1 Mos. 13, 11: *und sie trennten sich* אִישׁ מֵעַל אָחִיו *einer von dem andern.* Richt. 6, 29: וַיֹּאמְרוּ אִישׁ אֶל־רֵעֵהוּ *und sie sprachen der Eine zum Andern* f. zu einander. 1 Mos. 11, 3. 1 Sam. 10, 11. 20, 41. Jer. 9, 19: *lehret* אִשָּׁה רְעוּתָהּ קִינָה *Klaggesänge eine der anderen.* Alle diese Wendungen kommen auch von Thieren und leblosen Dingen männlichen und weiblichen Geschlechts vor, als 1 Mos. 15, 10: וַיִּתֵּן אִישׁ־בִּתְרוֹ לִקְרַאת רֵעֵהוּ *und er legte Einen Theil dem anderen gegenüber.* 2 Mos. 26, 3: *fünf Vorhänge waren gebunden* אִשָּׁה אֶל־אֲחֹתָהּ *einer an den andern.* V. 5. 6. 17. Ezech. 1, 9. 3, 13. Jes. 34, 15: נִקְבְּצוּ דַיּוֹת אִשָּׁה רְעוּתָהּ *es versammeln sich die Geyer einander* [x]). Auch der Begriff *einander* (ἀλληλοι,

---

v) Diese Wiederholung von *unus* ist im Syrischen der gewöhnlichste Ausdruck auch für *einander*, z. B. Matth. 24, 10: *ἀλληλους παραδωσουσι και μισησουσιν ἀλληλους*, Pesch. ܚܕ ܠܚܕ, Vgl. Joh. 13, 35. Apostelgesch. 7, 26.

Im Arabischen wird auf diese Weise بَعْضٌ *einer* (von ihnen) wiederholt, z. B. بَعْضُهُمْ بَعْضًا *einer von ihnen den andern*, für: einander.

x) Im Aramäischen wird auf diese Art ܚܒܪܐ *Gefährte*, und ܚܒܪܬܐ *Gefährtin* gebraucht, s. Dan. 7, 20. Matth. 12, 13. 1 Cor. 14, 7. Sir. 27, 2. Pesch. Vgl. *Arnoldi, Lorsbach* und *J. M. Hartmann's Museum f. bibl. und orient. Literatur* B. I. St. 1. S. 60. Im Arabischen zuweilen صَاحِبٌ *Gefährte*, z. B. 1 Mos. 15, 10 der arab. Uebers.

ἀλλήλων u. s. w.) wird auf diese Weise, wie man aus den vorhergehenden Beyspielen sieht, gewöhnlich umschrieben.

Seltener steht רֵעַ allein (ohne אִישׁ), z. B. Jes. 34, 14: שָׂעִיר אֶל רֵעֵהוּ יִקְרָא *ein Satyr ruft den andern.*

Cap. III.

Syntax des Verbi.

I. Gebrauch der Tempora und Modi.

§. 204.

Uebersicht.

1. Bey der Armuth der hebräischen Sprache an bestimmten Formen für die vielen absoluten und relativen Zeitverhältnisse (§. 76), ist es nicht anders zu erwarten, als daſs eine gewisse *Vieldeutigkeit* derselben entstehen muſste, welche dadurch wächst, daſs zuweilen (wo das Zeitverhältniſs mindern Einfluſs hat) beyde *Tempora (Praeteritum* und *Futurum)* gleich richtig gesetzt werden, daſs in gewissen Fällen beyde als Aoristen stehen, und daſs allerdings in dem Gebrauch derselben keine strenge Genauigkeit beobachtet worden ist.

2. Dieses darf indessen keinesweges verführen, zu glauben, daſs die *zwey* vorhandenen *Tempora* beynahe völlig unbestimmt (ἀοριστως) und regellos gebraucht würden; im Gegentheil lehrt genauere Beobachtung, daſs bey dem sogenannten *Praeterito* allerdings die *Vergangenheit* und die damit in Verbindung stehenden Begriffe und Verhältnisse, bey dem *Futuro* aber die *Zukunft* und die damit verwandten Verhältnisse des *Conjunctivs* und *Optativs* vorwalten [x]), beyde aber nur in dem bestimmten Falle ἀοριστως stehn, *wo sie durch* ו *mit einem voranstehenden Verbo verbunden sind*, dessen Zeitbedeutung sie dann annehmen. Auch der Gebrauch gewisser Partikeln,

---

x) *Varro* (*de lingua latina VIII*, S. 152 ff. *IX*, S. 172. *T. I. ed. Bipont.*) führt die *Tempora* der lateinischen Sprache auf

so wie der Charakter der Diction und des Styls (des historischen, poëtischen, prophetischen) haben darauf Einflufs. Die nähern Bestimmungen s. in den folgenden §§.

Die älteren Grammatiker, z. B. *Buxtorf*, *Danz*, *Glassius*, denen wie schon den Rabbinen, diese Vieldeutigkeit nicht entgeben konnte, führten die hieher gehörigen Bemerkungen unter dem beliebten Namen der *enallage temporum* auf, mit welchem man sich zugleich aller weiteren *Erklärung* überhob, aber auch der Willkühr Thor und Thür öffnete.

Mehrere neuere Grammatiker (z. B. *J. D. Michaëlis not.* 74 *ad Lowth de sacra poësi Hebraeorum* S. 285 der Götting. S. 524 der Leipz. Ausg.) haben dagegen einen grofsen Werth auf die Bemerkung gelegt, dafs die beyden Hauptformen der Hebräer, Praeteritum und Futurum, eigentlich und ursprünglich nichts anderes als *Aoristen* wären, wovon nur der eine für die Vergangenheit, der andere für die Zukunft etwas gebräuchlicher geworden sey; und in Folge derselben haben dann andere hebräische und arab. Grammatiker den Namen *erster* und *zweyter Aorist* für *Praeteritum* und *Futurum* in Vorschlag gebracht und gebraucht.

Da indessen der Gebrauch beyder *Tempora* wirklich in den meisten Fällen bestimmt geschieden ist, und der Gebrauch derselben als Aorist nur in jenem besimmten Falle Statt hat, so ist weder jene Vorstellung hinlänglich begründet, noch der in Vorschlag gebrachte Name passend, wie dieses auch *Weckherlin* (*Hebr. Gramm. II*, S. 11), *Vater* (*hebr. Sprachlehre* S. 331) u. A. richtig erkannt haben. Auch im Arabischen ist der Gebrauch dieser *Tempora* nichts weniger als unbestimmt, und die Regeln darüber stimmen häufig mit den im Hebräischen geltenden überein (s. *Jahn's arab. Sprachl.* S. 180. *Sacy gramm. arabe I*, §. 307 ff.).

Auf der anderen Seite zu weit gegangen sind *Flor. le Bruyn* (*de emendandis temporum linguae hebraeae anomaliis*

---

zwey Klassen zurück, deren eine die *noch nicht geschehene* oder *angefangene* Handlung bezeichnete (*Futurum*, *Praesens*, *Imperfectum*), die andere die *vollendete Handlung* (*Praeteritum*, *Praesens exactum*, *Futurum exactum*). Nicht unpassend macht hiernach *Jahn* (*grammat. ling. hebr.* S. 211 *ed. III*) die Bemerkung, dafs die Hebräer für jede der angeführten *Klassen* Eine Form hätten, für die erste das *Futurum*, für die andere das *Praeteritum*.

Ueber die Analogie zwischen dem *Futuro* und dem Conjunctiv und Optativ s. oben §. 83, 1.

enallagisve. Amstelod. 1703) und *Wilh. Koolhaas* (*dissertatt. grammatico-sacrae, quibus analogia temporum et modorum hebraeae linguae investigatur et illustratur. Amstel.* 1748. 8. und *Observationes philol. in libros Mosis, quibus analogia temporum illustratur. Amstelod.* 1751), wenn sie jeden Gebrauch der beyden *Tempora* als Aoristen in Anspruch genommen haben, wobey es bey mehreren treffenden Bemerkungen doch theils an Logomachieen, theils an künstlichen Auffassungen einzelner Stellen nicht fehlen konnte.

§. 205.

Gebrauch des Praeteriti.

Die Form des *Praeteriti* steht:

1. An sich und eigentlich für die *absolut* und *vollkommen* vergangene Zeit (*Praeteritum perfectum, exactum*). Z. B. 1 Mos. 3, 10. 11: מִי הִגִּיד לְךָ *wer hat dir angezeigt?* V. 13: מַה־זֹּאת עָשִׂית *warum hast du das gethan?* V. 14. 17. 22. 23. 4, 1. 10. 12, 18. 19. 1 Sam. 15, 1. 2. Hier kann im Hebräischen so wenig das *Futurum* stehen, als im Griechischen und Lateinischen hier ein Imperfectum oder Aorist stehen konnte.

2. Für das *Plusquamperfectum.* Z. B. 1 Mos. 2, 2: מְלַאכְתּוֹ אֲשֶׁר עָשָׂה *sein Werk, welches er gemacht hatte.* V. 5: כִּי לֹא הִמְטִיר יְהוָֹה עַל הָאָרֶץ *denn Jehova hatte noch nicht regnen lassen auf die Erde.* 3, 1: *die Schlange war das listigste aller Thiere des Feldes,* אֲשֶׁר עָשָׂה יְהוָֹה אֱלֹהִים *die Gott Jehova gemacht hatte.* 18, 33. 27, 30. Jos. 13, 33. Richt. 2, 15. 2 Kön. 15, 35. 18, 12. 21, 3. 1 Sam. 9, 15. 2 Sam. 18, 18. 1 Kön. 2, 28. 2 Kön. 9, 16. 13, 22. 20, 12. Auch für diese Zeit kann *nie* das Futurum stehen.

3. Für die *Zeitform der Erzählung*, z. B. 1 Mos. 29, 17: רָחֵל הָיְתָה יְפַת־תֹּאַר *Rahel war schön von Gestalt.* 4, 1: הָאָדָם יָדַע אֶת־חַוָּה אִשְׁתּוֹ *der Mensch erkannte die Eva, sein Weib.* Hiob 1, 1: אִישׁ הָיָה בְאֶרֶץ עוּץ *es war ein Mann im Lande Uz.* Richt. 6, 3. 1 Sam. 9, 5. 2, 13. 14. Das Verbum steht dann immer *nach* dem Subjectsworte, und der Erzähler wechselt

meistens mit dem Praeterito und Futuro mit dem *Vav conversivo*, wo im ersten Falle das Verbum nachfolgt, im zweyten voransteht. 1 Mos. 1, 1: im Anfange *schuf* Gott (בָּרָא) — 2: und die Erde *war* (הָיְתָה) wüste und leer — 3: und Gott *sprach* (וַיֹּאמֶר). Vgl. 4, 2—5. 18 ff. Ruth 1, 22. 1 Sam. 7, 15. 16. 2 Sam. 13, 18.

4. Für das *Praesens*, und zwar

a) bey gewissen Verbis durchgehends, besonders solchen, die eine *Eigenschaft*, *Beschaffenheit* anzeigen, גָּדַל er ist grofs, קָטֹן er ist klein, חָכַם er ist weise, יָכֹלְתִּי ich kann, יָדַעְתִּי ich weifs [y].

b) auch aufserdem, wenn das Praesens mehr einen *Zustand* als eine Handlung anzeigt. Z. B. Ps. 119, 28: *meine Seele thränet* (דָּלְפָה) *vor Kummer*. V. 30: *den Weg der Wahrheit erwähle ich, und hänge an deinen Verordnungen*. V. 40: *siehe, ich verlange nach deinen Befehlen*. 1 Mos. 4, 6: *warum zürnst du?* Instructiv ist das Beyspiel Jes. 1, 15: *wenn ihr gleich eure Hände nach mir ausbreitet, verhülle ich doch mein Antlitz (Fut.), wenn ihr noch soviel betet (Fut.), so höre ich nicht, denn eure Hände sind (Praet.) voll Blut.*

c) bey allgemeinen, auf keine bestimmte Zeit eingeschränkten Sätzen, wo es im Deutschen öfter durch *pflegen* ausgedrückt werden kann. Häufig stehen in solchen Fällen Praeterita und Futura unter einander Ps. 1, 1: *Heil dem Manne, der nicht wandelt* (הָלַךְ) *nach der Frevler Rath, den Pfad der Sünder nicht betritt*

---

y) Einige Grammatiker (z. B. *Schroeder* S. 257) geben an, dafs auch hier die Bedeutung des *Praeteriti* ursprünglich zum Grunde liege, z. B. יָדַעְתִּי eig. *reposui* (*in animo*), dah. *novi*, *scio* (vgl. ودع *posuit*), wo dann derselbe Fall seyn würde, wie mit dem griech. *οἶδα*, dem lat. *memini*, *novi*. Allein jene Grundbedeutung ist bey ידע nichts weniger als gewifs, und bey den übrigen Verbis möchte sich noch weit weniger eine solche Erklärung geben lassen.

(דָּרָךְ), *und im Kreis der Spötter nicht sitzt* (יָשָׁב). V. 2. 3. 14, 1. 2. 25, 2. 23, 5. 44, 10—15. Hiob 10, 3. 11, 20. 1 Mos. 2, 24 [z]).

5. Für das *Futurum*

a) bey *Weissagungen*, *Betheuerungen*, *Versicherungen*, insofern die Erfüllung der verheifsenen Sache in lebendiger Sprache schon als vergangen oder wenigstens *gegenwärtig* gedacht wird [a]). Jes. 9, 1: *das Volk, das im Finstern wandelt,* s i e h e t *ein grofses Licht* f. *wird sehen.* 11, 8 ff. 2, 2: וְהָיָה בְּאַחֲרִית הַיָּמִים *und es wird geschehen in der Folgezeit.* V. 3. 4. 11. 17. 19. 3, 17. 24. 4, 5. 1 Mos. 15, 18. 17, 20. 40, 14.

b) wenn ein *Futurum* vorangeht, und ein Praeteritum in derselben Construction folgt. Das zweyte Verbum ist nämlich hier *Aorist*, dessen Bedeutung durch die des ersten bestimmt wird, wie es umgekehrt auch beym *Futuro* der Fall ist (§. 206, 4). Am häufigsten ist dieses *α*) bey der Verbindung durch וְ *und.* Jes. 1, 30: כִּי תִהְיוּ כְּאֵלָה נֹבֶלֶת עָלֶהָ *denn ihr werdet seyn, wie eine Terebinthe, die ihre Blätter verliert.* V. 31: וְהָיָה הֶחָסֹן לִנְעֹרֶת *und der Mächtige* w i r d s e y n, *wie Werg.* 3, 25, 26: *deine Männer werden durchs Schwert fallen,* וְאָנוּ וְאָבְלוּ פְּתָחֶיהָ *klagen und trauern werden deine Thore.* 4, 1. 3. 1 Mos. 2, 24. 15, 13. 24, 4. 39, 9. 50, 24. 2 Mos. 2, 7. Es ist geradehin gewöhnlich, das *Futurum* in mehreren hin-

---

z) *Aben Esra* zu Ps. 1, 1: כאשר ירצו לדבר על זמן עומד ידברו בלשון עבר גם בלשון עתיד. *wenn sie (die hebräischen Schriftsteller) im Praesenti reden wollen, so gebrauchen sie dazu theils das Praeteritum, theils das Futurum.* Aber auch das *Participium!* S. unten §. 214. Das *Praeteritum* für das *Praesens* im obigen Falle braucht auch der Araber. S. *Sacy gramm. I,* §. 309.

a) *Lowth de sacra poësi Hebraeorum* S. 284. *ed. Michaëlis,* S. 527. *ed. Rosenm.*

tereinander folgenden Sätzen so auszudrücken, dafs mit dem *Futuro* der Anfang gemacht wird, und dann *Praeterita* folgen. *β*) im poëtischen Parallelismus z. B. Hiob 19, 27: אֲנִי אֶחֱזֶה וְעֵינַי רָאוּ *ich werde (ihn) schauen, und meine Augen ihn sehn.* Sprüchw. 12, 21. Hiob 5, 19. 20. Derselbe Fall ist

c) wenn irgend eine andere *Bezeichnung der Zukunft* vorhergeht, und das *Praeteritum* durch וְ darangeknüpft wird. Z. B. ein als *Futurum* gebrauchtes *Participium* 1 Sam. 2, 31: הִנֵּה יָמִים בָּאִים וְגָדַעְתִּי *siehe! es werden Tage kommen, da werde ich ausrotten.* 1 Mos. 48, 4: הִנְנִי מַפְרְךָ וְהִרְבִּיתִךָ וּנְתַתִּיךָ לִקְהַל עַמִּים *siehe! ich werde dich fruchtbar machen, und mehren und zu einer Menge Völker machen.* 6, 17. 18, oder ein Infinitiv und *Nomen verbale*, welches das *Futurum* umschreibt. 5 Mos. 4, 30: בַּצַּר לְךָ וּמְצָאוּךָ *wenns dir bedrängt geht, und dich treffen werden.* Aber auch jede andere Andeutung der Zukunft. Z. B. 2 Mos. 17, 4: עוֹד מְעַט וּסְקָלֻנִי *noch eine kurze Zeit und sie werden mich steinigen.* 1 Sam. 10, 2: בְּלֶכְתְּךָ הַיּוֹם מֵעִמָּדִי וּמָצָאתָ *wenn du heute von mir weggehst, so wirst du finden.* 2 Mos. 16, 6: עֶרֶב וִידַעְתֶּם *am Abend, da sollt ihr erfahren.* V. 7: וּבֹקֶר וּרְאִיתֶם *und am Morgen, da werdet ihr sehen.* 1 Kön. 13, 31. Ezech. 30, 22: הִנְנִי אֶל פַּרְעֹה וְשָׁבַרְתִּי *siehe! ich will an Pharao, den König von Aegypten, und will zerbrechen.* 1 Mos. 34, 17: אִם לֹא תִשְׁמְעוּ אֵלֵינוּ וְלָקַחְנוּ—וְהָלָכְנוּ *wenn ihr uns nicht folgen werdet, so werden wir nehmen*

---

b) Das verbindende *Vav* wird in diesem Falle *Vav conversivum Praeteriti in Futurum* genannt, und hat bey den Wörtern, die *Milêl* sind, auch auf den Ton Einflufs. §. 88. — Das von *Vater* (S. 184) als Ausnahme und Beweis der Inconsequenz angeführte Beyspiel 3 Mos. 25, 35: וְהֶחֱזַקְתָּ בּוֹ hat seinen Grund in dem einsylbigen Worte בּוֹ (§. 51, 1. *a*).

— *und gehen*, und so öfter nach Bedingungen. 1 Kön. 3, 14. 2 Mos. 12, 25.

Aufser den angeführten Fällen möchten sich wenige Beyspiele finden, wo die Erklärung des *Praeteriti* durch das *Futurum* richtig angewandt würde, und schon *Koolhaas* (*de analogia temporum et modorum* S. 31 ff.) hat nicht ohne Scharfsinn gezeigt, dafs an mehreren von den Grammatikern angeführten Stellen die Auffassung als *Praeteritum* richtiger oder allein richtig sey.

Z. B. 1 Sam. 9, 6: *lafst uns in die Stadt gehen zum Manne Gottes, vielleicht zeigt er uns den Weg an* אֲשֶׁר הָלַכְנוּ עָלֶיהָ gew. *den wir zu gehen haben* (um die Eselinnen zu finden). Richtiger: *den wir gegangen, gekommen sind. LXX.* ἐφ' ἣν ἐπορεύθημεν ἐπ' αὐτὴν. *Jonath.* Er erwartet vom Propheten auch die Kunde dessen, was den Anfragenden bewust vorgegangen war, zur desto sicherern Gewähr, dafs er auch das gefragte Unbekannte richtig beantworten werde. *Abarbenel* zu d. St.: „*putem hanc fuisse intentionem servi, quod illuc abirent ad eum tentandum: et haec foret probatio, si indicaret omnem viam, qua iverant et pertransierant. Et sicuti in veritate indicare poterit praeteritum, vere patebit, quod omne id, quod de futuro dicturus sit, certo fiet.*"

2 Kön. 20, 9: *und Jesaia sprach: diefs sey dir das Zeichen von Jehova, dafs er thun wird, was er dir verheifsen* הָלַךְ הַצֵּל עֶשֶׂר מַעֲלוֹת אִם יָשׁוּב עֶשֶׂר מַעֲלוֹת gew. *soll der Schatten herabgehen zehn Stufen, oder soll er zehn Stufen zurückgehen?* Vielleicht besser: *der Schatten ist zehn Stufen herabgegangen, soll er zehn Stufen zurückgehen?* Man hätte sich dann während der Worte des Propheten ein (augenblickliches und wunderbares) Herabgehen des Schattens um 10 Stufen zu denken, aufser welchem der Prophet aber auch ein zweytes, das Zurückgehen desselben, anbietet. Die Antwort V. 10 pafst dazu vollkommen: *es ist ein Leichtes, dafs der Schatten herunter gehe um zehn Stufen, nein!* (diefs dein Wunder befriedigt mich nicht) *sondern der Schatten gehe rückwärts um zehn Stufen*, und V. 11: *und er liefs den Schatten zurückgehen auf den Stufen, die er durchlaufen — rückwärts zehn Stufen.*

Eine ähnliche Bewandnifs hat es mit den Beyspielen 1 Mos. 30, 13. 48, 6. Jos. 4, 24. (Vgl. *Koolhaas* a. a. O. S. 31 — 42) [c]).

c) Auch in prophetischen Stellen hat man wohl hierauf zu achten,

6. Für den *Imperativ*

a) meistens wenn ein anderer Imperativ vorangeht, wo dann das *Praeteritum* abermals in der Eigenschaft als Aorist erscheint. 1 Mos. 6, 21: קַח לְךָ וְאָסַפְתָּ *nimm dir und sammle.* 27, 43. 44: בְּרַח לְךָ וְיָשַׁבְתָּ *fliehe und wohne.* 6, 14. 45, 9. 2 Mos. 3, 16. 1 Sam. 6, 7. 8. Wenn mehrere Imperativen hinter einander folgen sollen, so wird dieses fast durchgängig so ausgedrückt. Die Tonveränderung ist hier dieselbe, wie bey der Bedeutung des *Futuri.*

b) ohne diesen Fall seltener und nur in der Verbindung mit וְ. 1 Mos. 33, 10: *nein! wenn ich anders Gnade gefunden in deinen Augen* וְלָקַחְתָּ *so nimm.* 47, 23: הֵא לָכֶם זֶרַע וּזְרַעְתֶּם אֶת־הָאֲדָמָה *hier habt ihr Saamen, da besäet euer Land.* Ruth 3, 9: *ich bin Ruth deine Magd,* וּפָרַשְׂתָּ כְנָפֶךָ *decke du doch deinen Flügel* u. s. w. 5 Mos. 29, 7: *wir nahmen ihr Land und gaben es zum Erbtheil den Rubenitern* u. s. w. V. 8: וּשְׁמַרְתֶּם אֶת־דִּבְרֵי הַבְּרִית *ihr aber haltet die Worte des Bundes.* Ezech. 3, 17. 5 Mos. 6, 20. 1 Sam. 20, 5. Aus diesen Beyspielen sieht man ziemlich deutlich, daſs sich der Hebräer allerdings daran gewöhnt haben mochte, dem Praeterito, wenn es die Bedeutung des *Futuri* und Imperativs haben sollte, ein וְ vorzusetzen[d]).

---

und nicht ohne weitere Untersuchung alle *Praeterita*, die nach *Futuris* vorkommen, für Bezeichnungen der Zukunft zu nehmen, da ja öfter auch vergangene Begebenheiten angeführt und berücksichtigt zu werden pflegen. So ist Jes. 53, 1—9 in *Praeteritis* (mit wenigen untermischten *Futuris* als Aoristen) von den *bisherigen* Leiden, der Verachtung und Verspottung des Knechtes Gottes die Rede, dagegen 52, 13. 14. 15 und 53, 10—12 in *Futuris* von dessen künftiger Verherrlichung.

d) *Koolhaas* a. a. O. will hier überall einen Imperativ vorher suppliren, in den meisten Fällen לְכוּ, לְכָה. Im Arab. ist es

7. Für das *Praesens Conjunctivi* steht es wenn ein solches d. i. ein als Conjunctiv gebrauchtes *Futurum* voransteht, wo es also Aorist ist. Z. B. 1 Mos. 3, 22: פֶּן יִשְׁלַח יָדוֹ וְלָקַח וְאָכַל *daſs er nicht seine Hand ausstrecke und nehme und esse.* 5 Mos. 4, 1: לְמַעַן תִּחְיוּ וּבָאתֶם וִירִשְׁתֶּם *auf daſs ihr lebet und hinkommt und besitzet.* V. 19. 5, 30. 13, 18. 1 Sam. 9, 5.

8. Von den Zeitverhältnissen des Conjunctivs bezeichnet das *Praeteritum* auſserdem noch an sich diejenigen, in welchen die Vergangenheit der Hauptbegriff ist, mithin

a) das *Imperfectum Conjunctivi* in bedingten Sätzen (wofür jedoch häufiger das *Futurum*). Jes. 1, 9: כִּסְדֹם הָיִינוּ לַעֲמֹרָה דָּמִינוּ *wie Sodom wären wir, Gomorrha glichen wir.* Ruth 1, 12: גַּם הָיִיתִי הַלַּיְלָה לְאִישׁ גַּם יָלַדְתִּי בָנִים *wenn ich auch diese Nacht bey einem Manne läge und Söhne gebähre.* 1 Mos. 33, 13: דְּפָקוּם־וָמֵתוּ *würde man sie antreiben, so würden sie sterben.* Richt. 8, 19. 1 Sam. 13, 13. 14.

b) das *Plusquamperfectum Conjunctivi*, z. B. Jes. 1, 9: לוּלֵי הוֹתִיר *wenn nicht übrig gelassen hätte.* 2 Kön. 13, 19: אָז הִכִּיתָ אֶת־אֲרָם עַד כַּלֵּה *dann hättest du die Syrer völlig geschlagen.* Hiob 10, 19: כַּאֲשֶׁר לֹא הָיִיתִי אֶהְיֶה *als wäre ich nicht gewesen, würde ich seyn.* 4 Mos. 22, 33. Richt. 8, 19. 1 Sam. 25, 11. 34. Ps. 106, 23. 124, 2. 3. 4. 5. Besonders mit לוּ *utinam*, wenn es den Wunsch ausdrückt, daſs

---

indessen ziemlich häufig, das *Praeteritum* an sich wenigstens als Optativ zu gebrauchen, z. B. فُدِيَتْ نَفْسِي *meine Seele rette* (*Sacy gramm. arabe I*, §. 326), und im Syrischen und Chaldäischen wird beym *Verbo substantivo* des *Praeteritum* geradezu als Imperativ gebraucht, als: ܗܘܝܬ ܥܒܕ *sey machend* d. i. *mache.* Luc. 10, 37. Marc. 5, 34. 13, 37. 1 Cor. 4, 1. Pesch. *Michaëlis gramm. syr.* S. 230.

etwas geschehen wäre, z. B. 4 Mos. 14, 2: לוּ מַתְנוּ *o wären wir doch gestorben!* Jos. 7, 7 [e]).

c) das *Futurum exactum*, wofür auch im Deutschen in ungenauer Rede häufig das *Praesens* steht. Z. B. Jes. 4, 4: אִם רָחַץ *wenn abgewaschen seyn wird.* Ruth 2, 21: עַד אִם כִּלּוּ *bis sie geendigt haben werden*, und so öfter nach den Partikeln אִם, כִּי. 1 Mos. 24, 19. 33. Ruth 3, 18. 1 Chron. 17, 11. Jes. 6, 11. 24, 13. Jer. 31, 11. Amos 7, 2 [f]).

§. 206.

Gebrauch des Futuri.

Wiewohl die Bedeutungen des *Futuri* fast noch mannichfaltiger sind, als die des *Praeteriti*, so ist doch die Sprache dem daraus leicht entstehenden Mifsverständnisse durch die §. 83. 84. 85 erläuterten Veränderungen an der Form desselben wieder einigermaafsen zuvorgekommen, wovon die Beyspiele theils dort, theils bey der Conjugation (S. 321. 403. 405. 428. 431) vorgekommen sind, theils in der zweyten Beylage vorkommen werden. Indessen sind jene Veränderungen, wie oben bemerkt, nicht bey allen Formen möglich, und in den meisten Verhältnissen, wofür das *Futurum figuratum* gewöhnlich ist, kommen nebenbey auch die gewöhnlichen Formen vor.

Das *Futurum* steht:

1. für die *Zukunft* an sich (*Futurum absolutum, indicativum*), z. B. לֹא יִהְיֶה עוֹד מַבּוּל *es wird keine Wasserfluth mehr kommen.* 1 Mos. 9, 11. (Hier nie das *Futurum figuratum*).

---

e) Hier steht auch im Arabischen das *Praeteritum*, während das *Plusquamperfectum Indicativi* durch die Umschreibung كَانَ قَدْ ausgedrückt wird. S. *Sacy I*, §. 312 ff.

f) Auch im Arabischen und Syrischen. Vgl. *Jahn arab. Gramm.* S. 180. *Amirae gramm. chald.* S. 271.

2. Eben so häufig für das *Praesens* [g]). Z. B. 1 Kön. 3, 7: לֹא אֵדַע *ich weiſs nicht.* Jes. 1, 13: לֹא אוּכַל *ich mag nicht.* Hiob 1, 7: מֵאַיִן תָּבֹא *woher kommst du?* 1 Mos. 37, 15: מַה־תְּבַקֵּשׁ *was suchst du?* Jos. 9, 8. Richt. 17, 9. Jon. 1, 8. 1 Sam. 1, 8. Hiob 3, 20. 24, 2. 3. 5 Mos. 8, 5.

Insbesondere in allgemeinen Sätzen ohne Zeitbestimmung, wo auch das *Praeteritum* stehn kann. Z. B. Sprüchw. 15, 20: בֵּן חָכָם יְשַׂמַּח אָב *ein weiser Sohn erfreut den Vater.* 26, 20. Ps. 104, 11. Daſs in diesen Fällen oft *Futura* und *Praeterita* vermischt vorkommen, ist schon oben bemerkt worden.

3. Für eine Reihe von Verhältnissen, die im Lateinischen durch das *Praesens Conjunctivi* ausgedrückt werden. Bey allen ist das *Futurum figuratum*, und zwar in der dritten (und zweyten) Person das verkürzte, in der ersten Person das verlängerte *Futurum* gewöhnlich. Diese sind:

a) wenn eine *Bitte* oder ein *Wunsch* auszudrücken ist, also für den *Optativ.* Hier wird, wo es die Form zuläſst, das abgekürzte oder verlängerte *Futurum* gewählt, oft auch auſserdem oder statt dessen die Partikel נָא angewandt. Beyspiele mit den *Futuris figuratis* s. bey der Conjugation und in der zweyten Beylage (*no.* 1); andere mit נָא sind Ps. 7, 10: יִגְמָר־נָא *o möge enden!* Hohesl. 7, 9: יִהְיוּ נָא *o möchten doch seyn!* 1 Kön. 17, 21: תָּשָׁב־נָא *o möchte*

g) Im Arabischen, wo diese Bedeutung gleichfalls sehr gewöhnlich ist, heiſst das *Futurum* auſser seinem gewöhnlichen Namen (مُضَارِع Annäherung f. Zukunft) daher auch: أَلْحَاضِر (das Gegenwärtige) und أَلْحَال (der Zustand), und in den neuarabischen Grammatiken von *Herbin, Dombay* u. A. wird es geradezu *Praesens* genannt.

doch zurückkehren. Jes. 19, 12. 47, 13. Ps. 118, 2. 3. 4. 124, 1. Esra 10, 14.

b) bey Befehlen, Ermahnungen, mithin für den *Imperativ.* Diese Ausdrucksweise durchs *Futurum* ist herrschend *α*) bey *Verboten*, weil der Imperativ nicht negativ gebraucht wird (§. 208, 1), z. B. אַל תִּירָא *fürchte dich nicht* 1 Mos. 46, 3, לֹא תִגְנֹב *du sollst nicht stehlen* 2 Mos. 20, 15; *β*) für die 3. Person des Imperativs und die Imperativen der *Passiva*, wofür keine eigenen Formen vorhanden sind, z. B. 2 Mos. 21, 15: מוֹת יוּמָת *er soll sterben.* Auch hier das verkürzte *Futurum* z. B. 1 Mos. 1, 3: יְהִי אוֹר *es werde Licht;* bey der ersten Person aber, mithin bey Aufforderungen, Zurufen, Ermunterungen an sich selbst oder wo wenigstens die eigene Person mit eingeschlossen ist, mit dem *Futuro paragogico* (s. Beylage 2, *no.* 2).

c) nach Partikeln, welche *daſs*, *auf daſs*, *damit* oder *daſs nicht* bedeuten. Mehrere derselben haben verschiedene Bedeutungen, je nachdem sie mit dem *Futuro* und *Praeterito* construirt werden. Als:

α) אֲשֶׁר *daſs.* 1 Mos. 11, 7: אֲשֶׁר לֹא יִשְׁמְעוּ אִישׁ שְׂפַת רֵעֵהוּ *daſs keiner die Rede des andern verstehe.* 5 Mos. 4, 40. Dagegen in der Bedeutung *daſs* (*quod*) und *weil* mit dem *Praeterito* 1 Mos. 34, 27. 1 Kön. 8, 33.

β) בַּעֲבוּר *daſs*, z. B. 1 Mos. 27, 4: בַּעֲבוּר תְּבָרֶכְךָ נַפְשִׁי *auf daſs dich segne meine Seele.* 2 Mos. 9, 14. Ps. 105, 45. Dagegen: *weil* mit dem *Praeterito* Micha 2, 10.

γ) וְ *daſs*, mit dem *Futuro apoc.* und *paragogico*, z. B. וְיָמֵת *daſs er sterbe*, וְאֹכְלָה *daſs ich esse.* (S. die Beweisstellen S. 288. 321. 403. 428 und Beylage 2, *no.* 3).

δ) כִּי in der Bedeutung: *daſs* (*ut*) 1 Mos. 38, 16: מַה־תִּתֶּן־לִי כִּי תָבוֹא אֵלָי *was gibst du mir, daſs du zu mir kommest?* Richt. 9, 28: *wer ist Abimelech* כִּי נַעַבְדֶנּוּ *daſs wir ihm dienen sollten?* Dagegen in der Bedeutung: *weil, da* mit dem *Praeterito.*

ε) לְ als Conjunction mit dem *Futuro* wie das arabische لِ, 1 Kön. 6, 19: לִתִּתֵּן *daſs du gebest.*

ζ) לְמַעַן אֲשֶׁר *auf dafs*, z. B. Ezech. 20, 26: לְמַעַן אֲשֶׁר יֵדְעוּ *damit sie erkännten*, dagegen Richt. 2, 20: יַעַן אֲשֶׁר עָבְרוּ *weil sie übertreten haben*, Jos. 4, 24: לְמַעַן יְרָאתֶם *weil ihr gefürchtet habt. Targ.* בְּדִיל דְּהִתְדַּחֲלוּן *quia timuistis* (*LXX* und *Vulg.* fälschlich: *και ἵνα σεβησθε*, *et ut vos timeatis*) h).

η) אַל *dafs nicht* (s. *litt. b*).

θ) בַּל *dafs nicht*, z. B. Jes. 14, 21: בַּל יָקֻמוּ וְיָרְשׁוּ אָרֶץ *dafs sie sich nicht erheben und das Land erobern.* Ps. 10, 18: בַּל יוֹסִיף עוֹד *dafs man nicht noch fortfahre.* Ps. 78, 44. 93, 1. 96, 10. 104, 5.

ι) פֶּן *dafs nicht*, z. B. פֶּן תְּמוּתוּן *damit ihr nicht sterbet* 3 Mos. 10, 7 und beständig, ausgenommen zwey Stellen, wo es mit dem *Praeterito* steht, welches aber auch den Begriff der Vergangenheit einschliefst, und im *Praeterito Conjunctivi* zu übersetzen ist, nämlich 2 Sam. 20, 6: פֶּן מָצָא *ne invenerit, damit er nicht gefunden habe*, und 2 Kön. 2, 16 i): פֶּן נְשָׂאוֹ *ne (forte) abstulerit eum* k).

d) wo man im Deutschen gewisse Hülfszeitwörter, als: *mögen, dürfen, können, sollen,* gebraucht. Z. B. Ps. 22, 9: יְפַלְּטֵהוּ יַצִּילֵהוּ *er möge ihn befreyen, retten;* 1 Mos 2, 16: אָכֹל תֹּאכֵל *du magst essen* od. *darfst essen*; 3, 2: נֹאכֵל *wir dürfen essen;* 30, 31: מָה אֶתֶּן לָךְ *was soll ich dir geben?* Richt. 14, 16: *meinen Aeltern habe ich*

---

h) Vgl. *Koolhaas dissertatt. de anal. temp.* S. 33.

i) Vgl. über diese Stellen *Koolhaas* a. a. O. S. 189 ff. gegen *Buxtorf* und *Glassius*.

k) In den Dialekten ist gerade derselbe Fall, dafs die Conjunctionen der Bedeutung: *auf dafs*, *damit* den Conjunctiv regieren. Im Arab. regieren dieselben das *Futurum nasbatum* oder *subjunctivum* (يَفْعَلَ). S. *Jahn's arab. Grammat.* S. 193. *Sacy II*, §. 48 ff., und im Aethiopischen den in diesem Dialekte besonders ausgezeichneten Subjunctiv, eigentlich jedoch nur eine Abart des *Futuri* (*Ludolf gramm. aethiop.* S. 73). Im Syrischen und Chaldäischen, wo es keine besondere Bezeichnung des Conjunctivs gibt, steht wenigstens das *Futurum* (*Michaëlis gramm. syr.* S. 230). Vgl. Dan. 2, 16: דִּי זְמָן יִנְתֵּן לֵהּ *dafs er ihm Zeit gebe.* V. 23: דִּי יְהַבְתְּ לִי *dafs du mir gegeben hast, quod mihi dedisti.*

es nicht gesagt וְלְךָ אַגִּיד *und dir sollte ich es sagen?* Sprüchw. 20, 9: מִי יֹאמַר *wer kann* oder *mag sagen?*

4. Für die *Vergangenheit* steht das *Futurum*

a) bey einigen auf Vergangenheit hindeutenden Partikeln *α)* אָז *damals*, z. B. Jos. 10, 12: אָז יְדַבֵּר יְהוֹשֻׁעַ *damals redete Josua.* 2 Mos. 15, 1: אָז יָשִׁיר מֹשֶׁה *damals sang Mose.* 1 Kön. 5, 16. 9, 11. 16, 21. u. öfter [l]). Wenn אָז *dann* bedeutet, bleibt die Bedeutung des *Futuri* z. B. 2 Mos. 12, 48: אָז יִקְרַב *dann kann er sich nähern.* Ps. 2, 5. 96, 12. Jes. 41, 1 u. öft. *β)* טֶרֶם *noch nicht* [m]), z. B. 1 Mos. 2, 5: טֶרֶם יִהְיֶה *es war noch nicht;* 24, 45: אֲנִי טֶרֶם אֲכַלֶּה לְדַבֵּר *ich hatte noch nicht ausgeredet*, wofür V. 15: הוּא טֶרֶם כִּלָּה לְדַבֵּר. Daher auch *γ)* בְּטֶרֶם *ehe*, z. B. בְּטֶרֶם תֵּצֵא *ehe du hervorgingst.* Jer. 1, 5. Doch ist hier auch die Bedeutung des *Futuri* geblieben, als Hiob 10, 21: בְּטֶרֶם אֵלֵךְ *ehe ich gehen werde.*

b) seltener geradehin für die Zeitform der Erzählung, insbesondere wenn schon andere *Praeterita* oder *Futura* mit *Vav conversivo* vorhergegangen sind. Z. B. 1 Mos. 2, 6: וְאֵד יַעֲלֶה מִן הָאָרֶץ *und ein Dunst stieg auf von der Erde.* V. 10: וּמִשָּׁם יִפָּרֵד *und von da theilte er sich.* V. 25: וְלֹא יִתְבֹּשָׁשׁוּ *und sie schämten sich nicht.* 4, 14. 4 Mos. 11, 5. 2 Kön. 13, 20. Jes. 8, 2.

---

l) *Kimchii Michlol fol.* 12. 13. *Aben Esra* zu 2 Mos. 15, 1: משפט לשון הקודש לאמור לשון עתיד תחת עבר עם מלת אז וככה בלשון ישמעאל *mos est linguae sanctae, efferre futurum loco praeteriti cum vocula* אז, *atque sic in lingua ismaëlitica (i. e. arabica) fit.* Ueber die Vergleichung mit dem Arabischen s. das Genauere bey *de Sacy gramm. arabe T. I.* §. 322 ff. 857.

m) Im Arab. ist derselbe Fall mit لَمَّا *noch nicht.* Z. B. لَمَّا أَكْتُبْ ich habe noch nicht geschrieben.

Besonders wenn von einem Pflegen, von fortdauernden Handlungen die Rede ist, z. B. 1 Kön. 5, 25: כֹּה יִתֵּן שְׁלֹמֹה לְחִירָם שָׁנָה בְשָׁנָה *soviel gab Salomo dem Hiram jährlich.* V. 28. Hiob 1, 5: כָּכָה יַעֲשֶׂה אִיּוֹב כָּל־הַיָּמִים *so machte es Hiob immerfort.* 2 Sam. 12, 31. 2 Chron. 25, 14: וְלִפְנֵיהֶם יִשְׁתַּחֲוֶה וְלָהֶם יְקַטֵּר *und vor ihnen beugte er sich und ihnen räucherte er.* Etwas häufiger noch in der Poësie, z. B. 4 Mos. 23, 7: מִאֲרָם יַנְחֵנִי בָלָק *aus Aram holte mich Balak.* 2 Mos. 15, 15. Richt. 5, 8. Ps. 44, 3. 66, 6. 80, 9. 10. 107, 20. 22. Jes. 10, 13. 44, 17. 19. 63, 3.

Nur selten ist dieses der Fall im Anfange eines Abschnitts, als Hab. 2, 1: — עַל מִשְׁמַרְתִּי אֶעֱמֹדָה וְאֶתְיַצְּבָה — וַאֲצַפֶּה *auf meiner Warte stand ich — und stellte mich — und schaute.* Richt. 2, 1.

5. Von den übrigen Zeiten des Conjunctivs außer dem *Praesens* werden durch das *Futurum* ausgedrückt: *a)* das *Imperfectum Conjunctivi*, besonders bey Bedingungssätzen, z. B. Ps. 23, 4: גַּם כִּי אֵלֵךְ — לֹא אִירָא *auch wenn ich ginge — ich würde nichts fürchten.* Hiob 5, 8: אוּלָם אֲנִי אֶדְרֹשׁ אֶל אֵל *nichts destoweniger würde ich mich an Gott wenden,* וְאֶל אֱלֹהִים אָשִׂים דִּבְרָתִי *und Gott heimstellen meine Sache.* 10, 18: אֶגְוַע וְעַיִן לֹא תִרְאֵנִי *ich wäre gestorben und kein Auge hätte mich gesehen.* V. 19, 11, 20. 2 Kön. 3, 14. Auch wenn die Bedingungspartikel אִם ausgelassen ist, und dann gern mit ָה *paragogico.* (S. Beylage 2, *no.* 4). *b)* für das *Plusquamperfectum Conjunctivi* z. B. 1 Mos. 31, 27: וָאֲשַׁלֵּחֲךָ בְשִׂמְחָה *ich hätte dich entlassen mit Freuden.* *c)* für das *Futurum exactum.* Z. B. 1 Mos 29, 8: עַד אֲשֶׁר יֵאָסְפוּ *bis daſs versammelt seyn werden.* Ruth 3, 18. Jes. 53, 10. Auch im Deutschen setzt man im gemeinen Leben häufig das *Praesens*, wo das *Futurum exactum* stehen sollte. — In allen drey Fällen steht übrigens auch das *Praeteritum*, und zwar noch häufiger, als das *Futurum*.

§. 207.

Futurum mit Vav conversivum.

Das *Futurum* mit *Vav conversivo* haben wir schon oben (§. 87) als ein wahres *Tempus compositum* kennen gelernt, welches die Stelle des *Imperfecti* und der erzählenden Zeitform vertritt. Der Hebräer erzählt fast durchgängig in diesem *Tempus*, welches nur zuweilen mit dem *Praeterito* wechselt. Seltener steht dieses *Tempus a)* für das gewöhnliche *Futurum*, wo dann das וַ nur verbindet, nicht die Bedeutung ändert, wo aber vielleicht auch an der Richtigkeit der Punctation gezweifelt werden kann. Z. B. Jes. 9, 5: *ein Sohn wird uns gegeben* וַתְּהִי הַמִּשְׂרָה עַל שִׁכְמוֹ *und es wird Herrschaft seyn auf seiner Schulter.* V. 10: וַיְשַׂגֵּב יְהוָה אֶת־צָרֵי רְצִין *und stärken wird Jehova die Feinde Rezin's.* V. 13. 15. 17. 51, 12. 13. Hos. 8, 10. Amos 9, 5. Joël 2, 18. Sprüchw. 25, 4. Ps. 81, 17. 92, 11. 12. 144, 3. 2 Sam. 7, 9. *b)* für das *Praesens* 2 Sam. 19, 2: הִנֵּה הַמֶּלֶךְ בֹּכֶה וַיִּתְאַבֵּל *siehe der König weint und trauert.* 1 Sam. 2, 6. Amos 9, 6. *c)* für das *Praesens Conjunctivi* Jos. 9, 21: יְחִיוּ וַיִּהְיוּ *sie mögen leben und seyn.* Hiob 14, 10.

§. 208.

Gebrauch des Imperativs.

So wie sich in der Form des Imperativs eine nahe Verwandtschaft desselben mit dem *Futuro* zeigt, so ist dieses auch in der syntaktischen Verbindung der Fall, die gröfstentheils auf einen Gebrauch dieser beyden Verbalformen für einander hinauskommt.

1. Für die dritte Person des Imperativs, für den Imperativ der Passiven (welcher mit unbedeutenden Ausnahmen nicht vorkommt) [n]) und für den Imperativ

---

n) Die beyden einzigen Beyspiele eines *Futuri Hophal* s. oben S. 271.

mit der Negation [o]), steht durchaus das *Futurum*. S. §. 206, 3. *litt. b.*

2. Von zwey Imperativen, die mit einander (mit oder ohne וְ) verbunden sind, zeigt oft der eine eine Bedingung, und der zweyte eine Folge derselben an, welcher dann im *Futuro* zu übersetzen ist 1 Mos. 42, 18: זֹאת עֲשׂוּ וִחְיוּ *thut diefs und lebet*, f. wollt ihr leben, so thut diefs. Sprüchw. 20, 13: פְּקַח עֵינֶיךָ שְׂבַע לָחֶם *halt deine Augen offen, habe Brot genug* d. i. willst du dein Brot haben, so halt deine Augen offen d. i. sey wachsam, thätig. 3, 3. 4. 8. 4, 4. 7, 2. 9, 6. Ps. 37, 27. Hiob 22, 21. Jes. 8, 9: הִתְאַזְּרוּ וָחֹתּוּ *rüstet euch nur, ihr werdet doch beschämt.* Vgl. V. 10. 4 Mos. 24, 21. Nah. 3, 14, wo in derselben Verbindung nachher ein *Futurum* folgt.

Von einer *dritten* Person des Imperativ, die mit der gewöhnlichen gleichlautend sey, spricht *Paulus* (bey Ps. 27, 9. S. 162 *der philol. Clavis über die Psalmen*, zweyte Ausg.), und wendet dieses auf die angeführte Stelle an: לְךָ אָמַר לִבִּי בַּקְּשׁוּ פָנָי *nach dir, spricht mein Herz, soll mein Antlitz suchen, quaerunto oculi mei.* Allein abgesehen davon, dafs in den übrigen Dialekten keine Spur einer dritten Person des Imperativs vorkommt, pafst die Erklärung auch nicht zu dieser Stelle, indem es zwar sehr gewöhnlich ist, zu sagen: בַּקֵּשׁ פְּנֵי יְהוָה (wie es auch gleich im folgenden Hemistich vorkommt), aber nicht פְּנֵי בַּקְּשׁוּ לַיהוָה. Passender würde sich noch für diese Annahme Jes. 45, 21 anführen lassen.

o) Ueber den Grund dieser Regel sagt sehr richtig *Reimarus* (*de differentiis vocum hebraicarum*) S. 52: *indoles imperativi interior est impulsio sive commotio ad agendum, quae non fit imperando solum, sed et rogando, excitando, admonendo, dirigendo. Impulsio autem et excitatio ad agendum in prohibitionibus locum non habet.* Dieselbe Regel gilt auch in den übrigen Dialekten.

p) Diese Wendung des Imperativs schliefst sich an die Stellen, in welchen er vielmehr eine *Erlaubnifs* zu etwas, als einen *Befehl* enthält, z. B. 2 Sam. 18, 23. Jer. 26, 14. 2 Kön. 2, 7.

3. Wenn auf ein *Futurum* ein Imperativ folgt, so ist dieser auch häufig als *Futurum* aufzufassen. Ps. 128, 5: *segnen wird dich Jehova von Zion aus* וּרְאֵה בְּטוּב יְרוּשָׁלָם *und sehen wirst du das Glück Jerusalems.* 1 Mos. 45, 18: *ich will euch das Beste des Landes geben* וְאִכְלוּ אֶת־חֵלֶב הָאָרֶץ *und ihr sollt das Fett des Landes verzehren.* Jes. 54, 14. 1 Mos. 20, 7. Ruth 1, 9: יִתֵּן יְהוָה לָכֶם וּמְצֶאןָ *Jehova gebe euch, daſs ihr findet.*

Anderswo steht der Imperativ selbst *vor* dem *Futuro* in der Bedeutung desselben, als Jes. 45, 11: הָאֹתִיּוֹת שְׁאָלוּנִי עַל בָּנַי וְעַל פֹּעַל יָדַי תְּצַוֻּנִי *über die Zukunft wollt ihr Forderungen machen, über meine Kinder und meiner Hände Werk mir vorschreiben?* oder ohne Verbindung mit dem *Futuro für* dasselbe. Jes. 6, 9: שִׁמְעוּ שָׁמוֹעַ וְאַל תָּבִינוּ *ihr werdet hören und nicht verstehen.* 36, 16. 45, 22. 55, 2. So vielleicht auch die schwierige Stelle Ps. 8, 2: *wie herrlich ist dein Name in allen Landen* אֲשֶׁר תְּנָה עַל הַשָּׁמָיִם wörtlich: *der du deinen Ruhm setzen möchtest über den Himmel* d. i. mögest du deinen Ruhm über den Himmel verbreiten, möge er über den Himmel in der ganzen Schöpfung verbreitet werden q).

§. 209.

Gebrauch des Infinitivus absolutus.

Schon in der Formenlehre ist es (§. 79) durchgeführt worden, daſs beym Infinitiv eine doppelte Form zu unterscheiden ist, wovon die eine *(Forma absoluta)* im Sprachgebrauche auf den Fall eingeschränkt ist, wo der Infinitiv als *Accusativus absolutus* oder *adverbial* steht, und wo im Lateinischen das *Gerundium* in *do* anzuwenden

---

q) Bey der gewöhnlichen Punctation und Bedeutung von תְּנָה ist nur diese Erklärung möglich, die vorzüglich *Stange* (*Anticritica in locos quosd. Psalmorum* S, 92) empfohlen hat. Ueber die Verbindung mit אֲשֶׁר s. Hiob 9, 15. (Vgl. S. 750 oben).

ist r) Dieses geschieht in folgenden *drey* sich genau an einander anschliefsenden Fällen:

1. Wenn der Infinitiv geradezu die Stelle von Adverbien vertritt, z. B. הֵיטֵב *bene faciendo* für *bene* (§. 150, 4). Auch sonst bey adverbialen Constructionen, z. B. 1 Sam. 3, 12: הָחֵל וְכַלֵּה *anfangend und endigend* d. i. von Anfang bis zu Ende.

2. Wenn der Infinitiv neben dem *Verbo finito* steht, als: מָלֹךְ יִמְלֹךְ *regnando regnabit.* Durch diese im Hebräischen sehr häufige Construction wird bezeichnet:

a) eine Verstärkung des im Verbo liegenden Begriffs, z. B. 1 Sam. 23, 22: עָרֹם יַעְרִם הוּא *er sey sehr listig.* 20, 6: נִשְׁאֹל נִשְׁאַל מִמֶּנִּי *er hat sich dringend von mir ausgebeten.* V. 28. 1 Mos. 43, 3: הָעֵד הֵעִיד בָּנוּ *er hat (es) uns scharf anbefohlen.* 31, 30: וְעַתָּה הָלֹךְ הָלַכְתָּ כִּי נִכְסֹף נִכְסַפְתָּה *und nun gehe immerhin, wenn du dich so sehr sehnst.* Am entscheidendsten für diesen Nebenbegriff, der in der Construction liegt, ist Amos 9, 8: הִשְׁמַדְתִּי אֹתָהּ מֵעַל פְּנֵי הָאֲדָמָה אֶפֶס כִּי לֹא הַשְׁמֵיד אַשְׁמִיד אֶת־בֵּית יַעֲקֹב *ich will es vertilgen von dem Erdboden, nur dafs ich das Haus Jakob nicht ganz vertilge* s).

---

r) Auch im Syrischen und Chaldäischen findet der Unterschied Statt, dafs der gewöhnliche Infinitiv מִקְטַל, ܡܩܛܠ nur für das *Gerundium* in *do* in der Verbindung *interficiendo interficiet* vorkommt, für den *Infinitivus constructus* dagegen immer mit *Lamed*, ܠܡܩܛܠ. S. *Lud. de Dieu* gramm. lingg. *orient.* S. 183.

s) Das *Suffixum* ָהּ und בֵּית יַעֲקֹב sind ein und dasselbe Subject, und der Gedanke ist der öfter bey den Propheten vorkommende, dafs die Nation zwar vertilgt, aber doch ein Stamm derselben übrig bleiben werde, wie dieses *Grotius*, *Justi*, *Vater* zu d. St. richtig erklärt haben. Auf verschiedene Subjecte (Israël, Juda) wird es fälschlich von *Dahl* u. A. bezogen.

b) eine *Gewiſsheit*, *Versicherung*, z. B. 1 Mos. 3, 4: לֹא מוֹת תְּמֻתוּן *ihr werdet gewiſs nicht sterben.* 37, 33: טָרֹף טֹרַף *er ist gewiſs zerrissen.* 2, 16. 17. Richt. 15, 2: אָמֹר אָמַרְתִּי *ich glaubte sicherlich.*

c) eine *Fortdauer* der Handlung z. B. Jes. 30, 19: בָּכוֹ לֹא תִבְכֶּה *du wirst nicht fürder* oder *immerfort weinen.* 2 Mos 34, 7: וְנַקֵּה לֹא יְנַקֶּה *(der) aber auch nicht immer losspricht.* Jer. 23, 17: אֹמְרִים אָמוֹר *sie sprechen immerfort.* Am nachdrücklichsten wird dieses durch folgende Construction mit *zwey Infinitivis absolutis* bezeichnet. 2 Sam. 15, 30: עָלֹה וּבָכֹה *ascendendo et flendo* d. i. sie zogen hinauf und weinten dabey immerfort. 1 Sam. 6, 12: הָלְכוּ הָלוֹךְ וְגָעוֹ *sie gingen immerfort und brüllten.* 1 Kön. 20, 37: וַיַּכֵּהוּ הָאִישׁ הַכֵּה וּפָצֹעַ *und der Mann schlug ihn immerfort bis er wund war.* 1 Mos. 8, 7: וַיֵּצֵא יָצוֹא וָשׁוֹב *und er flog immer ab und zu* [t]). Jerem. 7, 13: אֲדַבֵּר אֲלֵיכֶם הַשְׁכֵּם וְדַבֵּר *ich habe immerfort auf das eifrigste zu euch geredet.* 11, 7. 25, 3. 26, 5. 32, 33. 44, 4 u. s. w. Zuweilen folgen noch mehrere Infinitiven oder *Nomina*, als Jes. 29, 14: הִנְנִי יוֹסִף לְהַפְלִיא — הַפְלֵא וָפֶלֶא *siehe ich werde immerfort wunderbar mit ihm umgehen*, bes. 31, 5. Für den zweyten Infinitiv steht auch wohl das *Participium* 2 Sam. 16, 5, oder das *Verbum finitum* Jes. 6, 13. Nur einige Beyspiele dieser Construction kommen vor, wo die Bedeutung der Fortdauer nicht so bemerklich ist, z. B. Jes. 19, 22. Joël 2, 26: אֲכַלְתֶּם אָכוֹל וְשָׂבוֹעַ *ihr werdet essen und satt werden.*

---

t) Den samaritanischen Kritikern hat diese Construction nirgends einleuchten wollen, und sie haben sie deshalb nach ihrer Weise gewöhnlich durch Aenderung der Lesart weggeschafft, s. 1 Mos. 7, 13. 8, 3. 5. 7. 12, 9. 26, 13. Meine *Comment. de Pentat. samarit.* S. 28. An einigen Stellen, z. B. 7, 13 ist es auch neuern Kritikern nicht besser gegangen.

d) noch manche andere Nüancen der Rede, wie folgende Beyspiele zeigen. 1 Mos. 43, 7: הֲיָדוֹעַ נֵדַע *konnten wir denn wissen?* 37, 8: הֲמָלֹךְ תִּמְלֹךְ עָלֵינוּ *willst du etwa über uns herrschen?* 27, 30: אַךְ יָצֹא יָצָא יַעֲקֹב *nur so eben war Jakob hinausgegangen* (vgl. Richt. 7, 19). Hiob 13, 17: שִׁמְעוּ שָׁמוֹעַ *gebet nur Gehör.* Jer. 22, 10: בְּכוּ בָכֹה לַהֹלֵךְ *weinet vielmehr über den Weggezogenen.* Oefter steht es bey גַּם, wenn es *obendrein* bedeutet, als 1 Mos. 19, 9: וַיִּשְׁפֹּט גַּם שָׁפוֹט *und er will noch obendrein den Richter machen.* 31, 15: וַיֹּאכַל גַּם אָכוֹל *und er verzehrt noch obendrein.* Anderswo dient es wenigstens dazu, die Rede lebendiger und wohlklingender zu machen, und scheint mithin nie ohne Absicht zu stehen, wenn gleich die Bedeutung nicht überall gleich augenfällig ist, z. B. 1 Mos. 43, 8. 20. Jos. 7, 7 [u]).

Anm. 1. Mit den abgeleiteten Conjugationen wird nicht blos der zu derselben Conjugation gehörige *Infinitivus absolutus* verbunden, sondern auch *a)* häufig der Infinitiv von Kal. Z. B. שָׁקוֹל יִשָּׁקֵל Hiob 6, 1. 2 Mos. 19, 13, נָקוֹם יִנָּקֵם 2 Mos. 21, 20, וַיְבָרֶךְ בָּרוֹךְ Jos. 24, 10, טָרֹף טֹרַף 1 Mos. 37, 33; oder *b)* der Infinitiv einer anderen gleichbedeutenden Conjugation, als 3 Mos. 19, 20: הָפְדֵּה לֹא נִפְדָּתָה, Ezech. 16, 4: הָחְתֵּל לֹא חֻתָּלְתְּ.

Hieran schliefst sich ferner der Gebrauch, den Infinitiv

---

u) S. die zahlreichen Beyspiele gesammelt in *Noldii concordd. particularum ed. Tympe* S. 746.

Im Arab. wird durch diese Verbindung theils Versicherung, theils auch ein *Pflegen* angezeigt (s. *Quadagnoli arab. linguae institutt.* 1642. S. 229. *Martellotti institutt. linguae arab. lib. III. cap.* 3. *Farchât gramm. arab. manuscr.* nach *Jahn's gramm. hebr. ed. III.* S. 385), im Syrischen hat sie weniger Nachdruck und steht in der syr. Uebers. des N. T. oft für das einfach stehende griechische Verbum. S. J. *D. Michaëlis gramm. syr.* S. 234. Im Griech. Apostelg. 7, 34: ἰδὼν εἶδον, welches Hebraismus seyn könnte, aber auch die Profanscribenten, z. B. *Lucian*, haben den Ausdruck. S. die Ausl. zu d. St.

eines anderen, aber verwandten und synonymen, *Verbi* beyzufügen, als Jes. 28, 28: אָדוֹשׁ יְדוּשֶׁנּוּ *er wird es dreschen* (הוּשׁ = אָדוֹשׁ); Jer. 8, 13: אָסֹף אֲסִיפֵם *ich werde ihnen ein Ende machen* (אָסַף = סוּף); 48, 9: נָצֹא תֵּצֵא *volando volabit* (נָצָא = יָצָא).

Aehnlich im Arabischen mit synonymen *Verbis* z. B. جَلَسَ قُعُودًا *sedendo sedit*, und im Griech. das homerische βῆ δ' ἴμεν, *gressus est eundo.*

2. Im Arabischen steht der pleonastische Infinitiv durchgängig *nach* dem *Verbo finito*, z. B. ضَرَبَ ضَرْبًا *verberando verberavit*, فَهِمَ فَهْمًا *intelligendo intellexit* (vgl. *Sacy T. I.* §. 532), dagegen im Syrischen *vor* demselben, z. B. ܡܥܠܐ ܕܝܢ ܠܐ ܥܠ *ingrediendo vero non ingreditur* (Joh. 20. 5). Im Hebräischen ist das letztere das gewöhnliche, doch ist die *Nachsetzung* des Infinitivs vorherrschend bey dem Falle *litt. c.*, wo eine Fortdauer der Handlung angezeigt wird [uu]), sodann bey den Imperativen, z. B. שִׁמְעוּ שָׁמוֹעַ Jes. 6, 9. 55, 3. Hiob 13, 17. Andere Beyspiele sind Dan. 11, 10. 13. Jes. 22, 17. Jer. 22, 10. Jos. 24, 10. 4 Mos. 23, 11.

Die Negation wird gewöhnlich zwischen den Infinitiv und das *Verbum finitum* eingeschoben, z. B. הַצֵּל לֹא הִצַּלְתָּ 2 Mos. 5, 23, vgl. Jes. 30, 19. Jer. 13, 12. 1 Kön. 3, 26, ebenso גַּם, bey welchem aber der Infinitiv nachsteht (s. oben). Seltener steht לֹא vor beyden, z. B. 1 Mos. 3, 4: לֹא מוֹת תְּמֻתוּן.

3. Bey der *litt. c.* erläuterten Umschreibung des Begriffs der Fortdauer wird häufig das Verbum הָלַךְ gebraucht in der Bedeutung: *fortgehn*, *fortdauern*, und drückt dann auch fortwährende *Zunahme* aus, z. B. 1 Mos. 26, 13: וַיֵּלֶךְ הָלוֹךְ וְגָדֵל *er ward immer grösser und grösser.* 2 Sam. 5, 10. 1 Mos. 8, 3:

---

uu) Dieses bemerkt richtig Reimarus (*de differentiis vocum hebraicarum* S. 53), der aber darin zu weit geht, daſs er dadurch einen bestimmten Unterschied begründen will, als würde durch die Voranstellung des *Infinitivi immer* Gewiſsheit, Verstärkung, durch das Nachfolgen desselben *Fortdauer, Fortsetzung* angezeigt. Dagegen sprechen mehrere der obigen Beyspiele.

וַיָּשֻׁבוּ הַמַּיִם הָלוֹךְ וָשׁוֹב *und die Gewässer verliefen sich immer mehr.* Häufig wird hier auch Participialconstruction gebraucht, als 1 Sam. 2, 26: הַנַּעַר שְׁמוּאֵל הֹלֵךְ וְגָדֵל וָטוֹב *und der Knabe Samuel wurde immer gröſser und besser.* 2 Sam. 3, 1. Dieselbe Redeweise ist im Französischen: *la maladie va toujours en augmentant et en empirant*, nimmt immer zu und wird schlimmer.

4. Nur sehr selten kommt ein solcher pleonastischer Infinitiv mit einer Praeposition vor, als Ezech. 7, 14: תָּקְעוּ בַתָּקוֹעַ, vgl. Jes. 32, 19. Malach. 3, 9.

5. Noch nachdrücklicher, aber auch etwas spielend, hat man einige Mal die Rede dadurch gemacht, daſs man zu dem pleonastischen Infinitiv noch ein *Nomen derivatum* desselben Verbi hinzugefügt hat. Jes. 22, 18: צָנוֹף יִצְנָפְךָ צְנֵפָה wörtlich: *knäuelnd wird er dich knäueln zum Knäuel*, d. i. einem Knäuel gleich wird er dich zusammenwickeln. Vgl. Micha 2, 4.

3. *Wenn der Infinitiv für das Verbum finitum steht.* Diese Construction ist wahrscheinlich aus der vorigen hervorgegangen, und man hat sie sich als Ellipse des *Verbi finiti* zu erklären v), wie aus mehreren Parallelstellen erhellet.

Z. B. שָׁמוֹר *custodiendo sc. custodi* od. *custodite* 5 Mos. 5, 12, vgl. שָׁמוֹר תִּשְׁמְרוּן 6, 17; זָכוֹר *erinnere dich* 2 Mos. 20, 8 f. זָכוֹר תִּזְכֹּר 5 Mos. 7, 18. הֲרֹב *an litigando sc. litigabit*, darf wohl streiten? f. das vollständige הֲרוֹב רָב Richt. 11, 25.

Am gewöhnlichsten wird diese Construction gebraucht, wenn schon ein *Verbum finitum* (*Praeteritum, Futurum, Imperativus*) voranging, deren Bedeutung dann der Infinitiv annimmt. Die im ersten *Verbo* liegende Bestimmung galt dann auch für die folgende unbestimmte Form (den Infinitiv) und muſs hier hinzugedacht werden. Verhältniſsmäſsig seltener steht der Infinitiv allein, und die nähere Bestimmung, ob er *Praeteritum* oder *Futurum* oder *Imperativ* sey, muſs aus dem Zu-

v) *Chr. Schöttgen diss. de singulari aliqua linguae hebraicae ellipsi, in Waltheri Ellipses hebr. ed. Schulz I,* S. 150 ff.

sammenhange geschlossen werden, was um so leichter geschehen kann, da das *Praeteritum* und *Futurum* das Subject des Satzes (Substantiv oder *Pronomen*) neben sich haben. So stehen:

a) der Infinitiv für das *Praeteritum*, welches am häufigsten ist. Mit vorhergehendem *Praeterito* z. B. Esth. 9, 6: *und im Schloſs Susan würgeten die Juden* וְאַבֵּד חֲמֵשׁ מֵאוֹת *und brachten um fünfhundert.* V. 12. Dan. 9, 5: מָרַדְנוּ וְסוֹר *wir sind abgefallen und gewichen.* V. 11. Jer. 14, 5: יָלְדָה וְעָזוֹב *es (das Rebhuhn) gebiehrt und verläſst.* 1 Mos. 41, 43. Richt. 7, 19. 2 Chron. 28, 19. 31, 10. Neh. 8, 8. Esth. 1, 7. Jer. 3, 1. 32, 33. Zach. 3, 4. 7, 5. Kohel. 8, 9. 9, 11. Jer. 37, 19 (vgl. 2 Kön. 19, 18, wo das *Praeteritum* steht). Ohne vorhergegangenes *Verbum finitum* Ezech. 1, 14: הַחַיּוֹת רָצוֹא וָשׁוֹב *die Thiere liefen und kehrten zurück* d. i. liefen hin und her. Kohel. 4, 2: שַׁבֵּחַ אֲנִי *ich pries glücklich.* Jer. 7, 9.

b) der Infinitiv für das *Futurum* in dessen verschiedenen Bedeutungen. Mit voranstehendem *Futuro* Jer. 32, 44: שָׂדוֹת בַּכֶּסֶף יִקְנוּ וְכָתוֹב בַּסֵּפֶר וְחָתוֹם וְהָעֵד עֵדִים *Aecker wird man um Geld kaufen, und Kaufbriefe schreiben und siegeln und Zeugen nehmen.* 4 Mos. 15, 35. 33, 3. 5 Mos. 14, 21. Jos. 19, 20. Jes. 5, 5. Ohne dass. Ezech. 11, 7: אֶתְכֶם הוֹצִיא מִתּוֹכָהּ *ich will euch aus ihm herausholen.* (Viele *Codd.* haben erklärend: אוֹצִיא). 1 Kön. 22, 30: *der König von Israël sprach zu Josaphat:* הִתְחַפֵּשׂ וָבֹא *ich will mich verkleiden und gehn.* 2 Chron. 18, 9.

c) der Infinitiv für den Imperativ, immer ohne daſs ein Imperativ voranstehe, z. B. הָלוֹךְ *gehe!* Jer. 2, 2. 3, 12. 13, 1. 17, 19; שָׁמוֹעַ *höret* 5 Mos. 1, 16; צָרוֹר *bindet* 4 Mos. 25, 17. Vgl. die obigen Beyspiele.

Anm. 1. Auſser den angeführten drey Hauptfällen des *Infinitivus absolutus* kommt derselbe nur noch zuweilen vor,

wenn Infinitiven ein Object bey sich haben, und mit dem *Casus* ihrer *Verba* construirt werden. §. 212, 1.

2. Verhältnifsmäfsig sehr selten sind die Beyspiele, wo ein *Infinitivus constructus* in den angeführten Fällen für den *Inf. absolutus* steht. Nämlich *a*) *adverbialiter* für das *Gerundium* in *do*. Jes. 60, 14: שְׁחוֹחַ *incurvando*. Hab. 2, 10: קְצוֹת *vertilgend*. *b*) neben dem *Verbo finito* Ruth 2, 16: גַּם שֹׁל תָּשֹׁלּוּ *auch sollt ihr ausraufen*. 4 Mos. 23, 25: לֹא קֹב תִקֳּבֶנּוּ *du verfluchst es nicht*.

3. Einige Mal ist der Infinitiv passivisch zu übersetzen, wobey eine Ellipse des *Verbi passivi* zum Grunde liegt. (*No.* 1, Anm. 1). Sprüchw. 12, 7: הָפוֹךְ für הָפוֹךְ יֵהָפְכוּ *sie werden zerstört werden*. 15, 22: הָפֵר מַחֲשָׁבוֹת *vereitelt werden die Pläne*. *Vulg. dissipantur cogitationes*.

§. 210.

Casus des Infinitivs. Infinitiv mit Praepositionen.

1. Insofern der Infinitiv ein *Substantivum verbale* ist, kann er gleich einem andern Substantivo in allen Casusverhältnissen gedacht werden, wiewohl diese nicht durch eine förmliche Declination in Gerundia, sondern, wie beym Nomen, nur durch Praepositionen und den *Status constructus* ausgedrückt werden. So steht der Infinitiv

a) im Nominativ, z. B. 1 Mos. 2, 18: לֹא טוֹב הֱיוֹת הָאָדָם לְבַדּוֹ *es ist nicht gut, dafs der Mensch allein sey*, eig. das Alleinseyn des Menschen ist nicht gut. 29, 19: טוֹב תִּתִּי *es ist gut, dafs ich gebe*, eig. mein Geben ist gut. 30, 15: הַמְעַט קַחְתֵּךְ *ists nicht genug, dafs ich gebe*, eig. ist zu wenig mein Geben. 11, 6.

b) im Genitiv, als 1 Mos. 29, 7: עֵת הֵאָסֵף *tempus colligendi*. 2, 4: בְּיוֹם עֲשׂוֹת *am Tage des Machens* d. i. wo (Gott) machte. Ps. 127, 2: מַשְׁכִּימֵי קוּם מְאַחֲרֵי שֶׁבֶת *die früh aufstehen, und spät aufsitzen*, wörtlich: *die Frühthuer des Aufstehens, die Spätmacher des Sitzens*.

c) im Accusativ, 1 Kön. 3, 7: לֹא אֵדַע צֵאת וָבֹא *ich weiſs nicht ein- und auszugehn*, eig. das Aus- und Eingehn. Jer. 5, 3: מֵאֲנוּ קַחַת *sie weigern sich zu nehmen*, eig. sie verweigern das Nehmen. 1 Mos. 21, 6: צְחֹק עָשָׂה לִי אֱלֹהִים *Gott hat mich lachen gemacht.* 2 Mos. 4, 24: וַיְבַקֵּשׁ הֲמִיתוֹ *er suchte ihn zu tödten.* (Von dem adverbial stehenden Accusativ §. 209 ist hier nicht die Rede).

d) im Ablativ, mit den vorgesetzten Praepositionen בְּ, מִן (s. *no.* 2).

In den Fällen von *litt. c*, wo der Infinitiv Object eines activen Verbi ist, hat er häufigst die Praeposition לְ, welche durch *zu* zu geben ist. Z. B. 1 Mos. 11, 8: וַיַּחְדְּלוּ לִבְנֹת *sie hörten auf zu bauen.* 2 Mos. 2, 15: וַיְבַקֵּשׁ לַהֲרֹג *er suchte zu tödten.* 1 Mos. 24, 45: טֶרֶם אֲכַלֶּה לְדַבֵּר *ehe ich aufgehört hatte zu reden.*

2. Die Construction des Infinitivs mit Praepositionen, wie im Griechischen ἐν τῷ εἶναι, muſs im Deutschen meistens durch das *Verbum finitum* mit einer Conjunction aufgelöst werden, und dient häufig zum Ausdruck für die verschiedenen Tempora. Z. B.

a) mit בְּ, 1 Mos. 2, 4: בְּהִבָּרְאָם *als sie geschaffen wurden* (eig. in ihrem Geschaffenwerden). 2 Mos. 16, 7: בְּשָׁמְעוֹ *weil er hörte.* Jes. 1, 15: בְּפָרִשְׂכֶם *wenn ihr ausbreitet.*

b) mit כְּ, 1 Mos. 39, 18: כַּהֲרִימִי קוֹלִי *als ich meine Stimme erhob.* 44, 30: כְּבֹאִי *wenn ich komme.*

c) mit לְ gewöhnlich *zu* mit dem Infinitiv (s. *no.* 1, Anm.), auſserdem 2 Mos. 14, 27: לִפְנוֹת בֹּקֶר *als der Morgen sich neigte;* 1 Mos. 2, 3: לַעֲשׂוֹת *indem er machte;* לֵאמֹר *indem er sprach;* Jes. 7, 15: לְדַעְתּוֹ *bis er weiſs;* לִהְיוֹת *so daſs sind* Jes. 10, 2. — 1 Sam. 20, 20: לְשַׁלַּח לִי לְמַטָּרָה *als schösse ich mir nach dem Ziele.* — 1 Kön. 16, 7: לְהַכְעִיסוֹ בְּמַעֲשֵׂה יָדָיו לִהְיוֹת

כְּבֵית יָרָבְעָם *daſs er ihn reizte mit seiner Hände Werk, indem er war, wie das Haus Jerobeam.*

d) mit מִן, 5 Mos. 7, 8: מֵאַהֲבַת יְהוָה אֶתְכֶם *weil euch Jehova liebt.* 2 Chron. 31, 10: מֵהָחֵל *seit angefangen hat.* Am häufigsten aber ist es: *so daſs nicht*, Ps. 39, 2: אֶשְׁמְרָה מֵחֲטוֹא *ich müsse mich hüten, daſs ich nicht sündige* (eig. vor dem Sündigen). 1 Mos. 27, 1: וַתִּכְהֶיןָ עֵינָיו מֵרְאֹת *und seine Augen waren blöde, so daſs er nicht sahe.* 16, 2. 2 Mos. 14, 5.

Mit Auslassung des Infinitivs הֱיוֹת steht מִ auch wohl vor Substantiven, z. B. 1 Kön. 15, 13: וַיְסִרֶיהָ מִגְּבִירָה *und er setzte sie ab, so daſs sie nicht mehr Königin war.* Jes. 7, 8. 17, 1.

e) mit עַד, Richt. 6, 18: עַד שׁוּבֶךָ *bis du zurückkommst.* 3, 26: עַד הִתְמַהְמְהָם *während sie zauderten.*

f) mit עַל, Jer. 2, 35: עַל אָמְרֵךְ *weil du sprichst.* Hiob 10, 7: עַל דַּעְתְּךָ *obwohl du weiſst.*

g) mit לְמַעַן, 1 Mos. 37, 22: לְמַעַן הַצִּיל *um zu retten.* Ezech. 21, 15: לְמַעַן לָמוּג *auf daſs verzagt werde.*

h) mit תַּחַת, Jes. 60, 15: תַּחַת הֱיוֹתֵךְ עֲזוּבָה *dafür daſs du verlassen warst*, weil du verlassen warst.

i) mit אַחַר, אַחֲרֵי, 1 Mos. 50, 14: אַחֲרֵי קָבְרוֹ *nachdem er begraben hatte.*

§. 211.

Idiotismen des Infinitiv mit Lamed.

1. Der Infinitiv mit לְ, wenn er nach dem *Verbo substantivo* הָיָה steht, bildet eine Umschreibung des *Futuri* in mehreren seiner Bedeutungen (§. 206). Z. B. 1 Mos. 15, 12: וַיְהִי הַשֶּׁמֶשׁ לָבוֹא *und die Sonne wollte untergehn*, eig. war im Untergehn. 2 Chron. 26, 5:

וַיְהִי לִדְרשׁ אֱלֹהִים *er verehrte Gott.* Häufiger wird הָיָה ausgelassen, so dafs das *Gerundium* an sich für das *Futurum* steht. Jes. 38, 20: יְהוָה לְהוֹשִׁיעֵנִי *Jehova rettet mich.* Jes. 44, 14: לִכְרָת־לוֹ אֲרָזִים *er haut sich Zedern.* Sprüchw. 19, 8: לִמְצֹא טוֹב *er erwirbt ein Gut* (vgl. 16, 20. 17, 2). 1 Sam. 14, 21: גַּם הֵמָּה לִהְיוֹת עִם יִשְׂרָאֵל *auch diese schlugen sich zu Israël.* 2 Chron. 11, 22. Kohel. 3, 14. Jes. 21, 1. Ps. 25, 14. 49, 15. 62, 10. Esra 3, 12.

Im Chaldäischen ist diese Construction ziemlich häufig, z. B. Dan. 2, 29: מָה דִּי לֶהֱוֵא *das, was geschehen wird.* V. 45. 4, 22: עִם חֵיוַת בָּרָא לֶהֱוֵא מְדֹרָךְ *bey den Thieren des Feldes wird deine Wohnung seyn.* 3, 18. 5, 29. Esra 4, 12. 13. 5, 8. 7, 23. 26.

Im Syrischen steht zur Umschreibung des *Futuri* häufig ܥܬܝܕ d. i. *bereit, zukünftig* mit ܠ vor dem Infinitiv, oder dem *Futuro* mit ܕ (s. *Schaaf Lex. syr.* S. 441. 442) und mehrere hebräische Grammatiker (z. B. *Storr Observatt.* S. 420) sind der Meinung gewesen, dafs dieses oder ein gleichbedeutendes Wort auch im Hebräischen hinzugedacht werden müsse, was aber nicht nothwendig ist.

2. Bey dieser Construction mufs das Verbum öfter *passivisch* aufgefafst werden, als Jos. 2, 5: וַיְהִי הַשַּׁעַר לִסְגּוֹר *und das Thor sollte geschlossen werden,* eig. war zu schliefsen. 5 Mos. 31, 17: וְהָיָה לֶאֱכֹל *wird aufgezehrt werden.* Jes. 6, 13. Im Deutschen kann es dann durch: müssen, sollen, können, im Lateinischen durch das Gerundium in *dum* aufgelöst werden, als 2 Kön. 4, 13: מֶה לַעֲשׂוֹת *was ist zu thun.* 2 Chron. 19, 2: הֲלָרָשָׁע לַעְזֹר *soll man dem Frevler helfen?* Richt. 1, 19: לֹא לְהוֹרִישׁ *er konnte nicht austreiben.* Hos. 9, 13. Amos 6, 10. 2 Chron. 20, 6.

§. 212.

Construction des Infinitivs mit dem Genitiv und Accusativ.

1. Wenn der Infinitiv mit einem Subject oder Object oder beyden zugleich verbunden wird, so kann als Regel

angesehen werden, dafs das Object im Accusativ (oder dem sonstigen *Casus Verbi*), das Subject im Genitiv steht. Z. B. Jes. 22, 13: הָרֹג בָּקָר וְשָׁחֹט צֹאן וְאָכוֹל בָּשָׂר *Rinder tödten und Schaafe schlachten und Fleisch essen.* 4 Mos. 9, 15: הָקִים אֶת־הַמִּשְׁכָּן *das Zelt aufrichten;* Hiob 9, 18. 13, 3 [w]), nur selten בִּמְשֹׁךְ הַיּוֹבֵל *beym Blasen des Jobelhornes* 2 Mos. 19, 13. Ps. 66, 10; dagegen בַּעֲלוֹת הַלַּהַב *beym Aufsteigen der Flamme* Richt. 13, 20; בִּבְרֹחַ אֶבְיָתָר *beym Fliehen des Ebjathar* 1 Sam. 23, 6.

Hierauf gründet sich auch die §. 89, 3 angegebene Regel, dafs das *Suffixum Nominis* ־ִי (der Genitiv des Pronomen) sich auf das Subject, das *Suffixum Verbi* (der Accusativ des Pronomen) ־ֵנִי auf das Object beziehe.

2. Durchaus gilt die angegebene Regel, wo Subject und Object zusammen mit dem Infinitiv verbunden sind. Z. B. 1 Kön. 13, 4: כִּשְׁמֹעַ הַמֶּלֶךְ אֶת־דְּבַר אִישׁ *als der König das Wort des Mannes hörte.* 1 Mos. 13, 10: לִפְנֵי שַׁחֵת יְהוָה אֶת־סְדֹם *ehe Jehova Sodom zerstörte.* Jes. 58, 5: יוֹם עַנּוֹת אָדָם נַפְשׁוֹ *ein Tag, wo der Mensch seine Seele kasteiet.* Wenn Subject oder Object ein Pronomen sind, z. B. Ezech. 37, 13: בְּפִתְחִי אֶת־קִבְרוֹתֵיכֶם *wenn ich eure Gräber öffne.* 2 Sam. 3, 11: מִיִּרְאָתוֹ אֹתוֹ *weil er ihn fürchtete* Ezech. 16, 31. Regiert das *Verbum* einen doppelten Accusativ, so folgt dieser auch hier aufser dem Genitiv des Subjects, z. B. 1 Mos. 41, 39: אַחֲרֵי הוֹדִיעַ אֱלֹהִים אוֹתְךָ אֶת־כָּל־אֵלֶּה *nachdem Jehova dich dieses alles hat wissen lassen* [x]).

Der Genitiv des Subjects folgt, wie die angeführten Beyspiele zeigen, wie jeder Genitiv, in der Regel unmittelbar auf den Infinitiv, indessen steht doch einige Mal das Object dazwischen, z. B. Jes. 20, 1: בִּשְׁלֹחַ אֹתוֹ סַרְגוֹן *als ihn Sargon schickte.*

---

w) In diesen Fällen kommt auch der *Infinitivus absolutus* vor. S. §. 209 Anm. 1.

x) Die analogen Beyspiele aus dem Arabischen s. S. 688.

5, 24: בֶּאֱכֹל קַשׁ לְשׁוֹן אֵשׁ *wie die Feuerflamme Stoppel frißt.* Vgl. den analogen Fall §. 174, Anm. 3.

§. 213.

Gebrauch des Participii.

1. Wenn das *Participium activum* das Object der Handlung bey sich hat, so steht es

a) im Accusativ oder mit der Praeposition des *Verbi*, insofern das *Participium* als *Theil* des *Verbi* dessen Construction theilt. Z. B. 1 Sam. 18, 29: אֹיֵב אֶת־דָּוִד *den David befeindend;* 1 Mos. 41, 9: שַׂר הַמַּשְׁקִים אֶת־פַּרְעֹה *der Oberste der Mundschenken des Pharao*, eig. der Tränkenden den Pharao; 1 Kön. 9, 23: הָרֹדִים בָּעָם *die das Volk beherrschenden.* Jes. 9, 3: הַנֹּגֵשׂ בּוֹ *der es (das Volk) antreibt* d. i. sein Frohnvogt; 24, 2: נֹשֶׁה בוֹ *sein Gläubiger.*

b) häufiger im Genitiv, besonders bey den Participien der *Verba activa*, die mit dem Accusativ stehn, oder bey denen, die mit Praepositionen construirt werden, durch welche dann der Genitiv aufzulösen ist (§. 175, 1, *litt. b.*). Z. B. יֹשְׁבֵי בֵיתֶךָ *Bewohner des Hauses* Ps. 84, 5; יֹרְדֵי בוֹר *die zum Orcus hinabsteigen* (יָרַד mit dem *Accus.*) Sprüchw. 1, 12; אֹהֲבֵי שְׁמֶךָ *die deinen Namen lieben* Ps. 5, 12. 40, 17. 119, 132. בָּאֵי שַׁעַר *die in das Thor gehen* (בּוֹא mit dem *Accus.*) 1 Mos. 23, 10. Klagel. 1, 4. Sprüchw. 2. 19; מְשִׁיבַת נֶפֶשׁ *erquickend die Seele* Ps. 19, 8. Dagegen 1 Kön. 2, 7: אֹכְלֵי שֻׁלְחָנֶךָ *die an deinem Tische essen;* Micha 7, 5: שֹׁכֶבֶת חֵיקֶךָ *die an deinem Busen liegt;* Hiob 24, 13: מֹרְדֵי־אוֹר *abtrünnig vom Lichte* (sonst mit בְּ und עַל); Jer. 6, 28: סָרֵי סוֹרְרִים *abgefallen zu den Widerspenstigen.* (Vgl. §. 138, 2). Zuweilen ist auch die Praeposition noch bey dem *Status constructus* beybehalten worden, z. B. Ps. 2, 12: כָּל־חוֹסֵי בוֹ *alle,*

die auf ihn trauen. Mehrere Beyspiele s. §. 176, 1, *litt. a.* [y]).

2. Ebenso construirt sich das *Participium passivi* entweder

a) mit dem *Casus* seines *Activi*, z. B. לָבוּשׁ בַּדִּים *angethan mit leinenen Kleidern* Ezech. 9, 2, vgl. 1 Sam. 17, 5 und im Griech. ἀναιδειην ἐπιειμενος; *Iliad.* 1, 149. חָגוּר אֵפוֹד *umgürtet mit einem Priesterrocke* 1 Sam. 2, 18; בָּרוּךְ לַיהוָה *gesegnet von Jehova*, בָּלוּל בַּשֶּׁמֶן *mit Oel übergossen* 3 Mos. 2, 4. Oder

b) mit dem *Genitiv*, besonders wenn das Verbum den Accusativ regiert, z. B. לְבוּשׁ הַבַּדִּים Ezech. 9, 11: חֲגֻרַת שַׂק Joël 1, 8, aber auch wenn sonst Praepositionen dazwischen treten sollen, z. B. חֲלוּץ צָבָא *gerüstet zum Kriegszuge* 4 Mos. 32, 26, עֱרוּךְ מִלְחָמָה dass. Joël 2, 5; חֲבוּר עֲצַבִּים *mit den Götzen verbunden* Hos. 4, 17; insbesondere bey der *Causa efficiens* des Passivs, wo לְ stehn sollte, z. B. בְּרוּךְ יְהוָה *Gesegneter des Jehova* f. gesegnet von Jehova, יְלוּד אִשָּׁה *natus mulieris* f. *muliere natus* Hiob 14, 1; שְׂרוּפוֹת אֵשׁ *durch Feuer verbrannt* Jes. 1, 7; לְחֻמֵי רֶשֶׁף *aufgezehrt von Seuche* 5 Mos. 32, 24. Ps. 32, 1.

3. Die einzige Form, welche für das *Participium* der einzelnen Conjugationen vorhanden ist, hat die Bedeutung aller *Temporum*; nämlich *a)* am häufigsten des Praesens, z. B. מֵת sterbend (Zach. 11, 9); *b)* des *Praeteriti*, z. B. מֵת der gestorben ist, todt; לֹקְחֵי בְנוֹתָיו *die seine Töchter genommen hatten* 1 Mos. 19, 14; נֹפֵל

---

y) Im Arab. sagt man auf gleiche Weise: ضَارِبٌ زَيْدًا *der den Said schlägt*, und ضَارِبُ زَيْدٍ eig. *der Schläger des Said.*

Im Lat. *patriae amans, amans mei, timens legum* f. *patriam amans, amans me, timens leges.* Vgl. *Sanctii Minerva III, c. X.*

der gefallen ist, da liegt Richt. 3, 25. 1 Sam. 5, 3. 4 Mos. 24, 4. *c)* des *Futuri*, z. B. מֵת *der da sterben wird* 1 Mos. 20, 3. Jer. 28, 16; יֹשֵׁב *der da sitzen wird* 2 Mos. 11, 5; עַם נוֹלָד *das Volk, welches gebohren werden wird* Ps. 22, 32.

Die *Participia passiva* stehen daher auch häufig für das lateinische *Participium —ndus*, z. B. נוֹרָא *metuendus*, furchtbar Ps. 76, 8, נִבְחָר *eligendus*, daher schätzbar, vortrefflich, מְהֻלָּל preiswürdig Ps. 18, 4.

§. 214.

1. Der Hebräer braucht ferner das *Participium* häufig statt des *Verbi finiti* und zwar in den drey zuvor (§. 213, 3) angegebenen Zeitverhältnissen:

a) am häufigsten für das *Praesens*, z. B. Kohel. 1, 4: דּוֹר הֹלֵךְ וְדוֹר בָּא *ein Menschenalter geht, ein anderes kommt.* V. 7: כָּל־הַנְּחָלִים הֹלְכִים *alle Flüsse fliessen.* V. 8. 2, 14. 3, 20. 4, 5. 6, 6. 12, 8. 23. Ps. 1, 6. 3, 2. 4, 7. Jes. 1, 7. Wenn das Subject ein Personalpronomen ist z. B. 2 Mos. 2, 14: הַלְהָרְגֵנִי אַתָּה אֹמֵר *denkst du mich zu tödten?* Jos. 1, 2. Richt. 17, 9. Besonders häufig ist diese Verbindung mit den Participien der *Verba intransitiva med. E.* und *O.* Z. B. יָרֵא אָנֹכִי *ich fürchte* 1 Mos. 32, 12, יָרֵא אַתָּה *du fürchtest* Richt. 7, 10, יְרֵאִים אֲנַחְנוּ *wir fürchten* 1 Sam. 23, 3, אַתָּה יָגֹר *du fürchtest* Jer. 22, 25. 39, 17.

---

z) Im Syrischen und Chaldäischen ist der Gebrauch des *Participii* für das *Praesens* gewöhnlicher, als die eigentliche Participialbedeutung, wobey es gewöhnlich zum Unterschiede כְּ und ? vor sich hat. Es ist daher Aramaismus, wenn diese Participialconstruction in einigen späteren Büchern, z. B. Kohelet, so entschieden vorherrscht.

b) für die Vergangenheit (*Praeteritum* und *Imperfectum*), z. B. 1 Mos. 2, 10: וְנָהָר יֹצֵא מֵעֵדֶן *und ein Fluſs ging hervor aus Eden.* 42, 23: *sie aber wuſsten nicht* כִּי שֹׁמֵעַ *daſs er es verstand.* 41, 17. 5 Mos. 4, 3: עֵינֵיכֶם הָרֹאוֹת *eure Augen haben gesehen.*

c) für das *Futurum*, z. B. 1 Mos. 17, 19: שָׂרָה יֹלֶדֶת לְךָ בֵּן *Sara wird dir einen Sohn gebähren.* 19, 13: מַשְׁחִיתִים אֲנַחְנוּ *wir werden zerstören.* 15, 14. 5 Mos. 2, 2. 2 Kön. 4, 16. Besonders häufig ist dieses nach הִנֵּה, z. B. 1 Mos. 6, 17: וַאֲנִי הִנְנִי מֵבִיא *und ich, siehe ich lasse kommen*, werde kommen lassen. 48, 4. 2 Mos. 9, 18. 1 Kön. 11, 31. 14, 10. 2 Kön. 7, 2.

2. Von dem bloſsen Gebrauche des Particips ohne weiteren Zusatz ist es noch zu unterscheiden, wenn das *Verbum* הָיָה damit verbunden wird, welches besonders zur Bezeichnung des Imperfects, nämlich fortdauernder und fortgesetzter Handlungen und Zustände geschieht. Z. B. Hiob 1, 14: הַבָּקָר הָיוּ חֹרְשׁוֹת *die Rinder pflügten*, waren beym Pflügen. Neh. 1, 4: וָאֱהִי צָם וּמִתְפַּלֵּל *ich fastete und betete.* 2, 13. 15: וָאֱהִי שֹׂבֵר *ich betrachtete.* 2 Chron. 24, 14: וַיִּהְיוּ מַעֲלִים עֹלוֹת *sie brachten Brandopfer*, 36, 16. Jer. 26, 18. 1 Mos. 4, 17. 5 Mos. 9, 22. 24. Zur Umschreibung des *Praesens* vielleicht nur Ps. 122, 2: עֹמְדוֹת הָיוּ רַגְלֵינוּ (*schon*) *stehen unsere Füſse*, aber *LXX. Vulg.* ebenfalls als *Imperfectum* [a]).

---

a) Im Aramäischen ist die Verbindung des *Participii* mit dem *Verbo substantivo* die gewöhnliche Bezeichnung des Imperfecti, so wie die Verbindung mit dem Personalpronomen des *Praesentis*, z. B. ܦܳܩܶܕ ܗ̱ܘܺܝܬ *ich verordnete*, ܦܳܩܶܕ ܐ̱ܢܳܐ *ich verordne.* Im Buche Daniel wird meistens auf diese Weise erzählt, als: חָזֵה הֲוֵית *ich sahe* Dan. 4, 7. 10. 7, 2. 4. Im Hebräischen bemerkt man diese Ausdrucksweise auch vorzüglich nur im spätern Style.

Wenn Personalpronomina das Subject des Satzes sind, so werden diese auch wohl an das Wort יֵשׁ (ist) gehängt, aber nur in der Bedeutung des *Praesens*, wie das alleinstehende *Pronomen* am gewöhnlichsten. Z. B. Richt. 6, 36: אִם יֶשְׁךָ מוֹשִׁיעַ *wenn du rettest*, eig. ein Rettender bist. 1 Mos. 24, 49: אִם יֶשְׁכֶם עֹשִׂים *wenn ihr thuet.* Bey negativen Sätzen steht ebenso אֵין, z. B. 1 Mos. 43, 5: אִם אֵינְךָ מְשַׁלֵּחַ *wenn du nicht entlässest*, und ebenso mit Substantiven 2 Mos. 5, 16: תֶּבֶן אֵין נִתָּן *Stroh wird nicht gegeben.* 3 Mos. 26, 6: אֵין מַחֲרִיד *niemand schreckt.*

Anm. Selten steht das *Participium* in Fällen, wo man den Infinitiv erwarten sollte, und wo man sich einen Infinitiv הָיוֹת vor demselben wird hinzudenken müssen. 1 Mos. 38, 29: וַיְהִי כְּמֵשִׁיב יָדוֹ *und als er seine Hand zurückzog.* 40, 10. Jer. 2, 17: בְּעֵת מוֹלִיכֵךְ *zur Zeit, da er dich leiten wollte.* 10, 23: לֹא לְאִישׁ הֹלֵךְ וְהָכִין *es steht nicht beym Menschen, zu gehn und zu richten.* 17, 23 Chethib.

§. 215.

Uebersicht der Bezeichnung der verschiedenen Tempora und Modi. Vom Optativ insbesondere.

1. Das *Praesens Indicativi* wird ausgedrückt *a)* durch das *Praeteritum* in allgemeinen Sätzen (§. 205, 4). Häufiger *b)* durch das *Futurum* (§. 206, 2), auch wohl das damit analoge gleichbedeutende *Gerundium* (§. 211, 1), und *c)* das *Participium* (§. 214, 1. *litt. a.*). Auch *d)* in Sätzen, welche von Partikeln, wie *als*, *da* abhängig sind, durch den Infinitiv mit Praepositionen (§. 210, 2).

2. Das *Imperfectum* oder die *erzählende Zeitform* wird ausgedrückt *a)* durch das *Praeteritum* (§. 205, 3); *b)* durch das *Futurum*, zumal wenn historische *Tempora* vorangingen (§. 206, 4), besonders aber durch das *Futurum* mit *Vav conversivo* (§. 207); *c)* durch das *Participium*, ohne aber besonders *mit* הָיָה (§. 214, 1. 2.); *d)* durch den *Infinitivus absolutus (historicus)*, besonders,

wenn historische *Tempora* vorangingen (§. 209, 3. *litt. a.*); *e)* in Sätzen, welche von Conjunctionen, wie *da, als, wenn* u. dgl. abhängig sind, durch den Infinitiv mit Praepositionen (§. 210, 2).

3. Für das *Praeteritum absolutum* steht nur das *Praeteritum* (§. 205, 1).

4. Für das *Plusquamperfectum* ebenfalls gewöhnlich das *Praeteritum* (§. 205, 2), doch muſs auch der Infinitiv mit Praepositionen zuweilen so übersetzt werden, z. B. 1 Mos. 13, 10: לִפְנֵי שַׁחֵת יְהוָה *ehe Jehova zerstört hatte*, und das *Participium*, z. B. 1 Mos. 50, 14: כָּל־הָעֹלִים *alle, die heraufgezogen waren.*

5. Das *Futurum a)* durch das *Futurum* selbst, selten auch mit *Vav conversivo* (§. 207, *a.*); *b)* durch das *Praeteritum*, besonders in Weissagungen, mit וְ (*Vav conversivum Praeteriti*) §. 205, 5; *c)* nach Imperativen zuweilen durch den Imperativ (§. 208, 2. 3.); *d)* durch den *Infinitiv*, zuweilen die absolute Form nach *Futuris* (§. 209, 3. *litt. b*), oder mit לְ (§. 211, 1); *e)* durch's *Participium*, besonders nach הִנֵּה, §. 214, 1. *litt. b.*

6. Für das *Praesens Conjunctivi* fast ausschlieſslich das *Futurum*, und zwar, wo es die Form leidet, *apocopatum* und *paragogicum* (§. 206, 3), das *Praeteritum* nur, wenn solche *Futura* vorangegangen sind.

7. Das *Imperfectum Conjunctivi* wird bezeichnet durch das *Praeteritum* (§. 205, 8), seltener das *Futurum* (§. 206, 5, *a*).

8. Für das *Plusquamperfectum Conjunctivi* steht das *Praeteritum* (§. 205, 8, *litt. b*), sehr selten das *Futurum* (§. 206, 5).

9. Für das *Futurum exactum* gewöhnlich das *Praeteritum* (§. 206, 8, *litt. c*), selten das *Futurum* (§. 206, 5).

10. Der *Imperativ* wird auſser seiner eigenen Form bezeichnet *a)* durch das *Futurum* und zwar in negativen

Sätzen, und in der dritten Person beständig (§. 206, 3, *b*); *b)* durch das *Praeteritum*, wenn es mit וְ *conversivo* an andere Imperativen geknüpft ist (205, 6).

11. Der *Optativ* wurde (nach §. 206, 3, *a*) besonders durch das *Futurum apocopatum* und *paragogicum*, in Verbindung mit der Partikel נָא ausgedrückt; auch wohl durch den Imperativ (§. 208, 3). Hier müssen wir noch zwey andere Bezeichnungen desselben nachtragen. Nämlich

a) durch wünschende Fragen, z. B. 2 Sam. 15, 4: מִי שִׂמֵנִי שֹׁפֵט *wer setzt mich zum Richter?* f. möchte man mich zum Richter setzen! 2 Sam. 23, 15: מִי יַשְׁקֵנִי מַיִם *wer tränkt mich wohl mit Wasser?* möchte man mich tränken! Ps. 4, 7. Richt. 9, 29: מִי יִתֵּן אֶת־הָעָם הַזֶּה בְּיָדִי *wer gibt dieses Volk unter meine Hand* f. o hätte ich dieses Volk unter meiner Hand! Ps. 55, 7. Hiob 29, 2 [b]). In der Phrase מִי יִתֵּן ist nun aber häufig der Begriff des Gebens ganz verloren gegangen, und es ist bloſse Umschreibung des Optativs, wie *utinam!* o wäre doch! Es construirt sich *α*) mit dem Accusativ, z. B. 5 Mos. 28, 67: מִי יִתֵּן עֶרֶב o wäre es doch Abend! 4 Mos. 11, 29. Hohesl. 8, 1. *β)* mit einem Infinitiv, 2 Mos. 16, 3: מִי יִתֵּן מוּתֵנוּ o wären wir doch gestorben! auch dem Accusativ *cum Inf.* Hiob 11, 5. *γ)* mit dem *Verbo finito* (mit und ohne וְ *daſs*) 5 Mos. 5, 26: מִי יִתֵּן וְהָיָה לְבָבָם זֶה לָהֶם *o hätten sie doch diese Gesinnung.* Hiob 23, 3: מִי יִתֵּן יָדַעְתִּי *o daſs ich wüſste!*

b) durch die Partikeln אִם wenn, o wenn doch! und לוּ ebenf. o wenn doch! Es folgt das *Futurum* 1 Mos. 17, 18, das *Participium* Ps. 81, 14, das *Prae-*

b) Eine ähnliche Umschreibung des Wunsches s. z. B. bey *Virg. Georg. II*, 488: *o, qui* (f. *quis*) *me gelidis in vallibus Haemi sistat, et ingenti ramorum protegat umbra!*

teritum 1 Mos. 30, 27. Jes. 64, 1, letzteres dann auch für den Wunsch, daſs etwas geschehen *wäre*. 4 Mos. 20, 3: לוּ גָוַעְנוּ *o wären wir doch gestorben!* Beyde Partikeln לוּ אִם verbunden mit dem Imperativ stehn 1 Mos. 23, 13 [c]).

§. 216.

Von den Personen und dem Numerus des Verbi.

1. So wie das Personalpronomen zuweilen in Rücksicht auf das *Genus* incorrect gebraucht wird (§. 139, 2), so werden es auch die daraus entstandenen Personen des *Verbi*. Beyspiele der 3ten Person sind häufiger und schon §. 185, 1 beygebracht worden, wozu wir hier nur noch die von der 2ten Person nachtragen, wo im *Praeterito*, *Futuro* und *Imperativ* namentlich männliche Formen in Bezug auf weibliche Gegenstände vorkommen. Z. B. *a)* im *Praeterito* Ezech. 23, 49: יְדַעְתֶּם *ihr wisset*; Ruth 1, 8: עֲשִׂיתֶם *ihr thuet*; *b)* im *Futuro* Jes. 57, 8: וַתִּכְרָתִי לָךְ f. וַתִּכְרָת־לָךְ Ezech. 22, 7. Jer. 3, 5. Hohesl. 8, 4: מַה־תָּעִירוּ וּמַה־תְּעֹרְרוּ *was regt ihr auf, was wecket ihr?* 3, 5. 5, 8. *c)* im Imperativ Micha 1, 13: רְתֹם binde f. רִתְמִי; Jes. 32, 11: חֲרָדוּ f. חֲרַדְנָה.

Dieser Gebrauch liegt beständig bey der Form mit *Suffixis* (תִּקְטְלוּנִי für תִּקְטֹלְנָה אֹתִי) zum Grunde. S. §. 89, 2, wozu hier einige Beyspiele, als Hohesl. 1, 6: אַל תִּרְאוּנִי *sehet mich nicht an* f. תִּרְאֶינָה אֹתִי. 6, 9. Jer. 2, 19. Hiob 19, 15.

2. Die *dritte* Person steht öfter *impersonell*, und zwar

a) meistens im *Masculino*, z. B. in den häufigen Redensarten; וַיְהִי und es geschah; צַר לוֹ und וַיֵּצֶר לוֹ es ward ihm bange; טוֹב לִי und וַיִּיטַב לִי, es ging mir gut; רַע לִי und וַיֵּרַע לִי, es ging mir übel; חַם לוֹ

---

c) Dieselbe pleonastische Verbindung لَوْ إِنْ im Arab. *Lokm. fab.* 22.

und וַיִּחַם es ward ihm warm. (Vgl. über diese Verba §. 113); מַר לִי es ist mir bitter d. i. ich bin betrübt; יָנוּחַ לִי ich bin ruhig, eig. es ist mir ruhig. Hiob 3, 13. Jes. 23, 12. Neh. 9, 28. Sprüchw. 13, 10: *nur durch Uebermuth* יִתֵּן־מַצָּה *gibt es Hader.* נָקֵל מִן es ist zu gering, nicht genug, dafs —.

b) seltener die *Femininal*form, die hier als *Neutrum* erscheint, z. B. Jer. 10, 7: כִּי לְךָ יָאָתָה *denn dir gebührt es;* 1 Sam. 30, 6: וַתֵּצֶר לְדָוִד *es ward David bang;* Richt. 11, 39: וַתְּהִי חֹק בְּיִשְׂרָאֵל *und es ward ein Gesetz in Israël;* 2 Sam. 13, 39: וַתְּכַל דָּוִד הַמֶּלֶךְ *es rieb den König David auf;* Hiob 4, 5: עַתָּה תָּבוֹא עָלֶיךָ *nun kommt es an dich.* Jer. 44, 21. 1 Mos. 21, 30. Ezech. 12, 25. Amos 4, 7 [d]. Auch der Infinitiv mufs auf ähnliche Art impersonell aufgelöst werden: בְּצַר לִי wenn es mir übel geht Ps. 18, 7. 66, 14; לְרַע לָכֶם dafs es euch übel gehe. Jer. 7, 6.

3. Die unbestimmte Angabe der *dritten* Person, die wir durch *man* ausdrücken, wird bezeichnet:

a) durch die *dritte* Person des Singular, z. B. קָרָא *man* nannte 1 Mos. 11, 9. 16, 14. וַיֹּאמֶר לְיוֹסֵף und *man* sagte dem Joseph. 48, 1. 2. כַּאֲשֶׁר יִרְדֹּף הַקֹּרֵא *wie man ein Rebhuhn verfolgt.* 1 Sam. 16, 23. 26, 20. Hiob 27, 19: פָּקַח עֵינַיִם *man schlägt die Augen auf.* (S. Anm. 1). Jes. 9, 5. Vollständig steht in demselben Sinne daneben das *Participium* des-

---

d) Im Arabischen wird herrschend das *Masculinum* gewählt, wie im Hebräischen, z. B. مَطَرَ es regnet u. dgl. (*Sacy II,* §. 338); im Syrischen dagegen das *Femininum*, z. B. ܢܗܰܪܬ݂ es wird hell, ܚܫܶܟ݂ܬ݂ es wird dunkel, ܡܣܰܪܝܳܐ ܠܝ es ekelt mich u. s. w. S. *C. B. Michaëlis Syriasmus*, welcher aber diese Fälle unnöthig für Ellipsen erklärt, und *Lud. de Dieu gramm. lingg. orient. comparata* S. 345.

selben *Verbi*, z. B. Jes. 16, 10: יִדְרֹךְ הַדֹּרֵךְ *der Kelterer wird keltern* e) f. *man* wird keltern. 28, 4. 2 Sam. 17, 9. 5 Mos. 22, 8, oder אִישׁ 1 Sam. 9, 9: *vor Zeiten in Israël* כֹּה אָמַר אִישׁ *sprach man so* (wie *man* verwandt ist mit *Mann, vir*). *Man sagt* steht aber zuweilen geradezu für: *es wird gesagt*, die active Construction für die passive, z. B. Jes. 28, 2: *ein Wetter* הֵנִיחַ לָאָרֶץ (*welches*) *sich herniederstürzt.* Hiob 38, 11 f).

b) durch die *dritte* Person des Plural, wie *dicunt*, z. B. Jes. 64, 3: מֵעוֹלָם לֹא שָׁמְעוּ *von Ewigkeit her hat man nicht gehört.* 47, 1. Dan. 1, 12. Nehem. 2, 7. Hos. 2, 9. Hiob 6, 2. Vollständig auch mit dem *Participio*, z. B. Jer. 31, 5: נָטְעוּ נֹטְעִים *man wird pflanzen.* Jes. 24, 6. Nah. 2, 3. Ps. 129, 2. Sehr häufig ist die Auflösung durch *man* nicht passend, und man hat das impersonelle *dicunt* geradezu ins Passiv zu verwandeln. Hiob 7, 3: לֵילוֹת עָמָל מִנּוּ לִי *Nächte des Jammers sind mir zugetheilt.* 4, 19. 17, 12. 19, 26: אַחַר עוֹרִי נִקְּפוּ זֹאת *nachdem diese meine Haut* d. i. mein Fleisch *zerstört seyn wird* g). 32, 15: הֶעְתִּיקוּ מֵהֶם מִלִּים *die Worte sind ihnen entrückt.* 34, 20: יָסִירוּ

---

e) Dieselbe Verbindung kommt im Arabischen vor, z. B. يسئل سايل man könnte fragen, يقول قايل man könnte sagen. S. *Storr Observatt.* S. 410 nach einem *Ms.* des *Abulpharagius.*

f) Im Rabbinischen werden Schriftstellen häufig citirt mit dem Worte אמר f. *es steht geschrieben*, γεγραπται, und so im N. T. λεγει (es heifst) Ephes. 5. 14. Röm. 10, 8.

g) Ich glaube unter den vielen möglichen Constructionen der schwierigen Stelle diese vorziehn zu müssen, aus Gründen, die hier zu weit führen würden; mache aber nur darauf aufmerksam, dafs man bey dem Plural נקפו nicht etwa *vermes*, oder *dolores*, oder אלהים hinzuzudenken habe, sondern, dafs es blofse Umschreibung des Passivs sey, die gerade im Hiob sehr häufig ist.

אַבִּיר לֹא בְיָד *vertilgt wird der Starke, nicht durch Menschenhand.* Sprüchw. 9, 11. Hagg. 1, 10 [h]).

c) durch das *Passivum*, wie *dicitur*, 1 Mos. 4, 26: אָז הוּחַל לִקְרֹא *damals begann man anzurufen.* Hiob 4, 2 [i]).

d) durch die zweyte Person des Activs (*du* f. *man*). Z. B. Jes. 7, 25: לֹא תָבוֹא שָׁמָּה *man wird nicht dorthin gehen.* 41, 12. *du wirst sie suchen, und nicht finden* f. man. Hiob 18, 14. 3 Mos. 2, 4. So in der häufigen Phrase עַד בֹּאֲךָ oder בֹּאֲךָ *bis du kommst* d. i. bis *man* kommt, bis.

4. Ueber inconsequenten Gebrauch der Personen s. §. 217.

5. Die wichtigsten syntaktischen Abweichungen in Ansehung des *Numerus* sind schon §. 184 erwähnt worden. Hier ist noch zu bemerken, dafs es im Verbo, wie im *Nomen*, eine Art Majestätsplural gibt, wie wenn Könige von sich mit *Wir* reden (S. 663, Note). Daher bey Selbstgesprächen der Gottheit (אֱלֹהִים) 1 Mos. 1, 26: נַעֲשֶׂה אָדָם *lasset uns Menschen machen.* 11, 7: הָבָה נֵרְדָה וְנָבְלָה *auf! wir wollen hinabsteigen und verwirren* [k]).

---

h) Dieser Sprachgebrauch ist besonders im Aramäischen herrschend und im Hiob offenbarer Aramaismus. Vgl. Dan. 4, 13: לִבְבֵהּ מִן אֲנָשָׁא יְשַׁנּוֹן *sein Herz soll verändert und nicht mehr menschlich seyn.* 5, 21 Keri: לִבְבֵהּ עִם חֵיוְתָא שַׁוִּיו — יְטַעֲמוּנֵּהּ *sein Herz ward den Thieren gleichgestellt — er ward genährt.* Vgl. im N. T. Luc. 12, 20: την ψυχην σου ἀπαιτουσιν ἀπο σου.

i) Im Arabischen, wie im Lateinischen, ist neben der vorhergehenden auch diese Ausdrucksweise gewöhnlich, und man sagt قَالُوا *dicunt* und قِيلَ *dicitur* f. *man sagt.* *Sacy II,* §. 336. 337.

k) Die obige Erklärung des Plural, welche schon die Rabbinen (z. B. *R. Bechai* bey *Buxtorf thes. gramm. II, c.* 10)

Anm. 1. In Ansehung des *Numerus* wird noch von einigen Grammatikern und Auslegern (*Jahn gramm. hebr. ed. III.* S. 191. *Coccejus* zu Hiob 17, 16. *Lette* zu Richt. 5, 26) die Bemerkung gemacht, dafs die Pluralform des *Futuri* תִּקְטֹלְנָה öfters für den Singular תִּקְטֹל stehe, und dieses pafst nicht blofs zu mehreren Stellen sehr gut, sondern es gibt auch einen analogen Fall an dem schon oben angeführten neuarabischen *necul* f. *ich esse* (S. 263. 276), und Pluralpronomen *antina* f. *du*. Indessen darf man sich nicht verhehlen, dafs die einzelnen auf diese Weise zu erklärenden Stellen noch allenfalls eine andere Erklärung zulassen, und daher diese Annahme zwar wahrscheinlich, aber nicht sicher ist. Die Stellen sind 2 Mos. 1, 10: כִּי תִקְרֶאנָה מִלְחָמָה *wenn sich ein Krieg zutrüge* (aber vielleicht steht auch מִלְחָמָה collectiv f. Kriege, wie 1 Kön. 5, 17, vgl. S. 712); Hiob 17, 16: בַּדֵּי שְׁאֹל תֵּרַדְנָה *zu den Riegeln der Unterwelt steigt sie hinab*, nämlich תִּקְוָתִי *meine Hoffnung* (was viele Ausleger wieder collectiv auffassen); Jes. 28, 3: בְּרַגְלַיִם תֵּרָמַסְנָה עֲטֶרֶת גֵּאוּת *mit Füfsen zertreten wird die stolze Krone* (man könnte hier an incorrecte Beziehung des *Verbi* auf רַגְלַיִם denken, nach §. 187, 2, die freylich kaum so hart vorkommt); Obad. 13: אַל תִּשְׁלַחְנָה בְחֵילוֹ *lege nicht (deine Hand) an ihr Gut*, es gehn Verba im Singular voran, und es folgen solche, auch haben die alten Ausleger den Singular. (Da indessen das Volk angeredet ist, könnte auch der wahre Plural Statt finden). Richt. 5, 26: יָדָהּ לַיָּתֵד תִּשְׁלַחְנָה *sie streckt ihre Hand nach dein Hammer*

---

gegeben haben, scheint mir die allein natürliche und passende; also *weder* (nach *Gabler*) die Annahme einer Berathschlagung mit anderen ähnlichen Wesen, z. B. den Engeln (vgl. 3, 22), wogegen 11, 7 spricht, oder gar mit den übrigen Personen der Trinität (nach den alten Dogmatikern, deren polemische Gründe bey *Glassius ed. Dathe I*, S. 320); *noch* (mit *Vater*) die Annahme, dafs der Plural *wir* ohne weiteres zuweilen für *ich* stehen könne. Die dafür gewöhnlich angeführten Parallelstellen enthalten theils communicativen Ausdruck (1 Mos. 29, 27. 4 Mos. 22, 6. Hohesl. 1, 4. 1 Kön. 12, 9. 22, 9), theils gehen sie wirklich auf Berathschlagung, wie 2 Sam. 16, 20: *gebt Rath*, מַה־נַּעֲשֶׂה *was sollen wir thun?* Wenn Hiob (*Cap.* 18, 3) sagt: *warum sind wir unrein in euren Augen*, so wird man Hiob als eine ganze Parthey ebenso Denkender betrachten müssen, also *Ihr* s. v. a. *du und deines Gleichen.*

aus. (Ohne diese Annahme ist man genöthigt, mit *L. de Dieu* u. A. תְּשַׁלַּחְנָה zu punctiren: *ihre Hand, sie streckt sie nach dem Hammer aus*).

Findet man sich, insbesondere durch die letzteren Stellen, bewogen, eine Singularbedeutung jener Form anzunehmen, so würden wir doch am wahrscheinlichsten finden, daſs diese auf die obige Art zu erklären, und תִּקְטֹלְנָה der wirkliche, aber durch irgend einen Gebrauch oder Miſsbrauch als Singular aufgefaſste Plural sey; nicht etwa נָה (mit *Rosenmüller* zu *Obad.* a. a. O.) als einen Anhang bestehend aus ה־ָ *paragogico* und *Nun epenthetico* betrachten. Eher lieſse sich das *Futurum energicum* der Araber (يَقْتُلَنْ §. 83, 2) vergleichen.

2. Zu den Personen des *Praeteriti* wird zuweilen noch das Personalpronomen pleonastisch beygefügt, doch fast ausschlieſslich bey der *ersten* Person, und, wie es scheint, nur im späteren Styl. So sehr häufig im Buche Koheleth, z. B. 1, 16: דִּבַּרְתִּי אֲנִי עִם לִבִּי *ich redete in meinem Herzen.* 2, 11: פָּנִיתִי אֲנִי *ich blickte.* V. 12. 13. 15. 20. 24. 4, 1. 4. 7. 5, 17. Dan. 8, 2. 5. 9, 2. 10, 2.

§. 217.

Absprung von der Construction.

So wie die hebräischen Schriftsteller, besonders die Dichter, auch in ästhetischer Hinsicht nicht leicht ein Bild, eine Allegorie, eine Fiction ganz ausdenken, und consequent durchführen, sondern von einem Bilde zum andern überspringen, so geschieht es auch in der syntaktischen Verbindung der Rede, wo häufig die Construction in einem anderen *Tempus*, *Modus* oder einer andern Person fortgesetzt wird, als mit welcher sie angefangen wurde. Die wichtigsten Fälle dieser Art sind:

1. Sätze, die mit einem Infinitiv mit Praepositionen anfangen (nach §. 210, 2), welcher durchs *Verbum finitum* mit Conjunction aufzulösen ist, fahren dann im *Verbo finito* fort, und die in der Praeposition liegende Conjunction muſs ferner hinzugedacht werden. Z. B.

a) mit בְּ Ps. 60, 2: בְּהַצּוֹתוֹ וַיָּשָׁב *als er stritt und zurückkehrte.* 52, 2: בְּבוֹא דֹאֵג — וַיַּגֵּד *als Doëg zurückkehrte* —

und verkündete. 54, 2. 2 Mos. 7, 5. Hiob 28, 25. 26. 28. 29, 3. 38, 7. 38. 1 Kön. 18, 18.

b) mit כְּ, 1 Mos. 39, 18: כַּהֲרִימִי קוֹלִי וָאֶקְרָא *als ich meine Stimme erhob und rief.* Jes. 18, 5: כְּתָם פֶּרַח וּבֹסֶר גֹּמֵל יִהְיֶה נִצָּה *wenn der Sproſs reift, und (wenn) zum reifenden Heerling wird die Blume.* 64, 1.

c) mit לְ, Jes. 49, 5: לְשׁוֹבֵב יַעֲקֹב אֵלָיו וְיִשְׂרָאֵל לוֹ יֵאָסֵף *um Jakob zu ihm zurückzuführen, und (daſs) Israël zu ihm versammelt werde.* 58, 5. Sprüchw. 2, 2. 8, 1 Mos. 18, 25.

d) mit עַל, Amos 1, 11: עַל רָדְפוֹ — וְשִׁחֵת רַחֲמָיו *weil er verfolgte — und sein Mitleid erstickte.* 2, 4.

e) mit יַעַן, Jes. 30, 12: יַעַן מָאָסְכֶם — וַתִּבְטְחוּ *weil ihr verachtet — und vertrauet.* Jer. 7, 13.

f) mit עַד, 1 Mos. 27, 45: עַד שׁוּב — וְשָׁכַח *bis sich legt — und er vergiſst.*

2. Zuweilen fangen Sätze mit dem *Participio* an, und schreiten mit dem *Verbo finito* fort, vor welchem dann das im *Participio* liegende: *derjenige, welcher* hinzugedacht werden muſs. Sprüchw. 19, 26: מְשַׁדֶּד־אָב יַבְרִיחַ אֵם *wer seinen Vater miſshandelt, (wer) seine Mutter vertreibt* u. s. w. 2, 14: הַשְּׂמֵחִים — יָגִילוּ *die sich freuen — und (die) frohlocken.* V. 17. Jes. 5, 11: מַשְׁכִּימֵי בַבֹּקֶר שֵׁכָר יִרְדֹּפוּ *die früh am Morgen aufstehn, und dem Getränk nachlaufen.* 57, 3: זֶרַע מְנָאֵף וַתִּזְנֶה *Brut des Ehebruchs und der Hure,* eig. (der, welcher) hurt. 48, 1. 1 Mos. 27, 33. 2 Mos. 21, 16. 2 Sam. 5, 8. Ps. 15, 2—5. Hab. 2, 12. Amos 2, 7. Seltener steht umgekehrt ein *Participium* nach dem *Verbo finito* als solches. Ps. 9, 14: *erbarme dich — siehe —* מְרוֹמְמִי *erhebe mich,* eig. sey mich erhebend.

3. Auffallender ist es, und fast ausschlieſslich den Dichtern, namentlich gewissen Propheten eigen, wenn die Construction von *einer Person* zur *anderen* überspringt. (Vgl. §. 196, 5). Namentlich

a) von der *dritten* zur *zweyten,* wo der Dichter also im Feuer der Rede Personen anredet, von denen er so eben noch in der dritten Person gesprochen hatte. Jes. 1, 29: כִּי יֵבֹשׁוּ מֵאֵילִים

אֲשֶׁר חֲמַדְתֶּם *denn sie werden der Haine sich schämen, die ihr liebtet*, st. die *sie* liebten, und umgekehrt von der *zweyten* zur *dritten* Jes. 42, 20 Chethib. 1 Mos. 49, 4. Micha 7, 18. Mal. 2, 15.

b) von der *ersten* zur *dritten* Jes. 42, 24. 44, 24: *ich Jehova, der ich Alles gemacht, der ich den Himmel gebildet allein* — 25. *der zu nichte macht die Zeichen der Lügenpropheten und die Wahrsager als Thoren hinstellt.* 28. *der zu Cyrus sagt: mein Hirt.* Vgl. Hiob 12, 4 und 13, 28: *und er vergeht wie Moder*, was Hiob δεικτικως von sich selbst sagt [l])

Das Keri hat solche Abweichungen von der Construction öfter in die consequente Construction abgeändert. Jes. 42, 24. 2 Sam. 1, 8. Nehem. 5, 9. 7, 3. Zach. 4, 2.

Anm. 1. Ein bemerkenswerther Fall, in welchem die *erste* Person für die *dritte* gesetzt wird, ist, wenn ein Schriftsteller in nationaler Allgemeinheit selbst von den Vorfahren der Nation mit *wir* redet, als ob er Zeuge und Theilnehmer ihrer Begebenheiten, ihrer Schicksale gewesen sey. Ps. 66, 6 bey Erwähnung der Wunder Jehova's in der Vorwelt: שָׁם נִשְׂמְחָה בּוֹ *damals freuten wir uns sein.* Vgl Hos. 12, 5: שָׁם יְדַבֵּר עִמָּנוּ *daselbst redete er mit uns.* Richt. 2, 1. Umgekehrt werden die Nachkommen als Eine Person mit dem Stammvater betrachtet, z. B. 1 Mos. 46, 4: *ich will dich zurückführen* d. i. deine Nachkommen.

2. Zuweilen wird nach einander von mehreren Personen in der dritten Person geredet, ohne dafs immer angegeben ist, dafs sich die Subjecte geändert haben. Als 2 Sam. 11, 13: *und David lud ihn (den Uria), und er (Uria) afs vor ihm und trank, und er (David) machte ihn trunken, und er (Uria) ging weg am Abend.* Jes. 36, 36: *und sie standen am Morgen auf: und siehe! sie waren alle todt*, nämlich zuerst die Israëliten, sodann die Assyrer.

II. Construction der Verba mit den verschiedenen Casibus.

§. 217 *b*.

1. Die Construction der Verba mit den verschiedenen *Casibus* (d. i. mit dem Accus. und durch Praepositionen)

---

l) S. *Schultens* zu d. St. der den ähnlichen Sprachgebrauch der griechischen Tragiker vergleicht, z. B. *Euripid. Alceste* 690. 730.

ist eine von den älteren hebräischen Philologen sehr vernachlässigte, aber um so wichtigere Lehre, als theils darin mancher Idiotismus vorkommt [m]), theils durch die Construction mit Praepositionen die im Bau der semitischen Sprachen ganz fehlende Zusammensetzung der *Verba* mit Praepositionen ersetzt wird, ein Wort also sehr verschiedene Bedeutungen haben kann, je nachdem es mit dieser oder einer anderen Praeposition verbunden wird. Im Deutschen sage ich: *ich falle nieder* aber *niederfallen*, im Homer: *ἀπο λοιγον ἀμυναι* und *ἀπαμυνω*; im Semitischen findet nur die getrennte Ausdrucksweise Statt, so wie in der griechischen Prosa und im Lateinischen nur die verbundene.

Z. B. נָפַל fallen, mit עַל überfallen, auch: abfallen zu, mit מִן jemandem weichen, mit לִפְנֵי niederfallen vor.

קָרָא rufen, mit בְּ anrufen, mit לְ nennen.

שָׂמַח sich freuen, mit בְּ, עַל; mit לְ von Schadenfreude.

שָׁאַל fragen, mit dem Accus. der Pers., mit בְּ das Orakel befragen, mit dem Accus. der Sache: fordern.

2. Die Angabe, mit welchem *Casus* und welchen Praepositionen jedes einzelne Verbum construirt werde, gehört durchaus dem Wörterbuche an, bey dessen Abfassung ich auch in diesem Stücke nach möglichster Voll-

---

m) Dahin gehört z. B. der Gebrauch des Accusativs (§. 218. 219), vor welchem die Commentarien häufigst die Praepositionen zu suppliren befehlen, die gerade im Deutschen oder Lateinischen hier stehen würden; und insbesondere der Accusativ der Materie, *woraus* etwas gebildet wird (§. 219, 2, *litt. c*). So übersetzt z. B. *Eichhorn* (*Urgeschichte, herausgegeben von Gabler III*, S. 29) 1 Mos. 2, 7: *Jehova bildete den Menschen, Staub aus der Erde* f. *aus Staub von der Erde*; und nicht genauer erklärt der Herausgeber: עָפָר מִן הָאֲדָמָה f. מעפר האדמה. Richtig dagegen schon *Vulg.* und *Luther.* Solche Idiotismen sind es ferner, wenn z. B. im Arab. قرب من *sich. jem. nähern*, dagegen طلب الي *von jem. bitten*, im Syr. ܢܦܩ ܠܘܬ *hineingehen in* gesagt wird.

ständigkeit gestrebt habe, und auf welches ich mich auch in der folgenden Zusammenstellung wegen der vollständigen Beweisstellen ein für alle Mal berufe, da hier der Kürze wegen nur eine oder einige besonders deutliche ausgehoben sind. In der Syntax würde eine Aufzählung aller Verba, welche z. B. mit בְּ oder לְ construirt werden, von keinem wesentlichen Nutzen seyn, zumal wenn der Gebrauch dieser Partikeln gar nichts Auffallendes hat, und sie ihre ganz gewöhnlichen Verhältnisse bezeichnen; dagegen ist es nothwendig, die auffallenderen Idiotismen in dieser Verbindung zu verzeichnen und so weit es sich thun läfst, unter allgemeinere Analogieen zu ordnen, wie dieses von den griechischen und lateinischen Grammatikern längst, von denen der semitischen Sprachen aber wenig geschehen ist, obgleich in den Wörterbüchern, z. B. den arabischen, dazu viel vorgearbeitet worden ist.

Auch ist es nicht selten der Fall, dafs das einfache *Verbum* an sich einen Nebenbegriff einschliefst, welchen andere Sprachen durch Composition mit Partikeln ausdrücken, z. B. חָיָה *leben* und *wiederaufleben;* בָּנָה *bauen* und *wiederaufbauen* [n]). Auch durch die Verbindung zweyer Verba werden solche Nebenbegriffe zuweilen bezeichnet (§. 222).

§. 218.

Verba mit dem Accusativ.

Einen Accusativ regieren im Allgemeinen alle *Verba activa.* Dabey ist aber zu merken:

1. Sehr viele Verba sind *Intransitiva* und *Transitiva* zugleich, und stehen *ohne* und *mit* Bezug auf ein Object, welches letztere im Deutschen gewöhnlich durch eine Modification der Form angezeigt wird. Z. B. בָּכָה *weinen*

---

n) So im Syr. ܚܝܐ f. wiederaufleben Luc. 15, 24, ܚܙܐ f. wieder sehend werden Matth. 11, 5. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 226.

und *be*weinen; הָלַךְ gehen und durch*gehen*, durch*wandern* (Hiob 29, 3), חָנָה sich lagern und *be*lagern (Ps. 53, 6), יָצָא herausgehen, aber auch mit dem *Accus.*, wie *egredi urbem*, die Stadt hinausgehen (1 Mos. 44, 4), יָרַשׁ erben und *be*erben; יָשַׁב wohnen und *be*wohnen; עָבַד dienen und *be*dienen (auch wo wir im Dativ sagen: dem Könige dienen); שִׁיר singen und *be*singen. So auch mit זִמֵּר. רִנֵּן *psallere alicui*, gleichs. *be*spielen, *be*jubeln.

2. Viele regieren den Accusativ, die ihn in den abendländischen Sprachen nicht haben, zum Theil wegen einer eigenthümlichen Wendung ihrer Urbedeutung. Z. B. בִּשֵּׂר jemandem frohe Nachricht bringen (ihn froh benachrichtigen); זָכַר sich jemandes erinnern (jem. ins Andenken rufen); מָרָה widerspenstig seyn gegen jem. (auch mit בְּ); נִאֵף Ehebruch treiben mit (ehebrecherisch beschlafen), vgl. זָנָה huren mit Jer. 3, 1. Ezech. 16, 28 (sonst mit אֶל, בְּ, אַחֲרֵי); עָנָה antworten, auch: *anreden* °) und הֵשִׁיב דָּבָר Antwort bringen (jem. bescheiden, wie das griech. ἀμειβομαι); עָרַב sich verbürgen für (jem. vertreten), קָרָה jemandem begegnen, zustoſsen (jemanden betreffen), רִיב jemandes Rechtssache führen (ihn vertheidigen vor Gericht), צִוָּה jemandem befehlen (wie κελευειν und *jubere*).

3. Ganze Klassen von Zeitwörtern, die einen Accusativ zu sich nehmen (wo es in unseren Sprachen nicht immer geschieht), sind:

a) die ein *An-* und *Ausziehen*, *sich Schmücken mit etwas* bezeichnen (*Verba induendi, exuendi, ornandi*),

---

o) So auch הִגִּיד anzeigen, חִוָּה dass. mit dem Accus. der Pers. (Hiob 32, 6), דִּבֵּר *anreden* (1 Mos. 37, 4), זָעַק *an*schreyen Neh. 9, 28 Richt. 12, 2 Der Accusativ bey *Verbis loquendi* und *dicendi* steht sonst auch von der Sache, *wovon* man redet. Z. B. 1 Mos. 43, 27: *euer alter Vater* אֲשֶׁר אֲמַרְתֶּם *von dem ihr sagtet, quem dixistis.* (*Cic. pro Mil.* 24: *Catilinam loquuntur*). Ps. 139, 20. So זָעַק חָמָס *über* Unrecht schreyen Hab. 1, 2. Hiob 19, 7.

z. B. לָבַשׁ anziehen, פָּשַׁט ausziehen, אָזַר umgürten, עָדָה sich schmücken mit, עָטָה *um* sich hüllen p). Z. B. Ps. 104, 2: עֹטֶה אוֹר כַּשַּׂלְמָה *Licht hüllt er um sich, wie ein Gewand.* Hiob 40, 5 (10): עֲדֵה־נָא גָאוֹן *schmücke dich mit Hoheit* (eig. *zieh als Schmuck an*). Hos. 2, 13 (15): וַתַּעַד נִזְמָהּ וְחֶלְיָתָהּ *und sie schmückte sich mit Ohr- und Halsgeschmeide* (legte es an). Jer. 31, 4: תַּעְדִּי תֻפַּיִךְ *du sollst dich mit deinen Pauken schmücken* od. *sie anlegen* (insofern die Castagnetten zugleich einen Schmuck des tanzenden Weibes ausmachten; nicht: *du sollst deine Pauken schmücken*). Jon. 3, 6: וַיְכַס שַׂק *und legte ein Trauerkleid an.* Am auffallendsten ist dieser Gebrauch, wenn er tropisch steht, z. B. Ps. 65, 14: לָבְשׁוּ כָרִים הַצֹּאן *die Fluren sind mit Heerden bekleidet.* 65, 14: עֲמָקִים יַעַטְפוּ בָר *die Thäler sind in Korn gehüllt.* 109, 29: יַעֲטוּ כַמְעִיל בָּשְׁתָּם *sie mögen in Schande gehüllt werden, wie in ein Gewand.*

b) die ein *Vollseyn* oder einen *Mangel* anzeigen *(copiae* und *inopiae)*, als: מָלֵא voll seyn, שָׂבַע satt seyn, רָוָה dass. (vom Trunke, vgl. Jer. 31, 14), פָּרַץ überfliefsen (Sprüchw. 3, 10), חָסֵר entbehren, שָׁכֹל (Kinder) verlieren q). Z. B. 2 Mos. 1, 7:

---

p) Ebenso im Arab. كَسَا und لَبِسَ anziehn mit dem *Accus.* des Gewandes, شَلَحَ ausziehn, ebenfalls mit dem *Accus.* (s. z. B. 3 Mos. 6, 12), خلع dass.; ebenso im Aram. לְבַשׁ, ܠܒܫ anziehn, שְׁלַח, ܫܠܚ ausziehn (3 Mos, 6, 4. 16, 23. Ezech. 26, 16), selbst die Passiva אִתְעֲטֵף sich umhüllen (Ps. 104, 2 *Targ.* Hiob 40, 5. Pesch.), ܐܬܥܛܦ Ps. 104, 2.

q) Der Hebräer hat hier das Object, welches sich durch *an* auflösen läfst, durch seinen *Casus adverbialis* ausgedrückt d. i. den Accusativ, wie hier im Griechischen aus demselben

וַתִּמָּלֵא הָאָרֶץ אֹתָם *das Land war voll von ihnen.* 1 Mos. 18, 28: אוּלַי יַחְסְרוּן חֲמִשִּׁים הַצַּדִּיקִם חֲמִשָּׁה wörtl. *vielleicht entbehren die funfzig Gerechten noch der Fünf* d. i. vielleicht fehlen noch fünf an den Funfzig. 1 Mos. 27, 45: אֶשְׁכַּל גַּם שְׁנֵיכֶם *ich verliere sie beyde.* So auch Jes. 29, 9: שָׁכְרוּ וְלֹא יַיִן *sie sind trunken, und nicht von Wein* [r]). Aufserdem kommt bey denen des Vollseyns die Construction mit מִן vor, z. B. מְלֹא 2 Mos. 16, 32, שָׂבַע Sprüchw. 14, 14.

c) mehrere Verba, die ein Wohnen *an* einem Orte, *unter* gewissen Personen bezeichnen. Z. B. Ps. 57, 5: אֶשְׁכְּבָה לֹהֲטִים *ich wohne unter Flammensprühenden.* Ps. 120, 5: כִּי גַרְתִּי מֶשֶׁךְ *dafs ich bey den Moschern wohne.* 5, 5: לֹא יְגֻרְךָ רָע *nicht wohnt bey dir der Böse.* 1 Mos. 30, 20: יִזְבְּלֵנִי *er wird bey mir wohnen.* So selbst mit dem Verbo des *Sitzens*, z. B. Ps. 80, 2: יוֹשֵׁב הַכְּרֻבִים *der über den Cherubs thront.* Die gewöhnliche Verbindung mit עִם, אֵת hat keine Schwierigkeit und versteht sich von selbst.

d) die Verba, die ein *Gehen, Kommen* nach einem Orte bezeichnen (s. die Beyspiele schon §. 178, 1), daher denn auch בּוֹא mit dem *Accus.* jemanden betreffen, ihm begegnen (eig. zu ihm) Ps. 44, 18: כָּל־זֹאת בָּאַתְנוּ *alles diefs hat uns betroffen.* 109, 17. Ebenso מָצָא finden, eig. gelangen zu. Jos. 2, 23: כָּל־הַמֹּצְאוֹת אוֹתָם *alles, was sie betroffen hatte* [s]).

Grunde der Genitiv steht. Doch sagt man auch ἐπιλείπειν τινα, *deficere aliquem.*

r) Ebenso im Syr. mit ܡܠܐ *Col.* 1, 9, ܣܒܥ Matth. 16, 26, und im Arab. mit مَلَأَ, z. B. Hiob 23, 18. Marc. 8, 4. Desgleichen im Aethiopischen, z. B. Ps. 37, 7: *saturata est ignominiam.* 64, 14: *vallis plena est triticum.* Vgl. Ludolf *gramm. aethiop.* S. 130. 139.

s) Im Arab. أَتَى mit dem *Accus.* zu jem. kommen, über ihn

4. Eine eigenthümliche Wendung des Accusativs bey den *Verbis* des *Ueberflusses* ist es, wenn mehrere Verba, die ein *Fliessen*, *sich Bewegen*, *Sprossen* bedeuten, von dem *Orte* gebraucht werden, wor*in* etwas *fliesst*, *sich bewegt*, *sprosst*, mit dem Accusativ dessen, was darin *über*fliesst, *über*geht. Z. B. Joël 4, 18: הַגְּבָעוֹת תֵּלַכְנָה חָלָב *die Hügel fliessen Milch* f. *Milch strömt auf ihnen über*. 2 Mos. 3, 8: אֶרֶץ זָבַת חָלָב וּדְבָשׁ *ein Land, das von Milch und Honig fliesst* f. worin es überfliesst. 13, 5. 33, 3 und häufig. Jer. 9, 17: עַפְעַפֵּינוּ יִזְּלוּ מָיִם *unsere Wimpern rinnen Wasser*. Klagel. 3, 48: פַּלְגֵי מַיִם תֵּרַד עֵינִי *Wasserbäche strömt mein Auge herab*. Joël 3, 23: יִטְּפוּ הֶהָרִים עָסִיס *die Berge träufeln Most*. 1 Mos. 1, 20: יִשְׁרְצוּ הַמַּיִם שֶׁרֶץ *es wimmeln die Gewässer von kleinen Thieren*. Amos. 5, 3: הָעִיר הַיּוֹצֵאת אֶלֶף *die Stadt, die mit Tausend auszog*, f. aus der tausend auszogen. Sprüchw. 24, 31: הִנֵּה עָלָה כֻלּוֹ קִמְּשֹׂנִים *siehe er (der Acker) schiesst ganz in Dornen auf* [t]).

5. Auch *Verba neutra* können einen Accusativ zu sich nehmen, nämlich

a) in Fällen, wie *einen Traum träumen* f. haben, wo statt unserer Verbindung durch ein Hülfszeitwort

kommen, أَصَابَ jem. finden, betreffen; im Syr. ܡܛܳܐ dass. z. B. Luc. 1, 9. 15, im Griech. ἵκω, ἱκάνω, ἱκνέομαι mit dem *Accus.*

t) Viele andere Stellen s. unter den hier angeführten Zeitwörtern im Wörterb. Im Arab. entspricht diee Phrase: ٱلْعَيْنُ وَرَدَتْ ٱلْبُكَا *das Auge fliesst in Thränen herab*, zerfliesst in Thränen (s. *Schultens ad Prov.* 20, 5. *Origg. hebr.* S. 97). Im Lateinischen *Virg. Georg.* 2, 166: *auro plurima fluxit. Plin. epist. X*, 48: *theatrum descendit minis.* Im Deutschen vgl. man *in Feuer aufgehen.* In letzteren Sprachen wird der semitische Accusativ, der *Casus adverbialis*, durch den Ablativ oder Praepositionen aufgelöst.

das entsprechende *Nomen* und *Verbum* gewählt wird. Z. B. חָגַג חַג ein Fest feyern, חוּר חִידָה ein Räthsel aufgeben, חָלַם חֲלוֹם einen Traum träumen, חָלָה חֳלִי an einer Krankheit leiden, יָדַע דַּעַת Kenntnifs besitzen, יָעַץ עֵצָה einen Rath geben, מָשַׁל מָשָׁל einen Maschal vortragen.

b) besonders aber, wenn noch eine Bestimmung hinzukommt, welche dann als Adjectiv oder Genitiv dem Substantiv beygefügt wird. Z. B. 1 Mos. 27, 34: וַיִּצְעַק צְעָקָה גְּדֹלָה וּמָרָה *er weinte sehr und bitterlich.* Neh. 2, 10: וַיֵּרַע לָהֶם רָעָה גְדֹלָה *es mifsfiel ihm sehr.* Jon. 4, 1. Zach. 1, 14. 1 Chron. 29, 9. Ps. 25, 19: שִׂנְאַת חָמָס שְׂנֵאוּנִי *frevelhaft hassen sie mich.* 2 Sam. 4, 5: שֹׁכֵב אֵת־מִשְׁכַּב הַצָּהֳרָיִם *er hielt seine Mittagsruhe.* Jer. 16, 4: מְמוֹתֵי תַחֲלֻאִים יָמֻתוּ *an Krankheiten werden sie sterben.* Jer. 51, 39. Oefters bey Vergleichungen, z. B. 1 Sam. 20, 17: אַהֲבַת נַפְשׁוֹ אֲהֵבוֹ *er liebte ihn, wie seine Seele.* 3 Mos. 26, 36: נָסוּ מְנֻסַת חֶרֶב *sie fliehen, wie vorm Schwert.* Jer. 16, 4. 51, 36. Ezech. 16, 58. 3 Mos. 18, 22. 20, 13. 26, 25. 4. Mos. 31, 2. 17. 18. 35. 1 Sam. 17, 23 [u]).

§. 219.

Verba mit doppeltem Accusativ.

Einen doppelten Accusativ haben nach sich:

1. Die Conjugationen *Piël* und *Hiphil* (insofern sie nämlich causative Bedeutung haben) von allen *Verbis,*

---

u) Im Arab. kommen dieselben Bestimmungen dieser Construction vor (s. *Sacy gramm. II,* §. 170, *no.* 1), auch im Aethiopischen, z. B. 1 Mos. 2, 17. Ps. 73, 2. 75, 5. (*Ludolf gramm. aethiop.* S. 130, *no.* 7). Im Griechischen und Lat. ist vorzüglich die zweyte gewöhnlich, z. B. νοσειν νοσον κακην, βιον ἡδιστον βιωσαι, φανερως πολεμειν τον πολεμον. Vgl. *Perizonius ad Sanct. Minervam III,* S. 223. *Chr. B. Michaëlis de soloecismo casuum* §. 25.

die in Kal *einen* Accusativ hatten, insofern das Subject, welches dort handelnd erschien, hier leidend und ebenfalls als Object erscheint, auf welches ein neues Subject hinwirkt, z. B. הֶרְאָה mit dopp. *Accus.* jemanden etwas sehen lassen. Insbesondere ist es (auch in Folge der obigen Bemerkungen) häufig, wenn diese Conjugationen

a) ein *An-* und *Auskleiden*, *Schmücken* mit etwas, bezeichnen, z. B. 1 Mos. 41, 42: וַיַּלְבֵּשׁ אֹתוֹ בִּגְדֵי שֵׁשׁ *er bekleidete ihn mit Byssus*, eig. liefs ihn Byssuskleider anziehn. 4 Mos. 20, 26: הַפְשֵׁט אֶת־אַהֲרֹן אֶת־בְּגָדָיו *lafs den Aharon seine Kleider ausziehn.* Ebenso אִזֵּר jem. gürten mit Ps. 18, 33, חִזֵּק dass. Nah. 2, 2, עִטֵּר bekränzen Ps. 8, 6 65, 12.

b) wenn sie ein *Bedecken*, *Ueberziehen mit etwas* bezeichnen. Z. B. Ezech. 18, 7: וְעֵירֹם יְכַסֶּה בָגֶד *(der) den Nackenden mit einem Kleide deckt.* V. 16. 16, 10 [v]). 2 Mos. 25, 24: וְצִפִּיתָ אֹתָם זָהָב *und du sollst sie mit Gold überziehn.* Ebenso חִפָּה überziehn 2 Chron. 3, 5.

c) wenn sie ein *Anfüllen*, *Beschenken*, *Berauben* bedeuten. Z. B. 2 Mos. 28, 3: מִלֵּאתִיו רוּחַ חָכְמָה *ich habe ihn mit dem Geiste der Weisheit erfüllt.* Ps. 132, 15: אֶבְיוֹנֶיהָ אַשְׂבִּיעַ לָחֶם *ihre Armen will ich mit Brot sättigen.* Ebenso רִוָּה satt tränken Jes. 16, 6. Jer. 31, 14, כִּלְכֵּל versorgen 1 Kön. 18, 4, הִלְוָה jem. etwas leihen (mit etwas belehnen) 2 Mos. 22, 24, חִסֵּר entbehren lassen Ps. 8, 6. In derselben Beziehung כִּבֵּד beehren mit etwas Jes. 43, 23 [w]). Endlich:

---

v) Hier auch verschiedene Constructionen mit עַל. Vgl. §. 220, 4. Mit doppeltem *Accus.* übrigens auch im Arab. z. B. كَسَا *Conj. IV* bekleiden, غَشَا *Conj. IV* bedecken.

w) Die Sache, womit *erfüllt*, *gesättigt* wird, steht auch wohl mit מִן, z. B. מִלֵּא Ps 127, 5. הִשְׂבִּיעַ Ezech. 32, 4, seltener mit בְּ, z. B. das letztere Ps. 103, 5.

d) ein *Lehren*, *Zeigen*, z. B. Kohel. 12, 9: לִמַּד דַּעַת אֶת־הָעָם *er lehrte dem Volke Weisheit.* Ebenso הֶרְאָה zeigen 2 Kön. 8, 13, הוֹדִיעַ dass. 1 Sam. 14, 12, הוֹרָה zeigen, lehren 2 Mos. 15, 25, יִסַּר dass. Sprüchw. 31, 1.

2. Nicht minder viele andere Verba, welche schon in Kal jene, oder eine ähnliche, doppelt causative Bedeutung haben, z. B.

a) die Verba des *Bekleidens*, *Bedeckens*, als Ezech. 16, 10: אֶנְעֲלֵךְ תַּחַשׁ *ich beschuhete dich mit kostbarem Leder;* ebenso חָגַר jem. umgürten mit 2 Mos. 29, 9. 3 Mos. 8, 13, טוּחַ überziehn, decken Ezech. 13, 10. עָטַר decken, schützen Ps. 5, 13. Dem untergeordnet sind auch die Verba für *Besalben*, als מָשַׁח Ps. 45, 8. Amos 6, 6, *Besäen*, *Bepflanzen* mit etwas, als זָרַע 3 Mos. 19, 19, נָטַע Jes. 5, 2. Jer. 2, 21; *Steinigen*, mit Steinen bedecken, רָגַם (3 Mos. 24, 23). Viele derselben werden gleich häufig mit בְּ der Sache construirt.

b) die Verba des *Erfüllens*, *Beschenkens*, *Beraubens*, z. B. מָלֵא Ezech. 8, 17: מָלְאוּ אֶת־הָאָרֶץ חָמָס *sie füllen das Land mit Frevel.* 1 Mos. 27, 37: דָּגָן וְתִירוֹשׁ סְמַכְתִּיו *Korn und Most habe ich ihm verliehen;* ebenso סָעַד unterstützen mit etwas Richt. 19, 5, עָנַשׁ jem. um etwas strafen *(mulctare)* 5 Mos. 22, 19, קָבַע berauben (Sprüchw. 22, 23). Die Construction mit מִן und בְּ, die daneben vorkommt, hat keine Schwierigkeit.

c) die die Begriffe: *jemandem etwas* (Böses oder Gutes) *erzeigen*, *leisten* bezeichnen, wie im Griech. εὖ, κακῶς πράττειν τινα. Z. B. 1 Sam. 24, 18: אַתָּה גְּמַלְתַּנִי הַטּוֹבָה *du hast mir Gutes erzeigt.* Jer. 33, 9: *alles Gute* אֲשֶׁר אָנֹכִי עֹשֶׂה אוֹתָם *welches ich ihnen erzeige.* 1 Mos. 30, 29: *du weisst* אֵת אֲשֶׁר עֲבַדְתִּיךָ

was ich dir geleistet habe [x]). Ebenso עָנָה f. jem. etwas gewähren. Ps. 65, 6. Viele haben daneben häufig לְ der Person.

d) zuweilen auch die eine *Frage*, einen *Auftrag* bezeichnen, als שָׁאַל einen um etwas fragen, es fordern (5 Mos. 14, 26. Ps. 137, 3), wie *αἰτέω τινα τι*, צִוָּה jem. etwas befehlen (1 Mos. 6, 22. 2 Mos. 25, 22), שָׁלַח jem. womit beauftragen (2 Sam. 11, 22. 1 Kön. 14, 6). Die Sache, worüber man frägt, sonst auch mit מִן, die Person und Sache, welche oder worüber man aufträgt, auch mit עַל.

e) die ein *Machen zu etwas*, *Verwandeln in etwas* bedeuten. Z. B. 1 Mos. 17, 5: אַב הֲמוֹן גּוֹיִם נְתַתִּיךָ *zum Vater einer Menge Völker will ich dich machen.* Ps. 39, 9: חֶרְפַּת נָבָל אַל תְּשִׂימֵנִי *zum Spott der Thoren mache mich nicht.* 2 Kön. 23, 34: וַיַּסֵּב אֶת־שְׁמוֹ יְהוֹיָקִים *und verwandelte seinen Namen in Jojakim.* 2 Mos. 30, 25: וְעָשִׂיתָ אֹתוֹ שֶׁמֶן *und mache es zu Salbe.* Hiob 28, 2: וְאֶבֶן יָצוּק נְחוּשָׁה *und Stein giefst er zu Erz* [y]).

Die letzten Beyspiele konnten füglich durch: *er macht daraus Salbe*, und: *aus Stein giefst er Erz* ausgedrückt werden. Daher entsteht dann ein *Accusativ der Materie*, *woraus* etwas gebildet wird. Z. B. 1 Kön. 18, 32: וַיִּבְנֶה אֶת־הָאֲבָנִים מִזְבֵּחַ *er bauete aus den Steinen einen Altar*, eig. bauete die Steine zu einem Altar. 3 Mos. 24, 5: וְאָפִיתָ אֹתָהּ — חַלּוֹת *und sollst daraus — Kuchen backen*, 1 Kön. 10, 12. Abweichender ist dieses, wenn

---

x) Ebenso im Arabischen, z. B. أَعْطَيْتُ زَيْدًا عَمْرًا *ich habe dem Said den Amru geschenkt.*

y) So im Arab. جَعَلَ machen, setzen, خَلَقَ schaffen (z. B. *Sur. II*, 127), woran sich auch diejenigen schliefsen, die ein *Halten für etwas* u. dgl. anzeigen, z. B. ظَنَّ.

der Accusativ der Materie nachsteht, z. B. 2 Mos. 38, 3: כָּל־כֵּלָיו עָשָׂה נְחֹשֶׁת *alle seine Geräthe machte er aus Kupfer.* 1 Mos, 2, 7: וַיִּיצֶר אֶת־הָאָדָם עָפָר מִן הָאֲדָמָה *er bildete den Menschen aus Staub von der Erde.* 6, 14: קִנִּים תַּעֲשֶׂה אֶת־הַתֵּבָה *Zellen sollst du aus dem Schiffe machen,* es in Zellen theilen. Vgl. 2 Mos. 25, 39. 36, 14. 37, 24. 3 Mos. 24, 5. 1 Kön. 5, 17.

Die Sache, *wozu* etwas wird, steht auch häufig mit לְ (was dann weiter keine Schwierigkeit macht); daher auch bey der letzteren Construction von der Materie z. B. Ezech. 4, 9: וְעָשִׂיתָ אוֹתָם לְךָ לְלָחֶם *und mache es dir zu einem Brote,* mache dir ein Brot daraus. Jes. 44, 17.

Hieran schliefst sich auch

f) die Bezeichnung f. *Benennen*, jemandem *einen Namen geben*. z. B. קָרָא Jes. 60, 18. 4 Mos. 32, 41.

Eigenthümlich ist noch die Construction von נָתַן geben, mit dem *Accus.* der Person und Infinitiv der Handlung (mit und ohne לְ): jemandem etwas zugeben, erlauben. Z. B. Hiob 9, 18: לֹא יִתְּנֵנִי הָשֵׁב רוּחִי *er läſst mich nicht Athem schöpfen.* (הָשֵׁב ist Accusativ) 1 Mos. 20, 6: לֹא נְתַתִּיךָ לִנְגֹּעַ אֵלֶיהָ *ich habe dir nicht verstattet, sie zu berühren.* Ebenso נָטַשׁ lassen 1 Mos. 31, 28, הֵנִיחַ dass. Ps. 105, 14.

§. 220.

Verba mit Praepositionen.

1. Mit בְּ construiren sich im Allgemeinen die Verba, die auch in unseren Sprachen mit *auf*, *in*, *an* durch Construction verbunden, oder damit zusammengesetzt sind, z. B. *zürnen*, *vertrauen*, *schelten*, *treten* auf etwas; *fassen*, *halten*, *rühren*, *sich versündigen* an etwas u. s. w. Insbesondere merke man:

a) mehrere Verba der *Sinnen* und des *Genusses*, welche dadurch den Nebenbegriff eines damit verbundenen Vergnügens erhalten, seltener einer schmerzlichen Theilnahme. Z. B Hiob 3, 9: אַל יִרְאֶה בְּעַפְעַפֵּי שָׁחַר *er freut sich nicht der Morgenröthe Wimpern.* 1 Mos. 21, 16: אַל אֶרְאֶה בְּמוֹת הַיָּלֶד *ich kann den Tod des Knaben nicht mit ansehn.* 2 Mos. 30, 38:

לָרִיחַ בָּהּ *um sich an dessen Geruch zu laben.* Vgl. חָזָה Ps. 27, 4. 63, 3. הִבִּיט ansehen (Ps. 92, 12), אָכַל geniefsen (Hiob 21, 25), לָחַם (Ps. 141, 4), שָׁמַע hören (Ps. 92, 12). Die Construction scheint entlehnt zu seyn von den Verbis für *Freuen*, die mit בְּ construirt werden, z. B. שָׂמַח, גִּיל, עָלַץ.

b) Verba des Gehens und Kommens zeigen mit בְּ ein *Kommen mit etwas* d. i. *Bringen* an. Z. B. Richt. 15, 1: *und Simson besuchte* (וַיִּפְקֹד) *sein Weib mit einem Bocke*, brachte ihr einen Bock. 5 Mos. 23, 5: לֹא קִדְּמוּ אֶתְכֶם בַּלֶּחֶם *sie kamen euch nicht entgegen mit Brot*, brachten euch keine Speise entgegen. Vgl. בּוֹא Ps. 66, 13 [z]).

c) die Verba, die ein *Anrufen*, *Anbeten* bezeichnen, als: קָרָא בְּשֵׁם יְהוָה *den Namen Gottes anrufen*, 1 Mos. 4, 26: הִזְכִּיר dass. Ps. 20, 8. Im Chald. רַבִּי בְּ preisen. Daher selbst bey einem Gestus der Anbetung Ps. 63, 5: בְּשִׁמְךָ אֶשָּׂא כַפָּי *deinen Namen (anrufend) erhebe ich meine Hände.*

d) Verba für *Zeugen* stehen mit בְּ f. *gegen.* Z. B. 5 Mos. 31, 28: אָעִידָה בָּם אֶת־הַשָּׁמַיִם *ich rufe den Himmel gegen sie zu Zeugen.* 2 Sam. 1, 16: פִּיךָ עָנָה בְךָ *dein Mund zeuge gegen dich;* ebenso קוּם בְּ (als Zeuge) auftreten gegen Hiob 16, 8. Ps. 27, 12. Sehr selten ist בְּ *für* 1 Mos. 30, 33. (Im Chald. ebenso אַסְהֵד בְּ).

e) einige Verba scheinen durch בְּ causative Bedeutung zu erhalten, als: עָבַד dienen, עָבַד בְּ Dienst auflegen, s. v. a. הֶעֱבִיד; נָשָׁה geliehen empfangen, mit בְּ ausleihen (wie sonst לָוָה *mutuum accipere*, הִלְוָה *mutuum dare*) [a]).

f) das Trinken *aus* einem Gefäfse wird durch בְּ ausgedrückt, wie im Franz. *boire dans une tasse*, z. B. 1 Mos. 44, 5: *siehe! ist das nicht der (Becher)* אֲשֶׁר יִשְׁתֶּה אֲדֹנִי בּוֹ *aus welchem mein Herr trinkt.* Amos 6, 6 [b]).

---

z) So im Arab. sehr häufig, z. B. سِيرَ بِزَيْدٍ *es wurde gegangen mit Said* d. i. *Said wurde gebracht.* Vgl. die Verba أَتَى, جَآءَ kommen, ذَهَبَ weggehen u. s. w. *Sacy gramm. arabe I*, S. 355, *no.* 6. *Vaters Handb.* 2te Aufl. S. 441.

a) Auf diese Weise löst *de Sacy* a. a. O. auch den Idiotism der *Verba veniendi* auf, nämlich בּוֹא בְּ f. הֵבִיא.

b) So im Chald. Dan. 5, 2, im Arabischen (s. *Schultens animadverss.* zu Hiob 23, 13. *Opp. min.* S. 50), im Griechischen ἐν χρυσῷ πίνειν *aus* Gold trinken.

g) Bey einigen Verbis theilt בְּ gleichsam das Object. Z. B. הִכָּה erschlagen (die Feinde), הִכָּה בְ erschlagen unter (den Feinden), eine Niederlage *unter* ihnen anrichten, z. B. 2 Sam. 23, 10: וַיַּךְ בַּפְּלִשְׁתִּים עַד כִּי יָגְעָה יָדוֹ *er schlug unter den Philistern* d. i. richtete Niederlage an, *bis seine Hand müde war* (ohne בְּ wäre es: *er erschlug die Philister*). Ebenso הָרַג בְּ 2 Chron. 28, 9. Ps. 78, 31, und in anderen Beziehungen: עָמַל בְּ *an* etwas arbeiten, עָשָׂה בִמְלָאכָה dass. (2 Mos. 5, 9. 1 Kön. 9, 23), נָשָׂא בְ davon (etwas) tragen. Hiob 7, 13: יִשָּׂא בְשִׂיחִי מִשְׁכָּבִי *mein Lager soll (einen) Theil meines Kummers tragen.* 4 Mos. 11, 17. So ist vielleicht auch das בְּ Hiob 16, 4. 10 zu fassen [c]).

2. Die Praeposition לְ wird am häufigsten und natürlichsten nach Verbis gebraucht, wenn ein *Machen, Werden, Gereichen zu etwas* auszudrücken ist (obgleich hier auch der Accusativ stehen kann), z. B. עָשָׂה לְ *zu* etwas machen, הָיָה לְ zu etwas werden, dienen, gereichen, z. B. selbst 1 Sam. 4, 9: הֱיִיתֶם לַאֲנָשִׁים *seyd Männer*, mit einer Construction, wie *werdet zu Männern* [d]), und überhaupt bey Verbis, in welchen die Modificationen dieser Partikel liegen, z. B. צָחַק לְ lachen *über*, verlachen, אָרַב לְ *nach*stellen, קָרָא לְ zurufen, dah. nennen, חִכָּה לְ hoffen *auf*, חָטָא לְ sündigen *gegen*, נִלְחַם לְ streiten *für*, und nach besonderer Wendung ihrer Bedeutung יָכֹל לְ vermögen *zu* (können), אָבָה geneigt seyn *zu* (wollen), מָצָא לְ an etwas reichen, dah. erreichen, erlegen [e]), auch wohl durch eine Ellipse, z. B. נָשָׂא לְ jemandem vergeben, nämlich עָוֹן [f]). Besondere Bemerkung verdient nur noch:

---

c) *Schroeder Institutt. reg.* 77. *a.*

d) Im Syr. wird ܗܘܐ in dieser Verbindung mit dem Accus. construirt, Luc. 13, 2. Apostelgesch. 7, 40. 28, 5. 6.

e) *Chr. B. Michaëlis de soloecismo casuum* §. 17.

f) Es ist indessen gezwungen, wenn *Michaëlis* (a. a. O. §. 16) den Dativ in den meisten Constructionen durch Ellipsen zu erklären sucht, z. B. הַנִּיחָה לִּי eig. *lass mir sc. meine Hand.* 2 Mos. 32, 10. הִשִּׁיא לְ täuschen *sc.* das Herz u. s. w.

a) Viele *Verba activa*, die in den ältern Schriften nur mit dem *Accus.* vorkommen, stehen in den spätern mit לְ, welches hier die Stelle des Accusativs zu vertreten anfängt (s. §. 171, Anm. 1), z. B. הָרַג tödten Hiob 5, 2, אָכַל essen Klagel. 4, 5, עָזַר helfen 1 Chron. 18, 5. 22, 17, לִמֵּד lehren Hiob 21, 22.

b) Selbst die Conjugation *Hiphil* nimmt dann zuweilen ein לְ nach sich, auch schon in dem ältern Style bey gewissen Wendungen der Bedeutung, z. B. הֶחֱיָה לְ jem. das Leben erhalten (1 Mos. 45, 7), הֵנִיחַ לְ Ruhe verleihen (2 Mos. 33, 14. Jes. 14, 3). Sonst kommen so vor: הִצִּיל לְ retten (Jon. 4, 6), הִצְדִּיק gerecht machen (Jes. 53, 11), הוֹשִׁיעַ retten (Richt. 7, 2), הִרְפָּה loslassen, lassen (2 Kön. 4, 27), הִנִּיחַ dass. (Hos. 4, 17), הִמְלִיךְ zum König machen (1 Chron. 29, 22), הִשְׂגִּיא groſs machen (Hiob 12, 23); הִשִּׁיא täuschen (Jes. 36, 14, wofür 2 Chron. 32, 15 der Accus.).

c) Bey den Verbis des *Redens* steht der Gegenstand, *wovon* oder *worüber* geredet wird, gern mit לְ. Z. B. 1 Mos. 20, 13: אִמְרִי לִי *sage von mir.* Ps. 22, 31: יְסֻפַּר לַאדֹנָי לַדּוֹר *vom Herrn wird erzählt bey der Nachwelt.* Jes. 27, 2: עַנּוּ לָהּ *singet von ihr.* Ebenso mit אֶל, z. B. 1 Mos. 20, 2: וַיֹּאמֶר אֶל שָׂרָה *er sagte von Sara* [g]). Ueber den Accusativ, der hier auch stehen kann, s. §. 218, 2. Note.

3. Mit מִן construiren sich, wie es die Bedeutungen der Partikel mit sich bringen, die Verba, die da anzeigen: ein *sich Fürchten*, *Hüten*, *Fliehen* vor (יָרֵא, גּוּר, נוּס, שָׁמַר), *stehen, weichen* vor (עָמַד Dan. 11, 8. נָפַל Hiob 12, 3), *schweigen vor jem.* d. i. sich ihm schweigend ergeben (הֶחֱרִישׁ Hiob 13, 13), *anfüllen mit* u. s. w., *sich schämen über* (בּוֹשׁ, חָפֵר), *belehren über* (הוֹרָה Micha 4, 2).

4. Mit עַל construiren sich, nach der herrschenden Bedeutung der Partikel, *Verba*, wie *sich Freuen*, *Trauern*, *Seufzen*, *Erbarmen über* etwas, *Aufstehen*, *Rathschlagen gegen*, Vorübergehen *an* u. s. w. Insbesondere merke man:

---

g) Ebenso im Arabischen mit ل, z. B. *Cor. III*, 162. *IV*, 64. *Schultens* zu Ps. 71, 10. *Opp. minor.* S. 195. 196.

a) die Verba, die ein *Decken, Schützen* bedeuten, construiren sich mit עַל, insofern man die Bedeutung wendet, wie: *eine Decke, einen Schutz machen über.* 4 Mos. 16, 33: וַתְּכַס עֲלֵיהֶם הָאָרֶץ *und die Erde deckte sie* eig. machte eine Decke über sie. Hiob 21, 26. 2 Kön. 20, 6: וְגַנּוֹתִי עַל הָעִיר הַזֹּאת *ich will diese Stadt beschützen.* 1 Kön. 8, 7: וַיָּסֹכּוּ הַכְּרֻבִים עַל הָאָרוֹן *und die Cherubs bedeckten die Lade.* Ebenso עָטָה, קָרַם überziehen, und כִּפֶּר vergeben (die Sünde) eig. bedecken. Jer. 18, 23 h).

b) die Verba, die ein *Schwerseyn* bedeuten, bekommen durch עַל die Bedeutung *beschwerlich seyn*, eig. *schwer liegen auf*, z. B. Neh. 5, 18: כִּי כָבְדָה הָעֲבֹדָה עַל הָעָם הַזֶּה *denn der Dienst fiel dem Volke schwer.* 2 Sam. 13, 25: וְלֹא נִכְבַּד עָלֶיךָ *dafs wir dir nicht beschwerlich sind.* Vgl. Jes. 1, 14: *eure Neumonden* הָיוּ עָלַי לָטֹרַח *sind mir zur Last.* Hiob 7, 20. i). — Die entgegengesetzte Construction ist 2 Mos. 18, 22: הָקֵל מֵעָלֶיךָ *mache es dir leicht*, eig. mache es leicht (und wirf) von dir ab. Amos 5, 23: הָסֵר מֵעָלַי הֲמוֹן שִׁרֶיךָ *nimm von mir weg das Getümmel deiner Lieder*, mit dem Nebenbegriffe, dafs diese ihm *lästig* waren.

c) die Verba, die einen *Auftrag* bedeuten, construiren sich aufser dem Accus. auch wohl mit עַל, z. B. 2 Chron. 36, 23: פָּקַד עָלַי לִבְנוֹת *er hat mir aufgetragen, zu bauen.* Esra 1, 2. So כָּתַב עַל vorschreiben 2 Kön. 22, 13. Ps. 40, 8. בָּחַר עַל wünschen und auftragen (2 Sam. 19, 39) k). Wo ein *Ueber-*

---

h) Im Arab. ebenso, z. B. كَنَّ عَلَى, جَنَّ عَلَى, عَطَا عَلَى.

i) Im Arab. desgleichen, z. B. *Lokm. fab.* 14: إِنْ كُنْتُ قَدْ ثَقُلْتُ عَلَيْكَ *wenn ich dir beschwerlich bin*, od. *schwer falle*, eig. schwer bin auf dir. Ebenso إِثْقَلَ عَلَى, vgl. auch دخل الى hereinkommen zu jemanden, دخل على dass. mit dem Nebenbegriffe der Lästigkeit: jemandem über den Hals kommen. Aehnlich 2 Sam. 15, 4: עָלַי יָבוֹא כָּל־אִישׁ *zu mir komme jeder Mann* (wo es auch den Nebenbegriff hat: einen Regenten überlaufen).

k) Im Chald. ebenso פְּקַד עַל befehlen, und im Arab كَتَبَ عَلَى vorschreiben.

geben, *Anvertrauen* bezeichnet werden soll, steht gern עַל יַד, עַל יְדֵי (auf die Hand, auf die Hände), 1 Mos. 42, 37: תְּנָה אֹתוֹ עַל יָדִי *übergib ihn mir, vertraue ihn mir an.* 1 Kön. 14, 27: הִפְקִיד עַל יַד שָׂרֵי הָרָצִים *und übergab (sie) dem Obersten der Läufer.* Vgl. 2 Kön. 10, 24. 12, 12. Ps. 63, 11: יַגִּירֻהוּ עַל יְדֵי חָרֶב *man wird sie dem Schwerte überliefern*, sie werden dem Schwerte übergeben werden. Jer. 18, 21.

5. Mit כְּ construiren sich

a) zuweilen die Verba, die eine *Aehnlichkeit* bezeichnen, also pleonastisch. Z. B. נִמְשַׁל כַּבְּהֵמָה *er wird verglichen wie Vieh* d. i. mit Vieh, wird wie Vieh geachtet. Ps. 49, 13. 21. Vgl. דָּמָה ebend. Im N. T. Röm. 9, 29: ὡς Γομοῤῥα ὁμοιώθημεν. Marc. 4, 30. 31.

b) הָיָה in der Bedeutung: *dasselbe Schicksal haben wie jem.* Jes. 17, 3: כִּכְבוֹד בְּנֵי יִשְׂרָאֵל יִהְיוּ *es geht ihnen, wie der Pracht Israëls.* 24, 2. 29, 7. 1 Sam. 17, 36.

6. Mit בֵּין stehen gew. die Verba des *Trennens*, *Scheidens*, und bedeuten eig. einen Unterschied machen zwischen. Z. B. 1 Mos. 1, 4: וַיַּבְדֵּל בֵּין הָאוֹר וּבֵין הַחֹשֶׁךְ *er schied Licht und Finsternifs.* Ruth. 1, 17: הַמָּוֶת יַפְרִיד בֵּינִי וּבֵינֵךְ *der Tod soll uns trennen.* Ebenso הִפְלָה absondern 2 Mos. 9, 4. 11, 7 [l]).

Mehrere Verba aber des *Wissens*, *Sehens* bedeuten mit בֵּין *einen Unterschied wissen*, *sehen* zwischen, z. B. 2 Sam. 19, 36: הַאֵדַע בֵּין טוֹב לְרָע *weifs ich zu unterscheiden zwischen gut und böse?* Mal. 3, 18. 1 Kön. 3, 9.

7. Mehrere Verba des *Schliefsens* construiren sich mit בְּעַד eig. etwas *um*schliefsen, ein Schlofs legen um (wir würden sagen: *vor*). Z. B. 1 Mos. 20, 18: עָצַר יְהוָֹה בְּעַד כָּל־רֶחֶם *Jehova hatte jeden Mutterleib verschlossen.* Ebenso סָגַר 1 Sam. 1, 6, חָתַם versiegeln Hiob 9, 7, הֵגֵן schützen (Ps. 3, 4. Zach. 12, 8), eig. einen Schutz machen um [m]).

---

l) So im Arab. z. B. فَصَلَ بَيْنَ trennen, scheiden.

m) Auf ähnliche Weise scheinen einige Verba, die ein *Niederdrücken*, eine Bewegung nach unten anzeigen, mit תַּחַת con-

8. Die Praeposition אַחֲרֵי mit הָלַךְ *gehn* verbunden, umschreibt das fehlende Zeitwort: *folgen*, wie im Syr. ܐܶܙܰܠ ܒܳܬܰܪ. Dieselbe steht nach einigen Verbis, die ein *Wegschaffen*, *Vertilgen* bedeuten (gleichs. hinterdrein seyn, um wegzuschaffen). 1 Kön. 14, 10: בִּעַרְתִּי אַחֲרֵי בֵית יָרָבְעָם *ich will das Haus Jerobeam hinwegfegen, wie man Koth hinwegfegt.* (Am genauesten entspräche das trivielle: *hinter ihm drein fegen*) 21, 21. Ebenso הֶחֱרִים Jer. 50, 21.

9. Die Zusammensetzung von בְּעֵינֵי (in den Augen d. i. nach dem Sinne, Urtheile jem.) mit הָיָה umschreibt das fehlende Zeitwort: *scheinen*. 1 Mos. 19, 14: וַיְהִי כִמְצַחֵק בְּעֵינֵי חֲתָנָיו *er war ein Scherzender in den Augen seiner Schwiegersöhne* d. i. schien ihnen zu scherzen. 2 Sam. 10, 3: הַמְכַבֵּד דָּוִד אֶת־אָבִיךָ בְּעֵינֶיךָ *scheint dir David deinen Vater dadurch zu ehren?* Ebenso טוֹב בְּעֵינֵי und im *Fut.* יִיטַב בְּ׳ es scheint mir gut, gefällt mir (4 Mos. 24, 1. 1 Mos. 41, 37. 45, 16), und רַע בְּעֵינֵי *Fut.* יֵרַע בְּ׳ es scheint mir schlecht, mifsfällt mir.

Im späteren Styl steht statt בְּעֵינֵי in dieser Bedeutung לִפְנֵי Esth. 5, 14. Neh. 2, 5, häufiger עַל Esth. 1, 19: אִם עַל הַמֶּלֶךְ טוֹב *wenn es dem Könige gefällt.* 3, 9. 5, 4. 8, 7 und לְ Nehem. 2, 10: וַיֵּרַע לָהֶם רָעָה גְדֹלָה *es war ihnen sehr unangenehm.* 13, 8. Jon. 4, 1 [n]).

---

struirt zu werden, welches dann so wenig übersetzt werden darf, als jenes בַּעַד. Amos 2, 13: אָנֹכִי מֵעִיק תַּחְתֵּיכֶם *ich will euch niederdrücken.* Hiob 36, 20: לַעֲלוֹת עַמִּים תַּחְתָּם *wohin niedergerafft werden die Völker.* 40, 2.

n) Letztere Construction ist Aramaismus, vgl. שְׁפַר עַל, קֳדָם, syr. ܫܦܰܪ ܥܰܠ, ܩܕܳܡ schön seyn vor d. i. gefallen Dan. 4, 24. 3, 32. 6, 2. Röm. 15, 2. 3. Apostelgesch. 6, 5 Pesch., (im Hebr. שָׁפַר עַל dass. Ps. 16, 6), und בְּאֵשׁ לְ, ܒܐܶܫ ܥܰܠ mifsfallen, z. B. 1 Mos. 21, 11 *Targ.* Matth. 15, 21 Pesch.

§. 221.

Passiva und deren Construction.

1. Die wirkende Ursache bey den Passiven steht meistens mit לְ, wie im Griechischen mit dem Dativ. 2 Mos. 12, 16: הוּא יֵעָשֶׂה לָכֶם *das soll von euch bereitet werden.* Sprüchw. 14, 20: גַּם לְרֵעֵהוּ יִשָּׂנֵא *auch von seinen Bekannten wird er gehaſst.* Jes. 19, 22: נֶעְתַּר לָהֶם *er läſst sich erbitten von ihnen* o). Verhältniſsmäſsig selten mit מִן Hohesl. 3, 10: רָצוּף מִבְּנוֹת יְרוּשָׁלָיִם *gepolstert von den Töchtern Jerusalems.* Hiob 7, 14. Kohel. 12, 11. Ps. 28, 7.

2. Die Passiva der Activen, die einen *doppelten* Accusativ regieren (§. 219), haben nur *einen* Accusativ bey sich, wogegen der andere als Nominativ steht oder im *Verbo passivo* steckt p). Z. B. Ps. 80, 11: כָּסּוּ הָרִים צִלָּהּ *die Berge sind bedeckt mit seinem Schatten* (wofür die active Construction wäre: כִּסְּתָה הָרִים צִלָּהּ *er, der Weinstock, bedeckt die Berge mit seinem Schatten*). 1 Kön. 22, 10: מְלֻבָּשִׁים בְּגָדִים *angethan mit Kleidern.* 2 Mos. 28, 11: מוּסַבֹּת מִשְׁבְּצוֹת זָהָב *umgeben mit goldenen Einfassungen*, vgl. 26, 32. 28, 20. Micha 1, 10: הִתְפַּלָּשִׁי עָפָר *bedecke dich mit Staub.* 4 Mos. 5, 28: נִזְרְעָה זָרַע *sie wird besäet mit Saamen.* 2 Mos. 25, 40: אֲשֶׁר אַתָּה מָרְאֶה בָּהָר *welches dir gezeigt worden auf dem Berge*, eig. welches du bist sehen gemacht worden. 26, 30. 5 Mos. 4, 35. Jes. 1, 20: תְּאֻכְּלוּ חֶרֶב *ihr wer-*

---

o) So auch im Syrischen z. B. Luc. 23, 15. Apostelgesch. 5, 9. Matth. 6, 1. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* §. 110. *Chr. B. Michaëlis de soloecismo casuum* S. 23.

p) Im Arab. ebenso, z. B. أَطْعَمْتُ ٱبْنَكَ لَحْمًا *ich habe deinen Sohn mit Brot gespeist.* im Pass. أُطْعِمَ ٱبْنُكَ لَحْمًا *dein Sohn ist mit Brot gespeist. Sacy II,* §. 182 ff.

det vom Schwerte verzehrt werden [q]). Zach. 8, 3: נִקְרְאָה יְרוּשָׁלַם עִיר הָאֱמֶת *Jerusalem wird heiſsen treue Stadt* (letzteres Accusativ, nicht Nominativ), vgl. Jes. 48, 2. 54, 5. 56, 7. 61, 6. Jes. 40, 20: הַמְסֻכָּן תְּרוּמָה *wer verarmt ist durch Weihgeschenke* [r]).

3. Wenn passive Conjugationen durch besondere Wendung der Bedeutung die Kraft von activen erhalten, so können sie, wie jene, mit dem Accusativ construirt werden. Z. B. Hiob 7, 3: הָנְחַלְתִּי לִי יַרְחֵי שָׁוְא *ich erbte mir Monden des Wehes.* 2 Mos. 20, 5: תָעָבְדֵם *du sollst ihnen dienen.* 5 Mos. 13, 3: נָעָבְדֵם *wir sollen ihnen dienen.*

4. Die Bedeutung von Passiven erhalten auch viele *Neutra*, die dann selbst wie *Passiva* construirt werden können. Z. B. יָרַד hinabsteigen f. gefällt werden (vom Walde) Ezech. 26, 11; עָמַד stehen f. angestellt werden Dan. 11, 31; צָדַק gerecht seyn f. sich rechtfertigen Jes. 43, 9. 26. 45, 25; קוּם bestätigt werden 1 Mos. 23, 7. 20; עָלָה aufgelegt werden 5 Mos. 2, 12. 2 Kön. 3, 20, *tolli*, vertilgt werden Hiob 36, 20, eingeschrieben werden 1 Chron. 27, 24; יָצָא hinausgeschafft werden 5 Mos. 14, 22; Hos. 7, 4: *wie der Ofen* בֹּעֵרָה מֵאֹפֶה *angezündet vom Bäcker* [s]). So הָרָה לְ schwanger werden *von* (wie die Passiven *no.* 1).

---

q) Die active Construction wäre: אִכַּלְתִּי אֶתְכֶם חֶרֶב *ich lasse das Schwert euch verzehren,* im Passivo also eig. *ihr werdet verzehren gelassen,* Jehova läſst das Schwert euch verzehren. Es steht also nicht חֶרֶב f. לְחֶרֶב.

r) Diese Erklärung der Stelle scheint mir die allein sprachgemäſse, und die Verbindung derselben ist ganz, wie Cap. 1, 20. *Zu arm zu einem Weihgeschenk* müſste heiſsen: מְסֻכָּן מִתְּרוּמָה, und: *arm in Ansehung des W.* מְסֻכַּן תְּרוּמָה.

s) Im Syr. ist dieses sehr häufig, s. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 222.

§. 222.

Gebrauch der Verba zur Umschreibung der Adverbien.

1. Von zwey mit einander verbundenen Verbis dient öfter das erstere nur zur Bestimmung des andern, und ist *adverbialiter* zu übersetzen. Sie stehen dann entweder *a)* beyde als *Verba finita* mit und ohne *Copula.* Z. B. 1 Sam. 2, 3: אַל תַּרְבּוּ תְדַבְּרוּ wörtl. *machet nicht viel (und) redet* f. *redet nicht viel.* Hiob 19, 3: לֹא תֵבוֹשׁוּ תַּהְכְּרוּ לִי *schaamlos übertäubt ihr mich.* Ezech. 34, 17. Hos. 1, 6. 1 Mos. 19, 22. 30, 31. Ps. 51, 4. 71, 20. Jos. 3, 16. — 1 Mos. 26, 18: וַיָּשָׁב וַיַּחְפֹּר *er kehrte wieder und grub* f. er grub wieder. *b)* mit dem Infinitiv mit und ohne לְ. 1 Mos. 27, 20: מַה־זֶּה מִהַרְתָּ לִמְצֹא *wie hast du doch so geeilt zu finden* d. i. so schnell gefunden. 31, 28: הִסְכַּלְתָּ עֲשׂוֹ *du hast thöricht gehandelt.*

Die unter *litt. a.* vorkommende *Constructio asyndeta* kommt auch sonst wohl vor, wo man das zweyte Verbum im Infinitiv mit לְ erwarten sollte. Z. B. 5 Mos. 2, 24: הָחֵל רָשׁ *fang' an, nimm in Besitz,* f. *fang' an, in Besitz zu nehmen.* V. 31. 1, 5: *jenseit des Jordan* הוֹאִיל מֹשֶׁה בֵּאֵר אֶת־הַתּוֹרָה *begann Mose, das Gesetz auszulegen.* Hos. 5, 11. Hiob 6, 28. 32, 22: לֹא יָדַעְתִּי אֲכַנֶּה *ich weiſs nicht zu schmeicheln.*

Im Arabischen ist diese Constuction die gewöhnliche, z. B. أَرَادَ يَفْتَرِسُ *er wollte zerreiſsen;* auch im Syr. ist sie nicht selten, z. B. Luc. 18, 13: ܠܐ ܨܒܐ ܢܪܝܡ *er wollte nicht aufheben.* Matth. 14, 28. Marc. 7, 27. In letzterem steht aber häufiger ܕ vor dem zweyten Verbo, z. B. Matth. 16, 24: ܡܢ ܕܨܒܐ ܕܢܐܬܐ ܒܬܪܝ *wer mir nachfolgen will.* Der letztern Construction der Syrer ist aber ähnlich, wenn im Hebräischen vor dem zweyten *Verbo* וְ (daſs) steht. Esth. 8, 6: אֵיכָכָה אוּכַל וְרָאִיתִי *wie kann ich mit ansehn?*

2. Die *Verba*, die am häufigsten auf diese Weise gebraucht werden, sind: הֵיטִיב gut machen f. *gut,*

schön, recht Ps. 33, 3: הֵיטִיבוּ נַגֵּן *rühret bafs die Saiten;* הוֹסִיף hinzufügen, fortfahren f. *abermal, wieder, noch* 1 Mos. 8, 12. 4, 2; כִּלָּה endigen f. *zu Ende* 1 Mos. 24, 15: הוּא טֶרֶם כִּלָּה לְדַבֵּר *er hatte noch nicht zu Ende geredet,* od. ausgeredet (so ist כִּלָּה לִקְצֹר unser: *ab*erndten, כִּלָּה לֶאֱכֹל *auf*essen); מִהֵר eilen f. *eilends, bald* 1 Mos. 27, 20. 2 Mos. 2, 18; הִרְבָּה viel machen f. *viel, oft* 2 Kön. 21, 6. Ps. 51, 4. 78, 38; שׁוּב zurückkehren f. *wieder* Hiob 7, 7. 1 Kön. 19, 6 [t]).

Andere Beyspiele sind:

a) für *Zeit*bestimmungen und *Adverbia temporis* Hos. 6, 5: טַל מַשְׁכִּים הֹלֵךְ *der Thau, der früh verschwindet.* 1 Sam. 20, 19: שִׁלַּשְׁתָּ תֵּרֵד *am dritten Tage komm herab.* Jon. 4, 2: קִדַּמְתִּי לִבְרֹחַ *ich flohe vorhin (nuper).* Jer. 49, 19: אַרְגִּיעָה אֲרִיצֶנּוּ *augenblicklich will ich ihn herholen.* 50, 44.

b) für *Orts*bestimmungen. 1 Mos. 37, 7: תְּסֻבֶּינָה אֲלֻמֹּתֵיכֶם וַתִּשְׁתַּחֲוֶינָה *eure Garben umgaben und neigten sich* f. neigten sich *rings.* Jes. 29, 15: הַמַּעֲמִיקִים לַסְתִּר עֵצָה *die da tief verbergen den Rathschlufs.* 1 Chron. 13, 2: נִפְרְצָה נִשְׁלְחָה *wir wollen überall umher schicken.* Ps. 113, 5: מַגְבִּיהִי שָׁבֶת *der hoch wohnt.* Jer. 13, 18: הַשְׁפִּילוּ שֵׁבוּ *setzt euch niedrig.* Ps. 113, 6.

c) für andre Bestimmungen verschiedener Art, z. B. 2 Kön. 2, 10: הִקְשִׁיתָ לִשְׁאוֹל *du hast Hartes gebeten.* 2 Chron. 26, 15: הִפְלִיא לְהֵעָזֵר *ihm ward wunderbar geholfen.* 2 Sam. 6, 16: מְפַזֵּז וּמְכַרְכֵּר *nach Kräften tanzend.* 1 Mos. 31, 27: נַחְבֵּאתָ לִבְרֹחַ *du bist heimlich geflohen.* Jer. 4, 5: קִרְאוּ מַלְאוּ *ruft mit voller Stimme.* Ezech. 24, 17: הֵאָנֵק דֹּם

---

t) Einzelne Fälle dieses adverbialen Gebrauchs der *Verba* kommen fast in allen Sprachen vor, aber vielleicht in keiner so gewöhnlich, als der hebräischen. Z. B. im Arab. mit عَادَ und رجع zurückkehren f. *wieder;* im Aethiop. (s. *Ludolf* gramm. S. 74), im Syr. mit ܩܕܡ zuvorkommen f. zuvor (s. *J. D. Michaëlis* gramm. syr. S. 227); im Griechischen mit λανθανω f. heimlich, προστιθημι f. wiederum, φθανω f. zuvor, κλεπτω f. heimlich (Luc. 20, 11. 12, vgl. Marc. 12, 4); im Franz. *achever de* f. fertig, zu Ende.

schweige seufzend. Nehem. 5, 20: הֶחֱרָה הֶחֱזִיק *er bauete eifrig.*

Besondere Bemerkung verdient noch die Construction Jes. 47, 1: לֹא תוֹסִיפִי יִקְרְאוּ לָךְ *du willst nicht fortfahren, dafs sie dich nennen* d. i. dafs du genannt wirst, mithin: du wirst nicht ferner genannt werden.

Anm. 1. Den Begriff des *Adverbii:* plötzlich, unversehens, drückt der Hebräer häufig aus durch: לֹא יָדַע, לֹא יָדָעוּ er denkt od. (vermuthet) es nicht, oder sie dachten (vermutheten) es nicht. Hiob 9, 5: *er versetzt Berge* לֹא יָדָעוּ *ehe sie's vermutheten* f. plötzlich. Ps. 35, 8: *Untergang treffe ihn* וְלֹא יֵדָע *ehe er's vermuthet* d. i. *unversehens.* Sprüchw. 5, 6. Hohesl. 6, 12: לֹא יָדַעְתִּי נַפְשִׁי שָׂמַתְנִי *unversehens versetzte mich meine Seele.*

Im Arab. desgleichen. Z. B. im Koran *XII*, 107: *oder dafs die Stunde des Gerichts sie treffen wird* وَهُمْ لَا يَشْعُرُونَ *und sie wissen's nicht* d. i. unversehens. *Lokm. fab.* 28: وَهُوَ لَا يَعْلَمُ dass.

2. Wenn das Hauptverbum schon vorausgegangen ist, und das die adverbiale Bestimmung enthaltende in einem zweyten Satze nachfolgt, so wird dann das erste nicht nochmals wiederholt. 1 Sam. 20, 41: *sie weinten mit einander* עַד דָּוִד הִגְדִּיל *sc.* לִבְכּוֹת *aber David am meisten.* Hiob 20, 9: *das Auge sah ihn* וְלֹא תוֹסִיף *sc.* לִרְאוֹת *und nicht wieder.* 34, 32: *wenn ich Uebel that* לֹא אֹסִיף *werde ich's nicht mehr thun.* 4 Mos. 11, 25: *sie weissagten* וְלֹא יָסָפוּ *und (seitdem) nicht wieder* [u]).

§. 222 *b.*

Constructio praegnans.

So nennt man diejenige Construction des *Verbi*, bey welcher zwischen diesem und dem Objecte noch ein anderes

---

u) Ueber diese von vielen Auslegern mifsverstandene und selbst dem Texte nach emendirte, aber höchst deutliche, Stelle, s. *mein hebr. Wörterb.* u. d. W. יָסַף, und *meine Comment. de Pentat. Samarit.* S. 41.

Verbum hinzugedacht werden muſs, auf welches das Object bezogen werden kann. Sie findet sich

1. in mehreren häufig wiederkehrenden Phrasen, מִלֵּא אַחֲרֵי יְהוָה f. מִלֵּא לָלֶכֶת אַחֲרֵי יְיָ dem Jehova *vollkommen* folgen 4 Mos. 14, 24. 31, 11. 5 Mos. 1, 36. חָרַד אֶל 1 Mos. 42, 28 und פָּחַד אֶל Jerem. 36, 16 sich bebend zu jem. wenden, und ebenso שָׂמַח לִקְרַאת freudig entgegenkommen Richt. 19, 3. 1 Sam. 16, 4.

2. in anderen mehr einzelnen Beyspielen, besonders in der Poësie. Ps. 22, 22: מִקַּרְנֵי רֵמִים עֲנִיתָנִי *aus der Büffel Hörnern (rette und) erhöre mich.* 1 Chron. 12, 17: לְרַמּוֹתַנִי לְצָרַי *mich zu betrügen (und zu verrathen) an meine Feinde.* Ps. 32, 8: אִיעָצָה (וְאָשִׂימָה) עָלֶיךָ עֵינִי *ich will dir rathen und gnädig auf dich schauen.* 74, 7: לָאָרֶץ חִלְּלוּ מִשְׁכַּן שְׁמֶךָ *zur Erde (werfend) entheiligten sie die Wohnung deines Namens.* V. 11. 89, 40. 1 Mos. 14, 15: וַיֵּחָלֵק עֲלֵיהֶם לַיְלָה *er zog getheilt gegen sie in der Nacht.* 1 Sam. 10, 9: וַיַּהֲפָךְ־לוֹ אֱלֹהִים לֵב אַחֵר *und Gott verwandelte ihm ein anderes Herz* d. i. gab ihm (ihn umschaffend) ein anderes Herz. Ps. 118, 5. 55, 19. Jes. 21, 9. 29, 4. 38, 17. 2 Sam. 18, 19. Dan. 8, 18. Ezech. 46, 18. Jos. 4, 18.

Cap. IV.

Syntax der Partikeln.

§. 223.

Adverbia.

1. Adverbia können auch zur Bestimmung von Substantiven dienen, nach Art eines Adjectivs, wie im Deutschen *wenig Leute, viel Holz,* ἡ ἄνω πολις, ἡ χθες

ἡμέρα [v]). Die Verbindung ist dann von zweyerley Art, nämlich

a) sie stehen in *Apposition* bey den Substantiven seltener voran, z. B. מְעַט מַיִם ein wenig Wasser 1 Mos. 18, 4 (wo aber מַיִם genauer als Accusativ zu nehmen ist, §. 172, 2), gewöhnlicher hintennach, als Neh. 2, 12: אֲנָשִׁים מְעַט *wenig Leute.* Jes. 30, 33: עֵצִים הַרְבֵּה *viel Holz.* Ps. 18, 15: בְּרָקִים רָב *viel Blitze.* Kohel. 9, 14. 10, 1. Dan. 11, 34. 2 Sam. 8, 8. 12, 2. 1 Kön. 4, 29 (5, 9). Hiob 35, 15. 2 Chron. 2, 8. Selbst neben anderen Adjectiven Neh. 4, 13: הַמְּלָאכָה הַרְבֵּה וּרְחָבָה *das Geschäft (ist) viel und weit*, und vom Substantivo getrennt Jes. 47, 9: בְּעָצְמַת חֲבָרַיִךְ מְאֹד *ob der großen Menge deiner Zaubereyen.*

b) als Genitiven nach dem Substantiv, wo das *Adverbium* als Substantiv betrachtet worden ist, und wobey dann, wenn es *wahres Adverbium* ist (§. 148. 149), das lat. *sponte sua*, *mane novum*, im Deutschen z. B. das *Mehr oder Weniger* u. dgl. verglichen werden können. Z. B. 1 Kön. 2, 31: דְּמֵי חִנָּם *unschuldiges Blut.* Ezech. 30, 16: צָרֵי יוֹמָם *tägliche Verfolger.* מְתֵי מְעָט *wenig Leute.* 5 Mos. 26, 5 [w]).

Sehr ähnlich ist die Construction der Zahladverbien (§. 181, 1); nur daß hier die Verbindung wie שְׁלֹשֶׁת בָּנִים, und dort die, wie בְּנֵי שְׁלוֹשָׁה nicht vorkommt.

---

v) In mehreren wenig ausgebildeten Sprachen ist Adverbium und Adjectiv eins, indem das Beywort *indeclinabel* zum Substantiv gesetzt wird, z. B. im Ungarischen (s. *Adelung-Vaters Mithridates II*, S. 731. 784. *III.* Abth. 3. S. 7).

w) מְעַט kommt als Adjectivum flectirt vor, im Plur. מְעַטִּים Kohel. 5, 1. — Im Syr. steht das Adverbium in solchen Fällen voran, als: ܣܓܝܐܐ ܐܪܡܠܬܐ viel Wittwen Luc. 4, 25, ܩܠܝܠ ܝܘܡܬܐ wenig Tage Joh. 2, 12.

Mehrere Beyspiele, z. B. עַד חִנָּם Sprüchw. 24, 28. פַּחַד פִּתְאֹם 3, 25, אֶבֶן דּוּמָם Hab. 2, 19, vgl. Sprüchw. 21, 28. Hiob 22, 10 können zu *litt. a.* und *b.* gerechnet werden.

2. In der Eigenschaft als Substantiven (wie *no.* 1, *litt. b*) erscheinen auch zuweilen Adverbien, und zwar eigentliche und primitive, wenn Praepositionen vorgesetzt werden. Z. B. אֶל חִנָּם eig. zu umsonst Ezech. 6, 10; בְּפִתְאֹם mit plötzlich 2 Chron. 29, 36; בְּכֹה eig. in dem So 1 Kön. 22, 20; בְּכֵן dass. Esth. 4, 16. Kohel. 8, 10; בְּיוֹמָם täglich Neh. 9, 19 [x]).

3. Wiederholung eines Adverbii bezeichnet theils Verstärkung, z. B. מְאֹד מְאֹד gar sehr 1 Mos. 7, 19; סָבִיב סָבִיב ringsumher Ezech. 42, 15, theils Fortsetzung und Zunahme, z. B. מַטָּה מַטָּה immer tiefer 5 Mos. 28, 43; מַעְלָה מַעְלָה immer höher und höher, ebend.; מְעַט מְעַט *(peu à peu)* allmählich 2 Mos. 23, 30; bey Adverbien des Orts auch wohl Verschiedenheit, z. B. כֹּה וָכֹה 2 Mos. 2, 12; אָנֶה וָאָנָה 1 Kön. 2, 36 hierhin und dorthin, הֵנָּה וְהֵנָּה hier und dort 1 Kön. 20, 40.

Im Syrischen vgl. z. B. ܒܝܫ ܒܝܫ sehr schlimm Matth. 4, 24.

4. Wie *Adverbia* durch Verba umschrieben werden, ist schon §. 221 gezeigt worden.

5. Ein eigenthümliches *Adverbium*, welches auch als impersonelles *Verbum* betrachtet werden kann, ist das

---

x) Man sieht schon aus den Citaten, daſs diese Ausdrucksweise eine *spätere*, wohl nur aus der Sprache des gemeinen Lebens genommene, und schwerlich ganz correct war. Die beyden letzteren Fälle finden sich besonders im Chald. und Syrischen, nämlich: ܒܝܘܡܬܐ täglich, und בכן im Chald. häufig, s. *Buxtorf Lex. chald.* S. 1023. Vgl. im Chald. בְּאַדַיִן, בְּאז = אָז damals. Im Griechischen entspricht die Verbindung ἀπὸ μακρόθεν.

Andere Beyspiele, wo die Adverbien dadurch zu Conjunctionen wurden, sahen wir §. 156, 2.

häufige יֵשׁ (aram. אִית, arab. أَيْسَ). Der Grundbegriff ist: *(ist) da, vorhanden*, daher es zum Ausdruck des Begriffs *Seyn, Daseyn* in allen Zeiten und Personen dient, z. B. יֵשׁ יְהוָה Jehova *ist* 1 Mos. 28, 16, כָּל־אֲשֶׁר יֶשׁ־לוֹ alles, was ihm *war* 1 Mos. 39, 5. Machen Personalpronomina das Subject des Satzes aus, so werden diese als *Suffixa* angehängt, z. B. יֶשְׁךָ du bist, יֶשְׁנוֹ er ist. Häufig steht es für das impersonelle: es gibt, *il y a*, z. B. יֵשׁ דָּבָר es gibt Dinge u. s. w. Kohel. 1, 10 u. s. w.

Anm. Durch das *Adverbium* כֵּן *so*, oder durch כָּזֶה, כָּזֹאת u. s. w. wird das Adjectiv *solcher, solche, solches* ausgedrückt. 1 Kön. 10, 12: לֹא בָא כֵן עֲצֵי אַלְגֻּמִּים וְלֹא נִרְאָה *es war nicht gekommen solch Sandelholz und nicht gesehen worden.* 1 Mos. 41, 48: הֲנִמְצָא כָזֶה *können wir einen solchen finden?* Richt. 13, 23. Jes. 66, 8.

6. Adverbien der Bejahung (wie z. B. نَعَمْ ja!) gibt es im Hebräischen nicht, und man braucht dafür gewöhnlich das Personalpronomen, zu welchem dann die Bejahung des Gefragten hinzugedacht werden mufs. Z. B. 1 Mos. 27, 24: *bist du mein Sohn Esau?* Antw. *ich sc. bin es;* oder eine Umschreibung desselben 2 Sam. 9, 6: *und David sprach: (bist du) Mephiboseth?* Antw. הִנֵּה עַבְדֶּךָ *siehe! dein Knecht* d. i. *ich sc. bin es.*

§. 224.

Von den Verneinungswörtern.

1. Bey weitem am häufigsten und von dem ausgebreitesten Gebrauche ist die Negation לֹא, welche für alle Fälle der Verneinung und mit allen *Temporibus* und *Modis* (den Imperativ ausgenommen) vorkommt.

2. Wesentlich verschieden ist davon אַיִן und אֵין (eig. Subst. Mangel, Nichtseyn, verw. mit אָוֶן Nichtigkeit). Dieses ist die Negation von יֵשׁ (§. 223, 5), ent-

spricht daher im Sprachgebrauch dem arabischen لَيْسَ, und aram. ܠܝܬ (d. i. לא יֵשׁ), und schliefst das Verbum *seyn* in allen Zeiten ein. Für die Construction folgt hieraus

a) es wird (mit seltenen Ausnahmen) nur mit dem *Participio* verbunden, z. B. תֶּבֶן אֵין נִתָּן *Stroh wird nicht gegeben (Praes.)* 2 Mos. 5, 16, אֵין פֹּתֵר אֹתָם *niemand deutete sie (Praet.)* 1 Mos. 41, 8, אֵין מַחֲרִיד *niemand wird schrecken (Fut.)* 3 Mos. 26, 6. (In den letzteren Beyspielen bildet das *jemand, einer*, welches im *Participio* liegt, mit der Negation den Begriff *niemand* (§. 202, 4). לֹא מַחֲרִיד würde hier den bestimmten Sinn haben: *er* schreckt nicht.

b) die Personalpronomina, wenn sie Subject sind, werden als *Suffixa* angehängt, z. B. אֵינֶנִּי ich (bin) nicht, אֵינְךָ du (bist) nicht; wie bey יֵשׁ;

c) wie יֵשׁ ein Daseyn, Vorhandenseyn, so zeigt dieses das Gegentheil davon, ein *Nicht Daseyn* an, z. B. 1 Kön. 18, 10: וְאָמְרוּ אַיִן *und sie sprachen: er ist nicht da.*

Nur wenige Fälle sind, wo אין diese seine eigentliche Bedeutung aufgegeben hat, also ohne Einschlufs des *Verbi substantivi* steht, und mit לא zusammenfällt, und es scheint dieses vorzüglich späterer Idiotismus, wie auch لَيْسَ bey späteren arabischen Schriftstellern (z. B. *Abusaid's arab. Uebers. des Pentateuch* häufig) und לית im Samaritanischen für die gewöhnliche einfache Negation stehen. Dahin gehört es nun: *a*) wenn es mit dem *Verbo finito* steht, als Jer. 38, 5: כִּי אֵין הַמֶּלֶךְ יוּכַל אֶתְכֶם דָּבָר *denn nichts vermag der König gegen euch.* 2 Mos. 3, 2. Hiob 35, 15; *b*) wenn es mit יֵשׁ selbst verbunden ist 1 Sam. 21, 9. Ps. 135, 17 [y]).

---

y) Die übrigen Beyspiele, welche *Danz* (*interpr. hebr. chald.* S. 184) gegen *Kimchi* (*s. v.* אין) anführt, beweisen nichts.

3. אַל steht herrschend, wie das griech. μη vor *Futuris*, als Conjunction, um ein Verbot, eine Warnung anzuzeigen (§. 206, 5). Seltener ist es *Adverbium* der Verneinung, und steht dann mit dem *Futuro* Sprüchw. 3, 25, und dem *Praeterito* 1 Sam. 27, 10.

4. בַּל *nicht* (mit dem *Praet.*) und *daſs nicht* (mit dem *Fut.* S. 772) ist ausschlieſslich poëtisch; בְּלִי steht meistens mit Praepositionen, wie לִבְלִי ohne, מִבְּלִי weil nicht, בִּלְתִּי vorzüglich vor dem Infinitiv und fast beständig, wenn der Infinitiv mit Praepositionen negativ ausgedrückt werden soll. Z. B. לֶאֱכֹל zu essen, לְבִלְתִּי אֲכֹל nicht zu essen 1 Mos. 3, 11, מִבִּלְתִּי weil nicht u. s. w.

Seltener steht לְבִלְתִּי vor dem *Futuro* od. *Praet.*, wo alsdann אֲשֶׁר supplirt werden muſs Jer. 27, 18.

Anm. 1. Wenn die Negationen לֹא, אֵין (seltener אַל) mit כֹּל verbunden werden, so entsteht eine absolute Verneinung: *gar keiner, gar nichts*, wie im Griech. οὐ πας (nicht etwa: *nicht Alles*, das griech. μη πας). Kohel. 1, 9: אֵין כָּל־חָדָשׁ תַּחַת הַשָּׁמֶשׁ *es gibt gar nichts Neues unter der Sonne* (ganz falsch z. B. *Augusti: nichts ist ganz neu unter der Sonne*). 2 Sam. 12, 3: לָרָשׁ אֵין כֹּל *der Arme hatte gar nichts*. Ps. 49, 18: לֹא בְמוֹתוֹ יִקַּח הַכֹּל *im Tode nimmt er nichts mit sich*. Hab. 2, 19. Richt. 13, 4. 1 Mos. 39, 23.

Die Negation kann auch nachstehen, als Dan. 11, 37. Sprüchw. 2, 19. Bey לֹא אִישׁ, לֹא אָדָם (§. 202, 4) versteht sich dieses von selbst. (Ein Beyspiel, wo die Negation nur *partiell* ist, gibt 4 Mos. 23, 13: *gehe mit mir an einen anderen Ort, von wo du nur sein Ende siehest* וְכֻלּוֹ לֹא תִרְאֶה *und es nicht ganz siehest*).

2. Zwey Negationen in demselben Satze heben einander nicht auf, wie im Lateinischen, dienen aber auch gerade nicht zur Verstärkung. Man kann den incorrecten deutschen Ausdruck: *keiner nicht, nichts nicht* vergleichen. Z. B. 1 Kön. 10, 21: אֵין כֶּסֶף לֹא נֶחְשָׁב *Silber wurde nicht geachtet* (in der Parallelstelle 2 Chron. 9, 20 fehlt לֹא). Zeph. 2, 2: בְּטֶרֶם לֹא יָבוֹא *ehe noch kommt* (טֶרֶם *noch nicht* ist nämlich Negation). 2 Mos. 14, 11: הֲמִבְּלִי אֵין. Jes. 5, 9: מֵאֵין *ne non sit*. Jer. 10, 6. 7.

3. Wenn zwey verneinende Sätze (besonders im poëtischen Parallelismus) auf einander folgen, so hat zuweilen nur der erste eine Negation, die dann im zweyten hinzugedacht werden muſs. 1 Sam. 2, 3: *Redet nicht viel Stolzes*, יֵצֵא עָתָק מִפִּיכֶם *es gehe* (*nicht*) *Vermessenes aus eurem Munde.* Hiob 3, 10. 28, 17. 30, 20. Sprüchw. 25, 13. 30, 3. Ps. 9, 19. 44, 19. Jes. 23, 4. 28, 27. 38, 18. 41, 28. 43, 21. Hieraus erklären sich auch manche sonst miſsverstandene Stellen, z. B. 5 Mos. 33, 6: *es lebe Ruben und sterbe nicht* וִיהִי מְתָיו מִסְפָּר *und seiner Männer sey* (*keine*) *Zahl*, f. אַל מִסְפָּר, oder לֹא מִסְפָּר.

4. Die Negation wird zuweilen eng mit Adjectiven verbunden, um sie verneinend zu machen, und das deutsche *un*, *ohne* auszudrücken, z. B. לֹא חָסִיד *lieblos*, *immitis* Ps. 43, 1, לֹא חָכָם *unweise*, *thöricht* 5 Mos. 32, 6. לֹא טוֹב *nicht gut*, *böse* Ps. 36, 5 (was als *Litotes* erklärt werden kann, oder so, daſs לֹא das Gegentheil bezeichnet und gänzlich negirt, wie in לֹא כֹל). (Eine *eigene* Ausdrucksweise solcher Adjectiva *negativa*, war hier nur im Entstehen, nämlich mit אִי, in אִי־נָקִי *nicht schuldlos* Hiob 22, 30, wie im Rabbinischen אי איפשר *unmöglich* und öfter). Auch Substantive können so gebraucht werden, z. B. בְּלִי שֵׁם *namen-* od. *ehrlos* Hiob 30, 8; אֶרֶץ לֹא אִישׁ *menschenleeres Land* Hiob 38, 26; תֹּהוּ לֹא דָרֶךְ *unwegsame Wüste* Hiob 21, 24 z).

Noch zu unterscheiden ist hiervon, wenn לֹא zu einem Substantivo gesetzt wird, um einen zu bezeichnen, *der nichts weniger als* etwas, sondern *gerade das Gegentheil ist*, z. B. לֹא־אֵל *Nicht-Gott* (von Götzen) 5 Mos. 32, 21, vgl. Jer. 5, 7; לֹא־עָם *Nicht-Volk* (d. i. welches nichts weniger als Gottes *Lieblingsvolk* [עָם] ist, mithin ein heydnisches Volk, parall. גּוֹי נָבָל) ebend.; לֹא־אִישׁ und לֹא אָדָם *Nicht-Mann*, *Nicht-Mensch*, d. i. einer, der nichts weniger als ein Sterblicher ist (von Gott) Jes. 31, 8; לֹא עֵץ *Nicht-Holz*, vom Manne gebraucht, im Gegens. des Steckens, den er führt. Jes. 10, 15.

---

z) Genau parallel hiermit ist, wenn im Syrischen, z. B. der Peschito des N. T., die griechischen *Adjectiva privativa* durch solche Umschreibungen übersetzt werden, z. B. ἀμωμος, ܕܠܐ ܡܘܡܐ Eph. 1, 4; ἀναμαρτητος, ܕܠܐ ܚܛܗܐ Matth. 12, 5. 7 u. s. w. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 250.

§. 225.

Von den Fragewörtern.

1. Die beyden *Adverbia interrogativa* הֲ und אִם werden am gewöhnlichsten in disjunctiven Fragen verbunden, wie *utrum? an?* z. B. הֲנֵלֵךְ אִם נֶחְדָּל *sollen wir gehen, oder es lassen?* 1 Kön. 22, 15. 4 Mos. 13, 20. auch sonst bey Wiederholung derselben 1 Mos. 17, 17. Jer. 3, 5. Beyde stehen auch in indirecter Frage für: *ob — oder.*

So im Arab. أَ — أَمْ. — Beyde stehen in der Regel im Anfange des Satzes, vgl. jedoch Neh. 13, 27: וְלָכֶם הֲנִשְׁמַע *und sollten wir es von euch hören?* wahrscheinlich wegen des Nachdrucks, der auf לָכֶם ruht.

2. Das Fragewort kann auch gänzlich *fehlen*, wo ebenso die Frage bloſs durch den Ton der Rede, nicht einmal durch Umstellung der Worte angezeigt wird. Z. B. 1 Mos. 27, 24: אַתָּה זֶה בְּנִי עֵשָׂו *bist du es, mein Sohn Esau?* 1 Mos. 3, 2: הַאַף כִּי f. אַף כִּי *ist's auch so, daſs —.* 2 Sam. 9, 6: *und David sprach:* מְפִיבֹשֶׁת *(bist du) Mephiboseth?* 1 Sam. 27, 10: אַל פְּשַׁטְתֶּם הַיּוֹם *seyd ihr nicht heute eingefallen?* Hiob 40, 25. 2 Sam. 18, 29. 2 Mos. 8, 22. 1 Sam. 16, 4. 30. 8. Besonders steht לֹא, וְלֹא öfter in negativen Fragen für הֲלֹא Hiob 2, 10. Jon. 4, 11: וַאֲנִי לֹא אָחוּס *und ich, sollte ich nicht schonen?* Klagel. 1. 12. 3, 36. 2 Kön. 5, 26. 2 Mos. 8, 22. Daraus erklärt sich Hiob 14, 16: *du zählst alle meine Schritte* וְלֹא תִשְׁמֹר עַל חַטָּאתִי *und lauerst du nicht auf meine Sünde?* Ebenso אַל 1 Sam. 27, 10.

3. Oefters wird eine positive Frage (sofern sie eine Miſsbilligung, einen Zweifel einschlieſst) geradehin zur Negation, und eine negative *(nonne?)* geradehin als Affirmation gebraucht. Hieraus erkläre man sich folgende Idiotismen:

a) das הֲ *interrogativum* steht verneinend. 2 Sam. 7, 5: הַאַתָּה תִּבְנֶה לִּי בַיִת *wolltest du mir ein Haus bauen?* wofür in der (erklärenden) Parallelstelle 1 Chron. 17, 4 geradezu לֹא אַתָּה וגו' *du sollst mir kein Haus bauen.* Jes. 27, 7. Sprüchw. 24, 28: וַהֲפִתִּיתָ בִּשְׂפָתֶיךָ *Vulg. nec lactes quemquam labiis tuis.* Ebenso der Chald. (Parall. אַל). Den Uebergang bilden Stellen, wie Zach. 1, 5 (wo der Chald. לֹא *nicht* hat). Ezech. 18, 23 (wofür V. 32 לֹא steht). 1 Kön. 8, 27. 2 Chron. 6, 18. Jes. 27, 7. Amos. 5, 25.

b) הֲלֹא *nonne?* steht häufigst geradehin für: *siehe!* s. v. a. הִנֵּה, durch welche positive Auffassung man sich den Sinn zahlreicher Stellen weit richtiger verdeutlicht. 5 Mos. 11, 30: הֲלֹא הֵמָּה בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן *siehe! sie liegen jenseit des Jordan.* 1 Sam. 20, 37. Hiob 4, 21. 8, 10. Sprüchw. 8, 1. 14, 22. 22, 20. 2 Kön. 15, 21: הֲלֹא הֵם כְּתוּבִים עַל סֵפֶר וגו' *siehe! das steht geschrieben im Buche* u. s. w. und so meistens in diesen Citationen, vgl. 20, 20. 21, 17. 23, 28, wofür die Chronik הִנָּם setzt (2 Chron. 27, 7. 32, 32. 33, 18. 35, 27). Auch die *LXX.* haben es daher an zahlreichen Stellen geradehin durch ἰδοὺ gegeben, 5 Mos. 3, 11. 11, 30. Jos. 1, 9. 2 Kön. 15, 21 (s. *Tromm s. v.* ἰδοὺ und *Nolde* S. 867), und neuere Ausleger (z. B. *Nolde* a. a. O.) sind durch die *richtige* Beobachtung des *Sprachgebrauchs* selbst zu *falscher Ableitung* verführt worden, indem sie an ein *Nomen* vom Stammwort הלא u. dgl. denken. Genau entsprechend ist aber der arabische Sprachgebrauch, wo die Partikeln: أَلَا, أَلَّا, هَلَا, هَلَّا, لَوْلَا, لَوْمَا, أَمَا, die alle aus den Fragepartikeln أَ, أَلْ, هَلْ, لَوْ, und den Negationen لَا, مَا zusammengesetzt sind, auf dieselbe Weise für *siehe! ja! wohlan!* im Anfange der Sätze zur Erregung der Aufmerksamkeit gebraucht werden. (S. *Sacy I*, §. 861. 870. 887 und S. 418). *Sal. Ben Melech* zu Jos. 1, 8 erklärt es durch: מלה זרוז *vox admonitionis.*

c) Derselbe Fall ist mit הַאִם 4 Mos. 17, 28. Hiob 6, 13, wo אִם durch לֹא zu erklären ist, daher s. v. a. הֲלֹא. Beym Hiob *Syr.* ܗܳܐ. *Hier. ecce.* (Vgl. *Nolde* S. 755).

d) מָה was, warum? als tadelnde und zweifelnde Frage, wird Negation. Im Entstehen findet man diesen Sprachgebrauch im Hiob, z. B. 16, 6: *rede ich, so wird mein Schmerz nicht gelindert, schweige ich* מַה מִנִּי יַהֲלֹךְ *was geht von mir weg* f. so

weicht er auch *nicht*. *Vulg. non recedit a me.* 31, 1. (*LXX.* οὐ. *Syr.* ܠܐ). Ebenso Hohesl. 8, 4: מַה־תָּעִירוּ וּמַה־תְּעוֹרְרוּ *was weckt und was regt ihr?* f. weckt nicht, vgl. 2, 7. 3, 5 (wo אִם steht). Sprüchw. 20, 24. Vollkommen befestigt ist dieser Gebrauch im Chaldäischen und Arabischen, wo מָה, مَا für: *nicht*, *nichts* stehen, und ebenso לָמָּה *dass nicht* Dan. 1, 10, vgl. das chald. לְמָה.

4. Die Fragewörter הֲ und אִם schliessen auch die Verneinung ein, und stehen für *nonne?* s. v. a. הֲלֹא, woran sich dann bey dem letzteren wieder die Bedeutung: *siehe!* anschliesst. Beyspiele sind:

a) mit הֲ 1 Mos. 30, 2: הֲתַחַת אֱלֹהִים אָנֹכִי *stehe ich nicht unter Gott?* 50, 19. (S. *Vater* z. d. St. Die älteren Ausleger fälschlich: *bin ich denn an Gottes Statt?*). Hab. 1, 17 (wo es *LXX. Vulg. Syr.* mit Recht übergehen). 1 Sam. 2, 27. 1 Kön. 16, 31. Jer. 7, 9. Ezech. 8, 6. (S. *de Dieu Critica sacra S.* 241). Schon die Rabbinen erklären es hier durch הָא siehe! בֶּאֱמֶת in Wahrheit u. dgl. und nennen es הא אמתות *He affirmationis.*

b) Mit אִם Hos. 12, 12: אִם גִּלְעָד אָוֶן *ist nicht Gilead lauter Frevel* (*Syr.* lässt es ganz aus). Hiob 39, 13 (16). 17, 13. 16. 19, 5 (wo die *Vulg.* die Frage in Affirmation auflöst). Mit הֲ abwechselnd Jer. 31, 20 (wo der Chald. הֲלָא f. אִם). Sprüchw. 3, 34. (*LXX. Vulg. Chald.* lassen es aus). Jes. 29, 16.

c) Ebenso steht הֲכִי eig. *nonne quod* (*n'est ce pas que*), z. B. 1 Mos. 27, 36: הֲכִי קָרָא שְׁמוֹ יַעֲקֹב *siehe: man nennt seinen Namen Ueberlister*, oder: *jawohl nennt man seinen Namen* u. s. w. Vgl. 2 Sam. 23, 19 mit 1 Chron. 11, 21, wo es ganz ausgelassen ist.

§. 226.

Von den Praepositionen.

1. Die bedeutsame Zusammensetzung mehrerer Praepositionen (z. B. מֵעִם *de chez*) ist schon oben §. 152, 4 erläutert worden. In Beziehung darauf hier nur eine doppelte Bemerkung:

a) Zuweilen ist im Sprachgebrauche die Bedeutung der *einen* Partikel verloren gegangen. Z. B. מֵאַחֲרֵי Jer. 9, 21. Kohel. 10, 14 f. אַחֲרֵי; מֵעַל f. עַל Esth. 3, 1. Ps. 108, 5, לְמִן f. מִן Hiob 39, 29. Die erstern (und letztern) Fälle hat man sich so zu erklären, dafs eig. vollständig מִן קֳדָם לְ, מֵעַל לְ, מֵאַחַר לְ (nach §. 152, 3) stehen sollte; לְמִן deutet auf die Substantivbedeutung der Partikel מִן hin [a]).

Indessen hat man manche Stellen fälschlich dahin gerechnet, in welchen wirklich die Bedeutung beyder Partikeln bleibt, z. B. 1 Mos. 19, 26: וַתַּבֵּט אִשְׁתּוֹ מֵאַחֲרָיו *das Weib sah hinter ihm weg* (nicht: hinter sich, welches אַחֲרֶיהָ heifsen müfste). Hiob 5, 5: אֶל מִצִּנִּים יִקָּחֵהוּ nicht blofs für מ, sondern: *selbst aus den Dornen holt er es*, vgl. الي من.

b) Statt der zusammengesetzten Praeposition steht zuweilen nur die einfache, vorzüglich so, dafs מִן vorn *per ellipsin* weggefallen ist. Z. B. 4 Mos. 5, 20: כִּי שָׂטִית תַּחַת אִישֵׁךְ f. מִתַּחַת *wenn du deinem Manne untreu wirst*, eig. *abweichst unter ihm weg*, ebenso mit זָנָה תַּחַת הָאִישׁ Ezech. 23, 5, wofür מִתַּחַת Hos. 4, 12. — Hos. 12, 1: יְהוּדָה עוֹד רָד עִם אֵל *Juda irrt ferner ab von Gott*, für מֵעִם אֵל. Der Gegensatz wäre שָׁלֵם עִם אֵל *Gott ergeben*, gleichs. in Freundschaft mit Gott (1 Kön. 8, 61). So עִם für מֵעִם Ps. 85, 5, אֵת f. מֵאֵת Jes. 45, 9.

2. Mehrere Praepositionen haben ihre eigene Consecution, z. B. *zwischen- und zwischen* wird ausgedrückt durch בֵּין וּבֵין 2 Mos. 11, 7, בֵּין — לְ 1 Mos. 1, 7. 5 Mos. 17, 8, בֵּין — לְבֵין Jes. 59, 2; *von — bis zu* ist מִן — וְעַד. 1 Mos. 6, 7. 14, 23. Auch fehlt wohl die erstere, z. B. פֶּה לָפֶה *von Mund zu Mund* d. i. von Angesicht zu Angesicht 2 Kön. 10, 21.

---

a) Im Arab. sagt man لمن f. من, und لالي f. الي. S. *Schultens Opp. minora* S. 35. Im Aram. ist ܡܢ ܩܕܡ s. v. a. ܩܕܡ nach, מִן קֳדָם f. קֳדָם Dan. 5, 24.

§. 227.

Ellipse derselben.

1. Die Praepositionen בְּ und לְ, besonders erstere, werden in der poëtischen Sprache zuweilen ausgelassen. Zwar hat man hieher eine Menge von Beyspielen gerechnet [b]), wo keine Ellipse der Praeposition, sondern ein adverbial stehender Accusativ anzunehmen ist (§. 178, 1, bes. *no.* 5); allein dessenungeachtet findet diese Ellipse wohl sicher Statt, wie auch aus der Analogie von *no.* 2 und 3 erhellet, und mehrere Beyspiele werden demnach auf beyde Arten erklärt werden können.

a) Ellipsen des בְּ sind z. B. Ps. 66, 17: אֵלָיו פִּי קָרָאתִי *zu ihm rief ich mit meinem Munde*, vgl. 17, 10. 13. 14. 12, 3. 60, 7: הוֹשִׁיעָה יְמִינְךָ *hilf mit deiner Rechten*. 108, 7. (vgl. Jes. 41, 10). Ps. 109, 2: *sie reden* לְשׁוֹן שָׁקֶר *mit trügerischer Zunge*. Sprüchw. 10, 4: עֹשֶׂה כַף רְמִיָּה *der arbeitet mit lässiger Hand*. Malach. 3, 24 (4, 6): *ich schlage das Land* חֵרֶם *mit dem Fluch*.

b) Ellipse des לְ z. B. Sprüchw. 27, 7: (לְ) נֶפֶשׁ רְעֵבָה כָּל־מַר מָתוֹק *der hungrigen Seele ist alles Bittere süfs*. 13, 18: רֵישׁ וְקָלוֹן (לְ) פּוֹרֵעַ מוּסָר *Armuth und Schmach dem der die Zucht verachtet*. 14, 22. Jer. 9, 2.

c) מִן ist ausgelassen Kohel. 2, 24: *nichts ist besser* שֶׁיֹּאכַל *als dafs er esse* f. מִשֶּׁיֹּאכַל. Auch im Arab. fällt hier مِنْ weg.

2. Am herrschendsten wird בְּ nach der Conjunction כְּ ausgelassen. Jes. 9, 3: כְּיוֹם מִדְיָן f. כְּבְיוֹם מ׳ *wie am Tage Midians*. 1, 25: כַּבֹּר *wie mit Seife*. Amos 9, 11: כִּימֵי עוֹלָם *wie in den Tagen der Vorzeit*. Jes. 51, 9. Hos. 9, 9. 12, 10. כְּפֶרֶץ *wie durch einen Mauerrifs*. Hiob 30, 14.

Auch andere Praepositionen fehlen nach כְּ, z. B. Hiob 38, 30: כָּאֶבֶן מַיִם יִתְחַבָּאוּ *wie unter Stein birgt sich das Wasser*.

---

b) *Noldii Concordd.* S. 164 ff.

3. Im poëtischen Parallelismus wird nicht selten eine Praeposition, die im ersten Gliede ausgedrückt worden, im zweyten dann ausgelassen und hinzugedacht. (Vgl. die Negation §. 224, Anm. 3). Ebenso bey anderen Wiederholungen eines durch Praepositionen auszudrückenden Verhältnisses. Beyspiele sind:

Mit בְּ Hiob 12, 12: בִּישִׁישִׁים חָכְמָה וְאֹרֶךְ יָמִים תְּבוּנָה ſ. וּבְאֹרֶךְ *bey Greisen ist Weisheit und bey dem Alter ist Verstand.* 15, 3. Jes. 28, 7: שָׁגוּ בָּרֹאֶה פָּקוּ (בְּ) פְּלִילִיָּה *sie taumeln beym Weissagen, sie schwanken beym Rechtsprechen.* 48, 14. — Mit לְ Jes. 44. 28: *sprechend zu Jerusalem: sey erbaut,* וְהֵיכָל תִּוָּסֵד (ſ. וּלְהֵיכָל) *und zum Tempel: sey gegründet.* 28, 6. Hiob 34. 10. — Mit מִן Jes. 30, 1: *Rathschlüsse zu fassen, die nicht von mir,* לִנְסֹךְ מַסֵּכָה וְלֹא (מֵ) רוּחִי *Bündnisse zu schlieſsen, die nicht von meinem Geiste.* 1 Mos. 49, 25: מֵאֵל אָבִיךָ וְיַעְזְרֶךָּ וְאֵת שַׁדַּי וִיבָרְכֶךָּ ſ. וּמֵאֵת שׁ *vom Gotte deines Vaters, der dir half, und vom Allmächtigen, der dich segnete.* (אֵת ſ. מֵאֵת s. Jes. 45, 9). Mit עַל Hiob 30, 5: יָרִיעוּ עָלֵימוֹ כַּגַּנָּב *sie schreyen ihnen nach, wie Dieben,* ſ. כְּעַל הַגַּנָּב Klagel. 3, 4. — Mit לְמַעַן Jes. 48, 9. 49, 7. — Mit תַּחַת Jes. 61, 7.

Dieselbe Regel liegt auch bey §. 191 zum Grunde. Seltener ist der umgekehrte Fall, daſs eine im zweyten Gliede ausgedrückte Praeposition im ersten hinzugedacht werden muſs, z. B. מִן Hiob 33, 17, לְ Jer. 9, 2.

§. 228.

Noch ist es übrig, einige andere wichtigere Idiotismen, die durch den Gebrauch gewisser Praepositionen veranlaſst werden, kurz zu erläutern. Dahin gehört

1. Das sogenannte *Beth essentiae*, oder pleonastische בְּ. Am deutlichsten ist diese im Arabischen häufige Construction in Verbindung mit dem Plural, z. B. Ps. 118, 7: יְהוָֹה בְּעֹזְרָי *Gott ist unter meinen Helfern* ſ. ist mein Helfer. 54, 6. 99, 6. Richt. 11, 35. Hiob 24, 13. (Die Entstehung des Sprachgebrauchs zeigen Stellen, wie 2 Sam. 15, 31: אֲחִיתֹפֶל בַּקֹּשְׁרִים עִם־אַבְשָׁלוֹם *Ahitophel ist unter den mit Absalom Verschwornen.* Sprüchw. 22, 26.). Ebenso (nämlich collectiv) wird man sich aber auch den Singular zu erklären haben, z. B. 2 Mos. 32, 32: *du kennst das Volk,* כִּי בְרַע הוּא *daſs es böse ist*, eig. wohl, daſs es zu den bösen (Völkern) gehört.

Abgesehen von jenem Ursprunge erscheint es aber dann als reiner Pleonasmus, z. B. Hos. 13, 9: כִּי בִי בְעֶזְרֶךָ *denn bey dir steht meine Hilfe.* Ps. 68, 5: בְּיָהּ שְׁמוֹ *Jah* d. i. *Jehova ist sein Name.* Jes. 26, 4. Sprüchw. 3. 26: יְהוָֹה יִהְיֶה בְכִסְלֶךָ *denn Jehova ist deine Hoffnung.* Selbst vor dem Subjecte des Satzes, als Jes. 45, 14: אַךְ בָּךְ אֵל *nur du (bist) Gott.* Hiob 18, 8. Esra 3, 3 c).

Im Arab. ist dieser Sprachgebrauch weit häufiger und hier steht das ب theils vor dem Subject, theils dem Object in affirmirenden und negirenden Sätzen, selbst vor dem Verbo als bedeutungsloses Flickwörtchen, besonders in der gemeinen Rede. (S. *Schultens* zu Hiob 23, 13. Sprüchw. 3, 26. *Lud. de Dieu* zu Richt. 18, 1. *Jahn's Gramm.* S. 257. *Sacy I,* S. 356. *Mein Vers. üb. die maltesische Sprache* S. 16. 77).

Im Griechischen und Lateinischen findet sich derselbe Ausdruck, z. B. εἰδ' εὖ γ' ἔπραξα, καρτ' ἂν ἐν σοφοισιν ἦν (würde ich *weise* seyn) *Euripid. Hippolyt.*; *hic in magnis viris non est habendus. Cic.*

2. Ganz auf ähnliche Weise wird im Arabischen die Praeposition מִן sehr häufig pleonastisch gebraucht, und auch von diesem Idiotismus finden sich im Hebräischen einige Spuren. 5 Mos. 15, 7: כִּי יִהְיֶה בְךָ אֶבְיוֹן מֵאַחַד אַחֶיךָ *wenn unter dir ein Armer ist, irgend einer deiner Brüder.* 3 Mos. 4, 2: וְעָשָׂה מֵאַחַד מֵהֵנָּה *und (wenn) er thut irgend etwas von demselben.* Vgl. 3 Mos. 5, 13. Ezech. 18, 10.

Gerade vor אחד ist diese Wendung auch im Arabischen häufig, wo من احد f. احد steht. *Sur. VII,* 78. *IX,* 128. *XXIV,* 21. *XXIX,* 27. *XXXV,* 39., und nicht minder vor anderen Substantiven und Adjectiven, und zwar so, daſs es in den Parallelstellen sehr häufig ausgelassen ist, z. B. ما من اله الا الله *es ist kein Gott, auſser Gott Sur. III,* 55. *V,* 77. *XXXVIII,* 65, wofür ohne من *Sur. III,* 1. *XI,* 27. *XX,* 7. Zahlreiche Beyspiele s. bey *Agrell de varietate gen. et num.* S. 142 ff. Vgl. oben §. 203, 3.

---

c) Viele Beyspiele, welche *Storr* (*Observatt.* S. 451—54) dahin rechnet, gehören allerdings nicht dahin, und ihr בְּ kann durch כְּ (*no.* 3.) oder auf andere Weise erklärt werden. So auch Ps. 55, 19: בְּרַבִּים הָיוּ עִמָּדִי wörtl. *mit Vielen sind sie gegen mich,* wozu dann parallel ist 5 Mos. 28, 62. Hiob 23, 13: בְּאֶחָד eig. *er mit Einem* d. i. *als ein Einziger.*

3. בְּ steht zuweilen auch, wie כְּ, vergleichend. Z. B. Ps. 37, 20: כָּלוּ בֶעָשָׁן כָּלוּ *sie schwinden, wie Rauch schwinden sie.* (Mehrere *Codd.* lesen erklärend כ). 39, 7. 102, 4. Hos. 10, 15. Hiob 34, 36: עַל תְּשֻׁבֹת כְּאַנְשֵׁי אָוֶן *wegen seiner Antworten gleich den Bösewichtern.* Jes. 48, 20. 44, 4. So in der Zusammensetzung כְּפַעַם בְּפַעַם einmal wie das andere, einmal wie immer. 4 Mos. 24, 1. Richt. 16, 20. 1 Sam. 20, 25. Ebenso wird das arab. فِي gebraucht (s. *Schultens Opp. min.* S. 71).

4. בְּ *in* (mit dem Ablat.) und אֶל *in* (mit dem Accus.), wechseln zuweilen, wie das griech. εἰς und ἐν, jedoch sehr selten. Z. B. 1 Kön. 8, 30: אֶל הַמָּקוֹם הַזֶּה *an diesem Orte,* — אֶל מְקוֹם שִׁבְתְּךָ *an deinem Wohnorte,* dagegen בַּמִּדְבָּר *in die Wüste.* 3 Mos. 16, 22.

5. Die Partikeln אֵת und עִם, welche *mit* bedeuten, zeigen öfter einen physischen und intellectuellen Besitz an, wie das lat. *penes,* daher einen Vorsatz, Beschlufs. Hiob 12, 3: אֶת־מִי אֵין כְּמוֹ אֵלֶּה *wer wüfste solche Dinge nicht?* eig. *bey wem wären solche Dinge nicht?* 14, 5: מִסְפַּר חֳדָשָׁיו אִתָּךְ *wenn die Zahl seiner Monde bey dir* d. i. von dir bestimmt ist. Vgl. 15, 9. 23, 14. Ps. 50, 11.

So im Arab. mit مَعْ und عِنْدَ. S. *Sacy gramm. arabe I,* §. 841.

6. עַד *bis, bis zu* ist öfter s. v. a. *selbst, sogar,* und mit der Negation s. v. a. *nicht einmal,* also immer mit Einschlufs des *Terminus,* vor welchem es steht. Richt. 4, 16: לֹא נִשְׁאַר עַד אֶחָד *auch nicht einer blieb übrig.* Hagg. 2, 19: עַד הַגֶּפֶן וְהַתְּאֵנָה לֹא נָשָׂא *selbst der Weinstock und Feigenbaum tragen nicht.* Hiob 25, 5. 2 Mos. 9, 7. 14, 28.

So im Arab. حَتَّى, حَتَّى *bis* f. *selbst, gar* ebenfalls mit Einschlufs des angegebenen *Terminus. Sacy gramm. arabe I,* §. 830, *no.* 2. Auch von עַד als Conjunction gilt dieselbe Bestimmung. S. unten §. 231, 9.

7. עַל dient öfter zur Bezeichnung einer *Pflicht, Schuldigkeit,* die jemand auf sich hat. 2 Sam. 18, 11: עָלַי לָתֵת *mir lag es ob, zu geben.* Ps. 56, 13: עָלַי אֱלֹהִים נְדָרֶיךָ *deine Gelübde, o Gott! habe ich auf mir.* Esra 10, 4. Neh. 13, 13.

So im Arab. عَلَيَّ *es liegt mir ob, ich bin schuldig,* z. B. دَيْنٌ *eine Schuld;* لِي عَلَيْكَ *ich habe bey dir zu gut,* und

auf ähnliche Weise mit عِنْدَ, z. B. عِنْدِي *ich muſs. Sacy gramm. arabe I,* §. 833.

§. 229.

Von den Conjunctionen.

1. Durch Reichthum an Conjunctionen entsteht in allen Sprachen periodische Diction. Die hebräische Sprache, die auf diesen Vorzug auch nicht den entferntesten Anspruch hat, hat solcher Verbindungswörter nur sehr wenige, und auch diese werden nicht geschickt gebraucht. Der rohe Sprachbilder fühlte ursprünglich bloſs, daſs zwischen mehreren Subjecten und Sätzen eine Verbindung Statt finde, ohne sich bewuſst zu seyn, von welcher Art jene Verbindung sey. Er drückte die meisten dieser Verhältnisse durch eine beliebte Bindepartikel (besonders das so charakteristische *und*) aus, und einmal hieran gewöhnt, behielt man diese lockere Verbindungsweise auch späterhin bey, wenn gleich für mehrere Nüancen der Verbindung schon bestimmtere Partikeln ausgeprägt waren.

2. Hieraus erklären sich dann die *vielen Bedeutungen*, welche einzelne Partikeln entweder wirklich haben, oder welche ihnen wenigstens bey der Uebersetzung in gebildetere, periodische Sprachen öfters beygelegt werden müssen.

§. 230.

Ellipsen von Conjunctionen.

1. Am häufigsten werden solche Conjunctionen ausgelassen, welche schon im ersten Satze das Verhältniſs desselben zum zweyten ausdrücken, z. B. *als, wenn*, und solche Sätze werden dann bloſs durch *und* verbunden. 1 Mos. 19, 23: *die Sonne ging unter und Loth kam* f. *als die Sonne unterging, kam Loth.* Sprüchw. 11, 2:

es kommt Stolz u n d *kommt Schande* f. *w e n n Stolz kommt, s o kommt Schande* od. auf Stolz folgt Schande. 1 Mos. 44, 4. 22. 29. 2 Mos. 3, 18. 16, 21. 17, 6. 4 Mos. 27, 13. Ps. 148, 5.

2. Die merkwürdigsten Auslassungen von Conjunctionen sind außerdem:

a) die Ellipse von *und* (וְ), *constructio asyndeta*. Z. B. תְּמוֹל שִׁלְשֹׁם gestern *und* vorgestern d. i. sprüchwörtlich f. vordem, ehemals. 2 Mos. 5, 8. 1 Mos. 31, 3. 2 Kön. 13, 5. Richt. 19, 2: יָמִים אַרְבָּעָה חֳדָשִׁים *ein Jahr u n d vier Monate* (vollständig 1 Sam. 27, 7). Hab. 3, 11: שֶׁמֶשׁ יָרֵחַ *Sonne u n d Mond.* 2, 6. Nah. 3, 1: כֻּלָּהּ כַּחַשׁ פֶּרֶק מְלֵאָה *sie ist ganz voll Trug u n d Gewaltthat.* Ps. 65, 2: הוּמִיָּה תְהִלָּה *Vertrauen u n d Lobgesang.* Jes. 63, 11. Zuweilen in affectvoller Kürze bey Verbindung von *drey* und mehreren Wörtern, als 2 Mos. 15, 9: *ich will verfolgen, greifen, die Beute theilen.* Richt. 5, 27: בֵּין רַגְלֶיהָ כָּרַע נָפַל שָׁכָב *zwischen ihren Füßen krümmt' er sich u n d fiel u n d lag.* 1 Sam. 15, 6. (Derselbe Affect wird zuweilen auch durch *Häufung* der Conjunction bewirkt [*Polysyndeton*] 1 Mos. 43, 8. 2 Kön. 2, 14. Ps. 107, 35. Jes. 37, 37). S. *N o l d i i Concordd.* S. 312, dessen Beyspielsammlung aber, wie immer, sorgfältig zu sichten ist. Im Lat. ähnlich: *sex, septem C i c. ad A t t i c. X,* 8.

b) *oder* (וְ oder אוֹ), als 1 Sam. 20, 12: מָחָר הַשְּׁלִישִׁית *morgen o d e r übermorgen.* 2 Kön. 9, 32: שְׁנַיִם שְׁלֹשָׁה סָרִיסִים *zwey, drey Verschnittene.* Jes. 17, 6: *zwey, drey Beeren.* Jer. 2, 19.

c) *wie* (כַּאֲשֶׁר, כְּ), als Ps. 11, 1: נוּדוּ הַרְכֶם צִפּוֹר *fliehet auf euer Gebirge w i e ein Vogel.* Jes. 21, 8: וַיִּקְרָא אַרְיֵה *er ruft w i e ein Löwe.* 51, 12: בֶּן אָדָם חָצִיר יִנָּתֵן *der Mensch, der w i e Gras dahin gegeben wird.* Hiob 24, 5: הֵן פְּרָאִים בַּמִּדְבָּר *siehe! w i e Waldesel in der Wüste.* Ps. 40, 8: הִנֵּה בָאתִי בִּמְגִלַּת סֵפֶר כָּתוּב עָלָי *siehe! ich wandele, w i e in der Buchrolle mir vorgeschrieben.* Nah. 3, 12. 13.

Oefter, wenn im folgenden Satze כֵּן *so* steht, dem es correspondiren sollte. Ps. 48, 6: הֵמָּה רָאוּ כֵּן תָּמָהוּ *diese w i e sie sahen, staunten sie.* Jes. 55, 9: כִּי גָבְהוּ שָׁמַיִם מֵאָרֶץ כֵּן גָּבְהוּ *denn w i e der Himmel hoch ist über der Erde, so* (vgl. V. 10, wo כַּאֲשֶׁר im ersten Gliede steht). Hiob 7, 9. Jer. 3, 20. Richt. 5, 15. — Dagegen steht כַּאֲשֶׁר ohne folgendes כֵּן Obad. 15.

d) wenn (כִּי oder אִם), wie im Deutschen: *habe ich gesündigt* für: *wenn ich gesündigt habe.* Z. B. Jes. 48, 21: לֹא צָמְאוּ בָּחֳרָבוֹת הוֹלִיכָם *sie dursten nicht, führt er sie durch Wüsten.* 50, 2: מַדּוּעַ בָּאתִי וְאֵין אִישׁ קָרָאתִי וְאֵין עוֹנֶה *warum war niemand da,* (*wenn*) *ich kam, antwortete niemand, wenn ich rief?* Hiob 19, 4: וְאַף אָמְנָם שָׁגִיתִי *und* (*wenn*) *ich auch wirklich gefehlt habe.* Ps. 139, 11. 1 Mos. 42, 38. 2 Mos. 4, 23. 5 Mos. 10, 19. S. Beylage 2, *no.* 4.

e) daſs (אֲשֶׁר, כִּי). Ps. 9, 21: יֵדְעוּ גוֹיִם אֱנוֹשׁ הֵמָּה *die Völker mögen erkennen,* (*daſs*) *sie Menschen sind.* V. 17: נוֹדַע יְהוָה מִשְׁפָּט עָשָׂה *bekannt ist Jehova, daſs er Gericht übt.* 61, 8. Hiob 19, 25. Klagel. 1, 21. Ps. 50, 21. Wie im Deutschen: *ich dachte, du seyst.*

§. 231.

Andere Idiotismen beym Gebrauch der Conjunctionen.

1. Mehrere Conjunctionen werden in demselben Satze mehrere Mal hintereinander gebraucht in correspondirenden Bedeutungen, z. B. וְ — וְ sowohl, als auch; גַּם — גַּם dass.; כְּ — כְּ so, wie; אִם — אִם entweder, oder. Anderswo ist die Verdoppelung unmittelbar hintereinander verstärkend, z. B. יַעַן וּבְיַעַן *weil und weil* f. weil nun einmal Ezech. 13, 10, יַעַן בְּיַעַן 36, 3 [d]).

2. Die Conjunctionen, welche *daſs, auf daſs* und *damit* bedeuten, regieren das *Futurum* (als Conjunctiv); insofern sie andere Bedeutungen haben, auch das *Praeteritum* (§. 206, 3 *litt. c.*).

3. Ueber den eigenthümlichen Gebrauch einzelner Conjunctionen zeichnen wir vorzüglich folgende Bemerkungen aus, die wir nach der alphabetischen Reihe der Partikeln ordnen:

1. אוֹ *oder* hat auſserdem noch die Bedeutung: *etwa* (ἄν) 1 Mos. 24, 55: יָמִים אוֹ עָשׂוֹר *einige Tage, etwa zehn,* und

---

d) So auch im Arab. z. B. لِلَ f. لِ. *Sacy gramm. arabe II,* §. 677.

dann: *wenn etwa* (vielleicht für אוֹ־כִּי, wie גַּם, אַף f. גַּם כִּי, אַף כִּי). 1 Sam. 20, 10: *wer wird mir's anzeigen* אוֹ מַה־יַּעַנְךָ אָבִיךָ קָשָׁה *wenn etwa dein Vater dir etwas Hartes antwortet.* Uebrigens steht bey dieser unbestimmten Bedeutung von אוֹ (ἐαν) das *Fut.* (3 Mos. 26, 41), sonst das *Praeteritum* (2 Mos. 21, 36. 2 Sam. 18, 13) [e]);

2. אוּלָם ist eigentlich *Adv.* (§. 149, 1), und war wahrscheinlich urspr. *vorn, voran* (vgl. أَوَّل der erste, mithin Ein Wort mit אוּלָם *Vorplatz*), daher: *gegenüber* (wie נֶגֶד, מִנֶּגֶד) und daher: *dagegen, e contrario,* im Sprachgebrauche das verstärkte *aber, οὐ μην ἀλλα, nichts desto weniger.* Hiob 2, 5. 5, 8. 13, 3. 14, 18.

3. אִם *wenn* steht im Anfange eines Schwurs für *nicht,* אִם לֹא f. *ja! wahrhaftig.* Z. B. Hohesl. 2, 7: *ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems,* אִם תָּעִירוּ אִם תְּעוֹרְרוּ *o wecket nicht, reget nicht.* Jos. 14, 9: *und Mose schwur* אִם לֹא הָאָרֶץ לְךָ תִהְיֶה *ja! das Land soll dein seyn.* 1 Mos. 14, 23. 21, 23. 1 Sam. 3, 14. Jes. 14, 24.

Dieser Sprachgebrauch würde sich erklären, wenn man אִם hier als ursprünglich *fragend* auffaſste (§. 225, 4), mithin אִם־לֹא s. v. a. הֲלֹא *nonne! ecce! ja!,* und umgekehrt הֲ *an?* für לֹא. Allein wahrscheinlicher liegt doch eine Ellipse dabey zum Grunde, nämlich die euphemistische Schwur- und Verwünschungsformel: כֹּה יַעֲשֶׂה לִי אֱלֹהִים וְכֹה יוֹסִיף אִם *so soll mir der Herr thun, und so fortfahren* d. i. so soll er mir immerfort thun, *wenn* 1 Sam. 3, 17. 2 Sam. 3, 35. 19, 14. 20, 10. 2 Kön. 6, 31. Auch mit folgendem כִּי 1 Kön. 2, 23. Ruth 1, 17. Jer. 22, 5.

Da die Bedeutung aber einmal in den Sprachgebrauch übergegangen war, steht sie auch nach anderen Schwurformeln, die keine Verwünschung enthalten, z. B. חַי יְהוָה beym Leben Jehova's 1 Sam. 20, 3, חַי אָנִי so wahr ich lebe! Ezech. 5, 11, חֵי נַפְשְׁךָ so wahr du lebst 1 Sam. 20, 3, und selbst ohne Schwur Richt. 5, 8. Sprüchw. 27, 24. Jes. 22, 14 [f]).

---

e) So im Arab. أَنْ mit dem *Fut. nasb. wenn nicht etwa,* mit Auslassung von لَا. Vgl. *Sacy gramm. I,* §. 884. S. 397.

f) Im Arab. wird إِنْ gerade so gebraucht, s. *Cor. Sur. XXI,* 109. 111. *Schultens Exc. ex Hamasa* S. 389, welches

Ueber den Unterschied von אם und לו siehe bey לו.

4. אֵפוֹא und אֵפוֹ (wohl zu unterscheiden von אֵיפֹה wo?) ist eine fein nüancirende Partikel, welche Fragen und Ausrufungen verstärket, wie das deutsche *denn, doch*, das lat. *tandem*, das griech. ποτε. אַיֵּה אֵפוֹא wo denn? Hiob 17, 15. מִי אֵפוֹא wer denn? 1 Mos. 27, 37. דְּעוּ אֵפוֹא wisset denn! 2 Kön. 10, 10.

5. Das *Vav copulativum* (וְ) ist die beliebteste Partikel der Hebräer, die den lockern, unperiodischen Vortrag derselben charakterisirt. Mit Uebergehung der bekanntern und gewöhnlichen Bedeutungen desselben machen wir hier nur auf folgende besonders aufmerksam. Es steht

α) zur Bezeichnung einer Absicht f. *daſs, auf daſs (ut)*, und dann mit dem *Futuro*, vorzüglich dem *Futuro paragogico* und *apocopato* (S. 771. Beylage 2, *no.* 3).

β) vor dem Nachsatze f. *so*. Ps. 78, 34: אִם הֲרָגָם וּדְרָשׁוּהוּ *wenn er sie tödtet, so suchen sie ihn.* Seltener steht in derselben Verbindung כִּי 1 Mos. 31, 42, אָז Ps. 119, 92. 124, 2. 3. g).

γ) erklärend, wie: *nämlich, zwar, und zwar*, statt der Apposition. 1 Sam. 28, 3: בְּרָמָה וּבְעִירוֹ *in Rama, seiner Vaterstadt.* Ps. 68, 10: נַחֲלָתְךָ וְנִלְאָה *dein Eigenthum, das ermattete.* 1 Sam. 17, 40. In dieser anderen Verbindung muſs es dann gänzlich übergangen werden, z. B. Ps. 1, 3. Selbst vor der Antwort auf eine Frage Hiob 28, 20. 21: *aber die Weisheit, woher kommt sie, wo ist der Sitz des Verstandes? וְנֶעֶלְמָה verborgen ist sie* u. s. w.

δ) vergleichend, wenn zwey verglichene Sätze bloſs durch ו verbunden werden, welches man dann durch *wie* aufzulösen hat. Hiob 5, 7: אָדָם לְעָמָל יוּלָּד וּבְנֵי רֶשֶׁף יַגְבִּיהוּ עוּף *der Mensch ist zum Ungemach gebohren, und (wie) die Pfeile fliegen hoch.* 12, 11. 14, 18. 19. 34, 3. Sprüchw. 25, 25. 26, 9. Jer. 17, 11. In arabischen Sprüchwörtern ebenso, s. *Meidanii proverbb. arab. ed.*

Sacy (gramm. arabe I, §. 855) gerade so, nämlich durch Ellipse, erklärt. — Im Syr. steht ebenfalls ܐܢ *wenn* geradezu für *nicht*.

g) Im Arab. ebenso فَ vor dem Nachsatze, worüber die genauern Regeln bey *Sacy II,* §. 551 — 556.

Schultens S. 27. Die hebräischen Grammatiker nennen dieses *Vav* ו׳ השתואה *Vav exaequationis.* Ohne *Vav* ebenso Hiob 24, 19.

6. Die Vergleichungspartikel כְּ *wie* steht zuweilen da, wo von der Sache selbst ohne Vergleichung die Rede ist, aber eigentlich doch eine Vergleichung mit allen Dingen derselben Gattung ausgedrückt ist. Die Grammatiker nennen es *Caph veritatis* (כ׳ האמתות, oder כ׳ הקיום *Caph confirmationis.* oder כ׳ העצם *Caph identitatis. Kimchii Michlol fol.* 15. *Glassii philol. sacra ed. Dathe I,* S. 454). Neh. 7, 2: הוּא כְּאִישׁ אֱמֶת *er war wie ein treuer Mann* d. i. zu seyn pflegt, nach Art eines treuen Mannes. Jes. 1, 7: *das Land* כְּמַהְפֵּכַת זָרִים *wie verwüstet von Feinden* d. i. wie ein verwüstetes Land zu seyn pflegt (vom verwüsteten Lande selbst gesagt). 13, 6: כְּשֹׁד מִשַּׁדַּי יָבוֹא *wie Verwüstung kommt es vom Allmächtigen* f. Verwüstung selbst. 50, 6: כַּלִּמּוּדִים *nach Art der Jünger* d. i. als ein Jünger. Hiob 24, 14: בַּלַּיְלָה יְהִי כַגַּנָּב *des Nachts ist er wie ein Dieb* d. i. handelt er *als* Dieb. Hos. 4, 4. 5, 10. 4 Mos. 11, 1. Klagel. 1, 20 (vgl. Ezech. 7, 15, wo das כְּ fehlt).

7. כִּי steht vor Anführung der directen Rede jemandes, z. B. 1 Sam. 10, 19: וַתֹּאמְרוּ לוֹ כִּי מֶלֶךְ תָּשִׂים עָלֵינוּ *und ihr sprachet zu ihm, setze einen König über uns.* Ruth 1, 10. Jos. 2, 24 h). Ebenso אֲשֶׁר (womit כִּי dem Ursprunge nach übereinstimmt) Jes. 45, 1.

8. לוּ *wenn* unterscheidet sich so von אִם, dafs ersteres in dem ungewissen Falle, also mit dem Conjunctiv, letzteres in dem gewissen, mit dem Indicativ, steht, also wie εἰ und ἐαν, *wenn du thuest* und *wenn du thätest.* 5 Mos. 32, 29: לוּ חָכְמוּ יַשְׂכִּילוּ זֹאת *wenn sie weise wären, würden sie dieses einsehen.* Richt. 8, 19: לוּ הַחֲיִתֶם אוֹתָם לֹא הָרַגְתִּי אֶתְכֶם *wenn ihr sie am Leben gelassen hättet, würde ich euch nicht tödten.* 13, 23. 1 Sam. 14, 30. Micha 2, 11.

Derselbe Fall ist mit der Negation לוּלֵא, die sich so von אִם לֹא unterscheidet. 1 Mos. 31, 42: לוּלֵא אֱלֹהִים הָיָה לִי כִּי אַתָּה רֵיקָם שִׁלַּחְתָּנִי *wäre nicht Gott für mich gewesen, du hättest mich mit leeren Händen davon geschickt.* Jes. 1, 9: *wenn nicht*

---

h) Im Syrischen auf diese Weise ܕ (s. die zahlreichen Beyspiele in *Agrell otiola syriaca* S. 19) und im Griech. ὅτι, nicht blofs im N. T. (Marc. 1, 15. Matth. 9, 18), sondern auch in Profanschriftstellern (*Kypke* zu Marc. 3, 11. *Raphel. Annott. ex Xenoph. ad Matth.* 9, 18).

Gott uns übrig gelassen hätte. 5 Mos. 32, 27. 1 Sam. 25, 34 [i]).

9. עַד, עַד אֲשֶׁר *bis dafs* schliefst den *terminus ad quem* nicht aus, sondern schliefst denselben jedesmal mit ein. Ps. 110, 1: *setze dich zu meiner Rechten* עַד אָשִׁית אֹיְבֶיךָ לְרַגְלֶיךָ *bis ich deine Feinde dir zu deinen Füfsen lege.* Damit ist nicht gesagt, dafs dann das Sitzen zur Rechten aufhören soll, sondern es soll auch dann fortdauern. 1 Mos. 28, 15: *ich verlasse dich nicht, bis ich vollendet, was ich dir verheifsen,* wo nicht gesagt seyn soll, dafs er ihn dann verlassen werde. Ps. 112, 8. 5 Mos. 7, 24 [k]).

§. 232.

Construction der Interjectionen.

1. Die Interjectionen, welche eine Drohung oder einen Weheruf über etwas bezeichnen, stehen gern mit den Praepositionen לְ, אֶל, עַל, z. B. אוֹי לָנוּ *wehe uns!* 1 Sam. 4, 8; הָהּ לַיּוֹם *wehe über den Tag!* Ezech. 30, 2; הוֹי אֶל נְבוֹ *wehe über Nebo!* Jer. 48, 1; הוֹי עֲלֵיהֶם *wehe über sie!* 50, 27, vgl. Ezech. 13, 18. Seltener ohne dazwischenstehende Praeposition, wo man dann das *Nomen* als Accusativ zu betrachten haben wird. Jes. 1, 4: הוֹי גּוֹי חֹטֵא *wehe dem sündigen Volke!* Letzte-

---

i) Im Arab. unterscheiden sich so لَوْ und إِنْ. *Sacy gramm. arabe I,* §. 885.

k) So im N. T. 1 Tim. 4, 13: ἑως ἐρχομαι, προςεχε τῃ ἀναγνωσει, τῃ παρακλησει, τῃ διδασκαλιᾳ, womit nicht gesagt ist, dafs er dann aufhören soll. Vgl. *Glassii philol. sacra ed. Dathe I,* S. 382. *Danzii interpres* S. 196 (woselbst auch Stellen der Väter, die diese Bemerkung über die Bibelsprache machen).

Im Arab. schliefst حَتَّى ebenfalls, wenigstens als Praeposition, den *terminus ad quem* ein, z. B. ich habe den Fisch gegessen حَتَّى رَأْسِهَا *bis* auf seinen Kopf d. i. denselben eingeschlossen; dagegen إِلَى رَأْسِهَا dass. aber den Kopf ausgeschlossen. *Sacy I,* §. 830. *no.* 3.

res ist gewöhnlich beym Ausdruck der Klage und Trauer, z. B. הוֹי אָחִי *ach wehe, mein Bruder!* 1 Kön. 13, 30 [l]).

2. Ueber die Construction einzelner Interjectionen merke man noch:

1. אַשְׁרֵי wird ganz als *Nomen* construirt, welches im Vocativ gedacht wird, als אַשְׁרֵי־הָאִישׁ *Heil dem Manne!* eig. o Glückseligkeiten des Mannes! Ps. 1, 1, אַשְׁרֶיךָ *Heil dir!* 5 Mos. 33, 29.

2. הֵן, הִנֵּה *siehe!* steht immer mit dem Accusativ, und nimmt daher ebenfalls *Suffixa* an, welche aber die Accusativform haben, also: הִנְנִי, הִנֵּנִי, nicht הִנִּי (§. 62, 1).

Häufig steht הֵן oder הִנֵּה im Vordersatze, wenn derselbe bedingend ist (§. 230, 1), z. B. 2 Mos. 8, 22: הֵן נִזְבַּח אֶת־תּוֹעֲבַת מִצְרַיִם וְלֹא יִסְקְלֻנוּ *siehe! opferten wir dem Greuel Aegyptens, würden sie uns nicht steinigen?* f. *wenn wir opferten.* 5 Mos. 13, 5: *und siehe! ist das Mahl geblieben, so —.* V. 7. 8. 9. 13. 17. Die Häufigkeit solcher Verbindungen hat bewirkt, daſs הֵן, הִנֵּה zuweilen geradezu als Bedingungspartikel gebraucht worden ist, wie אִם. 3 Mos. 25, 20: *was sollen wir essen* הֵן לֹא נִזְרָע *wenn wir nicht säen.* Besonders instructiv ist 2 Chron. 7, 13, wo הֵן und אִם alterniren.

Auch bey der indirecten Frage steht es auf diese Weise für אִם Jer. 2, 10: *ob etwas dergleichen geschah* [m]).

3. חָלִילָה (fern sey es!) construirt sich mit לְ der Person und מִן vor der Handlung. Hiob 34, 10: חָלִלָה לָאֵל מֵרֶשַׁע *fern ist von Gott das Unrecht,* oder אִם mit dem *Verbo finito,*

---

l) Im Arab. stehen die Interjectionen ebenfalls gern mit dem *Dat.*, selbst beym Anrufen, als: يَا لَزَيْدٍ *o Said!* (*Sacy II,* §. 139. 140), aber auch mit dem Accus. bey der Klage, z. B. وَا زَيْدًا *wehe um Said!* (*II,* §. 141).

m) Die Araber gebrauchen ähnlich ihr إِنْ siehe, z. B. *Lokm. fab.* 1. 21. 29. 31. 35, und die Syrer ܗܐ siehe! geradezu fragend, z. B. ܗܐ ܠܐ f. הֲלֹא *nonne?* Vgl. Hab. 2, 13. Apostelgesch. 2, 7. *Michaëlis gramm. syr.* S. 298. Im Chald. ist הֵן für *wenn* herrschend geworden.

z. B. Hiob 27, 5: חָלִילָה לִּי אִם אַצְדִּיק אֶתְכֶם *fern sey es von mir, daſs ich euch Recht gebe.* Vollständiger steht in denselben Verbindungen statt des einfachen חָלִילָה — חָלִילָה מֵיהוָֹה 1 Sam. 24, 7. 26, 11.

Im Arab. entspricht die Verabscheuungspartikel حَاشَا und حَاشَا لِلّٰهِ mit مِن, im Aram. ܚܣ ܠܟ.

4. Ueber den Gebrauch der Wunschpartikel נָא (ich bitte, doch!) beym *Futuro* s. §. 206, 3. *a* und Beylage 2. Sie steht aber auch bey anderen Conjunctionen und Interjectionen, um dem Satze ein gewisses Gepräge der Höflichkeit und Sanftheit zu geben, welches wir auf verschiedene Weise ausdrücken und nicht immer hinlänglich ausdrücken können. Als: אִם wenn, אִם־נָא wenn anders, *si quidem*, εἰ ποτε, ἐαν, z. B. אִם־נָא מָצָאתִי חֵן בְּעֵינֶיךָ *wenn ich anders Gnade gefunden habe in deinen Augen* 1 Mos. 18, 3; הִנֵּה־נָא siehe doch! siehe doch einmal 1 Mos. 12, 11. 16. 2; אַל נָא ach nein! 1 Mos. 19, 18; אוֹי־נָא o wehe! Klagel. 5, 16.

Cap. V.

Vermischte Idiotismen des hebräischen Styls.

§. 233.

Ellipsen [n]).

Auſser den zahlreichen elliptischen Redeweisen, die schon in den vorigen Kapp. und bey allen Redetheilen angeführt worden sind [o]), verdienen hier noch folgende eine nähere Erläuterung:

1. Sehr häufig fehlt das *Verbum substantivum* in allen Personen und Zeiten zwischen Subject und Praedi-

---

n) *Chr. B. Michaëlis diss. de ellipsi. Halae* 1724, 4. *Wokenii lib. de ellipsibus. Viteb.* 1732. 4. *Glassii philol. sacra ed. Dathe I,* S. 609.

o) S. das Register unter *Ellipse.*

cat, besonders wenn das letztere voransteht, als: גָּדוֹל עֲוֹנִי *groſs (ist) meine Missethat.* 1 Mos. 4, 13. S. die Beyspiele §. 183, 2 und öfter. Der Infinitiv desselben mit לְ ist zu suppliren 1 Mos. 9, 20: וַיָּחֶל נֹחַ אִישׁ הָאֲדָמָה *und Noah begann (zu werden) ein Ackermann.* 1 Sam. 3, 2: וְעֵינָיו הֵחֵלּוּ כֵהוֹת *und seine Augen begannen stumpf (zu werden).*

2. Wenn die Worte jemandes direct angeführt werden, so fehlt zuweilen das Verbum אָמַר in der erforderlichen Person, welches die anhebende Rede einführen sollte. Z. B. Ps. 8, 4: *wenn ich den Himmel sehe* u. s. w. 5: *(so sage ich): was ist der Mensch, daſs du sein gedenkest?* Ps. 10, 4: *der Gottlose (spricht) in seinem Uebermuth: er ahndet nicht*, vgl. V. 11, wo אָמַר בְּלִבּוֹ ausdrücklich steht. Hiob 8, 18: *er verleugnet ihn (und sagt): ich sahe dich nicht.* 9, 19. 4 Mos. 23, 7. Ps. 64, 7: *sie sinnen auf Verbrechen (sagend): wir haben vollbracht, was wir ersonnen.* 52, 9. 59, 8. Jes. 27, 4 [p]).

3 Es fehlen auch wohl andere Verba, die zur Vollständigkeit des Satzes nothwendig sind, und nach dem Zusammenhange hinzu gedacht werden müssen. Hiob 39, 24: *es (das Roſs) steht nicht*, כִּי קוֹל שׁוֹפָר *wenn die Stimme der Drommete sc.* ertönt. Jes. 66, 6: קוֹל שָׁאוֹן מֵעִיר *die Stimme eines Getümmels (erschallt) aus der Stadt* [q]). Ps. 6, 4: *und du, o Herr, wie lange?* näml. zögerst du,

---

p) Im Syrischen ist dieses sehr häufig. S. *Agrell otiola syriaca* S. 22. In den Propheten wird auf diese Weise oft die Rede Jehova's eingeführt, und dann wieder unterbrochen, ohne daſs dieses genauer angezeigt wäre. Z. B. Jer. 4, 19—21. 25—26. 31. 5, 3—5. 8, 14 ff. 9, 1. 9. 10, 6—16. 19 ff. 14, 7—9.

q) *Möglich* wäre in beyden Beyspielen allenfalls קוֹל als Verbum, und zwar *tertia praeteriti* der Form אוֹר, בּוֹשׁ aufzufassen f. es *ertönt*, vom Verbo קוֹל = قال, im Hebr. *ertönen, erschallen.* Indessen kommen doch sonst keine Spuren des Verbalgebrauchs im Hebräischen vor.

zu helfen. 3, 9: תָּבֹא עַל עַמְּךָ בִרְכָתֶךָ *sc.* *auf dein Volk (komme) dein Segen.* 7, 9: כְּצִדְקִי וּכְתֻמִּי עָלָי *nach meiner Gerechtigkeit und Unschuld (geschehe) mir.* Jerem. 11, 15. 1 Kön. 11, 25. 2 Kön. 6, 33. 2 Sam. 23, 17 (vgl. 1 Chron. 11, 19). Ps. 4, 3. Hos. 8, 1. Sprüchw. 6, 26.

Besonders ist dieses der Fall, wenn das *Verbum* schon im vorhergehenden *Nomen* liegt, z. B. 1 Sam. 13, 8: *er wartete sieben Tage* לַמּוֹעֵד אֲשֶׁר שׁ׳ *sc.* יַעַד *bis zur bestimmten Zeit, welche Samuel (bestimmt hatte).*

4. Sehr häufig fehlt der Accusativ eines *Verbi activi*, besonders in Verbindungen und Formeln, die so häufig sind, dafs das ausgelassene Wort nicht leicht verfehlt werden konnte. Beyspiele sind (nach alphabetischer Ordnung der *Verba*, bey welchen die Ellipse vorkommt):

חָגַר umgürten *sc.* שַׂק ein Trauerkleid Joël 1, 13, oder חֶרֶב Schwert 2 Sam. 21, 16: חָגוּר חֲדָשָׁה *umgürtet mit einem neuen Schwerte.* — חטם zähmen *sc.* den Zorn Jes. 48, 9. S. unten נָטַר, שָׁמַר. — הֶחֱלִיף erneuen *sc.* כֹּחַ die Kraft Hiob 29, 20. — יָלַד gebähren *sc.* בָּנִים Kinder, z. B. 1 Mos. 16, 1: לֹא יָלְדָה לוֹ *sie gebahr ihm nicht.* 30, 1. 10, 21. 17, 17. — הֵכִין לְ auf etwas richten *sc.* לֵב das Herz d. i. worauf achten 1 Sam. 23, 22. Richt. 12, 6 (vollst. 2 Chron. 12, 14 30, 19). — כָּרַת *sc.* בְּרִית Bund schliefsen 1 Sam. 20, 16. 22, 8. 2 Chron. 7, 18 (vollständig sehr häufig). — נָטָה ausbreiten *sc.* אֹהֶל das Zelt Jer. 14, 8, auch neigen *sc.* אֹזֶן das Ohr Ps. 40, 2. — נָטַר bewahren *sc.* den Zorn Ps. 103, 9. Jer. 3, 5. — הִפִּיל werfen *sc.* das Loos 1 Sam. 14, 42 (vollständig Ps. 22, 19). — נָשָׂא erheben *sc.* die Stimme 4 Mos. 14, 1. Jes. 3, 7. Hiob 21, 12; nehmen *sc.* ein Weib, Weiber Esra 9, 2. 12. Neh. 13, 25 (vollst. Esra 10, 44). — עָרַךְ ordnen, reihen *sc.* מִלִּים Worte Hiob 37, 19 (vgl. 32, 14), auch מִלְחָמָה die Schlacht Richt. 20, 30. — פָּרַס brechen *sc.* לֶחֶם das Brot Jer. 16, 7 (vgl. Jes. 58, 7). — הִקְשָׁה verhärten *sc.* עֹרֶף den Nacken Hiob 9, 4 (vgl. 5 Mos. 10, 16). — שׂוּם *advertere sc.* לֵב *cor, animum,* dah. merken auf etwas Jes. 41, 20. Hiob 34, 23 (vgl. Jes. 41, 22), auch *sc.* עַל לֵב Ps. 50, 23 (vgl. Jes. 57, 1. 11). — שָׁלַח ausstrecken *sc.* יָד die Hand Ps. 18, 17. 2 Sam. 6, 6. Obad. 13. — שָׁמַר bewahren *sc.* אַף den Zorn Jer. 3, 5 (vgl. Amos 1, 11).

5. Seltener fehlt in solchen Formeln selbst der *Nominativ*, von welchem das *Verbum* regiert wird. Als:

וַיִּחַר לוֹ es entbrannte ihm *sc.* אַף der Zorn d. i. er ward zornig. 1 Mos. 31, 36. 34, 7. 1 Sam. 15, 11. (So im Arab. حَمِيَ mit und ohne أَنْف Zorn). 1 Sam. 24, 11: וַתָּחָס עָלֶיךָ *es sah erbarmend auf dich sc.* עֵינִי *mein Auge*, vgl. 1 Mos. 45, 20. 5 Mos. 7, 16.

Ein ausserdem öfter fehlender Nominativ ist *Jehova*, in solchen Fällen, wo dieser als handelnd gedacht werden muss. Sprüchw. 10, 24: *den Wunsch der Gerechten gewährt er* (*Gott*). 12, 12. 13, 21. 21, 12. Hiob 3, 20. Kohel. 9, 9. (And. erklären diese Fälle durch *man*, und dieses durch das Passivum, also oben: *es wird gewährt*, nach §. 216, 3 *litt. a. b*).

6. Wenn das Subjectssubstantiv im Praedicat nochmals zu wiederholen wäre, aber mit einem bestimmenden Zusatze, der im Genitiv steht, so wird dann zum zweyten Male dieser Nominativ weggelassen und es steht nur der Genitiv. Z. B. Hohesl. 1, 15: עֵינַיִךְ יוֹנִים f. עֵינַיִךְ עֵינֵי יוֹנִים *deine Augen (sind) Tauben - Augen*, nicht *sind Tauben*. Ps. 18, 34: רַגְלַי כָּאַיָּלוֹת *meine Füsse sind wie (Füsse der) Hirsche.* 48, 7. 55, 7. Jes. 52, 14. Hiob 35, 2. Kohel. 12, 11. Hab. 3, 4 r). Nur selten wird das *Nomen* wirklich wiederholt, wie Jes. 21, 3.

7. Bey den Monats*tagen* wird das Wort יוֹם ausgelassen, wie wir sagen: *am sechsten, siebenten* (§. 182, 2). So auch bey Zählung der Monate des Jahrs das Wort חֹדֶשׁ, als Ezech. 1, 1: בָּרְבִיעִי *im vierten (Monat)*. *LXX.* ἐν τῷ τετάρτῳ μηνι. 8, 1. 20, 1. 1 Mos. 8, 13.

---

r) S. die Stellen aus classischen Schriftstellern bey *Lowth de sacra poësi Hebr.* S. 207 *ed. Gott.*, S. 105 *ed. Lips.*, welchen beyzufügen *Hor. Od.* 1, 1, 23: *lituo tubae permixtus sonitus* f. *sono litui. Tacit. Annal.* 6, 26: *Agrippinae pernicies Plancinam traxit* f. *Plancinae perniciem. Zeune* zu *Xenoph. Cyropaed. I.* 2. §. 2. Im Arab. desgleichen s. *Sacy gramm. arabe II*, §. 214. 215. 643.

8. Wie im poëtischen Parallelismus zuweilen in dem einen Versgliede die Negation oder gewisse Praepositionen ausgelassen werden, die aus dem entsprechenden Gliede hinzugedacht werden müssen, haben wir §. 224, Anm. 3 und 227, 3 gesehen. Derselbe Fall ist auch, wiewohl seltener, mit Substantiven und Verben. Als:

Jes. 48, 11: אֵיךְ יֵחָל (כְּבוֹדִי) וּכְבוֹדִי לְאַחֵר לֹא אֶתֵּן *wie sollte entheiligt werden (mein Ruhm), denn meinen Ruhm gebe ich keinem andern.* 49, 7: מְלָכִים יִרְאוּ וָקָמוּ שָׂרִים וְיִשְׁתַּחֲווּ *Könige werden ihn sehen und aufstehen, Fürsten (ihn sehen) und niederfallen.* Richt. 15, 16.

§. 234.

Zeugma und Hendiadys.

1. Zu den im hebräischen Styl häufigen rhetorischen Figuren gehört das *Zeugma* d. i. diejenige Verbindung eines Verbi mit 2 Substantiven, bey welcher ersteres nur zu dem *einen* genau pafst, und man genöthigt ist, für die logischrichtige Verbindung mit dem anderen einen anderen (verwandten) Verbalbegriff zu erfinden.

Z. B. Hiob 4, 10: *die Stimme des Löwen (wird beschwichtigt) und die Zähne des jungen Löwen werden zerschmettert.* 10, 12: *Glück und Gnade hast du an mir geübt* f. *Glück verliehen und* u. s. w. Jes. 42, 10: יֹרְדֵי הַיָּם וּמְלֹאוֹ *die das Meer befahren und was es erfüllt (suchen).* 1 Mos. 47, 19: *warum sollen wir sterben, wir und unser Land?* Im letztern Falle f. todt daliegen, öde werden. 3, 15. Jes. 55, 3. Hos. 1, 2. Jer. 15, 8 [s]). Esth. 4, 1. 2 Mos. 20, 15.

Derselbe Fall kommt vor bey Verbindung eines Nominativ mit zwey Genitiven, z. B. Ps. 65, 9: מוֹצָאֵי בֹקֶר וָעֶרֶב *des Morgens und des Abends Aufgang.* (Der Morgen geht *auf*, aber nicht der Abend) 1 Mos. 2, 1: *Himmel und Erde und all' ihr Heer.* (Das Wort צָבָא sonst nur von dem *Himmels*heere, weshalb auch Nehem. 9, 6 diese Worte genauer so ausgedrückt sind: *die Himmel und ihr Heer, die Erde und was auf derselben* [t]).

---

s) S. *mein Wörterb.* unter עִיר Anm.

t) Beyspiele aus dem Arabischen s. in *de Sacy gramm. arabe II*, S. 125. §. 653. Im Chald. Dan. 2, 26. 46.

2. *Hendiadys* (Ἓν διὰ δυοῖν) nennt man bekanntlich die Verbindung zweyer Wörter durch *und*, welche aber durch die Genitivverbindung aufzulösen ist. Auch diese ist im hebräischen Styl, selbst in Prosa, nicht selten.

Z. B. 1 Mos. 1, 14: וְהָיוּ לְאֹתֹת וּלְמוֹעֲדִים וּלְיָמִים וְשָׁנִים *sie sollen dienen zu Zeichen und Zeiten und Tagen und Jahren.* f. *zu Zeichen der Zeiten* u. s. w. 3, 16: *ich will mehren deinen Schmerz und deine Schwangerschaft* f. *die Schmerzen deiner Schwangerschaft.* Hiob 10, 17: *Unglücksfälle und ein Heer* für: ein Heer von Unglücksfällen. 4, 16: דְּמָמָה וָקוֹל f. קוֹל דְּמָמָה leise Stimme 1 Kön. 19, 12. Jer. 29, 11: *Zukunft und Hoffnung* f. hoffnungsvolle Zukunft. 2 Chron. 16, 14: *Gewürze und Arten* f. Arten von Gewürzen [u]). Verwandt ist das וְ *exegeticum*, wo es der Apposition dient. S. 845.

Anm. *Antiphonesis* nennt man die Construction wie 1 Mos. 1, 4: וַיַּרְא אֶת־הָאוֹר כִּי טוֹב *er sah das Licht, dass es gut war* f. *er sah, dass das Licht gut war.* 2 Mos. 2, 2. So *Terent. Eun. V*, 8, 5: *scin' me, in quibus sim gaudiis* f. *scis, in quibus ego sim gaudiis. Aristoph. Plut.* V. 55. 56.

§. 235.

Indirecte Rede und Parenthese.

1. Wenn die Worte jemandes angeführt werden, so geschieht dieses fast durchgängig *direct*, und so, dass diese durch וַיֹּאמֶר oder לֵאמֹר oder כִּי eingeführt werden. Beyspiele von *indirecter* Rede gehören zu den Seltenheiten. Als 1 Mos. 12, 13: *sage* אֲחֹתִי אַתְּ *du (seyest) meine Schwester.* Ps. 10, 13: *(der Gottlose) denkt in seinem Herzen* בַּל תִּדְרֹשׁ *du (Gott) ahndest es nicht,* f. dass du es nicht ahndest. Hos. 7, 1. Hiob 35, 14.

2. Im Ganzen selten sind auch *Parenthesen*, noch am häufigsten so, dass nach dem eingeschalteten Satze, der leitende Begriff aus dem vorigen wiederholt wird.

---

u) Ueber Stellen des N. T. s. *Grotius* zu Joh. 3, 7. Bey lat. Dichtern häufig, z. B. *pateris et auro* f. *pateris aureis; molem et montes* f. *moles montium. Virg.*

Z. B. Dan. 8, 2: *und ich sahe im Gesicht (und als ich sahe, war ich in Susan) und ich sahe (ich war aber am Wasser Ulai), und erhob die Augen und sahe, und siehe!* u. s. w. 1 Mos. 24, 10. Andere Beyspiele sind 2 Chron. 32, 9: *hierauf sandte Sanherib, König von Assyrien, seine Boten gen Jerusalem (er aber war zu Lachisch mit seinem ganzen Heere) zu Hiskia* u. s. w. 2 Mos. 12, 15: *am siebenten Tage sollt ihr den Sauerteig wegschaffen aus euren Häusern (denn wer Sauerteig isset, wird vertilgt aus Israël), vom ersten Tage bis zum siebenten.* Ps. 45, 6. Jes. 52, 14 [v]).

§. 236.

Besonderheiten der Wortstellung.

Die Stellung der Wörter ist im Hebräischen so leicht und natürlich, dafs es keiner ausführlichen Beschreibung derselben bedarf; auch ist das Bemerkenswertheste schon in den vorigen Kapp. der Syntax beygebracht worden [w]). Hier mögen nur einige Besonderheiten derselben stehen, die zum Theil zu den poëtischen Licenzen zu gehören scheinen.

1. Das Verbum אָמַר steht in der Regel *vor* der directen Rede, ist aber doch einige Mal eingeschoben, wie das lat. *inquit.* Jes. 48, 22: אֵין שָׁלוֹם אָמַר יְהוָה לָרְשָׁעִים *kein Heil, spricht der Herr, für die Frevler.* 45, 20. 2 Mos. 5, 16: *Stroh wird nicht gegeben,* וּלְבֵנִים אֹמְרִים לָנוּ עֲשׂוּ *und Ziegelsteine, sagen sie zu uns, machet.* 1 Mos. 3, 3.

2. Die Conjunction steht in der Regel und nach der Natur der Sache unmittelbar vor dem Verbo, und das Object desselben folgt. Aber man findet auch das Object voran, und die Conjunction dazwischen eingeschoben Ps. 128, 2: יְגִיעַ כַּפֶּיךָ כִּי תֹאכֵל *denn deiner Hände Arbeit geniefsest du.* 118, 10. 66, 18:

---

v) *Jo. Frid. Hirt de parenthesi sacra V. T. Jenae* 1745. *Storr Observatt.* S. 397.

w) S. das Register u. d. W. *Wortstellung.*

אָוֶן אִם רָאִיתִי [x]) *wenn ich auf Unrecht gesehen;* selbst die Partikel vom Verbo getrennt. Ps. 6, 2: אַל בְּאַפְּךָ תוֹכִיחֵנִי *strafe mich nicht in deinem Zorn.*

3. Der Accusativ oder das sonstige Object des Verbi steht hinter demselben; nur ausnahmsweise davor. Ps. 6, 10: יְהוָה תְּפִלָּתִי יִקָּח *Jehova nimmt mein Gebet an.* 11, 5: יְהוָה צַדִּיק יִבְחָן *Jehova prüft den Gerechten.* Jes. 42, 24: לֹא אָבוּ בִדְרָכָיו הָלוֹךְ *sie wollen nicht auf seinen Wegen gehen.* 49, 6: וּנְצִירֵי יִשְׂרָאֵל לְהָשִׁיב *um zurückzuführen die Geretteten Israëls.*

§. 237.

Von der Paronomasie [y]).

Eine Lieblingszierde der hebräischen Rede, so wie der morgenländischen überhaupt, bildet die *Paronomasie* oder *Assonanz* [z]) d. i. die Verbindung ähnlich klingender Wörter; eine Art von Reim, nur mit dem Unterschiede, dafs die sich reimenden Wörter unmittelbar oder nahe zusammen, nicht ans Ende einer Strophe, zu stehen kommen, und dafs dieses auch in der Prosa Statt finden kann. Man mufs dieses als ein Spiel volksthümlichen Witzes aus der Sprache des gemeinen Lebens hergenommen betrachten, in welcher diese Art des Reims in allen Sprachen, besonders in Volkssprüchwörtern, zu Hause ist, wie im

---

x) Im Arabischen ist das Einschieben der Conditionalpartikel häufiger und genauern Bestimmungen unterworfen, s. *Sacy II*, §. 584 ff.

y) *Chr. B. Michaëlis de paronomasia sacra (resp. Decker). Halae* 1757. 4. *J. H. Verschuir diss. de Paronomasia Orientalibus multum adamata,* in dessen *Dissertatt. philol. exeget.* 1773. 4. S. 172 ff. (enthält besonders Beyspiele aus *Hariri*) *Glassii philol. sacra ed. Dathe II,* S. 1335. *Lowth de poësi sacra* S. 161. und *Michaëlis* Not. 76. S. 527 *ed. Lips. Herders Geist der hebr. Poësie II,* S. 290 ff.

z) Bey den griechischen Rhetoren auch παρήχησις (*Hermogenes de inventione IV*, 7), παρωνυμία, bey den lat. *agnominatio, annominatio.* *Kimchi* (zu *Micha I*, 10) umschreibt es durch לשון נופל על לשון דרך צחות d. i. *vox coincidens cum alia (sono) elegantiae causa.*

Deutschen: *schlecht und recht*, *Lug und Trug.* Auch im Hebräischen findet sie gern in oft wiederkehrenden, fast sprüchwörtlichen Formeln Statt, gehört aber anderswo allerdings der besonderen Combination des Schriftstellers an, hat jedoch nur dann etwas Kaltes und Spielendes, wenn sie allzukünstlich gehäuft ist, wie z. B. Jes. 24 [a]).

Es lassen sich in Ansehung der äufsern Form zwey Arten derselben unterscheiden:

1. Wenn die ähnlich lautenden Wörter *unmittelbar* neben einander stehen.

Z. B. כְּרֵתִי וּפְלֵתִי Scharfrichter und Laufer 2 Sam. 8, 18. תֹּהוּ וָבֹהוּ wüste und leer 1 Mos. 1, 2, נָע וָנָד 4, 12 unstät und flüchtig, עָפָר וָאֵפֶר Staub und Asche 1 Mos. 18, 27. Hiob 30, 19: שֹׁאָה וּמְשֹׁאָה Wüste und Wüstung (S. 671). שֶׁצֶף קֶצֶף Glut des Zorns Jes. 54, 8. Ps. 18, 8: וַתִּרְעַשׁ וַתִּגְעַשׁ הָאָרֶץ *es zitterte und bebte die Erde.* Jes. 54, 6: עֲזוּבָה וַעֲצוּבַת רוּחַ *verlassen und betrübter Seele.* Jes. 28, 10. 13: צַו לָצָו צַו לָצָו קַו לָקָו קַו לָקָו *Gesetz hin, Gesetz her, Gebot hin, Gebot her* [b]). 24, 17: פַּחַד וָפַחַת וָפָח *Schrecken und Grube und Schlinge*, drey Wörter für Verderben. Klagel. 3, 47. Jer. 48, 43. 44. Jes. 24, 4: אָבְלָה נָבְלָה הָאָרֶץ *es trauert und welkt das Land.* V. 3: הִבּוֹק תִּבּוֹק הָאָרֶץ וְהִבּוֹז תִּבּוֹז.

2. Wenn sie wenigstens in Einem Satze, oder in parallelen Gliedern vorkommen.

Z. B. Hos. 8, 7: קָמָה בְּלִי יַעֲשֶׂה קֶמַח *der Halm gibt kein Mehl.* Ps. 40, 4: יִרְאוּ רַבִּים וְיִירָאוּ *viele sehen's und glauben*

---

a) Am übertriebensten findet dieses im Türkischen Statt, wo die Assonanzen zuweilen so gehäuft sind, dafs eine Art gereimter Prosa herauskommt. So in dem berühmten *Humajunname* oder *kaiserlichen Buchs*, aus welchem Herr *von Hammer* (*Fundgruben des Orients* B. 2. S. 271 ff.) eine die Paronomasieen des Originals wiedergebende Uebersetzerprobe geliefert hat.

b) Aus V. 13 scheint mir hervorzugehen, dafs dieses die allein passende Erklärung der Worte sey, die man als die Worte freygeistorischer, dabey ausschweifender Priester zu nehmen hat, welche in der Trunkenheit selbst des Gesetzes spotten, über dessen Haltung sie hinaus zu seyn glauben.

(etwa: *schauen und trauen*) vgl. 52, 8. Zach. 9, 5. 1 Mos. 42, 35; Jes. 5, 7: וַיְקַו לְמִשְׁפָּט וְהִנֵּה מִשְׂפָּח לִצְדָקָה וְהִנֵּה צְעָקָה *er wartete auf Recht, siehe da wars Unrecht, auf Gerechtigkeit, siehe da wars Schlechtigkeit* (Augusti). 7, 9: אִם לֹא תַאֲמִינוּ כִּי לֹא תֵאָמֵנוּ *gläubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht* (Luth.). 61, 3: פְּאֵר תַּחַת אֵפֶר *Putz für Schmutz* (Augusti), wörtlich: *Kopfputz statt Asche.* Ps. 68, 3: כְּהִנְדֹּף עָשָׁן תִּנְדֹּף *wie Rauch zerfliegt, zerstreuest du.* Amos 5, 26: *ihr truget* אֵת סִכּוּת מַלְכְּכֶם וְאֵת כִּיּוּן צַלְמֵיכֶם *die Hütte eures Königs (Moloch) und das Gebilde eurer Götzen.*

Man hat zuweilen selbst seltene Formen herbeygesucht, und dergleichen gegen die gewöhnliche Analogie gebildet, um nur den Gleichklang herbeyzuführen (S. 374, Note *r*).

§. 238.

Vom Wortspiel.

Mit der Paronomasie verwandt, aber doch verschieden von derselben, ist das im hebräischen Styl nicht minder gewöhnliche *Wortspiel*, bey dem es nicht auf *völligen Gleichklang* ankommt, sondern bey bloſser Aehnlichkeit des Lautes oder gar Identität der Wörter die Combination auf der *Bedeutung* beruht.

Wir unterscheiden:

1. Die Beyspiele, wo mit der *verschiedenen Bedeutung ähnlich* lautender Wörter und Stämme gespielt ist [c]), als:

Joël 1, 15: כְּשֹׁד מִשַּׁדַּי יָבוֹא *wie Verwüstung kommt es vom Allmächtigen.* Jer. 51, 2: *ich will nach Babel schicken* זָרִים וְזֵרוּהָ *Barbaren, die sollen es zerstreuen* Jes. 57, 6: בְּחַלְּקֵי נַחַל חֶלְקֵךְ *in unbelaubten Thälern ist ihr Theil.* 32, 7: כֵּלַי כֵּלָיו רָעִים *des Hinterlistigen Waffen sind böse.* Ezech. 7, 6: קֵץ בָּא בָּא הַקֵּץ הֵקִיץ אֵלָיִךְ *das Ende ist gekommen, gekommen das Ende, erwacht gegen dich.* Amos 8, 2: *was siehst du Amos? Einen Korb mit Obst* (קָיִץ). *Gott sprach: es kommt das Ende*

c) Von dieser Art das plautinische: *in melle sunt linguae sitae vostrae, corda felle sunt lita* (*Trucul. I, 2, 76*).

(הַקֵּץ). Jes. 1, 23: שָׂרַיִךְ סוֹרְרִים *deine Fürsten sind Abtrünnige.* Vgl. Hos. 9, 15: שָׂרֵיהֶם סֹרְרִים.

2. Wo die Wörter ganz *dieselben* sind, und das Wortspiel auf *verschiedener Bedeutung derselben* beruht, als:

Kohel. 7, 6: כְּקוֹל הַסִּירִים תַּחַת הַסִּיר *wie das Knistern der Dornen unter dem Topfe.* Richt. 10, 4: *Jair hatte dreyſsig Söhne* רֹכְבִים עַל שְׁלֹשִׁים עֲיָרִים וּשְׁלֹשִׁים עֲיָרִים לָהֶם *die auf dreyſsig Eselfüllen ritten und dreyſsig Städte hatten* (die seltene Form עֲיָרִים Städte für: עָרִים des Wortspiels wegen gewählt). 15, 16: בִּלְחִי הַחֲמוֹר חֲמוֹר חֲמֹרָתַיִם בִּלְחִי הַחֲמוֹר הִכֵּיתִי אֶלֶף אִישׁ *mit eines Esels Backen (schlug ich) einen Haufen, zwey Haufen, mit eines Esels Backen schlug ich tausend Mann.* 1 Sam. 1, 24: הַנַּעַר נָעַר *et puer quidem admodum puer erat.* Jes. 29, 1: הוֹי אֲרִיאֵל אֲרִיאֵל *wehe dir Heerd Gottes, Heerd Gottes* für: Jerusalem, (vgl. 31, 9. Ezech. 43, 15. 16). V. 2: וְהָיְתָה לִּי כַּאֲרִיאֵל *aber es wird mir wie ein Löwe Gottes seyn* d. i. unüberwindlich (vgl. 2 Sam. 23, 20). Jer. 1, 11: *was siehst du Jeremia: einen Mandelstab* (מַקֵּל שָׁקֵד). *Gott sprach: recht, denn ich wache* (שֹׁקֵד) *darüber* u. s. w.

3. Wenn auf die Etymologie oder den Laut der *Nomina propria* (vgl. §. 123, 6) angespielt ist, eine besonders bey den Propheten äuſserst häufige Manier. Als:

Micha 1, 10: בְּגַת אַל תַּגִּידוּ בָּכוֹ אַל תִּבְכּוּ בְּבֵית לְעַפְרָה עָפָר הִתְפַּלָּשִׁי *in Gath* (*Kunde* f. גֵּדֶת) *verkündet es nicht, in Acco* (בכו f. בעכו S. 137, *not. p*) *weinet nicht, in Beth Leaphra* (*in Staubhaus*) *wälze dich im Staub.* V. 11: *ziehe hin, Einwohnerin von Schaphir* (*Schönstadt*) *entblöſst und geschändet; nicht mehr zieht aus* (יָצְאָה) *die Bewohnerin von Zaanan* (צַאֲנָן), *die Trauer von Beth-Haesel* (*Herbergs-Stadt*) *nimmt euch die Herberge daselbst.* V. 13: *spann an den Wagen schnelle Rosse* (רֶכֶשׁ), *Einwohnerin von Lachisch* (לָכִישׁ, vgl. oben S. 129, *not. h*). V. 14: בָּתֵּי אַכְזִיב לְאַכְזָב *die Häuser Achsibs* (*von Lügenstadt*) *lügen.* V. 15: *Eroberer* (הַיֹּרֵשׁ) *bring' ich über dich, Bewohnerin Maresa's* (מָרֵשָׁה); *bis Adullam* (עַד עֲדֻלָּם) *flüchtet die Menge Israëls.* — 4 Mos. 24, 21: *und als er die Keniter* (הַקֵּינִי) *sah, sprach er: fest ist deine Wohnung, und auf Felsen dein Nest* (קִנֶּךָ). Zeph.

2, 4: עַזָּה עֲזוּבָה *Gaza ist verlassen.* 1 Mos. 9, 27: יַפְתְּ אֱלֹהִים לְיֶפֶת *weit macht es Gott um Japhet* (*Weite*). Amos 5, 5: בֵּית אֵל יִהְיֶה לְאָוֶן *Beth El* (*Haus Gottes*) *wird zu einem Götzen-* (*Hause*). 1 Mos. 49, 8: יְהוּדָה אַתָּה יוֹדוּךָ אַחֶיךָ *Juda* (*Preis*) *dich preisen deine Brüder.* V. 16: דָּן יָדִין עַמּוֹ *Dan* (*Richter*) *richtet sein Volk.* V. 19: גָּד גְּדוּד יְגוּדֶנּוּ *Gad, Schauren drängen ihn.* Vgl. noch Ruth 1, 20. Neh. 9, 24. 4 Mos. 18, 2. Jes. 10, 3. 21, 2. Jer. 6, 1. 48, 2. Ezech. 25, 16. Hos. 2, 25. 9, 16. 13, 11. Amos 5, 5 [d]).

---

d) Beyspiele aus lateinischen Schriften, besonders ältern, s. bey *Columna* zu *Ennii fragmm.* S. 240. 241, *Ruhnken* zu *Rutilius Lupus de fig. sent. et eloc. I,* 13, wie *Capiatur Capua, cremetur Cremona.* Dahin gehört auch *Cic. in Verrem IV,* 24: *quod unquam hujusmodi everriculum* (*Verres*) *in provincia ulla fuit.* Im Mittelalter waren dergleichen Wortspiele besonders in dem volksthümlichen Witze mönchischer Prediger zu Hause, wie *Barletta, Geiler von Kaisersberg, Abrah. a St. Clara* zeigen, und es *Schiller* in der Capuzinerpredigt nachgeahmt hat.

Erste Beylage.

Ueber die Bildung der semitischen, insbesondere der hebräischen, Wurzeln, die mehr als 3 Stamm-Consonanten haben (Radices plurilitterae).

Die Entstehung derjenigen Wurzeln, sowohl Substantiven, als Zeitwörter, welche von der herrschenden Analogie, die *radices trilitteras* fordert, insofern abweichen, dafs sie *vier* oder *fünf* Stammconsonanten haben, gehört zu denjenigen Lehren der tieferen Wortbildung, über welche einerseits noch zu einseitige Vorstellungen herrschen, und man sich andrerseits überhaupt noch nicht hinlänglich verständigt hat. Eine etwas ausführlichere Beleuchtung des Gegenstandes wird hier nicht am unrechten Orte seyn.

Schon oben (§. 53, 4) haben wir gesehen, dafs die *Plurilittera* durch eine Art von Fortbildung der dreybuchstabigen Wurzeln, vielleicht in einer etwas späteren Sprachepoche, im Allgemeinen auf dieselbe Weise entstanden sind, als in der frühesten Bildung der Sprache die *radices trilitterae* zum Theil aus *bilitteris* hervorgingen. So wie jenes durch Vorsetzung, Einschaltung, Anhängung neuer Stammbuchstaben geschah, wozu dort vorzüglich gern die weichsten und bildsamsten (אהוי, ן) gewählt wurden, so geschieht dieses im Allgemeinen vollkommen auf dieselbe Weise, wozu denn, aber seltener, auch eine Art von Composition oder Verschmelzung mehrerer Stammlaute kam. Dafs man gerade bey der Fortbildung der Sprache gern die Wurzeln auf diese Weise verlängert und erweitert hat, zeigt das in seiner jetzigen Gestalt neuere Syrische und Arabische, welches an solchen verlängerten Wurzeln viel reicher ist, und aus welchem wir die Beyspiele zum Theil entlehnen, um die Analogie vollständig zu zeigen. Uebrigens wird sich der verständige Forscher von selbst bescheiden, dafs es jetzt unmöglich sey, die Entstehung *aller Plurilittera* von *Trilitteris* in dem *jetzt erhaltenen Sprachschatze*, selbst mit Zuziehung der verwandten Dialekte, nachzuweisen [a]. Es wird hier und überhaupt

---

a) Dieses suchte z. B. *Simonis* (*Arcanum formarum* S. 635—676 und in *Lex. hebr.*) zu leisten, aber obendrein auf eine so einseitige Weise, dafs dem Verständigen dadurch diese ganze Untersuchung verdächtig werden mufste.

hinreichen, die Entstehungsweise überhaupt nach allgemeinen Analogieen zu zeigen, wodurch auch auf manche einzelne Beyspiele ein helleres Licht fallen mufs. Wir reden hier aber nur von solchen *Plurilitteris*, die nicht etwa durch Wiederholung Eines der drey Stammbuchstaben entstanden sind, von welchen schon §. 73 gehandelt worden ist.

1. Bey weitem der gröfseste Theil der *Plurilittera* ist, wie gesagt, so gebildet, dafs zu der *Radix trilittera vorn*, *in der Mitte*, oder *am Ende* ein vierter Stammconsonant hinzugefügt ist.

a) Verhältnifsmäfsig am seltensten werden Buchstaben *vorgesetzt*, und zwar

α) die *Zischlaute* ש und ס. Die Vorsetzung des ש, die im Aramäischen so häufig ist, dafs man sie als Conjugationsform aufführt, sahen wir schon oben (§. 73, Anm. 1). Ebenso im Syrischen ס, z. B. ܣܩܘܒܠ entgegenkommen, von ܩܒܠ; ܫܪܗܒ beschleunigen, antreiben, von רָהַב, ܪܗܒ; ܣܡܘܪܢܐ Myrrhe s. v. a. ܡܘܪܐ; ܣܢܓܝܪܐ, ܣܢܓܪܐ Sieger, ܣܘܢܓܪܐ Führer- Hirtenstab, vgl. נָגִיד Fürst, und نَجُدَ tapfer seyn; ܐܣܛܢܓܪ gepeitscht werden (*Barhebr. Chron.* S. 563, Z. 2 von unten), von ܢܓܪ peitschen; سُلَحْفَاةٌ Schildkröte, vgl. لَحَفَ auf der Erde schleppen. Im Hebräischen gehört dahin סַנְוֵרִים Blindheit, chald. סַנְוֵר blenden, des Lichts berauben mit privativer Bedeutung von נוּר, نار leuchten [b]); שְׁקַעֲרוּרֹת Vertiefungen, vgl. قعر tief seyn, קְעָרָה Schüssel. Beyspiele aus anderen Sprachen sind *σμυς*, *μυς*, *mus*; *nurus*, Schnur; *μαραγδος* sanskr. *marataka*, *σμαραγδος* u. s. w.

β) *Mem*, als: מִסְכֵּן, arm, ܡܣܟܢ arm machen, vgl. سَكُنَ arm, unglücklich seyn (im Hebr. סָכַן Jes. 40, 20); ܐܬܡܥܠܠ wogen (vom Wasser) von ܥܠܠ dass., wovon ܡܥܠܠܘܬܐ Woge.

b) *Ch. B. Michaëlis lumm. syr.* §. 20.

γ) *Gutturalen*, vorzüglich aber nur leisetönende, als א, אֲבַטִּיחִים Melonen, vgl. بَطِّيخ, طَبِّيخ Melone (§. 35, 1); ה z. B. das aram. הֲמֵנִיךְ, ܗܡܝܢܩܐ, מְנִיכָא, aus dem griech. *μανιακης* Halsband; ע z. B. צִפּוֹר, arab. عصفور Sperling; عصفر gelb färben, von أصفر gelb; ח wahrscheinlich in חִדֶּקֶל Tigris, für das arab. دجلة und das aram. דִיגְלָא, ܕܩܠܬ c).

b) Weit häufiger werden Buchstaben *eingeschoben*, am liebsten die *literae liquidae l, m, n, r*, in die erste Sylbe des Wortes. Am häufigsten geschieht dieses, wenn die Sylbe durch Verdoppelung des Consonanten geschärft war, wo dann der Doppelbuchstab nur in zwey verschiedene aufgelöst werden durfte, z. B. פִּנֵּק und פִּרְנֵק verzärteln; דַּמֶּשֶׂק und דַּרְמֶשֶׂק Damascus, welcher Fall schon oben §. 33, 3 durchgeführt ist. Allein auch ohne diese Verdoppelung werden Buchstaben frey eingeschoben, und zwar

α) *Nun*, vorzüglich im Arabischen, als: חֲזִיר, arab. خنزير Schwein; עֲצֶרֶת, arab. عنصرة Pfingstfest; חַלָּמִישׁ arab. خلنبوس Kiesel, Feuerstein.

β) *Lamed:* שַׁאֲנָן und שַׁלְאֲנָן ruhig; זַלְעָפָה, זִלְעָפָה Glut, vgl. ܠܗܒ glühen, זָעַף zürnen; حدقة und حنلقة Augapfel.

γ) *Resch*, vorzüglich im Syrischen und in der Annäherung an dasselbe, als: ܟܪܟ und ܟܪܟ spinnen, drehen; ܟܡܛ und ܟܪܡܛ verdrehen; ܟܪܛܠ entblöfsen, vgl. عطل ent-

---

c) Man kann in Versuchung kommen, hiernach auch die *ἁπαξ λεγομενα* חַשְׁמַנִּים (Fette, Reiche) Ps. 68, 32 von שׁמן fett seyn, und חֲנָמַל Ps. 78, 47 von نملة Ameise abzuleiten. Die erstere Erklärung paſst in den Zusammenhang vollkommen, die zweyte ist auch schon von *Michaëlis* (*Supplemm. ad Lexx. hebr.* S. 846) versucht worden.

blöfst seyn; סַרְעַפָּה und סְעִיף Zweig, vgl. ܣܘܟܦܐ sprossen, ܣܘܟܦܬܐ Zweig, arab. سَعَفَةٌ Palmzweig, ܓܪܕ und ܓܪܕ abschneiden; שֵׁבֶט und שַׁרְבִיט Scepter; גֹּמֶד, syr. ܓܘܡܕܐ, ܓܘܪܡܕܐ, ܓܪܡܕܐ Elle; עָקֵב, arab. عُرْقُوبٌ Ferse (vgl. עַקְרָב Scorpion?); כִּרְסֵם aram. קַרְסֵם arab. كرسم abfressen, vgl. כָּסַם abscheeren, äthiop. קסם abpflücken; כִּרְבֵּל gürten, anthun, כַּרְבְּלָא Mantel (vgl כְּבַל, كبل fesseln); חַרְגֹּל Heuschrecke, arab. حَرْجَلَ galloppiren, aber auch حجل hüpfen, z. B. wie eine Krähe [d]).

δ) *Mem*, als: ܕܪܟ und ܕܡܪܟ schreiten, ܡܣܡܟ dauern, standhaft seyn, ertragen, vgl. ܡܣܟ stark, fest seyn; ܐܬܕܡܪܟ beschämen und ܕܘܡܪܟܐ Schaam, vgl. ܕܪܟ beschimpfen.

ε) Selten Zischlaute, z. B. בָּתַר, ܒܬܪ und ܒܣܬܪ nach, hinter.

ζ) Ob auch Gutturalen ist zweifelhaft, z. B. פַּרְעשׁ Floh, vgl. פְּרַשׁ Syr. *Aph.* stechen; allein es kann auch Verschmelzung mit עשׁשׁ nagen Statt finden (s. *no.* 2) [e]).

Die längere Form findet sich hier fast überall in dem spätern, ausgebildeten Dialekte und legitimirt sich somit geschichtlich, als die neuere.

c) *Angehängt* werden endlich wiederum am liebsten die *liquidae*, doch auch einige andere. Namentlich:

α) *Nun*, z. B. גַּרְזֶן Axt, vgl. גָּרַז = גָּזַר schneiden, hauen:

---

d) Das ἁπαξ λεγομενον קַרְסֻלַּיִם Ps. 18, 37, in der Verbindung: מָעֲדוּ קַרְסֻלָּי *es wanken meine Knöchel*, ist hiernach vielleicht zu vergleichen mit قَزِلَ ausgemagerte Schenkel haben, im Gehen hin- und herwanken (ز und ס wechseln öfter).

e) Für ein *Quadrilitterum* mit eingeschobenem Jod könnte man den schwierigen *Inf.* דַּרְיוֹשׁ Esra 10, 16 halten. Vgl. im Arab. بَهَرَ und بَهْوَرَ.

יַרְדֵּן Jordan (*N. propr.*), von יָרַד herabfliessen, im Arab. عَلْوَنَ einen Titel geben, von عَلَا u. s. w. [f]).

β) *Lamed*, als כַּרְמֶל Fruchtgefild, von כֶּרֶם edle, gartenartige Pflanzung, gew. Weinberg; עָרַף arab. عَثْكَلَ nachschleppen, überhängen; قَنْبَلَة ein Haufen Reuter, auch مِقْنَب von قَنَب.

γ) *Resch* viell. in סְמָדַר, ܣܡܕܪܐ Weinblüthe, vgl. סְמִידְרָא Blüthe, Knospe (wiewohl nach einer ungewissen Lesart, s. *Castelli Lex. Heptagl.*).

δ) *Mem*, z. B. בָּלַע und بَلْعَمَ verschlingen, aber hier häufiger

ε) das verwandte *Beth*, z. B. שׁוּעָל arab. ثَعَالَة Fuchs, im Arabischen gewöhnlicher ثَعْلَب, wovon auch im Hebräischen שַׁעַלְבִים (Füchse) und שַׁעַלְּבִים *N. propr.* eines Ortes; כַּרְכֹּב Einfassung, Rand, vgl. كَوَّرَ umgeben, einfassen; עַכְשׁוּב Otter, vgl. عَكَسَ sich zusammenbiegen, *Conj. V.* sich in einen Kreis winden; חַרְצֻבּוֹת Banden, arab. حَصْرَبَ fest binden, vgl. حَصَرَ einengen, pressen.

ζ) *Ain*, nur im Arabischen, z. B. سَرْعَ und سَرَقَ eilen, flüchten.

η) *Jod* oder *He quiescens*, als ܦܬܚ und ܦܬܝܚ eröff-

---

f) Zuweilen kann ein solcher vierter Stammbuchstabe auch wohl von einer Servilendung entlehnt seyn, z. B. ܐܬܡܪܢ zur Herrschaft gelangen, zunächst von ܡܪܢ unser Herr; und ebenso wohl ܪܘܫܢ, ܪܫܢ, ܐܬܪܫܢ (*Barhebr. Chron.* S. 540, Z. 2. 211, Z. 2. 379, Z. 8) zum Fürsten gemacht werden, von ܪܘܫܢ Fürst, dessen *Nun* servil ist.

nen, verkündigen, ܣܒܰܪ und ܫܰܓܢܺܝ ändern g). So חֵלְכָה Ps. 10, 8 Unglücklicher, Plur. חֵלְכָּאִים V. 10, vgl. حلك traurig seyn h).

2. In den vorigen Beyspielen war die Wahl der hinzukommenden neuen Stammbuchstaben mehr eine zufällige, willkührliche, gleichsam durch die Laune der Spracherfindung und -Fortbildung herbeygeführte, weshalb vorzüglich nur die beweglichen Halbvocale, und andere biegsame, weiche Laute auf diese Art vorkommen. Die *Bedeutung* lag in der *Radix trilittera* und wurde durch diese Dehnung selten geändert, höchstens etwas modifizirt, ungefähr so, wie die Bedeutung des einsylbigen Stammes oft ohne oder mit geringer Veränderung in den verschiedenen Formen des daraus entstandenen zweysylbigen bleibt. Z. B. דָּכָה, דָּכָא, דָּכַךְ (s. oben §. 53, 2).

Nächstdem tritt aber auch noch ein anderer Fall ein. Die Wahl des hinzukommenden *vierten* oder *fünften* Stammbuchstaben ward zuweilen bedingt durch den Laut eines ähnlich- oder gleichbedeutenden Wurzelwortes, welches man mit dem gegebenen in Ein längeres verschmolz, dessen Bedeutung sich dann bald an das Eine, bald an das andere anschloſs, auch wohl mit Beybehaltung der Bedeutung des einen eine Nüance des andern annahm. Man hatte z. B. חרם خَرَمَ und חרש schneiden, abschneiden, daraus ward חרמש, wovon חֶרְמֵשׁ Sichel; man hatte ضِفْدَع Frosch, und ܥܘܪܕܥܐ, אוּרְדְּעָא dass., daraus ward das verschmolzene hebr. צְפַרְדֵּעַ Frosch; man sprach gewöhnlich zusammen פְּלֹנִי אַלְמֹנִי irgend einer (1 Sam. 21, 3. 2 Kön. 6, 8. Ruth 4, 2), daraus Ein Wort פַּלְמֹנִי (Dan. 8, 13); جَعْفَلَ zu Boden stürzen, 2) sich versammeln, nach beyden Bedeutungen von جَفَلَ und حَفَلَ.

---

g) Viele Beyspiele s. noch bey *Agrell* (*Otiola syriaca. Lundae* 1816. 4.) S. 36. 37.

h) Am richtigsten haben auf diese erste Bildungsart der *Quadrilittera* hingewiesen *Chr. B. Michaëlis* (*lumm. syr.* §. 20), *J. D. Michaëlis* (*arab. Grammatik* S. 121 ff. Ausg. 2. *Gramm. syr.* S. 86), *Jahn* (*arab. Grammatik* S. 174). Mehrere Beyspiele s. in *Sacy gramm. arabe T. I.* §. 236. 525, deren Erklärung aber aus dem Wörterbuche supplirt werden muſs.

Diese Entstehungsweise ist durch mehrere ganz evidente Fälle (wie z. B. die letzteren) ebenso gesichert, als sie an sich durchaus nicht unnatürlich ist, und es ist daher ebenso unrichtig, wenn man diese ganze Entstehungsweise der *Plurilittera* hat ableugnen wollen [i]), als es falsch und pedantisch ist, alle *Plurilittera* nur auf diese Weise erklären zu wollen [k]).

J. D. Michaëlis, und viele Grammatiker nach ihm, haben jene Beobachtungen unter der Formel: zwey Stammwörter *ABC* und *ABD* werden verschmolzen in Ein *Quadrilitterum ABCD*, anschaulich zu machen gesucht; allein man sieht schon aus den obigen Beyspielen, daſs dieses nicht hinreicht, insofern der vierte neue Stammbuchstabe (*D*) auch zuweilen in die erste Sylbe des *Compositi* rückt, oder an einer anderen Stelle des zweyten *Trilitteri* stand (*BCD*, *ACD*) u. s. w. [l]).

Da die Art der Wurzelbildung doch aber im Grunde in diesen verschiedenen Fällen dieselbe ist, so wollen wir unabhängig von dieser Eintheilung noch einige Beyspiele hersetzen, in welchen *diese* Art der Entstehung nicht unwahrscheinlich ist, wenn man gleich in mehreren die *erstere* Entstehungsweise vorziehen wird. Es kommt uns überhaupt hier weniger darauf an, im Einzelnen zu entscheiden, als die verschiedenen Entstehungsweisen der längern Wurzeln als in der Sprache vorhanden zu begründen. Solche sind:

גִּבְעֹל Knoten des Flachses, vgl. גָּבִיעַ (Blumen) Kelch, und ܦܩܦܩ Knospe, Blume; עַכָּבִישׁ Spinne von عَكَشَ weben, wovon عُكَاش Spinne, und viell. عكب behend seyn; רְטַפַּשׁ arab. *transp.* طرفش wiederaufgrünen, viell. aus רְטַב grünen, saftig seyn, und טָפַשׁ fett seyn; פַּרְשֵׁז ausbreiten, vgl. פרש = פרשׂ ausbreiten und فرز trennen, ausbreiten (wovon פִּרְזוֹן Ebene); צִנְּתֹר Canal, Rinne, vgl. צִנּוֹר dass. und נְהַר fliessen; עֲרָפֶל dichter Nebel, Finsterniſs, vgl. ערף tröpfeln,

---

i) *Eichhorn's Biblioth. der bibl. Literatur* Th. 8. S. 698. Dagegen *Jahnii gramm. hebr.* S. 165. Dess. *arab. Gramm.* a. a. O. Schon die alten arab. Grammatiker nehmen diese Entstehungsweise an, z. B. *Firuzabadius* u. d. W. جلمد hart seyn, das aus جلد und جمد hart seyn, verschmolzen ist.

k) So *Simonis* (*im Arcano formarum*).

l) *Wahl arab. Elementarbuch* S. 131.

und אֹפֶל Finsternifs; ܟܡܠ sich schämen, vgl. ܟܡ beschimpfen, und ܣܠܐ häfslich seyn; עַקְרָב, عقرب Scorpion, vgl. عقر verwunden, und עָקֵב Ferse.

Am meisten ist gewöhnlich darin gefehlt worden, dafs man dem *Quadrilittero* geradezu die combinirte Bedeutung beyder *Trilittera* beygelegt hat. Z. B. כִּרְבֵּל von כבל binden und رَبِل weit seyn (aber es heifst blofs: *multus, opibus affluens fuit*), dah. weit und gebunden seyn (*Simonis* in *Lex. hebr.*, *Vaters hebr. Sprachlehre* S. 234), ganz gegen den Sprachgebrauch; ebenso כִּרְסֵם von כסם abscheeren und סרם abschneiden: *tondendo praescidit* u. s. w.

3. Nur sehr wenige dieser *Quadrilittera* scheinen durch wahre Aneinanderfügung oder Composition zweyer Wurzellaute entstanden zu seyn, mit Wegwerfung einzelner Härte verursachenden Buchstaben. Z. B. אַרְגָּמָן, אַרְגְּוָן, أُرْجُوَان rother Purpur, viell. aus אֲרָם Syrien, und ܓܘܢ Farbe (mit Wegwerfung des מ); עֲטַלֵּף Fledermaus, viell. Nachtvogel, von عطل finster seyn, und עָף, עוֹף (mit Wegwerfung des ע); חַשְׁמַל viell. von נחש Erz, und מלל glänzen: Glanzerz (mit Wegwerfung des נ). Die, obgleich sehr wenigen, Substantiven, in denen die Composition deutlich und ohne Wegwerfung eines Buchstaben vor sich gegangen ist, gehören nicht hieher (§. 123).

4. Endlich gehören gerade zu den *Plurilitteris* eine grofse Menge *fremder*, besonders *altpersischer* und *assyrischer* Wörter, die sich in die *gewöhnliche* Analogie des semitischen Stammes nicht schicken wollten, und denen man also wenigstens 4 Stammconsonanten lassen mufste. Derselbe Fall ist im Syrischen, Arabischen und Samaritanischen [m]), in welchem letzteren die *Quadrilittera* fast alle fremden, oberasiatischen Ursprungs sind. Beyspiele sind:

פַּרְדֵּס Park, פַּרְתְּמִים die Edeln (der Perser), פִּתְגָּם Wort u. a. m. Da es aus gewissen Beyspielen unbezweifelt wird, dafs schon vor dem Exil einzelne persische Wörter dem hebräischen Sprachstamme aufgetragen worden, so wird diese Erklärung auch bey andern zulässig und anwendbar, wo man allenfalls noch mit einer semitischen Etymologie ausreichte, als חַרְטֹם Magier,

m) *Cellarii horae samaritanae* S. 109.

Bilderschriftkenner (gew. von חֶרֶט *stylus*, und חָרַם heilig seyn), aber doch wohl eig. حَرْطُمَان weisheitbegabt (mit Wegwerfung des ר) u. s. f. n).

* * *

Ein solcher vierter Stammbuchstab kann nachmals auch wohl wieder wegfallen, wenn es auf Verkürzung des Wortes ankommt. So namentlich

a) im Arabischen bey Derivaten vierbuchstabiger Stämme, als: عَقْرَب Scorpion, مَعْقَرٌ Ort, wo viele Scorpionen sind (*Sacy gramm. arabe I*, §. 599); auch in der verkürzten Form des Vocativs, z. B. يَا مَنْصُ f. يَا مَنْصُورُ o Mansur!

b) im Syrischen vorzüglich häufig bey den vierbuchstabigen Derivaten der *Verba* ע״ע, deren zweyter Stammbuchstabe weggefallen (S. 134), wie גֻּלְגֹּלֶת, ܓܓܘܠܬܐ Schädel. Dieses läfst sich noch durch eine ganze Reihe von Beyspielen durchführen, wobey dann immer der kurze Vocal der ersten Sylbe in den entsprechenden langen (mit der *mater lectionis*) verwandelt worden ist. Als: ܓܝܓܠܐ f. ܓܠܓܠܐ Rad; ܫܘܫܒܐ f. ܫܘܒܫܒܐ Mantel; ܫܘܫܡܬܐ f. ܫܘܡܫܡܬܐ Ameise (arab. سُمْسُمَة); ܟܘܒܪܐ f. ܟܘܪܒܪܐ fruchtbar; ܙܘܥܐ f. ܙܘܥܙܥܐ Bewegung; ܩܩܠܬܐ f. ܩܠܩܠܬܐ Misthaufe; ܓܓܪܬܐ f. ܓܪܓܪܬܐ Kehle u. s. w. Im Verbo selbst ist dieses selten, z. B. ܡܨܘܨܒ schreyend (*Cast. lex. syr. ed. Michaëlis* S. 365) f. ܡܨܒܨܒ; chald. אהררב f. אחרברב.

Im Hebräischen wird man unter diese Analogie noch bringen dürfen:

a) כִּכָּר Kreis, syr. ܟܟܪܐ f. כִּרְכָּר; *b*) טוֹטָפוֹת Stirnbinden, Phylakterien, chald. טוֹטָפָא f. טְפַטְפָא vom Stw. טפף;

---

n) Vgl. *meine Gesch. der hebr. Sprache und Schrift* S. 61, die Vorrede zu meinem kleineren hebr. Wörterbuche S. III, und das Wörterb. selbst unter dd. WW.

c) viell. יְעֹעֵרוּ Jes. 15, 3 f. יערערו, wenn die Lesart richtig seyn sollte (s. S. 255, *nöt. x*).

Zweyte Beylage.

Vom Futuro paragogico und apocopato.
(Zu §. 83—85).

Man wird leicht bemerkt haben, dafs die §. 83. 84 gegebene Ansicht von der Bedeutsamkeit des ה־ָ *paragogici* am *Futuro* von den Angaben der meisten bisherigen Grammatiker abweicht. Indem ich nämlich die Form des *Futuri* mit *He paragogico* nebst der verkürzten in Parallele stelle mit dem *Futuro figurato* der Araber, trete ich 1) in Gegensatz mit der Meinung derer, welche das ה am *Futuro* mit dem *Nun* an den Endungen וּן und ־ִין parallelisiren, und die Bedeutsamkeit desselben stillschweigend oder ausdrücklich leugnen o). Man hat zwar dieser Parallele durch die Bemerkung einen Schein gegeben, dafs die Formen, die auf einen Consonanten ausgingen, ה־ָ, die auf einen Vocal ausgingen, ן erhielten; allein die Formen יִקְטֹל, תִּקְטֹל als 3 *masc.* und *fem.*, an die man hier vorzüglich denken sollte, bekommen wirklich diesen Zusatz so gut, als nie. Jenes ן gehört (§. 81, Anm. 1) zur normalen Bildung, ה־ָ zum *Futuro figurato*. Ich kann ferner 2) nicht zugeben, dafs man die Formen des *Futuri* mit *Suffixis* und dem *Nun epenthetico* (wie יִקְטְלֶנּוּ) mit dem *Futuro energico* der Araber vergleiche (§. 58, 3). Theils kommt dieses ־ֶן oder ־ַן nicht vor, aufser vor *Suffixis* p), theils ist es bedeutungslos, theils scheint es im Hebräischen mehr zur Form des *Suffixi*, als des *Verbi* zu gehören, da es auch aufser dem *Verbo* vorkommt q).

---

o) *Storr Observatt.* S. 439. *Hezels hebr. Sprachlehre* S. 67. *Hartmanns Anfangsgründe der hebr. Sprache* S. 282. *Vater* S. 185. *Jahn grammat. hebr.* S. 190.

p) Man hat sich zuweilen wohl auf יְחִיתַן Hab. 2, 17 berufen und das ־ַן hier für paragogisch erklärt. Allein es ist ohne Zweifel das *Suffixum* für ־ֵן.

q) Eine ganz unstatthafte Vermuthung, dafs nämlich dem ה־ָ in אֶשְׁמְרָה auch wohl eine Femininalform des Infinitivs, wie שָׁמְרָה, zum Grunde liegen könne, gibt *Storr* (*Observatt.* S. 150).

Daſs nun jenes ָה die Bedeutung des *Futuri* wirklich modificire, ist vor mir schon von mehreren Grammatikern behauptet worden [r], unter denen aber nur *Schultens* jene Parallele mit den arabischen Veränderungen am *Futuro* gezogen und durchgeführt hat. Indessen ist die Bemerkung selbst von Beurtheilern meiner kleinen Sprachlehre [s], denen nicht alle Fälle gegenwärtig seyn mochten, wieder in Zweifel gezogen worden. Da es nun nicht billig ist, daſs ein Gegenstand, der mit Einem Male abgethan werden kann, wenn sich nur jemand die Mühe durchgehender Beobachtung geben will, länger ungewiſs und controvers bleibe, so sollen hier die oben nur ihren Umrissen nach angegebenen Modificationen jenes *Futuri paragogici* näher beleuchtet und ausführlich belegt werden. Die folgende Zusammenstellung ist das Resultat einer vollständigen Vergleichung aller Stellen mit Hülfe der Concordanz, aus welchen aber natürlich hier nur eine Auswahl getroffen werden konnte.

Das ָה *paragogicum* steht also:

1. Bey einem *Wunsche* oder einer *Bitte*, also für den *Optativ*, *mit* und *ohne* Negation [t]. Z. B. 1 Mos. 46, 30: אָמוּתָה הַפַּעַם *nun möge ich sterben.* 1 Chron. 21, 13: אֶפְּלָה־נָּא בְיַד יְהוָֹה — בְּיַד אָדָם לֹא אֶפֹּל *möge ich in Gottes Hand fallen* (od. *laſs mich* —) — *in Menschen Hand will ich nicht fallen.* (2 Sam. 24, 14 steht zum zweyten Mal auch אֶפְּלָה, also ebenfalls *optative*). Ps. 39, 5: אֵדְעָה מֶה חָדֵל אָנִי *laſs mich wissen, wie hinfällig ich bin.* Jer. 17, 18: *mögen meine Verfolger zu Schanden werden,* וְאַל אֵבוֹשָׁה אָנִי *aber nicht ich, mögen sie vertilgt werden,* וְאַל אֵחַתָּה אָנִי *aber nicht ich;* ebenso אַל אֵבוֹשָׁה *laſs mich nicht zu Schanden werden* Ps. 25, 2. 31, 2. 18.

Häufig steht es insbesondere bey *einer Bitte um Erlaubniſs* (möge ich es — dürfen; laſs, laſst mich), oft neben der Partikel נָא, z. B. אֶעְבְּרָה בְאַרְצֶךָ *laſs mich durch dein Land ziehen* 5 Mos. 2, 27. 28. 3, 25 (mit נָא). Richt. 11, 19: נַעְבְּרָה־בְּאַרְצְךָ *laſs uns ziehen durch dein Land* 4 Mos. 20, 17. 1 Mos. 13, 9: *wenn du links gehn willst,* וְאֵימִנָה *so laſs mich rechts ziehn, und* — וְאַשְׂמְאִילָה *so laſs mich links ziehn.* Richt. 15, 1: אָבוֹאָה אֶל

r) *Schultens* Institutt. S. 431. *Schroeder* Institutt. reg. 165. Vgl. *Stange* Anticritica in locos quosd. Psalmorum T. I. S. 45—55. *Weckherlin's* hebr. Gramm. Th. 1. S. 91.

s) Z. B. Gött. Gel. Anz. 1814. no. 20.

t) Man wird die Fälle hier etwas anders geordnet finden als §. 84; weil mir diese Ordnung noch natürlicher scheint.

אֵשְׁתִּי הַחֲדְרָה *lafs mich zu meinem Weibe in die Kammer gehen.* 1 Mos. 18, 5: אֶקְחָה פַּת לֶחֶם *lafst mich einen Bissen Brot holen* (in dem ־ָה liegt hier dieselbe Nüance des Ausdrucks, wie in יֻקַּח־נָא V. 4). Ruth 2, 2: אֵלְכָה נָא הַשָּׂדֶה וַאֲלַקֳטָה *lafs mich aufs Feld gehn und (Aehren) lesen*, vgl. 2 Sam. 15, 7. Jerem. 40, 15. 2 Mos. 4, 18. Jes. 5, 5: אוֹדִיעָה נָא אֶתְכֶם *ich will euch doch erzählen* od. *lafst mich euch erzählen.* 1 Sam. 20, 29: אִמָּלְטָה נָא *lafs mich hineilen.* 1 Mos. 19, 20. Vgl. noch Ps. 32, 8. 5 Mos. 12, 20. 2 Mos. 3, 18. 5, 3. 2 Kön. 6, 2.

An den letztern Gebrauch schliefst sich auch der verwandte und ziemlich häufige, wo dieselbe Wendung bey *überlegenden Selbstgesprächen* gebraucht wird. Der Ueberlegende sucht gleichsam seine eigene Einwilligung zu der Handlung (im Deutschen: *ich möchte doch — ich will doch einmal*). Z. B. 2 Mos. 3, 3: אָסֻרָה נָּא וְאֶרְאֶה *ich will doch hingehn und sehen.* 1 Mos. 32, 21: *er sprach* אֲכַפְּרָה פָנָיו *ich will ihn doch zu versöhnen suchen.* 2 Sam. 14, 15: וַתֹּאמֶר שִׁפְחָתְךָ אֲדַבְּרָה נָּא אֶל הַמֶּלֶךְ *und deine Magd gedachte, ich will doch zum Könige reden.* 1 Mos. 18, 21: אֵרְדָה־נָּא וְאֶרְאֶה־אֵדָעָה (*ich gedachte*) *ich wollte doch hinabsteigen und sehen — um (es) zu wissen.* 1 Chron. 22, 5: *und David dachte: —* אָכִינָה נָּא לוֹ *ich will ihm Vorrath schaffen.* Jer. 5, 5: *ich dachte* אֵלְכָה לִּי אֶל הַגְּדֹלִים וַאֲדַבְּרָה *ich will doch hingehn zu den Grofsen und reden* (לִי gibt hier der Rede dieselbe Nüance, wie sonst נָא). Hos. 2, 7. 9. Hiob 9, 27: אִם אָמְרִי אֶשְׁכְּחָה שִׂיחִי אֶעֶזְבָה פָנַי וְאַבְלִיגָה *denk' ich: ich will vergessen meine Klage, lassen die finstere Miene und mich erheitern.* Hiob 23, 4. 5.

2. bey einer *Ermunterung*, *Aufforderung*, einem *Zuruf*:

a) im *Sing.*, wo es dann *Selbstermunterung*, *Zuruf an sich selbst* ist: אֵלְכָה *auf! ich will gehen.* 1 Mos. 45, 28. — אֶבְחֲרָה *auf! ich will wählen* — אָקוּמָה וְאֶרְדְּפָה *mich aufmachen und verfolgen.* So häufig in Lobgedichten, wo der Dichter sich selbst zuruft, z. B. אָגִילָה וְאֶשְׂמְחָה *auf! ich will frohlocken und mich freuen* Ps. 31, 8. אֲבָרְכָה *ich will preisen.* Ps. 34, 2. 145, 1. אֲהַלְלָה *ich will loben* Ps. 69, 31. אֲזַמְּרָה *ich will besingen!* Ps. 9, 3. 18, 50. 71, 22. 23. אֲסַפְּרָה *ich will verkünden!* Ps. 9, 2. 22, 23. Hiob 15, 17. אֲדַבְּרָה־נָּא שָׁלוֹם *ich will Heil wünschen* Ps. 122, 8. אֶשְׁמְרָה *ich will wachen* Ps. 39, 2. 59, 10. 57, 9: *Auf! mein Geist* אָעִירָה שָּׁחַר *lafs mich früh auf seyn!* Man wird jene Nüance der Bedeutung im Deutschen meist am richtigsten durch *auf! wohlan!* auch: *lafst mich*

(preisen, besingen) ausdrücken, zuweilen durch ein bloſses Aufrufungszeichen oder durch nachdrückliche Wortstellung: *preisen, verkünden will ich.* So auch in den Stellen, wo sie sonst minder merkbar ist, z. B. Ps. 4, 9. 77, 2. 4. 12. 13.

Oft steht es dann auch bey *fester Erklärung des Entschlusses*, bey *feyerlichen Versprechungen*, z. B. Hiob 7, 11: אֲדַבְּרָה בְּצַר רוּחִי אָשִׂיחָה בְּמַר נַפְשִׁי *reden will ich in meiner Bedrängniſs, klagen will ich in meinem Unglück*, vgl. 9, 35. 10, 1. אֲבָרְכָה — אֲגַדְּלָה *segnen — groſs machen will ich.* 1 Mos. 12, 2, vgl. 17, 2.

b) im *Plural*, wenn es einen *Zuruf an sich und andere* bezeichnet, daher öfter mit הָבוּ, לְכָה, לְכוּ auf! wohlan! Z. B. נָלִינָה *laſst uns übernachten* Hohesl. 7, 12 (vgl. נָלִין 1 Mos. 19, 2); נֵלְכָה *laſst uns gehn* 1 Mos. 22, 5. 33, 12. 37, 17. 2 Mos. 5, 8. 17. 5 Mos. 13, 2. 6. 13. 1 Sam. 9, 6. 9. Jes. 2, 3. 5. לְכָה נִזְבְּחָה *auf! laſst uns opfern* 2 Mos. 3, 18. 5, 3. 8. נֵרְדָה וְנִשְׁבְּרָה *laſst uns hinabziehn und Getraide kaufen* 1 Mos. 43, 4. 1 Sam. 14, 36. נִקְחָה *laſst uns holen* 1 Sam. 4. 3. 2 Kön. 6, 2 u. s. w. In *Niphal* נִלָּחֲמָה *laſst uns streiten* Richt. 1, 3. 11, 6. 1 Sam. 17, 10. 1 Kön. 20, 25 (vgl. נִלָּחֵם 1 Kön. 20, 23), נִוָּעֲדָה *laſst uns zusammenkommen* Nehem. 6, 2, נִוָּעֲצָה *laſst uns rathschlagen* das. 6, 7 u. s. w. Wenn von der Gottheit die Rede ist, welche in der Grammatik öfter als Plural (*pluralis excellentiae*) behandelt wird, steht dieser Plural auch wohl bey Selbstgesprächen, wie נֵרְדָה — נָבְלָה *laſst uns hinabsteigen — verwirren.* 1 Mos. 11, 7 (vgl. S. 799, Note *k*).

3. Nach Conjunctionen, welche *daſs*, *damit* bedeuten, z. B. לְמַעַן Ps. 9, 15: לְמַעַן אֲסַפְּרָה — אָגִילָה *auf daſs ich verkünde — frohlocke*; am häufigsten aber nach וְ (vgl. Seite 771. 845), wie im Arabischen فَ mit dem *Futuro subjunctivo* in dem Nachsatze nach einem Befehle, Wunsche, einer Bitte, Frage u. s. w. steht. 1 Sam. 15, 16: הֶרֶף וְאַגִּידָה לְךָ *laſs ab, daſs ich dir verkünde.* 1 Mos. 27, 4: *bringe mir's her* וְאֹכֵלָה *daſs ich esse.* Hiob 10, 20: *er wende sich von mir* וְאַבְלִיגָה *daſs ich mich erheitere.* 1 Mos. 42, 34: *bring deinen kleinen Bruder zu mir* וְאֵדְעָה *daſs ich sehe.* 2 Mos. 33, 5. 4 Mos. 22, 19. Richt. 16, 28: *stärke mich noch einmal* וְאִנָּקְמָה *daſs ich mich räche.* 1 Mos. 34, 12: *fordert —* וְאֶתְּנָה *ich will es geben.* 30, 28. Ps. 2, 8. 119, 115. 1 Kön. 22, 7: *ist hier kein Prophet* וְנִדְרְשָׁה מֵאוֹתוֹ *daſs wir ihn befragen könnten?* 2 Kön. 3, 11. 2 Chron. 18, 6. Jes. 41, 26: *wer hat es erzählt vom Anfang* וְנֵדָעָה *daſs wir es wüſsten?* 1 Mos. 29, 21: *die Zeit ist um* וְאָבוֹאָה אֵלֶיהָ

dafs ich mich zu ihr lege. Jer. 20, 10: *vielleicht läfst er sich verführen* וְנוּכְלָה לוֹ וְנִקְחָה וגו׳ *dafs wir ihm etwas anhaben und Rache nehmen.* Vgl. noch 1 Sam. 27, 5. Jes. 49, 5. Ps. 80, 4. 8. 20. 90, 14. 119, 117. Dan. 1, 12. 2 Mos. 14, 4. 17.

Seltener ist es, dafs וְ durch *dafs (quod), wenn, denn* aufzulösen ist. Z. B. 1 Mos. 18, 30: *der Herr zürne nicht* וַאֲדַבֵּרָה *dafs ich rede.* V. 32. Richt. 6, 39. 5 Mos. 32, 1: *merket auf ihr Himmel* וַאֲדַבֵּרָה *denn ich will reden.* Hiob 13, 13. Ps. 50, 21.

4. Seltener in *bedingten Sätzen*, mit einem ausdrücklichen oder hinzuzudenkenden *wenn* (wo im Arabischen das *Futurum apocopatum* steht), z. B. Hiob 16, 6: אִם אֲדַבְּרָה לֹא יֵחָשֵׂךְ כְּאֵבִי וְאַחְדְּלָה וגו׳ *wenn ich rede, wird mein Schmerz nicht gehemmt, und höre ich auf,* so u. s. w. Ps. 139, 8: אִם אֶסַּק שָׁמַיִם — וְאַצִּיעָה שְׁאוֹל *wenn ich zum Himmel stiege — und bettete ich mich in die Hölle.* Hiob 11, 17: תָּעֻפָה כַּבֹּקֶר תִּהְיֶה *(wenn) jetzt finster* d. i. unglücklich *wirst du (dann) wie der Morgen seyn.* 16, 6. 19, 18. 30, 26. Ps. 42, 5. Oder sonst bey ungewissen, bedingten Verhältnissen 2 Mos. 32, 30: אוּלַי אֲכַפְּרָה *vielleicht werde ich aussühnen.* Hiob 16, 4: *auch ich könnte reden, wie ihr.* 9, 14: *geschweige dafs ihm antworten sollte,* אֶבְחֲרָה דְבָרַי עִמּוֹ *dafs ich meine Worte gegen ihn wählen sollte.*

5. Nach dem *Vav conversivo*, aber vorzugsweise nur in den spätern Büchern des A. T. Z. B. וָאֹמְרָה und ich sprach Richt. 6, 10. Esra 8, 28. 9, 6. Nehem. 5, 7. 8. 13. 6, 11. 13, 9. 11. 17. 19. 21. 22. Dan. 9, 4. 10. 16. 19. 12, 8. (in ältern Schriften immer וָאֹמַר). וָאֹכְלָה und ich afs Ezech. 3, 3 (sonst häufig וָאֹכַל). וָאוֹצְרָה (ich setzte über den Schatz) Neh. 13, 13. וָאָבִינָה (ich verstand) Esra 8, 15. Nehem. 13, 7. 8. 10. (Jos. 23, 4 im Chethib). וָאַבְדִּילָה ich theilte Esra 8, 24 (ohne ה 3 Mos. 20, 26). וָאֲבַקְשָׁה ich suchte Dan. 8, 15 Plur. וַנְּבַקְשָׁה Esra 8, 23. וָאֲדַבְּרָה וָאֹמְרָה ich redete und sprach Dan. 10, 16. וָאֶקְחָה ich nahm Zach. 11, 13 (וָאֶקַּח sonst sehr häufig). וָאֵצְאָה ich ging aus Nehem. 2, 13. וָאוֹשִׁיעָה ich rettete Richt. 10, 12. וָאִמָּלְטָה ich rettete mich Hiob 1, 15. 16. 17. 19. וָאֶתְמַלְּטָה dass. Hiob 19, 30. וָאֶפְּלָה ich fiel Ezech. 9, 8. Dan. 8, 17 (sonst häufig וָאֶפֹּל). וָאֶמְרְטָה ich raufte Esra 9, 3. In ältern Büchern kann dieses für Seltenheit gelten, z. B. וַנַּחְלְמָה wir träumten 1 Mos. 41, 11, וַנִּפְתְּחָה wir thaten auf 43, 21, וָאֶתְּנָה 4 Mos. 8, 19. Richt. 6, 9. 2 Sam. 12, 8. (2 Sam. 18, 24 steht וָאֶשְׁתַּמְּרָה aber in der Parallelstelle Ps. 22 ohne ה־ָ).

Hab. 2, 1 steht אֶתְיַצְּבָה — אֶעֱמֹדָה ohne ו *convers.* für das erzählende *Futurum*, ebenso Sprüchw. 7, 7, aber ausnahmsweise.

Die Verhältnisse, welche hier ganz ausgeschlossen sind, sind *a*) das eigentliche *Futurum indicativum*, z. B. הִנְנִי אָמוּת *siehe ich werde sterben*, insbesondere mit einer directen Negation (לֹא und אַל, אִם in der Bedeutung: nicht) und nach dem Relativo, z. B. כֹּל־אֲשֶׁר אֲדַבֵּר *alles, was ich sagen werde.* *b*) Das *Praesens indicativi*, insbes. bey Erzählungen, Fragen und bey Verbis, die kein Handeln, sondern einen Zustand anzeigen.

Da die Verba ל״ה nur sehr selten das ה *paragogicum* annehmen, so ist hier öfter derselbe Begriff durch נָא angedeutet, z. B. אֲנַסֶּה־נָּא Richt. 6, 39.

* * *

Die Beyspiele des verkürzten *Futuri* sind schon in der Formenlehre überall an ihrer Stelle mit den verschiedenen Bedeutungen angegeben worden, als S. 321. 337. 386. 403. 405. 427. 28. 31.

Einige Nachträge und Verbesserungen.

S. 30 oben. Ueber die Vocale der zabischen Schrift. Hier ist das Genauere, dafs sich die Zabier, nach Art des Talmudischen und Rabbinischen, aber noch häufiger, der drey Lesemütter א, ו, י zur Bezeichnung der Vocale bedienen, und zwar selbst der kurzen und geschärften. Sie können aber theils als abgesonderte Buchstaben stehen, theils an die Consonanten selbst angehängt werden, wo dann die Schrift der Sylbenschrift ähnlich wird. Dafs der erste Vocal א *a* und *o* umfasse nach syrischer Analogie, ist nur *Meinung* von *Norberg*, die obendrein wenig wahrscheinlich ist, dieser Dialekt mag in Galiläa oder in Babylonien einheimisch seyn. S. *Codex Nasaraeus, Liber Adami dictus, ed. Matth. Norberg T. I — III. Lundae* 1815. 4. Vgl. (meine) Rec. in der *Jen. A. L. Z.* 1816. 48 — 51. *S.* 382, und *Allgem. Encyclopädie der Künste und Wissenschaften*, Probeheft, Art. Zabier.

S. 48. Z. 8. Auch die *Araber* kennen ein *He quiescens*, wiewohl es sehr selten ist; nämlich als *He paragogicum* am *Futuro apocopato* und Imperativ der لي und لو. Z. B. لَمْ يَرْمِهْ f. لَمْ يَرْمِ (von رمي); لَمْ يَغْزُهْ (von غزا). *Sacy I*, §. 470.

S. 52. Z. 14. Die Verdoppelung des יי im Sam. Texte kommt auch im späteren Rabbinischen vor, nämlich für ◌ֵי und ◌ָי, z. B. im Dual רגליים. שניים; עלייכו f. עֲלֵיכוֹן; עדיין f. עֲדַן, עַד הֵנָּה; בסרייננו f. בְּשָׂרֵנוּ.

S. 54. Z. 12. Auch die *LXX* haben die Endung ◌ַי häufig auf arabische Art wie *ā* ausgesprochen. Als: סִינַי Σινα, שָׂרַי Σαρα.

S. 69. §. 14, 5. Die deutschen Juden sprechen das *Schwa mobile nicht* aus, aber die spanischen lassen es als ein halbes *e* tönen. So schon der älteste hebräische Sprachlehrer unter den

Christen, *Petrus Nigri* in seinen *elementis hebraicis* (Eſslingen 1477. Vgl. *Wolf II*, S. 1110. *A. L. Z.* 1816. *no.* 299): „Dabey steet czu wissen das die Juden in Deuczladt verschlinten das Czere (verdruckt für Scheba), wenn es steet über dem ersten Buchstam als yn diesem wort *Schlomo* und yn dem wort *Schmo*."

S. 87. Als Beyspiele des *Dagesch euphonici* können noch nachgetragen werden: עֲנְּתוֹתִי 2 Sam. 23, 27; קַשְּׁתוֹתָם Jes. 5, 28. Ps. 37, 15. Neh. 4, 7. S. *J. H. Michaëlis krit. Not.* zu dd. Stellen.

S. 129. Note *i.* Ein Beyspiel, in welchem ein arabisches Stammwort mit ر und ز gleichbedeutend wäre, ist فَخَرَ und فَخَزَ sich rühmen, ruhmredig seyn.

S. 136. §. 34, 2. Sehr gewaltsame *Contractionen*, die hier verglichen zu werden verdienen, finden sich im Rabbinischen und Talmudischen, z. B. ות f. ואת *und du*, דת f. דאת *daſs du*, דנא f. דאנא *daſs ich*, לון f. להון *ihnen*, תותי f. תחותי *unter mir*, קם, קום f. קודם *vor*. Ebenso im Zabischen, wo die (leise ausgesprochenen) Gutturalen sehr häufig weggeworfen werden.

S. 138. §. 34, 3. Die *Apocope* des ה und ן ist ebenfalls im Rabbinischen häufig, als בי f. בית (Haus, *st. constr.*); אתו f. אתון *ihr*, כו f. כון *euch*, כי f. כין dass. (*f.*), שקלתו f. שקלתון. Selbst beym ב und ע kommt sie vor, als שב f. שבע sieben, תו f. תוב wiederum.

S. 252, 53. Nicht wenige Beyspiele der Conjugationsform ܦܳܘܥܶܠ aus dem Syrischen s. in *Agrell lumm. syr. pro illustr. Hebraismo* §. 3. Dess. *Otiola syr.* S. 35. Beyspiele der Form ܦܰܥܠܶܠ *lumm. syr.* §. 7. *Otiola* S. 38, der Form ܦܰܥܠܰܥܶܠ *Otiola* S. 39.

S. 258. Bey den *Verbis denominativis* von Zahlwörtern haben sich im Arabischen bestimmtere Analogieen rücksichtlich der Bedeutung ausgeprägt, z. B. ثَلَّثَ *Conj. I.* (die Zwey) auf Drey bringen, عَشَّرَ auf Zwanzig bringen, dagegen *Conj. IV. intrans.* und *pass.* des vor. auf Drey gebracht werden, Drey werden. Im Hebräischen lassen sich die vorkommenden Beyspiele auf keine Regel zurückführen.

S. 271. Dafs man Formen, welche *rufend* oder *befehlend* ausgesprochen werden, gern möglichst abgekürzt gesprochen habe, liegt schon in der Natur der Sache, und ist im Arabischen auch im *Nomen* der Fall, wo *Quadrilittera* im Vocativ selbst Consonanten am Ende verlieren, als يَا مَنْصُ f. يَا مَنْصُورُ *o Mansur!* يَا صَاحِ *o Freund!* f. يَا صَاحِب. In der Poësie stehen solche abgekürzte Formen auch ohne den Vocativ, wie im Hebr. יִגְלֶה poët. יִגֶל.

S. 273. §. 81. Genauer wird man es sich vielleicht so vorstellen, dafs das *Futurum unmittelbar* aus dem *Imperativ*, nicht aus dem *Infinitiv* entsteht, und dafs überhaupt jener, nicht dieser als die zweyte Grundform jeder Conjugation zu betrachten sey (§. 66, 2). Dafür spricht *a*) die Form des *Futuri* und Imperativs im Hebräischen, die sich stets an einander schliefsen, während sich der Infinitiv zuweilen durch andere Vocale oder sonst unterscheidet. So bey den *Verbis tertiae gutturalis Imp.* וְעַק, *Fut.* יִוְעַק, *Inf.* וְעֹק; פ״ו — שֵׁב, יֵשֵׁב *inf.* שֶׁבֶת; פ״י — יְבַשׁ, יִיבַשׁ *inf.* יְבֹשֶׁת; ל״א — מְצָא, יִמְצָא *inf.* מְצֹא; ל״ה — גְּלֵה, יִגְלֶה *inf.* גְּלוֹ, גְּלוֹת. *b*) noch mehr die Analogie der Dialekte, in welchen der Infinitiv noch mehr abweicht, das Futurum sich aber immer an den Imperativ anschliefst. *c*) die enge Analogie, die zwischen der Bedeutung des *Futuri* und Imperativs im Sprachgebrauche Statt findet.

S. 386. Anm. 1. Auch im Syrischen wird das *Olaph characteristicum* von *Aphel* nicht selten nach den Praeformativen dennoch beybehalten. S. *Michaëlis gramm. syr.* §. 48. und viele Beyspiele in *Agrell Otiolis syr.* S. 50.

S. 428. *litt. e.* Von dem Verbo הָוָה, ܗܘܐ kommt auch im Syrischen ein *Futurum apocopatum* vor, welches dieser Dialekt aufserdem nicht bildet, nämlich ܢܗܘ, ܬܗܘ (s. viele Stellen aus *Barhebraei Chron.* gesammelt in *Agrell Otiola syr.* S. 46) und zwar in der Bedeutung des Conjunctivs, aber auch des gewöhnlichen *Futuri.* Ebenso bemerkten wir das *Fut. apoc. dieses Verbi* im Samaritanischen S. 289.

Zu S. 468. Note. Dafs die *Nomina muneris* mit ihrer Femininalform eigentlich *Abstracta* sind, zeigen auch andere Beyspiele deutlich, in welchen gerade hier das *Abstractum pro concreto* steht. Z. B. מֶמְשָׁלָה Herrschaft f. Oberhäupter, Fürsten 2 Chron. 32, 9,

ebenso מְמֻשָּׁלִים 1 Chron. 26, 6. Im Syr. ܐܣܦܪܢ dass. für: Anführer, Heerführer (*Knös syr. Chrestom.* S. 68. Z. 4. S. 69. Z. 7), ܡܠܟܘܬܐ geradezu f. *König*, *Assemani bibl. orient.* T. I. S. 218.

Auch im Arabischen haben solche Femininalformen das *Masculinum* bey sich, z. B. عَلَّامَةٌ (*Erpen. gramm. arab.* S. 136); أُمَّةٌ Nachfolger *Cor. Sur.* 16, 121 (dagegen *fem.* in der Bedeutung: *Volk*, *Religion*); und im Syrischen z. B. ܡܠܬܐ f. den *Logos*, *masc.* Joh. 1, 1—4. 14. Pesch. Vgl. im Griech. *μειρακια εὐτυχεις*, im Lat. *capita virgis caesi Liv.*

Zu S. 470. Anm. 2. Der Plural זְרוֹעִים kommt als *Masc.* vor 1 Mos. 49, 24. Jes. 51, 5. Dan. 11, 31, was aber keine Ausnahme macht, da er an der ersten und letzten Stelle deutlich tropisch steht (f. Macht, Heeresmacht), und auch an der mittleren so genommen werden kann. Ebenso זְרֹעוֹת Heeresmächte *m.* Dan. 11, 15. 22. Eher kann man שׁוֹק (Keule eines Thiers), welches 2 Mos. 29, 27 mit einem *Masc.* construirt wird, als Ausnahme aufführen.

Bemerkung verdient für diesen §. noch das Beyspiel לְבוּשׁ Kleid *m.* trop. f. Weib *f.* Malach. 2, 16.

S. 516. Z. 7 lies: גָּפְרִית Schwefel, wahrsch. auch *Harz*, eig. etwas vom Fichten-Kieferbaume (גֹּפֶר) Herrührendes.

S. 534. §. 124, 5. *Communia* im Plural sind noch: דְּלָתוֹת *m.* Neh. 13, 19. 2 Chron. 29, 3. *f.* Richt. 3, 24. שָׁנוֹת *m.* Sprüchw. 4, 10. Hiob 16, 22. *f.* Sprüchw. 10, 27.

S. 552. Z. 4 von oben, sind die Worte fälschlich so ausgedrückt, als ob ךָ *tonlos* sey, was (wenige Fälle, z. B. אָבִיךָ, אָחִיךָ, בֵּיךָ ausgenommen) nicht der Fall ist. Es hat allerdings den Ton, verkürzt aber doch die Vocale des Wortes weniger, als das längere כֶם, welches etwas mehr Zeit erforderte und die Stimme mehr nach dem Ende hinzog, als jenes.

S. 571. Note *n.* Dieselbe Form, wie in dem Μολοχ, Βοοζ der *LXX.* findet sich im Arabischen, als ثُلُثٌ und ثُلُثٌ dritter Theil, رُبُعٌ und رُبُعٌ vierter Theil, خُمُسٌ (חֹמֶשׁ) fünfter Theil.

S. 627. Note g. Auch im Aethiopischen steht der *Stat. constr.* der *Nomina adverbialiter.* S. *Ludolf gramm. aethiop.* S. 69. *no.* 4. Vielleicht steht derselbe hier überhaupt als abgekürzte Form.

S. 628 oben, vgl. S. 204 (§. 57, 3). Wie die Praepositionen בְּ , לְ das *Suffixum* ־ִי d. i. Gen. und Dativ zu sich nehmen, בְּ aber בִּי d. i. den Nominativ (oder Accusativ), so regieren im Arabischen alle Praefixa das *Nomen* im Genitiv, nur كَ (wie) hat den *Nominativ* nach sich.

S. 734. §. 195, 2. Das pleonastische *Suffixum* neben dem Substantiv selbst findet sich auch im Arabischen, als: إِنْ زَيْدًا تَلْقَهُ *wenn du den Said, ihn triffst. Sacy II,* §. 273.

S. 744. Z. 8 von unten, muſs die englische Redensart vollständig heiſsen: *the books, which I did you say of* (*wovon* ich Euch sagte).

I.

Sachregister.

Die Zahlen in diesem und den folgenden Registern beziehen sich auf die *Seiten*zahlen, und das N. hinter der Zahl bedeutet die *Note* unter dem Texte.

*) Unter der Rubrik *Aramäisch* sind nur die dem Syrischen und Chaldäischen gemeinschaftlichen Formen und Idiotismen aufgeführt. Die einem jeden dieser Dialekte eigenthümlichen oder wenigstens in dem andern nicht gewöhnlichen sind unter *Syrisch* und *Chaldäisch* nachzusuchen, gehören aber natürlich ebenfalls hierher.

II.

Register über hebräische Wortformen und Constructionen.

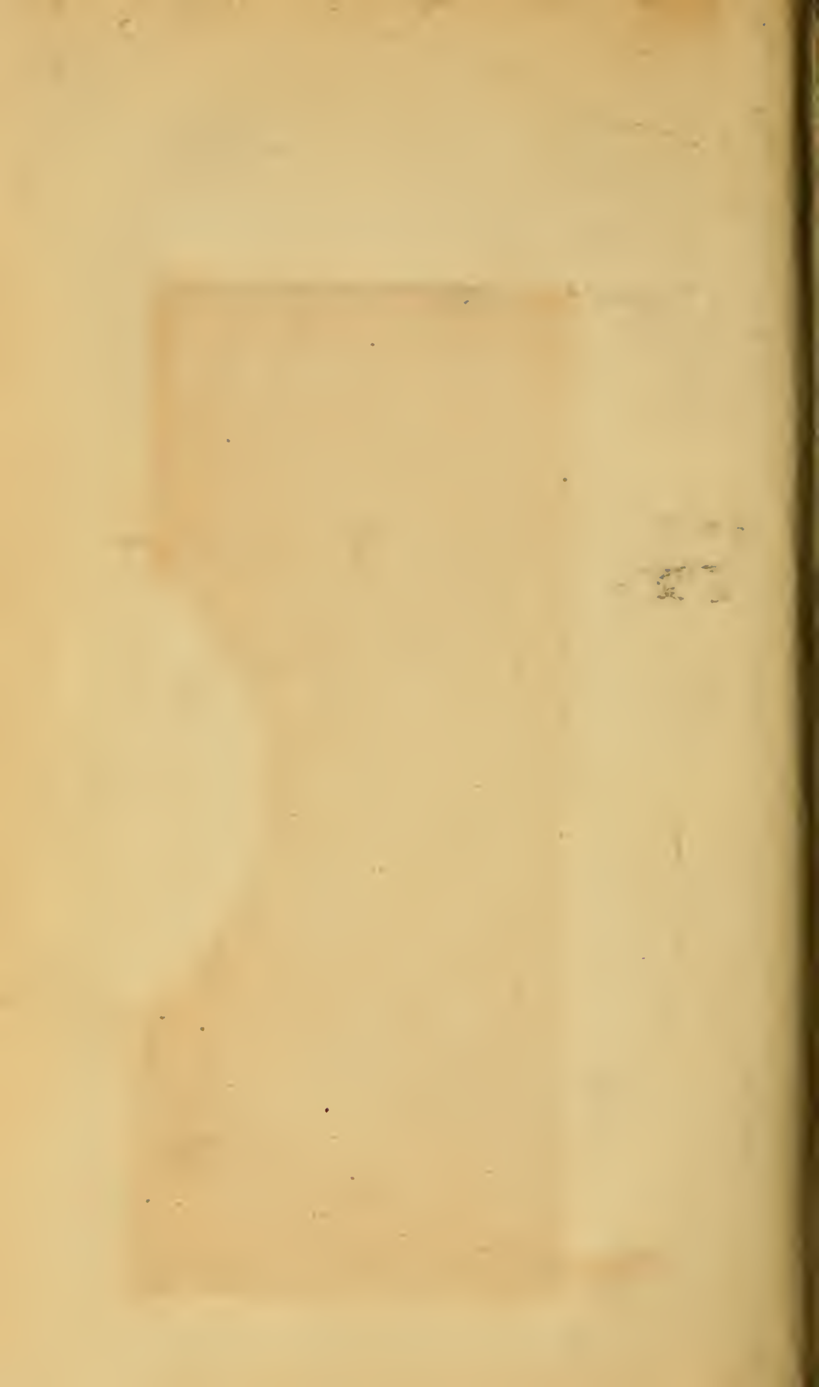
Für die Auffindung der Formen in diesem Register ist zu bemerken, daſs 1) der Artikel (הַ·), das ה *interrogativum*, das *Vav copulativum* und *conversivum*, und die Praepositionen בְּ, כְּ, לְ, wofern diese ihre gewöhnliche Punctation haben, ausgelassen worden sind, so daſs also z. B. וַיֶּגֶה unter יֶגֶה zu suchen ist. 2) daſs bey mehreren Formen, wo die 3 *fut.* vorkommt, die 1 und 2 *fut.* nicht besonders bemerkt worden ist, man also z. B. אֵבוֹשׁ, תֵּבוֹשׁ am sichersten unter יֵבוֹשׁ sucht.

III.

Register von Schriftstellen.

Leipzig,
gedruckt bey Friedr. Christ. Wilh. Vogel.





UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

Do not remove the card from this Pocket.

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File."
Made by LIBRARY BUREAU


1817